Germ. sp.
276 a - 2

<36610167320013 S

<36610167320013

Bayer. Staatsbibliothek

Barth.

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich- und Herzoglich-Sächſiſchen Lande.

Zweiter Band.

Herausgegeben

von

M. F. G. Leonhardi.

Zweite ganz umgearbeitete Ausgabe.

Leipzig,
bei Johan'n Ambr. Barth.
1790.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Später, als ich anfangs geglaubt hatte, konnte dieſer zweyte Band erſt erſcheinen, weil nicht ſelten wegen mancherley Hinderniſſen der Druck auf eine Zeitlang aufgeſchoben werden mußte; und itzt, da er erſcheint, wiederhohle ich nochmals an jeden Freund der vaterländiſchen Geſchichte, und beſonders die Herren Geiſtlichen und Beamten die Bitte, mir jede Berichtigung mitzutheilen. Da dies Buch mein tägliches Handbuch iſt, da ich unermüdet fortfahre zu verbeſſern und zu ſammeln, ſo hoffe ich nicht ohne Grund, daß ich nach und nach die Vollſtändigkeit, an der itzt noch manches fehlt und aus Mangel an Unterſtützung auch nothwendig fehlen mußte, erreichen werde. Wäre das Ganze nicht an Bogenzahl zu ſehr angewachſen, ſo würde ich nicht nur in dieſer Vorrede alle gedruckte Hülfsquellen nahmentlich angeführt, ſondern auch die eingeerndteten Verbeſſerungen des erſten Theils ſämmtlich mitgetheilt haben; allein aus angeführter Urſache verweiſe ich in Anſehung der erſtern auf Stucks Verzeichniß rc. Erſch Repertorium rc. und Weinart Bibliotheca hiſtorica rc. und von letztern will ich nur eine Hauptverbeſſerung hier abdrucken laſſen, alle übrigen aber nach Verlauf eines Jahres in einigen Bogen Supplementen liefern.

Die erwähnte Verbeſſerung betrifft aus dem erſten Bande die Seiten 109 bis mit 114, welche folgendermaaßen abzuändern ſind.

So ſtreiche man S. 109 Zeile 10 von oben alles weg von den Worten an: Unter dieſes

Kollegium ꝛc. bis mit desgleichen auch in; und ſetze dagegen:

Unter dieſes Kollegium, welches in ältern Zeiten der jedesmahlige regierende Churfürſt, und nachher ein eigner Geheimeraths-Director dirigirte, gehören alle Civil- und Militair-Kollegia in den Erblanden ſowohl, als in den Stiftern, und übrigen incorporirten Kollegia, mit alleinigem Ausſchluß des geheimen Finanz-Kollegii, welches unter Seiner Churfürſtl. Durchl. unmittelbar ſteht. Das geheime Konſilium hat daher einen großen Einfluß in allen Juſtiz- Lehns- und Policeyſachen des Churfürſtenthums und der incorporirten Lande, und iſt in Anſehung der Ober- und Nieder-Lauſitz, desgleichen ſeit 1785 in Berg-Sachen die höchſte Appellations-Inſtanz, beſorgt auch privative die Directorial-Sachen des ꝛc. ꝛc. — —

Ferner müſſen eben daſelbſt Z. 11 von unten die Worte: Alles wird hier, bis zu S. 111 Z. 3 von oben: und Graf von Einſiedel alſo verbeſſert werden:

Das geheime Conſilium hat, Sonn- und Feſttags ausgenommen, täglich Sitzung, Vormittags von 11 bis 1 Uhr. Den Vortrag ſämmtlicher eingegangenen Sachen haben die geheimen Referendarii, welche ſodann die gefaßten Reſolutiones zur Ausfertigung bringen, und ſolche zuerſt demjenigen Miniſter, in deſſen Departement die Sache gehört, zur Reviſion und Signirung vorlegen. Wenn ſämmtliche Miniſtri die Concepte genehmigt und ſignirt haben, ſo wird die Ausfertigung ad mundum gebracht, von dem geheimen Referendario, der ſie concipirt hat, contraſignirt, und von dem Miniſter des Departe-

ments

ments unterzeichnet, zuweilen auch von Seiner Churfürſtl. Durchl. ſelbſt vollzogen und dann an die Behörde befördert. Seit 1716 iſt es in 7 Departements abgetheilt:

a) Das Domeſtique-Departement hat gemeinlich der älteſte Conferenz-Miniſter zu dirigiren. Es gehören hierher alle Domeſtique-Kirchen-Univerſitäts Landſchulen-Stifts-Konſiſtorial- und Querfurthiſche Sachen. Alles, was daher zur allgemeinen Landesverfaſſung gehört, und die Landes-Kollegia, auch die Beſetzung der in ſolchen erledigten Rathsſtellen betrift, wird in dieſem Departement reſolvirt und mittelſt ſchriftlichen Vertrags an Seine Churfürſtl. Durchl. gutachtlich gebracht.

b) Das Reichs- und Etranger-Departement, wozu auch noch die Henneberg-Schleuſingiſchen und Treffurtiſchen Angelegenheiten gerechnet werden.

c) Das Cammer- Berg- Commercien-Münz- und Gränz-Departement, desgleichen die Mannsfeldiſchen Sachen.

d) Das Juſtiz-Lehn- und Policey-Departement.

e) Das Militär- Steuer- und Landtags-Departement.

f) Das Ober- und Niederlauſitziſche Departement.

g) Das Stiftiſche Departement.

Dieſe Departements ſind unter die 5 jedesmaligen Conferenz Miniſter getheilt. Jetzt ſind dieſelben der Hr. Conferenz Miniſter von Wurmb, Frhr. von Gutſchmid, Graf von Schömberg, Graf von Löben und von Berlepſch. So oft

im Miniſterio eine Aenderung vorgehet, werden auch mit Seiner Churfürſtl. Durchl. höchſter Genehmigung, die Departements unter die Herren Conferenz Miniſters vertheilt. In jedem Departement arbeitet ein geheime Referendarius, ein geheime Regiſtrator, und ſo viele geheime Canzelliſten, als die Menge der in ſelbigem vorkommenden Arbeiten erfordern.

S. 111 Z. 8 von oben ſetze man anſtatt der Worte: und der geheime Archivarius bis mit Bedenken ſagen muß. Es — folgendes:

Der dabey angeſtellte geheime Archivarius, welcher immer zugleich auch geheime Referendarius iſt, muß nicht ſelten in wichtigen Fällen die Archivsnachrichten aufſuchen, und ſolche mit ſeinem in der Sache zu eröffnenden rechtlichen Gutachten einreichen, daher zu dieſer Stelle gewöhnlich ein Mann von den ausgebreitetſten Kenntniſſen in allen Theilen des bürgerlichen Lehns- und Staatsrechts gewählt wird. Das Archiv ſelbſt beſtehet ꝛc.

Eben daſelbſt Z. 16 von unten muß es von 3. Das geheime Finanz-Kollegium bis S. 112 Z. 6 von oben Churfürſten vorgelegt — heiſſen:

3. Das geheime Finanz-Kollegium ſteht, wie ſchon oben gedacht, unter Seiner Churfürſtl. Durchl. unmittelbaren höchſteigenen Befehlen, und iſt aus der 1773 errichteten Generalhauptkaſſe hauptſächlich am 30 Oct. 1782 entſtanden. Die Errichtung deſſelben iſt vermittelſt eines Mandats vom 7. Nov. 1782 dem Lande öffentlich bekannt gemacht, und das Kollegium ſelbſt am 2. Dec. gedachten Jahres feyerlich eröfnet worden. Dieſes Kollegium hat alle diejenigen Geſchäfte zu beſorgen, welche bis dahin der Generalhauptkaſſe, dem Cammer- und Bergkollegio

legio, und dem vormaligen General-Acciskollegio anvertraut geweſen ſind. Es beſteht aus drey Departements. Der Präſident deſſelben iſt Se. Excellenz, der Conferenz-Miniſter u. ſ. w. Graf von Wallwitz. Jedes Departement hat vier geheime Finanzräthe, von welchen der vorſitzende das Directorium führt, und zwey Finanzräthe. Das erſte Departement hat alle Kaſtenſachen, die Verwaltung des Berg- Salz- Poſt- und Münz-Regals, die Straßen- und Ufer-Bauſachen, das Ober-Bauamt, die Cämmerey, und Amts-Depoſitenſachen, die Ober- und Niederlauſitziſchen Landeshauptmannſchaftlichen Revenuen, desgleichen die Schleuſingiſchen und Querfurthiſchen Steuern auch andere Verfaſſungsſachen zu reſpiciren. Vor das zweyte gehören alle Commercialabgaben, Land- und Generalacciſe, Zoll, Licent, Geleite, Stempelgelder und die Fleiſchſteuern. Das dritte endlich beſorgt alle Churfürſtl. Aemter und Cammergüther, das geſammte Forſt- und Jagd- auch Floßweſen, das Oeconomicum bey der Procoratur Meißen und den drey Fürſtenſchulen, desgleichen andere landesherrliche öconomiſche Nutzungen; dahin gehören: die ſämmtlichen Churfürſtl. Weingebirge, nebſt der Haupt-Zeughauskellerey, die Hofapotheke, der Hoffutterboden, die Stuttereyen, die Churfürſtl. Spiegelfabrik-Mühle u. ſ. w. Bey jedem Departement werden die reſolvirten Ausfertigungen zuerſt von dem Rath des Departements für den die Sache gehört, revidirt, und von ihm und von ſämmtlichen anweſenden geheimen Finanz- und Finanzräthen ſignirt, das mundum aber vom vorſitzenden unterſchrieben. Jedes Departement hat Mondtags, Dienſtags, Donnerſtags und Freytags,

Vormittags von 9 bis 1 Uhr Sitzung. Mittwochs und Sonnabends kommt das ganze Kollegium zu eben dieſer Zeit in Pleno zuſammen, und delibrirt gemeinſchaftlich über alle, nach der Inſtruction, in den Departements ad Plenum reſolvirte Gegenſtände, welche daſelbſt von den Herrn geheimen Finanzräthen ſelbſt vorgetragen werden.

S. 112 Z. 11 von oben ſchalte man nach den Worten: die Generalacciſekaſſe ein: und die Cammer-Baukaſſe, wobey zuſammen mehr als 200 Perſonen täglich beſchäftigt ſind. Dem geheimen Finanz-Kollegio ſind alle mit obigen Gegenſtänden beſchäftigte Inſtanzien und Perſonen ſubordinirt. Dahin gehören das Oberbergamt zu Freyberg u. ſ. w. Dagegen ſtreiche man am gedachten Orte die Worte: die Oekonomie der Aemter bis mit Einſchluß Waſſerbaukommiſſion, weg. Eben dies muß auch mit allen Zeilen S. 112 von Z. 16 von unten mit den Worten: die Münze, das Poſtweſen bis zu Z. 6 von unten in Betrachtung kommen, geſchehen, und dagegen geleſen werden:

Die Alaunwerke zu Schwemſal und Reichenbach, die Flußſiederey zu Dresden, die Salinendirection, die Münze, das Oberpoſtamt zu Leipzig, nebſt allen übrigen Poſtämtern, desgleichen das Hofpoſtamt zu Dresden und Oberpoſtamt zu Bautzen, ſämmtliche Kreis- und Amtshauptleute, Ober-Forſt- und Wildmeiſter, alle Juſtiz- und Rentbeamte, desgleichen die Accis- und Floß-Officianten, ſo wie das geſammte bey den Churfürſtl. Weingebirgen, der Hauptzeughauskellerey, Hofapotheke, Hoffutterboden, Spiegelmanufactur und dem Straßen- Ufer- und Land-Bauweſen angeſtellte Perſonale.

Das

Das geheime Finanz-Kollegium reſcribirt an alle Vorſtehende, desgleichen an alle Stadträthe und Patrimonial-Gerichte im Namen des Landesherrn, und ſteht mit allen übrigen Landeskollegiis und Inſtanzien, welche nicht der Landesregierung ſubordinirt ſind, in ſtatu Communicationis. Alle landesherrliche Einkünfte, welche nicht Schock- und Quatember oder Trankſteuern, Stempelimpoſt, desgleichen Rations- und Portionsgelder benennt werden, und alle Finanzſachen gehören privative vor daſſelbe, ſo lange nicht Iura privatorum einſchlagen. Wenn alsdenn darüber Streit entſtehet, ſo wird mit der Landesregierung Communication gepflogen. Auch alle Unterſuchungen wider Finanzbediente werden ſo lange bey dem geheimen Finanzkollegio dirigirt, bis auf eine poenam corporis afflictivam erkannt worden iſt; da dann, wenn es auf Vollſtreckung der Strafe ankommt, die Akten zur Landesregierung abgegeben werden.

S. 113 Z. 7 von oben leſe man anſtatt Vicepräſidenten bis Flemming: Präſidenten, dem Herrn Generalmajor von Felgenhauer.

Z. 10 von oben leſe man nach kommunicirt es, und vornehmlich in allen Kaſſenſachen mit dem geheimen Finanzkollegio.

Z. 12 von oben ſchalte man ein nach Generalmajors: und den geheimen Finanzräthen. Sie: dagegen ſtreiche man das Wort und weg.

Z. 8 von unten ſtreiche weg: und drey ohne, bis Kriegsräthen.

S. 114 Z. 15 ſetze nach Herr: George Wilhelm Graf u. ſ. w. nach Vicekanzler aber: itzt Herr Friedrich Adolph von Burgsdorf und alle

alle übrige adliche und bürgerliche ꝛc. ſtreiche dagegen weg: ſechs adliche und ſechs.

Eben ſo ſtreiche man ferner Z. 16 von unten weg: die Zahl bis zwölf bürgerliche und ſchalte dagegen ein: Urſprünglich waren 12 Hofräthe, 6 auf dem adlichen und 6 auf dem gelehrten latere. Unter der Regierung des jetzigen Churfürſten wurde zu mehrerer Beſchleunigung der Juſtiz- und Policeypflege in hieſigen Landen, die Zahl der beſoldeten Hof- und Juſtitienräthe bis auf 10 von jedem Latere, vermehrt und 2 Senate conſtituirt, in deren einem der Hr. Kanzler, und in dem andern der Hr. Vicekanzler das Directorium führt. Gewiſſe Sachen werden ad Plenum reſolvirt, daher in der Woche einigemal das ganze Kollegium zuſammen kommt. Nach der alten Einrichtung erhielt jeder der ordentlichen Hof- und Juſtitienräthe jährlich ein tauſend Gülden Beſoldung. Im Jahr 1764 wurde ſolche auf 1200 Thlr. erhöht. Seit einigen Jahren genießt auf jedem latere, der vorſitzende 1700 Thl. — — die beyden nächſtfolgenden 1500 Thlr. die übrigen 3 1200 Thlr., und die 4 jüngern 1000 Thlr. Beſoldung, welche eben ſo wie die übrigen Beſoldungen der alten Landes- und Gerichtskollegien von dem Fleiſchſteuerpfennig genommen wird. Dies Kollegium iſt übrigens zugleich als eine Pflanzſchule anzuſehen, wo junge Standesperſonen, wenn ſie ihre academiſche Laufbahn beſchloſſen haben, und Zeugniſſe von ihrer Geſchicklichkeit und dem überſtandenen Examine, auch daß ſie in einem der Hofgerichte Auditores geweſen ſind, beybringen können, auf ihr Anſuchen als Aſſeſſores, und bey befundener Geſchicklichkeit und Application, nach 2 Jahren, als Supernumerar-Hof- und Juſtitienräthe, angeſtellt zu werden

pflegen

pflegen, wobey ſie ſich zu den wichtigſten Staatsbedienungen vorzubereiten, und mit der Lehns- Juſtiz- und Policeyverfaſſung hieſiger Lande auf das Vollſtändigſte bekannt zu werden, die beſte Gelegenheit haben. Daher fehlt es denn nicht, vornähmlich auf dem adlichen latere, an Supernumerar-Räthen und Aſſeſſoren. Die Arbeit in dem Kollegio iſt nach den ſieben geographiſchen Kreiſen abgetheilt. Hiezu kommen noch 2 Expeditionen, eine zu ſämmtlichen Lehnsſachen, die andere zu allen Verhandlungen mit Auswärtigen, z. E. in Abzugsgelder-Sachen, und ſonſt, daher ſie die ausländiſche genennt zu werden pflegt. Es werden aber auch in derſelben alle diejenigen Sachen expedirt, welche die Geſetzgebung und alle allgemeine Landes-Polizey-Veranſtaltungen betreffen. Sie iſt daher von eben ſo großem Umfang als Wichtigkeit. Dieſe zwey Expeditionen, nebſt den Juſtiz- Policey- und Cämmerey-Sachen aus dem Meißniſchen und Leipziger Kreiſe, gehören vor den erſten Senat. Die Juſtiz- Polizey- und Cämmerey-Sachen aus den übrigen Kreiſen, nebſt den Vormundſchafts-Sachen aus geſammten Kreiſen gehören vor den zweyten Senat. Zu Reviſion der Proceß-Tabellen aus den 7 Kreiſen iſt eine eigene Deputation aus dem Mittel der Regierung niedergeſetzt worden. Die Verfaſſung dieſes nur dem geh. Konſilio untergeordneten Kollegiums (welches aber in neuern Zeiten durch die oberwähnte Einrichtung der zwey Senate einige Abänderung erlitten) gründet ſich auf die u. ſ. w. Denn nunmehr geht der Text richtig im Buche S. 114 Z. 2 von unten fort.

S. 285 Z. 1 von unten ſtreiche man die Worte: an deſſen Ausübung bis S. 286

Z. 1 von oben Religion hindert: weg, weil es ſonſt das Anſehen hat, als wenn ich behauptete, daß die Hrn. Grafen von Solms auf Baruth nicht zur lutheriſchen Kirche gehörten.

Endlich muß ich noch zu S. 436 Z. 15 von unten bey Rg. Thurm im zweyten Bande einer dem geſellſchaftlichen Vergnügen gewidmeten Einrichtung erwähnen, welche der vortrefliche Ritterguthsbeſitzer dieſes eine kleine Stunde von Glaucha liegenden Rgs und Dorfs, Herr v. Weisbach, ſeit einigen Jahren getroffen hat. Alle Sonntage und alle Feſttage, oder auch bey andern Feyerlichkeiten, verſammeln ſich hier in den von ihm beſonders dazu erbauten langen Gartengebäude aus der umliegenden Gegend ſehr viele Perſonen beyderley Geſchlechts aus den geſitteten Ständen ohne Rückſicht auf Stand und Würde und vergnügen ſich durch Geſpräche und Tanz, wozu der Herr v. Weisbach die Muſik frey giebt. Da auch ein beſonderer Entreprenneur vorhanden iſt, der die Fremden mit Speiſe und Trank, nach einer vorgeſchriebenen Taxe gegen Bezahlung, bewirthet, und die Lage des Orts äußerſt reizend iſt, ſo wird gewiß Niemand dieſen Ort, ohne das größte Vergnügen genoſſen zu haben, verlaſſen.

Alle übrige Verbeſſerungen ſollen verſprochenermaßen mitgetheilet werden: denn daß ihrer noch manche folgen müſſen, davon iſt gewiß kein Menſch mehr überzeugt als

Der Verfaſſer.

Leipzig,
im September 1790.

Inhalt.

Inhalt.

Erſter Band.

Einleitung.

§. 1. Vorerinnerungen Seite 3
§. 2. Landcharten 4
§. 3. Gränzen, Größe, Einwohner und Einkünfte 5
§. 4. Theile 7
§. 5. Religion und Sprache 7
§. 6. Boden 7
§. 7. Berge 19
§. 8. Seen und Teiche 21
§. 9. Flüſſe 21
§. 10. Clima und Fruchtbarkeit 27

Erſte Abtheilung.

Von

den Landen des Churhauſes Sachſen.

§. 1. Gränzen 31
§. 2. Haupttheile 31
§. 3. Größe und Volksmenge 34
§. 4. Flüſſe und Waſſerleitungen 41
§. 5. Boden und Producte 42
§. 6. Manufacturen, Fabriken und Handlung 67
§. 7. Münze, Maaß und Gewicht 76
§. 8. Landesherr und politiſches Verhältniß deſſelben gegen das teutſche Reich 88
§. 9. Titel, Wappen und Hofſtaat des Churfürſten 93
§. 10. Von der Landeshoheit des Churfürſten 97
§. 11. Von der Landesverfaſſung und den Landeskollegien 97
§. 12. Juſtizverfaſſung 145
§. 13. Kirchenverfaſſung 146
§. 14. Polizeyverfaſſung 149
§. 15. Poſtverfaſſung 150
§. 16. Kriegsverfaſſung 155
§. 17. Einkünfte 165

I. Das Herzogthum Sachſen oder der Chur-
kreis Seite 178

1. Das Kreisamt Wittenberg 201
2. Die Grafſchaft Barby 233
3. Das Amt Gräfenhaynchen 238
4. - - Belzig mit Rabenſtein 241
5. - - Gommern mit Elbenau 250
6. - - Seyda 255
7. - - Annaburg 259
8. - - Schweinitz 269
9. - - Pretzſch 280
10. - - A. Schlieben 281
B. Die Erbherrſchaft Baruth 285
C. Die Herrſchaft Sonnewalda 288
11. Das Amt Bitterfeld 294

II. Der Thüringiſche Kreis 304

1. Das Thüringiſche Kreiskommiſſionsamt Tennſtädt 318
2. Das Schulamt Pforta 319
3. Das Amt Tautenburg 322
4. Das ganerbſchaftliche Geſammt-Amt Treffurth, nebſt der dazu gehörigen Voigtey Dorla 324
5. Das Amt Weißenfels 334
6. - - Freyburg 357
7. - - Eckartsberga 369
8. - - Sangerhauſen 381
9. - - Sachſenburg 386
10. - - Weißenſee 388
11. - - Das Amt Langenſalza 394
12. - - Wendelſtein 403
13. - - Sittichenbach 405

A. Die Beſitzungen der Fürſten, ehemaligen Gra-
fen von Schwarzburg 406

1. Das Amt Ebeleben 410
2. - - Heeringen 411
3. - - Kellbra 412

B. Von den Beſitzungen der Grafen von Stollberg 414

a. Stollberg-Stollberg.

1. Das Amt Stollberg 417
2. - - Rottleberoda 418
3. - - Hayn 418

b. Stollberg-Roßla.

1. Das Amt Roßla Seite 419
2. - - Queſtenberg 420
3. - - Ufftrungen 420
4. - - Wolfsberg 420
5. - - Ebersburg 421
6. - - Bärnrode oder Berenrode - 421

C. Von dem unmittelbar unter churſächſiſcher Landeshoheit ſtehenden Theile der Grafſchaft Männsfeld - - 422

1. Das Oberamt zu Eisleben 436
2. Das Unteramt zu Eisleben 436
3. Das Amt Arnſtein zu Endorf 437
4. - - Artern 439
5. - - Bornſtädt 439
6. - - Groß-Leinungen Mohrungen 439
7. - - Ober-Wiederſtädt 440
8. - - Rammelburg 440
9. - - Voigtſtedt oder Vockſtedt 441
10. - - Wallbeck 441
11. - - Wimmelburg 441

D. Von der Ausübung der Landeshoheit des Churfürſten von Sachſen über die Grafſchaften Gleichen und Nieder-Kranichfeld . 442

III. Der Meißniſche Kreis 443

1. Das Erb- und Kreis-Amt Meißen 451
2. Das Procuraturamt Meißen 483
3. Das Stiftsamt Meißen 486
4. Das Schulamt Meißen 488
5. Das Amt Dresden 490
6. - - Dippoldiswalde 533
7. - - Pirna 541
8. - - Hohnſtein mit Lohmen 570
9. - - Stolpen 585
10. - - Radeberg mit Laußnitz 605
11. - - Hayn oder Großenhayn mit Moritzburg 609
12. - - Senftenberg 628
13. - - Finſterwalda 634
14. - - Mühlberg 636
15. - - Torgau 648
16. - - Oſchatz 673

Zweyter Band.

IV. Der Leipziger Kreis mit dem eingekreiſeten Kollegiatſtift Wurzen Seite 1
1. Das Kreisamt Leipzig 9
2. Das Amt Delitzſch 79
3. - - Zörbig 99
4. und 5. Das Amt Eilenburg mit Düben 103
6. Das Erbamt Grimma 117
7. Das Schulamt Grimma 130
8. Das Amt Mutzſchen 134
9. und 10. Die Aemter Leißnig und Döbeln 139
11. Das Amt Rochlitz 150
12. Das Amt Colditz 196
13. und 14. Das Amt Pegau mit Borna 210

Das Kollegiatſtift Wurzen 232
1. Das Amt Wurzen 234
2. - - Mügeln 240
3. Das Kloſteramt Sornzig 241

V. Der Erzgebirgiſche Kreis 244
1. Das Kreisamt Freyberg für das Niedergebirge mit Gryllenburg 263
2. Das Amt Auguſtusburg 287
2. - - Chemnitz mit Frankenberg und Sachſenburg 298
4. - - Noßen 318
5. - - Frauenſtein 323
6. - - Altenberg 337
7. - - Lauterſtein 344
8. - - Wolkenſtein 349
9. Das Mühlenamt Annaberg 364
10. Das Amt Grünhayn mit Stollberg 364
11. Das Obererzgebirgiſche Kreisamt Schwarzenberg mit Crottendorf 376
12. Das Amt Wieſenburg 393
13. - - Zwickau mit Werdau 395

Die Standesherrrſchaft Wildenfels 410
Die Herrſchaften der Grafen und Herren von Schönburg 412

I. Von den Beſitzungen, worinnen den Grafen, Herren von Schönburg, die untergeordnete Landeshoheit zuſtehet Seite 415
1. Die Herrſchaft Glauchau 416
2. - - Waldenburg 421
3. - - Lichtenſtein 426
4. - - oder Niedergrafſchaft Hartenſtein 429
5. - - Stein 432
II. Von den Beſitzungen der Grafen, Herren v. Schönburg, in Abſicht deren ſie blos als Erb-Lehn- und Gerichts Herren zu betrachten und in allen Gerechtſamen den alten Meißniſchen Schriftſaſſen gleich ſind 436
1. Die Herrſchaft Penig 436
2. - - Rochsburg 438
3. - - Wechſelburg 440
4. - - Remißau 441
III. Von den Beſitzungen der Grafen, Herren v. Schönburg, woran ihnen blos das Oberlehnseigenthum —Dominium directum— ohne weitere Gerichtsbarkeit zuſtehet 443

VI. Der Voigtländiſche Kreis 444
1. Das Amt Voigtsberg 468
2. - - Plauen 479
3. - - Pauſa 494

VII. Der Neuſtädtiſche Kreis 495
1. und 2. Das Amt Arnshaugk mit Ziegenrück 500
3. — 4. Das Amt Weyda mit Mildenfurth 509

A. Das Hochſtift Merſeburg 517
1. Das Amt Merſeburg (Küchenamt) 525
2. - - Schkeuditz 532
3. - - Lützen mit Zwenkau 536
4. - - Lauchſtädt 549

B. Das Hochſtift Naumburg-Zeitz 554
1. Das Amt Zeitz 558
2. - - Naumburg 565

C. Das Fürſtenthum Querfurt 571
A. Querfurtiſcher Kreis 574
1. Das Amt Querfurt 574
2. - - Helldrungen 578
B. Der Jüterbogkſche Kreis 579
1. Das Amt Jüterbogk 579
2. - - Dahme 592

D. Die gefürſtete Grafſchaft Henneberg Seite 594
1. Das Amt Schleuſingen 599
2. - - Suhla 602
3. - - Kühndorf mit Bennshauſen 605

Die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Lauſitz 606

I. Die Ober-Lauſitz 609
A. Der Budiſſiner Hauptkreis 628
Die Standesherrſchaft Hoyerswerda 641
- - - Königsbrück 646
Der Queiskreis 664
B. Der Görlitzer Hauptkreis oder das Fürſtenthum Görlitz 668
Die Standesherrſchaft Muskau 682
- - - Seydenberg 684
Das Jungfräuliche Stift Marienthal 686
Das adeliche Fräuleinſtift Joachimſtein 688

II. Die Markgrafſchaft Nieder-Lauſitz 701
I. Der Luckauer Kreis 707
A. Die Herrſchaft Dobrilugk 709
B. - - - Sonnewalda 713
C. - - - Drehna mit Pademagk 714
D. Rittergüther und Dörfer dieſes Kreiſes 714
II. Der Gubener Kreis 716
A. Das Stift Neuenzelle 719
B. Das Johannitterordensamt Schenkendorf 721
C. Die Herrſchaft Forſta 721
D. - - - Pförthen 723
E. und F. Die Herrſchaften Sorau und Triebel 724
G. Die Herrſchaft Amtitz 731
III. Der Lübbener od. Crumſpreeiſche Kreis 732
A. Das Johanniterordensamt Friedland 735
B. Die Herrſchaft Lieberoſa mit Lamsfeld 736
C. - - - Straupitz 736
D. - - - Leuthen 737
IV. Der Calauer Kreis 737
Die Herrſchaft Lübbenau 738
V. Der Spremberger Kreis 742

Zweyte

Zwente Abtheilung.
Von den Landen der Herzoge zu Sachſen.

§. 1. Gränzen Seite 747
§. 2. Haupttheile 747
§. 3. Größe, Einwohner und Einkünfte 752
§. 4. Religion und Sprache 752
§. 5. Boden ꝛc. 752
§. 6. Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung 752
§. 7. Landesherren, Titel und Wappen 752
§. 8. Verhältniß zum teutſchen Reiche 753
§. 9. Verhältniß der Chur- und Herzogl. Linie unter einander und der Herzoglichen beſonders unter ſich 754

I. Das Fürſtenthum Weymar 756
1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf 762
4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heußdorf 769
6. Das Amt Berka 771
7. - - Ilmenau 771
8. - - Rosla 775
9. - - Dornburg 777
10. - - Bürgel 779
11. - - Jena nebſt dem akadem. Amte Remda 780
12. - - Hardisleben 788
13. - - Allſtädt 790
14. Das Senioratamt Oldisleben 793

II. Das Fürſtenthum Eiſenach 794
1. Das Amt Eiſenach nebſt dem Gerichte Markſuhl 799
2. - - Creutzburg 802
3. - - Gerſtungen und Hausbreitenbach 803
4. - - Tiefenort und Creyneberg od. Crainberg 804
5. - - Kalten-Nordheim 805
6. - - Lichtenberg oder Oſtheim 806
7. - - Großen-Rudſtedt 807

III. Das Fürſtenthum Coburg oder die coburgiſche Pflege 809
I. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld 816
1. Das Gericht Lauter 826
2. - - Rodach 834
3. - - Neuſtadt 836
4. - - Geſtungshauſen 839
Von der Herrſchaft Römhild 840
Von dem gemeinſchaftlichen Amte Themar 847

Das Amt Saalfeld Seite 852
- - Gräfenthal 861
- - Propſtzelle 891

II. Die Lande des Herzogs von Sachſen-Coburg-Meiningen 892
1. Das Amt Sonnenburg 898
2. - - Neuenhauß 905
3. - - Schalkau 906
- - Meiningen 913
- - Maßfeld 917
Die Aemter Waſungen und Sand 924
Das Amt Frauenbreitungen 932
- - Salzungen 934
- - Altenſtein 940

III. Die Lande des Herzogs von Sachſen-Hildburghauſen 943
1. Das Amt Hildburghauſen 944
2. Das Kloſteramt Veilsdorf 947
3. Das Amt Heldburg 948
4. - - Eisfeld 957
5. - - Sonnenfeld 961

IV. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha 968
1. Das Amt Gotha 973
2. - - Tenneberg mit Reinhardsbrunn 983
A. Orte des Amtes Tenneberg 984
B. - - - Reinhardsbrunn 992
3. Das Amt Georgenthal 994
4. - - Schwarzwald oder Zella 996
5. - - Ichtershauſen mit Wachſenburg 1000
A. Orte des Amtes Ichtershauſen 1000
B. - - - Wachſenburg 1001
6. Das Amt Tonna 1003
A. Niederpflege - - 1004
B. Oberpflege - - 1005
7. Das Amt Volkenroda 1006
8. Das Oberamt Crannichfeld 1007
9. Das Amt Themar 1008
A. Ober-Grafſchaft Gleichen 1009
B. Unter-Grafſchaft Gleichen 1012

B. oder V. Das Fürſtenthum Altenburg 1013
1. Das Amt Altenburg 1016
2. - - Camburg 1036
3. Das Kreisamt Eiſenberg 1037
4. und 5. Die Aemter Leuchtenburg u. Orlamünda 1042
6. Das Amt Roda 1043
7. - - Ronneburg 1044

Erd-

Erdbeſchreibung
der
Churfürſtlich und Herzoglich-Sächſiſchen Lande.

Zweyter Band.

IV. Der Leipziger Kreis

mit dem eingekreiſeten

Kollegiatſtift Wurzen.

Er gränzt gegen Oſten an den Meißniſchen Kreis; gegen Süden an den Erzgebirgiſchen Kreis und das Fürſtenthum Altenburg; gegen Weſten und Norden an Thüringen, die Biſchofthümer Naumburg=Zeitz, Merſeburg, den Saalkreis und das Fürſtenthum Deſſau.

Zu den §. 9. und in der Einleitung S. 21. f. angeführten Flüſſen ſetze ich noch die Pleiſſe und Parde hinzu. Die Pleiſſe, welche ehedem einem ganzen Gaue — Pliſnenſis Pagus — und ſeit dem 13 Jahrh. dem Pleißner Lande — Terra Pliſnenſis — den Nahmen gab, hat zwey Hauptquellen. Die eine entſpringt aus drey von einander entfernten Brunnen im A. Zwickau, a) im D. Ober=Neumark, von da ein kleines Waſſer durch den Marktflecken Neumark rinnet, mit welchem ſich b) der vom D. Schönbach kommende Bach vereinigt; beyde fließen nun, ohne den Nahmen Pleiſſe zu führen, fort bis Goſpersgrün, wo ſie c) das von Schönfels kommende Waſſer aufnehmen und unter den Nahmen der Goſpersgrüner Bach durch ge=

dachtes Dorf bis an eine Mühle, die Holz- oder Pleiſſenmühle genannt, fortfließen, von da an bekommen ſie nun den gemeinſchaftlichen Nahmen Pleiſſe, unter welchem ſie ihren Lauf bis Steinpleiß allein fortſetzen. Hier vereinigt ſich die andere Hauptquelle mit der Pleiſſe. Sie entſpringt über Ebalsbrunn aus dem auf Schenks und andern Specialcharten vom Erzgeb. Kreiſe ſogenannten Lindenbrunn, der in Urkunden vorkommenden alten Quelle, Albo Diſſudinza genannt, fließt durch Ebalsbrunn, Stein und Lichtentanne unter dem Nahmen Lichtentanner Bach bis Steinpleiß. Auf den gedachten Charten wird er fälſchlich die Pleiſſe genannt, ſo wie auch überhaupt die Lage der Oerter unrichtig dargeſtellt iſt. In Steinpleiß vereinigt er ſich mit der Pleiſſe, die darauf durch Werda und durchs Gebirge bei Crimmitzſchau vorbey durchs Fürſtenthum Altenburg fließet und kommt endlich wiederum in das churſächſiſche Gebiet. Hier nimmt ſie auſſer mehrern kleinen Bächen bey Leipzig die Parde auf, welche im A. Coldiz über Klein-Pardau entſpringt, und fällt mit derſelben bey dem amtſäſſigen Guthe oder Sattelhofe Möckern in die weiße Elſter.

Der Leipziger Kreis begreift in ſich den größten Theil des alten Oſterlandes, nach Konrads des Großen Zeiten, einen großen Theil des alten Pleißnerlandes, die Mark Landsberg, die ehemalige Grafſchaft oder das itzige Kollegiatſtift Wurzen, die Burggrafſchaft Leißnig, die Grafſchaft Rochlitz und Groitzſch, und die Herrſchaft Colditz und Eilenburg.

Das

Das Oſterland hat nicht immer einerley Gränzen gehabt und die Benennung iſt auch nicht zu allen Zeiten in den Titeln und bey den Kanzleyen gebraucht worden. Nach dem Jahre 1382 begrif das Fürſtenthum Oſterland, wie es in in der 1482 zu Brix errichteten Erbeinigungsurkunde zwiſchen Böhmen und Sachſen genennt wird, Schloß und Stadt Leipzig, Schloß und Stadt Delitzſch, Schloß und Stadt Zörbig, Stadt Pegau mit dem darinnen gelegenen Kloſter, Stadt Luckau — itzt Altenburgiſch — Schloß und Stadt Borna, Schloß und Stadt Grötzſch, Schloß und Stadt Altenburg, Schloß und Stadt Schmellen — itzt Altenburgiſch — Schloß und Stadt Krymitzſchau, Schloß und Stadt Werda, und Schloß und Stadt Ronneburg — itzt Altenburgiſch — ꝛc. Hieraus folgt, daß das alte Oſterland von der Saale her nicht bis ganz an die Mulde gereichet hat, ſondern daß ein Strich von einer Meile breit am weſtlichen Ufer der Mulde noch zum Meißnerlande iſt gezählet worden. Der Nahme des Pleißnerlandes kommt zuerſt unter Kayſer Friedrich I. vor, nachdem er vom Grafen Rabodo anſehnliche Güther an ſich gebracht und darüber beſondere Iudices terrae Pliſnenſis geſetzt hatte. Die vornehmſten Städte im Pleißnerlande waren Altenburg, Zwickau, Chemnitz, Werda, Crimmitzſchau, Regis, Schmölln, Leißnig, Colditz, Froburg ꝛc. und auſſer dieſen gehörten noch viele Schlößer, Rittergüther und Dörfer dazu, welche theils im Pleißnerlande, theils in andern Gegenden lagen. Als die terra Pliſnenſis im 13 Jahrh. an die Markgrafen von Meißen kam, ſo nannten ſie ſich von dieſer Zeit an, auch Herren des Landes zu Pleiſſen, niemahls aber Grafen zu oder in Pleiſſen.

An Flächeninhalt hat er mit Wurzen 86 Quadratmeilen, auf welchen im 1785ſten Jahre 230,046 Menſchen = Quadratmeile 2791¼ wohnten.

An Vieh war auf dieſer Fläche, als:

	1768 — 1774.		1784 — 1787
Pferde	17780	—	17874
Ochſen	41628	—	41482
Kühe und Färſen	52492	—	52629
Schaafe	412370	—	412289
Schweine	69988	—	70812
in allen	594258 St.		595086 St.

Nach der erſtern Angabe kommen 6909, nach der letztern aber 6919 Stück auf die Quadratmeile, die Bruchzahlen ungerechnet.

Landesherrliche Waldungen liegen in dieſem Kreiſe 18132, und Privatperſonen gehörende 90566 Morgen. Nach Canzlers angegebenen altem Hufenfuße hatte dieſer Kreis vor 1763 mit Einſchluß des Kollegiatſtiftes Wurzen 13650 unterm Pflug getriebene Hufen; allein nach dem Tarif von 1763 nur $12939\frac{127}{148}$ Hufen. Nach Schlözern a. a. O. ſ. B. I. S. 191 waren 1778 hingegen 12981 Hufen im Leipziger Kreiſe und im Kollegiatſtifte Wurzen.

An Getrayde aller Art mit Einſchluß 60023 Scheffel Kartoffeln wurden nach Abzug der Einſaat nach den von Heinitziſchen Tabellen 608,503 Scheffel erbauet; allein ſichern Nachrichten zufolge überſteigt der gegenwärtige Ertrag dieſe Summe um ein Beträchtliches. Hiervon brauchen die Einwohner für ſich zur Nahrung und Getränke über 321,619 Scheffel, und für ihre Pferde 142,240 Scheffel, in allen 463,859 Scheffel, ſo daß auch bey der itzigen ſtärkern Bevölkerung noch immer ein anſehnlicher Ueberſchuß bleibet.

Wenn

Wenn man den ſüdlichen Theil dieſes Kreiſes ausnimmt, in welchem die freyberger und zwickauer Mulde herüberkommt, ſo iſt er durchgehends eine fruchtbare Ebene, deren Boden aus mächtigen Thon-, Leimen-, Mergel- und Kalklagern beſtehet, in welchen Feuerſteine (Pyromachus) mit inliegenden Verſteinerungen, verſteinertes Holz, Geſchiebe von Granit, porphyartigen und andern Geſteinarten, vorzüglich in den nord- und weſtlichen Gegenden mit einander abwechſeln. Daß hier alle Gattungen von Getrayde und viele Handelspflanzen erbauet werden, brauchte ich wohl kaum zu erinnern. Außer einigen Spuren von Braunkohlenlagern in der Sandgrube bey Leipzig, die man erſt vor einigen Jahren wiederum zu bebauen anfieng, aber nach einigen Wochen wieder aufhörete, trift man Torf, Achat, Calcedon, Jaſpis u. a. m., aber keine erzhaltigen Flötze in dieſem Kreiſe an. Der ſtarke Handel dieſes Kreiſes, der ſo reich an Manufacturen und Fabriken iſt, wird jedem ſogleich einfallen müſſen, wenn er bedenkt, daß Leipzig die Hauptſtadt deſſelben iſt.

Dieſer Kreis iſt nebſt dem Kollegiatſtifte Wurzen mit 1,610,948 Sch. 15 Gr. 11 Pf. vollen Schocken beleget, nämlich:

(Der Leipz. Kreis,)				(das Kollegiatſtift Wurzen.)		
Schock.	Gr.	Pf.		Schock.	Gr.	
1,533,763	30	11	—	77,184	45	volle.
Hiervon ſind:						
1,155,889	52	7	—	60,494	—	gangbar.
17,062	57	6	—	428	—	moderirte.
324,546	53	10	—	14,509	50	decremente.

Schock.	Gr.	Pf.		Schock.	Gr.	
35,837	32	—	—	1,752	55	caduke.
426	15	—	—	—	—	ermangelnde.

Auf einen Quatember zahlet Leipzig 4400 Thlr. und Wurzen 290 Thlr. Nach Wabſt waren bis zum Jahre 1731 Ritterſchaftl. Ritterpferde 299¾ und 5½ Churf. nach Schlözern bis 1778 aber 298⅝ und nach Canzlern bis 1787 zählte man 299¾ Ritterſchaftl. Ritterpferde, worunter ⅛ Ritterpferd für Oberthau im Amte Schkeuditz mit begriffen iſt. Zur Unterhaltung des Kriegsweſens giebt dieſer Kreis 1030½ Portion und Ration, oder 8,409,622 Schock, jedes zu 3½ Pf. gerechnet.

In Anſehung der Landesregierung wird der Leipziger Kreis in 14, und das Kollegiatſtift Wurzen in 3 Aemter abgetheilet. Die Aemter des Leipziger Kreiſes ſind: das Kreisamt Leipzig, das Amt Delitzſch, Zörbig, Eilenburg mit Düben, Erbamt Grimma mit Mutzſchen, Schulamt Grimma, Leißnig mit Döbeln, Rochlitz, Colditz, Pegau mit Borna; im Kollegiatſtifte Wurzen aber, das Amt Wurzen, Mügeln und das Kloſteramt Sornzig. In dieſen befinden ſich

33 Städte, als 15 ſchriftſäſſige, 8 amtſäſſige und 10 Vaſallenſtädtchen.
190 Schriftſaſſen, als: 125 alte und 65 neue.
130 Amtſaſſen.
72 Vorwerke.
40 wüſte Marken.

953 Dörfer, als: 396 altſchriftſäſſige, 79 neuſchriftſäſſige, 186 amtſäſſige und 294 Amtsdörfer.

11 Superintenduren, unter deren Aufſicht 28 Städte, 206 Landparoch. 119 Filialkirchen mit 287 Predigern ſtehen.

Die Kreisangelegenheiten beſorgen 1 Kreishauptmann, 1 adlicher und 4 bürgerliche Kreisſteuereinnehmer, ohne des Raths zu Leipzig Deputirte, aber mit Einſchluß Wurzen, 2 Kreis- und Marſchkommiſſarien, 4 Amtshauptleute, 2 Oberforſt- und Wildmeiſter, 1 Oberpoſtamtsdirektor, 11 Superindenten, von welchen 3 unter das Konſiſtorium zu Dresden, 7 unter das zu Leipzig gehören, und 1 Stiftsſuperindent, 12 Amtmänner mit Inbegriff Wurzen, 2 Gleits- und Landacciskommiſſarien, die zugleich den Voigtländiſchen und Neuſtädtiſchen Kreis mit verſehen, 2 Generalacciskommiſſarien, 1 Floßmeiſter, 1 Haupt- und 7 Bey- Salzliceneinnehmer, und 2 Straßenbauaufſeher.

Zu den allgemeinen Landesverſammlungen werden von dieſem Kreiſe geſchickt 1 Univerſität, 10 Perſonen des engern, 13 Perſonen des weitern Ausſchuſſes, worunter bey jedem 1 Deputirter der Amtſaſſen und im letztern noch 1 Deputirter der Grafen von Schönburg begriffen ſind, 20 Perſonen der allgemeinen Ritterſchaft mit 7 Amtſaſſen, und von 19 Städten Deputirte.

1. Das Kreisamt Leipzig

ſteht unter 1 Kreisamtmann und Amtsrentverwalter. Nach einer neuerlich von Sr. Churf. Durchl. gefaßten Reſolution ſollen auf landesherrl. Unkoſten von Zeit zu Zeit in den Aemtern und bey den Stadträthen durch Mitglieder aus der Landesregierung und wirklichen Hof- und Juſtitienräthen Juſtizreviſionen gehalten werden. Dieſes Amt hat 4 Städte, 27 Schriftſaſſen, d. h. Beſitzer von ſchrift-

ſchriftſ. Rittergüthern mit 27 Dingſtühlen, worunter 21 alte mit 65½ Dörfern, 6 neue mit 16 Dörfern, mit Einſchluß 4 Marken ohne Dorf, 17 Amtſaſſen d. h. Obrigkeiten, welche 17 Dingſtühle haben, mit 30 Dörfern, einen Sattelhof ohne Dorf mit eingeſchloßen, 3 Amtsdörfer, in allen 114 Dörfer und beſondere Nahmen führende Marken, 9 Vorwerke, wovon 2 nebſt 2 Reihenhäuſer an der Wurzener und Grimmaer Straße unmittelbar unter das Kreisamt gehören, und 4 Marken.

Im Jahre 1779 lebten im Kreisamte Leipzig 5080 Familien mit 34788 Menſchen über 10 Jahre, nebſt 8788 Kühen und 21799 Schaafen.

Leipzig — Lipſia war ehedem ein am Zuſammenfluße der Pleiße und Parde erbautes wendiſches Dorf, von den vielen damahls hier befindlichen Linden Liptzk, Lipzk, Lipſk, Lipzi, Lipz, Libnitz, Libzen und Leyptzig genannt und kommt 1015 in den Geſchichtsbüchern zum erſtenmahl als eine Stadt vor. Nach K. Heinrichs I. Eroberung des Sorbenlandes war es der Hauptort im Gau Chutici; gegenwärtig aber iſt Leipzig auf den Landtagen die erſte der vier vorſitzenden Städte im engern Städteausſchuße und führt bey demſelben das Directorium. Es befinden ſich zu Leipzig eine Univerſität, das Konſiſtorium ſ. B. I. S. 130 u. 149. Das Oberhofgerichte, ſ. B. I. S. 138; ein Schöppenſtuhl; das Kreisamt in dem unter Churfürſt Augusts Regierung nach 1553 erbauten Amthauſe, wovon 1749 ein Theil abbrannte bey welcher Gelegenheit auch ein großer Theil des Amts- und Ober-Poſtamts-Archivs verlohren ging; das Ober-Poſtamt ſ. B. I. S. 154; eine Hauptſalzlicent-

Ein-

Einnahme ſ. B. I. S. 318, welcher die Beyſälz-licent-Einnehmer zu Raßnitz, Liebenau, Schkopau, Paſſendorf, Schaafſtädt und Lauchſtädt untergeordnet ſind; ein Hauptgleite und Waage nebſt 5 Beygleiten und 1 Brückenzoll zu Borsdorf u. ſ. w. Dieſe merkwürdige Stadt, die an Abgaben aller Art jährlich ſehr beträchtliche Summen, welche die Abgaben ganzer Kreiſe z. B. des Neuſtädtiſchen und Voigtländiſchen überſteigen, aufbringt, liegt faſt mitten in den heutigen Churſächſiſchen Landen auf einer ſehr fruchtbaren und anmuthigen Ebene, wo reitzende Wälder bluhmenreiche Wieſen und die tragbarſten Felder mit einander abwechſeln, an den Flüſſen Elſter, Pleiſſe und Parde nach der Barometriſchen Berechnung des Hrn. v. Gersdorf 350 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach eben einer ſolchen Berechnung des Hrn. v. Charpentier 117 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg. Ohngeachtet Leipzig keine günſtige Handelslage hat — denn die ſchleſiſchen nnd böhmiſchen Gebirge nebſt dem Thüringerwalde und dem Harze erſchwehren ihr die Landzufuhren, die Waſſerfahrt auf ſchifbaren Flüßen fehlt ihr ganz — ſo war es doch mehrere Jahrhunderte hindurch nicht nur eine der vornehmſten Handelsſtädte in Teutſchland, ſondern auch im nördlichen Europa. Allein itzt hat es nur noch einige, wenn gleich nicht unerhebliche Ueberreſte, von ſeiner alten Handelsmacht, die es ſowohl glücklichen Zufällen und Verbindungen als auch der Weisheit ſeiner Fürſten, ſeiner Stadtobrigkeit und dem unternehmenden Handelsgeiſte ſeiner Bürger, verbunden mit der Verfaßung Teutſchlands vor dem Weſtphäliſchen Frieden zu verdanken hatte. Wie nun Leipzig nach

und nach ſich erhoben und ſeinen gegenwärtigen Zuſtand ausgebildet hat, wird am beſten einzuſehen ſeyn, wenn ich die Hauptbegebenheiten aus den Jahrbüchern dieſer Stadt hier anführe.

Bis 1134 kannte man Leipzig faſt nur dem Nahmen nach; allein ſeit dieſem Jahre, wo es Konrad der Große beſaß, welcher von 1127 an als Markgraf von Meißen regierte, fing Leipzig an allgemein bekannter zu werden. Denn wahrſcheinlich hat dieſer Konrad die Stadt mit einem Erdwalle zuerſt umgeben und Niederlagen von Salz, Korn nebſt andern eßbaren Waaren hier errichtet, wodurch er nicht nur den bald darauf folgenden Handel von Leipzig — denn an Märkte iſt itzt noch nicht zu denken — ſondern auch fremde Kaufleute veranlaßte in dieſer nunmehro vor räuberiſchem Anlaufe gewißermaaßen ſicher befeſtigten Stadt ebenfalls ihre Buden aufzuſchlagen. Mehr noch als Konrad ſorgte freylich nach deſſen 1157 erfolgten Ableben ſein bis 1189 als Markgraf regierender Sohn, Otto der Reiche, für das Aufkommen von Leipzig. Dieſer ließ 1182 eine ſteinerne Mauer um daſſelbe führen, gab der Stadt ein gewißes Weichbild und richtete ihr die beyden Märkte auf Jubilate und Michaelis ein, wobey er zugleich befahl, daß innerhalb einer Meile von der Stadt kein ihr ſchädlicher Jahrmarkt gehalten werden ſollte. Eine andere mächtigere Unterſtützung erhielt dieſer neuentſtandene Handel durch das, aus den ſeit 1167 mehr in Umtrieb geſetzten ſächſiſchen Silberbergwerken, täglich ſich vermehrende rohe und Bruchſilber, welches damahls eine ſogar zollfreye Handelswaare war und auch den allgemeinen Nationalreichthum vergrößerte,

ßerte, wodurch manche neue Gewerbe in Gang gebracht wurden. Daher kam es denn auch, daß Otto's Fehden mit ſeinem ältern Sohne Albrecht, den habſüchtige Mönche verſchrieen und unwißende Geſchichtſchreiber damahliger Zeiten den Stolzen genannt haben, dieſen Handel nur ſtöhrten, nicht aber zernichten konnten. Ueberhaupt hatte die Cultur des ganzen Landes und die Ausbildung des Handels Jahrhunderte hindurch mit ſo großen Hindernißen zu kämpfen, daß es faſt unbegreiflich wird, wie bey den immerwährenden Befehdungen ſo glückliche Fortſchritte haben gemacht werden können. Es hörten zwar die Streitigkeiten zwiſchen Vater und Sohn nach des erſtern Tode 1189 auf, allein neue Händel zwiſchen dem nunmehrigen Markgrafen Albrecht und ſeinem unzufriedenen, ihm aber verhaßt gewordenen Bruder Dietrich, traten an ihre Stelle, ſo daß die am 22. Jun. 1190 von Albrecht den Bürgern zu Leipzig ausgeſtellte Beſtätigung der von ſeinem Großvater Konrad, und Vater Otto, verliehenen Märkte, und die neuen Privilegien, welche er zu ihren alten hinzufügte, das ſchnellere Aufkommen wenig bewirkten. Der verkannte Albrecht ſtarb 1195 nach der Petersberger Chronik, wahrſcheinlich auf Anſtiften Kayſer Heinrichs VI. durch Gift, den ihm ſein Bedienter Hugold beygebracht hatte. Nach ſeinem Tode ging alles durch einander. Dietrich, mit dem Zunahmen der Bedrängte, befand ſich auf einer Reiſe nach dem heiligen Lande und der nach Freybergs Silberbergwerken dürſtende K. Heinrich VI. nahm Meiſſen unter dem Vorwande, es geſchähe zum Beſten des verſtorbenen Albrechts Bruders, des abweſen-

ſenden Dietrichs, welcher auch erſt nach des Kayſers Tode 1197 zum gänzlichen Beſitze ſeiner Lande kam, doch aber bis an ſeinen Tod 1221 unter lauter Unruhen regierte. Da bey den folgenden ſtreitigen teutſchen Königswahlen Markgraf Dietrich gegen Otto IV., aus dem Hauſe Braunſchweig, ſich erkláhrte, zog er ſeinem ohnehin ſchon ſehr entkräfteten Landen neue Verheerungen zu, weswegen ſeine Unterthanen und Leipzig ſelbſt, beſonders wegen des 1212 unternommenen Kloſterbaues zu St. Thomas, unwillig auf ihn wurden. Dietrich ahndete dieſes; allein die Bürger von Leipzig fuhren in Verbindung mit dem Adel fort ſich ihm zu widerſetzen. Diß hatte für Leipzig die traurige Folge, daß es Dietrich nach geſchehener Eroberung 1218 ausplündern und zu ſeiner Sicherheit an den Stellen der heutigen Pleiſſenburg, das Paulinum und der Barfüßer-Pforte, drey Schlößer aufbauen ließ. Seine Anhänglichkeit an die Geiſtlichkeit und die Abneigung gegen den Adel und die Bürger zogen ihm endlich bey fortdauernden Unruhen 1221 den Tod zu, welchen ſein beſtochener Arzt mit Gift bewirkte. Ihm folgte ſein dreyjähriger Sohn, Heinrich der Mächtige, deſſen bis 1263 dauernde Regierung anfänglich wegen Streitigkeiten der Vormünder ſehr unruhig war; und doch genoß Leipzig mitten unter dieſen Unruhen einiger Erhohlung. Heinrichs Vormund, der Landgraf Ludwig erlaubte den Bürgern die von Dietrichen erbauten Schlößer am grimmaiſchen Thore und an der Barfüßer Pforte niederzureißen. Jenes erhielten 1229 die von Grimma nach Leipzig gekommenen Dominikaner, welche hier die Paulinerkirche

kirche bauten und 1240 feyerlich einweyheten; dieſes aber die Franziskaner. Die Stadt ſelbſt bekam ihre von Dietrichen niedergerißenen Mauern wieder, in welche nunmehro der Brühl mit eingeſchloßen ward, und ihre bisherige dreyeckige Geſtalt ward in das gegenwärtige Viereck verwandelt. Nach der wiederhergeſtellten Ruhe ward das Land unter dieſem mächtigen Heinrich durch die ergiebigen Erzgruben an Silber und Münze ſichtbar reicher, Handlung und alle Gewerbe wurden reger. Wenn auch ſchon die Handlung in Leipzig lange nicht ſo blühend war, als zu Freyburg, Pirna, Dreßden und Guben; ſo erhob ſie ſich doch allmählig und Leipzig genoß damahls vor allen andern Städten den Vorzug, daß 1233, 1253, 1254 und 1259 die allgemeinen Landtage hier gehalten wurden. Der vorzügliche Handel jener Zeiten beſtand außer den innländiſchen Erzeugnißen in einer großen Menge ausländiſcher Waaren, die durch den Weg der Spedition weiter gingen, als: Heeringe, Tücher, franzöſiſche, ungariſche und elſaßiſche Weine: ja Pfeffer war in ſolcher Menge auf den Handelsplätzen vorhanden, daß er zuweilen die Stelle des Goldes vertrat. Böhmen verkaufte ſeine fabricirten Meßer, Sicheln und Degen an die Meißner und vertauſchte zollfrey Weine gegen ſächſiſches Salz. Doch mit einem Mahle verſchwanden faſt alle glückliche Ausſichten des Handels durch den Heßiſch-Thüringiſchen Succeßionskrieg, welchen Heinrich der Mächtige nach dem 1247 erfolgten Ableben des Landgrafen von Thüringen, Heinrich Raspe, mit ſeiner Couſine, der Herzogin Sophia von Brabant, führen mußte. Außer dieſer bekam er

auch

auch ſeit 1258 noch den Herzog Albrecht von Braunſchweig zum Feinde, der aber durch die Entſchloßenheit des Ritters Rudolph Schenk von Vargula und die Tapferkeit der Leipziger Bürgerſchaft 1263 bey Wettin in einen Treffen geſchlagen und gefangen ward, welches das Schickſal dieſer Länder entſchied. Der gefangene Braunſchweiger muſte ſich, ſo wie die Sophia von Brabant 1265 vergleichen, und Heinrich dem Mächtigen Thüringen zum ungeſtöhrten Beſitze überlaßen, ſo daß ſich durch die Erwerbung dieſes geſeegneten Landes ein neuer ſicherer Handelsweg darbot. Der letztere war bisher ſchon häufig durch die im Lande befindlichen Juden, von jeher die Handelslehrer der Chriſten, benutzet worden. Sie bekamen nunmehro 1265 in den Städten ihre eigenen Richter und man verlegte ihnen zu gefallen einen Markttag vom Sonnabend auf den Freytag. Leipzigs Handel erhob ſich von dieſer Zeit an mit ſchnellen Schritten. Heinrich der Mächtige theilte 1265 ſeine Lande unter ſeine Söhne, von welchen Dietrich der Weiſe oder Fette Landsberg und das Oſterland nebſt Leipzig bekam. Mit dieſem Dietrich, Markgrafen zu Landsberg, fängt Leipzigs Freyheit, Macht und größerer Handel recht an. Er gab der Stadt durch das am 30. Jan. 1263 zu Leipzig ausgeſtellte Privilegium, eigene Juſtiz, indem er die Bürger von der Bothmäßigkeit ſeines Voigtes losſprach, und verwieß ſie an ihren Stadtrichter, welcher itzt noch der oberſte im Rath war, wo man ſeit 1182, nach Magdeburgiſchem Rechte ſprach. Weil während jenes Krieges Handel und Gewerbe ſehr gehemmet worden war, ſo ſtellte Dieterich

am

am 1 Merz 1268 den für den Leipziger Handel wichtigen Schutzbrief aus, worinnen er auch ſo gar denjenigen hieher handelnden Kaufleuten vollkommen unumſchränkte Sicherheit verſprach, mit deren Landesherrn er in offner Fehde begriffen wäre. 1273 verliehe er der Stadt endlich gegen Bezahlung 30 Mark Silbers das Münzrecht erblich und eigenthümlich und der Tod endigte 1283 ſeine ruhmvolle Regierung, während welcher überhaupt glückliche Zeiten waren. Ein Scheffel Waitzen galt 18 Pfennige, deren 12 einen Schilling und 20 Schillinge eine Mark von 16 Loth ausmachten. Eine Mandel Eyer und 8 Heringe galten 1280 nur einen Pfennig. Unter der bis 1291 dauernden Regierung ſeines ebenfalls am Gifte in Kirſchen, ohne männliche Erben verſtorbenen Sohnes, Friedrich Tatta oder des Stammlers, ſchritt der Handel ruhig fort; und zu Leipzig wurden 1288 und 1290 zwey Landtage gehalten. Die hinterlaßene Markgrafſchaft Landsberg und das Oſterland nebſt Leipzig, erbten nun Friedrich des Stammlers Vettern, des Unartigen Albrechts Söhne, Friedrich der Angebißene und Dietzmann, welches wegen der daraus entſtandenen und bis 1307 daurenden Befehdungen für den Wohlſtand des ganzen Landes und für Leipzigs Handel und Gewerbe ſehr nachtheilig war. Der neidiſche Vater wollte ſelbſt erben, welches die Söhne, die Bürger aber noch weniger zugeben wollten. Aus Rache übergab daher Albrecht die Gerichte außer der Stadt Leipzig, wozu die von Adel und die Dorfſchaften der vier Gerichtsorte Röthau, über den Graben zu Leipzig, Lützen und Altrannſtädt gehörten, an

den Biſchof zu Merſeburg, hetzte ſein n bis 1307 gemeinſchaftlich regierenden Söhnen 1292 den Markgrafen zu Brandenburg, Woldemar, nebſt dem Fürſten von Anhalt auf den Hals, welchen ſie bey Torgau in einem Treffen ſchlugen, worin ſich ein Leipziger Bürger, Stern, durch ſeine Tapferkeit vorzüglich hervorthat, und verkaufte ſogar Thüringen an den Kayſer Adolf von Naſſau. In dieſem mit allen Arten von Grauſamkeit geführten Kriege, wo bald der Naſſauer, bald die Meißner ſiegten, wo der Kayſer ſogar außer andern Städten 1297 auch Leipzig einnahm, litten Nahrung, Gewerbe und Handel gewaltig; alles gerieth in Stokkung. Wahrſcheinlich würden die beyden Brüder ohne die unverbrüchliche Treue des Adels und der Bürger endlich haben unterliegen müßen. Von letztern bewieſen Leipzigs Bürger vorzügliche Treue gegen dieſe von allen Seiten angefochtenen Enkel Heinrichs des Mächtigen und jagten 1298 auf die erhaltene Nachricht, von Kayſer Adolfs Tode, deßen Beſatzung aus der Stadt und ergaben ſich ihren ſo ſehr geſchätzten Erbprinzen. 1307 gaben dieſe Bürger abermals einen thätigen Beweiß von ihrer Anhänglichkeit und Tapferkeit, als beyde Brüder gegen Kayſer Albrechts I. Heer, das einige abgefallene Städte zu ihrer Hülfe ins Land gerufen hatten, bey Lucka ohnweit Altenburg fechten mußten. In dieſem Treffen ſiegten die Meißner Prinzen, sechzig Schock Schwaben blieben auf dem Platze und die kayſerlich geſinnte Abtey Pegau ward geplündert, welches wahrſcheinlich Dietzmanns meuchelmörderiſchen Tod, durch einem vom Grafen Philipp von Naſſau und dem Abt zu Pegau gedungenen Mörder,

in

in der Chriſtnacht 1307 im Chor der St. Thomas-kirche zu Leipzig bewirkte. Der gemordete Dietz-mann erhielt ſeine Grabſtätte hierauf in der Pauli-nerkirche und der damals ſich hier befindende Italie-ner Dante Aligheri verfertigte ihm eine lateini-ſche Grabſchrift, welche noch in der gedachten Kir-che zu leſen iſt. Nach Dietzmanns und Kayſer Albrechts I. am 1 May 1303 erfolgten Tode, kam Friedrich der Angebißene zum alleinigen Beſitz ſeiner Lande, welchen er zu einiger Erhohlung ein ganzes Jahr Steuern erließ.

Wenn ihm gleich der folgende Kayſer Hein-rich VII. und ſein noch lebender Vater Albrecht noch einige Unruhe verurſachten, ſo hatten ſie doch wenig nachtheilige Folgen für ihn: denn jener ver-lohr ſeine Anſprüche durch einen geſchloßenen Ver-gleich und dieſen verhinderte ſein 1315 erfolgter Tod neue Unruhen zu erregen. Kriege hatten bisher das Land verheeret; 1316 drückte es groſze Theurung, wo ein Loth Brod einen alten Groſchen koſtete. Die Städte hatten ungemein viel gelitten und Leipzig ſeine feſten Mauern verlohren, die je-doch Friedrich noch 3 Jahr vor ſeinem 1324 er-folgten Tode wieder herſtellen und die Stadt von neuem befeſtigen ließ. Unter ſeines Sohnes Fried-rich des Ernſthaften von 1324 bis 1349 dau-ernden Regierung, während welcher 1327 die bis-her in und um Leipzig vor Gerichte gewöhnliche wendiſche Sprache abgeſchaft und an ihre Stel-le die teutſche eingeführet ward, wie auch unter deßen Nachkommen bekam Handel und Gewerbe überhaupt neues Leben. Die Peſt, welche 1358 zu Leipzig wüthete und die Theurung, welche 1362

das Land drückte, indem der Scheffel Korn zwey Gülden galt, hemmte den Wohlſtand von Leipzig unter Friedrichs des Strengen Regierung, der ſeinem Vater im Oſterlande folgte und 1381 ſtarb, nur wenig. Seine beyden Söhne, Friedrich der Streitbare und Wilhelm der Reiche, die bis 1425, wo Wilhelm ſtarb, gemeinſchaftlich regierten, wurden nunmehro die neuen Schöpfer von Leipzigs nachherigem blühenden Wohlſtande, ohngeachtet der ſchreklich verwüſtende Huſſitenkrieg unter ihrer Regierung ſeinen Anfang nahm. Der Rath erkaufte von Wilhelm das erſte Guth, Euderitzſch oder Eutritſch 1385 und 1415 das Dorf Neutzſch. Leipzig erhielt unter ihnen durch den Merſeburger Brand 1388 den ganzen Handel nach und nach, welcher von Merſeburg, wo ſeit 1007 eine Meſſe gehalten worden war, erſt nach Grimma, von da aber nach Taucha zog; und es ward die noch blühende Univerſität und der Schöppenſtuhl errichtet. Bereits einige Jahre zuvor hatten ſich auf der ſeit 1360 nach dem Muſter der Pariſer errichteten Univerſität zu Prag wegen der Stimmen bey Rektor-Dechant-Wahlen u. ſ. w. zwiſchen der böhmiſchen und den drey übrigen Nationen der pohlniſchen, bayeriſchen und ſächſiſchen ein Streit entſponnen, welchen der vom König Wenzeslaus zum Rektor der Univerſität ernannte Mundkoch beylegen und entſcheiden ſollte. Dieſe Beſchimpfung der Teutſchen, unter welchem Nahmen die Böhmen die übrigen drey Nationen verſtanden, und das darauf folgende königl. Decret, wodurch die böhmiſche Nation drey Stimmen bekam, die Teutſchen aber nur eine be-

hiel-

hielten, veranlaßete die Verbindung der Teutſchen zur Auswanderung und ward die Urſache zur Stiftung der Leipziger Univerſität.

Im Jahre 1409 wanderten daher im Monath May, nach Hagecius Zeugniß, die faſt unglaubliche Summe von 40000 Magiſtris, Doktoribus, Baccalaureis und Studenten aus Prag; und gegen 2000 wendeten ſich unter Anführung M. Hofmanns aus Schweidnitz nach Leipzig, wo ſie an dem berühmten Gottesgelehrten, Vinzent Gruner einen thätigen Freund und Beſchützer fanden. Dieſer an Friedrich des Streitbaren und Wilhelms Hofe ſehr angeſehene Mann brachte es endlich dahin, daß die beyden Fürſten den wandernden Muſen nicht nur Aufnahme, Schutz und Unterhalt gaben, ſondern auch den am 2 Dec. 1409 ausgeſtellten Stiftungsbrief im Refectorio der geregelten Chorherren zu St. Thomas in ihrer nebſt vieler Biſchöfe und Gelehrten Gegenwart ableſen ließen, nach dem bereits Papſt Alexander am 9 Sept. 1409 die Stiftung der Univerſität beſtätigt hatte. Dieſer päbſtlichen Beſtätigung folgten auch nachher die kayſerlichen Beſtätigungen von den Kayſern Maximilian I. Carl V. Ferdinand I. Maximilian II. u. ſ. w. Mit dieſer Univerſität kam auch die erſte Apotheke nebſt ihrem Wahrzeichen, dem goldenen Löwen, anitzt die Linkiſche, mit nach Leipzig. Die neue Univerſität, auf welcher Otto aus Münſterberg in Schleſien der erſte Rektor und nebſt Gruner die erſten Profeſſoren der Theologie waren, ſollte in allen der Pariſer und Prager gleich ſeyn und folglich vier Nationen, die

Meißniſche, die Sächſiſche, die Bayeriſche und Pohlniſche haben.

Zur meißniſchen gehören Meißen und Thüringen, und bis zu Herzog Georgens Regierung zählte man auch noch die O. und N. Lauſitz dazu. Zur ſächſiſchen werden gerechnet Magdeburg, Halberſtadt, Bremen, Verden, Hildesheim, Mecklenburg, Brandenburg, Dännemark, Schweden, Engeland, Schottland, Irrland, und Hollſtein; Weſtphalen hingegen nebſt den Niederlanden, Trier und Cölln erſt ſeit Herzogs Georgens Zeiten. Die bayeriſche oder fränkiſche Nation beſteht aus Oſt- und Weſtfranken, Spanien und Portugall, Frankreich, Ober- und Unterpfalz, Bayern, Schwaben, Oeſterreich, Bamberg, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Würzburg, Italien und Maynz. Zur pohlniſchen zählt man endlich Pohlen, Böhmen, Ungern, Mähren, Schleſien und auf Befehl Herzogs George auch die Ober- und Niederlauſitz. Dieſe obengenannten Nationen bilden das *Concilium Nationale Magnum*, welches ſich nur bey allgemeinen Angelegenheiten der ganzen Univerſität verſammlet, z. B. bey Rector- Canonicat- Decemvir- und Aſſeſſorwahlen. Zugleich mit der Stiftung erhielt die Univerſität von den beyden durchlauchtigſten Stiftern auch zwey Häuſer zur Wohnung und zum Unterhalt, das eine in der Ritter- das andere in der Petersſtraße, welche das Große und Kleine Fürſten *Collegium* genannt wurden und 20 Collegiaturen enthielten, als: 12 für erſteres und 8 für letzteres. In jenem erhielten jede Nation 3, in dieſem 2 Stellen. Beyde wurden von allen Abgaben und aller fremden Gerichtsbarkeit befreyet. Dem Stiftungsbriefe nach ſollten ſie 20 Magiſtris legentibus zur Beſoldung dienen, welche jährlich 500 Gülden aus der landesherrlichen Rentkammer erhielten. Hiernächſt ſollten die 12 Collegiaten des großen- Fürſten- Collegii jeder

30 Gülden, und einer von ihnen als Lehrer der Theologie noch beſonders 30 Gülden, mithin 390 Gülden zuſammen jährlicher Beſoldung erhalten; hingegen von den 8 Kollegiaten des kleinen Fürſtenkollegii jeder nur 12 Gülden. Zu dieſen allen kam bald nachher das von Johann Hofmann und Otto aus Münſterberg für Schleſier und Preuſſen geſtiftete Collegium B. Virginis oder Frauenkollegium und das geſchenkte ſchleſiſche Dorf Groß-Tiez, welches die Univerſität nachher wegen der Entfernung verkaufte und das Geld im Lande auf Zinſen auslieh.

Außer der Eintheilung in die Nationen theilten ſich die ſämmtlichen Glieder der Univerſität in 2 Facultäten, nähmlich in die Theologiſche und in die Philoſophiſche: denn die gegenwärtige Verfaßung der Univerſität nach den 4 Facultäten hat ſich erſt nach und nach ausgebildet, wie aus der folgenden Erzählung erhellen wird. Die erſte Veränderung mit der Einrichtung der Univerſität nahmen die beyden Brüder Churfürſt Friedrich II. oder der Sanftmüthige und Herzog Willhelm, wovon jener von 1428 bis 1464, dieſer aber bis 1482 regierte, bey dem großen- und kleinen Fürſtenkollegio vor. Bereits am 10 May 1415 war die mediciniſche Facultät begründet, aber keine beſoldete öffentliche ordentliche Lehrer angeſtellt worden. Dieſem Mangel abzuhelfen ſetzten der Churfürſt und ſein Bruder der Herzog 1438 am Tage Matthiä die erſten beyden ordentlichen Profeſſoren der Medicin, nähmlich der Therapevtik und Pathologie. Zu ihrer jährlichen Beſoldung beſtimmten ſie nicht nur das ganze Einkommen zweyer Kollegiaturen im großen-, ſondern auch das Corpus oder die ordentliche Jahrsbeſoldung von 2 Kollegiaturen des kleinen Fürſtenkollegii, ſie möchten zu einer Nation gehören, zu welcher ſie wollten. Auf dieſe Art blieben von itzt an bis zur Regierung Herzog Georgens im großen Fürſtenkollegio in allen 10 Kollegia-

giaturen übrig, nähmlich für jede Nation 2, und 2 Kollegiaturen, welche der Reihe nach durch alle 4 Nationen bey Erledigungen liefen. Im kleinen Fürſtenkollegio blieben zwar 8 Kollegiaturen, aber mit dem Unterſchiede, daß die beyden jüngſten Kollegiaten keine Corpora erhalten, ſondern nur von den Accidentien ihren Antheil bekommen. Weil nun die Einkünfte von liegenden Gründen jederzeit am gewiſſeſten ſind, ſo machten auch die beyden Durchlauchtigſten Brüder in Anſehung der Bezahlung der 500 Gülden eine Veränderung und räumten an deren Statt der Univerſität die drey Dörfer, Hohenheyda, Gottſcheuna, in der Volksſprache Kötſchin, und Merkwitz ein, welche zum Unterſchiede der nachher erhaltenen Dörfer die Groß-Propſtey der alten Dorfſchaften genannt worden ſind. Unter der Regierung des Herzogs George ward mit dem großen Fürſtenkollegio abermals eine Aenderung vorgenommen. Dieſer Fürſt begründete eigentlich am Donnerſtage nach Gallus 1504 die juriſtiſche Facultät und beſtellte zwey ordentliche Profeſſoren. Zu ihrer Beſoldung wieß er die beyden Wechſelkollegiaturen an, welche auf immer vom Kollegio getrennt wurden, indem daſſelbe 70 alte Schocke ins Amt Leipzig zahlen mußte, wovon den beyden Profeſſoren jährlich aus dem Amte für den Genuß der beyden Kollegiaturen 70 Gülden in gangbarer Münze bezahlt werden. Sie haben demnach an dieſem Kollegio weiter keinen Antheil, als daß ſie noch itzt der praepoſiturae magnae genießen, die unter beyden Kollegiis und den beyden Profeſſoren der Rechte jährlich der Reihe nach den 1 May abwechſelt. Gegenwärtig alſo beſtehet das große Fürſtenkollegium, mit Einſchluß der mediciniſchen Profeſſuren, zwar noch aus zehen Kollegiaturen, aber eigentlich doch nur aus acht Nationalkollegiaturen. Seit der Stiftung der Univerſität ſind im großen Fürſtenkollegio 235 Kollegiaten bis zum Jahre 1790 geweſen. Auch die mediciniſche Facultät ver-

vermehrte Herzog George 1531 mit der dritten ordentlichen Profeſſur, der Phyſiologie, die er aus der Verlaſſenſchaft des zu Leipzig verſtorbenen, von Nürnberg gebürtigen, D. Conrad Töckler errichtete und auch die Beſoldung der beyden andern Profeſſuren daraus verbeſſerte. Der philoſophiſchen Facultät, welche das in der Petersſtraße gelegene und beſeßene Pädagogium, bis 1456 das kleine Fürſtenkollegium genannt, an die Juriſtenfacultät abtrat, übergab Herzog George 1506 das neue oder rothe Kollegium auf der Ritterſtraße eigenthümlich und erbauete derſelben von 1503 bis 1513 das Hintergebäude; ſo wie die Facultät ſelbſt, vom 8 Aug. 1517 an, das Vordergebäude erbauen ließ. Das Pädagogium auf der Petersſtraße bekam nunmehro den Nahmen des neuen Petrinum. Alle dieſe Geſchenke wurden bey weiten von der Mildthätigkeit des Churfürſten Moritz übertroffen. Er ſchenkte der Univerſität auf Vorbitte des verdienten D. Caſpar Börner 1543 eigenthümlich das Collegium Paulinum, oder das Paulinerkloſter nebſt der Kirche, die itzt die Univerſitätskirche iſt, der Bibliothek, welche noch hier aufbewahret wird und den dabey ſtehenden Gebäuden, unter welchen das ſogenannte Fürſtenhaus das ſchönſte iſt. Dieſes Kollegium iſt die wichtigſte Beſitzung der Univerſität in der Stadt. Es wohnen in demſelben nicht nur einige Profeſſoren und gegen 100 Studenten, ſondern es befinden ſich auch noch daſelbſt das anatomiſche Theater, der botaniſche Garten, das Convictorium, der theologiſche Hörſaal, und die academiſche Gerichtsſtelle, Concilium perpetuum ge-

nannt. Ferner bekam die Univerſität noch von ihm zum Geſchenk 2000 Gülden Kapital, nebſt den 5 neuen Dorfſchaften, Holzhauſen, Zukkelhauſen, Klein-Pösna, Wolfshayn und Zweenfurth nebſt 325 Acker Holz; endlich auch noch andere Stipendia und zu Aufrichtung gemeiner Tiſche in der Communität jährl. 600 Dresd. Scheffel Korn. Das Haupt der Univerſität iſt der Rector, wozu itzt, wie bereits oben erinnert worden iſt, von den Nationen alle halbe Jahre nur ein Profeſſor der alten Stiftung gewählet werden kann, da vorher jeder Promotus dieſe Ehrenſtelle bekleiden konnte. Die Pflichten des Rectors ſind: auf die Rechte der Univerſität zu halten; über den zweckmäßigen Unterricht der Studirenden zu wachen; in dieſer Rückſicht die Lehre, das Leben und den Wandel der Lehrenden und Lernenden zu unterſuchen und die akademiſche Gerichtsbarkeit zu dirigiren. Als Kanzler der Univerſität Leipzig ward vom Papſt Alexander V. in ſeiner Beſtätigungsurkunde der Biſchof von Merſeburg als Diöceſan verordnet. Gegenwärtig, da die Churfürſten von Sachſen perpetuirliche Adminiſtratoren des Stifts ſind und ſich zur römiſchen Kirche bekennen, wird das Kanzleramt in jeder Facultät von einem Profeſſore ordinario, als Procancellarius, wechſelsweiſe verſehen. Sein Hauptamt beſtehet in dem Rechte die Promotionen anzukündigen, anzuordnen und durch den Promotor vollziehen zu laßen. Die gegenwärtige Verfaſſung der Univerſität nach den vier Facultäten iſt folgende. Bis zur Regierung des Churfürſten Auguſt war keine beſtimmte Zahl der Profeſſoren feſt geſetzt; allein dieſer verordnete 1580, daß überhaupt drey und zwanzig ordentliche Profeſſuren ſeyn ſollten, als: vier in der theologiſchen Facul-

tät,

tät, wozu auch noch der Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen, jedoch ohne Facultätsrechte zu genießen, gerechnet wird, fünfe in der juriſtiſchen, vier in der mediciniſchen und neun in der philoſophiſchen. Dies ſind die eigentlichen Profeſſuren der alten Stiftung. Zu den Vorzügen der theologiſchen und juriſtiſchen Facultät gehören auch noch die 6 Canonicate, welche ihnen nach den Verordnungen der Päpſte Johann XXIII. und Martin V. in den 3 Hochſtiftern zukommen, als: 3 der theologiſchen, nähmlich 2 in Meißen und 1 in Zeitz; und 3 der juriſtiſchen, nähmlich 2 in Merſeburg und 1 in Zeitz. Die Juriſtenfacultät erhielt auch vom Könige und Churfürſten Friedrich August I, als Reichs-Vicar, den 20 Octobr. 1711 die Comit. Palat. oder das Privilegium Notarien zu creiren. Uebrigens hat jede Facultät ihren Dekan, der das Beſte ſeiner Facultät in Acht nehmen und die Facultätsarbeiten dirigiren muß. Bey der theologiſchen Facultät wechſelt das Decanat jährlich; bey der juriſtiſchen iſts beſtändig, und mit der erſten Profeſſur verbunden; bey der mediciniſchen ebenfalls; bey der philoſophiſchen aber muß nach den 4 Nationen alle halbe Jahre die Wahl erfolgen. Bey Beſetzung der erledigten Profeſſuren in den Facultäten, hat jede Facultät bey ihrer zu beſetzenden Profeſſur das Recht 3 oder mehr Candidaten zu ernennen, unter welchen ſodann der Kirchenrath wählt und wegen Beſtätigung ſeiner Wahl zum geheimen Rathe Bericht erſtattet. Alle dieſe Profeſſoren zuſammen machen nebſt dem Oberhaupte der Univerſität, dem Rector, das Concil. Profeſſorum aus. Dieſes beſorgt a) das Armenweſen durch die Allmoſendeputation, deren 4 Beyſitzer alle Jahre aus den 4 Facultäten abwechſeln, und mit ihrem Regiſtrator wöchentlich zweymal zuſammeu kommen. b) das Bücher-

cherweſen. In Anſehung dieſes ſind in den 3 erſten Facultäten die Decani, bey der philoſophiſchen aber jeder Profeſſor in dem, was ſeine Profeſſur anlanget, Cenſoren, und der Decan cenſirt alle diejenigen Schriften, welche in mehr als eine Profeſſur einſchlagen nebſt den Auktions- und andern Catalogen. c) das Kalenderweſen d) die Aufſicht über das Univerſitäts-Archiv, die Bibliothek und andere Geſchäfte mehr. Hierdurch unterſcheiden ſie ſich eigentlich von den ordentlichen Profeſſuren der neuen Stiftung und den außerordentlichen Profeſſoren, deren Zahl in jeder Facultät unbeſtimmt iſt. Ueber dieſe öffentlichen Lehrer giebt es noch viele Privatlehrer in allen Facultäten, auch Lectoren in neuern Sprachen; ingleichen Exercitienmeiſter. Nicht wenige von ihnen werden auf auswärtige Univerſitäten, deren Pflanzſchule die Leipziger von je her war, berufen. Seit 10 Jahren ſind verſchiedene von dieſen Privatdocenten nach Wittenberg, Göttingen, Helmſtädt, Jena, Frankfurth a. d. O., Königsberg u. ſ. w. verſetzt worden. Auch die allgemein berühmten Männer Heyne und Kästner in Göttingen haben ſich unter ihnen in Leipzig zu akademiſchen Lehrern gebildet.

Zu den Vorzügen der Univerſität gehört auch noch die eigene Gerichtsbarkeit, welche durch das Concilium perpetuum ausgeübt wird. Der jedesmahlige Rector, als das Haupt derſelben, hat aus jeder Nation einen Beyſitzer als Amtsgehülfen, wozu noch der Univerſitäts-Syndicus, ein Actuar, ein Copiſt, ein Armenadvokat, zwey Pedelle nebſt zwey niedern Officianten kommen. Die Sitzungen dieſes Gerichtes, vor welchem alle unter der Univerſität ſtehende Perſonen, Recht leiden müßen, werden Mittwochs und Sonnabends gehalten.

Der Rector nebſt den 4 Decanen bildet auch das Concilium Decanale, welches beſonders die Auf-

Aufſicht über die Dorfſchaften führt, welche ſie durch einen beſtändigen Praefectus, einen Probſteygerichtsverwalter, nebſt einem Förſter und einem Jäger, ſo wie auch die Verwaltung des Fürſtenhauſes durch einen beſtändigen Adminiſtrator und Vice-Curator beſorgen läßt.

Endlich muß man von allen vorhergehenden Conciliis das erſt ſeit 1543 beſtehende Concilium Decemvirorum unterſcheiden, welches aus dem jedesmahligen Rector und Decan der philoſophiſchen Facultät, und den beyden älteſten Profeſſoren jeder Facultät beſteht. Von dieſem Kollegio hängt die Präpoſitur der Paulinerkirche, die Aufſicht über das Paulinerkollegium, und über das vom Churfürſten Moritz 1545 geſtiftete und vortreflich eingerichtete Convictorium und deßen Oekonomie ab. Ueber das letzte führt allemal der Reihe nach ein Decemvir die beſondere Aufſicht, beſetzt alle ledig gewordene Stellen, die an Familientiſchen ausgenommen, im Nahmen des Churfürſten. Das Convictorium beſteht ebenfalls, wie das zu Wittenberg, ſ. Thl. I. S. 210 aus 18 Tiſchen, nähmlich 8 Churfürſtlichen und 10 Familientiſchen, und an jedem werden 12 Perſonen, in allen 216, Mittags und Abends gut geſpeiſet. An jenen, zahlt die Perſon wöchentlich 6 Gr. an dieſen nur die Hälfte. Nächſt dieſem Inſtitute giebts auch noch für 150 Studirende Geldſtipendia von 30 Rthlr. jährlich, welche nach den von den drey Ephoren gegebenen Zeugnißen von der Tüchtigkeit der ſich gemeldeten Candidaten vom Kirchenrathe halbjährig auf 4 Jahre vergeben und durch die Ephoren ausgezahlt werden. Auch von des itzt regierenden Churfürſten Durchl. wachſamer Sorgfalt

für die Wiſſenſchaften hat die Univerſität ſeit dem glorreichen Regierungsantritte die größten Beweiſe erhalten, ſo daß derſelbe, wie ehedem Herzog George und die Churfürſten Moritz und August, in der Geſchichte der Leipziger Univerſität ebenfalls unſterblich geworden iſt. Er hat nicht nur auſſer den vielen Penſionen und Beſoldungserhöhungen die Wittwen und Kinder verſtorbener würdiger Lehrer unterſtützt, die Ludwigiſchen phyſicaliſchen Inſtrumente zum Gebrauch des Profeſſors der Phyſik, nebſt den Werneriſchen Präparaten für das anatomiſche Theater erkauft, ſondern er gab auch durch die Erbauung einer Sternwarte auf dem Thurme an der Pleiſſenburg ſeiner Univerſität und der Stadt Leipzig eine neue Zierde. Zur Unterſtützung der Sternwarte hat auch der 1789 verſtorbene Land-Cammerath Ernſt Friedrich Kregel von Sternbach ein Capital von 2000 Thlr. legirt, deßen Zinſen theils für den Obſervator bey der Sternwarte, theils zu Stipendien für Studirende beſtimmt ſind. Unter den vielen Familien-Stipendien für Studirende zeichnen ſich nachſtehende beſonders aus, als: der ſeit 1769 vom Freyherrn von Hohenthal geſtiftete Freytiſch, an welchem 12, 16, 20, und gegenwärtig 26 Studenten täglich Mittags unentgeldlich geſpeiſet werden; das Ackermanniſche, das Beſtucheſiſche, das Baſtinellerſche, das Borniſche, das Frankiſche, das Griebneriſche, das von Lynkerſche, das Müllerſche, das Neſiſche, das Sylverſteiniſche zu 150, 80 und 30 Thlr., für einen Schleſier, einen Lauſitzer und einen Meißner, aus jeder Facultät u. ſ. w.

Seit

Seit der Stiftung hat dieſe Univerſität zu den vorzüglichſten in Teutſchland gehört, welchen Rang ſie auch, Trotz den Verunglimpfungen übelberichteter Zeitungsſchreiber, noch behauptet, und hat ſowohl für Sachſen als für das Ausland in allen Wiſſenſchaften die größten Männer gebildet. Wem ſind die Verdienſte eines Menke, Maſcov, Jöcher, Böhme, Erneſti, Hommel, Seeger, Kauderbach, Gleditſch, Teller, Carpzov, Mauvillon, u. a. m. unbekannt? Und wer kennt nicht die Nahmen eines Arndt, Burſcher, Bauer, Biener, Borz, Beck, Cäſar, Dathe, Eſchenbach, Erneſti, Eck, Gehler, Hedwig, Hindenburg, Hebenſtreit, Ludwig, Morus, Platner, Roſenmüller, Rau, Schott, Reitz, Wenk, von Winkler, Wieland u. ſ. w.? Denn es würde hier zu weitläuftig ſeyn, alle die würdigen ordentlichen und außerordentlichen Lehrer herzuerzählen

Die Univerſitäts-Bibliothek in dem Paulino, welche durch die Böhmiſche Bibliothek von 6500 Büchern im hiſtoriſchen Fache den ſchätzenswertheſten Zuwachs erhielt und Mittwochs und Sonnabends von 10 — 12 Uhr Vormittags geöfnet wird, und die vortrefliche Rathsbibliothek auf dem ſehenswerthen Saale im Gewandhauſe, ſind nicht nur wichtige Unterſtützungen der hieſigen Gelehrten, ſondern ſie gehören auch zu den vorzüglichſten in Teutſchland. Erſtere beſitzt vorzüglich einen großen Vorrath von Handſchriften aus dem Mittelalter. Leztere hingegen beſteht aus einigen tauſend ſchätzbaren Manuſcripten und über 35000 Büchern. Sie ſteht unter der Direction

des

des um Leipzig ſo ſehr verdienten Hrn. geheimen Kriegsrath D. Müller, und wird Mittwochs und Sonnabends von 2 — 4 Uhr geöfnet. Auch hat ſie ein beträchtliches Münzkabinet, viel ſeltene Gemählde, phyſicaliſche und mathematiſche Werkzeuge, die bekannte egyptiſche Mumie u. ſ. w. Alle dieſe Vortheile nebſt der Artigkeit der Einwohner und die angenehme Lage, die ſelbſt Papſt Alexander V. lobt, haben gemacht, daß dieſe Univerſität von jeher ſehr zahlreich, auch von Prinzen, Grafen, Edelleuten, iſt beſucht worden, Wenn auch ſchon die Anzahl gegenwärtig nicht mehr ſo ſtark als zu Lebzeiten Erneſtis und Gellerts iſt, ſo ſtudiren doch immer noch über 1200 hier, worunter ſich auch gegenwärtig Prinzen, Grafen und viele von Adel befinden. Von Stiftung der Univerſität an bis zu Ende des Jahres 1630, als binnen 221 Jahren wurden hier 3189 Magiſtri und 13146 Baccalaurei gemacht. Eben ſo beträchtlich und nützlich für die Wiſſenſchaften ſind das Linkiſche Naturalien- und Kunſtkabinet, nebſt einer dazu gehörigen Bibliothek; die Geißleriſche ſehr ſtarke Mineralienſammlung, welche aus edlen, halbedlen und unedlen Steinen, ganzen- und Halbmetallen aus allen Landen beſtehet; die Sammlung der gnädigſt confirmirten ökonom. Geſellſchaft von allerhand Modellen nützlicher Wirthſchaftsinſtrumente, Maſchinen, Oefen u. ſ. w. die auf der Pleiſſenburg verwahrt wird. Die ähnliche ſehr anſehnliche Sammlung auserleſener, nützlicher und anwendbarer in die ökonomiſchen Wiſſenſchaften einſchlagende

Mo-

Modelle, Riſſe und Zeichnungen in dem vom Hrn. Oberkonſiſtorial-Vicepräſidenten von Hohenthal ſeit 1763 errichteten Intelligenzkomtoir, die Richterſche Sammlung von Gemählden, Kupferſtichen und Originalzeichnungen, das aus vielen ausländiſchen Gemählden, Originalzeichnungen und Kupferſtichen beſtehende und nach den Schulen geordnete Winkleriſche Kabinet u. ſ. w.

Von den verſchiedenen gelehrten Geſellſchaften zeichnen ſich aus: die vorhin erwähnte ökonomiſche Geſellſchaft, welche in den Oſter- und Michaelsmeſſen ihre Sitzungen auf der Pleiſſenburg hält, und itzt den um die Oekonomie ſehr verdienten Hrn. Grafen von Einſiedel zum Director hat; die fürſtliche Jablonowskiſche Societät der Wiſſenſchaften, deren Präſident der Hr. Profeſſor Borz iſt. Sie verſammelt ſich jährlich einmahl im fürſtl. Palais, der Churprinz genannt, um die eingeſendeten Schriften zu beurtheilen und drey derſelben, jede mit einem goldenen Preismedaillon zu krönen; das ſeit 1687 errichtete *Collegium Philobiblicum*, deſſen Präſes Hr. Profeſſor Boſſeck iſt, und welches Mittwochs von 3 — 4 Uhr ſeine Vorleſungen hält; die deutſche Geſellſchaft, welche dieſen Nahmen erſt ſeit 1727 führt, da ſie bey der Errichtung die Görlitziſche poetiſche Geſellſchaft und nachher die deutſchübende Geſellſchaft genannt ward, und die am 5 Sept. 1752 errichtete Geſellſchaft der freyen Künſte.

Zur Beförderung der bildenden Künſte, iſt unter der itzigen Regierung auch eine Zeichnungs-Mahlerey- und Architectur-Akademie zu

Leipzig errichtet worden, deren Director der allgemein berühmte Hr. Oeſer iſt. Außer dieſem ſind noch 4 Architecte, darunter Hr. Dauthe, 2 Kupferſtecher, als: die Herren Bauſe und Geyſer, nebſt mehrern andern angeſtellt. Auch die Stadtſchulen zu St. Thomas und St. Nicolai ſind gut eingerichtet und haben vortrefliche Lehrer. Von jener will ich nur die Herren Fiſcher, Thieme und Hiller, den allgemein beliebten Tonkünſtler, von dieſer, die Herren Martini und Forbiger nennen. Von den übrigen 30 Privatſchulen zeichnen ſich die vom Hrn. Oberconſiſtorial-Vicepräſident, Freyherrn Peter von Hohenthal 1774 errichtete Armenſchule, worinnen zwiſchen 90 bis 100 Kinder nach der Haniſchen oder Felbigeriſchen Normal-Schulmethode unterrichtet werden, und die 1787 errichtete Wendleriſche Armenfreyſchule, aus. Die letztere rührt vom Hrn. Buchhändler Wendler her, welcher in ſeinem Garten dem verſtorbenen Prof. Gellert auch ein Monument von ſächſiſchem Marmor hat ſetzen laßen. Es ſind zur Unterhaltung dieſer Schule, die am 10 März 1787 durch eine vortrefliche Rede des hieſigen würdigen Superintendenten Hrn. D. Roſenmüller eröfnet ward, und wo 60 Kinder von einen Lehrer frey unterrichtet und mit Schulbüchern verſehen werden, 10000 Thlr. Kapital ausgeſetzt worden. Die Aufrechthaltung derſelben beſorgen, als Directoren, 1 Univerſitätsmitglied, 1 Churfürſtlicher Beamter und 1 Kaufmann. Für begütherte Aeltern hat auch Hr. Böttger, der ſich unter den Augen das im ganzen Erziehungsweſen unſterblich gewordenen Hrn. Kreisſteuereinnehmer Weiſe gebildet hat und als ein gu-

ter Erzieher rühmlichſt bekannt iſt, eine Erziehungsanſtalt für 12 Knaben von 8 bis 12 Jahren ſeit einigen Jahren eröfnet. Die Zöglinge werden hier in der Religion, in alten und neuen Sprachen nebſt andern Wiſſenſchaften gründlich unterrichtet. 1778 ward auch auf Befehl des itzt regierenden Churfürſten das Inſtitut für Stumme und andere mit Sprachgebrechen behaftete Perſonen durch den itzigen Director Heiniken eingerichtet. Sie werden von demſelben im Sprechen, Leſen, in der Religion u. ſ. w. theils ohne, theils gegen Bezahlung unterrichtet. Ueberhaupt ſind hier ſehr viele wohlthätige Anſtalten und Geſellſchaften zur Unterſtützung der Hülfsbedürftigen und Armen.

Zu den allgemeinen Verſorgungsanſtalten gehören das Waysenhaus nebſt dem damit verbundenen Zuchthauſe zu St. Georgi in der Stadt, wo auch eine beſondere Kirche iſt; das St. Johannis Hoſpital vor dem grimmiſchen Thore nebſt der St. Johanniskirche, in welcher einige Privatperſonen dem Prof. Gellert ein Monument von ſchwarz und weißem Alabaſter haben ſetzen laßen und den beyden bey dieſer Kirche ſich befindenden allgemeinen ſchönen Begräbnißplätzen; und das Lazareth nebſt der Kirche vor dem rannſtädter Thore am Eingange des Roſenthals, wo Arme, Kranke vortreflich geheilet und gepfleget werden. Im Wayſen- und Zuchthauſe, das nebſt den Wayſenkindern und Verſorgten 3 bis 400 Bewohner enthält, und in welches auch alle Züchtlinge der römiſchkatholiſchen Religion und die Juden gegen eine feſtgeſetzte Verpflegungsſumme gebracht werden, befindet

ſich eine Tuchmanufaktur, bey welcher die Züchtlinge die Wolle zubereiten und ſpinnen, einige aber auch Farbenholz raſpeln müßen. Bis zum Jahr 1788, wo die Maulbeerbäume faſt alle erfrohren und deshalb ausgerottet werden mußten, betrieb man hier ebenfalls den Seidenbau mit glücklichem Erfolge. Vom Allmoſenamte werden jährlich mehrere tauſend Menſchen mit nothdürftigem Unterhalte verſehen. Unter den Privatanſtalten zeichnen ſich aus die Freymaurerloge; die ſeit 1775 errichtete Harmonie, welche ſo ganz im Stillen die größten Wohlthaten an ganze Familien nicht nur, ſondern auch an einzelne Perſonen aller Art austheilet, ſo daß die an 831 dürftige Perſonen bis zum September 1789 vertheilte Summe 10109 Thlr. 13 Gr. betragen hat; und endlich das Intelligenzkomtoir, das ſeit ſeiner Errichtung zur Verſorgung der Armen und zur Beförderung des Nahrungsſtandes überhaupt außerordentlich viel beygetragen hat.

Doch ich kehre wieder zurück auf eine andere Anordnung, die zwar auf den eigentlichen Wohlſtand Leipzigs keinen unmittelbaren Einfluß, deſto mehr aber auf deſſen Ruhm bey Auswärtigen und auf die Geſetzgebung gehabt hat, nähmlich auf die ſeit 1420 geſchehene Einrichtung des Schöppenſtuhls, welcher nach den Muſter der ehedem berühmten Schöppenſtühle zu Magdeburg und Halle gebildet ward. Bis zur Regierung des Churfürſten Auguſt hieng derſelbe einzig und allein vom Stadtrathe ab. Nachdem nun Auguſt 1572 den Dohnaiſchen Schöppenſtuhl aufhob, ſo vereinigte er ihn mit dem Schöppenſtuhle des Raths zu Leipzig, und

gab ihm am 6 Nov. 1574 eine zweckmäßige Ordnung, welche unter dem 17 Aug. 1721 erläutert und verbeßert worden iſt. Vom Jahre 1572 an wird demnach dieſer Schöppenſtuhl als ein Churfürſtl. Kollegium behandelt und ihm eben ſo wie dem Oberhofgerichte von allen bey Hofe und bey der Armee vorfallenden Beförderungen, Erhebungen u. ſ. w. durch das geheime Konſilium Nachricht gegeben. Anfänglich ward verordnet daß der Schöppenſtuhl aus 7 Perſonen, als: den 3 Burgermeiſtern des Raths zu Leipzig, 3 Doktoren der Rechte und 1 Layen, d. h. einem ſolchen Mitgliede beſtehen ſollte, welches nicht eben Doktor ſeyn mußte. 1579 nahmen die Rathsſchöppen auf ihre Koſten noch einen Doktor als Adjunctus auf, der zwar 1657 den Titel Adjunctus verlohr und ordentlicher Beyſitzer ward, allein im Jahre 1660, auf Befehl, für einen Supernumerarius gehalten werden ſollte, der nur den Antheil eines Adjunctus bekam. Seit dem beſtehet dieſer Schöppenſtuhl aus 8 Perſonen: den 3 Burgermeiſtern, von welchen der regierende jedesmal der Inſpektor des Schöppenſtuhls iſt, dem Layen und 4 Doktoren, wovon einer nach dem regierenden Burgermeiſter den Vorſitz hat. Da die Schöppen dem Churfürſten den Eid der Treue ablegen, ſo nennen ſie ſich deswegen auch Churfürſtl. Sächſ. Schöppen zu Leipzig. Ein Vorzug des hieſigen ſo wie auch des Wittenbergiſchen Schöppenſtuhls iſt, daß alle Churfürſtl. Sächſ. Beamte aus den Aemtern die erſten Rechtsſprüche in peinlichen Sachen bey dieſen Schöppenſtühlen einhohlen müßen, die Patrimonialobrigkeiten hingegen können ſie bey jedem einländiſchen Dicaſterio einhohlen.

Uebrigens hat der Leipziger Schöppenſtuhl auch noch das Recht, daß bey ihm Teſtamente niedergelegt werden können. Er hält wöchentlich ſeine Sitzungen Dienſtags, Donnerſtags und Sonnabends.

Bereits unter Friedrich des Streitbaren Regierung war der Huſſitenkrieg ausgebrochen, in welchem er ſich ſo für den Kayſer aufopferte, daß ihm dieſer die ſächſiſche Churwürde ertheilte, und dieſe Unruhen dauerten auch noch unter der Regierung des Churfürſten Friedrich des Sanftmüthigen, welcher 1464 ſtarb, und ſeines Bruders Herzog Wilhelm des Reichen, fort. Die Huſſiten wütheten itzt mehr als jemahls, plünderten 1429 Taucha und bedroheten Leipzig, welches 1432 einen großen Waſſerſchaden und 1433 eine große Theurung erlitt, wo der Scheffel Korn 48 Groſchen galt, mit gleichem Schickſaale. Allein Leipzig entging dißmahl dieſem Schickſale und zog dagegen den größten Vortheil aus den Verwüſtungen der Huſſiten. Sie kamen zum drittenmahle 1433 nach Taucha, zerſtöhrten den Ort ganz und führten 12000 Wagen mit fremder Kaufleute Waaren beladen mit ſich fort. Dieſer Vorfall machte, daß nunmehro die Niederlage und der Kaufhandel von Taucha nach dem befeſtigten und ſichern Leipzig verlegt ward. Auch der Stadtrath erlangte unter dieſem Churfürſten mehr Macht, indem er 1435 in und außer der Stadt, ſo weit damahls der Stadt Weichbild ging, um 3000 rheiniſche Goldgülden die Obergerichte widerkäuflich bekam, die ihm 1508 nach abermahliger Erlegung von 3000 rheiniſchen Goldgülden erblich, jedoch den Rechten der Univerſität unbeſcha-

det

det und mit Ausſchluß der fürſtlichen Diener vom Stadtgerichte, überlaßen wurden. Nun wurden die drey Räthe, jeder mit 12 Männern beſetzt, und der Stadtrichter ging ſeitdem dem Burgermeiſter nach. Gegenwärtig wird der Rath zu Leipzig in zehn Hauptabtheilungen vertheilt, als: 1) Der Rath *in corpore*, welcher aus 30 Gliedern beſtehet. 2) In den ſitzenden oder regierenden Rath, zu welchem der regierende Burgermeiſter, welcher 1711 vom Könige von Pohlen und Churfürſten von Sachſen, als damahligem Reichsvicario, die iura comitivae palatii nebſt dem Rechte erhelt, daß nur von ihm creirte Notarii unter ſeinen Gerichten gültige Notariatsverrichtungen machen können, und 12 Beyſitzer gehören. Dieſer dirigirt das Polizeywesen. 3) Das Stadtgerichte, das aus ſeiner Mitte gewählt wird, und die Ausübung der Gerichtsbarkeit auf ſich hat. Es iſt das einzige Stadtgerichte, welches mit der Schriftſäſſigkeit begnadigt worden iſt. Das Oberhaupt deſſelben iſt der regierende Stadtrichter, dem noch 6 Beyſitzer zugeordnet ſind. 4) Die Landſtube, wozu aus den Rathsgliedern 5 oder 6 Deputirte gewählt werden, welche die Beſorgung der Rittergüther des Raths unter ſich hat. 5) Die aus 4 Deputirten beſtehende Vormundſchaftsſtube beſorgt die Gerechtſame der Unmündigen und aller mit ihnen gleiches Recht habender Perſonen, nach der vom Rathe errichteten und unter dem 25 Aug. 1595 zuerſt und nachher von Zeit zu Zeit ferner gnädigſt beſtätigten Vormundſchaftsordnung. 6) Das Handelsgericht, welches 4 Rathsglieder, als 2 Doktoren der Rechte und 2 Kaufleute zu Deputirten hat, die nach der unter dem 21 Dec. 1682 gnädigſt beſtätigten Handelsgerichtsordnung alle hierhin gehörende Sachen auf eine beſondere, von der ordentl. gerichtlichen Verfahrungsart ſehr abweichende Art, verabhandelt und entſcheidet, in Wechſelſachen hingegen nach der allgemein gültigen und unter dem 2 Okt. 1682 beſtätigten Wechſelordnung verfähret. 7) Die Einnahme und Rechnungs-Expedition, welche in folgende Unterabtheilungen zerfällt, die auch zwey Rathsglieder zu Deputirten haben, nähmlich: a) die Einnahmeſtube hat 2; b) die Wage und die dazu gehörende Expeditionen, wo bey der Wage am

Markte 2, und bey der Woll- und Flachswage 1 Deputirter iſt. Hierher gehören auch die an den Thoren befindliche Zolleinnahmen, die Churfürſtl. Fleiſchſteuereinnahme, welche ihre Expedition auf der Wage hat, die Perſonenſteuereinnahme auf der Reichsſtraße über dem Fleiſchhauſe mit einem Deputirten, der Burgkeller, die Schoßſtube, die bürgerliche Contributionsſtube, jede mit einem Deputirten, die Holzinſpektion mit 2, die Oberſächſiſche Reichs- und Kreiskaſſe mit einem Deputirten und zur Steuerkreditkaſſe verordnet der Rath 2 Deputirte. 8) Die Verwaltung milder Stiftungen hat die Hoſpitäler, das Lazareth und das Allmoſenamt zur Aufſicht. 9) Die beſondere Aufſicht über die Polizey und Beförderung verſchiedener zum gemeinen Wohlſtande gehörenden Dinge. Endlich 10) die Stadtwache und der davon abhangenden Ordnungen. Der Rath zu Leipzig iſt nach und nach zum Beſitze folgender Ortſchaften gelanget, als: Altheu, Anger, Crottendorf und Reudnitz, welche die Kohlgärten ausmachen, Cleuden, Connewitz, das Ritterguth Cunnersdorf mit der Mark und dem Dorfe Panitzſch, Döſen, Eutritzſch, das Ritterguth Graßdorf mit dem Dorfe Graſefeld und Pertiz, Lehelitz, Melkau, Neutzſch, Probſtheyda, Sommerfeld, Stadt und Ritterguth Taucha, nebſt den Dörfern Plöſieu und Pröttitz, Lindenau, Leutſch, Barneck und einen Theil an Groß-Scorlopp, welche letztere viere im Hochſtifte Merſeburg liegen. Endlich die Vorwerke Pfaffendorf mit der Petſchermark, Raſchwitz und Thonberg oder Uebeleßen.

Wenn gleich unter oben gedachter Fürſten Regierung 1439 Hunger auf Peſt folgte, welche 1457 wiederkam, wo ſie in der Stadt und den dazu gehörigen Dörfern 8000 Menſchen wegrafte, wenn auch ſchon der verderbliche Bruderkrieg in dieſen Zeitraum fällt; ſo ſtieg doch Leipzigs Nahrung, Gewerbe und Handlung von der Zeit immer höher. Hierzu trug ſehr vieles die vom Churfürſten Friedrich II. dem Sanftmüthigen 1458 zum erſtenmahle ausgeſchriebene Neujahrmeſſe bey, welche er aus eigener

ner Bewegniß und mit Gutachten der Landſtände wegen der ſonderbaren Treue und willigen Dienſte, ſo die Bürger ihm und ſeinen Vorfahren erwieſen, errichtete. Er gab auch vor ſeinem Tode 1464 der Stadt das Wagegeld. Dieſe Meſſe, welche wie die übrigen beyden 8 Tage zum Kauf und Verkauf und 8 Tage als Zahlwoche dauern ſollte, ließ ſen nach Friedrichs II. des Sanftmüthigen 1464 erfolgtem Ableben deßen Söhne Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht vom Kayſer Friedrich III. beſtätigen. Allein der täglich wachſende Handelswohlſtand zog Leipzig manche Beeinträchtigung zu. So hatte die Stadt Halle 1468 vom Kayſer Friedrich III. die Vergünſtigung einen Markt zum Neuenjahre zu halten, ſich zu verſchaffen gewußt, der aber durch den Kayſer, auf geſchehene Vorſtellung Ernſts und Albrechts 1469 wiederum aufgehoben und Leipzigs Meſſen aufs neue beſtätigt wurden, ſo daß von dieſer Zeit an Leipzigs Stapelgerechtigkeit begründet ward. Nach K. Friedrich III. 1493 erfolgtem Ableben verſuchten es die Erfurther durch Unterſtützung des Erzbiſchofs Bertold von Maynz 1497 ihre beyden Märkte zum Nachtheil der Stadt Leipzig zu verlegen, wozu ihnen auch Maximilian I. die Erlaubniß gegeben hatte. Allein auch dieſe Erlaubniß nahm der Kayſer auf die Vorſtellung des Herzogs Albrechts und der Stadt Leipzig nicht nur wiederum zurück, ſondern beſtätigte auch das von K. Friedrich III. ausgeſtellte Diplom noch im Jahre 1497 wodurch die bisherige Leipziger Marktgerechtigkeit zur würklichen Meßgerechtigkeit ſich ausbildete. Zehn Jahre darauf beſtätigte Maximilian

lian I. der Stadt Leipzig unter dem 23 Jun. 1507 ihre Meſſen aufs neue und zwar dergeſtalt: „daß „auch nun hinführo kein Jahrmarkt, Meſſe oder „Niederlage inner funfzehen Meylen gerings umb die „Stadt Leyptzigkh ſoll aufgerichtet und gehalten wer„den.“ Ueberdies ſollte Käufer und Verkäufer in dem kayſerlichen Gleite ſeyn, geſchützt werden und Niemand ſollte ſie bey Vermeidung der Acht ſtöhren; ja alle vorher zum Nachtheil der Stadt Leipzig jemahls gegebene Geſetze und Verordnungen, beſonders aber der Erfurther ihre erlangten Rechte, für ungültig erkläret und die Uebertreter mit einer Poen von 20 Mark löthigen Goldes belegt werden. Nunmehro fingen die Privilegien der Stadt Leipzig an ſelbſt für das Haus Sachſen ſo wichtig zu werden, daß es befürchtete, Leipzig möchte ſich am Ende gar von dem ihm ſchuldigen Gehorſam losreißen. In dieſer Rückſicht erhielt das Haus Sachſen nicht nur 1511 vom Kayſer Maximilian I. den bekannten Sicherheitsbrief, ſondern der Papſt Leo X. reſervirte auch in ſeiner zu Rom den 8 Decbr. 1514 ausgeſtellten Beſtätigung der Leipziger Meß- und Marktfreyheit ausdrücklich dem Hauſe Sachſen die landesfürſtliche Bothmäßigkeit und Gewalt über Leipzig. Dieſen Sicherheitsbrief beſtätigte 1521 auch Kayſer Karl V. und die Kayſer Ferdinand I. im Jahre 1547; Maximilian II. im Jahre 1559; Rudolf II. im Jahre 1581; Matthias 1613; Ferdinand II. im Jahre 1638; Leopold 1659; Joſeph I. und Karl VI. die Leipziger Meß- und Handlungs-Privilegien, welche nachher ſogar von Seiten Churſachſens den Wahlcapitulationen Ferdinands III. und Karls VII. ſind einverleibt worden.

Von dieſer Meßgerechtigkeit muß man die Stapelgerechtigkeit unterſcheiden, welche die Stadt Leipzig ganz vollkömmlich im Groß- und Kleinhandel auf 15 Meilen weit im Umkreiſe dergeſtalt hat, daß alle Kaufmannsgüther und Waaren, welche dieſen Stapelbezirk berühren, auf den hergebrachten Stapelſtraßen nach der Stadt Leipzig gefahren, daſelbſt abgeladen, gewogen und den Einwohnern feil gebothen werden müßen. Hiermit iſt auch zugleich das Waage- und Niederlagerecht verbunden, weswegen die Waaren wenigſtens 3 Tage lang feil gebothen werden müßen, ehe ſie weiter gefahren werden dürfen. Bis zum weſtphäliſchen Frieden hat man es ſelten verſucht das Stapelrecht ihr zu entziehen, wie diß nach demſelben oft und ſelbſt in dieſem Jahrhunderte geſchehen iſt. Diß bewog auch die Landſtände den Leipziger Stapel auf den Landesverſammlungen unter dem 23 Apr. 1718, 17 May 1722, 21 April 1728, 6 Octbr. 1731 und 31 Jul. 1734 beſonders zu ſchützen zu ſuchen. Es iſt in der That zu beklagen, daß man in itzigen Zeiten über dieſe an ſich wohl gegründete Stapelgerechtigkeit nicht ſo recht ernſthaft halten kann, weil die benachbarten Landesherrn dieſelbe ſo viel nur immer möglich zu ſchwächen ſuchen, ohngeachtet die kayſerlichen Privilegien die Uebertreter mit des Reichs-Acht und Oberacht, auch andern Strafen bedrohet haben. Und wem ſind die Städte unbekannt, die gegenwärtig den meiſten Vortheil aus der Umfahrung der Stapelſtadt ziehen? Zur Aufrechthaltung des Leipziger Stapels ſind von Alters her die fünf hohen Land- oder Stapelſtraßen eingeführt worden. Die erſte ſchon 1315 bekannte und 1341 unter des Böhmiſchen Königs Johannis Regierung, dann 1356 und 1377 vom Kayſer Karl IV.; ferner

ner 1462 vom Könige George 1502 und 1525 vom Könige Uladislaus; 1509 vom Herzoge George zu Sachſen; 1581 vom Churfürſten Auguſt, 1653 von Johann George I. und endlich 1709 vom Könige und Churfürſten Friedrich Auguſt I., privilegirte hohe Straße oder ſogenannte oberlauſitziſche Königsſtraße, welche aus Pohlen durch Schleſien und Oberlauſitz mit Berührung des Queiskreiſes nach Leipzig geht. Sie berührt Lauban, Görlitz, Budißin, Camenz, Königsbrück, Hayn, die Merſchwitzer Fähre, Oſchatz, Eilenburg nach Leipzig; oder Oſchatz, Grimma nach Leipzig. Von ihr ſind verſchieden: a) die vom Churfürſt Johann George III. vermöge des Mandats vom 24 May 1684 ohne Berührung des Queiſes erlaubte ſogenannte Niedere Straße aus Pohlen durch Schleſien über Sagan, Muskau, Spremberg, Finſterwalde, Kirchhayn, Torgau, Eilenburg nach Leipzig; und ſeit dem Reſcript vom 24 Aug. 1733 iſt den ſchleſiſchen Fuhrleuten, welche hamburger Guth geladen haben, erlaubt worden, von Finſterwalde aus ſich gleich über Sonnewalde, Dahme, Jüterbock und Niemegk nach Niederſachſen zu wenden; b) die vermöge Reſcripts vom 4 Jul. 1733 feſtgeſetzte Straße nach Frankfurth an der Oder von Leipzig über Eilenburg, Torgau, Herzberg, Schlieben, Lukau, Lübben, Böskau, und Frankfurth an der Oder; oder über Düben und Wittenberg. Die zweyte führt aus Italien und Ungarn durch Oeſterreich und Böhmen über Wien und Prag nebſt andern Orten nach Leipzig, und iſt durch die Mandate vom 4 May 1643, vom 13 Septbr. 1657, vom 6 Aug. 1668 und vom 20 Septbr. 1749 gegründet worden. Sie geht aus Böhmen über Reizenhayn, Marienberg, Zschopau, Chemniz, Penig, Altmörbitz, Frohburg, Borna, nach Leipzig. Die dritte durch das Mandat vom 24 Febr. 1653 feſtgeſetzte Straße aus den beyden Rheinkreiſen durch Heſſen und Thüringen über Eiſenach, Gotha, Erfurth, Buttelſtädt, Eckardtsberga, Naumburg, Weißenfels, Lützen nach Leipzig. Den vom Rheinſtrohm oder von Frankfurth am Mayn kommenden Fuhrleuten hat man auch, vermöge der Reſcripte vom 12 März 1656 und vom 6 Octbr. 1750, die ſogenannte Kupfer- und Weinſtraße von Saalfeld über Blankenhayn, Auerſtädt, Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig gegen Erlegung eines von den Fuhrleuten freywillig angenommenen, erhöheten Gleites vom Pferde 1 Gr., verſtattet. Die vierte ge-

gehet aus der Lombardey durch Bayern und Bayreuth, und wird im zeitziſchen Receſſe die große Landſtraße von Naumburg aus auf Nürnberg genannt; ſie geht von Nürnberg über Erlangen, Beyerſchdorf, Forchheim, Bamberg, entweder nach Coburg, Gräfenthaal, Saalfeld, Jena, Dornburg über a) Dornsdorf, Steudnitz, Camburg, zum hölzernen Kreutze, Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig, auch von Dornburg b) über Frauenprießnitz, Stößen, Teuchern, Eisdorf, nach Leipzig, oder von Bamberg nach Nordhalben, Helmsgrün, Dreguitz, Paska, Keyla, Weyrau, Neuſtadt a) Großebersdorf, Gera, Langendorf, Zwenkau, nach Leipzig, auch b) von Neuſtadt über Droitzſch, Miſitz, Sorga, durchs Stift Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig. Eine andere von Hof oder auch Eger durch die Mandate von 1521, 25, 26, 64 und §. 14. des zeitzer Vertrages von 1567 anerkannte, auch vom 2 Decbr. 1702 und 26 Jul. 1708 beſtätigte nach Leipzig führende Straße gehet über Plauen, Mylau, Reichenbach, Zwickau, durch Geßnitz, Altenburg, Borna nach Leipzig. Alle übrige von Hof nach Leipzig führende und von den Fuhrleuten bebaueten Straßen ſind eigentlich Schleifwege und werden nur der Handlung wegen geduldet. Die fünfte große Heer- und Hauptſtraße endlich führet aus Hamburg und den übrigen Seeſtädten über Bernburg nach Leipzig. Sie wird am häufigſten befahren, wenn der Fuhrmann im Herbſte nicht den kürzern und wohlfeilern Weg über Cöthen und im Winter die beſtändig zu paſſirende Straße über Deſſau nehmen muß. Hierzu kommt noch der Vortheil daß die Fuhrleute auf dieſer Straße gleich bey Gattersleben links ab, auf Bulſtringen und Salpke fahren ohne Magdeburg zu berühren, wodurch ſie ſowohl einige Stunden Weges, als auch den verzögernden und koſtbaren Aufenthalt in Magdeburg erſparen. Von Magdeburg ſind alſo zwey große Straßen nach Leipzig; die erſte gehet über Deſſau, wegen der Elbbrücke, des höhern, ſandigen, hin und wieder auch mit Steindämmen verbeſſerten Weges, ob dieſe Straße gleich weiter und koſtbarer iſt, als die andere über Cöthen nach Leipzig führende. Sie iſt die eigentliche Poſtſtraſſe von Leipzig nach Hamburg und unter allen von Leipzig über Magdeburg nach Lüneburg führenden Heerſtraßen die nächſte, angenehmſte und wohlfeilſte, nur wird ſie wegen der Ueberfahrt über die Saale bey Kalbe, einigermaßen beſchwerlich.

Außer dieſen nach Hamburg, Lübeck und Lüneburg führenden Straßen muß man die wegen Vermeidung des 1748 im brandenburgiſchen angelegten hohen Tranſito-Zolls, im Einverſtändniß Sachſens mit Hannover und Braunſchweig angelegte 1755 völlig eingerichtete neue Harzſtraße bemerken. Ein patriotiſch geſinnter Fuhrmann aus Nordhauſen, mit Nahmen Seidenſtriker, welchem ſeine Collegen ein Denkmahl ſetzen ſollten, verſuchte dieſen Weg zuerſt mit unſäglicher Mühe und außerordentlichen Koſten: denn er ſetzte Pferde, Geſchirr und alles was er hatte in Gefahr und fuhr über 5 Meilen öfters länger als 8 Tage. Dieſer unternehmende Mann ſtarb zu Leipzig alt, abgelebt und in den kümmerlichſten Umſtänden! Latifundia perdidere Romam! Dieſe Straße gehet von Leipzig über Merſeburg, Querfurth, Altſtadt, Wahlhauſen, Stollberg, Breitenſtein, Häſelfeld, Danne, Braunlage über die Achtermannshöhe auf die Oderbrücke, Borkenkrug und Harzburg. Alle übrige Straßen übergehe ich hier mit Recht, weil ſie nicht zu den Stapelſtraßen gehören. Von dieſer Straße iſt eine andere, über welche zwiſchen Sachſen und Magdeburg ein Receß am 13 Jul. 1559 errichtet ward, zu unterſcheiden, welche die holländiſchen Fuhrleute gemeiniglich wählen. Sie gehet von Zwoll auf Hardenberg, Nunhus, Lingen, Batsbar, Vecht, Suhle, Stolzenau, Blumenau, Hammer, entweder über Lichtenberg, Oſtermis, Halberſtadt, Aſchersleben, Beiderſee, Halle, Schkeudiz nach Leipzig, oder von Hammer über Apſen, Wolfenbüttel, Heſſen, Halberſtadt u. ſ. w. nach Leipzig.

Am meiſten ſtöhrte in den vorhergehenden Jahrhunderten die Handlung Leipzigs, als die Hauptgrundſtütze der Nahrung, der 30jährige Krieg, wie man aus der Vorſtellung der Stadt auf dem Landtage zu Dresden 1640 deutlich erſehen kann. Sie ward ſiebenmahl belagert und ſechsmahl erobert, als: 1631 durch Tylli, 1632 und 1633 durch den grauſamen Holke, zweymahl durch die Churfürſtl. und einmahl vergebens 1637 belagert vom ſchwediſchen General Banner, wobey die Vorſtädte abgebrannt, 1642 aber von Torſterſohn erobert, wo über

537623

537623 Thlr. aufgegangen. Ueberhaupt koſtete der Stadt dieſer Krieg 1,075,250 Thlr. wovon allein 1632 Holke 35000 Thlr. und 1633 abermahls 85000 Thlr. Präſentgelder, 1642 aber Torſtenſohn 150,000 Thlr. erhielten. Die Hungersnoth war ſo groß, daß die Einwohner erſchlagene und vors Thor geworfene Hunde eßen mußten. Die Univerſität war ſo arm geworden, daß allein 22130 Fl. Stipendiatenreſte, ohne 2400 Fl. vom Amte, aufgewachſen waren und von 18 Convicttiſchen waren nur 6 gangbar. Von dieſen Drangſalen hatte ſich die Stadt 1697 doch bereits ſo weit wieder erhohlet, daß ſich in derſelben 1094 bewohnte, 317 unbewohnte und wüſte Häuſer, 1031 angeſeſſene, 1520 unangeſeſſene Bürger, und ohne die Kinder 15653 Perſonen befanden. Hierunter waren 310 Handelsleute, Kramer und Apotheker, 39 Becker, 21 Fleiſcher, 16 Tuch- und Zeuchmacher nebſt Bortenwirkern, 8 Leineweber und 739 andere Künſtler und Handwerker. Die Hauptnahrung war, wie noch jetzt, die Handlung und Univerſität. Bier brauete man damals 4900 Faß oder 350 Gebräude, jedes zu 31½ Schfl. Schutt und 14 Faß Guß mit 26 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 1697 mit 8166 Thlr. einging. An Vieh waren 257 Pferde und 535 Kühe vorhanden. An Landpfennig- und Quatemberſteuern ſollten einkommen 51391 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. wovon 43151 Thlr. 17 Gr. 7 Pf. wirklich eingingen, 8239 Thlr. 11 Gr. 11 Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 246536½ Sch. zu 3½ Pf. = 31283 Thlr. 10 Pf. Die liegenden Grundſtücke aber nur mit 10786 Sch. = 1366 Thlr. 23 Gr. 5 Pf.

In dieſen Jahrhunderte hat Leipzig und deſſen Handlung bey weiten das größte Unglück auszuhalten gehabt: denn außer den öftern Veränderungen der Handelsabgaben während der ſchwankenden Finanzgrundſätze unter den vorigen Regierungen und der Handelsſperre Friedrichs II. Königs v. Preuſſen, hatten es drey ſchwere Kriege, wovon der ſieben

denjährige allein dem Rathe ſowohl als auch der Stadtcommun viele Millionen gekoſtet hat, bis zur gegenwärtigen glorreichen Regierung, faſt ganz zu Grunde gerichtet. An die Stelle des vorigen richtigen Handelsgeiſtes hatte ein Geiſt der Krämerey und Gewinnſucht, der durch Entrepriſen, Lieferungen und betrügeriſche Kunſtgriffe auf einmahl reich zu werden ſuchte, epidemiſch ſich verbreitet. Der wiederhergeſtellte Friede und die vereinigten Bemühungen des Herrn und der Stände auf dem Landtage 1763 ſuchten die wirkſamſten Mittel zu Wiederherſtellung des Wohls des Landes in Ausübung zu bringen, als auf einmal 4 Jahr darauf, durch Einführung des Impoſts, das ganze Gebäude bis auf den Grund erſchüttert wurde. Allein kaum hatte der itztregierende Durchlauchtigſte Churfürſt die Regierung allein angetreten, ſo ſetzte er unter der Direction des um das ſächſ. Manufactur- und Fabrikenweſen ſo ſehr verdienten Hrn. Conferenzminiſters und wirklichen geheimen Raths Wurmb eine eigene Kommißion nieder, welche dieſe ſchädlichen Folgen unterſuchen und beſſere Mittel vorſchlagen mußte. Dieſe Kommißion betrieb auch das ihr aufgetragene Geſchäfte mit ſolchem unermüdeten Eifer und nach ſolchen erleuchteten Grundſätzen, daß man die aus der am 14 Sept. 1769 erfolgten Aufhebung der Impoſten, gefloßenen Folgen und die geſchwinde Anwendung derſelben als ein Meiſterſtück in der Finanz- und Handlungswiſſenſchaft anſehen muß. Hierdurch ward endlich der zerrüttete Leipziger Meßhandel, der nicht nur auf Sachſens Wohlſtand den entſcheidenſten Einfluß hat, ſondern auch ſich über ganz Teutſchland und einen großen Theil des ſüdlichen

und nordlichen Europa erſtreckt, wieder hergeſtellt. Wenn auch ſchon der Graf von Mirabeau im Anhange zu ſeinem Werke über die preußiſche Monarchie ein wenig irret, indem er den ganzen Leipziger Meßhandel nur auf 12 Millionen ſetzet, ſo wird man der Wahrheit gewiß nicht zu nahe treten, ſondern eher noch zu wenig angeben, wenn man dieſe 12 Millionen für die Summe des ſächſiſchen innern Handels annimmt, wovon nach dem Grafen v. Mirabeau zwey Drittheile durch die Hände der Leipziger Kaufleute gehen. Rechnet man nun zu dieſen 8 Millionen die Ein- und Ausfuhre des Jüdiſchen Meßhandels, der nach den Zollregiſtern alle 3 Meſſen auf 2 Millionen ſteigt, ſo beträgt Leipzigs Handel ſchon 10 Millionen. Hierzu kommen noch die Geſchäfte der Ausländer, welche ſie entweder mit den Ausländern ſelbſt oder durch die Dazwiſchenkunft ſächſiſcher Kaufleute machen. Dieſe Geſchäfte ſind zwar unmöglich mit unzweifelbarer Gewißheit zu beſtimmen, aber aller Wahrſcheinlichkeit nach betragen ſie in den 3 Meſſen 8 Millionen; weil nur allein z. B. der hamburgiſche Handel mit Kaffee, Zuker und Tabak in und durch Leipzig, den Handel, welchen Leipziger Kaufleute mit dieſen Artikeln treiben, um die volle Hälfte überſteigt. Nach dieſer Annahme, wovon die Beweiſe ſogleich folgen ſollen, könnte man nach einer ohngefähren Approximation den jährlichen Meßhandel, mit Ausſchluß des Buchhandels auf die runde Summe von achtzehn Millionen anſchlagen. Der Betrag ſämtlicher im J. 1764 zu Leipzig eingegangener Waaren ſteigt, nach einem in der Leihkaſſen-Buchhalterey gefertigten Extrakte, auf 269561 Centner. Nach einem zwölfjährigen

rigen Gemeinjahre von 1767 bis mit 1778 beträgt dieſe Einfuhre zwar nur 253,708 Centner; allein in dieſem Zeitraume befinden ſich auch die Jahre der Impoſten und Theurung. Man kann dahero, ohne die Wahrheit zu beleidigen, den Betrag ſämtlicher jährl. nach Leipzig eingehenden Waaren 260,000 Centner rechnen, wozu noch die in Leipzig anſehnlichen Manufakturen und Fabriken nebſt den in Buchdruckereyen gefertigten Waaren mit 30000 Centner in Anſchlag zu bringen ſind, ſo daß das Ganze 290,000 Centner beträgt. Berechnet man nun von dieſer Summe nach folgender auf Wahrſcheinlichkeit beruhenden Klaſſification

100000	Centner	zu	20	Thl.	macht	2	Millionen.
75000	—		40	—		3	—
50000	—		80	—		4	—
30000	—		100	—		3	—
20000	—		150	—		3	—
15000	—		200	—		3	—

ſo erhält man die runde Summe von 18 Millionen, welche um ſo weniger übertrieben ſcheinen kann, weil es ſeidene Waaren giebt, wovon der Centner zu 400 Thlr. und drüber geſchätzt wird. Durch dieſen großen Handel, womit 1789 ſich zu Leipzig 270 Kramer, 137 teutſche, 34 franzöſiſche und italieniſche Kauf- und Handelsherren, 1788 aber nur 128 teutſche, 22 franzöſiſche und 12 italieniſche Kauf- und Handelsherren, nebſt 284 Kramern beſchäftigten, gewinnen übrigens Mäckler, Spediteurs, Komiſſionairs, Hausbeſitzer, Gaſtwirthe, Fuhrleute und viele andere Menſchen, vorzüglich aber die Geldwechsler. Ohngeachtet ſeit der Einführung der Impoſten ſich ein großer Theil des Wechſelhandels von

Leip-

Leipzig nach Gera, Hof, Arnſtadt, Weimar, Halle u. ſ. w. zog, Orte, wo vorher faſt gar keine Wechſel zu gebrauchen waren, ſo iſt auch dieſer beträchtliche Handel ſeit Aufhebung der Impoſten ungemein wieder geſtiegen und die bekannten feſtgegründeten Häuſer, Frege und Compag., Küſtner, Löhr, Loth und Compag. u. ſ. w. machen bis in die entfernteſten Gegenden anſehnliche Geſchäfte. Auch wird ein anſehnlicher Handel mit Borsdorferäpfeln und Lerchen getrieben. Von letztern brachte man im Jahre 1720 in einem Monathe allein 404,340 St. ein. Hierzu kommt noch der äuſſerſt wichtige Buchhandel, welchen die Leipziger 24 Buchhändler, wozu einige Antiquare und 3 Buchdrucker mit offenen Laden gerechnet werden, und die zwiſchen 230 bis 250 zur Meſſe kommende fremde Buchhändler betreiben. Von letztern findet man deren beſonders allemahl zur Oſtermeſſe aus allen Gegenden Teutſchlands, aus Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden, Liefland, Rußland, Pohlen, Ungarn und Oeſterreich. Der Bücherumſatz ſteigt in die Millionen und verdient den Schutz, welchen er von der Regierung genießt, um ſo mehr, weil, anderer Urſachen nicht zu gedenken, Leipzig in Rückſicht ſeiner Lage, dazu der bequemſte Ort in Teutſchland iſt. Die Wichtigkeit dieſer Zuſammenkunft iſt für Teutſchlands Gelehrte ſo entſchieden und einzig, daß kein europäiſcher Staat ſich eines gleichen Vortheils rühmen kann, weil durch dieſe allgemeine Verbindung alle Werke, auch aus den entfernteſten Gegenden zu immer gleichen Preiſen zu haben oder doch bald zu verſchaffen ſind. Zur Beförderung und Beſchützung dieſes Handelszweiges dient vorzüglich die laut Re-

 ſcript

ſcript vom 7 Nov. 1687 errichtete beſtändige Bücherkommiſſion. Sie beſtehet aus zwey Kommiſſarien, itzt Hrn. Profeſſor A W. Erneſti von Seiten der Univerſität, und Hr. Hofr. und Prokonſul J. W. Richter von Seiten des Raths, welcher das Directorium Actorum hat, weswegen auch die Seſſionen auf den Rathhauſe gehalten werden, einem Bücherinſpektor, der die Inſinuationen landesherrl. Bücherprivilegien, die Verbothe und Confiscationen u. ſ. w. zu beſorgen hat, einem Aktuarius und einem Famulus. Alle das Bücherweſen betreffende Sachen, Privilegien und Streitigkeiten werden von dieſer Bücherkommiſſion ad referendum genommen und die zu privilegirenden Bücher bey ihr eingezeichnet, worauf der Kirchenrath zu Dresden das Privilegium ſelbſt ausfertigt und auch die beym Bücherweſen entſtehenden Streitigkeiten entſcheidet. Hierdurch wird das Verlagsrecht aller Buchhändler in ſo weit geſchützet, daß keiner derſelben, auch kein diebiſcher Nachdrucker, bey nahmhafter Strafe und Confiscation ein hier privilegirtes Buch zum Verſchleis auf die Meſſe bringen darf. Von weit größerer Wichtigkeit, als der Graf von Mirabeau glaubt, ſind auch, nach dem Buchhandel, die hieſigen Buchdruckereyen, wovon die erſte 1513 nach Leipzig kam, deren Betrag Mirabeau nur auf 3 Millionen Livres ſchätzt, und die Anzahl der bey den Druckereyen und der nunmehro eingegangenen Breitkopfiſchen bunten Papier- und Tapetenmanufaktur beſchäftigten Perſonen auf 500 angiebt. Vierzehn Buchdruckereyen haben immer 60 Preſſen, wovon der gelehrte Buchdrucker, Hr. Breitkopf, allein 18 Preſſen — nebſt der Notendruckerey beſitzt — im Gange, bey welchen 270 bis 300 Menſchen, als Setzer, Drucker, Correktores und Druckereybediente ihre Nahrung finden und gegen 3000 bis 3400

Bal-

Ballen Papier jährlich verarbeiten. Würde nun dem Lumpenausfahren beſtmöglichſt abgeholfen, das Einſammeln derſelben ordnungsmäßiger beſorgt und die hierher gehörigen Verordnungen mit aller Strenge aufrecht erhalten, ſo könnte nicht nur dieſe Summe Papier, ſondern auch noch um viermahl mehr im Lande verfertigt werden. Denn rechnet man auch in den ganzen Churſächſiſchen Landen nur 60 Papiermühlen und jede mit einer Küpe oder Bütte, durch welche ſie 200 Ballen jährlich verfertigt, ſo werden dieſe 60 Papiermühlen 12000 Ballen Papier und bey genugſamen Materialien noch ein Drittheil mehr zu liefern im Stande ſeyn. Beſonders zeichnet ſich die Breitkopfiſche Schriftgießerey unter den zwey hieſigen Schriftgießereyen aus. Sie iſt die vorzüglichſte in ganz Teutſchland, und ihr Beſitzer der einſichtsvollſte und unternehmendſte Mann in dieſem Fache. Er unterhält bey ſeinen 8 Schmelzöfen allein 38 Perſonen, nämlich: 24 Gießer, 2 Faktors, 6 Schleifer, 4 Gießereybediente, 1 Stempelſchneider und 1 Meßingarbeiter, welche jährlich gegen 300 Centner neue Schrift liefern, wovon ein großer Theil bis in die entfernteſten Gegenden verſendet wird. Das Gießerey-Schriftverzeichniß zählet 79 verſchiedene teutſche, 70 lateiniſche Schriftſorten, unter welchen alle nöthige Buchſtaben zu jeder europäiſchen Sprache befindlich ſind; 7 Baskervilliſche lateiniſche, 6 teutſche und lateiniſche Currentſorten, 20 griechiſche, 15 hebräiſche, rabbiniſche und teutſchhebräiſche, 10 ruſſiſche, 14 orientaliſche Schriftſorten, worunter alle die aus der römiſchen Druckerey de propa-

ganda fide ſich befinden, und endlich 12 muſikaliſche Schriftſorten. Auſſerdem beſitzt ſie noch eine Menge Verzierungen zu Vignetten, die zur Mathematik, Chymie, Münzwiſſenſchaft, Kunſtgeſchichte und Diplomatik gehörigen Zeichen, die Charaktere zu Landcharten und Sineſiſchen Druck, wovon Hr. Johann Imanuel Breitkopf Erfinder iſt. Die vielen Kupferdruckereyen verarbeiten jährlich auch einige hundert Ballen Papier durch den Abdruck der Kupferſtiche, Aviſen, Tabaksfirmen ꝛc. Durch alle dieſe thätigen Bemühungen die Handlung im ſchwunghaften Gange zu erhalten, iſt Leipzig bis itzt in ſeinem blühenden Zuſtande verblieben. Durch Leipzigs Handlung wird eine ſehr große Menge inländiſcher Fabrik- und Manufaktur-Waaren abgeſetzt, auch das inländiſche Fuhrweſen nebſt den davon abhangenden Nahrungszweigen erhalten. Ueberhaupt aber ergießt ſich aus dieſer Quelle in hieſige Lande ein großer Theil derjenigen Geldmittel, wodurch Nahrung und Gewerbe belebt und im lebhafteſten Umtriebe erhalten wird. Kein Wunder alſo, daß Leipzig durch ſeine Handlung ſeit 1134, durch ſeine Univerſität ſeit 1409 und durch ſeinen Schöppenſtuhl ſeit 1420 in Teutſchlands Betriebſamkeit, Aufklährung, Verſchönerung und Geſetzgebung mehr Einfluß gehabt hat, als manche teutſche Kaiſer aus dem Mittelalter.

Gegenwärtig hat Leipzig, mit Ausſchluß der Univerſitäts-Gebäude, 1408 öffentliche- commun- und Bürgerhäuſer. Von denſelben gehören in der Ringmauer 812 unter des Raths- 8 Häuſer aber mit Einſchluß der Pleiſſenburg unter des Amts-Gerichtsbarkeit. Der Umfang der Ringmauer be-

beträgt 1035⅓ Ruthen. In den weitläuftigen Vorſtädten ſtehen 574 Häuſer unter des Raths- und 14 Häuſer unter des Amts Gerichtsbarkeit. In Anſehung der Policeyverwaltung, welche nebſt der Feuerordnung die muſterhafteſte in ganz Teutſchland ſind, wird die Stadt nach den vier Thoren, unter welchen das 1723 ganz neu erbaute Peters-Thor das ſchönſte und koſtbarſte iſt, in vier Viertel getheilt, nähmlich: in das Grimmiſche, in das Peters, in das Rannſtädter und in das Halliſche. Die Unteraufſicht führet in jedem 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich und 1 Muſterſchreiber. Die Vorſtädte hingegen ſind in dieſer Rückſicht in Nachbarſchaften eingetheilet, deren Vorſteher der Gaſſenmeiſter iſt. Die Häuſer ſind meiſtentheils ſchön gebauet, haben ein reinliches Anſehen und einige gleichen großen Palläſten. Unter den fünf Kirchen in der Stadt ſind die Pauliner- oder Univerſitäts-Kirche, die Kirche zu St. Thomas, an welcher der Paſtor zugleich gegenwärtig Superintendent iſt und einen Sprengel von 4 Städten, 24 Landparochien, 18 Filialkirchen mit 48 Predigern unter ſeiner Aufſicht hat, und die Kirche zu St. Nicolai die ſehenswürdigſten. Die letztere hat beſonders durch die nothwendig gewordene Reparatur, welche ſeit 5 Jahren durch die Veranſtaltung des Hrn. geheimen Kriegsrath D. Müller, als Vorſteher derſelben, unter der Aufſicht des Hrn. Baudirector Dauthe, gemacht wird, in ehrwürdiges, prachtvolles, aber doch ſimples Anſehen erhalten, das durch die Ehrfurcht erregende Gemählde des Hrn. Director Oeſer noch mehr erhöhet wird. Hiervon ſieht man bereits über dem Altar einen, die erdichtete Kuppelöfnung

füllenden Engel, vor dem der Kenner und Nichtkenner das Haupt neigt. Das Altarblat wird die Auferſtehung vorſtellen. Es würde gegen meinen Zweck ſeyn, wenn ich auch nur die vorzüglichſten Privathäuſer anführen wollte, ich will daher nur das 1481 erbauete Gewandhauß und das 1766 erbauete Kommödienhaus nennen. Im erſtern befinden ſich, außer der Rathsbibliotheck, der geſchmackvolle mit Gemählden von Oeſers meiſterhaftem Pinſel gezierte Concert- und Ballſaal, deren Einrichtung das hieſige Publicum vorzüglich dem um die Stadt ſehr verdienten Hrn. geheimen Kriegsrath und Burgermeiſter D. Müller, nebſt mehrern andern zum Vergnügen der Einwohner auſſerhalb der Stadt auf den abgetragenen Wällen angelegten Verſchönerungen, zu verdanken hat. Eine kunſtmäßige Beſchreibung davon, ſo wie auch von andern Gemählden dieſes großen Künſtlers findet man in den bey Breitkopf herausgekommenen Oeſerſchen Allegoriegemählden.

Von Hrn. Director Oeſer iſt auch im Komödienhauſe am Rannſtädter Thore das Deckenſtück und der vortrefliche Vorhang nach Originalerfindung gemahlt worden.

Die zwölf großen und breiten Gaſſen und Straßen nebſt den vielen Gäßchen, Durchgängen und ſieben öffentlichen Plätzen ſind des ſtarken Fuhrweſens und Waarenſchleifens ohngeachtet meiſtentheils gerade und gut gepflaſtert. Unter erſtern ſind die Peters- und Catharinenſtraße, unter letztern aber der große Markt die ſchönſten und regelmäßigſten. Der Markt, welcher nebſt dem Dresdner der ſchönſte im Lande iſt, liegt faſt mitten

in der Stadt und macht ein 540 Schuh langes und 242 Schuh breites Viereck aus, das auf zwey ſchmahlen und einer langen Seite mit gut gebauten Häuſern, auf der andern langen Seite aber von dem 1556 neuerbauten ſehr weitläuftigen Rathhauſe umgeben wird. Hinter demſelben ſteht die Börſe, ein ſchönes, maſſives Gebäude, in welchem ſich die Handelsleute verſammeln und wo dermahlen auch die Generalconſumtions-Acciſe ſich befindet, wie auch die Leipziger Lotterie hieſelbſt gezogen wird. Der nächtlichen Sicherheit und beßern Begehung wegen, werden die Gaßen und Plätze ſeit 1701 mit mehr als 700 Laternen erleuchtet, welche während den Meſſen und bey entſtandenen Gewittern ſämtlich, auſſerdem aber nur zur Hälfte angezündet werden. Die Unterhaltung derſelben koſtet jährlich viele tauſend Thaler, wozu das nach Schließung der Thore einkommende Einlaßgeld mit angewendet wird. Die Erhebung deſſelben beruhet nicht auf willkührlicher Einführung, ſondern auf höchſten landesherrlichen Decreten, welche bereits vor langen Zeiten ertheilet und nachher zu wiederhohltenmahlen gnädigſt beſtätigt worden ſind. Allein da daſſelbe zur Unterhaltung der Laternen nicht hinreichend iſt, ſo muß jährlich aus des Raths Kämmerey noch eine beträchtliche Summe zugeſchoßen werden. Zu Abführung der Unreinlichkeiten ſind ſeit dem Jahre 1740 unter der ganzen Stadt gewölbte Schleußen erbauet worden und wöchentlich wird durch die Rathskarren zweymahl aller zuſammengekehrte Koth aus der Stadt gefahren. Hierdurch wird nicht nur für die Reinigkeit der Luft geſorgt, ſondern es wird auch beſonders in warmer Witterung der üble Geruch vermieden.

Das

Das Waſſer zum Kochen und Trinken erhalten die Einwohner aus vielen öffentlichen Brunnen und durch zwey Haupt- Röhrenwaſſerleitungen, welche aus den beyden der Pleiſſenburg gegen über ſtehenden Waſſerkünſten unter dem Petersthore und unter der Thomas- Pfort in die Stadt geleitet werden.

In der Pleiſſenburg, einem ehemahls feſten Schloſſe, ohnweit dem Petersthore nahe an der Stadt, befindet ſich gegenwärtig ein Churfürſtliches Getraydemagazin und eine Weinniederlage ſ. B. I. S. 505, welche auf Churfürſtl. Rechnung verwaltet werden und die römiſch catholiſche Hofkapelle; der Betſaal der reformirten Gemeinde hingegen iſt im Amthauſe. Die Lehrſääle der ſeit 1764 errichteten Zeichnungs- Mahlerey- und Architectur- Akademie ſind ebenfalls in der Pleiſſenburg. Auch hält die Steuerkreditkaſſe ſ. B. I. S. 121 ff. ihre halbjährigen Sitzungen hier; die Hauptſalzniederlage hingegen iſt, 1789 von hier wegverlegt worden und nur eine Hauptſalzverwalterey- Expedition, zurückgeblieben, welche der Hauptſalzverwalter dirigirt.

Zur beſondern Zierde gereichen der Stadt die um dieſelbe herumgepflanzten doppelten Linden-, Kaſtanienbaum- und Pappel- Alleen nebſt dem, ſeit der vollendeten Abtragung der ehemahligen Wälle, auf denſelben vor dem Grimmaiſchen Thore angelegten engliſchen Garten. Die Esplanade vor dem Petersthore, auf welcher das von Hrn. Oeſer aus ſächſiſchem Marmor gearbeitete Standbild des itzt regierenden Churfürſten 1780 aufgeſtellt worden iſt. An dem, nach des Hrn. Architect Dau-

the Angabe, erbauten Piedeſtal lieſet man folgende Inſchrift:

FRIDER. AVGVSTO.
DVC. SAX. S. R. I. ELECT.
P. P. PIO. FEL.
IABLONOVIVS. PRINCEPS.
ET
SENATVS. LIPS.
PONI. CVRARVNT.

---

cIↄIↄCCLXXX.

Unter den vielen ſchönen und prächtigen Privatgärten, bey welchen gegen 40 Gärtner ihren Unterhalt finden, zeichnen ſich vorzüglich aus, der Löhrſche, der Richterſche, der Reichelſche, ehemahls Apelſche, in welchem auch 4 große Statuen von Balth. Permoſer nebſt guten Badeanſtalten ſich befinden, der Winkleriſche, der Trieriſche, der Gauchſche, bey dem ehemahl. Fregiſchen Vorwerke u. ſ. w. Ohnweit des letztern iſt auch ein Churfürſtl. Floßholzhof der Elſterflöße ſ. B. I. S. 51 u. 52 bey welchem ein Floßcaſſirer, ein Floßverwalter und ein Holzmeſſer angeſtellt ſind.

So wie Leipzig in Anſehung des Handels u. ſ. w. der wichtigſte Ort unter allen ſächſiſchen Städten iſt, ſo wird es auch der merkwürdigſte Ort nicht allein in Sachſen, ſondern auch nach Angabe der Süſſemilchiſchen Bevölkerungsliſten gegen andere große Städte Europa's in Anſehung ſeiner Mortalität. So richtig und bewieſen dieſes auch iſt, ſo iſt es auch eben ſo unrichtig, wenn ältere und neuere Schrift-

ſtel-

ſteller, wozu auch der gelehrte Hr. geheim. Finanz=ſecretär Hunger gehöret, die ungeſunde Lage von Leipzig, und das Zuſammendrängen der großen Menge Menſchen während den Meſſen zur Urſache dieſer ſtarken Mortalität machen. Aus der Lage Leipzigs, das beträchtl. Flüße, beträchtliche Laubholzwaldungen in der Nähe hat, auch von allen Seiten von Winden durchſtrichen werden kann und endlich nur 26 und 30 Par. Fuß tiefer als Dresden ſ. B. I. S. 491, aber 66 u. 104 Par. Fuß höher, als Torgau liegt ſ. B. I. S. 649 widerlegt ſich ſeine ſo verſchriene ungeſunde Lage von ſelbſt; und aus den wöchentlichen Sterbeliſten während und nach den Meſſen kann man den Einfluß der letztern auf die größere Sterblichkeit auch nicht folgern. Meiner Einſicht und Erfahrung nach, rührt dieſe ſeltſame Erſcheinung von folgenden Urſachen her: 1) hat Leipzig unter ſeinen 32 bis 33000 Einwohnern im Verhältniß mit andern Städten zu wenig Ehen und zu viel unverheurathete Perſonen beyderley Geſchlechts; 2) werden hier mehr als in andern gleich großen und gleich ſtark bevölkerten Städten, aus vorhergemeldeter Urſache, uneheliche Kinder gebohren, wovon aus Mangel eines Findelhauſes von 100 allemahl zwiſchen dem erſten und 10ten Jahre 95 ſterben; 3) bekommen die Kinder vom Mittel= und niedern Bürgerſtande zu viel warme Getränke, das in Menge von den Aeltern ſelbſt auch genoſſen wird; 4) ſterben hier auch viele vom Lande hereingezogene Dienſtboten, Reiſende, Handwerksburſchen u. ſ. w. Wie kann es daher anders ſeyn, als daß die jährliche Zahl der Verſtorbenen die Gebohrnen bey weitem übertreffen muß.

Das

Das Steigen und Fallen der Bevölkerung wird aus folgenden Angaben zu erſehen ſeyn. 1600 hatte die Stadt 17000 Einw. 1617 nur 16000; im Jahre 1680 wieder 20000, wovon 3212 an der Seuche ſtarben, 192 aufgeboten und nur 545 getauft wurden. 1700 waren 22000 Einw. hier; 1755 aber 40000; im Jahre 1763 nur 30000; im Jahre 1779 hatte die Stadt 19212 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 372 Kühen und 265 Schaafen unter Rathsjurisdiktion, 97 Familien aber mit 352 Menſchen über 10 Jahr nebſt 15 Kühen unter Amtsjurisdiktion; 1780 wieder 32000 und 1789 nach richtiger Zählung 33000 Einwoh. mit Einſchluß der Kinder in der Stadt und in den Vorſtädten. In einem Zeitraume von 171 Jahren, nämlich vom Jahre 1617 bis 1788 hat Leipzig gehabt 38504 Paar Getraute, 119,335 Getaufte und 161,971 Geſtorbene; allein man bedenke, daß während dieſer Jahre im vorigen Jahrhunderte der dreyßigjährige Krieg, in dieſem aber die ſchleſiſchen und der ſiebenjährige Krieg, der Theurung nicht zu gedenken, geführt worden ſind. Das Steigen und Fallen von zehn zu zehn Jahren iſt folgendes:

Jahr.	Aufgeb.	Getauft	Geſtorbene.	Jahr.	Aufgeb.	Getauft	Geſtorbene.
1617	217	473	602	1771	210	869	1184
1627	188	513	537	1772	189	705	1841
1637	110	687	4229	1773	258	770	1306
1647	99	359	403	1774	317	905	1023
1657	135	408	389	1775	261	902	1163
1667	153	395	476	1776	369	828	951
1677	189	581	632	1777	228	907	1048
1687	187	651	572	1778	246	912	1068
1697	203	731	588	1779	346	833	1021
1707	138	819	714	1780	287	949	991
1717	302	851	893	1781	260	910	1131
1727	245	877	1014	1782	273	902	1485
1737	271	875	1372	1783	323	899	1110
1747	318	866	1304	1784	260	839	1125
1757	139	847	2600	1785	251	876	1128
1767	342	935	1270	1786	219	889	998
1768	273	989	1205	1787	260	976	1291
1769	302	999	1149	1788	250	942	1172
1770	273	975	1042	1789	258	915	1148

Von den hieſigen Einwohnern werden ſehr viel Manufacturen und Fabriken betrieben, wovon die Sammet= Seiden= und halbſeiden=Manufacturen, die ſeiden und wollen Strumpfmanufacturen, die Huthmanufactur, die Tuch=Seiden= und Zobelfärberey, die Ledergärbereyen, die Stärkenmacherey, Branteweinbrennereyen und Seifenſiedereyen, die ſeit 1755 errichtete Wilhelmiſche bunte Papier=und Papiertapeten=Fabrik, von allen Sorten, die ſeit 1783 errichtete Beckſche Spielchartenfabrik, nach welcher noch zwey andere entſtanden ſind, die Tobaksmanufakturen, die Wachsbleiche nebſt

nebſt Wachslichtfabrik, die Wachstuchmanufakturen, welche viele tauſend Stück jährlich verfertigen und die Gold- und Silberfabriken die vorzüglichſten ſind. Die letztere brachte 1588 ein der Religion wegen vertriebener Handelsmann, Heinrich von Ryſſel aus Maſtricht nach Leipzig, worauf ſeine Nachkommen lange im Alleinbeſitze derſelben waren. Endlich brachten ſie die Kaufleute Apel, Boſe und Graf an ſich, und erweiterten ſie ſehr. Gegenwärtig iſt die Schönkopfiſche unter allen die ſtärkſte. Außer den männlichen Arbeitern verfertigen auch noch gegen 280 Stickerinnen, Klöpplerinnen u. ſ. w. viele Arbeiten für die itzigen Gold- und Silberfabriken. Ueberhaupt befinden ſich zu Leipzig alle nur erdenkliche Handwerker, welche auf ihre eigne Hand theils mit 2, 3 und mehr Geſellen, theils allein arbeiten. Unter denſelben zeichnen ſich nebſt andern vorzüglich die Tiſchler oder Schreiner mit ihren vortreflichen und geſchmackvollen Arbeiten aus, welche durch die beyden Meiſter, Runge und Hofmann ſehr weit verſendet werden. Ihr Verhältniß unter einander wird ſich am beſten aus folgendem Verzeichniße überſehen laßen. Es waren nähmlich:

Nahmen der Handwerker ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789
Apotheker —	4	4	4	4	4
Buchhändler —	17	29	17	24	27
Teutſche Kauf- und Handelsherren	115	189	152	128	138
Franzöſiſche Kaufleute — —	—	23	27	23	22
Italieniſche — —	—	12	15	12	12
Kramer — —	149	264	298	286	270
Bader — —	2	3	4	3	3
Beckenſchläger — —	—	2	4	1	1
Becker, ohne 30 Dorfbecker, die wöchentl. ihr Brod zur Stadt bringen	33	34	34	33	33
Beutler — —	4	5	8	5	5
Bildhauer — —	4	5	4	4	5

Bötti-

Nahmen der Handwerker ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789
Bötticher	22	23	30	27	29
Branteweinbrenner	40	40	45	45	40
Bierbrauer					
Buchbinder	20	19	26	23	26
Buchdrucker	17	19	13	12	14
Büchſenſchäfter, halten es mit den Schloſſern	2	1	1	1	2
Bürſtenmacher	4	5	4	4	4
Chirurgi	8	9	13	13	13
Corduanmacher	6	5	4	4	4
Drechsler	7	10	10	9	8
Feilenhauer, halten es mit der Dresdner Innung	—	2	2	2	2
Feuermauerkehrer	3	6	6	5	5
Figur- und Formſchneider	—	3	2	1	1
Fiſcher	12	13	15	16	16
Fleiſchhauer, ohne 70 Landfleiſcher	—	48	39	27	27
Fleckausmacher	—	—	3	2	2
Geigen- und Lautenmacher	—	—	2	2	2
Glaſer	20	18	15	12	12
Glas- Stein- und Wappenſchneider	2	1	1	2	2
Gold- und Silberarbeiter	21	18	24	16	17
Gold- und Silberdrahtzieher, Gold- und Silberplätter nebſt Gold- u. Silberſpinner	—	42	22	22	22
Gold- und Silberſcheider	1	4	1	1	1
Gürtler	11	11	8	4	4
Holzwaarenhändler	1	4	3	3	4
Hoſtien- und Oblazenbecker	—	—	1	1	1
Huthmacher	16	13	13	7	4
Muſikal. Inſtrumentmacher	3	3	4	4	11
Kammacher	7	5	4	6	6
Karpfen- und Fiſchhändler	4	6	2	2	2
Kartenmacher	—	—	—	2	3
Kürſchner	40	36	64	67	67
Klempner oder Klipper	6	12	14	9	8
Knopfmacher	20	27	35	35	39
Korbmacher	6	8	5	11	11
Kunſt- Luſt- und andere Gärtner	—	—	35	35	39
Kupferdrucker mit 36 Preſſen, welche auſſer den Kupfern auch Aviſen ꝛc. drucken	—	12	5	6	6
Kupferſtecher	9	7	8	14	7
Kupferſchmiede	7	7	6	6	5
Laboranten und Chymici	2	2	2	2	2
Langmeſſerſchmiede	6	7	4	4	3
Lein- und Zeuchweber	12	10	13	11	11

Loh-

Nahmen der Handwerker ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789
Lohgärber — —	36	33	39	27	27
Mahler, welche eine Innung haben, ohne die bey der Zeichnungs-Akademie angeſtellten Lehrer	11	20	15	10	10
Mauermeiſter —	8	8	6	5	4
Kleinmeſſerſchmiede, Schleifer und Polirer —	7	7	9	8	8
Müller —	4	4	4	4	4
Nadler —	4	6	9	5	5
Nagelſchmiede —	5	3	2	2	2
Orgelbauer —	1	2	1	2	1
Pergamentmacher —	4	5	3	3	2
Perückenmacher —	43	46	81	164	102
Petſchaftſtecher —	1	3	1	1	1
Poſamentirer und Bortenwirker	10	26	26	17	17
Rappeemühlenmacher —	—	—	1	2	2
Riemer —	11	11	7	8	8
Roth- und Glockengießer —	—	3	3	5	5
Sägeſchmiede —	6	7	7	8	6
Sammetmacher, haben mit Einſchluß der übrigen Seidenwirker 180 Stühle —	—	3	12	8	8
Sattler —	12	11	11	12	13
Schieferdecker —	—	—	1	1	1
Schloſſer, Sporer und Windenmacher	24	29	32	32	38
Huf- und Waffenſchmidte —	20	17	15	12	10
Schneider —	183	209	294	354	368
Schön- Kunſt- und Waidfärber	7	7	4	3	4
Schriftgießer —	3	4	2	2	2
Schuhmacher —	108	131	204	219	214
Schwarz- und Boyfärber —	5	4	2	2	2
Seidenfärber —	—	—	2	2	1
Seidenſtrumpfwirker und Manufakturiſten —	—	—	2	2	3
Seifenſieder —	10	11	12	14	12
Seiler —	18	21	19	16	16
Stärkenmacher und Händler	—	—	2	5	5
Strumpfwirker arbeiten in Wolle und Seide auf 120 Stühlen	—	—	35	52	53
Strumpfſtricker und Baretmacher	6	9	12	6	7
Täſchner —	7	11	6	7	5
Tapezierer —	—	4	6	8	7
Tiſchler —	30	34	38	37	37
Töpfer —	5	7	10	7	7
Tuchbereiter —	9	7	4	4	4
Tuchmacher —	12	15	9	7	5
Tuchſcheerer —	3	4	4	4	4

Nahmen der Handwerker ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789
Uhrgehäus-Maſchinenfabrikant, Groß- und Klein-Uhrmacher —	4	8	9	10	10
Wachsleinwandmanufakturiſten und Händler —	—	3	10	10	9
Wagner —	9	7	6	5	4
Weißgärber —	10	8	5	4	4
Zimmermeiſter —	11	9	6	7	8
Zinngießer —	8	10	10	12	12
Zinn- und Silberplattenknopfgießer	—	—	3	3	2
Zobelfärber —	—	2	4	3	2

Zur Stadt Leipzig gehören von den 1540 Magazinhufen, welche im Amtsbezirke liegen, nur 60¼ Hufen.

Die neueſten Schriften über Leipzig, aus welchen man ſich weiter belehren kann, ſind: Schulze Beſchreibung der Stadt Leipzig, mit einem Grundriße. Leipz. bey Böhme 1784 8. iſt aus den vorhandenen Chronicken und Annalen ein Auszug, in dem mithin jener Fehler nicht ſorgfältig genug vermieden worden ſind, aber noch fehlerhafter iſt der Nachtrag dazu, vom Jahre 1787.

Fragmente zur Geſchichte der Stadt und Univerſität Leipzig. Erſter Th. Leipz. bey Beer 1787. 8. iſt der erſte Verſuch einer kritiſchen Behandlung der Geſchichte Leipzigs aus den Quellen; denn die bisherigen Geſchichtſchreiber, welche hier berichtigt werden, ſchrieben einer dem andern ohne Prüfung nach.

Nahe bey Leipzig liegt das Roſenthal, ein Wald, der mit vielen Alleen, Spatziergängen und großen Graſeplätzen, die auch als Wieſen benutzet werden, verſehen iſt. Hier trift man im Sommer die meiſte Geſellſchaft vom vornehmſten bis zum geringſten Einwohner von Leipzig an. Die Gegenden deſſelben ſind ſo verſchieden und ſo mannigfaltig reitzend ſchön, daß jeder Erdenſohn und jede Schöne einen ihrer Gemüthsſtimmungen angemeſſenen Ruheplatz finden können. Dieſer Wald beſteht größtentheils aus Eichen, Buchen, Rüſtern und anderm Laubholze, und iſt eine, obſchon unterbrochene, Fortſetzung des Rathsholzes oberhalb Leipzig, und erſtreckt ſich ebenfalls, mit einigen Unterbrechungen, längs der Elſter hin bis in die Gegend von Merſeburg.

Uni-

Univerſitätsdörfer ſind:

Hohenheyda, ein ſchriftſ. Pfarrkirchdorf mit 12 Magazinh. wovon das ebenfalls ſchriftſ. Dorf

Gottſcheuna mit 8 Magazinh. das Filial iſt.

Merkwitz, ein ſchriftſ. D. mit 8¼ Magazinh. In Hohenheyda und Merkwitz ſind Beygleite vom Hauptgleite Leipzig.

Holzhauſen, ein ſchriftſ. D. mit einer Filialk. von Propſtheyda und 30 Magazinh. Zu Herzogs George Zeiten gingen die evangeliſchen Leipziger Einwohner nach Holzhauſen in die Kirche, weil damahls in Leipzig noch kein evangel. Gottesdienſt öffentlich gehalten wurde.

Zuckelhauſen, ein ſchriftſ. D. mit 16½ Magazinh. und einem Filial von Propſtheyda.

Klein-Pösna mit dem Forſthauſe, ein D. mit 17 Magazinh.

Wolfshayn, ein D. mit 14½ und Zweenfurt desgl. mit 21 Magazinh.

Der Rath zu Leipzig beſitzt im Amtsbezirke:

Taucha, vormahls Tuch genannt, ein altſchriftſ. Ritterg. u. Städtch. 1 M. von Leipzig an der Eilenb. Straße, mit einem verfallenen Schloſſe. Hier werden vorzüglich gute Tiſchlerarbeiten, Stuhl- Kanapeegeſtelle u. ſ. w. verfertiget und damit ein ſtarker Handel getrieben. Es giebt auch verſchiedene Poſamentirer hier, welche größtentheils für Leipzig arbeiten. Auſſerdem beſitzen die hieſ. Einw., wovon ſich 1779 in 316 Famil. 806 Menſchen über 10 Jahr befanden, welche 156 Kühe u. 374 Schaafe hatten, auch noch 33 Magazinh. u. ziehen von den 3 Jahrmärkten beträchtliche Vortheile. Taucha hatte anfangs verſchied. adliche Beſitz., von welchen es durch Kauf 1569 an den Rath kam. In den Jahren 1765 u. 1768 litt es

ſehr durch Feuersbrünſte, u. beſonders beym letztern Brande, wo es auſſer der Kirche 60 Häuſ. und 20 Scheunen verlohr. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Leipzig.

Alten- oder Althayn ohnw. der Parde, auf Schenks-Charte Althahn, ein D. mit 10 Magazinh. u. einer Filialk. von Panitzſch.

Anger, mit 3 Magazinh. Crottendorf, mit 5⅓ Magazinh. und Reudnitz, mit 11⅔ Magazinh. werden insgemein die Kohlgärten genannt, weil die Einwohner meiſtentheils nur allein den Gartenbau treiben. Sie benutzen gewöhnlich 1 Acker Land auf 100 Rthlr.

Cleuden, ein ſchriftſ. D. von 9 Nachbarn zwiſchen Leipzig u. Taucha mit 7 Magazinh. u. einer Pfarrk., welche vom D. abwärts auf einer Anhöhe liegt und St. Tecla heißt, woraus in der Volksſpr. Tiegelkirche, Hohentichel, entſtanden iſt.

Connewitz, ein ſchriftſ. D. 1 St. ſüdw. von Leipzig mit 17 Magazinh. 23 Nachbarn und einer nach Propſtheyda eingepf. Kapelle, iſt wegen der ſchönen Landhäuſer und des Sommeraufenthalts der Leipziger, von welchen der Ort gute Nahrung hat, merkwürdig.

Cunnersdorf, ein ſchriftſ. Ritterg. mit der Mark von 6¾ Magazinh.; nahe dabey liegt das ſchriftſ. D. Panitzſch mit einer Mutterk. und 36 Magazinh. Es wird von vielen Landfleiſchern bewohnt.

Döſen, ein ſchriftſ. D. mit 11 Nachbarn und 12 Magazinh. Das hieſ. Beygl. gehört zum Hauptgl. Leipzig.

Eutritzſch, ein ſchriftſ. D. mit einer Pfarrk. 37 Nachb. und 18 Magazinh. ½ St. von Leipzig über Gohlis an der berl. Poſtſtraße. Auch in dieſem D. beſitzen viel Leipz. Landhäuſ.

Graßdorf, ein amtſ. Ritterg. mit 9 Magazinh.; den Dörfern Cradefeld von 3 Magazinh. und Portitz mit 18 Magazinh. wie auch einer Filialk. von der Mutterk. Taucha.

Lehelitz, auf Schenks Charte Lühlitz, ein ſchriftſ. D. laut Kanzley Nachricht. v. 21 Jan. 1682 mit 16 Nachbarn, 8¾

Magazinh., welche nebſt der ganzen Fluhr ins A. Delitzſch gehören.

Mölkau, ein ſchriftſ. D. mit 10 Nachb. und $13\frac{7}{12}$ Magazinh. Neutzſch desgl. mit 12 Nachb., worunter 2 Pferdn. ſind, u. 13 Magazinh. Propſtheyda, ein ſchriftſ. D. mit einer Pfarrk. und $19\frac{1}{2}$ Magazinh. zwiſchen Leipzig u. Liebertwolkwitz.

Sommerfeld, $\frac{3}{4}$ St. von Taucha, ein ſchriftſ. D. von 27 Nachbarn und 29 Magazinh. nebſt der Wehrbrücher Mark von $8\frac{3}{4}$ Huf., hat eine Filialk. von Panitzſch und viele Landfleiſcher, welche ſo wie mehrere andere das Recht haben, ihr Fleiſch gegen Erlegung eines Canons wöchentlich zweymahl nach Leipzig zum Verkauf zu bringen. Hier ſtarb 1695 der berühmte aſtronomiſche Bauer Chriſtoph Arnold, deſſen Bildniß und Handſchriften die Leipziger Rathsbibliothek aufbewahret. Er war ein Palitzſch ſeiner Zeit. S. B. I. S. 524.

Plöſitz, ohnweit Taucha, ein ſchriftſ. D. mit 19, und Plöſen unterhalb Taucha an der Parde, ein amtſ. D. mit 16 Magazinh. Hier iſt vom Leipziger Hauptgl. ein Beygl.

Pröttitz, ein ſchriftſ. D. mit 12 Magazinh., liegt im Delitzſcher Amtsbezirke ohnweit Lehelitz.

Pfaffendorf, mit der Petſcher-Mark von $17\frac{1}{8}$ Magazinh., ein Vorwerk an der Pleiſſe $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig, dicht am Roſenthale. Nicht weit davon giebt es viel Wachsleinwandbleichen.

Raſchwitz, ohnweit Gautzſch 1 St. von Leipzig ein Vorwerk, welches der Rath 1558 von Johann von Maltitz erkaufte. Es iſt ein angenehmer Garten hier, worinnen ſich zur Sommerszeit viele Leipziger Einwohner vergnügen.

Thonberg, oder Uebeſetzen ein amtſ. Vorw. $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig an der Grim. Str., mit $4\frac{3}{4}$ Huf.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Dewitz, ein D. mit $26\frac{1}{2}$ Magazinh. und einer Mutterk. ohnweit Taucha; nicht weit davon liegt auch der Sattelhof Dewitz, der ſeine eignen Gerichte hat.

Engelsdorf, mit einer Mutterk. und $28\frac{3}{4}$ Magazinh., welche im ganzen Amte allemahl verſtanden werden müſſen.

Sehlitz bey Taucha, ein D. mit 28 Huf. und einer Filialk. von der Mutterk. Dewitz. Endlich gehören auch noch unmittelbar unter das Kreisamt: das aus 4 Huf. beſtehende Vorw. Schleußig, ohnweit des Brandvorwerks, welches $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig liegt. Die Budigaßer und Schmeiditzer Mark von $13\frac{1}{2}$ Huf., die Stötteritzer Mark von $2\frac{7}{12}$ Huf.; einzelne Lehnſtücke von $7\frac{1}{4}$ Huf. und 2 Reihen Straßenhäuſer, als: eine Reihe an der Grimmaer- und die andere bey Volkmarsdorf an der Wurzener Straße, deren Einwohner größtentheils Tagelöhner und Landbecker ſind, welche die Freyheit haben, ſo wie die Landfleiſcher, Brodt nach Leipzig zu bringen.

Amtſäſſige Rittergüther und Dörfer ſind:

Abt-Naundorf, ein Ritterg. und D. von $7\frac{1}{2}$ Huf. 1 St. von Leipzig an der Parde, in einer anmuthigen Gegend.

Croſtewitz, an der Göſelbach, die nicht weit davon in die Pleiſſe fällt, ein Ritterg. und dazu gehörendes D. mit $5\frac{1}{2}$ Huf. Amtſ. ſind hierher ein Theil von Cröbern an der Göſelbach, mit $6\frac{1}{3}$ Huf. und einer Pfarrk. Göhren, bey Gülden-Goßa ein D. von 11 H. und $18\frac{1}{2}$ Huf. und Seſtewitz, ein Vorwerk nicht weit davon.

Delitz oder Dölitz, ein Ritterg. und D. an der Pleiſſe und Bornaer Straße, welche von Leipzig aus bis über dieſes D. in einen vortreflichen Steindamm verwandelt worden iſt. Es hat in allen nur 3 Huf. Feld und 40 H. wovon 15 Nachbarn, 25 aber eingebaute Häuſer ſind, wo während des Sommers, einige Familien aus Leipzig wohnen. Ohngefähr 1 St. davon liegt die zum Ritterg. gehörige Schäferey Meußdorf genannt. Amtſ. ſind zum Ritterg. auch noch Stünz, ein D. mit $10\frac{1}{2}$ Huf.

Kötzſchwitz an der Göſelbach, ein Ritterg. ohne D., zu welchem aber die Dörfer Dechwitz von $7\frac{1}{2}$ und Gruhna von $8\frac{1}{2}$ Huf. nicht weit davon als Pertinentien gehören. Jenſ.

der Göſelbach liegt die Mutterk. Magdeborn oder Tanzberg.

Mockau, 1 St. nordw. von Leipzig, ein Ritterg. und D. von 27½ Huf. Die Kirche iſt ein Filial von der Mutterk. St. Tecla.

Muckern oder Muckershauſen, ein Ritterg. und D. an der Göſelbach von 3⅓ Huf. Nahe dabey liegt Neumuckershauſen mit ¾ Huf.

Oelzſchau, ein Ritterg. und D. mit einer Pfarrk. und 12½ Huf.

Paunsdorf oder Baunsdorf, ein Ritterg. und D. 1 St. von Leipzig hat 11 Huf. und eine Tochterk. von der Mutterk. St. Tecla.

Propſt-Deuben oder Klein-Deuben, ohnweit der Pleiſſe an der Pegauer Amtsgr., iſt ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe und D. von 6¾ Huf. nebſt 12 H. und Nachb., worunter 1 Bauerg. iſt.

Rüben, 3 St. von Leipzig an der Pleiſſe, ein Ritterg. mit einem ſchönen Herrenhauſe, Garten, ſtarker Bierbrauerey, Dorfe von 4 Huf. und einer Filialk. von der Mutterk. Zehmen.

Schönfeld, an der Parde ½ St. von Leipzig, ein Mannlehnguth nebſt D. mit 34 Huf. und einer Pfarrk. Hier trift man ebenfalls verſchiedene Landhäuſer an, und die Einwohner beſtehen, auſſer den Nachbarn oder Feldbeſitzern, gröſtentheils aus Mauern, Zimmerleuten und Tagelöhnern, welche ſich von Leipzig nähren. Ein gleiches gilt faſt von allen nicht über 1½ St. von Leipzig entfernten Dörfern. Die hieſigen Einw. feyern auch jährlich ein Volksfeſt, Kletterſtange genannt, das mit dem zu Zöſchen, im Hochſtifte Merſeburg, faſt ganz übereinſtimmt.

Seegeritz, an der Parde, ein Ritterg. nebſt D. von 7½ Huf. mit einem Filial von Plauſzig. Amtſ. ſind zum Ritterg. die Dörf. Seehauſen 1½ M. von Leipzig, welches eine Filialk. von der Mutterk. Groß-Widderitz im Hochſtifte

Merſeburg, 40 H. und 27½ Huf. hat; und Göbſchelwitz mit 19 Huf.

Sellerhauſen, ½ St. von Leipzig an der Wurtzener Straße, ein Ritterg. und D. von 9 Huf. Hier hat der verſtorbene gelehrte Buchhändler Reich auf ſeinem Landguthe durch Hr. Oeſer dem Andenken Gellerts und Sulzers ein Monument, aus ſächſiſchen Marmor gearbeitet, ſetzen laſſen. Das Monument iſt ein bekränzter Aſchenkrug, dem ein aufgeſchlagenes Buch, Palmen und Lorbeern zur Seite liegen. Auf dem Buche ſteht: durch Weisheit und Tugend unvergeßlich. Der Aſchenkrug ſelbſt ſteht auf einem kanälirten Bilderſtuhle, an deſſen einer Seite Gellerts, an der andern Sulzers Medaillon im Lorbeerlaube angeknüpft iſt. Die Aufſchrift heißt: Gellerts und Sulzers Andenken gewidmet 1781. Der kleine Hügel, worauf das Monument ſteht, iſt mit Epheu und Roſen bepflanzt; und babyloniſche Weiden umſchatten ihn.

Stötteritz, 1 St. von Leipzig, iſt eines der größten Dörfer im Kreisamte, mit 2 Lehngüthern, einer Filialk. von Baasdorf und 12½ Huf. In der hieſigen Gegend wird viel Taback erbauet, von welchem der Centner rohe Blätter von den Leipziger Tabacksfabricanten mit 4 bis 7 Rthlr. bezahlt wird.

Zwey-Naundorf, in einer der angenehmſten Gegenden iſt ein Ritterg. nebſt D. von 14 Huf. und 16 Bauerg., außer dem Herrenhofe und 5 dabey ſtehenden H. 1 St. oſtwärts von Leipzig. Ohngefähr 600 Schritt vom Dorfe fängt eine ſchöne Lindenallee an, welche zum Garten und dem Herrenhofe führen. In dem ſehr nutzbar angelegten Garten, wo mehr Natur als Kunſt herrſcht, hat die itzige Beſitzerin, Fr. Hofr. Hommel, ihren verewigten Aeltern und Gatten ein aus einer abgekürzten Säule, die auf 3 Stufen ruht und einen Aſchenkrug trägt, beſtehendes Monument ſetzen laſſen. Am Schafte der Säule hängt ein mit Cypreſſen umwundenes Oval mit der Inſchrift: Der Aſche meiner geliebten Aeltern

und Gatten, dieſer Fluhren Verſchönerern. Rechter Hand vom Hauptgebäude liegt ein kühlender Luſtwald, den die fruchtbarſten Felder und Wieſen umſchließen und deſſen Reitz durch die verſchiedenen an Eichen auf Blech geſchriebenen Inſchriften erhöhet wird. Im Hintergrunde des Wäldchens am Felde ſteht ein Denkmahl, das vieren der größten Wohlthäter des menſchlichen Geſchlechts gewidmet iſt. Es beſteht aus einem auf einem Fußgeſtelle ruhenden Obelisken mit folgenden Inſchriften:

Erſte Seite.	Zweyte.	Dritte.	Vierte.
Triptolemo Ceceris Siculae Alumno quod arare docuit.	Chriſtiano Thomaſio ob Germaniam a ſuperſtitione liberatam	Herculi quod vivos homines a ſacerdotibus immolari auſus eſt vetare	D. Luthero genitori Amaliae meae quod reges a fulmine liberavit.

C. F. H.

Volkmarsdorf, ein Ritterg. ohnweit Leipzig an der Wurzener Straße.

Alte Schriftſaſſen des Kreisamtsbezirks ſind folgende:

Alt-Ranſtädt, (Antiqua Ranſtede) ein Pfarrkirchd. von 62 H. ohne herrſchaftl. und geiſtl. Gebäude, mit einem altſchriftſ. Ritterg. Hier hielt ſich Karl XII. König von Schweden, 1706 und 1707 faſt ein ganzes Jahr auf, und ſchloß mit dem Könige von Pohlen, Auguſt II. am 24 Sept. den berühmten und merkwürdigen Frieden, durch welchen Auguſt II. der Krone Pohlen und allen ſeinen Anſprüchen auf dieſelbe entſagen muſte. Dieſes D. iſt bereits 1190 vom Grafen Dietrich von Sommerſeburg für 300 Mark fein Silber an das Kloſter Zelle verkauft worden. Die hieſige Kirche gehörte ehedem unter das Merſeburger Konſi-

ſtorium, ward aber vermittelſt Befehls vom 8 Febr. 1740 zur Leipz. Superintendur geſchlagen. Der Ort hat $30\frac{1}{4}$ Hufe. Schriftſ. gehören zum Ritterg. die D. Groß-Lehna, mit $30\frac{1}{2}$ Huf. und einer Filialk. von voriger Mutterk. Klein-Miltitz, von 14 H. und 16 Huf. welches ſeit 1551 nach Lind-Naundorf, im A. Lützen, eingepfarrt iſt. Oetzſch bey Alt-Ranſtädt, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt, hat $10\frac{1}{2}$ Huf. Treben, mit 15 Huf. und die Willeber Mark von $1\frac{3}{4}$ Huf.

Coſpuden, ein Ritterg. mit 3 H. ohne D. und Unterthanen, das auf einer vom Floßgraben und der Elſter gebildeten Inſel liegt. Nicht weit davon am Floßgraben liegt eine gut eingerichtete Papiermühle.

Gaſchwitz, ein Ritterg. mit einem ſchönen Herrnhauße und Dorfe; es gehört auch noch ſchriftſ. dazu das aus 12 Nachbarn beſtehende D. Debitz-Deuben, und beyde haben $7\frac{1}{2}$ Huf.

Gautzſch, ein Ritterg. und D. welches von Wenden, ſo wie alle die Oerter mit den Endſilben itzſch, atzſch ꝛc. erbauet worden iſt, und wovon wahrſcheinlich der Pagus Chutici ſeinen Nahmen erhalten hat. Es beſteht, außer der herrſchaftl. Hoferöthe und der Pfarrkirche nebſt andern geiſtl. Gebäuden, aus 61 H. als: 25 Nachbarhäuſern und 25 andere eingebauten nebſt 10 gleichgebauten H. auf Ritterg. Grund und Boden und einem ſchönen Gaſthofe an der Straße nach Leipzig. Der Ort hat $13\frac{1}{2}$ Hufe.

Goßa oder Güldengoßa, ein Ritterg. und D. von $13\frac{1}{8}$ Huf. nebſt einer Pfarrk.

Groß-Pößna, ein Ritterg. und D. ohnweit Liebertwolckwitz, wovon die hieſige Kirche das Filial iſt. Es hat 15 Huf.

Groß-Städteln, ein Ritterg. nebſt D. und einer Pfarrk. Schriftſ. gehören dazu; Klein-Städteln, ſo wie

wie das vorige, ohnweit der Pleiſſe, und das nicht weit davon liegende Oetzſch bey Groß-Städteln, $\frac{3}{4}$ Meil. v. Leipz. Die beyden erſtern haben 12 Huf. das letztere aber 6 Huf. $\frac{1}{4}$ Acker, oder $72\frac{1}{4}$ Acker, welche unter 9 Nachbarn zu ungleichen Theilen vertheilet ſind.

Groß-Zſchocher, ein Ritterg. und D. welches nicht nur von den Wenden erbauet worden, ſondern auch das größte Pfarrkirchd. im Kreisamtsbezirke iſt. Es liegt 1 St. von Leipzig an der Elſter, in einer der anmuthigſten Gegenden und hat ohne die geiſtl. und herrſchaftl. Gebäude 107 H. wovon 77 eigentliche Nachbarn ſind, welche Antheil am Gemeinrechte haben, 30 aber eingebaute Häuſer, ohne Nachbarrecht. Die Gemeine beſitzt 32 Huf. Zum Ritterg. worauf $2\frac{1}{2}$ Ritterpferd haften, gehören, auſſer den Gärten, 156 Acker Feld, $138\frac{3}{8}$ Acker Wieſenwachs und 220 Acker 45 Ruthen Holz, nach der alten Ausmeſſung. Dicht an Groß-Zſchocher liegt das dazu gehör. Windorf, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und Dorf von 20 Nachbar- und 11 eingebauten Häuſern, die Scheunen, Ställe und den Schaafhof ausgenommen. Zum Ritterg. gehören $113\frac{1}{4}$ Acker $19\frac{3}{4}$ Ruth. Feld, 32 Acker Wieſenwachs und 57 Acker Holz; zur Dorfgemeine hingegen $6\frac{3}{4}$ Huf. In beyden Dörfern zuſammen befinden ſich alſo 140 H. mit ohngefähr 700 Einw. unter welchen viele Handwerksleute ſind. In der hieſigen Gegend wird ſehr viel Spahrkalk und Gyps gebrochen und gebrannt, welcher vorzüglich von Bildhauern und Steinmetzern gebraucht wird.

Güntherſsdorf, ein Ritterg. und D. von 21 H. liegt eben ſo wie Alt-Ranſtädt mitten im Merſeburg. Gebiete.

Hahna oder Hayn, an der Delitzſcher Amtsgr. ein ſchriftſ. D. welches nur in Anſehung des Antheils ins Kreis-

amt

amt Leipzig gehört, welchen das im Hochſtift Merſeburg liegende Ritterg. Breitenfeld beſitzt und welcher Antheil 16½ Huf. hat.

Knauthayn, am Elſter-Mühlgraben, 3 St. von Leipzig, ein Ritterg. nebſt D. von 65 H. als: 59 Nachbarn, 2 Schenken, 1 Mühle, 3 geiſtl. Gebäude und einer Pfarrkirche. Die Gemeine hat 12 Huf. Zum Ritterg. gehören folgende ſchriftſ. D. Albertsdorf oder Kayſer-Albertsdorf in Urkunden, ein ſehr alter Ort, der aus 15 H. beſteht und 8 Huf. hat. Hartmannsdorf, hat 29 H. worunter 25 Nachbargüther mit 8 Huf. ſind. Göhrens oder Gärens, hat 19 H. worunter 17 Nachbarn ſind, und 7 Huf. Laußen, mit 22 H. worunter 20 Nachbarn ſind, 7 Huf. und einer Filialk. von Mark-Rannſtädt.

Lauer, ein Ritterg. mit einem Schloße, einer Ziegelſcheune, gutem Feldbau und ſchönem Holze, 1 M. von Leipz. ohne Dorf. Es gehört dazu ſchriftſ. das D. Knaut-Kleeberg, von 50 H. worunter 49 Nachbarn ſind und 13¼ Huf. beſitzen.

Mark-Kleeberg, an der Pleiſſe, ein Ritterg. mit einem anſehnlichen Herrnhofe und D. von 53 H. wovon 21 Nachbarn ſind und 15 Huf. haben, mit einer Pfarrk. Zum Ritterg. gehören die Schäferey, Auenhayn genannt, und der ſchriftſ. Antheil vom D. Cröbern mit 8⅞ Huf.

Podelwitz, ein ſchriftſ. Ritterg. laut Reſcr. vom 3 Sept. 1600, und D. von 37 Huf. mit einer Pfarrk.

Rötha, ein Vaſallenſtädtchen, in welchem 1779 lebten 150 Familien mit 367 Menſchen über 10 Jahr, welche 110 Kühe und 29½ Huf. hatten. Die Einwohner ſind gröſtentheils Zeuchmacher und die übrigen nähren ſich vom Ackerbau, von Wollengarnſpinnen, von den 3 Jahr- und einem Viehmarkte. Das Städtchen gehört zu dem hier befindlichen Ritterguthe, welches auch noch folgende ſchriftſ. Dörfer beſitzt, als: Theckau, mit 6¾ Huf. welches eigentlich die Vorſtadt von Rötha ausmacht. Eſpenhayn, mit 13 H. und einer Filialk. von der Mutterk. zu Groß-Petzſchau, welches 15¼ Huf. hat. Gaulis, mit 7½ Huf. Geſchwitz, mit

mit $7\frac{1}{4}$ Huf. und das Vorwerk Podſchütz. Bey Groß-Petzſcha wird guter Pfeiffenthon gegraben, den die Pfeiffenfabrikanten zu Grimma verarbeiten.

Störmthal, ein Ritterg. nebſt D. von $9\frac{8}{9}$ Huf. und einer Pfarrk. welche 1690 von der Mutterk. Magdeborn, ehedem Medebure, Medeborn im Pago Chutici genannt, abgeſondert und zur beſondern Mutterkirche erhoben worden iſt. Die Ritterguths Schäferey iſt beträchtlich und das hieſige Bier wird als eines der vorzüglichſten ſtark nach Leipzig verfahren. Zum Ritterg. gehören noch folgende ſchriftſ. Dörfer: Dalitzſch, an der Göſelbach, mit $4\frac{235}{432}$ Hufen. Droyskau, unterhalb des vorigen, jenſeits des Bachs, mit $12\frac{1}{4}$ Huf. und einer Filialk. von Störmthal. Gölzſchen, nahe bey vorigem, auf Schenks Chhrte Göldſchen, mit $12\frac{163}{216}$ Huf. Klein-Petzſcha, mit einer Filialkirche von Störmthal und $3\frac{41}{216}$ Huf. Dieſe Tochterk. ſo wie die vorige, wurde 1690 zur Mutterk. Störmthal geſchlagen. Rödigen oder Röthgen, mit $3\frac{57}{72}$ Huf.

Wachau, ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von Cröbern, ohnweit Liebertwolkwitz.

Zöbigker, ein Ritterg. und D. am Elſter-Floßgraben, in einer der anmuthigſten Gegenden, hat mit Einſchluß der herrſchaftl. und der geiſtl. Gebäude, worunter die Kirche, ein Filial von Gautzſch, mit begriffen iſt, 50 H. von welchen 25 Nachbarn ſind, und $12\frac{1}{6}$ Huf. Zum Ritterg. gehört das ſchriftſ. D. Prödel, von 25 H. worunter 13 Nachbarn ſind, und $17\frac{1}{6}$ Huf.

Neue Schriftſaſſen hat das Kreisamt folgende:

Baalsdorf, ein D. mit einer Pfarrk. und 19 Hufen. Hirſchfeld, ein D. mit einer Filialk. von Engelsdorf und 15 Huf. Dieſe beyden Dörfer gehören zum Ritterg. Belgershayn im A. Grimma.

Borsdorf oder Porsdorf an der Parde, hat 9 Huf. Von dieſem D. ſollen die bekannten und vor-

vorzüglichen Borsdorferäpfer ihren Nahmen erhalten haben. Hier wird der Brückenzoll von dieſer Straße bezahlt. Görichshayn, in der Volksſprache Görgſen, ein Pfarrkirchd. von 14½ Huf. und Ritterg. mit dem Vorwerke und der Schäferey Poſthauſen, gehört ſo wie das vorhergehende ſeit 300 Jahren den Beſitzern des Ritterg. Brandis im A. Grimma.

Gohlis an der Pleiſſe, nahe am Roſenthale, ein wohlgebautes D. von 30 Huf. wo ſich mehrere Leipziger Familien im Sommer aufhalten. Der ehemahlige Beſitzer, der verſtorbene Hofr. Böhme zu Leipzig, ließ es durchaus pflaſtern, pflanzte in und um daſſelbe herum Lindenalleen an, verſahe es mit einem Bethauſe und verſchönerte das modern erbaute Schloß mit Gemählden von Oeſer und einer ausgeſuchten Bücherſammlung. Die Einwohner haben auch hier ihre Nahrung nicht allein vom Feldbau, ſondern auch vom Verkauf der Lebensmittel in Leipzig.

Groß-Deuben an der Pleiſſe, ohnweit der Pegauer Amtsgrenze, ein Ritterg. nebſt D. mit einem Filial von Groß-Städteln. Es hat 32 H. und $9\frac{5}{8}$ Huf.

Liebertwolkwitz, ein Ritterg. und Vaſallenſtädtchen 1 M. von Leipzig, an der Straße nach Colditz, mit $29\frac{4}{9}$ Huf. Hier wurden am 1 Sept. 1707 die Traktaten wegen der ſchleſiſchen Religionsfreyheit von dem Könige von Schweden Karl XII. und den kayſerlichen Miniſtern unterſchrieben, nachdem man ſolche vorher zu Alt-Ranſtädt abgeſchloßen hatte.

Lößnig, ein ſchriftſ. Ritterg. laut Kanzleynachricht ſeit 14 Dec. 1702, und D. 1 St. von Leipzig, an der Straße nach Borna, von 2 Huf. und einer Schweſterkirche von Mark-Kleeberg ſeit 1638.

Mök-

Möckern, ein D. von 16½ Huf. 1 St. von Leipzig an der Halliſchen Straße, in einer angenehmen Gegend, mit einem Ritterg. ſchriftſ. laut Reſcr. vom 19 März 1743, da es vorher nur ein Sattelhof war.

Zehmen, ein D. an der Pleiſſe, 3 St. von Leipzig, an der Straße nach Borna, hat 4½ Huf. eine Mutterk. und ein Ritterg.

Das Kreisamt Leipzig hat alſo nach den einzelnen Angaben 1540 Magazinhufen.

2. Das Amt Delitzſch

ſteht unter einem Amtmanne und einem Amtsrentverwalter und machte ehedem einen Theil des Gaus Liubanici oder Lubanitz und des Gaus Siusli, der mit Eilenburg und Plisni gränzte, aus. Es hat 2 Städte, 18 alte Schriftſaſſen mit 53 ganzen Dörfern nebſt Antheilen, 2 neue mit 5 ganzen D. und Antheilen, 19 Amtſaſſen mit 23 ganzen D. und Antheilen, 45 Amtsdörfer, in allen 126 Dörfer, 42 Ritterpferde, 1 Vorwerk und 3 wüſte Marken. Der Boden dieſes Amts beſteht durchgehends aus dem fruchtbarſten Ackerlande, in welchem viel Waitzen erbauet und weswegen dieſe Pflege auch das Waitzenland genannt wird; allein an Wieſen haben die Bewohner deſſelben Mangel, weil ſie ihre vielen Aecker als Saatfeld beſſer benutzen können und deswegen keine Wieſen anlegen. Sie holen daher ihr Heufutter meiſtentheils in der Aue an der Elſter und Saale. 1779 lebten im Amtsbezirke 4131 Familien mit 13262 Menſchen über 10 Jahr nebſt 6153 Kühen und 19643 Schaafen.

Delitzſch — Delitium, in Urkunden Deliz — $2\frac{1}{2}$ M. von Leipzig an der Straße nach Deſſau am Löberbach, der in der Hollöber Mark ohnweit dem D. Podelwitz entſpringt und bey Bitterfeld in die Mulde fällt, iſt eine ſehr alte, von Sorben-Wenden im 10 Jahrhunderte erbaute, ſchriftſäſſ. Stadt, in welcher bereits 1207 und 1222 Landtage gehalten wurden, und welche im 14 Jahrh. mit Graben und Mauern umgeben ward. Innerhalb der Ringmauer befindet ſich ein Churfürſtl. Schloß nebſt Garten, welche einen beſondern Theil der Stadt ausmachen und wie zu Leipzig die Pleiſſenburg mit einem Thore verſehen ſind. Ehedem war es der Herzogl. Sächſ. Merſeburgiſche Wittwenſitz, wo auch 1734 die Herzogin Henriette Charlotte, Herzog Moritz Wilhelms Wittwe ſtarb, gegenwärtig aber der Sitz des Juſtitz- und Rentamts; die übrigen Nebengebäude hingegen ſind vererbet worden. Die Stadt hat mit Einſchluß der Rathsvorſtadt auf der Morgenſeite, die Amtsvorſtadt, grüne Straße genannt, aber nicht mit gerechnet, 389 H. und 2500 Einw. im Jahre 1789; und im Jahre 1779 waren hier in 569 Familien 1549 Menſchen über 10 Jahr, welche 87 Kühe hatten. 1788 waren hier 107 Gebohrne, mit Einſchluß 3 Todtgeb. und 11 Unehel. 103 Geſtorb. 16 P. Getr. und 4445 Communicanten. Der aus 8 Gliedern beſtehende Stadtrath, von welchem jedes Jahr 4 Rathsglieder das Stadtregiment verwalten, hat die Ober- und Erbgerichte nebſt dem Patronatrechte über 3 Kirchen, eine lateiniſche Schule mit 5 und einer Mädgleinſchule mit 1 Lehrer; allein den Superintendent, der 3 Städte, 33 Landparoch. 22 Filialk. nebſt 40

Pre-

Predigern in ſeinem Sprengel zur Aufſicht hat und auch zugleich Paſtor an der Hauptkirche zu St. Peter und Paul iſt, weswegen er vom Rathe eine beſondere Vocation erhält, ernennt der Kirchenrath zu Dresden. Zu Amtsgehülfen hat der Superintendent zwey Diakonen. An der St. Marien oder Begräbnißkirche iſt ein beſonderer Katechismusprediger angeſtellt. In dem wohleingerichteten Hoſpitale zu St. Georgen vor dem Halliſchen Thore, bey welchem auch eine Kirche iſt, werden beſtändig 26 einheimiſche Arme unterhalten. Die Hauptnahrung der Stadt iſt die Braunbierbrauerey, welche ehedem weit beträchtlicher war, ohngeachtet das Bier, Kuhſchwanz genannt, nicht die itzige Güte hatte, an der es dem Merſeburger gleich kommt. Es werden jährlich gegenwärtig ohngefähr 1100 Faß gebrauen, die theils in der Stadt, theils auf die innerhalb der Meile liegenden Dörfer verſchrooten werden. Die Strumpfmanufaktur, welche jährlich gewöhnlich 4000 Dutzend Paar, theils weiße gewalkte, theils farbige grobe Strümpfe in und um Delitzſch herum ſtricken läßt, treibt damit, auſſer den 3 Jahrmärkten, auf den benachbarten Märkten, den Leipziger Meſſen und im Auslande einen anſehnlichen Handel. An den Wochenmärkten werden hier auch ſehr viele Gartengewächſe zu wohlfeilen Preiſen von den Stadt- und Landbewohnern erkauft, weil letztere beſonders keine Küchengarten halten; und faſt das ganze Jahr hindurch werden von den umliegenden Dörfern, beſonders den Anhaltiſchen, junge Schweine oder Ferkel zum Verkauf gebracht. Der Ackerbau der Einwohner iſt ein Nebenwerk — denn die Bürger beſitzen nur 130 Hufen Feld nebſt

50 Pferden und den genannten Kühen — allein wegen des guten Bodens ſehr einträglich. Endlich iſt auch noch des hieſigen Hauptgleits nebſt den drey Beygleiten, der Poſtexpedition und der ſeit mehr als 100 Jahren hier beſtehenden Buchdruckerey zu gedenken. Zur Erhohlung der Einwohner ſind um die Stadt herum Linden- und Weidenalleen angelegt worden, welche aber den Leipzigern nicht gleich kommen.

Die Unmittelbaren Amtsdörfer ſind unter folgende Heerwagen eingetheilt, als:

1) Der Landsberger:

Doberſtau, oſtwärts von Landsberg, hat 12 Feuerſtätte, als: 8 Pferdner und 4 Häusler im Jahre 1790, von welchem Jahre alle Angaben dieſes Amtsbezirks ſind. In dieſem D. ſind 58 Seelen über 10 Jahr, 15 Pferde, 3 Ochſen, 58 Kühe und 220 Schaafe. Die Einw. beſitzen 28 Magazin- Spann- und Marſchh., welche in dieſem Amte einerley ſind, ſie ſind belegt mit 900 vollen, 748 gangb. und 152 decrem. moder. nebſt caduken Schocken, und zu einem Quatember tragen ſie 2 Thlr 23 Gr. 8 Pf. bey.

Droyßig, ſüdweſtwärts von Landsberg, hat 11 Feuerſt., nähmlich: 7 Pferdn. 4 Häusl. mit 39 Einw. über 10 Jahr, welche in dieſem A. allemahl zu verſtehen ſind, 5 Pferde, 2 Ochſen, 29 Kühe, 20 Schaafe, nebſt 179 vollen gangb. Schocken, 1 Thlr. 1 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytrag und 8⅙ Huf. Dieſes Dorf iſt eines von den 5 ſogenannten Dieskauiſchen Dörfern, welche daher ihren Nahmen erhalten haben, weil ſie der Churfürſt von einem Hrn. v. Dieskau erkauft hat.

Düringsdorf ½ St. nordw. von Landsberg an der Bitterfeld. Amtsgr. hat 12 Feuerſt. worunter 2 Pferdn. 10 Häusl.

Häusl., mit einem privilegirten Gaſthofe, zur grünen Tanne, an der Magdeburger Straße; 43 Einw. 4 Pferden, 2 Ochſen, 25 Kühen, 25 Schaafen, 439 vollen, 383$\frac{1}{6}$ gangb. 55$\frac{1}{6}$ decrem. ꝛc. Schocken, 1 Thlr. 3 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. und 14 Huf.

Gollm, ohnw. Landsberg, ein Pfarrkirchd. von 51 Feuerſt. wovon 4 Pferdn. 43 Häusl, 1 Mühle und 3 geiſtl. Gebäude mit 168 Einw. 10 Pferden, 3 Ochſen, 47 Kühen, 45 Schaafen, 1341 vollen, 1079 gangbaren, 262 decrem. u. ſ. w. Schocken nebſt 3 Thlr. 3 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. und 17$\frac{1}{6}$ Huf. unters Amt gehören. Ueber dieſes befinden ſich noch hier 1 zum Ritterg. Reinsdorf gehör. Mühle und 1 zum Ritterg. Gollm gehör. Mühle. In der Hoferöthe des Ritterg. und den auf deſſen Grund und Boden erbaueten Häuſern befinden ſich 153 Einw. 6 Ochſen, 64 Kühe und 120 Schaafe.

Pfaffendorf bey Gollm hat 4 Pferdn. 4 Häusl. alſo 8 Feuerſt. mit 33 Einw. 6 Pferden, 19 Kühen, 30 Schaafen, 299 vollen, 271 gangb. 28 cad. ꝛc. Sch. 17 Gr. 8$\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und 8$\frac{5}{9}$ Huf.

Reißen ohnweit Droyßig, auf Schenks Charte Reuſen, hat 9 Pferdn. 6 Häusl. und 1 Mühle, alſo 16 Feuerſt. mit 66 Einw. 21 Pferden, 57 Kühen, 270 Schaafen, 31$\frac{1}{3}$ Huf. 1314 voll. 1090 gangb. 224 moder. ꝛc. Sch. nebſt 3 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Zwebendorf, eines der Dieskauiſchen Dörfer, ohnweit Droyßig, hat 21 Feuerſt. als: 6 Pferdn. 12 Häusl. 1 Mühle, 2 geiſtl. Gebäude, worunter eine Kirche, welches die Schweſterk. von Klepzig iſt, 81 Einw. 11 Pferde, 54 Kühe, 12 Schaafe, 263$\frac{1}{2}$ volle gangb. Sch. 3 Thlr. 10 Gr. 8$\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und 19$\frac{1}{3}$ Hufen. Ueber alle dieſe vorſtehende Dörfer ſtehen dem Amte die Ober- und Erbgerichte zu.

2) Der Zwochauer:

Ettelwitz, ein D. von 10 Feuerſt. als: 3 Pferdn. 7 Häusl. mit 35 Einw. 9 Pferden, 1 Ochſen, 23 Kühen, 95 Schaafen, 607 vollen, 533 gangb. 74 cad. ꝛc. Sch. 1 Thlr. 4 Gr. 7$\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeitr. und 9$\frac{1}{2}$ Huf.

Flemsdorf, nicht weit vom vorigen, hat 10 Pferdn. 8 Häusl. alſo 18 Feuerſt. 81 Einw. 18 Pferde, 4 Ochſen, 56

Kühe, 255 Schaafe, 1145 volle, 1037 gangb. 108 mod. ꝛc. Sch. 2 Thlr. 11 Gr. 10¼ Pf. Quatemberbeytr. und 19⅚ Huf.

Grabſchütz beſteht mit den 13 Feuerſt. aus 10 Pferdn. u. 3 Häusl. 67 Einw. 20 Pferden, 2 Ochſen, 61 Kühen, 315 Schaafen, 1429 vollen, 1233½ gangb. 195½ decr. Sch. 3 Thl. 19 Gr. Quatemberbeytr. und 29⅓ Huf.

Hochoßig, ſüdwärts von Delitzſch, an der Dübner Straße, iſt ein ſehr altes Dorf, das vielleicht nebſt mehr andern von gleicher Endung noch von teutſchen Völkern angelegt worden iſt, welche dieſe Gegend vor den Sorbenwenden bewohnten, vielleicht, ſage ich, von den Oſiern des Tacitus. Es hat unter den 17 Feuerſt. 7 Pferdn. und 1 privil. Gaſthof mit 62 Einw. 10 Pferden, 47 Kühen, 80 Schaafen, 859 vollen, 619 gangb. 240 caduk. Sch. 1 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. und 16⅓ Huf. Auf Schenks Charte ſteht Hohen-Oßig. Hierher gehört auch die Hollöber-Mark, deren Beſitzer im D. Göbſchelwitz oder Geibſchelwitz im Leipziger Amtsbez. wohnen.

Lößen am Löberbach, iſt von der Stiftsſchreiberey zu Halle erkauft worden und hat in 14 Feuerſt. worunter 7 Pferdn. und 7 Häusl. ſind, 61 Einw. 13 Pferde, 4 Ochſen, 58 Kühe, 120 Schaafe, 986 volle, 963 gangb. 23 decr. Sch. 2 Thlr. 9 Gr. 10 Pf. Quatemb. und 22⅓ Huf.

Schladitz bey Zwochau, hat in 8 Feuerſt. 3 Pferdn. u. 5 Häusl. worunter auch die im Amtsbezirke unter dem Nahmen Coſſäten bekannten Hausbeſitzer zu verſtehen ſind, mit 42 Einw. 8 Pferden, 2 Ochſen, 22 Kühen, 93 Schaafen, 653 vollen, 581 gangb. 72 decr. Sch. 1 Thlr. 10 Gr. 4½ Pf. Quatemberbeytr. und 12⅚ Huf.

Zwochau, ein D. mit einer Pfarrk. deren Pfarrer eigene Dotalen hat, als: 2 Zinsleute aus Zwochau, 3 Dotalen aus Grebehna, ein Zinsmann aus Gerbisdorf, 4 Zinsleute aus Grebehna, 1 aus Klitzſchmar und 1 aus Lößen. Das D. enthält

in

in 32 Feuerſt. 11 Pferdn. 17 Häusl. 1 Mühle und 3 geiſtl. Gebäude mit 176 Einw. 23 Pferden, 6 Ochſen, 86 Kühen, 557 Schaafen, 2184 vollen, 1871 gangb. 313 cad. Sch. 3 Thlr. 16 Gr. 11½ Pf. Quatemberbeytr. und 34⅓ Huf. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Delitzſch. Ueber dieſe 7 Dörfer hat das Amt ebenfalls Ober- und Erbgerichte

3) Der Klepziger:

Bageritz am Strenkbach, ohnweit Wiedemark, hat unter 17 Feuerſt. 11 Pferdn. und 6 Häusl. mit 85 Einw. 22 Pferd. 2 Ochſen, 70 Kühen, 68 Schaafen, 1307 vollen, 1200 gangb. 107 decr. Sch. 3 Thlr. 3 Gr. 2 Pf. Quatemb. nebſt 29⅝ Huf.

Dölbau, ein Dieskauiſches Dorf, an der Magdeburg. Gränze, hat in 13 Feuerſt. 7 Pferdn. 6 Häusl. mit 50 Einw. 10 Pferden, 1 Ochſen, 40 Kühen, 120 Schaafen, 153 volle gangb. Sch. 23 Gr. 11 Pf. Quatemb. und 12½ Huf.

Emsdorf ohnweit Bageritz, beſteht aus 9 Feuerſt. als: 2 Pferdn. und 7 Häusl. mit 870 vollen, 846 gangb. 24 mod. Sch. 1 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. 14⅔ Huf. 5 Pferde, 5 Ochſen, 21 Kühe und 36 Einwohner.

Stennewitz bey Naundorf, ein Dieskauiſches Dorf, hat unter 15 Feuerſt. 4 Pferdn. 10 Häusl. und 1 Mühle mit 38 Einw. 8 Pferden, 1 Ochſen, 27 Kühen, 60 Schaafen, 212 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 1 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. und 7⅔ Huf. Auch über dieſe 4 Dörfer übt das Amt Ober- und Erbgerichte aus.

4) Der Zſchortauer:

Brodenaundorf, an der Straße von Leipzig nach Delitzſch, auf Schenks Charte Broda Naundorf, iſt unter dreyerley Gerichten getheilt. Dem Amte, welches Ober- und Erbgerichte hat, gehören 2 Pferdn. und 2 Häusl. alſo 4 Feuerſt. mit 14 Einw. 8 Pferden, 1 Ochſen, 9 Kühen, 40 Schaafen, 224 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatemb. und 11⅜ Huf. Von den übrigen beyden Theilen gehört einer zum altſchriftſ. Ritterg. Broda, der andere aber zu den amtſ. Piperſchen Gerichten in Zſchortau.

Cletzen, ohnweit der Eilenb. Amtsgränze, auf Schenks Charte Klötzen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche und 19 Feuerſt. als: 8 Pferdn. 7 Häusl. 1 Mühle nebſt 3 geiſtl. Gebäuden. Einwohner ſind 95, welche $30\frac{1}{4}$ Huf. 18 Pferde, 2 Ochſen, 70 Kühe und 110 Schaafe beſitzen, und 1314 volle, $1225\frac{2}{3}$ gangb. $88\frac{1}{3}$ decr. Sch. nebſt 2 Thlr. 16 Gr. $7\frac{1}{2}$ Quatemberbeyt. zu entrichten haben. Ueber den hier befindlichen Gaſthof ſtehen dem Ritterg. Lemſel die Ober- und Untergerichte zu.

Kömlitz, an der Straße nach Delitzſch, ohnweit der Leipz. Amtsgr. hat in 10 Feuerſt. 6 Pferdn. 4 Häusl. mit 50 Einw. 14 Pferden, 4 Ochſen, 45 Kühen, 243 Schaafen, $17\frac{1}{2}$ Huf. nebſt 781 vollen, 601 gangb. 180 cad. Sch. und 1 Thlr. 20 Gr. 11 Quatemberbeytr.

Mocherwitz, 1 St. von Delitzſch, hat in 12 Feuerſt. 10 Häusl. 1 Mühle und 1 Filialkirche von Creuma, wovon der Pfarrer zu Zſchortau Kollator iſt. Das Amts Land-Schöppen- und Amts-Erbrichter-Guth gehört unter die altſchriftſ. Gerichte zu Schenkenberg, welche in dieſem Guthe die Erbgerichte haben. Die ſämtlichen Einwohner beſtehen aus 98 Seelen und haben 17 Pferde, 73 Kühe, 489 Schaafe, 1268 volle, 1126 gangb. 142 decr. Sch. 2 Thlr. 1 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. und 23 Huf. Dieſes Dorf wird in der hieſigen Gegend das Hexendorf genannt, weil man noch drey Perſonen im Gedächtniß hat, welche wegen des Verdachts der Hexerey verbrannt worden ſind.

Vom Pfarrkirchdorfe Wolteritz gehören nur 3 Pferdner und 1 Häusler mit Erbgerichten, aber das ganze Dorf mit Obergerichten unter das Amt; die übrigen Unterthanen gehören mit Erbgerichten theils zum Ritterg. Lemſel, theils zum Ritterg. Döbernitz, theils zum Ritterg. Zſchortau, Volkmanniſchen Antheils. In den unter das Amt gehörigen Feuerſt. befinden ſich 24 Einw. mit 10 Pferden, 25 Kühen, 154 Schaa-

ſen,

ſen, 414 vollen, 381 gangb. 33 cad. Sch. und $13\frac{1}{3}$ Huf. Von dieſer Pfarrkirche iſt die Buſchenkirche, oder die Kirche zu Buſchenau, das Filial, wo der Pfarrer zu Wolteritz jährlich drey Mahl Gottesdienſt hält. Buſchenau war ehedem ein unmittelbares Amtsdorf, wovon nur gedachte Kirche noch ſteht, itzt aber iſts eine wüſte Mark, deren Felder größtentheils die Unterthanen zu Lößen und Schladitz beſitzen.

5) Der Klitzſchmariſche:

Grebehna, ein D. an der Straße nach Landsberg, beſteht in 19 Feuerſt. aus 6 Pferdnern 12 Häusl. und 1 Filialk. von der Mutterk. Zwochau. Es hat 85 Einw. mit 16 Pferden 3 Ochſen, 55 Kühen, 215 Schaafen, 1493 vollen, 1141 gangb., 352 cad. Schocken, 2 Thlr. 10 Gr. Quatemberbeytr. und $21\frac{1}{2}$ Huf. Ein Unterthan gehört übrigens mit den Erbgerichten zum Ritterg. Döbernitz.

Klitzſchmar, ein D., deſſen 30 Feuerſt. aus 14 Pferdnern, 14 Häuslern, 1 Mühle und 1 Kirche, dem Filial von der Mutterk. Groß-Kühna, beſtehen. Die 102 Einwohner beſitzen 19 Pferde, 7 Ochſen, 87 Kühe, 285 Schaafe, und $14\frac{1}{3}$ Huf. mit 2026 vollen, 1577 gangb., 449 decrem. Sch. und 4 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Von Groß-Kühna gehören unter das Amt, 11 Feuerſt. nebſt 2 geiſtl. Geb., worunter die Pfarrk. iſt, mit 52 Einw., welche 15 Pferde, 29 Kühe, 20 Schaafe beſitzen, und 712 volle, 598 gangb., 114 decrem. Schocke nebſt 23 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr. zu verſteuern haben. Die Fluhr enthält $38\frac{1}{6}$ Huf. Uebrigens haben die Ritterg. Sietzſch, Schenkenberg, Klein-Wölkau und Storckwitz ſowohl hier als in

Klein-Kühna Güther und Unterthanen. Unter das Amt gehören von Klein-Kühna, 8 Pferdner und 5 Häusler. Das D. hat 93 Einw. mit 40 Pferden, 1 Ochſen, 53 Kühen, 144 Schaaf. $40\frac{1}{2}$ Huf. nebſt 1855 vollen, 1516 gangb. 339 decrem. Schocken und 2 Thlr. 15 Gr. $6\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr.

Groß-Lißa enthält 14 Feuerſt., und 2 geiſtl. Gebäude mit der Pfarrk. und Erbgerichten, welche mit Ober- und Erbgerichten unter das A. gehören. Es befinden ſich in demſelben 60 Einw. mit 10 Pferden, 3 Ochſen, 39 Kühen, 114 Schaafen, 16 Huf. nebſt 794 vollen, 668 gangb. 126 decrem. Schocken, 1 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 16 Huf.

Klein-Lißa hat 10 Feuerſt., als: 5 Pferdn. 4 Häusl. und 1 Mühle. Die 43 Einw. beſitzen 13 Pferde, 1 Ochſen, 36 Kühe, 70 Schaafe und 20 Huf. Sie ſind belegt mit 1 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 854 vollen Schocken, wovon 685 gangb., 169 aber decrem. ꝛc. ſind. Ueberdis gehört noch 1 Guth zum Ritterg. Döbernitz und 1 zum Ritterg. Groß-Lißa mit Erbgerichten.

Rabutz, ein Dieskauiſches D. an der Magdeb. Gränze, hat 9 Pferdn. 8 Häusl. alſo 17 Feuerſt. mit 75 Einwohnern, welche 18 Pferde, 66 Kühe, 280 Schaafe und $18\frac{1}{2}$ Huf. beſitzen, die mit 317 vollen gangb. Schocken, und 2 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. belegt ſind.

Von Werlitzſch, nicht weit vom vorigen, gehören unter das Amt 19 Feuerſt. nähmlich: 9 Pferdner, und 10 Häusler, worunter ein wüſtes Guth mit begriffen iſt. Einw. ſind 66, welche 18 Pferde, 1 Ochſen, 51 Kühe, 216 Schaafe und $21\frac{1}{4}$ Huf., nebſt 2 Thlr. 4 Gr. Quatemberbeytr. und 828 volle Schocke haben, wovon 587 gangb. 241 aber cad. ꝛc. ſind.

6) Pflügiſche Dörfer.

Der Churfürſt hat ſie von einem Herrn von Pflug erkauft.

Beuden, ohnweit Cletzen, beſteht aus 13 Pferdn. und 1 Mühle, in welchen ſich 60 Einw. nebſt 14 Pferden, 1 Ochſen, 57 Kühen, 195 Schaafen, $18\frac{1}{3}$ Huf. 224 vollen gangbar. Sch. mit 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr. befinden.

Gerbisdorf, ohnweit der Schkeuditzer Amtsgr., hat in 18 Feuerſt. 12 Pferdn., 4 Häusl., 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. Zwochau, mit 69 Einw. 17 Pferd. 1 Ochſen, 58 Kühen, 310 Schaafen, $29\frac{5}{6}$ Huf., 2 Thlr. 22 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytr. 1184 vollen Schocken, wovon 918 gangb., 114 aber cad. ꝛc. ſind.

Kat-

Kattersnaundorf, beſteht aus 10 Pferdn., 7 Häusl. mit 69 Einw. 18 Pferden, 4 Ochſen, 58 Kühen, 310 Schaafen, $24\frac{2}{3}$ Huf. 2 Thlr. 15 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytr. 970 vollen, 758 gangb. und 212 decrem. Schocken.

Rackwitz, zwiſchen Lötzen und Güntheritz, hat in 11 Feuerſt. 7 Pferdn. und 4 Häusl. mit 57 Einw. 15 Pferden, 50 Kühen, 226 Schaafen, $15\frac{1}{3}$ Huf. 618 vollen, 563 gangb. 55 decr. Schocken und 1 Thlr. 6 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytr.

Radefeld, an der Straße nach Landsberg, ein Dorf von 44 Feuerſt. als: 13 Pferdner, 28 Häusler und 3 geiſtliche Gebäude, mit Einſchluß der Pfarrk. Einw. ſind 173, welche 34 Pferde, 4 Ochſen, 124 Kühe, 625 Schaafe, $44\frac{1}{2}$ Huf. 2 Thlr. 18 Gr. Quatemberbeytr. nebſt 1851 vollen Sch. haben, wovon 1254 gangb. 597 aber decrem. ꝛc. ſind.

Schladitz bey Kömlitz am Löberbach, enthält in 17 Feuerſt. 10 Pferdner, 6 Häusler und 1 Mühle mit 98 Einw. 35 Pferden, 106 Kühen, 480 Schaafen, $34\frac{7}{24}$ Huf. 3 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. 1884 vollen, 1579 gangb. und 305 cad. Schocken.

7) Einzelne Dörfer ſind:

Creuma, ohnweit Beuden, ein zum Amte zugekauftes Pfarrkirchd. von 31 Feuerſt. wovon 17 Pferdn. 1 Mühle, 3 geiſtl. Gebäude nebſt 10 Häusl. ſind, und 158 Einw. mit 31 Pferden, 3 Ochſen, 108 Kühen, 390 Schaafen, $40\frac{1}{3}$ Huf. nebſt 5 Thlr. 14 Gr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und $1238\frac{1}{2}$ voll. gangb. Schocken.

Gollmentz, auf Schenks Charte Gollmanz, ebenfalls ein zugekauftes D. oſtwärts von Delitzſch, an der Eilenb. Amtsgr. gelegen, beſteht aus 16 Feuerſt. worunter 6 Pferdn. und 1 privil. Gaſthof an der Dübner Straße, zur Nonne genannt, mit 68 Einw. 10 Pferden, 1 Ochſen, 55 Kühen, 190 Schaafen, $10\frac{1}{8}$ Huf. 347 vollen gangb. Schocken und 1 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr.

Grünſtraße, nahe an Delitzſch, nebſt Thamm und Roſenthal, beſtehen in 94 Feuerſt. worunter 85 Häusler 5 Mühlen und 1 geiſtl. Geb. nähmlich die dem Rathe zu Delitzſch gehörige Hoſpitalkirche, ſind. Dieſe Häuſer werden auch die Amtsvorſtadt

genannt, und enthalten 266 Einw. mit 42 Pferd. 5 Kühen, 31⅓ Hufen 924½ vollen, 781⅓ gangb. 143⅙ decr. Sch. und 5 Thlr. 7 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. 1779 lebten hier in 123 Familien 283 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 5 Kühen.

Von Peterwitz, ohnweit Klitzſchmar, gehören unters Amt 2 Pferdner und 2 Häusler mit 12 Einw. 15 Pferden, 6 Kühen, 16 Schaafen, 22½ Huf. 22 Gr. Quatemberbeytr. 484 vollen, 435½ gangb. 48½ decr. Sch. der übrige Theil des Dorfs theils zum Ritterg. Klein-Wölkau, theils zum Ritterg. Döbernitz, theils zum Ritterguth Zſchortau, Hohenthal. Antheils.

Capellen-Ende bey Riedeburg, welches letztere ganz Preußl. iſt, beſteht aus 3 Pferdn. 9 Häusl. alſo 12 Feuerſt. mit 47 Einwohn. 4 Pferden, 1 Ochſen, 10 Kühen, 4⅓ Huf. 22 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytr. und 235 vollen Sch. wovon 223½ gangb. 9 cad. und 2½ decrem. ſind.

Von Serbitz an der Bitterfeld. Amtsgr. gehören unter das Amt 13 Feuerſt. als: 8 Pferdn. 5 Häusl. mit 53 Einw. 15 Pferden, 48 Kühen, 70 Schaafen, 16¼ Huf. 1 Thlr. 20 Gr. 10½ Pf. Quatemberbeytr. 895 vollen, 638 gangb. und 257 cad. Sch. Allein 2 Feuerſt. gehören übrigens noch zum Ritterg. Schenkenberg blos mit Erbgerichten, weil das A. über das ganze D. die Oberger. hat.

Wiedemar am Strenkbach, wird in Groß- und Klein-Wiedemar eingetheilt, hat unter 53 Feuerſt. 14 Pferdn. 35 Häusl. mit Einſchluß eines wüſten Guths, 1 Mühle und 3 geiſtl. Geb. die Pfarrk. mit eingeſchloſſen, 202 Einw. 42 Pferde, 10 Ochſen, 139 Kühe, 485 Schaafe, 52 Hufen, 3081½ volle, 2474 gangb. 607½ decr. Sch. und 8 Thlr. 18 Gr. 10½ Pf. Quatemberbeytr. Uebrigens hat auch das Ritterg. Gleſien, 3 Güth. und einige in deren Gehöfte eingebaute H. mit Erbgerichten.

Von Zaaſch, wo auch ein Beygl. vom Hauptgleite Delitzſch iſt, beſteht der Amtsantheil in 8 Pferdnern, 6 Häuslern, 1 Mühle und 2 geiſtlichen Gebäuden mit Einſchluß der Filialk. von der Mutterk. Zſchernitz. Es befinden ſich in denſelben 67 Einw. mit

mit 24 Pferden, 2 Ochſen, 49 Kühen, 80 Schaafen, 26⅜ Huf. 1139 vollen, 931 gangbaren, 208 decr. u. ſ. w. Schocken. Das Amt hat über das ganze D. die Obergerichte, da hingegen die Ritterg. Schenkenberg, Storckwitz, Neuhaus und Döbernitz, über ihre Antheile nur die Erbgerichte haben.

Endlich ſtehen dem Amte auch noch die Ober- und Erbgerichte, über die ſogenannte Wieſeninaer Mark zu; desgl. die Erbger. über einen Unterth. zu Schwätz; das Pfarrgeb. nebſt einem auf dem Kirchhofe eingebauten Häusl. zu Podelwitz mit 16 Einwoh. 4 Pferden, 1 Ochſen, 12 Kühen und 100 Schaafen, 1 Mühle zu Zſchernitz; und 1 Pferdner zu Sultitz nebſt der ganzen Fluhr des Dorfs.

Amtſaſſen ſind:

Landsberg, eine ſehr alte offene Stadt, 3 M. von Leipzig und 1 M von Delitzſch, am Strenckbach, hat ohnſtreitig von dem gegen Morgen nahe an der Stadt liegenden Berge ſeinen Nahmen erhalten. Auf dieſem Berge ſteht noch itzt eine von Markgraf Dietrich nach dem Jahre 1160 errichtete Kapelle, zum heil. Kreutz, in welcher jährlich viermahl Gottesdienſt gehalten wird. An die in derſelben befindliche Marmorſäule hat D. Luther mit eigner Hand geſchrieben:

Lieber Gott von Ewigkeit
Erbarm dich deiner Chriſtenheit
So ſeufzet mit Hand und Mund
Marthin Luther D.

Die Stadt enthält, außer 3 geiſtl. Gebäuden und 2 Mühlen, 119 Häuſer mit 388 Einw. nebſt 16 Pferden, 2 Ochſen, 70 Kühen, 261 Schaafen und 3418½ vollen Sch. wovon 2444 gangb. und 974½ decr. ꝛc. ſind. 1779 lebten hier in 137 Familien 403 Menſchen über 10 Jahr, mit 75 Kühen und 405 Schaafen. In den mittlern Zeiten ſtand hier ein

ein feſtes, vom Markgraf Dietrich, Conrads Sohne, erbautes Schloß, welches Landisberc, Landisberga, Lansberg und Landespurg in Urkunden genennt wird und wo Dietrich, der ſich zuerſt 1180 Markgraf von Landsberg ſchrieb, nebſt den nachfolgenden Markgrafen reſidirten. Bey der Theilung zwiſchen Heinrich des Mächtigen Söhnen, bekam Dietrich die Mark Landsberg, nach deſſen Tode ſie auf ſeinen Sohn, Friedrich Tuta, fiel, von welchem ſie ſeine Vettern, Friedrich und Diezmann, erbten. 1317 mußte Friedrich Landsberg zugleich mit der Niederlauſitz an Brandenburg abtreten, von welchem Hauſe dieſe Mark an Braunſchweig durch die Vermählung des Herzogs Magnus des Aeltern mit der brandenb. Prinzeſſin Sophia kam; allein 1347 erkaufte der Markgraf Friedrich der Ernſthafte Landsberg wieder vom Herzoge Magnus um 8000 Schock ſchmaler Groſchen, die er auf 4 Termine, jedesmahl den Michaelistag, bezahlte, und von dieſer Zeit an iſt ſie beym Hauſe Meißen geblieben und den übrigen Meißniſchen Landen einverleibet worden. Die Stadt hat gegenwärtig 2 Jahrmärkte, 1 Beygleite vom Delitzſcher Hauptgleite, eine Poſtſtation und wird zur Kavallerieverpflegung gezogen. Der Stadtrath hat die Erb- und das Amt die Obergerichte.

Zſchortau, ein Pfarrkirchdorf an der Leipziger Straße und am Löberbach, mit verſchiedenen amtſ. Ritterg. Gerichten und 1 Mühle. Es befinden ſich hier a) die Volkmanniſchen Gerichte, welche über das ganze Dorf die Obergerichte und über ſeinen Antheil die Erbgerichte haben. Mit dem Volkmann-Zſchortauiſchen Ritterg. iſt auch das amtſ.

Rit-

Ritterg. Bieſen mit 55 Einw. und 22 Kühen gegenwärtig vereinigt, beyde werden mit 1 Ritterpferd verdient; b) die Piperſchen Gerichte, welche mit 1 Ritterpferd verdient werden, haben ſo wie die übrigen nur die Erbgerichte; c) die Freyherrlich Hohenthaliſchen Gerichte, unter welche auch ein Antheil vom D. Peterwitz gehör.; d) des Ritterg. Lemſel Antheil und e) des Ritterg. Döbernitz Antheil.

Zſchepen, 1 halbe St. von Delitzſch, ein Dorf und Ritterg. welches mit 1 Ritterpferd verdient wird, hat eine Mühle und eine Filialk. von der Mutterk. im D. und Ritterg. Selben, welches ebenfalls mit 1 Ritterpf. verdient wird und auch eine Mühle hat. Dem Ritterg. ſtehen die Erb⸗ dem Amte aber die Obergerichte zu.

Lemſel, auf Schenks Charte Lömſel, am Löberbach, ein D. und Ritterg. mit 2 Ritterpf. Auſſer einigen Unterthanen zu Wolteritz, Zſchortau und der Poritzſcher Mühle, gehört auch noch das D. und Ritterg. Groß⸗Croſtitz gegenwärtig dazu. Ueber dieſe Unterthanen ſtehen dem Gerichtsherrn nur die Erb⸗ dem Amte hingegen die Obergerichte zu.

Güntheritz, ein Ritterg. und D. am Löberbach, ohnweit der Leipz. Amtsgr. wird mit einem halben Ritterpf. verdient. Gegenwärtig iſt mit demſelben vereinigt das D. und Ritterg. Zſchölkau; über beyde hat der Beſitzer nur die Erb⸗ und das Amt die Obergerichte.

Zum Ritterg. Gollm, mit anderthalben Ritterpf. gehören die auf Ritterg. Grund und Boden erbaueten Häuſer im D. gleiches Nahmens mit 153 Einw. 6 Ochſen, 64 Kühen und 120 Schaafen mit Erbgerichten; ferner das D. Schwätz bis auf einen Unterthan; ein Antheil am D. Kockwitz; ein Antheil an Petersdorf; ein Antheil am Dorfe Pilitz; und endlich ein Antheil am D. Siedersdorf am Strenkbach, auf Schenks Charte Seydersdorf, mit Ober- und Erbgerichten.

Das Ritterg. oder der Sattelhof, welches im hieſigem Amte einerley iſt, Grebehna, im Dorfe gleiches Nahmens.

Das Ritterg. Groß⸗Lißa, mit einem halben Ritterpf. nebſt Antheil am D. gleiches Nahmens mit 71 Einw. 6 Pferden, 10 Kühen und 15 Schaafen. Reins.

Reinsdorf bey Landsberg und Lohnsdorf, ein Ritterg. mit $2\frac{3}{4}$ Ritterpf. und Dörfern gleiches Nahmens mit 2 Mühlen. Ferner gehören noch zum Ritterg. das D. Zſchiesdorf, das D. Wölß mit 1 Mühle, ein Antheil von Piltitz, von Petersdorf, von Siedersdorf und ein Unterthan zu Zſchernitz mit Ober- und Erbgerichten.

Klein-Croſtitz, ein D. nebſt Ritterg. mit 1 Viertel Ritterpf. an der Eilenb. Amtsgr. Die Obergerichte gehören dem Amte und die Erbgerichte dem Ritterg.

Zſchernitz, zwiſchen Landsberg und Delitzſch, ein Ritterg. mit 1 Viertel Ritterpf. und Antheil des Dorfes gleiches Nahmens mit den Erbgerichten, wo auch eine Schweſterkirche von Zaaſch befindlich iſt; ſo wie auch einen Antheil an Röſelwitz.

Qveiß, auf Schenks Charte Qveß, ſüdwärts 1 M. v. Landsberg, ein Ritterg. mit 1 Viertel Ritterpf. nebſt D. und Mühle. Zum Ritterg. welches Ober- und Erbgerichte hat, gehören auch noch das Pfarrkirchdorf Naundorf bey Stennewitz; das D. Klepzig mit einer Schweſterk. von Zwebendorf; das D. Wieſenina zwiſchen Wiedemar und Rabutz; vom D. Kockwitz ein Theil und Wiedersdorf, ohnweit Qveiß.

Roſenfeld bey Hohenthurm, weſtwärts von Landsberg, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und D. mit Erb- und Obergerichten.

Burg bey Riedeburg, auf Schenks Charte Burghäuſer, ein Ritterg. nebſt D. welches dem Wayſenhauſe zu Halle gehört und den Hrn. v. Madai zum Lehnherrn hat. Das Amt übt die Obergerichte und der Lehnsherr die Erbgerichte aus.

Poritzſch, ein Ritterg. und D. ohnweit Zſchernitz. Das Ritterg. hat die Obergerichte über das ganze Dorf, allein von den Erbgerichten ſind die Mühle nebſt andern Unterthanen ausgeſchloßen, welche nach Döbernitz und Schenkenberg gehören. Die ſämtlichen Amtſaſſen ſind mit Einſchluß des Ritterpf. vom neuſchriftſ. Ritterg. Freyroda mit $14\frac{1}{2}$ Ritterpferden belegt.

Alte Schriftſaſſen, welche mit 27½ Ritterpferden verdient werden, ſind:

Badrina, zwiſchen Delitzſch und Düben, ein Ritterg. mit ½ Ritterpf. wozu nicht nur das D. Badrina mit 2 Mühlen, ſondern auch das ſüdwärts davon liegende Dorf Gäritz, auf Schenks Charte Göritz, mit Erb- und Obergerichten gehört. Badrina iſt laut Kanzley Nachricht vom 21 Jan. 1682 altſchriftſ. geworden. In der Regel haben die altſchriftſ. Ritterg. allemahl die Erb- und Obergerichte, wenn daher in der Folge nichts beſonders angezeigt iſt, ſo wird man dieſelben allemahl bey den alten Schriftſaſſen als bekannt vorausſetzen.

Beerendorf oder Bärendorf, eine halbe St. oſtwärts von Delitzſch, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebſt D. in welchem eine Filialk. von der Mutterk. Döbernitz iſt. Der Pfarrer zu Döbernitz hat in Beerendorf, wo ſich 1 Mühle befindet, auch über einige Dotalen Erbgerichte.

Broda, ſüdwärts ohweit Delitzſch, ein D. nebſt einer Mühle, einer Filialk. von der Mutterk. zu Werbelin und ein Ritterg. gleiches Nahmens, wozu das D. gehört, mit einem halben Ritterpf. Es iſt 1682 den 21 Jan. laut Kanzleynachr. altſchriftſ. geworden. Auch hat dieſes Ritterg. einen Antheil am D. Brodenaundorf.

Döbernitz, nicht weit davon, ein Ritterg. mit 2 Ritterpf. 2 Mühlen und 2 geiſtl. Gebäuden, worunter die Pfarrk. mit begriffen iſt, aber ohne Dorf: denn die dabey befindlichen 20 Häuſer ſtehen auf des Ritterg. Grund und Boden. Es iſt ebenfalls durch eine Kanzleynachricht vom 21 Jan. 1682 für altſchriftſ. erklährt worden. Folgende Dörfer nebſt Antheilen an andern Dörfern gehören ſchriftſ. durch gedachte Kanzleynachr. zu dieſem Ritterg. als: Hohenroda, 1 St. davon, gegen die Eilenb. Amtsgr. zu, hat außer andern Häuſern auch 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. des hierher gehör. D. Brinnis oder Prinnis, nordwärts vom vori-

rigen; Luckenwehna, liegt zwiſchen den beyden vorigen, auf Schenks Charte Lockowina, hat ebenfalls eine Mühle; Nieder-Oßig, ſüdwärts vom vorigen, an der Eilenburger Amtsgr. Endlich 1 Unterthan zu Grebehna, 1 zu Klein-Lißa, einige zu Peterwitz und Sultitz, zu Zſchortau und Zaaſch, und 1 Unterthan zu Poritzſch.

Gleſien oder Gleßina, weſtwärts von Grebehna, an der Schkeud. Amtsgr. ein Ritterg. mit 1 Mühle, 3 geiſtl. Gebäuden, worunter eine Pfarrk. iſt, und 2½ Ritterpf. aber ohne Dorf. Es ward ebenſowohl als wie die zum Ritterg. gehör. ganzen Dörfer, durch die genannte Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 für altſchriftſ. erklährt. Ritterg. Dörfer ſind; Nockwitz, nicht weit von Gleſien, und Schweiditz desgleichen. Hierher gehör. Antheile befinden ſich in den D. Ennewitz, im Schkeuditzer Amte, welches darüber auch die Obergerichte, das Ritterg. Gleſien aber nur die Erbgerichte hat; im D. Sultitz, Siedersdorf, Werlitzſch und Wiedemar.

Klein-Wölckau bey Delitzſch, mit Flämingsthal ein Ritterg. ohne D. mit 1 Ritterpf. und 1 Mühle. Es iſt nebſt den folgenden D. durch die Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 altſchriftſ. geworden. Zum Ritterg. gehören die D. Guetz, bey Landsberg, mit einer Pfarrk. auf Schenks Charte Gietz; und Kertitz, ohnweit Klein-Wölckau; desgleichen ein Antheil an Petersdorf, 1 Unterthan in Zwebendorf; einige zu Gollmenz, Peterwitz und Klein-Kühna.

Laue, 1 M. nordoſtw. von Delitzſch mit einem Ritterg. das mit 1 Ritterpf. verdient wird, und durch die Kanzley Nachricht vom 21 Jan. 1682 altſchriftſ. geworden iſt. Das zum Ritterg. gehör. D. hat auſſer andern H. auch 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. im Magdeburg. D. Sproda.

Löbnitz, ein Pfarrkirchd. an der Mulde, 1¼ M. v. Delitzſch mit 2 Ritterg. Löbnitz Hof Theil und Löbnitz Schloß Theil genannt, welche nebſt den dazu gehör. Dörfern durch die oft genannte Kanzleynachr. altſchriftſ. geworden ſind. Dieſer Ort gehörte bis 995 zum Gebiete des Grafen Eſico, der es nebſt ſeinen übrigen Beſitzungen dem meißniſchen

Bi-

Biſchofe überließ, und kommt im 10 Jahrhunderte unter der Benennung Oppidum Lubanici vor. Auſſer den Bauern giebts in dieſem D. noch 2 Mühlen, 3 Becker, 2 Brauer, 8 Zimmerleute, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 7 Krämer, 10 Brandteweinbrenner und viele Arme. Von hier an bis ins Deſſauiſche ſtrickt alt und jung, Mann und Frau Strümpfe, da hingegen eine Stunde näher nach Eilenburg zu in manchem Dorfe kaum ein Paar alte Weiber ſtricken gelernt haben. Löbnitz, Hof Theil, wird mit 2 Ritterpf. verdient und hat auſſer dem D. gleiches Nahmens noch folg. Dörfer, als: Döbern an der Mulde, mit einer Mühle und Filialk. von der Mutterk. zu Löbnitz; Jora, oder Klein-Sorge und einen Antheil an Poßdorf, ohnweit Laue an der Leinebach. Zum Ritterguth Löbnitz, Schloß Theil, das ebenfalls mit 2 Ritterpf. verdient wird, gehören auſſer Löbnitz noch die D. Scholitz, auf Schenks Charte Scheliß, mit einer Filialk. von der Mutterk. im Bitterfeld. Amtsd. Lindenhayn; Seelhauſen an der Leinebach, mit einem Filial von Sau-Sedlitz; Roitzſch, oder Groſse-Sorge bey Löbnitz; und ein Antheil an Poßdorf.

Neuhauß, zwiſchen Delitzſch und Bitterfeld, ein Ritterg. das wie die vorigen nebſt den dazu gehör. D. durch die nähmliche Kanzley Nachr. altſchriftſ. geworden iſt, mit 1 Ritterpf. verdient wird, und kein Dorf beym Ritterg. hat. Dagegen beſitzt es die Dörfer Paupitzſch an der Löberbach, mit einer Mühle und Pfarrk. Werbelin, mit 1 Pfarrk. 1 St. ſüdw. von Delitzſch; 1 Unterthan zu Zſchernitz, einen Theil von Zaaſch und 2 Pferdner zu Groß-Croſtitz.

Oſtrau, ein Ritterg. das mit 3 Ritterpf. verdient wird und 1682 altſchriftſ. geworden iſt, nebſt D. mit 1 Mühle und Pfarrk. Das hieſige von Veltheimiſche Schloß und der ſchöne engliſche Garten ſind ſehenswerth. In Urkunden des 12 Jahrhund. kommt Oſtrau ſchon unter der Benennung Oztroe und Oſtrowe vor. Es liegt entfernt vom Amtsbe-

Bayerische Staatsbibliothek München

zirke, zwiſchen dem Gebiet des Amts Zörbig und dem Magdeburgiſchen. Schriftſ. ſind zum Ritterg. gehörig die D. Drehlitz, auf Schenks Charte Trehlitz; Drobitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. im ebenfalls hierhergehör. D. Kütten, auf Schenks Charte Köttern; Freßnitz, auf Schenks Charte Frößnitz; Göttnitz, mit einem Filiale von der Mutterk. zu Möſt; Ober-Plötz und Unter-Plötz; Weſtewitz; und einen Antheil von Löbsdorf oder Lödersdorf im Zörbiger Amtsbezirke, ſo wie auch von Werderthau mit 1 Filiale von der Mutterk. zu Cöſſeln.

Plaußig an der Parde, ein Ritterguth nebſt Dorf mit einer Pfarrk. Es iſt laut Reſcr. vom 31 Decbr. 1620 an den Schöſſer zu Delitzſch für altſchriftſ. erklärt worden und wird mit 2 Ritterpf. verdient.

Pönitz, zwiſchen dem Leipz. und Eilenb. Amtsbezirken, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und D. mit einer Mühle. Es iſt laut Reſcr. vom 30 Jan. 1753 altſchriftſ. geworden und gehört itzt zum Ritterg. Niſchwitz im Stifte Wurzen.

Reibitz am Leinebach, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und dazugehöriges Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. San-Sedlitz.

Schenkenberg am Löberbach, ohnweit Delitzſch, ein Ritterg. mit 3 Ritterpf. 1 Mühle und einer Pfarrk. Das Ritterguth iſt nebſt den D. durch die Kanzley Nachricht vom 21 Jan. 1682 altſchriftſ. geworden. Es gehören dazu die Dörfer Rödgen, nicht weit davon mit einer Mühle; Kalthauſen, fehlt auf Schenks Charte; Röſelwitz, nebſt der Dörfchens Mühle und den Obergerichten über das ganze Dorf, aber nur mit Erbgerichten über den hierhergehör. Antheil. 2 Pferdner zu Serbitz; 1 Unterthan zu Poritzſch; 2 zu Zwebendorf; einige zu Mocherwitz; zu Groß-Lißa; zu Klein-Kühna und zu Zaaſch.

Schnaditz bey Düben, ein Ritterg. nebſt dazugehör. Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Tiefenſee und 2 Ritterpf. Es ward durch die Kanzley Nachricht von 1682 nebſt dem hierhergehör. D. Wellaune altſchriftſ.

Sietzſch am Strenckbach, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebſt Dorf und Pfarrk. iſt auch durch jene Kanzley Nachricht altſchriftſäſ. geworden. Auſſer dem Dorfe Gördenitz, auf Schenks Charte Görnitz, gehören noch Antheile an den D.

Groß,

Groß-Liſſa, Klein-Kühna, und ein Lehnhof mit eigenen Erbgerichten zu Bendorf hierher.

Storkwitz, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und 1 Mühle ohne D. ohnweit Schenkenberg, iſt laut Reſcr. vom 25 März 1744 altſchriftſ. geworden. Dem Amte ſtehen die Obergerichte zu. Es gehören dazu das D. Queeringen, auf Schenks Ch. Quehring, ein Theil von Groß-Liſſa und Zaaſch.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Freyroda bey Radefeld, ein D. mit einer Pfarrk. eine Mühle und Ritterguth mit 1 Ritterpf. welches die Erb- und Obergerichte hat.

Gertitz, ein Ritterg. nebſt D. gehört nebſt dem D. Bendorf an der Löberbach mit 1 Filialk. von Paupitzſch und dem D. Werben bey Beerendorf mit Erb- und Obergerichten dem Rathe zu Delitzſch.

Petersdorf bey Wölß, ein neuſchriftſ. Dorf mit einer Mühle, das zu 3 Ritterg. gehört, und in Anſehung der Obergerichte unter dem Ritterg. Gollm ſteht.

Der zum Ritterguthe Cöſſeln, im Stift Merſeburg. A. Lauchſtädt, gehörige neuſchriftſ. Antheil am Dorfe Werderthau.

3. Das Amt Zörbig

ſteht unter einem Amtmanne und Rentbeamten. Ehedem machte es einen Theil des Pagus Zitici aus und enthält gegenwärtig 1 Stadt, 4 alte Schriftſaſſen mit 4 Dörfern, 1 neuen mit 1 Dorfe, 8 Amtſaſſen mit 4 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allen 21 Dörfer. Die ganze Pflege des Amtes hat ſehr fruchtbaren Boden, guten Wieſenwachs, ſchöne Viehweiden in der Fune, einer ausgetrockneten ehemaligen ſumpfigen Gegend, und an der Funebach, welche die Gränze zwiſchen Anhalt und Sachſen hier macht. 1779 lebten im Amtsbezirke 991 Familien mit 2814 Menſchen über 10 Jahr; 951 Kühe und 1685 Schaafe. Zu Churfürſt Moritz und Au-

guſts Zeiten hatte erſtlich Chriſtoph von Carlowitz, nachher Caſpar von Berlepſch dieſes Amt wiederkäuflich; allein 1573 übernahm es der Churfürſt wieder von des letztern Erben, gegen Bezahlung 20000 Thlr. und ſeit dieſer Zeit iſts nie wieder veräußert worden.

Zörbig — ehedem Sorbeck, Zorbeck, Sorbick, Zorbick, Zurbeck, bis zum Jahre 1550 beſtändig Czorbeck oder Czorbegk, hernach bis 1570 Czorbigk, woraus endlich der heutige Nahme entſtanden — ein von den Sorbenwenden angebaueter Ort, bey welchem zu Ende des 10 Jahrhunderts eine berühmte Burgward und Burggrafſchaft angelegt ward, iſt itzt eine ſchriftſ. Stadt, 5 Meilen v. Leipzig und 2 von Halle gelegen, von 450 H. und 1500 Einw. Während des 30jährigen Krieges ward die Stadt durch die Ausplünderungen von 1637, 1639, 1640 und 1641 ganz zu Grunde gerichtet, ſo daß die Bürger an andern Orten herum einige Zeit zerſtreut lebten. Auch 1706 mußte die Stadt den Schweden ſtarke Kontributionen geben; allein in dieſem Jahrhunderte hat ſie nur wenig Unfälle erlitten und ſich nach und nach in ihren itzigen blühenden Zuſtand verſetzt. 1735 befanden ſich unter den hieſigen Einwohnern 250 Handwerker, Künſtler und Kramer, worunter allein 11 Becker, 11 Fleiſcher, 15 Leinweber, 10 Sattler, 43 Schuhmacher, 26 Schneider, 12 Seiler, 4 Tuchmacher, 4 Töpfer, 7 Wagner, 2 Loh- und 5 Weisgärber waren. 1779 lebten hier in 430 Familien 1099 Menſchen mit 170 Kühen und 272 Schaafen. Auſſer den Handwerken nähren ſich die Einwohner theils von dem ſtarken Anbaue und dem Handel mit Garten-

tengewächſen, worunter die Peterſilien-Zucker-Wurzeln nebſt den Zwiebeln die wohlſchmeckendſten ſind, theils von den 2 Jahrmärkten mit welchen ein Viehmarkt verbunden iſt. An der Mittagsſeite der Stadt liegt das Churfürſtl. Schloß, in welchem ſeit 1692 bis 1715 der Herzog von Sachſen Merſeburg, Auguſt, reſidirte und das Schloß ſehr verſchönerte. Nach ſeinem Tode wählte es deſſen hinterlaſſene Gemahlin, Hedwig, mit ihrer einzigen Prinzeſſin, Karolina Auguſta, zu ihrem Wittwenſitze, wo die Herzogin 1735, die Prinzeſſin aber 1747 ſtarb. An der Hauptkirche zu St. Moritz ſteht ein Paſtor und 2 Diakonen, an der Stadtſchule aber 3 Lehrer; übrigens hat die Stadt auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Pforte. In dem Hoſpitale vor dem Halliſchen Thore werden von den dazu gehörigen 2 Hufen Landes nebſt einigen Legaten, gewöhnlich 5 Frauensperſonen erhalten. In dem Amthauſe befindet ſich das Churf. Amt; außerdem iſt auch ein Hauptgleite mit 5 Beygleiten und ein Poſtverwalter zu Zörbig. Neben dem Schloße liegt der Rathshof, ein dem Rathe gehör. neuſchriftſ. Ritterg. von etlichen Hufen und einigen Unterthanen zu Tannepöls und Gröz. Es war ehedem der Ritterſitz der Herren von Zeurbecke, die in Urkunden des 11 und 12 Jahrh. vorkommen; der Rath hingegen hat es 1562 von Heinrich Katthern erkauft.

Prußendorf oder Brußendorf, ein altſchriftſ. D. und Ritterg. am Strengbach, welches am 21 Jan. 1682 durch eine Kanzleynachr. die A. Schriftſäſſigkeit erlangt hat.

Qveetz oder Qvetz, an der Bitterfeld. Amtsgr. ein D. und ſtarkes altſchriftſ. Ritterg. welches ebenfalls durch die Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 für

für altſchriftſäſſig erklährt worden iſt. Die hieſige Pfarrkirche war Anfangs eine Schweſterk. von Spören, allein am 31 Jan. 1725 trennte man ſie davon und gab ihr einen eigenen Pfarrer. Schriftſäſſig gehört auch durch gedachte Kanzleynachricht zum Ritterg. das D. Zeſchdorf, deſſen Einwohner mit Qveetz eine Gemeine ausmachen.

Spören oder Spöhren, ohnweit Brußendorf, ein 1682 altſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt dazu gehör. D. mit einer Pfarrkirche. In alten Urkunden kommt es unter den Nahmen Sporn und Spoerune vor. Das hier gebrauete Bier, Goſe genannt, wird weit, beſonders nach Leipzig und Euteritzſch verfahren. Zu Spören iſt auch ein Beygleite vom Zörbiger Hauptgleite.

Siegelsdorf an der Halliſchen Straße, ein durch die Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 für altſchriftſ. erklährtes Ritterg. ohne D. und Unterthanen.

Mößlitz an der Streng, ohnweit Delitzſch, ein neuſchriftſ. Ritterg. ohne Unterthanen.

Heydeloh, oſtwärts von Zörbig, ein unmittelbares Amtsdorf, ſo wie auch die folgenden:

Zöberitz, nicht weit davon, mit einer Filialk. von Zörbig, wo die beyden Diakonen wechſelsweiſe ſowohl hier als auch in der andern Filialk. im D.

Löberitz den Gottesdienſt und alle geiſtliche Handlungen verrichten müßen. Im D. Löberitz ſind zwey amtſ. Ritterg. wovon eines dem Fürſten von Anhalt-Deſſau, der deswegen, wie jeder andere Ritterguthsbeſitzer unter Churſächſ. Landeshoheit, ein Vaſall des Churfürſten iſt, das andere aber dem Major von Bißing gehört. Amtſäſſig gehören dazu die D. Grötz, auf Schenks Charte Grotz und Rödigen.

Rödigkau, ein amtſ. Ritterg. und D. ohnweit Löberitz.

Zſchepkau oder Schepkau, nicht weit vom vorigen, ein amtſ. Ritterg. und D.

Köckern, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von Beyersdorf im A. Bitterfeld, hat 2 amtſ. Ritterg. und 4 Freyſaſſen,

die ſeit 1698 die Lehn im Magdeburg. Amte Petersberg empfangen. Zu Köckern ſowohl, als auch zu

Möhlau, ohnweit Zöberitz, einem Amtsdorfe, ſind Beygleite vom Hauptgleite Zörbig.

Tannepölß, ein Amtsd. nicht weit vom vorigen.

Schrenz, ohnweit Siegelsdorf, ein Amtsd. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Stummsdorf und einem amtſäſſ. Ritterg.

Rieda, nicht weit davon, ein Amtsd. mit einer Filialk. von Stummsdorf und einem amtſ. Ritterg. nebſt Beygleite vom Hauptgleite Zörbig.

Das Amtsd. mit einer Pfarrk. Stummsdorf und das Amtsd. Werben haben in der Nähe eine ziemliche Anhöhe, wo zu Ende des vorigen Jahrhunderts Urnen ausgegraben wurden.

Löbersdorf bey Mößlitz, mit einem Beygleite vom Zörbiger Hauptgleite, Hinnsdorf, ohnweit Möſt, im Delitzſch. Amtsbezirke, und Repau, mitten im Anhaltiſchen, ſind insgeſamt Amtsdörfer.

4 und 5. Das Amt Eilenburg mit Düben

hat einen Juſtitzamtmann nebſt einem Pachter der zugleich auch Rentbeamter iſt.

A. Das Amt Eilenburg beſteht aus 1 Stadt, 7 alten Schriftſaſſen mit 16 ganzen Dörfern und Antheilen, 5 neuen mit 14 ganzen Dörfern und Antheilen; 6 Amtſaſſen mit 5 ganzen D. und Anth. 13 Amtsdörfern und Antheilen, in allen aus 48 ganzen Dörfern, 5 Vorwerken und 3 wüſten Marken. Dieſer Amtsbezirk gehörte ehedem zum Gau Oveszici und machte eine eigene Grafſchaft aus, welche eine Linie der Grafen von Wettin anfangs als kayſerliche Voigte beſaßen: denn als 1017 Friedrich, Graf zu Eilenburg, Sohn Dietrichs I. vom Buziſchen Stamme, ohne Erben ſtarb, gab der Kayſer deſſen Grafſchaft

ſeines Bruders Sohne, Graf Dietrichen. In der Folge kommen die Markgrafen von Meißen Heinrich der Aeltere und Jüngere von Ilburg vor, nach deren Abſterben 1127 Eilenburg nebſt Zubehör an Markgraf Conrad den Großen fiel, welcher es als Oberlehnsherr wahrſcheinlich an gemeine Edelleute, die Herren von Ilberg oder Ilburg, verliehen hat. Von dieſen kommen die erſten 1199 und nach ihnen Bodo von Ilberg und Otto der Voigt von Ilberg 1212 vor; allein mit Otto IV. von Ilburg nannten ſie ſich ſeit 1284 beſtändig Ritter und kommen in den folgenden Lehnregiſtern unter dem Herrnſtande vor. Sie beſaßen 14 Städte und 38 Dörfer. Nach Markgraf Heinrich des Mächtigen Tode ſcheint die Oberlehnsherrſchaft über Stadt und Schloß Eilenburg an Böhmen gekommen zu ſeyn; — aber wie? iſt ungewiß — und von 1384 bis 1392 beſaß Schloß und Stadt Andreas Birk von der Duba pfandweiſe vom Könige Wenzel, der 1392 ſein Recht an Vollhardten, Herrn von Colditz verkaufte, von deſſen Söhnen die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, Wilhelm der Einäugige und Balthaſar 1394 oder 1395 auf 8 wiederkäuflich, aber 1404 am Tage Nikolai Stadt und Schloß um 15000 Mark löthiges Silbers, die Herrſchaft nebſt Zubehör hingegen allein von Wilhelm um 12 Schock Freyberg. Groſchen erblich an das Haus Meißen gebracht haben, bey welchem es unverändert geblieben iſt. Nach der Achtserklährung des Churfürſten Johann Friedrichs zog zwar der König von Böhmen, Ferdinand I. nebſt mehrern andern Orten auch Eilenburg und Col-

ditz als anheimgefallene Böhm. Lehen ein; allein da ſich Churfürſt Moritz dagegen regte, ſo trat Ferdinand beyde am 8 Jun. 1549 theils gegen das Fürſtenthum Sagan in Schleſien, theils zu einiger Erſtattung der aufgewendeten Kriegsunkoſten an Churfürſt Moritz ab.

Gegenwärtig hat das Amt Eilenburg $945\frac{4}{8}$ Magazinhufen und 1779 lebten in demſelben 2546 Familien mit 7903 Menſchen über 10 Jahr, 3739 Kühen und 9737 Schaafen.

Eilenburg — ehedem Ileburck, Ileburg, Ilinburg, Ilingenburg, Ilburg — eine ſehr alte ſchriftſ. Stadt, liegt an der Hauptſtraße nach Breslau 3 M. v. Leipzig, in einer angenehmen Gegend, auf einer von der Mulde gebildeten Inſel. Ueber die Mulde hat der itzt regierende Churfürſt eine Interimsbrücke von Holz erbauen laſſen. Nach der barometriſchen Berechnung des Hrn. v. Gersdorf iſt ſie 343 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 70 Par. Fuß über Wittenberg erhaben. Zu den unglücklichſten Schickſalen, welche Eilenburg auszuſtehen gehabt hat, gehört der 30jährige Krieg. 1632 mußte die Stadt dem kayſerl. Obriſten Breda 2000 Fl. Brandſchatzung zahlen und 1633 war die Angſt und Furcht vor dem blutgierigen kayſerl. General Holke ſo groß, daß alle Einwohner bey ſeiner Annäherung bis auf ohngefähr 50 Bürgern flohen, welche den kayſerl. Reutern 3000 Fl. Brandſchatzung zahlen mußten. 1637 erlegte es an die Schweden gar 20000 Thl. Ranzionsgelder, und doch wurden vor ihrem Abmarſche viel Häuſer, Scheunen ꝛc. abgetragen und zu Feuerholz und Palliſaden verbraucht; auch 50000 Hopfenſtangen, davon jedes Schock 2 Gülden koſtete, wurden theils von den Schweden, theils von den nachher hier einquartirten Kayſerlichen verbrannt. Das Abbrennen der Stadt erbat der damahlige Archidiakonus M. Rinckard vom ſchwed. General Banner; an der Peſt aber ſturben 1637 allein mit Einſchluß

der Fremden 8000 Menſchen; 1638 war die Hungersnoth ſo groß, daß die Einwohner Katzen, Hunde und Aeſer aßen: denn der Scheffel Korn galt 4 Thlr. ein ungeheurer Preis für damahlige Zeiten. 1639 ſollte die Stadt wieder an den ſchwed. Obriſtlieut. Dörfflingen 30000 Thl. Ranzion geben, allein M. Rinckard bat ſie erſt bis auf 8000 Thl. loß, wovon nachher noch 2000 Fl. erlaſſen wurden; und um nur dieſe aufzubringen mußte eine ſilberne Kanne und ein Kelch aus der Kirche mit gegeben werden. 1640 mußte ſie endlich noch 3800 Thlr. Brandſchatzung an die Schweden zahlen, welche der Prager Friede von 1635 ſo ſehr gegen Sachſen erbittert hatte. Durch alle dieſe Plagen kam die Stadt ſo herunter, daß 1641 in 3 oder 4 Häuſern nur erſt ein Wirth war. Zu allen dieſen Geldſummen ſind jedoch die Naturallieferungen nicht mit gerechnet. Es iſt daher zu verwundern, daß ſich die Stadt im Jahre 1697 ſchon wieder ſo gut erhohlt hatte. Denn im gedachten Jahre hatte ſie 351 bewohnte und 3 wüſte Häuſer, 285 angeſeſſ. und 69 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 1790 Einw. deren vornehmſte Nahrung die Bierbrauerey war. Unter den Bürgern befanden ſich 18 Kramer ꝛc. 207 Brauer, 13 Becker, 36 Fleiſcher, 40 Wollenweber, 3 Leinweber, 177 andere Künſtler und Handwerker. Die Stadtcommun hatte 105 Pferde, 13 Ochſen, 182 Kühe, 99 Schaafe und 907½ Schfl. Sommer- und Winterſaat. 1697 brauete man noch 4136 Faß oder 617½ Gebräude, jedes zu 7½ Faß mit 14 Fl. 6 Gr. Trankſteuer, wovon 7718 Thlr. 18 Gr. einkamen. An Landpf. und Quatemb. ſollten gegeben werden 14403 Thlr. 8¾ Pf. wovon aber nur 14382 Thlr. 17 Gr. 10¾ Pf. einkamen und 20 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 22439½ Sch. = 1843 Thlr. 19 Gr. 11½ Pf. und die liegenden Grundſtücke mit 5177¾ Sch. = 656 Thlr. 2 Gr. 8½ Pf. belegt. Gegenwärtig zählt die Stadt 360 Häuſer und über 3000 Einw. 1779 wurden hier in 923 Familien 2416 Menſchen über 10 Jahr nebſt 353 Kühen und 278 Schaafen gefunden. 1788 hatte man 183 Gebohrne, 185 Geſtorbene, 28 Paar Getr. und 6397 Communicanten. Ihre ehemahlige Hauptnahrung, die Bierbrauerey, iſt ſehr geſunken,

und viele vortrefliche Bergkeller, wovon der Burgermeiſter Cuno 1525 den erſten erbauet hat, ſtehen wüſte. Ueberhaupt iſt der Nahrungsſtand gegen das benachbarte Düben ſehr in Verfall gerathen: denn außer den wöchentlichen Getraydemärkten und den 2 Jahrmärkten müſſen ſich die meiſten blos von ihren Handwerken nähren, weil die Stadtcommun nur 16½ Magazinh. Ackerland hat. Der Hopfenbau wird mehr von den Vorſtädtern und Dörfern getrieben, und der in der hieſigen Gegend erbauete Hopfen, wovon die erſten Gelege aus Böhmen geholt wurden, iſt der beſte in dem ganzen Kreiſe. Der Paſtor an der Stadtkirche iſt zugleich Superintendent und hat in ſeinem Sprengel 2 Städte, 24 Landparoch. 21 Filiale und 30 Prediger. In dieſem Sprengel waren 1788 Getraute 151 Paar; 889 Gebohr. 809 Geſt. und 37729 Communicanten. An der Stadtſchule ſind 4 Lehrer angeſtellt. Zur Verſorgung der Armen dient das Hoſpital auf der Mitternachtſeite der Stadt, welches 1255 von Markgr. Heinrich dem Mächtigen 7½ Hufe zu Buſchowe, einem Gebhard von Zurbecke gehör. Dorfe, erhielt und für Kranke das Siechhaus. Außerdem befindet ſich auch zu Eilenburg ein Hauptgleite mit drey Beygleiten und einer Poſtſtation. Vor der Stadt gegen Abend liegt das Churfürſtliche Schloß, wo ſich gegenwärtig das Amt befindet. Es war bereits 961 vorhanden und diente von 1464 an des Churfürſten Friedrichs II. des Sanftmüthigen Wittwe, Margaretha, 22 Jahr zum Wittwenſitze. Neben dem Schloße liegt der Rathshof ein neuſchriftſ. Ritterg. von einigen Hufen Acker und Wieſen nebſt einigen Unterthanen, welches der

Rath

Rath 1562 erkauft hat. Uebrigens beſitzt der Rath gegenwärtig noch verſchiedene Hölzer, Teiche, ein Ritterg. wovon unten mehr vorkommen wird, und eine 1404 angelegte Ziegelſcheune. Bey der Stadt liegen auch noch 4 Mühlen mit 18 Mahlgängen, 2 Schneide- 1 Stampf- und Oehl- und 1 Walkmühle. Von der Stadt bis zum Torgauer Amtsdorfe Kültzſchau, welches unter die Eilenburg. Pfarrgerichte gehört, geht ein Steindamm, der 1558 angelegt und 1585 von Steinen mit vielen Schwibbogen erbauet ward, weil ihn das Waſſer der Loßa und Mulde ſehr beſchädigt hatte.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind folgende:

Die acht Gemeinen vor Eilenburg, deſſen Vorſtädte ſie ausmachen und $21\frac{5}{6}$ Magazinh. haben, als: der Leipziger Steinweg, mit $4\frac{5}{8}$ Huf. der Sand, mit $2\frac{1}{8}$ Hufen, das Zſcheppel-Ende, mit $4\frac{2}{3}$ Huf. auf Schenks Charte Zſchepland, mit viel Gärten; die Hinterſtadt, mit 1 Viertheil Huf. Thal, mit $1\frac{1}{6}$ Huf. Gärten und Hopfenbergen; ſo auch Haynichen, mit $5\frac{7}{8}$ Huf. der Torgauiſche Steinweg mit $3\frac{1}{8}$ Huf. und die Gaßengemeine.

Behlitz, ein Pfarrkirchd. 1 M. weſtwärts von Eilenburg, mit $9\frac{1}{2}$ Huf.

Cupſal oder Kupſal, nicht weit davon, mit $23\frac{1}{2}$ Huf.

Doberſchütz, ein Pfarrkirchd. an der Torgauer Straße, mit $39\frac{1}{8}$ Huf. und einem Forſthauſe.

Hohenleine, 1 M. weſtwärts von Eilenburg an der Delitzſch. Amtsgränze, ein Pfarrkirchd. mit $32\frac{7}{8}$ Huf. Hier entſpringt der Bach, die Leine genannt, welcher das Amt Delitzſch durchfließt und ſehr wohlſchmeckende Schmerlen und Krebſe hat.

Prieſter, ein Dorf von 24 Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Hohenleine.

Liemehna nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. mit $32\frac{7}{8}$ Huf.

Mutzſch-

Mutzſchlehna, ein D. mit $21\frac{1}{4}$ Huf.

Naundorf bey Krippehna, wovon die hieſige Kirche das Filial iſt, hat $32\frac{1}{4}$ Huf.

Ochelmitz, auf Schenks Charte Ockelmitz, ohnweit Liemehna hat $15\frac{3}{4}$ Huf.

Peritzſch, 1 St. von Eilenburg, ohnweit dem Fuchsberge ein Pfarrkirchd. mit $38\frac{3}{4}$ Huf. und der w. M. Buckwitz, auf Schenks Charte Buſchwitz. Die Filialk. davon iſt im D.

Wöllmen, mit $17\frac{1}{4}$ Huf. und einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite.

Wöllnau, 1 Meile nordoſtwärts von Eilenburg mit 1 Filialk. von der Mutterk. Batthaune und 19 Huf. Die hieſigen Einwohner treiben Holzhandel, ſo wie auch die übrigen Einwohner der an den Torgauiſchen und Dübenſchen Waldungen nahe liegenden Dörfer.

Amtſaſſen ſind:

Berg vor Eilenburg, ein Ritterguth ohne Unterthanen mit 3 Huf. Hier befindet ſich auch noch ein neuſchriftſ. Ritterg. unter eben demſelben Nahmen, zu welchen 30 Häuſer gehören, 1 Pfarrk. ſeit dem Jahre 1000 und ein Spital.

Eilenfeld, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. ohne D. auf deſſen Grund und Boden 3 Häusl. erbauet ſind.

Gotha, 1 St. ſüdwärts von Eilenburg, ein Ritterguth nebſt D. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. zu demſelben gehört auch das amtſ. D. Coßen mit $2\frac{1}{2}$ Huf.

Paſchwitz, mit den w. M. Barnitz, Schöndorf und Witro, wo die K. ſteht, welche auf Schenks Charte Wilder Kirche heißt, und eine Filialk. von Sprotta iſt, iſt ein amtſ. D. von 24 Huf. Es gehört ſo wie das nicht weit davon liegende Pfarrkirchd. Sprotta mit $31\frac{1}{2}$ Huf. zum Ritterguth Thalwitz im Stifte Wurzen.

Wedelwitz, ein Dorf mit einem Ritterguthe, wozu ein Antheil des Dorfs von 6 Huf. gehört.

Endlich die zum Ritterg. Thallwitz gehörige Vorwerke Bunitz und Mölbitz.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Coßa, ein Ritterguth und dazugehöriges Dorf, 2 Meilen nordwärts von Eilenburg an der Dübenſchen Heide, mit einer 1694 eingeweyhten Filialk. von Authauſen im Amte Düben und 18½ Huf. Bey dieſem D. entſpringt der Gleiner oder Schleißbach, welcher unterhalb Düben in die Mulde fällt.

Groitzſch an der Mulde, 1 St. ſüdwärts von Eilenburg, ein Ritterg. nebſt dazu gehörigem Dorf mit 6 Huf. Man muß dieſes Groitzſch nicht mit andern Orten gleiches Nahmens, z. B. im Amte Zörbig, Meißen, und beſonders mit dem ehemahl. Schloße des Grafen Wiprecht bey Pegau verwechſeln, welches letztere 1306 Kayſer Adolph von Naſſau zerſtöhrte. Unſer Eilenburger Groitzſch, welches in Urkunden Grutz, Greutſch und Greytzs, heißt, iſt von Wenden erbaut und war ehedem ein Luſtſchloß der Grafen von Eilenburg, das aber ſchon vor 1184 verwüſtet worden iſt, aber keinesweges ein Schloß oder Burgward — Caſtrum — wie zu Eilenburg. Nach des Markgrafen zu Laußitz und Landsberg, Dietrichs, Conrads dritten Sohnes Tode 1185, war Groitzſch das Leibgedinge ſeiner Maitreſſe, der Cunigunde, einer verwittweten Gräfin von Ploſigk — Plozke — und des mit ihr gezeugten Sohnes, Dietrich, der nachher Biſchof von Merſeburg ward. Dieſer Biſchof überließ nun Groitzſch 1203 dem Propſt Walther zu Petersberg bey Halle zur Entſchädigung der Koſten, welche der Propſt auf einer mit ihm nach Rom gemachten Reiſe gehabt hatte. Da ſich nun des Markgrafen Dietrichs rechtmäßige Erben, Dedo IV. Söhne, der Markgraf der Lauſitz Conrad V. und

ſein

ſein Bruder Dietrich, Graf von Sommerſeburg, gegen dieſe Veräuſſerung mit Recht ſetzten, ſo mußte der Propſt Walther ihnen ihr Eigenthumsrecht an Groitzſch mit 60 Mark oder 480 Rthlr. bezahlen, wovon aber Conrad ſeinen Antheil von 30 Mark dem Kloſter propter Deum ſchenkte. Nunmehr baute Walther, der am 31 Auguſt 1205 ſtarb, zu Groitzſch einen Kloſterhof und hielt 150 Stück Rindvieh, wovon das Kloſter großen Vortheil zog. Nach eingeführter Reformation hörte 1538 zu Groitzſch mit Hans von Canitz, dem letzten Hofmeiſter oder Kloſter-Wirthſchaftsverwalter, die Kloſterwirthſchaft auf und Groitzſch ward in ein Ritterg. verwandelt, welches nach 1540 die von Ponikau beſaßen. Von dieſen erhielten es 1652 die von Güntherod und 1702 kam es von ihnen durch Kauf an die von Funck. Zu dieſem Ritterg. wurden nach der Sekulariſirung des Petersberger Kloſters die dem Kloſter ſeit 1156 bisher gehör. Dörfer geſchlagen, welche noch itzt unter dem Nahmen der Propſteydörfer bekannt ſind, und von welchen ſeit 1180 Lehen und Zinſen noch dem Petersberge gegeben werden mußten. Es ſind folgende:

Bötzen am Golmizberge, mit 11 Huf. Gordemitz, ehedem Gurdunewice, mit 22 Huf. nebſt der w. M. Grabow. Goſewitz, oder wie es itzt heißt, Jeeſewitz, ſonſt auch der faule Anger genannt, mit $12\frac{1}{2}$ Huf. Das Pfarrkirchd. Weltewitz mit $20\frac{1}{2}$ Huf. Hier ſowohl als in dem obenbemerkten Hohenleine iſt nie eine beſondere Propſtey geweſen, ob ſich ſchon ehedem einige Paſtores Pfarrer der ſogenannten Propſteykirche zu Weltewitz und den Filialen Wölpern nebſt Goſtewitz geſchrieben haben. Zu Weltewitz, auf Schenks Charte Waltewitz, war nur ein Kloſtervorwerk, woraus nachher 3 Pferdnergüther gemacht wurden. Goſtewitz, ein Filiald. mit 20 Huf. von der vorigen Mutterk.

terk. Wölpern, ebenfalls ein Filiald. davon, mit 22 Huf hieß ehedem Welpride. Dieſe beyden letzten Dörfer erhielt das Petersberger Kloſter 1161 von Markgraf Dietrichen, als Grafen zu Eilenburg.

Gruhna, 1 St. nordwärts v. Eilenburg an der Mulde, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite und 6 Huf. Es iſt dieſes keinesweges der Ort, wo die ehemahlige Sorbenwendiſche Hauptveſtung Gana geſtanden hat, wie einige ältere Geſchichtſchreiber, verführt durch Wittekinds Verſtümmelung und andrer nach ihm, behauptet haben. Man ſehe nach Erdbeſchr. B. I. S. 464 und 471. Ritters älteſt. Meißn. Geſch. S. 25. Zu dieſem Ritterg. gehören ſchriftſ. das Pfarrkirchd. Mörtitz, mit 12 Huf. und das Filiald. von Gruhna, Laußig an der Mulde, mit 14 Huf.

Hohen-Prießnitz, ohnweit der Mulde, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. D. mit 42½ Huf. und ſeit 1670 mit einer Pfarrk. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Ober-Glaucha, mit einer Kapelle an der Mutterk. Nieder-Glaucha und 18¼ Huf.

Mennsdorf, ſonſt Meynsdorf, an der Mulde, ein Ritterg. und D. mit 10 Huf. 1678 grub man hier ſehr viel große und kleine, runde und längliche Urnas ferales oder Todtentöpfe aus, wovon einige nach Dresden, nach Leipzig in beyde Bibliotheken, nach Hamburg u. ſ. w. verſendet wurden. Hieraus, und weil dieſer Ort in der Nähe des vorhin gedachten Dorfs Gruhna liegt, haben die Geſchichtſchreiber vorzüglich beweiſen wollen, Gruhna ſey die alte Veſtung geweſen, welche Behauptung aber gegen alle ächte hiſtoriſchen Beweiſe ſtreitet.

Priſtäblich bey Düben, 1 St. davon an der Mulde, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Pfarrk. und 23½ Huf. Der Hr. Pfarrer Hartung iſt der berühm-

berühmteſte Bienenvater in hieſiger Gegend, welcher 1784 einige und 70 gute Bienenſtöcke hatte.

Sau-Sedlitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. liegt mitten im Delitzſch. Amtsbez. und hat 16 Huf.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Batthaune, an der Torgauer Amtsgr. ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg. und 18 Huf. Es gehört dem Rathe zu Eilenburg, der es 1403 von Wilhelm dem Einäugigen gekauft hat.

Berg vor Eilenburg, ſ. ob. hierzu gehört ſchriftſ. ein Antheil des Dorfes Wedelwitz.

Groß-Wölkau, ein Ritterg. nebſt D. mit $10\frac{1}{4}$ Huf. und einer Filialk. ſeit 1688 von der Mutterk. in dem zum Ritterg. gehör. D. Klein-Wölkau. Hier war vorher keine Pfarrkirche ſondern die ehemahl. Kirche lag wüſte. Als aber Hr. Chriſtoph Graf Vitzthum von Eckſtädt, ſich zu Klein-Wölkau ein neues Schloß erbauet und einen engliſchen Garten, den erſten in Sachſen, angelegt hatte, ſo erbauete er auch die Kirche neu, welche nunmehro auf ſein Anſuchen in die Pfarrk. verwandelt ward. Bey hieſigem Ritterg. wird auch ein vortrefliches Doppelbier, Bayriſches Bier genannt, gebrauen, und unter letzterm Nahmen nach Leipzig nebſt andern Orten verfahren. Uebrigens gehören noch zu dieſem Ritterg. die D. Boyda oder Beyda mit $17\frac{1}{2}$ Huf. Cremſitz oder Crentz, mit einer Filialk. von Klein-Wölkau und $19\frac{1}{2}$ Huf. Wannewitz, ein D. von 9 Huf. mitten im Delitzſch. Amtsbez.

Nieder-Glaucha an der Mulde, 1 St. von Düben, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und $13\frac{3}{4}$ Huf.

Zſcheplin, ein Pfarrkirchd. an der Mulde mit 16 Huf. und einem ſehr ſchönen Ritterg. welches jährlich 6500 Thlr. Pacht giebt und guten Feldbau,

Wieſenwachs, Holz, Fiſcherey und Jagd hat, nur hat es jährlich gegen das Wegreißen der Mulde zu kämpfen. Es gehören zu dieſem Ritterg. ſchriftſ. die Dörfer Coſpa, ehedem Coſpoda, mit 31½ Huf. Krippehna, ein Pfarrkirchd. mit 48 Huf. Dieſes Dorf hat in der hieſigen Gegend den weitläuftigſten Feldbau, weil es von 4 im dreyßigjährigen Kriege zerſtöhrten Dörfern die Felder, unter dem Nahmen der ſogenannten wüſten Marken, benutzt, welche noch die Nahmen der ehemahligen Dörfer Schepſtädt, Siltz, Schadebach und Laſitz führen. Die Einwohner genieſſen übrigens auch der vorzüglichſten Freyheit, daß ſie ihr Feld nach eignem Gefallen beſäen und behüten können und treiben eine ſtarke Schaafzucht. 1789 betrug das in dieſes Dorf für Wolle eingegangene Geld über 9000 Thlr. Rödigen, ein Filialkirchd. von Zſcherplin, mit 27¾ Huf. Steubeln, ohnweit davon mit 11 Huf. Zſchettga, ein D. von 18 Huf. 6 Pferdn. 8 Gärtn. Endlich gehört auch noch zum Ritterg. das Vorwerk Netzſch oder Noitzſch.

B. Das Amt Düben, welches bis 1547 zur Erneſtiniſchen Linie gehörte, beſteht aus 1 Stadt, 1 alten Schriftſaſſen mit 1 D. 1 neuen mit 1 D. 4 Amtſaſſen, 4 Amtsdörfern, in allen aus 6 Dörfern und 7 Vorwerken, wovon 6 Churfürſtliche ſind. 1779 lebten in 840 Familien 2418 Menſchen über 10 Jahr, mit 653 Kühen und 3687 Schaafen.

Düben — ehedem Döbin — iſt eine ſchriftſäſſige ſehr nahrhafte Stadt von ohngefähr 300 H. und 1200 Einw. welche theils von der Tuchweberey, theils vom Ackerbaue, theils von den 2 Jahr= und Viehmärkten nebſt dem Getraydehandel — denn auf dem Dübener Rathhauſe werden, ohne den Haafer, über 10000 Schfl. Getrayde jährl. verkauft — theils von den Alaunwerken ihre Nahrung haben. Die

Stadt

Stadt liegt 4 M. v. Leipzig an der Wittenberger und Berliner Straße an der Mulde, über welche hier eine hölzerne Brücke geht. Ueber derſelben fängt ſich ein Damm an, welcher 9 hölzerne Brücken zum Durchlauf des Waſſers hat, bis ans Delitzſcher Amtsdorf Wellauer geht und vor 40 Jahren auf Churf. Koſten erbauet worden iſt. Jedes Pferd giebt 1 Gr. und jede Perſon 2 Pf. Brückengeld in Düben, wo ſich auch ein Hauptgleite mit 8 Beygleiten, eine Poſtſtation und ein amtſ. Freyguth befinden. Die hieſige Stadtſchule iſt im mittelmäßigen Zuſtande. 1779 lebten unter Rathsjurisdiktion in 292 Familien 777 Menſchen über 10 Jahr, mit 150 Kühen und in der amtſ. Amtsvorſtadt Neumarkt 39 Familien mit 125 Menſchen über 10 Jahr und 43 Kühen. 1788 waren hier 8 P. Getr. 109 Gebohr. als: 54 Söhn. und 55 Töcht. mit Einſchluß 11 unehelichen, 112 Geſt. mit 2 Todtgeb. und 3775 Communicanten. 1697 hatte Düben 182 bewohnte und 55 unbewohnte Häuſer mit 135 angeſ. und 29 unangeſ. Bürgern, in allen aber 900 Menſchen ohne Kinder. Unter den Einw. waren 1 Kramer, 76 Brauer, 7 Becker, 6 Fleiſcher, 16 Tuchweber, 5 Leinweber nebſt 88 andern Handwerkern und Künſtlern. Sie hatten 89 Pferde, 93 Ochſen, 300 Kühe, 20 Ziegen und 1112 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Die Hauptnahrung beſtand im Ackerbaue und Brauen. Jährlich brauete man 2142 Faß oder 153 Gebräude, jedes zu 24 Schfl. oder 13 Faß mit 11 Fl. 9 Gr. Tranksteuer, welche 1530 Thlr. betrug. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 1542 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. einkommen, welche auch ohne Reſt eingingen. Die Häuſer hatten 4141 Sch. = 524 Thlr. 19 Gr. 6½ Pf. Die lieg. Gründe aber 2367 Sch. = 289 Thlr. 23 Gr. 7½ Pf. Nicht weit von der Stadt, nordwärts, fängt ſich die große Tornauiſche oder Dübenſche Heyde an, die nach Wittenberg zu gegen 4 Stunden lang iſt und welche unter der Oberaufſicht des zu Pretzſch wohnenden Oberforſt- und Wildmeiſters ſteht, welchem, außer mehrern Förſtern,

auch der zu Söllichau wohnende Wildmeiſter, der gegenwärtig das Prädikat als Oberforſtmeiſter hat, untergeordnet iſt. Dieſer Wald, in dem ſich viele Pechhütten befinden, beſteht größtentheils aus Kiefern, auch aus Eichen, Buchen, Hornbäumen, Ellern u. ſ. w.

Amtsdörfer ſind:

Das Pfarrkirchd. Authauſen, 1 St. oſtwärts von Düben. Hier iſt auch ein amtſ. Freyguth, auf Schenks Charte als Vorwerk Authauſen angegeben. Von dieſem Dorfe geht eine $\frac{3}{4}$ St. lange Allee von Obſtbäumen bis an Coßa, von welchen oft ein Vorsdorfer-Apfelbaum 12 bis 15 Körbe Aepfel trägt.

Durchwehna, ein Filialkirchd. ſo wie auch Tornau von der Mutterk. zu Söllichau, wo ein Beygleite von Düben iſt.

Althof, nahe bey Düben, war ehedem ein Forſthaus, itzt aber ein amtſ. Guth mit einem Wohngebäude.

Görſchlitz, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt einem Vorwerke und D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Priſtäblich und einem Beygleite vom Hauptgleite Düben. Es iſt laut Reſcript vom 10 May 1690 altſchriftſ. geworden.

Churfürſtliche Vorwerke ſind:

Das Gränzhaus, mit einem Beygleite, nordwärts v. Tornau mitten in der Heyde; die Pechhütte, nicht weit davon, mit einem Beygleite; das Vorwerk Durchwehna; das Rauchhaus oder die Pechhütte bey Crina, mit einem Beygleite; das Forſthaus, die Warte genannt, mit einem Beygleite, oſtwärts von Görſchlitz; die Vorwerke Schwerz und Schwembſal, nebſt dem Beygleite, welches letztere Vorwerk 1764 der Kammer gegen 2400 Thlr. einbrachte. Schwembſal liegt bey dem D. gleiches Nahmens, welches eine Filialk. von der Mutterk. zu Söllichau und ein neuſchriftſ. Ritterg. hat, wozu das D. gehört. Die hieſige Gegend enthält mineraliſche Erdſäfte, daher auch ein Alaunbergwerk, auf dem Segen Gottes genannt, nebſt einer Alaun-Schwefel-

fel- und Vitriolſiederey hier angelegt worden iſt. Hier iſt ebenfalls ein Beygleite. Dieſes Werk iſt bereits 1560 bebauet, und einer Gewerkſchaft gegeben worden, von welcher es 1608 an einige Leipziger Bürger kam. Indeſſen gerieth dieſes Werk ſeit 1626 in gänzlichen Verfall, aus welchem es der D. Rappold in den Jahren 1691 bis 1702 und der M. Rumor 1717 zu ziehen verſuchten. 1730 übernahm es das Kammerkollegium und gab es 1750 in Pacht und unter die Aufſicht des Bergraths Neugart, des verſtorbenen Baron v. Gartenberg, der es wieder in die Höhe brachte. 1771 kam es wiederum an das Kammerkollegium und in der Folge an das geheime Finanzkollegium, welches daſſelbe unter des Bergrath von Charpentier Aufſicht durch einen Faktor und einen Adminiſtrator auf churfürſtl. Rechnung bearbeiten läßt.

6. Das Erbamt Grimma

hat einen Juſtitz Amtmann, einen Rentbeamten und Pachter, 5 Städte, 17 alte Schriftſaſſen, mit 58 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue mit 5 ganzen Dörfern und Antheilen, 9 Amtſaſſen mit 12 ganzen Dörfern und Antheilen. 12 ganze Erbamtsdörfer und Antheile, in allen 87 Dörfern, 6 Vorwerke und 4 wüſte Marken. 1779 lebten in dieſem Amtsbezirke 3899 Familien mit 11,965 Menſchen über 10 Jahr, 6396 Kühen, und 7909 Schaafen; 1782 zählte man nach der Salzconſignation 11,173 Menſchen über 10 Jahr, 8781 Schaafe und 6232 Kühe; 1789 aber fanden ſich im Amtsbezirke 1254 Pferde. Ehedem gehörte dieſer Bezirk zum Gau Siusli, welcher von Grimma anfing und ſich an der Parde bis Leipzig hin erſtreckte.

Grimma war ſchon 1065 eine Stadt, und iſt gegenwärtig eine ſchriftſäſſige Stadt an der Mulde,

über welche hier eine Brücke geht. Sie liegt drey Meilen von Leipzig, und hat gegen 480 Häuſer mit 3500 Einwohner. 1779 lebten hier in 809 Familien, 2153 Menſchen über 10 Jahr mit 239 Kühen und 1119 Schaafen. 1782 zählte man hier nach der Salzconſignation 2090 Menſchen über 10 Jahr, welche 1042 Schaafe und 236 Kühe, 1789 aber auch 50 Pferde, nebſt $65\frac{1}{8}$ Magazinhufen, $18,835\frac{3}{4}$ gangb. Schocken, und 135 Rthlr. Quatemberb. hatten. Wenn in der Folge im Erbamte Grimma bey dieſen Angaben keine Jahrzahl angegeben wird, ſo ſind bey jeder Art die Jahrzahlen 1782 und 1789 zu verſtehen. 1788 waren hier 16 P. Getr. 110 Gebohr. 135 Geſt. und 5263 Commun. Nach dem dreyßigjährigen Kriege befand ſich die Stadt in den traurigſten Umſtänden, ohngeachtet ſie der Superintendent D. Bock durch ſein Vorbitten, zweymahl vom Untergange gerettet hatte: denn auf dem Dresdner Landtage von 1640, wo der Krieg noch nicht zu Ende war, klagten die Deputirten ſchon, daß die meiſten Häuſer wüſte wären, und baten um Erlaß der Steuerreſte. Allein 1697 beſtand die Stadt wiederum aus 418 bewohnten und 59 unbewohnten Häuſern mit 397 angeſeſſenen und 111 unangeſeſſenen Bürgern in allen 1970 Menſchen ohne Kinder. Unter den Einwohnern waren 23 Handelsleute, 19 Becker, 21 Fleiſcher, 120 Tuchmacher, 2 Leinweber und 114 andere Handwerker. Sie beſaßen 66 Pferde, 11 Ochſen, 248 Kühe, 38 Ziegen, 1060 Schaafe und 3888 Scheffel Sommer- und Winterſaat. Die Hauptnahrung war Tuchmachen und Brauen. 1697 brauten ſie 1330 Faß oder 133 Gebräude, jedes zu 40 Scheffel oder 10 Faß mit 19 Fl. 1 Gr. Trankſteuer, welche 2216 Rthlr. 16 Gr. betrug. An Landpfen. und Quatemb. ſollten einkommen 7400 Rthlr. 4 Gr. $7\frac{1}{8}$ Pf. wovon 7305 Thlr. 19 Gr. $11\frac{1}{8}$ Pf. eingingen, 94 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. ab, Reſt blieben. Die H. hatten $13,419\frac{1}{2}$ Sch. = 1700 Rthlr. 16 Gr. 2 Pf. Die liegende Gründe 3299 Sch. = 418 Rthlr. 2 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. Auch gegenwärtig iſt das Tuchmacherhandwerk nebſt den Töpfern, wegen

der

der Tabakspfeifen, noch das wichtigſte und ſtärkſte. Es werden hier alle Sorten wollene Waaren und vorzüglich Flanelle gewirkt, welche letztere die hieſigen Wollenweber den Engländern zuerſt in Sachſen nachgemacht haben. Man verfertigte zu Grimma

	im Jahre 1787	und 1788
an Tuch und Tüffel	264 Stück	60 Stück
an Flanellen	1380 —	1009 —
an gedruckten Flanellen	1233 —	1421 —
an Golgaßen	1124 —	1037 —
an Hüthen	956 —	234 —
an blaugedr. Leinwand	350 —	320 —
an langen } Tabaks-	210000 Hund.	220000 Hund.
an kurzen } pfeifen	56000 —	80000 —
an Zwirn	1320 Stück	2165 Stück

Mit allen dieſen Waren treiben ſie auf den Meſſen und ihren 3 Jahrmärkten einen ausgebreiteten Handel. Auſſerdem haben die hieſigen Einwohner auch noch, vermöge eines Privilegiums, einen ſtarken Handel mit Holz und Holzwaren, welche auf der Zſchopau und Mulde herbeygeflößt, hier aber gleichſam als der Stapelſtadt abgeladen werden müſſen. Die Bienenzucht iſt bey der Stadt und in der umliegenden Gegend beträchtlich. Man bereitet auch Rauch- und Schnupftabak hier; die Färbereyen, Wollen- Baumwollen- und Leinwanddruckereyen ſind in gutem Stande. Den hieſigen Walkmühlen leiſtet der Waſchthon, Füll- oder Walkererde, die in hieſiger Gegend häufig angetroffen wird, ſehr gute Dienſte. In der Stadt Grimma befinden ſich endlich das Churfürſtl. Erbamt, das Schulamt nebſt der Land- und Fürſtenſchule, wovon unter dem Schulamte mehr geſagt werden wird, ein Haupt-

gleite, wozu 7 Beygleite gehören, eine Superintendur, in deren Sprengel 4 Städte, 26 Landparoch. 32 Filiale und 34 Prediger ſind, eine Poſtſtation und ein Vorwerk beym St. Georgen Spital.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Brees oder Bröſitz, oſtwärts von Grimma, 1 St. von Mutzſchen hat 16 Huf. mit 917 gangb. Schocken 3 Rthlr. 8 Gr. Quatemberbeytr. und 19 Pferden.

Gornewitz, ½ Stunde von Nerchau hat 293 gangbare Schocke, 2 Rthlr. 2 Gr. Quatemberbeytr. 6 Huf. 6 Pferde, 22 Kühe, 153 Schaafe und 48 Einwohner über 10 Jahr, welche Einſchränkung bey allen folgenden Angaben dieſes Amts zu verſtehen iſt. Der Pfarrer zu Nerchau hat in dieſem Dorfe die Erbgerichte, im Felde und Fluhr aber ſtehen die Erbgerichte dem Erbamte zu, welches auch die Obergerichte im Felde und Dorfe hat.

Gloßen, oſtwärts von Mutzſchen an der Dölze oder Döllnitzbach, auf Scheuks Charte Deltze, die im Amte Mutzſchen entſpringt, und bey Gröba im Oſchatz. A. in die Elbe fällt. Der Erbamtsantheil beſteht aus 31 Menſchen mit 21 Kühen, 8 Pferden, 10 Huf. 12 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 161½ gangb. Schocken.

Jeeſewitz bey Brees, hat 45 Einw. mit 158 Schaafen, 44 Kühen, 10 Pferden, 10½ Huf. 2 Rthlr. 5 Gr. Quatemberb. und 846½ gangb. Schocken.

Klein-Querbitzſch, 1 St. oſtwärts vom vorigen, an der Leißniger Amtsgränze, beſteht aus 15 Einw. mit 83 Schaafen, 18 Küh. 6 Pferd. 6 Huf. 1 Thlr. 4 Gr. Quatemb. und 220 gangb. Schocken.

Naundorf bey Grimma, enthält 55 Einwohner mit 49 Kühen, 11 Pferden, 10½ Huf. 639½ gangb. Sch. und 2 Thlr. 20 Gr. Quatemberbeytr.

Neunitz ohnweit Grimma, ein D. von 53 Einwohnern mit 53 Kühen, 6 Pferden, 7½ Huf. 542½ gangb. Schocken und 2 Rthlr. 21 Quatemberbeytr.

Poppitz ohnweit Gloßen, beſteht aus 30 Einw. mit 10 Huf. 9 Pferden, 36 Kühen, 122 Schaafen 382½ gangb. Sch. und 2 Thlr. 1 Gr. Quatemberbeytr.

Regk-

Regkwitz, nordwärts vom vorigen, an der Mutzſchen. Amtsgränze ein D. von $7\frac{1}{4}$ Huf. mit $698\frac{3}{4}$ gangb. Schocken, 1 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 10 Pferden. Die Erbgerichte ſtehen dem Ritterg. Sornzig im Stifte Wurzen, die Obergerichte aber dem Amte zu.

Remſe bey Klein-Oberbitzſch, hat 233 gangb. Schocke 1 Rthlr. 4 Gr. Quatemberbeytr. 6 Huf. 6 Pferde, 16 Kühe, 58 Schaafe und 15 Einwohner.

Wadewitz, ohnweit dem vorigen, ein Dorf von 44 Einw. mit 114 Schaafen, 50 Kühen, 10 Pferden, 14 Huf. 2 Rthlr. 22 Gr. Quatemberbeytr. und $973\frac{1}{2}$ gangbaren Schocken.

Zeunitz, 1 St. oſtwärts von Grimma hat $1333\frac{1}{3}$ gangb. Schocke 3 Rthlr. 3 Gr. Quatemberbeytr. 12 Huf. 21 Pferd. 50 Kühe und 62 Einw.

Amtſaſſen ſind:

Gröppendorf an der Dölſe, ein Ritterg. und D. von 125 Einwohn. mit 60 Kühen 255 gangb. Sch. und 2 Rthlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. Die Erbgerichte hat das Ritterg. die Obergerichte aber das Amt. Zum Ritterg. gehört auch noch ein Antheil vom Dorfe Gloßen.

Haubitz, 1 St. oſtwärts von Grimma, ein Ritterguth ohne D. Es gehören aber dazu, das ganze D. Würſchütz ohnweit Nerchau, von 10 Huf. und 14 Pferden; ein Antheil von Klein-Böhſig, nahe bey Haubitz, mit $\frac{3}{4}$ Hufen, 4 Pferden und 4 Kühen; von Bröſen mit $1\frac{1}{4}$ Hufen und 4 Pferd. von Wochelwitz auf Schenks Charte Wachelwitz, $\frac{1}{2}$ St. weſtwärts von Mutzſchen, mit $2\frac{1}{4}$ Huf. 6 Pferden, und von Zaſchwitz am Galgenberge ohnweit Haubitz, mit $10\frac{1}{2}$ Huf. und 12 Pferden. In allen dieſen zum Ritterguthe amtſ. gehörigen Dörfern, befinden ſich 141 Kühe, 207 Schaafe und 233 Einw. welche mit $1052\frac{1}{2}$ gangb. Sch. und 6 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. beſteuert ſind.

Mühlbach, 1 St. nordwärts von Trebſen an der Stift Wurzen-Gränze, iſt ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

Nieder-Grauſchwitz, ohnweit Remſe, ein Ritterg. und D. von 59 Einwohn. welche 25 Kühe und 3 Huf. beſitzen mit 1 Rthlr. 8 Gr. Quatemberbeytr. und 192 gangbar. Schocken.

Ober-Nitzſchka an der Mulde, ein Ritterg. und D. mit einer Schweſterk. von Neichen und 3 Huf. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Pyrna, nicht weit davon mit 7½ Huf. und 8 Pferden. Beyde Orte haben 113 Einw. 78 Kühe, 367 gangb. Schocke und 2 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemberb.

Unter-Nitzſchka, ein Ritterg. und D. an der Mulde, mit 370 gangb. Sch. 2 Thlr. Quatemb. 5½ Huf. 14 Pferden, 50 Kühen, 33 Schaafen und 77 Menſchen.

Oellſchütz oder Oelzſch an der Mulde, ein Ritterg. und D. von 45 Einw. mit 11 Pferden, 42 Kühen, 228 Schaafen, 5½ Huf. 435 gangb. Sch. und 2 Thlr. Quatemb.

Pommlitz, ohnweit Gloßen, ein Ritterg. ohne D. mit 25 Einw. und 10 Kühen.

Wäldgen, ein amtſ. Guth und Dörfchen bey Sachſendorf, mit 1 Huf. 13 Acker und 31½ gangb. Sch. welche bey dem Stifte Wurzen in Anſatz ſind.

Von Burckhardtshayn bey Wäldgen, einen amtſ. Antheil mit 15 Huf. welcher zum Ritterg. gleiches Nahmens im Stifte Wurzen gehört.

Die Sonnenmühle ohnweit Oelzſch, iſt ebenfalls amtſäſſig.

Alte Schriftſaſſen:

Altenhayn, am Fuße eines Berges, ebenfalls der Collmberg genannt, welcher aber mit dem im Amte Oſchatz gelegenen, ſ. B. I. S. 21 und 693. nicht verwechſelt werden darf, iſt ein Ritterg. nebſt D. mit einer Pfarrk. 150 Einwoh. 5 Huf. 2 Pferden, 61 Kühen, 641½ gangb. Sch. 3 Thl. Quatemberbeytr.

Ammelshayn; ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Polenz, hat 1048½ gangb. Sch. 3 Thlr. Quatemb. 9 14/15 Huf. und 8 Pferde.

Belgershayn, ein Ritterg. und D. mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma, 3354½ gangb. Sch. 18 Thlr. Quatemb. von den ganzen Gerichten, 6½ Huf. 8 Pferden, 73 Schaafen und 174 Einw. Schriftſ. gehören zum Ritterg. die D. Köhra, mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom

Haupt-

Hauptgleite Grimma, 18 Huf. 16 Pferden, 117 Kühen und 185 Einw. Lindhard, auf Schenks Charte unter dem Nahmen Lindert und Vorwerk Lindert, mit 12 Kühen und 18 Menſchen. Rohrbach, mit einer Filialk. von Köhra, 10½ Huf. 14 Pferden, 93 Kühen und 88 Menſchen. Endlich Threna, mit einem Filiale v. Belgershayn, 18 Huf. 44 Pferden, 169 Kühen und 191 Menſchen.

Zu dem ſchriftſ. Ritterg. Niſchwitz im Stifte Wurzen, gehören, laut Reſcr. vom 30 Jan. 1753, folgende altſchriftſ. Dörfer, als:

Bennewitz bey Wurzen, mit einer Kirche, wo der Pfarrer zu Nepperniz wechſelsweis predigen und alle Amtsverrichtungen halten muß. Das D. hat 76 Einw. 149 Schaafe, 61 Kühe, 26 Pferde, 5½ Huf. und die ſämtl. unter die Niſchwitz. Gerichte gehör. Orte haben 13 Thlr. [illegible] Gr. 6 Pf. Quatemb. nebſt 3510½ gangb. Sch. Döhnitz, mit 99 Einw. 6½ Huf. 28 Pferden, 85 Kühen und 345 Schaafen, laut Reſcript vom 25 Aug. 1744. Grubnitz, nach ebengedachtem Reſcr. mit einer Kirche, 68 Einw. 9½ Huf. 35 Pferden, 65 Kühen und 228 Schaafen. Endlich Neppernitz, auch nach vorgedachtem Reſcr. mit 13 Huf. 48 Pferden, 101 Küh. 235 Schaafen, 101 Einw. und einer Pfarrk. Der hieſige Pfarrer muß der Reihe nach hier, zu Grubnitz, Deuben, Bennewitz, und in der Kapelle zu Schmöllen predigen, auch in jeder Kirche, wohin jedesmahl die Kirchfahrt kommt, die Sacra austheilen, ausgenommen in der Kapelle zu Schmöllen nicht: denn die Einw. von Schmöllen müßen ſie in der Bennewitzer Kirche halten.

Deuben, ein altſchriftſ. Pfarrkirchd. bey Bennewitz, von 158 Einw. 23 Huf. 58 Pferden, 129 Kühen, 529 Schaafen, 5 Thlr. 12 Gr. Quatemb. nebſt 1061½ gangb. Sch. und gehört zum Stift Wurzenſchen Ritterg. Löſa.

Beucha bey Flößberg, im Amtsbezirk Borna am Eylaubach gelegen, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Flößberg, hat 103 Einw. nebſt 67 Kühen, 5 Pferden, 7¾ Huf. 3 Thlr. Quatemb. und 712½ gangb. Sch.

Böhlen an der Mulde, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt: denn die hier ſtehenden 24 Häusler

ſind auf Ritterg. Grund und Boden erbauet und enthalten 107 Einw. mit 2 Kühen. Uebrigens aber gehören noch folgende Dörfer zu den Ritterg. Gerichten, welche 1735 gangb. Sch. 11 Thlr. 18 Gr. Quatemb. zu verſteuern haben, als: Bahren an der Mulde, mit 57 Einw. 55 Kühen, 7 Pferden und 4 Huf. Grechwitz, mit 94 Einwohn. 391 Schaafen, 90 Kühen, 23 Pferden und 8 Huf. Schmortitz mit 59 Einw. 55 Kühen, 14 Pferden und 4 Huf. Endlich ein Antheil an Torna oder Dorna, bey Grimma an der Mulde, von 8 Einw. mit 1 Huf. 4 Pferden und 9 Kühen; und ein Antheil von Zaſchwitz, mit 19 Einw. 3 Huf. 10 Pferden, 25 Kühen nebſt 75 Schaafen.

Brandis, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Vaſallenſtädtchen, welches ſchon 984 vorkommt und in Urkunden Borintizi und Brandeys genennt wird. Es hat ein Pfarrk. und liegt 1 St. v. Wurzen, aber 3 St. von Grimma. 173 Einw. haben 191 Schaafe, 144 Kühe, 13 Pferde, 7 Huf. 1989¼ gangb. Sch. und 7 Thlr. 11 Gr. Quatemb. Seit dem Jahre 1690 beſitzen es nebſt den folg. dazugehör. Orten die von Bodenhauſen, welche es damahls durch Kauf an ſich brachten, als: Beicha, bey Brandis, mit einer Pfarrk. 1131 gangb. Sch. 8 Thlr. Quatemb. 16¾ Hufen, 33 Pferden, 121 Kühen und 177 Einw. Cämmerey, ohnweit Brandis, hat 115 Einw. nebſt 151 Schaafen, 78 Kühen, 1 Pferd, 3 Huf. 4 Thlr. 15 Gr. Quatemb. und 692 gangb. Sch. Endlich das Vorwerk Poshauſen bey Brandis.

Cannewitz, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. D. mit einer Filialk. von Nerchau, 129 Einwoh. nebſt 67 Kühen, 15 Pferden und 6 Huf. Es hat nebſt den dazu gehör. Orten 1338 gangb. Sch. und 11 Thlr. Quatemberbeytr. Denckwitz, nicht weit davon, hat 56 Einw. mit 48 Kühen, 10 Pferden und 4 Huf. Ein Antheil an Wochelwitz, von 88 Einw. mit 210 Schaafen, 56 Kühen, 17 Pferden und 5½ Huf.

Döben — ehedem eine Burgwarte, Dewin und Debin genannt — eine halbe Stunde v. Grimma, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Pfarrk. $1\frac{7}{8}$ Huf. 5 Pferden, 63 Kühen und 125 Einw. Die Döbenſchen Gerichte, worunter nachſtehende Orte gehören, haben 4176 gangb. Sch. und 28 Thlr. Quatemb. Detitz, 1 halbe St. vom vorigen, hat 34 Einw. mit 3 Huf. 7 Pferden, 36 Kühen und 32 Schaafen. Goltzern, mit 96 Einwohn. $8\frac{1}{2}$ Huf. 27 Pferden, 83 Kühen nebſt 120 Schaafen. Groß-Böhſig oder ſchöne Magd, von 103 Einw. mit $10\frac{1}{4}$ Huf. 30 Pferden, 65 Kühen und 126 Schaafen. Gaſtewitz bey Zaſchwitz, enthält 72 Einw. welche $7\frac{1}{2}$ Huf. 24 Pferde, 54 Kühe und 103 Schaafe beſitzen. Grottewitz mit 43 Einw. $5\frac{3}{4}$ Huf. 13 Pferden, 42 Kühen und 88 Schaafen. Ragewitz bey Groß-Böhſig, mit einer Pfarrk. 6 Huf. 21 Pferden, 54 Kühen, 154 Schaafen und 64 Einw. Thimmlitz, hat 26 Einw. $2\frac{5}{8}$ Huf. 8 Pferde, 23 Kühe und 36 Schaafe. Von Bröſen einen Antheil mit 68 Einw. $7\frac{3}{4}$ Huf. 30 Pferden, 89 Kühen und 114 Schaafen; einen Antheil an Klein-Böhſig und auch an Torna von $2\frac{1}{8}$ Huf. 42 Einw. mit 43 Küh.

Flößberg an der Eylau, liegt entfernt vom Amtsbezirk mitten im Borna. Amtsbez. ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 281 Einw. 141 Kühen, 13 Pferden, $13\frac{1}{2}$ Huf. Zum Ritterg. gehört auch das dabey liegende D. Trebishayn, mit 19 Einw. 4 Huf. 2 Pferden und 20 Kühen. Beyde Orte haben $956\frac{1}{8}$ gangb. Sch. und 6 Thlr. 12 Gr. Quatemb.

Machern — ehedem Macherun — an der Wurzener Straße, ein alter Ort mit einem Ritterg. und einer Pfarrk. Es hat 177 Einw. 104 Kühe, 14 Pferde und 9 Hufen; die ganzen Macherſchen Gerichte aber verſteuern 1616 gangbr. Sch. und 6 Thlr. 8 Gr. Quatemb. Es gehört dem Grafen v. Lindenau und genießt große Unterſtützung von demſelben. Der nunmehr verſtorbene Oberſtallmeiſter, Graf von Lindenau, machte ſich vorzüglich

durch

durch die großmüthige Unterſtützung und gute Einrichtung der Schule um die Erziehung der Jugend ſehr verdient. Er ließ den, aus Armuth der Gemeine, unvollendeten Bau des Schulhauſes ausführen, zahlte Schulgeld, verſorgte die ärmſten Kinder mit Büchern und Kleidern und theilte bey den jährlichen Prüfungen Prämien aus. Dieſe Schuleinrichtungen werden auch von ſeinem Hrn. Sohne, als nunmehrigen Beſitzer, fortgeſetzt. Aehnliche Beyſpiele giebts in Sachſen noch mehr; und es gereicht dem ſächſiſchen Adel und den Guthsbeſitzern itzt nicht nur zum größten Ruhme, ſondern es wird ſich auch jeder Menſchenfreund der folgenden Zeiten mit ganzer Seele darüber freuen. Zum Ritterg. Machern gehört noch das D. Zeititz, eine halbe St. davon, mit 43 Einw. 1½ Huf. 1 Pferd und 25 Kühen.

Otterwiſch, 1 M. von Grimma, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und großem vortreflichen Garten, welchen der ehemahlige Oberkammerherr, Graf v. Vitzthum, mitten im Walde angelegt hat. Gegenwärtig iſt der Prinz Auguſt von Schwarzburg-Sondershauſen Beſitzer davon. Es hat nebſt dem Vorwerke 295 Einw. mit 24½ Huf. 19 Pferden, 161 Kühen, 1328¼ gangb. Sch. und 4 Thl. Quatemberbeytr. Auch iſt ein Beygleite vom Hauptgleite Grimma hier.

Polenz bey Brandis, ein Ritterg. nebſt D. das in Ober- und Nieder- eingetheilt wird und eine Pfarrk. nebſt 113 Einw. mit 9¾ Huf. 6 Pferden, 104 Kühen, 804½ gangb. Sch. und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. hat.

Pombſen, 1 M. von Grimma, ein Ritterg. nebſt dazugehörigem Pfarrkirchdorfe von 271 Einw.

10 Huf. 22 Pferden, 183 Kühen, 5 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 1449 gangb. Schocken. Zu dieſem Ritterg. gehören:

Naunhof, 1 M. von Grimma, ein Vaſallenſtädtchen von 427 Einw. mit 24 Hufen, 9 Pferden, 151 Kühen, 137 Schaafen, 989 gangb. Schocken und 10 Rthlr. 20. Gr. Quatemberbeytr. Die Einw. treiben, ſo wie in den übrigen Vaſallenſtädtchen dieſes Amts, vorzüglich den Ackerbau, und ſpinnen Flachs nebſt Wolle. Es werden auch jährlich zwey Märkte hier gehalten.

Ferner: Albrechtshayn, ein Pfarrkirchdorf an der Parde, von 125 Einw. mit 5¾ Huf. 13 Pferden, 119 Kühen, 293 Schaafen, 889¾ gangb. Schocken, und 3 Rthlr. 5 Gr. Quatemberbeytr. Erdmannshayn, ein Filialkirchd. vom vorigen, hat 103 Einw. mit 7 Huf. 10 Pferden, 90 Kühen, 408 Schaafen, 744 gangb. Schocken und 3 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Fuchshayn, ein Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. Seyfertshayn, beſteht aus 168 Einw. mit 24 Huf. 56 Pferden, 174 Kühen, 682 Schaafen, 9 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 1513 gangb. Sch. Gräthen, ein Filialkirchd. von Großbardau im Schulamte Grimma, hat 156 Einwohner, 9 Huf. 14 Pferde, 111 Kühe, 3 Rthlr. 6 Gr. Quatemberbeytr. und 1038 gangb. Schocke. Klein-Steinberg, hat 43 Einw. mit 6 Huf. 325 gangb. Schocken, 1 Rthlr. 19 Gr. Quatemberbeytr., 11 Pferden, 45 Kühen und 70 Schaafen. Klinga, ein Filialkirchd. von Naunhof, mit 137 Einw. 10 Huf. 812 gangb. Sch. 2 Rthlr. 21 Gr. Quatemberbeytr. 85 Kühen, und 676 Schaafen. Seyfertshayn, 1 M. von Leipzig, ein Pfarrkirchdorf von 166 Einw. mit 265 Schaafen, 160 Kühen, 38 Pferden, 28 Huf. 5 Rthlr. Quatemberbeytr. und 958 gangb. Schocken. Stockheim, ein Filialkirchd. von Otterwiſch mit 689 gangb. Sch. 2 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. 8 Huf. 9 Pferden, 100 Kühen und 74 Einwohnern. Endlich das Vorwerk Eiche bey Fuchshayn.

Sachſendorf, bey Wäldgen an der Stift Wurzener Gränze, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. wovon der Grimmaiſche

maiſche Amtsantheil 116 gangb. Schocke und 2 Huf. hat. Es gehört noch dazu das Dorf Streuben, welches mitten im Stift Wurzen liegt.

Seelingſtädt bey Trebſen, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Filialk. von Trebſen, hat 191 Einw. nebſt 7 Huf. 5 Pferden und 120 Kühen. Die Seelingſtädter Gerichte verſteuern $1688\frac{1}{4}$ gangb. Sch. und 6 Rthlr. 3 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. Zum Ritterg. gehören Beyersdorf am Lindberge, ein Filialkirchd. von Hohnſtädt, enthält 149 Einw. 98 Kühe, 6 Pferde und $7\frac{1}{2}$ Huf. In der Gegend des hieſigen Dorfs, wird der beſte Waſchthon, Füll- oder Walkererde gegrab. Und Staudtnitz, nicht weit von Klinge, hat 83 Einw. 69 Kühe, 2 Pferde und $3\frac{1}{2}$ Huf.

Trebſen, ein Ritterg. nebſt dazugehör. Vaſallenſtädtchen an der Mulde, über welche hier eine Fähre geht. Von dieſem Orte, der ſchon 991 unter den Orten vorkommt, welche zu des Grafen Becelini Herrſchaft gehörten, ſchrieb ſich ehedem ein adliches Geſchlecht, die Hrn. v. Trebitzen, die man ſeit 1100 in Urkunden findet; und 1198 war Bernhard v. Trebſen mit auf dem Landtage zu Collm oder richtiger auf dem Collmberge ſ. B. I. S. 693, wo ſie in ältern Zeiten gehalten wurden. Das Geſchlecht ſcheint gegen 1500 ausgeſtorben zu ſeyn. Die 388 Einw. treiben mit Naunhof, Brandis und Nerchau einerley Hauptnahrung und beſitzen $5\frac{3}{4}$ Huf. 12 Pferde, nebſt 129 Kühen. Sämmtliche Ortſchaften, mit Ausſchluß Nerchau, der Gerichte zu Trebſen verſteuern, 2788 gangb. Schocke und 21 Rthlr. 3 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. Zu dieſem Ritterg. gehören auch noch

Nercha — ehedem Nerci — ein ſehr altes Vaſallenſtädtchen an der Oſtſeite der Mulde unter Grimma, gehörte bis 995 dem Grafen Eſico, der es in dieſem Jahre mit ſeinen Beſitzungen, dem Biſchofe zu Meißen überließ. Es hat wie Trebſen eine

Pfarrk.

Pfarrk. und gleiche Nahrung. Man brauet hier ein gutes, ſtark berauſchendes Bier, Pumpernickel genannt, und das hieſige Beygleite gehört zum Hauptgleite Grimma. Nercha enthält 209 Einw. mit 10 Huf. 21 Pferden, 141 Kühen, 137 Schaafen, und giebt 10 Thlr. 20 Gr. Quatemb. nebſt 989 gangb. Sch. Ferner:

Neichen, ein Pfarrkirchd. an der Mulde, Trebſen gegenüber, von 97 Einw. mit $6\frac{1}{4}$ Huf. 23 Pferden, 76 Kühen, und 354 Schaafen. Pauſchnitz an der Weſtſeite der Mulde, hat 71 Einw. $1\frac{1}{3}$ Huf. 4 Pferde und 47 Kühe. Rodersdorf bey Trebſen, beſteht aus 35 Einw. $1\frac{1}{2}$ Huf. 3 Pferden und 27 Kühen. Walzig, nahe bey dem vorigen, hat 43 Einwohn. $2\frac{1}{4}$ Huf. 9 Pferde und 44 Kühe. Wedtnigk oder Wedenig an der Mulde, Nercha gegen über, hat $2\frac{1}{4}$ Huf. 6 Pferde, 48 Kühe und 47 Einw. Endlich Zöhda oder Zetta, auf Schenks Charte Zetha, an der Mulde unter Nercha, mit 57 Einw. 3 Huf. 15 Pferden und 43 Kühen.

Wiederode, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. D. ohnweit Remſe. Es hat nebſt den folgenden dazu gehör. Orten $22\frac{1}{4}$ Huf. 39 Pferde, 4 Thlr. 9 Gr. Quatemb. und $1080\frac{1}{2}$ gangb. Sch. Liptitz bey Mutzſchen, ein Pfarrkirchd. von 115 Einw. 82 Kühen und $12\frac{1}{2}$ Huf. Mannewitz, nahe bey vorigem, hat 113 Einw. $9\frac{3}{4}$ Huf. und 59 Kühe.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Hohnſtädt, ohnweit Grimma, ein Ritterg. nebſt dazugehör. Pfarrkirchd. mit 136 Einw. $5\frac{7}{8}$ Huf. 5 Pferden, 72 Kühen, $1038\frac{1}{2}$ Sch. und 3 Thlr. 7 Gr. Quatemb. Folgende Orte gehören ebenfalls noch zum Ritterg. Hohnſtädt, als: Hohenburgberg bey Grimma, ein Vorwerk, auch geradehin Burgberg genannt, und enthält nebſt dem Rappenberg und den Kellerhäuſern, welche auch zum Ritterg. Hohnſtädt gehören, in ſo weit ſie auf deſſen Grund und Boden ſtehen, 103 Einw. Endlich das Filialkirchd. von Pombſen, Groß-Steinberg, mit 156 Einw. $11\frac{1}{2}$ Huf. 8 Pferden, 97 Kühen, 1032 gangb. Sch. 3 Thlr. Quatemb. und einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma.

Leulitz, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd. ohnweit Brandis, hat $2\frac{3}{4}$ Huf. und nebſt dem ebenfalls zum Ritterg. gehör. Altenbach, einem Filialkirchd. von Leulitz, mit 426 gangb. Sch. und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemb. Altenbach beſteht aus 91 Einw. mit $4\frac{3}{4}$ Huf. 10 Pferden und 67 Kühen.

7. Das Schulamt Grimma

hat einen Juſtitzamtmann, der zugleich Schulverwalter iſt, und einen Oekonomum. Es beſteht aus 8 Amtsdörfern und 5 eigenthümlichen Vorwerken, wovon aber Kloſter Buch und Schäferey Tautenburg in das Amt Leißnig einbezirkt ſind. Im Jahre 1779 lebten in dieſem Bezirke in 271 Familien 917 Menſchen über 10 Jahr, mit 754 Kühen und 308 Schaafen; nach der am 24 Juny 1784 geſchehenen Zählung aber 1329 Menſchen über 10 Jahr, als: 638 männlichen und 691 weiblichen Geſchlechts; nach den im Nov. 1789 verfertigten Salztabellen endlich waren 979 Perſonen vorhanden. Aus der letztern Angabe erhellet deutlich, daß man bey der nach den Salztabellen angegebenen Volkszahl gewiß nie zuviel angiebt, folglich die von mir angegebene Volksmenge bey den Oertern nicht übertrieben iſt, wie einige behauptet haben. In den ſämtlichen Dörfern befinden ſich 240 Feuerſt. als: Pferdner, Gärtner und Häusler, überdiß aber noch 12 Gemeindehäuſer, 5 Mühlen und 9 geiſtl. Gebäude. Die Einw. beſitzen 114 Magazinh. 8 Ruthen — Spann- und Marſchhufen ſind hier ebenfalls mit jenen einerley — 109 Pferde, 809 Kühe nebſt 169 Schaafen und ſind mit 30 Thl. 17 Gr. 10 Pf. Quatemb. nebſt $10749\frac{1}{3}$ voll. $9593\frac{1}{4}$ gangb. und $1156\frac{1}{2}$ moder. decr. nebſt caduk. Schock.

be-

belegt. Die Fürſtenſchule hat auch ſo viele eigene Waldungen, daß das jährliche Brennholz-Conſumo nothdürftig daraus geſchlagen werden kann; hingegen das Bauholz empfängt ſie aus alten Verträgen und mehr als zweyhundertjähriger Obſervanz aus landesherrlichen Waldungen unentgeldlich. Ueber die Einnahme und Ausgabe iſt ſeit dem Jahre 1785 ein gewiſſer Etat feſtgeſetzt und zu Verſtärkung der Einnahme ein jährlicher Zuſchuß aus dem Einkommen der Landſchule Pforte bewilliget worden.

Die Fürſten- und Landſchule zu Grimma befindet ſich in dem ehemahligen Auguſtiner-Eremitenkloſter, welches bereits 1231 zwey Mühlen zu Grimma vom Burggrafen von Dewin erkaufte und 1284 von Heinrich dem Mächtigen einen Hof in Grimma zugeeignet erhielt. Sie liegt in der Stadt ganz nahe an der Mulde; iſt nach der Seculariſation des Kloſters vom Churfürſten Moritz geſtiftet und am 14 Sept. 1550 eingeweyhet worden, nachdem von den 1543 geſtifteten drey Landſchulen die zweyte zu Merſeburg, wahrſcheinlich wegen des Schmalkaldiſchen Kriegs, nicht zu Stande gekommen war. Es werden in derſelben 85 Alumni, mit Einſchluß der 7 Knaben, von welchen jeder jährlich 20 Gülden oder 17½ Thlr. zuſammen alſo 297 Thlr. 12 Gr. Koſtgeld bezahlen müſſen, ohnentgeldlich unterhalten und von 5 Lehrern, einem franzöſiſchen Sprachmeiſter und einem Schreibemeiſter unterrichtet. Außer vielen andern gelehrten und verdienten Männern ſind vorzüglich die von Puffendorf, Am Ende, Cramer, der Oberhofprediger Herrmann, der Generalſuperintendent Tittmann ꝛc. hier gebildet worden.

Alle nachſtehende Orte ſtehen mit Erb- und Obergerichten unter dem Schulamte.

Von Förſtgen gehört der größte behufte Antheil unmittelbar hierher, das übrige zu Motterwitz und Koßern im A. Colditz. Der hieſige Antheil von Förſtgen beſteht aus 11 Feuerſt. als: 3 Pferdn. 5 Gärtn. und 3 Häusl. nebſt 1 Gemeinhauſe und 1 Mühle, aus 621 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 16 Gr. 10 Pf. Quatemb. 7 Magazinh. 6 Ruth. 9 Pferden und 37 Kühen. Nach der Zählung von 1784 befanden ſich hier 64 Einw. nähml. 32 männl. 32 weibl. nach der Salztabelle von 1789 nur 46 Einw. über 10 Jahr.

Das Pfarrkirchd. Großbardau, auf der Weſtſeite der Mulde, auf Schenks Charte Groß-Partha, hat unter 80 Feuerſt. 22 Pferdn. 33 Gärtn. 25 Häusl. 1 Mühle nebſt 5 Gemeinh. 2 Pfarr- und Schulgeb. und 1 Kirche. In dieſem Dorfe werden nur die 55 behuften Pferdner und Gärtner Gütherbeſitzer, Nachbarn oder Nachbargüther genannt. Pferdner ſind alle diejenigen, welche über eine halbe Hufe Land haben, alle die weniger beſitzen, aber Gärtner, und diejenigen, welche gar kein Feld beſitzen, Häusler. Die Gemeine iſt mit $3521\frac{1}{2}$ vollen Sch. belegt, wovon $3240\frac{1}{3}$ gangb. 281 aber moder. decr. und cad. ſind, giebt 7 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemb. und beſitzt 34 Huf. 3 Ruth. nebſt 29 Pferden und 262 Kühen. 1784 befanden ſich hier 224 männl. 243 weibl. in allen 467 Perſonen; 1789 nur 356 Perſonen. In dieſem Dorfe liegt auch das Landſchulen-Vorwerk Großbardau, welches 5 Kühe, 1300 Schaafe mit Einſchluß des Knechteviehes, 5 männl. u. 2 weibl. Perſonen hat. Das hieſ. Beygl. gehört zum Hauptgl Grimma.

Das Pfarrkirchdorf Großbothen hat unter 54 Feuerſtätten, 7 Pferdner, 25 Gärtner, 22 Häusl. nebſt 1 Gemeinh. und 3 geiſtl. Gebäude, 1139 volle, 1095 gangb. 44 decrem. Sch. 4 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. Quatemb. 13 Huf. 8 Ruth. 3 Pferde und 142 Kühe; 1784 waren hier unter 261 Einw. 120 männl. und 141 weibl. Perſonen; 1789 aber nur 186.

Kleinbothen beſteht aus 29 Feuerſt. als: 9 Pferdn. 12 Gärtn. 8 Häusl. nebſt 1 Gemeinh. und 1 Mühle, mit 1284 vollen, $973\frac{3}{4}$ gangb. $310\frac{1}{4}$ decr. Sch. 3 Thlr. 17 Gr. 1 Pf. Quatemb. 16 Huf. 6 Ruth. 18 Pferden, 96 Kühen und 169 Schaafen. 1784 hatte es 146 Einw. nähml. 76 männl. und 70 weibl. 1789 aber 107. Hier befindet ſich ein Landſchulen-

Vorwerk gleiches Nahmens mit 3 Ochſen, 16 Kühen, 2 mänl. und 2 weiblichen Perſonen.

Höfgen hat 9 Feuerſt. als: 4 Pferdn. 3 Gärtn. und 2 Häusl. nebſt 1 Gemeinh. 1 Mühle und 3 geiſtl. Gebäude, worunter die Pfarrk. mit begriffen iſt; 748 volle gangb. Sch. 2 Thl. 20 Gr. Quatemb. 7 Huf. 11 Pferde, 63 Kühe und 1784 männl. und weibl. Einw. 70 von jeden die Hälfte; 1789 aber nur 55.

Katitzſch enthält in 17 Feuerſt. 5 Pferdn. 5 Gärtn. und 7 Häusl. nebſt 1 Gemeinh. hat $1354\frac{1}{2}$ volle, $1141\frac{1}{3}$ gangbare, $213\frac{1}{6}$ moder. Sch. 3 Thlr. 5 Gr. 7 Pf. Quatemb. 11 Huf. 15 Ruth. 13 Pferde und 80 Kühe; 1784 waren 39 männl. und 57 weibl. = 96 Einw. 1789 aber 79 Einw.

Schadel begreift unter 18 Feuerſt. 3 Pferdn. 7 Gärtn. und 8 Häusl. überdiß noch 1 Gemeinh. und 1 Mühle; 338 volle, 336 gangb. 2 caduke Sch. 2 Thlr. 9 Gr. Quatemb. 3 Hufen 6 Ruth. 2 Pferde und 41 Kühe; 1784 befanden ſich hier 57 männl. 47 weibl. = 104 Einw. 1789 nur 62 Perſonen.

Schkortitz hat in 22 Feuerſt. 8 Pferdn. 8 Gärtn. und 6 Häusl. überdiß noch 1 Gemeinh. $1743\frac{1}{2}$ volle, $1437\frac{5}{6}$ gangb. $305\frac{2}{3}$ decr. Sch. 5 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. Quatemb. 21 Huf. 12 Ruth. 24 Pferde und 88 Kühe; 1784 waren 55 männl. 66 weibl. = 121 Einw. und 1789 nur 88 Perſonen.

Endlich das Landſchulen-Vorwerk Nimbſchen hat überhaupt 6 Pferde, 4 Ochſen, 36 Kühe, 350 Schaafe (zur Speiſung für die Alumnos) 9 männl. und 13 weibl. = 22 Einw. Zu demſelben gehört noch eine Churf. Mühle im D. Schadel mit 2 Mühlgängen, 2 Kühen, 1 männl. und 3 weibl. Perſonen. Vor der Reformation war es ein Nonnenkloſter für Ciſterzienſer-Nonnen, meiſtens adlichen Geſchlechts, nach der Regel des h. Benedikts u. Bernhards, Marienthron (Thronus Mariae) und nachher gar Gottesthron (Thronus Dei) genannt. Markgraf Heinrich der Mächtige, dieſer Kloſterfreund, ſtiftete es wahrſcheinlich 1240, und wie er nach damahliger Denkungsart hinzuſetzt,

 zur

zur Vergebung ſeiner Sünden, zum Seelenheil un
Gedächtniß ſeiner erſten Gemahlin Conſtanti
wie auch ſeiner Mutter Jutta und aller ſeiner Vo
fahren. Anfangs befanden ſich die Nonnen zu To
gau und erſt 1250 wurden ſie aus uns unbekannte
Urſachen nach Grimma verſetzt. Zu den wichtige
Beſitzungen, welche ſie bereits 1250 erhalten hat
ten, bekamen ſie 1258 auch das nunmehro einge
gangene Dorf Nimbſchen, wo ſie eine Kirche baueten,
die 1291 eingeweyht ward. Aus dieſem Kloſter
entflohe D. Luthers Ehegattin, Katharine von
Bore 1523 mit 11 andern Nonnen unter Beyhül-
fe eines unternehmenden Bürgers aus Torgau, mit
Nahmen Kopp, der ſie, mit Vorwiſſen des Chur-
fürſten und Luthers, mit ſeines Bruders Sohne und
Wolf Tommitzſch, ebenfalls Bürger zu Torgau,
auf einem bedeckten Wagen, als wären es leere Her-
ringstonnen, wegfuhr, worauf ſich 9 davon nach
Wittenberg begaben.

8. Das Amt Mutzſchen

hat 1 alten Schriftſaſſen mit 2 Dörfern, 2
neue, itzt Kammergüther, mit 2 Dörfern, 8 Amts-
dörfer, in allen 12 Dörfer und 4 Vorwerke.
In dieſem Amte findet man beträchtliche Teichfiſche-
reyen, welche 617 Acker 778⅛ □ Ruthen enthal-
ten und viele Waldung. Die Verwaltung des
Mutzſchner Amts zu Wermsdorf iſt 1785 mit dem
Erbamte Grimma verbunden worden. 1779 leb-
ten hier in 888 Familien 2333 Einwohner über 10
Jahr, mit 1057 Kühen und 1671 Schaafen; 1790
aber 1709 Menſchen in 387 Feuerſtätten, als: 49

Pferdn. 63 Gärtn. 274 Häusl. und 1 Mühle. Sie ſind belegt mit 19586¼ gangb. Sch. und haben 84⅝ Magazinh. 232 Pferde, 850 Kühe und 100 Schaafe, Collm überhaupt und die Schaafe bey den übrigen Güthern nicht mitgerechnet.

Mutzſchen, eine amtſäſſ. Stadt, mit einer Pfarrk. 3 St. oſtwärts von Grimma, von 120 Feuerſt. ohne die geiſtl. Gebäude, als: 6 Pferdn. 27 Gärtn. 86 Häusl. und 1 Mühle, mit 442 Einwohn. im Jahre 1790, welches Jahr auch bey den folgenden gilt. Sie treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht und nähren ſich von den 3 Jahrmärkten. Die Einwohner haben 131 Kühe, 41 Pferde, 12½ Huf. und 3204¼ gangb. Sch. 1697 beſtand die Stadt aus 93 bewohn. und 17 unbewohn. Häuſern mit 93 angeſ. und 10 unangeſ. Bürgern, in allen 385 Einw. ohne Kinder. Unter denſelben waren 6 Kramer, 51 Brauer, 1 Becker, 3 Fleiſcher, 13 Leinweber und 34 andere Handwerker, deren vornehmſte Nahrung auch Ackerbau und Viehzucht war. An Vieh hatten ſie 29 Pferde, 7 Ochſen, 124 Kühe, 11 Ziegen und 427 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Jährlich braueten ſie 780 Faß oder 65 Gebräude, jedes zu 32½ Schfl. oder 12 Faß mit 12 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 769 Thlr. 6 Gr. betrug. An Landpf. und Quatemberſt. ſollten 692 Thlr. 19 Gr. 8⅛ Pf. eingehen, welche auch richtig einkamen. Die Häuſer waren mit 1713¾ Sch. = 217 Thlr. 2 Gr. 4½ Pf. die lieg. Gründe aber mit 922 Sch. = 116 Thlr. 20 Gr. 5 Pf. belegt. 1779 lebten hier in 161 Familien 427 Einw. über 10 Jahr, mit 121 Kühen. Die Stadt wird übrigens zur Kavallerieverpflegung gezogen

gen und iſt am meiſten durch die Mutzſchner Diamanten bekannt.

In dem hieſigen Schloßberge, der aus porphyrartigem thonigten Geſtein beſtehet, findet man die ſogenannten Mutzſchner Diamanten oder Achatkugeln. Sie ſind Kugeln von zwey und mehrern Zollen im Durchmeſſer, zuweilen etwas platt gedrückt und ſcheinen nicht als Geſchiebe ihre Geſtalt bekommen zu haben, ſondern wirklich an dem Orte ihrer Entſtehung zu liegen. Schlägt man ſie aus einander, ſo findet man das Innere entweder mit Calcedon oder Achat ausgefüllet, oder ſie ſind ganz hohl, und alsdann iſt dieſe Höhle mit ſechsſeitigen Pyramiden von weißem durchſichtigen, auch zuweilen etwas bräunlich fallenden Quarz beſetzt, welches die eigentlichen ſogenannten Diamanten oder Kryſtallkugeln ſind. Dieſe innern Quarzkryſtalle nehmen eine vortrefliche Politur im Schleifen an, unterſcheiden ſich aber durch ihre wenigere Härte von den wirklichen Diamanten. Außerdem findet man an mehrern Orten dieſer Gegend Calcedon und Achat in unförmlichen Stücken mit dem porphyrartigen Geſteine und verhärteten Thone genau verbunden.

Bey Mutzſchen befindet ſich auch ein altſchriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens, zu welchem einige dabey liegende Schloßhäuſer nebſt folgenden beyden Orten als Pertinenzien gehören, als: das Pfarrkirchdorf Fremdiswalda, von etliche 60 Feuerſt. mit 267 Einw. 147 Kühen, 33 Pferden, 16$\frac{5}{8}$ Hufen und 1285$\frac{1}{2}$ gangb. Sch. und das D. Roda bey Mutzſchen, mit 131 Einw. 8$\frac{1}{4}$ Huf. 24 Pferden, 83 Kühen und 938 gangb. Schocken.

Neue Schriftſaſſen ſind die itzigen Kammergüther Collm, ehedem Glomm, am Fuße des Collmberges ſ. B. I. S 693 mit einer Pfarrkirche, brachte 1764 der Churfürſtl. Kammer 800 Rthlr. Pacht ein; und das Pfarrkirchd. und Kammerguth Mahlis an der Dölſe, hat 2 Pferdn. 5 Halbhüfn.

6 Gärtner und 56 Häusler = 69 Feuerſt. mit $5\frac{3}{4}$ Huf. 9 Pferden und 802 gangb. Schocken. 1764 brachte es der Kammer 1264 Rthlr. ein. Der hieſige Pachter hat zugleich die Teichfiſcherey nebſt der wilden Fiſcherey in den ohnweit Wermsdorf liegenden beyden Seen, den Göttewitzer- und Horſt-See gepachtet. Die Fiſchhälter zum Aufbewahren der Fiſche, befinden ſich bey der Stadt Mutzſchen, wohin die Fiſche aus den Teichen und Seen gebracht und nachher von dem Pachter verkauft werden.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Böhlitz bey Mutzſchen, enthält 99 Einw. in 24 Feuerſt. als: 6 Pferdner, 3 Gärtner, und 15 Häusler, mit $6\frac{1}{2}$ Huf. 21 Pferden, 50 Kühen und 620 gangb. Sch.

Göttewitz am Göttewitzer-See, hat in 14 Feuerſt. 7 Pferdner, 2 Gärtn. und 6 Häusl. mit 58 Einw. 52 Kühen, 17 Pferden, $6\frac{1}{2}$ Huf. und 644 gangb. Sch.

Löbſchitz bey Nercha, beſteht aus 4 Pferdnern und 2 Gärtnern mit 35 Einw. 5 Huf. 313 gangb. Sch. 12 Pferden und 39 Kühen.

Merſchwitz bey Mutzſchen, begreift 3 Pferdner mit 21 Einw. 350 gangb. Sch. 3 Huf. 13 Pferde und 26 Kühe.

Poiſchwitz, ein D. von 2 Pferdnern, 3 Gärtnern und 1 Häusl. mit 24 Einwohn. nebſt 50 Schaafen, 27 Kühen, 5 Pferden, $2\frac{3}{4}$ Huf. und $323\frac{1}{2}$ gangb. Sch.

Seckka bey Löbſchitz, hat 2 Pferdner und 2 Gärtn. mit 21 Einw. $2\frac{1}{2}$ Huf. 228 gangb. Schocken, 7 Pferden und 23 Kühen.

Wetteritz, hat 6 Pferdn. und 3 Gärtn. mit 53 Einw. 5 Huf. $637\frac{1}{2}$ gangb. Schocken, 22 Pferden, 54 Kühe und 50 Schaafen.

Leipen bey Merſchwitz, ein Churfürſtl. Vorwerk und einzelner Unterthanen; und Zſchannewitz bey Ablaß, auch ein Churfürſtl. Vorwerk.

Wermsdorf, ein Pfarrkirchd. am Ende der Mutzſchener Heyde, die faſt den größten Theil

des Amts einnimmt, 5 M. von Leipzig, mit einer Poſtſtation. Auf dem Poſthauſe iſt Wermsdorf nach dem Hrn. v. Gersdorf 566 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Das D. hat unter den 117 Feuerſt. 7 Pferdner, 15 Gärtn. und 95 Häusl. mit 558 Einw. nebſt 10¼ Huf. 1240½ gangb. Schocken, 28 Pferden und 218 Kühen. Nicht weit davon befindet ſich auf einer Anhöhe das maſſiv erbaute Churfürſtl. Jagdſchloß

Hubertusburg. Vor dem ſiebenjährigen Kriege befand es ſich nebſt dem Garten in dem prachtvollſten Zuſtande, von dem man nur hin und wieder noch Spuren antrift, und es wurden von Friedrich Auguſt II. die geſchmackvollſten Jagdluſtbarkeiten hier gehalten. 1763 ward hier am 15 Febr. der merkwürdige Friede zwiſchen Preuſſen, Oeſterreich und Sachſen geſchloſſen, durch welchen jener verwüſtende Krieg ein Ende nahm. In dem hieſigen Schloſſe iſt eine zwar kleine aber ſehr ſchöne katholiſche Hofkapelle. Das Gemählde an der Decke, welches die Geſchichte des heil. Hubertus vorſtellt, iſt ſehenswürdig, und ſoll vom Ritter Mengs ſeyn. Das Schloß kann nicht mehr bewohnt werden, ſondern der Hof tritt bey den Jagden im Seitengebäude des Schloſſes ab, welches in gutem Stande iſt. Hier ſo wohl als im ſogenannten Jägerhofe wohnen viel Churfürſtl. Penſionairs. In dieſem Schloſſe ſtiftete Friedrich Auguſt II. den Militärorden St. Heinrich, ſ. B. I. S. 159. Bey der Erneuerung des Ordens gegen das Ende des Jahres 1768 wurden 15000 Rthlr. jährlicher Einkünfte für den Ordenskanzler, für 1 Großkreutz, 2 Kommandeurs, 26 Kleinkreutze oder Ordensritter, 1 Schatzmeiſter, 1 Sekretär und 1 Kanzelliſten (die beiden Vor-

letzten

letzten ſind ebenfalls Ordensritter) beſtimmt; allein ſeit dem Jahre 1769 hat dieſer Jahrgehalt aufgehöret, obſchon der Orden noch fortdauert. Seit dem Jahre 1774 hat der Graf von Marcolini, ohnweit dem Schloſſe im Jägerhofe, eine engliſche Steinguthfabrik angeleget, welche eine Menge weißer und bunter Waare liefert, die dem engliſchen Steinguth wenig oder gar nichts nachgiebt, ſo daß die Einfuhre des ausländiſchen dadurch zum Vortheile des Landes einigermaaßen verringert worden iſt.

9 und 10. Die Aemter Leißnig und Döbeln

ſtehen unter einem Juſtitzamtmann und Amtsverwalter, der zugleich auch Pächter iſt. Sie enthalten 2 Städte, 15 alte Schriftſaſſen, mit 23 ganzen Dörfern und Antheilen, 5 neue mit 13 ganzen Dörfern und Antheilen, 14 Amtſaſſen, mit 21 ganzen Dörfern und Antheilen, 48 Amtsdörfer, in allen 105 Dörfer, 7 Vorwerke und 1 wüſte Mark. Die hieſige Amtspolizey zeichnet ſich beſonders aus; und die Unterthanen ſind faſt ohne alle Steuerreſte. 1779 lebten in dieſem Bezirke in 3854 Familien, 11,870 Menſchen über 10 Jahr, mit 6229 Kühen und 4648 Schaafen, nebſt 1043 Magazinh. Noch muß ich bemerken, daß dieſer Amtsbezirk kein an einander hängendes Ganze ausmachet, ſondern durch die Einſchnitte, welche die Aemter Mügeln, Colditz, Rochlitz und Noßen machen, von einander getrennt wird. Dieſer Amtsbezirk enthält eine größtentheils fruchtbare Ebene. Der Acker- und Wieſenbau ſind vortreflich. Wegen des letztern und wegen der futterreichen Weiden wird

eine ſtarke Viehzucht getrieben und die Butter aus dieſer Gegend gehört zu der beſten in Sachſen.

Döbeln — ehedem Dobelin oder Dobelen — eine ſchriftſ. Stadt, liegt auf einer von der Freybergiſchen Mulde gebildeten Inſel, nach Hrn. von Charpentier 426 Par. Fuß über Wittenberg erhaben, 6 M. von Dresden und 7 M. von Leipzig. Sie hat mehr als 500 Häuſ. und 3500 Einwohner. 1779 lebten hier in 746 Familien 2044 Menſchen über 10 Jahr, mit 277 Kühen und 53 Schaafen. 1788 waren hier 25 P. Getr. 197 Gebohr. 231 Geſtorb. und 9689 Commun. Die Hauptnahrung der Stadt beſteht gegenwärtig in Betreibung wollener, baumwollener und Leinen-Manufakturen, in welchen gute Tuche, Tüffel, Flanelle, Strümpfe, Hüthe, Cattune, Barchente, Zwilliche, Leinwand und Borten verfertiget werden. Von allen dieſen Waaren hat man geliefert

im Jahre	1787		1788	
Tuche und Tüffel	3117	Stück	2655	Stück
Flanelle	40	—	29	—
wollene Strümpfe	75	Dutzend	63	Dutz.
Hüthe	1883	Stück	3196	Stück
rohe Cattune	40	—	10	—
Barchente	58	—	59	—
Leinwand	221	Sch.	181	Sch.

Alle dieſe Waaren werden theils durch die Leipziger Meſſen, theils durch die hieſigen 3 Jahrmärkte und andere innländiſche Märkte vertrieben. Auſſer den Jahrmärkten werden in Döbeln auch noch 3 beträchtliche Roßmärkte und wöchentlich ſtarke Getreidemärkte gehalten. Um die hieſige lateiniſche Stadtſchule

ſchule, hat der ehemahlige als Paſtor bey der Hauptkirche geſtandene M. Donner, große Verdienſte. Bereits vor dem ſiebenjährigen Kriege, wollte man 1755 die eingefallene Schule durch den Weg einer Lotterie wiederherſtellen; allein diß ward durch den Krieg gehindert, nach welchem abermahls die Theurung von 1771 und 1772 neue Hinderniſſe in den Weg legte. Endlich verſuchte es M. Donner, nachher Superintendent zu Meißen, 1779 aufs neue den Plan zum Wiederaufbau durchzuſetzen, übergab den Grundriß nebſt Koſtenanſchlag zum Gebäude, dem Oberkonſiſtorio, welches das Gebäude von 60 Ellen Länge auf 59 ſetzte, die Tiefe von 21 Ellen ließ, die Koſten von 5296 Thlr. 8 Gr. aber auf 3985 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. mäßigte, das Fuhrlohn nicht mit gerechnet. Am 28 Aug. 1782 ward hierauf der Grundſtein gelegt, und am 9 Nov. 1784 die neue Schule eingeweyhet. Im dreyßigjährigen Kriege ward Döbeln 1634 von Schönickel und 1637 von Banner ausgeplündert, mußte oft ſtarke Brandſchatzungen geben, und hatte noch obendrein 35000 Rthlr. Verluſt durch Brandſchaden. 1697 beſtand Döbeln aus 456 bewohnten und 14 unbewohnten Häuſern, mit 389 angeſeſſenen und 75 unangeſeſſenen Bürgern, in allen aus 1365 Einwohn. ohne Kinder. Es befanden ſich hier 32 Handelsleute, 22 Becker, 24 Fleiſcher, 129 Wollenweber, 29 Leinweber und 190 andere Handwerker. Sie beſaßen 46 Pferde, 1 Ochſen, 133 Kühe, nebſt 27 Ziegen, und ihre Hauptnahrung war Tuchmachen, Leinweberey und Brauen. 1697 braute man 1274 Faß oder 98 Gebräude, jedes zu 33¼ Scheffel oder 13 Faß mit 24 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, wovon 2123 Rthlr. 8 Gr. einkamen. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 5240 Rthlr. 23 Gr. 1¼ Pf. eingehen, wovon aber nur 5050 Rthlr. 10 Gr. 3½ Pf. eingingen 190 Rthlr. 12 Gr. 9¾ Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 10017½ Sch. = 1269 Rthlr. 12 Gr. 4½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 9728½ Sch. = 1232 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. Gegenwärtig hat die Stadtcommun 30 Magazinh. und in der Stadt befindet ſich auch ein Poſtverwalter. In der Gegend umher findet man viele bunte Erde, Waſchthon, Füll- oder Walkererde und gute Schieferbrüche.

Leiß-

Leißnig — ehedem Liznik, Lyſznik u Liſſenigk in Urkunden — ein ſehr alter, von S benwenden erbauter Ort und ehemahliges Burggr thum, das 1152 zum erſtenmahl in Urkunden v kommt. Man muß aber die Burggrafen von Leiß von den ehemahligen Hrn. v. Leißnig, die ihre B ſitzungen an der Saale hatten, wohl von einand unterſcheiden. Leißnig liegt an der Freyberg. Mu 6 Meilen von Leipzig und 7 M. von Dresden, u hatte im dreyßigjährigen Kriege mehr noch als D beln auszuſtehen. 1634 ward ſie vom Obriſten Schönick 4 Tage lang geplündert, und der Schaden belief ſich a 200,000 Rthlr. 1637 wurden die Kirche, das Rathhaus, d Pfarrwohnung, nebſt viel andern Gebäuden in die Aſche g legt, und der Verluſt betrug 204,182 Rthlr. 23 Gr. 6 P auch ſtarben 2200 Menſchen an der Peſt. Dem allen ohng achtet lag 1638 die ganze Reichsarmee ganzer 14 Tage hie und brachte das Elend dieſer armen Stadt vollends aufs höch ſte. 1697 waren wiederum hier 367 bewohnte und 25 unbew. Häuſer, mit 340 angeſeſſenen und 40 unangeſeſſenen Bürgern nebſt 1520 Einwohnern ohne Kinder. Es befanden ſich unte den Bürgern, 16 Handelsleute, 201 Brauer, 15 Becker, 1 Fleiſcher, 142 Tuch- und Zeuchmacher, 35 Leinweber — 175 zählte man 121 Tuchmacher und 61 Leinweber — und 11 andere Handwerker. Sie beſaßen 26 Pferde, 5 Ochſen, 30 Kühe, 71 Ziegen, 30 Schaafe nebſt 1360 Scheffel Sommer und Winterſaat, und ihre Hauptnahrung war Tuchweberey Leinweberey und Brauerey. 1697 braute man 909 Faß oder 101 Gebr. jedes zu $29\frac{3}{4}$ Scheffel oder 9 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Trankſteuer, die 1515 Rthlr. betrug. An Landpfen. und Qua temberſt. ſollten 5903 Rthlr. 5 Gr. $11\frac{3}{4}$ Pf. einkommen, wo von nur 5412 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. eingingen, 491 Rthlr. 8 Gr. $8\frac{3}{4}$ Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit $9600\frac{1}{2}$ Sch. = 1216 Rthlr. 16 Gr. und die liegenden Gründe mit 6257 Sch. = 792 Rthlr. 23 Gr. $8\frac{1}{2}$ Pf.

1779 lebten hier in 600 Familien 1604 Menſchen über 10 Jahr, mit 240 Kühen und 376

Schaa-

Schaafen; und 1788 waren 27 P. Getr. 117 Geb. 217 Geſt. nebſt 6391 Communicanten. Gegenwärtig hat die Stadt nach dem Brande von 1700 400 Häuſer mit 2700 Einw. welche mit Döbeln gleiche Manufakturen treiben und 80¾ Magazinh. beſitzen. In den Manufakturen verfertigte man

	1787 und	1788.
Tuche und Tüffe	1102 Stück	995 Stück.
wollene Strümpfe	70 Dutzend	62 Dutzend.
Hüthe	347 Stück	284 Stück.
Barchente	370 —	322 —
baumwollene Strümpfe	45 Dutzend	66 Dutzend.
Leinwand	596 Schock	511 Schock.
Tabackspfeiffen	493 Hundert.	400 Hunderte

Außerdem giebts hier auch Steinſchneider, Kammſetzer, welche für die Tuchmacher und andere Wollenarbeiter ſehr gute Kämme verfertigen und einen beträchtlichen Verkehr damit treiben und eine Buchdruckerey. Außer den 3 Jahr- Roß- und Viehmärkten werden auch die wöchentlichen Getraydemärkte ſtark beſucht. Auf den hieſigen Bleichen wird viel Garn und Leinwand gebleichet. An der hieſigen Hauptkirche ſtehen 3 Geiſtliche, von welchen der Paſtor zugleich Superintendent iſt und unter ſeiner Aufſicht 1 Stadt, 7 Landparoch. 5 Filialk. nebſt 12 Predigern hat; der Subdiakonus hingegen vertritt zugleich die Stelle eines Rektors an der lateiniſchen Stadtſchule mit. Bey der Stadt Leißnig iſt endlich auch noch ein Hauptgleite, zu welchem 5 Beygleite gehören. Auf dem von der Stadt abgeſondert auf einer Anhöhe gelegenen Schloße, Mildenſtein, befindet ſich itzt die Amtsexpedition. Ehedem war

es

es die Reſidenz der Burggrafen, welche 1538 mit Hugo abſtarben, worauf das Burggrafthum Leißnig dem Herzog George von Sachſen als ein eröffnetes meißniſches Lehn anheim fiel und den unmittelbaren Landen einverleibet wurde.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind folgende, als:

Altenhof bey Leißnig, ein D. mit einer Mutterk. und $15\frac{1}{4}$ Huf.

Alt-Leißnig, ein D. mit einer Mutterk.

Beyersdorf bey Altenhof, hat 14 Magazinh.

Bockelwitz, nordwärts von Leißnig, mit einer Mutterk. und $22\frac{1}{2}$ Huf.

Börtewitz, mit einem Filial von vorſtehender Mutterk. und $13\frac{1}{2}$ Huf. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Leißnig.

Bröſen bey Leißnig, gehört nur mit einem Antheile von 19 Huf. hierher.

Clemen, auf Schenks Charte Klennen, nordwärts 1 M. v. Leißnig, mit $21\frac{1}{2}$ Huf. und einem Beygleite vom Leißniger Hauptgleite.

Dobernitz bey Sitten, hat 12 Huf.

Doberſchwitz, ohnweit Clemen, mit $12\frac{3}{4}$ Huf.

Döhlen bey Leißnig, zum Unterſchiede anderer Dörfer gleiches Nahmens ſo genannt, fehlt auf Schenks Charte.

Draſchwitz bey Clemen, hat $16\frac{1}{2}$ Huf. und gehörte ehedem zum Kloſter Buch.

Fiſchendorf an der Mulde, Leißnig gegenüber, mit einem Beygleite vom Leißniger Hauptgleite.

Von Frauendorf bey Kuckeland, entfernt vom Amtsbezirke, nordwärts von Leißnig gelegen, gehört nur ein Antheil von 10 Huf. hierher.

Gersdorf bey Leißnig, mit einer Mutterk. und $32\frac{1}{4}$ Huf. Es gehörte ehedem nebſt dem vorhergehenden Dorfe ebenfalls zum Kloſter Buch.

Gör-

Görnitz bey Dobernitz, hat 12 Huf.

Groß-Pelſen, hat 17 Huf. und Klein-Pelſen beſitzt 8 Huf.

Groß-Weitzſchen, mit einer Pfarrk. und 23½ Hufe. Klein-Weitzſchen, mit 13¾ Huf. gehörten ehedem zum Kloſter Buch und werden zuſammen auch Hohen-Weitzſchen genannt.

Hetzdorf bey Görnitz, hat 5¼ Huf.

Kieſelbach, ein ehemaliges Kloſter Buchiſches D. mit 7½ Huf.

Kralapp, an der Zwickauer Mulde, 1 St. ſüdwärts von Colditz, hat 8½ Huf. gehörte ſo wie die beyden folgenden Dörfer

Kuckeland, 1 M. nordwärts von Leißnig, mit 10 Huf. und das Pfarrkirchdorf

Laſtau, von 12½ Huf. zum Kloſter Buch. Letzteres liegt ſüdwärts von Colditz, an der Zwickauer Mulde.

Lauſchka, eine halbe St. von Leißnig, hat 12 Huf.

Leutenhayn, weſtwärts von Laſtau, zwiſchen den Aemtern Colditz und Rochlitz, hat 11¾ Huf. Es war auch ein D. des Kloſters Buch.

Manitz oder Mayntz, ohnweit Leißnig, hat 16¼ Huf.

Minkwitz bey Leißnig, hat 13½ Huf.

Möckwitz, auf Schenks Charte Mockwitz, 1 St. weſtwärts von Döbeln, hat 8 Huf. und

Nauberg bey Frauendorf, nordwärts von Leißnig, hat 31½ Huf. Beyde gehörten ſonſt zum Kloſter Buch.

Nauendörfgen oder Naudörfgen bey Leißnig, hat 7 Huf.

Naundorf bey Zollſchwitz, ein D. von 13 Huf.

Naunhof bey Beyersdorf, mit 19½ Huf.

Nicolſchwitz, auf Schenks Charte Nicolswitz, ohnweit dem vorigen, mit 14 Huf.

Papſtdorf bey Frauendorf, hat 8 Huf.

Queckhayn, ſüdoſtwärts von Leißnig, mit 2½ Huf.

Seyffersdorf bey Leißnig, mit der Schanzmühle und einer Filialk. von Gersdorf, hat 16 Huf.

Tragnitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Alt-Leißnig und 7⅓ Huf.

Wendishayn, ohnweit Leißnig, auf Schenks Charte Wendiſchhayn, mit einer Pfarrk. und 12⅝ Huf.

Von Wallbach ein Antheil des Dorfs mit 12 Huf. nebſt der ganzen Fluhr.

Zeſchwitz, ein D. von 8 Huf.

Zollſchwitz, mit 7¼ Huf. eine halbe St. nordwärts von Leißnig. Die Einwohner deſſelben haben auf einem Landſtriche von 280 Scheffel Ausſaat durch einen Vergleich die Koppelhuth aufgehoben, ſo daß jeder mit ſeinem Eigenthume nach eignem Gefallen verfahren kann. Die churfürſtliche Landesökonomie- Manufaktur- u. Kommerziendeputation hat ihnen deswegen eine Prämie von 100 Thl. ertheilet.

Endlich noch folgende Dörfer, die ehedem insgeſamt zum Kloſter Buch gehörten, als: Nauhayn, mit einer Filialk. von Wendishayn und 12½ Huf. Redemitz, 1 St. nordw. v. Döbeln, mit 11 Huf. Nüx, ohnweit Laſtau mitten im Colditzer Amtsbezirke, mit 14½ Huf. Strocken bey Groß-Pelſen, mit 10½ Huf. Töpeln an der Zſchopau, welche unterhalb dem Dorfe ſich mit der Freybergiſchen Mulde vereiniget, hat 12½ Huf. Weſtewitz, mit einem Beygleite vom Hauptgleite Leißnig, nordwärts vom vorigen, an der Freyberger Mulde, mit 9 Huf. Wölßdorf, Töpeln gegenüber, an der Zſchopau, mit 5 Huf. und gehört unter die Pfarrgerichte zu Töchnitz.

Paudritzſch, St. v. Leißnig, iſt ein Churf. Vorwerk.

Amtſaſſen ſind:

Das Ritterg. Börtewitz, im Dorfe gleiches Nahmens.

Doberquitz, ohnweit Clemen, ein D. und Guth, welches dem Rathe der Stadt Leißnig gehört und 11 Huf. hat.

Ebersbach bey Döbeln, 1 St. ſüdwärts davon, ein Ritterg. und D. von 18½ Huf.

Gärtitz bey Döbeln, nordwärts, ein Ritterg. nebſt D. von 7 Huf. Zum Ritterg. gehören auch noch amtſäſſig die Dörfer Groß-Bauchlitz, mit 12¼ Huf. Nieder-Rannſchütz, mit 10 Huf. und Zſcheplitz mit 6 Huf.

Pomlitz, ein amtſ. Guth, dabey kein Dorf befindlich iſt.

Gebersbach, eine halbe St. von Waldheim, ein Ritterg. nebſt D. mit $1\frac{1}{4}$ Huf.

Gorſchmitz, eine halbe Stunde weſtwärts von Leißnig, ein Guth und Dorf mit $9\frac{1}{2}$ Huf.

Hauſenberg, ſüdwärts vom vorigen, ein Guth ohne Unterthanen.

Heyda bey Ebersbach, ein Ritterg. und Dorf mit einer halben Huf.

Keuern bey Döbeln, ein D. mit 1 Huf. und Ritterg.

Klein-Bauchlitz, ein amtſ. D. mit 4 Huf. dem Rathe zu Döbeln gehörig.

Kroptewitz ohnweit Börtewitz, ein amtſ. Guth nebſt dazugehör. D. von 5 Huf. und einem Antheil vom D.

Röhda oder Röda, mit $5\frac{1}{4}$ Huf.; letzteres liegt ohnweit Gorſchmitz.

Neudörfgen bey Döbeln, ein Ritterg. und D. mit 2 Huf.

Poldi tz, ohnweit Alt-Leißnig, ein Ritterg. und D. von $6\frac{3}{4}$ Huf. Zum Ritterg. gehören einige auf des Ritterguths Grund und Boden erbaute Häuſer, unter dem Nahmen Dörfgen und Wieſenthal.

Polkenberg, an der Freyberg. Mulde, ohnweit Leißnig nordwärts ein Ritterg. ohne D. Auf Ritterguths Grund ſind Häuſer unter folgenden Nahmen erbauet, als: Bocksdorf und Dörfgen Arras mit einer halben Hufe.

Ferner ſind amtſ. zum Ritterg. das D. Kalthauſen bey Polkenberg; das D. Tautendorf bey Haaſenberg; das D. Zennewitz bey Görnitz und die Polkenmühle.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Arnsdorf bey Greifendorf, im Amtsbezirke Noßen, an der Striegnitz, ein Ritterg. nebſt dazugehör. D. mit $4\frac{1}{4}$ Huf. Zum Ritterg. ſind noch ſchriftſ. Falkenau, ſüdwärts vom vorigen, eine halbe Stunde weſtwärts von Häynichen mit 6 Huf. Gersdorf bey Falkenau, mit $3\frac{1}{2}$ Huf. Irbersdorf, nahe bey vorigem, mit 6 Huf. und Ottendorf bey Haynichen, mit $13\frac{3}{4}$ Huf.

Döſchütz ohnweit Nieder-Rannſchütz, ein Ritterguth dabey kein D. iſt. Es gehören aber zum Ritterg. die Dörfer

Bennewitz bey Döbeln, mit 7 Huf. und Gadewitz mit 10 Huf.

Hermsdorf bey Döbeln, an der Freyberg. Mulde, ein Ritterg. nebſt dazugehör. D. mit einer halben Huf. Es gehören auch die D. Zweynig mit $11\frac{1}{2}$ Huf. Zſchackwitz bey Döbeln, mit 9 Huf. nebſt dem Vorwerke Kobelsdorf zum Ritterguth, mit welchem das Ritterg. Mahlitzſch, auf Schenks Charte Maalitz von 1 Huf. aber ohne D. gegenwärtig verbunden iſt.

Nieder-Steina, ein Ritterguth nordwärts 1 M. von Döbeln hat nur einige Häuſer, aber

Einen Theil von Merſchütz, auf Schenks Charte Mörſchütz, von 3 Huf.

Nieder-Wutzſchwitz, ein Ritterg. das nur 2 Gärtn. und einen Theil von Merſchütz mit 2 Huf. hat.

Noſchkowitz, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. nebſt D. mit $9\frac{1}{2}$ Huf.

Ober-Steina bey Nieder-Wutzſchwitz, ein Ritterg. dabey kein D. iſt; denn die hier befindlichen Häuſer, Steinhäuſer genannt, ſtehen auf Ritterguths Grund und Boden.

Ober-Wutzſchwitz, ein Ritterg. dabey kein D. iſt, ſondern 9 Häuſer ſtehen auf Ritterguths Grund und Boden.

Uebrigens gehört noch ein Theil von Merſchütz mit 2 Huf. zum Ritterg.

Otzdorf, ein Ritterg. nebſt D. von $10\frac{3}{4}$ Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Knobelsdorf. Zum Ritterg. gehört noch das D. Lüttorf, nicht weit davon, mit 20 Huf.

Rittwitz, ein Ritterg. und D. mit $7\frac{1}{4}$ Huf. und einer Mutterk. liegt ohnweit Döſchütz. Es gehören noch dazu die Dörfer: Ober-Zſchörnewitz, auf Schenks Charte Ober-Zſchernitz; Ober-Rannſchütz, mit 14 Huf. Ober-Goſeln oder Dürr-Goſeln, mit $5\frac{1}{2}$ Huf. und von Nieder-Goſeln oder Goſeln, im A. Oſchatz ſ. B. I. S. 712 ein Antheil von $7\frac{3}{4}$ Huf.

Schwata bey Döbeln, auf Schenks Charte Schweda ohnweit dem Zuſammenfluße der Zſchopau und Freyberger Mulde, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt: denn die zum Ritterg. gehör. D. liegen im Meißniſchen Kreiſe.

Sitten, nordwärts von Leißnig bey Kroptewitz, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Pfarrk. und $5\frac{5}{8}$ Huf. Es iſt laut Reſcr. an das Amt Leißnig vom 21 März 1671 altſchriftſ. geworden. Zum Ritterguthe gehört auch noch ein Theil von Röhda.

Stockhauſen bey Döbeln, ein Ritterg. und D. von 8 Huf.

Ziegra, ein Ritterg. und D. von $10\frac{1}{2}$ Huf. mit einer Mutterk. nicht weit vom vorigen. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Forchheim mit 10 Huf.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Dietenhayn, ein Ritterg. und Dorf mit $7\frac{1}{2}$ Huf. an der Zſchopau ohnweit Hartha, und gehört zum Ritterguthe Schweickershayn im A. Rochlitz.

Groß-Wiſchſtauden, ein Ritterg. nebſt D.

Kattnitz, ein Ritterguth und Dorf von 9 Huf. nebſt Leuterwitz, ein Dorf und Ritterg. mit 7 Huf. gehören gegenwärtig zum Ritterg. Noſchkowitz.

Maſten, auf Schenks Charte Maſtenau, bey Döbeln, ein D. mit 8 Huf. welches nebſt den folgenden D. Prüfen, Sermitz oder Sörmitz, und ein Theil vom D. Knobelsdorf, mit einer Mutterk. und 5 Huf. dem Rathe zu Döbeln gehöret. Vom letztern D. gehört auch ein Antheil des hieſ. A. zum Ritterg. Ehrenberg im A. Rochlitz.

Kloſter-Buch, an der Freyberger Mulde, ein ſchriftſ. Guth nebſt dem Vorwerke und der Schäferey Tautendorf, gehört der Landſchule zu Grimma. S. ob. Schulamt Grimma. Ehedem war hier ein ſehr berühmtes Ciſterzienſerkloſter, welches Otto der Reiche und ſein Bruder 1192 geſtiftet haben. Itzt iſt noch eine Filialk. von der Mutterk. Altenhof und ein Beygleite vom Hauptgleite Leißnig hier. Schriftſäſſig ſind zum Kloſter-Buch das D. Eichardt mit 7 Huf. und Scheergrund, welches aus etlichen Häuſern beſteht.

Vom D. Wallbach iſt auch ein Theil neuſchriftſ. und gehört zum Ritterg. Podelwitz im A. Colditz.

11. Das Amt Rochlitz

gränzt gegen Morgen an die Aemter Leißnig und Roßen; gegen Mittag an das A. Freyberg mit Ringenthal; Meißen mit Kockiſch und Rößgen an der Zſchopau ſ. B. I. S. 462 und 463; Sachſenburg mit Frankenberg, Auguſtusburg und das gräfl. Schönburg. A. Wechſelburg und auch Rochsburg; gegen Abend an das A. Borna und gegen Mitternacht an die A. Colditz und Leißnig. Von der Gränze bey Reichenbach über Waldheim und Geithayn bis an die Amtsgr. bey Nieder-Gräfenhayn ſind 7980 achtellige Ruthen oder 4 Meilen weniger 20 Ruthen; und von Neudörfgen bey Mitweyda über Rochlitz ſind bis an die Gränze bey Ebersbach 6250 Ruthen oder $3\frac{1}{8}$ Meile. Von Rochlitz bis Colditz 2620 Ruthen, bis Penig 3755 Ruth. bis Leißnig 4820 Ruth. bis Waldheim 4183 Ruth. bis Geringswalda 2245 R. bis Mitweyda 3470 R. und bis Chemnitz 6688 R. Die Zwickauer Mulde und die Zſchopau theilen das Amt gleichſam in 3 Theile; und da die Gegend anfängt gebirgig zu werden, ſo ſind die Bäche häufiger als im flachen Lande. Unter letztern ſind die Erlebach, welche oberhalb Rochlitz, und die Croßener- oder Döhlner-Bach, die unterhalb Rochlitz in die Zwickauer Mulde fallen, nebſt der Mordelsbach bey Waldheim die größten und vorzüglichſten, auſſer welchen aber noch mehr als 14 kleinere Bäche im Amtsbezirke ſind, deren jeder 1, 2 bis 3 Mühlen treiben. Teichfiſcherey giebts beſonders bey den Ritterg. Schweickartshayn, Königsfeld, Oßa, Geringswalda ꝛc. Ohngeachtet die meiſten Aecker kalt und naß ſind, ſo iſt doch der Ackerbau ganz wichtig, noch mehr aber die Viehzucht und die Unterthanen

haben

haben daher meiſtentheils ihr gutes Auskommen, wozu beſonders viel beyträgt, daß alle Länderenen in kleine Güther vertheilet ſind: denn im Amtsbezirke findet man wenig Güther, die 2 Hufen und drüber beſitzen. Obſt wird beſonders ſeit 40 Jahren viel erbauet, obgleich nicht ſoviel als bey Leißnig und Colditz. Die Waldungen ſind beträchtlich; und auf dem Rochlitzer Walde und Berge wird in ſieben Brüchen ein porphyrartiges Geſtein, gleich dem Pirnaiſchen ſ. B. I. S. 543. geſchroten, aber zu Bildhauerarbeit iſt es nicht recht brauchbar. Die Berge ziehen ſich von Rochlitz gegen Südweſt ins ebene Land und verliehren ſich daſelbſt. Dieſes Gebirge beſteht aus einer ganzen zuſammenhängenden Maſſe, die 80 bis 100 Fuß tief gefunden wird, als ſo tief man itzt niedergekommen iſt, ohne durch horizontale Klüfte in Lager, Bänke oder Schichten getrennet zu ſeyn. Senkrechte Klüfte hingegen trennen es oft 6 und mehrere Zolle von einander. Das Gemenge des Quarzes und Thons, der am ſtärkſten iſt, machet ein verhärtetes und löcheriches mit weichem, weißen, bläulichen, ziegelrothen, eiſenartigen Thon ausgefülltes zuſammenhängendes Ganze aus. Der fleiſchfarbige Thon, den man in der Mitte des Bruchs findet, iſt hier unter dem Nahmen des rochlitzer Steinmarks (Lithomarga) bekannt. Außerdem giebts auch im Amtsbezirke Schiefer- und Kalkſteinbrüche, Serpentinſtein, Amethyſten, Kryſtalle, Chalcedon und Agathe; endlich auch gute Lehm- und Thonlager.

Das Amt Rochlitz war ehedem eine Grafſchaft, welche der Markgraf von Meißen, Conrad der Große, zuerſt vom teutſchen Könige Conrad von Schwaben 1143 erblich erhielt. In der Theilung von 1156 bekam ſie Dedo, Conrads Sohn. Seit der Zeit iſt ſie immer bey dem Markgräflich Meißniſchen Hauſe geblieben, ja Friedrich der Strenge und ſein Bruder wurden 1350 damit vom Kayſer Karl IV. von neuen belehnt.

Dieſer Amtsbezirk begreift 140 benannte Orte in ſich, von welchen aber 20 zum Theil in den angränzenden Aemtern bald halb, bald weniger oder

mehr einbezirkt ſind; überdiß ſtehen auch noch vier Orte außer dem Amtsbezirke theils ganz, theils zum Theil dem Amte Rochlitz mit den Erbgerichten zu. Unter allen dieſen Orten befinden ſich 6 Städte, 6 alte Schriftſaſſen mit 36 ganzen D. und Antheilen, 4 neue mit 20 ganzen D. und Antheilen, 10 Amtſaſſen mit 37 ganzen D. und Antheilen, 47 Amtsdörfer nebſt Antheilen. Sie beſtehen aus 5191 Feuerſtädten, als: 1006 Pferdn. 555 Gärtner, 3384 Häusler, 69 Mühlen, worunter 23 Mühlen mit Güthern, welche bey den Feuerſtädten nicht mit gezählt worden ſind, und 100 geiſtl. Gebäude. Sie haben 1170¼ Magazinhufen mit 116,362 vollen, 86401 gangbaren, 29961 moderirten, decrementen und caduken Schocken, nebſt 561 Thlr. 7 Gr. auf einen Quatember. 1772 lebten in dieſem Amte, das ohngefähr 6 □ Meilen enthält, 24320 Seelen, ſo daß über 4000 auf 1 □ Meile kommen. Sie beſtanden aus 3683 männl. und 3757 weibl. bis mit 14 Jahren; aus 7047 männl. und 8175 weibl. von 15 bis 60 Jahren; und aus 773 männl. und 885 weibl. über 60 Jahren. 1779 zählte man im Amte 6411 Familien mit 19129 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 8907 Kühen und 2529 Schaafen. Eine beſondere Eigenheit dieſes Amtes ſind auch die 16 erblichen Landſchöppen, nähmlich: 3 in Gröblitz, 2 in Groß- und 1 in Kleinſtetten, 3 in Roßwitz, 5 in Stöbnig, und 2 in Wickershayn, deren jeder 1 Hufe, die letztern beyde aber jeder 1 halbe Hufe Land beſitzen. Man nennt ihre Güther auch Landſaupengüther. Ohngeachtet ſie in den Dörfern, wo ſie wohnen, alle Gerechtſamen als Nachbarn haben, ſo machen ſie doch eine beſondere Geſellſchaft aus, und haben einen eignen vom Amte beſtätigten Saupenrichter, und rechnen ihre Steuern beſonders ein. Schon vor 1475 hatten ſie einen beſondern Frey-

heits-

heitsbrief, der ihnen zuletzt den 8ten Okt. 1769 erneuert worden iſt. Nach dieſem Freyheitsbriefe ſind ſie dienſt- und zinsfrey, müſſen aber doch, wenn der Landesfürſt in Rochlitz wohnet und in ein ander Läger ziehet, der Gemahlin Kammerwagen mit 6 Pferden fahren, und jährlich 8 Stück golt-ſche d. i. rohe ſchmale Leinwand liefern, welche itzt mit 32 Mſl. bezahlet wird. Außerdem haben einige noch beſondere Getraydezinſen zu entrichten, alle aber haben 1015½ volle, 984⅙ gangb. 31⅓ decrem. und mod. Schocke nebſt 5 Thlr. 14 Gr. Quatemb. zu verſteuern.

Bey dieſem Amte ſind ein Juſtitzamtmann und ein Rentbeamter angeſtellt. Aller in Criminalunterſuchungen und peinlichen Fällen bey dem Juſtitzamte zu verwendender baarer Verlag wird mit den übrigen Koſten von der Amtslandſchaft und dazu geſchlagenen Rittergüthern aufgebracht. Die Amtseinkünfte beſtehen gröſtentheils, wie bey andern Aemtern, aus Geld- und Naturalzinſen, weil es nur wenig eigenthümliche Güther beſitzet. Letztere beſtehen aus dem Schloße zu Rochlitz, einer Mühle unter dem Schloße mit 8 Mahlgängen, Oehl- Schneide- und Walkmühle, die aber, nachdem ſie am 26 Jul. 1767 auf Erbpacht ausgethan worden iſt, gewißermaßen Churf. Eigenthum zu ſeyn aufgehört hat. Zu Abhelfung aller Beſchwerden ward am 10 Jun. 1767 hier eine aus 91 Paragraphen beſtehende Mühlenordnung ertheilet; aus einem ober- und unterhalb der Muldenbrücke und zwiſchen derſelben und der Stadt Weichbilde liegenden Pläne, wo bis 1564 eine Bleiche ſtand, welche dem Rathe zur Weide für das Vieh eingeräumt worden iſt, wofür er aus der Kämmerey bis auf Widerruf jährlich 7 Thlr. bezahlet; aus einem Stück Feld von 10 Schfl. der Weinberg, und einem von 2 Schfl. der hohe Garten genannt, mit einem Garten an der Mulde nebſt vier

kleinen Gartenfleckchen; ſeit dem Jahre 1783 die Muldenbrücke; aus einer Ziegelbrennerey hinter dem Schloße; aus 13 Stück Fiſchwaſſer auf der Mulde und 7 Stück auf der Zſchopau, nebſt ein Paar kleinen Bächen; aus einem Forſthauſe bey Waldheim mit 3 Schfl. zum Dienſte geſchlagenes Feld und endlich aus Waldungen. Dieſe ſind: 1) Der Rochlitzer Wald an der Mulde, zwiſchen Rochlitz und Wechſelburg. Er hat 812 Acker 17½ Ruthe, und beſteht aus Tannen, Fichten, einigen Eichen und Buchen. Die Aufſicht darüber führt ein reutender Förſter und Fußknecht. 2) Die Geringswaldaiſchen Gehölze, als: die Fröhne hält 293 Acker 14 Ruthen, der Schönburger 257 Acker 9 Ruthen, der Hermsdorfer 59 Acker 2 Ruthen, der Böhme 6 Acker 121 Ruthen und der Kornochſe 14 Acker 58 Ruthen, über welche, mit Einſchluß einiger Hölzer im Colditzer und Leißniger Amte, ein reutender Förſter und 2 Fußknechte zu Hermsdorf und Langenau die Aufſicht führen. Es ſtehen aber dieſe Hölzer insgeſamt unter der Oberforſtmeiſterey zu Colditz, die Wildmeiſterey hingegen gehet nur bis an die Zſchopau: denn über derſelben iſt die Wildmeiſterey Siebenlehn; und Mitweyda mit Erlau gehört unter die Wildmeiſterey zu Zſchopau, unter welcher auch der Förſter zu Mitweyda ſteht.

Rochlitz liegt 5 Meilen v. Leipzig, nach des Hn. v. Charpentier Berechnung 342 Par. Fuß über Wittenberg an der Zwickauer Mulde, über welche eine Brücke geht, welche ſeit 1783 aus den Händen der Geiſtlichkeit vom Landesherrn übernommen und erbauet worden iſt. Sie hat mit Einſchluß der beyden Uferpfeiler 7 ſteinerne Pfeiler mit 4 gewölbten Bogen und 2 hölzernen überbauten Hängewerken, davon jedes 52 Ellen lang iſt. Vor der Reformation ſtand eine dem heil. Nikolaus geweihte Kapelle auf der Brücke und der dabeyſtehende Altariſte hatte 1 Thlr. 9 Gr. ½ Pf. Geld, 68 Schfl. 3 Vrtl. Korn, 9 Schfl. 3 Vrtl. Haafer und 1⅛ Vrtl. Dresdner Maaß Erbſen an Zinſen zu erheben, die nunmehro nebſt dem Brückenzolle zur Unterhaltung der Brücke angewendet werden.

Für

Für ein Frachtpferd wird itzt 1 Gr. für jedes andere Pferd, Ochſe oder Kuh 6 Pf. für ein kleines Vieh und einen Schiebkarren 3 Pf. beym Uebergange Brükkenzoll bezahlet; hingegen ſind die Stadt, die Ritterg. und Orte, welche zur Brücke Zinſen entrichten, vom Brückenzolle frey. Während des 30jährigen Krieges ward die Stadt 1632 und 1648 faſt ganz abgebrannt und die Deputirten derſelben beſchwerten ſich auf dem Landtage zu Dresden 1640 vorzüglich über den Fleiſchpfennig und die Beymetze. 1697 beſtand Rochlitz aus 349 bewohn. und 34 unbew. Häuſern mit 307 angeſ. und 37 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 1433 Einw. unter welchen ſich 16 Handelsleute, 14 Becker, 10 Fleiſcher, 24 Wollenweber, 68 Leinweber und 144 andere Handwerker beſanden. Ihre Hauptnahrung war Leinwandhandlung und Brauen. 1697 braueten ſie 1044 Faß oder 97 Gebräude, jedes von 27 Schfl. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Trankſteuer, welche 1740 Thlr. betrug. An Vieh waren vorhanden 35 Pferde, 165 Kühe, 19 Ziegen und 69 Schaafe; an Winter- und Sommerſaat hatten ſie 462 Schfl. Landpf. und Quatembſt. ſollten 3003 Thlr. 5 Gr. 2 Pf. einkommen, wovon aber nur 2888 Thlr. 4 Gr. 7 Pf. eingingen und 115 Thlr. 7 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 5060 Schocken = 641 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. die liegenden Gründe aber mit 5380 Schocken = 681 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. belegt. 1772 hatte die Stadt mit Einſchluß 7 geiſtl. Gebäude 377 Feuerſt. und 1706 Einw. Sie beſitzen 24 Magazinhufen und ſind belegt mit 19833½ vollen, 10842¾ gangb. 8990¾ moder. Sch. und 69 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Quatemb. 1779 lebten zu Rochlitz in 444 Familien 1243 Menſchen über 10 Jahr mit 110 Kühen und 571 Schaafen; 1788 waren hier 5 P. Getr. 68 Geb. als 39 Knaben, 29 Töcht. mit Einſchluß 5 Unehel. 93 Geſt. mit Einſchluß 3 Todtgeb. 3382 Communikanten. Die Einwohner leben theils von Wollen- Baumwollen- und Leinwandmanufakturen, theils von der Bierbrauerey, theils von

den 3 Jahrmärkten. Von erſtern Waaren lieferten die verſchiedenen Stühle

	1787.	1788.
Tuche	113 Stück.	92 St.
Flanelle	561 —	678 —
wollene Zeuche	32 —	—
Hüthe	372 —	228 —
rohe Cattune	1770 —	1612 —
Barchente	793 —	395 —
baumwollene Tücher	579½ Dutzend	60¼ Dutz.
Leinwand	351½ Schock	365½ Sch.

Uebrigens handelt man hier ſtark mit auswärts verfertigten Waaren. Ohngeachtet die Stadt den Viermeilenzwang hat, welcher ihr am 8 März 1749 aufs neue beſtätigt ward, wofür ſie einen jährlichen Zins von 2 Thlr. übernahm, ſo iſt der Brauurbar doch ungemein gegen die vorigen Zeiten geſunken. Denn da vor beynahe 200 Jahren, 1597, jährlich 198 ganze Biere von 60 Schfl. gebrauet wurden, ſo werden itzt kaum 18 bis 20 im Jahre abgebrauet. Auf 111 Häuſern haften 273½ ganze Gebräude. An den beyden Pfarrkirchen zu St. Petri am Schloße vor der Stadt und zu St. Kunigunden in der Stadt iſt der Superintendent Paſtor, dem ein Archidiakonus und 2 Diakonen an die Seite geſetzt ſind. Im Sprengel der Superintendur befinden ſich 3 Städte, 9 Landparoch. ohne Wickershayn, 3 Filiale und 17 Prediger; 10 Schullehrer in Städten und 10 Schulmeiſter auf dem Lande. An der lat. Stadtſchule bey der St. Kunigundenkirche ſtehen, außer dem Rektor, 3 Lehrer, und an der teutſchen Schule zu St. Petri ein Lehrer. Beym Kirchhofe und Hoſpitale, das ſein beſonderes Aerarium, 3 Schfl. Feld nebſt 2

Stücken Holz und von Eliſabeth, Landgräfin von Heſſen, Herzogin zu Sachſen, ein Legat von 1300 Fl. hat, wovon aber nur die Hälfte vom Landgrafen von Heſſen ausgezahlt ward, befindet ſich die Begräbnißkirche. Der aus 9 Perſonen beſtehende Rath der ſchriftſäſſigen Stadt Rochlitz hat die Erb- und Obergerichte in dem Weichbilde gegen 105 Thlr. jährliches Pachtgeld auszuüben; außer dem Weichbilde hingegen hat er die Erbgerichte erblich und dem Amte ſtehen daſelbſt die Obergerichte zu. Da der Rath keine weitläuftigen Beſitzungen hat, ſo müſſen die Kämmereyausgaben durch Anlagen ergänzt werden. Der Rath hat folgende Beſitzungen: A) Die Vorwerke Weyſchitz, Koſzelitz und Czaſznitz, welche der Rath 1520 nebſt einigen Zinſen in der Vorſtadt vom Herzog George gegen das D. Bedeln eintauſchte. B) Die geiſtliche Vorſteherey oder Pfarrverwaltung zu Rochlitz. Vor der Reformation hatte der Pfarrer allhier durch milde Stiftungen und auf andere Art verſchiedne Zinſen, Gefälle, Felder und Unterthanen mit Erbgerichten an ſich gebracht, welche auch nach der Reformation zu deſſen Unterhalte dabey blieben. Dieſe beſtanden 1) bey der Stadt in 28 Häuſern in der Obervorſtadt und breiten Gaſſe; 2 Stücken Holz am Röhrgrunde und am Köttwitzſcher Stege, welche die Land- und Markgrafen Friedrich und Wilhelm 1408 geeignet hatten; der Fiſchbach bey Poppitz; einige Zinſen von Häuſern und Güthern; die noch itzt unter dem Nahmen Pfarrfelder begriffenen Aecker und 28½ Tag Sichelfrohne. 2) An Dörfern und einzelnen Güthern mit Erbgerichten, Lehn und Zinſen: das D. Poppitz; Carsdorf, welches dem Pfarrer in Breitenbrun zinſet; 3 Huf. in Penna; 3 Huf. in Gröblitz; 1 Hufe in Zetlitz; 1 Hufe in Zſchauitz; 2 Hufen in Klein-Stetten; 6½ Hufe in Zöllnitz; 4 in Arnsdorf nebſt einigen einzelnen Stücken in Erlau und Döhlen, auch endlich die Lehn und Zinſen

von

von 7 Mann in Noßwitz. Nach der Reformation übernahm, auf den Antrag des M. Martin Solanus am 11 May 1571 der Rath alle dieſe Einkünfte erblich und verſprach dem Pfarrer und Superintendenten dafür jährliche Beſoldung zu zahlen 280 Mfl. den beyden Geiſtlichen in der Stadt 60 Mfl. dem Diakon zu St. Petri 50 Mfl. u. ſ. w. welche Vererbung auch unter dem 16 Jun. 1612 beſtätigt worden iſt. Seitdem iſt der regierende Burgermeiſter Gerichtsherr darüber und der regierende Stadtrichter ſeit 1646 Pfarrverwalter oder mit andern Worten, hat die Einnahme und Ausgabe, Unterhaltung der Gebäude u. ſ. w. zu beſorgen. Die Steuerſchocke dieſer Unterthanen ſind 2004 volle, 1858 gangb. 125$\frac{3}{8}$ moder. und 20 decr. der Quatemb. iſt unter den Rathsunterthanen oben mit angegeben. C) Theils erkaufte, theils dem Rathe 1548 bey der itzigen Einrichtung der kirchlichen Verfaſſung zu Beſoldung der Kirch- und Schuldiener überlaßene Unterthanen und Orte, nähmlich: 3 Hufen in Breitenborn; 3 in Klein-Stetten; 1 in Doberenz; 5$\frac{1}{2}$ in Erlau; 5 in Fiſchheim; 1 in Gröblitz; 6 in Gröbſchitz; 7$\frac{1}{2}$ das D. Köttern; 8 Mann in Narsdorf, ehedem Nordensdorf; 1 Hufe in Ober-Pickenhayn; 3 in Ober-Gräfenhayn; 4 in Pürſten; 7 in Penna; 3 in Rathendorf; 1 in Stöbnig; 5 in Seelitz; 8 in Spernsdorf, vormahls Sperlingsdorf; 3 in Wickershayn und 1 in Zſchauitz. Einen Theil dieſer Güther kaufte der Rath von Hanſen von Steittan, deſſen Söhne 1519 auch Verzicht leiſteten. Der Rath hat über alle dieſe Unterthanen, welche 4137 volle, 3966 gangb. 119 moder. und 52 decr. Schocke nebſt 36 Thlr. 12 Gr. auf einen Quatember verſteuern, die Erbgerichte, Lehn und Zinſen, das Amt aber die Obergerichte, Dienſte u. Folge. Außer dem bereits oben erwähnten Brückenzolle ſind in der Stadt noch ein Hauptgleite mit 6 Beygleiten und ein Poſtmeiſter. Bey der Stadt befindet ſich auch ein Churf. Schloß, welches aber nicht mehr das erſte alte Schloß iſt. Dieſes war am 27 Septemb. 1632 mit abgebrannt, nachher auf Befehl 1717 ganz abgetragen und der Platz in einen Garten ver-

wan-

wandelt worden. Das gegenwärtige Gebäude wird von den Beamten bewohnt. Bis zum Jahre 1558 gehörte auch dem Amte noch das dabey liegende Schloßvorwerk, allein im gedachten Jahre wurden anfangs die Gebäude deſſelben mit 120 Schfl. Feld, 3 Wieſen und der Stelwieſe nebſt andern Stücken wiederkäuflich ausgethan, am 12 Novemb. 1692 und 24 Jun. 1701 endlich den Inhabern erblich überlaſſen.

Geithayn, in der Volksſprache Geithen, weſtwärts von Rochlitz, eine ſchriftſäſſige Stadt von 369 Feuerſt. mit Einſchluß 1 Mühle nebſt 6 geiſtl. Gebäuden und 1351 Einw. im Jahre 1772. Wenn bey den Angaben der Volksmenge nicht eine andere Jahrzahl angegeben iſt, ſo wird in dieſem Amte allemahl das Jahr 1772 verſtanden. 1779 lebten hier in 428 Familien 1122 Menſchen über 10 J. nebſt 219 Kühen und 388 Schaafen. Sie beſitzen $30\frac{3}{4}$ Magazinh. und verſteuern $9019\frac{1}{2}$ volle, $6026\frac{1}{2}$ gangb. 2993 moder. ꝛc. Sch. nebſt 48 Thl. Quatemb. 1697 beſtand die Stadt aus 238 bewohn. 89 unbewohn. Häuſ. 214 angeſeſſ. 27 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder aus 1059 Einw. worunter 4 Handelsleute, 134 Brauer, 13 Bekker, 11 Fleiſcher, 16 Wollenweber, 40 Leinweber und 87 andere Handwerker waren. Die Hauptnahrung war Viehzucht, Leinwandhandel und Brauen. 1697 brauete man 450 Faß oder 50 Gebr. jedes zu 20 Schfl. oder 9 Faß mit 19 Fl. 3 Gr. Tranksteuer, die 750 Thlr. betrug. Mit Bier verlegten ſie 12 Schenken oder Krüge. An Vieh beſaßen ſie 67 Pferde, 5 Ochſen, 254 Kühe, 40 Ziegen, 394 Schaafe und $1177\frac{1}{4}$ Schfl. Winter- und Sommerſaat. Landpf. und Quatemberſt. ſollten 1891 Thlr. 1 Gr. $\frac{3}{4}$ Pf. einkommen, wovon aber nur 1886 Thlr. 8 Gr. $2\frac{1}{4}$ Pf. eingingen und 4 Thlr. 17 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit $4384\frac{1}{2}$ Sch. = 555 Thlr. 14 Gr. 8 Pf. die liegenden Gründe aber mit $4041\frac{7}{8}$ Sch. = 512 Thlr. 3 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Gegenwärtig beſteht

die

die Hauptnahrung der Stadt im Ackerbaue, in der Viehzucht und den 3 Jahrmärkten: denn die Cattun- Barchent- und Leinwandweberey iſt nicht beträchtlich. Es wurden hier verfertigt

	1787.	1788.
rohe Cattune	29 Stück	7 Stück.
Barchente	4354 —	3693 —
Leinwand	328 Schock	224 Schock.

Der aus 7 Perſonen beſtehende Rath beſitzt die Erbgerichte erblich; die Obergerichte im Weichbilde gegenwärtig jährlich gegen 42 Thlr. pachtweiſe. Ehemahls war die Rathskämmerey ſehr anſehnlich, gegenwärtig aber iſt ſie mit der Stadt ſelbſt ganz zerfallen. Auch iſt hier eine geiſtliche Vorſteherey wie zu Rochlitz und dem Pfarrer wurden 1484 die Erbgerichte zugeſtanden, nach der Reformation aber dem Rathe übergeben, das Rechnungsweſen aber einem Untervorſteher aus der Bürgerſchaft anvertrauet. Sie beſtehen aus 300 Ruthen Feld und Gärten nebſt einigen Häuſern bey der Stadt; 78 Ruthen Feld nebſt 24 H. in Altdorf; 5½ Huf. in Bruchheim; 4 Huf. in Ober-Pickenhayn; 6 in Pürſten; 5 in Wickershayn; 1 Mann in Narsdorf und Seifersdorf; 3 in Frankenau mit Erbzinſen ohne Gerichte. Dieſe Unterthanen haben 7 Thlr. 7 Gr. auf einen Quatember und 1676½ volle, 1212½ gangbare und 464 decr. Schocke zu verſteuern. In ältern Zeiten befand ſich auch ein landesherrl. Vorwerk hier, deſſen 128½ Acker Feld und Wieſen, jeden zu 3 Schfl. Dresdn. Maas gerechnet, vor langer Zeit vererbet worden ſind, ſie gehen aber noch vom Amte zu Lehn und 96 Ruthen davon heißen Freyacker, weil ſie keine Zinſen geben. Die dazu gehör. Gebäude, der freye Hof genannt, waren bereits 1469 vererbet; und endlich ſind dem Rathe zu Geithayn auch die übrig gebliebenen Teiche, die itzt faſt ganz zugewachſen ſind, die Fiſchbehälter und die an demſelben erbaute Mühle

am

am 4 Nov. 1569 um 1300 Mſl. nebſt dazu gehör. Pferde- und Handdienſten der Dörfer Wickershayn und Altdorf vererbet worden. Zu Geithayn iſt auch noch ein Poſtverwalter und ein Beygleite von Rochlitz, und in der Gegend gute Kalkſteinbrüche.

Geringswalda, ein amtſäſſiges Städtchen von 206 Häuſern, mit Einſchluß 4 geiſtl. Gebäude nebſt 4 Mühlen, und 814 Einwohnern, die nebſt ihrem Hauptgeſchäfte, dem Ackerbaue und der Viehzucht, Leinwandmanufakturen und einige Baumwollenweberey treiben. Man verfertigte hier

	1787.	1788.
Hüthe	306 Stück	318 Stück.
rohe Cattune	—	1269 —
Barchente	42 —	27 —
Leinwand	7380 Schock	4230 Schock.

1779 lebten hier in 232 Familien 615 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 135 Kühen. Sie haben 8 Magazinh. 2478 volle, 2424⅔ gangb. 53⅓ mod. Schocke und 30 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. 1697 waren hier 149 bew. 16 unbew. Häuſer, 130 angeſeſſ. 9 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 270 Einw. worunter ſich 2 Becker, 5 Fleiſcher, 40 Leinweber und 36 andere Handwerker befanden. Schon damals machten Leinwandhandlung und Viehzucht das Hauptgewerbe aus; und ſie beſaßen 17 Pferde, 2 Ochſen, 60 Kühe nebſt 186 Schſl. Sommer- und Winterſaat. 1697 braueten ſie 342 Faß oder 57 Gebräude, jedes zu 17 Schſl. oder 6 Faß mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſt. welche 570 Thlr. betrug. An Landpf. und Quatemb. ſollten eingehen 1346 Thlr. 14 Gr. welche auch bis auf 91 Thlr. 11 Gr. 6 Pf. Reſt einkamen. Die Häuſer waren mit 1574 Sch. = 199 Thlr. 11 Gr. 7 Pf. belegt, die liegenden Gründe aber mit 787 Sch. = 99 Thlr. 17 Gr. 9½ Pf. Die Stadt kam nebſt dem Kloſter, welches Herrmann von Schönenburg zu Glauchau 1182 ſtiftete, und 13 Dörfern

durch

durch Kauf am 21 May 1590 unter Churfürſt Chriſtian I. für 40000 Fl. zum Amte, welchem Ober- und Erbgerichten zuſtehen. Hier iſt auch ein Poſtverwalter, ein Beygleite von Rochlitz und jährlich werden 3 Märkte gehalten.

Hartha, ein amtſäſſiges Städtchen von 118 Häuſern, mit Einſchluß 3 geiſtl. Gebäude und 1 Mühle; und 757 Einwohnern. 1779 lebten hier in 263 Familien 629 Menſchen über 10 Jahr, mit 106 Kühen und 16 Schaafen. Sie beſitzen 32½ Huf. 1310 volle, gangb. Sch. nebſt 13 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Quatemb. Ehedem gehörte der Ort zur Herrſchaft Kriebenſtein, davon ſ. weiter unten, und kam 1588 zum Amte, welchem die Obergerichte, dem Rathe aber ſeit 1663 die Erbgerichte pachtweiſe, itzt gegen 16 Thlr. jährliches Pachtgeld, zuſtehen. 1697 beſtand die Stadt aus 107 bew. 33 unbew. Häuſ. 107 angeſ. 11 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder aus 409 Einw. darunter 12 Brauer, 2 Becker, 3 Fleiſcher, 50 Leinweber und 20 andere Handwerker waren. Sie braueten 96 Faß oder 12 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trankſt. die 160 Thlr. betrug. An Vieh hatten ſie 10 Pferde, 88 Kühe, 26 Ziegen und 140 Schaafe nebſt 196 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Landpf. und Quatemb. ſollten 486 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. einkommen, wovon aber 16 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer hatten 1152½ Sch. — 146 Thlr. die liegenden Gründe aber 49 Sch. = 6 Thlr. 5 Gr. ½ Pf. Der hieſige Paſtor iſt Lehnherr von 2 Güthern in Richzenhayn und von 1 in Stein, wo er auch die Zinſen erhebt. Ohngeachtet auf 53 brauberechtigten Häuſern 92½ Biere ſind, und die Einwohner auch Ackerbau und Viehzucht treiben, ſo beſteht ihre vorzügliche Nahrung doch in der Zeuch- und Leinweberey, welche allein über 77 Meiſter von den hier befindlichen 113 Handwerksmeiſtern aller Art, beſchäftigen.

Man

Man verfertigte hier	1787.	1788.
Barchente	6056 Stück	6106 Stück.
Leinwand	178 Schock	93 Schock

Es iſt auch ein Beygleite von Rochlitz hier, und jährlich werden 2 Märkte gehalten.

Waldheim an der Zſchopau, welche bey dem Amtsvorwerke Piſchwitz in die Freyberger Mulde fällt, 6 Meilen von Dresden und 7 Meilen von Leipzig, iſt eine amtſäſſige Stadt von 244 Häuſern und 1248 Einwohnern. Sie war ehedem der Hauptort der alten Herrſchaft Kriebenſtein, und kommt 1324 das erſtemal als Stadt vor; und gehörte, ehe ſie zu Kriebenſtein kam, den Burggrafen von Leißnig. Von den Häuſern gehören 5 geiſtl. Gebäude, 2 Mühlen mit 8 Gängen und 3 Feuerſt. unter das Amt, 232 unter den Rath; über erſtere hat das Amt Erb- und Obergerichte, über letztere nur Obergerichte; und 2 Feuerſt. unter das mit eignen Gerichten verſehene Zucht- und Armenhaus. Die Stadtkommun hat 12 Huf. 3713½ volle, 2698½ gangb. 976½ decr. 38½ caduke Schocke, 28 Thlr. Quatemberb. 1779 lebten hier in 445 Familien 1159 Menſchen über 10 Jahr nebſt 76 Kühen und 108 Schaafen. Im 30jährigen Kriege ward es bey der Belagerung von Freyberg 1639 ausgeplündert, darauf die ganze Erndte von den Hazfeldiſchen Truppen verzehrt, ſo daß 1640, nach den Klagen der Deputirten, wenig bewohnbare Häuſer mehr vorhanden waren. 1697 hatte es wieder 202 bew. 16 unbew. Häuſer mit 202 angeſ. und 37 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 596 Einw. darunter 10 Kramer, 6 Becker, 9 Fleiſcher, 68 Wollenweber, 47 Leinweber und 51 andere Handwerker waren. Außer der Tuch- und Leinwandhandlung braueten ſie 352 Faß oder 44 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trankſteuer, die 586 Thlr. 16 Gr. betrug. Uebrigens beſaßen ſie noch 2 Pferde,

87 Kühe, 25 Ziegen, 110 Schaafe nebſt 286 Schfl. Sommer- und Winterſaat. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 853 Thlr. 2 Gr. einkommen, wovon nur 3 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 3713½ Sch. = 470 Thlr. 13 Gr. 8½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 1238½ Sch. = 175 Thlr. 15 Gr. 7 Pf. belegt. Die 73 brauberechtigten Häuſer haben 298½ Biere, jedes von 48 Scheffel, welche in dem 1769 neuerbauten Kommunbrauhauſe gebrauet werden. Itzt iſt die ſehr geſunkene Braunahrung jährlich für 340 Thaler verpachtet. Von den ehemahls ſehr zahlreichen Tuchmacher- Zeuch- und Leinweber-Handwerken waren 1783 nur noch 41 Tuchmacher, 45 Zeuch- und Leinweber, und 84 andere Profeſſionsverwandte. Sie verfertigen jährlich für ohngefähr 60000 Thl. Leinwand, und für 24000 Thlr. wollene und baumwollene Waaren. Sie lieferten 1787 und 1788

	1787	1788
Tuche und Tüffel	122½ Stück	156 St.
Flanelle	703 —	602 —
Barchente	2645 —	2472 —
Leinwand	1785 Schock	1595 S.

Hier iſt ebenfalls eine Inſpektion von 2 Städten, 5 Landparoch. 1 Filialk. nebſt 10 Predigern und gehört unter das Dresdner Konſiſtorium, ein Poſtmeiſter, ein Gleite, und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Ueber die Zſchopau geht eine Brücke, welche ſteinerne Pfeiler und ein bedecktes Hängewerk hat, und 74 Ellen lang iſt. Der aus 8 Perſonen beſtehende Rath hat ſeit 1588 die Erbgerichte pachtweiſe und giebt itzt 45 Thlr. jährliches Pachtgeld. Um die Stadt herum hat man ſeit 20 Jahren viele öde Plätze an den Communbergen urbar gemacht und neue Häuſer angebauet, wodurch die Kämmereneinkünfte ſehr vermehrt worden ſind. In dem bey der

Stadt

Stadt gelegenen Schloſſe iſt ſeit 1715 ein Zucht-Armen- und Wayſenhaus, deſſen Einrichtung gegen 65000 Thlr. gekoſtet hat. Vor der Reformation ſtand an der Stelle des gegenwärtigen Zucht-Armen- und Wayſenhauſes ein von Dietrich von Bernwalda gegen 1404 geſtiftetes Auguſtinerkloſter, Waldersdorf oder Baldersbalda, von welchem auch die Pfarrey allda verſehen ward. Bis 1549 ward der Gottesdienſt durch einige im Kloſter zurückgebliebene Geiſtliche verſorget; allein in dieſem Jahre machte George von Carlowitz die noch itzt beſtehende Einrichtung der Kirchenverfaſſung, wie weiter unten bey Schweickartshayn erzählt werden wird. Seit dem Jahre 1772 hat man die Zahl der aufzunehmenden Perſonen auf 600 Perſonen geſetzt, nähmlich: 200 Züchtlinge und 400 Arme, unter welchen 338 Blödſinnige, Melancholiſche und Raſende waren. Die Unterhaltung derſelben koſtet jährlich gegen 25000 Thlr. und wird aus eben den Quellen gezogen, wie bey dem Torgauiſchen. ſ. B. I. S. 652. Der am Ende des Jahres 1788 hier verſtorbene Hausverwalter Götze — deſſen funfzigjähriges Amtsjubiläum am 21 Okt. auf Veranſtaltung Sr. Excellenz des Hn. Miniſters, Grafen v. Schönberg, als Kommiſſar der Armenhauskommiſſion, war gefeyert worden — hat um dieſes Haus ſehr große und bleibende Verdienſte. Die Direktion dieſes Hauſes ſteht wie das Torgauer und Zwickauer Zucht- und Arbeitshaus unter einer Kommiſſion. ſ. B. I. S. 133. Zur Erhaltung der Sicherheit und Ruhe ſind gegen 173 Halbinvaliden in den Kaſernen einquartiret, welche alle Wachen thun müſſen. Man verfertigt unter andern hier

auch Limonadenpulver, guten Seifenſpiritus und Seifenpulver unter dem Namen: Savon de Saxe. In der hieſigen Gegend findet man an der Zſchopau Serpentinſteinlager im Gneußgebirge von dunkelgrüner Farbe mit rothen Punkten.

Mitweyda, eine ſchriftſäſſige Stadt an der Zſchopau, 7 Meilen von Leipzig, liegt nach von Charpentier 710 Par. Fuß über Wittenberg, hat 488 H. mit Einſchluß 7 geiſtl. Gebäude nebſt 3 Mühlen mit 10 Gängen, 13 7/8 Huf. 19780 volle, 9134 1/4 gangb. 10645 3/4 moder. decr. und cad. Sch. 52 Thlr. 13 Gr. Quatemb. und 2655 Einw. die ihre Steuern nach Freyberg entrichten. Während des 30jährigen Kriegs ward die Stadt 1637 zweymahl ausgeplündert; und ſchon 1624 gerieth ſie in Brand, wobey ſie 200000 Thlr. Schaden erlitt. Viele Bürger waren entwichen und nach dem Zeugniſſe der Deputirten auf dem Dresdner Landtage waren 1640 faſt die meiſten Häuſer wüſte; welchen Verluſt ſie nur auf 100000 Thlr. angaben. 1697 hatte die Stadt wieder 330 bewohn. 131 unbew. Häuſer, mit 295 angeſ. und 44 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 1309 Einw. unter welchen ſich 4 Handelsleute, 46 Brauer, 12 Becker, 13 Fleiſcher, 42 Wollenweber, 114 Leinweber und 91 andere Handwerker befanden, deren Hauptnahrung Tuch- und Leinwandhandlung war. Sie braueten auch jährlich 936 Faß oder 78 Gebr. jedes zu 30 Schſl. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Trankſteuer, die 1560 Thlr. ausmachte. An Vieh hatten ſie 24 Pferde, 8 Ochſen, 96 Kühe, 10 Ziegen, 200 Schaafe nebſt 360 Schfl. Sommer- und Winterſaat. An Landpfen. und Quatemb. ſollten 3803 Thlr. 9 1/2 Pf. einkommen, wovon aber 40 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 5738 Sch. = 727 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. die liegenden Gründe aber mit 3029 3/4 Schocken = 383 Thlr. 21 Gr. 1 1/2 Pf. 1779 lebten hier in 773 Familien 2108 Menſchen über 10 Jahr, mit 127 Kühen und 314 Schaafen.

1788

1788 waren hier 37 P. Getr. 189 Geb. mit Einſchluß 8 Unehel. 180 Geſt. mit Einſchluß 10 Todtg. und 7855 Communicanten. Mitweyda gehört gegenwärtig zu den beſten Manufakturſtädten und treibt außer den 2 Jahrmärkten einen ausgebreiteten Handel auf den Leipziger und andern Meſſen. Unter den hieſigen 16 Handelshäuſern ſind das Dietziſche, Ruppoldiſche und Lorenziſche die beträchtlichſten, wovon letzteres, nach Angabe der Gleits- und Accisbücher, jährlich allein für 3 bis 400000 Thlr. Geſchäfte machen ſoll. In den hieſigen Wollen-Baumwollen- und Leinwandmanufakturen verfertigte man

	1787.	1788.
Tuche und Tüffel	245½ Stück	234½ St.
halbwollene Flanelle	8607 —	8765 —
Piquée's	979½ —	967 —
rohe Cattune	18207 —	17458 —
Cottonade	44 —	41 —
Barchente	187 —	160 —
baumwollene Tücher	2551 Dutzend.	1860 Dutz.
— Strümpfe	90 Dutz. Paar	89 D. P.
Leinwand	460 Schock	315 Sch.

An der hieſigen Pfarrk. ſtehen 3 Geiſtliche und an der Stadtſchule, außer welcher noch eine Mägdleinſchule mit einem Lehrer hier iſt, ſind außer dem Rektor 3 Lehrer angeſtellt. Der Rath beſteht aus 6 Perſonen und hat in der Stadt nebſt zugehörigen Fluhr durch Kauf 1398 und 1423 die Ober- und Erbgerichte erblich erlanget; eben ſo auch über Altmitweyda, den Neuſorgiſchen Antheil ausgenommen; über die Dörfer Weinsdorf und Neudörfgen mit der Liebenhayner Mühle, anfangs nur Erbgerichte, aber am 19 Sept. 1619 auch die Obergerichte durch

Kauf um 300 Fl.; über einen Antheil an Erlau die Erbgerichte; endlich gehören der Rathskämmerey auch noch 2 Stücken Wald und 1 Stück zum Gotteskaſten, vorzüglich, aber eine 1524 erkaufte ſehr große Mühle an der Zſchopau. Zu Mitweyda befinden ſich auch ein Poſtverwalter und ein Beygleite vom Schwarzenberger Hauptgleite. Bereits im Jahre 922 ſind um Mitweyda herum Bergwerke bis 1640, alſo 712 Jahre nach und nach gangbar geweſen, worunter die alte Fundgrube oder der Heerzug zu Biensdorf von 928 an bis 1423 beſtändig Ausbeute gab. Allein nach und nach kamen die Gruben ins Abnehmen und endlich durch Uneinigkeit der Gewerken, durch den Huſſitenkrieg, durch Waſſersnoth und große Brüche und durch den teutſchen Krieg gar in Verfall. Die Bergofficianten hießen damahls: Bergvoigt oder Advokatus; Urbirer; Bergrichter; Aufſeher; Rottmeiſter und Rabiſchaufſeher, d. h. der die Bergkoſten aufs Kerbholz einſchnitt, von Rabiſch ein Kerbholz, in der ſlav. Sprache. Die Mitweydiſche Knappſchaft beſtand in 164 Rottmeiſtern, eben ſo viel Rabiſchaufſehern und 5248 Bergleuten, zuſammen in 5526 Mann, die übrigen Bergbedienten ungerechnet.

A) Unmittelbare, dem Amte mit Ober- und Erbgerichten nebſt allen andern zuſtehende Dorfſchaften und Orte ſind folgende:

Bedeln, ein D. 1 St. ſüdwärts von Rochlitz, kam 1520 ans Amt, ſ. ob. und hat in 14 Feuerſt. 12 Anſpän. oder Pferdn. und 2 Häusl. mit 12 Huf. 714 volle, gangb. Schock. 4 Thlr. Quatemberbeytr. und 66 Einw.

Bieſern, ein halbe St. von Rochlitz, ein D. von 13 Feuerſt. als: 1 Anſp. 7 Gärtn. 3 Häusl. und 2 Mühlen mit 4 Gängen; ferner ſind 46 Einw. hier, welche $2\frac{1}{2}$ Huf. haben, und mit 211 vollen, gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 13 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. belegt ſind.

Ceeſewitz, nordwärts von Rochlitz, kam mit Zetlitz zum Amte und hat 7 Anſp. 2 Häusl. nebſt 45 Einw.

Einw. mit 10 Huf. 270 vollen, gangb. Schock. und 2 Thlr. 22 Gr. Quatemberbeytr. Drey Mann lehnen und zinſen der Pfarre in Neuenhayn, deſſen Collator der Pfarrer in Geithayn nach der Stiftung iſt, aber unter die Superintentur Penig und das Dorf unter das Schönburgiſche Amt Wechſelburg gehört. Dieſe 3 Mann hat der Stifter Heinrich von Königsfeld 1334 zur Pfarre gegeben.

Groß-Stätten, ohnweit Bedeln, ein D. von 8 Feuerſt. als: 7 Anſp. und 1 Häusl. nebſt einer Mühle, Winkelmühle genannt, mit 2 Gängen und einem Guthe; mit 52 Einw. 7½ Huf. 267 voll. gangb. Schocken und 2 Thlr. 5 Gr. Quatemberbeytr. Die hier wohnenden 2 Landſchöppen ſind urſprüngliche Erbgerichtsunterthanen des Amts; die übrigen Unterthanen beſaß 1484 Titze von Czoſuitz, 1516 aber Günther von Zaſchnitz und kamen mit Bieſern zum Amte. Die Winkelmühle gehört aber noch itzt zum Ritterg. Zetteritz.

Nebeln kam mit Bieſern zum Amte 1584 nebſt dem vorgedachten Antheile von Groß-Stätten, ſ. Zetteritz. Nebeln hat 8 Anſp. 2 Gärtner oder Handfröhner und 1 Häusler = 11 Feuerſt. mit 53 Einw. 8½ Huf. 485 vollen, gangb. Schock. nebſt 3 Thlr. 12 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytr.

Sachſendorf bey Rochlitz, gehörte ehedem zum Ritterg. Neu-Taubenheim, ward aber den 16 May 1587 von Churfürſt Chriſtian I. um 1864 Mfl. 19 Gr. 4 Pf. von Caſpar von Taubenheim erkauft und zum Amte geſchlagen. Es beſteht aus 19 Feuerſt. als: 11 Anſp. 4 Gärtn. 4 Häusler, nebſt 3 Mühlen mit 6 Gängen und Güthern; und hat 101 Einw. 16½ Huf. 402 volle, gangb. Sch. nebſt 6 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr.

Söbitzſchen, ohnweit Bedeln, ein D. von 3 Anſp. 2 Häusl. mit 16 Einw. 4 Huf. 219 vollen, gangb. Schock. und 1 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Steitten, ein D. von 8 Anſp. 2 Gärtn. 5 Häusl. = 15 Feuerſt. mit 60 Einw. 9 Huf. 284½ vollen, gangb. Schock. wovon 40 nach Rochlitz gegeben werden, und 2 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr.

Folgende 13 Dörfer kamen durch oben gedachten Kauf des Kloſters Geringswalda zum Amte: Aitzendorf bey Geringswalda, hat unter den 19 Feuerſt. 8 Anſp. 4 Gärtn. 7 Häusl. mit 77 Einw. $9\frac{7}{8}$ Huf. 622 vollen, 430 gangb. 192 moder. Sch. und 4 Thlr. 9 Gr. Quatemberbeytr. Alt-Geringswalda, von 70 Feuerſt. als: 20 Anſp. 4 Gärtn. 45 Häusl. und 1 Kirche, welche eine Schweſter von Geringswalda iſt, wo der Diakonus von Geringswalda alle 4 Wochen Mittagspredigt und auch die Trauungen und Leichenpredigten hier halten muß. Die 311 Einw. haben $16\frac{3}{4}$ Huf. 650 volle, gangb. Sch. und 10 Thlr. Quatemberb. Aſchershayn, von 9 Anſp. 3 Gärtn. 14 Häusl. = 26 Feuerſt. und 122 Einw. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 400 vollen, gangb. Sch. 3 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Dittmannsdorf bey Geringswalda, von 23 Feuerſt. als: 10 Anſp. 2 Gärtn. 10 Häusl. und 1 Mühle von 2 Gängen, 106 Einwoh. mit $6\frac{3}{4}$ Huf. 390 vollen, gangb. Sch. und 5 Thlr. Quatemberbeytr. Flemmingen bey Hartha, hat 10 Anſp. 11 Gärtn. mit 122 Einw. 6 Huf. 390 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Das Pfarrkirchd. Hermsdorf bey Geringswalda, beſteht aus 35 Feuerſt. als: 14 Anſp. 6 Gärtn. 12 Häusl. nebſt 3 geiſtl. Gebäud. und 183 Einw. mit 12 Huf. 456 vollen, gangb. Sch. und 5 Thlr. 7 Gr. 7 Pf. Quatemberb. Hilmsdorf, von 11 Anſp. 1 Gärtn. 15 Häusl. = 27 Feuerſt. und 120 Einw. mit $8\frac{3}{4}$ Huf. 428 vollen, $415\frac{1}{2}$ gangb. $12\frac{1}{2}$ moder. Sch. und 5 Thlr. 18 Gr. Quatemberbeytr. Langenau bey Hartha, hat unter 43 Feuerſt. 13 Anſp. 2 Gärtn. 28 Häusl. 1 Mühle von 1 Gange und 237 Einw. mit 9 Huf. 495 vollen, gangb. Sch. nebſt 5 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Metha, ein D. in deſſen Nähe Schieferbrüche ſind, hat 11 Anſp. 5 Gärtn. 18 Häusl. = 34 Feuerſt. und 152 Einw. mit 11 Huf. 500 vollen, gangb. Sch. und 6 Thlr. 19 Gr. Quat. Beytr. Das Pfarrkirchd. Schönnerſtädt bey Langenau, hat in 26 Feuerſt. 8 Anſp. 1 Gärtn. 14 Häusl. 3 geiſtl. Gebäude und 134 Einw. mit $6\frac{1}{2}$ Huf. 315 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. Theesdorf, beſteht aus 7 Pferdn. 2 Gärtn. 2 Häusl. und 68 Einw. mit 8 Hufen, 206 vollen, gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. Wittigensdorf, hat 6 Anſp. 1 Gärtn. 2 Häusl. und 55 Einw. mit 6 Huf. 360 vollen, 300 gangb. 60 moder. Sch. und

2 Thlr.

2 Thlr. Quatemberbeytr. Endlich Zſchannewitz bey Ablaß, nordwärts entfernt vom Amtsbezirke, an der Gränze der Grimm. Aemter, beſteht aus 5 Anſp. mit 31 Einw. 14 Huf. 308 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 15 Gr. Quatemberbeytr.

Höckendorf bey Waldheim, ſüdwärts, hat unter 28 Feuerſt. 11 Anſp. 3 Gärtn. 14 Häusl. und 91 Einw. mit 11 Huf. 490 vollen, gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. Maßaney, auf Schenks Charte Maßeney, ohnweit Waldheim, ein D. von 17 Anſp. 8 Gärtn. 15 Häusl. = 40 Feuerſt. und 217 Einw. mit 18 Huf. 690 voll. gangb. Sch. und 5 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. Meinsberg, nordwärts von Waldheim, hat 12 Anſp. 10 Häusl. und 126 Einw. mit $14\frac{1}{2}$ Huf. 582 vollen, gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Moßheim, hat unter 34 Feuerſt. 16 Anſp. 4 Gärtn. 14 Häusl. und 162 Einw. mit $15\frac{1}{2}$ Huf. 754 vollen, 752 gangb. 2 cad. Sch. und 5 Thl. 6 Gr. Quatemberbeytr. Die vier vorſtehenden Orte liegen insgeſamt auf der Oſtſeite der Zſchopau und ſind am 10 Jul. 1588 vom Churfürſten Chriſtian I. durch Kauf von Rudolf von Carlowitz zu Waldheim zum Amte gebracht worden.

Stein bey Hartha, hat 25 Feuerſt. als: 18 Anſpän. 7 Häusl. überdiß noch 2 Mühlen mit 4 Gängen und 171 Einw. mit 17 Huf. 1146 voll. 896 gangb. 250 decr. Sch. nebſt 4 Thlr. 12 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Hier iſt auch ein dienſtfreyes Guth, das Vorwerk Stein genannt. Saalbach, hat 8 Anſp. 1 Häusl. und 57 Einw. mit 9 Huf. 366 vollen, gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. Piſchwitz, am Einfluß der Zſchopau in die Freyb. Mulde, hat 1 Anſpän. 3 Häusl. und 13 Einw. mit 366 vollen, 232 gangb. 134 mod. Sch. nebſt 22 Gr. Quatemberbeytr. Vorſtehende 3 Orte kamen 1588 durch Kauf von Wolf von Carlowitz zu Schweickartshayn-Gläubigern zum Amte, ſ. Kriebenſtein.

Hoyersdorf, ein D. von 6 Anſp. 11 Häusl. und 83 Einw. mit $4\frac{3}{4}$ Huf. 260 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 10 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr.

Ober-Vorſtadt Rochlitz, von 63 Häusl. 1 Mühle mit 8 Gängen, 4 geiſtl. Gebäuden und 378 Einw. mit 914 v. $715\frac{1}{2}$ gangb. $198\frac{1}{2}$ decr. Sch. und 6 Thlr. 18 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr.

B) Dem Amte ſtehen mit Obergerichten folgende Orte zu, mit den Erbgerichten aber nur zum Theil, und die übrigen Theile dem Adel und den Städten:

Altdorf bey Chemnitz, mit 8 Anſp. 1 Gärtn. 7 Häusl. und Alt-Chemnitz, mit 1 Anſp. 1 Gärtn. 2 Häusl. in beyden mit Erb- und Obergerichten hierhergehör. Feuerſt. wohnen 117 Einw. mit 5½ Huf. 1177 vollen, 790 gangb. 387 mod. Sch. und 2 Thlr. 16 Gr. Quat. Beytr. In Militaribus werden ſie eben ſo wie Auerswalda und Garnsdorf zum Erzgebirgiſchen Kreiſe gezogen. Der übrige Theil von Altdorf und Alt-Chemnitz gehört ins A. Chemnitz. Sie thun keine andern Spann- und Handdienſte als nur zur Militz und Wolfsjagd; dagegen aber haben ſie einen Lehnklepper zu halten, der ſeit 1628 jährlich mit 25 Mſl. bezahlt wird. Auch ſind die 9 Güther in Altdorf und die 2 in Alt Chemnitz bis auf 16 Gr. für zwey Zinshaaſen zinsfrey, und durften bis zu Churfürſt Auguſts Zeiten auf ihren Güthern die Haaſenjagd ausüben; ſo wie ſie überhaupt als freye Leute betrachtet wurden und ſich ſelbſt: Wir verordnete Richter und Schöppen des freyen Gerichts zu Altendorf, ſchrieben. In hieſiger Gegend trift man auch Agathe und Chalcedon an.

Altdorf bey Geithayn, liegt als eine Vorſtadt nahe an Geithayn und hat ganz beſondere Eigenheiten. Die zur Fluhr des Dorfs gehörigen 114 Ruthen oder 4¾ Hufen Feld ſind walzend, und können bis auf 1½ Ruthe von den Häuſern verkauft werden. 69 Ruthen davon lehnen und zinſen der geiſtl. Vorſteherey zu Geithayn und werden auch allda verſchrieben; 36 Ruthen lehnen und zinſen dem Rathe, der auch die Käufe beſtätigt, und dieſe 105 Ruthen geben die Steuern zum Dorfe. 9 Ruthen endlich werden von der geiſtl. Vorſteherey verſchrieben, lehnen und geben auch die Steuerſchocke dahin, aber die Quatemberbeyträge erlegen ſie zum Dorfe. Von den Häuſern ſtehen, ſo wie die Felder, 24 und ein eingebauetes mit 100 Einw. nebſt 770 vollen, 402 gangb. 368 mod. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. mit Ober- und Erbgerichten unter dem Amte; davon lehnen, zinſen und werden verſchrieben 17 H. bey der geiſtl. Vorſteherey und 8 beym Rathe zu Geithayn; 5 Gärtner, 2 Mühlen mit 4 Gän-

gen nebſt 39 Einw. 183 vollen, 136 gangb. 47 moder. Sch. 23 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. ſtehen mit Erbgerichten und Steuern unter der geiſtl. Vorſteherey; 1 Häusler endlich gehört mit Erbgerichten, Steuern und Zinſen zum Ritterg. Syhra im A. Borna.

Von Breitenborn, 1 St. von Rochlitz, mit einer Pfarrk. gehören unter das Amt 32 Feuerſt. als: 19 Anſp. 2 Gärtn. 8 Häusl. 3 geiſtl. Geb. mit $16\frac{1}{2}$ Huf. 820 voll. gangb. Sch. 4 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Dem Rathe zu Rochlitz aber nur mit Erbgerichten 3 Anſp. mit $151\frac{1}{2}$ voll. gangb. Sch. und 19 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. In beyden Theilen ſind 158 Einw.

Von Fiſchheim gehören dem Amte ganz 2 Anſp. mit $94\frac{1}{2}$ vollen, $88\frac{1}{2}$ gangb. 6 mod. Sch. 18 Gr. Quat. Beytr. und ſind mit Bieſern zum Amte gekommen; mit Obergerichten aber nur die 5 Anſp. 4 Gärtn. 1 Häusl. mit 372 voll. $310\frac{2}{3}$ gangb. $61\frac{1}{3}$ mod. Sch. 2 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. welche dem Rathe zu Rochlitz, und 2 Anſp. nebſt 1 Häusl. mit 134 voll. gangb. Sch. und 20 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. die der Pfarrey zu Seelitz mit Erbgerichten zugehören.

Von Gröblitz hat das Amt ganz 6 Feuerſt. als: 3 Landſchöppen oder Saupen mit einem Halbhüfner und einem Overſchaar nebſt $3\frac{1}{2}$ Huf. 25 vollen, gangb. Sch. 4 Gr. Quat. Beytr. mit Obergerichten aber nur die beyden andern Theile, wovon 5 Anſp. 1 Gärtn. 2 Häusl. mit $4\frac{3}{4}$ Huf. 121 voll. gangb. Sch. dem Ritterg. Neu-Taubenheim mit Erbger. gehören; in beyden befinden ſich 45 Einw. 4 Anſp. endlich ſtehen mit 4 Huf. 189 vollen, gangb. Sch. 1 Thlr. 15 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr. und 33 Einw. dem Rathe zu Rochlitz zu. Die Steuern der Landſchöppen ſind oben angegeben und die Quatemb. vom Ritterg. Neu-Taubenheim ſtehen mit unter Döhlen.

Von Gröbſchütz beſteht der mit Zetlitz zum Amte gekommene Antheil aus 5 Anſp. 1 Häusl. wovon 2 Mann zum Lehen Seelitz gehörten, mit 185 voll. gangb. Sch. und 1 Thl. 13 Gr. Quat. Beytr. Dem Rathe zu Rochlitz ſtehen mit Erbgerichten hier zu 6 Anſp. mit 249 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 17 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr. Beyde Theile haben 12 Huf. und 56 Einw. Zum Ritterg. Gepülzig mit Erbger. 3 Anſp. 1 Häusl. mit 15 Einw. 3 Huf. 77 voll. gangb. Sch. und 12 Gr. Quat. Beytr.

Das

Das Pfarrkirchd. Erlau bey Mitwenda, gehört mit den Obergerichten ganz unter das Amt, mit den Erbgerichten aber unter folgende 6 Obrigkeiten, als: a) Dem Amte Rochlitz 1 Anſp. 5 Gärtn. 8 Häusl. mit $2\frac{3}{8}$ Huf. b) Dem A. Leißnig 2 Anſp. mit $1\frac{1}{2}$ Huf. c) Dem gräfl. A. Wechſelburg 2 Anſp. 2 Gärtn. 3 Häusl. mit $2\frac{1}{4}$ Huf. d) Dem Rathe zu Rochlitz 5 Anſp. 4 Gärtn. 5 Häusl. mit $5\frac{1}{12}$ Huf. e) Dem Rathe zu Mitwenda 9 Anſp. 2 Gärtn. 8 Häusl. mit $5\frac{5}{12}$ Huf. und f) Dem Pfarrger. zu Königsfeld 3 Anſp. 6 Häusl. mit $1\frac{3}{8}$ Huf. Die Theile a, b, e, f, haben $658\frac{3}{4}$ voll. gangb. Sch. nebſt 8 Thlr. Quat. Beytr. d aber 306 volle, gangb. Sch. und 2 Thlr. 1 Gr. Quat. Beytr. c endlich gehört mit den Steuerſchocken nach Leipzig und mit den Quat. Beytr. nach Zwickau. a, b, d, e und f haben 347 Einw. Außer dieſen gehören 10 Bauern und 5 Häusl. zum Ritterg. Neuſorge und die Steuern von c werden mit den Wechſelburgiſchen verrechnet.

Von Klein-Stetten gehören dem Amte Rochlitz ein Landſchöppe nebſt einem eingebauten Hauſe und 1 Hufe. Dem Rathe zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 5 Anſp. mit 198 voll. gangb. Sch. nebſt 1 Thlr. 10 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Im ganzen D. befinden ſich 37 Einw.

Das Pfarrkirchd. Grün-Lichtenberg beſteht aus 2 Gemeinen, wovon die untere Grünberg, die obere aber Lichtenberg genannt wird. Von Lichtenberg gehören ganz dem Amte 58 Feuerſt. als: 24 Anſp. 4 Gärtn. 27 Häusl. 3 geiſtl. Gebäude mit 241 Einw. $23\frac{7}{8}$ Huf. 917 voll. gangb. Sch. und 9 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. Von Grünberg gehören ganz dem Ritterg. Ehrenberg 6 Anſp. 7 Häusl. mit 53 Einw. nebſt 5 Huf. 200 vollen, 180 gangb. 20 mod. Sch. und 1 Thlr. 13 Gr. 5 Pf. Quat. Beyt. Von Lichtenberg endlich ſtehen dem A. Noßen wegen des Kloſters Zelle 5 Bauern und 1 Haus mit Erbgerichten zu; dieſe haben $455\frac{1}{2}$ voll. $351\frac{1}{2}$ gbr. und 104 decr. Sch. nebſt 1 Thlr. 2 Gr. Quat. Beytr.

Von Noßwitz bey Rochlitz ſtehen ganz unter dem Amte 9 Anſp. 14 Häusl. mit 228 voll. gangb. Sch. 1 Thlr. 20 Gr. 7 Pf. Quat. Beytr. und 7 Anſp. nebſt 1 Häusl. mit 304 voll. gangb. Sch. 2 Thlr. Quat. Beytr. welche letztern aber Lehen, Zinſen und Steuern zur geiſtl. Vorſteherey nach Rochlitz liefern; mit Erbgerichten endlich gehören zur Pfarre zu Königsfeld 5 Anſp.

4 Häusl. mit 155 vollen, 133 gangb. 22 decr. Sch. und 1 Thl. 22 Gr. Quat. Beytr. Das ganze Dorf hat 169 Einw.

Ober-Gräfenhayn, ein Pfarrkirchd. 2 St. ſüdweſtwärts von Rochlitz. Schon 1345 und 1351 eigneten Johann, Wolfram und Heinrich von Brunſtorf dem Kloſter auf dem Berge von Altenburg, mit Einwilligung des Burggrafen Otto von Leißnig, verſchiedne Zinſen hier zu; daher auch noch itzt der größte Theil mit den Erbgerichten dem A. Altenburg untergeben iſt; alle übrigen Einw. zinſen und lehnen auch den Geiſtlichen allhier, zu Köhren und Alt-Mörbitz, ſo daß das Amt nur von einigen neuerbauten Häuſern auf dem Dorfplane Zinſen und Lehnwaare hat. Ueber alle dieſe geiſtlichen Zinsleute hingegen übt das Amt die Erb- und über das ganze Dorf die Obergerichte aus; ja alle, auch die Altenburgiſchen Erbgerichtsunterthanen, die Rochlitzer Rathsunterthanen ausgenommen, entrichten die Steuern zum Amte Rochlitz, welches ſeine Unterthanen 1568 durch Tauſch erlangt hat. Der Antheil des A. Rochlitz hat 299 Einw. und der Antheil des A. Altenburg 15 Einw. welche insgeſamt mit Einſchluß 3 geiſtl. Geb. in 57 Feuerſt. wohnen, als: 16 Pferdn. 9 Gärtn. und 29 Häusl. mit 14 Huf. 1590½ vollen, 1066⅓ gangb. 524⅙ mod. Sch. 6 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. Der Antheil des Raths zu Rochlitz beſteht aus 5 Anſpän. 2 Gärtn. 3 Häusl. mit 130 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 4 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr.

Von Penna gehören ganz dem Amte Rochlitz 2 Anſp. mit 70 vollen, 68 gangb. 2 decr. Schocke, 16 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. lehnen und zinſen aber der Pfarre zu Zetlitz, mit welchem Dorfe ſie zum Amte gekommen ſind. Mit Erbgerichten gehören dem Rathe und der Vorſteherey zu Rochlitz 7 Anſp. 6 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, und geben 368 volle, 321 gangb. 47 decr. Schocke zum Rathe, 158 volle gangb. Schocke zur Vorſteherey nebſt 2 Thlr. 23 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 12 Huf. und 86 Einw.

Von Rathendorf, 1 M. von Rochlitz, kam zum alten Amtsantheile 1590 mit Geringswalda ein neuer, ſo daß der itzige mit Erb- und Obergerichten dem Amte zuſtehende Theil aus 63 Feuerſt. beſteht, als: 19 Anſp. 8 Gärtn. 32 Häusler, 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geiſtliche Gebäude mit Einſchluß der Pfarrk. 282 Einw. welche 1093 volle, 1014 gangb. 79 moder.

Schocke

Schocke nebſt 7 Rthlr. 16 Gr. Quatemberbeytr. geben. Dem Rathe zu Rochlitz gehören mit Erbgerichten 2 Anſp. 2 Gärtn. 1 Häusl. mit 11 Einw. 232 vollen gangb. Sch. 18 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Beyde Theile haben 18½ Huf. Zum Ritterguth Syhra mit Erbgerichten 4 Gärtner nebſt 1 Huf. deren Steuern beym Ritterg. ſtehen. Uebrigens zinſen, lehnen und frohnen, 6 auf das Pfarrg. eingebaute Häuſer dem hieſigen Pfarrer und 6 Güther dem Pfarrer zu Syhra; auch die Kirche zu Colditz erhebt von 8 Güthern, wegen eines Lehns St. Sigismundi, Zinſen an Gelde und Getrayde.

Von Stöbnig gehört außer den 5 Saupengüthern noch 1 Guth mit einer halben Huf. welche ein Rathserbgerichtsununterthan beſitzt, ganz nebſt 50 vollen gangb. Schocken 5 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytr. dem Amte; dem Rathe aber mit Erbgerichten. 3 Anſp. mit 125 vollen, 115 gangb. 10 decr. Sch. und 1 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 10 Huf. und 59 Einw.

Wickershayn, ein D. mit einer Fiſkalk. von Geithayn, 1 halbe St. ſüdwärts davon, hat 48 Feuerſt. 223 Einw. die zum Ritterg. Königsfeld gehör. ausgeſchloßen, und 19½ Huf. Der Amtsantheil enthält 15 Anſp. 4 Gärtn. 3 Häusl. 2 geiſtl. Geb. mit der Kirche, 641 volle 482⅓ gangb. 158⅔ moder. Sch. 3 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. Des Raths zu Rochlitz Antheil aus 2 Anſp. 3 Gärtn. mit 140½ vollen, gangb. Sch. 15 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Der Vorſteherey zu Geithayn Antheil hat 8 Anſpän. 4 Gärtn. 6 Häusl. mit 519 vollen, 368 gangb. 151 decr. Sch. und 1 Thlr. 19 Gr. 2½ Pf. Quat. Beytr. Zum Ritterg. Königsfeld endlich gehört 1 Gärtn. mit 24 vollen, 18 gangb. 6 decr. Sch. und 4 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. Von dieſem Dorfe zinſen und lehnen dem Amte, außer den beyden Saupengüthern, nur 2 auf dem Dorfplane erbaute Häuſer, alle übrigen aber theils der Kirche und geiſtl. Vorſteher

ſteherey zu Geithayn, theils der hieſigen Kirche, theils dem gräfl. A. Penig, theils der Pfarre zu Rochsburg und Nauenhayn, theils dem Rathe zu Rochlitz. Es leiſtet auch nebſt Altdorf nur Landfuhren zum Amte: denn alle übrige Dienſte ſind mit den Teichen bey Geithayn der 4 Nov. 1569 dem Rathe zu Geithayn überlaßen worden. Die Gemeine hat einen beſondern Freyheitsbrief darüber, der von Zeit zu Zeit und beſonders auch den 21 Jan. 1780 erneuert worden iſt. Hier, wo der Diakonus aus Geithayn die Sacra nebſt dem Kirchendienſte verwaltet, wird jährlich am Feſte Mariä Heimſuchung nachſtehender beſonderer Gottesdienſt oder die ſogenannte Ablaßpredigt gehalten. Gleich nach Mittags 12 Uhr begiebt ſich der Stadtrath zu Geithayn in corpore, die Geiſtlichkeit, die 3 Schulkollegen nebſt den ſämtlichen Schülern und der ganzen Kantorey, die aus dem daſigen Stadtpfeiffer, Organiſten und noch 16 Muſikern beſteht, nach Wickershayn und treten insgeſamt beym daſigen Schulmeiſter ab, der ſie mit Bier und Tabak bedient. Hierauf tritt ein angeſehener Nachbar des Dorfs mit einem zinnernen Teller in der Hand, welcher mit einem weißen Bogen Papier bedeckt iſt, in die Stube, nimmt den Bogen vom Teller weg und theilet jedem, die Schüler ausgenommen, einen Groſchen, Ablaßgroſchen genannt, aus; der Oberpfarrer hingegen, bekommt einen Thaler, der ihm vorher gegeben wird. Nach dieſer Austheilung wird in die Kirche gelautet und eine Proceſſion gemacht, worauf ſogleich vom Kantor das Veni Sancte Spiritus angeſtimmt und Figuraliter geſungen wird. Auf dieſen Geſang führt der Kantor mit der ganzen Kantorey ein Kirchenſtück auf, und ſtimmt hernach das Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort, an, worauf die Predigt beginnt. Wenn die Predigt nebſt dem Gebete vollendet iſt, ſo wird die Muſik fortgeſetzt, nach deren Beendigung vom Diakonus die Kollekte und der Seegen geſprochen, und der ganze Gottesdienſt mit einem Verſe nebſt einer Symphonie geſchloſſen. Nunmehr geht die Proceſſion in der nähmlichen

Ordnung wieder aus der Kirche zum Rathspachter auf die Scheuntenne, wo ſie 2 Tiſche ohne Tiſchtuch mit rund herumgeſtellten hölzernen Stühlen vorfinden. Am erſten Tiſch ſetzt ſich der Rath, die Geiſtlichkeit, die Schulkollegen und vornehme Fremde; am andern aber die Kantorey und wer ſonſt noch von Fremden da iſt. Vor der Scheune und im Hofe bleibt das ſich aus der ganzen Pflege verſammlete Volk ſtehen und ſieht zu. Nachdem man ſich an die Tiſche geſetzt hat, ſo bringt der Pachter ſchönes weißes Brod, Butter, Käſe, beſonders aber auf einer runden Kuchendecke einen Ziegenkäſe, der von der Größe eines mittelmäßigen Schleifſteins iſt, und Bier in Krügen, wovon jeder nach Belieben genießen kann. Den großen Ziegenkäſe nimmt hierauf der Stadtrichter aus Geithayn, ſchneidet ihn in dünne Scheiben, legt ſie auf einen hölzernen Teller und überreicht ihn dem Oberpfarrer, welcher ihn alsdenn um beyde Tiſche herum gehen läßt, ſo daß jeder ein Stückchen davon bekommt. Dieſes nehmen ſie meiſtentheils, nebſt einem Stücke weißes Brod als eine Seltenheit mit ſich nach Hauſe. Nach dem Herumgeben des Ziegenkäſes kann ein jeder nach ſeiner Willkühr ſich entfernen. Dieſer cerimonialiſche Gottesdienſt nebſt der einfachen Mahlzeit wird der allgemeinen Sage nach in memoriam Tezelii gehalten, der ehedem hier ſeine Ablaßkrämerey getrieben und beſonders in hieſiger Pflege während der Faſtenzeit Butter und Käſe zu genießen erlaubt hat. Da ſich Tezel nun Butter und Käſe ſtückweiſe habe bezahlen laſſen, ſo wären die meiſten Einwohner von Wickershayn auf den Einfall gerathen, ſolche große Käſe zu machen um dadurch etwas von den Ablaßpfennigen zu erſpahren.

Von Zaßnitz gehören ganz dem Amte 12 Häusl. mit 57 Einw. nebſt 170 voll. gangb. Sch. und 1 Thlr. 2 Gr. Quat. Beytr. Mit Obergerichten allein aber nur die dem Rathe zu Rochlitz mit Erbgerichten zuſtehenden 6 Häusler, deren Steuern unter Rochlitz mit ſtehen. Als Herzog George 1520 dem Rathe zu Rochlitz das Vorwerk Czoſznitz tauſchweiſe überließ, blieben dem Amte die Gebäude und Gärten übrig, worauf des Amts Häuſer erbauet ſind. In neuern Zeiten erbauete auf die Felder neben den gedachten Häuſern erſt der Rath zu Rochlitz die ſeinigen.

Von

Von Zetlitz bey Geringswalda, beſitzt das Amt 10 Anſp. 10 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geiſtl. Gebäude mit Einſchluß der Pfarrkirche, 11 Huf. 321 volle, gangb. Sch. und 4 Thlr. Quat. Beytr. Der Rath zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 1 Anſp. nebſt 36 voll. gangb. Sch. und 7 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr. Einw. ſind 111 in dieſem Dorfe. Zu Anfange des 16 Jahrh. beſaß es mit Ceeſewitz 3 Mann in Gröbſchütz, 1 Mann in Zſchäuitz, 2 Mann in Penna nebſt dem hohen Hauſe zu Rochlitz Heinrich, nachher Haubold von Auerswalda; 1547 Chriſtoph von Milkau; ſodann Leonhard, und endlich Hiob von Milkau, von dem es am 1 Sept. 1588 zum Amte erkauft ward. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Von Zſchauitz bey Rochlitz, das mit Zetlitz zum Amte kam, hat das letztere mit Erb- und Obergerichten nur 1 Anſp. und 1 Häusler; von den übrigen Einwohnern, deren 35 ſind, beſitzt der Rath zu Rochlitz 2 Anſp. welche 100 volle, 90 gbr. 10 decr. Sch. und 18 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. haben, die amtſäſſ. Collaturgerichte zu Groß-Milkau aber 2 Anſp. die nebſt den Amtsunterthanen 182 volle, gangb. Sch. und 1 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. geben, mit den Erbgerichten. Hufen ſind 5 bey dieſem Dorfe.

Von Zöllnitz gehört ganz dem Amte die Mühle mit 2 Gängen, mit 189 vollen, 94½ gangb. und eben ſo viel moder. Sch. nebſt 4 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. und der geiſtl. Vorſteherey zu Rochlitz mit den Erbgerichten 5 Anſp. 2 Gärtn. 3 Häusler, mit 233½ vollen, 232 gangb. 1½ moder. Sch. nebſt 1 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Das ganze Dorf hat 54 Einw. und 7 Hufen.

C) Dem Amte ſtehen mit Obergerichten, Steuern und Folge zu: *)

*) Zu Vermeidung aller Wiederhohlung ſetze ich unter C, D und E nur die Nahmen der Orte, das Eigenthümliche derſelben aber dort, wo ſie als Pertinenzien aufgeführt werden.

Arnsdorf bey Geringswalda; Bernsdorf bey Kolkau; das Ritterg. Geringswalda; Delitſch bey Wechſelburg; Döhlen bey Rochlitz; Gepülzig; Groß-Milkau; Karsdorf und Köttern; Kolkau bey Seelitz; Kroßen; Meußen; Mutzſcheroda und Sörnzig; Narsdorf; Naundorf bey Gepülzig; Neudörfgen bey Döhlen und Neuwerder; Neu-Taubenheim; Nieder-Thalheim; Ober-Pickenhayn; Ober-Thalheim; Ottenhayn bey Geithayn, Vorwerk; Poppitz bey Rochlitz; Pürſten bey Rochlitz; Schönfeld bey Naundorf; Schwarzbach bey Rochlitz; Seelitz; Spernsdorf; Zetteritz und Zagwitz.

D) Mit Steuern und Folge gehören dem Amte:

Alt-Mitweyda; Auerswalda; Garnsdorf; Klein-Milkau; Kolkau; Lichtenberg; Neu-Milkau; Nieder-Frankenhayn; Nieder-Pickenhayn und Oßa; Seifersdorf bey Geithayn; und Zſchoppelshayn.

E) Dem Amte zum Theil mit Erbgerichten zugethane, mit den Obergerichten, Steuern und Folge aber ins Amt Colditz gehörige Orte ſind:

Koltzſchen; Raſchütz; Scoplau und Terpitzſch; mehr davon ſ. A. Colditz.

Amtſaſſen ſind:

Gepülzig, ein Ritterg. welches mit 1 Ritterpferde verdient wird, aber kein Dorf hat: denn die 19 Feuerſt. als: 18 Häusl. und 1 Mühle mit 101 Einw. ſind auf Ritterg. Grund und Boden erbauet. Zum Ritterg. gehören Naundorf bey Gepülzig, von 28 Feuerſt. nämlich: 4 Anſp. 13 Gärtn. 11 Häusl. mit 120 Einw. $6\frac{1}{4}$ Huf. 209 vollen, gangb. Sch. und 2 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Hier iſt auch noch ein beſonderes Rittergs. Vorwerk. Von Gröbſchütz der oben angeführte Antheil.

Arnsdorf bey Geringswalda, gehört mit 2 Anſp. 1 Gärtn. 1 Häusl. 19 Einw. 3 Huf. 69 vollen, gangb. Schock. nebſt den Erbger. amtſ. zum Ritterg. Neu-Taubenheim, wo auch die Quat. angegeben ſind; mit 3 Anſp. 1 Gärtn. 2 Häusl. 3½ Huf. 125 voll. gangb. Sch. und 1 Thlr. 7 Gr. 5 Pf. nebſt den Erbger. aber dem Rathe zu Rochlitz. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Döhlen bey Rochlitz, ein zum Ritterg. Neu-Taubenheim mit den Erbger. gehör. amtſ. D. von 18 Häusl. 3 Mühlen mit 6 Gängen, mit 79 Einw. 1 Hufe, 68 vollen, 44 gangb. 24 decr. Sch. 2 Thlr. 17 Gr. Quat. Beytr. Von den Steuerſchocken werden 24 volle, gangb. und von Quat. 1 Gr. nach Rochlitz gegeben.

Neudörfgen bey Döhlen, ſind 3 Häusl. mit 16 Einw. welche Caſpar von Taubenheim 1590 erbauet hat und die mit den Erbger. zum Ritterg. Neu Taubenheim gehören. Auf gleiche Weiſe beſitzt dieſes Ritterg. auch die 1728 von Adolf Friedrich von Werdern zu bauen angefangenen 11 Häusl. mit 41 Einw. unter dem Nahmen Neuwerder.

Delitſch bey Wechſelburg, ein zum Ritterg. Königsfeld mit den Erbger. amtſ. gehör. Dorf von 10 Anſp. 4 Gärtn. 3 Häusl. 1 Mühle von 1 Gange, mit 92 Einw. 7½ Huf. 414 vollen, 399 gangb. 16 decr. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. Quat. Beyt.; 8 volle, gangb. Sch. nebſt 4 Gr. 6 Pf. werden nach Rochlitz gegeben.

Groß-Milkau, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. das mit ½ Ritterpf. verdient wird. Wahrſcheinlich iſt es das Stammhaus der von Milkau, von welchen Friſco von Milkau ſchon 1302 als Zeuge in Rochlitz vorkommt. Dieſes dem Rg. mit den Erbger. zuſtehende Dorf hat 10 Anſp. 25 Häusl. 1 Mühle mit 2 Gängen, 3 geiſtl. Geb. mit 7½ Huf. 305 vollen, gangb. Sch. und 4 Thlr. 9 Gr. Quat. Beytr. Das Ritterg. beſitzt ebenfalls mit Erbger. als ein beſonderes Lehn Zſchagwitz von 9 Anſp. 2 Gärtn. 1 Häusl. mit 73 Einw. 10 Huf. 200 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 4 Gr. Quat. Beytr. Es gehörte lange zu

Neu-Taubenheim, aber 1664 kam es durch den Obriſten Georg Wilhelm von Milkau zu Groß-Milkau. Dieſer Obriſte erließ und verkaufte am 14 May 1664 den Unterthanen um 300 Thlr. alle Fuhren, Frohnen und Dienſte.

Kolkau bey Seelitz, ein Ritterg. das durch 1 Ritterpferd verdient wird, nebſt dazu gehör. Dorf von 47 Feuerſt. als: 7 Anſp. 5 Gärtn. 35 Häusl. nebſt 1 Mühle von 2 Gängen und einem Guthe, 181 Einw. mit 7 Huf. 222 vollen, gangb. Sch. und 2 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quat. Beyt. Zum Ritterg. gehören Bernsdorf bey Kolkau, als ein beſonderes Lehn mit 7 Anſp. 2 Gärtn. 1 Häusl. 57 Einw. nebſt 7½ Huf. 304 voll. 250 gangb. 54 mod. Sch. und 3 Thlr. 6 Pf. Quat. Beytr. auch das amtſ. D. Ober-Thalheim von 1 Anſp. und 2 Häusl. deren Steuern und Einw. unter Kolkau angegeben ſind.

Das Pfarrkirchd. Kroßen, eigentlich Nieder-Kroßen, ein zum Ritterg. Kroßen mit den Erbger. gehör. Dorf von 77 Feuerſt. als: als 20 Anſp. 12 Gärtn. 41 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geiſtl. Gebäuden, 275 Einw. mit 12 Huf. 652 vollen, 600 gangb. 52 moder. Sch. und 7 Thlr. 4 Gr. Quat. Beytr. Mit Erb- und Oberger. gehört 1 Anſpän. nebſt 1 Hufe zum Ritterg. Klein-Milkau. Das Ritterg. Kroßen, welches mit 1 Ritterpf. verdient wird, beſaß ehedem auch die Familie von Milkau, welche auch die Kirche nebſt Pfarre allhier geſtiftet hat. Nachher kam es an die von Bieberitſch und 1577 an Ernſt von Miltitz, der 1582 von Hanſen von Maltitz auf Zetteritz Ober-Kroßen gegen Bernsdorf vertauſchte.

Lichtenberg, ein Ritterg. mitten im D. gleiches Nahmens, ſ. ob. und hat 8 auf Ritterguths Grund und Boden erbauete Häuſer mit 38 Einw. nebſt den Erbger. auf dem Guthe und Zubehör, die Obergerichte aber ſo weit die Dach-Traufe geht, auſſerhalb derſelben aber das Amt. Vor der Reformation war es ein Vorwerk des Nonnenkloſters zu Döbeln und kam mit Waldheim zum Amte. Unter dem 28 Sept. 1588 ward es an Wilhelm

helm von Schönberg als ein Mannlehnguth mit einem halben Ritterpferd verkauft, letzteres aber gegen 500 Thlr. wieder entnommen.

Ottenhayn bey Geithayn, ein Vorwerk, welches 1384 der Rath zu Geithayn von Nyckel Raputen erkaufte, am 3 Apr. 1677 aber Haubolden von Einſiedel auf Hopfgarten im A. Borna als ein Erbguth um 1000 Mſl. und gegen Uebernahme der jährlich ans Amt Rochlitz zu bezahlenden 50 Mſl. Dienſtgeſchirrgelder verkaufte. Es gehört noch itzt zum Ritterg. Hopfgarten hat aber einen beſondern Dingſtuhl mit Erbgerichten über die 9 Häusl. und 1 Mühle mit 1 Gange und über die 51 Einw.

Zetteritz, ein D. und Ritterg. hat viele Veränderungen erlitten und ehedem aus vielen einzelnen Zubehörungen beſtanden. 1582 den 26 Jan. vertauſchte Hans von Maltitz auf Zetteritz ſeine Unterthanen in Kroßen gegen Bernsdorf, welches er am 2 Jan. 1587 an Moritz von Taubenheim auf Kolkau um 450 Mſl. verkaufte und ſeine Antheile an Fiſchheim und Groß-Stetten nebſt den Dörfern Bieſern und Nebeln hatte er bereits am 12 Jan. 1584 an Churfürſt Auguſt um 1000 Thlr. überlaſſen. Die Felder bei Rochlitz vertauſchte er am 23 Jun. 1568 nebſt den Unterthanen zu Ober-Gräfenhayn gegen das Dorf Nieder-Thalheim vom Rathe zu Rochlitz, welches Dorf 1516 Günther von Dölen als ein amtſäſſiges Lehn beſaß, aber itzt mit der Mühle zu Winkeln unter Groß-Stetten noch zu Zetteritz gehört. Als 1622 Wolf Albrecht Stange auf Zetteritz von Ernſt von Naumann auf Oßa erſtochen ward, fiel Zetteritz an die Lehnsherren, den Churfürſten von Sachſen und die Nachfolger der Burggrafen von Leißnig, die Herren von Schönburg zu Glaucha und Waldenburg zurück, von welchen letztern als Churſächſ. Afterlehn der Sitz, das Vorwerk und 3 Gärtner in Zetteritz zur Lehn gingen und von ihnen ſelbſt zu Dresden am 27 Apr. 1627 in Lehn genommen wurden. Es wird mit 1 Ritterpferde verdient und das Dorf beſteht gegenwärtig aus 41 Feuerſt. als: 1 Anſp. 11 Gärtn. 29 Häusl. auch 1 Mühle mit 1 Gange und 187 Einw. mit $1\frac{3}{4}$ Huf. 99 voll. gangb. Sch. nebſt 20 Gr. Quat. Beytr. Das ebenfalls zum Ritterg. mit den Erbger. gehör. D. Nieder-Thalheim enthält in 15 Feu-

 erſt.

erſt. 3 Anſp. 4 Gärtn. 8 Häusl. 1 Mühle mit 2 Gängen und einem Guthe, 74 Einw. mit $3\frac{1}{2}$ Huf. 278 voll. gangb. Sch. und 1 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr.

Zſchoppelshayn, ein Dorf mit einem amtſ. Guthe, von 48 Häuſern, als: 9 Anſp. 26 Gärtn. 13 Häusl. und 209 Einw. mit 9 Huf. 869 vollen, 619 gangb. 250 decr. Sch. und 7 Thlr. Quat. Beyt. Sie treiben den Ackerbau und ſind vorzüglich deswegen merkwürdig, weil ſie ihre eignen Statuten oder Willkühr haben, die am 29 Nov. 1670 errichtet, und am 18 Jan. 1672 von der Regierung zu Dresden beſtätiget worden ſind. Das Ganze kann man in M. Haſche Magaz. d. ſächſ. Geſchichte 2ter Th. 1785 S. 130 f. nachleſen. Zſchoppelshayn ohne Vorwerk iſt ein walzendes Lehn, ſo wie Zſchagwitz und Bernsdorf. In ältern Zeiten findet man beſondere Herren von Zſchoppelshayn, deren einer, Hans von Zſchoppelshayn, 1386 Herzog Wilhelms Kammermeiſter war. Nachher kam es an die von Milkau und gegenwärtig beſitzen es 3 Linien der von Schindler, als ein Majorat. Es hat kein Ritterpferd, ſondern vergiebt von den Zinſen und Gerichten 300 volle, 100 gangb. Steuerſchocke.

Bruchheim, ein amtſ. Dorf, das mit den Obergerichten ganz zum Amte, mit den Erbgerichten aber zu folgenden Obrigkeiten gehört, als: 1 Anſp. dem Amte Penig, mit 4 Einw. 40 voll. gangb. Sch. und 4 Gr. 5 Pf. Quat. Beyt.; 6 Anſp. 4 Gärtn. mit 57 Einw. 458 voll. 318 gangb. 140 decr. Schock. und 1 Thlr. 16 Gr. $11\frac{1}{2}$ Pf. Quat. Beytr. Beyde Theile haben $7\frac{1}{2}$ Hufe; endlich 2 Gärtner gehören mit $\frac{4}{5}$ Huf. zum Ritterg. Syhra.

Karsdorf, ein dem Rathe zu Rochlitz mit den Erbger. zuſtehendes amtſ. Dorf, von 8 Anſp. 4 Häusl. und 55 Einw. mit 7 Huf. 283 voll. gangb. Sch. nebſt 1 Thlr. 17 Gr. 5 Pf. Quat.

Quat. Beytr. Ebenfalls dahin gehört auch das amtſ. Dorf Köttern, von 9 Anſp. 1 Häusl. und 52 Einw. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 351 voll. gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 9 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr.

Meuſien, ein amtſ. D. welches mit den Erbger. dem gräfl. Schönburg. Amte Wechſelburg zuſtehet, und 10 Anſp. mit 67 Einw. hat, die 10 Huf. beſitzen, wovon 600 volle, 469 gbr. 133 decr. Sch. nebſt 3 Thlr. 2 Gr. Quat. von beyden aber 28 Sch. und 5 Pf. Quat. nach Rochlitz verſteuert werden. Eben dorthin gehören auch noch die amtſ. D. Mutzſcheroda, von 11 Anſp. und 73 Einw. mit $11\frac{1}{2}$ Huf. 525 voll. gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. und Sörnzig von 10 Anſp. 1 Gärtn. 7 Häusl. und 76 Einw. mit $8\frac{1}{4}$ Huf. 325 voll. 285 gangb. 40 decr. Sch. 2 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. von beyden werden 19 gangb. Sch. und 5 Pf. Quat. nach Rochlitz gegeben. Dieſe 3 Dörfer haben nach Wechſelburg keine andern Dienſte, als nur zum Stege über die Mulde zu verrichten, hingegen leiſten ſie alle Dienſte, als wie die unmittelbaren Amtsunterthanen, beym Amte Rochlitz; die Quatemberſteuern aber zum Erzgebirgiſchen Kreiſe bis auf die angegebenen Ausnahmen. In Mutzſchenroda und Sörnzig ſind Erbrichter, deren jeder der Herrſchaft in Wechſelburg ein Lehnpferd halten muß.

Von dem amtſ. D. Narsdorf gehören außer den zum Ritterg. Königsfeld ſchriftſ. mit Erb- und Obergerichten gehör. 4 Gärtnern mit 25 Einw. 82 vollen, gangb. Sch. und 1 Thl. 13 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr. die übrigen Feuerſt. und 63 Einw. mit den Erbgerichten unter 6 Obrigkeiten, nähmlich: 1 Gärtn. 3 Häusler dem A. Altenburg; 2 Gärtner dem A. Penig; 3 Gärtn. 3 Häusl. der Pfarre Breitenborn; 7 Gärtner mit 72 voll. gangb. Sch. und 19 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. dem Rathe zu Rochlitz; 1 Anſp. der Vorſteherey zu Geithayn; und 1 Anſp. und 1 Gärtn. zum Ritterg. Syhra. Die hier fehlenden Steuerſchocke und Quat. ſind bey den Obrigkeiten angegeben.

Ober-Pickenhayn, ein amtſ. D. das bis auf 2 zum Ritterg. Sahlis mit Erb- und Obergerichten ſchriftſ. gehör. Anſpänner mit 1 Hufe in Anſehung der Erbgerichte 2 Obrigkeiten hat, als: 4 Anſp. 4 Häusl. und 1 Mühle mit 1 Gange, 273 voll. 170 gangb. 103 decr. Sch. 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quat. die Vorſteherey zu Geithayn; und 1 Anſp. mit 90 voll. gangb.

 Sch.

Sch. 9 Gr. Quat. Beytr. den Rath zu Rochlitz. Beyde Theile haben 5 Huf. und 41 Einw.

Poppitz bey Rochlitz, ein amtſ. D. von 7 Anſp. 6 Häusl. nebſt 1 Mühle mit einem Guthe und 2 Gängen, 13 Einw. 5 Huf. 535½ vollen, 411⅝ gangb. 123⅜ moder. Schock. 2 Thlr. 7 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr. mit den Erbger. der Vorſteherey zu Rochlitz gehörig.

Pürſten bey Rochlitz, ein amtſ. D. gehört in Anſehung der Erbgerichte mit 3 Pferdn. 1 Häusl. 286 vollen, 222⅔ gangb. 63½ moder. Sch. 1 Thlr. 13 Gr. 11 Pf. Quat. Beytr. dem Rathe zu Rochlitz; mit 5 Pferdn. 2 Gärtn. 1 Häusl. 175½ voll. gangb. Sch. 1 Thlr. 8 Gr. 7 Pf. der Vorſteherey zu Geithayn. Beyde Theile haben 32 Einw. und endlich mit 1 Anſp. nebſt 1 Mühle mit 2 Gängen und einem Guthe, 83 voll. 56 gangb. 27 decr. Sch. 12 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. und 31 Einw. der Pfarre zu Seelitz. Die ganze Gemeine hat 10 Huf. und in der hieſigen Gegend giebts gute Thongruben.

Von Schwarzbach bey Rochlitz, einem Pfarrkirchd. gehört der Rochlitzer Amtsantheil mit den Erbger. zum Ritterg. Hohnbach im A. Colditz, aber mit den Oberger. zum A. Rochlitz, wohin es auch die Spanndienſte leiſtet, die Handdienſte hingegen verrichtet dieſer Antheil mit dem Dorfe Köttern beym Röhrwaſſer auf dem Schloße zu Rochlitz. Es beſteht aus 1 Anſp. 9 Gärtn. 5 Häusl. 4 Huf. 143½ voll. 137½ gangb. 6 decr. Sch. und 1 Thlr. 20 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr.

Seelitz, ein amtſ. Pfarrkirchd. gehört in Anſehung der Erbgerichte mit 5 Anſp. 1 Gärtn. 5 Häusl. 420 voll. gangb. Sch. 2 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. dem Rathe zu Rochlitz, und mit 1 Gärtn. 4 Häusl. 175 voll. 172 gangb. 3 decr. Sch. 10 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. der Pfarre zu Seelitz. Beyde Theile haben 68 Einw. und 7¼ Huf. Das ganze Dorf, ſo wie die 3 geiſtl. Gebäude mit 16 Einw. gehören dem Amte mit den Obergerichten, die letztern auch mit den Erbger. Zu den Steuern von Seelitz werden von Oberſchaaren in Gröblitz, Sachſendorf, Söbitſchen, Steitten und Zöllnitz 11 Pf. Quat. 61 volle, 58 gangb. und 3 decr. Sch. beygetragen.

Spernsdorf, ein dem Rathe zu Rochlitz mit den Erbger. zuſtehendes amtſ. Dorf. von 6 Anſp. 3 Gärtn. 5 Häusl. und 56 Einw. mit 8 Huf. 355 voll. gangb. Sch. nebſt 1 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr.

Von

Von Nieder-Frankenhayn gehören 14 Gärtn. 14 Häusl. mit 115 Einw. $3\frac{1}{2}$ Huf. 443 voll. gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. mit Erb- und Obergerichten amtſ. dem Rathe zu Geithayn; 10 Gärtner aber mit $2\frac{2}{3}$ Huf. in gleicher Beſchaffenheit zum Ritterg. Syhra.

Amtſaſſen ſind ferner auch noch wegen ihrer Beſitzungen die geiſtliche Vorſteherey oder Pfarrgerichte zu Rochlitz; die geiſtliche Vorſteherey zu Geithayn; die Pfarrdotalgerichte zu Seelitz; die Pfarrdotalgerichte zu Königsfeld, nach höchſtem Befehl ſeit dem 30 Aug. 1771; die Kirchengerichte zu Breitenborn; die Collaturgerichte zu Groß-Milkau, deren Erb- Lehn- Zins- und Gerichtsherr allezeit der älteſte des Geſchlechts von Milkau iſt, welcher ſie durch die Gerichte zu Groß-Milkau verwalten läßt; die Pfarrdotalgerichte oder das Stift Ebersdorf bey Chemnitz, unter Lichtewalde, im A. Auguſtusburg, wegen des mit den Erbgerichten zuſtehenden hieſigen amtſ. Dorf Schönfeld bey Naundorf, von 12 Anſp. 4 Häusl. und 76 Einw. mit 6 Huf. Die Steuern werden bey Lichtewalda mit zur Erzgebirgiſchen Kreisſteuereinnahme verrechnet. Die Unterthanen der übrigen geiſtlichen Gerichte ſind bereits oben angegeben. Endlich auch noch das gräfl. Schönburgiſche Amt Wechſelburg, wegen oben genannter drey Dörfer Meißen, Mutzſcheroda und Sörnzig.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Kriebenſtein ein Ritterg. und Schloß an der Zſchopau, 1 St. von Waldheim, das zwiſchen 1382 und 1407 von Dietrich von Bernwalde erbauet worden iſt. Es ſtehen dabey 4 Häusl. nebſt

1 Mühle mit 4 Gängen und haben 70 Einw. Nach Dietrichen von Bernwalde beſaßen die alte Herrſchaft Kriebenſtein Apel Vitzthum der Aeltere und Jüngere, von welchen es an Hugo von Schleinitz, an die von Ende, an Herzog Georgen, pfandweiſe an Ernſt, Hrn. v. Schönburg, endlich als Leibgedinge an die Landgräfin von Heſſen und Herzogin von Sachſen, Eliſabeth kam. Nachdem ſie von dieſer an Churfürſt Moritzen gekommen war, ſo vertauſchte er Kriebenſtein nebſt Zubehör an den geheimen Rath George von Carlowitz, der ſowohl die Dörfer Grunberg nebſt dem Vorwerke Höckendorf, Meinsberg, Mosheim und den Nonnenwalde vom eingezogenen Nonnenkloſter zu Döbeln, als auch die Güther des von Dietrich von Bernwalde geſtifteten Auguſtinerkloſters zu Waldheim dazu brachte. Als hierauf nach ſeinem Tode ſeine Söhne dieſe Herrſchaft in vier Hauptgüther zergliederten, als: Kriebenſtein, Ehrenberg, Schweickartshayn und Waldheim, ſo bekam der älteſte Sohn, Nicolaus von Carlowitz, das Schloß Kriebenſtein nebſt Vorwerke und der Mühle; das D. Bernwalde mit Vorwerk und Schäferey; Gilsberg; Heiligenborn; Höfgen; 10 Mann in Erlau, die itzt zu Neuſorge gehören, und 1 Mann in Frankenau; Rauſchenthal, Reinsdorf; Richzenhayn und Tanneberg. Die Nahmen Neu-Schönberg, Moritzfeld und Neu-Milkau führen einige im itzigen Jahrhunderte erbaute Häuſer. Nicolaus von Carlowitz mußte noch bey Lebzeiten das Guth an Wolf von Schönberg auf Sachſenburg verkaufen, von dem es an Churfürſt Auguſt kam, welcher es aber an Lothen von Ponickau gegen Ebersbach und Lauterbach im A. Colditz vertauſchte. Nach verſchiedenen Abwechſelungen iſt es an die itzigen Beſitzer die von Milkau gekommen, und hat 2 Ritterpferde nebſt $\frac{1}{4}$ Pferd ſtatt eines halben Troßkleppers. Die Steuern

der ſämtlichen Unterthanen von nachſtehenden zu Kriebenſtein gehör. Orten ſind 3265 volle, 3221 gangb. 40 decrem. 4 caduke Sch. und 22 Rthlr. auf einen Quatember. Die hieher gehör. Dörfer beſtehen gegenwärtig in folgenden: Bernwalde, ein Pfarrkirchd. von 52 Feuerſt. als: 5 Anſp. 10 Gärtn. 34 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 206 Einwoh. mit 7 Huf. 344 volle, 337 gangb. und 7 decr. Sch. Gilsberg, von 3 Anſp. mit 2¾ Huf. und 120 voll. gangb. Sch. Heiligenborn, von 2 Anſp. 1 Gärtn. 2 Häusl. 1¾ Huf. und 119 voll. gangb. Sch. Höfgen, bey Kriebenſtein an der Zſchopau, mit Moritzfeld, hat 19 Feuerſt. als: 2 Anſp. 6 Gärtn. 11 Häusl. und 91 Einw. mit 2½ Huf. 184 voll. 155 gangb. 25 decr. 4 cad. Sch. Rauſchenthal, auf Schenks Charte Rauſchentel, von 7 Gärtn. 6 Häusl. mit ¾ Huf. und 69 voll. gangb. Sch. Das Pfarrkirchd. Reinsdorf bey Gilsberg, mit Neu-Schönberg, haben 72 Feuerſt. nämlich: 28 Anſp. 11 Gärtn. 30 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 489 Einw. mit 28¾ Huf. nebſt 1210 voll. gangb. Sch. Richzenhayn, von 40 Feuerſt. als: 21 Anſp. 3 Gärtn. 16 Häusl. und 194 Einw. mit 17¾ Huf. nebſt 680 voll. gangb. Sch. Tanneberg bey Bernwalde, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt, hat 43 Feuerſt. als: 15 Anſp. 4 Gärtn. 22 Häusl. 2 geiſtl. Geb. und 167 Einw. mit 12 Huf. 539 voll. 531 gangb. 8 decr. Sch. Neu-Milkau bey Kriebenſtein, hat 14 Häusl. In der hieſigen Gegend und um Ehrenberg herum findet man auch Amethyſten und Kryſtalle.

Ehrenberg bey Kriebenſtein, ein Dorf und Ritterg. iſt ein Theil des alten Kriebenſtein, welchen 1561 bey der bereits gedachten Theilung der Söhne Georgens von Carlowitz, deſſen zweyter Sohn Chriſtoph nebſt dem Vorwerke Ehrenberg und allem urſprünglichen Zubehör über der Zſchopau erhielt. Von Chriſtoph von Carlowitz kam es an die von Ende und von Einſiedel, bey welcher gräflichen Familie es gegenwärtig noch iſt. Der Conferenzminiſter und wirkliche geheime Rath, Detlev Karl, Reichsgraf von Einſiedel hat es noch

mit

mit dem ehemaligen Amtsvorwerke Maßaney vermehret, welches nebſt allem Gehölze über die Zſchopau ſeit 100 Jahren die Beſitzer des Ritterg. Ehrenberg pachtweiſe inne gehabt haben, indem es am 16 April 1784 vererbet und mit dem Ritterg. verbunden worden iſt. Es wird mit 1 Ritterpf. und $\frac{1}{4}$ Pferde ſtatt $\frac{1}{2}$ Roßklep. verdient. Die Steuern der ſämtl. Unterthanen ſind 21 Rthlr. auf einen Quatember und 2944$\frac{1}{2}$ voll. 2508 gangb. 298 moder. 138$\frac{1}{2}$ decrem. Sch. Ehrenberg hat in 50 Feuerſt. 12 Anſp. 5 Gärtn. 33 Häusl. mit 256 Einwoh. 11$\frac{1}{2}$ Huf. 704 voll. 575 gangb. 129 decr. Sch. nebſt 3 Rthlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Erlebach bey Ehrenberg, von 9 Anſp. 1 Gärtn. 6 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange und 71 Einw. mit 8 Huf. 348 voll. 238 gangb. 110 moder. Sch. 2 Rthlr. 16 Gr. 7 Pf. Quat. Beytr. Von Gebersbach, 2 Anſp. mit 13 Einw. 2 Huf. 85 voll. gangb. Sch. und 15 Gr. Quat. Beytr. Das übrige des Dorfs gehöret unter das hieſige Rittergut des Amts Leißnig. Von Knobelsdorf im A. Leißnig 5 Anſp. 2 Gärtn. mit 35 Einw. nebſt 4 Huf. 114 voll. gangb. Schocken, 20 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. Einen Antheil an Grünberg ſ. ob. Das von George von Carlowitz erbaute Dörfchen Kriebethal von 23 Gärtn. 15 Häusl. mit 141 Einw. nebſt 1 Huf. 144$\frac{1}{2}$ voll. 135 gangb. 9$\frac{1}{2}$ decr. Sch. 1 Rthlr. 1 Gr. 8 Pf. Quat. Bytr. Neuhauſen bey Waldheim, von 6 Anſp. 5 Gärtn. 3 Häusl. und 70 Einw. nebſt 5 Huf. 243 voll. 125 gangb. 118 moder. Sch. Reichenbach bey Waldheim, von 52 Feuerſt. als: 27 Anſp. 1 Gärtn. 24 Häusl. mit 249 Einwoh. 24 Huf. 883 voll. 833 gangb. 50 moder. Sch. 6 Rthlr. 21 Gr. 7 Pf. Quat. Beytr. Endlich Schönberg, von 7 Anſp. 4 Gärtn. 8 Häusl. 93 Einw. mit 5$\frac{1}{2}$ Huf. 223 voll. gangb. Sch. 1 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr.

Schweickartshayn ein Pfarrkirchd. und Ritterg. war ebenfalls ein Theil der alten Herrſchaft Kriebenſtein und kam bey gedachter Theilung der Charlowitziſchen Söhne an den dritten Sohn, Wolf von Carlowitz, von welcher Familie es durch verſchiedene Käufe endlich an den gegenwärtigen Beſitzer,

ſitzer, den geheimen Rath und Präſidenten des geheimen Finanzkollegii, George Reinhard Reichsgraf von Wallwitz gekommen iſt. Hierzu gehörten außer den unten folgenden Dörfern noch das Städtchen Hartha, die Dörfer Stein, Saalbach nebſt den Gerichten und Zinſen von Piſchwitz, welche mit ans Amt kamen und auch Diedenhayn, welches am 25 Nov. 1591 Churfürſt Chriſtian erkaufte und es als ein ſchriftſ. Ritterg. zum A. Leißnig ſchlug. Waldheim endlich erhielt der vierte Sohn, Otto von Carlowitz, worauf es am 10. Jul. 1588 an den Landesherrn kam. Das aufhabende Ritterpferd verkaufte Wolf von Carlowitz an ſeinen Bruder Nicol auf Kriebenſtein, daher es auch nur einen Beytrag zu den Ritterpferdsgeldern entrichtet. Die Steuern ſämtl. Unterthanen ſind 15 Rthlr. 2 Gr. auf einen Quatemb. und 2199 voll. 2146 gangb. 53 decr. Sch. Es gehören zum Ritterg. folgende Dörfer: Schneickartshayn von 71 Feuerſt. nämlich: 8 Anſp. 7 Gärtn. 52 Häusl. 1 Mühle von 1 Gange, 3 geiſtliche Geb. und 336 Einw. mit $7\frac{1}{4}$ Huf. 372 voll. 352 gangb. 20 decr. Sch. 1 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Arras, von 46 Feuerſt. als: 22 Anſp. 4 Gärtn. 19 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange und 236 Einw. nebſt $17\frac{1}{2}$ Huf. 968 voll. 960 gangb. 8 decr. Sch. Holzhauſen bey Geringswalda, von 4 Anſp. 2 Gärtn. 6 Häusl. und 46 Einw. mit $3\frac{1}{8}$ Huf. 271 voll. 246 gangb. 25 decr. Sch. 21 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Ober-Kroßen von 10 Anſp. 1 Gärtn. 17 Häusl. 129 Einw. mit 15 Huf. 588 voll. gangb. Sch. und 4 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Endlich auch die vom itzigen Herrn Beſitzer neuangebauten Dörfer Neu-Wallwitz, von 44 Häusl. und 159 Einw. und Reinhardtsthal, von 18 Häusl. und 61 Einw.

Geringswalda oder Kloſter-Geringswalda ein Ritterg. zu welchem die 31 auf deſſen Grund und Boden erbauten Häusler, nebſt 1 Mühle mit 2 Gängen und 127 Einw. mit den Erbgerichten gehören.

gehören. Es ward den 31. Jul. 1625 an den damahligen General-Gewaltiger Walthauſer Plennagel um 11000 Gulden vererbet und giebt einen Beytrag zu den Ritterpferdsgeldern nebſt 15 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr.

Das Pfarrkirchdorf Königsfeld 1 St. von Rochlitz ein Ritterg. nebſt Dorf von 42 Feuerſt. als: 4 Anſp. 4 Gärtn. 30 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geiſtl. Geb. und 214 Einw. mit 7 Huf. 314 voll. 297 gangb. 17 decr. Sch. nebſt 2 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Ueber dieſe Feuerſt. gehören 2 Anſp. und 2 Häusl. dem Pfarrer allhier mit den Erbgerichten. Der älteſte Beſitzer, der häufig in Urkunden von 1288 bis 1339 vorkommt, iſt Heinrich von Königsfeld. Er ſtarb ohne Kinder, daher kam das Guth an ſeiner Gemahlin Agatha Brüder, an Vollrad und Butzo von Colditz, von welcher Familie es wahrſcheinlich mit Colditz 1404 an den Markgrafen Wilhelm gekommen iſt. 1242 ward D. Nicol von Ende, aus dem Hauſe Rochsburg, auf Wolkenburg und Fuchshayn mit Königsfeld vom Churfürſten Moritz beliehen, deſſen Nachkommen es bis 1749 beſaßen, wo es an die Sahrer von Sahr kam. Die ſämtl. Unterthanen haben 28 Rthlr. 8 Gr. gangb. und 16 Gr. moder. Quat. Beytr. 3780½ voll. 3575½ gangb. und 205 decrem. Sch. zu verſteuern. Die Ritterg. Schäferey liegt beym Dorfe Köttwitzſch und das ſogenannte Heydenvorwerk hat 1618 George Heinrich von Ende erbauet. Zum Ritterg. gehören, außer 1 Anſp. der mit den Erbger. der Pfarre Königsfeld zuſteht und außer 1 Anſp. mit 1 Huf. 92 voll. gangb. Sch. und 7 Gr. Quat. Beytr. unter des Raths zu Rochlitz Erbger. aber mit Oberger. unter dem Amte ſtehend, das übrige Dorf Doberenz, von 10 Anſp. 1 Gärt. 4 Häusl. mit 97 Einw. 7½ Huf. 442 voll. 426 gangb. 16 decr. Sch. und 2 Rthlr. 20 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. Köttwitzſch, mit 3 Anſp. 3 Gärtn. 3 Häusl. überdieß 2 Mühlen mit 4 Gängen nebſt Güthern und 90 Einw. nebſt 4 Huf. 400½ voll. 358½ gangb. 46 decr. Sch. 2 Rthlr. 11 Gr. Quat. Beytr. Dem Pfarrer zu Königsfeld aber ſtehen von dieſem Dorfe mit den Erbger. zu 2 Anſp. 2 Gärt. 5 Häusl. auch 2 Mühlen mit 4 Gängen nebſt Güthern. Ober-

Fran-

Frankenhayn oder Ober-Franken, ein Pfarrkirchd. von 35 Feuerſt. als: 15 Anſp. 7 Gärtn. 8 Häusl. und 142 Einw. nebſt 12 Huf. 421 voll. gangb. Sch. 3 Rthlr. 13 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. hingegen 2 Gärtn. nebſt den 3 geiſtl. Geb. gehören mit Erb- und Obergerichten zum Rittergut Syhra. Stolzdorf, von 10 Anſp. 1 Gärtn. 11 Häusl. 2 Mühlen nebſt 2 Gängen und 101 Einw. mit $6\frac{3}{4}$ Huf. 376 voll. 348 gangb. 28 decr. Sch. 2 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Weiditz, von 10 Anſp. 1 Gärtn. 2 Häusl. überdieß 1 Mühle nebſt Guth und 1 Gange, 83 Einw. mit 7 Huf. 244 voll. 231 gangb. 13 decr. Sch. 2 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Weißbach, von 12 Anſp. 2 Gärtn. 8 Häusl. 46 Einw. mit $9\frac{1}{4}$ Huf. 441 voll. 409 gangb. 32 decr. Sch. 2 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. Vom Pfarrkirchdorfe Frauendorf bey Geithayn, 3 St. von Rochlitz weſtwärts, gehören zum Ritterg. mit Erb- und Obergerichten 5 Anſp. 7 Gärtn. 13 Häusl. überdieß 1 Mühle mit 2 Gängen nebſt einem Guthe, 3 geiſtl. Geb. und 117 Einw. mit $7\frac{1}{4}$ Huf. 313 voll. gangb. Schocken, 1 Rthlr. 16 Gr. Quat. Beytr. Der übrige Theil des Dorfs gehört unter das A. Colditz, mit welchem das Ritterg. Königsfeld wechſelsweiſe die Obergerichte über das ganze Dorf führet. Von Hermsdorf bey Frauendorf, 2 Anſp. 2 Gärtn. und 19 Einw. mit 3 Huf. 78 voll. gangb. Sch. 11 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr.; hingegen 6 Gärtn. mit $1\frac{1}{2}$ Huf. gehören mit Erb- und Obergerichten zum Ritterg. Syhra. Delitſch bey Wechſelburg, ſ. ob. unter den Amtſaſſen als ein beſonderes Lehn. Die Antheile an Narsdorf und Wickershayn, ſiehe ebenfals oben unter den Amtſaſſen.

Mittelfrohna, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Filialk. von Niederfrohna hat 49 Feuerſt. als: 5 Anſp. 8 Gärtn. 34 Häusl. 2 geiſtl. Geb. überdieß 2 Mühlen mit Güthern und 4 Gängen, 235 Einw. mit $5\frac{7}{8}$ Huf. $598\frac{1}{2}$ voll. $477\frac{1}{2}$ gangb. 121 decr. Sch. 3 Rthlr. 22 Quat. Beytr.; von Markersdorf aber nur 1 Anſp. mit 1 Huf. 150 voll. 150 gangb. 45 decr. Sch. In Militaribus wird es mit dem ebenfals hierher gehör. Unterthanen zu Mühlau zum erzgebirgiſchen Kreiſe gezogen. Der Antheil am Pfarrkirchdorfe Mühlau oder Mühla, 1 St. von Penig beſteht aus 6 Anſp. 3 Gärtn. 30 Häusl. überdieß aus 2 Mühlen mit 3 Gängen und Güthern, 165 Einw. mit $3\frac{3}{8}$ Huf. 300 voll. 245 gangb. 65 decrem. Sch.

nebſt 2 Rthlr. 6 Gr. Quat. Beytr. Endlich das auf Ritterg. Grund und Boden erbaute Fichtigsthal, von 20 Häusl. und 120 Einw. Das Rittergut Mittelfrohna hat $\frac{1}{5}$ Ritterpf. und zu dieſem Pferde tragen $\frac{2}{5}$ Wittgensdorf bey Chemnitz, $\frac{1}{5}$ Thierbach und $\frac{1}{5}$ Schlaisdorf, als Schönburg-Rochsburgiſche ſubfeuda bey.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Auerswalde ein Pfarrkirchd. und Ritterg. welches das Stammhaus der von Auerswalde iſt, die es auch mit dem halben Dorfe Auerswalde, dem halben Dorfe Garnsdorf, der Mühle, Reichbrodts Vorwerk und dem Vorwerke Beyſorge bis zum 22. Decemb. 1566 beſaßen, wo es Chriſtoph von Auerswalde an Moritz von Schönberg verkaufte. 1723 kaufte es der ehemalige Kabinetsminiſter, Chriſtoph Heinrich Reichsgraf von Watzdorf von Dietrich von Schönberg auf Mittelfrohna, erhielt unter dem 23 Febr. 1724 die Kanzleyſchriftſäſſigkeit und auch die Verwandlung in Erbe. Gegenwärtig beſitzt es die Reichsgräfl. Familie Vitzthum von Eckſtädt. Es hat Ober- und Erbgerichte und wird mit 2 Ritterpf. verdient. Die Unterthanen haben $1601\frac{3}{4}$ voll. 1307 gangb. $278\frac{1}{4}$ decr. $16\frac{1}{2}$ caduk. Sch. und 7 Rthlr. 6 Gr. auf einen Quatember. Auerswalda, Rochlitz. Antheil hat unter 67 Feuerſt. 16 Anſp. 9 Gärtn. 38 Häusl. 1 Mühle mit 3 Gängen, 3 geiſtl. Geb. und 393 Einw. mit $11\frac{5}{8}$ Huf. $1010\frac{1}{2}$ voll. $862\frac{1}{2}$ gangb. 132 decrem. 16 caduk. Sch. 7 Rthlr. 6 Gr. Quat. Beytr. Die andere Hälfte des Dorfs gehört ins Amt Auguſtusburg zu Lichtewalde. Hier giebts auch gute Kalkſteinbrüche. Garnsdorf, von 11 Anſp. 4 Gärtn. 30 Häusl. und 122 Einw. mit $9\frac{3}{8}$ Huf. $591\frac{1}{4}$ voll. $444\frac{1}{2}$ gangb. $146\frac{3}{4}$ decr. Sch.

Klein-Milkau, ein Dorf und Ritterg. welches am 13. Decb. 1773 die Schriftſäſſigkeit erhielt und in Erbe verwandelt ward. Es wird mit ½ Ritterpferd verdient. Das Dorf beſteht aus 9 Gärtn. 44 Häusl. 2 Mühlen mit 3 Gängen und 195 Einw. nebſt 3⅙ Huf. 250½ voll. 231⅙ gangb. 19⅓ decr. Sch. 2 Rthlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Es gehört auch noch dazu Neu-Milkau bey Klein-Milkau.

Neu-Taubenheim, ein Ritterg. welches ehedem Döhlen hieß, welchen Nahmen das dabey liegende Dorf oder vielmehr die Häuſer und Mühlen noch führen. Es hat 19 Einw. Nachdem im 15ten Jahrhund. dieſes von der Familie von Döhlen an die von Taubenheim gekommen war, ſo erhielt das Guth dieſen Nahmen. Die Steuern der Unterthanen ſind 2 Rthlr. 17 Gr. gangb. und 7 Gr. moder. auf einen Quatember, aber 258 voll. 234 gangb. und 24 decr. Sch. Das Lehn wird mit einem Ritterpferde verdient und ward am 19. Jun. 1657 auf Kanzleyſchrift geſetzt. Die hieher gehörigen Antheile in Arnsdorf und Gröblitz, nebſt Neudörfgen und Neuwerder, ſ. ob.

Oßa, ein Pfarrkirchd. 1 M. v. Rochlitz, nebſt Ritterg. wozu es nebſt den unten ſtehenden Orten gehört. Es iſt das Stammhauß der von Oßa, die es bis zum 10. May 1578 beſaßen. Es wird mit 2 Ritterpferden verdient und ward unterm 12. Jun. 1679 für ſchriftſ. erklährt. Die Unterthanen verſteuern 2842 voll. 1581½ gangb. 1260½ decr. Sch. und 7 Rthlr. auf einen Quatemb. Oßa hat 29 Häusl. 3 Mühlen mit 4 Gängen, 3 geiſtl. Geb. 184 Einw. mit 272 voll. 175½ gangb. 69½ decr. Sch. Kolkau bey Oßa ein Dorf von 19 Feuerſt. als: 6 Anſp. 7 Gärtn. 2 Häusl. 1 Mühle nebſt 1 Gange und 73 Einw. mit 6 Huf. 612 voll. 347 gangb. 256 decr. Sch. 3 Gärtn. hingegen gehören mit ¼ Huf. nach Syhra mit Erb- und Obergerichten. Seifersdorf oder Seyersdorf bey Geithayn, hat 28 Feuerſt. wovon 5 Mann mit 2 Huf. nach Syhra, 1 Anſp. mit 7 Einw. unter die Vorſteherey nach Geithayn, die übrigen 17 Anſp. 3 Gärtn. 2 Häusl. und 106 Einw. mit 10½ Huf. 1619 voll. 849 gangb. 770 decr. Sch. zum Ritterg. Oßa gehören. Von

Nieder-Pickenhayn 3 Anſp. 2 Gärtn. 1 Häusl. 1 Mühle nebſt 1 Gange und 35 Einw. mit 4 Huf. 304 voll. 188 gbr. 116 decr. Sch. Hingegen gehören 2 Anſp. mit 1 Huf. nach Syhra.

Dem Rathe zu Mitweyda gehören folgende Orte:

Alt-Mitweyda, ein Pfarrkirchd. von 112 Feuerſt. als: 43 Anſp. 46 Gärtner, 20 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 576 Einw. mit 32 Huf. 3000 voll. 2293 gangb. 707 decr. Sch. und 13 Thlr 6 Gr. Quat. Beytr. Der Rath hat Erb- und Obergerichte über das ganze Dorf bis auf 9 Anſp. 12 Gärtn. und 12 Häusl. mit $7\frac{3}{4}$ Huf. welche mit den Erbgerichten dem Ritterg. Neuſorge zuſtehen. Neudörfgen bey Mitweyda, mit der Liebenhayner Mühle, von 2 Anſp. 5 Gärtn. 10 Häusl. mit 77 Einw. $2\frac{1}{2}$ Huf. 680 voll. 257 gangb. 423 cad. Sch. nebſt 1 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. In Militaribus und mit den Steuern iſts zum Erzgebirgiſchen Kreiſe geſchlagen. Weinsdorf, von 7 Anſp. 4 Gärtn. 6 Häusl. 1 Mühle nebſt einem Guthe und 3 Gängen, hat 133 Einw. mit 7 Huf. 796 voll. 615 gbr. 181 decr. Sch. und 3 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Es iſt in Militaribus zum Erzgebirgiſchen Kreiſe gezogen.

12. Das Amt Colditz

ſteht unter einem Juſtitzamtmann und einem Rentbeamten und hat 2 Städte, 2 alte Schriftſaſſen mit 2 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue mit 4 Dörfern und Antheilen, 13 Amtsaſſen mit 14 Dörfern, 41 Amtsdörfer, in allen 61 Dörfer, 3 Vorwerke und 3 wüſte Marken. Die unmittelbaren Amtsunterthanen beſitzen 229 Magazinhufen 1 Ruthe oder 4051 Schſl. Landes; überhaupt aber ſind die Felder dieſes Amts viel näßer und kälter als in den benachbarten Meißn. Aemtern,

des-

deswegen auch nicht ſo fruchtbar. Eben diß gilt auch von dem beträchtlichen Wieſen, deren Güte durch die Näſſe ſehr verringert wird. Die Teichfiſcherey iſt unbeträchtlich, und von den Bächen iſt ein Arm der Parde der merkwürdigſte; aber ſehr wichtig iſt der Obſtbau und die Obſtbaumpflanzſchulen, die man in verſchiedenen Amtsdörfern antrift. Die Einwohner treiben mit den erzogenen Bäumen in die Oſchatzer und Meißner Gegend einen anſehnlichen Handel. 1779 lebten im Amtsbezirke 2549 Familien mit 7621 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 4068 Kühen und 4760 Schaafen. Ehedem war dieſer Bezirk eine eigene Herrſchaft, welche ſeine eignen Herren von Colditz hatte, die damit, als mit einem böhmiſchen Lehen, veraſterlehnet wurden. Nach dem Ausſterben derſelben fiel es an Meißen als eröfnet zurück und ward in ein Amt verwandelt.

Colditz, an der Zwickauer Mulde, worüber in der Vorſtadt eine Brücke geht, 4 Meilen von Leipzig, eine ſchriftſ. Stadt von 219 Feuerſt. unter des Raths Erb- und Obergerichten, die er pachtweiſe hat, und 24 Feuerſt. unter des hieſigen Amts Jurisdiktion. Hierunter ſind 52 brauberechtigte Häuſer innerhalb der Ringmauer, 7 geiſtl. und 5 Commungebäude, außerdem aber noch viele Scheunen nebſt 115 caduken Hausbauſtellen vorhanden. Während des 30jährigen Krieges erlitt die Stadt mehrere Male Brand und Peſt. Die letztere raffte 1633 allein 567 Menſchen weg und die Stadt mußte ſich doch mit 1000 Thlr. von der Plünderung loskaufen. 1635 brannten 54 Häuſer ab, 1637 ſteckte es der Obriſte Schlange in Brand, und an der Peſt ſtarben 352 Perſonen während des Sommers; 1639 mußte die Stadt wieder 2000 Thlr. Brandſchatzung geben, ſo daß man 1644 zu Colditz nur 154 Manns- und 192 Weibsperſonen

von 10 bis 60 Jahren zählte. 1697 hatte die Stadt 262 bew. 93 unbew. Häuſer, 217 angeſeſſ. 31 unangeſ. Bürger, in allen 930 Menſchen ohne Kinder. Unter den Einw. waren 11 Handelsleute, 57 Brauer, 11 Becker, 10 Fleiſcher, 18 Wollenweber, 33 Leinweber und 126 andere Handwerker. Ihre Hauptnahrung beſtand in der Leinwandhandlung und Brauen. 1697 braueten ſie 1836 Faß oder 102 Gebr. jedes zu 34 Schſſ. oder 18 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Trankſteuer, die 1529 Thlr. 12 Gr. betrug; und außer Laußig verſahen ſie 2 Wirthshäuſer mit Bier. An Vieh hatten ſie 19 Pferde, 2 Ochſen, 147 Kühe, 58 Ziegen und an Feld 732 Schſſ. Winter- und Sommerſaat. An Landpf. und Quatemberſt. ſollten 3992 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. einkommen, die auch bis auf 470 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. Reſt eingingen. Die Häuſer waren mit 4220 Sch. = 534 Thlr. 19 Gr. 10 Pf. die liegenden Gründe aber mit 2604 Sch. = 330 Thlr. 6 Pf. belegt. 1779 lebten hier unter Raths Jurisdiktion in 329 Familien 802 Menſchen über 10 Jahr, welche 83 Kühe nebſt 60 Schaafen hatten; unter Amtsjurisd. aber in 52 Familien 158 Menſchen über 10 Jahr, mit 45 Kühen. 1788 waren hier 5 P. Getr. 75 Geb. mit 4 Unehelichen, 80 Geſt. nebſt 3 Todtgeb. und 3032 Communicanten. 1789 lebten hier unter beyden Jurisdiktionen 756 Einw. über 10 Jahr, welche 27⅓ Magazinhufen, die auch in dieſem Amte allemahl, ſo wie bey der Bevölkerung das Jahr 1789 zu verſtehen ſind, wenn keine Jahrzahl dabey ſteht, 89 Kühe und 31 Schaafe beſaßen. Neben dem Ackerbaue treiben die Einwohner, unter welchen beſonders gute Seifenſieder und Töpfer ſind, Wollen- und Leinenmanufakturen, auch Kattunweberey; und die Kattunbleiche des Hn. Kaufmann Kölz in Leipzig iſt ſehr beträchtlich. Gegen 200 Meiſter beſchäftigen ſich mit dieſen Arbeiten, die Bleicherey ausgenommen, und lieferten

	1787.	1788.
Tuche und Tüffel	18 Stück	$15\frac{1}{2}$ Stück
wollene Strümpfe	99 Dutzend	86 Dutzend
Hüthe	315 Stück	287 Stück.
rohe Cattune	$418\frac{1}{2}$ —	$385\frac{1}{2}$ —
Barchente	81 —	$74\frac{1}{2}$ —
Leinwand	272 Schock	$233\frac{1}{4}$ Sch.

In der Stadt Colditz werden jährlich in den Leipziger Meßzahlwochen drey Landgedinge gehalten, wobey auch jedesmahl Jahrmärkte ſind, deren die Stadt noch außerdem 2 hat. Außer dem Amte iſt hier der Sitz eines Oberforſt- und Wildmeiſters, eines Hauptgleites mit 5 Beygleiten, einer unter das Dresdner Konſiſtorium gehörenden Superintendur, deren Sprengel aus 2 Städten, 11 Landparoch. 7 Filialk. und 16 Pred. beſteht, einer lat. Stadtſchule und einer Poſtexpedition. Bey dem hieſigen alten Churf. Schloße, das Churfürſt Ernſt erbaute, und wo er auch ſtarb, das auch einige Zeit zum Churf. Wittumbsſitze diente, befindet ſich ein ſehr ſchöner Thiergarten von mehr als 2 Stunden Umfang. Das Schloß war beſonders durch die zierlich in Holz geſchnittene Decke des ſogenannten Schäferſaals berühmt. Ein Schäfer nähmlich war wegen begangenen Ehebruchs zum Tode verurtheilt worden. Dieſer ſchnitt vorher dieſe Decke mit bewunderuswürdiger Geſchicklichkeit aus, und ſollte dafür begnadigt werden; allein bey der Arbeit am letzten Felde ſtürzte er von der Leiter und brach den Hals. In eben dieſes Zimmer hatte auch ein churf. Bildhauer einen hölzernen Kronleuchter geliefert, der die ganze Stadt Freyberg mit allen Gebäuden ſehr künſtlich darſtellte. Er wurde aber zerbrochen und viele, die das Schloß zu Colditz beſahen, nahmen ſich einzelne Stücke davon mit. Die Gegend umher liefert Gartenfrüchte und Obſt, beſonders aber viele

Borsdorferäpfel. Man findet auch guten weißen Thon, der nach Meißen abgeliefert wird, vortrefliche Füll- und Walkererde, welche bey den hieſigen Walkmühlen mit großen Vortheile gebraucht wird. In dem ſich über einen großen Theil des Amts ausdehnenden Colditzer Walde wachſen ſehr viele Heydel- und Preuſelbeeren, die man auch in dem Tümlitz- und Oberwalde, beyde von anſehnlicher Größe, antrift. Sie beſtehen größtentheils aus Laubholz, womit die gegen Leipzig liegenden Dörfer einen ſtarken Handel treiben. An der Mulde fangen bereits einige Gebirgsketten an, die nach Rochlitz zu immer merklicher werden. Der bey Colditz befindliche Haynberg und der Teufelsberg, zwiſchen Colditz und Laſtau, ſind in ihrer Nachbarſchaft ziemlich berühmt; jener wegen ſeiner vortreflichen Ausſicht und des ehedem darauf geſtandenen Götzentempels, dieſer aber wegen mancher lächerlichen Fabel von Geſpenſtern und verborgenen Schätzen.

Laußig, ehedem Luſchke oder Lutzke, am Ende des Colditzer Waldes, hat den berühmten Grafen Wiprecht von Groitzſch zum Urheber, welcher 1105 ein Kloſter hier anlegte. Es iſt eine amtſäſſige Stadt, die 1157 ſchon Mauern und Marktgerechtigkeit hatte, von 178 Feuerſt. nebſt 4 geiſtl. Gebäuden, mit 816 Einw. über 10 Jahr, 10½ Huf. und 99 Kühen. 1779 lebten hier in 342 Familien 849 Einw. über 10 Jahr mit 113 Küh. und 20 Schaafen. 1697 beſtand die Stadt aus 115 bew. 3 unbew. Häuſern, 101 angeſ. 5 unangeſ. Bürgern, 300 Einwohner ohne Kinder. Es befanden ſich darunter 59 Brauer, 3 Becker, 4 Fleiſcher, 2 Leinweber und 48 andere Handwerker. Ihre Hauptnahrung war Ackerbau und Viehzucht. Bier für ſich und 2 Schenken braueten ſie 504 Faß oder 28 Gebr. jedes zu 34 Schfl. oder 18 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Trankſteuer, welche 420 Thlr. ausmachte. Sie beſaßen 15 Pferde, 2 Ochſen, 114 Kühe, 8 Ziegen nebſt 172 Schfl. Winter- und Sommerſaat. An Landpfen. und Quatemberſt. gingen die zu zahlenden 873 Thlr. 10 Gr. 6 Pf. richtig ein; und die Häuſer waren

ren mit $1230\frac{5}{6}$ Sch. = 154 Thlr. 11 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe aber mit $561\frac{1}{3}$ Sch. = 93 Thlr. 1 Gr. $4\frac{1}{2}$ belegt. Die Einwohner treiben Wollenmanufakturarbeiten, wovon vorzüglich das Zeuchmacherhandwerk die beſte Nahrung hat. Sie verfertigen Berkan, Caſſan, wollene und cameelhaarne Velpen, Trippe, Golgaße, Reitdecken und ſchwarze Zeuche, meiſtentheils für Kaufleute zu Gera, Altenburg und Ronneburg. Von allen dieſen Waaren lieferten ſie

	1787.	1788.
Flanelle	82 Stück	79 Stück.
wollene Zeuche	1253 —	1545 —
Trippe und Golgaße	154 —	161 —
Hüthe	198 —	252 —

Jährlich werden 3 Märkte gehalten. Es befindet ſich auch ein Beygleite vom Hauptgleite Colditz hier. Der Rath hat die Erbgerichte pachtweiſe und das Amt die Obergerichte; hingegen der Paſtor an der Pfarrkirche die Erbgerichte über die wüſte Mark Kölsdorf. Am Donnerſtage vor Martini wird auch mit 1 Richter und 2 Schöppen ein öffentliches Landgerichte gehalten, bey welchem die 84 Mann ſtarke Lehnmannſchaft erſcheinen muß.

Unmittelbare, dem Amte mit allem zuſtehende, Dörfer ſind:

Das Pfarrkirchdorf Ablaß, entfernt vom Amtsbezirke, an der Grenze des Erbamts Grimma, von 27 Feuerſt. als: 6 Pferdn. 9 Gärtn. 9 Häusl. und 3 geiſtl. Gebäude mit 120 Einw. über 10 Jahr, welches auch von folgenden gilt. Sie beſaßen 11 Pferde, 94 Kühe, 94 Schaafe nebſt $23\frac{1}{2}$ Huf. und verſteuern 1204 volle, 1053 gangb. 151 decr. Schocke nebſt 4 Thlr. Quat. Beytr.

Ballendorf, mit einer Filialk. von Laußig, einem Beygleite vom Hauptgleite Colditz, 45 Feu-

erſt. nähmlich: 6 Pferdn. 30 Gärtn. 6 Häusl. 1 Mühle, 2 geiſtl. Geb. und 177 Einw. welche 129 Kühe, 469 Schaafe, 23¾ Huf. 868 volle, 819½ gangb. 48½ decr. Schocke und 7 Thlr. 2 Gr. Quat. Beytr. haben. Hier entſpringt auch der oben genannte Arm der Parde.

Bärenbruch, hat 31 Feuerſt. als 3 Pferdn. 19 Gärtn. 7 Häusl. 2 geiſtl. Geb. mit Einſchluß der Filialk. von Groß-Buch, 125 Einw. mit 7½ Huf. 9 Pferden, 109 Kühen, 461 voll. 407 gangb. 40 decr. 14 cad. Sch. und 2 Thlr. 16 Gr. Quat. Beyt. Es iſt auch ein Churf. Vorwerk hier.

Von Bockwitz bey Colditz, hat das Amt 1 Pferdn. mit 5 Einw. und 6 Kühen. Es ſind hier 16 Pferde, 13¾ Huf. 553 voll. 497 gangb. 56 decr. Sch. und 2 Thlr. 9 Gr. Quat. Beytr.

Buchheim, mit einer Filialk. von Laußig, hat unter 40 Feuerſt. 8 Pferdn. 19 Gärtn. 10 Häusl. 2 Mühlen, 3 geiſtl. Geb. und 150 Einw. mit 16½ Huf. 9 Pferden, 107 Kühen, 504 voll. 485 gangb. 19 decr. Sch. nebſt 4 Thlr. 4 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr.

Ebersbach bey Laußig, 1 St. ſüdoſtwärts davon, hat in 46 Feuerſt. 8 Pferdn. 15 Gärtn. 21 Häusl. 2 geiſtl. Geb. mit Einſchluß der Filialk. von der Mutterk. Tautenhayn, ein Churf. Vorwerk und 168 Einw. mit 12 Pferden, 105 Kühen, 12 $\frac{19}{24}$ Huf. 703½ voll. 648 gangb. 19 moder. 20 decrem. 16½ cad. Sch. und 4 Thlr. Quat. Beyt.

Das Pfarrkirchd. Dürr-Weitzſchen, nordwärts von Colditz, an der Amtsgränze, hat 24 Feuerſt. und 139 Einw. mit 23 Pferden, 78 Kühen und 20⅞ Huf. Von dieſem Dorfe gehören aber mit den Erbgerichten amtſäſſig zum Ritterg. Motterwitz 1 Pferdn. und 1 Gärtn. mit 295 voll. 265 gangb. 30 decr. Sch. Hingegen ganz dem Amte 11 Pferdn. 4 Gärtn. 4 Häusl. und 3 geiſtl. Geb. mit 1546½ voll. 1219½ gangb. 8½ moder. 318½ decr. Sch. und 3 Thlr. 20 Gr. 11 Pf. Quat. Beyt.

Erlbach bey Colditz, ein D. von 80 Feuerſt. als: 16 Pferdn. 14 Gärtn. 46 Häusl. 2 Mühlen nebſt 2 geiſtl. Geb. mit

mit Inbegriff der Filialk. von der Mutterk. Zſchirla, und 282 Einw. mit 35 Pferden, 164 Kühen, 24½ Huf. 1450 vollen, 1275 gangb. 175 decr. Sch. und 6 Thlr. 7 Gr. Quat. Beytr.

Ezelshayn, mit einer Filialk. von Laußig, auf Schenks Charte Ezolshayn, beſteht in 28 Feuerſt. aus 8 Pferdn. 16 Gärtn. 3 Häusl. 1 geiſtl. Geb. und 109 Einw. mit 5 Pferden, 111 Kühen, 12⅙ Huf. 793 voll. 689½ gangb. 103½ decr. Sch. nebſt 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr.

Vom Pfarrkirchd. Frauendorf bey Geithayn, abgeſondert vom übrigen Amtsbezirke, gehören unter das Amt Colditz 2 Pferdn. 4 Gärtn. 4 Häusl. mit 17 Einw. 294 voll. 280 gangb. 14 decr. Sch. 1 Thlr. 6 Pf. Quat. Beytr. 4½ Huf. 4 Pferden und 26 Kühen mit den Erbgerichten, die Obergerichte aber hat das Amt wechſelsweiſe mit dem Ritterg. Königsfeld. Den zum Ritterg. gehör. Antheil ſiehe oben im Amte Rochlitz nach.

Glaſten im Colditzer Walde, ein D. von 26 Feuerſt. als: 6 Pferdn. 13 Gärtn. 5 Häusl. 1 Mühle, 1 Filialk. von der Mutterk. zu Groß-Bothen und 106 Einw. mit 6 Pferden, 56 Kühen, 11⅞ Huf. 750½ voll. 652 gangb. 98½ decr. Sch. und 3 Thlr. Quat. Beytr. Neuerlich hat man in der hieſigen Gegend einen Torfbruch von 17¾ Acker entdeckt, womit die angeſtellten Verſuche der Erwartung vollkommen entſprochen haben, ſo daß er nun durch das Ausſtechen den vortheilhafteſten Nutzen bringt. 500 Stück ſogenannter trockener Torfziegel koſten an Ort und Stelle 16 Gr. 10 Pf. und Liebhaber wohlfeiler Feuerung wenden ſich an den hieſigen Hofjäger.

Groſsen-Buch, ein Pfarrkirchd. von 13 Pferdn. 17 Gärtn. 3 geiſtl. Geb. und 139 Einw. mit 23 Huf. 25 Pferden, 131 Kühen, 1457 voll. 1485 gangb. 52 decr. Sch. und 4 Thl. 8 Gr. Quat. Beytr.

Qverwitſch, auf Schenks Charte Qverbitſch, bey Ablaß, hat unter 16 Feuerſt. 5 Pferdn. 1 Gärtn. 10 Häusl. mit 12 Huf. 15 Pferden, 900½ voll. 804 gangb. 96½ decrem. Sch.

Sch. und 2 Thlr. 12 Gr. Quat. Beyt. 1772 waren hier in allen 89 Menſchen.

Von Groß-Sermuth an der Zwickauer Mulde, gehören 2 Pferdn. 5 Gärtn. 17 Häusl. = 24 Feuerſt. und 78 Einw. mit 77 Schaafen, 30 Kühen, 5 Pferden, 6 Hufen, 1 Thlr. 22 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. 282 voll. 246 gangb. und 36 decr. Sch. ganz dem Amte; ebenfalls ganz dem Ritterg. Podelwitz aber 6 Pferdn. 1 Gärtn. 37 Einw. mit 72 Schaafen, 39 Kühen und 1 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr.

Von Hahnbach, worüber dem Amte die Obergerichte zuſtehen, gehören mit den Erbgerichten nur 25 Feuerſt. als: 2 Pferdn. 8 Gärtn. 14 Häusl. 1 Mühle und 80 Einw. mit 51 Kühen, 2 Pferden, $6\frac{3}{4}$ Huf. 2 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. 430 voll. 384 gangb. und 46 decr. Sch. dem allhier befindl. amtſ. Ritterg. aber 7 Häusl. mit 21 Einw. und dem Ritterg. Podelwitz 8 Häusl. 3 Mühlen nebſt 37 Einw. und 28 Kühen mit den Erbgerichten.

Von Heynersdorf, nahe bey Laußig, ſtehen dem Amte mit den Ober- und Erbgerichten zu 3 Pferdn. 3 Gärtn. 32 Einw. mit 30 Kühen, 6 Pferden, $4\frac{1}{4}$ Huf. 181 voll. $167\frac{1}{2}$ gangb. $13\frac{1}{2}$ decrem. Sch. und 3 Thlr. Quat. Beytr. in gleicher Beſchaffenheit aber auch dem Ritterg. Kitzſcher 5 Pferdner, 10 Gärtn. mit 14 Pferden, 581 voll. 546 gangb. und 35 cad. Sch. Hier iſt auch ein Beygleite vom Colditzer Hauptgleite.

Kaltenborn bey Colditz, hat in 19 Feuerſt. 1 Pferdn. 5 Gärtn. 13 Häusl. und 69 Einw. mit 31 Kühen, 7 Pferden, $8\frac{1}{4}$ Huf. 282 voll. 276 gangb. 6 decr. Sch. nebſt 1 Thl. 8 Gr. Quat. Beytr.

Klein-Pardau, auf Schenks Charte Klein-Partha, beſteht aus 27 Feuerſt. als: 9 Pferdn. 13 Gärtn. 4 Häusl. einer Filialk. von der Mutterk. Groß-Pardau und 113 Einw. mit 90 Kühen, 14 Pferden, $16\frac{1}{6}$ Huf. 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. $1103\frac{1}{2}$ voll. 1021 gangb. $82\frac{1}{2}$ decr. Sch.

Klein-

Klein - Sermuth, ein D. mit einem Beygleite vom Colditzer Hauptgleite, ½ Stunde von der Vereinigung der Zwickauer und Freyberger Mulde. Die 25 Feuerſt. enthalten 7 Pferdn. 3 Gärtn. 15 Häusl. und 86 Einw. mit 10 Pferden, 63 Kühen, 192 Schaafen, 15 Huf. 776 voll. 622 gangb. 154 decrem. Sch. nebſt 2 Thlr. 15 Gr. Quat. Beytr.

Köllmichen, nordwärts über Zſchoppach, auf Schenks Charte Köllmgen, hat 3 Pferdn. und 15 Einwohn. mit 11 Huf. 4 Pferden, 26 Kühen, 24 Schaafen, 450 voll. 346 gbr. 104 decr. Sch. nebſt 1 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr.

Koltzſchen, ſüdwärts ohnweit Colditz, gehört mit den Obergerichten ganz dem Amte, aber mit den Erbger. ſtehen demſelben nur 1 Gärtner zu; vom übrigen Theile des Dorfs beſitzen mit den Erbger. der Rath zu Colditz 1 Gärtn. und das Amt Rochlitz in 13 Feuerſt. 6 Pferdn. 4 Gärtn. und 3 Häusl. Im ganzen Dorfe ſind 66 Einw. welche 14 Huf. — 18 Pferde und 51 Kühe im Colditzer Antheile, beſitzen und 445 voll. 404 gbr. 41 decr. Sch. nebſt 2 Thlr. 16 Gr. Quat. Beytr. verſteuern

Von Kötteritzſch, über welches das Amt ganz die Obergerichte hat, beſitzt es mit den Erbgerichten nur 1 Anſp. 4 Gärtn. 6 Häusl. und 38 Einw. mit 22 Kühen, 317 vollen, 202 gangb. 115 decrem. Sch. der übrige Theil des Dorfs von 7 Gärt. 11 Häusl. 1 Mühle und 53 Einw. mit 17 Kühen, 214 vollen, 139½ gangb. 7 moder. 64½ decr. 3 cad. Sch. aber gehört mit den Erbger. dem hier befindl. amtſäſſ. Ritterguthe. Quat. Beytr. entrichten beyde Theile 3 Thlr.

Von Kößern an der Mulde, auf Schenks Charte Rößern, gehören ganz dem Amte 2 Gärtner; dem hieſigen Ritterg. aber ebenfalls ganz 1 Pferdn. 10 Gärtn. 6 Häusl. mit 222 Einw. und 49 Kühen.

Das Filialkirchd. von Steinbach, Lauterbach bey Laußig, hat 24 Feuerſt. als: 3 Pferdner, 12 Gärtn. 8 Häusl. 1 geiſtl. Geb. und 91 Einw. mit 9$\frac{5}{12}$ Huf. 11 Pferden, 73 Kühen, 589 voll. 528¼ gangb. 21¼ mod. 29½ decr. Sch. nebſt 2 Thl. 5 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Es befinden ſich hier ein Beygleite

gleite vom Hauptgleite Colditz und ein Churfürſtl. Vorwerk. Die drey Churfürſtl. Vorwerke Bärenbruch, Ebersbach und Lauterbach brachten 1764 ein gegen 5700 Rthlr.

Meuſelwitz, hat 6 Pferdn. und 3 Gärtn. mit 13½ Huf. 304 voll. 283 gangb. 4 moder. 17 decr. Sch. nebſt 1 Rthlr. 8 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr. Dem A. Colditz ſtehen die Ober- und dem A. Leißnig die Erbgerichte zu.

Das Pfarrkirchdorf Zſchoppach ohnweit Dürr-Weitzſchen beſteht aus 29 Feuerſt. als: 6 Pferdn. 10 Gärtn. 10 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 108 Einw. mit 25½ Huf. 18 Pferd. 85 Kühen, 200 Schaafen, 1532 voll. 1260 gangb. 272 decr. Sch. nebſt 1 Rthlr. 16 Gr. Quat. Beytr.

Schokoplau, ½ St. oſtwärts von Colditz hat 4 Pferdn. 2 Gärtn. 1 Mühle und 40 Einw. mit 42 Küh. 12 Pferden, 9½ Huf. 795 volle 352 gangb. 71 decr. Sch. nebſt 2 Rthlr. 1 Gr. 11½ Pf. Quat. Beytr. Hingegen 4 Mann welche 3¼ Hufe beſitzen gehören mit den Erbgerichten in Amt Rochlitz.

Seupahn, an der Zwick. Mulde ſüdwärts von Colditz ein D. von 22 Feuerſt. als: 7 Pferdn. 6 Gärtn. 9 Häusl. und 77 Einw. mit 60 Küh. 3 Pferden, 10½ Huf. 275 voll. 261 gangb. 14 decr. Sch. nebſt 2 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr.

Vom Pfarrkirchdorfe Schwarzbach gehören ganz dem Amte 31 Feuerſt. als: 5 Pferdn. 11 Gärtn. 11 Häusl. 1 Mühle 3 geiſtl. Geb. und 106 Einw. mit 9¼ Huf. und 70 Küh. allein nur mit den Obergerichten, die mit den Erbgerichten unters A. Rochlitz und dem Ritterg. Hohnbach gehörige Unterthanen, ſ. ob. Das letztere beſitzt 69 Einw. mit 47 Kühen. Der Colditzer Antheil verſteuert 423 voll. 352 gangb. 20 decr. Sch. und 2 Rthlr. Quat. Beytr.

Tanndorf, an der freyberg. Mulde hat in 17 Feuerſt. 3 Pferdn. 5 Gärtn. 9 Häusl. und 74 Einw. mit 62 Küh. 10 Pferden, 6¾ Huf. 657 voll. 489 gangb. 168 decr. Sch.

Das Pfarrkirchd. Tautenhayn, ½ St. nordwärts von Geithayn beſteht unter 44 Feuerſt. aus 11 Pferdn. 11 Gärtn. 19 Häusl. 1 Mühle mit einem Guthe, 3 geiſtl. Geb. und 173 Einw. mit 104 Küh. 25 Pferd. 787 voll. 650½ gangb. 136½ decr. Sch, 2 Rthlr, 16 Gr. 5½ Pf. Quat. Beytr. nebſt 21½ Hufe.

Von

Von Terpitzſch gehört nur 1 Gärtn. mit Erb- und Obergerichten, welche allein dem A. Colditz zuſtehen, unter letzteres, alle übrige Einwohner aber unter das A. Rochlitz. Es ſind 54 Einw. hier die 47 Kühe, 6 Pferde und 11 Huf. beſitzen.

Thierbaum, ein Dorf von 4 Pferdn. 12 Gärtn. 1 Häusl. 1 Filialk. von d. Mutterk. Schwarzbach und 78 Einw. mit 51 Küh. 5 Pferden, 13 Huf. 228 voll. 226 gangb. 2 decr. Sch. nebſt 2 Rthlr. 4 Gr. 11 Pf.

Thumernicht, auf Schenks Charte Thumirnicht, ohnweit Colditz, hat 3 Pferdn. 9 Gärtn. 3 Häusl. und 59 Einw. mit 50 Küh. 3 Pferd. $6\frac{3}{4}$ Huf. 389 voll. 353 gangb. 27 decr. Sch. 1 Rthlr. 12 Gr. Quat. Beytr.

Zſchadras, von 5 Pferdn. 5 Gärtn. 1 Häusl. und 44 Einw. mit 48 Küh. 8 Pferd. $7\frac{3}{4}$ Huf. 434 voll. 263 gangb. 171 decr. Sch. nebſt 1 Rthlr. 21 Gr. Quat. Beytr.

Zſchetzſch, hat 1 Pferdn. 5 Gärtn. 2 Häusl. und 36 Einw. mit 31 Küh. 3 Pferd. 4 Huf. 1 Rthlr. 6 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. 192 voll. 181 gangb. 11 decr. Sch.

Zſchockau bey Dürr-Weitzſchen, hat 4 Pferdn. 1 Gärtn. 2 Häusl. mit 36 Einw. 31 Küh. 10 Pferd. $9\frac{1}{2}$ Huf. 1 Rthlr. 16 Gr. Quat. Beytr. 518 voll. 445 gangbr. und 73 decr. Sch.

Möſeln, beſteht aus 10 Gärtn. 5 Häusl. und 137 Einw. mit 104 Küh. 1 Pferd, $12\frac{1}{2}$ Huf. 248 voll. 218 gangb. 30 decr. Sch. Das Amt hat nur Ober- und der Rath zu Colditz Erbgerichte über dieſes Dorf.

Reichersdorf bey Laußig, hat in 26 Feuerſt. 3 Pferdn. 19 Gärtn. 4 Häusl. überdieß 2 Mühlen mit Güthern und 92 Küh. 9 Pferde, $17\frac{1}{24}$ Huf. $999\frac{1}{2}$ voll. $789\frac{1}{2}$ gangb. 210 decr. Sch. 2 Rthlr. 15 Gr. Quat. Beytr.

Von Raſchütz, worüber dem A. die Obergerichte zuſtehen, gehören nur 1 Pferdn. und 1 Häusl. mit den Erbgerichten dem Amte Colditz; 3 Güther nebſt 1 Hauſe mit den Erbger. dem A. Rochlitz; und in gleicher Beſchaffenheit amtſäſſig zum Ritterg. Kötteritzſch 4 Pferdn. 3 Gärtn. Der Colditzer Antheil hat 52 Einw. 95 Schaafe, 47 Kühe, 2 Rthlr. Quat Beytr. und 354 voll. gangb. Sch.

Von Pfarrkirchd. Schönbach bey Groß-Sermuth, gehören 57 Feuerſt. als: 8 Pferdn. 27 Gärtn. 19 Häusl. 3 geiſtl. Geb. ganz dem Amte, aber von 22 Häusl. hat das

hier

hier befindl. amtſäſ. Ritterg. Schönbach die Erbger. pachtweiſe. Die Einwohner haben 275 Schaafe, 135 Kühe, 867 voll. 829 gangb. 38 decr. Sch. und 5 Rthlr. 14 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr.

Einen Antheil von Leipnitz, davon ſ. unter den Amtſaſſen.

Amtſaſſen, welche in der Regel nur die Erbgerichte haben, ſind folgende, als:

Das ebengedachte Ritterg. Schönbach.

Collmen bey Colditz, ein Ritterg. wozu auch das Pfarrkirchd. gleiches Nahmens und zwar mit den Ober- und Erbgerichten gehört. Es hat unter 22 Feuerſt. 12 Pferdn. 2 Gärtn. 5 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 96 Einw. mit 21 Schaafen, 75 Küh. 26 Pferd. $14\frac{5}{8}$ Huf. 591 voll. 543 gangb. 48 decr. Sch. und 3 Rthl. 4 Gr. Quat. Beytr.

Commichau, ein Ritterg. nebſt Dorf, von 7 Gärtn. 34 Häusl. und 118 Einw. mit 17 Küh. $\frac{1}{2}$ Huf.

Haußdorf bey Colditz, ein Ritterg. nebſt Dorf, von 38 Feuerſt. als: 5 Pferdn. 7 Gärtn. 26 Häusl. u. 110 Einw. mit 53 Küh. 9 Pferd. $10\frac{1}{4}$ Huf. 350 voll. 310 gangb. 40 decr. Sch. nebſt 2 Rthlr. Quat. Beytr.

Das Ritterg. Hohnbach, ſ. ob. beſitzt außer dem noch das D. Leupahn, von 28 Feuerſt. nähmlich: 7 Pferdn. 6 Gärtn. 15 Häusl. und 108 Einw. mit 61 Küh. 4 Pferd. Die $12\frac{1}{2}$ Huf. 279 voll. gangb. Sch. und 2 Rthlr. 1 Gr. 8 Pf. Quat Beytr. gehören nebſt den Dienſten ganz dem Amte. Den zum Ritterg. gehör. Antheil an Schwarzbach ſ. ob.

Das Ritterg. Kötteritzſch, nebſt den dazu gehörigen Antheilen am Dorfe gleiches Nahmens und am Dorfe Raſchütz ſ. ob.

Korpitſch, ein Ritterg. und Dorf, von 15 Feuerſt. u. 49 Einw. 28 Kühen nebſt $4\frac{1}{2}$ Huf. ſteht mit den Ober- und Erbgerichten dem Ritterg. zu.

Leipnitz, bey Dürr-Weitzſchen, ein Ritterg. nebſt dazugeh. Pfarrkirchd. von welchem a) das Ritterg. beſitzt 3 Pferdn. 4 Gärtn. 14 Häusl. mit 417 voll. 379 gangb. 34 decr. 34 cad. Sch.; b) das Amt Colditz, 2 Gärtn. 2 Häusl. mit 135 voll. 132 gangb. 3 cad. Sch.; c) das Amt Leißnig endlich 1 Pferdn. 1 Gärtn. 2 Häusl. Das Dorf hat mit Keyſelwitz

witz 18⅜ Huf. 3 Thlr. 21 Gr. Quat. Beytr. und 119 Einw. mit 58 Kühen und 13 Pferden. Keyſelwitz hat 4 Pferdn. 5 Gärtn. 9 Häusl. 2 Mühlen und 77 Einw. mit 41 Kühen, 8 Pferden, 289 voll. 260 gangb. 29 decr. Sch. und 1 Thlr. 17 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Dem Ritterg. ſtehen über die ſämtlichen Unterthanen die Erbgerichte zu, aber die Obergerichte nur pachtweiſe. Uebrigens beſitzt das Ritterg. noch in den Dörfern Neumitz im A. Grimma 2 Pferdn. 3 Gärn. und in Naundorf im A. Leißnig 1 Pferdner.

Leißenau, ein Ritterg. nebſt Dorf von 39 Feuerſt. als: 1 Pferdn. 10 Gärtn. 27 Häusl. 1 Mühle und 119 Einw. mit 45 Kühen, 7 Pferden, 5 Huf. 365 vollen, 339 gangb. 26 decr. Sch. nebſt 2 Thlr. 5 Gr. Quat. Beytr. Die Obergerichte ſtehen dem Ritterg. nur innerhalb der Zäune, außerhalb derſelben aber dem A. Colditz zu.

Motterwitz, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. D. von 19 Feuerſt. als: 1 Pferdn. 4 Gärtn. 13 Häusl. 1 Mühle und 60 Einw. mit 26 Kühen, 199¼ voll. gangb. Sch. nebſt 1 Thl. 18 Gr. 3½ Pf. Quat. Beytr. Dem Ritterg. ſtehen auch die Obergerichte zu. Außerdem beſitzt das Ritterg. noch vom D. Muſchau mit den Ober- und Erbgerichten 4 Pferdn. 6 Gärt. mit 45 Einw. nebſt 39 Kühen, 464 voll. 448 gangb. 16 mod. Sch. und 2 Thlr. 1 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. aber 1 Pferdn. dieſes Dorfs gehört unter gleicher Beſchaffenheit zum Ritterg. Böhlen bey Kößern; von Oſtrau, 1 Gärtn. mit 5 Einw. und 3 Kühen mit den Erbgerichten; von Dürr-Weitzſchen, ſ. ob.; von Förſtgen, ſ. Schulamt Grimma, mit den Erb- und Obergerichten 1 Pferdn. 1 Gärtn. 10 Häusl. mit 52 Einw. worunter 31 über 10 Jahr, 2¼ Huf. und von eben dieſem Dorfe beſitzt in gleicher Beſchaffenheit auch das Ritterg. Kößern 6 Häusl. mit 33 Einw. worunter 16 über 10 Jahr; und der Colditzer Antheil hat 140 voll. 134 gangb. 6 decr. Schocke nebſt 1 Thlr. 12 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr.

Seydewitz bey Marſchwitz, ein Ritterg. und D. von 5 Pferdn. 8 Gärtn. 2 Häusl. und 65 Einw. mit 64 Kühen, 9¼ Huf. 352 voll. 332 gangb. 20 decr. Sch. nebſt 2 Thlr. Quat. Beytr. gehört mit den Ober- und Erbgerichten zum Ritterg. Polditz im A. Leißnig.

Zollwitz, ein Ritterg. und D. von 24 Häusl. und 71 Einw. mit 3 Kühen.

Zſchirla, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Pfarrkirch von 11 Gärtn. 34 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 147 Einw. mit 25 Kühen.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Böhlen bey Muſchau, ein Ritterg. nebſt D. von 55 Feuerſt. als: 2 Pferdn. 17 Gärtn. 35 Häusl. 1 Mühle und 191 Einw. mit 96 Kühen, 5 Pferden. Mit dem D. Oſtrau bey Böhlen, das zum Ritterg. gehört, hat es 17¼ Huf. Der Antheil am letztern D. beſteht aus 3 Pferdn. 2 Gärtn. 2 Häusl. und 32 Einw. mit 15 Schaafen und 30 Kühen. Den Antheil an Muſchau ſ. ob.

Kößern, ein Ritterg. ſ. ob. unter den Amtsd. Außerdem beſitzt dieſes Ritterg. noch das Vorwerk Forſtberg und einen Antheil an Förſtgen ſ. ob.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Marſchwitz an der Freyberger Mulde, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. D. von 3 Pferdn. 9 Gärtn. 16 Häuslern, 1 Mühle und 93 Einw. mit 37 Kühen nebſt 7½ Huf. Es iſt laut Reſcr. vom 16 May 1737 ſchriftſ. geworden.

Podelwitz, ein Ritterg. und D. nebſt den Erlhäuſern an der Freyberger Mulde, hat unter 51 Feuerſt. 10 Gärtn. 40 Häusl. 1 Mühle und 151 Einw. mit 34 Kühen. Zum Ritterg. gehören noch das D. Maaſchwitz bey Tanndorf, von 4 Gärtn. und 11 Einw. mit 11 Kühen. Bröſen bey Leisnig, Colditzer Amtsantheil von 3 Pferdn. 4 Gärtn. und 29 Einw. mit 36 Kühen; von Groß-Sermuth, ſ. ob. unter den Amtsd. ſo wie auch von Hohnbach.

13 und 14. Das Amt Pegau mit Borna,

welches letztere mit dem vorhergehenden vereinigt worden iſt, ſteht unter einem Juſtitzamtmann, Pachter und Reſervateneinnehmer.

A) Das Amt Pegau enthält 2 Städte, 11 alte Schriftſaſſen mit 34 ganzen Dörfern und Antheilen, 3 neue mit 2 Dörfern, 8 Amtſaſ-

ſen mit 9 Dörfern, 22 Amtsdörfer, in allen 67 Dörfer und 3 Vorwerke. In dieſem Amte findet die Eintheilung der Dorfeinwohner in Pferdner oder Anſpänner, in Gärtner oder Handfröhner und in Häusler nicht Statt, weil hier gar keine geſchloßene Güther, ſondern nur walzende Grundſtücke vorhanden ſind, nach welchen ein und ebenderſelbe Einwohner im Jahre 1790 vielleicht 30 Akker Feld beſitzen, im Jahre 1791 aber nur 10 oder 12 noch haben kann. Eben daher ſind dieſe Beſitzer auch nicht gezwungen Pferde zu halten und mancher der 1790 zwei Pferde hat, hält ein Jahr darauf keines. Der Boden iſt, überhaupt genommen, ſehr fruchtbar und es giebt auch gute Wieſen in dieſem Amte. In einigen Gegenden bauet man etwas Landſafran und ſammelt die wildwachſende Scharte zum Verkauf ein. Im Jahre 1779 lebten hier in 2447 Familien 7523 Menſchen über 10 Jahr, mit 4238 Kühen und 4664 Schaafen.

Pegau, eine ſchriftſäſſige Stadt an der Elſter, 3 Meilen von Leipzig, liegt in der ſehr fruchtbaren Aue. Sie gehörte ehedem zur Grafſchaft Groitzſch und war beſonders wegen des vom Markgraf in der Lauſitz und Grafen zu Groitzſch, Wiprecht, 1091 geſtifteten Benedictinerkloſters, der nachherigen eximirten Benedictinerabtey berühmt, welche außer andern Vorrechten im 13ten Jahrhunderte das Münzrecht erhielt und Bracteaten prägen ließ. Im 30jährigen Kriege gerieth die Stadt in den äußerſten Verfall und in die größte Armuth. 1643 fing Torſtenſohn an die Stadt in Grund zu ſchießen, wobey 350 Bürgerhäuſer ohne die Scheunen in Feuer aufgingen; und nur der damahlige Superintendent D. Lange erweichte mit 12 weißgekleideten Knaben den General zum Mitleiden. 1790 hatte die Stadt 394 Feuerſtätte und 1550 Einw. über 10 Jahr, welche 21 Pferde nebſt $28\frac{1}{2}$ Magazinhufen beſitzen und mit den Ober- und Erbgerichten unter

dem Stadtrathe ſtehen. 1779 lebten hier in 528 Familien 1485 Menſchen über 10 Jahr mit 133 Kühen und 13 Schaafen. 1788 waren hier 129 Geb. mit Einſchluß 11 Unehelichen, 116 Geſt. 5 Todtgeb. mitgerechnet, 18 P. Getr. und 3098 Communicanten. Die Einwohner treiben neben ihrem Hauptgeſchäfte, dem Ackerbaue und der Viehzucht, einige Wollenwebereyen und Spinnereyen. Wöchentlich werden hier Getraydemärkte, und jährlich 3 Kram- nebſt 1 Viehmarkte gehalten. Hier iſt der Sitz des Amts, eines Hauptgleits mit 16 Beygleiten, einer Superintentur, deren Sprengel 2 Städte, 9 Landparochien, 3 Filialkirchen nebſt 13 Predigern enthält, und einer Poſtſtation.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Carsdorf bey Pegau, auf Schenks Charte Corsdorf, hat unter 22 Feuerſt. 5 Pferdn. 12 Häusl. 6 Häusl. mit 77 Einw. über 10 Jahr, welches auch in dieſem Amte, ſo wie auch das Jahr 1789 allemahl ohne beſondere Angabe des Jahrs verſtanden werden muß. Sie beſaßen 48 Schaafe, 61 Kühe, 8 Pferde und $22\frac{1}{4}$ Magazin- und Marſchhufen.

Dobergaſt, an der Grenze des Amts Weißenfels, wohin auch Fluhr und Hufen gehören, hat 26 Pferdn. 5 Gärtn. 1 Häusl. mit 116 Einw. welche 92 Kühe und 185 Schaafe beſitzen.

Gröben bey Teuchern, ſ. B. I. S. 340, auf Schenks Charte Gröbern, im Bezirk des A. Weißenfels, wohin Fluhr und Hufen gehören, hat in 28 Feuerſt. 11 Pferdn. 13 Gärtn. 4 Häusl. mit 80 Einw. 71 Kühen und 210 Schaafen.

Groß-Stolpen, an der Schnauder, beſteht aus 5 Pferdn. 8 Gärtn. 3 Häusl. und 67 Einw. mit $15\frac{5}{48}$ Magazinh. $15\frac{1}{48}$ Marſchh. 11 Pferden, 63 Kühen und 71 Schaafen. Hier iſt auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Käferhayn, enthält in 14 Feuerſt. 4 Pferdn. 9 Gärtn. 1 Häusl. und 44 Einw. mit $11\frac{3}{4}$ Magazin- und Marſchhufen, 2 Pferden und 34 Kühen.

Klein-

Klein-Prieslitz, ohnweit Löbnitz, auf Schenks Charte Klein-Prie, hat 1 Pferdn. 1 Gärtn. mit 11 Einw. nebſt $4\frac{1}{12}$ Marſch- und Magazinh. 2 Pferden, 13 Kühen und 30 Schaafen; aber ein Unterthan mit 4 Pferden gehört mit den Erbgerichten dem Ritterg. Auligk.

Klein-Storkwitz, beſteht aus 6 Pferdn. 6 Gärtn. 5 Häusl. und 56 Einw. mit $10\frac{1}{4}$ Magazin- und Marſchh. 6 Pferden nebſt 56 Kühen.

Kobſchütz bey Audigaſt, hat 4 Pferdner, 2 Gärtn. 1 Häusl. und 26 Einw. mit $10\frac{1}{2}$ Magazin- und Marſchhufen, 5 Pferden und 28 Kühen.

Leipen am Flößgraben, auf Schenks Charte Löbnitz, hat 6 Pferdn. 10 Gärtn. und 60 Einw. mit 127 Schaafen, 63 Kühen, 10 Pferden und $15\frac{5}{6}$ Magazin- und Marſchhufen.

Lippendorf, ein Vorwerk mit 4 Fröhnerhäuſern und 20 Einw. nebſt $6\frac{1}{2}$ Magazin- und Marſchh. 4 Pferden 18 Küh. und 100 Schaafen.

Müchlitz, mitten im Stift Merſeburg bey Lützen, wohin auch die Hufen gehören, hat in 24 Feuerſt. 15 Pferdn. 6 Gärtn. 3 Häusl. mit 90 Einw. 54 Schaafen und 56 Kühen.

Maltitz bey Michelwitz, an der Zeitzer Amtsgr. hat 10 Pferdn. 4 Gärtn. 1 Häusl. mit 53 Einw. nebſt $22\frac{5}{12}$ Magaz. und Marſchh. 10 Pferden, 57 Kühen und 30 Schaafen. Es gehört itzt ganz zum Amte, weil der apert gewordene amtſäſſ. Rittergs. Antheil eingezogen worden iſt.

Stönzſch, ein Pfarrkirchd. am Flößgraben, hat 15 Pferdn. 44 Gärtn. mit 239 Einw. nebſt $105\frac{1}{4}$ Magazin- und 105 Marſchhuf. 34 Pferden, 198 Kühen und 390 Schaafen. Auch iſt ein Beygleite vom Hauptgleite Pegau hier.

Tannewitz an der Elſter, hat 2 Pferdn. 5 Gärtner, 1 Häusl. mit 35 Einw. nebſt $11\frac{3}{4}$ Magazin- und Marſchhufen, 1 Pferde und 24 Kühen.

Werben am Floßgraben, mit einer Filialk. von der Mutterk. Stönzſch, nebſt einem Beygleite von Pegau, hat 22 Pferdn. 25 Gärtn. 10 Häusl. und 226 Einw. mit $73\frac{3}{4}$ Magaz. Spann- und Marſchh. 24 Pferden, 142 Kühen und 313 Schaafen. Die hieſige Gegend gehört unter die fruchtbarſten in Sachſen.

Weyderoda, an der Elſter bey Pegau, hat 7 Pferdn. 9 Gärtn. 1 Häusl. und 69 Einwohn. mit $6\frac{3}{4}$ Magazin- und

Marſchh. 8 Pferden, 66 Kühen und 65 Schaafen. Es iſt auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite hier.

Zauſchwitz, auf Schenks Charte Zauſchauz, an einem Arme der Elſter, beſteht aus 1 Pferdn. 10 Gärtn. 2 Häusl. mit 52 Einw. welche $8\frac{5}{6}$ Magazinh. auch Marſchhuf. 3 Pferd. 45 Kühe und 50 Schaafe beſitzen.

Zeſchwitz, ein Pfarrkirchd. von welchem ein Theil ins Amt Lützen gehört. Der hieſige Antheil beſteht aus 9 Gärtn. 2 Häusl. und 31 Einw. mit 12 Pferden und 18 Kühen, nebſt $34\frac{13}{24}$ Hufen.

Vom Dorfe Greitſchütz an der Elſter gehört mit den Ober- und Erbgerichten ein Antheil von 11 Gärtn. 6 Häusl. nebſt 2 Pferden dem Amte; ein Antheil nebſt dem neuſchriftſ. Mühlenguthe, welches Stift-Zeitziſch Lehn iſt, dem hier befindl. amtſ. Ritterg. Greitſchütz; und ein Antheil dem altſchriftſ. Ritterg. Trautzſchen.

Von Imnitz am Floßgraben, auf Schenks Charte Imnüß, die Obergerichte, aber nur 2 Pferdn. 1 Gärtn. 1 Häusl. und 13 Einw. mit 3 Pferden, 18 Kühen, 75 Schaafen nebſt 9 Huf. mit den Erbgerichten, womit auch der übrige Theil des Dorfs dem hier befindlichen amtſ. Ritterg. zuſteht.

Von Piegel, gehören ganz dem Amte 3 Pferdn. und 16 Einw. mit $3\frac{5}{12}$ Huf. 7 Pferden, 16 Küh. nebſt 15 Schaafen. Die übrigen beyden Antheile ſtehen theils amtſ. dem Ritterg. Peres mit $8\frac{2}{3}$ Huf. und 8 Pferden, theils ſchriftſ. dem Ritterg. Mauſitz mit $1\frac{1}{8}$ Huf. nebſt 2 Pferden und den Erb- auch Obergerichten zu.

Von der Vorſtadt von Zwenkau, gehören dem Amte 90 Häusl. nebſt 2 andern Feuerſt. mit 264 Einw. welche $6\frac{13}{24}$ Magazinh. und Marſchhuf. 4 Pferde und 38 Kühe beſitzen; der übrige Theil der Vorſtadt gehört ins A. Lützen.

Endlich gehört auch noch dem Amte Pegau die Schenke zu Röcken an der Leipziger Straße nach Rippach zu; das Dorf aber ins A. Lützen.

Amtſaſſen ſind:

Audigaſt, ein Ritterg. u. Pfarrkirchd. an der Schnauder, mit 15 Pferdn. 25 Häusl. 1 Mühle, 116 Einw. $19\frac{1}{8}$ Huf.

Huf. 8 Pferden, 84 Kühen und 22 Schaafen mit Ausſchluß der Ritterguths Schaafe, die jedesmahl ausgenommen ſind. Dem Ritterg. ſtehen die Ober- und Erbgerichte zu

Coſtewitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. an der Elſter, von 2 Pferd. 7 Gärtn. 13 Häusl. welche mit den Erbgerichten dem Ritterg. mit den Obergerichten aber dem Amte zuſtehen. Hier befindet ſich auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Elſter-Trebnitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. in der ſo fruchtbaren Aue bey Pegau, wovon auch ein Beygleite hier iſt, hat 7 Pferdn. 22 Gärtn. 19 Häusl. 169 Einw. mit $32\frac{7}{24}$ Huf. 11 Pferd. 103 Küh. und 33 Schaafen. Das Rittergut beſitzt das Dorf mit den Ober- und Erbgerichten, ſo wie auch das amtſ. Dorf Eulau nicht weit davon, welches aus 2 Pferdn. 5 Gärtn. 1 Häusl. und 31 Einw. mit $15\frac{19}{96}$ Huf. 2 Pferden und 22 Kühen beſteht.

Ritterg. Greitſchütz, ſ. ob.

Groß-Priesligk an der Schnauder, auf Schenks Charte Gr. Prieſnygk, ein Ritterg. nebſt Dorf von $16\frac{23}{24}$ Huf. mit 8 Pferd. nebſt den Erb- und Oberger. hier iſt auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Ritterg. Imnitz, ſ. ob. Zu demſelben gehöret noch das Dorf Kotzſchbar, nebſt $12\frac{11}{48}$ Huf. mit den Erbger. dem Amte aber mit Oberger.

Medewitzſch, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., 1 Meile oſtwärts von Pegau, beſteht aus 2 Pferdn. 23 Gärtn. 24 Häusl. und 112 Einw. mit 57 Küh. 4 Pferden nebſt 12 Huf. Das Ritterg. hat Ober- und den Erbgerichte.

Spansdorf, ein Ritterg. nebſt Dorf, von 3 Pferdn. 7 Gärtn. 10 Häusl. und 54 Einw. nebſt 38 Schaafen, 41 Küh. 6 Pferd. und $11\frac{1}{2}$ Magazinhuf. Das Ritterg. hat Ober- und Erbgerichte.

Pulsar, ein nach Peres mit den Gerichten gehör. amtſ. Dorf, das $18\frac{3}{4}$ Magazinhuf. und 9 Pferde beſitzt.

Stöhna, ein zum Ritterg. Böhlen mit den Gerichten gehör. amtſ. Dorf von der Weyhra, von 8 Pferdn. 3 Gärtn. 4 Häusl. und 52 Einw. mit 80 Schaafen, 54 Küh. 15 Pferd. und 16 Magazinh. Dem Ritterg. Böhlen ſtehen die Erbger. dem Amte aber die Oberger. zu.

Alte Schriftſaſſen:

Auligk, ein Pfarrkirchd. in der goldenen oder Roſenaue, 1 M. von Zeitz, hat 2 Ritterg. Ober- und Untertheil, guten Feld- und auch Gartenbau. Unter den Einwohnern giebts Handwerksleute aller Art.

Böhlen an der Hartha, 1 M. von Pegau, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd.

Rippach, ehedem Hilperitz, liegt entfernt von Amtsbezirke zwiſchen dem Stift Merſeburg und dem Amte Weißenfels, 3 M. von Leipzig, 1 M. von Weißenfels, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., von $19\frac{3}{4}$ Huf. mit einer Poſtſtation und Beygleite vom Hauptgleite Pegau.

Löbnitz auch Alt-Löbnitz, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. wird nebſt den dazu gehörenden Orten die Löbnitzer Pflege genannt. Zum Ritterg. gehören Alten-Groitzſch, mit $21\frac{61}{96}$ Huf.; Gatzen, ein Pfarrkirchd., welches 13 Pferde und ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite hat; Methewitz, auf Schenks Charte Mödewitz, mit $16\frac{1}{2}$ Huf. und 6 Pferden; Michelwitz, ein Pfarrkirchd. mit $12\frac{5}{48}$ Huf. und 4 Pferde; Pautzſch, mit $2\frac{167}{192}$ Huf. und 4 Pferden; Bennewitz, hat 6 Pferde und 4 Huf.; Saaßdorf, 5 Pferde und $9\frac{25}{48}$ Huf. und das Vorwerk Nöttnitz.

Mauſitz, ein Ritterg. ohne Dorf, an der Stift-Merſeburg. Grenze, wozu folgende Orte gehören, als: Bröſen, mit $20\frac{13}{24}$ Huf. und 22 Pferden; Cöllnitz, ohnweit der Schnauder, mit 8 Pferden; Droskau, an der Schnauder, mit $17\frac{1}{2}$ Huf. u. 11 Pferden; Oebertitz, vorigem gegen über mit $14\frac{3}{4}$ Huf. u. 21 Pferden; das Pfarrkirchd. Groß-Dalzig bey Mauſitz, mit $34\frac{5}{6}$ Huf. und 4 Pferden; Klein-Stolpen, mit $11\frac{1}{4}$ Huf. und 12 Pferden; Klein-Wiſchſtauden, mit $11\frac{1}{2}$ Huf. und 6 Pferden; Langenhayn, mit $19\frac{23}{24}$ Huf. und 15 Pferden; Löbſchütz, mit $26\frac{25}{48}$ Huf. und 28 Pferden; Oellſchütz, mit $13\frac{19}{24}$ Huf. und 16 Pferden; das Pfarrkirchd. Pödelwitz oder Pedelwitz, mit $22\frac{1}{4}$ Huf. und 23 Pferden; Schnauder-Trebnitz, mit

$18\frac{3}{4}$ Huf. und 22 Pferden; Tellſchütz bey Groß-Dalzig, wovon es ein Filialdorf iſt, mit $16\frac{7}{24}$ Huf. u. 7 Pferden.

Peres, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit $9\frac{11}{19}$ Huf. und 7 Pferden.

Pürſten bey Rippach, ein Ritterg. und Dorf, mit 31 Huf. und 11 Pferd. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Pegau.

Trautzſchen, ein Rittergut und Pfarrkirchd. an der Elſter, mit $20\frac{1}{6}$ Huf. und 13 Pferden.

Wiederau an der Elſter bey Pegau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 36 Feuerſtellen, mit 8 Pferd. $9\frac{61}{96}$ Huf. Zum Ritterg. gehören auch noch: Döhlen, von 7 Feuerſt. und mit einem Beygleite vom Hauptgleite Pegau; Das Pfarrkirchd. Groß-Storkwitz, mit 23 Feuerſt. 1 Mühle, und einem Beygleite vom Hauptgleite Pegau; Maſchwitz, mit 6 Feuerſt. und $19\frac{23}{48}$ Huf.; Rüſſen, mit 24 Feuerſt. und $20\frac{3}{4}$ Huf.; endlich das neu ſchriftſ. Ritterg. und D. Klein-Dalzig, mit 12 Feuerſt. 1 Häusl. $2\frac{81}{96}$ Huf. u. 9 Pferd.

Zſchagaſt, ein Ritterg. und D. von 11 Pferdn. 2 Gärt. 1 Häusl. mit $12\frac{3}{4}$ Huf. und 10 Pferden.

Neue Schriftſaſſen.

Groitzſch, ein Ritterg. nebſt dem dazu gehörenden Vaſallenſtädtchen gleiches Nahmens an der Schwennicke, mit ohngefähr 200 H. wo 1779 in 225 Familien 573 Einwoh über 10 Jahr lebten, welche 108 Kühe, 62 Schaafe, 13 Pferde und $20\frac{1}{4}$ Huf. beſaßen. Es iſt beſonders wegen der vom Graf Wiprecht zu Groitzſch, deſſen Reſidenz dieſer ehemahls befeſtigte Ort war, 1095 hier geſtifteten Benedictiner Abtey merkwürdig, welche, außer andern Vorrechten, im 13. Jahrh. auch das Münzrecht erhielt und Bracteaten prägen ließ. Die Einwohner nähren ſich größtentheils vom Ackerbau; jedoch verfertigen die hieſigen Schuhmacher ſehr viel Pantoffeln von gelben, rothen und grünen Saffian und treiben einen beträchtlichen Handel damit.

Oderwitz bey Coſtewitz, ein Ritterg. und Dorf, mit $7\frac{5}{48}$ Huf. und 1 Pferd. Die Mühle im Dorfe nebſt einigen Häuslern ſind Stift-Zeitziſch.

B. Das Amt Borna

enthält 3 Städte, 21 alte Schriftſaſſen mit 61 Dörfern, 5 neue Schriftſaſſen mit 8 D. 23 Amtſaſſen mit 28 D., 7 Amtsdörfer in allen 104 Dörfer. Das Amt Borna kam erſt durch die Wittenberger Kapitulation 1547 an die Albertiniſche Linie und war von 1698 bis 1772 um 300,000 Rthlr. an Sachſen-Gotha verpfändet. Dieſes Amt giebt 337 Rthlr. 18 Gr. 4 Pf. auf einen Quatember, als: 29 Rthlr. 22 Gr. 10 Pf. die Amtsdörfer; 91 Rthlr. 11 Gr. die Amtſaſſen und 216 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. die Schriftſaſſen.

Borna, eine bereits zu K. Heinrich des Voglers Zeiten vorhandene Stadt am Wyhrafluß, iſt ſchriftſäſſig, liegt nach Hr. von Charpentier 157 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg, 3 M. von Dresden, 2 M. von Leipzig, hat gegen 400 H. und 300 Einw. welche Wollenmanufakturen treiben, wo gute Bercane, Plüſche, Zeuche ꝛc. verfertigt und theils auf den 3 Jahrmärkten, theils auf den Leipziger Meſſen abgeſetzt werden. Wegen des in hieſiger Gegend befindlichen guten Thons werden auch vortrefliche Töpferwaaren gemacht. Hier iſt der Sitz einer Superintentur, deren Sprengel 2 Städte, 41 Landpfar. 12 Filialk. nebſt 45 Predigern enthält, einer lateiniſchen Schule, eines Hauptgleites wozu 9 Beygleite gehören, eine Chauſſeegeldeinnahme und eine Poſtſtation. 1779 lebten hier in 570 Familien 1605 Einwoh. über 10 Jahr, mit

117 Küh. und 75 Schaafen. 1788 waren 25 Paar Getr. 131 Gebohr. 13 Unehel. und 14 Todtgebohr. mit gerechnet, 151 Geſt. und 5117 Kommunik. 1789, welches Jahr auch bey der übrigen Volkszahl gilt, waren hier 1432 Einw. über 10 Jahr, welche 128 Schaafe, 110 Kühe, 35 Pferde und 60½ Magazinhuf. hatten. Der Rath hat die Ober- und Erbgerichte.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Altſtadt und Wenig-Borna, zwey Vorſtädte von Borna, haben 94 Feuerſt. als: 1 Häusl. 1 Mühle nebſt 2 Commungebäuden und 264 Einwoh. mit 10$\frac{5}{16}$ Huf. 10 Pferd. 2 Ochſen und 152 Küh.

Breunsdorf bey Lobſtädt, auf Schenks Charte Braunsdorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von den Hauptgleite Borna. Es hat 3 Pferdn. 37 Gärtn. 14 Häusl. 3 geiſtl. Geb. und 226 Einw. mit 51 Huf. 30 Pferd. 30 Ochſen, 205 Kühen und 300 Schaafen.

Hemmendorf, an der Pegauer Amtsgränze ohnweit der Altenburg. Stadt Lucka, welches 1 Pferdn. 7 Gärtn. 2 Häusl. und 41 Einw. mit 11 Huf. 11 Pferden und 39 Kühen hat.

Heyersdorf, auf Schenks Charte Hoyersdorf, ein Dorf mit einer Filialk. von Breunsdorf hat 4 Pferdn. 18 Gärtn. 11 Häusl. 1 geiſtl. Geb. und 111 Einw. mit 89 Küh. 19 Pferd. und 23¾ Huf.

Wyhra oder Wiera, ein Pfarrkirchd. am Fluſſe gleiches Nahmens, welches 11 Pferdn. 36 Gärtn. 23 Häusl. 1 Mühle, 3 geiſtl. Geb. und 239 Einw. mit 50 Magazin- 30 Marſch- auch Spannhuf. 24 Pferden, 12 Ochſen, 198 Küh. und 332 Schaafen hat.

Vom Pfarrkirchd. Tragis gehört nur ein Antheil von 1 Pferdn. 12 Gärtn. 13 Häusl. und 98 Einw. mit 14 Huf. 5 Pferd. 18 Ochſen, 168 Kühen und 63 Schaafen, mit den Erbgerichten aber ſtehen dem Ritterg. Mölbis von dieſem D. zu, 6 Pferdn. und 7 Gärtn. mit 17 Huf nebſt 2 Ochſen.

Amt-

Amtſaſſen ſind:

Bubendorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. bey Frohburg, auf Schenks Charte Bufendorf, hat 119 Einw. mit $5\frac{1}{2}$ Huf. 14 Pferd. 105 Kühen und 211 Schaafen.

Deutzen an der Pleiße, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 11 Pferdn. 1 Häusl. 2 geiſtl. Geb. und 135 Einw. mit 20 Huf. 24 Pferd. 130 Kühen.

Droßdorf bey Breunsdorf, ein Ritterg. nebſt Dorf von 91 Einw. mit $6\frac{2}{3}$ Huf. und 54 Kühen.

Auch gehört zu dieſem Ritterg. ein amtſ. Antheil des D. Pürſten bey Lobſtädt von 28 Einw. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 14 Pferd. 60 Kühen und 60 Schaafen, der andere Theil gehört dem Ritterg. Kahnsdorf, mit 44 Einw. $11\frac{1}{3}$ Huf. 17 Pferden und 70 Kühen.

Geſtewitz, auf Schenks Charte Geſtowitz, ein Ritterg. und Dorf, von 94 Einw. mit 7 Huf. 5 Pferden und 43 Kühen.

Gnandorf, ein Ritterg. und D. von 80 Einw. mit $13\frac{1}{2}$ Huf. 11 Pferd. 72 Küh. und 110 Schaaf. gehört dem Rathe zu Borna mit den Erbger.

Groß-Zößen, ein Ritterg. nebſt D. an der Pleiße, mit einer Filialk. von Zöpen, hat 137 Einw. mit $11\frac{3}{4}$ Huf. 8 Pferd. 90 Küh. Zum Ritterg. gehören noch ferner die Dörfer Klein-Zößen, von 56 Einw. mit 117 Huf. 22 Pferd. 92 Kühen und 254 Schaafen.

Das Pfarrkirchdorf Hayn bey Kreudnitz, von 157 Einw. mit $38\frac{1}{2}$ Huf. 35 Pferd. 187 Küh. u. 345 Schaafen.

Haynichen bey Tragis, wovon es das Filialkirchd. iſt, ein Ritterg. nebſt D. von 130 Einw. wovon 12 Einw. nebſt 4 Küh. dem Amte gehören, und dem Ritterg. 118 Einw. nebſt 84 Küh. mit den Erbgerichten, die $12\frac{1}{2}$ Huf. aber ſo wie das Dorf unter das Amt mit den Obergerichten. Dem Ritterg. gehört auch noch das Vorwerk Apelt.

Kahnsdorf, ein neuerlich ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt D. an der Pleiße, beſteht aus 118 Einw. mit 9 Huf. 6 Pferd. und 54 Küh. Das Ritterg. hat die Ober- und Erbgerichte, ſo wie das zu

Kemlitz bey Tragis, ein Ritterg. und Dorf, von 63 Einw. mit $8\frac{1}{2}$ Huf. 4 Pferd. und 48 Küh.

Keßels-

Keßelshayn bey Borna, ein Ritterg. auf deſſen Grund und Boden 12 Fröhnerhäuſer erbauet worden ſind, in welchen ſich 37 Einw. mit 2 Kühen befinden. Zum Ritterg. gehört noch das Pfarrkirchd. Eyla oder Eula, am Bache gleiches Nahmens. Es hat 112 Einw. mit 23 Huf. 84 Kühen und 90 Schaafen.

Kieritzſch, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, auf Schenks Charte Küritſch, 2 M. von Leipzig. Es hat 157 Einw. mit 17$\frac{1}{5}$ Huf. 14 Pferden, 94 Kühen und 96 Schaafen. Auf dem ſogenannten Luthers Saale, im herrſchaftl. Wohnhauſe, zeigt man unter mehrern Gemählden, Luthers und ſeiner Gattin Brüſtbilder von Gips, welche aus Luthers verfallenen Hauſe zu Zölsdorf gerettet und als eine von Kennern geſchätzte Seltenheit aufbewahret werden.

Zölsdorf oder Zäulsdorf, nahe bey Kieritzſch, auf Schenks Charte Vorw. Cellsdorf, ein Vorwerk ohne Unterthanen, das Luther in ſeinem Teſtamente vom 16 Sept. 1542 ſeiner Gattin zum Unterhalt ausſetzte. Es hat 3$\frac{4}{5}$ Huf.

Klein-Hermsdorf an der Schnauder, ein Ritterg. nebſt D. von 71 Einw. mit 11$\frac{1}{2}$ Huf. 8 Pferden, 55 Kühen und 20 Schaafen. Noch gehört auch zum Ritterg. das Pfarrkirchd. Hohendorf an der Schnauder, welches aus 80 Einwohn. mit 7$\frac{1}{2}$ Huf. 12 Pferden, 67 Kühen und 77 Schaafen beſtehet und ein Beygleite vom Hauptgleite Borna hat.

Lobſtädt, ein Ritterg. und Flecken an der Pleiße, der Generalacciſe und ein Beygleite vom Hauptgleite Borna nebſt 138 Einw. mit 24 Huf. 32 Pferden, 262 Kühen und 161 Schaafen hat. Die Einwohner nähren ſich theils vom Ackerbaue, theils von der Wollenſpinnerey. Zum Ritterg. gehören noch Bergisdorf bey Lobſtädt, auf Schenks Charte Bergesdorf, mit einer Filialk. von Breunsdorf und 107 Einw. nebſt 17$\frac{1}{2}$ Huf. 24 Pferden, 128 Kühen und 229 Schaafen; und das Pfarrkirchd. Görnitz an der Pleiße, bey Lobſtädt, auf einer Anhöhe, in einer ſehr fruchtbaren Aue. Es hat 85

Einw

Einw. mit $15\frac{43}{48}$ Huf. 16 Pferden, 95 Kühen und 135 Schaafen. Das Ritterg. hat die Ober- und Erbgerichte, ſo wie auch die beyden folgenden

Neukersdorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 146 Einw. mit 2 Huf. 5 Pferden, 49 Kühen und 93 Schaafen.

Brauswig oder Prauswig ein Ritterg. und Dorf, auf Schenks Charte Prauſchwig, von 80 Einwohn. mit $10\frac{1}{4}$ Huf. und 50 Kühen.

Ruppersdorf, entfernt vom Amtsbezirke, im Altenburg. ohnweit Lucka, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, auf Schenks Charte Ruppendorf, von 107 Einwohn. mit $7\frac{1}{8}$ Huf. 8 Pferden, 77 Kühen und 89 Schaafen.

Böſengröba, nicht weit vom vorigen, ein amtſäſſ. Mannlehn-Mühlenguth, mit 17 Einw. und 9 Kühen.

Steinbach bey Laußig, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, hat 162 Einw. mit 5 Huf. und 50 Kühen. Dem Ritterg. ſtehen die Erb- und Obergerichte zu.

Thierbach bey Eyla, wovon es das Filial iſt, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Dorf von 118 Einw. nebſt $19\frac{3}{4}$ Huf. 4 Pferden und 61 Kühen.

Trachenau an der Pleiße, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 133 Einw. mit $9\frac{3}{8}$ Huf. 9 Pferden und 52 Kühen. Hierzu gehört auch noch Treppendorf, mit 32 Einw. $9\frac{1}{4}$ Huf. 2 Pferden, 46 Kühen und 125 Schaafen.

Witznitz, nicht weit vom Zuſammenfluß der Wyhra und Eyla, ein ſeit kurzem ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 116 Einw. mit $17\frac{1}{8}$ Huf. 21 Pferden, 103 Kühen und 215 Schaafen.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Benndorf, bey Frohburg an der Wyhra, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 229 Einw. mit $29\frac{1}{2}$ Huf. 16 Pferden und 128 Kühen. Es iſt laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681 ſchriftſ. geworden.

Das Städtchen Frohburg macht nebſt dem größten Theile des eine halbe Stunde davon, gegen Morgen zu, gelegenen Dorfes Greiffenhayn

und

und dem gegen Abend an dem Wege nach Zeitz, eine Viertelſtunde von Frohburg entfernten Vorwerke Röthgen, das Ritterg. Frohburg aus, und liegt in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, am Wyhrafluß und der durch daſſelbe gehenden hohen Haupt- und Heerſtraße von Leipzig nach Böhmen, 1 Meile über Borna und 2 Meilen unter Penig, ſo, daß die beyden Städte, Altenburg gegen Mittag und Abend 3 St. und Geithayn nur 2½ Stunde Morgenwärts, davon entfernt ſind. Das Miniſterium daſelbſt beſtehet aus 1 Oberpfarrer, 1 Diakonus, 1 Cantor und 1 Organiſten, welcher zugleich Baccalaureus iſt. Außer 1 Kirche, 1 Pfarr- 1 Diakonat- 1 Schulwohnung und dem Schießhauſe, befinden ſich noch 290 bewohnte Bürgerhäuſer darinnen, davon 15 auf Ritterguths Grund und Boden ſtehen und den Nahmen der Freyheit führen, deren Beſitzer jedoch übrigens mit den andern Bürgern gleiche Rechte haben und genießen. Auf der Seite gegen Mittag liegt ganz nahe am Städtchen das herrſchaftliche Schloß nebſt daranſtoßenden Wirthsſchaftsgebäuden und dem Schloßteiche, über welchem letztern noch verſchiedene andere Teiche gegen Mittag und Abend hin, bis an den zum Ritterg. Klein-Eſchefeld gehörigen ſogenannten großen Teich, ſich anreihen und der Gerichtsherrſchaft zu Frohburg gehören.

Die Anzahl der Einwohner über 10 Jahr alt, belief ſich am Schluße des 1788ſten Jahres auf 1126 Perſonen, ſo, daß, wenn man die Kinder unter dieſem angegebenen Alter dazu rechnet, über 1800 Seelen anzunehmen ſeyn dürften. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht in der daſigen Woll- und Cameelhaarzeuchmanufaktur, welche jedoch ſeit einigen Jahren ſehr gefallen iſt. Die hier verfertigten Waaren wurden ehedem ſtark nach Pommern und

Italien verſendet, gegenwärtig aber hauptſächlich in die Gegend am Rhein und die Niederlande. Hiernächſt nähren ſie ſich auch vom Feldbau, wozu ſie 40½ unterm Pflug getriebene Magazinhufen beſitzen und von den 2 Jahrmärkten. Es ſind auch hier ein Beygleite vom Hauptgleite Borna und ein Poſtverwalter. Uebrigens iſt das Ritterg. Frohburg und dazu gehörige Ortſchaften, laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681. ſchriftſ. geworden, und hat wie alle altſchriftſäſſ. Rittergüther, die Ober- und Niedergerichte. Der Beſitzer davon übt nicht nur im Städtchen Frohburg, ſondern auch im Dorfe Greiffenhayn, welches eine eigene Kirche nebſt Pfarre und Schule hat, und wovon 68 Güther und Häuſer mit 245 Einw. 17 Huf. 35 Pferden, 171 Kühen und 339 Schaafen unter des Rittergs. Frohburg, 16 aber mit 69 Einw. 4½ Huf. 12 Pferden, 48 Kühen und 30 Schaafen unter des Rittergs. Wolftitz Gerichtsbarkeit gehören, das Patronatrecht aus.

Klein-Eſchefeld, auf Schenks Charte Haus-Eſchefeld, liegt am Wege nach Altenburg, eine halbe Stunde von Frohburg, und beſteht aus 13 kleinen Häuſern mit 69 Einw. und 5 Kühen und den daſelbſt befindlichen Wirthſchaftsgebäuden nebſt Schenke, welche das Teichhaus genennt wird, theils weil der ſogenannte große Teich, welcher 1 St. und drüber in Umfang hält, gleich darneben liegt, theils auch weil der daſige Wirth zugleich die Aufſicht über die ſämtlichen herrſchaftl. Teiche führen muß; daher auch ſämtliche Einwohner zu Klein-Eſchefeld, welche bloße Häusler ſind, ſehr öfters die Teichhäuſer genennt werden. Es iſt ein beſonderes, ebenfalls mit Ober- und Niederger. beliehenes

nes neuſchriftſ. Ritterg. wozu noch der gröẞte Theil des von Frohburg aus, gegen Morgen nach dem Städtchen Kohren hin, gelegenen Holzes, der Streitwald genannt, und das bey und in demſelben ſich befindende aus 6 Häuſern beſtehende Dörfchen Streitwald, gehören. Seit geraumen Jahren ſind die beyden Ritterg. Frohburg und Klein-Eſchefeld, beyſammen und haben einerley Beſitzer. Die Fiſchereyen und Holzungen, worinnen der Gerichtsherrſchaft die hohe, mittlere und niedere Jagd zuſtehet, ingleichen die Schäfereyen dabey ſind beträchtlich und die leztern ſonderlich durch die eingeführten ſpaniſchen Schaafe ſehr veredelt worden.

Gnandſtein, ehedem Gnadenſtein, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf mit einem alten Bergſchloẞe an der Wyhra, hat 163 Einw. 3 Huf. 4 Pferde, 61 Kühe und 10 Schaafe.

Es gehören dazu die D. Alten-Mörbitz an der Wyhra, mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, 200 Einw. 10 Huf. 32 Pferden, 132 Kühen und 190 Schaafen.

Dolſenhayn, ein D. von 143 Einw. 12 Hufen, 28 Pferden, 128 Kühen und 130 Schaafen.

Das Pfarrkirchd. Roda bey Frohburg, von 266 Einw. 19 Huf. 46 Pferden, 216 Kühen und 355 Schaafen, und

Wüſtenhayn, ein D. von 28 Einw. 3 Huf. 10 Pferden und 36 Kühen.

Wolfftitz, ein Ritterg. an der Wyhra nebſt D. von 90 Einw. $3\frac{1}{2}$ Huf. 6 Pferden und 40 Kühen.

Eſchefeld bey Wolfftitz, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, hat 275 Einw. 19 Huf. 41 Pferde, 208 Kühe und 380 Schaafe, nebſt oben angeführten Antheil von Greiffenhayn. Zwiſchen Gnandſtein und Wolfftitz wird vortreflicher Jaſpis gebrochen, der unter die ſchönſten Steine gehört. Er iſt unter dem Nahmen Bänderjaſpis, auch Bandſtein von Gnandſtein bekannt. Er liegt in dem daſigen thonartigen Gebirge in Lagen und Schichten von verſchiedener Stärke, die faſt alle vom gleichen feinſten Korne, aber von ungleicher Härte ſind. Auf dem Bruche iſt er muſchlicht, von Farbe hellgrün mit grünlichen gleichlaufenden ſchmalen Streifen und eingemengten dunkelrothen Flecken verſehen, die ſich nebſt den Streifen mit ihren Gränzen unmerklich mit einander verlieren. Die vortrefliche Politur, welche der härteſte Jaſpis annimmt, giebt ihm ein außerordentlich ſchönes Anſehen.

Hohenkirchen, liegt zwiſchen dem Stift-Zeitz. und Altenburg. entfernt vom Amtsbezirke, ein Ritterg. das laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681 ſchriftſ. geworden iſt, und wozu das Pfarrkirchdorf gleiches Nahmens gehört. Es hat 100 Einw. 10 Huf. 15 Pferde, 63 Kühe und 140 Schaafe.

Hopfgarthen, 1 St. von Laußig, ein durch vorgedachte Kanzleynachr. ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt D. mit einer Schweſterkirche von Ober-Frankenhayn, 111 Einw. $2\frac{5}{8}$ Huf. 8 Pferden, 50 Kühen und 30 Schaafen. Zum Ritterg. gehören auch noch das D. Elbisbach, mit einem Filial von Prießnitz, von 123 Einw. $7\frac{1}{8}$ Huf. 27 Pferden und 123 Kühen, nebſt dem Vorwerke Ottenhayn, ſ. ob. bey Rochlitz S. 183.

Kaufungen, entfernt vom Amtsbezirke, an der Zwickauer Mulde, mitten unter gräfl. Schönbur-

bur-

burgiſchen Orten, auch ein durch gedachte Kanzley-nachr. ſchriftſ. gewordenes Ritterg. und Pfarrkirchd. Es hat ein Beygleite vom Hauptgleite Borna, mit 14⅝ Huf. 21 Pferden, 197 Kühen und 324 Einw. Zu hieſiger Kirche gehört auch die Kirche zu Rußdorf bey Hohnſtein, ¾ M. von Kaufungen gelegen. Die leztere Kirche iſt in Anſehung der weltlichen Gerichtsbarkeit Altenburgiſche Hoheit, in Eccleſiaſticis aber, vermöge des Reverſes vom 18 Jan. 1679 und vom 12 März 1692 der Superintentur Borna unter das Leipziger Konſiſtorium untergeordnet.

Kitſcher an der Eylabach, ein laut Reſcr. vom 5 Aug. 1698 ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna; es hat 6 Pferdner, 27½ Huf. 12 Pferde, 106 Kühe und 152 Einw. Zum Ritterg. gehören Dittmannsdorf bey Kitſcher, wovon es das Filial iſt, hat 4 Pferdn. 17 Huf. 11 Pferde, 77 Kühe, 210 Schaafe und 83 Einw. und Haubitz bey Geſtewitz, ein D. von 52 Einw. 9 Huf. 6 Pferden, 53 Kühen und 102 Schaafen.

Klein-Braunshayn, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt: denn die 15 Häuſer ſind auf Rittergs. Grund und Boden erbauet. Es gehören dazu die vom Amtsbezirke entfernt, zwiſchen den Altenburg. und Zeitziſchen liegenden vier ſogenannten Kayniſchen Dorfſchaften, als: Penkwitz, mit 26 Einw. 3¾ Huf. 8 Pferden, 17 Kühen und 58 Schaafen. Naundorf, mit 85 Einw. 8⅓ Huf. 13 Pferden, 44 Küh. und 120 Schaafen. Wernsdorf, mit einer Filialk. von der Mutterk. Hohenkirchen, hat 49 Einw. 6 Huf. 7 Pferde, 29 Kühe und 70 Schaafe, und Tanna, mit 45 Einw. 8¼ Huf. 10 Pferden, 34 Kühen und 85 Schaafen.

Loitzſch oder Leitzſch, am Neuſtädtiſchen Kreiſe bey Mildenfurth, ein Ritterg. nebſt D. von 16 Einw. $4\frac{7}{24}$ Huf. 1 Pferd und 11 Kühen. Zum Ritterg. gehören noch Lengefeld bey Loitzſch, ein D. von 26 Einw. $4\frac{1}{4}$ Huf. 6 Pferden, 18 Kühen und 61 Schaafen. Hilbersdorf bey Loitzſch, mit einer Filialk. von der Mutterk. des auch hierher gehörenden D. Niebra. Es hat 19 Einw. $1\frac{7}{8}$ Huf. 3 Pferde, 10 Kühe und 20 Schaafe, und Niebra 43 Einw. $4\frac{15}{16}$ Huf. 5 Pferde, 27 Kühe und 95 Schaafe. Pösneck, von 34 Einw. $4\frac{1}{6}$ H. 3 Pferden, 21 Kühen und 25 Schaafen, und ein Theil von Grobsdorf, von 31 Einw. $4\frac{15}{16}$ Huf. 29 Kühen und 50 Schaafen, nebſt der Gröbenmühle, von 4 Häuſern, 10 Einw. und 3 Kühen. Der übrige Theil des Dorfs gehört unter das Amt Weyda, im Neuſtädt. Kreiſe.

Lübſchwitz, liegt eben daſelbſt, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Es hat 166 Einw. $3\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ Hufen, 38 Kühe und 25 Schaafe. Wegen des obern Theils ward es laut Reſcr. vom 16 Nov. 1763 und wegen des untern Theils laut Reſcr. vom 23 Sept. 1778 für altſchriftſ. erklährt. Es gehören noch dazu Lietzſch, von 38 Einw. 9 Huf. 10 Pferden, 25 Kühen und 80 Schaafen. Das Pfarrkirchd. Rückersdorf bey Loitzſch, von 52 Einw. 7 Hufen, 8 Pferden, 33 Kühen und 30 Schaafen. Tauben-Preßkel oder Preßeln, mit einer Filialk. von der Mutterk. Lübſchwitz und 63 Einw. 10 Pferden, 35 Kühen und 90 Schaafen; und die Zoitzmühle.

Mölbiß oder Melbus bey Tragis, ein Ritterg. nebſt D. von 36 Feuerſt. 9 Pferdn. 2 geiſtl. Geb.

Geb. 30$\frac{3}{4}$ Huf. und 32 Pferden. Den hierher gehör. Antheil vom D. Tragis ſ. oben.

Neukirchen bey Wyhra, ein laut Kanzleynachr. vom 25 Jun. 1708 für ſchriftſ. erklährtes Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. hat 154 Einw. 13$\frac{3}{4}$ Huf. 14 Pferde, 95 Kühe und 179 Schaafe.

Prießnitz oder Brießnitz, ohnweit Elbisbach, ein Ritterg. nebſt D. und Vorwerk. In der hieſigen Pfarrkirche ſind einige ſchöne Originalgemählde von Lucas Kranach, z. B. Luthers Bild, das Bild des Fürſten George von Anhalt, Coadjutor des Biſthums Merſeburg, und Kranachs Bildniß von ihm ſelbſt im 81ſten Jahre gemahlt. Es gehört auch noch zum Ritterg. Schönau bey Prießnitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Neukirchen. Prießnitz hat 218 Einw. 20 Huf. 24 Pferde und 163 Kühe; Schönau 164 Einw. 14 Hufen, 17 Pferde und 105 Kühe.

Ramßdorf, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 179 Einw. 23$\frac{1}{4}$ Hufen, 10 Pferden und 124 Kühen. Zum Ritterg. gehört auch noch Berendorf, Berndorf, an der Schnauder, von 81 Einw. 13$\frac{1}{4}$ Hufen, 12 Pferden und 73 Kühen.

Rüdigsdorf, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf von 91 Einw. 3 Huf. 10 Pferden und 42 Kühen.

Sahlis, ein Ritterg. nebſt D. und Vorwerk Mühlwieſe, von 84 Einw. und 4 Hufen. Zum Ritterg. gehört auch noch das Vaſallenſtädtchen Kohren oder Cohren, unter deſſen Einwohnern die Töpfer vorzüglich gute Waare und Oefen liefern. Es hat 402 Einwohn. mit 3 Hufen und 66 Kühen. Jahnshayn, auf Schenks Charte Janitzhayn, ein D. mit einer Filialk. von Kohren, hat 144 Einwohn.

wohn. 11 Hufen, 30 Pferde und 103 Kühe. Das Pfarrkirchd. Langenleuba, welches in Ober- Mittel- und Niederleuba abgetheilt wird. Es ſind 2 Kirchen hier und das Dorf ſelbſt gehört halb ins Altenburgiſche. Von Langenleuba an bis Alten-Mörbitz iſt auf Churf. Befehl mit einem Koſtenaufwande von mehr als 19000 Thlr. die ſchöne 1½ St. lange Chauſſee vor einigen Jahren erbauet worden. Es hat 605 Einw. 36 Hufen, 109 Pferde, 461 Kühe und 10 Schaafe. Linda, auf Schenks Charte Linde, hat 115 Einw. 7½ Hufen, 19 Pferde, 90 Kühe und 10 Schaafe. Meusdorf, auf Schenks Charte Meyßdorf, von 72 Einw. 5 Hufen, 22 Pferden, 60 Kühen und 32 Schaafen. Terpitz bey Sahlis, hat 72 Einw. 3 Hufen, 14 Pferde und 47 Kühe, und Walditz, mit Ober- und Niederpicken, von 77 Einw. 4 Hufen, 9 Pferden und 68 Kühen.

Sürdorf, liegt im Stifte Zeitz, bey Wildenborn, ein Ritterg. nebſt Dorf von 5 Hufen und 4 Pferden.

Syhra, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von $\frac{5}{12}$ Huf. und einem Pferde, ſ. oben Amt Rochlitz. Es gehören noch dazu das Pfarrkirchd. Nieder-Gräfenhayn, von 9⅔ Huf. und 36 Pferden. Theußdorf oder Teusdorf, von 2⅓ Huf. und 12 Pferden. Trebishayn oder Drebishayn, von 2⅜ Huf. und 8 Pferden, und Wenig-Oßa oder Wein-Goßa, von $2\frac{47}{48}$ Huf. und 16 Pferden.

Wolkenburg, an der Zwickauer Mulde, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und Pfarrkirchdorf von 156 Einw. einer halben Hufe und 46 Kühen. Es gehören dazu Dürrengerbisdorf, von 45 Ein-

Einw. $3\frac{1}{2}$ Huf. 16 Pferden und 34 Küh. Hermsdorf, bey Wolkenburg, hat 47 Einw. $4\frac{3}{4}$ Huf. 15 Pferde und 30 Kühe. Schlagwitz bey Wolkenburg, ein Pfarrkirchd. von 85 Einw. $7\frac{1}{2}$ Huf. 12 Pferden und 55 Kühen, und Uhlsdorf von 96 Einwohn. $7\frac{3}{4}$ Huf. 11 Pferden und 61 Kühen.

Zettlitz oder Zedlitz an der Wyhra, bey Borna, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Es hat 188 Einw. $13\frac{7}{8}$ Huf. 36 Pferde, 136 Kühe und 188 Schaafe. Zum Ritterg. gehören Raupenhayn, von 29 Einw. $5\frac{2}{3}$ Huf. 8 Pferden, 43 Kühen und 11 Schaafen; und Plattecka, Plotecka, hat 35 Einw. $7\frac{1}{12}$ Huf. und 38 Kühe.

Neue Schriftſaſſen:

Das Ritterg. Klein-Eſchefeld, ſ. ob. bey Frohburg.

Groß-Hermsdorf, ein laut Reſcr. vom 31 März 1675 für ſchriftſ. erklährtes Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 63 Einw. 1 Pferdn. $16\frac{13}{16}$ Huf. 6 Pferden, 41 Kühen und 61 Schaafen. Zum Ritterg. gehören noch Röthigen bey Deutzen, von 74 Einw. 4 Pferdn. $17\frac{1}{4}$ Huf. 9 Pferden, 68 Kühen und 50 Schaafen, und Hartmannsdorf bey Görnitz an der Pleiße, von 78 Einw. 3 Pferdn. $19\frac{1}{4}$ Huf. 16 Pferden, 100 Kühen und 70 Schaafen. Iſt amtſäſſig.

Kreudnitz an der Pleiße, ein laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681 ſchriftſ. nach Rötha im A. Leipzig gehör. Dorf, mit einer Schweſterk. von Hayn, hat 96 Einw. 9 Pferdn. $26\frac{3}{4}$ Huf. 25 Pferde, 130 Kühe und 189 Schaafe.

Neuhof bey alten Mörbitz, ein Ritterguth, dabey kein Dorf: denn die 13 Häusl. ſtehen auf Ritterg. Grunde. Es iſt mit Rüdigsdorf verbunden und hat 35 Einw. und 35 Pferde.

Schleenhayn, ein zu Klein-Hermsdorf gehörendes amtſ. Dorf, hat 81 Einw. 4 Pferdn. 13 Huf. 30 Pferde, 90 Kühe und 50 Schaafe.

Sucksdorf, ein Ritterg. nebſt Dorf, nach Wildenborn gehörig, mit 5 Huf. und 4 Pferd.

Zöpen an der Pleiße, ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchd. von 209 Einw. 8 Huf. 1 Pferd und 68 Küh.

Der Goldene Pflug zwiſchen Alten-Mörbitz und Jahnshayn ein Vorwerk, nach Rüdigsdorf gehörig, mit 33 Einw.

Das Kollegiatſtift Wurzen.

machte ehedem einen Theil des Gau Netelici aus und ein Privilegium, das der K. Otto I. aus dem Herzogl. Sächſ. Hauſe dem Erzbiſchof zu Magdeburg 961 ertheilte, erwähnt die Stadt Wurzen (Wurzine) zuerſt; allein den Nahmen einer Grafſchaft führt dieſe Gegend nicht in Urkunden, ſondern Fabricius, Albinus u. a. haben ihr denſelben beygelegt. Wurzen gehörte, außer andern Städten und Dörfern, mit zum Gebiet des Grafen Eſico, der dieſe Güther vom Kaiſer zu Lehn hatte und ſeine Beſitzungen 995 dem Biſchofe zu Meißen überließ, worüber Kaiſer Otto III. einen beſondern Lehnbrief ausfertigen ließ. In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit blieben indeſſen dieſe Beſitzungen wie zuvor, bis zum Jahre 1004, unter dem Sprengel des Biſthums Merſe-

burg, welches der unruhige Erzbiſchof Geißler zu Magdeburg in eine Abtey verwandelt und zu ſeinem Erzbisthume gezogen hatte. Allein da K. Heinrich II. im Jahre 1004 das Bisthum Merſeburg wieder herſtellte, ſo ward auf Befehl deſſelben Wurzen nebſt dem dazu gehörenden Gebiet zu dem Sprengel des Bisthums Meißen geſchlagen, und vom Biſchofe zu Meißen Herwig 1114 ein Kollegiatſtift daſelbſt errichtet. In demſelben befinden ſich 2 Städte, 24 Rittergüther, 53 Dörfer, 7 Waldungen, 17 wüſte Marken und 34½ Ritterpferde.

Die Regierung des Stifts nennt ſich, Churfürſtl. Sächſ. zum Stift Meißen verordnete Hauptmann, Kanzler und Räthe zu Wurzen, und beſteht aus 1 Stiftshauptmann, 1 Kanzler, 6 Stiftsräthen, 1 Sekretär, 2 Kanzelliſten. Die Regierung des Kollegiatſtifts Wurzen hängt gar nicht vom Kollegiatſtifte ab und gehört auch nicht dazu, ſondern ſie iſt eigentlich die ehemahlige biſchöfliche Regierung des Bisthums Meißen, ſ. B. I. S. 486 und 487, und nur nach Wurzen gekommen, weil die Biſchöfe, beſonders Johann IX., hier reſidirten. Das Stiftskonſiſtorium, welches aus den vorhingenannten Stiftshauptmann u. ſ. w. nebſt dem Superintendenten, dem 3 Städte, 15 Landparochien, 3 Filialk. nebſt 22 Predigern untergeordnet ſind, beſtehet und ſich unterzeichnet: Hauptmann, Kanzler, Räthe und Konſiſtoriales des Meißniſchen Stiftskonſiſtorii zu Wurzen. Erſt 1593 erhielt es das Recht die Geiſtlichen der Stiftsephorie zu zu ihren Aemtern einzuweihen. Aus 3 Amtmännern, 1 Steuereinnehmer und 1 Gleitsmann. Das Kollegiatſtift beſteht aus 1 Probſt, 1 Dechant, 6 Kanonicis und 1 Stiftsſyndicus. Die Stände dieſes Stifts gehören zu dem Leipziger Kreiſe; ſ. B. I. S. 100.

1. Das Amt Wurzen

hat 1 Amtmann, 1 Stadt, 26 Schriftſaſſen mit 34 Dörfern, 2 Amtſaſſen mit 2 Dörfern, $8\frac{1}{2}$ Amtsdörfer, in allen $44\frac{1}{2}$ Dörfer, 6 Vorwerke und 11 wüſte Marken. 1779 lebten hier in 2296 Familien 7288 Menſchen, mit 3393 Kühen und 6662 Schaafen. Im Amtsbezirke ſind $819\frac{4}{12}$ Huf. Wurzen, eine ſchriftſäſſige Stadt, liegt 3 Meilen von Leipzig, nach der Berechn. des Hrn. von Gersdorf 443 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach Hrn. von Charpentier 180 Par. Fuß über Wittenberg, ohnweit der Mulde, über welche hier eine am Seile gehende Fähre gehet, wo ein Fährzoll von allen Ueberfahrenden, die ordinären Poſten ausgenommen, gegeben werden muß. Sie hat in der Ringmauer weder Kirchen, Schulen ꝛc. und nur 110 Häuſer, in den Vorſtädten aber mit Einſchluß des Schloſſes, der Kollegiat- und Stadtkirchen, Schule u. ſ. w. 270 Häuſer, in allen 380 H. mit $10409\frac{1}{2}$ gangb. Sch. $50\frac{1}{2}$ Huf. 3000 Einwohner, welche von der Bierbrauerey, Strumpfſtrickerey, Leinweberey, Leinwandbleichen und den 3 Jahr- nebſt 2 Viehmärkten, gute Nahrung haben. Die Zeuch- und Leinweber haben 1788 ohngefähr 160 Stück Zwillich, Leinwand und halbwollene Zeuche verfertigt. 1779 lebten hier in 583 Familien 1556 Einw. über 10 Jahr, mit 153 Kühen und 509 Schaafen. Außer der oben genannten Stiftsregierung, Konſiſtorium und Superintentur, befindet ſich auch eine lateiniſche Schule und Poſtſtation hier

Che-

Ehedem war die hieſige Braunahrung ſehr beträchtlich: denn 1547 braute man hier gegen 600 Biere, zu jedem nahm man 40 große Scheffel Gerſte, ſo daß 24,000 Schfl. hierzu nöthig waren; allein ſie iſt gegen die vorigen Zeiten ſehr geſunken. Im 30jährigen Kriege litt Wurzen ohnſtreitig unter allen Städten am meiſten mit, und es iſt ſchauderhaft in der Beſchreibung zu leſen, die uns Schöttgen in der Hiſtorie der Stiftsſtadt Wurzen unter den Titel: Wurtzniſche Creutz- und Marterwoche ꝛc. aufbewahret hat. 1637 mußte das A. Wurzen 12000 Rthlr. Kontribution entrichten, da bereits 1607 in dem Wurzener Kirchſpiele 1450 Perſonen an der Peſt geſtorben waren. Die Stadt wurde 1637 bis auf 4 H. abgebrannt; auch 1643 und 44 ward es wieder ganz ausgeplündert, ſo daß ſich der Rath nebſt den Einwohnern in einem Bericht an Churfürſtl. Durchl. unterſchrieben; Der Rath und durch 24 Plünderungen zu Grund verderbete Inwohner. 1645 mußte Stadt und Amt täglich 500 Pfd. Brodt, 1 Faß Bier, 50 Pfd. Fleiſch und 10 Schfl. Haafer nach Meißen ſchaffen ꝛc. 1697 waren wiederum 380 bewohnte Häuſer, 112 unbew. wüſte Stellen; 380 angeſeſſene, 54 unangeſeſſene Bürger, in allen ohne Kinder 1000 Einw. Darunter ſich 10 Handelsleute, 124 Brauer, 12 Becker, 11 Fleiſcher, 7 Wollen- und 4 Leinweber nebſt 100 andern Handwerkern befanden, welche 26 Pferde, 298 Kühe nebſt 1398 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Die Hauptnahrung war Ackerbau und Bierbrauerey. 1697 brauten ſie 3222 Faß oder 358 Gebräude, jedes zu 32 Schfl. oder 9 Faß mit 12 Fl. 8 Gr. Trankſteuer, die 4140 Rthlr. 12 Gr. betrug. An Landpfennig- und Quatemberſt. ſollten 2965 Rthlr. 13 Gr. 9¾ Pf. einkommen, wovon aber 379 Rthlr. 8 Gr. 4¾ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 10,139½ Sch. = 1284 Rthlr. 23 Gr. 5½ Pf. die liegende Gründe aber mit 984 Sch. = 124 Rthlr. 17 Gr. belegt. 1704 brannten abermahls 143 H. und 20 Scheunen ab; und 1706 mußte die Stadt vom 26. Sept. an bis 22 Aug. 1707 für die Schweden an Fleiſch, Brodt ꝛc. für 20000 Rthlr. liefern. Das gegenwärtige hier befindliche Schloß hat der Biſchof Johann von Sahlhauſen von 1491 — 97 mit einem Aufwande von 14,000 Rthlr. erbauet, und Biſchof

Johann

Johann von Schleinitz ließ es nach dem Brande von 1519 wiederum herſtellen. Auch iſt ein Hauptgleite mit einem Beygleite in Wurzen.

Unmittelbare Amtsdörfer:

Croſtigal, mit den 11 Gaudlitzer Häuſern machen einen Theil der Vorſtädte von Wurzen aus. Vom erſtern gehört die Mittagsſeite unter den Rath. 1779 lebten hier in 117 Famil. 284 Menſchen, mit 41 Kühen und 138 Schaafen.

Bach, ein Dorf mit 4 Huf. ſüdwärts von Wurzen.

Pauſitz oder Baus, ein Pfarrkirchd. nicht weit vom vorigen, an der Mulde, hat $8\frac{7}{8}$ Huf.

Böhlitz ohnweit dem Holzberge, mit einer Filialkirche von der Mutterk. Röcknitz, und $17\frac{1}{4}$ Huf.

Körlitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Nemmetau, hat mit Einſchluß der wüſten Marken Moſchitz und Schalitz $20\frac{3}{4}$ Huf.

Kühren, ehedem Corin, und kommt bereits 983 in Urkunden vor, ein Pfarrkirchd. von $17\frac{1}{8}$ Huf. Das auch von der w. Mark Stauchau $7\frac{7}{8}$ Huf. hat.

Nemmetau oder Nembt, ein Pfarrkirchd. welches mit der wüſten M. Selnitz $4\frac{1}{4}$ Huf. beſitzt.

Trebelshayn, oſtwärts vom vorigen, hat $7\frac{1}{8}$ Huf.

Vom Pfarrkirchd. Doberſchütz im A. Eilenburg gehört nur ein Antheil hierher.

Wäldgen, ein amtſ. Dorf, welches mit den Schocken beym Stift-Wurzen in Anſatz iſt, ſonſt aber zum Ritterg. gleiches Nahmens im Erbamt Grimma gehört.

Schriftſaſſen:

Adelwitz, bey Belgern, ein ſchriftſ. Ritterg. ohne Unterthanen iſt beſchockt und behuft mit 6 Huf.

Ammelgoſtewitz, ohnweit dem vorigen, an der Elbe, ein Ritterg. und Dorf, hat 18 Huf. verlohr 1784 bey der Eisfahrt 204 Stück Vieh und der ganze Verluſt betr. 5371 Rthlr.

Dröſchkau an der Elbe, ein Ritterg. ohne Unterthanen. Am 9. Febr. 1590 ward dem damahligen Beſitzer Stellan von Holzendorf vom Churfürſten Chriſtian I. die Holzmark Katitzſch vererbet. Die hier befindlichen Dreſcherhäuſer, der Pietzſch genannt, ſtehen auf der ehemahligen wüſt. M. Petzſchitz.

Tauſchwitz an der Elbe, ein Ritterg. hatte 1784 bey der Eisfahrt 727 Rthlr. Verluſt und iſt mit dem Ritterg. Wichtewitz vereinigt; beyde aber haben 7 Huf.

Von Lieberſee, ſ. B. I. S. 665, gehören 26 Huf. hierher. Dieſe vorſtehenden Ritterg. und Dörfer werden bellgeriſche ſogenannte Amtsdörfer genannt und gehören in Anſehung der Gerichtsbarkeit unter das Amt Torgau, mit den Steuern aber in das Stift Wurzen.

Burkertshayn oder Burkhardtshayn, ein Ritterg. nebſt Antheil am Dorfe, ſ. Erbamt Grimma.

Falkenhayn an der Loßa, oſtwärts von Wurzen, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 22 Huf.

Goldhauſen, ein Ritterg. ohne Unterthanen im D. Jahna bey Mügeln, von $1\frac{1}{2}$ Huf.

Groß-Zſchepa, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. an der Loßa, mit 13 Huf. nebſt 17 Huf. von der wüſt. M. Tauchnitz.

Hohburg an der Loßa, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von $3\frac{1}{2}$ Huf. Zum Ritterg. gehören noch ſchriftſ. die Dörfer; Kapsdorf, welches mit vorigem Dorfe eine Gemeine ausmacht; Klein-Zſchepa, von $2\frac{1}{2}$ Huf. Von Naundorf, zwiſchen Hohburg und Müglentz die Hälfte, weil die andere Hälfte nach Müglenz gehört.

Knathewitz, ſ. B. I. S. 666 und 668, hat 10 Huf.

Künitzſch, ein Ritterg. und dazu gehör. Pfarrkirchd. 1 St. oſtwärts von Wurzen mit 13 Huf. Schriftſ. ſind zum Ritterg. gehörig das D. Watzſchwitz von 4 Huf. und das Vorwerk Zwochau bey Hohburg ſeit 1654 nebſt der Schickemühle an der Loßa, zwiſchen Hohburg und Müglenz.

Lüptitz bey dem Spitzenberge, ein dem Domkapitel zu Wurzen gehör. Pfarrkirchd. mit $11\frac{3}{8}$ Huf. und einem Beygleite vom Hauptgleite Wurzen.

Loßa

Loßa bey Groß-Zſchepa, ein Ritterg. nebſt Dorf von etlichen Gärtnern und Häuslern mit 1 Huf.

Martinskirchen an der Elbe, im Bezirke des A. Mühlberg, ein Ritterg. nebſt einer Filialk. von der Mutterk. Alt-Belgern, ſ. B I. S. 645. Das Ritterg. hat $3\frac{1}{2}$ Ritterpferd und der Gerichtsherr hat nur die Vermögensſteuer, wenn dergleichen ausgeſchrieben wird, in das Stift Wurzen zu liefern; das Dorf hingegen gehört ſeit 1581 amtſäſſ. zum A. Mühlberg. Das hieſige 3 Stock hohe ſeit 1751 und 1752 erbaute Herrenhaus, gehört zu den ſchönſten im Lande und hat 188 Fenſter und 33 Zimmer, ohne die Gänge, Gallerie und marmorirten Salon. Es gehört dem Churſächſ. Envoyé extraord. am Großbritannischen Hofe, Hrn. Moritz, Grafen von Brühl.

Müglenz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von $4\frac{1}{4}$ Huf.

Mühlbach bey Burkertshayn, ein Ritterg. ohne Dorf und hat nur 10 Häusl. auf Ritterg. Grunde.

Nitzſchwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. an der Mulde, von $9\frac{1}{4}$ Huf. Außer den in andern Amtsbezirken zerſtreut liegenden und hierher gehör. Dörfern beſitzt es die wüſte Mark Denitz.

Röcknitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. ſ. B. I. S. 669, gehört mit $\frac{3}{4}$ Huf. hierher.

Ober-Eula, ſ. B. I. S. 468, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs.

Pichau oder Pichen, zwiſchen Eulenburg und Wurzen an der Mulde, kommt bereits 930 in Urkunden als eine Stadt — Oppidum Bigni — vor, ein Rg. u. Pfarrkirchd. von 12 Huf. Schriftſ. gehören dazu die Dörfer: Dögnitz, von $6\frac{1}{2}$ Huf. Gallen, mitten im Eilenb. Amte, von $15\frac{1}{2}$ Huf. Lübſchütz, von $6\frac{3}{4}$ Huf. Plagwitz bey Pichen, von 6 Huf. Preßen mit einer Pfarrkirche und 15 Huf. In dieſem Dorfe erlernte ein junger Bauer von den hier durchziehenden böhmiſchen Siebmachern die Siebmache-

macherey, ſo daß er ſich mit Verfertigung von Siebboden ein beträchtliches Bauerguth verdiente. Die Familie deſſelben verlegt noch itzt die Siebmacher mit Siebboden, welche ſie ihnen Schockweiſe abkaufen, und hernach im Lande herumfahren.

Röitzſch oder Retſchitz, 1 Viertelſt. von Wurzen, ein Ritterg. und D. von 12 Huf. an der Ritzſchke, welche aus den 3 hier befindlichen, vom Biſchofe Johann von Sahlhauſen angelegten, Teichen entſpringt und hinter dem Domberge bey Wurzen in die Mulde fällt. Die Dienſte ſtehen dem Amte zu, die Ober- und Erbgerichte, Hufengelder ꝛc. ſeit 1618 dem Ritterg.

Schmöllen, in der Volksſprache Schmielen, an der Mulde, ein Ritterg. mit 3 Hufen, wobey kein Dorf iſt. In der hieſigen Kapelle muß der Pfarrer zu Neppernitz predigen, alle Amtsverrichtungen aber werden in Bennewitz gehalten.

Tammenhayn, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit $14\frac{3}{8}$ Huf. an der öſtlichen Gränze des Amts.

Thallwitz an der Loßa, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 10 Huf. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit einem ſchönen Herrnhofe. In Anſehung der Betreibung der Landwirthſchaft, nebſt der beträchtlichen Schäferey zu Meltewitz kann dieſer Ort zu einem nachahmungswürdigen Beyſpiele dienen. Es gehören dazu ſchriftſäſſig die D. Canitz an der Mulde, mit $8\frac{3}{4}$ Huf. Wäſewitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Thallwitz, und $10\frac{3}{4}$ Huf. und endlich amtſ. das D. Collau, an der Mulde, auf Schenks Charte Colla, mit 5 Huf. Die Schocke gehören von dieſem Dorfe zum Theil ins A. Eilenburg.

Voigtshayn, ein Ritterg. und D. ohnweit Müglenz, von $7\frac{1}{2}$ Huf.

Zſchorna, ein D. und getheiltes Ritterg. mit $6\frac{1}{2}$ Huf. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Lüptitz.

Von Sachſendorf im A. Grimma, ſ. ob. S. 127 gehöret ein ſchriftſ. Antheil von $6\frac{1}{2}$ Hufe; von Streuben, ſ. eben-

ebendaſ. ein Antheil von $3\frac{7}{12}$ Hufen; von Sörnewitz und Möhla die Steuern, ſ. B. I. S. 710. nach Wurzen.

2. Das Amt Mügeln

hat einen Amtmann, der zugleich das Kloſteramt Sornzig mit verwaltet, und einen Rentbeamten, 1 Stadt, 1 Schriftſaſſen mit 1 D. 12 Amtsdörfer, in allen 13 Dörfer und 2 wüſte Marken. Alle dieſe Orte haben $126\frac{3}{8}$ Hufen und 1779 lebten in 274 Familien 906 Menſchen über 10 Jahr mit 539 Kühen nebſt 483 Schaafen.

Mügeln, eine amtſ. Stadt an der Döllnitz, hat 200 Häuſer und 20 Bauſtellen, in welchen 1779 lebten 210 Familien mit 582 Menſchen über 10 Jahr nebſt 115 Kühen und 10 Schaafen. Die Einwohner nähren ſich theils vom Ackerbau, wozu ſie 10 Huf. beſitzen, theils von den 3 Jahrmärkten, theils von der Lein- und Wollenweberey, welche letztern 1788 gegen 900 Stück lieferten. Ehedem hieß die Stadt Mogelin, vielleicht von dem wendiſchen Worte Mogila, ein Grabhügel, ſogenannt, und wird gegenwärtig zur Kavallerieverpflegung gezogen. Im 30jährigen Kriege hatte ſie faſt gleiches Schickſal mit Wurzen: denn 1637 mußte ſie 3500 Thlr. für die Plünderung geben, welche doch mit großen Ausſchweifungen von den Schweden gehalten wurde; 1638 lebten in der Stadt und Vorſtädten nur noch 41 Menſchen, ſo hatte die Peſt gewüthet; und 1644 ward ſie aufs neue geplündert.

Schladitz bey Wetitz, ehedem ein ſchriftſ. Ritterg. itzt aber ein Churf. Kammerguth, welches ehedem ins A. Oſchatz gehörte, iſt 1637 faſt ganz verwüſtet worden, ſo daß 1649 nur 4 Häuſer hier ſtanden.

Amtsdörfer:

Alt-Mügeln, mit einer Kirche und 3 Huf.

Berntitz bey Mügeln, ein D. von $1\frac{3}{4}$ Huf.

Jahna an der Jahna, ein Pfarkirchd. mit 28 Huf. Hier, und nicht wie B. I. S. 182 und 466 angegeben worden iſt, lag die ehedem ſo berühmte Sorbiſche Hauptveſtung Gana, an deren Stelle in der Folge eine Burgwarte errichtet ward.

Kiebitz, ſ. B. I. S. 467. gehöret bis aufs Landſchöppenguth mit $27\frac{5}{8}$ Huf. hierher.

Krellenhayn, ein Dorf nordwärts von Mügeln, heißt auf Schenks Charte Grillenhayn.

Nebitzſchen, ein D. mit 12 Huf.

Neuſorge, nicht weit vom vorigen.

Schlagewitz bey Mügeln, mit $13\frac{3}{4}$ Huf. nebſt einem Landſchöppenguthe, welches ins Kreisamt Meißen gehört.

Schläben, in Urkunden Schlaun, an der Oſchatzer Amtsgränze, wohin es mit 18 Huf. und Dienſten gehört, ſ. B. I. S. 686. 1785 hatte es 28 Pferde. Die Erbgerichte ſtehen dem A. Mügeln zu.

Schmorren oder Schmorden, ein Dorf mit 21 Huf. fehlt auf Schenks Charte.

Sehlitz, ſ. B. I. S. 686. bey Mügeln, hat 4 Huf. und 8 Pferde und ſteht nur mit den Erbgerichten unterm A. Mügeln.

Ein Theil von Binnewitz bey Jahna ſ. B. I. S. 717. mit 9 Hufen; und ein Theil von Gloßen, ſ. B. I. S. 682.

3. Das Kloſteramt Sornzig

beſteht aus 1 Schriftſaſſen mit 10 Dörfern. Sornzig iſt ſeit 1225 bekannt und war ehedem ein reiches Benedictinerkloſter, welches 1666 an die Herren von Burkersroda kam, welche 1761 ausgeſtorben ſind. Die lezte Beſitzerin des Guthes aus dieſem Geſchlecht, Maria Lucia, Freyin v. Burkersroda, ſetzte in ihrem zu Dresden am 26 Jul. 1761 gerichtlich niedergelegten und am 17 Aug. deſſelben Jahres eröffneten letzten Willen den Churfürſten Friedrich Chriſtian, glorwürd. Anden-

kens, und Dero Durchl. Gemahlin, Frau Maria Antonia, zu Erben ein, dergeſtalt, daß die jährl. Nutzungen des Kloſteramts Sornzig ſamt Zubehörungen, mit Ausſchluß des davon dem Freyherrl. Wamboldiſchen Erben zuſtehenden 20ten Theils, dem römiſch-katholiſchen Stifte zu St. Joſephi auf der Plauiſchen Gaſſe vor dem Seethore zu Dresden, auf immer geeignet und zu Verſorgung und Erziehung armer darin aufzunehmenden Fräuleins, adelichen Geſchlechts, im Chriſtenthum und weibl. nützlichen Wiſſenſchaften verwendet werden ſollten. Im Jahr 1770 brachte der jetzt regierende Churfürſt, Friedrich Auguſt, durch Ceßion, das Guth ganz an ſich, und ſetzte dabey feſt, daß zwar die Adminiſtration der Sornziger Nutzungen und Gefälle dem Joſephiniſchen Stift zu Dresden überlaſſen, dagegen das Eigenthum des Guths ſamt allen übrigen daher flieſſenden Rechten, nicht minder das Exercitium juriſdictionis und was dergl. a. dem Fiſco lediglich reſervirt bleiben, und in tantum das Guth gleich andern Kammergüthern behandelt werden ſoll. Die zu dieſem Kloſterguthe gehörigen Gärten, Felder und Wieſen ſind unter höchſter Genehmigung im J. 1768 vererbt, die Dienſte und Huthungsbefugniſſe aber in ein Geldäquivalent verwandelt, und dadurch die Nutzung ſtatt vorheriger 1200 Thlr. 15 Gr. auf 2709 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. erhöhet worden. 1779 lebten hier in 180 Familien 696 Menſchen über 10 Jahr, mit 591 Kühen, 1039 Schaafen und 97¼ Magazinhufen. Hiervon beſitzen

Das

Das Pfarrkirchd. Sornzig, mit 4¼ Huf.

Baderitz bey Mügeln und Paſchkowitz, von 10 Huf.

Gaudlitz ohnweit Sornzig, hat 15¼ Huf.

Grauſchwitz, 4 Huf.

Kemlitz bey Sornzig, 18 Huf.

Strocken bey Sornzig, 7½ Huf.

Tellſchütz, 14½ Huf.

Zavertitz, ohnweit Sornzig, 16¾ Huf.

Zaſchwitz endlich 7 Huf.

V. Der Erzgebirgiſche Kreis.

Im zehnten Jahrhunderte war dieſer ganze Landſtrich ein großer Wald, der den Nahmen Miriquido oder Miriquidvi führete, bis an Rochlitz und Colditz herunter reichte und 1004 erſt hier und da durch Ausrottung kleiner Striche für Menſchen bewohnbar gemacht wurde. Der itzige Erzgebirgiſche Kreis aber enthält das zur Markgrafſchaft Meißen gehörige Erzgebirge und iſt aus der Hauptbergſtadt Freyberg, den ehemaligen freyen Reichsſtädten Chemnitz und Zwickau, den Herrſchaften Lauterſtein und Wolkenſtein, der Grafſchaft Hartenſtein und einen Theile der Herrſchaft Schwarzenberg, als unmittelbaren churſ. Beſitzungen zuſammengeſetzt. Hierzu kommen nun noch als mittelbare landſäſſige Dynaſtien, die Herrſchaft Wildenfels und die Schönburgiſchen Beſitzungen.

Er gränzt gegen N. an den Meißniſchen und Leipziger Kreis und das Fürſtenthum Altenburg; gegen W. an das nämliche Fürſtenthum, den Neuſtädtiſchen und Voigtländiſchen Kreis, und die Reußiſchen Herrſchaften; gegen S. und O. an das Königreich Böhmen.

Zu den I. B. S. 22 ff. angeführten Flüſſen füge ich noch die Zſchopau, welche am vordern

Fich=

Fichtelberge auf der ſogenannten Haarwieſe entſpringt, und bis zu ihrem Einfluß in die freyberg. Mulde bey Piſchwitz im A. Rochlitz über 100 kleine und große Bäche aufnimmt. Die Flöhe hat ihren Urſprung auf dem böhm. Gebirge, ohnweit dem Dorfe gleiches Nahmens, wo ſie die Grenze zwiſchen Sachſen und Böhmen macht, dann meiſtens nordwärts fließt, und endlich unterhalb dem Dorfe Flöhe im Amte Auguſtusburg in die Zſchopau fällt. Der Pöhlfluß entſpringt auf den höchſten Gebirgen ohnweit Wieſenthal, fließt meiſtens in gerader Richtung gegen Norden, und fällt bey dem D. Wieſenbad im A. Wolckenſtein in die Zſchopau. Die Sehme entſpringt am Fichtelberge und nimmt mit dem Pöhl- oder Gränzbach in gleicher Richtung aus Süden gegen Norden ſeinen Lauf. Die Presnitz entſpringt in Böhmen, ohnweit der Bergſtadt Presnitz, fließt ziemlich ſchnell von Jöhſtadt her aus Süden nach Norden und Nordweſten und vereinigt ſich endlich unter dem D. Streckwalda im A. Wolkenſtein mit der Zſchopau. Das Schwarzwaſſer entſpringt an der ſüdlichen Seite des Fichtelberges in Böhmen, geht anfänglich aus Oſten nach Weſten, ändert aber bey Johann-Georgenſtadt ſeinen Lauf, fließt nun meiſtens aus Süden nach Norden bey Schwarzenberg vorbey und fällt daſelbſt mit einem weiter veränderten nordweſtlichen Laufe bey Nieder-Schlema in die Zwickauiſche Mulde.

Der Flächeninhalt dieſes Kreiſes nach der obigen Beſtimmung beträgt 121 Quadratmeilen. Nach dem von Canzler angegebenen alten Hufenfuße vor 1763 befanden ſich hier 7806 Huf. Acker- und Wieſenland, nach eben deſſelben Tarif von

1763 aber, 8892½ Hufen, und nach Schlözer a. a. O. 1778 nur 8873 Hufen; 131,012 Morgen landesherrliche und 262,024 Morgen Privat-Waldungen. 1785 waren hier 405,600 Menſchen, ſo daß auf der Quadratmeile 3352$\frac{1}{15}$ leben.

An Vieh hatte er 1768 - 1774 und 1786 - 1787.

Pferde	14,685	—	14,536
Ochſen	28,676	—	28,821
Kühe, Färſen ꝛc.	96,507	—	96,715
Schaafe	73,650	—	73,564
Schweine	96,507	—	97,100
in allen	310,025	—	310,736 Stück

Nach jener Zahl kommen ohne die Bruchzahl 2562, nach dieſer 2568 Stück auf die Quadratmeile.

Zu den öffentlichen Abgaben trägt dieſer Kreis 1,284,748 Sch. 13 Gr. 3 Pf. volle Schocke. Hiervon ſind:

gangbar	805,200 Schock	44 Gr.	7 Pf.
moderirte	44,237 —	57 —	6 —
decremente	328,586 —	46 —	5 —
caduke	76,885 —	19 —	9 —
ermangelnde	29,837 —	25 —	- —

Zur Unterhaltung des Soldatenſtandes 733¼ Portionen und Rationen vertheilt auf 5,992,764 Schock, à 3½ Pf. für jedes; und zu gleicher Abſicht zahlet die Herrſchaft Wildenfels und Niederzwönitz noch beſonders jährlich gegen 890 Rthlr. Nach Wabſt hatte 1731 dieſer Kreis 98¾ ritterſchaftl. und 3 Churfürſtl. Ritterpferde; 1778 nach Schlözer 93¾ ritterſchaftl. und 1787 nach Canzler 93¾ ritterſchaftl. und 5 Churfürſtl. für Wieſenburg.

An Getrayde aller Art, jedoch mehr Sommer- als Wintergetrayde werden, nach Abrechnung der Einſaat, mit Inbegriff der 121,000 Schfl. Kartoffeln, 385,015 Schfl. erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner für ſich 463,048 Schfl. und für ihre Pferde 117,480 Schfl. in allen 580,528 Schfl. Ohngeachtet ſich der Ackerbau itzt ſehr verbeſſert hat, ſo kann dieſer Kreis, der bevölkerteſte unter allen, doch in allen Gegenden wegen der großen Waldungen und des rauhern Klima nicht ſo viel Getrayde erbauen, als er nöthig hat; ſondern er muß immer eine beträchtliche Zufuhr aus dem platten Lande erhalten. Vor dem Kaiſerl. Königl. böhm. Getraydeausfuhrverbote erhielt das Gebirge auch Getrayde aus Böhmen; als aber das letztere erfolgte, ſo bekam der gebirgiſche Ackerbau einen neuen Schwung. Der Kunſtfleiß der Bewohner des Erzgebirges, welcher ſich überhaupt ſo vortheilhaft auszeichnet, ward nunmehro auch in ihrem Ackerbaue noch ſichtbarer: ohngeachtet ſie denſelben bereits nach dem 7jährigen Kriege und der Theurung, zwey für das Gebirge ſehr harten Zeitpunkten, ſehr verbeſſert hatten. Sie kämpften von neuem gegen ihr rauhes Klima und Erdreich und machten ſeitdem, außer dem zu hoher Vollkommenheit gebrachten Leinbau, auch in der Anbauung der übrigen Getraydearten, Futterkräuter und Gartengewächſen in Gegenden, wo ſonſt das Getrayde fehlte, ſolche beträchtliche Fortſchritte, daß ſie noch andere Gegenden itzt damit verſehen können. Schon der Nahme dieſes Kreiſes zeigt, was man eigentlich hier am meiſten zu ſuchen habe und ich verweiſe daher auf I. B. S. 64 — 72 zurück. Man findet alle Arten Manufakturen, beſonders aber Fabriken

des Mineralreichs im Umtriebe. 1789 waren allein hier von den 59 Eiſenhüttenwerken der Churſächſ. Lande 22 im Gange. Dieſe Eiſenhüttenwerke ſind insgeſammt in Anſehung ihrer umgehenden Hohenofen, Stab- Eiſen- Blech- Zayn- Stahl- und Waffenhammer, Hütten und Werke verſchieden; auch vermehren und vermindern ſie ſich oft in Anſehung der Zahl, je nachdem eine Art Arbeit wegen ſtärkern Abſatzes mehr oder weniger betrieben werden muß. Faſt einer gleichen Veränderung, nur aus andern Urſachen, ſind die im Umtriebe ſtehende Erzgruben unterworfen. Nach einem ſechsjährigen Durchſchnitte kann man die Zahl der bauenden Gruben im Churſächſ. Erzgebirge zwiſchen 6 und 700 ſetzen, wovon etwas über den dritten Theil allein im Freyberg. Bergamtsreviere im Gange iſt: denn ganz genau können ſie wegen der Eigenlöhnergruben nicht angegeben werden, indem von letztern in dieſem Quartale öfters eine Grube aufgenommen, im andern aber auch wieder ins freye Feld gelaſſen wird. So waren z. B. 1780 in dieſem Kreiſe 649 Gruben aller Art nebſt Stollen im Umtriebe, wodurch das Land, nach Abzug der Ausbeute für die Gewerkſchaften im Auslande und für ohngefähr 50000 Thlr. jährliche ausländiſche bey dem Bergbaue nöthige Materialien, gemeinjährig gegen 1½ Million gewinnet, ſ. B. I. S. 64. 71 und 75. Die Anzahl der einzelnen Kupfer- Zinn- und Kobaldgruben kann man ebenfals nicht beſtimmen, weil Kupfer und Kobald zugleich mit Bley und Silbererzen auf einer Grube, ja oft auch auf ein und eben denſelben Gängen gewonnen wird. Auf gleiche Weiſe brechen zuweilen Zinnerze bey Eiſenerzen mit Arſenikal- und

Vitri-

Vitriolerzen, ſo daß ſie nicht ganz eigene Gruben durchaus für ſich ausmachen. Unter letztere kann man das Altenberger und das Geyerſche Stockwerk, den Zinnwald und das Seifenwerk zu Eybenſtock rechnen, wovon weiter unten mehr vorkommen wird. 1692 betrieben im Erzgebirg. Kreiſe 42 Orte den Bergbau. Nach dem Bergmänniſchen Kalender fürs Jahr 1790, deſſen Fortſetzung ſehr zu wünſchen iſt, war der Churſächſ. Bergbau 1788 mit 8843 Perſonen im Umtriebe; im Jahre 1789 nach einer ſchriftlichen Nachricht mit 12867 Perſonen, von welchen das Freyberger Bergamtsrevier 4804 beſchäftigte. Das Hauptmetall iſt Silber, ohngeachtet an einigen Orten auch Gold, aber in ſehr geringer Menge, angetroffen wird. Man theilt das Silber ein in gediegen Silber, in Hornerz, in Glaserz, in ſprödes Glaserz, in Rothgüldenerz und in Weißgüldenerz. Im Jahre 1763 gewann man nur 14000 Mark Silber, 1778 hingegen über 32000 Mark und 1738 wurden wirklich 50618 Mark 1 Loth Silber ausgebracht, wozu das Freyberger Bergrevier allein 45221 Mark 5 Loth lieferte. Der Werth ſämtlicher gewonnenen Metalle betrug 1788 nur aus dem Erzgebirge an Gelde 700639 Thlr. 19 Gr. $10\frac{13}{35}$ Pf.

In Sachſen ſowohl, als auch in allen deutſchen Reichslanden iſt der Bergbau ein Regale, und das Recht ihn, ſelbſt auf dem Grund und Boden der Unterthanen zu betreiben und zu benutzen gehört daher dem Landesherrn. Alle beſondere Lagerſtätte der Foßilien, folglich Gänge, Erzlager, Flötze, Stock- und Seifenwerke nebſt den darinnen vorkommenden Foßilien ſind Gegenſtände des Bergregals, nicht aber beſondere Gebirgslager, es müßten denn die Landesherren dieſelben ſich ausdrücklich vor

 be-

behalten haben, wie z. B. in Sachſen der Schneckenſtei-
ner Topasfels im Voigtlande und die Porcellanerde
zu Aue. Dieſem allen ohngeachtet haben in Sachſen die Lan-
desherren auch ihren Unterthanen, unter gewiſſem Vorbehalte,
auf verſchiedene Art das Recht überlaſſen, auf den beſondern
Lagerſtätten der Foßilien Bergbau zu treiben. Diß iſt ge-
ſchehen, entweder in Anſehung einzelner beſtimmter Foßilien,
theils allen Grundbeſitzern derſelben allgemein, jedoch ohne
Gerechtſame des Bergherrn, theils mittelbaren Reichsſtänden
und einzelnen Landſaſſen vorzugsweiſe, mit Uebertragung der
Rechte eines Bergherrn, oder in Anſehung aller übrigen nicht
eximirten Foßilien, durch die Freyerklährung des Bergbaues
darauf. So iſt in Sachſen durch ein Mandat vom 19 Aug.
1749 den Grundbeſitzern und Grundherren der Steinkoh-
len-Flötze die Aufſuchung und Benutzung derſelben in ſo-
fern überlaſſen worden, daß ſie ohne weitere Erlaubniß die-
ſen Bergbau auf ihrem eigenen Grund und Boden treiben
können und nur alsdenn denſelben andern Bauluſtigen überlaſ-
ſen müſſen, wenn ſie ihn nicht betreiben, und, im Fall der
andere die Erlaubniß geſucht hat, das ihnen vorbehaltene
Jahr vorbeygehen laſſen, ohne ſich weder zu erklähren, ob ſie
ſelbſt ihre Kohlenflötze abbauen wollen, noch zu dem wirklichen
Angriffe derſelben ſchreiten. Was die niedern Metallarten,
beſonders Zinn- und Eiſenerze anbelanget, welche in den Gren-
zen der Lehngüther brechen, ſo haben in Sachſen verſchiedene
Ritterguthsbeſitzer mit dem Rechte eines Bergherrn, die ober-
lehnsherrlichen Rechte ausgenommen, in den über ihre Gü-
ther erhaltenen Lehnbriefen, das Recht den Bergbau darauf
zu treiben, erhalten und dergleichen mit dem Bergregale be-
liehene Vaſallen können ihre eigenen Bergämter errichten.
Alle übrigen Lagerſtätte der Foßilien, die für
keinen Menſchen vorbehalten ſind, machen den
Hauptgegenſtand des Sächſiſchen Bergbaues
aus. Soll nun im letztern Falle die vorhandene Freyerkläh-
rung für die Unterthanen oder Einwohner wirkſam werden, ſo
iſt auch eine wirkliche Verleihung erforderlich, welche ſich je-
doch nicht auf ein oder mehrere Foßilien ganzer Landſchaften,
ſondern nur auf einzelne, beſondere Lagerſtätte, nähmlich:
Gänge, Erzlager, Flötze, Stock- und Seiffenwerk-
ke erſtreckt. Wollen alſo Privatperſonen an dem in

Sach-

Sachſen für frey erklährten Bergbare Antheil nehmen und auf einzelnen Lagerſtätten der Foßilien Bergbau treiben, ſo müſſen ſie Conceſſion d. h. Verleihung ſuchen. Dieſe Verleihung kann aber nicht anders als auf bekannte Lagerſtätte geſucht werden, und auf welchen entweder bereits ehedem gebauet, der Bau aber wieder unterlaſſen worden, oder welche theils durch natürliche Entblöſung, theils durch das Erſchürfen d. i. Eingraben in die Erde, einſchlagen, theils durch das ſogenannte Ueberfahren bekannter Lagerſtätte neu aufgefunden werden. Zur Aufmunterung des Schürfen d. i. von Tage (oder von der Oberfläche der Erde) nieder nach Foßilien ſuchen, welches jedermann erlaubt wird, folglich zur Emporbringung des Bergbaues, ſind gewiſſe Begnadigungsgelder, unter dem Nahmen Schurfgelder, ausgeſetzt, die nach dem Gehalte der erſchürften Foßilien beſtimmt werden. Die Anſuchung um die wirkliche Verleihung der im unverliehenen oder ins Freye gefallenen Felde zu bauenden Lagerſtätte nennt der Bergmann die Muthung, die er auch auf die zum Betriebe des Bergwerks nöthigen Waſſer- und Tagebäude haben muß. Dieſe Muthung aber findet nicht ſtatt in Sachſen auf Steinkohlen, aus oben angegebenen Urſachen; auf ſchon verliehene und in der Vierung verliehener Gänge liegende Lagerſtätte; auf Torf, der kein Regale iſt, und Salzquellen, welche letztere in Sachſen ein Regale ſind; auf Gebirgsarten und endlich auf Serpentinſteinbrüche, welche jedoch nach Inhalt des am 19 Jul. 1665 beſtätigten Innungsbriefe der Zöblitzer Serpentinſtein-Drechsler vom 30 Spt. 1613 vom Serpentinſteininſpektor den Meiſtern zu 12 Ellen ins Gevierte vermeſſen, wofür jeder jährlich einen halben Gülden Zins an die Gemeine giebt, auf deren Grund und Boden der Bruch liegt, hingegen muß der rothe und gelbe Serpentinſtein, als die ſogenannten Regalsſtücken, an den Serpentinſteininſpektor zur Verrechnung ausgehändigt werden. Auf die Muthung, die bey den Bergämtern geſchehen muß, folgt nun die Handlung, wodurch der Muther als Eigenthümer des Gemutheten erklährt wird, nähmlich die Beſtätigung in dem, was er gemuthet hat, und die Belehnung damit, d. i. die ausdrückliche Erlaubniß, das Gemuthete bergüblich zu bauen, welches auch ins bergamtliche Lehnbuch eingetragen wird. Bey dieſer Beſtätigung wird nun beſtimmt, wie weit ſich des Beleh-

lehnten Feld — ſo nennt man die gemuthete Lagerſtätte — erſtrecke, bey welcher Beſtimmung man nach Lachtern, ſ. B. I. S. 80. 83. 85 — 87. rechnet, nimmt den Punkt, wo die Lagerſtätte zuerſt entblößt worden iſt, zum Anhalten, heißt ihn den Fund oder die Fundgrube, und giebt dieſer eine in den Geſetzen oder nach Obſervanz beſtimmte Länge, und auſſer den Gängen, auch Breite. Das an der Markſcheide, d. i. Gränze der Fundgrube, auf einer oder beyden Seiten beſtätigte Feld heißt alsdenn eine Maaße, deren mehrere auf beyden Seiten ſeyn können und wovon die Lachterzahl in den Bergämtern verſchieden iſt. Bey Gängen wird keine Breite gegeben, ſondern die ganze Mächtigkeit des verliehenen Ganges gehört dem belehnten Muther, und auſſer dieſer noch auf beyden Seiten deſſelben von den Salbändern eine Breite von $3\frac{1}{2}$ Lachter ins Hängende und eben ſo viel ins Liegende, welches man bergüblich die Vierung nennt. Mit der Belehnung hat der Landesherr ſein Recht, das Gemuthete bergüblich zu bauen, dem Muther nebſt dem Eigenthumsrechte an dem völligen Nießbrauche überlaſſen, welches mit der Belehnung den Anfang nimmt, ſich aber doch das Obereigenthum, nebſt einigen andern geſtimmten Gerechtſamen, vorbehalten. Zu letztern gehören, auſſer der Oberaufſicht über Bergwerke überhaupt, auſſer neuen Anſtalten, Bergwerksgeſetzen u. ſ. w. vorzügkich gewiſſe Entſchädigungen oder Abgaben, welche jeder Muther dem Churfürſten zu entrichten hat. Sie ſind folgende, als: das Quatembergeld, welches eine Abgabe iſt, die von jedem Lehen alle Quartale für die Freyheit, den Bergbau treiben zu dürfen, entrichtet wird, deren Betrag aber nicht in allen Bergamtsrevieren gleich iſt. Hiervon ſind jedoch aufgenommene und freygemachte Zechen im erſten Quartale, auch Fundgruben und Maaße, deren Muthung ſtreitig iſt, frey. Der Zehnte, d. i. eine Abgabe, welche ſchon im 12 und 13ten Jahrhunderte dem Landesherrn als eine beſondere Nutzung von dem an Privatperſonen überlaſſenen Bergbau entrichtet und als eine Bedingung, unter welcher man Bergwerke bauen konnte, mit angeſehen ward. Sollte dieſe Abgabe auch nach erhaltenen Begnadigungen, Vergleichen ꝛc. nicht allemahl der zehnte Theil, ſondern vielleicht der zwanzigſte oder ein noch geringerer Theil aller gewonnenen Erze ſeyn, ſo wird er doch allgemein der landesherrliche Zehnte genannt:

kannt. In Sachſen dient in Anſehung des Zehnten von Silber, Kupfer, Bley, Vitriol ꝛc. eine unter dem Adminiſtrator der Chur Sachſen, Xaver, gegebene Declaration, wegen erhöheter Bergbrandſilberbezahlung und Erztaxe, von 1765 zur allgemeinen Richtſchnur. Das Lade- und Waagegeld wird vom Eiſen, wenn es auf den Hammerwerken verſchmelzt wird, als ein Conceſſionsgeld, daß es zu kaufen und zu laden geſtattet worden iſt, dem Landesherrn entrichtet und beſteht in 1 Gr. für jedes Fuder in- und ausländiſchen Eiſenſtein, ſo auf der Halde gemeſſen wird, und muß nicht nur nach Abzug des Zehnten, ſondern auch in Ermangelung einer entgegengeſetzten Obſervanz oder Freyheit vom Zehnten ſelbſt gegeben werden. Der Schlägeſchatz wird von den Gewerken als eine Abgabe vom Betrage des eingelieferten Brandſilbers nach Abzug des Zehnten und Zwanzigſten an den Landesherrn zur Uebertragung der Münzkoſten entrichtet und beſteht in 8 Gr. von jeder Mark fein Silber. Hiervon ſind jedoch die Gewerken der Voigtsbergiſchen und Neuſtädtiſchen Reviere aus beſonderer Gnade befreyet. Endlich gehört dem Bergherrn in Sachſen auch noch das Vorkaufsrecht der Metalle und der Erzkauf überhaupt, als eine mittelbare Entſchädigung für die Freyerklährung ſeiner Bergwerke. Die Erztaxe, welche nach den Bergämtern verſchieden iſt, hat obige Declaration beſtimmt. Wollen daher die Gewerken ihre eigenen Erze ſelbſt ſchmelzen, ſo müſſen ſie dazu die Erlaubniß vom Landesherrn ſuchen, und dem Landesherrn ſteht alsdenn der Vorkauf der ausgebrachten Metalle zu; aber fremde Erze dürfen ſie nicht kaufen. In Anſehung des Blaufarbenkobalds hat der Landesherr, nach dem mit den Gewerkſchaften der Kobaldgebäude errichteten Kontracte, den Vorkauf dergeſtalt, daß er ihnen jährlich ein gewiſſes Quantum nach feſtgeſetztem Preiſe abnimmt, und davon ebenfalls nach feſtgeſetzten Preiſen an die Privatblaufarbenwerke eine beſtimmte Menge abläßt. Was die Gewerken auf ihrem Kobaldgebäude über das kontrahirte Quantum gewinnen, dürfen ſie nicht ohne ausdrücklich erlangte höchſte Erlaubniß anderswohin verkaufen.

Ein oder mehrere einzelne beſondere Lagerſtätte der Foßilien, welche ſolchergeſtalt den Privatperſonen auf die vorſtehende Art bergüblich zu bauen verſtattet worden ſind und worüber ſie durch die Belehnung das Untereigenthum, das Recht

frey

frey über ihre Antheile zu diſponiren, nebſt dem mittel- und unmittelbaren Genuß an den ertheilten Bergwerksprivilegien erhalten haben, nennt man bekanntlich ein Berggebäude, eine Zeche, ein Grubengebäude oder auch nur eine Grube. Ein dergleichen Berggebäude ꝛc. kann entweder von einer einzigen Perſon, oder auch von mehrern in Geſellſchaft gebauet werden, die alsdann auch an den damit verbundenen Koſten ſowohl, als an den Nutzungen einen beſtimmten Antheil haben. Sind nun ſolcher Antheile 128, ſie mögen einer einzigen Perſon oder mehrern zu gleichen oder ungleichen Theilen gehören, ſo heißen dieſe Antheile Kuxe, die Grube ein gewerkſchaftliches Gebäude, die bauende Geſellſchaft eine Gewerkſchaft und die einzeln daran theilnehmenden Perſonen Gewerken; ſind jedoch die Antheile nur von 1 bis höchſtens 8 beſtimmt, ſo heißen dieſe Theile Schichten, das Gebäude heißt eine Eigenlöhnerzeche, die Geſellſchaft eine Lehnſchaft und die einzelnen Mitglieder Eigenlöhner oder Geſellen. Eine Schicht aber als Antheil an einem Grubengebäude betrachtet, iſt der vierte Theil derſelben und hat 32 Kuxe. Iſt dieß Gebäude in 8 gleiche Theile vertheilt, ſo iſt jeder eine halbe Schicht von 16 Kuxen, und ein Antheil von 4 Kuxen heißt ein Stamm. Aus dem vorſtehenden erhellet daß aller Bergbau in Sachſen entweder durch Gewerkſchaften, oder durch Lehnſchaften betrieben wird. Die Nutzungen derſelben ſind der Ueberſchuß der, nach Abzug aller Koſten, durch Verkaufung der gewonnenen Mineralien und ſonſt gemachten Einnahme, über welche man, ſobald ſie von der zu fernerm Betrieb des Gebäudes nöthig zu behaltenden Kaſſe getrennt und als ſogenannte Ausbeute ausgeliefert worden iſt, willkührlich ſchalten und walten kann.

Zu Emporbringung des Bergbaues ſind in Sachſen von dem Landesherrn theils den Einwohnern der Bergſtädte, und zwar entweder allen Bergſtädten überhaupt oder einigen Bergorten ins beſondere, theils den Gewerken und Eigenlöhnern ohne Rückſicht darauf, ob ſie Bergortsbewohner ſind, und wiederum entweder allen überhaupt, oder den Gewerken und Lehnſchaften einzelner Reviere insbeſondere, oder auch nur den Gewerk- und Lehnſchaften einzelner Berggebäude, auf immer oder nur auf gewiſſe

Zeit,

Zeit, und endlich theils dem Bergperſonale überhaupt, oder den Bergarbeitern der Gewerken, insbeſondere gewiſſe Privilegien und Beneficien ertheilt worden. Freyheiten und Privilegien welche alle Bergſtädte und Orte genießen ſind folgende: Die Zoll- und Gleitsfreyheit in Anſehung der Bergwerksbedürfniſſe, weswegen die Bergämter unentgeldliche Päſſe ausſtellen müſſen. Der Erlaß der halben Landſteuer, welchen die Bergſtädte und Orte unter der Bedingung genießen, daß ſie den Genuß in den Bergbau verwenden ſollen, welcher Betrag nach Aufhebung der Landſteuer 1703 und Einführung der Acciſe in Anſehung der Häuſerſchocke noch nicht durchgängig beſtimmt iſt. Der Betrag des Genuſſes von Ackerſchocken hingegen muß jeden Orts auf einem beſondern Berggebäude, das Commungebäude heißt, wenn es von einer ganzen Commun gebauet wird, verwendet werden, ausgenommen Freyberg und Schneeberg, welche beyde Städte, vermöge beſonderer Privilegien, ihren Landſteuergenuß einzeln und willkührlich verbauen können. Der Erlaß der halben Trankſteuer, deren Ertrag ebenfals zum Betriebe eines Berggebäudes angewendet werden muß, aus gleichen Urſachen Communzeche genannt, ſo wie überhaupt der Bergbau, welcher von dergleichen Beneficien betrieben wird, Communbergbau heißt. Endlich die Moderation der Conſumtionsacciſe. Zu den Privilegien, welche nur einzelnen Bergorten insbeſondere ertheilt ſind, gehören z. B. daß verſchiedene Bergämter unmittelbaren Antheil an der Polizeyverwaltung des Orts haben, daß die meiſten Städte, wo Bergämter ſind, bey Ausbeut- und Verlagszechen den Betrag der Ausbeute und des Verlags von einem oder mehrern Kuxen zum Beſten der Stadt, Gemeine oder Kirche erhalten u. ſ. w. Vorrechte, welche allen Gewerken zuſtehen, ſind, daß ſie ihrer Bergtheile wegen keines Verbrechens verluſtig werden; daß ſie wegen ihrer Bergtheile Schulden halber, ſie rührten denn vom Bergbau her, oder der Gläubiger hätte berggerichtliche Verſicherung, und ſonſt kein Vermögen da wäre, nicht ausgeklagt werden können; daß ſie aus 3 vom Bergamte vorgeſchlagenen Perſonen ihre Schichtmeiſter, Lehnträger und Verſorger wählen und dem Bergamte 3 Subjecte zur Wahl eines Steigers, der Ober-

auf

aufſeher der Arbeiter iſt, vorſchlagen können; daß ſie wegen ihrer Bergtheile ihr beſonderes Berggericht haben u. ſ. w. Die Eigenlöhner, d. h. Perſonen, die ſich durch unmittelbare Handarbeit auf den ihnen verliehenen Berggebäuden ſelbſt ihr eigenes Lohn geben, haben noch außer den ſo eben genannten noch einige beſondere Vorrechte. Der Eigenlöhner- oder Geſellenbergbau iſt ohnſtreitig der älteſte und der Grund, daß er itzt noch üblich iſt, liegt in der Nothwendigkeit zur Erhaltung und Emporbringung des Bergbaues, neben den gangbaren und fündigen Zechen, die nach und nach ausgebauet werden, auch neue wiederum rege zu machen, welche an jener Stelle treten können. Da ſich nun vorzüglich arme Bergleute mit Erſchürfen neuer Gänge beſchäftigen, und ihre Eigenlöhnerzechen nach Verfahrung ihrer Schichten auf den Gebäuden, wo ſie als Bergarbeiter in Gewerkendienſten ſtehen, mit ſogenannter Weilarbeit, entweder allein oder mit Zuziehung einiger Geſellen, die jedoch über 8 nicht ſteigen dürfen, betreiben; ſo ſind ihnen außer den allgemeinen Schurfprämien, noch gewiſſe Vorrechte ertheilt, z. B. ſie bedürfen keines beſondern Zubußanſchlags; ſind nicht verbunden einen beſondern Schichtmeiſter und Steiger zu halten ꝛc. Doch giebts itzt auch Eigenlöhnerzechen, wo kein Mitintereſſent ſelbſt Arbeit verrichtet, ſondern wo ein jeder die zur Unterhaltung der Arbeiter und Anſchaffung der Materialien nöthigen Koſten quartaliter für ſeinen Antheil baar bezahlt. Vorrechte, welche nächſt dieſen allen Gewerken und Eigenlöhnern zuſtehenden Privilegien nur den Gewerken einiger Bergamtsreviere zukommen, ſind z. B. die höhere Erzbezahlung der Obergebirgiſchen Bergamtsreviere, wegen ſtärkern Fuhrlohnes, die niedrigere Taxe des Schacht- und Grubenholzes für einige freyberg. und annaberg. Berggebäude, und das freye Holz aus Churfürſtl. Waldungen gegen Verbauung einiger Holzkure in Marienberg, Scheibenberg mit Oberwieſenthal, Eybenſtock und Schwarzenberg u. ſ. w. Freyheiten einzelner Berggebäude ſind z. B. daß Stolln, Zwitter- und Eiſenſteinzechen keinen Erbkux zu verbauen ſchuldig ſind ꝛc. Dem ganzen Bergperſonale ſtehen vorzüglich folgende Privilegien zu: es hat ein Forum privilegiatum; die Bergleute dürfen nicht zu Soldaten genommen werden, ſ. B. I. S. 163; ſie geben für ihre

Per-

Perſon keine Quatember- und Kontributionsſteuer; daß ſie, wenn ſie in wirklicher Arbeit ſtehen, auf bergamtliches Atteſtat völlig die Accismoderation in dem Maaße, wie die Bergortseinwohner, genießen, die jedoch dafür Acciskuxe zu bauen haben; wenn ſie kein Ackerfeld beſitzen ſind ſie vom Magazingetrayde, Zuſchuß zu Land- und andern Fuhren ꝛc. frey; endlich daß das Bergperſonale ſich durch eigene Uniform unterſcheiden darf, die ſie nothwendig an Feyer- Lohn- und Bergamtstagen tragen müſſen. Gleiche Immunitäten mit den Bergarbeitern genießen auch die Bergſchmiede und in Anſehung der Perſonalpräſtationen, die unangeſeſſenen Blaufarbenarbeiter zu Nieder-Schlema. Alle dieſe Vortheile nebſt dem Eigenthumsrechte können aber auch theils ohne Verſchulden, z. B. durch große entſtandene Brüche und zu häufig erſchrotene Waſſer in Gebäuden ꝛc., theils mit Verſchulden, z. B. durch Unterlaſſung des Muthens ꝛc., verlohren werden, und dann ſagt man: Das Berggebäude iſt ins Freye gefallen. Die Verbindlichkeiten und Befugniſſe der bergbautreibenden Kommunen, Eigenlöhner und Gewerken, theils unter ſich ſelbſt, theils gegen einen Dritten ſowohl in Beziehung auf das Intereſſe der ganzen Geſellſchaft, als auch in Anſehung des Antheils jedes einzelnen Mitglieds, ſind die Abgaben und Beyträge zu den allgemeinen Bergwerkskaſſen. Dieſe Kaſſen heißen in Schneeberg, Marienberg, Annaberg, Scheibenberg mit Oberwieſenthal, Johann-Georgenſtadt, Eybenſtock, Geyer, und im Neuſtädtiſchen Kreiſe, die Schurfgelderkaſſen, im Freyberg. Revier aber die Gnadengroſchenkaſſe. Die Rechte des Alters aus den Belehnungen; die Stollngerechtigkeiten ꝛc. die Verbindlichkeit nach Verſchiedenheit der Obſervanz eine beſtimmte Anzahl Freykuxe zu verbauen, deren jede Gewerkſchaft gemeiniglich einen Stadtkux und einen Kirchen- oder Heiligenkux hat; außer dem giebts noch Erbkuxe, Knappſchaftskuxe, Holzkuxe, ꝛc. Die Gewerken müſſen endlich ihren Arbeitern das gehörige Lohn in conventionsmäßigen Münzſorten reichen laſſen und Beyträge zu ihrer ſogenannten Knappſchaftskaſſe entrichten, die in ihrem Dienſte verunglückten Bergleute, in Sachſen Bergfertige genannt, heilen und wenn ſie an dieſer Beſchädigung ſterben, beerdigen laſſen. Die Lohns-

reichung geſchieht in Freyberg alle 14 Tage, im Obergebirge aber in der 4ten, 8ten und 13ten Woche; wobey die gemeinen Arbeiter, nach Beſchaffenheit ihrer Beſchäftigung, die entweder ſogenante Häuer- oder Knechte- oder Gruben- Poch- und Scheidejungenarbeit iſt, ihren Lohn nach dem gewöhnlichen Arbeiterlohns-Reglement bekommen. Dieſes iſt gewöhnlicher Maaßen folgendes: Ein Oberſteiger auf Ausbeutzechen bekommt wöchentlich 48, 60, 66 — 72 Gr.; auf Verlagszechen 42 — 48 Gr.; auf Zechen die ſich frey verbauen 36 Gr.; auf Zubußzechen 40 Gr.; ein Kunſtſteiger 42 Gr.; ein Unter- und Zimmerſteiger 30 Gr.; ein Wäſch- Scheide- Setz- und Ausſchlageſteiger 26 Gr.; ein Bergſchmiedemeiſter 24—30 Gr.; ein Bergſchmidt 18 Gr.; ein Stoßherdswäſcher 11, 13, 16, 20 — 24 Gr.; ein Bergwächter 30 Gr.; ein Kunſtarbeiter 24 Gr.; ein Gänghäuer 28 Gr.; ein Ober- Gänghäuer 28 — 30 Gr.. ein Helfersknecht und Zimmerling 23 — 28 Gr.; ein Mäurer 20, 22, 24 — 27 Gr.; ein Doppelhäuer 27 Gr.; ein Lehrhäuer 21 — 24 Gr.; ein Siebſetzer 19, 20, 22 — 24 Gr.; Treibeleute 22 Gr.; Haſpelmeiſter 22 Gr.; Ausſchläger und Nachtpocher 18 — 20 Gr.; Knechte 20 Gr.; Grubenjungen 14, 15, 17 — 19 Gr.; Wäſch- und Scheidejungen 6, 8, 10, 12 — 16 Gr. Zum Beſten dieſer Arbeiter müſſen die Gewerken eine Steuer oder Beyträge zur Knappſchaftskaſſe entrichten, welche daher ihren Nahmen hat, weil ſie zum Vortheil der geſammten Bergknappſchaft, worunter in Sachſen jeder Bergarbeiter, vom Steiger an, verſtanden wird, geſtiftet worden iſt. Aus derſelben erhält jeder im Dienſt krank und invalid gewordene Bergmann nach den Umſtänden der Kaſſe ein Almoſen, das Gnadengeld genannt, welches nach der Qualität in der er gedient hat, verſchieden iſt. Die Knappſchaftseinrichtung iſt faſt in jedem Bergamtsreviere anders und die Aufſicht nebſt Direction des Knappſchaftsweſens hat allemahl das Bergamt deſſelben.

Der ganze Churſächſ. für frey erklährte Bergbau iſt gegenwärtig unter zwey Hauptdirectionen getheilt; die eine hat die Oberaufſicht

ſicht über den Bergbau im Erzgebirge, die andere über den Bergbau in Thüringen, ſ. B. I. S. 383 und 404. Im Erzgebirge iſt er wiederum in vierzehn Reviere eingetheilt, über welche in jedem ein beſonderes Bergamt die Spezialaufſicht hat, daher auch dieſe Reviere Bergamtsreviere genennet werden. Sie ſind: 1) Altenberg ſamt Berggießhübel und Glashütte; 2) Annaberg; 3) Ehrenfriedersdorf; 5) Eybenſtock; 5) Freyberg; 6) Geyer; 7) Johann-Georgenſtadt mit Schwarzenberg; 8) Das Bergamt Neuſtädtiſchen Kreiſes; 9) Marienberg; 10) Schneeberg; 11) Scheibenberg mit Ober-Wieſenthal ſamt dem Kommunbergamte Hohenſtein; 12) Voigtsberg; 13) Suhl und 14) Das Kommunbergamt Falkenſtein. Jedes dieſer Bergämter beſteht weſentlich aus dem Bergmeiſter, aus ein oder mehrern Geſchwornen und dem Bergſchreiber; jedoch ſind in manchen Revieren auch noch mehrere Beamten, die theils beſtändig, theils nur in gewiſſen Angelegenheiten Sitz und Stimme im Bergamte haben. Jedes dieſer Bergämter hat auch außer den allgemein gültigen Rechten, noch beſondere Bergrechte, die ſich theils auf eigene Bergverordnungen, theils auf Decrete, Patente, Befehle und Oberbergamtsverordnungen; theils auf die Privilegien jedes Bergorts, theils auf Gebräuche gründen. Sie machen in ihren Revieren ſowohl in Bergrechts- als Bergbauſachen die erſte Inſtanz aus, entſcheiden aber nur in geringfügigen Sachen: denn in wichtigen Fällen müſſen ſie an das Oberbergamt berichten,

 oder,

oder, wenn die Partheyen auf Verſchickung der Akten beſtehen, ſo kommt die Sache an den Bergſchöppenſtuhl und andere Dicaſterien hieſiger Lande. Sie müſſen auch dem Oberbergamte theils monathlich, theils quartaliter Anzeigen, z. B. Haushaltungsprotocolle ꝛc. machen und ſtehen insgeſamt, mit alleinigem Ausſchluß des Bergamts zu Eisleben, unter demſelben. Das Oberbergamt hingegen, nebſt allen Unterbergämtern ſteht unter dem geheimen Finanzkollegio zu Dresden und iſt gewöhnlich aus dem Ober-Berghauptmanne, Berghauptmanne, auch zuweilen aus einem Vice-Berghauptmanne, gegenwärtig nur aus dem Berghauptmanne, verſchiedenen Aſſeſſoren, die theils Bergräthe, theils Bergkommiſſionsräthe ſind und dem Oberbergamtsverwalter zuſammengeſetzt. Es hält, ſo wie alle Bergämter, wöchentlich zweymahl, in der Regel Mittwochs und Sonnabends, Sitzung und hat die Hauptdirection des ganzen Bergbaues in den genannten Bergämtern. Der Berghauptmann, der auch die Aufſicht über das Kaſſenweſen hat, geht allemahl vor den Seſſionen alle beym Oberbergamte eingekommene Schriften durch und vertheilt dieſelben an die Bergräthe, Bergkommiſſionsräthe und Beyſitzer zum Vortrage, worauf endlich das Weitere erfolget. Da der Churfürſt den Gewerken die Erze abkauft und auf eignes Wagniß ausſchmelzen läßt, ſo iſt darüber ein beſonderes Oberhüttenamt beſtellt, welches unter Direction der Ober- und Berghauptleute aus dem Oberhüttenverwalter, Oberhüttenvorſteher, Oberhüttenraiter — von raiten, rechnen — Oberſchiedsguardein und

Ober-

Oberhüttenamtsaktuarius beſteht und zu Bewirkung beſſerer Ordnung die niedere Gerichtsbarkeit hat. Bey wichtigen Fällen präſidiren in den Seſſionen des Oberhüttenamts die Ober- und Berghauptleute ſelbſt, gewöhnlich aber iſt der Oberhüttenverwalter der Vorſitzende.

Merkwürdige Epochen des Sächſiſchen Bergbaues ſind: die Erfindung der naſſen Pochwerke 1507; die Einführung gedruckter Ausbeutebogen 1529; der Gebrauch der Anſchnittzeddel, ſtatt der Rebiſche oder Kerbhölzer, ſeit 1533; die Einführung der Stangenkünſte 1550; die allgemeine Feſtſetzung der 4 Bergquartale, ſtatt der Drittale, ſeit 1551; die Erfindung des Rohſchmelzens 1555; die Aufkunft der Blaufarbenwerke im Obergebirge 1575; die Anordnung des Gebets auf den Gruben 1598; die Einführung des Schießens mit Pulver in den Gruben 1613; die Stiftung der Quartalsbergpredigten 1649; die Einführung der Mauerung in den Gruben 1707; die Anordnung der Generalbefahrungen 1709; die Einführung der Generalſchmelzadminiſtration 1710; die Bepflanzung der Kunſtgraben mit jungen Bäumen 1711; die Einführung der Thaler ſtatt der Mfl. in den Bergwerksrechnungen 1731; die allgemeine Einführung der gedruckten Regiſter 1764; die Stiftung der Bergakademie 1765; die Erhöhung der Bergbrandſilberbezahlung 1765; die Tragung der Berguniform 1768;

1768; und 1787 die Einführung der Amalgamation in Sachſen, d. h. die Art und Weiſe, das Silber aus den Erzen mittelſt des Queckſilbers herauszuziehen.

In Anſehung der Landesregierung wird dieſer Kreis in 13 Aemter eingetheilt, als: 1) Das Kreisamt Freyberg für das Niedergebirge mit Gryllenburg; 2) das Amt Auguſtusburg; 3) Chemnitz mit Frankenberg und Sachſenburg; 4) Noßen; 5) Frauenſtein; 6) Altenberg; 7) Lauterſtein; 8) Wolkenſtein; 9) Annaberger Mühlenamt; 10) Grünhayn mit Stollberg; 11) Das Obererzgebirgiſche Kreisamt Schwarzenberg mit Crottendorf; 12) Wieſenburg; und 13) Zwickau mit Werdau. Es enthält dieſer Kreis

61 Städte, als: 12 ſchriftſäſſige, 29 amtſ. und 20 adliche Landſtädtchen.

101 Schriftſaſſen, als: 74 alte und 27 neue.

76 Amtſaſſen.

79 Vorwerke und Freygüther.

6 wüſte Marken.

723 Dörfer, als: 323 altſchriftſäſſige, 42 neuſchriftſ. 66 amtſäſſige und 292 Amtsd.

355 Kirchörter.

Zur Verwaltung der Regierungsgeſchäfte ſind in dieſem Kreiſe angeſtellt: 1 Kreishauptmann, 1 adlicher, 3 bürgerliche Kreisſteuereinnehmer, 2 Kreis- und Marſchkommiſſarien, 3 Amtshauptleute, 4 Oberforſt- und Wildmeiſter, welche dem Landjägermeiſter zu Cunnersdorf untergeordnet ſind, 2 Oberfloßaufſeher, welche den Floßmeiſtern zu Görsdorf Blumenau, Freyberg, Schwarzenberg, Wiltzſch ꝛc. ꝛc. vorgeſetzt ſind, 9 Superintendenten und Inſpektoren, von welchen 3 unter

das Dresdner Konſiſtorium gehören, 11 Juſtitzamtmänner nebſt 1 Mühlenamtsverweſer, 2 Gleits- und Landacciskommiſſarien, 3 Straßenbauaufſeher.

Auf die allgemeinen Landtage ſchickt dieſer Kreis, auſſer Schönburg und Wildenfels, 24 von der Ritterſchaft und 27 Städte; ſ. B. I. S. 102.

1. Das Kreisamt Freyberg für das Niedergebirge mit Gryllenburg.

A. Freyberg ſteht unter 1 Kreisamtmann, der zugleich Rentbeamter iſt, und enthält 4 Städte, 14 alte Schriftſaſſen mit 41 D. 2 neue mit 13 D. 6 Amtſaſſen mit 7 D. 9 Amtsd. in allen 71 D. 8 Vorwerke.

1779 lebten im hieſigen Amtsbezirke in 9124 Familien 27725 Menſchen mit 13740 Kühen und 3736 Schaafen.

Freyberg, ehedem in Urkunden Vriberch, iſt die Churf. Sächſ. ſchriftſ. Hauptbergſtadt. Sie liegt nach den Berechnungen des Hn. v. Gersdorf 1179 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach des Hn. v. Charpentier 1009 Par. Fuß über Wittenberg ½ St. weſtwärts an der Mulde, die davon den Nahmen Freyberger Mulde erhalten hat, 11 Meil. von Leipzig und 4 M. von Dresden. Dieſe Stadt hat ihren Urſprung ganz dem Bergbau zu verdanken und iſt durch den Markgrafen Otto den Reichen nach dem Jahre 1181 zu erbauen angefangen worden. Die erſte Grundlage dazu gab das ehemahlige hier gelegene Dorf, Chriſtianisdorf, und die auf den Ruf, daß Bergwerke aufgethan wären, nach Meißen kommenden Niederſächſiſchen Bergleute waren die Veranlaſſung. Die Stadt wuchs

darauf mit ſchnellen Schritten und hatte ihre blühendſte Periode zu Herzog Heinrich des Frommen Zeiten, wo nicht nur ihr Nahrungsſtand am höchſten, ſondern auch die Bevölkerung bis auf 20000 Einw geſtiegen war. Dieſe Stadt hatte 1628 gegen 4000 bewehrte Männer, und im Jahre 1640 kaum 500. 1628 waren über 1700 Häuſer bewohnt; 1640 kaum 500 Nach Mollers Freyb. Chronik fehlten ſchon im Jahre 1632 in der Ringmauer 500 Häuſer, und 1639 waren in den Vorſtädten 678 Häuſer ruinirt. Die Verpflegungskoſten betrugen 1632 ſchon 45143 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. wozu noch 30000 Thlr. für die abgekaufte Plünderung kamen; und im Jahre 1640 machten ſie allein 60394 Thlr 13 Gr. 3 Pf. aus, wozu die Bürger 44176 Thlr. 8 Gr. 9 Pf. beytragen mußten. Der Schfl. Korn mußte das Jahr zuvor oft mit 6 Thlr. bezahlt werden. Seit 1635 bis 1640 gingen für die Armee, ohne den Fleiſchpfennig, auf 120,000 Fl. auf ohne das zu rechnen, was in das Kriegszahlamt von 1632 bis 1635 gekommen, welches ſich auch auf eine Tonne Goldes beläuft. Der Verluſt, der ihr damals vom Feinde iſt zugefügt worden, betrug auch auf 2 Tonnen Goldes. 1697 hatte ſie wieder 827 bew. H. und 649 unbewohn. Stellen, 520 angeſ. und 600 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 7000 Einw. Unter dieſen waren 29 Handelsleute, 22 Becker, 30 Fleiſcher, 75 Tuch- und Zeuchmacher, 27 Leinweber und 333 andere Handwerker, welche zuſammen 229 Pferde, 9 Ochſen, 88 Kühe, 111 Ziegen, 600 Schaafe und 1401 Schfl. Winter- und Sommerſaat hatten. Ihre Hauptnahrung beſtand im Bergbau. Die Häuſer waren mit 64010½ Sch. = 6334 Thl. 7 Gr. 9 Pf. die liegenden Gründe mit 8079 Sch. = 799 Thl. 11 Gr. 7½ Pf. belegt. Die Trankſteuer betrug damahls 4375 Thlr.

1775 zählte man in der Stadt 681 Häuſer nebſt 342 wüſten Bauſtellen, in den Vorſtädten aber 278 Häuſer und 283 wüſte Stellen. Einwohner, die mit Leib und Seele für den Bergbau leben und vergnügte patriotiſche Menſchen ſind, lebten 1779 hier unter Raths-Jurisdiktion in 2073 Familien

5433 Menſchen über 10 Jahr, mit 237 Kühen und 603 Schaafen, unter des Amts und Bergamts Jurisdiktion aber in 95 Familien 372 Menſchen nebſt 117 Kühen. 1788 hat man nach der Salzconſignation 5233 Perſonen über 10 Jahr gezählt, jedoch mit Ausſchluß der Bergakademie, der gegen 900 Mann ſtarken Garniſon, der unter das Amt gehörenden, der Schüler und endlich der Schuhknechte. Die hieſigen Einwohner treiben neben einer ſtarken Bierbrauerey vorzüglich Bergfabriken, auch ziehen ſie einige Nahrung von den 2 Jahr- und 1 Viehmarkte, hingegen Acker- und Wieſenbau treiben ſie wenig, weil man hierzu wegen des ſtarken Bergbaues, deſſen Gruben ſich unter der Stadt hinziehen, wenig Raum hat. Sie verfertigen eine Menge unächter oder Leoner Gold- und Silbertreſſen, Drath, Lahn, Geſpinſte, Spitzen, Gallonen, Band, Schnüre u. dgl. wo ſich die Fabriken der Herren Warnatz und Thiele mit Steinert beſonders auszeichnen und auf den Leipziger Meſſen ſehr ſtarken Abſatz haben. Auch gießt man Schroth und macht allerhand Waaren von Meſſing, Kupfer, Zwirn und zum eigenen Bedürfniß kaum hinreichend Tuch. In der hieſigen Churf. Sächſ. Glättfaktorie wird rothe oder gelbe und ſchwarze Glätte, Schroth und Bley in ganzen, halben und viertel Centnern verkauft. Auch befinden ſich hier eine Buckdruckerey nebſt einer Buchhandlung und bey der Stadt trift man einen Kupfer- und Tombackhammer, eine Papier- eine Pulver- eine Walk- und viele andere Mühlen, eine Stück- und Glockengießerey an; Mörſer hingegen werden ausſchlußweiſe allein zu

Dresden gegoſſen. Die Glocken gießt man aus einem Gemenge von Kupfer und Zinn, welche Miſchung alsdann Glokkenſpeiſe heißt, die nachher mit etwas Silber und Wismuth vermiſcht wird. Ueberhaupt nennt man jede Miſchung der ganzen und halben Metalle Speiſe. Von dieſer Art iſt auch die von einem gewiſſen Pinſchbeck, der 1783 ſtarb, erfundene Miſchung der Metalle, welche unter dem Nahmen Tomback oder Pinſchbeck bekannt iſt. In Freyberg iſt der Sitz des churfürſtl. Kreisamts und Oberbergamts, nebſt einem Bergamt für das Freyberger Revier. Im Archive des Oberbergamts befinden ſich Riſſe und Zeichnungen von allen Berggebäuden und Erzgruben, die bearbeitet worden ſind, und noch bearbeitet werden. Wenn daher neue Gruben, Schächte ꝛc. aufgenommen werden ſollen, ſo ſieht man dieſe Zeichnungen nach, damit man nicht auf abgebaute Gänge, erſoffene Gruben u. ſ. w. gerathe, wodurch bey jenen vergebliche Arbeit gemacht würde, bey dieſen aber die Arbeiter erſauffen müßten. Ferner iſt hier ein Bergſchöppenſtuhl, der bis itzt ſeinen Sitz in dem anſehnlichen Stadtrathe zu Freyberg hat, welcher aus 2 Burgermeiſtern, einer großen Anzahl gelehrter und bergrechtsverſtändigen Senatoren beſteht. Von ihm werden alle ins Bergwerkswesen einſchlagende Sachen entſchieden, wenn gleich auch Urthel von ausländiſchen Bergſchöppenſtühlen nicht ungültig ſind, aber ſehr ſelten im Auslande eingeholet werden. Das Oberhüttenamt; ein Oberzehentner- und Austheileramt, unter welche alle Gebirg- und Salzzehnte, der Zehnte von Zubußverlag und wie die Gruben alle heißen, ferner der halbe 10te oder 20ſte ꝛc. gehören. Eine Bergaka-

kademie ſeit dem 13 Nov. 1765, wo von einigen Profeſſoren jungen Bergleuten oder Bergſchülern die Mathematik, Zeichnen, Mineralogie, Bergbaukunſt, Phyſik; und von einigen Bergofficianten die Markſcheidekunſt, Chymie, Bergrecht ꝛc. gelehret wird. Es kann aber Niemand ohne den Vortrag des Oberbergamts und die Genehmigung des geh. Finanzkollegiums Bergakademiſt werden. Die Armen derſelben werden theils durch Stipendien, theils durch Freygedinge unterhalten. Die Bergakademie beſitzt eines der vollſtändigſten Mineralienkabinette, eine Bibliothek, eine Sammlung von Modellen, Riſſen, Bergcharten u. ſ. w. die jeder andern den Vorzug ſtreitig macht. Aus den churfürſtlichen Kaſſen fließen zur Unterhaltung derſelben jährlich gegen 1400 Thlr. und die Gewerken geben von jeder Mark Silber 6 Pf. Eine Mineralien-Niederlage, ein Edelſteininſpektor, ein Serpentinſteininſpektor u. ſ. w. Ein Hauptgleite, eine Poſtſtation und ein churfürſtl. Getraydemagazin in dem Schloße Freudenſtein. Das gegenwärtige Schloß iſt nicht mehr das alte mit der Stadt erbaute, ſondern Churfürſt Auguſt hat es von 1572 bis 77 an dem Orte, wo die alte Burg ſtand, die K. Heinrich VI. bereits 1190 beſetzte, erbauen laſſen. Die Domkirche iſt theils wegen ihrer alten Bauart, theils wegen des dabey ſich befindenden Chur- und Fürſtlichen Begräbniſſes zu bemerken. Von Herzog Heinrich dem Frommen, der am 18 Aug 1541 ſtarb, bis mit Churfürſt Johann George IV. ſind alle ſächſ. Fürſten hier begraben worden.. Von den übrigen 4 Kirchen merke ich hier blos die Peterskirche an, die am erhabenſten

Orte

Orte der Stadt ſteht, und in welcher ſich Kunz von Kaufungens ſteinerne Bildſäule befindet. Unter die Freyberger Superintentur gehören 9 Städte, 58 Landparoch. 14 Filialk. und 82 Prediger. Auſſer dem hieſigen Gymnaſium, welches eine Bibliothek hat, befindet ſich nebſt mehrern Schulen auch eine Schulanſtalt, wo gegen 400 Kinder armer Bergleute Unterricht erhalten. Zur Verſorgung der Armen dient das St. Johannishoſpital, welches von den 9 Dörfern, die zur Stadt Freyberg gehören, 3 beſitzt, und für Kranke das Siechhaus.

Die hieſigen Bergwerke, welche die Hauptnahrungsquelle der Einwohner ſind, wurden zwiſchen 1163 bis 1171, wahrſcheinlich entweder von Mitweydaiſchen, Rochlitzer und Roßweiniſchen oder von den benachbarten böhmiſchen Bergleuten, entdeckt, nach dem Jahre 1180 aber durch die Niederſächſiſchen Bergleute in Ruf und Aufnehmen gebracht. Von 1529 bis 1740 hat das Freyberger Bergamtsrevier 9,439,970$\frac{4}{5}$ Güldengroſchen oder 6,344,234$\frac{2}{3}$ Thlr. Ausbeute gegeben, als: von 1529 Quartal Crucis bis dahin 1596 betrug ſie 2,359,589 Güldengroſchen u. von 1596 bis 1740 aber 7,080,381$\frac{4}{5}$ Güldengroſchen. In den Jahren 1770 bis 1779 aber 273,415 Mark Silber oder 3,645,533 Thlr. nach den jährlichen Ausbeutebogen berechnet. Die hieſigen Gebirge, ſo wie die des größten Theils des ſächſiſchen Erzgebirges, beſtehen auſſer dem Granit und porphyrartigen Geſtein, aus dem bey dem Bergmanne bekannten Gneuß. Ihr äußerliches Anſehen gleichet mehr dem ebenen Lande, und iſt ſehr unmerklich anſteigend. Der Muldenfluß bildet hier ein einziges tiefes Thal, das an den ſchmalſten Orten nur 90 bis 100 Lachter breit iſt, und zu beyden Seiten ſteiget das Gebirge ſteil an. In dieſes Hauptthal der Gegend von Freyberg fließen alle hier entſpringenden Bäche z. B. die Münzbach, welche durch Freyberg fließet, die Strigisbach ꝛc. Der Gneuß beſteht eigentlich aus Quarz, Glimmer und Feldſpath, wobey öfters noch ein mehr und weniger verhärteter Letten, Thon oder Speckſtein beygemiſcht gefunden wird. Die Farbe iſt meiſtens grau, auch grünlich grau, welches theils von der verſchiedenen Farbe des

Glim-

Glimmers, theils von dem beygemiſchten Thone herrührt; denn der Quarz und Feldſpath ſind faſt durchgängig weiß. Bey dem hieſigen Bergbau wurden mit Einſchluß der Hüttenarbeiter 1787 beſchäftigt 4200 Mann, 1788 aber mit Einſchluß 30 Schichtmeiſter, nach Angabe des Bergmänn. Kalenders, 4800 Mann. Auf Silber, als dem Hauptgegenſtande des Churſächſ. Bergbaues, werden gebauet: der Himmelsfürſt hinter dem Amtskirchhofe Erbisdorf, auf des Dorfs St. Michaelis Fluhr, einem ſeit länger als 200 Jahren gangbaren Berggebäude; und hier brechen in einer Tiefe von 1000 Fuß die reichſten Silbererze, das ſchönſte derbe und gediegene Silber. Um die Wichtigkeit dieſes Berggebäudes, wo die vom Ober- und Bergamte nur 1400 Thlr. taxirten Kuxe itzt mit 2400 Thlr. bezahlt werden, einigermaßen einzuſehen, führe ich nur an, daß es von 1769 an bis mit 1787 ununterbrochen 32 Flgr. oder Speciesthaler auf einen Kux in jedem Quartale, auch einmal in dem Quartale Trinitatis des Jahrs 1770 noch überdiß 50 Speciesthaler als auſſerordentliche Ausbeute gegeben hat. Seit Reminiſcere 1740 bis mit Schluß des J. 1787 hat es 246,725 Mark 12 Loth 2 Qv. Silber in Erzen zur Hütte geliefert, wofür 2,170,596 Thlr. 6 Pf. Hüttenbezahlung, nach Abzug der Schmelz- und ſonſtigen Koſten erlanget worden, und wodurch überhaupt die Mark zu 13 Thlr. 8 Gr. gerechnet, 3,289,677 Thlr. 2 Gr. baares Geld, mit Ausſchluß der andern ausgebrachten Metalle an Bley ꝛc. ins Publikum gekommen ſind. Die Gewerken haben an Ausbeute in dieſen 47 Jahren 678,912 Thlr. erhalten. Die Quartaligen Ausgaben mit Einſchluß der Ausbeute betragen bey dieſem Gebäude, das im Quartal Reminiſcere 1788 mit 578 Mann belegt war, gegen 18000 Thlr. und Quartaliter werden ohngefähr 1900 bis 2000 Mark Silber ausgeſchmolzen. 1750 brachte man eine gediegene Silberſtufe hier aus, von $\frac{3}{4}$ Elle Länge, und eine halbe Elle Breite und Dicke, welche $1\frac{1}{4}$ Cent. wog, und 2500 Thlr. taxiret wurde. Eine ähnliche fand man 1771. Ueberhaupt werden gediegene Silberſtufen von 10 bis 50 Pfund, ſo wie Stücken reines geſchmeidiges Glaserz, deren Werth oft 400 Thlr. beträgt, ſehr oft gefunden. Die junge hohe Birke bey Freyberg. Der Kuhſchacht bey dem Kirchdorfe und altſchriftſ. Ritterg. Bräunsdorf, in einer Tiefe von 1368 Fuß. Hier werden jährlich auch viele

Centner Weißerz (Argentum ferro et Arſenico mineraliſatum) mit einem Silbergehalt von 8 bis 16 Loth im Centner gewonnen; und die in den hieſigen Gängen mit einbrechenden Schwefelkieſe geben im Centner 2 bis 3 Loth Silbergehalt. Ein Gang heißt im ſächſ. Erzgebirge dasjenige, wo es das Anſehen hat, als wäre eine die Lager und Bänke des Geſteins durchſchneidende Spaltung entſtanden, und dieſe hernach mit einer beſondern Maſſe, die ſich ſchon durch ihr äuſſerliches Anſehen von der Geſteinart des Gebirges unterſcheidet, ausgefüllet worden. Ein ſolcher Gang erſtrecket ſich öfters nach ſeiner Ausdehnung in die Länge, oder nach ſeinem Streichen auf mehrere tauſend Lachter. Seine Ausdehnung in die Tiefe, oder ſein Fallen beträgt nach dem itzigen Bergbau etwas über 200 Lachter, und ſeine Breite oder Mächtigkeit ſteigt gewöhnlich auf einige Zoll, ſelten auf 2 und mehrere Lachter an. Die Maſſe der Gänge oder die Gangarten beſtehet nebſt dem Gneuße aus Quarz, ſchweren Spath, ſelten aus Fluß, aus Kalkſtein, Thon, Eiſenſpath, Bernſtein, Steinmark, Hornſtein, Letten mit ihren Abänderungen und gleichartigen Veränderungen. Der Freudenſtein; Lorenz Gegentrom, bey Conradsdorf, einem Kirchdorfe mit 1 neuſchriftſ. Ritterg.; Iſaak bey Rothenfurth; Anna Fortuna bey dem Amtsdorfe Loßnitz; die Himmelfahrt mit Abraham und der Alten Eliſabeth; der junge Thurmhof, Krieg und Friede bey Freyberg; Kaiſer Heinrich beym Amtskirchd. Niederbobritzſch; Hohlewein bey Brand; die junge Mordgrube bey dem Kirchdorfe Berthelsdorf mit einem neu ſchriftſäſſigen Ritterg.; Sonne und Gottesgabe bey Erbisdorf; und vorzüglich in großer Menge werden Silbererze in der Gegend von Conradsdorf, Großſchirma, einem Amtskirchd. in den mächtigen Spathgängen des Churprinz Friedrich Auguſt und zu Rothenfurth gehauen. Bleyglanz in den Spathgängen zu Cunnersdorf, Großſchirma und Rothenfurth, und in den ſtehenden Bleygängen der Anna Fortuna, ſo daß jährlich einige 1000 Centner gewonnen werden. Der grobwürfliche reine Bleyglanz giebt gemeiniglich 60 bis 85 Pfund Bley im Centner mit $\frac{1}{4}$ bis 1 Loth Silber. Mißpickel in dem Kuhſchacht, Methuſalem und jungen David. Scherbenkobald oder baumähnlichen oder geſtrickten Kobald nebſt Kupfer-

pfernickel im Himmelsfürſten. Kupfer in vielen Gruben um Freyberg, ſo daß man jährlich gegen 600 Cent. Schwarzkupfer gewinnt. Der Gehalt im Centner iſt 20 bis 25 Pfund Kupfer und einige Loth Silber. Zink auf allen Gängen. Spiesglas auf den Gängen zur Neuen und Alten Hofnung Gottes; und rothes Spiesglaserz in den Bräunsdorfer Gängen; in allen übrigen Gängen iſt das Spiesglas eine Seltenheit. Dieſe verſchiedene Beſchaffenheit der Gänge hat folgende technologiſche Redensarten unter den Bergleuten veranlaſſet. Wenn auf einem Gange die Silbererze, in der Maſſe und Gehalt, die ſilberhaltenden Bleyglänze, Kupfererze u. d. m. übertreffen, ſo ſagt der Bergmann: er baue auf edlen Geſchicken; ſo wie er hingegen zu ſagen pflegt: er baue auf groben Geſchicken, wenn in den Gruben viel Bleyglanz und Kupfererz mit dem oben angeführten geringen Silbergehalt gewonnen wird. In den im Muldenthale bey Freyberg angelegten Schmelzhütten und dem Amalgamirke bey der Halsbrückner Hütte werden ſämtliche Silber- Bley- und Kupfererze, ingleichen die Silbererze aus dem Ober- und Gebirgiſchen Reviere geſchmolzen und amalgamirt; das ausgebrachte Silber ſodann fein gebrannt und alle vierzehn Tage durch den nach Dresden beſtimmten Silberwagen in die Churfürſtliche Münze geſandt. Der gröſte Theil des Bergbaues dieſes Reviers macht ein durch getriebene Hauptſtollen vereinigtes zuſammenhängendes Ganze aus. Ohngeachtet verſchiedene Gruben z. B. im Halsbrückner Revier, ihre eigenen Stollen getrieben haben: ſo ſind doch faſt alle Gruben des Stadt- hohenbirkner und Brander-Reviers bis in die Gegend von Erbisdorf und Langenau mit folgenden 3 für den ganzen ſächſ. Bergbau wichtigen Hauptſtollen verbunden, oder nach der Bergmannsſprache zu reden, gelöſet. Der alte tiefe Fürſtenſtolln, deſſen Eingang oder Mundloch im Muldenthale am weſtlichen Gehänge des Gebirges, ohnweit Conradsdorf ſich befindet, iſt auf verſchiedenen Spath- und andern Gängen gegen Süden unter die Stadt Freyberg mit verſchiedenen Flügeln bis über die Gegend des Bergfleckens Brand getrieben. Er heißt von Freyberg aus der tiefe Fürſtenſtolln, weiter hin der neue tiefe Fürſtenſtolln, und der Johann Georgenſtolln, die insgeſammt ein Ganzes ausmachen, deſſen Länge itzt über 10000 Lachter beträgt, und

hat

hat nach der Beſchaffenheit des mehr oder weniger anſteigenden Gebirges 20, 30 bis 60 Lachter Gebirge über ſich, oder nach der Bergmannsſprache, der ſo viel Lachter Teufe einbringt. Der alte Thurmhöfer Hüllfſtolln hat ſeinen Eingang auf eben der Seite, nur 630 Lachter weiter gegen Süden, iſt itzt über 1869 Lachter getrieben, und hat über 34 Lachter Teufe. Der Thelersberger Stolln in der Schlucht des amtſ. Dorfs und Ritterg. Linda, ohnweit Brand, mit einer Menge Nebenflügeln aus Weſten nach Oſten, iſt über 13948 Lachter getrieben, und hat 20 bis 50 Lachter Teufe. Auſſer dieſen giebts noch verſchiedene weniger tiefe Stolln, als z. B. den Hermes-, Tauber- und Brandſtolln. Stollen nennt der Bergmann die unterirdiſchen Gänge, welche am Fuße der Gebirge hineingearbeitet werden; Schacht hingegen heißt jedes vom Rücken nach Art der Brunnen niedergearbeitetes Loch.

Unmittelbare Amtsorte ſind:

Brand, ein Bergſtädtchen, 1 St. über Freyberg, wo ein freyer Salz- und Brodmarkt gehalten wird. Die Einwohner, lauter Bergleute, treiben den Ackerbau. 1697 hatte dieſer Ort 134 bew. H. und 24 unbewohn. Stellen, 134 angeſ. und 50 unangeſ. Bürger, in allen 762 Einw. ohne Kinder. Darunter waren 6 Handelsleute, 1 Fleiſcher und 6 andere Handwerker, welche 10 Kühe hatten.

Erbisdorf, ein Pfarrkirchd. in welches das Bergſtädtchen Brand eingepfarrt iſt.

Nieder-Bobritzſch, ein Pfarrkirchd. dergleichen auch Klein-Walthersdorf, wo das Altarblatt das koſtbare Monument des Churfürſten Moritz Kanzlers, Mordeiſen, vorſtellt, der hier begraben liegt; und Langenhennersdorf, ¾ St. von Freyberg nach Waldheim zu, ſind.

Loßnitz, ehedem Luſitz, ein bereits 1163 vorhandenes Dorf.

Seyfersdorf bey Freyberg, ein Amtsdorf.

Sanct Michael, ein D. mit einer Filialk. von der Mutterk. Erbisdorf, in der Volksſprache Michelz oder Michels.

Klein-

Klein-Schirma, ein D. mit einer Filialk. von der Mutterk. Klein-Walthersdorf.

Groß-Schirma, ein Pfarrkirchd. Vorzüglich wichtig iſt der erſt neuerlich zu Stande gebrachte kleine Schiffahrtskanal in dieſer Gegend, ohnweit Freyberg, der unter dem Nahmen: der Churprinzerkanal, dort bekannt, und in gar mancherley Abſicht, vorzüglich aber zu dem Behuf angelegt worden iſt, damit auf demſelben die Erze von der dem Churfürſten eigenthümlich zuſtehenden Grube, der Churprinz genannt, bis an die Halsbrückner Schmelzhütten zu Waſſer gebracht werden können. Er fängt bey dem Dorfe Groß-Schirma, wo das erwähnte Churprinzer-Berggebäude gelegen iſt, an, und geht zur Zeit ohngefähr 1 Stunde weit, bis zu nur gedachten Halsbrückner Schmelzhütten fort. Man hat dazu theils bereits vorhanden geweſene Berg- und Hüttengräben, theils Wehr-Teiche auf der Mulde benuzt, theils einige Stücke neu vorgerichtet, und mit den erforderlichen Schleußen verſehen. Er iſt im Monat Auguſt 1788 angefangen, und im Herbſt 1789 zu Stande gekommen, ſo daß der Waſſer-Transport der Erze von dieſer Zeit an auf ſelbigem würklich erfolgt iſt. Das merkwürdigſte bey dieſem Kanal iſt eine mechaniſche Anlage, wodurch Fahrzeuge, mit 50 bis etl. und 50 Centner Erz beladen, in einem zu dieſer Abſicht erbauten ſteinernen Hebezeughauſe, wenn ſie auf dem Kanal bis an ſolches gekommen, mittelſt einer Maſchine bis auf eine perpendiculare Höhe von 24 Fuß gehoben, hierauf aber nach einer horizontalen Richtung um die Schiffslänge fortgebracht werden, da ſie denn hieſelbſt wieder in den, um ermeldete 24 Fuß höher fortgehenden Kanal eintreten, und nach dem Orte ihrer Beſtimmung weiter gehen. Zwey Schiffe, auf welchen alſo wenigſtens 100 Centner Erz tranſportiret werden, gehen in der Regel jedesmal mit einander, damit die Leute, die ſie fortbringen, einander bey den Schleußen, und ſonſt erforderlichen Falls wechſelſeitig helfen können; und eben diejenigen Perſonen, welche zu Fortbringung zweyer Schiffe auf dem Kanal und durch die auf ſelbigem befindlichen Schleußen nöthig ſind, ſind auch

vollkommen im Stande, jedesmal eines dieſer Schiffe, mit ſamt der Ladung, mittelſt der gedachten Maſchine, ſowohl auf die bemerkte Höhe hinaufzuziehen, oder nieder zu laſſen, als auch in die gedachtermaßen erforderliche horizontale Bewegung zu ſetzen. Es verſteht ſich daher von ſelbſt, daß die Koſten dieſes Waſſertransports, gegen den vorherigen auf der Achſe, beträchtlich geringer ſind; ſie verhalten ſich ohngefähr wie 1 zu 8, obgleich hierinnen die Vortheile, die durch ſothanen Kanal beabſichtiget und erlangt werden, bey weitem noch nicht ganz beſtehen.

Amtſaſſen:

Nieder-Colmnitz, auf Schenks Charte Collmitz, liegt oſtwärts von Freyberg, ein amtſ. Ritterg. und D. nebſt Folge.

Ober-Dorfchemnitz, ſüdwärts von Freyberg, ein Pfarrkirchd. und amtſ. Ritterg. deſſen Beſitzer kraft einer Begnadigung vom 5 Jun. 1567 den Zehnten auf Eiſenſtein genießen. In der hieſigen Gegend wird magnetiſcher Eiſenſtein (Haematites caeruleſcens) von blaugrauer Farbe und ſchuppiger Struktur im Kalkſtein gebrochen.

Linda bey Brand, ein Ritterg. und D. deſſen Schulhaus in Form einer Kapelle erbauet iſt, worinnen die wöchentlichen und ſonntägl. Betſtunden gehalten werden.

Ober- und Nieder-Langenau bey Brand, ſüdwärts, ein Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg. Von dieſem Dorfe an ſteigt das Gebirge über das D. und Ritterg. Gränitz, wo ſeit 1614 eine Pfarrkirche iſt, bis nach Mittel-Seyda ſanft und gewährt ſchöne Ausſichten.

Freybergsdorf, ein dem Rathe zu Freyberg gehör. amtſ. D. ohnweit Freyberg.

Friedeburg, ein Guth und D.

Das amtſ. Liebiſche Vorwerk im D. Loßnitz.

Halsbach, ein D. ohnweit Freyberg, mit einem Ritterg. in deſſen Nähe gegen Norden in einem Gange ein Achatbruch, der Korallenbruch ge-

genannt, ſich befindet. Er iſt 6 und mehrere Zoll breit, und die Gangart beſteht aus einem ſehr ſchönen ſtreifigen Achat. Die Streifen liegen lagenweiſe und werden von Amethyſt, Karneol, Jaſpis, Calcedon, durchſichtigem und undurchſichtigen weißen Quarz umgränzt. In den Druſen findet man Quarz oder Amethyſtkugeln: und ſpringt ein Stück beym Zerſchlagen nach der Lage der rothen Jaſpisſtreifen ab, ſo hat man auf der einen Fläche eine Menge erhabener rother Halbkugeln, die vielleicht zu der unſchicklichen Benennung Korallenachat Gelegenheit gegeben haben.

Alte Schriftſaſſen:

Purſchenſtein oder Borſenſtein, wie es eigentlich geſchrieben werden ſollte, ein Ritterg. und Schloß an der Flöhe; mit einer Kapelle, hat wahrſcheinlich ſeinem Nahmen von einem Borſſe von Ryſinborg oder Borſo von Rieſenburg erhalten, und kommt bereits 1289 als ein Schloß in Urkunden vor. 1324 beſaßen es nebſt Zubehör die Herren von Bergau, 1351 die von Riſenburg wieder, 1351 der Burggraf Meinher zu Meißen nebſt ſeinen Vettern und 1429 ward Seifried von Schönberg damit vom Churf. Friedrich belehnt, bey deſſen Nachkommen daſſelbe ſich noch befindet. Dieſes Ritterg. iſt das anſehnlichſte unter allen gebirgiſchen Vaſallengüthern und es gehören auſſer beträchtlichen Waldungen, wovon aber einige große Stücke an die Aemter Frauenſtein und Lauterſtein und an das Guth Pfaffroda gekommen ſind, nachſtehende Dörfer nebſt dem Städtchen Sayda dazu, als:

Sayda, ehedem Seydowe und Saydow, ein Städtchen und beſonderes itzt mit Borſenſtein verbundenes Ritterg. 2 M. ſüdwärts von Freyberg

und 1 M. von der böhm. Gränze, zwiſchen der Mul-de und Flöhe. Schon 1289 kommt es in Urkunden als eine Stadt vor, wenn es gleich erſt 1442 von Heinze von Schönberg und ſeinen Söhnen, Bernhard und Caſpar, den ſogenannten Stadtbrief erhielt, der von den beyden letztern 1463 erneuert und vermehrt ward. Von dem Schloße ſteht beſonders ein runder hoher Thurm noch, deſſen Mauer 6 Ellen dick iſt. Die Stadt iſt mit einer Mauer nnd tiefen ungefütterten Graben umgeben und war im Mittelalter ein wichtiger befeſtigter Gränzort, der wegen einer hier ſich befindenden Waarenniederlage für Böhmen eine blühende Nahrung hatte. In einem mit dem Graben zugleich umſchloſſenen Theile der Stadt wohnten ehedem Juden, itzt liegt er nebſt mehr andern Häuſern wüſte und die Nahrung der Einwohner, deren 1779 in 116 Familien 335 Menſchen über 10 Jahr mit 81 Kühen und 22 Schaafen lebten, beſteht hauptſächlich in der Bierbrauerey und dem Ackerbaue, ohngeachtet auch einiger Bergbau auf Kupfer und Handlung, auſſer den 3 Jahrmärkten, mit Materialwaaren getrieben wird.

Neuhaußen, ein Pfarrkirchd. an der Flöhe bey Borſenſtein. Der hieſige Pfarrer muß auch in dem am ſteilen Abhange des Thales, worinnen der Gränzbach, Schwienitz genannt, fließt, liegenden Dorfe Teutſch-Neudorf an der böhmiſchen Gränze, wo erſt 1735 eine Kirche erbauet wurde, predigen und Communion halten, wie auch quartaliter in dem hierher gehörenden ſehr alten Bergflekken oder Dorfe

Seif-

Seiffen, das von den ehemahligen Seiffenwerken den Nahmen hat. Es wird auf Zinn hier gebauet, womit der Erbherr beliehen iſt und deswegen ein Bergamt unterhält. Allein hier ſowohl als auch in andern Vorſenſteiniſchen Gegenden z. B. bey dem Pfarrkirchd. Claußnitz am Floßgraben, nordoſtwärts von Sayda, iſt der Bergbau ſehr gefallen. Man bricht hier in den 2 großen Pingen, am ſüdlichen Gehänge des Thals, worinnen Seiffen liegt, zwiſchen dem Gneuſe und Quarze an vielen Orten reinen derben Zinnſtein (Minera ſtanni vitrea arſenicalis) auch Zinngraupen oder kriſtalliſirten Zinnſtein eingemengt. Auſſer dem Zinnſteine auch zuweilen derbes graues Kupferglas und Kupfergrün, das 9 und mehr Loth Silber im Centner giebt. Zu Teutſch-Neudorf baut man eine Grube, Catharina genannt, auf Kupfer. Es befindet ſich auch daſelbſt ein Beygleite vom Hauptgleite Frauenſtein. Gegenwärtig werden hier viel hölzerne Spiel- und andere kleine Waaren gefertigt, die man bis nach Oſt- und Weſtindien verſendet. Eben dergleichen künſtliche Holzwaare und Spielſachen verfertigt man auch in dem in neuern Zeiten 1 St. von Seiffen neuangebauten Dorfe Heidelberg. Die Drechsler arbeiten für gebirgiſche Kaufleute, gewinnen aber wenig über ihren nothdürftigen Unterhalt. Bey dieſem Orte iſt ein dem Wolkenſteiniſchen gleiches und nicht unbekanntes Bad, deſſen Waſſer gewärmt wird. Heidelbach, ein ebenfalls nach Vorſenſtein gehör. D. In der hieſigen Gegend iſt eine Glashütte. Vom Städtchen Sayda, das auf dem höchſten Punkt des hieſigen Gebirges liegt, kommt man unter allmähligem Abfalle in das von der Flöhe gebildete Hauptthal, welches vom ſchriftſ. D. Teutſch-Georgenthal oder Haaſenbrücke an zwiſchen Vorſenſtein und Neuhaußen bis an Ober-Neuſchönberg meiſt ſüdweſtlich ſich hinzieht. Aus dieſem Thale ſteigt das Gebirge bis hinter Seiffen in die Gegenden von Heidelberg und Heidelbach zu ſeiner größten Höhe

an. Auf den Kuppen der einzelnen Berge überſieht man einen großen Theil des in der Nähe liegenden Gebirges, Sayda zeigt ſich aus allen Punkten und die Ausſichten ſind überall mahleriſch ſchön. Durchgängig wechſeln Ackerland und Wieſen mit Laub und Nadelholz ab. Die Kornfelder ziehen ſich zwar mehr um Langenau in die ſüdweſtlichen Orte des Gebirges, deſtomehr aber beſchäftigt hier auf den höher gelegenen Orten der emſige Landmann ſich mit der Viehzucht. Vortreflicher Flachs und der beſte Haafer wird hier in Menge erbaut. Es iſt ein ergötzender Anblick auf den hohen Gebirgen bey Seiffen, die Dörfer daſiger Gegend zu ſehen. Eine faſt unabſehbare Menge einzelner Häuſer und Bauerhöfe liegen in den Schluchten, auf den Anhöhen und in den ſchönſten Wieſen hier und da in verſchiedenen Entfernungen von einander zerſtreut, und geben der ganzen, durch den vereinigten Fleiß des Bergmanns, des Landwirths, des Handwerkers und des Fabrikanten angebauten Gegend ſolch ein belebtes und fruchtbares Anſehen, daß man nur durch den Eindruck des rauhen Klima wieder daran erinnert wird, auf welcher Höhe des Gebirges man ſich befinde. Teutſch-Einſiedel, ein ſchriftſ. nach Vorſenſtein gehör. D. wovon ein Antheil auch unter das A. Lauterſtein amtſ. iſt. Es befinden ſich in dieſem Gränzdorfe, an der aus Böhmen von Brixen über Neuhauſen und Sayda nach Freyberg gehenden Straße eine Churf. Gränzzolleinnahme und Beygleite vom Hauptgleite Lauterſtein. Ferner das D. Bruder an der böhm. Gränze; das Pfarrkirchd. Cämmerswalde, nordoſtwärts von Vorſenſtein; das D. Dittersbach bey Vorſenſtein; das D. Friedebach, ohnweit Claußnitz; die Hayn Güther ohnweit Dittersbach und dem ebenfalls hierher gehör. D. Heydersdorf, das eine Kapelle hat, wo die Prediger aus Sayda wöchentlich Bethſtunde und jährlich ein Katechismusexamen halten müſſen; das D. Pilsdorf, weſtwärts von Sayda und Ullersdorf bey Sayda.

Bräunsdorf, ein Ritterg. nebſt D. von 99 H. welche wegen des hieſigen ſtarken Bergbaues von lauter Bergleuten bewohnt werden. In der hieſigen Gegend findet man auch blutrothe Granaten.

Frey-

Freybergsdorf, ein Ritterg. in oben genannten D. gleiches Nahmens.

Ober-Colmnitz, bey Nieder-Colmnitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd.

Nieder-Dorfchemnitz, ein Ritterg. nebſt D. ohnweit Ober-Dorfchemnitz.

Ober-Schaar, an der Bobritzſchbach, nordoſtwärts von Freyberg, ein Ritterg. und Dorf mit einer Filialk. von Crumhennersdorf im Kreisamte Meißen.

Ober-Schöna, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. 1 M. v. Freyberg. Am ſüdlichen Ende des Dorfs liegt der ſogenannte Spitzberg, welcher von dem von Klein-Schirma bis hierher ſanft anſteigenden Gebirge die letzte Kuppe ausmacht, auf welcher einige einzeln ſtehende Felſen vom reinſten, weißen, feinkörnigen Quarz hervorragen. Zum Ritterg. gehört noch das D. Kirchbach, in der Volksſprache Körr- oder Kürrbach, mit einer Filialk. von Frankenſtein nebſt einigem Bergbau und das D. Ober-Reichenbach.

Wegefahrt, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Filialk. von der Mutterk. Ober-Schöna.

Wingendorf, ein Ritterg. und D. nicht weit vom vorigen. Zum Ritterg. gehören ſchriftſ. das Pfarrkirchd. Frankenſtein, das Vorwerk Süßebach, zwiſchen Weißenborn und Ober-Bobritzſch, nebſt dem mitten im Amtsbezirke Noſſen liegenden, aber ins A. Freyberg einbezirkten Städtchen

Haynichen, von 300 H. und 2100 Einw. worunter 200 Tuchmachermeiſter ſind, welche jährlich über 2000 Stück Halbtücher, und 150 Zeuchwebermeiſter, die über 8800 Stück wollene Zeuche liefern. 1779 lebten hier in 533 Familien 1278 Einw. mit 101 Kühen und 7 Schaafen. Es liegt nach v. Charpentier 760 Par. Fuß über Wittenberg ſenkrecht. In dieſem Städtchen erfand auch ein ehemahliger hieſiger Beamte, Chriſtian Adolph Balduin, den hermetiſchen Phosphorus.

Klein-Walthersdorf, ein Ritterg. ohne Unterthanen, im D. gleiches Nahmens.

Weißenborn an der Mulde, ſüdwärts bey Freyberg, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd.

Ringethal, an der Zſchopau, entfernt vom übrigen Amtsbezirke, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. Zum Ritterg. gehören noch ſchriftſ. die D. Erlebach, Falkenhayn und Hermsdorf nicht weit davon.

Pfafferoda, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. eine halbe St. von Sayda. Zum Ritterg. gehören noch Dittmannsdorf bey Sayda; Hallbach, mit einem Filial von Pfafferoda; Nieder-Neuſchönberg, ein neuerbautes Dorf; Ober-Neuſchönberg an der Flöhe, ein 1652 vom damahligen Kammerherrn und Oberberghauptmann, Caſpar von Schönberg, angebautes Dorf von 50 Häuſ. welche meiſt von Handwerkern bewohnt werden. Seit 1663 hat es eine Pfarrkirche erhalten; das D. Reuckersdorf und Schönfeld bey Pfafferoda.

Dörrenthal oder Dorotheenthal, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von der ehemahls hier im Thal geſtandenen und zum Kloſter Oſſeg in Böhmen gehörigen St. Dorotheen-Kapelle ſo genannt. Zum Ritterg. gehören Helbigsdorf, in der Volksſprache Helsdorf, ohnweit der Mulde, das ſeit 1666 eine Pfarrkirche hat; das neuangebaute Dörfchen Klein-Neuſchönberg; das Dorf Hutha und das 1½ Stunde lange, in einem Thale bogenartig erbaute Pfarrkirchd. Zetha, 2 M. v. Freyberg.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Das zum Ritterg. Halsbach gehörende Vorwerk Halß, nahe an der Brücke über die Mulde, welche davon die Halßbrücke genannt wird. Es befindet ſich auch hier die Waſſerleitung an der Halßbrücke oder die Halßbrückner Waſſerleitung, welche B. I. S. 41. unrichtig unter dem Nahmen Halßbrücke genannt worden iſt. Gegen-

genwärtig heißt ſie die Iſaaker Waſſerleitung, weil ſie das Waſſer auf die Grube Iſaak führt. Sie ruhet wie ein alter römiſcher Aquaeductus auf mehrern ſteinern Bogen und geht in einer beträchtlichen Höhe über die Hilßbrücke hin, oder die leztere vielmehr an den Arkaden der erſtern weg.

Zur Berichtigung und genauern Einſicht der Wichtigkeit von der B. I. S. 42 angeführten zum Behuf des Freybergiſchen Bergbaues angelegten neueſten Waſſerleitung will ich hier folgende Beſchreibung einſchalten.

Zu dieſer neuen Waſſerleitung iſt unter Direktion des um dieſelbe unendlich verdienten Hrn. Geh. Finanzraths, Joh. Fridr. Scheuchler, der Plan, nach vorhergegangenem ſehr ſorgfältigen Nivellement, und Beaugenſcheinigung des Localis, dergeſtalt gemacht worden, daß ſolche mehrere Meilen lang, und erforderlichen Falls von den Nachkommen bis an die Landesgränze, und den daſelbſt hereinkommenden Flöhſtrohm fortgeſetzt, ja ſelbſt aus dieſem Fluſſe Waſſer eingenommen, und auf die Freyberg. Bergwerke gebracht werden kann; mithin für dieſelben auf Jahrhunderte hinaus dießfalls geſorgt worden iſt. Der Anfang mit der Arbeit, welche mit Brücken und allen andern gegen 80000 Thlr. bereits gekoſtet hat, ward am 29 Jun. 1786 anfangs mit einigen hundert gemacht, welche bey Fortſetzung der Arbeit in der Folge oft bis zu tauſend Mann anſtiegen. Dasjenige Stück des ganzen Plans, deſſen Ausführung für die gegenwärtigen Zeiten für nothwendig angeſehen worden iſt, macht

1) den neuen Dörrenthaler Kunſtgraben aus, der ſich vom Dorfe Ober-Sayda, und dem daſigen Bergwerksteiche durch die Mittelſaydaer- Haſelbacher- und Dörrenthaler Fluhren, bis in eine bey Dörrenthal hereinkommende Schlucht, und den daſelbſt befindlichen neuen Bergwerks-Teich erſtreckt. Seine ganze Länge, mit Einſchluß der erforderlichen Beygräben, zu Ab- und Zuleitung der mit dem Hauptgraben durchſchnittenen Bäche, 6 an der Zahl (wovon lediglich der Ueberfluß an Waſſer in den Hauptgraben eingenommen werden darf, damit keiner andern Gattung des Nahrungsſtandes z. B. Ackerbau, Viehzucht, Mühlen, Bleichen, u. ſ. w. im mindeſten einiges Waſſer entzogen werde) beträgt

5363½ Freyberg. Lachter, jedes zu 3½ Elle; und innerhalb dieſer Diſtanz geht derſelbe zugleich eine Länge von 280¼ Lachter, mittelſt 5 verſchiedener Röſchen, welche durch Berge haben hindurch gehauen, und wieder ausgemauert werden müſſen, unter der Erde weg. Er iſt 2 Ellen tief, im Lichten oben 3½ unten 2 Ellen weit, durchgängig zu beiden Seiten ausgemauert und hat auf 100 Lachter Länge, nur 3 Zoll Fall. Ohngeachtet derſelbe zum Theil durch ſehr beſchwehrliches Terrain, nehmentlich ohnweit Mittel-Sayda durch Torfboden, und eine Art ſchwimmendes Gebirge, wo man vorzüglich ſaure Arbeit hat anwenden, und die Seitenmauern auf Roſte ſetzen müſſen, hindurch geführet werden mußte, ſo iſt er doch vom 29 Jun. 1786 an mit ſammt den obengedachten 5 Röſchen ſchon im nächſtfolgenden Jahre ſo weit gebracht worden, daß man am 19 Nov. des ermeldeten 1787ſten Jahres, die ganzen Waſſer von deſſen Endpunkte in Dörrenthal an, bis zu ſeinem Anfangspunkte in Ober-Sayda, und von da durch den ebenfalls im Jahre 1786. auf eine Länge von 1102 Lachter erweiterten, und zu beyden Seiten neu ausgemauerten alten Saydenbacher Kunſtgraben, ſo wie ſodann in die tiefer liegenden Bergwerksteiche bey Großhartmannsdorf, bey dem erſten, ſehr glücklich ausgefallenen Verſuch, hat können hindurch gehen laſſen. In den beyden nachherigen Jahren, 1788 und 1789, iſt die Arbeit an dieſem Graben fortgeſetzt, im leztern aber, zum ſehr großen und handgreiflichen Vortheil des Freyberg. Bergbaues, gänzlich zu Stande gebracht worden.

Dieſe ſo glückliche Bewerkſtelligung verdient um ſo mehr angeführt zu werden, da bereits in vorigen Zeiten, ohngefähr von 1612 bis 1618 ein ähnliches Unternehmen auf eben demſelben Wege zwar bereits im Werke geweſen, welches damahls aber, wie ſich nunmehro offenbar gezeigt hat, wegen nicht gehörig angeſtellten Nivellements, und unrichtiger Eintheilung des obenerwähtermaßen freylich in dieſer Gegend ſehr geringen Gefälles, gänzlich und dergeſtalt verunglückt iſt, daß die Waſſer bis zu dem verlangten Punkte ſchlechterdings nicht haben fortgebracht werden können. Noch gegenwärtig ſieht man die Ueberbleibſel des ehemahligen unbrauchbaren Grabens auf großen Strecken deutlich, und findet in ſelbigen, bey genauer Betrachtung, zugleich den Grund ſeiner Untauglichkeit.

Die Urſachen, warum die Sache dermahlen glücklicher hat zu Stande gebracht werden können, liegen unter andern mit vorzüglich in dem vortreflich ausgearbeiteten und dirigirten Plane, nebſt der Geſchicklichkeit der zur beſondern Ausführung angeſtellt geweſenen Beamten und Officianten. So viel iſt gewiß, daß der ganze neue Waſſerleitungsplan, mit vorläufiger Hofnung eines ſichern guten Erfolgs, gar nicht hätte angerathen, noch weit weniger aber wirklich unternommen werden können, wenn nicht vorher vor allen Dingen unter des gegenwärtig regierenden Churfürſten weiſen und ſeegensvollen Regierung, und durch deſſelben huldreiche Unterſtützung, erſt ſolche Einrichtungen getroffen worden wären, daß dergleichen geſchickte Beamte und Officianten hätten herangezogen und angeſtellt werden können. Eine von dieſen Einrichtungen iſt unſtreitig die bereits oben erwähnte, des Churfürſten Gnade ſehr hoch ſich zu erfreuen habende akademiſche Bergwerksakademie zu Freyberg, durch deren unmittelbaren und mittelbaren Einfluß gar vielfältiger Nutzen verſchaffet, das ganze Markſcheidergeſchäfte, nebſt dazu gehörenden Rißen und Inſtrumenten verbeſſert, und überhaupt wiſſenſchaftlichere, und bey weitem hellere Begriffe, als ſonſt, in jeden bey dem Bergweſen itzt angeſtellten fähigen Kopf gebracht worden ſind, und noch gebracht werden.

Unmittelbar mit dem im vorſtehenden beſchriebenen Dörrenthaler Kunſtgraben ſteht ferner

2) der neue Dörrenthaler Bergwerksteich in Verbindung, welcher nicht weniger zu dem Hauptplane der neuen Freyberger Waſſerleitung, und dem dermahlen auszuführenden Stück derſelben gehört. Der Bau deſſelben hat am 7 Mai 1787 ſeinen Anfang genommen, und iſt mit Schluß des 1789ſten Jahres, bis auf unbedeutende Kleinigkeiten, ebenfalls bereits gänzlich zu Stande gekommen. Dieſer Teich hat, ſogleich von ſeiner erſten Anlage an, die Aufmerkſamkeit der Kenner in vielfältigem Betracht auf ſich gezogen. Das Merkwürdigſte deſſelben beſteht unter andern vorzüglich in folgenden: daß ſein Umfang beträchtlich iſt, verſteht ſich von ſelbſt; noch bemerkenswerther iſt jedoch ſeine Tiefe, denn der Damm iſt vom Raaſen bis zur Teichkappe 20½ Elle hoch. Die Breite des Damms in ihrer größten Stärke beträgt 64 Ellen, und iſt durchgängig von Leim und Letten aufgerammelt. Er ha-

hat einem oval gemauerten Striegelſchacht, und ein ſteinernes, 69 Ellen langes Gerinne. Letzteres iſt aus jedesmahl 3 Ellen langen, inwendig ausgemeißelten, und an den Enden mit Zapfen und Nuth in einander paſſenden, und daſelbſt noch verkütteten ganzen Felſenſtücken, aus der Gegend von Wieſe, bey Chemnitz, zuſammengeſetzt, und inwendig noch überdieß größtentheils mit eingeſchobenen kupfernen Hülſen verſehen. Auf dem Boden, wo der Strahl des Waſſers aufſchießt, iſt eine ſtarke kupferne Pfanne eingeſetzt, und das Striegelloch, ſo wie der Striegelkopf ebenfalls mit kupfernen Hülſen umgeben, beyde ſcharf gegen einander abgedrehet. Die Terrasmauer des Teichs iſt, zur Zurückwerfung der Wellen, und um zu verhindern, daß ſie von Stürmen nicht über den Damm herausgeworfen werden können, in einer einwärts gebogenen krummen Linie aufgeführt. Um endlich den Teich theils bey Fluthzeiten vor Ueberſchwemmung und Ausreißen möglichſt ſicher zu ſtellen, theils ſonſt die Waſſer auf alle Weiſe, und zu aller Zeit in der Gewalt zu haben, und ſolche, ſofern es nöthig, zwar insgeſammt in den Teich einſchlagen, im entgegengeſetzten Falle aber auch ohne Zeitverluſt ſofort ſämtlich davon ausſchlieſſen und abhalten zu können; ſo iſt in der größten 18 Ellen betragenden Höhe des Teichſpiegels ein Haupt-Grenz- und Fluthgraben herumgeführt, mittelſt deſſen, nebſt den in demſelben angelegten Fluthern und Schützen, durch Oefnung oder Niederlaſſung der letztern, beſagte Waſſer ohne Verzug, ſo wie es erforderlich, in den Teich eingenommen, oder davon abgeleitet werden können. Von dem bisher beſchriebenen Teiche weg wird die neue Waſſerleitung

3) mittelſt eines unterirdiſchen Kanals oder Röſche, welche man unter dem Nahmen Friedrich Benno-Stolln treibt, fortgeſetzt. Hiermit beſchäftiget man ſich nun nicht nur noch itzt ſehr lebhaft, ſondern hat auch zu dieſer Arbeit gleich anfänglich mehrere Jahre beſtimmt, weil gedachter unterirdiſcher Kanal eine Länge von wenigſtens 11 bis 1200 Lachter erhalten und erſt bey dem Dorfe Pfafferode wieder zu Tage auskommen wird.

Folgende ſchriftſäſſ. Dörfer gehören theils dem Rathe zu Freyberg, theils unter deſſen Verwaltung zum St. Johannishoſpital, als: das Pfarrkirchdorf

Ber-

Berthelsdorf bey Brand an der Mulde, welches der Rath ſchon 1444 mit Zinſen, Dienſten, Ober- und Erbgerichten von Apel Vitzthum erkauft hatte; das gegenüber auf der Oſtſeite liegende Pfarrkirchd. Lichtenberg an der Gemlitzbach. Nicht weit über dem Dorfe liegt der Burgberg am Bache, ein einzeln freyſtehender Berg von porphyrartigem Geſtein und eine von den höchſten Anhöhen dieſer Gegend; das Pfarrkirchdorf Conradsdorf, eine St. von Freuberg, an der Halßbrückner Waſſerleitung; das Dorf Falkenberg bey Conradsdorf, und das D. Hilbersdorf bey Freyberg, mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Conradsdorf; das D. Langenrinna an der Mulde, ſüdwärts, 3 Viertelſt. von Freyberg; das D. Müdisdorf, eine halbe St. oſtwärts von Langenau; das Pfarrkirchd. Ober-Bobritzſch an der Bobritzſch, nebſt dem eingepfarrten D. Sahra. Erſteres macht mit Nieder-Bobritzſch, ſ. ob. ein faſt 2 Stunden langes D. aus. Hier fließt auch die bereits genannte Halsbrückner Waſſerleitung; endlich das Pfarrkirchd. Tuttendorf, eine halbe St. von Freyberg.

Pretſchendorf, ein laut Reſcr. vom 23 Jun. 1756 ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. welches in Ober- und Nieder-eingetheilt wird und oſtwärts eine halbe St. von Ober-Bobritzſch liegt.

B. Das Amt Gryllenburg

hat ſeinen Nahmen dem von Churfürſt Auguſt um das Jahr 1558 im Tharander Walde, eine der großen Waldungen im Lande, erbautem Schloße zu verdanken, und wo itzt der Sitz eines Oberforſt- und Wildmeiſters iſt. Es enthält 1 Stadt, 1 alten und 1 neuen Schriftſaſſen, 1 Amtſaſſen, 11 Amtsdörfer, in allen 11 Dörfer und 3 Vorwerke. 1754 befanden ſich in dieſem Bezirke 78 Hüfner, 59 Halbhüfner, 92 Gärtner, 188 Häusler, welche 108 Spann- 126½ Magazin- u. 141½ Marſchhufen, nebſt 220 Stück Zugvieh beſaßen; und

und 1779 lebten in 851 Familien 2340 Menſchen über 10 Jahr mit 1394 Kühen und 85 Schaafen.

Tharand, an der wilden Weißeritz, hieß ehedem Granaten und iſt eine amtſ. Stadt mit einem Haugtgleite und einem alten verfallenen Bergſchloße, das ehedem die Reſidenz der Herrſchaft gleiches Nahmens war. Die Ueberbleibſel des Schloßes und der Stadt ſelbſt werden von allen Seiten von noch höhern waldigten Bergen eingeſchloſſen, als die ſind, worauf ſie liegen. 1779 lebten hier in 156 Familien 396 Menſchen über 10 Jahr, mit 101 Küh. und 3 Schaafen. Auſſer der Spinnerey nähren ſich die Einwohner auch von den 3 Jahrmärkten. 1697 hatte ſie 116 bew. Häuſer und 22 unbew. Stellen, 83 angeſ. und 18 unangeſ. Bürger, in allem 275 Einw. ohne Kinder, unter welchen 13 Brauer, 13 Becker, 2 Fleiſcher, 1 Leinweber und 62 andere Handwerksleute waren, die zuſammen 7 Pferde, 177 Kühe, 7 Ziegen und 61½ Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Ihre vorzüglichſte Nahrung beſtand im Holz- und Bretthandel. Die Häuſer waren mit 2000 Sch. = 253 Thlr. 11 Gr. 4 Pf. die liegenden Gründe mit 560 Sch. = 70 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. belegt. Sie brauete damahls 346 Faß oder 49½ Gebräude, jedes zu 20 Schfl. oder 7 Faß, mit 13 Fl. 7 Gr. Trankſteuer, welche 507 Thlr. 12 Gr. betrug. In der hieſigen Gegend iſt auch eine ſtarke Kalkbrennerey.

Braunsdorf bey Tharand, ein amtſ. Ritterg. ohne Hufen und Dorfsunterthanen: denn die hier befindlichen 21 Häusler ſind auf Rittergs. Grund und Boden erbauet.

Amtsdörfer ſind:

Das neue Dörfchen Grüllenburg.

Dorfhayn, das in Groß- und Klein- abgetheilt wird, ein Pfarrkirchd. an der wilden Weißeritz, von 18 Hüfnern, 5 Halbhüfn. 3 Gärtn. 43 Häusl. mit 28½ Spann- eben ſoviel Magazin- 34 Huf. 7½ Ruth. Marſchh. und 42 St. Zugvieh.

För-

Förder-Gersdorf, ein Pfarrkirchd. von 5 Hüfn. 7 Halbhüfn. 14 Gärtn. 10 Häusl. mit 10½ Spann-, eben ſoviel Magazin-13 Marſchh. und 15 St. Zugvieh.

Zeidler, oder die ſo genannte Zeidlergemeine, beſteht aus 4 Hüfn. 3 Halbhüfn. 4 Gärtn. 9 Häusl. mit 6½ Spann-, eben ſoviel Magazinhufen, 7 Huf. 10½ Ruth. Marſchh. und 10 Stück Zugvieh.

Hartha bey Förder-Gersdorf, enthält 10 Gärtn. und 4 Häusl. mit 3 Marſchhuf.

Groß-Opitz, auf Schenks Charte Groß-Oppitſch, enthält 12 Hüfn. 6 Halbhüfn. 13 Häusl. mit 16½ Spann-, eben ſoviel Magazin-, 18 Huf. 1½ Ruthe Marſchh. und 31 St. Zugvieh.

Herrndorf, mit den neu angebauten Gärtner- und Häuslerwohnungen, Grund und Erligt genannt, die auf Schenks Charte von 1757 fehlen. Herrndorf hat 5 Hüfn. 4 Halbhüfn. 14 Gärtn. 42 Häusl. 7 Spann-, 7 Magazin- 16 Marſchh. und 18 St. Zugvieh.

Hinter-Gersdorf, enthält 8 Hüfn. 14 Halbhüfn. 8 Gärtn. 22 Häusl. mit 18 Spann-, 18 Magaz. 21 Marſchhuf. nebſt 28 St. Zugvieh.

Naundorf bey Grüllenburg, ein Pfarrkirchd. von 13 Hüfn. 5 Halbhüfn. 19 Gärtn. 21 Häusl. mit 18 Magazinhuf. und 34 St. Zugvieh. Hier befinden ſich auch noch ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Dorfantheil und ein neuſchriftſ. Mühlen- und Geheegeguth mit einer halben Magaz. 2½ Marſchh. und 2 St. Zugvieh.

Somsdorf mit Koßmannsdorf, auf einer Anhöhe, ein Pfarrkirchd. enthält 12 Hüfn. 14 Halbhüfn. 20 Gärtn. 24 Häusl. mit 21 Spann-, eben ſoviel Magaz. 26 Marſchh. und 40 St. Zugvieh.

Spechtshauſen, ein D. mit einem Forſthauſe, ohnweit Förder-Gersdorf.

2. Das Amt Auguſtusburg

hat 1 Amtmann, 3 Städte, 4 alte Schriftſaſſen mit 25 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue, 3 Amtſaſſen mit 3 Dörfern, 24 Amtsdörfer,

dörfer, in allen 52 Dörfer und 6 Vorwerke. In denſelben befinden ſich 746 Bauern, 249 Halbhüfner, 167 Gärtner und 970 Häusler, welche 1779 in 5443 Familien 16295 Menſchen mit 8858 Kühen und 2449 Schaafe enthielten. Das Ackerland und die Wieſen gehören zu den mittelmäßig fruchtbaren. Auf dem Ackerlande wird mehrentheils Sommergetrayde und ſeit ohngefähr 48 Jahren Kartoffeln erbauet. Es wird auch viel Obſt gewonnen: denn allein in den Jahren 1765 bis 1768 ſind in den Amtsdörfern und einigen andern auf 13 Hufen Land, 3474 Aepfel-, 1470 Birn-, 3914 Pflaumen-, 1090 Kirſch-, 15 Nuß-, 4 Miſpel-, 1000 Maulbeer-, und viele Waldbäume, zuſammen 14746 Stück ohne 1643 in den Baumſchulen und 11521 Ellen lebendige Zäune, angepflanzet worden. Die Rindvieh- und Schaafviehzucht iſt nicht weniger beträchtlich und die Wolle giebt vorzüglich dauerhafte Landtücher. Der Vorrath von büchenen und andern Holze hat den in hieſigem Amte lebenden Einwohnern ſeit langen Jahren zur Errichtung einer Fabrik von Holzwaaren Gelegenheit gegeben, die in verſchiedenen Dörfern getrieben wird und wodurch ein einträglicher Nahrungszweig entſtanden iſt. Es werden beſonders in den Dörfern Borſtendorf, Grünhaynichen und Leubsdorf eine Menge Käſten, Schachteln, Määße, Mulden, Schüppen, Kuchenſchieber, Mühlen- Schuſter- Buchbinderſpähne, Geigen, Fiedelbogen, Feuerfecher, Qvirle, Rührlöffel, Drechslerwaare u. ſ. w. verfertiget, und damit, wie auch mit Brettwaaren, Bauholz ꝛc. ſowohl im Ganzen als auch im einzelnen ein ausgebreiteter Handel getrieben. Die Frauensperſonen beſchäftigen ſich vorzüglich neben ihren Haus- und Feldarbeiten mit der Baumwollenſpinnerey. Uebrigens treiben die hieſigen Bauern auch noch ein ſtarkes Fuhrweſen.

Zſchopau, ein amtſäſſ. Städtchen am Fluſſe gleiches Nahmens, liegt nach der Berechnung des Hn. von Gersdorf 1031 Par. Fuß ſenkrecht über der Meeresfläche, und nach v. Charpentier 824 Par. Fuß über Wittenberg, 6 Meil. von Dresden.

Sie

Sie hat 480 H. die 1750 faſt alle abbrannten, und 1779 lebten hier in 763 Familien 2048 Einw. über 10 Jahr mit 171 Kühen und 31 Schaafen. 1778 waren hier 35 Paar Getr. 191 Gebohr. 155 Geſtorb. und 6796 Communikanten. 1697 hatte dieſe Stadt 378 bewoh. Häuſer, und 3 unbewoh. Stellen, 369 angeſ. und 83 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 1124 Einwohner. Darunter waren 6 Handelsleute, 30 Brauer, 26 Bäcker, 22 Fleiſcher, 160 Tuch- und Zeuchmacher, 25 Leinweber und 75 andere Handwerker. Dieſe hatten 33 Pferde, 15 Ochſen, 162 Kühe, 25 Ziegen und 541 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Brauen und Strumpfhandel. Die Häuſer waren mit 2131 Schock = 270 Thlr. 1 Gr. 9½ Pf. die lieg. Gründe mit 3399½ Sch. = 430 Th. 18 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 1062 Faß oder 118 Gebräude, jedes zu $20\frac{1}{16}$ Schfl. oder 9 Faß gerechnet, mit 8 Fl. 12 Gr. Trankſteuer belegt, welche 885 Thlr. betrug. Die Einwohner weben Tuch, Kannefas, Kattun und ſtricken wollene Strümpfe; und außer 158 Leinwebern beſtehen die meiſten aus Strumpfſtrickern, welche die bekannten Zſchopauer Strümpfe verfertigen. Die Leinweber lieferten 1788 an Kattun

2½	Stück	jedes	zu	8	Thlr.	Fabrikationskoſten
82	—	—		5	—	—
5404	—	—		4	—	—
2641½	—	—		3	—	—
5226	—	—		2	—	—
88	—	—		1⅓	—	—

wodurch allein 31,841 Thlr. 12 Gr. in die Stadt gebracht wurden. Die Frauensperſonen ſpinnen meiſtentheils Baumwolle für die hieſigen und die Chemnitzer und Schellenberger Manufacturen. Uebrigens befindet ſich hier ein Beygleite von Auguſtusburger Hauptgleite, eine Oberforſt- und Wildmeiſterey, ein Poſtverwalter und jährlich werden 3 Kram- nebſt

2 Flachs- und Garnmärkten gehalten. In der Gegend um Zſchopau, beſonders im drehbacher Gebirge, wird itzt auch, wiewohl wegen des Geſteins mit ſchwerer Arbeit, Bergbau auf Bley und Silber getrieben. Auch findet man hier grünen kryſtalliniſchen Bleyſpath, der Phosphorſäure enthält. Nicht weit davon zu Zſchoppenthal iſt das ſogenannte Zſchoppenthaler Blaufarbenwerk. Anfänglich hieß dieſe Fabrik die Oheimiſche Farbenmühle, und war an der Sehme bey Buchholz angelegt, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts aber verlegte man ſie nach Waldkirchen. Itzt gehört ſie der Richteriſchen Familie in Leipzig. Das Richteriſche Haus in Leipzig hat ſeit beinahe 100 Jahren den Verſchleis der blauen Farbe. Es zahlet nach Verlauf eines Quartals erſt den Werth der Farben, erhält Lagerzins, Böttcherlohn, Nagel, Porto u. ſ. w. von den Gewerken der übrigen Blaufarbenwerkskuxe und genießt außerdem eine Proviſion von 6 Procent. Dieſe betrug vom 17ten November 1770 bis den 16ten November 1771, wo die Farbe nicht ſtark ging, dennoch 14,862 Thlr. 6 Gr. 5 Pf. Im Jahre 1788 hat man in die Privatniederlagen zu Leipzig, Dresden und Schneeberg 2151$\frac{7}{8}$ Centner Farbe zur Konſumtion geliefert.

Erdmannsdorf, ein Pfarrkirchdorf von 7 Bauern, 5 Halbhüfnern und 23 Häußlern, mit einem altſchriftſ. Rittergute, bey welchem eine beträchtliche Schäferey iſt, Dachſchieferbrüchen und guten Thongruben, deren Thon ſowohl zu Gefäßen als auch zum Walken dient. Lichtewalde, ein altſchriftſ. Ritterguth und Schloß nebſt Pfarrkirche und vortreflichem Luſtgarten an der Zſchopau. Er wird für den berühmteſten und ausgezierteſten in Sachſen gehalten, deſſen Anlegung in den rauheſten Felſen dem Grafen von Vitzthum viele Tonnen Goldes gekoſtet haben ſoll. Er iſt faſt durchaus terraſſirt, hat Lindenalleen von mehr als 20 Ellen hohen Schäften, welche unter der Scheere gehalten werden, gegen 400 Springwaſſer, die ihr Waſſer durch ein Druckwerk aus der Zſchopau erhalten, und große im Geſchmack

ſchmack des vorigen Jahrh. meublirte Gebäude. Wo man nur aus dem Garten hinblickt, es ſey durch die Heckenöfnungen oder durch die Alleen, ſo iſt eine neue Landſchaft und ein neues Naturgemählde zu ſehen, das ſelbſt der größte Mahler nicht ſchöner liefern konnte. Zu dem Ritterguthe gehören außer einer beträchtlichen Schäferey noch 12 Dörfer, in welchen 122 Bauern, 111 Halbhüfner, 69 Gärtner und 101 Häusler ſind, als: In dem Kirchdorfe Ebersdorf 23 Bauern, 15 Halbhüfn. 4 Gärtn. und 8 Häusl. Die hieſige Kirche iſt eine Pfarrkirche und der Paſtor wird als Paſtor am Stifte nach Ebersdorf und Schloßprediger nach Lichtewalde vocirt. In derſelben werden die Kleider der vom Kunz von Kauffungen geraubten Prinzen, Ernſt und Albrecht, aufbewahret, auch iſt hier, wegen der glücklichen Befreyung der Prinzen, von ihrer Mutter, der Churfürſtin Margaretha, ein Vermächtniß geſtiftet worden.

Ferner: Auerswalde, ein Pfarrkirchdorf von 12 Bauern, 11 Halbhüfn. 5 Gärtnern, 8 Häuslern; Braunsdorf bey Lichtewalde, hat 5 Bauern, 2 Halbhüfn. 3 Häusler; Garnsdorf (Ober) von 5 Bauern, 8 Halbhüfn. 2 Gärtn. 11 Häuslern; Gückelsberg von 10 Gärtn. 5 Häusl; Merzdorf bey Lichtewalde, von 6 Bauern, 7 Halbhüfn. 5 Gärtn. 8 Häusl.; das Pfarrkirchdorf Nieder-Lichtenau bey Merzdorf, hat 17 Bauern, 5 Halbhüfn. 17 Gärtn. und 21 Häusl.; Ober-Lichtenau von 8 Bauern, 7 Halbhüfn. 4 Gärtn. 10 Häusl.; Nieder-Wieſa von 1 Bauer, 8 Halbhüfn. 5 Gärt. 12 Häusl.; das Pfarrkirchdorf Ober-Wieſa von 16 Bauern, 14 Halbhüfn. 4 Gärtn.; Oertelsdorf von 6 Bauern, 1 Halbhüfn. 2 Gärtn. 4 Häusl.; und das Pfarrkirchdorf Ottendorf bey Garnsdorf, hat 23 Bauern, 23 Halbhüfn. 8 Gärtn. und 14 Häusler.

Schellenberg, ein amtſ. Städtchen von 104 Brau- und Pfahlbürgerhäuſern, am Fuße des ſteilen und hohen Schellenberges, der aus Gneuß und

porphyrartigem Geſtein beſtehet. 1779 lebten hier in 189 Familien 538 Einw. über 10 Jahr, worunter 120 Zeuch- Lein- uud Wollenweber waren, 88 Kühe und 15 Schaafe. Die Einwohner arbeiten theils auf eigne Rechnung, theils für die Kaufleute zu Chemnitz, Zſchopau und Oederan. 1788 haben ſie geliefert:

7783 Stück Kattun zu 2 Thlr. Fabrikationskoſten
12 — — 4 — —
220 — Kanneſ. zu 1 Thlr. 16 Gr. —
59 — — 1 — — —
120 Dutz. Tücher von Baumwolle ꝛc. und dadurch 16,165 Thlr. 16 Gr. in den Ort gebracht. Bey alle dem haben ſie ſich noch nicht von den Drangſaalen des ſiebenjährigen Krieges erhohlen können, welcher dieſer kleinen Stadt 31000 Thlr. gekoſtet hat. Die Frauenzimmer ſpinnen Wolle, Baumwolle und Flachs, wie faſt in allen Gebirgsſtädten, wenn keine Spitzenmanufacturen daſelbſt ſind. Die Stadt hat eine Freyſtelle in der Fürſtenſchule zu Pforta und hält zwey Jahrmärkte, wöchentlich aber Wochen- und Garnmarkt. Auch befindet ſich bey derſelben ein Beygleite vom Hauptgleite Auguſtusburg und ein neuſchriftſ. Guth, der Jägerhof genannt, wo vor einigen Jahren eine Manufactur von Werg, Wolle und Baumwolle errichtet und mit 30 Stühlen betrieben wurde. Dieſes Städtchen hatte im 30jährigen Kriege durch Haupt-Märſche, Brandſchatzungen und Plünderungen viel gelitten, und iſt beynahe ganz ruinirt worden. 1697 hatte es wieder 83 bew. Häuſer, 22 unbew. Stellen, 61 angeſ. und 4 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 350 Einw. Unter dieſen waren 4 Handelsleute, 6 Bäcker, 4 Fleiſcher, 22 Leinweber und 18 andere Handwerker. Dieſe hatten zuſammen 4 Pferde, 2 Ochſen, 66 Kühe, 4 Zie-

gen

gen und 154 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Ackerbau und der Viehzucht. Die Häuſer waren mit 1026 Schock = 130 Thlr. 9 Pf. Die lieg. Gründe mit 1523½ Schock = 193 Thlr. 5½ Pf. belegt. Sie braute damahls 247½ Faß oder 45 Gebräude, jedes zu 15⅝ Schfl. oder 5½ Faß, mit 10 Fl. 10 Gr. Trankſteuer, welche 412 Thlr. 12 Gr. betrug. Oben auf dem Berge ſtehet das churfürſtl. Schloß Auguſtusburg, welches auf Churfürſt Auguſts Befehl vom 3 März 1568 bis 1572 vom Grund aus neu erbauet wurde. Vorhero ſtand auf dieſer Stelle das feſte Schloß Schellenberg, das Karl der Große ohnſtreitig um das Jahr 790 wider die Sorbenwenden erbauet hatte. Es liegt nach v. Charpentier 855 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg, ward am 27 April 1547 durch einen Blitzſtrahl angezündet, und brannte faſt gänzlich weg. In dem neuen ganz von Quadern und Bruchſteinen erbauten Schloſſe, das mit Mauern und Brücken verſehen iſt, befindet ſich eine Kirche, der Fürſtenſaal, wo 35 fürſtliche Gemählde und Bruſtbilder aus dem Hauſe Sachſen aufgehängt ſind, unter welchen jedesmahl einige teutſche Verſe ſtehen. Den Anfang macht Herzog Ludolph I. und die ganze Sammlung beſchließt Johann George I. Zur Probe mögen die Beſchreibung dieſer beyden Gemählde und die darunter ſtehenden Verſe dienen, als: Ludolph hat auf dem Haupte eine Mütze mit einem Kleinod und in der linken Hand eine Trappe mit einem weißen Rößgen im rothen Felde. Unterſchrift:

Herzog zu Sachſen macht mich ehe
Ludwig der König Germaniä
Nach Gottes Geburt acht hundert Jahr
Und zwey und vierzig da die Schaar
Der Nordmann großen Mord beging
Zu Rom viel Heiligthum ich empfing
Zu Gondersheim man es noch hat
Das Kloſter ſtift ich und die Stadt.

Johann George I. hat auf dem Haupte einen rothen Churhuth mit weißen Gebräm; einen rothen Churrock mit weißen Kragen und Aufſchlägen, in der rechten Hand ein bloßes Schwerdt und in der linken das churſächſiſche Wappen. Da er keine Unterſchrift hat, ſo will ich die vom eben ſo abgebildeten Chriſtian II. herſetzen:

Als mein Herr Vater in Gott verſchieden
Das Land erhalten wurd in Frieden,
Sowohl bey reiner Religion
In der Adminiſtration.
Zehn Jahr darauf führt ichs Regiment,
Des Kaiſers Rudolph Herz ich wändt,
Daß durch die ganze Bömiſche Cron
Er frey ließ meine Religion.
Groß Mißverſtand zu Prag half ich
Beylegen, der Kaiſer belehnte mich
Mit denen Jüliſchen Landen.
Nun ruht meine Seel in Gottes Handen.

In dem Schloſſe iſt die Amtsexpedition, ein Hauptgleite, wo auch zugleich das Gleite über die Brücke bey Erdmannsdorf entrichtet wird, die der Landesherr bauen und erhalten muß; und im Stallhofe ein ſchöner in Fels gehauener 85 Lachter oder 298 Ellen tiefer Brunnen. Außer dem Schloſſe liegt der ſo genannte Bärengarten, wo vor etlichen und 20 Jahren noch Bäre aufbewahrt wurden, er iſt mit einer 12 Ellen hohen Mauer umgeben, wovon die untere Seitenlänge am Walde zu 133 Ellen hält. 1 St. von Auguſtusburg gegen Morgen an der Flöhe ſteht das von Chriſtian II. in den Jahren 1608 — 10 angelegte Luſt-Fiſchhaus mit 5 Fiſchbehältern oder Teichen mit Ständern und Gerinnen. Im großen Kreutzbehälter ſtanden 1770 noch Nörflinge oder Orfe, Goldforelle — Sparus aurata Lin. — die zwiſchen den Augen eine goldgelbe gebogene Linie haben und deren rothe auf der ſchwärzlichen Haut zerſtreuten Punkte unter dem Waſſer feuerroth ausſehen. Sie hatten in den 70 Jahren, als ſie hier aufbewahrt wurden, nur zweymahl, nähmlich 1716 und 1766 gelaichet.

Oederan, ein amtſ. Städtchen am Hölzelbach, oſtwärts unter Schellenberg, von 2000 E., unter

welchen

welchen über 100 Tuchmacher ſind. Hier macht man Tuch für die ſächſiſche Armee, weiße Flanelle, Frieße, Leinwand, Kannefaß, Barchent, und baumwollene Waaren, welche ſie theils auf ihren 2 Jahrmärkten, theils zu Leipzig und Frankfurt am Mayn abſetzen. Dieſe Stadt litte 1632 großen Brandſchaden von den Croaten, wobey viele Bürger von ihnen niedergehauen wurden. Auch kamen über 3000 Perſonen durch die Peſt ums Leben. Durch den Banner'ſchen Einfall und die Freybergiſche Belagerung kam ſie vollends um alles, und ſteckte ſich noch dazu durch die Abtragung der Contributionen in große Schulden. 1697 hatte ſie wieder 236 bew. Häuſer und 232 unbew. Stellen, 233 angeſ. und 68 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 1196 Einw. welche zuſammen 8 Pferde, 7 Ochſen, 122 Kühe, 15 Ziegen und 283½ Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Unter ihnen waren 3 Handelsleute, 11 Bäcker, 9 Fleiſcher, 162 Tuch- und Zeuchmeiſter, 6 Leinweber und 30 andere Handwerker. Ihre vornehmſte Nahrung war die Brauerey und der Tuchhandel. Die Häuſer waren mit 3228 Schock = 409 Thlr. 2 Gr. 6 Pf. die lieg. Gründe mit 1613 Schock = 204 Thlr. 10 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 906 Faß oder 129½ Gebräude, jedes zu 18⅛ Schfl. oder 7 Faß gerechnet, mit 13 Fl. 7 Gr. Trankſteuer, welche 1510 Thlr. 20 Gr. betrug.

1779 lebten hier in 400 Familien 1211 Einwohner mit 151 Kühen. Es befindet ſich auch hier ein Beygleite von Auguſtusburg und eine Poſtſtation.

Börnichen bey Oederan, ein altſchriftſ. Ritterg. mit einer beträchtl. Schäferey und dazu gehör. Dorfe von 9 Bauern, 3 Gärtnern und 16 Häuslern. Zum Ritterg. gehören ferner die Dörfer Hartha bey Memmendorf, von 14 Bauern, 2 Halbhüfn. 5 Gärtn. 3 Häusler; Memmendorf ſelbſt, von 11 Bauern und 8 Gärtner; und Schönnerſtädt, von 16 Bauern, 6 Gärtn. 5 Häusl.

Neu-Sorge, an der Zſchopau ein altſchriftſ. Ritterg., bey welchem kein Dorf, aber eine beträchtliche Schäferey vorhanden iſt, und zu welchem Ritterg. folgende Oerter gehören, als: das Pfarrkirchdorf Frankenau von 34 Bau-

ern, 4 Halbhůfn. 6 Gärtn. Grumbach, ein Dorf von 9 Bauern und 8 Gärtnern; Schönborn bey Neu-Sorge, auf der Oſtſeite der Zſchopau hat 8 Bauern, 3 Halbhůfn. 2 Gärtn. 13 Häusl.; das D. Zſchöpgen enthält 4 Bauern und 1 Gärtner; vom Pfarrkirchdorfe Alt-Mitweyda ſ. ob. A. Rochlitz S. 196. 5 Bauern, 3 Halbhůfn. 11 Gärtn. von Erlau ſ. ebend. 11 Bauern; und endlich Ober-Thalheim, welches 6 Bauern, 2 Halbhůfn. und 2 Gärtn. hat.

Hohenfichte, ein neuſchriftſ. Ritterg., wobey 5 Bauern und 3 Häusler befindlich ſind.

Breitenau, ein amtſ. Ritterg. nebſt D. von 12 Bauern und 12 Häuslern.

Gelenau, ein amtſ. Ritterg. nebſt dazu gehör. Pfarrkirchdorfe von 5 Bauern, 12 Halbhůfn. 10 Gärtn. 43 Häusl. Ein Theil davon gehört unter das A. Wolkenſtein.

Krumhermersdorf, ein amtſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf ohnweit Zſchopau hat 25 Bauern, 19 Halbhůfn. 6 Gärtn. 72 Häusler.

Hohe-Linde bey Oederan, ein amtſ. Vorwerk oder Guth; Porſchendorf bey Zſchopau oder Schlößgen, ebenfalls ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Börnichen bey Waldkirchen, hat 11 Bauern, 7 Halbhůfn. 29 Häusl.

Borſtendorf, ein D. mit einer Filialk. von Waldkirchen, enthält 20 Bauern, 5 Halbhůfn. 52 Häusler.

Dorf Schellenberg, ein Pfarrkirchdorf von 13 Bauern, 8 Halbhůfn. 27 Häusl. In dieſem Dorfe liegt auch der Churf. Jagdzeug-Schuppen, wo 1770 noch die Wolfszeug- und Haaſennetze zur kleinen Jagd nebſt Bärenkaſten aufbewahrt wurden.

Eppendorf, ein Pfarrkirchdorf an der Eber und Lößnitzbach, beſteht aus 42 Bauern, 10 Halbhůfn. 69 Häusl. und hat drey Abtheilungen, als: die um die Kirche im Zirkel ſtehenden Häuſer heißen der Tempel; der Theil des Dorfs zwiſchen dem Rödenbach-Walde und der Lößnitz heißt, von der hier fließenden Eber, Ebersbach und der Strich Häuſer bis zum Filialkirchdorfe Klein-Hartmannsdorf, der hieſigen

gen Mutterk. eigentlich Eppendorf. Klein-Hartmannsdorf hat 30 Bauern, 5 Halbhüfn. und 24 Häusler.

Das Pfarrkirchdorf Euba, ohnweit Ober-Wieſa, enthält 35 Bauern 14 Gärtn. und 2 Häusl.

Falkenau an der Flöhe, beſteht aus 10 Bauern, 4 Halbhüfn. 7 Gärtn. 15 Häusl. und hat ein Beygleite von Auguſtusburg.

Flöhe, ein Pfarrkirchdorf am Fluſſe gleiches Nahmens, hat 16 Bauern, 2 Halbhüfner und 19 Häusler. Es iſt der Geburtsort der beyden großen Staatsmänner, Samuel und Eſaias, Freyherren von Puffendorf, deren Vater hier Pfarrer war. Hier befindet ſich auch eine bedachte Brücke über die Flöhe. Sie wurde im 7jährigen Kriege abgebrannt und war die erſte Brücke, welche 1771 unter gegenwärtiger ſeegensreichen Regierung auf Churfürſtl. Koſten erbauet ward. Sie beſteht aus zwey gehängten und geſprengten Fachen, deren jedes 42 Ellen im Lichten weit iſt, und welche auf 2 ſteinernen Land- und 1 Mittelpfeiler ruhen. Auf jedem Landpfeiler iſt 4 Ellen, auf den Mittelpfeiler aber 8 Ellen Auflage, ſo daß die ganze Brücke, mit Einſchluß der Pfeiler, 100 Ellen Länge und 8½ Elle Breite im Lichten hat. Es wird auch hiervon ein Brückenzoll erhoben.

Gahlenz, ein Pfarrkirchdorf von 43 Bauern, 2 Halbhüfn. und 45 Häuslern.

Görbersdorf hat 15 Bauern, 1 Halbhüfn. und 7 Häusler;

Gornau 13 Bauern, 7 Halbhüfn. und 34 Häusl.

Das Pfarrkirchdorf Groß-Walthersdorf beſteht aus 37 Bauern, 2 Halbhüfn. und 42 Häusl.

Grünberg bey Schellenberg, hat 13 Bauern und 18 Häusler.

Grünhaynchen, ohnweit Börnichen und Waldkirchen, ein ſchön gebautes Dorf von 13 Bauern, 4 Halbhüfn. und 44 Häusl. mit ohngefähr 348 Einwohnern, deren Vertrieb der oben gedachten Holz-

waaren, Spielſachen ꝛc. 1788 ſich bis auf 1440 Thlr. belaufen hat. Hier iſt auch ein Beygleite von Auguſtusburg.

Hennersdorf an der Zſchopau, hat 7 Bauern, 1 Halbhüfn. 2 Gärtn. und 23 Häusler.

Hetzdorf ohnweit Oederan, ein D. von 7 Bauern.

Kunnersdorf an der Zſchopau, ohnweit Erdmannsdorf, hat 9 Bauern, 12 Häusl. und ein Beygleite vom Hauptgleite Auguſtusburg.

Leubsdorf mit einem Filiale von Dorf Schellenberg, hat 33 Bauern, 15 Halbhüfn. 7 Gärtn. 63 Häusl.

Marbach bey Dorf Schellenberg, hat 4 Bauern und 11 Häusler.

Metzdorf an der Flöhe, hat 4 Bauern und 11 Häusler. Von der hieſigen Brücke wird ein Beygleite zum A. Auguſtusburg entrichtet.

Plaue mit Bernsdorf an der Zſchopau, hat 11 Bauern und 26 Häusler.

Thiemendorf bey Breitenau, hat 20 Bauern und 25 Häusler.

Das Pfarrkirchdorf Waldkirchen bey Börnichen beſteht aus 13 Bauern, 11 Halbhüfn. und 45 Häusl.

Witzſchdorf, enthält 14 Bauern, 8 Halbhüfn. und 32 Häusler.

3. Das Amt Chemnitz mit Frankenberg und Sachſenburg.

A. Das Amt Chemnitz

ſteht nebſt dem damit in Anſehung der Juſtiz-Adminiſtration und Aufſicht ſeit 1783 combinirten Aemtern, Frankenberg und Sachſenburg, unter einem Juſtizamtmanne. Die Oeconomie und hier befindliche ſtarke Fiſcherey iſt an einen Amtsverwalter verpachtet, welcher zugleich die Amtsintraden einnimmt, und die Dienſte der Unterthanen ausſchreibt.

Das A. Chemnitz iſt eins der volkreichſten in Churſachſen, und enthält auf einem Flächenraum von ohngefehr 2½ Quadratmeilen dermahlen 27000 Menſchen und drüber. Es beſteht aus 1 Churf. Schloß, einer Stadt, 34 Amtsdörfern, 3 Vorwerken, 7 alten Schriftſaſſen mit 17 Dörfern und Antheilen, und 3 neuen Schriftſaſſen mit 5 Dörfern, in allen 56 Dörfern und Antheilen, und 3 Vorwerken. An Magazin-Hufen beſitzt das Amt $633\frac{11}{12}$. In Rückſicht der Steuerſchocke iſt dermahlen um deswillen nichts beſtimmtes anzugeben, weil an vielen Orten neue Cataſtra gemacht werden. Der Anbau hat hier ſeit einigen Jahren ſich außerordentlich vermehrt, ſo daß jetzt in dem ganzen Amte keine Wüſtungen und Caducitäten mehr zu finden ſind. Im Jahr 1779 lebten im hieſigen Amtsbezirke 5227 Familien mit 16,371 Menſchen über 10 Jahr, welche 6132 Kühe nebſt 7798 Schaafen hielten. An Feuerſtellen oder Häuſern zählt man 3561, welche größtentheils gut gebaut ſind. Die Baumwollen-Manufactur und Spinnerey iſt in dieſem Amte in ziemlichen Flor. Der größte Theil der Strumpfwirker hält ſich auf den Dörfern auf, wo man auch verſchiedene Handelsleute, Bleicher nnd Stuhlſetzer findet. Auch werden ſehr beträchtliche Quantitäten Zelt- Kittel- und Seegel-Leinwand allhier auf dem Lande verfertiget, und theils ins Ausland verkauft, theils an die ſächſ. Armee geliefert. Es wird daher der Flachsbau ſehr getrieben. Man findet auch hier 3 verſchiedene Kalk- und mehrere gute Steinbrüche, desgleichen eine privilegirte Potaſch-Siederey in dem Dorfe Kappel. Das Amt hat nicht unbeträchtliche Waldungen, worunter der Rabenſteiner Wald der vorzüglichſte iſt. Es ſind allhier 1 Oberförſter, 3 Unterförſter und 1 Grenzſchütze angeſtellt.

Chemnitz am Chemnitzbach, 8 M. von Leipzig, und eben ſo weit von Dresden, iſt eine ſehr alte ſchriftſ. Stadt, deren doppelte Mauern 4506 Ellen Umfang haben. Sie liegt in einer ſehr fruchtbaren Ebene und iſt im Gaſthofe, zum weißen Schwane genannt nach von Gersdorf 915 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Der Rath hat die Obergerichte Erbpachtsweiſe und giebt dißfals einen jährl.

Canon

Canon ins Amt. In der Ringmauer der Stadt ſind mit Einſchluß der öffentlichen und geiſtlichen Gebäude 396, in den Vorſtädten aber 488, zuſammen 884 H. in welchen 1789, die Garniſon mit eingeſchloſſen, — welches bey jeder Angabe geſchehen iſt — 12,600 Einwohner lebten. 1779 zählte man hier in 1835 Familien 5167 Seelen über 10 Jahr, 300 Kühe und 34 Schaafe. Schon ſeit vielen Jahrhunderten iſt dieſe Stadt wegen ihrer vortreflichen Manufacturen bekannt und wegen der vortreflichen Bleichen an der Chemnitz, der Gablenz, der Kochhel u. ſ. w. berühmt. Allein im dreyßigjährigen Kriege litt die Nahrung der Stadt gewaltig; und die Deputirten der Stadt gaben auf dem 1640 zu Dresden gehaltenen Landtage in dem unterthänigſten Landesberichte von dem Elende des ganzen Landes nur für Kontribution = Ranzion = Verpflegungs = Gelder ꝛc. 200,000 Thlr. an. Sie kam viermahl in Feindeshand, drey Theile der Stadt wurden ausgeplündert und die Peſt ließ kaum den fünften Theil der Bürgerſchaft übrig. Daher kam es auch, daß Chemnitz 1697 nur 484 bewohnte Häuſer, 399 unbew. und wüſte Stellen, 334 angeſeßene und 211 unangeſeß. Bürger, in allen, aber ohne Kinder, 3250 Einwohner hatte, deren vornehmſte Nahrung die Tuch = und Leinweberey nebſt der Viehzucht war. Unter den Einwohnern befanden ſich 22 Handelsleute, Kramer, Apothecker, 111 Brauer, 33 Becker, 34 Fleiſcher, 145 Tuch = und Zeuchmacher nebſt Bortenwirkern, 87 Leinweber und 246 andere Handwerker. Sie beſaßen 96 Pferde, 25 Ochſen, 302 Kühe, 31 Ziegen, 204 Schaafe und 2000 Scheffel Winter = und Sommer = Saat,

wozu ſie Magazinhufen haben. Die Bierbrauerey war auch damahls weit beträchtlicher als gegenwärtig: denn 1697 brauete man 1841 Faß oder 184 Gebräude, jedes zu 28 Schfl. und 10 Faß mit 19 Fl. 11 Gr. Trankſteuer, wovon im gedachten Jahre 3068 Thlr. 8 Gr einkamen. An Land-Pfennig- und Quatember-Steuern ſollten 3974 Thlr. 14 Gr. 11½ Pf. einkommen, wovon nur 3343 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. eingingen, 631 Thlr. 11 Gr. 2½ Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 12,552 Schock, à 3½ Pf. = 1590 Thlr. 19 Gr. und die liegenden Gründe mit 7615 Schock = 965 Thlr. 2 Gr. 3½ Pf. Gegenwärtig beſteht die Hauptnahrung in den Zeuch- und Cattun-Baumwollenmanufacturen, welche einen großen Theil ihres rohen Materials aus den Baumwollenniederlagen der hier ſich befindenden 8 griechiſchen Kaufleute ziehen. 1780 zählte man in der Stadt 775 Webermeiſter nebſt 580 Geſellen in Baumwolle ohne 1130 Strumpfwirker-Meiſter, wovon aber nur 53 in der Stadt wohnen. 1789 befanden ſich 822 Zeuch- und Leinweber-Meiſter hier, bey welchen gegen 600 Geſellen, eine große Anzahl Lehrjungen und ſogenannte Wollmacherinnen, wozu auch Kinder von 6 Jahren gebraucht werden, arbeiteten. Die von ihnen gefertigten Waaren beſtehen in Kanefas, Wallißen, Parchent, Kattun, Kottonaden und vorzüglich in den, den Engländern nachgemachten Piquees, auch vielen andern halb und ganz ſeidenen Waaren, eine große Menge baumwollene und leinene Strümpfe, baumwollene Handſchuhe, Weſten ꝛc. Faſt eine gleiche Anzahl Werkſtätte beſchäftigen ſich um Chemnitz herum auf dem Lande mit eben denſelben

ben Arbeiten, und welche ſeit 1764 der Innung in der Stadt beygetreten ſind, ſo daß man gegen 2500 Meiſter rechnen kann, unter welchen gegen 80 Seidenſtrumpfwirker ſich befinden. Kattundruckereyen giebt es itzt fünfe, wo einige hundert Arbeiter ihre Nahrung finden. Kommun-Bleichen ſind ebenfalls ſieben, und nur zwey gehören Privatperſonen; die Kattunmanufacturen haben ihre eigenen beſondern Bleichen, wovon die Pflugbeiliſche Manufactur ſowohl wegen Schönheit der Waaren und Farben, als auch die Bleiche wegen ihrer Schweizeriſchen Anlage vorzüglich zu bemerken iſt. Sie liegt auf einer mäßigen Anhöhe und die Waaren werden ohne Waſſer gebleichet. Mit dieſen Waaren wird theils auf den Leipziger Meſſen von verſchiedenen hieſigen Kaufleuten, theils von mehr als 40 Leinwebern auf andern inn- und ausländiſchen Meſſen und Märkten, und zur See, die hieſigen zwey Jahrmärkte nicht einmahl zu rechnen, der ſtärkſte Verkehr getrieben. Seit 1756 verfertigt man hier auch Berlinerblau. 1788 verfertigte man

10,312	Stück	breite Barchente;
10,119	—	Kattunleinen;
11,687	—	ordinäre Kottonade, feine Kannefaße, und $\frac{5}{4}$ breite Barchente;
18,867	—	ordinäre Kattune und Kannefaß;
193	—	Farbebarchente;
123	—	Gewandſchneidertuche;
120	—	ordinäre Tuche und Flanelle;
6	—	feine Raſche und Sommertuche;
59	—	Boy und Raſche;
44	—	ordinäre Raſche.

Der

Der ſonſt gute Nahrungsſtand der Einwohner hat auch in Abſicht auf die Anbauung und Verſchönerung der Stadt die beſten Folgen gehabt: denn ſeit 10 Jahren iſt beſonders in und um der Stadt viel gebauet worden. Unter den neu erbaueten Häuſern zeichnet ſich das Haus der Caſſino-Geſellſchaft beſonders aus, welche es 1787 an der Ecke der Lohgaſſe von Grundaus neu aufbauen ließ. Dieſe ehrwürdige und wohlthätige aus 40 Mitgliedern vom Adel- Militär- Gelehrten- und Kaufmannsſtande verſammelt ſich vom 1ten October bis zum 1ten April Nachmittags von 5 Uhr an, theils um ſich von ihren Berufsgeſchäften angenehm zu erhohlen, theils um ſich gemeinſchaftlich zu unterrichten, in welcher Abſicht da verſchiedene Bücher und Journale gehalten werden. Jeder Fremde hat freyen Zutritt. Die Geſellſchaft hat auf eine ewige Dauer des Inſtituts abzweckende, muſterhafte Geſetze. In der Stadt iſt der Sitz des churf. Amtes, einer Superintendentur, unter welche 6 Städte, 42 Landpar. 16 Filialk. ohne Ebersdorf, Sachſenburg und Schellenberg, und 64 Prediger gehören, eines Hauptgleites nebſt einem Amtsgleite zu Röhrsdorf, eines Poſtmeiſters, einer lateiniſchen Schule mit 6 Lehrern, welche viel berühmte Männer gebildet hat, wovon ich unter andern nur Hr. Hofr. Heyne nennen will, einer Schulbibliothek in der Hauptkirche zu St. Jacob und in der Johannis Vorſtadt noch einer beſondere Schule. Ueberhaupt muß ich die Chemnitzer Bürgerſchaft, ſo wie mehrere andere Bürgerſchaften in ſächſiſchen Städten, beſonders wegen ihrer vielen Wohlthaten hier öffentlich rühmen, welche ſie den hier ſtudierenden armen Schülern erweiſen und dadurch die Ausbildung ſo mancher nützlichen Männer bewirken. Das eigentliche Schloß Chemnitz liegt ½ St. vor der Stadt an der Leipziger Straße und iſt Churf.; aber bis auf die Schloßkirche und ein Seitengebäude Alters wegen abgetragen. Hier iſt die Churf. Weinniederlage, welche

admi-

adminiſtrirt wird, die Amtsfrohnfeſte und verſchiedene Schuttboden zum Amtszinsgetraide. In der Schloßkirche wird ein ſehenswerthes Bildhauerkunſtſtück, die Geißelung Chriſti mit vielen Figuren in Lebensgröße vorſtellend, aus einem einzigen eichenen Stamme gehauen, aufbewahrt. Ehedem war es ein Benedictinerkloſter, das Bergkloſter genannt, und zwiſchen 1125 bis 1136 erbauet, 1548 unter dem bekannten Abt Hilarius aber ſeculariſirt worden iſt. Einige Güther dieſes Kloſters ſind 1573 an den Rath gegen einen jährlichen Erbzins von 3 Schock 3 Gr. vererbet worden. Die Ausſicht von dieſer Anhöhe, worauf das Kloſter geſtanden hat und wohin ein angenehmer Weg führet, iſt ſehr angenehm und wird im Sommer häufig von den Chemnitzer Einwohnern beſucht. Außerhalb der Stadt iſt der ſogenannte Geldbrunnen im Zeiſigwalde zu bemerken. Dieſer Brunnen wird nicht nur wegen ſeines ſchönen geſunden Waſſers, ſondern auch wegen ſeiner romantiſchen Lage ſehr beſucht. Ein daſiger Rathsherr und Kaufmann, Nahmens Treffurth, hat da ein offnes Luſthaus auf Japaniſche Art für jedermann, und außerdem Alleengänge anlegen laſſen. Von der Stadt gegen Morgen an der Straße nach Böhmen zu erheben ſich die Gebirge ſanft; hingegen gegen Mittag, an der Straße nach Annaberg, ſteigen ſie ſteil an.

Die hieſigen Gebirge ſind größtentheils eine Fortſetzung des porphyrartigen Geſteins aus dem Leipziger Kreiſe, mit abwechſelnden Thon- und Leimenlagern, rothen eiſenſchüſſigen mürben Sandſteine, vielen Quarz- und andern Geſchieben. Die rothe, grüne, blaue, graue und weiße Farbe des Steins wechſelt oft und macht ihn fleckig und buntfarbig. Wenn er mit feinen Beſtandtheilen und mit vielem Thon vermiſcht iſt, wodurch er ſich leicht zerreiben läßt und an der Luft zerfällt, ſo heißt er hier Mergelſtein; iſt er aber zuſammenhängender und härter mit viel Quarz vermiſcht, Sandſtein. Der letztere wird in vielen Steinbrüchen gebrochen und zum Bauen verbraucht. Die beſten ſind an der freyberger Straße im Zeiſigwalde anzutreffen. Er liegt in horizontalen 5 bis 10 Fuß ſtarken Lagern und wird noch in einer Tiefe von 60 bis 90 Fuß gebrochen. Man macht Waſſertröge, Säulen, Tafeln, Thür-

und Fenſtergerüſte u. ſ. w. daraus. In der hieſigen Gegend findet man häufig verſchiedene Arten Steinmark, Jaspis, Calcedon, Karneol und Amethyſt theils als Geſchiebe, theils in den Steinbrüchen. Das Steinmark iſt jedoch ſeltner als rother, gelber und grüner Jaspis. Aus der Vermiſchung des Calcedon und des hochrothen Karneol iſt eine dritte Steinart entſtanden, die man chemnitzer Achat nennt. Das Ganze iſt entweder milchfarbner halbdurchſichtiger Calcedon mit abwechſelnden Karneol- und Onyxſtreifen angefüllet, oder aus Calcedonſtreifen, in deren Mitte Karneol ſich befindet.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Altchemnitz, am Chemnitzfluß, der ſich öfters außerordentlich ſtarck ergießt, ½ Stunde ſüdwärts von der Stadt, hat 24¼ Magazinhufen, 75 Feuerſtellen, worunter 36 Bauern, und 1 Schulhaus. Es iſt allhier ein Wahl- oder walzend Gericht, und eine Filialkirche von der Mutterk. St. Nicolai zu Chemnitz.

Adorf, eine Meile von Chemnitz weſtwärts, hat 58 Feuerſtellen, worunter 32 Bauern und 13 Magazinhufen, und ein Wahlrichter. Es iſt ein Filialdorf von Neukirchen.

Altenhayn, 1 Meile ſüdoſtwärts von Chemnitz an der Zſchopauer Straße, 1 Stunde von Zſchopau, mit 1 Lehngericht, und 1 oberwärts an der Straße liegenden Gaſthof; hat 45 Feurſt. worunter 17 Bauern, und iſt ein Filial-Dorf von Olbersdorf.

Altendorf oder Altdorf, ½ Stunde von Chemnitz weſtwärts, der hieher gehörige Chemnitzer Amts-Antheil, hat 21 Feuerſt. incl. 10 Bauern, und 6½ Magaz. Hufen. Einige wenige in dieſem Dorfe befindl. Bauern gehören ins Amt Rochlitz. Das Dorf iſt in die St. Nicolaikirche bey Chemnitz eingepfarrt, und hat einen Wahl-Richter.

Bernsdorf, ½ Stunde von Chemnitz, ſüdoſtwärts, hat 26 Feuerſt. worunter 7 Bauern, und 4 Magaz. Hufen, ein Wahl-Richter, und iſt nach Chemnitz in die neue Kirche gepfarrt.

Borna, 1 Stunde von Chemnitz nordweſtwärts, hat 50 Feuerſt. worunter 24 Bauern, und 15½ Magaz. Hufen und gehört zu den 5 Dörfern des ſogenannten Blankenauer Grundes, welche zu Glöſa nur 1 Kirche, und insgeſammt nur 1 Wahlrich-

richter haben. Die übrigen Dörfer dieſes Grundes heißen, Furth, Heinersdorf und Draisdorf

Doltmannsdorf, faſt 2 Meilen von Chemnitz, 1 Stunde von Altenhayn, und $\frac{3}{4}$ Stunden von Zſchopau, hat $19\frac{1}{2}$ Magaz. Hufe, 73 Feuerſtellen, worunter 31 Bauern, 1 Filialk. von Erdmannsdorf, und 1 Lehngericht.

Draisdorf, 1 Stunde von Chemnitz, nordoſtwärts, hat $6\frac{23}{24}$ Magaz. Hufen, 14 Feuerſt. incl. 10 Bauern, und gehört zu den 5 Dörfern des Blankenauer Grundes. Es iſt allhier ein beträchtl. Kalkbruch.

Furth, iſt auch eins von dieſen Dörfern, $\frac{1}{2}$ Stunde von Chemnitz, am Chemnitz Fluß, hat $8\frac{5}{8}$ Magaz. Hufen, und 34 Feuerſt. worunter 15 Bauern.

Gablenz, liegt hart in der Vorſtadt bey Chemnitz oſtwärts, hat 68 Feuerſt. incl. 35 Bauern, $22\frac{3}{4}$ Magazin-Hufen, 1 Wahlrichter, und iſt in die Joh. Kirche zu Chemnitz eingepfarrt.

Glöſa, liegt an dem Chemnitzfluß, hart beym Dorfe Furth, an den Churf. großen Glößner Teichen, hat eine ſchöne mit Geſchmack reparirte Pfarrkirche, auf einer angenehmen Anhöhe liegend, deren Pfarrer auch jedesmahl Schloßprediger heißt, weil er auf den Schloße alle Monathe einmahl predigen muß. Das Dorf hat $9\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, und 25 Feuerſt. incl. 10 Bauern.

Grüna, liegt weſtwärts 1 Meile von Chemnitz, nach Hohenſtein zu, hat und zwar der Amtsantheil $5\frac{7}{8}$, der Ritterg. Anth. $6\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 166 Feuerſt. worunter 33 Bauern, und iſt nach Reichenbrand eingepfarrt. Von den gedachten 166 Feuerſt. gehören 74 und 13 Bauern, unter das Amt, die übrigen incl. 10 Bauern ſind ſchriftſäſſige Ritterguths-Unterthanen, welche mit jenen des Amts untermengt liegen. Es ſind hier ſehr viele Strumpfwürker und Factore und der Ort iſt ſeit 6 Jahren außerordentlich angebaut worden. Es ſind auch 2 Bleichen daſelbſt, und der Lehnrichter zu Reichenbrand verſieht hier die dorfgerichtl. Aufſicht mit.

Hartha, an der Wurſchnitzbach, die ſich unterhalb dem Dorfe mit der Zwönitzbach vereinigt, und ſodann den Nahmen Chemnitz bekommt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Dörfer Eibenberg und Berbisdorf im Wolkenſt. Amte gehören, überdieß 1 Lehngericht, und 2 Mühlen, $10\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 43 Feuerſt. worunter 12 Bauern.

Hel-

Helbersdorf, liegt ſüdwärts von Chemnitz $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, am Chemnitz Fluß, hat $7\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 18 Feuerſt. incl. 9 Bauern, 1 Wahlgericht, und iſt nach St. Nicolai bey Chemnitz gepfarrt.

Hilbersdorf, liegt nordoſtwärts 1 Stunde von Chemnitz, nach Lichtewalde zu, hat eine Filialkirche von Glößa, $11\frac{1}{2}$ Magaz. Hufe, 28 Feuerſt. incl. 15 Bauern, und 1 Wahl-Richter.

Jahnsdorf, liegt 1 Meile von Chemnitz, ohnweit Stolberg, hat 1 Pfarrkirche, mit dem Filial Meinersdorf, 1 Lehngericht, 2 Mühlen, 27 Magaz. Hufen, 120 Feuerſt. worunter 44 Bauern, und halten ſich alda viele Fabrikanten und Factoren auch Handelsleute auf. Das Dorf liegt an der Wurſchnitzbach, worüber eine verdeckte Brücke erbaut iſt.

Kändler, liegt 1 Meile von Chemnitz, weſtwärts, und iſt das Dorf in 3 Antheile getheilt, davon der größere mit $8\frac{7}{8}$ Hufen, 26 Feuerſt. incl. 12 Bauern und 2 Mühlen, ins Amt, der zwote aber an einigen wenigen Häuſern, zum Rittergut Limbach gehört, der 3te aber ein beſonderes Ritterguth iſt, welches bey dem Gräfl. Schönburgl. Gerichten zu Penig zu Lehn geht, und dahin als amtsſäſſig gehört ꝛc. Das Dorf iſt theils nach Pleißa, theils nach Limbach gepfarrt, und hat 1 Wahlrichter, und 1 anſehnl. Bleiche.

Kappel, liegt hart an Chemnitz, an der Niklasgaſſe an, an der Zwickauer-Straße, hat $3\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 17 Feuerſt. incl. 7 Bauern, 1 privilegirte Potaſch-Siederey, und 1 Mahlmühle. Es iſt hier ein walzend Gericht, und das Dorf iſt zu Nicolai eingepfarrt.

Leukersdorf, liegt ohnweit Stolberg $1\frac{1}{2}$ Meile von Chemnitz, ſüdweſtwärts, an der Grünhayniſchen Amtsgrenze, hat eine Filial-Kirche von Neukirchen, 24 Magaz. Hufen, 88 Feuerſt. incl. 29 Bauern, viele Factoren, Leinweber und Strumpfwirker, und wird alhier viel Zelter- und Kittel Leinewand gemacht. Es iſt auch ein Lehngericht hier, welches aber nach Grünhayn ins Amt, mit den Obergerichten gehörig, ſonſt ſeine eigne Untergewichten, und mancherley Gerechtigkeiten, auch auf ſeinem Grund und Boden an die 20 neue Häuſer erbaut hat.

Lobenhayn oder Lebenhayn, liegt bey Kändler, hat $9\frac{7}{8}$ Magaz. Hufen, 46 Feuerſt. incl. 14 Bauern, 1 walzend Gericht,

richt, und iſt nach Röhersdorf gepfarrt. Hier iſt auch 1 Oberförſter Wohnung.

Markersdorf bey Helbersdorf, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Chemnitz ſüdwärts, hat 10 Magaz. Hufen, 33 Feuerſt. incl. 18 Bauern, 1 walz. Gericht, und iſt nach Neukirchen gepfarrt.

Mittelbach, an der Zwickauer Straße $1\frac{1}{2}$ Meile von Chemnitz, hat $21\frac{1}{4}$ Magaz. Hufen, 96 Feuerſt. worunter 1 Schulhaus, das Lehngericht und 34 Bauern. Es ſind alhier ebenfalls viele Strumpfwirker, und iſt der Ort außerordentlich angebaut, hat übrigens eine Filial-Kirche von Reichenbrand.

Niklas Gaſſe, ſtößt an der Vorſtadt von Chemnitz an, und hat theils vorſtädtiſche Rechte. Es liegt an der Zwickauer Straße, iſt nicht behuft weil es nur Gärtner und Häusler hat. Mit Inbegriff der geiſtl. Gebäude ſind daſelbſt 55 Feuerſtellen, worunter 1 Walkmühle, die aber jezt die Pflugbeiliſche Kattun-Manufaktur im Gebrauch hat. Es iſt allhier eine Pfarrkirche, mit 7 eingepfarrten Dorfſchaften.

Niederhermersdorf, liegt oſtwärts 1 Stunde von Chemnitz, an der Straße nach Auguſtusburg und Schellenberg, hat nebſt Oberhermersdorf, $12\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 31 Feuerſt. incl. 18 Bauern, 1 Lehngericht und 1 Mühle. Iſt nach Oberhermersdorf gepfarrt.

Oberhermersdorf, liegt an dem leztgedachten Dorfe an, hat 43 Feuerſt. incl. 19 Bauern 1 Lehngerichte, und 1 Filial-Kirche von Reichenhayn. Zu dieſem Dorfe gehört das ſogenannte breite Lehn, welches aus 6 Feuerſt. incl. 3 Freybauern beſteht.

Olbersdorf oder Albertsdorf, liegt 1 Meile von Chemnitz, an der ſogenannten Forellenbach, hat $15\frac{1}{4}$ Mag. Hufen, 38 Feuerſt. incl. 19 Bauern, 1 Lehngericht, 1 Pfarrkirche, und 1 Förſterwohnung.

Pleißa, liegt $1\frac{1}{4}$ Meile von Chemnitz, weſtwärts, hat 1 Pfarrkirche, 1 Lehngericht, $33\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 100 Feuerſt. mit Inbegriff 32 Bauern. Es ſind hier vorzüglich viele Leinewand-Weber und Factoren befindlich, noch iſt vor einigen Jahren ein Torfbruch durch einen Erdbrand entdeckt worden.

Reichenbrand, liegt 1 Meile von Chemnitz hat 1 Pfarrkirche, und 1 Lehngericht, $4\frac{1}{8}$ Magaz. Hufen der Amtsantheil, und $4\frac{1}{2}$ der Ritterguthsantheil. Das Dorf hat 110 Feuerſt., woran mit Inbegriff der geiſtl. Gebäude, 53 dem

Amte,

Amte, und 57 dem Ritterguth gehören. 8 Bauern gehören zum Amte, und 3 zum Ritterguth. Es iſt allhier kein Ritterſiz, ſondern nur die troknen Einkünfte von den Unterthanen werden als Ritterguth angeſehen. Es ſind allhier ebenfalls viel Strumpfwirker und Spinner.

Röhersdorf, $\frac{3}{4}$ Meile von Chemnitz, weſtwärts, hat eine Pfarrkirche, 1 Lehngericht, 2 Mühlen, 30$\frac{3}{4}$ Mag. Hufen, 126 Feuerſt. worunter 22 Bauern. Es iſt allhier ein Amtsbeygleite an der Leipziger Straße.

Rotluf, 1 Stunde weſtwärts von Chemnitz, hat 16$\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 45 Feuerſt. incl. 22 Bauern, einen Wahlrichter, und 1 Kalk- auch einen Steinbruch, wo auch Achat bricht, und iſt nach Niederrabenſtein gepfarrt.

Siegmar, 1 Stunde von Chemnitz an der Zwickauer Straße, hat 5$\frac{1}{2}$ Magaz. Hufe, 18 Feuerſt. worunter 11 Bauern und 1 Mahlmühle, und iſt nach Reichenbrandt gepfarrt, gehört auch zu daſigem Dingeſtuhl.

Schloßgaß, beſteht aus 5 Feuerſt. worunter 2 Forwerke, iſt weder behuft noch beſchokt, weil es verkaufte ehemalige Kloſter- nachherige Kammergüter ſind. Es gehören hierzu noch viele einzelne Wieſen und Feldbeſitzer.

Wüſtenbrand, liegt weſtwärts faſt 2 Meilen von Chemnitz, hat 12$\frac{7}{8}$ Magaz. Hufen, 72 Feuerſt. worunter 13 Bauern, 1 Wahlrichter, eine Filialkirche von Pleißa, 2 Bleichen und viele Strumpfwirker, und Handelsleute. Das Dorf gränzt mit dem Schönburgiſchen Städtchen Hohenſtein und Ernſtthal.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Limbach, ein Ritterguth, wozu noch 8 Dörfer und Antheile gehören, nämlich: Helenensberg, Dorotheenberg, Köthensdorf, Oberfrohna, ein Antheil von Mittelfrohna, ein Antheil von Bräunsdorf, einen dergl. von Burkersdorf und einen Antheil von Kändler. Limbach hat eine Pfarrkirche, und nebſt Dorotheen- und Helenensberg, zweyen von der jezigen Beſitzerin, Helena Dorotheen von Schönberg, neu angelegten gut bebauten, und größ-

tentheils mit Seiden-Fabrikanten beſetzten Dörfern, 118 Feuerſtellen, und 7½ Magaz. Hufen, worunter 11 Bauern, Oberfrohna hat 15¾ Magaz. Hufen, 60 Feuerſtellen, worunter 18 Bauern, und in Bräunsdorf 8 Feuerſtellen, worunter 1 Bauer. Mittelfrohna hat 5¾ Magaz. Hufen, und incl. der hieher gehörigen 3 Häuſer von Burkersdorf, 33 Feuerſt., worunter 5 Bauern zu Mittelfrohna; Köthensdorf aber hat 7½ Magaz. Hufen, 65 Feuerſt., worunter 8 Bauern. In Limbach iſt der Hauptſitz der ſeidenen Strumpfmanufactur in Sachſen. Es wird allda auf 60 bis 70 Stühlen beſtändig gearbeitet. Der Kaufmann, welcher ein ſchönes Haus mit Färbereyen und andern behufigen Anlagen erbaut, iſt der Verleger dieſer Manufactur. Mit Anfang dieſes Jahrhunderts war in Dresden der einzige ſeidene Strumpfwirkerſtuhl im ganzen Lande, auf welchem ein Franzoſe wirkte. Zu dieſem ſchickte der damalige Beſitzer von Limbach, ein Herr von Schönberg, der ſich wegen des Landtages in Dresden aufhielt, ſeinen Bedienten, einen Strumpfwirkergeſellen, mit Nahmen Eſche, daß er ihm ein Paar Strümpfe kaufen ſollte. Dieſer Eſche beſah ſich bey dieſer Gelegenheit den Stuhl und die Arbeit darauf ſo genau, daß er bey ſeiner Nachhauſekunft in Limbach ſich einen Stuhl baute und den Vorſatz faßte, ähnliche Arbeiten zu liefern. Allein da ſeinem überaus glücklichen Gedächtniſſe doch etwas entfallen war, ſo bat er ſeinen Herrn, ihn gelegentlich noch einmal hinzuſchicken, und entdeckte demſelben ſeinen ganzen Plan. Darauf ſchickte er ihn ſogleich zu dem Franzoſen, und Eſche baute ſeinen Stuhl fertig. Sein Herr entließ ihn nun ſeiner Dienſte, unterſtützte ihn mit anſehnlichen Vorſchüſſen und Eſche, der jährlich ſchon für 30000 Rthlr. Seide verarbeiten ließ, ward der Stifter dieſer wichtigen Manufactur, welche ſeine Familie noch itzt mit vielem Glück forttreibet. In der Gegend von Limbach findet man auch noch Serpentinſteinbrüche. Der Serpentinſtein iſt härter als der Zöblitzer, nimmt eine ſchönere Politur an, wird in größern Stücken gewonnen und hat zwar einfachere aber lebhaftere und angenehmere Farbe als jener. Seine Klüfte ſind zuweilen mit derben Eiſenglanze (Minera ferri atra ſeu retractoria) ausgefüllet. Uebrigens liegt Limbach 3 St. von Chemnitz, Köthensdorf aber über 2 Meilen. Mittelfrohna hat eine Filialk. von Niederfrohna.

Neukirchen iſt ſonſt ein Kloſtergut, nachmals aber Churfürſtl. geweſen, und im vorigen Jahrhunderte an Dietrich von Kauben vertauſcht und zum Theil verkauft worden. Es gehören zu dieſem die Dörfer Claffenbach, Stelzendorf, Neuſtadt und der Marktflecken Burckartsdorf. Neukirchen hat 1 Mutterk. 33½ Magazinh. 86 Feuerſt. worunter 34 Bauern. Claffenbach hat 70 Feuerſt. worunter 26 Bauern, 14 Magazinh. und iſt nach Burckartsdorf gepfarrt. Auch iſt hier in Claffenbach, welches an der Straße nach Annaberg liegt, 1 Poſthalterey. Es liegt 2 Meil. von Chemnitz. Der Marktflecken Burckartsdorf hat 18¼ Magazinh. 182 Feuerſt. worunter 48 Bauern, 4 Gärtn. und 1 Mutterk. auch 1 Lehngericht. Es ſind hier an die 30 Leinenweber, die verſchiedene Arten von Waaren ohne Innungsprivilegia zu fertigen berechtigt ſind. Es ſind an dieſem Ort jährlich 2 Jahrmärkte. Stelzendorf hat 30 Feuerſt. worunter 14 Bauern, 10½ Magazinhufen.

Nieder-Rabenſtein, liegt 1 Stunde ſüdweſtwärts von Chemnitz, ein Dorf mit 1 Pfarrk. und einem Rittersitz, welches, laut Kanzleynachricht vom 14 März 1691, ſchriftſ. worden. Vormals iſt ſolches Churfürſtl. und in alten Zeiten, ſo wie Oberrabenſtein, ein Kloſterguth geweſen. Es hat 17 Magazinh. mit Inbegr. der geiſtl. Gebäude, 109 Feuerſt. worunter 19 Bauern. Es halten ſich auch hier viel Strumpfwürker auf.

Ober-Rabenſtein, ein Ritterguth, ſeit dem J. 1691 hat 2 Magazinh. 28 Feuerſt., welche, bis auf 7¼ und ⅛ Behufte, in lauter Häuslern beſtehen. Es iſt hier eine ſtarke Schäferey von 1200 Schaafen, und ein Schloß mit einem Thurm auf einem Felſen.

Reichenbrand und Grüna, der Ritterguthsantheil von dieſen Dörfern hat zuſammen 11 Hufen, übrigens ſiehe oben bey Reichenbr.

Schöna, ein Dorf und Ritterg. am Kappelbach 1 St. von Chemnitz an der Zwickauer Straße, hat 4½ Magazinh. 73 Feuerſt. worunter 5 Bauern, und halten ſich in ſelbigem viele Spinner und Würker auf. Das Dorf iſt ſeit einigen Jahren ſehr ſtark angebaut worden. Auch befindet ſich allda eine Ziegelſcheune, die die beſten Ziegel in der ganzen Gegend brennt.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Höckericht, ohnweit Schöna, an der Zwickauer Straße, ein Ritterg., wozu Neuſtadt, ein unbehuftes Dorf mit 32 Häuslern gehört. Das Ritterg. iſt mit Neukirchen verbunden und hat eine ſtarke Schäferey.

Schloß-Vorwerk Chemnitz, iſt ſonſt ein Cammerguth, vor der Seculariſation aber der Wirthſchaftshof des Abts geweſen; im Jahr 1702 aber an einen von Gunther mit Ober- und Erbgerichten vererbt worden. Es gehören dazu 11 Feuerſt. und 1 Bleiche. Da die Unterthanen keinen Feldbau beſitzen, ſondern Häusler ſind, ſo iſt dieſer Ort auch nicht behuft.

Niederfrohna mit einem Antheil von Niederſteinbach, ein Dorf, ohne Ritterſitz, hat 17 Magazinh. Niederfrohna hat 70 Feuerſt. mit Inbegrif der geiſtl. Gebäude, unter welchen 28 Bauern incl. 2 Mühlen. Der hieher gehörige Antheil von Niederſteinbach, wovon die übrigen Unterthanen Altenburgiſch ſind, hat, mit den geiſtl. Gebäuden, 9 Feuerſt. worunter 1 Bauer, 1 Gärtn. und 5 Häusl. Die Pfarrkirche zu Niederſteinbach gehört mit dem jure Patronatus nach Niederfrohna.

B. Die Aemter Frankenberg und Sachßenburg

ſind, wie ſchon erwähnt, in Anſehung der Verwaltung der Juſtiz und andern obrigkeitlichen Aufſichten, mit dem Amte Chemnitz combinirt, und ſtehen unter dem zu Chemnitz wohnenden Juſtiz-Amtmann; jedoch iſt auf dem Schloſſe zu Sachßenburg eine beſondre mit 3 Officianten beſetzte beſtändige Amtsexpedition, und der Juſtiz-Amtmann kömmt, ſo oft es nöthig iſt, dahin. Die Oekonomie auf dem Schloſſe Sachßenburg und den dazu gehörigen 2 Vorwerken und 1 Schenkguth, iſt an einen Amtsverwalter verpachtet, der zugleich die Churfürſtl. Amts-Intraden einnimmt, die Baue beſorgt, und die Dienſte der Unterthanen ausſchreibt. Frankenberg und Sachßenburg ſind eigentlich 2 beſondre Aemter, die in ältern Zeiten bald vereinigt, bald von einander geſondert geweſen. Es haben daher die zu jedem Amte beſonders gehörige Unterthanen auch ganz verſchiedene Schuldigkeiten und Befugniſſe.

Beyde Aemter haben in den ältern Zeiten bis ins Jahr 1609 die Herrn von Schönberg bald vereinigt bald einzeln beſeſſen. Im Jahre 1609 aber kaufte ſie Johann George I. und ließ Sachßenburg durch einen beſondern Amtsverwalter, Frankenberg aber von dem Beamten in Lichtewalde (welches im J. 1562 nach dem Tode Euſtachii von Harras ein Cammerguth geworden) mit adminiſtriren. Im Jahre 1633 wurden aber beide Aemter, Frankenberg und Sachßenburg zuſammengeſchlagen, von welcher Zeit an auch beide bis jezt, obgleich der Sitz des Amts bald in Frankenberg, bald in Sachßenburg geweſen, beyſammen geblieben ſind.

Zu dem Amte Frankenberg, gehören 1 amtsſäßige Stadt, 3 Amtsdörfer, und 2 Vorwerke, auch wird in den meiſten Angelegenheiten, als in Forſt- Jagd- und Fleiſchſteuer- Uferbau- und andern Commiſſionsſachen, das altſchriftſ. Ritterg. Lichtewalde, mit ſeinen 9 Dorfſchaften zu hieſigem Amtsbezirk gerechnet, wie es denn auch von dieſem Amte die Landtags-Ausſchreiben inſinuirt erhält. In verſchiedenen Angelegenheiten wird es zum Auguſtusburger Amtsbezirk gezogen. Das Ritterg. Lichtewalde hat verſchiedenes noch bis jetzt ins Amt Frankenberg zu entrichten, auch gehört ein großer Theil der bey der Vertauſchung von Lichtewalde gegen Pillnitz reſervirten Guthswaldungen zum Amte Frankenberg. Gleiche Bewandtniß hat es mit dem Ritterg. Neuſorge, von welchem beym Verkauf faſt alle Waldungen dem Amte reſervirt worden. Es werden daher in Forſt- und Jagdſachen die Beamten zu Frankenberg und Sachßenburg noch bis jetzt reſp. Amtmänner oder Amtsverwalter zu Lichtewalde und Neuſorge genennt.

Das Amt Frankenberg hat, mit Inbegrif der Stadt und Vorwerke, ohngefehr 4280 Menſchen, 473 Feuerſt. oder Häuſer, worunter 28 Begüterte oder Bauern, 3 Gärtn. 24 Spann- und 62 Magazinh. 6648½ volle, 6310½ gangb. 202 caduke und 136 decrem. Sch.

Das Amt Sachßenburg, hat 1 Churfürſtl. Schloß, 5 Amtsd. 1 Vorw. 1 große Mühle und 1 Fiſcher- und Schenkhaus am Zſchopauſtrom. Das ganze Amt enthält ohngefehr 1988 Menſchen, hat 286 Feuerſtätte oder Häuſer, worunter 101 Bauer, 82 Spann- und 100 Magazinh. 7026¼ volle, 6303¼ gangb. 229½ decrem. 345 cad. und 148½ moderirte Steuerſchocke.

Beyde Aemter haben weitläuftige Waldungen, und erſtrecken ſich deſſen Forſt- und Jagdgrenzen, weit über Mitweyda, bis über Gepülzig im Rochlitzer Amtsbezirk auf der einen, und auf der andern Seite nach Auguſtusburg, bis zu Euba und die Chemnitzer Rathswaldungen. Es ſind allhier 1 Churfürſtl. Oberförſter, 3 Unterförſter nebſt 1 Fußknecht angeſtellt.

Frankenberg, eine amtſäſ. Stadt, welche die Erb- und Untergerichte erbpachtsweiſe hat. Die Obergerichte ſtehen dem Amte zu, welches auch den Rath wählt und beſtätiget. Die Stadt hat 394 Feuerſt. 720 Familien, ohngefehr 2780 Menſchen incl. der Kinder, 33 Magazinh. 4880½ volle, und eben ſo viel gangb. Steuerſch. Die Stadt liegt an der Zſchopau, in einer ſehr anmuthigen Gegend. Sie hatte das Unglück, daß 1786 10, und 1788 121 der beſten Häuſer abbrannten. Die Hauptnahrung beſteht in der Baumwollen- und Wollen-Manufactur. Auch werden leinene Waaren allhier verfertiget. Sonſt war die Wollenmanufactur in ſtärkerm Umtrieb. Die erſte errichtete, durch Unterſtützung Fr. Brigitten von Schönberg, im Jahre 1558 allda ein Meiſter, Nahmens Thomas Rockard, der ſolches in Antwerpen gelernet, und ein Modell zu einer Zwirnmühle, als einem höchſtnöthigen Requiſit zu den wollenen Zeuchen, im Ranzen nach Frankenberg brachte. Man nannte damals die Arbeiter nicht Zeuch- ſondern Grobgrünmacher, weil ſie aus wollenem Garne, Vierdrat und Grobgrün verfertigten. Grobgrün ward dasjenige Fabrikat genannt, wozu der Einſchuß zwey- drey- und mehrfach eingetragen wird. Nach der Zeit nannte man es Berckan. In der Folge brachten es die Weber durch Kunſtfleiß immer weiter, ſo daß ſie endlich von Sedinen- und anderm wollenen und leinenen Garne, allerhand Sorten von Zeuchen und gezogenen Waaren verfertigten, daher auch nunmehro Zeuch- und Leineweber genennt wurden. Jetzt werden vor-

züglich viel Cattune allda verfertiget. Es ſind auch hier zwei beträchtliche Cattundruckereien, die Ranftiſche und Böhmiſche, welche guten Vertrieb machen. Die erſtere zeichnet ſich durch neue und ſchöne Desſeins und Muſter, und die letztere durch eine vortrefliche Zurichtung der Cattune aus. Außer dieſen iſt auch die berühmte Wagneriſche Ledermanufactur allhier zu bemerken, welche alle Sorten von Leder, die dem Engliſchen in der Güte und Anſehen völlig gleich kommen, liefert, dahero auch der Unternehmer, ſo wie vorgedachte Cattundrucker, welche das Brandunglück im Jahre 1788 mit traf, von der Commerciendeputation anſehnliche Unterſtützung erhalten haben. In der Stadt ſind verſchiedene größre und kleinere Handelsleute, 394 Zeuchmacher oder Weber, 1 Strumpfwürker, 11 Bäcker, 21 Schuhmacher, 9 Fleiſcher, 5 Schneider, 4 Seifenſieder, 6 Kirſchner, 6 Töpfer, und 40 andre Handwerker. Die Stadtbegüterte beſitzen gegen 340 Schfl. Winter- und Sommerausſaat. Im Jahr 1697 wurden hier 915½ Faß oder 131 Gebräude Bier, jedes zu 21¼ Schfl. oder 7 Faß, mit 13 Fl. 7 gr. Trankſteuer gebrauen, dermalen aber iſt die Brauereynahrung ſehr gefallen, ſo daß nur halbe Gebräude abgebrauen werden. Die Stadt genießt ſeit dem Jahre 1683 Bergfreyheit, baut auch dieſerhalb noch die ohnweit dem Schloſſe Sachßenburg gelegene Zeche, reichen Segen Gottes Fundgrube genannt, wo etwas Kupfer und Vitriol gefunden wird. Sonſt iſt in der Stadt ein Churfürſtl. Hauptgeleite, eine Amts- Land- und Trankſteuer- auch Imposteinnahme, eine Cammerintraden- auch General- und Landaccis-Haupt-Einnahme.

Unmittelbare zum Amte Frankenberg gehörige Amtsdörfer ſind:

Altenhayn, bey Lichtewalde $\frac{3}{4}$ Stunde ſüdwärts von Frankenberg, hat 29 Häuſer, worunter 6 Bauern, 3 Gärtn. $4\frac{3}{4}$ Magazinh. 577 volle, 375 gangb. und 202 cad. Steuerſch. Das Dorf iſt nach Flöhe eingepfarrt, und hat einen Wahlrichter und eine Erbſchenke. Vormals war ein Erbgericht allda, allein im Jahre 1576 kaufte es Wolf von Schönberg für 1500 fl. und machte das noch exiſtirende Vorwerk vor Altenhayn daraus, welches jetzt churfürſtl. und an den Amtsverwalter mit verpachtet iſt.

Günnersdorf, vor Zeiten Gunthersdorf, darin ſind 13 Häuſer, worunter 8 Bauern. Das Dorf hat 7 Magazinh. 451 volle gangb. Sch. Es ſind in ſelbigen 2 neuerbaute Kattunbleichen. Es liegt $\frac{1}{4}$ St. von Frankenberg, hart an dem Zſchopau-Strohm, in einer ſchönen Aue, und iſt nach Frankenberg gepfarrt.

Hausdorf, liegt nahe am Städtchen Oederan, faſt 2 St. von Frankenberg, hat 36 Häuſer oder Feuerſt. worunter 14 Bauern und 1 Mahlmühle. Auch ſteht in dieſem Dorfe ſeit 1709 1 Schulhaus mit einem Thürmchen und einer Glocke. Das Dorf hat 14 Spann- und $17\frac{1}{4}$ Magazinh. 604 gangb. und 136 decrem. Sch. übrigens ein Erbgerichte, und iſt nach Frankenberg gepfarrt.

Die Aue, oder das Auenguth, iſt ein Vorwerk bey Günnersdorf nahe an Frankenberg, welches vormals bey dem Guthe Neubau geweſen, jetzt aber ein Bürger zu Frankenberg beſitzt, und ins Amt mit den Gerichten gehört.

Der Neybau, iſt ein amtſ. Guth, mit 9 Häuſern, die als Unterthanen zum Neubau gehören. Das Guth hat die Erb- und Niedergerichte, und liegt mit ſeinen Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden hart an Frankenberg an. Im Jahre 1609 kaufte Johann Georg I. den Neubau von Hans und Heinrichen von Schönbergen, nebſt Sachßenburg, Neuſorge und Frankenberg. Im Jahre 1702 ward es von Churfürſt Auguſt, für 3800 fl. mit den Erbgerichten wieder verkauft, die Obergerichte ſtehen dem Amte zu.

Unmit-

Unmittelbare Dörfer des Amts Sachßenburg ſind:

Sachßenburg, iſt ein Filialkirchd. von Frankenberg. Es hat 52 Häuſer, worunter 11 Bauern und 12 Gärtner, $7\frac{1}{2}$ Spann- $9\frac{1}{2}$ Magazinh. 738 gangb. 10 decrem. und 180 cad. Sch. Dermahlen iſt allda ein Wahlrichter, weil das vormalige Lehn- und Erbgericht als ein erledigtes Mannlehnguth der Herrſchaft zugefallen, daher ſolches zu dem Schloß und Vorwerk mit geſchlagen worden. $\frac{1}{4}$ St. von dieſen Dorfe mitternachtwärts liegt

das Schloß Sachßenburg, der Sitz des Amts, auf einem ziemlich feſten ſchieferartigen Felſen. Es hat ſelbiges eine angenehme Lage und Ausſicht. Unten am Berge ſteht das Fiſcher- und Schenkhaus, die Schloßmühle mit 5 Gängen, eine Oehl- und Schneidemühle, welche den Mahlzwang über die Stadt und Dorfſchaften exercirt. Dem Schloſſe gegen über iſt ein hoher Berg, der Treppenhauer genannt, wo vormals die berühmte Burgwarte Gozne geſtanden haben ſoll. Ehedem iſt hier ein berühmtes Silber- und Kupferbergwerk in Umtrieb geweſen. Dermahlen wird noch in dem gegenüberſtehenden Gebirge Erz, auf der reichen Seegen Gottes Fundgrube, gebrochen. Noch iſt zu bemerken, daß die Wittwe des Churfürſten Johann George I. Magdalena Sibylla, das Schloß und Amt Sachßenburg zu ihrem Leibgedinge und Wittwenſitz mit gehabt, dahero ſie ſich auch zuweilen hier aufgehalten. Ihr zu Liebe haben damals viele Eltern ihren Töchtern den Namen Sibylla beygelegt, daher noch jetzt viele Weibsperſonen in und um Frankenberg Sibyllen heißen.

Seifersbach, liegt gegen Noſſen zu, nicht weit von Mitweyda, hat eine Pfarrk. wohin das Mitweydiſche Rathsdorf Neudörfchen eingepfarrt iſt. Das Dorf hat 75 Feuerſt. worunter 27 Bauern, 6 Gärtn. 1190 volle und $1023\frac{1}{2}$ gangb. Sch. $22\frac{3}{4}$ Magazinh. Es iſt allda auch ein Erbgericht.

Mühlbach, wird eingetheilt in Ober- und Niedermühlbach $\frac{1}{2}$ St. von Frankenberg nach Oederan zu. Das Dorf hat ein

ein Erbgerichte, 69 Feuerſt. worunter 37 Bauern und 1 Gärtn. $34\frac{1}{2}$ Magazinh. 2918 volle und 2603 gangb. Sch.

Dittersbach, iſt auch nach Frankenberg eingepfarrt, und liegt von dieſer Stadt 1 St. entfernt. Das Dorf hat ein Erbgericht, 39 Feuerſt. worunter 18 Bauern, 18 Spann- und $25\frac{1}{4}$ Magazinh. $1438\frac{1}{4}$ volle und $1423\frac{3}{4}$ gangb. Sch. Dieſes Dorf hat nebſt Neudörfchen vormals zu Kloſter-Zelle gehört, wohin es auch noch gewiſſe Dienſte zu leiſten hat. Bey der Reformation ſind dieſe Dörfer an Wolfen von Schönberg käuflich überlaſſen, nach deſſen Tode aber zu Sachßenburg geſchlagen worden.

Das Vorwerk zu Dittersbach iſt Churfürſtl. und dem Amtsverwalter mit verpachtet.

Neudörfchen, iſt auch nach Frankenberg eingepfarrt, liegt $\frac{1}{2}$ St. von Dittersbach, und $\frac{3}{4}$ St. von Sachßenburg, hat einen Wahlrichter, 21 Feuerſt. worunter 9 Bauern, 522 volle Sch. wovon 515 gangb. ſind.

4. Das Amt Noſſen

hat 1 Amtmann, 1 Rechnungsbeamten, 3 Städte, 2 alte Schriftſaſſen mit 4 Dörfern, 2 neue mit 1 Dorfe, 1 Amtſaſſen, $54\frac{1}{2}$ Amtsdörfer, in allen $59\frac{1}{2}$ Dörfer, 5 Vorwerke und 1 wüſte Mark.

Noſſen, eine amtſ. Stadt, 9 M. von Leipzig, mit einem churfürſtl. Schloſſe und Amte an der freyb. Mulde, von 146 Häuſern und 1500 Einwohnern, unter welchen viele Tuchmacher, Roth- und Weißgerber ſind. 1779 lebten hier in 191 Familien 536 Einw. über 10 Jahr mit 134 Kühen und 65 Schaafen. 1788 waren hier 9 Paar Getr. 67 Geb. 63 Geſt. und 5832 Kommunikanten. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen. Hier iſt eine Poſtſtation, und jährlich werden zwey Märkte gehalten. Dieſe Stadt beklagte ſich im 30jährigen Kriege, daß ihr bey ſo ſchlechter Nahrung dennoch

die

die Bey- und Malzmetze abgefordert würde, auch darüber, daß ihr das Wild alles verdürbe. 1697 hatte ſie 112 bew. Häuſer, 22 unbew. Stellen, 112 angeſ. und 21 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder, 490 Einw. Unter dieſen waren 3 Handelsleute, 57 Brauer, 3 Bäcker, 5 Fleiſcher, 2 Leinweber und 57 andere Handwerker. Dieſe hatten 25 Pferde, 4 Ochſen, 134 Kühe, 38 Ziegen, 27 Schaafe und 197 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre vorzügliche Nahrung war Ackerbau und Viehzucht. Die Häuſer waren mit 1194 Sch. = 151 Rthlr. 7 Gr. 9 Pf. die liegenden Gründe mit 886 Sch. = 112 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf. belegt. Sie braute damals 216 Faß oder 27 Gebräude, jedes zu 27 Schfl. oder 8 Faß gerechnet, mit 16 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, welche 396 Rthlr. betrug.

Siebenlehn, Siebeln, ein amtſ. Bergſtädtchen, wo ein Wildmeiſter mit den Titel, Oberforſtmeiſter, nebſt vielen Bergleuten wohnen, und 4 Jahrmärkte gehalten werden. Die hieſigen Bäcker haben überhaupt auf allen umher liegenden Jahrmärkten und beſonders zu Dresden des Montags das Recht, ihre Semmelwaare ohne die reſervirte Metzabgabe verkaufen zu dürfen. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen. Dieſe Stadt wurde im 30jährigen Kriege ganz zu Grunde gerichtet und in die Aſche gelegt. Dabey mußte ſie dennoch die Beymetze bezahlen, den Defenſionsbedienten ihre Wartgelder, die Jagddienſtgelder und Contributionen nach Freyberg entrichten. 1697 hatte ſie wieder 91 bew. Häuſer, 44 unbew. Stellen, 91 angeſ. und 8 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 339 Einw. Unter dieſen waren 2 Handelsleute, 63 Brauer,

20 Bäcker

20 Bäcker, 12 Fleiſcher, 3 Tuchmacher und 30 andere Handwerker. Dieſe hatten 4 Pferde, 81 Kühe und 186 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und der Brodthandel. Die Häuſer waren mit 1409 Sch. = 178 Rthlr. 13 Gr. 3½ Pf. Die liegenden Gründe mit 1308 Sch. = 165 Rthlr. 18 Gr. 6 Pf. belegt. Sie braute damals 216 Faß, oder 27 Gebräyde, jedes zu 27 Schfl. oder 8 Faß gerechnet, mit 16 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, welche 396 Rthlr. betrug. In dem hieſigen Steinbruche oſtwärts am Abhange des Gebirges, ohnweit der Beyermühle, wird Petunſe oder Feldſpath gebrochen. Er beſteht aus weißer, grauer, auch rother Farbe, Quarz von eben dieſen Farben, Glimmer und Schörl.

Roßwein, oder Rüſpen, eine kleine amtſ. Stadt an der freyb. Mulde, wo viele Tuchmacher, die für die Armee und das Soldatenknabeninſtitut Tuch liefern, Schönfärber und Walker ſind, denen die hieſige Walkererde gut zu ſtatten kommt. 1779 lebten in 677 Familien 1869 Einw. über 10 Jahr mit 172 Kühen und 301 Schaafen. 1788 waren 24 Paar Getr. 137 Geb. mit 5 Todtgeb. und 3 unehl. 165 Geſt. und 4774 Kommunik. Die Stadt beſitzt übrigens auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen, und hat eine Poſtexpedition. Jährlich werden hier 3 Märkte gehalten. Dieſe Stadt klagte im 30jährigen Kriege ſehr über Wildſchaden, Jagddienſtgelder, Bey- und Malzmetze. 1639 wurde ſie von den Martziniſchen Völkern ganz ausgeplündert, wobey ſie noch über 600 Rthlr. nach Freyberg kontribuiren, und den Defenſioneroffizieren Beſoldung geben mußte. Dabey kamen die Bürger in ſolche Armuth, daß die Häuſer wüſte ſtehen blieben,

und

und ſie niemand umſonſt annehmen mochte. 1697 hatte ſie wieder 421 bew. Häuſer, 2 unbew. Stellen, 416 angeſ. und 81 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 1806 Einw. Unter dieſen waren 22 Handelsleute, 13 Bäcker, 10 Fleiſcher, 301 Tuch- und Zeuchmacher, 8 Leinweber und 69 andere Handwerker. Dieſe hatten 21 Pferde, 180 Kühe, 87 Ziegen, 178 Schaafe und 432 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Tuchhandel. Die Häuſer waren mit 5424⅓ Sch. = 687 Rthlr. 10 Gr. belegt, und die liegenden Gründe mit 4735½ Sch. = 600 Thl. 2 Gr. 3½ Pf. Sie braute damals 380 Faß und 38 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 10 Faß gerechnet, mit 19 Fl. 1 Gr. Trankſteuer, welche 603 Thl. 8 Gr. betrug.

Amtsdörfer.

Greiffendorf, ein Amtsdorf mit einer Pfarrk. in deſſen Nähe man ſchönen rothen Jaspis bricht. In dem Pfarrkirchd. Obergruna, wo auch ein neuſchriftſ. Ritterg. iſt, auf der geſegneten Bergmannshoffnung, findet man gediegen Silber und Glanzkobold.

Marbach, Ober- Mittel- und Nieder- ein Pfarrkirchd. mit einem Forſthauſe und Vorwerke. Es iſt das größte von den ehemahligen Beſitzungen des Kloſters Alten Zelle, welches itzt ein Vorwerk iſt. In dieſem ehemaligen reichen Ciſtercienſer Kloſter, das Markgraf Otto der Reiche 1185 geſtiftet, und ein fürſtl. Erbbegräbniß erbauet hat, liegen alle Markgrafen von Meißen, von Otto an bis auf Friedrich den Streitbaren begraben. Bis 1771 war hier eine Mauleſelſtutterey. Die Oekonomie dieſes Vorwerks brachte 1775 gegen 4083 Rtlr. ein.

Großvoigtsberg, ein Amtsdorf. Auf der alten Hoffnung Gottes wird derbes und ſtrahliges Spiesglaserz, ſo wohl rein als feſt verbunden mit der Gangart gefunden. Im Centner iſt ohngefähr ½ Loth Silbergehalt.

Auterwitz, liegt unter den meißniſchen Dörfern.

Berbersdorf, ein Dorf ohne Kirche.

Berthelsdorf, bey Haynichen an der kleinen Striegis.

Bockendorf, ein Pfarrkirchdorf.

Breitenbach, Crumbach bey Haynichen, auf Schenks Charte Grumbach, Cunnersdorf bey Noßen, Daubnitz, wovon die Hufen ins Kreisamt Meißen gehören und Eula oder Nieder-Eula ſind Dörfer ohne Kirchen.

Gleißberg, ein Pfarrkirchdorf.

Eulendorf, Gohla und Goßberg ſind Dörfer ohne Kirchen. Eben ſo auch die Dörfer Gruna bey Noſſen, Gruna bey Roßwein, Haßlau, Kaltofen bey Haynichen, Klein Voigtsberg und Lauenhayn bey Noſſen.

Langen-Striegis am Striegisbach, mit einer Filialk. von der Mutterk. Bockendorf.

Lichtenberg, ſ. oben A. Rochlitz S. 174. Es liegt dicht daran und iſt mit demſelben gleichſam ein Dorf.

Lüttewitz, liegt ſeitwärts von Döbeln unter den meißniſchen Dörfern, ſo wie auch Lützſchera oder Nieder-Lützſchera, Miera und Mobendorf oder Mohndorf, ſind Dörfer ohne Kirche.

Mochau bey Döbeln, ein Pfarrkirchd. und Mögen, ein Dorf ohne Kirche bey Lommatzſch.

Nieder-Striegis, ein Dorf mit einer Kirche.

Oſſig und Oſtrau, Dörfer ohne Kirchen.

Pappendorf, mit einer Erzprieſterkirche an der großen Striegis, welche nach ihrer Vereinigung mit der kleinen unterhalb Roßwein in die Mulde fällt. In der hieſigen Gegend und bey oben gedachtem Kaltofen finden ſich Kalkſteinbrüche, wovon bey letzterm Orte am Gehänge des Gebirges verſchiedene ſehr große 80 bis 100 Fuß tiefe und mehrere 100 Fuß weit ausgehauene Kalkbrüche ſind, welche man in einiger Entfernung von einander aus Oſt nach Weſten angelegt hat. Der graue ziemlich feinkörnige und feſte Kalkſtein liegt unter einem nächſt der Dammerde ſich befindenden Lager von Lettenſchiefer, mit abwechſelnden Schichten und Lagern eines ſehr glimmrichen Gneußes.

Prieſen, liegt unter den meißniſchen Dörfern, Rauben, Rudelsdorf, Schlegel, Schmalbach, Seyfersdorf bey Roßwein und Reichenbach bey Haynichen ſind Dörfer ohne Kirchen.

Roſſau, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Haynichen, weſtwärts.

Riechberg, liegt im Gegengebirge von Bräunsdorf, ſ. ob. A. Freyberg S. 278., und bauet in der Grube Siegfried auf ſtehenden Gängen von gleicher Beſchaffenheit, wie die in der neuen Hoffnung Gottes zu Bräunsdorf.

Sieglitz bey Klappendorf, im Kr. A. Meißen, wohin auch die Hufen gehören; Steudten bey Lommatzſch; Stößwitz; Suppen oder Sappen, woraus das Landſchöppenguth ins Kr. A. Meißen gehört; Theſchütz, Trebanitz, welches unter den meißniſchen Dörfern liegt; Wachtnitz, deſſen Hufen ins Kr. A. Meißen gehören, und Wettersdorf ſind Dörfer ohne Kirchen.

Endlich gehören noch unmittelbar unters Amt ein Theil von Gaſern, ſ. B. I. S. 489.; aber Schocke und Hufen gehören ganz dorthin; von Ulrichsberg, ſ. B. I. S. 485., und von Wänden ein Antheil, der andere Antheil gehört ſchriftſ. nach Schleinitz im Kr. A. Meißen, wohin auch die Hufen gehören, ſ. B. I. S. 480.

Troiſcha oder Troſch, ein amtſäſ. Erbguth.

Auguſtusburg, oder vor Alters Käſeberg, ein altſchriftſ. Ritterg. und Dorf.

Gersdorf bey Haynchen, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt dazu gehör. Dorf. Schriftſäſſig ſtehen dieſem Ritterg. auch zu: die Dörfer Naundorf und Etzdorf mit einer Pfarrk.

Böhrigen, ein neuſchriftſäſ. Ritterg. dabei kein Dorf iſt; dafür gehört ſchriftſäſ. hierzu das Dorf Dittersdorf bey Böhrigen.

5. Das Amt Frauenſtein

ſteht unter einem Juſtitzamtmanne und einem Rentbeamten. Es machte ehedem einen Theil des Burggrafthums Meißen aus, und ward am 7 Sept. 1428 von Churfürſt Friedrich II. auch nebſt 14,736 Fl. baaren Geldes Burggrafen Heinrich von Plauen als ein Meißniſches Lehn überlaſſen. Als aber Burggraf Heinrich II. von Plauen dem Churfürſten Friedrich II. unterm Schloſſe Schellenberg verweglagern wollte, ſo kams zwiſchen ihnen zur Fehde, in welcher der Churfürſt 1438 Frauenſtein belagerte und eroberte. Hierauf thaten 1440, nach vorhergegangenem Kayſerl. Machtſpruch, gegen Empfang von 16000 Rhein. Gülden, die der Churfürſt be-

zahlte, Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, Burggraf zu Meißen und Herr zu Plauen, Verzicht auf das Burggrafthum zu Meißen und das Schloß Frauenſtein mit allen Zugehörungen, dergeſtalt, daß ſie ſich nur allein den Titel und Nahmen mit der Würdigkeit vorbehielten. 1473 verkauften Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht das Amt, Schloß und Städtchen Frauenſtein mit allen Zugehörungen an Bernhard und Kaspar von Schönberg um 9000 Fl. auf Wiederkauf. Churf. Auguſt aber überließ es am 16 Aug. 1560 ſeinem Landrathe Kaspar IV. von Schönberg erb- und eigenthümlich, und gab ihm auch noch obendrein den Pfandſchilling von 9000 Fl. zurück, wofür gedachter Schönberg dem Churfürſten einige Waldungen abtrat. Endlich kaufte Churfürſt Johann George I. den Frauenſtein mit ſeinen Zubehörungen 1647 von den in Konkurs gerathenen Schönbergen für etliche 80000 Fl. ſeit welcher Zeit es nicht wieder vom Churhauſe veräußert worden iſt.

Das Amt beſteht aus 1 Stadt, 1 Schriftſaſſen, 20 Amtsdörfern und 5 Vorwerken. Es grenzet gegen Mittag mit dem Königr. Böhmen und zwar mit der Fürſtl. Lobkowitziſchen Herrſchaft Bilyn und der Gräfl. Waldſteiniſchen Herrſchaft Dux, gegen Mittag und Morgen mit dem Amte Altenberg, dann Pirna und Dippoldiswalda, gegen Mitternacht und Abend mit dem Kr. A. Freyberg bis wiederum an die Böhmiſche Grenze. Zum Amte gehöret noch der außer deſſen Bezirke und Zuſammenhange, zwiſchen Borſenſtein, dem Königr. Böhmen, und zwar der Rothhäuſer Herrſchaft, dem A. Lauterſtein und dem Schönberg. Ritterg. Pfaffroda an der Flöhe und Schweinizbach gelegene Hirſchberger Wald, mit drey darauf erbauten kleinen Dörfern, welcher ehedem bey einer Schönbergiſchen Theilung von dem Rg. Borſenſtein abgekommen iſt. Durch den zuerſt beſchriebenen Umfang des Amtes fließen von Süd gegen Nord die wilde Weißeritz an der Morgenſeite, die Bobritzſchbach, die Gimnitz in der Mitte, und die Mulda an der Abendſeite. Außer denſelben giebt es noch in den meiſten Dörfern kleinere in jene einfließende Dorfbäche, auch dergleichen in den Wäldern und Gründen. Dieſelben liefern Forellen, Schmerlen, Ellritze und Krebſe, die Mulda auch in gewiſſen Gegenden Aſche. Die Forellen werden größtentheils zur Hofſtadt nach Dresden geſendet.

ſendet. Die wenigen nicht beträchtlichen Teiche werden mit Forellen und Karpfen beſetzet, und die Fiſcherey iſt meiſtentheils Churfürſtlich.

Das neben und zwiſchen jenen vier größern Bächen liegende Land erhebt ſich allenthalben zu beyden Seiten und bildet viel beſondere Bergrücken. Thal und Berg wechſeln daher allenthalben ab, und nur die niedern gegen Mitternacht oder nordoſtlich liegende Dörfer unter Frauenſtein, ſtrecken ſich über ſanfteres Gebirge. Ueberhaupt aber iſt dieſes Gebirge bey weitem nicht ſo rauh als das Altenbergiſche und die obergebirgiſche Landſchaft.

Das Ackerland, wovon das meiſte 6 und mehr Jahre zu Braache liegen bleibt, beſtehet durchgehends aus ſcharfen und ſteinichtem Boden, doch haben ſich einige Dörfer vor den andern eines etwas mildern zu freuen. Die Feldfrüchte, die man erbauet, ſind vornehmlich Hafer, wenig Sommerkorn, ſelten Winterkorn, und nach Verhältniß viel Lein. Gerſte und Waitzen wird ebenfalls wenig geſäet.

Die andern Feldfrüchte ſind Rüben, Kraut und Kartoffeln. Hülſenfrüchte werden nicht erbauet; ſo wie auch Gartenfrüchte und Obſt ſelten gerathen.

Die vornehmſten Nahrungs- und Handelszweige der Bewohner dieſes Amts beſtehen in der Viehzucht, für welche es, der großen Brachen wegen, weder an Huthweide, noch an Wieſen, die man durch die im Gebirge übliche und leicht anzubringende Wäſſerung verbeſſert, noch an Braachheufeldern mangelt.

Nach einem im Jahre 1705 gefertigten Verzeichniſſe gab es in dem Amte nicht mehr als 1637 Kühe, weil ſich die Unterthanen ſeit der Verheerung des dreyßigjährigen Krieges noch nicht wieder erhohlet hatten und noch viele Felder wüſte lagen. Im Jahr 1778 zählte man, excl. Ritterg. Mulda, 4733 Kühe; 1779 aber nur 4572 Kühe, 198 Schaafe; 1786, incl. Ritterg. Mulda, 4391 Kühe; im Jahre 1787 wieder 4407; und 1788 endlich 4420 Kühe. Zuchtvieh wird in die niedern Gegenden, Schlachtvieh, Butter und Käſe vornehmlich nach

Dresden verkauft. Ein anderer Nahrungszweig ſind der Haafer- und Heuhandel, und es werden dieſe Erzeugniſſe theils an die Regimenter und niedern Nachbarn, theils und vornehmlich aber nach Dresden verfahren. Korn hingegen wird jährlich ſehr viel aus dem Niederlande in das Amt eingeführet. Auch Gerſte und Waitzen kömmt aus dem Niederlande, ingleichen Obſt und Küchenſpeiſen.

Ferner der Flachsbau. Der rohe Flachs, den man durchgehends auf den Feldern röſtet, daher ſich auch ſeine faſt durchgehends gleiche Güte ſchreibt, wird in großer Menge nach Böhmen und die Lauſitz verfahren, wo er theils als Flachs, theils in letztgedachter Provinz und im Lande durch das daraus geſponnene Garn einen beträchtlichen Handel mit veranlaſſet. Auch im Amte wird von Bauern, deren Kinder und Geſinde im Winter ſpinnen, zugleich eine große Menge werkene und flächſene Leinewand gewirket, gebleichet und auf den Dresdner und Freyberger Jahrmärkten von ihnen ſelbſt, oder durch Händler, verkauft. Leinöl wird, wenn der Leinſaamen geräth, in Menge geſchlagen und im Lande verfahren. Endlich ziehen auch die Einwohner großen Vortheil aus dem Holzhandel, indem die Bauern der obern oder über Frauenſtein gelegenen Dörfer entweder eigenes, oder Churfürſtl. Kaufholz, als Brennholz, beſonders nach Freyberg, ingleichen Brete und Latten in die Gegenden von Dresden, Meißen und Lommatzſch verfahren. Ueberdies wird jährlich vieles Scheitholz theils aus Churfürſtl. Amtswäldern, theils Böhmiſches und anderes Kaufholz auf der Mulda und dem über Vorſenſtein geführten, bey Claußnitz in gedachte Mulda einfallenden Georgenthaler Floßgraben, nach Freyberg, für daſige Schmelzhütten und die Stadt, womit man ſeit

1540

140 angefangen hat, auf der andern Seite auch dergleichen auf der Weißeritz nach Dresden geflößet. Vorher wurde das Holz für die Bergwerke auf dem Walde mehr verkohlet, als in Scheiten verkauft. Uebrigens beſtehet das Holz in den Waldungen vornehmlich in Schwarzholze, Fichten und Tannen. Buchen ſind dagegen in geringer Anzahl und die meiſten noch auf dem Hirſchberger Walde zu finden.

Zum Holzhandel gehöret auch noch die Verfertigung vieler Bauer- und Rennſchlitten, die beſonders zu Rechenberg, Holzhau und Seyda gemacht und dazu beſonders in Holzhau ſehr gut gearbeitete aus Weiden geflochtene Körbchen gebauet und gefertiget, im Winter aber nach Freyberg und Dippoldiswalda auch noch weiter verfahren und abgeſetzet werden. Einige andere Nahrungszweige ſollen noch bey den Orten ſelbſt nachgeholet werden.

Was die Bevölkerung des Amtes betrifft, ſo zählte man im Jahre 1705, excl. Sädtchen Frauenſtein und Ritterg. Mulda, nicht mehr als 1705 Perſonen, groß und klein, welcher Volksmangel vom 30jährigen Kriege herrührte, doch ſind vermuthlich die ganz kleinen Kinder nicht mit gezählet worden. Im Jahre 1772 wurden im ganzen Amte gezählet 6771 Perſonen, und zwar 3252 männl. und 3519 weibl.; hierunter waren 1166 Kinder männl. 1078 weibl. Geſchlechts bis mit dem 15. Jahre; aber 236 Männer und 319 Weiber über 60 Jahr. Im Jahre 1778 hat man im Amte, excl. Ritterg. Mulda angegeben: 5215 Perſonen vom 10. Jahr an; 1779 in 1556 Familien 5282 Perſonen über 10 Jahr. In den folgenden Jahren, als:

1780 waren 5024 Perſonen über 10 Jahr;
1786 — 5502 — incl. 54 beym Ritterg. Mulda
1787 — 5427 — — 46 dergl. und
1788 — 5488 — Rechnet man die Kinder unter 10 Jahr nur 12 bis 1300, ſo beträgt die ganze Menſchenzahl 6700 bis 6800. Bewohnte Gebäude waren 1748 im Amte 1069; aber jetzt mit Einſchluß des Ritterg. Mulda, des Schloſſes Frauenſtein, der Bürgerhäuſer, Vorwerksgebäude, Pfarren, Schulen, Erbgerichte, Bauerhäusler und aller anderen Häuſer 1314, als: Bauergüter, die mit Höfen oder

Wohnungen verſehen ſind, (denn es giebt noch einige, die ohne Gebäude beygeführet werden) zählet man 454. Hierüber gibt es 17 Erbgerichte, 36 Mahlmühlen mit 60 Gängen, 24 Bretmühlen, 19 Oelmühlen, 21 Schmieden, die zum Theil unter obigen 1314 begriffen, theils unter 174 vorhandenen unbewohnten Gebäuden, worunter 12 Kirchen, incl. 1 Begräbniß- und 3 Filialkirchen gehören, enthalten ſind. Alle dieſe vorſtehenden Bewohner beſitzen 443 Magazin- 425½ Spam- und 503 Marſchhufen. Als etwas dem Amte eigenthümliches muß ich noch anführen, daß alle in demſelben befindliche Kalkſteinbrüche ein Regale ſind.

Unmittelbare Amtsorte ſind:

Frauenſtein, ehedem Browinſtein, eine Bergſtadt, 3 St. von der böhmiſchen Gränze, 2½ M. von Freyberg und 4 M. von Dresden, liegt nach von Charpentier 1898 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg. Urſprünglich führte eigentlich das alte Schloß, eines der älteſten in Meißen den Nahmen Frauenſtein, deſſen in ältern Zeiten als einer Grenzburg, oder eines Caſtri, oft gedacht und das unter andern ſchon 1289 belagert ward. Das alte Bergſchloß iſt auf der Kuppe oder dem Rücken eines Berges erbauet, der oben aus rohem grobkörnigen mit Feldſpath vermengten Granit beſteht, in welchem ſich dunkelrother und faſt in Jaspis verhärteter Thon und brauner Quarz befindet. Dieſes Geſtein macht eine mittlere Gattung zwiſchen dem Granit und porphyrartigen Geſtein. Das ganze Gebirge iſt übrigens mit Wieſen, Ackerland und Waldungen bedeckt. Es hat aus zweyen meiſt viereckichten, mehrmahl gewölbten, ſehr dick gemauerten, durch ein Mittelgebäude zuſammen vereinigten Thürmen und einigen andern Gebäuden, die mit Mauern und einigen kleinern Thürmen umgeben waren, beſtanden, iſt aber nun größtentheils verfallen. Auf demſelben haben ſich die Burggrafen zu Meißen bisweilen aufgehalten. Das darunter befind-

befindliche neue Schloß iſt vom ehemahligen Ober-Hauptmanne Heinrich von Schönberg vom Jahre 1585 bis 1588 erbauet worden. In dieſem iſt ſeit 1783 das Churfürſtl Amthaus; da vorher die Expedition in einem kleinern Schloßgebäude angelegt war. Hier befinden ſich auch noch ein Hauptgleite, wozu 11 Beygleite gehören, ein Gränzzoll und ein Vorwerk mit 11 bew. Häuſern. Ehedem lag das Städtchen Frauenſtein unter dem Schloßberge im Thale gegen Morgen, es wurde aber im 14ten Jahrh. auf die Höhe, zwiſchen das Schloß und den Sandberg erbauet. Es iſt mit einer Mauer umgeben und durch daſſelbe gehet die Straße, welche aus Böhmen über Cloſtergrab kömmt, nach Freyberg. Wegen des bey dem nahen Dorfe Reichenau betreibenden Bergbaues genießet es Bergfreyheit und beſtehet aus 63 Bürgerhäuſern in der Ringmauer, und 52 in den Vorſtädten, wo übrigens noch 15 ſeit dem 30jährigen Kriege wüſte liegen. Dieſe Stadt ward 1632 und 33 von den Kaiſerl. geplündert, wobey das erſtemahl 12 Perſonen erſchoſſen wurden. 1639 mußte es Bannern ſo viel liefern, daß die Einw. von Kräutern und Kleienbrodte leben mußten. 1642 plünderten es die Schweden, 1643 mußte es ins Churfürſtl. Hoflager 1156 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. contribuiren. 1697 hatte es wieder 84 bew. Häuſer und 46 unbew. Stellen, 78 angeſ. und 17 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 247 Einw. Unter dieſen waren 1 Handelsmann, 4 Bäcker, 4 Fleiſcher, 10 Leinweber und 43 andere Handwerker, welche 10 Pferde, 3 Ochſen, 85 Kühe, 11 Ziegen und 18 Schaafe hatten. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und die Viehzucht. Die Häuſer waren mit 2364½ Sch. = 299 Rthlr. 14 Gr. 6 Pf. die liegenden Gründe mit 3732 Sch. = 472 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf. belegt. Sie braute damals 304½ Faß oder 21 Gebräude, jedes zu 32 Schfl. oder 14 Faß gerechnet, mit 13 Fl. 7 Gr. Trankſteuer, welche 253 Rthlr. 18 betrug. Außer der Stadtkirche iſt noch eine Begräbnißkirche

in der alten unbewohnten Stadt. Die Nahrung der Bürger beſtehet in dem Brauweſen, zu dem 6 in der Mitte liegende Dörfer gezwungen ſind, ſodann in Viehzucht und im Feldbaue, der im Jahre 1701 als die ehemalige Frauenſteiniſche Ritterguths- oder Vorwercksfelder vererbt wurden, ſehr vermehret worden iſt, ſo daß ſie jetzt 7 Hufen Feld beſitzen. Endlich beruhet noch die Nahrung auf einigen Handwerkern, die aber blos dem Bedürfniſſe der Einwohner und der umliegenden Dörfer angemeſſen ſind, gleichwie auch der Kaufhandel ſich nicht weiter erſtreckt. Jahrmärkte werden 2 gehalten, die ebenfalls von keiner Wichtigkeit ſind.

Im Jahre 1772 zählte man an Einw. 276 männl. und 336 weibl. Geſchlechts, darunter waren 85 Knaben und 82 Mädchen bis mit dem 14. Jahre.
— — 1778 gab man 446 Perſonen vom 10. Jahre an.
— — 1779 lebten in 162 Familien 463 Menſchen über 10 Jahr mit 182 Kühen; und in den nächſtehenden Jahren, als:
— — 1780 waren 462 Perſonen über 10 Jahr;
— — 1783 ⸗ 503 ⸗ ⸗ — ⸗
— — 1786 ⸗ 507 ⸗ und incl. aller Kinder und Geſellen 644.
— — 1787 ⸗ 467 und
— — 1788 aber 503 ⸗ vom 10. Jahre an.

Die Stadt hat eine Ziegelſcheune und an den Stadtfluren liegt der Hofbuſch, eine kleine Amtswaldung, die ſich gegen Abend und Mittag an die Gimnitz erſtrecket. Die Stadt ſteht unmittelbar unter dem Amte, denn der Rath kann nur gemeine Polizeyſachen richten, Teſtamente und Erbtheilungen machen, außerdem aber darf er weiter keine Gerichtsbarkeit ausüben.

Dittersbach, bey Frauenſtein gegen Abend, ein Dorf von 67 Häuſern deren Bewohner 37 Magazin- 37 Spann- und $39\frac{5}{8}$ Marſchh. beſitzen, liegt mit ſeinen bergichten Fluren zwiſchen der Gimnitz und Mulda, hat eine Pfarrk. ein anſehnliches mit ſchöner Waldung verſehenes Erbgerichte, welches das wichtigſte

wichtigſte Guth im Amte iſt, und ehedem nebſt den andern Amtserbgerichten, ein Mannlehngut war, auch eine Ziegelſcheune, die einem Bauer gehört. Die höchſte Höhe jenſeit des Dorfes heißt der Sauerberg.

Mulda, ein Dorf von 80 Häuſern mit 15½ Magazin-17 Spann- und 24¼ Marſchh. liegt an dem Fluße gleiches Nahmens zwiſchen Bergen, hat 2 Beygleite, und ſeit 1679 eine Pfarrk. in die das hier befindliche neuſchriftſ. Ritterg. eingepfarret iſt. Das Ritterg. liegt über dem Dorfe am Amtswalde die Grüne genannt, zwiſchen der Mulde und Chemnitzbach. Es wurde ehedem von dem von Schönberg aus einem Bauerlehnguthe und etlichen Muldaiſchen Bauergüthern zu einem Vorwerke angelegt, vom Churfürſt August aber zu einem Ritterg. erklärt. Außer dem Herrenhofe ſind dabey 2 Mahlmühlen und 7 Unterthanenhäuſer, über welche dem Ritterg. Erb- dem Amte aber Obergerichte zu ſtehen. Aus den Dörfern Mulda und Dittersbach hat es einige Frohndienſte, ſo wie auch Baudienſte, welche, Friedersdorf ausgenommen, ebenfalls von den andern urſprüulich Frauenſteiniſchen Dörfern geleiſtet werden müſſen. Es wird hier viel Garn und Leinewand gebleichet; auch verfertiget man Trage- und andere Körbe zum Gebrauche in Bergwerken. Bey dieſem Dorfe und bey Dittersbach hat man in ältern und neuern Zeiten Bergbau verſucht, jedoch ohne glücklichen Erfolg.

Randeck, ein Dorf von 25 Häuſer 10½ Magazin- 10½ Spann- und 13 Marſchh. hat im vorigen Jahrh. und zu Anfange des jetzigen einige Geigenmacher und Strumpfwirker gehabt, jetzo aber längſt keine mehr. Dieſes Dorf liegt unter Mulda, im Zuſammenhange mit demſelben, an der Helbigsdorferbach und iſt nach Helbigsdorf, einem Schönbergiſchen Dörnthaliſchen Rittergutheſd. eingepfarret.

Weigmansdorf, liegt unter Randeck, zwiſchen den Freybergiſchen Rathsdörfern Lichtenberg an der Gimnitz, Müdisdorf und Bertholdsdorf. Unter demſelben fließt die Mulda vorbey, in die bald hernach die Gimnitz fällt. Es hat außer einer nach Lichtenberg eingepfarrten Filialk. 62 Häuſer 37¾ Magazin- 37¼ Spann- und 42¼ Marſchh. Vor und nach dem 30jährigen Kriege hat man hier Bergbau getrieben. Außer den alten Ställen, Bingen und Halden, findet man auch Spuhren eines alten Kunſtgrabens und Schlackenhaufen. In neuern Zeiten hat man eine Zeche, jetzo Erbſtolln August

genannt,

genannt, wieder aufgenommen, die aber ſchläfrig betrieben wird. Weigmannsdorf iſt zwar in alten Zeiten bey den Burggrafen zu Meißen, Herren zu Frauenſtein zur Hälfte zur Lehn gegangen, nach der Zeit aber iſt ſolches an andere Herren gekommen und wird daher nebſt Randeck zu den eigentlichen Frauenſteiniſchen Dörfern nicht gerechnet, beyde haben auch ein beſonderes Erbregiſter und ſind in einigen Dienſten frey.

Burkersdorf, ein Pfarrkirchd. hat 119 Häuſer, 59½ Magazin- 61 Spann- und 68¾ Marſchh. Es iſt eins der ſtärkſten Amtsdörfer, unter Frauenſtein an der Böhmiſchen oder Freybergiſchen Straße und weniger gebirgiſch, als die meiſten andern gelegen. Zwiſchen demſelben und Frauenſtein liegt der Thürmerig, und auf der andern Seite, oben an Lichtenberg der Burgberg, beyde freyſtehende, rundgebildete, mit Holz bewachſene Berge. Am Fuße des letztern und der Gimnitz liegt ein Churfürſtl. Fiſchhaus an dem Burkersdorfer Teiche, welcher der größte unter den Amtsteichen iſt.

Friedersdorf, von 49 Häuſern 19 Magazin- 19 Spann- und 21⅞ Marſchh. ein, wegen mehrerer Ebene am beſten gelegenes Dorf, welches daher guten Getraide- vorzüglich aber Kornbau hat. Die Unterthanen ſind vom Geſindezwange und einigen andern Dienſten, vermöge beſondern Erbregiſters frey. Diſſeits der Boritzſchbach oder an der Abendſeite derſelben beſitzen die Bauern Folgen, die zu einem in alten Zeiten verwüſteten Dörfchen Dittersdorf gehöret haben.

Hartmansdorf, ein ebenfalls gut gelegenes Dorf zwiſchen Friedersdorf und Frauenſtein, hat eine Pfarrk. 66 Häuſer, ein Beygleite von Frauenſtein und beſitzet mit den größten Theil der Fluren eines im Huſſitenkriege verwüſteten, nach der Weißeritz hinab gelegenen Dorfes, Haſelborn genannt, 31¼ Spann- 31¼ Magazin- und 35¼ Marſchh. nebſt 4242 Steuerſch.

Kleinbobritzſch, ein unter dem Schloßberge an der Bobritzſchbach liegendes und in die Stadtkirche eingepfarrtes Dorf v. 38 Häuſern 17¼ Spann- 17¼ Magazin- und 19 Marſchh.

Reichenau, ein ebenfalls an der Bobritzſchbach über Frauenſtein liegendes, dahin eingepfarrtes anſehnliches Dorf, von 94 Häuſern, 39¾ Magazin- 39¼ Spann- und 44¼ Marſchh. In der Mitte deſſelben liegt ein Berg, der Culm genannt. Am merkwürdigſten iſt dieſer Ort wegen der, auf deſſelben Fluren zwiſchen dem Dorfe und der Bobritzſchbach und der an

der

der Abendſeite herabfließenden Gimnitz liegenden Frauenſteiniſchen Berggebäude. In den Jahren 1548 bis 1555 hat eine Zeche St. Chriſtoph genannt, Ausbeute gegeben, jedoch iſt dieſer Bergbau weit älter, wie man aus dem Albino ſehen und aus den ſichtbaren Spuren des Lehnbaues der Alten erkennen kann. Die Schmelzhütte hat unter dem Hüttenberge auf der Frauenſteiniſchen Stadtfluhr, an der Gimnitz geſtanden, wo man noch Schlacken und Halden ſiehet, bey denen die neue Wäſche mit 2 Stoßheerden und dem Pochwerke erbauet iſt. Jetzo giebt der Erbſtolln Friedrich August, an der Böhmiſchen Landſtraße gute Hofnung, nachdem man ſeit etlichen Jahren ununterbrochen Erz in die Freybergiſche Hütten liefern können. Die hier gewonnene Erzt ſind Arſenical-Kies, weißgülden und angeflogen Glaserz, auch angeflogenes gediegenes Silber. Die Geſteinart des Gebirges iſt Granit- und Gneusartig, die Gangart aber beſtehet mehrentheils aus Quarz, grauen Hornſtein und hin und wieder Feldſpath. Ueber dieſem Dorfe, auf deſſen Fluhren, und keinesweges bey Seyda, wie auf der Zürneriſchen Poſtcharte ſteht, entſpringt die Bobritzſchbach, welche unter Freyberg, bey Bieberſtein in die Mulda fällt. Sie iſt anfänglich ein ganz kleiner Bach, der aber, wie alle gebirgiſche Bäche, zuweilen bey ſtarken Regengüſſen und Thauwetter, da die Waſſer von allen Seiten in die Thäler zuſammen fallen, ſehr anſchwillet und ſich reißend ergießet. Unten durch das Dorf gehet die Dresdner aus dem Gebirge über Rechenberg kommende Landſtraße. Zwiſchen dieſem Dorfe und Hermsdorf liegt der Kreutzwald, der im Jahre 1560 an das Amt Altenberg gekommen, mit dieſem aber nirgends zuſammen hängt. Derſelbe erſtrecket ſich von der Böhmiſchen Landſtraße bey der wüſten Kirche, vor Hermsdorf über Reichenau hinweg nach der Weißeritz. Neben und unter Reichenau liegt das Vorwerk Neubau, an der Dresdner Landſtraße, deſſen 4 Höfe mit einer Mauer umgeben ſind. Weiter hin an der wilden Weißeritz liegt die ehedem darzu gehörige Steinbrückmühle, und auf des Vorwerks Fluhren ſind noch 8 eingebauete Häuſer. Heinrich von Schönberg legte dies Vorwerk 1592 auf zuſammengekauften Feldern eines verwüſteten Dörfchens Helsdorf an. Es hieß ſonſt Heilsberg. Bey der großen Alienation 1701 wurde es vererbet und nach und nach, ſo wie das Vorwerk, oder die Ritterguthsfelder zu Frauenſtein, zergliedert. Die Bewohner ſind nach Frauen-

ſtein

ſtein eingepfarrt, den Zehenden aber entrichten ſie nach Hartmannsdorf. Zur Zeit ſind ſie noch ſteuerfrey und entrichten einen Beytrag zu den Donativ-Geldern. Neben und über Neubau liegt der Bellmannswald an der Weißeritz, hinter Reichenau hinauf, ein Amtsgehölze, ehedem zu Helsdorf gehörig.

Hennersdorf, ein Dorf weiter gegen Morgen, durch welches die Dresdner Landſtraße nach Dippoldiswalda gehet, gehöret halb in das Amt Frauenſtein mit 30 H. 14¼ Magazin-14 Spann- und 15⅛ Marſchhufen nebſt einem Beygeleite von Frauenſtein, und halb in das Amt Dippoldiswalda. Auch das Erbgerichte, welches ehedem brauberechtigt war, geht in beyden Aemtern zu Lehn; in Jurisdictionsfällen aber gehören die Perſonen in das Amt Frauenſtein. Die Pfarrkirche ſteht auf dem Frauenſteiniſchen Antheil. Die Vocationes zu den geiſtlichen Aemtern werden wechſelsweiſe von beyden Aemtern ausgefertiget. Ueber die Fluhren dieſes Dorfs kömmt von Altenberg her die Altenbergiſche Zinnſtraße, zerſchneidet bei der Steinbrückmühle an der Weißeritz die Dresdner Straße und gehet über Hartmannsdorf und Oberbobritzſch nach Freyberg.

Ammelsdorf, von 31 Häuſern, 15 Magazin- 15½ Spann- und 16¾ Marſchh. ein nach Hennersdorf eingepfarrtes Dorf, von Frauenſtein aus jenſeit der Weißeritz, zwiſchen Hennersdorf und Schönfeld. Es hat ein Beygleite von Frauenſtein und iſt mit der Bierabname nach Rechenberg gezwungen.

Schönfeld, von 49 Häuſer 15¾ Magazin- 15¾ Spann- und 18¾ Marſchh. ein Dorf über jenem, jenſeit und an der wilden Weißeritz gelegen, mit einer nach Hennersdorf eingepfarrten Filialk. Zu dem Erbgerichte gehörte ehedem das Nieriſche Holz, welches ſich bis an die Pöbelbach an der Altenbergiſchen Amtsgränze bey Bärenfels erſtrecket und im vorigen Jahrh. zum Amte ausgekauft wurde. Damals war dieſes Gericht das ſtärkſte Lehngut im Amte. Oben im Dorfe findet man Steinkohlen zu Tage aus, zu deren Gewinnung aus der Tiefe und näherer Unterſuchung ihrer Brauchbarkeit von einer Gewerkſchaft ein Stollen zu treiben angefangen worden. Bey Schönfeld ſind auch in vorigen und andern Zeiten Bergbauverſuche gemachet worden. Die Fluhren auf der Seite gegen Mitternacht, heißen: Altſchönfeld, und unter demſelben ſoll an der Weißeritz eine Kapelle geſtanden haben, in welcher

der

der Plebanus zu Dippoldiswalde Gottesdienſt gehalten habe.

Seyda, ein kleines Dorf von 25 H. mit $7\frac{1}{2}$ Magazin- $7\frac{1}{2}$ Spann- 9 Marſchhufen und Beygeleite von Frauenſtein, an der kahlen Höhe zwiſchen der wilden Weißeritz, die auf der nicht weit entfernten Gränze bey dem Böhmiſchen Dörfchen Neuſtadt, an der Landſtraße, entſpringet, und über Zaunhauß, im A. Altenberg, herkömmt, und der Weißbach, an den Waldungen des A. Altenberg, die im Jahre 1560 von dem A. Frauenſtein getrennet worden ſind. Die kleinere Hälfte dieſes Dorfes gehöret unter das A. Altenberg und wurde im Jahre 1620 als ein Zugehör der abgetretenen hohen Wälder übergeben. Man muß dieſen Ort nicht mit dem Städtchen und Ritterg. Sayda, im Bezirke des Kreisamtes Freyberg, verwechſeln.

Hermsdorf, ein großes Pfarrkirchd. von 110 Häuſer, 40 Spann- 40 Magazin- $43\frac{3}{8}$ Marſchh. und einem Beygleite von Frauenſtein auf dem höchſten Puncte des A. Frauenſtein, an der Böhmiſchen Straße, vor dem Altenbergiſchen, an der Landesgränze liegenden Hemmſchuchwalde gelegen, der ehedem zu Frauenſtein gehörte. Bey dieſem Dorfe und dem zum Gute Rechenberg gehörenden Amtswalde der Töpfer genannt, welcher an der Hirſchbach mit dem Böhmiſchen Dorfe Mulda gränzet, entſpringet die Gimnitz. Auf dem Erbgerichte iſt ein dem Amte zuſtehender Kalkofen, wo jährlich über 8000 Tonnen Kalk gebrennet werden, den man aus dem hier befindlichen vortreflichen Kalkſteinbrüchen bricht und in den umliegenden Gegenden vornehmlich zu Düngung der Felder gebrauchet. Das Erbgericht hatte ehedem die Braugerechtigkeit, die nach Rechenberg genommen worden, wohin ſeitdem das Dorf mit der Bierabname gezwungen iſt. Hinter Hermsdorf liegt an der Straße ein Gränzzollhaus, und in dem Töpferwalde an der Mulda bey dem Gränzfloßteiche, das hieher eingepfarrte ſogenannte Teichhauß. An dieſem Orte trift die Einwohner zuweilen das Unglück, daß das Getraide nicht reif wird, oder ein Theil deſſelben unter dem Schnee liegen bleibt.

Naßau, das größte Dorf im Amte, zwiſchen der Gimnitz und Mulda, vor dem Töpferwalde gelegen, durch welches die obergebirgiſche Landſtraße gehet. Es hat eine Pfarrk. und 136 Häuſer mit $63\frac{1}{4}$ Magazin- $63\frac{1}{4}$ Spann- und $69\frac{3}{8}$ Marſchh. In alten Zeiten hatte das Mannlehn- jetzo aber Erbgericht

die Braugerechtigkeit, itzt aber iſt das Dorf ſeit langen Zeiten mit der Bierabname nach Rechenberg gezwungen. In den Fluren deſſelben liegt an der Mulda das Bienholz, ein kleiner Amtswald. Auch hier hat man ehedem geringe Verſuche mit Bergbaue gemacht. Auf den oberſten Guthern am Töpferwalde und der Gimnitz liegt das Churfürſtl. Vorwerk Grünſchönberg, welches Heinrich von Schönberg im Jahre 1584 auf ausgekauften Feldern anlegte. Es hat blos Viehzucht und Ackerbau und wird mit Rechenberg zugleich verpachtet.

Rechenberg, ein kleiner Marktflecken, ehedem ein beſonderes zu Frauenſtein nicht gehöriges, unter den Schönbergen aber, zu Ende des 15ten Jahrh. mit Frauenſtein zugleich beſeſſenes, mit einem Ritterpferde verdientes Ritterguth an der Mulda unter dem Töpfer- und jenſeit der Mulda unter dem Fiſcherwalde gelegen, zu welchem Naßau, der Flecken Rechenberg und das Dorf Holzhau, nebſt gedachten beiden Waldungen, welche die größten im Amte ſind, gehören. Rechenberg ſteht in der Egerſchen Erbeinigung unter den Böhmiſchen Lehen in Meißen. Es liegt an der Mulda in einem tiefen, engen Thale. Das alte Schloß wovon nur noch ein verfallener Thurm zu ſehen iſt, lag auf einen Felſen und war ganz wie Frauenſtein gebauet, jedoch viel kleiner. Unter demſelben liegt der Vorwerkshof. Die Nutzungen dieſes Kammerguthes beſtehen im Brauweſen, Feldbau und Viehzucht, dabey iſt auch eine Hofmühle. Die Amtsdörfer müſſen ihre Kinder hier und auf Grünſchönberg dienen laſſen, Naßau, Rechenberg und Holzhau aber thun die Frohndienſte in Rechenberg. Der Flecken hat ein Beygleite von Frauenſtein, und iſt ein nahrloſer Ort, der aus 1 Erbgerichte, 3 Bauern und 33 Häusl. beſtehet, die 3 Marſchh. beſitzen. Es werden hier 2 kleine Jahrmärkte gehalten. Die hier befindliche Filialkirche iſt nach Naßau eingepfarret. Hier vereinigen ſich die obergebirgiſche und eine über Holzhau aus Böhmen kommende Straße.

Holzhau, ein Dorf an der Mulda über Rechenberg, wurde 1550 auf dem Fiſcherwald von Holzhauern angebauet, als das Holz zur Freybergiſchen Flöße abgetrieben wurde. Der Fiſcher gränzet mit den Fürſtl. Lobkowitziſchen Dörfern Mulda und Grünwald, und Abendwärts mit der Herrſchaft Dux in Böhmen. Es beſtehet aus 52 Häuſer mit 12¾ Magazin- und 14¼ Marſchh. Außer dem geringen Ertrage des Feldbaues

die-

dieſes in rauher gebirgiſchen Gegend liegenden Gränzdorfes, und der Viehzucht, nähren ſich die Einwohner nebſt den Rechenbergiſchen vom Floß-Holzſchlage und den oben angeführten Gewerben. Hinter demſelben liegt das Gränzzollhaus an der Böhmiſchen Straße, auf der aber, wie auf der Hermsdorfer, keine Frachtgüter paſſiret werden, indem dieſe an die Peterswalder und Reizenhayner Straße gewieſen ſind. Die Fuhren beſtehen hier vornehmlich in Getraide, Zugemüße, Aſche, Obſt, Glas, Baumwolle und Siebwaaren aus Böhmen herein. Bey Holzhau hat man auch Eiſenſtein gefunden, den Bau aber wieder eingeſtellet.

Oberſeifenbach, von 41 Häuſern mit 3 Marſchh. und Niederſeifenbach, von 20 Häuſern mit 2 Marſchh. ſind 2 in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auf dem Hirſchberger Walde, erſteres an der Wildsbach, letzteres zwiſchen dem Seifengrunde und der Flöhe, eingebaute Dörfer. Beyde ſind nicht verhuft, weil die Einwohner keine Bauergüther, ſondern nur vererbte Räume beſitzen. Sie treiben Feldbau und Viehzucht und ſind von Dienſten frey. In Niederſeifenbach werden Spillen gedrehet und im Lande verkauft, jedoch nicht in beträchtlicher Quantität. Auch wird etwas Tobaksſchwamm hier gefertiget; und in Oberſeifenbach wurde ſonſt Pottaſche geſotten.

Hirſchberg, ein kleines Dörfchen von 7 Häuſern und 1 Marſchh., an der Schweinitzbach und der böhmiſchen Gränze. Die Einwohner beſitzen geringe Räume und thun einige Hofdienſte auf das dabey liegende Churfürſtl. kleine Vorwerk. Dieſes Vorwerk liegt in einiger Entfernung von dem Einfall der Schweinitzbach in die Flöhe und iſt nun vererbpachtet. Es wurde ehedem von den Schönbergen angelegt und machte einſtmahls, nebſt dem Hirſchberger Walde und den Dörfern Randeck und Weigmannsdorf, auf denen zuſammen ein Ritterpferd haftete, eine beſondere Erbportion aus. Die Wirthſchaft beſteht im Feldbau und Viehzucht. Randeck und Weigmannsdorf geben das Hofgeſinde. Ueber Hirſchberg hat man ehedem im Walde Eiſenſtein gegraben, wovon man noch an der Schweinitzbach hinauf 2 Stollen ſiehet.

6. Das Amt Altenberg

hat der Amtmann zu Dippoldiswalda mit zu verwalten und beſteht aus 3 Städten, 2 Amtſ. mit

1 Dorf, 5 Amtsd., in allen 6 D. und 5 Vorwerke. 1779 lebten hier in 854 Familien 2208 Menſchen über 10 Jahr mit 1025 Kühen und 3 Schaafen. Die höchſten Gegenden von Altenberg an ſind längs der böhmiſchen Gränze hin ſehr rauh und kalt, ſo daß ſie hauptſächlich Haafer erbauen.

Altenberg am Tiefenbach, eine Churfürſtl. ſeit dem 8 Aug. 1639 für ſchriff. erklärte freye Zinn-Bergſtadt, liegt, nach von Charpentier, 2188 Pariſ. Fuß ſenkrecht über Wittenberg 4 Meilen von Dresden. Sie hat dem hieſigen 1458 entdeckten Bergbaue ihren Urſprung zu verdanken und hatte vor dem 30jährigen Kriege mehr Häuſer und Einwohner als itzt; allein jener Krieg und öftere Feuersbrünſte haben dieſe Stadt in ihren itzigen Zuſtand verſetzet. Denn 1531 brannte ſie ganz ab; 1533 wieder 171 H. 1576 am 14 Aug. 112 H. nebſt den öffentl. Gebäuden; 1632 mußte ſie an Holken 1500 Fl. Brandſchatzung geben und 1639 ließen es die Schweden anzünden, wobey 70 Gebäude abgebrannt, die Göppel, Stollen und Schächte ins Feuer geſetzt worden ſind, daß den Einwohnern nichts übrig geblieben als die bitterſte Armuth; die meiſten Güther in Altenberg waren wüſte; Freund und Feind hatten ihnen alles genommen; ſie litten Wildſchaden und mußten Beymetze liefern. Am 7 Oct. 1675 brannten abermals, nebſt den öffentlichen Gebäuden, 56 Bürgerhäuſer weg. 1697 hatte dieſe Stadt wieder 184 bewohnte Häuſer, 138 unbewoh. 184 angeſeſſ. und 60 unangeſeſſ. Bürger, in allem, ohne Kinder, 1104 Einwohner. Unter letztern waren: 1 Handelsm. 2 Bäcker, 7 Fleiſcher, 1 Zeuchmacher nebſt 32 andern Handwerkern, welche 48 Pferde, 16 Ochſen, 166 Kühe, 88 Ziegen, und 347 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Die Häuſer waren mit 3087$\frac{3}{4}$ Sch. = 305 Rtlr. 11 Gr. 2$\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe mit 2969 Sch. = 293 Rtlr. 18 Gr. u. 11$\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung beſtund in der Bearbeitung ihres Zinnbergwerks. Sie braute jährl. 550 Faß oder 55 Gebräude, jedes zu 20 Schfl. oder 10 Faß mit 9 Fl. 11 Gr. Trankſteuer belegt, welche 458 Rtrl. 8 Gr.

betrug.

betrug. Vom Jahre 1618 an bis 1746 ſind 1273 Paar Getraut, 5520 Geb. worden und 5372 Geſt. worunter 1633 allein nach dem Kirchenbuche 700 an der Peſt ſtarben. Gegenwärtig hat die Stadt 200 Häuſ. in welchen 1779 in 406 Familien 1002 Menſchen über 10 Jahr lebten mit 225 Kühen. 1788 waren hier 13 Paar Getr. 46 Geb. mit 1 Unehl. 37 Geſtorb. u. 2009 Kommunikanten. Ein Drittheil der Häuſer liegt im Grunde, die übrigen aber auf der Anhöhe uud hat weder Thore noch Mauern. Die Einwohner treiben den Bergbau und klöppeln Spitzen von grober und gemeiner Sorte für den Landmann und Bürger, wovon das Stück zu 11 Ellen von 10 Gr. bis zu 1½ Rthlr. koſtet, und handeln damit. Die Frauensperſonen ſpinnen übrigens auch Wolle und Flachs, wie faſt an allen Orten des Erzgebirges. Außer einem beträchtlichen Wochenmarkte werden noch 2 Jahrmärkte gehalten. Der Rath hat ſeit 1543 Ober- und Erbgerichte und die Stadt beſitzt eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen. Hier iſt der Sitz eines Churfürſtl. Juſtitzamtes, eines Hauptgleites, wozu 3 Beygleite gehören, und eines Unterbergamts, mit welchem 1783 Berggießhübel und Glashütte vereiniget worden ſind. In dieſem Berzamtsrevier waren 1780 nur 42 Gruben im Umtriebe. 1787 arbeiteten 470 Bergleute und 1788, mit Einſchluß 9 Schichtmeiſter, eben ſo viel. Wie anſehnlich der Zinnhandel der hieſigen Einwohner iſt, davon kann das Beyſpiel des 1767 verſtorbenen Kaufmanns, Gotth. Benj. Dietrichs, zeigen, der mit dieſem Handel von 1757 an ſich 20,000 Rthlr erworben hat. Am merkwürdigſten iſt alſo Altenberg durch die Zinnbergwer-

ke geworden, ſ. B. I. S. 559., die ebenfalls in Anſehung der Steinarten, Erze ꝛc. ein beſonderes von dem oben erwähnten Zinnbergwerke abgeſondertes Ganze ausmachen, wenn ſie gleich ſo nahe an einander gränzen.

Das geyſinger Waſſer, welches bey Lauenſtein in die Müglitz fällt, macht eine halbe Stunde von Altenberg gegen Oſten das tiefſte Thal für dieſe Gegend. Aus dem Thale ſteigen die Gebirge erſt ziemlich ſteil zu beiden Seiten der Gehänge an, über welchen man alsdann ein ſanfteres Anſteigen bis zu ihrer größten Höhe findet. Im weſtlichen Theile dieſes Gebirges zieht ſich eine Schlucht nach Weſten, an deren Ende die Stadt Altenberg liegt, und verliehrt ſich in die Gebirge bey Schellerhau und macht zugleich eine Theilung des Gebirges, von welchem der nördliche der Mühlberg, die Schlucht das Mühlenthal, der ſüdliche aber Rabenneſtbuſch und das Winterwaldgebirge genennet wird. Ueberhaupt hat faſt jeder einzelne Berg in dem Gebirge ſeinen eignen Nahmen. Der beträchtlichſte iſt von Altenberg gegen Norden $\frac{1}{4}$ Stunde weit, der Geyſingsberg, auf deſſen Rücken ein Baſaltberg ſtehet, wo man viel regelmäßige Prismen unter den Baſaltſtücken findet. Der Rücken dieſes Gebirges iſt größtentheils mit Waldung, Wieſen und Ackerlande bedeckt. Man ſieht eine Menge Halden und Pingen, unter welchen ſich die große Pinge, gleich hinter Altenberg nordwärts am Abhange des Mühlenberges, vorzüglich auszeichnet. Unter dieſer liegt der Bergbau des altenberger berühmten Stockwerks. Der hervorragende Granit beſteht größtentheils aus großen Stücken von rothem Feldſpath und verhärteten Thon, wenig Quarz und ganz feinen dunkelgrauen eingemiſchten kleinen Glimmertheilchen. Abwechſelnd kommt auch das porphyrartige Geſtein, hier Zechſtein genannt, vor, aus welchem der Mühlberg, das Winterwaldgebirge, der Kahleberg, die Gegend von Georgenfeld, wo die altenberger Kommunzeche gebaut wird, ꝛc. beſtehen. Nirgends wird das Geſtein durch Flötzklüfte in Bänke und Lager getrennt, deſto mehr aber iſt es mit ſenkrechten Klüften durchſchnitten. Wegen ſeiner Härte wird er zum Bauen, zu Zapfenlagern bey Rädern u. d. m. ſehr vortheilhaft verbraucht. Der Hauptgegenſtand dieſes Gebirges

ges

ges iſt das altenberger Zinnzwitterſtockwerk, wo man ſchon ſeit 1458, alſo über 300 Jahr, den Bergbau mit glücklichem Erfolge betrieben hat. Die große Pinge iſt eine Einſinkung des Gebirges oder ein von der Oberfläche deſſelben Sonntags nach Martini (13. Nov.) 1545 niedergegangener Tagebruch, wodurch eine Tiefe von faſt 300 Fuß entſtanden iſt, die in ihrem faſt runden Umfange über 560 Fuß zum Durchmeſſer hat. Auf dieſen erfolgte am 22. April 1578 noch ein anderer Hauptbruch, der kleinern nicht zu gedenken. Ihre Entſtehung rührt von dem unvorſichtigen Baue oder Aushauen des Zinnerzes her, wo man ohne Rückſicht auf das über ſich habende Gebirge große Weitungen anlegte und wenig Bergfeſten ſtehen ließ. So fuhr man bis zum Jahre 1620 fort. Am 24. Jan. d. Jahres nun ging auf einmal eine Fläche von 3822 Lachter am Inhalt vom Tage nieder, die an 21 verſchiedene Eigenthümer verliehen war oder als ſo viele einzelne Gruben gebauet wurde. Hierdurch wurden alle damals angelegte Baue 150 Lachter und tiefer verſtürzet. Der Eingang in das Stockwerk geſchieht entweder durch einen der 3 gangbaren Schächte, oder durch den gegen Oſten im Geyſingsgrunde angelegten tiefen Hauptſtolln, der in der Richtung gegen Weſten über 936 Lachter getrieben iſt und 100 Lachter Gebirge über ſich hat. In den Schächten findet man Eingänge, die in verſchiedener Weite von 3, 10, 30 und mehrere Lachter ſenkrecht von einander entfernt ſind, und in große ausgebrochene unterirdiſche Höhlen oder Weitungen führen, die durch den Bergbau im Stockwerke entſtanden ſind. Sie haben in verſchiedener Richtung 10, 20, 40 und mehrere Lachter Höhe und ſind gemeiniglich durch kleine Zugänge mit einander verbunden. Um neue Brüche zu verhindern, läßt man hin und wieder Pfeiler von Geſtein (Bergfeſten) ſtehen, wenn ſie auch aus dem reichſten Zinnſteine beſtänden. Der Boden von dergleichen Weitungen wird eine Sohle genannt, dergleichen Sohlen oder Abſätze des Stockwerks itzt 11 über einander liegen, die ohngefähr 130 Lachter oder 910 Fuß ſenkrechte Tiefe vom oberſten Punkte der Schächte einbringen. Die von den alten ausgebrochenen Weitungen ſind die größten. So hat z. B. in der vierten Sohle die Kreuzer ofne Weitung gegen 80 Lachter Höhe und 20, 30 und 40 Lachter nach verſchiedenen Durchmeſſern an Länge und Breite. Außer dem derben Zinnſtein, kleinen Zinngräupchen und bald reichen bald armen Zinnzwitter findet man noch verſchiedene

dem Zinnerze beygemiſchte Erze und Steinarten Manchmal findet man ein Gemenge von weißen und derben Quarz mit großblättrigem ſilberfarbnen Glimmer, in welchem weißer Schörl (Balſates fibris parallelis) angetroffen wird. Der Thon findet ſich zuweilen als ein feines weißes Steinmark oder als Speckſtein von weißer, bläulicher und dunkelrother Farbe, welche letztere Art in den verſteinerten Eiſenthon (Bolus indurata) übergehet. Sind dieſe Thonarten unter einander vermiſcht und werden ſie in gleichlaufenden Lagern angetroffen, ſo nennt man ſie, wegen ihres buntfarbigen Anſehens und ihres Zinngehalts, Bandzwitter. Wegen ſeines Anſehens und des vielen beygemiſchten Kupfer- und Schwefelkies nennen ihn die Bergleute grünen Kies. Man findet rothen Jaspis im porphyrartigen Geſtein mit Kalcedon und Amethyſt eingefaßt; grünen und violetten cubiſchen Fluß, und manchmal auch Wolfram (Spuma Lupi); Waſſerbley (Molybdaena) in großen Stücken; Eiſenglanz von bläulich grauer auch bunt angelaufener Farbe in kleinen Trümmchen und kryſtalliſirt. In der letztern Geſtalt nennen ihn die hieſigen Bergleute fälſchlich Antimonium; gediegenen Wismuth im Quarz und Arſenikalkies (Mißpickel) in großen derben Stücken, manchmal auf beyden Seiten in Waſſerbley eingefaßt. Im tiefſten des Stockwerks findet ſich eine ſogenannte Cementquelle, wo aus dem mit Kupfertheilchen geſchwängerten Waſſer durch Einlegung altes Eiſens u. ſ. w. jährlich etwas präcipitirtes Kupfer geſammelt wird. Der Metallgehalt iſt hier ſehr verſchieden. Vollkommen rein aufbereiteter Zinnſtein giebt im Centner gemeiniglich die Hälfte Zinn; allein es gehören zu einem Centner reinen Zinnſtein mehrere Centner Zwitter. Jährlich werden 1000 bis 1500 Centner Zinn ausgeſchmolzen, das nach dem engliſchen das beſte in Teutſchland iſt. Vom Jahre 1701 an bis 1720 ſind 430,356 Rthl. 21 Gr. 5 Pf. verbauet; an Zinn aber geſchmolzen worden 28,148¼ Ctr. 1 Pf. oder 5629 Faß à 5 Ctr. und 3¼ Ctr. 1 Pf. Im Jahre 1773 galt der Centner in Leipzig 24 Rthlr. in Louisd'or. 1781 betrug die reine Ausbeute, nach Abzug des wiedererſtatteten Verlags, 898 Rthlr. 8 Gr. überhaupt aber ſind in den Jahren 1736 bis 1765 an Zinn 45000 Centner ausgeſchmolzen worden.

Alt Geyſing, im Geyſinggrunde, ein amtſ. Bergſtädtchen, wo ein Beygleite von Altenberg iſt, 2 Jahrmärkte gehalten und neben dem Bergbaue auch Spitzen geklöppelt werden. 1779 lebten hier in 98 Familien 201 Menſchen über 10 Jahr mit 70 Kühen und 2 Schaafen.

Glashütte an der Müglitz, liegt entfernt 3 Meil. von Dresden zwiſchen dem dippoldiswaldiſchen und pirnaiſchen Amtsbezirk, iſt ein freyes Bergſtädtchen von ohngefähr 100 Häuſern und ohngefähr 400 Einw., die neben der Spinnerey einigen Bergbau auf Kupfer, Zinn und Eiſen treiben. 1779 lebten hier in 93 Familien 299 Menſchen über 10 J. Hier iſt auch ein Beygleite von Altenberg und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Das Fleiſcherhandwerk hat gleiche Rechte wie das zu Dohna, ſ. B. I, S. 556.

Bärenfels, ein Churfürſtl. Vorwerk mit einem Jagdhauſe, wo ein Oberforſt- und Wildmeiſter wohnet.

Kipsdorf und Niederpöbel machen eine unmittelbare Amtsgemeinde aus.

Schellerhau, auf Schenks Charte Schöllerhau, ein Amtsdorf, das 1543 angebauet und 1560 mit einer Pfarrkirche verſehen worden iſt.

Zaumhauß, ein aus wenig Häuſern beſtehendes Amtsd. an der böhmiſchen Gränze mit einem Beygleite von Altenberg.

Rehefeld, nicht weit vom vorigen ein amtſ. Ritterg. auf deſſen Grund und Boden 15 Häuſer eingebauet ſind.

Georgenfeld, ein ſeit dem 1. Jul. 1671 an der böhmiſchen Gränze von der Religion wegen aus Böhmen Vertriebenen angebautes Amtsd. in einer ſehr rauhen Gegend.

Von Seyda, ſ. O. A. Frauenſtein, gehört ein Antheil unters A. Altenberg, der einen beſondern walzenden Richter hat.

Bärenburg, ein amtſ. D., welches der Zwitterſtocks-Gewerkſchaft, die es am 13 Oct. 1613 vom Ritterg. Bärenfels für 20000 Fl. erkauft hat, gehört.

Endlich gehören noch unters Amt das Vorwerk Hirſchſprung, das Vorwerksguth Oberpöbel nebſt dem Mühlenguthe und einem nach dem jedesmahligen Beſitzern den Nahmen führenden Vorwerke.

7. Das Amt Lauterſtein.

ſteht unter einem Juſtitzamtmann und einem Rentbeamten. Es hat 2 Städte, 5 alte Schriftſ. mit 8 Dörf., 3 neue mit 2 Dörf., 3 Amtſ. mit 2 D., 14 Amtsd., in allem 26 Dörf. und 2 Vorwerke. 1779 lebten hier in 2212 Familien 6929 Menſchen über 10 Jahr mit 3838 Kühen und 366 Schaafen.

Zöblitz, eine Stadt von 110 Häuſ. und ohngefähr 800 Einw., welche ſich mit der Bierbrauerey, Leinwandweberey, Gärberey, Holzwaarenhandel, Spitzenklöppeln und Verfertigung allerhand Waaren von Serpentinſtein, z. B. Krüge, Kaffee- Theegeſchirre, Schreibezeuge, Mörſer u. ſ. w. ihren Unterhalt erwerben. Hier iſt der Sitz des Churfürſtl. Juſtitzamts nebſt einem Beygleite vom Hauptgleite Lauterſtein. Die Stadt iſt landtagsfähig aber dem Amte unmittelbar unterworfen. Sie hat keinen Rath, ſondern einen Lehnrichter und Schöppen, die ſich in Päſſen allein Richter und Rath nennen. Die Einwohner handeln mit ihren Waaren faſt durch ganz Europa, beſonders nach Holland, wo ſich viel Zöblitzer Einwohner niedergelaſſen haben. Jährlich werden 3 Märkte hier gehalten. Während des 30jährigen Krieges brannte 1632 Holke 11 Häuſer und 9 Scheunen, nach vorhergegangner Plünderung, ab, und der Verluſt betrug, außer 613 Rtylr. 23 Gr. 6 Pf. Contribution, 5950 Fl. 1639 plünderte und brannte es Banner ganz ab. 1697 hatte die Stadt wiederum 106 bewohnte Häuſer, 3 unbew. 106 angeſeſſ. 36 unangeſeſſ. Bürger, in allem, ohne Kinder, 561 Einw. Unter letzteren befanden ſich 7 Handelsleute, 2 Bäcker, 6 Flei-

ſcher nebſt 59 andern Handwerkern, welche 26 Pferde, 19 Ochſen, 142 Kühe, 22 Ziegen, 26 Schaafe, 232¾ Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Die Häuſer waren mit 2142 Sch. = 211 Rthlr. 23 Gr. 3 Pf. Die lieg. Gründe mit 1288 Sch. = 111 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. belegt. Die Hauptnahrung machte der Serpentinhandel aus. 1697 brauten ſie jährl. 612½ Faß, oder 87½ Gebräude, jedes zu 14 Schfl. oder 7 Faß, mit 7 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 510 Rthlr. 18 Gr. betrug. Am 25 Febr. 1774. brannte es bis auf 43 Häuſ. ab. 1779 lebten hier in 163 Familien 483 Menſchen mit 187 Kühen nebſt 270 Schaafen; und 1788 waren 18 Paar Getr. 84 Geb. mit 7 Todtgeb. und 6 Unehl. 70 Geſt. und 3440 Kommunikanten.

Das Gebirge, worauf Zöblitz liegt, ſteigt aus dem Thale der ſchwarzen Bocke gegen Oſten anfänglich ſteil an, und ein Theil davon, der Rabenberg, beſteht aus Gneuß, alsdann verbreitet ſich daſſelbe in ein ſanft ausgedehntes Gebirge gegen Oſten, und wird nur durch einige Schluchten getrennt, unter welchen die in nordweſtlicher Richtung mit dem Amtsdorfe Anſprung die kenntlichſte iſt. Ein Theil dieſes Gebirges, die Harte genannt, beſteht aus Serpentinſtein, (Lapis Serpentinus) von welchem man einige hervorragende Felſen vou 24 bis 30 Fuß hoch antrift, welche durch Flötzklüfte in 8 bis 12 Zoll ſtarke Lagen oder Schichten getheilt ſind. Der tiefſte Bruch iſt gegen 70 Fuß. Der Serpentinſtein wird von den Steindrechslern in 3 Gattungen und 3 auf einander folgende Lagen abgetheilet. Der erſte beſteht aus dunklem faſt ſchwarzgrünen ſehr harten, zum Drechſeln untauglichen Serpentinſtein, und heißt hier Kammſtein. Auf dieſen folgt der zweyte, Hornſtein von den Drechslern genannt, der aber eigentlich ein mehr oder weniger hellgrüner ins blaue ſpielender Lebes- oder Lawetzſtein (Lapis Ollaris) iſt. Unter dieſem endlich kommt in der dritten Lage der wahre zum Drechſeln geſchickte Serpentinſtein. Die Hauptfarbe iſt grün, dahingegen rother, gelber und brauner nur in kleinen Stücken, und weißer äußerſt ſelten angetroffen wird. Aus den hieſigen Brüchen ſind viele Serpentinſteinſtücken zu Säulen zum katholiſchen Hofkirchbaue nach Dresden geliefert und dafür 1840 Rthlr. bezahlt worden. Dem Serpentinſteine ſind auch durchgängig Asbeſt, Nierenſtein, Granaten und magnetiſcher Eiſenſtein beygemiſcht. Die meiſten Granaten

ſind in Glimmerſchaale eingefaßt, und liegen in dem Kammſteine in ſo großer Menge, daß der Stein oft unbrauchbar wird. Die wenigſten davon ſind von einer ſchönen durchſichtigen rothen Farbe, ſondern mehrentheils braunroth, halbdurchſichtig und zerſplittert, von der Größe einer Erbſe, und werden zu keinem beſondern Gebrauch genommen. Schon ſeit länger als 200 Jahren iſt Zöblitz in dem Beſitze dieſer Steindrechslerey.

Das Schloß Lauterſtein an der Bockau auf einem Felſen. Es war ehedem die Reſidenz einer Herrſchaft gleiches Nahmens, und hat dem Amte den Nahmen gegeben. In den alten Zeiten waren zwei Schlöſſer unter dem Nahmen die Schlöſſer aufm Lauterſtein und in verſchiedenen Urkunden heißt das jüngere Caſtrum Lauterſteinenſe. Das alte vom Burggrafen Albericus zu Leißnig 1296 erbaute Schloß ſtand auf dem Burgberge, wo ſich lange vorher ein böhmiſcher Edelmann eine kleine Burg erbauet hatte. 1488 erkaufte Schloß und Herrſchaft Lauterſtein Melchior von Berbisdorf, doch behielten ſich die Burggrafen von Leißnig die Lehn über den obern Theil vor. 1559 kaufte Churfürſt Auguſt den niedern Theil von Lauterſtein von den Berbisdorfen, die ſchon ſeit 1488 damit von den Markgrafen zu Meißen belehnt worden waren. Zur Zeit als die Hußiten das Schneeberger Bergwerk verwüſteten, ward dieſes Alterthum bald darauf von ihnen zerſtöhrt. Das andere dem vorigen gegenüber liegende Schloß ward ebenfalls von den Burggrafen zu Leißnig 1315 erbauet, in welchem bereits 1530 Feuer auskam, bis auch dieſes endlich am 14 März 1629 von 3 ſchwed. Reutern in den Brand geſtecket wurde, als ſie die Kirche und Pfarrwohnung zu Olbernhau einäſcherten. Von beyden ſind noch Ueberbleibſel zu ſehen.

Blumenau und Görsdorf, Amtsdörfer an der Flöhe, ſ. B. I. S. 50., mit Floßkohlplätzen: denn beſonders in Blumenau werden gute Kohlen gebrannt, welche in die Churfürſtl. Freyberger Schmelzhütten geliefert werden. Bey Mittel-Seyda, einem Pfarrkirchdorfe, das zum Theil zum hier befindlichen altſchriftſäſ. Ritterg. zum Theil zum Ritterg. Oberforchheim gehört, und bey Ober-Seyda einem zum Ritterg. Niederforchheim ſchriftſ. gehörigen Dorfe, ſind Teiche angelegt, deren Waſſer durch die, theils an den Ge-

hängen der Gebirge, theils durch die Gebirge ſelbſt gehauenen und mehrere tauſend Lachter weit geführten Waſſerleitungen und Graben zum Umtriebe der Kunſtgezeuge, Pochwerke und anderer Bergwerksmaſchinen in die Gegend des Freyberger Bergbaues geleitet wird.

Olbernhau, ein volkreiches Pfarrkirchdorf an der Flöhe, mit einem altſchriftſ. Ritterg welches gegenwärtig Se. Excellenz, der Herr Kabinetsminiſter, Johann Adolph Graf vom Looß beſitzet, der auch zugleich Kollator der Freyſtelle des hieſigen Ritterg. in der Fürſtenſchule Meißen iſt. Es liegt in einem angenehmen Thale und übertrift nicht nur dem äußerlichen Anſehen, ſondern auch der hier blühenden Handlung nach viel kleine Städte. Es giebt hier verſchiedene Handwerksinnungen und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Man verfertigt mancherley große und kleine Holzwaaren, klöppelt viel ſchwarz ſeidene Spitzen, macht viel Leinwand, Kattun, gute Strumpfwirker- und Schloſſerwaare; auch hat dieſes Dorf eine Färberey und 2 Zainhämmer. Beſonders merkwürdig iſt es, weil viel Gewehre für die Armee nach den jedesmahl vom Zeughauſe zu Dresden geſchloſſenen Kontracten von den hieſigen Büchſenmachern und Schäftern verfertiget werden.

Folgende Orte ſind noch unmittelbare Amtsdörfer.

Anſprung, eine halbe Stunde oſtwärts von Zöblitz.

Grundau, nicht weit nordoſtwärts vom vorigen auf Olbernhau zu.

Sorgau, weſtwärts von Grundau. Die Gegend umher iſt ein durch viele Schluchten und Bäche durchſchnittenes und getrenntes Gebirge.

Pockau, ohnweit des Einflußes der ſchwarzen Bocke in die Flöhe. Die ſchwarze und rothe Bocke fließen hier in zwey tiefen Thälern, wovon ſich das eine von Kühnheyde über eine

Meile

Meile gegen Süden zwiſchen ſteil anſteigenden und hohen Gebirgen hinziehet.

Niederlauterſtein, liegt ohnweit dem Schloſſe Lauterſtein.

Lauterbach, nicht weit vom vorigen, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von Lauterſtein und iſt der größte Ort unter den Amtsdörfern.

Lauta, ſüdwärts vom vorigen.

Rittersberg, ſüdwärts vom Schloß Lauterſtein.

Pobershau, auf Schenks Charte Boberſchau, bey Zöblitz.

Einſiedel, ein Amtsdorf, wovon nur ein Theil dem Amte, der andere aber zu dem amtſ. Guthe Einſiedel Senſenhammer gehört. Es werden keine Senſen mehr hier geſchmiedet, ſondern es wohnen nur noch einige Nagel- und Klein-Schmidte hier.

Neu-Wernsdorf, liegt entfernt vom Amtsbezirke, oſtwärts an der böhmiſchen Gränze am Spitzberge und iſt ein neu von böhmiſchen Exulanten angebautes Dorf von etlichen 30 Familien, deren vorzüglichſte Nahrung in der Verfertigung der bey Auguſtusburg genannten Holzwaaren beſteht.

Amtſaſſen ſind:

Saigerhütte Grünthal, ein amtſäſ. Ritterg. und Dorf an der Flöhe und böhmiſchen Gränze, welches Churfürſt August angelegt hat. Hier iſt die berühmteſte Saigerhütte in Sachſen, in welche von der Generalſchmelzadminiſtration alle Kupfer geſchickt und hier geſaigert werden, d. h. das beym Schmelzen noch zurückgebliebene Silber wird davon geſchieden, und alsdann das Kupfer gahr gemacht und in Platten ꝛc. geſchmiedet. Die Hüttenarbeiter haben durch ein Privilegium vom 17. April 1682 die Befreyung von der Fleiſchſteuer erhalten. Die Hüttengebäude ſind nebſt den Wohnungen des Factors ꝛc. mit einer Mauer umgeben und ſtehen als Saigerhüttenarbeiter unter dem Oberberg- und Hüttenamte,

im

im übrigen aber unter dem Amte Lauterſtein. Im 7jährigen Kriege wurden die hieſigen Münzwerke nebſt allen Vorräthen von den Preußen weggeführt und 1778 ſteckte ein kayſerl. Kommando die lange Hütte in Brand. Es befindet ſich hier auch ein Beygleite vom Lauterſteiner Hauptgleite.

Rothenthal oder Roſenthal, ein amtſäſ. Dorf und Ritterguth, bey welchem ſich ein Hammerwerk befindet, wo ſeit 1645 verzinntes Blech gemacht ward, iſt aber itzt eingegangen.

Alte Schriftſaſſen ſind ferner:

Ober-Forchheim oder Forchheim ſchlechthin, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Außer dem Antheile an Mittelſeyda gehört auch noch ein Antheil von Niederſeyda und Lippersdorf zum Ritterg. ſchriftſ.

Nieder-Forchheim, ein Ritterg. nebſt Dorf. Das Ritterg. beſitzt auch noch, außer einem Antheile an Lippersdorf und dem oben genannten Dorfe Oberſeyda, die Dörfer Ober-Haſelbach und Wernsdorf bey Nieder-Forchheim.

Lippersdorf oder Löpersdorf, ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchd. wovon nur ein Antheil, ſo wie auch von Niederſeyda, zum Ritterg. ſchriftſ. gehören.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Reifland, ein Ritterg. und Dorf ohnweit Lippersdorf.

Rübenau, ein Ritterguth mit 77 Häuſern und einer Filialk. von der Mutterk. Kühnheyde. Die Einwohner verfertigen viele Nägel.

Die Schloßmühle bey Lauterſtein, welche neuerlich für ſchriftſ. erklärt worden iſt.

8. Das Amt Wolkenſtein

hat einen Amtmann, 7 Städte, 6 alte Schriftſaſſen mit 14 Dörfern, 3 neue mit 6 Dörfern, 13 Amtſaſſen mit 15 Dörfern, 13 Amtsdörfer, in

in allen 48 Dörfer und 19 Vorwerke. 1779 lebten hier in 7365 Familien 22,305 Menſchen über 10 Jahr, mit 8570 Kühen und 1476 Schaafen. Dieſe ehemahlige, den Grafen zu Waldenburg zuſtehende Herrſchaft Wolkenſtein iſt ebenfalls in ein Amt verwandelt und im Jahre 1596 mit dem Amte Rauenſtein verbunden worden, welches letztere Churfürſt Auguſt im Jahre 1576 erſt angelegt hatte, nachdem von ihm Rauenſtein im gedachten Jahre von dem von Günderode erkauft worden war.

Wolkenſtein an der Zſchopau, eine amtſäſ. Bergſtadt und Schloß auf einem Felſen mit dem Churfürſtl. Amte, 8 Meilen von Dresden und 4 von Freyberg, hat gegen 160 Häuſer und 800 Einw. welche ſich gröſtentheils vom Feld- und Gartenbau, Spitzenklöppeln und Bortenwirken und 1 Jahrmarkte ernähren. Hier iſt auch ein Haupt- und Beygleite. 1697 hatte ſie wieder 130 bew. und 45 unbew. Stellen, 125 angeſ. und 21 unangeſ. Bürger, und in allem 418 Einw. ohne Kinder. Darunter waren 7 Handelsleute, 55 Brauer, 3 Bäcker, 11 Fleiſcher, 5 Tuch- und Zeuchmacher, 13 Leinweber und 50 andere Handwerker, welche zuſammen 12 Pferde, 7 Ochſen, 91 Kühe, 29 Ziegen, nebſt 460 Schfl. Sommer- und Winterſaat beſaßen. Die Häuſer waren mit 2188 Schock = 216 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. und die lieg. Gründe mit 1885¾ Sch. = 186 Rthl. 12 Gr. 10½ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung beſtund im Brauen und Ackerbau. Sie braute 1697, 450 Faß oder 37½ Gebräude, jedes zu 32 Schfl. oder 12 Faß, welche mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſteuer belegt waren, und dieſe betrug damahls 375 Rthlr. 1779 lebten hier in 170 Familien 554 Menſchen über 10 Jahr mit 106 Kühen und 50 Schaafen. Der hieſige Bergbau mit Drehbach und dem Marienberger Revier war ehedem ſehr beträchtlich: denn es ſind von 1520 bis zum Schluß des 16. Jahrh. 2,454,612 Güldengroſchen oder Speciesthlr. Ausbeute an die Gewerken bezahlt worden.

Ehrenfriedersdorf, (Irbersdorf) eine amtſ. Bergſtadt, liegt nach v. Charpentier 1506 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg, in einer breiten

Schlucht

Schlucht am Röhrgraben, der durch Kunſt, der Poch⸗werke ꝛc. wegen, hierher geleitet iſt, dann durch die Stadt fließt, einige kleine Bäche aufnimmt und nach⸗her die Wilſch genannt wird und bey Griesbach in die Zſchopau fällt. Sie hat gegen 160 Häuſer und ohngefähr 1000 Einw. 1779 lebten hier, die dem Rathe zugehörige amtſ. Dörfer Eubenberg und Berbisdorf mitgerechnet, in 400 Familien 930 Menſchen über 10 Jahr mit 169 Kühen und 120 Schaafen. Hier iſt ein Unterbergamt, in deſſen Be⸗zirke 129 Mann 1787, und 126 Mann mit 6 Schichtmeiſtern 1788 arbeiteten, zu welchem auch Geyer gehöret, wo 1787 nur 103 Mann, 1788 aber mit 11 Schichtmeiſtern, 147 Mann arbeiteten. Beyde ſind mit Annaberg verbunden. Die Einwohner treiben den Bergbau, klöppeln jährlich für ohngefähr 773 Thlr. Spitzen und ſpinnen flachſen Garn. Auch iſt ein Beygleite von Wolkenſtein hier und jährlich werden 2 Märkte gehalten. 1697 hatte ſie wieder 154 bew. Häuſer und 7 unbew. Stellen, 154 angeſ. und 4 unangeſ. Bürger; in allem 590 Einw ohne Kinder. Darunter waren 6 Handelsleute, 5 Bäcker, 6 Fleiſcher, 2 Tuchmacher und 16 andere Handwerker. Dieſe hatten 33 Pferde, 24 Ochſen, 151 Kühe, 60 Ziegen, 30 Schaafe nebſt 324 Schfl. Winter⸗ und Sommerſaat. Die Häuſer waren mit 1985 Sch. = 192 Thl. 23 Gr. ½ Pf. und die liegenden Gründe mit 662 Sch. = 65 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf. belegt. Ihre vorzüglichſte Nahrung be⸗ſtund in einem Zinnbergwerke und in der Viehzucht. 1697 braute ſie 430 Faß, oder 43 Gebräude, jedes zu 21 Schfl. oder 10 Faß, welche mit 9 Fl. 11 Gr. Trankſt. belegt waren, dieſe betrug 358 Rthlr. 8 Gr. In dem Sauberge findet man Zinn⸗ und Silbergänge. Der tiefe Sauberger Stolln iſt durch den Krebsberg am Abhange deſſelben gegen Süden, von da durch die Schlucht bis in den Sauberg und durch den⸗ſelben 1144 Lachter getrieben und hat im Sauberge über 53 Lachter Gebirge über ſich. Das vom Frauenberge gegen Nord⸗weſt gelegene Waldgebirge, das der höchſte Punkt dieſer

Gegend iſt, wird gegen Süden zu der Freywald genannt, in welchem der ſogenannte Greifenſtein, 9 bis 10 ſenkrecht und freyſtehende gegen 100 Fuß höhe Granitfelſen, ſich befindet. Auf einen derſelben kann man nun, auf des Hr. Bergr. v. Charpentiers Veranſtaltung, bequem gehen und genießt darauf eine Ausſicht über 6 Meilen des Erzgebirges. Die Maſſe der Zinngänge oder der Gangart iſt weißer derber Quarz, manchmahl mit Steinmark, grünem Speckſtein und Fluß vermengt. Das Erz in dieſen Gängen iſt Zinnſtein, ſowohl derb als kryſtalliſirt, (Zinngraupen) und Arſenikalkies (Arſenicum ferro ſulphurato mineraliſatum). Die Silbergänge ſind 12 und mehr Zoll mächtig. Sie führen in ihrer Gangart Quarz, viel ſchönen röthlichen ſchweren Spath, grüne und blaue Flüſſe bey ſich. So bald ſie von den Zinngängen durchſchnitten werden, findet man auf der Durchſchneidungslinie auch kryſtalliniſch rothgültig Erz, Glaserz, die ſchönſten Zinngraupen, Kupfererz, Arſenikalkies u. ſ. w. Auch trift man hier Beryll und Amethyſt, Turmalin und Granaten ꝛc. an.

Thum, ein amtſäſ. Bergſtädtchen mit einem amtſ. Ritterguthe, ohnweit demſelben wird in dem Schaafberge guter Kalkſtein gebrochen. Die hieſige Gegend hat weniger Waldung als die Ehrenfriedersdorfer und ſchon mehr Ackerbau wegen des mildern Klima. Es hat gegen 130 Häuſ. und 800 Einw. 1779 lebten hier in 241 Familien 632 Menſchen über 10 Jahr mit 124 Kühen und 11 Schaafen. 1788 waren 8 Paar Getr. 60 Geb. 61 Geſt. und 2807 Kommunikanten. Man klöppelt jährlich auch für einige 1000 Rthlr. Spitzen hier. Das Poſtweſen beſorgt ein Poſtexpediteur. 1697 hatte ſie ſchon wieder 123 bew. Häuſer, und 4 unbew. Stellen, 127 angeſ. und 37 unangeſ. Bürger, in allem aber 510 Einw. ohne Kinder. Darunter waren 14 Handelsleute, 6 Bäcker, 4 Fleiſcher, 8 Tuch- und Zeugmacher, 2 Leinweber und 26 andere Handwerker. Dieſe hatten 16 Pferde, 23 Ochſen, 86 Kühe, 21 Ziegen, 5 Schaafe, nebſt 420 Schfl. Winter- und Sommerſaat. Die Häuſer waren mit 1870 Sch. 238 = Rthlr. 3 Gr. 3½ Pf.

$3\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe mit 1254 Sch. = 158 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung war damahls der Ackerbau. Sie braute zu dieſer Zeit 336 Faß, oder 56 Gebräude, jedes zu 14 Schfl. gerechnet, oder 6 Faß mit 5 Fl. 15 Gr. Trankſteuer belegt, welche 280 Rthlr. betrug.

Marienberg, eine ſchriftſäſ. Bergſtadt von 2830 Schritt Umfang, mit einer Poſtſtation, einem Geleite von Wolkenſtein und einem Unterbergamte, in deſſen Revier 67 Gruben im Gange ſind, worinnen 1787 nur 147 Mann, 1788 aber mit 18 Schichtmeiſtern 357 Mann arbeiteten. Sie liegt auf einem Berge, der von Abend nach Morgen abfällt, am Markte, nach von Gersdorf, 1856 Par. Fuß über der Meeresfläche, nach v. Charpentier aber 1726 Par. Fuß über Wittenberg, war vor 1520 noch ein Dorf, welches Herzog Heinrich 1521 und 1523 in eine Stadt wegen des hieſigen Bergbaues umſchuf, der vorzüglich auf Silber und Zinn getrieben wird. Ehedem hatte die Stadt gegen 600 Feuerſt. allein der Brand von 1610, der 30jährige Krieg und der Brand von 1759 haben die Anzahl um mehr als die Hälfte verringert. 1640 belief ſich die Zahl der Bürger kaum auf 60 oder 70, da ſie ſonſt gegen 500 ſtark geweſen, und dennoch mußte ſie damahls die Beymetze liefern und viele Wildſchäden leiden, Defenſioner unterhalten und doppelte Contributiones nach Chemnitz und Wildenfelß entrichten. 1697 hatte ſie ſchon wieder 348 bew. Häuſer und 240 unbew. Stellen; 276 angeſ. und 27 unangeſ. Bürger, in allem 1717 Einw. ohne Kinder. Unter denſelben waren 12 Handelsleute, 305 Brauer, 10 Bäcker, 14 Fleiſcher, 29 Tuch- und Zeuchmacher, 5 Leinweber und 79 andere Handwerker, welche 69 Pferde, 18 Ochſen, 230 Kühe, 25 Ziegen, 21 Schaafe u. 744 Schfl. Sommer- u. Winterſaat hatten. Die Häuſer waren mit 7340 Sch. = 726 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. die liegenden Gründe mit 2360 Sch. = 233 Rthlr. 13 Gr. belegt. Ihre vorzüglichſte Nahrung war der Spitzenhandel. 1697 braute ſie jährl. 1260 Faß oder 180 Gebräude, jedes zu $8\frac{1}{8}$ Schfl. oder 7 Faß, mit 6 Fl. 14 Gr.

Trankſteuer belegt, welche 1050 Rthlr. betrug. 1776 waren nur 270 Häuſ. und 1500 Einw. hier, nebſt 15 verlaſſenen Häuſern ſeit der Theurung 1771 u. 72. Die 3000 Einwohner, die nachſtehenden Orte mitgerechnet, beſaßen, nebſt den zu Marienberg gehörenden Orten, das Dörfel, das Gebirge, die wüſte Schlette und Pobershau bey Marienberg, 40 Ochſen, 360 Kühe, 150 Stück gelte Vieh, 30 Pferde und 60 Ziegen. 1779 lebten hier in 583 Familien 1519 Menſchen über 10 Jahr mit 396 Kühen und 54 Schaafen. Es befindet ſich zu Marienberg, außer einer lateiniſchen Schule, ein Wayſenhaus nebſt einer damit verbundenen Anſtalt für arme Kinder, um welche der Herr Diak. M. Wagner ſich bleibende Verdienſte erworben hat. Die Einwohner nähren ſich, außer dem Bergbaue, von der Leinweberey, dem ſeit 1561 im Gebirge eingeführten Spitzenklöppeln, den Arbeiten in den nahegelegenen Vitriol- und Schwefelhütten und von den 2 Flachs- und 3 Jahrmärkten. Um die Stadt herum liegen 5 Mühlen. Das hieſige Bad war ſchon 1553 in gutem Ruf. Das Waſſer iſt im Winter lau und färbt das Badegeräthe gelb. Außer dem Golde trift man alle Erze hier an. Viele Silbererze beſtehen aus dem ſogenannten Silbermulm, einem Gemenge von Silbererz, Kobold, Kupfernickel, Arſenik und Schwefelkies. Von Luciä 1520 bis dahin 1596 gab Marienberg 2,373,995 Güldengroſchen Ausbeute. 1773 wurden in dem Marienberger Revier 4025 Mark 11 Loth Silber und 105$\frac{7}{8}$ Ctr. 2 Pf. Zinn auf 34 Gruben mit 596 Bergleuten ausgebracht. Die Vertheilung der Ausbeute und des Verlags betrug 1773 allein 8301 Rthlr. 16 Gr. 1774 ſtanden 685 Perſonen in Arbeit, welche 51 Mark 3 Loth Silber, 7$\frac{3}{8}$ Ctr. 12 Pf. aber Zinn mehr als im Jahre 1773 ausbrachten. Hiezu kamen noch 3 Ctr. rothe Farbe, 402$\frac{7}{8}$ Ctr. 1$\frac{1}{4}$ Pf. Vitriol und 30 Ctr. Glätte, die man auch mehr als 1773 gefertiget hatte; allein weniger hatte man 1774 geliefert an Alaun 6$\frac{1}{2}$ Ctr. 1 Pf. und an Kupfer 59 Pf. Die Zinnerze brechen gemeiniglich in derben Zinnſtein (Switter) ſelten aber in Zinngraupen in den daſigen Gängen, deren Gangart alsdann meiſtens Quarz und Letten iſt. In dem

Marters-

Marters- und Wildberge findet man eine beſondere Steinart, welche die hieſigen Bergleute Kalkgänge, in andern Gegenden Wacke nennen. Die Farbe iſt theils dunkelgrau ins Grüne übergehend, theils hellgrau und zuweilen dunkelroth, wie der gemeine Jaspis.

Kühnheyde, ein amtſäſ. Pfarrkirchdorf an der böhm. Gränze und iſt mit dem amtſ. Ritterg. Rückerswalde vereinigt. Bey Kühnheyde befindet ſich ein Hammerwerk, das unter dem Nahmen der Kühnheyder oder Niederſchmiedeberger Hammer bekannt iſt. 1789 wurden hier 1142 Wagen Eiſen fabricirt und conſumirt. Er beſtehet aus 1 hohen Ofen, 1 Schaufelfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Ein Blechhammer muß ein geräumiges Zinnhaus nebſt Arbeitsſtuben und eine Reibeſtube haben, in welcher die Eiſenbleche gereiniget werden, die verzinnt werden ſollen; ferner eine Beſchneidekammer für das ſchwarze Eiſenblech, eine Zinnpfanne, und endlich eine Baitzſtube. Die Blechhütte erfordert 7 Arbeiter wenigſtens, nähmlich: 1 Blechmeiſter, 1 Heerdſchmidt, 1 Saumenausgleicher, 1 Vorderausgleicher, 2 Uhrweller und 1 Knecht. Ein Centner Friſcheiſen giebt 96 doppelte Schockbleche, welche in Leipzig 72 Pfund wiegen 300 Stück Blech erfordern zum Verzinnen 19½ Pf. Zinn, 7 Loth Kupfer, 1⅔ Pf. Inſelt und 2¾ Pf. Koſent. Das ſächſ. Zinnblech giebt dem Engliſchen nichts nach, hat aber keinen ſo ſtarken Abſatz mehr, weil verſchiedene Blechmeiſter nach Rußland und Schweden ausgewandert ſind. Die ſchwarzen und verzinnten Eiſenbleche werden in ſtarke Kreuzbleche, in Vorderbleche und in Senkerbleche eingetheilet, aus welchen 9 Sortiments gemacht werden. Beym Verſenden werden ſie in Tonnen gepackt, und jede Tonne hält 450 Stück. Drey Tonnen, wo in einer 240 Pf. netto Kreuzbleche, in den beyden andern aber Vorderbleche netto zu Leipzig 190 Pfund, machen in Sachſen eine Garnitur, welche zu Trieſt gegen 72 Rthlr. koſtet. Nach den Hammerordnungen von 1660 und 1666 darf ein Hammerwerk nur 2 Blechhammer haben, und auf jedem nur 20 Centner gefriſcht Eiſen und 5 Tonnen, jede zu 450 Stück verzinnt Blech verarbeiten.

Jöhſtädt, (Joſephsſtadt), eine Amtsbergſtadt an der äußerſten Gränze von Böhmen, wo ein ſtarker Handel mit Spitzen, Vitriolöl, Nägeln und andern Eiſenwaaren getrieben wird. 1697 hatte ſie 193 bew. und 17 unbewohnte Stellen, 176 angeſeſ. und 60 unangeſeſſene Bürger, in allem aber ohne Kinder 1014 Einw. Dieſe hatten 19 Pferde, 7 Ochſen, 179 Kühe, 4 Ziegen, und 176½ Schfl. Winter- und Sommerſaat. Unter den Einw. waren 8 Handelsleute, 6 Bäcker, 5 Fleiſcher und 108 andere Handwerker. Die Häuſer waren mit 1260 Schock = 159 Rthlr. 16 Gr. 6. Pf. und die liegenden Gründe mit 611 Schock = 77 Rthlr. 10 Gr. 5½ Pf belegt. Ihre vornehmſte Nahrung beſtund im Eiſenhandel. Sie braute damals 280 Faß, oder 59 Gebräude, jedes zu 14 Schfl. oder 6 Faß gerechnet, welche mit 5 Fl. 15 Gr. Trankſteuer belegt waren; dieſe betrug damals 295 Rthlr. 1779 lebten hier in 200 Häuſern 351 Familien mit 806 Einw. über 10 Jahr, welche 232 Kühe beſaßen. Es iſt ein Gränzzoll und ein Beygleite von Wolkenſtein hier.

Annaberg, eine ſchriftſ. Bergſtadt, 9 Meilen von Dresden und 5 Meilen von Freyberg, liegt, nach v. Gersdorf, auf dem Poſthauſe 1823 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 1726 Par. Fuß über Wittenberg. Unter Herzog Albrecht iſt ſie zur Stadt angeleget worden und hat 600 Häuſer mit 4000 Einw. Im 30jährigen Kriege war hier des Feindes ſteter Sammelplatz; der Einfall der Freyberger Garniſonen und Durchzüge, wie auch Banners Rückmarſch und die Unterhaltung ſeines Hofſtaats, hat, dem 1640 auf dem Landtage zu Dresden übergebenen Berichte nach, der Stadt über eine Tonne Goldes gekoſtet. Die Beymetze, Fleiſchpfennig und Wildſchäden ebenfalls gegen 100,000 Rthlr. 1697 hatte ſie wieder 575 bew. Häuſer und 294 unbew. 518 angeſ. und 459 unangeſ. Bürger, in allem ohne Kinder 3391 Einwohner. Unter letztern befanden ſich 70 Handelsleute, 16 Brauer, 12 Bäcker, 25 Fleiſcher, 150 Tuch- und Zeuchmacher und Bortenwirker, 8 Leinweber und 214 andere Handwerker, welche zuſammen 114 Pferde, 4 Ochſen, 93 Kühe, 16 Ziegen, 47

Schaafe und 14 Schfl. Winter- und Sommerſaat hatten. Die Häuſer waren mit 9341 Sch. = 1183 Rthlr. 20 Gr. 2½ Pf. die liegenden Gründe mit 994 Sch. = 125 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf. belegt. Die Hauptnahrung der Annaberger beſtund im Spitzenhandel. 1697 braute ſie jährlich 2328 Faß oder 194 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 12 Faß, mit 11 Fl, 9 Gr. Trankſteuer belegt, welche 1940 Rthlr. betrug. 1779 lebten hier in 831 Familien 2212 Einw. über 10 Jahr mit 154 Kühen und 3 Schaafen. 1788 waren 21 Paar Getr. 190 Geb. mit 10 Todt- und 17 Unehl. Geb. 159 Geſt. und 7971 Kommunikanten. Sie iſt faſt ganz von Stein recht artig ſeit 1731 neu aufgebauet und mit Schiefer gedeckt. Hier hat das Mühlenamt, ein Unterbergamt, in deſſen Revier, als zu Annaberg, Scheibenberg, Wieſenthal und Schönburg, 77 Gruben und Galleriestollen 1780 ſich befanden, und wo 1787 mit 597, aber 1788 nur mit 479 Bergleuten nebſt 18 Schichtmeiſtern gearbeitet worden iſt; eine Buchdruckerey, eine lateiniſche Schule, ein Wayſenhaus ſeit 1772 und ein Poſtmeiſter ſeinen Sitz. An der St. Annenkirche iſt der Paſtor zugleich Superintendent und hat in ſeinem Sprengel 18 Städte, 28 Landparochien, 8 Filialk. und 63 Prediger. An der Bergkirche iſt ein beſonderer Prediger für die Bergleute angeſtellt. Die Stadt beſitzt auch eine Stelle in der Landſchule zu Meißen. Außer dem Bergbaue treiben die Einwohner einen beträchtlichen Spitzenhandel nicht ſo wohl auf ihren 2 Jahrmärkten als auf den Leipziger Meſſen und mit auswärtigen Kaufleuten. Es werden die feinſten Spitzen hier geklöppelt, von welchen die Elle bis 2 Rthlr. zu ſtehen kommt. Alle Wochen iſt hier ein Spitzenmarkttag, wo aus allen Gegenden des Gebirges ſo wohl Käufer als Verkäufer zuſammen

kommen. Die ehemahlige Scheuereckiſche Handlung hat eine Maſchine zum Neſſelgarndrehen angelegt und darüber ein Privilegium für Sachſen erhalten. Sie hat zugleich das Wohlthätige, daß ſie über 50 arme Leute beſchäftiget, ehe noch das Garn auf der Maſchine gedreht wird. Man findet auch gegen 230 Poſamentirer, welche über 500 Stühle im Gange haben. Bis zum Jahre 1500 hieß die Stadt Schreckenberg, von dem hier betriebenen Bergwerke gleiches Nahmens. Die Gegend um Annaberg iſt eine der ſchönſten im Erzgebirge, wo man beſonders gegen Morgen und Mitternacht außer dem Meilenlangen Flößgraben auch bis Auguſtusburg und die 3 freyſtehenden Baſaltberge, nähmlich den Pöhlberg, den Bärenſtein, und den ſcheibenberger Hügel ꝛc. überſehen kann. Das Geſtein iſt faſt durchgängig Gneuß, und ehe man auf ſelbigen kommt, iſt das Gebirge an vielen Orten mit eiſenhaltigem Thone, Jaspis, Eiſenſtein und eingemiſchten Braunſteine (Magneſia) bedeckt. Der Pöhlberg, deſſen größter Durchmeſſer auf der Oberfläche 800 Schritt beträgt, iſt der höchſte Punkt des Gebirges, das vom Pöhlfluß gegen Weſt. von der Sehme gegen Oſt. vom Tanneberger Waſſer gegen Süd. und gegen Nord. aus der Gegend von Cunnersdorf ſanft anſteigt, bis in die Gegend, wo der Baſalt hervorragt, alsdann aber auf einmahl ſteil wird. Die andern beyden wichtigen Punkte des Gebirges ſind der Schreckenberg gegen Nord. und der Schottenberg gegen Süd. Die Gänge, wo itzt gebaut wird, ſind recht fallende flache und Morgengänge, deren Hauptprodukte Silber und Kobold (Cobaltum mineraliſatum) ſind. Man findet alle Arten Silbererz, rothgültig und Glaserz, das letztere aber am meiſten. Der Kobold iſt mit Wismuth und beſonders Kupfernickel allen Silbererzen beygemiſcht, und es kommen alle Arten des Kobolds in ſo genannter metalliſcher Geſtalt mit ihren verſchiedenen Abweichungen in den Gängen dieſes Gebirges vor. Gediegen Kupfer ſelten; hingegen Kupferkies und Fahlkupfererz oft. Der Schreckenberg ward 1492 fündig, und gab 1496 die erſte Ausbeute, welche bis 1596 betragen hat 3,691,918 Speciesthaler. Vom Jahre 1545 bis

1550

1550 ſind vom annabergiſchen Silber in der daſigen Münze, wo auch die Schreckenberger geprägt wurden, 342,918 Mark 2 Loth 3½ Quent. oder 15,587 Cent. 79 Pf. vermünzt worden. Die St. Andreasgrube hat ſeit 1770 geliefert 4080 Mark 10½ Loth Silber; 16,574 Centn. Kobold und 29,976 Rthlr. 16 Gr. Ausbeute. Marx Röhlinggrube gab von 1546 bis 1565 Ausbeute 778,253 Speciesthaler, worauf ſie verfiel und erſt 1724 wieder gewältiget wurde. Von der Zeit an bis 1780 hat ſie 31,623 Mark 15 Loth 2 Quent. Silber und 6472 Centner Kobold gegeben. Im Jahre 1782 lieferte der Annaberger Diſtrict 1283 Mark 8 Loth 2 Quent. Silber, 985 Centn. Kobold, 8919 Centn. Kupfer, Schwefel und Vitriol, und 572 Centn. Arſenik, wovon die Ausbeute der Gewerken 46,021 Rthlr. 23 Gr. 3¼ Pf. betrug.

Geyer, eine ſchriftſ. Bergſtadt von 244 Häuſ. und 1000 Einw., in einem Thale am Abhange des Geyersberges. 1779 lebten hier in 387 Familien 818 Menſchen über 10 Jahr mit 193 Kühen; 1788 waren 11 Paar Getr. 75 Geb. 48 Geſt. und 2216 Kommunikanten. Im 30jährigen Kriege klagte es ſehr über den Wildſchaden des rothen und ſchwarzen Wildprets, welches ihnen alles verdarb; auch über große Einführung und Abbruch am Steuerweſen, indem etliche Geiſtliche Bier brauten. 1697 hatte ſie 168 bew. Häuſer und 29 unbew. Stellen, 168 angeſeſſ. und 32 unangeſeſſ. Bürger; in allem, ohne Kinder, 727 Einw. Unter dieſen waren 2 Brauer, 6 Bäcker, 6 Fleiſcher, 1 Tuchmacher und 28 andere Handwerker, welche zuſammen 18 Pferde, 6 Ochſen, 140 Kühe, 42 Ziegen und 6 Schaafe, nebſt 61 Schſſl. Sommer- u. Winterſaat, hatten. Die Häuſer waren mit 1884½ Sch. = 186 Rthlr. 18 Gr. 10 Pf. und die liegende Gründe mit 628½ Sch. = 62 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung zogen ſie aus ihrem Zinnbergwerke. 1697 brauten ſie jährlich 369¾ Faß, oder 53 Gebräude, jedes zu 16 Schſſl. oder 7 Faß mit 6 Fl. 14 Gr. Trankſteuer belegt, welche 307 Rthlr. 17 Gr. betrug. Aus dieſem Thale ſteigt gegen Weſt. das Mühlleitergebirge an, welches gegen Nord. in das vom Mühlenbache gebildete Thal abfällt, wo es der Knochen, ſo wie das auf der andern Seite des Thals anſteigende Gebirge, das Pechmännel, alles zuſam-

men aber das Silbergebirge genannt wird. Die Stadt hat eine Freyſtelle in Schulpforte und hält 2 beträchtliche Jahrmärkte. In der Stadt ſind Spitzen- und Bandhändler auch Vitriolöllaboranten, ſo wie in dem Pfarrkirchdorfe Tanneberg, welches zum hieſigen Ritterg. gleiches Nahmens gehört. Das Pfund wird itzt mit 5 Gr. bezahlt, und jährlich werden von den 21 Laboranten in 9 Oertern von 3000 Centn. Vitriol 60000 Pfund Oel gemacht. Die Schmelzhütte, das Arſenikalwerk oder die Gifthütte, welche weißen, gelben, braunen und ſchönen rothen Arſenik liefert, wovon 1789 für 7176 Rthlr. theils im Lande und zwar der größte Theil, theils im Auslande abgeſetzt worden iſt, das Alaun- Vitriol- und Schwefelwerk ſind beträchtlich. Aus dem gelben Schmant, der ſich im Läuterkaſten anſetzt, wird in einem Kalcinirofen eine ſchöne rothe Farbe gebrannt. Am wichtigſten iſt das Stockwerk am weſtlichen Abhange des Geyersberges und am ſüdlichen Ende der Stadt Geyer. In demſelben iſt der Granit, der in dem hieſigen Gebirge mit ſchieferartigen Gneuß ſonſt abwechſelt, ohne dieſen zu finden. Rings um das Stockwerk herum aber findet man Gneuß an den Orten wo der Granit anſtehet, und wird Stockſcheider genannt. Die hieſigen Gänge werden von den Bergleuten Ströhme genannt, deren Gangart durchaus weißer Quarz iſt. Der Zinnſtein findet ſich hier entweder in der Mitte dieſer Gänge zuweilen faſt ganz derb und rein, oder er iſt durch den ganzen Gang zerſtreuet und eingeſprengt. Wenn die Gänge nicht aus reinem Quarz allein beſtehen, ſo iſt das Nebengeſtein 3, 6, 8, und mehrere Zoll ein ſogenannter Zinnzwitter, welcher von den Bergleuten Mahlwerk genennet wird, und den Gewinn um ein anſehnliches vergrößert. Drey Centn. Zinnerz geben im Schmelzen 2 Centn. Zinn, welchen Gehalt der Zinnzwitter auch gemeiniglich hat. Es ſind 10 Gruben im Umtriebe.

Lengefeld, ein zum Ritterg. Rauenſtein ſchriftſ. gehörendes Dorf oder Bergflecken von ohngefähr 50 H. an der Flöhe, wo jährlich 2 Märkte gehalten werden und 1779 in 74 Familien 234 Menſchen über 10 Jahr mit 79 Kühen und 3 Schaafen lebten. Die Einwohner machen Kannefaß und Kattun

tun für Chemnitz. In dem ohnweit Lengefeld gelegenen Walde und in dem hinter Marienberg gegen Süden gelegenen hohen Gebirge ohnweit den Amtsdörfern Grumbach mit einer Pfarrkirche und dem Dorfe Schmalzgrube, das einen Gränzzoll, Beygleite von Wolkenſtein, ein Vorwerk und Eiſenhammer hat, ſind Kalklager im Gneuße, welche ſeit langer Zeit gebrochen werden. Dieſe durch Flötzklüfte getrennte Lager ſind 20 bis 40 Fuß mächtig, und der Kalkſtein iſt ziemlich feinkörnig von weißer Farbe. Der in den Lengefelder Brüchen iſt beſſer als der in den Schmalzgruber, wo er nicht ſo rein iſt. Hier findet man ihn oft mit Gneuß, dunkelgrünen Asbeſt, ſchörlartigen Geſtein, (Baſaltes particulis fibroſis) ſchwarzer und grüner Hornblende und eiſenfarbigen feinſchuppigen magnetiſchen Eiſenſtein, (Minera ferri calciformis pura indurata) vermiſcht.

Ober- und Mittelſchmiedeberg, amtſ. Lehngüther und Hammerwerke, welche mit Schmalzgrube 1789 allein 7864 Wagen Eiſen verbraucht haben.

Rückerswalda, ein Amtsdorf mit einer Pfarrkirche.

Wieſa, ein Dorf mit einem altſchriftſ. Ritterg., einer Filialk. von der Mutterkirche im Amtsdorfe Schönbrunn. Nicht weit von Wieſa liegt in einem angenehmen Thale das Wieſen oder Hiobsbad, 1 St. von Annaberg. Hans Friedrich, ein reicher Fundgrubner aus Geyer, hat es angelegt und die Kapelle mit dem Hiobsbilde erbauen laſſen, worauf die letztere 1505 vom Biſchofe zu Meißen eingeweihet worden iſt. Als hierauf die Churfürſtin Sophia, Chriſtian I. Wittwe, für ſich ein Haus und Bad 1602 erbaute, hieß es das Sophienbad. Gegenwärtig beſitzt es Se. Excellenz, Herr George Reinhardt Graf von Wallwitz, Präſident des Geheimen Finanzkollegiums ꝛc., durch deſſen Vorſorge es vortreflich eingerichtet worden iſt. In einem bey Wieſenbade ſich zeigenden 6 bis 7 Schuh mächtigen Spathgange ward ehedem viel Amethyſt gebrochen, itzt aber wird er nicht ſtark geſucht. Wünſchendorf, ein D. mit einem altſchriftſ. Ritterg. und Zainhammer. Zum Ritterg. gehört auch noch ſchriftſ. das D. Stolzenhayn bey Wünſchendorf. Groß-Hartmannsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einem neuſchriftſ. Ritterg., liegt außerhalb des Amtsbezirks an dem Freyberg. Amte. Ein Theil des Dorfs heißt auch

Zehntel. Hier und bey Zetha im A. Freyberg ſind große Teiche, deren Waſſer auf die Kunſtgezeuge im Freyberger Bergamtsrevier geleitet wird. Der Großhartmannsdorfer Deich, den man 1726 zu graben anfing, enthält $1\frac{1}{2}$ Hufe Land.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind ferner:

Arnsfeld mit einer Mutterk. und einem Beygleite vom Wolkenſteiner Hauptgleite.

Müldenau, ein langes Pfarrkirchdorf in einem angenehmen Thale, $1\frac{1}{2}$ St. von Annaberg, bauet ſehr viel Flachs, ſo wie auch das vorhergehende und die Einwohner des Amtsdorfs Falkenbach. Es wird ein beträchtlicher Handel nach der Lauſitz, nach Böhmen und Nürnberg damit getrieben.

Satzung, ein Pfarrkirchdorf an der böhmiſchen Gränze, mit einem Gränzzolle und Beygleite von Wolkenſtein, dergleichen auch im D.

Steinbach ſich befindet, deſſen Kirche die Tochter von der vorherſtehenden Mutterk. iſt.

Von Boden, welches ebenfalls ein Beygleite hat, gehört nur ein Theil unter das Amt, der andere aber amtſ. dem Rath zu Marienberg. Eben derſelbe beſitzt auch das amtſ. Ritterg. Neundorf nebſt einem Antheil des Dorfs, der andere Antheil aber gehört unter das Amt.

Gähringswalde bey Wolkenſtein. Ohnweit dieſem Dorfe im Hüttengrunde entſpringt in einer ſumpfigen Gegend das lauliche ſogenannte Wolkenſteiner Bad, das bloß zum Baden gebraucht wird.

Reitzenhayn, ein Lehnguth mit einem Gränzzolle. Hier geht ein Hauptpaß nach Böhmen auf Sebaſtiansberg und Commothau zu.

Amtſaſſen ſind ferner:

Drehbach, 1 St. nordwärts von Ehrenfriedersdorf, ein Pfarrkirchdorf, das in Ober- und Nieder-Drehbach abgetheilt wird. Ober-Drehbach gehört zum hier befindlichen Ritterg., das der Rath zu Ehrenfriedersdorf beſitzt und deswegen auf Zinn- Eiſen- Kupfer- und andere Bergwerke mit dem Lehnmaaße und kleinen Zehnten eine vollſtändige Specialbelehnung hat; hingegen von Nieder-

Drehbach gehört ein Theil ſchriftſ. nach Thum und der andere nach Venusberg. In Drehbach wird der meiſte weiße Zwirn gebleichet, woraus die ſchlechtern und mittlern weißen Zwirnſpitzen geklöppelt werden.

Geyersberg, ein Ritterg. ohne Unterthanen.

Gelenau, nordwärts von Thum, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, wo viel ſchlechte weiße Spitzen geklöppelt werden und viel Maurer und Zimmerleute wohnen, die im Sommer nach Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg und andre große Städte wandern, den Winter aber wieder zurückkehren. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Jahnsbach, weſtwärts von Geyer.

Nieder-Haſelbach, ein Ritterg. nebſt Dorf.

Heinzebank, ein amtſ. Guth mit einem Beygleite.

Hillmersdorf, ein Ritterg und D. zwiſchen Wolkenſtein und Marienberg, dahin es unter den Rath gehört, der mit dem kleinen Zehnten auf Zinn, Eiſen und Kupfer eine minder vollſtändige Specialverleihung hat. Eben dergleichen haben die Beſitzer des Ritterg. und D.

Schönfeld bey Wieſa, wegen des Zehnten auf Zinn.

Streckewalde ohnweit dem Wieſenbade, ein Ritterg. nebſt Dorf.

Herold, ein amtſ. zum Ritterg. Thum gehörendes Dorf.

Von alten Schriftſaſſen ſind noch anzuführen:

Rauenſtein, ein Ritterg. und Schloß, deſſen Beſitzer mit dem D. Lengefeld eine vollſtändige Specialverleihung auf Zinn, Eiſen und andere Metalle haben.

Scharfenſtein, ein Ritterg. nebſt Schloß an der Zſchopau. Zum Ritterg. gehören ſchriftſ. das D. Hopfgarthen an der Zſchopau; das Pfarrkirchdorf Groß-Olbersdorf; das D. Grünau, Hohndorf bey Scharfenſtein und Grießbach.

Venusberg, ein Ritterg. nebſt Dorf ohnweit Scharfenſtein.

Weisbach, ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Dittersbach, welches ein neuſchriftſ. Ritterg. hat, mit welchem Weisbach combinirt iſt. Es gehören noch

noch dazu das Pfarrkirchdorf Einſiedel, das kleine Dörfchen Erfen- oder Erfurtſchlag, das D. Kemptau und das Pfarrkirchdorf Reichenhayn bey Chemnitz.

Von neüen Schriftſaſſen ſind noch anzuführen übrig:

Voigtsdorf, ein Ritterg. und Dorf oſtwärts vom Amtsbezirke, entfernt 2½ St. von Freyberg, hat eine Pfarrkirche. Zum Ritterg. gehört auch das D. Wolfsgrund.

Mauersberg, ein dem Rathe zu Marienberg ſchriftſ. gehörendes Dorf, der deswegen die vollſtändige Specialverleihung auf alle Metalle hat, nur Gold und Silber ausgenommen.

9. Das Mühlenamt Annaberg

ſteht unter dem Mühlenamtsverweſer und enthält folgende 3 Dörfer, welche Churfürſt August 1570 erwarb und dieſes Amt daraus machte.

Frohnau, am Fuße des Schreckenberges nahe bey Annaberg, wird meiſtentheils von Bergleuten und Spitzenklöpplern bewohnt, ſo wie auch die beyden Kirchdörfer Geyersdorf und Klein-Rückerswalde. Zu Frohnau iſt auch ein guter Zain- und Eiſenhammer, und ehedem war die Münze der Schreckenberger- oder Engelsgroſchen hier, von welchen das Stück 3 Gr. 6 Pf. galt. In eben dieſem Thale gegen Mittag liegen die Schmelzhütten des Annabergiſchen Bergamts.

10. Das Amt Grünhayn mit Stollberg

ſteht unter einem Juſtitzamtmann, 1 Amtmann und 2 Pachtern, wovon einer zugleich Rentbeamter iſt. A. Grünhayn mit Schlettau, beſteht aus 5 Städten, 2 Schriftſaſſen mit 2 Dörfern, 1 Amtſaſſen mit 2½ Dorfe, 25 Amtsdörfern, in allen 29½ Dörfer und 1 Vorwerk, nähmlich das Lehngericht im Amtsdorfe Leuckersdorf. 1779 lebten hier in 3479 Familien 10,847 Menſchen mit 4759 Kühen und 766 Schaafen.

Buch-

Buchholtz, oder St. Catharinenberg am Buchholtz auf dem Schottenberge, iſt eine ſchriftſäſ. Bergſtadt, von ohngefähr 200 H. und 1000 Einw. nahe bey Annaberg, und hat eine Freyſtelle in der Fürſtenſchule zu Grimma. 1697 hatte ſie 104 bew. H. und 103 unbew. Stellen, 95 angeſ. und 24 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 565 Einw. Unter dieſen waren 4 Handelsleute, 7 Bäcker, 8 Fleiſcher, 59 Tuch und Zeuchmacher, 1 Leinweber und 23 andere Handwerker, welche zuſammen 5 Pferde, 60 Kühe, 18 Ziegen und 62½ Schfl. Winter- und Sommerſaat hatten. Die Häuſer waren mit 1482 Sch. = 187 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. und die liegenden Gründe mit 161 Schock = 20 Rthlr. 9 Gr. 3½ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung beſtund im Kartenhandel und Viehzucht. Sie braute damahls 354 Faß oder 24 Gebräude, jedes zu 14 Schfl. oder 13 Faß mit 2 Fl. 8 Gr. Trankſteuer belegt, welche 260 Rthlr. betrug. 1779 lebten hier in 300 Familien 897 Menſchen über 10 Jahr mit 77 Kühen. Die Einw. treiben außer dem Bergbau vorzüglich Manufacturen. Es iſt hier eine Kartenmacher- und Kartenmahlerinnung, die viel Waare liefert, eine Buchdruckerey, vorzüglich aber gegen 100 Poſamentirmeiſter, welche viel Seidenband, aller Art Gold- und Silberborten, Treſſenband ꝛc. wirken. Der erſte war Georg Finenkel, der ſich 1589 hier niederließ. Von Klein-Rükkersdorf her nach Süden bis Catharinenberg, zieht ſich das porphyrartige Geſtein, welches auch hier in verſchiedenen Steinbrüchen gebrochen wird. Man findet in der Gegend Silber, Vitriol und Schwefelkies.

Schlettau, ehedem Slete, Sletein und Schlöte, iſt ein aus 112 Feuerſtädten beſtehendes ſehr altes amtſ. Bergſtädtchen mit einem alten noch ſtehenden Schloſſe. Es kam im Jahre 1493 am Tage Fabian Sebaſtian nebſt den Dörfern Walthersdorf, Sehma, Cranzahl, Konradsdorf (jetzt Cunersdorf) und dem halben Dorfe Königswalde von Fritz von Schönburg an den Abt und das Kloſter Grünhayn, gegen die Dörfer Retzig, und ſo viel

als

als dem Kloſter in den Dörfern zu der Saſſu und zu Naſchue in Böhmen gehörig geweſen, nebſt einer Zugabe von 840 Sch. guter böhmiſcher Groſchen. Noch vor dieſem Tauſch hatte ſchon der Beſitzer, Bernhard v. Schönburg auf Haßenſtein in Böhmen, bey Kaiſer Karl IV. im Jahre 1367 ein Privilegium ausgewirkt, kraft deſſen daſſelbe und die dazu gehörigen Dörfer, wie andere Einwohner der Krone Böhmen aller Abgaben und Ungeldes von dem Vieh und Waaren, ſo ſie im Königreich Böhmen zu ihrer Nothdurft erkaufen würden, befreyet ſeyn ſollten. Und als Schlettau nebſt den Dörfern, wie gedacht, 1413 an das Kloſter gekommen, ſo hat Kaiſer Sigismund dieſes Privilegium auf des Abts Bitten erneuert. In fernerer Zeitfolge iſt zwar das Städtchen nebſt benannten damahls dazu gehörigen Dörfern von einem Abte des Kloſters, muthmaaßlich nach dem Jahre 1429 (zu welcher Zeit das Kloſter durch die Huſſiten faſt ganz ruinirt geweſen) an Sigmund v. Miltitz für 800 Schock Groſchen verpfändet, jedoch noch vor dem Jahre 1464 wieder eingelöſet worden. Worauf der Churfürſt von Sachſen Friedericus II. und deſſen Söhne, Ernſt und Albert, dem Kloſter das Städtchen Schlettau nebſt dazu gehörigen Dörfern, ſo wie alle andere dem Kloſter ertheilte Gerechtigkeiten, aufs neue beſtätigt und ſolches in ihren beſondern Schutz genommen haben. Die Worte der Urkunde ſind folgende:

„daß führohin kein Abt mehr Macht haben ſolle, die „Slethin zu verpfänden, zu verkaufen, zu verwechſeln, „vergeben oder zu entwenden.

In dieſer Urkunde wird nachgeſagt, daß das Städtchen Schlettau ehedem dem Königreich Böhmen mit dem Schwerdte entriſſen und zum Sachſenlande geſchlagen worden ſey. Nach einer am St. Martini Abend 1432 ausgefertigten Urkunde, hat Churfürſt Friedrich II. der Sanftmüthige den Bürgern zu Schlettau einen neuen Markt gegeben, und die Voigte zu Zwickau und Stollberg gebeten, ſie dabey zu ſchützen und zu handhaben. Nach oben erwähnter Wiedereinlöſung des Städtchens Schlettau iſt es in fernerer Zeit beym Kloſter geblieben. Denn kurz vor der im Jahr 1536 erfolgten Uebernahme des Kloſters von Churfürſt Johann Friedrich und der nachher erfolgten Seculariſation hat der Abt Johannes zu Grünhayn, einer Vereinung mit dem Herrn v. Schönburg und denen von der Schlettau im Nahmen des Kloſters beyge-

woh-

wohnet, und ſchon vorher im Jahr 1533 dem Bürgermeiſter, Rath und ganzer Gemeinde zu der Schlettau, die er ſeine lieben getreuen nennt, einen Raum und Gehölze zur Nothdurft der Viehtrifft überlaſſen. Außer den vielen Bränden in dieſem Jahrhunderte, als: 1700. 1708 und 1733 wurde dieſe Stadt auch im 30 jährigen Kriege durch die feindlichen Einfälle erſtlich ſehr hart mitgenommen, mußte den Schweden ſtark contribuiren, von welchen ſie bey ihrem Rückmarſch geplündert und im Brand geſteckt wurde, wobey die mehrſten Einwohner umkamen, ſo daß nur 19 Paar Eheleute darinnen zu finden waren. 1697 hatte ſie wieder 102 bew. Häuſer und 4 unbew. Stellen, 68 angeſ. und 34 unangeſ. Bürger, in allen 475 Einwohner ohne Kinder. Unter dieſen waren 10 Handelsleute, 5 Bäcker, 5 Fleiſcher, 1 Leinweber und 62 andere Handwerksleute, welche zuſammen 35 Pferde, 29 Ochſen, 138 Kühe, 18 Ziegen und 345 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Ihre Hauptnahrung beſtand im Bräuen und Spitzenhandel. Die Häuſer waren mit 682 Schock = 86 Thlr. 10 Gr. 5 Pf. und die lieg. Gründe mit 1528 Schock = 193 Thlr. 15 Gr. 9 Pf. belegt. Sie braute 1697 594 Faß, oder 122 Gebräude, jedes zu $8\frac{7}{16}$ Schfl. oder $4\frac{1}{2}$ Faß, welche mit 4 Fl. 6 Gr. Trankſteuer belegt waren, die damahls 457 Thlr. 12 Gr. betrug.

Der Ort liegt in einem angenehmen Thale von Abend gegen Morgen, 1 Stunde von Annaberg und $\frac{3}{4}$ Stunden von Scheibenberg, ringsum mit Waldung umgeben. Die Einw., deren Anzahl auf 850 beträgt, leben meiſt von Ackerbau und Viehzucht. 1779 lebten hier in 106 Familien 492 Menſchen über 10 Jahr mit 202 Kühen und 6 Schaafen. Es werden auch einige Spitzen und Bänder allhier gefertigt, welche nach Annaberg meiſtens zum Verkauf gebracht werden. Ein Theil der Einwohner beſchäftigt ſich auch mit Bergbau, welcher jedoch nicht mehr ſo ergiebig iſt wie in ältern Zeiten. Doch wird noch immer etwas Silber und Zinn gewonnen, zu welchem Ende ein Pochwerk und eine Wäſche angelegt iſt. Die hieſigen Gebirge führen Silbergänge und auf der Grube,

der

der grüne Zweig- und Gnade Gottes-Stolln auf dem Lauſeberge haben die ſchönſten Silbererze, gediegen Silber, rothgültig und ſehr ſchön kryſtalliſirtes Glaserz, und in dem Gebirge gegen Südweſt am Scheibenberger Hügel, auf dem Roſenbuſch, gleich unter der Dammerde Silber, Glaserz und Kobold gebrochen: denn itzt ſtehen dieſe Gruben ſchlecht. Die vorbey fließenden Bäche ſind die Zſchopenbach, die am Fichtelberge hinter Crottendorf entſpringt, und die rothe Pfütze. In beyden fängt man Forellen. Der Rath, welcher aus Bürgermeiſter, Stadtſchreiber und 4 Rathsbeyſitzern beſteht, übt bloß die Unter- und Erbgerichte; und die Stadt hat eine Stelle in der Landſchule zu Meißen. Ehedem war allhier das erzgebirgiſche Oberzehenden- und Oberforſtamt. Erſteres iſt ſchon vor mehrern Jahren nach Annaberg, letzteres aber im Jahr 1787 nach Schneeberg verlegt worden.

Elterlein, iſt ein altes zwiſchen Annaberg und Grünhayn gelegenes amtſ. Bergſtädtchen, 2 St. von Annaberg und 1 von Grünhayn. In den älteſten Zeiten gehörte es den Burggrafen zu Meißen, von dieſen kam es durch Kauf, nebſt der ganzen Grafſchaft Hartenſtein, wozu damals Elterlein gehörte, an die Herren Grafen zu Schönburg, die 1423 vom Kayſer Sigismund dieſe Grafſchaft zu Lehen bekamen. Im Jahr 1559 erkaufte Churfürſt Auguſt die obere Grafſchaft Hartenſtein nebſt einem Theile der niedern und insbeſondere das A. Crottendorf, nebſt Scheibenberg und Teutſch-Wieſenthal von George Hugo und Wolf Herren von Schönburg für 146,000 Fl. Meißn. wo denn Elterlein auch an das Churhaus Sachſen kam, darauf dem Grünhayner Amt einverleibt wurde, und am 2. Aug. 1577 vom Churfürſt Auguſt eine Beſtätigung aller ſeiner vorigen Freyheiten und Privilegien erhielt.

Elterlein hat vormals, da es noch zu Schönburg gehörte, ein Bergamt gehabt; welches aber nach Erbauung Scheibenbergs, nach Scheibenberg verlegt wurde, wobey es auch ſeitdem geblieben iſt. Man findet in dem hieſigen Gebirge, außer der Magneſia, einen guten Porcellanthon, rothen, braunen und gelben Ocher, ingleichen Stücken vom feinſten Achat. Die Stadt hatte 1697 146 bew. Häuſer und 12 unbewohnte Stellen, 146 angeſeſ. und 19 unangeſeſ. Bürger, in allem, ohne Kinder, 534 Einw. Darunter waren 5 Handelsleute, 10 Bäcker, 2 Fleiſcher und 31 andere Handwerksleute, welche zuſammen 22 Pferde, 27 Ochſen, 220 Kühe, 22 Ziegen, 14 Schaafe, und 288 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Die Häuſer waren mit 2891 Sch. = 366 Rthlr 9 Gr. 5½ Pf. die liegenden Gründe mit 116 Sch. = 14 Rthlr. 16 Gr. 10 Pf. belegt. Sie braute damals 356 Faß oder 89 Gebräude, jedes zu $7\frac{15}{16}$ Schfl. oder 4 Faß, welche mit 3 Fl. 17 Gr. Trankſteuer belegt waren, die damals 296 Rthlr. 16 Gr. betrug. Die Hauptnahrung der Stadt beſtand im Spitzenhandel. 1779 lebten hier in 284 Familien 687 Einw. über 10 Jahre mit 251 Kühen und 68 Schaafen. 1789 hatte die Stadt, deren Rathe die Erbgerichte zuſtehen, 151 bewohnte Häuſ. nebſt 14 Brandſtellen und 590 Einw. über 10 Jahr mit 305 Kindern nebſt 239 Kühen. Die Nahrung der Einwohner beſteht größtentheils im Ackerbaue, in der Viehzucht u. im Spitzenklöppeln.

An der Straße nach Geyer, ohngefähr eine halbe Stunde von Elterlein, befindet ſich ein Teich, der ſeiner Größe wegen insgemein der groſe Teich genennet wird, und zu Ende des 16 Jahrhunderts von den Herren Georg und Wolf von Elterlein, zur Förderung einer Kunſt auf der St. Lorenz Zeche, ſo von Zainhammer bis an die Zeche 400 Lachter bergan geſchoben, mit vielen Koſten erbauet wurde. Itzt gehöret dieſer Teich dem Beſitzer des hieſigen Zainhammers, welcher im Thale unter Elterlein erbauet worden iſt.

Am Wege nach Scheibenberg liegt ein Ziegelofen. In daſiger Gegend wird auch Eiſenſtein gebrochen. Eine Stunde von hier nach Zwönitz, jedoch noch auf Elterleiner Weich-

bilde, liegt eine Papiermühle, Burgſtädtel genannt. Weſt-Nord-Weſt über dem Städtchen, im Walde, raget auf der höchſten Höhe eine erhabene Felſenwacke von Bruchſteinen, der Schatzenſtein genannt, hervor, welcher mit einigem Fichtengebüſche bewachſen, und viel Aehnlichkeit mit dem bekannten Greifenſtein bey Geyer hat.

Schwarzbach bey Elterlein, ein Amtsdorf, das von dem hier durchfließenden Schwarzbache, der bey den Kutten, einem Berggebäude, entſpringt, ſeinen Namen erhalten hat. Bey dieſem Dorfe und an der Schwarzbach liegt auch eine Papiermühle, desgleichen ein ergiebiger Kalkſteinbruch, das Tännigt genannt.

Grünhayn, ein amtſäſ. offenes Bergſtädtchen von 120 Häuſ. und über 800 Einw. deren Hauptnahrung in Spitzenklöppeln und der Bierbrauerey beſtehet. Es werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Ehedem war hier ein berühmtes Ciſtercienſerkloſter, welches 1553 ſeculariſirt und in das heutige Amt verwandelt wurde. 1697 hatte ſie 110 bew. Häuſer, 110 angeſeſ. Bürger, und in allem 503 Einw. Unter dieſen waren 15 Handelsleute, 8 Bäcker, 4 Fleiſcher und 38 andere Handwerker, welche zuſammen 25 Pferde, 12 Ochſen, 136 Kühe, 13 Ziegen und 152 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Die Häuſer waren mit 1826½ Sch. = 231 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf. und die liegenden Gründe mit 141 Sch. = 17 Rthlr. 20 Gr. 10½ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung beſtand in Brauen, Blech- und Spitzenhandel. Sie braute damals 711 Faß, oder 118½ Gebräude, jedes zu 13½ Schfl. oder 6 Faß, mit 5 Fl. 15 Gr. Trankſteuer belegt, welche 592 Rthlr. 14 Gr. betrug. 1779 lebten hier in 222 Famlien 567 Einw. über 10 Jahr mit 179 Kühen und 10 Schaafen. 1788 waren 7 Paar Getr. 37 Geb. mit 2 Unehl. 27 Geſt. und 1795 Kommunik. Die Stadt hat auch eine Fürſtenſchulenſtelle in Meißen, und in den hieſigen Marmorbrüchen wird der ſchönſte weiſſe Marmor gebrochen. Zwiſchen Grünhayn und Schwarzenberg liegt auch der Fürſtenberg, ein waldichter zum Annaberger Bergamtsrevier gehörender Bergzug, worauf der von Kunz von Kaufungen

fungen geraubte Prinz Albrecht durch den Köhler Triller iſt errettet worden, wie auch der Fürſtenbrunn, ein ſchöner klarer Felſenquell, woraus der Prinz ſeinen Durſt löſchte.

Zu Beyerfeld, einem Pfarrkirchdorfe, das zum Theil zur Abtey Ober-Lungwitz und zu Oberſachſenfeld ſchriftſ. gehört, zu Bernsbach, einem Amtsdorfe mit einer Pfarrk. und zu Wildenau, ebenfalls einem Amtsdorfe, werden viel Spitzen geklöppelt, vorzüglich aber wohnen hier viel Klempner, Spohrer, Löffel- und Nagelſchmiede, welche eine Menge Nägel, weiße Zwecken, allerhand Blechwaaren und Löffel verfertigen, womit ſie theils im Lande theils im Auslande bis nach Rußland einen beträchtlichen Handel treiben. Die Beyerfelder Löffelſchmiede ſind die erſten geweſen, welche bereits nach dem Jahre 1753 anſtatt der Beitze aus Korn eine Beitze aus Kartoffeln zum Verzinnen der Löffel angewendet haben. Zu Beyerfeld befindet ſich auch ein Vitriol- und Schwefelwerk; und bey Wildenau im Endergebirge gute Kalk und Marmorbrüche, und 1 Vitriolöl- und Scheidewaſſerlaborant. Bey dem Amtsdorfe Raſchau, das 120 Häuſer und eine Pfarrkirche hat, befindet ſich ein Stück Gebirge, der Raſchauer Knochen genannt, wo beträchtlicher Bergbau, beſonders auf der Katharina, im Raſchauer Gemeinwalde, betrieben wird. Die Gebirge dieſer Gegend beſtehen, außer dem Gneuß, aus Kalk, Marmor, Eiſenſtein, Braunſtein, Thon und Jaſpis. Der hier in Erzlagern oder Flötzen brechende Schwefelkies hat Gelegenheit zur Entdeckung der wichtigen Silbererze gegeben, welcher auf Gängen getrieben wird. Der reine Kies iſt der bekannte bleichgelbe Schwefelkies, der in den ohnweit von hier, zu Allerheiligen bey Raſchau, angelegten Vitriolhütten zu Schwefel und Vitriol verſotten und benutzt wird. Das Silber bricht in den Gängen nur vorzüglich reichhaltig im Gneuß, zuweilen in derben Maſſen, ſonſt aber in Nieren.

Zwönitz, eine amtſ. Bergſtadt, ¾ Meilen von Grünhayn und 2 Meilen von Annaberg, liegt nach von Gersdorf im Sterne 1597 Par. Fuß über der Meeresfläche. Sie hat gegen 180 Häuſer und 1400 Einw. 1779 lebten hier in 312 Familien

828 Einw. über 10 Jahr mit 190 Kühen und 13 Schaafen. 1788 waren 9 Paar Getr. 65 Geb. mit 3 Todtgeb. 62 Geſt. und 3203 Kommunikanten. Die Einw. nähren ſich gröſstentheils vom Spitzenklöppeln und den 2 Jahrmärkten. Die hieſigen weiſsen Spitzen ſind die feinſten und wetteifern mit den Brabantern. Wenn im Winter Fuhren aus dem Gebirge ins Niederland, d. h. in die ebenen Gegenden gehen, ſo laſſen ſie hier die Schlitten ſtehen und nehmen Waagen. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meiſsen, eine gute Papiermühle und Papierhandlung. Sie ward im 30jährigen Kriege ganz zu Grunde gerichtet, nachdem ſie zuvor durch ſchwediſche und kaiſerl. Einfälle, ingleichen durch ſchwere Contributionen ſtark heimgeſucht worden war und man alles Getraide und Vieh weggenommen hatte. 1697 befanden ſich wieder 172 bew. H. und 15 unbew. Stellen, 145 angeſ. und 9 unangeſ. Bürger, in allen aber 741 Einw. hier, worunter 14 Handelsleute, 8 Bäcker, 8 Fleiſcher, 3 Leinweber und 103 andere Handwerker welche zuſammen 31 Pferde, 7 Ochſen, 132 Kühe, 15 Ziegen und 148 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Ihre Hauptnahrung beſtand im Brauen und Spitzenhandel. Die Häuſer waren mit 1713 Sch. = 217 Rthlr. 2 Gr. 4½ Pf. die liegenden Gründe mit 1085 Sch. = 137 Rthlr. 17 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 497 Faſs oder 71 Gebräude, jedes zu 15⅞ Schfl. oder 7 Faſs gerechnet, welche 6 Fl. 14 Gr. Trankſt. trugen, die ſich auf 414 Rthlr. 4 Gr. belief.

Zum Amte Grünhayn gehört auch noch als ein altſchriftſ. Ritterg. die Abtey Ober-Lungwitz, mit einem Filiale von der Mutterk. Urſprung und gehört den Grafen, Herren von Schönburg zu Remiſsen mit einem eigenen Gerichtsſtuhle. Dieſe ſo genannte Abtey Ober-Lungwitz iſt ein abgeſonderter Theil des Dorfes Langenlungwitz, welcher aus 18 Bauern oder Hüfnern, 2 Erbgärtnern und 38 theils alten theils neuen Häuſern mit Ausſchluſs der Kirche, Pfarre und Schule beſteht. Man findet hier eine vom Landesherrn beſtätigte Strumpfwirkerinnung. Nach einem unter dem 5. May 1604 ausgeſtellten Revers des Herrn Auguſt von Schönburg

burg kann die Abtey Ober-Lungwitz vom Gräfl. Schönburgiſchen Hauſe niemahls veräußert werden. Die übrigen Privilegien dieſes Dorfs findet man unten bey der Herrſchaft Lichtenſtein angeführt. Es gehören aber noch überdies zu den Gerichten der Abtey Oberlungwitz der oben angeführte Theil von Beyerfeld und ein Antheil von etlichen 30 Feuerſt. vom Pfarrkirchd. Zſchocken, mit einem Zollhauſe, wovon mehr unter dem Amte Zwickau vorkommen wird.

Amtſaſſen ſind:

Bärenſtein oder Beerenſtein, 2 St. von Annaberg dicht an der böhmiſchen Gränze, am Fuße des Bärenſteiner Hügels ſ. oben S. 358. ein dem Rathe zu Annaberg gehörendes Dorf, wo viele Pottaſche zubereitet wird. Unter dieſem Dorfe, 1 St. von Annaberg an der Pöhlbach, liegt in einem ſehr anmuthigen Thale das Pfarrkirchdorf Königswalda, wovon ein Theil dem Rathe zu Annaberg, der andere aber dem Amte Grünhayn zuſtehet. Es werden hier viele Spitzen geklöppelt, auch wohnen verſchiedene wohlhabende Handelsleute daſelbſt, welche einen beträchtlichen Spitzenhandel treiben. Der Zain- und Eiſenhammer iſt im guten Umtriebe.

Langenberg, ein Ritterguth ohne Unterthanen.

Unmittelbare unter das Amt Grünhayn gehörende Dörfer ſind noch folgende.

Cranzahl, ein Pfarrkirchdorf; Cunnersdorf bey Buchholz; Dittersdorf bey Lößnitz; Dörfel bey Schlettau, war der Geburthsort des berühmten ſächſiſchen Geſchichtforſchers Kreyſig; Gablenz bey Zwönitz, 1 Stunde nordweſtwärts; Gruna bey Wildenau, auf Schenks Charte Graul; Günsdorf bey Zwönitz; Hermersdorf bey Schlettau, mit einer Pfarrkirche; Kirchberg, mit einer Filialk. von Erlbach; Kühnheyda; Leuckersdorf, mit dem amtſ. Lehngerichte, ohnweit Kirchberg, ein Antheil von Lenkersdorf bey Zwönitz; Markersbach bey Scheibenberg, ein Pfarrkirchdorf; Pfaffenhayn ohnweit Kirchberg; das Pfarrkirchdorf Sehma; Seyfersdorf bey Urſprung, einem Pfarrkirchdorfe; Stahlberg ohnweit Bärenſtein; Unter-Scheibe, wo viel Spitzen geklöppelt werden; Wal-

thersdorf bey Schlettau an der Zſchopau, hat 24 Bauerhöfe und etliche Häußler; endlich Waſchleithe ohnweit Grünhayn.

B. Das Amt Stollberg enthält eine Stadt, 1 Schriftſaſſen, 1 Amtſaſſen mit 1 Dorfe und 11 Amtsdörfer, in allen 12 Dörfer. 1779 lebten hier in 1336 Familien 4616 Einw. über 10 Jahr mit 2155 Kühen und 435 Schaafen.

Stollberg im Gebirge, eine ſeit 1617 für ſchriftſ. erklärte Stadt, liegt am Fuße des gegen Mittag anſteigenden Obererzgebirges in einem ſanften und fruchtbaren Thale. Sie war noch 1565 der Hauptort einer beſondern aus 11 Dörfern beſtehenden Herrſchaft der von Schönberg, welche auf dem hieſigen alten eingegangenen Schloße ihren Sitz hatten, im gedachten Jahre aber die Herrſchaft an Churfürſt August verkauften, der ein beſonderes Amt daraus machte. Sie hat gegen 300 Häuſer und 1800 Einw. 1779 lebten hier in 380 Familien 1145 Menſchen über 10 Jahr, mit 149 Kühen; 1788 aber waren 30 Paar Getr. 163 Geb. 107 Geſt. und 6531 Kommunikanten. Die Einwohner haben ihre Hauptnahrung vom Feldbau, der Spinnerey, der Tuch- Zeuch- Barchent- Kannefas- und Leinweberey, welche letztere beſonders auf den Dörfern ſtark getrieben wird. An der Hauptkirche ſind 2 Geiſtliche und an der Schule 3 Lehrer angeſtellet. Hier ſind auch eine Poſtexpedition und ein Hauptgleite, wozu mit Einſchluß des Zollhauſes Zſchocken 3 Beygleite gehören; auch werden jährlich 2 Jahrmärkte gehalten. Was das ältere Schickſaal dieſer Stadt anbelanget, ſo hat ſie im 30jährigen Kriege von Hauptmärſchen, großen Brandſchatzungen und Plünderungen viel gelitten, und iſt beinahe ganz ruinirt worden. 1697 hatte ſie wie-

der 328 bew. Häuſer und 5 unbew. Stellen, 128 angeſ. und 37 unangeſeſ. Bürger, und in allen ohne Kinder 1480 Einw. Unter letztern waren 6 Handelsleute, 9 Bäcker, 15 Fleiſcher, 183 Tuch- und Zeuchmacher, 20 Leinweber und 61 andere Handwerker. Dieſe hatten 34 Pferde, 15 Ochſen, 204 Kühe und 660 Schſl. Sommer- und Winter aat. Ihre Hauptnahrung war der Tuch- und Leinwandhandel. Die Häuſer waren mit 3882½ Sch. = 491 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. die lieg. Gründe mit 1436 Sch. = 181 Rthlr. 23 Gr. 10 Pf. belegt. Sie braute damahls 854 Faß oder 122 Gebräude, jedes zu 18 Schſl. oder 7 Faß mit 13 Fl. 7 Gr. Trankſteuer belegt, welche 1423 Rthlr. 8 Gr. betrug.

Der Boden iſt in der hieſigen Gegend theils ſteinicht, theils thonicht, theils ſumpficht und die ſo genannten Stegenwieſen am Würſchnitzbach, machen ohngefähr eine Fluhr von 1000 dresd. Schſl. aus. Man erbauet Klee, Korn, mehr Sommer- als Winterwaitzen, Gemenge von Korn und Hafer und von Gerſte und Haafer, Wicken, Erbſen und Lein, Hopfen, Obſt und Gartenfrüchte nur zum eignen Hausbedürfniß.

Hohneck oder Hoheneck, ein Kammerguth, welches der Churfürſtl. Kammer über 800 Rthlr. einträgt und bey welchem ſeit ohngefähr 20 Jahren ſich Häusler angebauet haben, die einen gewiſſen Erbzins entrichten. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Stollberg.

Nieder-Zwönitz, auf Schenks Charte Dorf Zwönitz, ein amtſ. Ritterg. das 21¼ Hufe und die Befreyung von Schocken, Fleiſch- und Trankſteuer hat, dafür aber bey Türkenkriegen auf teutſchem Boden ein Contingent geben muß, nebſt Pfarrkirchdorf.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Auerbach bey Hormersdorf, in erſterm iſt eine Filialk. die zur Mutterk. im letztern Dorfe gehört; Brünloß, auf Schenks Charte Brünlaß, mit einer Kirche, an welcher der Diakonus zu Stollberg Amtsprediger iſt; Dorf Chemnitz bey Nieder-Zwönitz, ein Pfarrkirchdorf; Erlbach bey Kirch-

berg, ein Pfarrkirchdorf; Gornsdorf, mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Thalheim, bey welchem ein Beygleite von Stollberg und auch ein Eiſenhammer mit 1 Staab- und Friſchfeuer nebſt 1 Zainhammer befindlich iſt; Meinersdorf mit einer Filialk. von der Mutterk. im Chemnitz. Amtsd. Jahnsdorf; endlich die nord- und ſüdwärts von Stollberg gelegenen Dörfer Niederdorf, Mitteldorf und Oberdorf.

11. Das Obererzgebirgiſche Kreisamt Schwarzenberg mit Crottendorf

ſteht unter einem Juſtitzamtmann und einem Rentbeamten. Es enthält 11 Städte und Bergflecken, 1 alte und 2 neue Schriftſaſ. mit 5 Dörfern, 26 Amtſaſ. mit 2 Dörfern, mit Einſchluß der 19 Hammergüther und Eiſenhammer, 17 Amtsdörfer, in allen 24 Dörfer und 7 Vorwerke. 1779 lebten hier in 8893 Familien 24,193 Einw. über 10 Jahr mit 6326 Kühen und 1529 Schaafen. Der Umfang dieſes Amtsbezirks beträgt 12 Meilen. Ehedem gehörte es als ein Theil einer beſondern Herrſchaft gleiches Nahmens zu Böhmen, welche von den Herren von Schwarzenberg beſeſſen wurde, ſie kam aber durch die Verheurathung des Herzogs Albrecht mit der böhmiſchen Prinzeſſin Zedene an das Haus Sachſen. Nachher kam ſie an die Herren Reußen und von dieſen an die von Tettau, von welchen ſie der Churfürſt Johann Friedrich 1533 für 126,000 Gülden erb- und eigenthümlich an ſich gekauft hat. Nach deſſen Achtserklärung theilten ſich König Ferdinand I. und Churfürſt Moritz nach dem bereits errichteten Vertrage dergeſtalt in dieſe Herrſchaft, daß eine Hälfte davon, wozu die böhmiſchen Städtchen Platte und Gottesgabe, nebſt verſchiedenen Waldungen gehörten, die Krone Böhmen erhielt, die andere aber nebſt dem Bergregale und der Jagd auf dem böhmiſchen Antheile dem Churfürſten Moritz überlaſſen wurde. Allein die Jagdgerechtigkeit ſoll der gegenwärtig regierende Churfürſt Friedrich August III. an den Kayſer Joſeph II. für etliche 20,000 Gulden wegen

des geringen Ertrags und der vielen Wilddiebereyen verkauft haben.

Der Ackerbau, Haafer und Kartoffeln ausgenommen, denn von letztern allein werden jährlich über 300,000 Schfl. erbaut, iſt wegen der vielen Waldungen und des rauhen Klima nicht beträchtlich, deſto beſſer aber die Viehzucht und die hieſige Butter wird für eine der wohlſchmeckendſten im Erzgebirge gehalten. Churfürſtl. Waldungen ſind allein gegen 300 in dieſem Bezirke. Der Bergbau iſt im ſtarken Umtriebe, und man findet eine Menge Fabrikanten, welche die rohen Produkte des Mineralreichs veredeln. Außer den bereits genannten Eiſenhammerwerken trift man auch 3 Blaufarbenwerke, 3 Schwefel- und Vitriolwerke, 3 Papier- und etliche 60 Mahl- Bret- Loh- und andere Mühlen an. Faſt alle Frauensperſonen beſchäftigen ſich mit Spitzenklöppeln, welches nach dem Jahre 1575 von einer gewiſſen Barbara Uttmannin in der hieſigen Gegend eingeführt worden ſeyn ſoll.

Schwarzenberg, eine ſehr alte amtſ. Bergſtadt am Schwarzwaſſer, liegt mit dem dabey befindlichen uralten Schloſſe auf einem gröſtentheils ſteilen Felſen, nach v. Charpentier, 1761 Par. Fuß über Wittenberg. Zu den ältern Unfällen, welche dieſe Stadt betroffen haben, gehören vorzüglich der dreyßigjährige Krieg und der Brand vom Jahre 1709. Im 30jährigen Kriege ward ſie durch viele Durchzüge, Brandſchatzungen und Plünderungen ganz zu Grunde gerichtet. 1697 hatte ſie wieder 138 bew. Häuſer, 8 unbew. Stellen, 116 angeſeſ. und 56 unangeſeſ. Bürger, in allem, ohne Kinder, 700 Einw. Unter dieſen waren 5 Handelsleute, 15 Bäcker, 8 Fleiſcher und 61 andere Handwerker, welche 20 Pferde, 19 Ochſen, 150 Kühe, 27 Ziegen und 100 Schaafe hatten, nebſt 130 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Brauen und der Viehzucht. Die Häuſer waren mit 1986 Sch. = 196 Rthlr. 12 Gr. 9 Pf. die lieg. Gründe mit 1002 Sch. = 99 Rthlr. 2 Gr. 1 Pf. belegt. Sie braute 1162 Faß, oder 166 Gebräude, jedes zu 15 Schfl. oder 7 Faß, mit 6 Fl. 14 Gr. Trankſteuer belegt, welche 968 Rthlr. betrug. Als ſie hierauf 1709 völlig abbrannte ſo ward ſie von Grund aus ganz neu von grauem Granit wieder

aufgebauet und durchgängig, theils mit Schiefer aus dem Lößnitzer Bruche, theils mit Ziegeln, gedeckt. Gegenwärtig hat ſie in der Ringmauer, auſſer den geiſtl. und öffentl. Gebäuden, 53 brauberechtigte Bürgerhäuſer; in den 2 Vorſtädten aber 101 Haus, in allem 154 Häuſ und gegen 1200 Einw. 1779 lebten hier in 316 Familien 883 Einw. über 10 Jahr mit 171 Kühen und 20 Schaafen; 1788 aber waren 16 Paar Getr. 70 Geb. 43 Geſt. und 3239 Kommunikanten. In der ſchön gebauten Pfarrkirche befindet ſich ein vortreflich gearbeiter Taufſtein von ſchwarzem mit weißen Adern durchzogenen wildenfelſiſchen Marmor und auf dem Rathhausthurme eine Repetiruhr. Die Einwohner nähren ſich, außer den 4 Jahrmärkten, von der Brauerey, der Viehzucht und den Fabrikarbeiten. Man verfertigt hier Zwirn- und leoniſche Spitzen, Vitriolöl und Scheidewaſſer, Nägel, Zwecken u. ſ. w. Es giebt auch hier ein Hauptgleite, wozu mit den Blaufarbengleiten und dem Brückzolle 25 Beygleite gehören, einen Poſtverwalter, eine Eiſendrathfabrik, worinn 2 Drathmeiſter mit etlichen 30 Geſellen arbeiten, 1 Zain- 1 Schaufel- und Waffenhammer, 1 Mahlmühle mit 4 Gängen und 1 Lohemühle, 1 Zinnſchmelz- und 1 Plattwalzenhütte. In dieſer wurden ehedem von einem Arkaniſten, H. Köhler, die ſtählernen Walzen zum Platten des Lahns für die Gold- und Silberſpinner, die man nur zu Genf und Mailand bisher gut zu machen verſtand, verfertigt. Gegenwärtig ſoll ein hieſiger Schloſſer dieſe Kunſt erlernet haben, und das Paar zu 50 bis 100 Rthlr. noch verfertigen. Auf dem durch eine Schlucht vom Städtchen abgeſonderten, aber

aber durch eine Brücke vereinigtem Schloſſe iſt das Kreisamtsarchiv und die Kreisamtsexpedition. Hier wird auch gemeiniglich des Jahrs zweimahl in Gegenwart des Oberforſtmeiſters und des Forſtſchreibers vom obergebirgiſchen Kreiſe ein ſummariſches Forſtrügengericht über die Forſtfrevler gehalten, ſo wie auch das Kreisamt zu gewiſſen Zeiten in den Amtsgemeinen ein eignes Landgerichte heget. Die Rentamtsexpedition nebſt der Holzflößeneinnahme ꝛc. befinden ſich in der Stadt, wo auch quartaliter der Johanngeorgenſtadter Bergmeiſter ꝛc. auf dem Rathhauſe den Anſchnitt u. ſ. w. hält.

Schneeberg, eine chur f. ſchriftſ. Bergſtadt von 509 Häuſ., die nach dem Hauptbrande 1719 größtentheils gut erbauet worden ſind, und 4000 Einw., liegt am Muldenthale ohnweit der Mulde auf einem Berge, nach H. v. Gersdorf im Gaſthofe der Sonne 1399 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 1327 Par. Fuß über Wittenberg. Der hieſige Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte. Es befinden ſich zu Schneeberg ein Unterbergamt, in deſſen Revier auf 100 Gruben 1787 arbeiteten 950 und 1788 mit Einſchluß 19 Schichtmeiſter, 940 Bergleute, eine Kommunblaufarbenfaktorie, Niederlage nebſt Blaufarbengleite, ſeit einigen Jahren der vorher zu Schlettau wohnende Oberforſt- und Wildmeiſter, eine Poſtſtation und eine Buchdruckerey. Die hieſige ſchöne große Pfarrkirche wird nach der zu Annaberg für eine der ſchönſten im Gebirge gehalten; auch die lateiniſche Stadtſchule, das Waiſenhaus und das Hoſpital gehören zu den gut eingerichteten Anſtalten dieſer Art. Die Stadtkirche macht beſonders der durch Gemählde von

Lucas

Lucas Cranach gezierte Altar berühmt. Als eine Seltenheit und Beweis von thätiger Menſchenliebe verdient auch der auf einen rauhen Felſen von einem Handelsherrn, Nahmens Richter, in den Jahren der Theurung mit einem Koſtenaufwande von wenigſtens 10,000 Thlr. angelegte Garten, auf dem aber, dem Anſcheine nach, die Natur mit Fleiß von der Kunſt verdränget worden iſt. Vor Aufthuung des Bergbaues gehörte der Schneeberg, worauf die Stadt liegt, nebſt einigen andern den von Planitz auf Wieſenburg, welche dieſe Gegend den von Uttendorf abgekauft hatten. Die merkwürdigſten Ereigniſſe aus den vorigen Jahrhunderten, welche Einfluß auf den heutigen Nahrungsſtand gehabt haben, trugen ſich während des dreyßigiährigen Krieges zu. 1632 ward Schneeberg von Holken geplündert, wobey über 10 vornehme Perſonen niedergehauen wurden, 1633 von Hatzfeld, wo auch an der Peſt 2308 Menſchen ſtarben, und 1640 durch Königsmark, wo die Bergwerke beſonders viel litten. Auch nahm ſie Banner ein, welches ihr etliche tauſend Gülden koſtete, ſo daß ſie endlich ſo tief in Schulden gerieth, daß ſie ſich nicht daraus zu retten wußte. Da die Stadt zuvor aus 600 bew. Häuſern beſtand, ſo waren itzt kaum noch 100 davon übrig, andere Bedrückungen zu geſchweigen. 1697 hatte ſie wieder 596 bew. Häuſer und 60 unbew. Stellen, 669 angeſ. und 104 unangeſ. Bürger, in allen 2300 Einw. ohne Kinder, worunter 37 Handelsleute, 22 Bäcker, 19 Fleiſcher, 8 Tuch- und Zeuchmacher, 5 Leinweber und 270 andere Handwerksleute waren, welche zuſammen 100 Pferde, 4 Ochſen, 105 Kühe, 19 Ziegen und 255 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Ihre Hauptnahrung beſtand im Spitzen- und Bretshandel. Die Häuſer waren mit 6667 Schock = 844 Thlr. 22 Gr. 9½ Pf. Die lieg. Gründe mit 1333 Schock = 168 Thlr. 22 Gr. 6½ Pf. belegt. Sie braute damahls 3690 Faß oder 369 Gebräude, jedes zu 18 Schfl. oder 15 Faß, mit 7 Fl. 3 Gr. Trankſteuer belegt, welche 1735 Thlr. 12 Gr. betrug. 1779 lebten hier in 1050 Familien 2242 Menſchen über 10 Jahr mit 107 Kühen und 45 Schaafen. 1788 waren 33 Paar Getr. 195 Geb. 149 Geſt.

und

und 6931 Kommunikanten. Die Einwohner verfertigen Zwirn, Gold- Silber- und Neſſelgarn, allerhand Spitzen, Blonden ꝛc., beſonders ſchwarzſeidene Kanten, die den beſten holländ. den Vorzug ſtreitig machen, theils für eigene Rechnung, theils für Annaberg, und treiben auch damit, außer ihren 3 Jahrmärkten, einen beträchtlichen Handel auf den Leipziger Meſſen nach Holland, Frankreich u. a. O. Viele Einwohner nähren ſich auch vom Bergbaue, einige vom Steinſchneiden, Vitriolöl und Scheidewaſſer laboriren u. ſ. w. Die hieſigen Bergwerke ſind 1471 entdeckt worden und die Hauptproducte ſind Silber, Kobold und Wismuth. Man findet aber auch rothen Hornſtein, weißen Spath und Kupferkies. Vom Aufbruche dieſes Bergwerks am 6ten Febr. 1471 bis 1550 fand man ſehr viele große Klumpen gediegen Silber. Herzog Albrecht ſpeißte am 23ten April 1477 in der St. Georgengrube am Stadtberge mit ſeinen Räthen an einer Stufe gediegen Erz von 7 Lachter Breite und 2 Lachter Höhe, aus welcher 400 Centner oder 80000 Mark Silber geſchmolzen ward, welches heut zu Tage 800000 Speciesthaler beträgt. Bey dieſer Gelegenheit ſagte er: „Unſer Kaiſer Friedrich iſt wohl gewaltig „und reich; gleichwohl weiß ich, daß er itzo keinen ſo ſtattlichen Tiſch hat.“ Auf dem Teufelsſteine findet man Granaten; Schieferbrüche ſind ebenfalls in hieſiger Gegend.

Albernau, ein amtſ. Freyguth, das gegen Erlegung eines jährlichen Kanons ins Kreisamt Schwarzenberg von Schocken, Quatembern und Einquartirung frey iſt. Es ward 1555 von Hans von Klitſchkau wieder neu auferbauet und beſteht gegenwärtig aus etliche und 40 eingebauten Häuſ. und einer Mahlmühle am Tiefenbach. Nahe dabey am Fuße des Steinberges befindet ſich das Schindleriſche Blaufarbenwerk, welches bereits 1649 zu Saflor und Laſurfarbe aufgebauet ward. 1575 erhielten Hanns Jenitzſch und Hanns Harrer eine churf. Erlaubniß zur Blauenfarbe, weswegen ſie 1597, 1603, 1605 ꝛc. mit den Beſitzern der andern Farben-

mühlen

mühlen beſondere Verträge errichteten. Am 28 Jul. 1649 kam es endlich an Erasmus Schindler, einen Bürger aus Schneeberg, der zum gegenwärtigen blühenden Zuſtande den Grund legte. Es hat ſeine eignen Gerichten, das Backrecht, das Schlachten, Bierausſchroten, eine Mahlmühle, eine Schmiede, und außer andern Gebäuden 6 Häuſ. für die Farbenarbeiter.

Ober-Schlema oder Schlema, ein dem Rathe zu Schneeberg ſchriftſ. gehör. Pfarrkirchdorf von 75 Häuſ. nahe bey Schneeberg am Fuße des Glößberges in einem Thale, mit dem churfürſtl. Hauptblaufarbenwerk. Es wurde 1575 angelegt und kam durch das Teſtament des letzten Privatbeſitzers Johann Burkhart, Stadtrichters zu Schneeberg, 1651 an den Churfürſten Johann George II., worauf 1682 auch das Blaufarbenwerk von Jugel hierher verlegt ward. Die feine feuerbeſtändige blaue Farbe wird faſt in alle Gegenden Europa's verhandelt und zu Dresden, Schneeberg und Leipzig ſind die Hauptniederlagen davon, in welche aus jedem Farbenwerke eine gleiche Anzahl Centner, von den churfürſtlichen aber doppelt geliefert werden. Die letztern ſollen quartaliter gegen 20000 Rthlr. Einkünfte geben. Der blaue Amidam iſt nach dem Geſtändniß aller Kenner der ſchönſte, feinſte und trockenſte von allen andern. Um allen Betrug zu vermeiden, ſo werden die Fäſſer inwendig und auswendig mit dem churf. Wappen von der nämlichen Farbe gezeichnet.

Aue, ein amtſ. Bergſtädtchen in einem Thale von ohngefähr 120 Häuſ. und ohngefähr 1000 Einw. welche vorzüglich den Bergbau treiben, übrigens aber auch vom Ackerbaue, von Fracht- und Lohnfuhrwerke gute Nahrung haben. Es iſt ein Beygleite von Schwarzenberg hier, auch hält man jährlich 2 Märkte. Dieſes Städtchen wurde 1633 von den kaiſerlichen Truppen bis auf ein Paar kleine Häuſer in die Aſche gelegt. Kurz zuvor war es von den Schweden ganz ausgeplündert, und alles Vieh, Getraide und übriger Vorrath von ihnen mitgenommen worden. 1697 hatte es wieder 93 bew. Häuſer, 2 unbew. Stellen, 193 angeſ. und 14 unangeſ. Bürger, in

allen ohne Kinder 229 Einwohner. Unter dieſen waren 5 Handelsleute, 2 Bäcker, 7 Fleiſcher und 30 andere Handwerker, welche 20 Pferde, 5 Ochſen und 75 Kühe hatten. Ihre Hauptnahrung zogen ſie aus dem Hammerwerke. Die Häuſer waren mit 39 Schock = 11 Thlr. 19 Gr. 4½ Pf. belegt. Sie braute damahls 396 Faß oder 44 Gebräude, jedes zu 20¼ Schſl. oder 9 Faß gerechnet mit 4 Fl. 6 Gr. Trankſteuer, welche 165 Thlr. betrug. 1779 lebten hier in 192 Familien 514 Einw. über 10 Jahr mit 119 Kühen und 25 Schaafen. Die hieſigen Gebirge enthalten an vielen Orten Granit. Es wird in ſelbigem die weiße Thonerde (terra porcellanea) in der bekannten Grube, der weiße Andreas Neufang genannt, gegraben. Es werden außerdem hier Vitriolöl, Scheidewaſſer und viele Nägel gemacht und ein ſtarker Handel damit getrieben. In den Eiſengruben bricht ein ſchwarzbrauner glasköpfiger Eiſenſtein, der äußerlich mit einem ſchwarzen Lackfirniß überzogen und zuweilen mit bläulichem Kalcedon überträufelt iſt. In der Nähe liegt auch die churf. Silberſchmelzhütte, und der Auerhammer an der Mulde, der 1 hohen Ofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, 1 Zaynhammer und 1 Schaufelfeuer hat.

Neuſtädtel, eine amtſ. Bergſtadt von 130 Häuſern, 1 M. von Schwarzenberg, deren Einwohner, außer dem Viehhandel, größtentheils auf den umherliegenden Gruben den Bergbau treiben und mit Spitzen ꝛc. handeln. 1697 hatte ſie 128 bew. Häuſer und 3 unbew. Stellen, 128 angeſ. 37 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 773 Einw. Unter dieſen waren 8 Handelsleute, 6 Bäcker, 16 Fleiſcher und 26 andere Handwerker. Dieſe hatten 31 Pferde, 22 Ochſen, 135 Kühe, 42 Ziegen, 369 Schſl. Winter- und Sommerſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Bergbau und der Viehzucht. Die Häuſer waren mit 1744 Schock = 221 Thlr. 8 Pf. Die lieg. Gründe mit 408 Schock = 51 Thlr. 17 Gr. belegt. Sie braute damahls 432 Faß oder 54 Gebräude, jedes zu 20¼ Schſl. oder 8 Faß, mit 7 Fl. 15 Gr. Trankſteuer belegt, welche 180 Thlr.

betrug. 1788 waren 15 Paar Getr. 140 Geb. 92 Geſt. und 4624 Kommunikanten.

Lauter, ein Amtsdorf von 110 Häuſ. und 1200 Einw., welche aus Mangel an Ackerbau, — denn das Getraide wird hier ſelten reif — größtentheils mit Spitzen ꝛc. handeln, Wald- und Bergarbeit treiben. Seit 1737 hat es eine Pfarrkirche. Es ſind hier auch 5 berühmte Vitriolöl- und Scheidewaſſer-Laboranten. Sachſenfeld, ein altſchriftſ. Ritterg. mit einem Schloſſe und etlichen 30 Häuſ. Der obere Theil, wo auch ein Vitriolwerk iſt, gehört dem ehrwürdigen 84 jährigen Greiſe und Vater ſeiner Unterthanen, dem Herrn Landeshauptmanne Friedrich Ludewig, Graf von Solms. Es wohnen hier ſo wie in den beym ſchrift. Hammerguthe Unter-Sachſenfeld befindlichen Häuſern, wo auch ein Brückzoll befindlich iſt, Vitriol- und Scheidewaſſerlaboranten, weiße Blech- und Löffelſchmiede, Klempner, Nagelſchmiede, die vorzüglich viel verzinnte Zwecken machen, jedoch macht man in Unterſachſenfeld auch gewöhnliche Nägel und Zwecken.

Bermsgrün oder Bergmannsgrün, ein Amtsd. von 70 Häuſ., welches von Bergleuten, Holzſchlägern und Köhlern bewohnt wird. In der hieſigen Gegend bricht auch Schieferſpath.

Crandorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrkirche und 68 Häuſ., nährt ſich vorzüglich mit der Bergarbeit in den Eiſengruben des Rothenberges.

Grießbach, ½ St. von Neuſtädtel, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt, ein dem Rathe zu Schneeberg gehör. ſchriftſ. Dorf von 38 Häuſ., deren Bewohner ſich theils durch Waldarbeit, theils in den Erzgruben, theils auf dem Pfannenſtiehleriſchen Blaufarbenwerke ihren Unterhalt erwerben.

Bockau, ein Bergflecken 1 M. von Schneeberg und Schwarzenberg, hat 160 Häuſ. und gegen 800 Einw. 1788 waren 8 Paar Getr. 50 Geb. 33 Geſt. und 1547 Kommunikanten. Die vornehmſte Nahrung und die Hauptgewerbe des Orts ſind die Handlung mit den theils hier erbaueten, theils eingeſammelten medicinaliſchen Kräutern, Wurzeln und den daraus verfertigten Pulvern, Pflaſtern, Mithridat, Oelen, Eſſenzen, Spiritus u. ſ. w.

ſ. w., womit bereits ſeit anderthalb hundert Jahren durch ganz Teutſchland, in die Schweitz, Elſaß, Ungarn, Pohlen, Preuſſen ꝛc. ein vortheilhafter Handel getrieben wird; der Bergbau und das Spitzenklöppeln In der hieſigen Gegend, ſo wie auch um Marienberg und Eybenſtock, erbaut man Staudenkorn. Auf der Johannis-Fundgrube findet man gutes Kobold- und Rothgüldenerz; auf dem Ochſenkopfe den vortreflichſten Schmirgel; endlich auch rothen Bleyſpath.

Eybenſtock, eine amtſ. Bergſtadt von 329 lauter einzeln ſtehenden Häuſ. und 2000 Einw. Die Stadt hatte 1697 allein 346 bew. Häuſer und 9 unbew. Stellen, 346 angeſ. und 134 unangeſ. Bürger, in allen 1966 Einw. ohne Kinder. Unter dieſen waren 15 Handelsleute, 23 Bäcker, 18 Fleiſcher und 120 andere Handwerker. Dieſe hatten zuſammen 32 Pferde, 6 Ochſen, 381 Kühe, 20 Ziegen und 121 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Spitzen- und Blechhandel. Die Häuſer waren mit 3225 Schock = 319 Thlr. 3 Gr. 4½ Pf. Die lieg. Gründe mit 1400 Schock = 138 Thlr. 13 Gr. belegt. Sie braute damahls 805 Faß oder 115 Gebräude, jedes zu 16⅞ Schfl. mit 6 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 670 Thlr. 20 Gr. betrug. 1779 befanden ſich hier in 625 Familien 1680 Einw. über 10 Jahr mit 449 Kühen. 1788 aber waren 26 Paar Getr. 149 Geb. 88 Geſt. und 4390 Kommunikanten. Hier iſt der Sitz eines Unterbergamts, in deſſen Revier über 42 Gruben ſind, welche 1787 mit 295, aber 1788 mit Einſchluß 8 Schichtmeiſter mit 247 Bergleuten belegt waren, eines Beygleites von Schwarzenberg, einer Poſtſtation, dreyer Freyhöfe und einer Zinnſchmelzhütte. Die Stadt liegt an der Mulde, nach v. Gersdorf, auf dem Rathhauſe, 1896 Par. Fuß über dem Meere, und nach v. Charpentier 1697 Par. Fuß über Wittenberg. Jährlich werden auch 3 Märkte allhier gehalten. Die Einwohner ernähren ſich, außer dem Bergbaue, mit Verfertigung des Vitriol-

öls, Scheidewaſſers, Arzeneyen, Spitzen, Blechwaaren, Nagel ꝛc. ꝛc., womit ſie ſtarken Handel treiben. Aus dem Thale der großen Bockau, aus Weſten nach Oſten vom Hammerwerke Wildenthal, ſteigt der Auersberg nach einer 500 Lachter langen Grundlinie bis auf eine Höhe von 200 Lachter an, von Süden nach Norden aber iſt ſeine Grundlinie 600 Lachter. Er iſt in der hieſigen Gegend der höchſte Punkt. ſ. B. l. S. 20.

Zu den Merkwürdigkeiten der hieſigen Gegend gehört das ſogenannte Seifengebirge, in welchem das Zinnerz den größten Theil ausmachet. Seifengebirge nennt der Bergmann eine Gegend von Berg und Thal, die anſtatt des feſten Geſteins aus nichts als abgeriſſenen, abgerundeten und zermalmten erzhaltigen Geſtein beſtehet, wegen der Behandlung, wodurch das mit dieſen Geſchieben vermengte Erz erhalten wird. So bald nun ein nach einer gewiſſen Länge und Breite beſtimmter Diſtrict in dieſen Seifengebirgen an den Bergmann überlaſſen wird, ſo nennt man ihn ein Seifenwerk oder auch nur ſchlechthin ein Seifen.

Johann Georgenſtadt, in der Volksſprache Jörgenſtadt, eine berühmte ſchriftſ. Bergſtadt von 374 Häuſ. und 3000 Einw. Johann George I. hat ſie am vordern Faſtenberge für die böhmiſchen Exulanten 1654 erbauen laſſen. Sie liegt nach v. Charpentier 2228 Par. Fuß über Wittenberg. 1697 hatte ſie 376 bew. Häuſer und 362 angeſ. nebſt 162 unangeſ. Bürger, in allen 2616 Einw. ohne Kinder. Unter dieſen waren 22 Handelsleute, 19 Bäcker, 15 Fleiſcher und 73 andere Handwerker, welche zuſammen 47 Pferde, 318 Kühe und 37 Ziegen hatten. Ihre Hauptnahrung beſtand im Spitzenhandel. Sie braute damahls 1152 Faß oder 81¼ Gebräude, jedes zu 13¾ Schfl. oder 6 Faß mit 2 Fl. 14 Gr. Trankſteuer belegt. 1779 lebten hier in 675 Familien 1587 Einw. mit 327 Kühen unter Raths- und in 12 Familien 36 Einw. über 10 Jahr unter Bergamts-Jurisdiction. 1788 waren 24 Paar Getr. 136 Geb. 121 Geſt. und 4561 Kommunikanten.

Die Einw. treiben vorzüglich den Bergbau, die Viehzucht, und handeln, außer ihren 2 Jahrmärkten, auswärts mit Spitzen, Vitriol, den Centn. zu 3 Thlr., Schwefel, den Centn. zu 6 Thlr. und andern gebirg. Waaren. Uebrigens ſind hier ein Beygleite von Schwarzenberg, eine Poſtſtation und ein Unterbergamt, wozu auch Schwarzenberg gehört. Dieſes Revier, welches eines der wichtigſten Silbergebirge in Sachſen iſt, enthält 108 Gruben, in welchen 1787 allein 959 Mann, 1788 aber nur nebſt 23 Schichtmeiſtern 799 Mann auf Silber, Zinn, Bley, Kupfer, Wismuth, Arſenik und Kobold arbeiteten. Außer dem gediegenen Silber findet man nicht nur alle Gattungen Silbererze, ſondern auch geſtrickten Kobold. Das hieſige Bergwerk ward 1654 entdeckt und hat bis 1754 allein aus dem Faſtenbenberge 270,950 Mark Silber eingeliefert; überhaupt aber hat es bis 1766 an Silber eingetragen 317,377 Mark. In vorzüglich großer Menge und Schönheit findet man Hornerz; manchmahl auch Bergkork und Bergleder (Asbeſtus membranis parallelis conſtans et contortis) nebſt grünen Glimmer. In der hieſigen Gegend iſt auch eine Glashütte.

Scheibenberg, eine amtſ. Bergſtadt am Scheibenberge, die ihre Entſtehung dem von Kaspar Klinger 1515 erfundenen Bergwerke zu verdanken hat und in dem hundert Jahr darauf erfolgten 30 jährigen Kriege von vielen Durchmärſchen, Brandſchatzungen und Plünderungen faſt ganz zu Grunde gerichtet ward. 1697 hatte ſie wieder 142 bew. Häuſer, 140 angeſ. und 1 unangeſ. Bürger, und in allen 807 Einw. ohne Kinder. Unter den Einw. waren 12 Bäcker, 13 Fleiſcher, 1 Tuchmacher, 1 Leinweber und 61 andere Handwerker, welche 16 Pferde, 10 Ochſen, 170 Kühe, 24 Ziegen und 159 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Ihre vornehmſte Nahrung beſtand im Brauen und der Viehzucht. Die Häuſer waren mit 1936 Schock = 244 Thlr. 14 Gr. 5 Pf. Die lieg. Gründe mit 965 Schock = 122 Thlr. 7 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Sie braute damahls 152 Faß oder 19 Gebräude, jedes zu 15 Schfl. oder 8 Faß mit 7 Fl. 13 Gr. Trankſteuer belegt, welche 126 Thlr.

 16 Gr.

16 Gr. betrug. Jtzt hat ſie 134, meiſt ſeit dem Brande 1710, neuerbaute ſteinerne, theils mit Schiefer theils mit Ziegel bedeckte Häuſer, worinnen 1779 in 260 Famlilien 704 Einw. über 10 Jahr mit 140 Kühen lebten. Die Einwohner treiben den Bergbau, ſtarken Handel mit Spitzen, außer den 2 Jahrmärkten und verfertigen viel Nägel, viel zwirnen, wollen und ſeiden Band. Hier iſt ein Unterbergamt, zu welchem Oberwieſenthal und Hohnſtein gehöret, und ein Poſtexpediteur. Im Scheibenberger Revier mit Hohnſtein arbeiteten 1788, mit Einſchluß 11 Schichtmeiſter, 95 Bergleute, im Oberwieſenthale allein 6 Schichtmeiſter, 130 Mann, und 1787 hatte Scheibenberg mit Oberwieſenthal 220 Bergleute in Arbeit. Nicht weit von der Stadt findet man ein mächtiges Torflager, und Kobold bricht auf St. Lorenz und U. L. Frauen Empfängniß, der reich an Silbergehalt iſt. Im Jahre 1782 lieferte der Scheibenberger Diſtrikt 669 Mark 6 Loth 2 Gr Silber, 10 Centner Kobold, 330½ Centner Vitriol, 1150 Centner Arſenikalkies, 557 Fuder Eiſenſtein, 248 Fuder Flötze und 82 Centner Braunſtein.

Ober-Wieſenthal, ein amtſ. Bergſtädtchen von 188 Häuſern, in welchen 1779 in 350 Familien 905 Einw. über 10 Jahr mit 150 Kühen und 10 Schaafen lebten. Dies Städtchen liegt nach von Charpentier 2543 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg und hat ein Beyglcite von Schwarzenberg nebſt einem Jahrmarkte. Die Einwohner treiben den Bergbau auf Silber, Kobold und Eiſen. Außerdem giebts hier eine Nadelfabrik von 30 Werkſtätten, deren Waaren auswärts unter dem Nahmen Karlsbader verkauft werden; einige und zwanzig Poſamentirer, einen ſehr geſchickten Büchſenmacher, der beſonders ſchöne und feine Arbeit für die Jägerey liefert und viele Handelsleute, die außer den hieſigen Jahrmärkten auf den Meſſen einen beträchtlichen

Han-

Handel treiben. Dieſe Stadt wurde im 30jährigen Kriege von vielen Durchzügen, Brandſchatzungen und Ausplünderungen ganz zu Grunde gerichtet. 1697 hatte ſie wieder 208 bew. Häuſer, 208 angeſ. Bürger, und in allen ohne Kinder 1200 Einw. Unter dieſen waren 18 Handelsleute, 173 Brauer, 11 Bäcker, 15 Fleiſcher, 2 Leinweber und 88 andere Handwerker. Dieſe hatten zuſammen 113 Kühe und 41 Ziegen. Ihre Hauptnahrung beſtand in Spitzen- und Gewehrhandel. Die Häuſer waren mit 1469 Schock = 186 Thlr. 4 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf. die lieg. Gründe mit 50 Schock = 6 Thlr. 8 Gr. 1 Pf. belegt. Sie braute 868 Faß oder 124 Gebräude, jedes zu $13\frac{1}{8}$ Schfl. oder 7 Faß mit 3 Fl. 7 Gr. Trankſteuer belegt, welche 361 Thlr. 16 Gr. betrug.

Unter-Wieſenthal, ein amtſ. Bergſtädtchen, mit einem Beygleite von Schwarzenberg, wird zur Kavallerieverpflegung gezogen und hat 147 H. mit 2 Hammerwerken, nähmlich: den rothen oder Schmiedeberger Hammer am Gränzwaſſer mit 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer; den Schlöſſel oder Schloſſer oder Ritziſche Hammer, mit einem Beygleite von Schwarzenberg, 1 hohen Ofen und 2 Friſch- und Staabfeuer; mit 1 Eiſendrathfabrik, Kalkofen und Papiermühle. Nicht weit davon iſt der Fichtelberg, (ſ. B. I. S. 20) der höchſte in Sachſen, auf welchem man braunrothe, wilde Granaten, Goldgranaten genannt, findet und Caiſſettenthon zu den Häfen in den Blaufarbenwerken gräbt.

Hundshübel, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Bärenwalda und einem Beygleite von Schwarzenberg hat 109 Häuſ., deſſen Einwohner theils aus Berg- Acker- und Fuhrleuten, theils aus Spitzen- Blech- und Eiſenhändlern beſtehen, welche die von den Klempnern und Blechſchmieden verfertigten Waaren verhandeln. Auch wird viel Stellmacherarbeit hier gemacht. Grünſtädtel, ein Pfarrkirchd. von 34 H.; Mitweyda, mit einem Beygleite von Schwarzenberg, 1 Erbgerichte, 2 Freygüthern und 1 Drathwerk, hat 63 H. und Scheibe, oder Oberſcheibe von 27 H., insgeſammt Amtsdörfer, liegen ſo nahe an einander gebauet, daß ſie mit den grünhayniſchen Amtsdörfern Markersbach oder Rachau ein einziges Dorf auszumachen ſchei-

ſcheinen, weswegen ſie auch die Gründe genannt werden. In dieſen Dörfern wohnen meiſtentheils Nagel- Zwecken- Löffel- und andere Kleinſchmiede.

Crotendorf, ein Amtsdorf mit einer Pfarrk. von 255 Häuſer. Die Einw. beſtehen aus Blech- und Nagelſchmieden, Poſamentirern und Spitzenklöpplern. Vorzüglich berühmt ſind die hieſigen Marmorbrüche. Der Marmor kömmt zwar dem Bärenloher nicht an Weiße gleich, aber er übertrift ihn an Härte. Aus dem hieſigen Bruche iſt der weiße Marmor, welcher zur innern Ausſchmückung der kathol. Hofkirche zu Dresden, zum Standbilde des Churfürſten und zu Gellerts Monument im Wendleriſchen Garten zu Leipzig verbraucht worden iſt, und ehedem hat man auch 6000 Centner nach Amſterdam zu den Verzierungen des daſigen Rathhauſes verſendet. Erſt vor einigen Jahren förderte man mehrere große Blöcke zu dem bekannten Monumente für die zu Zelle verſtorbene Königin Mathilde von Dänemark. Die hieſigen Marmorbrüche hat Joſeph Maria Noſſeni zwiſchen 1588 bis 1593 aufgefunden, ſo wie bereits 1575 David Hirſchfelder dem Churfürſten Auguſt die Marmor- Alabaſter- Gyps- Kalkbrüche u. ſ. w. aufzuſuchen anfing. Das weiße Marmorflötz ſtreicht 6 Stunden weit oben von Wieſenthal an, über Crotendorf und Scheibenberg bis nach Grünhayn hinunter, wo es auf dem Fürſtenberge am feinſten gefunden wird.

Groß Pöhla, ein Amtsdorf mit einem Beygleite von Schwarzenberg, einem Erbgerichte, einer Oberförſterey und etliche 30 Häuſern, deren Einwohner außer dem Ackerbaue durch die Wald- Berg- und Hammerwerksarbeit ihren Unterhalt finden. Eben dieſes gilt auch vom Amtsd. Klein Pöhla.

Neudorf bey Wieſenthal, ein Amtsd. mit einem Beygleite von Schwarzenberg und einer Pfarrk. nebſt Erbgerichte. Die Einwohner nähren ſich, nebſt dem wenigen Ackerbau, von der Fracht und Lohnfuhrwerke, wie die zu Groß Pöhla.

Breitenbrunn, ein Amtsdorf mit einer Pfarrkirche, einem Beygleite von Schwarzenberg, einem bereits verfallenen Jagdſchlößchen, einem Vitriolwerke und Papiermühle, einer Oberförſterey und noch 122 andern Häuſern. Die Einwohner leben von der Berg- und Waldarbeit und vom Spitzen- und Eiſenwaarenhandel. Außer den erzhaltigen Flötzen findet man hier

hier grünen Preſer. Burkhardtsgrün, ein amtſäſ. Oberförſterguth mit noch 6 andern Häuſern, in deſſen Geaend ſich ein Seifenwerk befindet. Brünnelsberg oder Brünlaasberg, ein dem Rath zu Schwarzenberg gehör. amtſäſ. Guth. Neuheyde, ein amtſ. Ritterg. mit einigen Häusl. Ottenſtein, ein amtſ. Vorw., daß vom ehemahligen Durchmarſche des Kaiſers Otto ſeinen Nahmen erhalten haben ſoll, als er nach Ungarn ging. Clöſterlein, ein neuſchriftſäſ. Ritterg. auf deſſen Grund und Boden 8 Häuſer ſtehen, hat eine Filialk. von der Mutterk. Ober-Schlema. Ehedem war es ein 1173 zur Ehre des Apoſtels St. Andreas geſtiftetes Auguſtinerkloſter, welches nach der Reformation ſeculariſirt ward. Zu dieſem Ritterg. gehört auch noch ſchriftſ. das Dorf Zelle mit einem ſchönen herrſchaftlichen Wohngebäude, einem Schaufelhammer und 42 Häuſern, deren Bewohner theils im Walde, theils in den Erzgruben, theils auf dem Pfannenſtiel. Blaufarbenwerke arbeiten.

Zu den Eigenheiten dieſes Amtsbezirkes aehören die vielen Hammerwerke bey den amtſ Hammergüthern, welche ich hier noch beifügen will. Breitenhof am Schwarzwaſſer, iſt 1570 durch böhmiſche Koloniſten aus Platten angelegt worden. Das Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 3 Friſch- und Staabfeuer. Der Biedermanniſche Hammer hat 1 Hohenofen und 2 Friſch- und Staabfeuer. Carlsfeld, ein Hammerg. von einigen und 50 Häuſern, mit einer Kirche in einer der rauheſten Gegend, die man deswegen auch das ſächſiſche Sibirien zu nennen pflegt. Es liegt 1½ Stunde von Eybenſtock und iſt von Veit Hanns Schnorr angelegt worden, der 1678 von Johann George III. das Privilegium erhielt. Hierauf ward wegen der ſich anſiedelnden böhmiſchen Exulanten 1680 ein Gerichte angelegt, und 1684 der Grund zur Kirche gelegt, deren Pfarrer vermöge eines Privilegiums zu Dresden ordinirt wird. Der hieſige Eiſenhammer an der Wilzſch hat 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Hier iſt auch ein Beygleite von Schwarzenberg. Erla, ein Hammerg. dicht unter dem Rothenberge, auf dem das berühmteſte Eiſenbergwerk des Obererzgebirges liegt. Es beſteht aus 4 Gruben, welche an die nächſten Hammerwerke jährlich auf 3000 Fuder Eiſenſtein liefern, der gutes Eiſen giebt. Es gehören dazu 1 Herrenhof, 1 Pachterguth, 2 Hütten und 7 Häuſer für Hammerarbeiter. Die Erlaer

oder Kugelhammer liegt am Schwarzwaſſer und beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, nebſt 1 Zainhammer. Es werden hier ſehr gute Gußwaren, als Oefen, Pfannen ꝛc. verfertiget und zuweilen für die Armee Kanonenkugeln und Traubenhagel gegoſſen. Eylahammer- und die beiden Groß-Pöhler Hammerwerke. Es hat 2 Hoheofen, 2 Friſch- und Staabfeuer und 2 Zainhammer. Muldenhammer oder Windiſchthaler Hammer an der Mulde, beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer und 1 Zinnhaus. Neidhardsthal, der auch Schwefelhüttenhammer genannt wird, an der Mulde, bey Zſchorlau, wo man ſeit 1766 Stahl macht, hat 1 Hohenofen, 2 Friſch- und 1 Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Obermittweyder oder Löwenthaler Hammer an der Mittweyde, beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Ober-Blauenthal oder Wolfsgrüner Hammer an der Mulde, hat 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Der Pfeilhammer an der Pöhl, hat 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer. Die 2 Rittersgrüner, bey dem Amtsd. Rittersgrün, das über 200 Häuſer, ſeit 1718 eine Pfarrk. und ein Beygleite von Schwarzenberg hat, beſtehen aus 1 Hohenofen, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Schönheyda, ein Amtsd. von 300 Häuſern, einer Pfarrkirche und 4000 Einw., welche ſich vom Spitzenhandel nähren. Von den Spitzen ſind viel von ſchwarzer Seide, welche hier größtentheils geklöppelt und in die Reichsländer ſtark abgeſetzt werden. Auch macht man hier allerley Waaren von ſchwärzem Eiſenbleche. Der Schönheyderhammer an der Mulde, hat 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 3 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Hier und zu Rittersgrün werden ſchwarze und weiße Bleche gemacht. Der Schmerzingiſche Hammer an der Pöhl, hat 2 Friſch- und Staabfeuer. Unter-Blauenthaler Hammer an der Mulde, beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch und Staabfeuer, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Stützengrün, ein Amtsd. mit der Bergfreyheit, bey Aue, hat 103 Häuſer, eine Filialk. von der Mutterk. zu Rothenkirchen, ein Beygleite von Schwarzenberg, ein amtſ. Mühleng. (Unter- oder Neu-Stützengrün) und einen Zain- Schaufel- und Waffenhammer. Die Einwohner treiben Ackerbau, Fuhrwerk und einige Handelſchaft. Wildenthal an der großen

Bocke,

Bocke, ein amtſ. Hammerg. und Beygleite von Schwarzenberg hat 36 Häuſer, deren Einw. ſich durch Berg- Wald- und Hammerarbeit ihren Unterhalt verſchaffen. Das Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Das Wittigsthaler Hammerwerk an der Breitenbach, bey Johanngeorgenſtadt im Thale, hat 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Nicht weit davon iſt auch ein Schwefel- und Vitriolwerk. In der hieſigen Gegend findet man überall Amethyſt, Topaſe, Opale und Magnetſtein.

Soſa, ein unter das Kreisamt gehör. Bergflekken von 97 Häuſer und 600 Einw., deren Hauptnahrung in der Berg- und Waldarbeit beſteht; Auſſerdem aber wird auch mit Spitzen und Arzneywaaren einiger Handel getrieben. Hier iſt ein Beygleite von Schwarzenberg und 1788 waren 10 Paar Getr. 62 Geb. 26 Geſt. und 2003 Kommunikanten.

Jugel, ein Dorf von 30 Häuſer, einem Erbgerichte und einem Freyguthe, deſſen Einwohner ſich mit Wald- und Bergarbeit beſchäftigen. Auch ſind hier Vitriolöl-, nebſt Scheidewaſſerlaboranten.

12. Das Amt Wieſenburg

ſtehet unter 1 Juſtitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es enthält 1 Stadt, 17 Amtsdörfer und 1 Vorwerk. 1779 lebten hier in 1548 Familien 4806 Einw. über 10 Jahr mit 1808 Kühen und 42 Schaafen.

Kirchberg, eine amtſ. Stadt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Schneeberg, welche 210 Häuſer und über 1000 Einw. hat. 1779 lebten hier in 339 Familien 987 Menſchen über 10 Jahr mit 114 Kühen und 2 Schaafen. 1788 waren 26 Paar Getr. 157 Geb. 110 Geſt. und 5477 Kommunikanten. Es hat 3

Jahrmärkte. Die Einwohner treiben, außer der Bierbrauerey, einen beträchtlichen Tuchhandel mit ſelbſt verfertigten Tüchern.

Wieſenburg, ein Amtskirchdorf mit einem alten Schloſſe, wo ſich das Churfürſtl. Amt, nebſt Hauptgleite mit 4 Beygleite befindet, nebſt 21 auf Churfürſtl. Grund und Boden erbauten und andern ökonomiſchen Gebäuden an der Mulde, ¾ Meile von Schneeberg. Das Schloß Wieſenburg liegt auf einem ſich langerſtreckenden Berge, der an der Mulde faſt ſenkrecht heruntergeht und die ſchönſte Ausſicht gewährt. In ältern Zeiten gehörte das Schloß dem Zwickauer Rathe, von dem es Johann George I. nebſt Zubehör 1618 erkaufte, 1663 oder 64 ward es von dem Nachfolger des erſtern an die Herzoge zu Holſtein-Sonderburg überlaſſen, welche hier die 1744 ausgeſtorbene Wieſenburgiſche Linie ſtifteten. Allein ſchon im Jahre 1728 hatte Churfürſt Friedrich August I. als König von Pohlen August II. Wieſenburg von dem damahls zu Wien als Kaiſerl. Geheimenrath lebenden Herzog Leopold von Holſtein-Wieſenburg für eine Summe Geldes erkauft.

Nieder-Crinitz, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von Culitzſch, wovon ebenfalls ein Antheil hierher gehört, hat einen Eiſenhammen; Wolffersgrün, ein Amtsd. von 49 Häuſer mit einem Zainhammer.

Zſchorla oder Zſchorlau, ein Flecken oder vielmehr Amtsdorf wie alle nachſtehende Orte, liegt eine halbe Stunde von Schneeberg, hat 140 Häuſer, ein Blaufarbengleite von Schwarzenberg und ſeit dem 8 May 1546 eine Pfarrkirche. Die Einwohner klöppeln viel Spitzen, beſonders aber werden allerhand weiße Blechwaaren hier verfertigt und die Seifenerde aus der hieſigen Gegend iſt ſehr berühmt und wird bis nach Schleſien u. ſ. w. verfahren. Nicht weit von hier, unter dem ſogenannten Hintergebirge am Wieſenburgiſchen Oberforſte und oberhalb des uralten Seifengebirges, liegt der von der moraſtigen Gegend ſogenannte Filzteich, der beynahe ſo alt als Schneeberg iſt und zum Behuf der Bergwerke in Neuſtädtel, am hohen Gebirge u. ſ. w., angelegt worden iſt, welche daraus ihre Aufſchlagwaſſer erhalten. Dieſer Teich verurſachte bey dem am 4 Febr. 1783 zwiſchen 1 und 2 Uhr Nach-

Nachmittags erfolgten Durchbruch des Dammes, der beym Zapfenflüther über 40 Ellen Länge wegeriſſen ward, ſo große Verwüſtungen, daß ihnen nur die von 1573 durch eine Waſſerfluth verurſachten gleichgeſchätzet werden können. Vier Häuſer von Zſchorlau wurden ganz weggeriſſen, 30 aber faſt ganz unbrauchbar gemacht und 18 Perſonen verloren ihr Leben. Faſt gleiches Schickſal hatte auch das an der Mulde liegende Auer Hammerwerk. Außer dem Filzteiche giebt es noch verſchiedene andere zu gleichem Behuf angelegte Teiche, z. B. den Herrenteich, Hammerteich ꝛc.; aber alle werden durch den Schneeberger Mulda-Kunſt- oder Floßgraben, in welchem ſeit 1560 eine Holzflöße iſt und der 4140 Lachtern Länge hat, an Nützlichkeit übertroffen. Er ward 1556 am 18 Jun. angefangen und 1559 vollendet. Die Koſten betrugen nur 3597 Mfl. 2 Gr. 2 Pf. wornach B. I. S. 41. zu berichtigen iſt.

Bärenwalda, ein Pfarrkirchdorf ſüdwärts bey Kirchberg, mit 2 Beygleiten von Wieſenburg, nähmlich der obern und untern Tafel; Burkersdorf bey Kirchberg, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt; Giegengrün ohnweit Bärenwalda und Haara, auf Schenks Charte Haar an der Mulde, Amtsd. ohne Kirche; Hartmannsdorf bei Kirchberg, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt; Hirſchfeld bey Kirchberg, ein Pfarrkirchdorf von 86 Häuſ. ohne geiſtl. Gebäude; von Lauterhofen gehört nur ein Antheil hieher; Leutersbach ohnweit Kirchberg und Lichtenau bey Bärenwalde, mit einem Beygleite von Wieſenburg, Dörfer ohne Kirche, ſo wie auch Lindenau bey Neuſtädtel von 35 Häuſer; Nieder-Crinitz, ein Filialkirchdorf von Culitzſch; Wieſen, ein Dorf ohne Kirche; endlich gehören Antheile unter das Amt Wieſenburg: von Cunnersdorf, mit einem Beygleite von Wieſenburg, bey Niedercrinitz; von Sauppersdorf und vom Pfarrkirchdorfe Schönau bey Wieſenburg an der Mulde.

13. Das Amt Zwickau mit Werdau

hat 1 Juſtitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es beſteht aus 3 Städten, 23 alten Schriftſ. mit 37 Dörf., 7 neuen mit 10 Dörf., 13 Amtſaſſen

ſaſſen mit 21 Dörf., 27 Amtsdörfer, in allem, 130 Dörfer und 6 Vorwerker. Im Jahre 1779 lebten hier in 7257 Familien 22,235 Einwohner über 10 Jahr, mit 10,238 Kühen und 2025 Schaafen.

Zwickau, in Urkunden Zvikow, Zwickoe, Zwickouwe, und lateiniſch in Beziehung auf Paul Lange's Fabel von Erbauung der Stadt durch die Svanehild und Cygnus, Cygnea, eine ſchriftſ. Stadt, liegt in einer der ſchönſten und romantiſchen Gegenden Sachſens, 9 Meil. von Leipzig und 12 Meil. von Dresden, nach v. Gersdorf auf der Poſt 20 Fuß über der Mulde, 831 Par. Fuß ſenkrecht über der Meeresfläche im Muldenthale, welches gegen Morgen der ſogenannte Brücken- oder Kellerberg, gegen Abend der um ein gut Theil weiter entfernte Windberg mit ſeinen Vorſprüngen und Fortſätzen in abweichenden Parallelen bilden. Die Mulde fließt an der Morgenſeite der Stadt von Süden nach Norden unmittelbar durch einen, vermittelſt Ringmauer und Graben, von der Stadt getrennten Theil der Vorſtädte und iſt 40 bis 70 Schritt breit. Sie verurſacht durch das aus dem Obergebirge bey häufig anhaltendem Regenwetter herzuſtröhmende Gewäſſer und bey Eisgängen an der Morgenſeite der Stadt den dort gelegenen Wohnhäuſern, Gärten, Aengern, Mühlen und Holzplätzen oft beträchtlichen Schaden; zumahl da ſie von dieſer Seite durch den nur genannten Brückenberg gegen die Stadt gedrängt wird und ihr Bette an vielen Orten ziemlich verſandet und durch immer mehr überhandnehmende Heeger in Unordnung gebracht iſt. Dieſer fiſchreiche Fluß iſt an zwey Orten mit Brücken überlegt, wovon die Paradiesbrücke gedeckt und die ſtärkſte, die Bier- oder Kellerbrücke, welche zu den jenſeit der Mulde gelegenen Bier- oder Bergkellern führet, ſchwächer und öftern Reparaturen unterworfen iſt. Aus dieſem Fluſſe ſind oberhalb und unterhalb der Stadt ein Paar ſtarke Arme oder Kanäle durch eine anſehnliche

liche Strecke geleitet, welche, nachdem ſie zu den beſtimmten Abſichten nicht weiter erforderlich ſind, ſich wieder mit dem Hauptfluſſe vereinigen. Der oberhalb der Stadt von Südoſt herabgeleitete Arm, der unter dem Nahmen des Floß- oder Mühlengrabens bekannt iſt, dient insbeſondere zur Bequemlichkeit der anſehnlichen Holzflöße, ſ. B. I. S. 53, ſo wie eines Theiles der an denſelben gelegenen beträchtlichen Loh- und Weißgärbereyen, beyde aber auch gemeinſchaftlich zu den ober und unterhalb der Stadt verſchiedentlich angelegten Mahl- Papier- Schneide- Graupen- Lederwalk- und Schleifmühlen, des Eiſenhammers und der Tuchmacherwalkmühle. Verſchiedene dieſer Mühlen ſind ein Theil des Kommunvermögens und ſind auf Pacht ausgethan, der in die Rathskämmerey bezahlt wird, andere aber gehören Privateigenthümern oder ganzen Zünften und Innungen. Zwiſchen dem ſogenannten Röhrenſteige fällt die Reinsdorfer und oberhalb der Paradiesbrücke der Pöhlauer Bach in die Mulde, nachdem ſie die fruchtbarſten Felder und Wieſen vom Morgen gegen Abend durchfloſſen haben. Von Südweſt nach Nordoſt nehmen die Planitzer und Stennerbach einen gleichen Weg, und jener wird, durch nur benannten Mühlgraben, in die Mulde geführt. Alle ſind ſehr fiſchreich, richten aber ebenfalls an Äcker und Wieſen manchmal groſsen Schaden an. Auf der Abendſeite hat die Stadt eine beträchtliche Anzahl groſser und kleiner Teiche, die durch breite, ſtarke, dauerhafte mit Baumalleen oder Buſchholz bepflanzte Dämme von einander unterſchieden und eingeſchloſſen ſind, jedoch ſo, daß einer durch den andern abgelaſſen werden kann. Der merkwürdigſte derſelben iſt der ſogenannte große Teich, welcher eine unregelmäßige, mehr eyrunde als viereckige, Figur beſchreibt, und über 2000 Schritt im Umfange hat. Außer den Fiſchen werden auch wilde Enten auf denſelben gehegt und zur Jagdzeit geſchoſſen. Auf der Südweſtſeite des Teichs iſt ein kleiner ſehr angenehmer Erlenpark angelegt, deſſen Vergrößerung zu wünſchen iſt. Alle dieſe Teiche, ſo wie auch die Fiſcherey im Stadtgraben u. ſ. w. ſind auf einen jährlichen Pacht ausgethan, der gegen 6 bis 700 Rthlr. betragen kann. Eine große Anzahl von geiſtlichen und weltlichen Perſonen werden daraus mit den ſogenannten Deputatkarpfen verſehen, die übrigen Vorräthe aber verkauft; und es hat ehedem eine Zeit gegeben, wo die Zwickauiſchen

Großen

Großenteichkarpfen eine ſprüchwörtliche Sache und ein vorzügliches Stück eines Ehrengelages waren. Die Stadt, mit Zwinger und Gräben, hat gegen 3000 Schritt Umfang, gegen 1000 Häuſer und zwiſchen 6 bis 7000 Einwohner. 1697 hatte die Stadt 635 bewohnte Häuſer, 511 angeſeſ. und 139 unangeſeſ. Bürger, in allem, ohne Kinder, 2968 Einw. Unter dieſen waren 18 Handelsleute, 18 Bäcker, 11 Fleiſcher, 165 Tuch- und Zeuchmacher, 14 Leinweber und 246 andere Handwerker. Dieſe hatten zuſammen 62 Pferde, 24 Ochſen, 172 Kühe, 7 Ziegen und 31 Schaafe, nebſt 1600 Schfl. Sommer- und Winterſaat. Ihre Hauptnahrung beſtand im Brauen, Tuch- und Steinkohlenhandel. Die Häuſer waren mit 16902½ Sch. = 2142 Rthl. 2 Gr. 3 Pf. die lieg. Gründe mit 9108½ Sch. = 1160 Rthl. 15 Gr. 7 Pf. belegt. Sie braute damals 1668 Faß, oder 278 Gebräude, jedes zu 22 Schfl. oder 6 Faß gerechnet, mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſteuer, welche 2780 Rthlr. betrug. 1779 lebten hier in 1048 Familien 2905 Einw. über 10 Jahr mit 361 Kühen und 88 Schaafen. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören außer den Kirchen, wo der Paſtor der Hauptkirche zugleich Superintendent iſt, deſſen Sprengel 15 Stadt- 44 Landparoch. 23 Filialk. nebſt 75 Predigern in ſich begreift, und dem anſehnlichen Rathhauſe, beſonders die neuerlich erbauten Land- und Militairmagazine, die auf 20,000 Rthlr. zu bauen gekoſtet haben, theils um das Militair im Nothfalle daraus zu verpflegen, theils aber auch bey entſtandener Theurung eine Hülfsquelle für die Armuth zu haben. Sie können zuſammen auf 26,000 Schfl. Korn faſſen. In der Stadt befinden ſich auch eine lateiniſche Schule, die zu des Rector Clodius Zeiten in ſehr blühendem Zuſtande war, und eine nicht unbeträchtliche Bibliothek hat; eine Buchdruckerei; ein Hauptgleite wozu 10 Beygleite gerechnet werden, und eine Poſtſtation. In dem Schloſſe Oſter-

ſtein,

ſtein, wo ſich ſonſt das Churfürſtl. Amt befand, welches aber nach Anlegung des Zuchthauſes in ein beſonderes dazu erkauftes Privathaus verlegt ward, iſt, nach dem Generale vom 22 Aug. 1770, ein Zucht- und Arbeitshaus unter der Direction des Hrn. Ober-Konſiſtorial Vicepräſidentens, Freyherrn von Hohenthal, angelegt, und bereits 1775 mit Unterbringung 200 Züchtlinge eröfnet worden. 1782 hat ſich deren Verdienſt auf 2454 Rthlr., der baare Gewinn an Gelde aber auf 1822 Rthlr. belaufen, und beym Schluſſe des Monaths Jun. 1783 haben ſich hier 140, dermahlen aber 100 etliche 80 Perſonen in Verpflegung als Züchtlinge befunden. Es ſteht unter eben derſelben Aufſicht wie das zu Torgau und wird aus gleichen Fonds unterhalten, ſ. B. I. S. 652., worauf ich mich in Rückſicht der innern Einrichtung, Kleidung, Koſt u. ſ. w. beziehe, weil dieſe Dinge im Ganzen übereinſtimmen. Ohngeachtet die Selbſtunterhaltung von dergleichen Inſtituten durch Arbeitsverdienſt, der beſonders wegen der Fabrikſpinnlöhne ſo ſchwankend iſt, bey einer kleinern Anzahl als 400 Perſonen faſt unmöglich wird, ſo iſt doch das Zwickauer Haus dieſem Ziele noch am nächſten gekommen. Vorzügliche Verdienſte hat der gegenwärtige Zuchthausverwalter Kölz um daſſelbe, theils durch ſeine gute Aufſichtsführung, theils durch ſeine raſtloſe Thätigkeit, in Vervollkommung und Beybringung der Spinnerey ſich erworben. Bey der Anweiſung zum Spinnen bedient er ſich folgenden empfehlungswerthen Mittels: wenn Leute, die etwan durch Feuerarbeit, z. B. Schmiedte ꝛc. und andere Beſchäftigungen ſehr harte hornige Finger haben, denen das äuſſere Gefühl fehlt, als Züchtlinge hieher geliefert werden. Er läßt ſie nämlich, zur Verbeſſerung dieſes zum Grob- und

Fein-

Feinſpinnen nothwendigen Gefühls, dann und wann die hornigen Theile der Hände und Fingerſpitzen auf einem weichen Ziegelſteine abreiben, wodurch die hornige Haut nach und nach ohne widrige Empfindung ſich verliehrt. Hierdurch lernen ſie unter ſeiner übrigens muſterhaften Anweiſung, wenn ihnen das natürliche Geſchick nicht fehlt, in Zeit von 14 Tagen das feinſte Garn ſpinnen. Die Lage der Stadt, da ſie von den rings umher gelegenen durchgehends weniger belaſteten Fürſtlich Altenburg. auch Reuß. und Schönburg. Landen umgeben wird, iſt, in Anſehung der bürgerlichen Nahrung, nicht die beſte. Die vornehmſte Nahrung ziehen die Einwohner theils aus der Bierbrauerey, theils aus Tuchmachen; obſchon von 103 ehemahls hier geweſenen Stühlen gegenwärtig nur 46 gangbar ſind, theils aus der Ledermanufactur, in welcher von 14 Meiſtern von amerikaniſchen Büffel, wilden Ochſen und andern Häuten jährlich gegen 20,000 Stück verarbeitet werden, theils von der durch Hrn. Caſpari angelegten Kattunmanufactur und Bleiche, theils von der Spinnerey, welche ſtark getrieben und das meiſte Garn an die benachbarten Leinweber verkauft wird, theils von der Verfertigung der Wollkämme und Kardätſchen zum Woll- und Baumwollekämmen, welche aber von den Kartendiſteln wohl zu unterſcheiden ſind, theils durch das Gewerbe während ihrer 4 Jahr- und 4 Viehmärkte, theils durch den auswärtigen Meßhandel, theils endlich von den beträchtlichen Getrayde- und Steinkohlenhandel. Vermöge des der Stadt Zwickau über ihren Getraydemarkt ertheilten Privilegii und der nachherigen landesherrl. Mandate müſſen nicht nur alle gebirgiſche Fuhrleute, die ſich mit Getraydefuhren nähren, ihr bedürfendes Getrayde auf dem Zwickauer Getraydemarkt laden, ſondern

auch

auch alle Altenburgiſche und aus der niedern Gegend ins Gebirge mit Getrayde fahrende Fuhrleute ihr Getrayde auf dem Markte zu Zwickau feil haben, und zur Rückladung, Steinkohlen, Eiſen, Pech, Breter und andere Holzwaaren mitnehmen. Zu bemerken iſt auch noch, daß die Gebrüder Steiner zu Zwickau einen ſehr feinen Karmin und gutes Siegellack verfertigen.

Bockwa oder Bocka und ehedem Bockwitz, ein Amtsd. mit einer Pfarrkirche, hat 48 Häuſ. und ein Beygleite von Zwickau; Schedewitz, ein Amtsd. von 29 Häuſ. wo eine ſteinerne Brücke über die Mulde geht; Ober-Hohndorf, ein Amtsd. hat 18 Häuſ. und ein Beygleite von Zwickau und das Pfarrkirchd. Planitz mit einem Beygleite von Zwickau, einem altſchriftſ. Ritterg. und Schloß, zu welchen noch ſchriftſäſ. das Dorf Cainsdorf oder Kahnisdorf, Ober-Planitz nebſt einem Theile von Nieder-Planitz, das Dorf Voigtsgrün von 26 Häuſ., das Dorf Wilckau und ein Theil von Rottmannsdorf das 28 Häuſ, wovon einige dem Ritterg. Neu-Schönfels zuſtehen, und ſeit dem 4 Nov. 1580 wieder eine Pfarrk. hat, gehören, liegen insgeſammt in einer Entfernung von 1 bis 1½ Stunde von Zwickau herum und haben auf beiden Seiten der Mulde die ſchon ſeit 300 Jahren gangbaren Steinkohlenflötze, welche unter 3 Gewerken getheilt ſind, wovon Bockwa und Schedewitz den einen, Ober-Hohndorf den andern und Planitz den dritten ausmachet. Sie liegen in der Richtung aus Südweſt nach Nordweſt und machen einen Strich aus über 1 Stunde lang. Die gewöhnlichſten Schichten oder Lagen um Planitz ſind nach der 16 bis 30 Fuß aufgeſetzten Dammerde 1) grau und röthliches Thon- und Lettenlager 7 Fuß ſtark; 2)

Sandlager 10 bis 15 Fuß; 3) weißer feiner Sandſtein, hier Krems genannt, aber nicht ſo feſt wie der pirnaiſche. In demſelben findet man nicht nur Abdrücke aus dem Thier- und Pflanzenreiche, ſondern auch Kalcedon und Achatkugeln von 2 bis 12 Zoll im Durchmeſſer, welche die hieſigen Kohlenarbeiter auch Kieskugeln nennen; 4) graues feines Thon- oder Lettenlager; 5) grauer brennbarer, aber keine Aſche, ſondern Schlacken zurücklaſſender Schiefer; 6) die erſten 6 bis 10 Fuß mächtigen Steinkohlenflötze; 7) grau und weißes thonartiges Geſtein; 8) ſehr ſandigen, viel Waſſer führenden weißen Letten, deſſen Waſſer einen rothen Bodenſatz zurückläßt, welchen die Kohlenarbeiter Muth nennen; 9) Schiefer; und endlich 10) das zweyte 6 bis 8 Fuß ſtarke Kohlenflötz, worunter ein feſtes thonartiges Geſtein die Sohle macht. Das Zudringen des Waſſers und das Feuer hindert beſonders in den planitzer Steinkohlenflötzen an vielen Orten den Bau. Der erſte Brand iſt bereits im 15. Jahrh. entſtanden; und der zweyte im andern Kohlenflötze ſoll im Jahre 1641 als die vereinigte kayſerl. und churſächſ. Armee unter dem kayſerl. General Borry Zwickau belagerte, durch vorſetzliches Feuereinwerfen entſtanden ſeyn. Dieſer Brand dauert noch fort und war 1670 ſo heftig, daß man Waſſer in die Schächte ſchlagen mußte. Ohngefähr 100 Jahr darauf entſtand abermahls ein neuer durch das Anzünden eines Ameiſenhaufens. Die hieſigen Steinkohlen ſind beſſer als die aus den Dresdner Steinkohlenflötzen. Die Ueberreſte von den ausgebrannten Kohlenflötzen heiſſen Raſen und Tauberkohl und werden von den zöblitzer Serpentinſteinarbeitern mit Beymiſchung der zurückgebliebenen weißen und rothen Thonerde unter dem Namen Polierſtein zum Ausputzen ihrer Arbeit gebraucht. Die guten zum Brennen tauglichen Kohlen heiſſen Pechkohl, und die beſten derſelben Lehekohl, welche den engliſchen gleichgeſchätzet werden. Sie liegen gemeiniglich in der Mitte und haben die Scheerenkohlen über ſich, welche vor dem Gebrauch von dem ihnen beygemiſchten Thon und Schiefer abgeſondert werden müſſen. Unten beſtehet der Kohlenflötz aus den wegen ihrer Härte ſchwerer zu gewinnenden zähen Kohlen, die von Feuerarbeitern mit Nutzen vor dem Gebläſe gebraucht werden. Schirbelkohlen heiſſen die, ſo in breiten dünnen Tafeln brechen; Schichtenkohlen, eine ſchlechte und unreine Art und falſcher Kohl, der Nummer 5 genannte Schiefer. Man findet auch

in

in hieſiger Gegend bunte Wundererde (terra mirabilis Saxonica,) grüne Erde und Steinmark.

Ziegelheim, ein altſchriftſ. Ritterg. und Pfarrkirchd. jedoch iſt dieſes ganze Ritterg. bis auf 1 Teich vererbt, ſo, daß dem Beſitzer deſſelben außer dieſem Teiche weiter nichts, als Gerichte, Lehn- und Zinſen davon zu ſtehen. Dieſes Dorf liegt in einem Thale 2 Stunden von Waldenburg, und eben ſo weit von Altenburg. Es hat 7 Schenken oder Wirthshäuſer, die neben der Braugerechtigkeit zugleich hergebracht haben, daß in einer derſelben, die ſich jedoch der daſige Juſtitiarius auswählen kann, Gerichtstag gehalten werden muß. Man will auch in dieſem Gerichte keinen Gerichtsdiener leiden, ſondern die Gerichtsperſonen berufen ſich auf ein Herkommen, vermöge deſſen ſie befugt ſind, die Verrichtungen deſſelben zu beſorgen. Dieſes Gericht hat jederzeit einen eignen Dingeſtuhl formirt, und wird daher ſehr oft unter dem Nahmen des Dingeſtuhls Ziegelheim aufgeführet. Die daſigen Einwohner nähren ſich gröſtentheils vom Ackerbau. Die Kirche, Pfarre und Schule daſelbſt gehören in den Sprengel des Superintendenten zu Zwickau. Das ganze Gericht beſteht aus beynahe 200 angeſ. Unterthanen, die ſich insgeſammt in altenburgiſche Tracht kleiden und größtentheils ziemlich bemittelt ſind. Es gehören dazu: Thiergarten, welchen Nahmen diejenigen Häuſer führen, die auf den Grund und Boden des ehedem beym Ritterg. befindlichen Thiergartens erbauet worden ſind. Sie liegen unmittelbar an Ziegelhein an, und ſind auch in die daſige Kirche eingepfarrt. Uhlmannsdorf, ein ziemlich anſehnliches Dorf, nahe bey Ziegelheim, wohin es auch eingepfarrt iſt. Nieder-Arnsdorf, ein kleines nach Ziegelheim eingepfarrtes Dorf, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Stunde davon entlegen. Gähsnitz, ein Dorf, welches zum Theil nach Ziegelheim, zum Theil ins Amt Altenburg gehört. Es iſt nach Oberwiehra eingepfarrt. Ueberdies gehören noch zu dieſem Gerichte 3 Güther aus 2 altenburgiſchen Dörfern. Eines dieſer Güther liegt zu Frohnsdorf, und auf den Grundſtücken deſſelben wird derjenige gute Thon gefunden, woraus man das gute töpferne Gefäße zu Altſtadt-Waldenburg bereitet.

Werdau, ein amtſ. Städtchen, 1 Meile von Zwickau, an der Pleiße, welches gegen 260 Häuſer,

2000 Einw., ein Beygleite von Zwickau, 4 Jahrmärkte, Tuch= und Zeuchmanufacturen hat. 1697 waren hier 299 bew. Häuſer, 16 unbew. Stellen, 296 angeſ. und 55 unangeſ. Bürger, in allem ohne Kinder 1300 Einw. Unter dieſen waren 3 Handelsleute, 13 Bäcker, 11 Fleiſcher, 99 Tuch= und Zeuchmacher, 12 Leinweber und 128 andere Handwerker, welche 42 Pferde, 30 Ochſen, 193 Kühe, 27 Ziegen, 6 Schaafe und 1032 Schfl. Sommer= und Winterſaat hatten. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und die Viehzucht. Die Häuſer waren mit 7395 Sch. = 936 Rthlr. 5 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe mit $7921\frac{1}{4}$ Sch. = 100 Rthlr. 9 Gr. belegt. Sie braute 450 Faß oder 75 Gebräude, jedes zu 18 Schfl. oder 6 Faß gerechnet, mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſt., welche damahls 750 Rthlr. betrug. 1779 zählte man in 552 Familien 1550 Menſchen über 10 Jahr mit 260 Kühen und 20 Schaafen.

Crimmitzſchau, ein Vaſallenſtädtchen an der Pleiße, mit einem Beygleite von Zwickau, einem Poſtverwalter und neuſchriftſ. Ritterg., wozu auch noch das Dorf Neukirchen mit einer Pfarrk. nahe dabey gehört. Es hat vortrefliche Wollen= und Baumwollenmanufacturen, welche die ſchönſten Tücher, Zeuche aller Art, und vortrefliche gedruckte Flanelle liefern, die den engliſchen wenig an Güte nachgeben. Die Schönfärbereyen und Druckereyen ſind mit den beſten nach engliſcher Art gefertigten Maſchinen verſehen. Die hieſigen Waaren werden außer den 3 Jahrmärkten theils von den Leipziger Meſſen, theils von dem Manufacturorte ſelbſt nach Rußland, Pohlen, Türkey, Italien, Spanien und Portugal verſendet. Die hieſigen Färber theilen ſich, wie in ganz Sachſen, 1) in Mandler= Blaufärber, oder Mandler=Blau=Schwarz= und Schönfärber; 2) in Wayd= Indigo= Schön= und Tuchfärber; 3) in Kunſt= und Seidenfärber; und endlich 4) in Kattunfärber; da ſie in Frankreich nur in Schönfärber und Schlechtfärber

der eingetheilt werden. Die erſten beſchäftigen ſich mit Leinen, die zweiten mit Wolle, die dritten mit Seide und die letztern mit Kattun. Die Mandel- Blau- und Schwarzfärber ſind die älteſten in Sachſen und haben 1595 ihre Artikel oder Statuten erhalten, nach welchen ſie unter die 3 Laden zu Zwickau, Dresden und Leipzig gehören. Die drey letztern Klaſſen hingegen treiben ihre Kunſt überall, beſonders aber zu Leipzig und Weyda, ohne beſondere Artikel und Laden zu haben.

Seelingſtädt, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite von Zwickau, hat 48 Häuſer, und Weißenborn desgl. 42 Häuſer, Auerbach bey Zwickau, ein Amtsdorf, dergleichen auch folgende ſind, mit einer Pfarrkirche, dergleichen auch das Dorf Croßen hat; Eckartsbach oder Eckersbach, ein Dorf ohne Kirche; Hartmannsdorf bey Werdau, mit einer Pfarrk.; Königswalda, hat 35 Häuſer und eine Filialk. von der Mutterk. im Dorf Langen-Heßen, welches aus 124 Häuſer beſteht, 1 Meile von Zwickau liegt, und nur zum Theil unter das Amt gehört: denn die übrigen beyden Theile gehören amtſäßig nach Boſenhof und zum Kitzſcherguth. Langenbernsdorf, ein Dorf von 186 Häuſer mit einem Beygleite von Zwickau, einem Vorwerke und 2 Kirchen, wovon die zu St. Catharina die Mutter- und die zu St. Nikolai die Tochterkirche iſt. Langenreinsdorf oder Langenrehnsdorf, ein Pfarrkirchdorf, ſo wie auch Lauenhayn, welches zum Theil unter das Amt, zum Theil dem altſchriftſ. Ritterg. Gablenz gehört. Nieder-Hohndorf, Pöhlau wovon einige Häuſer nebſt Vorwerk zur Stadt Zwickau gehören, Pölwitz oder Pölbitz, Schneppendorf und Zwirſchen ſind Dörfer ohne Kirchen. Vom Dorfe Chursdorf bey Werda, 1 Stunde von Penig, welches 42 Häuſer nebſt einem Beygleite von Zwickau hat, gehört ein Theil dem Amte, ein andrer ſchriftſ. nach Blankenhayn, ein dritter von 7 Häuſern nach Rathsburg; von Culitzſch, ſ. ob. Amt Wieſenburg, auch nur ein Antheil hierher, ſo wie von Cunnersdorf und Lauterhofen ſ. ebend. nach; endlich von Marienthal bey Zwickau, das 70 Feuerſt. mit Schule und Pfarrkirche hat, ein Theil; der andere gehört zum hier befindlichen ſchriftſäſ. Erbguthe; von Nieder-Planitz ein Theil, ſo wie auch von Bielau, einem dem Rathe zu Zwickau als ein Gräfl. Schönburg. Subfeudum zuſtehendes Ritterg. und Dorfs Antheil.

Amts- Pfarrkirchdörfer ſind Ober-Albersdorf von 20 Häuſern; Ober Crinitz von 93 Häuſer und Reinsdorf bey Zwickau, Rudelswalda aber ein Dorf mit einer Filialk. von Langenreinsdorf.

Kalkgrün, ein Amtsd. ½ Meile von Schneeberg, nahe bey Wildenfels, iſt wegen des einzigen in Sachſen befindlichen buntfarbigen Marmorbruches und der Marmorſchneidemühle berühmt. Der Marmor liegt auf der Höhe des Schiefergebirges bey Kalkgrün, und wird in 5 Brüchen bearbeitet. Er iſt in Lager getheilt und die ſchönſten 1½ Lachter ſtarken werden in dem Churfürſtl. Bruche gefunden. Auf dem Bruche iſt der Marmor von feinem faſt unkenntlichen Korne. In den Bauerbrüchen iſt die Farbe abwechſelnd hell und dunkelgrau, roth und ſelten gelb; in dem Churfürſtl. aber ſchwarz, mit weißen Adern und Flecken. Man arbeitet itzt in einer Tiefe von 30 bis 50 Fuß, und der Marmor wird itzt meiſtentheils zu Kalk verbrannt.

Nieder Schlema, ein Kirchdorf von 37 Häuſer mit einem altſchriftſ. Ritterg. und einem Eiſenhammer. Zum Ritterg. gehören noch ſchriftſ. Mühlberg und Neudörfel auf der Bergfreyheit. Silberſtraße, ein Dorf mit einem altſchriftſ. Ritterg. Das Dorf hieß ehedem Arme Ruh, allein gegen 1473 erhielt es ſeinen itzigen Nahmen, weil die Silberwagen von Schneeberg durch dieſes Dorf nach Zwickau fuhren. Nicht weit davon iſt eine bedeckte hölzerne Brücke über die Mulde. In Hartha einem Dorf, ſchriftſäſ. nach dem neuſchriftſäſ. Ritterg. Lauterbach, wird ſehr vieles und gutes Beuteltuch verfertiget.

Lauterbach bey Zwickau, hat eine Pfarrk. und gehört ſo wie das Dorf Nixdorf zum Ritterg. Steinpleiß, ein Pfarrkirchd. ſeit 1529, wovon der Ober Theil dem hier befindlichen amtſ. Ritterg. das dem Rathe zu Zwickau gehört, zuſtehet, der Unter-Theil aber dem hieſigen neuſchriftſäſ. Ritterg. Thierbach bey Penig, jenſeits der Mulde, ein neuſchriftſ. Ritterg. und Subfeudum der Grafen von Schönburg. Beym Ritterg. ſind etliche Häuſer angebaut, die mit Obergerichten in das Amt Rochsburg gehören. Die an der Mulde gelegene Mahl- und Schneidemühle mit den Wehricht und

Holze an der Mulde hinan, ſind Churfürſtl. ſchächſ. Mannlehn, wovon die Obergerichte dem Amte Leißnig zu ſtehen. Mit Einſchluß des Herrenhofes und der Mahlmühle ſind 18 Häuſer hier. Wittchensdorf, ein Pfarrkirchdorf 3 Stunden von Penig mit einem neuſchriftſ. Ritterg. wozu auch noch Rößnitz gehört. Dennheritz, ein Dorf das ſchriftſ. theils nach Gablenz, theils nach Schiedel, theils nach Glaucha, theils nach Ober-Moſel gehört. Saupersdorf, ſ. A. Wieſenburg, der Zwickauiſche Antheil ſteht dem Ritterg. Plohn Ober- und Unter-Theil im Amte Plauen zu. Endlich Leubnitz ein neuſchriftſ. Ritterg. und Dorf.

Amtſaſſen ſind noch folgende:

Boſenhof zu Langen-Heßen, ein amtſ. Ritterg. wozu außer den oben genannten Antheile auch noch ein Theil von Klein-Heßen gehört, wovon der andere dem altſchriftſäſ. Ritterg. Schweinsburg ſchriftſäſ. zuſtehet.

Carthauſe, ein Ritterg. auf deſſen Grund und Boden 11 Häusler eingebaut ſind; außerdem gehört noch die Kniegaße dazu.

Kändler, ein Ritterg. nebſt einem Theil des Dorfs iſt Gräfl. Schönburgs Lehn.

Ehrlmühle, ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

Kitzſcherguth, ein amtſ. Ritterg. wobey kein Dorf iſt, außer dem dazu gehör. Dorfsantheil, ſ. ob., gehört noch ein Theil von Leitelshayn dazu, das auch ſchriftſ. theils nach Gablenz theils nach Schweinsburg iſt.

Lichtentanne, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Zwickau, das nebſt dem hier eingepfarrten Ritterg. Tannhof und Brand 130 Häuſ. hat. Es gehört theils zum hier befindl. amtſ. Ritterg., theils zu Alt-Schönfels.

Moſel, ein Pfarrkirchd. mit 3 Ritterg., als: Ober-Theil, Mittel-Theil und Nieder-Theil, welche ſich in das Dorf getheilt haben. Zu dieſen Rittergg. gehören noch das Dorf Jüdenhayn und Ober-Rothenbach, Gräfl. Schönburg. Subfeuda; Helßdorf, nebſt einem Theile von Dennheritz und Wulm, wovon auch ein Theil zum Ritterg. Thurm gehört.

Ruppersgrün, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Filialkirche von Beyersdorf. Zum Ritterg. gehören noch

Rottmannsgrün und die Antheile am Pfarrkirchdorf Beyersdorf, wovon auch ein Theil ſchriftſäſ. nach Alt-Schönfels, der andere nach Neumark, gehören; dieſe Parochie beſteht aus 209 Häuſ.; von Ober-Neumark, das 21 Häuſ. hat, wovon einige auch dem Ritterg. Neumark und Reuth zuſtehen; von dem aus 43 Häuſ. beſtehenden Schönbach bey Neumark einen amtſäſ. Theil, ein ſchriftſäſ. aber gehört nach Reuth; vom Pfarrkirchd. Stenn, das 87 Häuſ. hat, die auch zum Theil ſchriftſ. nach Neu-Schönfels gehören; und endlich von Unter-Neumark, welches auch zum Theil nach Neu-Schönfels gehört.

Schiedel, ein Ritterg. ohne Dorf; wozu aber, außer dem oben genannten Antheile, noch ein Theil vom D. Wahlen, der andere aber nach Schweinsburg ſchriftſ. gehört.

Das amtſ. zum Ritterg. Vielau und mit demſelbem dem Rath zu Zwickau gehör. Dorf Roſenthal, welches aus 14 auf Ritterg. Grund eingebauten Häuslern beſteht.

Trünzig, ein ¾ Meil. von Zwickau liegendes amtſ., mit Ausſchluß des adel. Hofes nebſt geiſtl. Gebäude, aus 86 Häuſ. beſtehendes Pfarrkirchdorf, das zum hier befindl. altſchriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens gehört.

Von alten Schriftſaſſen ſind noch zu merken:

Alberode, davon ſiehe weiter unten, hierzu gehören ein Theil von Nieder-Affalter und von Nieder-Lößnitz.

Alt-Schönfels, ein Ritterg. nebſt Dorf und Schloß mit einer Kirche. Außer den bereits genannten Ortsantheilen gehören noch dazu Brand und Gospersgrün, wovon auch ein Theil dem Ritterg. Neumark zuſteht.

Blankenhayn, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, 2 Meil. von Zwickau, hat 74 Häuſ., zum Ritterg. gehören noch ſchriftſ. Klein-Bernsdorf mit einem Filial von Neukirchen bey Crimmitzſchau; Nieder-Albersdorf von 70 Häuſ. und einem Filial von Ober-Albersdorf; Rußdorf oder Rüßdorf, mit 32 Häuſ. und einem Filial von Blankenhayn; nebſt den oben genannten Antheilen.

Elzen-

Elzenberg, oder Tritſchler ehedem, ein Gräfl. Schönburg. Subfeudum und Ritterg., wozu ein Theil von Geſau und ein Theil von Wernsdorf bey Glaucha gehören

Frankenhauſen, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs, wovon der andere dem Ritterg. Gablenz zuſteht. Zum Ritterg. Frankenhauſen gehören aber noch Göſau, Heydersdorf mit einem Filial von der Pfarrkirche zu Ober-Grünberg, welches, nebſt Nieder-Grünberg, faſt ein Meilenlanges Dorf ausmacht.

Gablenz, ein Ritterg. nebſt Antheil am Pfarrkirchd. gleiches Nahmens ½ St. von Crimmitzſchau, der andere Antheil ſteht dem Ritterg. Schweinsburg zu. Außer dem Dorfe Ungewiß gehören noch über die bereits genannten Antheile hierher Dorfsantheile von Seifferitz oder Seyfferitz, wovon die übrigen Antheile theils nach Thurm, theils nach Glaucha gehören; von Thonhauſen, davon der übrige Antheil Schweinsburg zuſteht; von Waldſachſen, woran auch Thurm einen Antheil hat, mit einer Filialkirche von Gablenz.

Neumark, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 70 Häuſ. Dem Ritterg. ſtehen außer den bereits gedachten Antheilen noch zu, das Dorf Cospersgrün; Hauptmannsgrün; und Römersgrün von 18 Häuſern.

Neu-Schönfels, ein Ritterg. nebſt Dorf. Zum Ritterg. gehören noch ſchriftſ. das Pfarrkirchd. Ebersbrunn oder Ebalsbrunn, von 80 Feuerſt. 1 Meil. von Zwickau; und das ebenfalls 1 Meil. von Zwickau liegende Pfarrkirchd. Schönfels, welches mit Neu-Schönfels gegen 100 Häuſer hat. Die hierher gehör. Antheile ſ. oben.

Nieder-Haßlau, ein dem Rath zu Zwickau gehör. Ritterg. nebſt Dorf und Gräfl. Schönburg. Subfeudum, wozu noch ein Theil von Schönau, ſ. A. Wieſenburg, ſchriftſäſſig iſt.

Oelßnitz, 3 St. von Zwickau, ein Pfarrkirchdorf, wovon ein Antheil zum hieſigen Ritterg. ſchriftſ. gehört. Ein Theil des Dorfs wird die Grünhayniſche Seite genannt und bei jenem Amte als ſchriftſ. aufgeführt. Zum Ritterg. Oelßnitz ſind noch ſchriftſ. die Dörfer Lugau mit einer Pfarrk.; Neu-Wieſa, ein in dieſem Jahrhundert neuerbauter Ort; Ober- und Nieder-Würſchnitz.

Ober-Schindmaß, ein Ritterg. und Gräfl. Schönburg Subfeudum, ſo wie auch Ober-Wyhra, wozu noch die Holzhäuſer gehören.

Reuth, ein Ritterg. nebſt Dorf, zum Ritterg. gehören, außer dem oben genannten, noch das Dorf Ruhdorf.

Schönberg, ein Ritterg. und Gräfl. Schönburg. Subfeudum.

Schweinsburg, ein Ritterg. nebſt Schloß an der Pleiße, das außer den genannten Orten noch das Dorf Culten, Naundorf bey Schweinsburg, und das Pfarrkirchd. Neukirchen bey Crimmitzſchau.

Stangengrün, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf von 150 Häuſ. 2 Meil. von Zwickau.

Thurm, ein Ritterg. und Dorf und Gräfl. Schönburg. Subfeudum. Außer dem Antheile an Nieder-Mülſen und an Nieder-Schindmaß mit einem Filial von Moſel, ſind die hierher gehörigen Antheile bereits oben angeführt worden.

Weißenbrunn, ein Ritterg. nebſt Dorf.

Die Standesherrſchaft Wildenfels

war ehedem eine unmittelbare Reichsdynaſtie, wegen welcher Churſachſen nach der Reichsmatrikel von 1521 die Reichsoblaſten mit 20 Fl. zu einem Römermonathe oder 1 Mann zu Roß und 2 zu Fuß trägt; allein itzt iſt ſie eine eximirte dem Churhauſe Sachſen völlig unterworfene und dem Amte Zwickau einbezirkte Standesherrſchaft, an deren Beſitzer die landesherrlichen Reſcripte ꝛc. aus der Landesregierung erlaſſen werden. Sie hat ihren Nahmen vom Schloſſe Wildenfels, deſſen Beſitzer ſich davon ſchrieben, und 1119 zuerſt in den Urkunden vorkommen. Nachdem am 26 Febr. 1602 der letzte dieſes Stammes mit Anargk Friedrich von Wildenfels ausſtarb, ſo kam dieſe Herrſchaft, vermittelſt einiger Verträge an die Grafen von Solms; daher auch noch in dieſem Jahre Churfürſt Chriſtian II. den Herren Otten, Friedrichen, Albrecht,

brecht, Otten, Wolfgangen, Heinrich Wilhelmen, Friedrich Magno, Hanns Georgen, Gebrüdern und Vettern Grafen zu Solms, Münzenberg und Sonnenwalde, über das Schloß und Städtchen Wildenfels, die Lehen ertheilte u. ſ. w. Zu ihnen ſind beliehen worden: Herr Adolph, Ernſt, Philipps der Aeltere, Johann Albrecht, Wilhelm Otto der Jüngere, Reinhard, Philipps der Jüngere, Heinrich und alle Grafen zu Solms. Nach der 1704 gehaltenen Gränzbeziehung der Herrſchaft Wildenfels beträgt ſie von der Mulde an in dem Wieſenburgiſchen 5560 Schritte und in Weißbach 7678 Schritte, welches aber oben in der Grießbächer und durch der Langenbächer Revier hinunter bis wieder an die Mulde, oben auf Veit Nefs Guthe angefangen, gehet, allwo die Reinung mit Wieſenburg ſich endet. Die Gränzreinung zu Wildenfels beträgt 3039 Schritte. Die Hertensdörfer Güther ſind im Umfange 2573 Schritte, die Reinsdörfer aber 18,827 Schritte und die Oertensdörfer 10,854 Schritte, ſo daß der Umfang dieſer Herrſchaft in allem 48,531 Schritte, welche 12 Meilen 531 Schritt betragen, jede Meile nur zu 4000 Schritt gerechnet. Dieſe Herrſchaft beſteht aus folgenden Orten:

Wildenfels, ein Städtchen von 90 Häuſern mit einem Schloſſe auf einem Berge, treibt gute Leinweberey. 1706 beſtand es aus 75 Feuerſt. worunter 31 brauberechtigte und 18 von der Herrſchaft abgebaut waren, hatte 114 Famil. und 16⅛ Lehn; nicht weit davon ſind gute Schiefer- und Marmorbrüche. Auf herrſchaftl. Grunde und Boden ſtehen, auch ſind in die hieſige Pfarrkirche eingepfarrt: Friedrichsthal, Heinrichsort und Sorge nebſt dem Vorwerke.

Vom Dorfe Hertensdorf oder Härtensdorf 48 Familien mit 20½ Lehn an Feldung. Die hieſige Kirche iſt eine Schweſterk. von Wildenfels. Vom Dorf Vielau einige

ge Unterthanen; vom Pfarrkirchdorfe Reinsdorf, welches aus 114 Familien und $55\frac{1}{4}$ Lehn oder Hufen beſteht, beſitzt der Rath und das Amt Zwickau einige Unterthanen, Wildenfels das übrige nebſt den ganzen Obergerichten; von Pöhlau einige Unterthanen; von Ortmannsdorf, das aus 86 Häuſern nebſt einer Pfarrk. beſteht, hat Wildenfels 79 mit $36\frac{1}{2}$ Lehn, das übrige gehört ins Schönb. A. Stein; von Zſchocken, wo ein zum Hauptgleite Zwickau gehöriges Zollhaus iſt, beſitzt Wildenfels 28 Häuſ. mit etliche 20 Lehnen; und von Schönau auch einige Unterthanen. Ganze Dörfer beſitzt Wildenfels folgende, als: Weißbach und Hermersdorf mit Neudörflein bey Weißbach, wovon das erſtere 137 Familien und $43\frac{1}{2}$ Lehn hat. Sie machen eine Pfarrey und Gemeine aus, fangen ſich hinter dem Griesbacher Walde an, und ziehen ſich in dem ſchönen fruchtbaren Thale bis an die Mulde hin nach Schönau und Wieſenburg hinan.

Die Herrſchaften der Grafen und Herren von Schönburg.

Die Schönburgiſchen Beſitzungen beſtehen aus höheren Lehen (feuda majora) oder wirklichen Standesherrſchaften, welche theils urſprünglich böhmiſche, theils alte meißniſche landſäſſige gemeine ſächſiſche Lehne ſind, oder aus niedern (feuda minora) d. i. gemeinen adelichen Lehnen. Die erſtern gehören den Grafen, Herren von Schönburg entweder unmittelbar, oder ſie ſtehen, in Abſicht des Dominii utilis, ihren Vaſallen zu. Unmittelbar gehören den Grafen, Hrn. v. Schönburg die ehemals böhmiſchen Lehnsherrſchaften, Glaucha, Waldenburg und Lichtenſtein nebſt den alten meißniſchen Lehnsherrſchaften die niedere Grafſchaft Hartenſtein und Stein, welche insgeſamt

geſamt auch ſeit dem mit Churſachſen 1740 abgeſchloſſenen Receſſe, die fünf Receßherrſchaften genannt werden. Als gemeine ſächſiſche Lehen beſitzen ſie außerdem vier Herrſchaften und Aemter: Penig, Wechſelburg, Rochsburg und Remißau, wie auch einige Rittergüther, worunter ſich das Ritterg. Ziegelheim und die Abtey Oberlungwitz auszeichnen. Seit dem Teſchner Friedensſchluſſe vom 13 May 1779, wo die drey oben genannten erſten böhm. Lehnsherrſchaften aufhörten böhmiſche Lehne zu ſeyn, ſind alle dieſe Beſitzungen Churſächſiſche Lehne geworden. In dem zweyten Artikel dieſes Friedens überließ die K. K. Maria Thereſia ihr Oberlehnseigenthum über die Herrſchaften Glaucha, Waldenburg und Lichtenſtein an den Churfürſten von Pfalzbayern, welcher ſie zur Ausgleichung der von Churſachſen gemachten Allodialanſprüche in obgedachten Artikel „ohne einigen Vorbehalt, für ſich und ſeine „Nachfolger, mit allen den Rechten an Churſachſen „abtrat und überließ, welche die Krone Böhmen „bisher über die, den Grafen von Schönburg zuge„hörigen Herrſchaften, Glaucha, Waldenburg „und Lichtenſtein, ausgeübet hat, in eben der „Maaße, wie ſolche ihm zur Erleichterung gegen„wärtiger Verhandlung durch den zweyten Artikel „des anheute (den 13ten May 1779) zwiſchen Ih„ro Kayſerl. Königl. Majeſtät und Ihro Churfürſtl. „Pfälz. Durchl. errichteten Vertrags abgetreten wor„den ſind; ſo daß weder itzt noch jemals den Rechten „der Churfürſten von Sachſen auf beſagte Herr„ſchaften irgend ein Widerſpruch oder Hinderung, „es ſey von wem es wolle, entgegengeſtellet werden „könne“. Hierdurch iſt nun die Lehnsoberherrſchaft des Churfürſten von Sachſen außer allen Streit geſetzet, und jede Bemühung der Grafen und Herren von Schönburg, ſich derſelben zu entziehen, vergeblich gemachet worden. Denn daß die Grafen Mitglieder

glieder der Wetterauiſchen Grafenbank ſind, auch in der Reichsmatrikul ſtehen und Reichsoblaſten tragen, kann ihnen auf keine Art als Beweis von der angemaaßten Reichsunmittelbarkeit ihrer Beſitzungen dienen, weil mehrere auf der Reichsgrafenbank, ja ſogar einige in dem Fürſtenkollegio ſich befinden, welche keine reichsunmittelbaren Güther beſitzen. Die ſchönburgiſchen Beſitzungen ſind theils von dem Fürſtenthume Altenburg, theils von dem Leipziger, theils von dem Erzgebirgiſchen Kreis umgeben. Sie erſtrecken ſich längs dem Muldenthale von Wechſelburg bis über Glaucha hin und machen einen ſehr angenehmen fruchtbaren Landſtrich aus. Nach den Wollenmanufacturen ſind die Waaren des Töpferhandwerks, welches über 200 Menſchen beſchäftiget und die Papiermühlen, deren es 6 gangbare giebt, ſehr wichtige Artikel für die ſchönburgiſchen Lande. Dieſe Lande bringen den Grafen über 100000 Rthlr. jährlich ein. Das gräfliche Haus theilet ſich in zwey Hauptlinien, nähmlich: in die Schönburg-Waldenburgiſche oder obere Hauptlinie, der Hartenſtein, Lichtenſtein, Stein und Waldenburg gehöret, und die gegenwärtig auf einem einzigen Hauſe beruhet; und in die andere, die Schönburg-Penigſche oder untere Hauptlinie, der Glaucha, Penig, Wechſelburg, Rochsburg und Remißau gehören und welche ſich in die Remißauiſche und Wechſelburgiſche theilt, wovon die erſtere hinwiederum in die Rochsburgiſche und Hinter-Glauchaniſche zerfällt. Die Grafen, Herren von Schönburg ſind bis zum Jahre 1777 durchgängig der evangeliſch-lutheriſchen Religion zugethan geweſen, aber damals bekannte ſich der regierende Graf der Herrſchaft Hinter-Glaucha zur römiſchkatholiſchen Kirche, der er noch bis itzt getreu iſt.

Am füglichſten theilt man die Beſitzungen der Grafen, Herren von Schönburg in ſolche ein, in welchen dieſen letztern I. die untergeordnete Landeshoheit zukommt; II. in ſolche, wo ſie bloß als Erb- Lehn- und Gerichtsherren

zu

zu betrachten ſind, und III. in ſolche, wo ſie bloß als Lehnsherren die Lehnsherrlichkeit haben.

I. Von den Beſitzungen, worinnen den Grafen, Herren von Schönburg die untergeordnete Landeshoheit zuſtehet.

Zu dieſen gehören die 5 ſogenannten Receßherrſchaften, in welchen ſich 9 Städte, 80 Dörf. 8 Vorwerke und 2 wüſte Marken befinden, worinnen mit Ausſchluß der Schrift- und Amtſaſſen ꝛc. gegenwärtig (1790) 9800 Feuerſtätte, nebſt 50000 Einwohnern ſind: denn ſeit 40 Jahren hat ſo wohl die Häuſer- als Einwohner-Zahl ſehr zugenommen und beyde vermehren ſich noch jährlich. Wegen der 5 Receßherrſchaften verwaltet die gemeinſchaftlichen Regierungsgeſchäfte und die Juſtiz in der erſten Inſtanz über die Vaſallen, Beamte, gräflichen Räthe und Diener, und in der zweyten Inſtanz über die nachbenannten Schönburgiſchen Amts- und Gerichtsunterthanen die Gräflich Schönburgiſche gemeinſchaftliche Regierung zu Glauchau, welche aus 1 Director, 2 Regierungsräthen, 1 Sekretär, 1 Archivar, 1 Regiſtrator und Kopiſten beſteht, und von den geſammten Grafen und Herren von Schönburg gemeinſchaftlich beſtallet wird. In Kirchenſachen ſtehen alle Geiſtliche und Kirchen der 5 Receßherrſchaften unter dem Schönburgiſchen Geſammt Konſiſtorio zu Glauchau, welches die gedachte Regierung mit Zuziehung der beyden Superintendenten zu Glauchau und Waldenburg, als geiſtl. Beyſitzern ebenfalls formiret. Von demſelben werden alle Geiſtliche geprüft, ordinirt, konfirmirt und nach Befinden ſuspendirt; allein die beyden Superintendenten, wovon der zu Glauchau von der untern und der zu Waldenburg von der obern Linie geſetzt wird, nebſt den beyden geiſtl. Kirchen- und Schulinſpectoren, werden vom Ober-Konſiſtorium zu Dresden zu einem Kolloquio berufen. Dieſes Konſiſtorium ſteht unmittelbar unter dem Kirchenrathe zu Dresden. Was die Aemter und Unterthanen der unmittel-

unmittelbaren Churſächſ. Herrſchaften Penia, Wechſelburg, Rochsburg und Remißau nebſt Zubehör anbelanget, ſo gehen dieſe der gemeinſchaftlichen Regierung zu Glauchau und dem Konſiſtorium nichts an, ſondern die Geiſtlichen derſelben rc. ſtehen unter ihren eigenen Superintendenten zu Penig und gehören mit demſelben unter das Leipziger Konſiſtorium. Unter dem gemeinſchaftlichen Konſiſtorium befinden ſich 9 Städte, 20 Landparochien, 13 Filialk. und 39 Prediger.

Die Steuerangelegenheiten werden von der Regierung beſorgt, jedoch iſt zur Einnahme der Steuern noch überdies ein gemeinſchaftlicher Steuereinnehmer zu Glauchau beſtellt. Eben ſo iſt auch wegen Billetirung der durchmarſchirenden Kriegsvölker und zu Beſorgung der übrigen dabey vorkommenden Geſchäfte ein Marſchkommiſſarius angeſetzt. Zur ſpeciellen Verwaltung der Herrſchaften hat jeder der regierenden Grafen, Herren von Schönburg gewöhnlich einen Hofrath und einen oder mehrere Specialräthe in ſeinen Dienſten, welche jedoch die gemeinſchaftliche Regierung zu Glauchau als ihren competenten Richter anerkennen müſſen.

Von den angezeigten 5 Schönburgiſchen Herrſchaften ſind die erſten drey

A. angebliche Reichsafterlehne, die vor 1779 bey der Krone Böhmen zur Lehn gingen, itzt aber Churfürſtl. Sächſiſche Lehne ſind.

1. Die Herrſchaft Glauchau

wird in zwey Theile getheilt, nähmlich den vordern und den hintern Theil, woraus das Vorder- und Hinter-Amt entſtanden iſt. Jenes zerfiel ehemahls wieder in den Wechſelburgiſchen und Penigſchen Antheil, welche aber 1763 wieder zuſammengekommen ſind. Die ganze Herrſchaft Glauchau ſteht anjetzt unter 2 regierenden Herren, als: Graf Albert Chriſtian Ernſt, K. K. wirkl. geh. Rath, dem Hinter-Glauchau gehört,

gehört, und Graf Karl Heinrich, Churfürſtl. Sächſ. wirkl. geh. Rath, der Vorder-Glauchau beſitzt, und der zugleich Herr der unmittelbaren Churſächſ. Herrſchaften Penig und Wechſelburg iſt. Sie begreift in ſich 4 Städte, welche 1654 Feuerſtätte oder Häuſer enthalten und 26 theils ganze Dörfer, theils beträchtliche Antheile an Ortſchaften von vermengter Gerichtsbarkeit, die zuſammen gegen 830 Häuſer in ſich faſſen, und 2 Vorwerke.

Glauchau, — Glaucha, Cluchowe, Gluchow — die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft Schönburg und eigentliche Reſidenz des Grafen von Hinter-Glauchau, macht faſt den Mittelpunct der geſammten Herrſchaften aus und gehört zum Theil zur hintern Herrſchaft. Sie iſt 3 Stunden von Hohnſtein, 1 Meile von Waldenburg, eben ſo weit von Lichtenſtein und 1½ Stunde von Meerane entfernt. Die innere Stadt iſt ehemahls ziemlich feſt, und mit ziemlich hohen Mauern umgeben geweſen. In ihrem Umfange liegt ſie auf 7 kleinen Bergen, in Form eines halben Monds, welches Zeichen ſich auch in dem Stadtwappen und in der Fahne des Rathhausthurms befindet; dieſe kleinen Berge aber ſind jetzt theils durch Ausſchüttung der Tiefen, theils durch 4 hohe ſteinerne Brücken mit einander verbunden. Sie hat 710 Feuerſtellen, 3 Thore, unter welchen 2 gethürmte ſind, einen regulär viereckichten Markt mit 4 davon auslaufenden egalen Gaſſen, ein dreyfaches gräfl. Reſidenzſchloß, einen Eiſen- und Kupferhammer, eine Leder- Graupen- Schneide- Schleif- Oel- Walk- Papier- und Mahlmühle, welche letztere 10 Gänge hat, 2 neue gräfl. Vorwerke, ſchöne Gärten, und eine herrſchaftl. Schäferey. Das alte Schloß hieß in uralten Zeiten die ſchöne Burg, und

die Veſte Glauchau. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich ohngefähr auf 4000, welche, außer einigem Ackerbau, ſich mit der Handlung und Verfertigung vieler Barchente, Kannefaſſe, feiner, beſonders feſter, ſchwarzer Tuche, für die angränzenden Altenburger, und anderer wollener, baumwollener und leinwandener Waaren durch 183 Zeuch- Lein- und Wollenweber beſchäftigen, und ſie theils auf ihren 3 Jahrmärkten, theils auf den Leipziger Meſſen abſezzen. Auch hat die Stadt faſt alle übrigen Arten von Handwerkern, Profeſſioniſten und Künſtlern, nebſt einem anſehnlichen Getraidehandel auf ihren öffentlichen Märkten. Hier hat auch die Geſammt-Regierung, das gemeinſchaftliche Konſiſtorium, die Steuer-Obereinnahme, wie auch die beyden gräfl. Aemter, das Hinter- und Vorderamt ihren Sitz. In der Stadt iſt eine Hauptkirche zu St. Georg, mit einer ſchönen Silbermanniſchen Orgel, und etliche 30 wohlangebrachten Kapellen. Eine Gottesackerkirche dient zur Haltung der Leichenpredigten. Unter der hieſigen Superintendentur ſtehen 13 Prediger, 12 Mutter- 4 Tochterk. und 4 Städte.

St. Aegidien oder Tilgen, ein Pfarrd. mit 2 Kirchen von 150 Feuerſt. in deſſen Gegend rother und gelber Jaſpis bricht. Es hat 3 Jahr- und 2 Viehmarkte.

Meerane, — Meer, Mare, — eine Stadt von 300 Feuerſtellen und 2000 Einwohnern auf der Weſtſeite der Mulde, gehört theils zum vordern, theils zum hintern Amt Glauchau, und gränzt unmittelbar an das Churſächſiſche und Altenburgiſche, liegt auch nahe an dem Reußiſchen Gebiete, und daher zum anſehnlichen Vertrieb ihrer wollenen Zeuche,

und anderm Verkehr ſehr bequem. Die Zeuchmacherzunft beſteht aus 200 Meiſtern, und gegen 100 fremden Geſellen. Sie hat 2 Hauptthore, und einen regulären, aber ungepflaſterten Markt, und außer den Vorſtädten, mittelſt 3 langer Reihen Häuſer, 2 Hauptgaſſen. Die Stadt iſt ſehr alt, und die Kirche, in welche 5 Dorfſchaften eingepfarrt ſind, ſoll ſchon im Jahre 1005 erbauet worden ſeyn. Ein großer Theil der Stadt brannte im Jahre 1787 ab. Sie hat 2 Jahrmärkte. Ein Paar hieſige Kaufleute, Hermann und Germar, ſollen durch den Handel mit weißen Waaren jährl. allein 100,000 Rthlr. in das Land bringen.

Hohnſtein, eine Bergſtadt, in der Mitte zwiſchen Glauchau und Chemnitz, von 402 Feuerſt. und 3000 Einw. unter die Vorder-Herrſchaft Glauchau gehörig, bis auf etliche Häuſer, welche nach Waldenburg gehören. Sie hat ihren Nahmen von ihrer hohen Lage, von welcher man einer weiten und herrlichen Ausſicht bis auf die Gebirge von Eger hinaus, und bis Leipzig hinunterwärts genießt. Sie treibt einigen Bergbau auf Silber, der in vorigen Zeiten beträchtlicher war, und die Bergleute veranlaßte, ſich allda anzubauen. Das vornehmſte Gewerbe iſt Lein- und Wollenweberey, auch Strumpfhandel und die Beſorgung der anſehnlichen Bleichen, wie denn hier immer über 600 Weberſtühle im Gange ſind, und auch verſchiedene Handelshäuſer mit Vertreibung der verfertigten Waaren an Kannefaß, Köper, Kattun, Barchent, Atlas, Leinwand und Strümpfen ꝛc. der Stadt nicht geringe Vortheile verſchaffen. Auch iſt hier das rothe Vorwerk und einiger Feld- und Gartenbau. Der Rath hat mit dem vordern Amte, unter wel-

welchem er ſteht, doch in gewiſſen Fällen konkurrende Jurisdiction. Sonſt findet man auch in hieſiger Gegend oft ſchönern Serpentinſtein, als bey Zöblitz, desgl. auch Achatkugeln, die den Mutſchnern gleichen, und Kalcedonier von einer fünfſeitigen pyramidaliſchen Geſtalt enthalten. Hier ſind 3 Jahrmärkte. Zu Ende des Jahres 1786 verzehrte eine Feuersbrunſt 30 H.

Ernſtthal, ein Städtchen, welches faſt an Hohnſtein am Fuße des Pfaffenberges angebaut iſt, hat ſeine Benennung theils von ſeinem Erbauer, einem Grafen Ernſt von Schönburg, theils von ſeiner Lage erhalten. Es zählt 250 Feuerſt. und 1600 Einw. und gehört ganz unter die Hinter-Herrſchaft Glauchau. Es nährt ſich meiſtentheils von Baumwollen- und Leinweberey, und iſt bey Gelegenheit einer zu Hohnſtein wüthenden Peſt von Hohnſteiniſchen Einwohnern im Jahre 1680 zu erbauen angefangen, und unter Vorſchub der Herrſchaft, des vielen Widerſpruchs der Benachbarten ohngeachtet, 1688 zu Stande gekommen, und hierauf mit einer Kirche, und einem eigenen Pfarrer verſehen worden. Hat 3 Jahrmärkte. Die hieher gehörigen Dörfer ſind folgende:

Jeriſau, in der Volksſprache Gerkſen, auf Schenks Charte Geriſau, ein Pfarrkirchdorf ½ St. von Glauchau im Muldenthale, an der Weſtſeite der Mulde gelegen. In der hieſigen Kirche befindet ſich ein ſchönes nach der Kunſt gemahltes Bruſtbild des Kaiſers Karl V. welches er am 17 April 1547, als er auf ſeinem Marſche nach Sachſen in der Pfarrwohnung übernachtete, ſchenkte, und das vom Mahler, Jakob Woyd, ſeyn ſoll, welcher ſich unter des Kayſers Gefolge befand. Die Filialk. davon iſt zu Reinholdshayn, ein beträchtliches Dorf an der Oſtſeite der Mulde auf einer Anhöhe. Lipprandis, ohnweit Jeriſau und Kleinbernsdorf; jenes iſt in die Mutterkirche eingepfarrt und haben 44 Häuſ., dieſes in die Tochterk. und haben 74 Häuſer. — Crothenlaide, ein in einem Holze gelegenes neuangebautes Dorf, das ein amtſ. Freyguth und

24 Häuſ.

24 Häuſ. hat. — Lobsdorf, ohnweit Glauchau, ein Pfarrkirchd.; Nieder-Lungwitz an einem Bach, die Lungwitz genannt, hat eine Papiermühle und die Kirche zu St. Petri, als das Filial von Lobsdorf. — Wernsdorf, ein Pfarrkirchdorf an der Oſtſeite der Mulde bey Glauchau, hat mit der Pfarr- und Schulwohnung und der Schäferey 77 Häuſer, wovon einige zum Ritterg. Elzenberg gehören. In der Kirche hängt Luthers und Melanchthons Bildniß in Lebensgröße; Hölzel, ein Dorf von 13 Häuſ., und der neuangebaute Ort Vogellaide von 27 Häuſ. — Schlunzig, an der Straße zwiſchen Glauchau und Meerane auf der Weſtſeite der Mulde, mit einer Pfarrkirche und 36 Häuſern. — Von Nieder-Mülſen nur 6 Unterthanen, die übrigen gehören nach Thurm, und von Nieder-Schindmaß einige. — Schönbörngen, von 5 Häuſ. — Berthelsdorf, hat 14 Feuerſt. — Von Dennheritz, ohnweit Meerane, welches die Mutterk. der hieſigen Kirche iſt, mit Einſchluß 1 Gablenzer und 6 Nieder-Moßler Unterthanen, hat 50 Häuſer; Dietrich 10 Häuſ.; Kauritz 6 Häuſ., die übrigen gehören zum altenburgiſch. Ritterg. Ponitz; Ober-Götzenthal, hat 7 Feuerſt.; von Höckendorf, mit 2 Ober-Moßler Unterthanen, 13 Häuſ; von Seyftertitz 69 Feuerſtätte. — Rothenbach, an der Oſtſeite der Mulde, hat 45 Häuſ., und das daran liegende Albertsthal oder die ſogenannte Weinwieſe, 17 Häuſer. — Geſau, auf der Weſtſeite der Mulde, bey Glauchau, wovon die Kirche eine Schweſter iſt, hat, mit 5 Trützſchleriſchen Unterthanen, 40 Häuſer.

2. Die Herrſchaft Waldenburg

von welcher die obere Hauptlinie der Grafen und Herren von Schönburg ſich nennet, war ſchon im 13. Jahrhundert ein Eigenthum der Herren von Schönburg. Als Graf Otto Ludwig, welcher die Niedere Grafſchaft Hartenſtein, die Herrſchaften Lichtenſtein und Waldenburg beſaß, im Jahre 1701 mit Hinterlaſſung 4 Söhne ſtarb, erhielt ſein Sohn, Graf Chriſtian Heinrich, in der brüderlichen Theilung, dieſe Herrſchaft, in welcher ſein einziger Sohn, Graf Chriſtian Auguſt ihm folgte, der

aber im Jahre 1754 ohne männliche Erben ſtarb. Hierauf gelangten die beyden nächſten Agnaten der obern Linie, Graf Albert Carl Friedrich zu Stein, und Graf Friedrich Albert zu Hartenſtein, zum gemeinſchaftlichen Beſitz derſelben: und als der erſtere 1765 ſtarb, deſſen einziger Sohn, Graf Otto Carl Friedrich, der, nach dem 1786 erfolgten Tode des letztern ohne männliche Nachkommen, zum völligen Beſitz dieſer Herrſchaft gelangte.

Sie enthält 1 Stadt, 10 ganze und 3 vermengte Dörfer mit etlichen Häuſern in Hohenſtein, und überhaupt 1050 Feuerſt. Ingleichen werden dazu gerechnet einige zugebrachte Güther, als: 1) die beträchtlichen Güther und Nutzungen von Ziegelheim ſammt Zubehör, als ein unmittelbares Churſächſ. Lehn, 2) das ſchönburg. Vaſallen-Ritterg. Cahlenberg mit dem Dorfe gleiches Nahmens und Langenberg, nebſt einem Antheil von Langenchursdorf, Mühlau und Nieder-Lungwitz, welche Orte aber mit der eigentlichen Herrſchaft Waldenburg nicht vermenget werden dürfen.

Waldenburg, eine Stadt, an der Weſtſeite der Mulde, von 400 Feuerſt. mit einem ſchön eingerichteten und im engl. Geſchmack meublirten gräfl. Reſidenzſchloſſe, 1 ſtarke Meile von Penig und Hohnſtein, und 2 ſtarke Meilen von Altenburg, hat ohngefähr 2000 Einw., deren Fleis ſich vorzüglich in allerley Leinen- Wollen- und baumwollenen Waaren zeigt, welche die aus 150 Meiſtern und 50 bis 60 Geſellen beſtehende Innung, wie auch die Strumpfwirker verfertigen. In der Stadt befindet ſich eine Buchdruckerey und auf den 3 Jahrmärkt. der Stadt, und andern Märkten und Meſſen wird ein anſehnliches Gewerbe getrieben. Auf den hieſigen Jahr- und Wochenmärkten geſchieht auch ein nicht wenig bedeutender

tender Getraide- und Garnhandel. Unter der Superintentur allhier ſtehen 5 Städte, 13 Landpar. 8 Filialk. und 25 Prediger. Dieſe Diöces ward ehedem eigentlich in vier Inſpectionen eingetheilt, nähmlich: in die Waldenburgiſche, welche der Superintendent unmittelbar beſorgte, die Hartenſteiniſche, Lichtenſteiniſche und Lößnitzer. Die drey letztern hatten eigne Inſpectoren, die aber, nach dem Willen des itztregierenden Grafen, ausſterben ſollen, und auch bereits bis auf einen ausgeſtorben ſind. Mit dem gräfl. Amte exercirt der amtſ. Rath konkurrente Jurisdiction mit Beobachtung der Prävention. Uebrigens werden faſt auf allen Dörfern umher, Sackzwillich, Roßdecken, Leinwand und Strümpfe gewirket. Ehedem hat man jenſeits der Mulde den Bergbau angefangen, von welchem die Grafen, Herren von Schönburg in den Herrſchaften, Glauchau, Waldenburg und Lichtenſtein nach §. 10. des Hauptreceſſes vom 4 May 1740 auf Gold, Silber, Kupfer, Bley, Zinn, Kobold und Arſenik die Hälfte des Bergzehnten empfangen; in dem obern und niedern Theile der Grafſchaft Hartenſtein nach §. 3. des Nebenreceſſes nur ein Drittheil des Zehnten und der Herrſchaft Stein iſt gar nicht gedacht worden, in welcher alſo das Bergregal ganz dem Churfürſten zuſteht, der den Schönburg. Bergbau dem Bergamte Scheibenberg untergeordnet hat; jedoch dieſer Bergbau blieb bald wieder liegen. Man findet in der hieſigen Gegend verſchiedene Sorten Kreidenerden. Vor einigen Jahren iſt von dem jetzt regierenden Herrn Grafen ein ſchöner Park und Garten, nach engl. Geſchmack bey Oberwinkel angelegt, und Grünfield genennet worden. Dieſer Garten, nebſt ſchönem Landhauſe, liegt auf der Oſtſeite der Mulde und war ehedem ein unter das Amt Waldenburg gehör. Güthchen. Dieſes kaufte der Graf an ſich und verwandelte nunmehr die ganze Gegend am Dorfe Ober-Winkel hin in einen engliſchen Park, der wenig ſeines Gleichen hat; denn er iſt mit ſo viel Geſchmack angelegt, daß man die Hülfe der Kunſt kaum gewahr wird. Das Güthchen ſelbſt mochte höchſtens 3000 Rthl. werth ſeyn. Von hier bis an das gräfl. Reſidenzſchloß geht eine ſehr wohl unterhaltene Chauſſee.

Unter den Dörfern verdient den erſten Platz das Dorf Altſtadt Waldenburg, deſſen Häuſer und Einwohnerzahl oben mit angegeben ſind. Es ſcheint dem Nahmen nach eine Stadt zu ſeyn; hat aber weder einen Stadtrath noch Marktrecht, ſondern ſteht unmittelbar unter dem Amte Waldenburg. Dieſer Ort, wo auch eine Pfarrkirche ſich befindet, iſt der Sitz der Töpfer und Pfeifenmacher, deren weiße und braune Gefäße bekannt ſind, mit deren Verfertigung täglich wenigſtens 200 Menſchen ſich beſchäftigen. Dies Dorf liegt auch an der Oſtſeite der Mulde, worüber hier eine Brücke geht, welche die Bürgerſchaft unterhalten muß. Demohngeachtet iſt bei groſem Waſſer die Kommunikation zwiſchen Stadt und Dorf gänzlich unterbrochen, und letzteres leidet oft Waſſerſchaden. Würde das Holz nicht, wie bisher geſchehen iſt, mehr auctionis lege verkauft, und dadurch deſſen Preis zu hoch hinauf getrieben, ſo würden die Töpfer und Pfeiffenmacher ihr Gewerbe noch mehr erweitern können. Ueberhaupt genommen, tritt die auctionsmäßige Verſteigerung bey keiner Sache am unſchicklichern Orte ein, als wie bey dem Holzverkaufe, welches ohnehin hoch genug im Preiſe geſtiegen iſt.

Alt-Waldenburg, liegt unmittelbar an der Stadt Waldenburg und zunächſt dem gräfl. Schloſſe nebſt dem dabey befindl. gräfl. Vorwerke. Ein Theil der Häuſer liegt ſeitwärts der Stadt am ſogenannten Rothenberge, der zum Theil mit Holz bewachſen iſt. Eichlaide, ein Dorf von wenig Häuſern an der öſtlichen Seite des Rothenberges, welches als der Geburtsort des berüchtigten Nikol Liſt bekannt iſt. Dürren-Uhlsdorf, ½ St. von Waldenburg, wovon dieſes Dorf durch ein Thal getrennt wird. Die Einwohner nähren

ren ſich größtentheils vom Ackerbaue. * Schwaben, ein Dorf mit einer Schweſterkirche von Waldenburg, hat, nebſt Dürren Uhlsdorf, gegen 80 Häuſ. Die Erbgerichte von Schwaben gehören zum Theil ins Amt Waldenburg, der übrige Theil des Dorfs nebſt Obergerichten aber zum Amte Penig. Der Diakon. von Waldenburg iſt allemal Paſtor in Schwaben. Franken, ein Dorf, deſſen Kirche das Filial von der $1\frac{1}{2}$ St. davon liegenden Mutterk. zu Ziegelheim iſt. Pfaffroda, ein Dorf, 2 St. von Waldenburg, mit einer Filialk. von der Mutterk. Schönberg. Nieder-Winkel, ein Dorf mit einem Filial von Altſtadt Waldenburg, liegt auf der Oſtſeite der Mulde zwiſchen einer Menge größtentheils mit Nadelholz beſetzten Bergen. Hermsdorf, von 65 Häuſern, und Meinsdorf, ſind die beyden entfernteſten Amtsdörfer auf der Oſtſeite der Mulde, deren Einwohner ſich vom Feldbau und Leinweberey nähren. Falken, ein Dorf in einem Thale, welches ſich vom Hohnſteiner Walde an nach der Mulde hinunter auf 2 St. lang erſtreckt und durch einen Bach gewäſſert wird. Es gränzt zunächſt an Langenberg. In Falkenberg gehört ein einziges Guth unter die Gerichtsbarkeit des Rittergs. Callenberg. * Langenchursdorf, ein Pfarrkirchdorf in gedachtem Thale, 1 St. von Waldenburg. Gegen 50 Häuſer gehören unter die Gerichtsbarkeit des Rittergs. Callenberg, der übrige beträchtlichere Theil nebſt Kirche, Pfarrer, Diakonat und Schule aber unter das Amt Waldenburg. Die Einwohner treiben Landwirthſchaft und Leinweberey. * Von dem ſehr großen Dorfe Langen-Lungwitz gehören nur einige Unterthanen zum Amt Waldenburg. * Reichenbach, gehört zum Theil in das Amt Penig, zum Theil in das Amt Waldenburg, liegt nahe am Hohnſteiner Walde und hat wenig gute Kornfelder. * Wickersdorf, Schönburg. Seits nach Oberwiehra eingepfarrt, liegt an der Straße von Waldenburg nach Altenburg. Ein Theil des Dorfs gehört in das Amt Waldenburg, der andere in das Amt Penig. Das noch zu bemerkende gräfl. Vorwerk befindet ſich zu Grumbach.

(*) Alle mit * bezeichnete Orte gehören nur zum Theil jedesmahl unter die Herrſchaft, unter welcher ſie aufgeführt ſind.

3. Die Herrſchaft Lichtenſtein

begreift 2 Städte, 8 Dörfer, 2 Antheile an Dörfern und 2 Vorwerke, überhaupt aber 1140 Feuerſt. in ſich. In der brüderlichen Theilung vom Jahr 1701 kam ſie an Graf Otto Wilhelm, und nach deſſen im Jahre 1747 erfolgten Tode, an deſſen einzigen Sohn, Graf Wilhelm Heinrich; dieſer aber ſtarb ſchon 1750 darauf ohne männliche Nachkommenſchaft, und nun nahmen die näheſten Lehnsvettern, Graf Albert Carl Friedrich zu Stein, und Graf Friedrich Albert zu Hartenſtein Beſitz davon, und beſaßen ſie gemeinſchaftlich bis 1765 da der erſtere ſtarb, und ſein einziger Sohn, Graf Otto Carl Friedrich ihm folgte, welcher nun auch, nach des letztern Abſterben, ohne männliche Leibes-Erben im Jahre 1786 das völlige Eigenthum derſelben erlangte.

Lichtenſtein, ſonſt Pirſchenſtein genannt, eine Stadt von 320 Feuerſt. und ohngefähr 1700 Einwohner, welche ſich theils mit der Feldwirthſchaft, theils mit Handwerken, vorzüglich mit der Lein- Wollen- und Zeuchweberey, wie auch mit der Strumpfwirkerey und einiger Handlung beſchäftigen. Es liegt hart an der Stadt auf einem hohen Berge ein gräfl. Schloß, auf welchem ſich dann und wann der regierende Graf aufzuhalten pflegt, und auf welchem ſich auch das gräfl. Amt befindet. Sonſt war ein geiſtl. Kirchen- und Schulen-Inſpektor allhier. Im Jahre 1771 wurde durch einen das Nachts entſtandenen Brand der anſehnlichſte Theil der Stadt, Kirche, Schule, Rathhaus, geiſtl. Wohnungen, und überhaupt 79 Gebäude in die Aſche gelegt, welche aber

nebſt

nebſt der Kirche ſeit dem wieder aufgebauet worden ſind. Auch befindet ſich hier ein Churſächſ. Poſtverwalter und ohnweit derſelben eine anſehnliche Papiermühle. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Callenberg, ein Städtchen, gleich bey Lichtenſtein, davon es nur durch einen Bach geſchieden iſt, von 132 Feuerſt. und ohngefähr 500 Einw. die größtentheils Weber und Strumpfwirker ſind. Es hat ſich erſt zu Anfange dieſes Jahrhunderts auf herrſchäftl. Grund und Boden angebauet, 1735 einen Paſtor, und ſeit einigen Jahren eine eigene Kirche erhalten. Graf Otto Wilhelm ließ es nach einem völlig regelmäßigen Plane anlegen. Das Städtchen hat keinen Stadtrath, ſondern bloß Amtsrichter und Schöppen und ſteht unmittelbar unter dem Amte. Die hierhergehörenden Dörfer ſind Bernsdorf, 1 St. von Lichtenſtein, ein Pfarrkirchdorf von 124 Häuſ. Gersdorf oder Görsdorf, ein Pfarrkirchdorf von 200 Häuſ. Mülſen zu St. Micheln oder St. Micheln und Micheln ſchlechthin genannt, ein Pfarrkirchdorf; Hohndorf bey Lichtenſtein; Neudörfgen und Nutzungen oder Streitwald, von 40 Häuſer, am ſogenannten Streitwalde gelegen, der ſich bis nach Stollberg hinauf erſtreckt. Rödlitz, eine Filial- oder Schweſterk. von Lichtenſtein, wo der Diakonus allemahl Paſtor iſt. Stangendorf bey St. Micheln. * Mülſen St. Jakob oder Nieder-Mülſen wird von viel Zeuch- Lein- und Wollenwebern bewohnt, welche auch ihre eigene Innung haben. * Oberlungwitz, ein Theil des Dorfs Langenlungwitz, das 335 Häuſer mit Einſchluß der nach Waldenburg gehör. 3 Bauern und 17 Häusler hat. Blos im Lichtenſteiniſchen Antheile befinden ſich nebſt der Pfarrk. und geiſtl. Gebäude 300 Feuerſt. und alſo eben ſo viel angeſ. Unterthanen, worunter aber nicht mehr als 60 theils ganze, theils halbe Pferde und Handbauern ſind. Von den Häuslern und Gärtnern beſitzen nur wenige Feld, die übrigen nähren ſich von Profeſſionen, und zwar be-

ſonders

ſonders von der Leinweberey und Strumpfwirkerey, die ſeit 1757 ihre eigne Innung haben. 100 Meiſter arbeiten faſt immer auf 200 Stühlen allerhand baumwollene Waaren, davon in mancher Muſtercharte manchmahl 112 Muſter zu finden ſind. Hier befinden ſich auch ſeit 1762 eine Poſtſtation an der Straße von Zwickau nach Chemnitz, 6 Mahlmühlen und 5 Bleichen. Im Schönburgiſchen Antheile waren im 1782. Jahre 72 Kinder, im folgenden 76 und 1784 aber 94 Kinder gebohren worden. Dieſes Dorf iſt bereits im 16 Jahrhundert dergeſtalt privilegirt worden, daß die daſigen Einwohner, ſo viel derer allda häußlich angeſeſſen, ein jeder für ſich brauen, das gebrauene Bier verzapfen, Wein ſchenken, Salz auf feilen Kauf einſchütten und ſolches bey Pfennigen, Metzen, Vierteln ꝛc. und ſonſt wieder verkaufen kann, auch daß ſich allda Bäcker, Schneider, Schuſter, Leinweber, Schmidte, Tiſchler, Gerber, Goldſchmidte, Müller, Fleiſcher und Böttcher weſentlich niederlaßen und ihr Handwerk ohne jemandes Einhalt und Verhinderung treiben mögen. Zum letztenmahle iſt dieſes Privilegium vom Churfürſt Johann George III. d. d. Dresden am 20 Juny 1681 erneuert worden. In Abſicht der Gerichtsverfaſſung muß man es als einen beſondern Dingeſtuhl betrachten, und es hat auch in dieſer Rückſicht einen beſondern Landrichter nebſt 6 Schöppen, eine eigne Feimſtätte, auf welcher noch 1746 ein Kindermörder vom Leben zum Tode gebracht worden iſt. Ueberdies wird auch hier der Obſervanz nach jährlich ein Landgericht gehalten, welches jedoch die Beamten ſeit 8 Jahren ausgeſetzt haben.

So viel nun die 3 vorſtehenden Herrſchaften, Glauchau, Waldenburg und Lichtenſtein anbetrift, ſo ſind die Beſitzer derſelben nach dem Receß vom 4 May 1740 §. 10 verbunden für 89,347 gangbare Schocke jährlich 4190 Rthlr. 17 Gr. 9 Pf. zu bezahlen. Sie haben deswegen das Ius ſubcollectandi erhalten, nach welchem ihnen 9 ſechs Pfennig und 2 drey Pfennig Steuern anzulegen nachgelaſſen worden iſt. Von dieſen zur gemeinſchaftlichen Kaſſe eingehenden Geldern ſollen ſie, nach Abzug der Receptur- und Einzahlgebühren, auch des gewöhnlichen Ueberſchuſſes und dann und wann vorfallenden Erlaſſes kommenden Betrag, zwey Drittheile zu Beſtreitung der ordentlichen gewöhnlichen Reichs- und Kreisonerum, Bezahlung ihrer Räthe ꝛc. vor ſich zu behalten befugt; das übrige Drittheil aber zu der Erzgebirgi-

birgiſchen Kreisſteuereinnahme einzuliefern ſchuldig ſeyn. Wegen des am 20. Sept. 1683 geſchloſſenen Receſſes müſſen ſie auch jährlich 3866 Rthlr. 16 Gr. zur Unterhaltung des Kriegswesens beytragen.

B. In alte Meißniſche Lehne.

In Anſehung dieſer verſtatteten Ihro Königl. Pohln. Maj., daß ſie zu den im Hauptreceß erwähnten Steuern und dem Churhauſe davon zukommenden Quanto nach dem bisherigen Fuß gezogen werden, auf dieſelben auch alles dasjenige, was den (ehemaligen) böhmiſchen Lehnsherrſchaften im Geiſt- und Weltlichen zugeſtanden worden, in der vorher angezogenen Maaße ſich erſtrecken, mithin ſolche, ſamt denen dazu gehörigen Vaſallen und andern Unterthanen, noch ferner in Anſehung der Präſtandorum nach der bisherigen Proportion bey den böhmiſchen Lehnsherrſchaften ꝛc. ohne Ausnahme gelaſſen werden ſollen. Nebenreceß vom 4ten May 1740 §. 2. Die alten meißniſchen Lehne beſtehen aus der niedern Grafſchaft Hartenſtein und der Herrſchaft Stein. In denſelben ſind 718 Feuerſt. in den Städten, und 972 auf dem Lande, in allem 1690 Feuerſt.

4. Die Herrſchaft oder Nieder-Grafſchaft Hartenſtein

hat 1 Städtchen, 8 ganze und 7 vermengte Dörfer, welche zum Theil ſehr groß ſind, 2 wüſte Marken, eine ſchöne Papiermühle in Nieder-Lößnitz und etliche Schäfereyen, und überhaupt 960 Feuerſt. Die ganze Grafſchaft Hartenſtein gehörte vormals den Burggrafen zu Meißen. Burggraf Heinrich verkaufte ſie aber im Jahr 1406 wiederkäuflich an Herrn Veit von Schönburg auf 8 Jahr. Als aber die Einlöſung nicht erfolgte, wurde die Grafſchaft, nach völliger Abtretung, vom Kayſer Sigismund, bey Gelegenheit der Coſtnitzer Kirchenverſammlung, Herrn Veiten in Lehn gereicht, welche Lehn auch 1423 und 1431 erneuert, und hierauf Herr

Veit

Veit und Herr Friedrich von Schönburg 1456 mit der Reichslehn über Hartenſtein an Churf. Friedrich zu Sachſen als ein Reichsafterlehn abgegeben wurden. Hierdurch war alſo dieſe Grafſchaft an das Haus Schönburg gekommen, bey welchem ſie auch bis 1559 ganz verblieben. Allein in dieſem Jahre wurde der größte oder obere Theil davon, der bis an die böhmiſche Gränze reichte, und aus vielen Städten, Dörfern, Waldungen, 17 Hammerwerken und Nutzungen beſtand, an Churfürſt August zu Sachſen um 146000 meiß. Gülden verkauft.

Hier iſt nun alſo noch die Rede von der niedern Grafſchaft. Als der bey der Herrſchaft Waldenburg gedachte Otto Ludwig im Jahr 1701 ſtarb, folgte ihm in dieſer Niederen Grafſchaft ſein Sohn, Graf Georg Albert. Dieſer ſtarb 1716 und hatte ſeinen einzigen Sohn, Graf Friedrich Albert, zum Nachfolger, welcher bis 1786 regierte; nach deſſen in dieſem Jahre erfolgten Abſterben ſeinem nächſten Lehnsvetter, Graf Otto Carl Friedrichen, dieſe Niedere Grafſchaft erb- und eigenthümlich zufiel.

Hartenſtein, ein Städtchen von 160 Feuerſt. und gegen 800 Einwohner. Nahe dabey, auf einem Berge, ſteht das ſehr alte gräfl. Schloß, in welchem eine Hofkapelle, zum Behuf des herrſchaftl. Gottesdienſtes, und welche in alten Zeiten eine Rüſtkammer oder ein Zeughaus geweſen, wie auch ein gräfl. Amt ſich befindet. Die Einw. nähren ſich theils vom Ackerbau und der Viehzucht, theils von der Zeuch- Lein- und Wollenweberey. Hier iſt ein Paſtor, der zugleich geiſtlicher Kirchen- und Schulen-Inſpector, wie auch Hofprediger iſt; aber im benachbarten Dorfe Thierfeld, wo er zugleich Paſtor iſt, wohnet; ingleichen ein Hof und Stadtdiakonus. Der Hof- und Stadt-Kantor iſt zugleich Gerichtsſchreiber des Orts und in Thierfeld. Der Ort hat 3 Jahrmärkte. Wöchentlich geht zweymal eine reitende Poſt hier durch nach Chemnitz und wieder zurück. Nahe

bey

bey Hartenſtein liegt auch die wüſte Mark Schottendorf, itzt die Sauwieſen genannt.

Eine Stunde von Hartenſtein nach Schneeberg zu, iſt die berühmte Prinzenhöle, in welcher im Jahr 1455 Wilhelm von Moſen und Konſorten mit dem geraubten Sächſiſchen Prinzen Ernſt ſich 3 Tage lang verborgen aufgehalten, bis ſie denſelben an Herrn Veit von Schönburg auf ſein Schloß Hartenſtein überantwortet. Dieſe Höle iſt eine Felſenkluft, welche ſich hinter der ehemaligen herrſchaftl. Rothmühle, im Walde, am rechten Ufer der Mulde, dem ehemaligen Raubſchloſſe Eiſenburg gegen über, befindet; der Eingang iſt ein Dreyeck, und die Felſen ſtoßen oben zuſammen; ſie iſt Manns hoch, und 40 bis 50 Schritte in gekrümmter Länge. Das Andenken an dieſe für das ganze Herzogl. Sächſ. Haus ſo wichtige und merkwürdige Geſchichte iſt vor einigen Jahren durch eine in den Felſen gehauene Aufſchrift erneuert worden.

In das Amt zu Hartenſtein gehören folgende Dörfer:

Beutha, ein Pfarrdorf von 50 Feuerſt., in welches Raum mit 45 Feuerſt. eingepfarrt iſt, verdient, wegen des bekannten Erzdiebes und Anführers einer ganzen Diebesbande, des Nikol Liſts, der allhier häuslich gewöhnet, angemerkt zu werden. Nach ſeiner Flucht, bey welcher er aus Furcht der Arretirung, 2 Hartenſteiniſche Bürger erſchoſſen, hat man ſein Haus der Erde gleich gemacht, und zum Andenken dieſer Mordthat, 3 hervorragende Steine geſetzt, welche noch zu ſehen, und deren Aufſchrift vor etlichen Jahren erneuert worden iſt.

Mülſen, St. Nikolai u. St. Jakob, zwei Kirchdörfer von 260 Feuerſt. und 800 Einwohnern. Beyde Kirchen werden von 1 Paſtor und 1 Diak. beſorgt. Das Gewerbe der Einwooner iſt Ackerbau, Handlung, beſonders Zeuch⸗ Lein⸗ und Wollenweber⸗ und Strumpfwürkerey; daher über 400 Stühle in beſtändigem Gange ſind. Die Zeuch⸗ Lein⸗ und Wollenweber machen jetzt eine beſondere Innung aus, da ſie vorher mit der hartenſteiniſchen Innung kombinirt waren.

* Affalter, (Ober- und Nieder-) zwey Dörfer, mit viel Tafel- Schieferbrüchen. Hopfen wird ebenfalls gebauet, der aber dem böhmiſchen an Güte nicht gleich kommt.

Pfannenſtiel, (Ober- und Nieder-) Oberpfannenſtiel wird faſt gänzlich von Strumpfwirkern, Löffelſchmieden, Spitzenklöpplern ꝛc. bewohnt, und die 30 Feuerſt. ſtehen in einer Reihe. Bey Unterpfannenſtiel iſt ein Blaufarbenwerk am Schwarzwaſſer. Ehedem hieß es die Schnorriſche Farbenmühle, welche 1635 durch Hans Veit Schnorr angelegt und 1642 vom Churfürſten Johann George I. privilegirt worden iſt. Bärengrund, ein Dorf, nahe bey Niederlößnitz; Grüna auf Schenks Charte Chrünah oder Waitzengrün ehedem genannt; Ober-Haſelau bey Wildenfels; Raum, von 57 Feuerſt., $\frac{1}{4}$ St. davon liegt die Scharfrichterey. Thierfeld, mit einer Pfarrkirche, hat 20 Bauern und etliche 40 Gärtner und Häusler, nebſt der wüſten Mark Wittendorf. * Alberoda; *Härtensdorf bey Wildenfels; *Lenkersdorf von 16 Bauergüthern; *Niederlößnitz, *Oelsnitz, *Ober- und Nieder Zſchocken. Die drey letztern Dörfer haben die Herren von Schönburg erſt 1592 mit Gerichten und Jagden erblich überkommen, weswegen ſie auch unter dem Amte Zwickau, als ein ſchriftſäſ. Gericht, aufgeführt werden.

5. Die Herrſchaft Stein

beſteht aus 1 Stadt, 1 Schloß, 5 ganzen und 3 vermengten Dörfern, 2 Vorw. und überhaupt aus 730 Feuerſt. Sie hat ihre Benennung von dem Schloſſe und ehemaligen Schönburgiſchen Vaſallen-Ritterguth Stein, welches die Herrn von Trützſchler beſeſſen. Nach des letztern Abſterben übernahmen es die Herren von Schönburg für 23000 Fl. Meißn. Sie iſt eine ſtückweiß aus den 3 vorigen zuſammengeſetzte Herrſchaft. Denn bey der erbbrüderl. Theilung (1701) waren zwar 4 Herren Brüder; aber nur 3 Herrſchaften zu vertheilen, vorhanden: daher mußten an den jüngſten Herrn

Bruder,

Bruder, Graf Ludwig Friedrich, von den 3 Herrſchaften, gewiſſe Autheile, zu einer billigen Ausgleichung, abgegeben werden; und hieraus iſt die nunmehrige Herrſchaft entſtanden. Dieſes iſt die Urſache, daß die zu derſelben gehörige Ortſchaften ziemlich zerſtreut herumliegen. Der jetzige Beſitzer iſt Graf Otto Carl Friedrich, der aus dieſer Linie der Grafen von Schönburg-Stein gebohren, und nun, auſſer derſelben, auch die Nieder-Grafſchaft Hartenſtein, die Herrſchaft Lichtenſtein, nebſt der Herrſchaft Waldenburg, mithin alles dasjenige zuſammen beſitzet, was zur obern Linie der Grafen und Herren von Schönburg gehöret, und ſonſt von 4 Grafen-Häuſern beſeſſen wurde.

Lößnitz, eine alte Bergſtadt, der Länge nach zwiſchen lauter nahen Bergen, von 500 Feuerſtellen und ohngefähr 3800 Einwohner. Die Häuſer ſind größtentheils von Holz erbauet, und mit Schindeldächern verſehen. Sie hat lange und ſehr volkreiche Vorſtädte. Die Stadt ſelbſt, die in ältern Zeiten die Veſte Lößnitz hieß, hat ganz veraltete und mit dem Einſturz drohende Ringmauern mit Schießſcharten, 3 ſteinerne Thore, unter welchen 2 gethürmte ſind, und dergleichen Pforteu, 1 ſchöne Stadtkirche, in welche 9 Dörfer aus benachbarten Gerichtsbarkeiten eingepfarrt ſind; 1 Hoſpitalkirche vor der Stadt, in welcher die Parentationen, Leichen-Faſten-und Auferſtehungspredigten gehalten werden; 1 maſſiv gebautes Rathhaus; 1 reiches Hoſpital; einen geiſtl. Kirchen- und Schul-Inſpektor und Diakonus; ein gräfl. Amt, welches ſonſt im Schloſſe Stein war, und daher noch das Amt Stein zu Lößnitz heißt; einen doppelten jährlich abwechſelnden Rath, der aus 2 Burgermeiſtern, 2 Stadtrichtern, 8 Rathsbeyſitzern, 1 Stadtſchreiber und 1 Kämmerer beſteht. Die Einwohner zum Theil haben beträchtlichen Ackerbau, und nähren ſich, außer dem, theils von der Bierbrauerey

und mancherley Handlung, unter welcher die ſtarken Tuch- und Kattunhandlungen ſich beſonders hervor thun, mit Spitzen- Tuch- Kattun- Atlas- Barchent- und Strumpffabriken, wie denn auch die meiſten und nöthigſten Handwerke, Profeſſionen und Künſte allhier getrieben werden. Nicht weniger iſt die Stadt mit einer guten Feuerordnung verſehen; und die Bürger genießen aus den Kirchenwaldungen beſondere Vortheile. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Stein, ein uraltes, vormahls von den Herren von Trützſchler beſeſſenes, nachher an das Haus Schönburg-Hartenſtein gekommenes Schloß, nicht weit von dem ſogenannten Raubſchloſſe Eiſenburg, mit welchem es auch durch einen unterirrdiſchen Gang, unter der Mulde hin, in Verbindung geſtanden, iſt in einem tief liegenden Felſen an der Mulde, über welche ſich hier eine ſteinerne bedeckte Brücke befindet, eingebauet, ſo, daß der Fels einen Theil der Mauern in dem innern Schloßhofe ausmacht, ja bis in ein Zimmer des dritten Stockwerks reicht. Es war in vorigen Zeiten eine Reſidenz, von welcher ſich eine der obern Linie der Grafen nannte; da ſie aber, nach Ausgang des Waldenburg. gräflichen Hauſes, nach Waldenburg verlegt wurde, ſo iſt dieſes Schloß ziemlich eingegangen und unwohnbar worden; das Vorwerk aber nebſt den Wirthſchaftsgebäuden wird in gutem Stande erhalten. Die hieher gehörige Schäferey iſt im Dorfe Langenbach, welches eine Schweſterkirche vom Dorfe Wildbach iſt, wo der Paſtor wohnt, jenes hat 37 dieſes 51 Häuſer. Zwiſchen dem Schloſſe Stein und dem ohnweit davon nordwärts gelegenen Städtchen Hartenſtein wird durch den bey Thierfeld entſpringenden Bach ein enges mit ſteil anſteigenden Schiefergebirgen begränztes Thal gebildet, das

tiefe

tiefe Thal genannt. Am weſtlichen Abhange dieſes Gebirges findet man das ſo genannte Zinnoberwerk. Der Schiefer iſt von Farbe dunkelgrau ins grüne fallend und iſt zwiſchen ſeinen Blättern mit Quarzſchichten ausgefüllt, in welchen hin und wieder Eiſenocher und hochrother Zinnober in Stücken von der Größe einer Linſe eingemengt ſind. Nur Schade daß dies ſo einzig Werk ſeit vielen Jahren liegen geblieben iſt. Neudörfel mit Lerchenwald, hat etliche 50 Häuſ. und war ehedem an die ausgeſtorbene Hartenſteiniſche Linie Pfandweiſe überlaſſen, daher es gewöhnlich zur Herrſchaft Hartenſtein gerechnet wurde. Kuhſchnappel, in einem Thale zwiſchen Waldenburg und Lichtenſtein gelegen, hat 21 Häuſer; Rußdorf an dem nähmlichen Wege, 1 Stunde von Lichtenſtein, an der Bach Lungwitz, welche auf Schenks Charte Ludewigs-Bach heißt, hat 30 Häuſer. Es befindet ſich hier das gräfl. Vorwerk Bernſtein, wo die Grafen von Schönburg-Stein eine zeitlang reſidirten, itzt aber die Wohngebäude größtentheils verfallen ſind. Hier iſt der Sitz der ſonſt zu Sachſenfeld befindlichen Freymaurer-Loge zu den drey Roſen. Endlich gehören noch hierher zum Theil *Ortmannsdorf, *Rädlitz und *Schönau.

Als Vaſallendörfer der Grafen, Herren von Schönburg, worüber ſie die untergeordnete Landeshoheit ausüben, bemerken wir:

Das Ritterg. Alberode nahe bey Lößnitz, ſ. oben Amt Zwickau; das Ritterg. Callenberg, 1 Stunde von Waldenburg. Es gehören dazu das Pfarrkirchd. gleiches Nahmens von 120 Häuſer mit 600 Einw., welche theils Ackerbau, theils Strumpfwirkerey, theils andere Profeſſionen treiben. Das Dorf, wovon ein Theil Obercallenberg heißt, beſitzt an Hufen 15 Lehne oder Hufen und liegt ſehr zerſtreut. Langenberg, ein Kirchdorf von etliche 90 Häuſer und 530 Einw. mit 20 Lehnen, nahe am Hohenſteiner Walde gelegen. Faſt jeder Einwohner in dieſem Dorfe treibt, neben dem Ackerbau, die Leinweberey. Die daſige Kirche iſt eine Filialk. von Langenchursdorf. 50 Feuerſt. von Langenchursdorf, welche nach der Hufenzahl $10\frac{3}{4}$ Lehne beſitzen. Auf der daſigen Schenke haftet das Amt eines Erbrichters. 9 Feuerſt. in Niederlungwitz, mit $1\frac{3}{8}$ Lehne. 5 Feuerſt. mit Inſchluß einer Mühle zu Ober-

 winckel;

winckel; 1 Feuerſt. zu Falken. 34 Feuerſt. zu Mühlau, nebſt der Kirche, Pfarre und Schule daſelbſt. Dieſes Dorf liegt auf churſächſ. Grund und Boden gehört aber in Abſicht der angezeigten Feuerſt. mit den Erbgerichten zum Ritterguthe Callenberg. Die Obergerichte, ſo wie der ganze übrige Theil des Dorfs, gehören unter das Amt Penig. In dieſem Dorfe befindet ſich ein anſehnliches Erbrichterguth, welches zugleich die Schenkgerechtigkeit hat. Es liegt an der von Leipzig durch Penig nach Chemnitz gehenden Straße, und mitten durch das Dorf geht eine Bach, die etliche Mühlen treibt. Die daſige Kirche iſt ſeit einigen Jahren größtentheils neu erbauet worden.

Das Ritterg. und Dorf Elzenberg, (oder Tritſchlar ſ. Amt Zwickau bey Glauchau) wozu ein Theil von Geſau und Wernsdorf gehöret.

Das Ritterg. Niederhaſelau, nebſt einem Theile des Dorfs Schönau, ſ. Amt Zwickau, ſo wie von folgenden.

Die Dörfer Oberrothenbach und Jüdenhayn.

Das Ritterg. und Dorf Oberſchindmas.

Das Ritterg. und Pfarrkirchd. Schönberg, einem von Uffel gehörig.

Das Ritterg. und Pfarrkirchd. Thurm, zu welchem ein Theil von Niedermülſen, und von dem Kirchdorfe Niederſchindmas gehört.

Das Ritterg. und Pfarrkirchd. Vielau, nebſt Bogenſtein und endlich das Ritterguth und Pfarrkirchdorf Oberwiehra, nebſt den ſogenannten Holzhäuſern. Ein Theil von Oberwiehra gehört jedoch zu Remißau.

II. Von den Beſitzungen der Grafen, Herren von Schönburg, in Abſicht deren ſie bloß als Erb = Lehn = und Gerichtsherren zu betrachten und in allen Gerechtſamen den alten Meißniſchen Schriftſaſſen gleich ſind:

1. Die Herrſchaft Penig

iſt, wie die folgenden Herrſchaften, mit den Steuern, Landes = Oneribus, und übrigen dergleichen Mitleiden=

denheiten an den Churſächſ. Leipziger Kreis verbunden. Sie liegen um vorbeſchriebene Schönburgiſche 5 Receßherrſchaften, den Leipziger- und Erzgebirgiſchen Kreis herum. Und ob ſie ſich gleich unter Churſächſ. Landeshoheit, qua ſummo imperio, befinden; ſo beſitzen ſie doch die Grafen von Schönburg mit den Ober- und Untergerichten, und andern davon abhangenden Rechten. Zu Penig iſt ein gräflicher Superintendent angeſetzt, an welchen 4 Städte- 12 Landparochien- 3 Filialk. und 17 Prediger mit den Wechſelburg. und Rochsburg. in dieſen Churſächſ. Herrſchaften und Gerichten gewieſen ſind; ſie ſtehen aber mit ihm unter dem Konſiſtorio des Leipzig. Kreiſes, von welchem alle untergeordnete Prediger geprüft und ordiniret werden.

Dieſe Herrſchaft Penig gehörte ehemahls den Burggrafen von Leißnig, und kam, nach Abſterben des letzten Burggrafen Hugo, im Jahr 1538 an Churſachſen, und im Jahre 1543 tauſchweiſe gegen Hohenſtein, Lohmen und Wehlen, welche anſehnlichen Beſitzungen jenſeit der Elbe zwiſchen Pirna und Sebnitz liegen, an die Herren von Schönburg. Der gegenwärtige Beſitzer derſelben iſt Herr Graf Carl Heinrich, dem zugleich die Herrſchaft Wechſelburg und 5 Neuntheile der Receßherrſchaft Glauchau gehören.

Sie enthält 1 Stadt, 10 ganze Dörfer, an 8 beträchtl. Antheile, 2 Vorw. nebſt verſchiedenen einzelnen Häuſern und Schäfereyen, zuſammen über 1100 Feuerſt.

Penig, eine Stadt am linken Ufer der Mulde enthält in ſeinen Mauern 246, mit den Vorſtädten aber 420 Feuerſt., hat 2800 Einw. und gute, auswärts bekannte Zeuchmanufakturen, wie denn, auſſer verſchiedenen anſehnlichen Handelshäuſern, über 300 Zeuchmacher in allen Sorten von Zeuchen ſich

auszeichnen. Hier iſt ein gräfl. Schloß, Amt, Superintentur, eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meiſſen, eine Churſächſ. Poſtſtation, und bey der Stadt ein Steinbruch, der wegen ſeiner Härte zu Apothekermörſeln gebraucht werden kann. Auch geht hier die große Heerſtraße von Leipzig über Chemnitz, Prag, nach Wien durch, welche der Stadt nicht wenigen Vortheil verſchaft. Jede Vorſtadt hat ihren Richter und zugeordnete Schöppen, die Stadt ſelbſt aber 3 Jahrmärkte. Die hieſige Papiermühle iſt wegen ihres guten Schreibpapiers berühmt.

Dörfer ſind folgende:

Alt-Penig, mit einer Kirche nahe bey Penig, von 90 Häuſ., und man rechnet es, ſo wie den Topfanger von 50 Häuſ. und die Mühl- oder Schießgaſſe von 21 Häuſ. als Vorſtädte zu Penig. Geppersdorf bey Burgſtädt, zwiſchen Penig und Chemnitz. Hartmannsdorf bey Penig, ein Pfarrkirchdorf, 1 Meil. davon. Marckersdorf bey Penig, ½ St. davon, hat 12 Häuſ. und eine Filialk. von Penig. Es ſollte eigentlich Marqvardisdorf heißen. Mohsdorf an der Chemnitz, auf Schenks Charte Mohlsdorf; Nieder-Aylskersdorf; Tauer oder Taura, ein Pfarrkirchdorf; Tauſcha, ½ St. über Penig, hat 46 Feuerſtätte; Tierſchheim, ohnweit Hohnſtein; und Ziehnberg, ſüdwärts Penig, wo ſonſt ein Ritterg. war, das itzt in ein gräfl. Vorwerk verwandelt iſt, das andre Vorwerk befindet ſich zu Scheibe. * Klein-Chursdorf; * Mühlau, ein Pfarrkirchdorf zwiſchen Penig und Hartmannsdorf. * Ober-Steinbach; * Nieder-Steinbach, ein Pfarrkirchdorf; * Reichenbach, ohnweit dem Dorfe Callenberg; * Schwaben, ohnweit Altenburg; * Wernsdorf, ohnweit Penig; und * Wickersdorf ohnweit Waldenburg.

2. Die Herrſchaft Rochsburg

hat 2 Städtchen, 1 Schloß, 10 theils ganze, theils 3 gemengte Dörfer, zuſammen 880 Feuerſt.

Dieſe Herrſchaft, nebſt dem Schloſſe an der Mulde, unterhalb Penig gelegen, war in alten Zeiten den Burggrafen von Altenburg zuſtändig, kam hierauf durch Heyrath an die Burggrafen von Leißnig, von dieſen pfandweiſe, ohne wieder eingelöſet zu werden, an Marggraf Albert zu Meiſſen, welcher die Herren von Ende damit beliehe, von welchen ſie Wolf I. Herr von Schönburg, vor 60000 und etliche 100 Meißn. Fl. kaufte. Jetzt gehört ſie 3 Herren Brüdern, Grafen von Schönburg, gemeinſchaftlich.

Rochsburg, das Reſidenzſchloß, liegt auf einem gegen die Mulde zu hohen Felſen; war, nach alter Art, mit Recht eine Veſte zu nennen. Es hat noch 3 Höfe, Wall und Zugbrücken, auch eine Kapelle, in welcher der Paſtor des Dorfs, gleiches Nahmens, in gewiſſen Fällen, als Hofprediger, Amtsverrichtungen hält. Dieſer hat, da die Pfarrey vordem ein ſchönes Ritterguth geweſen, die Untergerichte über viele Pfarrdotalen, und deswegen einen Gerichtshalter. Das hieſige Amt hat die Obergerichtsbarkeit über die Rittergüther Thierbach und Berthelsdorf, die Pfarrdotalen von Rochsburg und Kleinſchlaisdorf, welches letztere auch, wie Berthelsdorf, hier zu Lehn geht.

Burgſtädt auch Burgſtädtel, ein nahrhaftes Städtchen von 240 Feuerſt. und 800 Einw., hat zum Theil anſehnliche Kaufleute. Hier iſt auch eine Zeuchmanufaktur, welche nebſt der ſeit etlichen Jahren angelegten Fabrik ſeidener Tücher, dem Orte gute Nahrung giebt. Es hat 2 Jahrmärkte.

Lunzenau, ein altes Städtchen an der Mulde, von 151 Feuerſt. und 700 Einwohnern, wird größtentheils von Zeugmachern bewohnt. Im Jahre 1327 hieß es noch Mühlhauſen, wurde aber etliche Jahre darauf vom Burggraf Otto zu Leißnig

mit dem Stadtrechte begnadiget, und Lunzenau genennet. Hier iſt nur 1 Diakonus. Im Jahre 1781 brannte der größte Theil des Städtchens ab, der aber nun wiederum aufgebauet iſt. Erſt im Jahre 1787 hat man den Grundſtein zur neuen Kirche gelegt. Hat 3 Jahrmärkte, und in der Nähe eine Papiermühle.

Arnsdorf bey Rochsburg; Berthelsdorf bey Rochsburg auf der Oſtſeite der Mulde, auf Scheuks Charte Bertholsdorf; Burkersdorf bey Burgſtädt; Dittmannsdorf bey Penig, ½ St. davon, hat 30 Häuſer; Helbigsdorf, Helßdorf oder Höllsdorf, ohnweit Burgſtädt gegen die Mulde zu; Heyersdorf oder Hoyersdorf bey Burgſtädt; Ober-Aylsdorf, mit einer Filialk. von Rathendorf, einer Mühle und Vorwerke; Nieder-Aylsdorf, oder Elbisdorf, auf Schenks Charte Elsdorf; Ober-Gräfen, und Schlaisdorf; endlich *Chursdorf bey Penig; Dürren-Gerbisdorf, ohnweit Wolkenburg; und *Wernsdorf bey Penig.

3. Die Herrſchaft Wechſelburg

begreift 1 Städtchen, 23½ Dörfer, 1 Vorw. nebſt etlichen einzelnen Häuſern, und zuſammen gegen 1100 Feuerſt. in ſich.

Wechſelburg, ein Städtchen von 150 Feuerſt. und 600 Einw., liegt an der Mulde, 1 Meile von Penig und 1 Stunde von Rochlitz, hat 1 gräfl. Reſidenzſchloß und Amt. Der Ort war ſchon 1174 ein Kloſter geregelter Chorherren und hieß Zſchillen, und wurde hierauf ein Komturhof des deutſchen Ritterordens. Nach der Reformation überließ ihn Churfürſt Moritz im Jahre 1543 nebſt Penig an die Herren von Schönburg tauſchweiſe gegen Hohenſtein, Lohmen und Wehlen, und von dieſem Tauſch oder Wechſel erhielt es den Namen Wechſelburg.

Ein Paſtor beſorgt die große, ſchön ausgezierte neuere Kirche, in welche 8 Dörfer und 1 Mühle eingepfarrt ſind, nebſt dem Filial Göhren. Gegenwärtig beſitzt dieſe Herrſchaft obiger Graf, Carl Heinrich. In der hieſigen Gegend findet man einen vortreflichen Walkerthon, welchen man 1771 entdeckt hat.

Wiederau, ein Pfarrkirchd. 3 St von Chemnitz, wo der ſogenannte Rochlitzer Achat gebrochen wird. Die Gruben liegen etwa 60 Lachter von der Dorfbach an der Chemnitzer Straße, wo man in den Jahren 1717 bis 1721 gearbeitet, dieſelben aber itzt liegen gelaſſen hat; Altſchillen, an der Mulde; Claußnitz, ein Pfarrkirchdorf; Corba, ohnweit Altſchillen; Coßen bey Lunzenau, auf der Oſtſeite der Mulde; Diethensdorf oder Dietzdorf, ohnweit Claußnitz; Göhren, mit einer Filialkirche von Wechſelburg; Göppersdorf bey Wiederau, nordwärts gelegen; Görtzenhayn, an der Chemnitz ohnweit Wiederau; Hartha oder Schlotterhartha, bey Wechſelburg ſüdwärts gelegen; Himmelhartha, gegen über auf der Weſtſeite der Mulde; Hohenkirchen an der Mulde, ein Pfarrkirchdorf; Königshayn, mit einem Filial von Wiederau; Markersdorf oder Halbmarkersdorf bey Claußnitz; Nauenhayn, ein Pfarrkirchdorf entfernt von der Herrſchaft, zwiſchen Geithayn und Rochlitz gelegen; Rabenberg und Rölligshayn; Seitenhayn bey Wiederau, nordwärts; Stein- und Topfſeiffersdorf, ein Pfarrkirchdorf; Wiederberg, Wilhelminenberg und Winckeln. Endlich * Erlau, ſ. ob. A. Rochlitz, wo auch von den übrigen hierher gehörigen Orten Nachricht gegeben worden iſt. In der Herrſchaft Wechſelburg ſind an verſchiedenen Orten in den Jahren 1764 bis 1771 an 380 Schfl. 15 Metzen Holzſaamen allerley Art geſäet worden. Ueberhaupt muß man bemerken, daß auch in den Schönburg. Herrſchaften, wie in Churſachſen, ſehr ernſtlich auf den Anbau des Holzes Bedacht genommen wird.

4. Die Herrſchaft Remiſſau

liegt zwiſchen Glauchau und Waldenburg, hat ein Schloß, 1 Flecken, 14 theils ganze, theils ge-

mengte Dörfer und einzelne Häuſer, 1 Vorwerk und beſteht überhaupt in 376 Feuerſt. Dieſe kleine Herrſchaft gehörte vor der Reformation zum Gebiete eines Nonnenkloſters St. Clarä, welches 22 Dörfer in ſich faßte, davon aber ein Theil derſelben jetzt dem Fürſtenthum Altenburg einverleibet iſt. Nachdem ſchon im Jahre 1488 durch Vergleich 4 Dörfer von dem Gebiete dieſes Kloſters an die Herren von Schönburg gekommen waren; ſo wurde es nebſt Zugehör, nach der Reformation vom Churfürſten zu Sachſen ſekulariſirt, und im Jahre 1543 an die Herren von Schönburg, um und vor 20,098 meißn. Fl. 9 Gr. 4 Pf. baare Kauffumme, überlaſſen. Die gegenwärtigen Beſitzer dieſer Herrſchaft ſind, Graf Albert Chriſtian Ernſt, K. K. wirkl. geh. Rath, Graf Johann Ernſt, Churfürſtl. Sächſ. Kammerherr und Oberforſt- und Wildmeiſter der Grafſchaft Mannsfeld, und ihres verſtorbenen Herren Bruders, Graf Heinrich Ernſtens, nachgelaſſene 3 Herren Söhne: Grafen Ludwig Ernſt, Heinrich Wilhelm Ernſt, und Heinrich Ernſt, welche 3 Herren Brüder auch die Herrſchaft Rochsburg gemeinſchaftlich beſitzen. Die Herrſchaft Remiſſau hat guten Feldbau, Fiſcherey und Waldungen, auch herrliche Brüche, deren Steine im Feuer und Waſſer ausdauern, und ſtark verfahren werden, ingleichen eine ſchöne Papiermühle jenſeit der Mulde.

Remiſſau oder Remſe, ein Flecken und Reſidenzſchloß an der Mulda, von 90 Feuerſt. (ſonſt nur 10 Dreſcherhäuſer) und 400 Einw. Es iſt der Sitz eines Amtes, und zwar eines Churfl. Sächſ. Sequeſtrationsamtes. Die hierher gehörigen Dörfer ſind: Breitenbach ohnweit Neukirchen, mit einem Vorwerke; Ebersbach; Hartha ohnweit Waldenburg; Glaßnitz; Kertzſch oder Kertitzſch, an der Mulde, ½ St. von Waldenburg; Klein-Chursdorf; Oberndorf; Oertelshayn; Tettau, ein Pfarrkirchd. ohnweit Ober-Wiehra; und Wiedmannsdorf, mit einer Filialk. von Remſe; Wünſchendorf bey Tettau; Ober-Winkel, ein Pfarrkirchd.; *Neukirchen, ein Dorf mit einer Filialk. von der Altenburger Mutterk. Nieder-Wiehra; und *Ober-Wiehra.

III. Von

III. Von den Beſitzungen der Grafen, Herren von Schönburg, woran ihnen bloß das Oberlehnseigenthum — Dominium directum ohne weitere Gerichtsbarkeit zuſtehet.

a) Im Amte Zwickau: Kändler, ein amtſ. Ritterg. das ſeit 1700 ein Mann- und Weiberlehnguth iſt; und Thierbach, ein ſchriftſ. Ritterg. und Dorf ohnweit Penig, ein Mannlehnguth.

b) Im Amte Borna: Breunsdorf, ein amtſ. Kirchdorf.

c) Im Stifte Zeitz: Oſtrau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. ¾ Stunden davon.

d) Im Fürſtenthume Altenburg: Bonitz, an der Pleiße, welches Guth ſchon 1584 von dem damahligen Herrn von Schönburg mit der Eigenſchaft eines Erblehns begnadigt worden iſt; Haynichen, ein Mannlehnguth; Maltis, ein Mannlehnguth; gleich daneben Cürchau, das Schönburg. Lehn iſt Mannlehn; und Podelwitz ebenfalls ein Mannlehn.

VI. Der

VI. Der Voigtländiſche Kreis.

Zum Voigtlande, welches die ehemahligen Voigte des Reichs in Beſitz hatten, und wovon der Voigtländiſche Kreis ein Theil iſt, gehörten in ältern Zeiten nicht nur die heutigen, dem Reußplauenſchen Geſchlechte angehörenden Herrſchaften, nebſt den Herrſchaften Ronneburg, Werdau, mit einem gewiſſen zubehörigen Bezirke, Hof und Land Regnitz, ſondern vorzüglich der beträchtliche Theil des Voigtlandes, der die itzigen Churſächſ. Aemter Weyda, Plauen und Voigtsberg in ſich begreift. Dieſe Orte waren die urſprünglichen Stammherrſchaften der alten Voigte, wovon diejenigen Aeſte ihres Geſchlechts, welche bey den erſten Abtheilungen dieſe Herrſchaften erhielten, die Benennung annahmen. Zur beſſern Ueberſicht, wer die ehemahligen Beſitzer dieſes Landes Strichs geweſen ſind, wie ſie ihre Beſitzungen nach und nach verlohren haben, und wie darauf der heutige Churſächſ. Voigtländiſche Kreis entſtanden iſt, wird dienen, wenn ich aus der ältern Reußiſchen Geſchichte die Hauptpunkte hier einſchalte. Ja es iſt dieſe Einſchaltung ſogar nöthig, wenn man bey dieſen verwickelten Begebenheiten nicht in unzählige Irrthümer verfallen will.

Nach-

Nachdem ſich zu Anfange des 13 Jahrhunderts das Geſchlecht der Voigte in 4 Hauptäſte getheilt hatte, ſo beſaßen

I. Die Voigte und Herren von Plauen, außer den Stammherrſchaften Plauen und Voigtsberg, wozu in der Folge Auerbach, Geſell, Muhltroff, Pauſa, Reichenbach und Schöneck kamen, ſchon im 13. Jahrh. Greitz, Ronneburg ꝛc. In der Mitte des 14. Jahrh. hatte Heinrich der Lange, Voigt von Plauen, auch eine zeitlang Borne, Kohren und Geithayn; und in der N. L. das Schloß Gölſen, nach 1426 endlich Frauenſtein nebſt Pertinentien und Wildenfels. Außerdem an verſchiedenen, den andern Hauptlinien gehörenden Orten einen gemeinſchaftlichen Beſitz.

II. Die Voigte von Plauen, Reußen genannt, oder die Herren Reußen von Plauen, nunmehr Fürſten und Grafen Reußen von Plauen, beſaßen Ronneburg, Greitz, Werda und Reichenbach. Im 14. Jahrh. hatten ſie auch Schloß Muhlau oder Muhla bey Reichenbach. Auma, Triptis und Ziegenrück, mit dem dazu gehörigen Landſtriche, das Dorf Lengefeld, die Herrſchaft Stein, jetzt Poſterſtein, mit Zubehör, auch Pölzig im Fürſtenthum Altenburg, wie auch die Stadt Schmöllen, nebſt einzelnen Lehnſchaften, hier ſo wohl als im Amt Borna. Treuen im Amte Plauen; Städtchen Kirchberg; Wieſenburg, Schönfels, Planitz, u. ſ. w. im Amte Zwickau. Im 15. Jahrh. erkauften die Herren Reußen die Herrſchaft Crannichfeld, und hierzu hernach noch beſonders den

Schauen-

Schauenforſt; auch findet man Spuren, daß ſie damahls auch eine Zeitlang Crimmitzſchau im Beſitz hatten.

III. Die Voigte und Herren von Weyda beſaßen gleich anfangs Weyda, und nannten ſich ſchlechthin Herren von Weyda, hatten aber auch mit den andern Linien einige gemeinſchaftliche Beſitzungen, und im Gothaiſchen verſchiedene Orte. Nachdem ſie zu Anfange des 15. Jahrh. dieſe Stammherrſchaft an die Markgrafen verkauft, kamen ſie einige Zeit in den Beſitz von Schmöllen, worauf ſie das Schloß Haunſtein im elnbogn. Kreis in Böhmen, und endlich in der Mitte jenes Jahrh. die Herrſchaft Wildenfels im Erzgebirge kauften, die ſie bis zum Abgange ihres Stammes behielten, und ſich Herren von Weyda und Wildenfels nannten. Endlich

IV. Die Voigte und Herren von Gera hatten gleich Anfangs die Stammherrſchaft Gera, und Antheil an einigen vorhin genannten Beſitzungen. Im 14. Jahrh. brachten ſie die Pflege Langenberg in ihrem damahligen ganzen Umfange, und im 15. Jahrh. einen Theil von Schloß, Stadt und Amt Heeringen in der goldnen Aue und am Schloße Ehrenſtein ſamt Zubehör im Schwarzburgiſchen an ſich; auch damahls die jetzige Herrſchaft Rochsburg auf einige Zeit, u. ſ. w.

Die zuverläßigen Nachrichten fangen erſt mit dem 11. Jahrh. mit Graf Ekbert, als dem bekannten Stammvater der Voigte im Voigtlande an, welcher nebſt ſeinen Nachkommen, den jetzigen Weydaiſchen Landesbezirk beynahe fünftehalbhundert Jahre hindurch eigenthümlich beſaß. Der urſprüngliche Umfang des zum Veitsberge und nachher zur Reſidenz Weyda gehörenden Landesbezirks hatte wahrſcheinlich

lich nicht die ganze Ausdehnung, die er in der Folge auf mancherley Weiſe bekam. Doch ſieht man aus den vorhandenen alten Urkunden, daß ſpäteſtens im 12. Jahrh. die Herrſchaft Weyda ſchon den größten Theil der Landſchaft in ſich begriff, die noch jetzt das Amt Weyda nebſt Mildenfurt ausmacht, ob auch gleich mit der Zeit entweder von den vorigen Beſitzern der Herrſchaft, oder, nachdem das Landgräfl. Thüringiſche und Markgräfl. Meißniſche Haus dieſen Diſtrikt an ſich gebracht hatten, noch manches dazu geſchlagen worden ſeyn mag.

Im 11. und 12. Jahrh. gelangten Ekberts und ſeines Sohnes, Heinrichs von Weyda, Beſitzers des ganzen Voigtlandes, Nachkommen, theils durch Begnadigung der teutſchen Kaiſer, theils durch Henrathen, theils durch Kauf zum Beſitze eines anſehnlichen Theils des um Weyda herumliegenden Landes, und beſaßen wahrſcheinlich ſchon am Ende des 12. Jahrh. den ganzen Landſtrich, der ſeit der Zeit (1193) um deßwillen das Voigtland — Terra Advocatorum — genannt ward, weil die Beſitzer den Titel: Voigt des Reichs, erhalten hatten. Nach der erſten bekannten Theilung, nannten ſich die drey Herren, jeder von ſeinen Beſitzungen, Voigt von Weyda, Voigt von Plauen, und Voigt von Gera, welche Benennungen zuerſt in einer Urkunde von 1206 vorkommen, und ſie beſaßen ihre Lande als unmittelbare Reichslehen bis auf die in Thüringen und Meißen liegenden Beſitzungen, welche ihnen die Landgrafen und Markgrafen in Lehen reichten. In dieſem Lehnsverhältniſſe blieben beſonders die Voigte von Weyda bis ins 14. Jahrh. Die unangenehme Lage, worin die Beſitzer des Voigtlandes in den damaligen Unruhen ſich nicht ſelten befanden, verurſachte, daß ſie zu ihrer eigenen größern Sicherheit nach und nach

ihre

ihre Herrſchaften mächtigern Herren, unter Vorbehalt ihrer Freyheiten und Gerechtſamen, zur Lehen auftrugen.

Unter ſolchem Vorbehalt erfolgte denn in der Mitte des gedachten 14. Jahrh. auch von Seiten der Voigte zu Weyda, die Auftragung der Lehen von ihrer Herrſchaft an die drey Brüder, Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen. In dem erſten Vergleiche, der 1355 zwiſchen den Landgrafen und dem damaligen Voigte zu Weyda über dieſe Angelegenheiten geſchloſſen wurde, war unter andern enthalten: daß das Lehen Weyda jederzeit zur Landgrafſchaft Thüringen gehören ſollte. Hierauf ſtellte 1358 der Voigt, nebſt ſeinen zweyen Söhnen, einen Lehns-Revers aus, und es wurden nachher die Beſitzer der Herrſchaft noch in den Jahren 1389 und 1404 von den Land- und Markgrafen bey ſich ereignenden Fällen mit Weyda beliehen. Es dauerte aber dieſe Verbindung, in Anſehung des Lehens, nicht länger, als bis in den Anfang des 15. Jahrh. fort, wo alsdenn die bisherigen Lehnsherren auch das Eigenthum dieſer Herrſchaft an ſich brachten. Schon im 14. Jahrh., nachdem Weyda Markgräfl. Meißniſches und Landgräfl. Thüringiſches Lehn geworden war, dachten die Beſitzer der Herrſchaft auf Veräußerung derſelben, und verpfändeten ſie anfangs entweder ganz oder zum Theil an ihre Seiten-Verwandten, die Voigte von Plauen und von Gera; endlich aber überließen ſie dieſelbe aus freyer Hand käuflich Stückweiſe an ihre Lehensherren.

Unter dreyen Brüdern, die im Anfange des 15. Jahrh. ſich in dieſe Herrſchaft getheilt hatten, und hierauf im Jahre 1404 zu geſammter Hand damit belehnt worden waren, machte der älteſte den Anfang durch Veräußerung ſeines Antheils an die Herren Brüder, Friedrich und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen. Schon im Jahre 1406 überließ er denſelben, mit Einwilligung ſeiner beyden Brüder, den ihm an der Stadt Weyda zuſtehenden dritten Theil wiederkäuf-

lich

lich für 600 Ungariſche Gulden in Gold, unter der Bedingung, daß die Einlöſung nur allein ihm und ſeinen Brüdern, ſonſt aber Niemanden in ihrem Nahmen verſtattet ſeyn ſollte, worauf den Markgrafen ſogleich von der Bürgerſchaft zu Weyda, in Anſehung dieſes Drittheils der Stadt, die Erbhuldigung geleiſtet werden mußte. Dieſer Wiederkauf erſtreckte ſich aber damahls weder auf das Schloß zu Weyda, noch auf den, Heinrich dem ältern von der ganzen Herrſchaft zugehörenden, dritten Theil; denn derſelbe behielt nicht nur noch nebſt ſeinen Brüdern den Sitz auf dem Schloſſe, ſondern es blieben auch die Ortſchaften ſeines Antheils ſein Eigenthum; daher konnte er, wie die vorhandenen Urkunden bezeugen, im Jahre 1408 das Dorf Techwitz an ſeinen jüngſten Bruder für 114 Fl. Rhein., und noch im Anfange des Jahres 1410 einige Zinſen und Zollhaafer zu Gräfenbrück und Wolframsdorf an ſeine Vaſallen, die von Wolframsdorf, wiederkäuflich auf einige Zeit überlaſſen. Allein, endlich entſchloß ſich Heinrich der Aeltere, Herr von Weyda, ſeinen Antheil an dem Schloſſe ſowohl, als an der Stadt und Landſchaft Weyda mit den zugehörenden Dörfern, Mannſchaften, allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, ohne Ausnahme, vollends an die Herren Markgrafen zu verkaufen. Der Handel kam Sonntags vor Simon Judä, und alſo gegen das Ende des Monats October 1410, zu Stande. Der Herr von Weyda vertauſchte ſein Drittheil von Weyda gegen Schmölle, Haus oder Schloß und Stadt, nebſt allen Zugehörungen, welches er von den Markgrafen in Lehen empfing, und welche

ihm noch 700 gute Rhein. Gulden baar heraus bezahlten. Der Verkäufer ließ, in Gegenwart ſeiner beyden mitbelehnten Brüder, die Lehen an ſeinem Drittheile von der Herrſchaft Weyda auf, und übergab ſie den Markgrafen.

Dem Beyſpiele des älteſten Bruders folgte nun bald hernach der zweyte, Heinrich der Mittlere, indem er auf eben dieſe Weiſe ſeinen Antheil an Weyda an die Markgrafen Friedrich und Wilhelm überlies. Zuerſt verpfändete er im Jahr 1409 nur den ihm an der Stadt zugehörenden Theil für 1000 gute rheiniſche Gulden in Golde, und behielt ſich dabey nach vorhergehender vierteljähriger Aufkündigung gegen Zurückgabe dieſer Summe die Einlöſung vor. Bey dieſer Verpfändung wurde nun auch von dieſem dritten Theile der Bürgerſchaft zu Weyda, welche Heinrich dem Mittlern angehört hatte, dem Markgrafen gehuldigt. Der übrige Theil der Herrſchaft aber blieb nach wie vor in des bisherigen Beſitzers Händen, welcher noch im Jänner 1411 das dahin gehörende Dorf und die Güther zu Proſkelin an einen von Neumarkt verkaufte, und ihn damit belehnte. Allein bald hernach brachten die Markgrafen dieſen ganzen dritten Theil der Herrſchaft an ſich, da Heinrich der Mittlere ihnen am 15 Sept. 1411 ſeinen Theil an dem Schloſſe und der Stadt nebſt dazu gehörenden Lehen und Ortſchaften und allen Nutzungen und Gerechtigkeiten ohne Ausnahme für den Preis von 2100 Schock neuer Groſchen, Freyberger Münze, und noch 1700 rheiniſche Gulden in einem Erbkaufe überließ.

Hierauf beſaß nur Heinrich der Jüngere noch ſeinen Antheil, und entſchloß ſich nicht eher als 1427 zur Abtretung, wofür er vom Churfürſten

Frie-

Friedrich theils Schloß und Stadt Burgau bey Jena, theils in gewiſſen Friſten drittehalbtauſend gute rheinl. Gulden baares Geld erhielt, worauf nun Heinrich der Jüngere in dem am Mittwoche nach St. Agnetentag 1427 ausgefertigten Kaufbriefe ſich Heinrichen von Weyda, nu Herre zu Bergaw nannte. Wie aber Weyda von der Erneſtiniſchen Linie auf die Albertiniſche gekommen, davon ſ. unten mehr.

Von der Stadt Plauen, wovon in der Folge ein anſehnlicher Landſtrich, als eine beſondere Herrſchaft, den Nahmen erhielt, kommt die erſte zuverläßige Nachricht in der vom Biſchof Dietrich zu Naumburg 1122 ausgeſtellten Beſtätigung, einiger von Albrecht, Grafen von Eberſtein, Beſitzer der Gegend, für die Pfarrkirche St. Johannis beſtimmte Stiftungen, vor. Nach jener alten Nachricht von 1122 wurde das Gebiete, worin Plauen lag, damahls Dobenawe genannt, und war ein Eigenthum der Grafen von Eberſtein, eines ſehr alten, reichen und damahls ſchon bekannten gräflichen Geſchlechts, deſſen eigentlicher Sitz und Güther an der Weſer und anderwärts in dem alten Sachſen oder jetzigen Niederſachſen lagen, das aber auch in der voigtländiſchen Gegend Erwerbungen gemacht hatte. Von dieſem Grafen von Eberſtein müſſen die Voigte bereits im 12. Jahrh. den Beſitz der Stadt und Herrſchaft Plauen erlangt haben, weil in der bereits bey Weyda gedachten Urkunde von 1206 dieſe Herrſchaft einem Voigte von Plauen zugetheilt worden war. Aus der in der vorher angeführten Urkunde von 1122 angegebenen Reinung oder den Gränzen des Dobenauiſchen Gebiets, woraus hernach jene Herrſchaft entſtand, ſieht man ſo viel, daß ſolches Gebiete damahls die zunächſt um Plauen herumliegende Hälfte der beyden jetzigen Churſächſ. Aemter Plauen und Voigtsberg unter ſich begriffen, wie Tromler in den Sammlungen zur Geſchichte des heydniſchen und chriſtli-

chen Voigtlandes S. 97 ꝛc. deutlich aus einander zu ſetzen ſich bemüht hat. Daß aber nach S. 96 der pagus oder das Gebiet Dobenau ſchon zu jener Zeit den ganzen Bezirk des Landes, der jetzt jene beyden Aemter ausmacht, in ſich gefaßt haben ſollte, kann nicht mit Grunde der Wahrheit behauptet werden, da verſchiedene itzige Beſtandtheile der genannten Aemter damahls den Beſitzern von Plauen gar nicht angehörten, und alſo nicht zu ihrem Gebiet gerechnet werden konnten, und überhaupt manches erſt in den folgenden Zeiten theils durch die Voigte von Plauen, theils aber erſt, nachdem das Haus Sachſen Plauen an ſich gebracht hatte, dazu geſchlagen worden iſt. So iſt z. B. bekannt, daß Elſterberg im 12. Jahrh. den Herren von Lobdeburg gehörte. Mnhlau und Reichenbach kam erſt im 13 Jahrh. an die Voigte von Plauen. Auch Auerbach, Gefell, Pauſa und mehreres iſt, ſo viel man weiß, ebenfalls nicht eher, als im 13. Jahrh. hinzugekommen. Hiervon ward zwar in folgenden Zeiten ein Strich unter dem beſondern Nahmen der Herrſchaft Voigtsberg abgeriſſen, dafür aber kam auf andern Seiten wieder einiger Zuwachs. Die Voigte beſaßen ihre Herrſchaft eben ſo, wie der Graf von Eberſtein, als ein Reichs Allodium, nur mit dem Unterſchiede, daß ſich die Grafen von Eberſtein, das Belehnungsrecht vorbehielten, welche Lehnsverbindung zwiſchen dem Grafen von Eberſtein und den Voigten von Plauen bis 1327 dauerte, wo der Aſt der Grafen von Eberſtein erloſch, dem die Lehnsgerechtigkeit über Plauen zuſtand. Auf dieſe Befreyung ſuchten ſich die Voigte einen neuen Lehnsherrn, und wählten dazu den König Johann von Böhmen, welchem ſie im gedachten Jahre 1327 ihre Herrſchaft Plauen mit allem gegenwärtigen und zukünftigen Zubehör freywillig ohne Widerſpruch zur Lehn auftrugen. K. Karl IV. ſuchte in der Folge, wie er dies mit mehrern Lehen gethan hatte, dieſes neue Lehnsband dadurch noch feſter zu knüpfen, daß er die Herrſchaft Plauen nebſt Zubehör für ein Erblehn der Krone Böhmen erklärte, und 1356 zu Metz durch eigne Willebriefe der Churfürſten beſtätigen ließ. Ueberdies mußte 1358 auch die Stadt Plauen

K. Karl IV. als König in Böhmen eventualiter auf den Ausſterbungsfall der Voigte huldigen, welche letztere aber auch als unmittelbare Reichsglieder dabey mit den Regalen und beſondern Privilegien von Zeit zu Zeit belehnt wurden. In der zweyten Hälfte des 14. Jahrh. erhielten die Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen einigen Antheil an dieſen Gegenden, der ſich nach und nach in völliges Eigenthum verwandelte. Im Jahre 1357 überließ jener Heinrich, Voigt von Plauen, genannt der Lange, an die 3 Brüder, die Land- und Markgrafen, Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, nebſt dem Schloſſe Hirſchberg an der Saale, (das er damahls als ein Reichspfand inne hatte), die Schlöſſer und Güter Mühldorf, Liebau, Widersberg, Adorf, Neuenkirchen und Pauſa, mit den Lehen: Gattendorf, die Grüne, Schönnberg und ein Sechstheil an Neuberg; dagegen er die in dem jetzigen Leipziger Kreiſe liegenden Städte: Borna, Kohren und Geithayn mit ihrem Zubehör bekam. Hierauf hat auch K. Karl IV., nach einer Urkunde beym Lünig, 1358 den Markgrafen nicht nur ihr Recht an Liebau bey Plauen beſtätigt, ſondern ihnen noch die Höfe Planſchwitz und Stein in dortiger Gegend, bey einem mit ihnen getroffenen Tauſche, eingeräumet. Bey der nächſten Erb- und Landestheilung der geſamten Land- und Markgrafen 1382, kamen die meiſten dieſer Voigtsbergiſchen und Plauenſchen Orte an Markgrafen Wilhelm; allein die Herren von Plauen müſſen, wo nicht zu allen, doch wiederum zu einigen gelanget ſeyn. Denn zu Ende des 14. und Anfange des 15. Jahrh. beſaßen die Herren von Plauen: Pauſa und Auerbach. 1393 verpfändete der Herr von Plauen, Beſitzer der Stadt und Herrſchaft, die Stadt Pauſa an Markgrafen Wilhelm um 400 Sch. guter Meißner Groſchen, und 1402 verkaufte er ſie an ihn, nebſt Auerbach, Gefell und dem Dorfe

Röthenbach, für 5000 gute Rhein. Gulden auf Wiederkauf. Bey der 1410 nach dem Tode des Markgrafen vorgegangenen Landestheilung wurden dieſe verpfändeten Orte mit in die Theilung genommen, und zu des Landgrafen Friedrich des Jüngern Theil geſchlagen. 1422 verpfändete auch Kayſer Sigismund das Städtchen Schöneck nebſt Myhlau und andern Schlöſſern an die Markgrafen zu Meißen, wegen an ihm habender Schuldforderungen, zu deren Tilgung dieſe Orte endlich ganz den Markgrafen überlaſſen wurden. Ohngeachtet nun die Markgrafen dieſe Beſitzungen auf eine rechtsbeſtändige Art erlangt hatten, ſo machten doch die Herren von Plauen, in Anſehung mancher einzelnen Stücke, bey den im Sächſiſchen Hauſe vorgefallenen Landestheilungen, Widerſpruch; z. B. 1436 wegen Voigtsberg, Oelßnitz und Mühldorf, welcher Streit 1459, bey Abſchließung des Egerſchen Vertrags, zwiſchen Sachſen und Böhmen, noch nicht geendigt ward, obgleich Linde bey Pauſa dem Herrn von Plauen, damahligen Burggrafen zu Meißen, zugeſprochen, andere ſtreitige Lehen im Voigtlande aber dem Hauſe Sachſen überlaſſen wurden. Stadt und Herrſchaft Plauen beſaßen noch die Herren von Plauen, Burggrafen zu Meißen, welche ſie 1418 auf einige Jahre dem Burggrafen zu Nürnberg wiederkäuflich überließen, aber bald wieder zum Beſitz derſelben kamen. So wie 1463 mit dem Markgrafen Irrungen entſtanden waren, ſo entſponnen ſich auch zwiſchen dem damahligen Burggrafen zu Meißen und Herrn zu Plauen und einigen ſeiner Lehnsleute Zwiſtigkeiten, die bald in eine offene Fehde ausarteten, worein die Herrſchaft Plauen nach und nach verflochten, und welche von

beyden Seiten mit nicht geringen Ausſchweifungen geführt wurde. Dieſe Unruhen erregten daher nicht nur die Aufmerkſamkeit des Königs Georgs von Böhmen, und des benachbarten Churfürſten von Sachſen, ſondern man ſuchte auch die Uneinigkeit durch Vergleich zu heben, verwieß die ſtreitenden Partheyen zum rechtlichen Verfahren und Einhohlung eines Urthels beym Schöppenſtuhle zu Magdeburg unter einer Pön von 100 Mark löthigen Goldes. Da, dieſes königl. Gebots ohngeachtet, die Feindſeligkeiten in der Herrſchaft Plauen auf allen Seiten fortgeſetzt wurden, ſo ließ der König einige Güther, welche ein oder der andere Theil während der Befehdung an ſich gezogen hatte, bis zu Austrag der Sache in Beſchlag nehmen, wabey wahrſcheinlich der Herr von Plauen vom Könige von Böhmen nicht unpartheyiſch genug, ſondern hart und feindſeelig behandelt worden ſeyn mochte: denn er ſuchte ſich, nach damahls herrſchendem Fehdengebrauch, im Beſitz des Seinigen zu erhalten, und ſich ſelbſt Recht und Genugthuung zu verſchaffen, welches Betragen ihm freilich in der Folge vom König von Böhmen ſchwer zur Laſt gelegt ward. Hierzu kam noch, daß man, von Seiten Böhmens, den Herrn zu Plauen böslicher Abbrennung ſeines böhmiſchen Schloſſes Greßlas, des Einverſtändniſſes mit misvergnügten Böhmen ꝛc. beſchuldigte. Auch mit dem Churfürſten von Sachſen und Markgrafen von Meißen hatten die Herren von Plauen ſchon ſeit der Erlangung der Burggräfl. Würde in faſt ununterbrochnem Zwiſt und Fehden gelebt. Alles dieſes machte, daß nunmehro ſowohl der König von Böhmen als auch das Haus Sachſen den Herrn von

Plauen, ohne einige Schonung, als einen offenbaren Feind und Stöhrer der Ruhe behandelten Er ward 1465 durch einen königl. Machtſpruch nicht nur als ſachfällig verurtheilt, ſondern auch wegen begangener Lehensverbrechen und Beleidigungen der königl. Majeſtät der Beſitzungen ſeiner Herrſchaft für verluſtig erklärt, wie aus dem 1466 an die geſamten Einwohner der Herrſchaft Plauen erlaſſenen königl. Patente erhellet.

Hierauf forderte der König George den Churfürſten Ernſt zu Sachſen und deſſen Bruder, den Herzog Albrecht, des Königs Schwiegerſohn, auf, nach der ſchon vorlängſt zwiſchen der Krone Böhmen und dem Hauſe Sachſen geſchloſſenen Erbeinigung, die bundsmäßige Hülfe zu leiſten, die Herrſchaft Plauen als ein verwirktes Lehen in Beſitz zu nehmen, und den Herrn von Plauen mit Gewalt zu vertreiben. Es wurde ſodann der Anfang mit der Belagerung der Reſidenzſtadt Plauen gemacht, und dieſelbe bereits im Februar 1466, bald hernach aber auch nebſt den übrigen Städten die ganze Herrſchaft eingenommen. Zur Entſchädigung für die aufgewendeten Kriegskoſten überließ nun der König die beyden eroberten Herrſchaften, Plauen u. Voigtsberg, dem Churfürſten Ernſt und Herzog Albrecht, und belehnte ſie im Monat März damit; worauf im Junius die feyerliche Uebergabe eefolgte, und die neuen Beſitzer des Landes ſich im Julius von den Unterthanen huldigen ließen Es mußten auch bey dieſer Gelegenheit die böhmiſchen Beſitzungen der Herren von Plauen mit verlohren gegangen ſeyn: denn, um dieſe wieder zu erhalten, that 1467 der ältere Burggraf und Herr von Plauen Verzicht auf

Plauen, dagegen Churfürſt Ernſt jene böhmiſchen Herrſchaften unter der Bedingung einzuräumen verſprach, daß der Sohn des Herrn von Plauen ebenfalls Verzicht thun, und ſich friedlich gegen das Haus Sachſen verhalten ſollte, welches er aber nicht that, ſondern die Feindſeligkeiten noch einige Jahre fortſetzte. Endlich hielt König Wladislaus von Böhmen den jüngern Herrn von Plauen ſchadlos, und dieſer entſagte 1482 feierlich allen an das Haus Sachſen wegen der Einnahme von Plauen oder ſonſt habenden Forderungen.

Seit 1466 hatten Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht die neuerworbenen Beſitzungen im Voigtlande, wie ihre andern Länder, gemeinſchaftlich regiert; bey der 1485 vorgegangenen brüderlichen Theilung aber fiel jener ganze voigtländiſche Bezirk dem Churfürſten zu, und nun wurden alle einzelnen Stücke, die noch jetzt den voigtländiſchen Kreis des Churfürſtenthms Sachſen ausmachen, den Herrſchaften oder Aemtern Plauen, Voigtsberg und Pauſa einverleibt, welche dann bis gegen die Mitte des 16. Jahrh. ein Eigenthum der ſächſ. Erneſtiniſchen und damahligen Churlinie blieben. Nach 83 Jahren wurden endlich dieſe Herrſchaften den Nachkommen ihrer alten Beſitzer wieder zu Theil. Als Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige zu Sachſen, im ſchmalkaldiſchen Kriege 1547, wie bekannt iſt, ſeine Lande verlohr, zog König Ferdinand die Herrſchaften Plauen, Voigtsberg und Pauſa als verwirkte, der Krone Böhmen heimgefallene Lehen ein, und verkaufte ſie 1549 an den damahligen Burggrafen zu Meißen und Herren von Plauen, des Königreichs Böhmen oberſten Kanzler, für die mäßige Summe von 66260 Gulden, 13 Kreuzer, 2 Pfennige, den Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreutzer gerechnet; dabey der König den Rückfall der in dieſen Herrſchaften erle-

digten Rittergüther und die weitere Verleihung derſelben, die Bergwerke auf die edlen Metalle, den Trankzehenden und die Steuern anfangs für ſich allein behielt, und dem Burggrafen nur einen gewiſſen Antheil an der Nutzung der geringen Bergwerke, auch die Ritterdienſte der Lehnsleute und die Folge der Unterthanen, ſo wie der König dieſelben ſelbſt zu fordern berechtigt war, bewilligte, ihm aber nachher doch jene vorbehaltenen Regalien und Gerechtſame größtentheils überließ. Der Burggraf mußte ſich bey dieſen Kaufe beſonders verbinden: die Herrſchaften niemahls an einen Churfürſten oder andern Fürſten des Reichs zu verſetzen oder zu verkaufen, und wann er ſie einem Grafen oder Herrn überlaſſen wollte, ſolches nicht anders, als mit Vorwiſſen und Einwilligung des Königs zu thun. Die ſo gleich erfolgte königliche Belehnung wurde nur dem Käufer und ſeinen Leibeslehenserben allein ertheilt. Der Burggraf, der nun gemeiniglich der Fürſt von Plauen genannt wurde, errichtete hierauf 1551 eine eigene landesfürſtl. Kanzley in der Stadt Plauen, die mit einem Stadthalter und einigen Räthen beſetzt war, denen die Beſorgung der Landesangelegenheiten nicht nur in den drey erkauften, ſondern auch in den itzigen reußiſchen Herrſchaften, die der Burggraf zu jener Zeit ebenfalls beſaß, und alſo in dem ganzen ihm zugehörenden Bezirke des Voigtlandes anvertrauet wurde. Nach ſeinem Tode beſaßen die zwey nachgelaſſenen Söhne, Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, alle vom Vater ererbten böhmiſchen und voigtländiſchen Herrſchaften 3 Jahre in vollkommener Gemeinſchaft. 1557 theilten ſie zwar ihre Lande dergeſtalt auf 6 Jahre unter ſich, daß der ältere Bruder die böhmiſchen, und der jüngere die voigtländiſchen Herrſchaften bekam, welcher zu Plauen ſeine Reſidenz hatte, aber die Regierung des Landes nebſt einigen andern Stücken blieb bis 1563 gemeinſchaftlich. Im May dieſes Jahres kam endlich eine brüderliche Erbtheilung zu Stande, nach welcher Heinrich dem Aeltern im Voigtlande die Herrſchaften Plauen und Voigtsberg, Heinrich dem Jüngern, Burggrafen, aber nebſt Schleitz und Lobenſtein das Amt Pauſa zufiel, welcher dann ſeine Reſidenz nach Schleitz verlegte. Drückende, ſowohl vom Vater hinterlaſſene, als auch eigene gemachte Schulden hatten die beyden Brüder ſchon vor der Landes-

theilung

theilung zu Geldaufnahmen und Verpfändung einiger Herrſchaften genöthigt. Das Amt Pauſa war z. B. bereits 1556 gegen einen Vorſchuß von 10000 meißn. Gülden an den burggräflichen Hauptmann zu Gera, George von Schönberg auf 6 Jahr verſetzt worden; ehe es aber wieder eingelöſet werden konnte, traf die Reihe auch Plauen und Voigtsberg. Nachdem die Burggrafen in eben dem Jahre 1556 dem Churfürſten zu Sachſen, August, zugeſagt hatten, dieſe Herrſchaften, wann ſie ſolche veräußern müßten, ihm vor allen andern zu überlaſſen, ſo traten ſie hierauf 1559, wegen 60000 Gulden, mit ihm in Unterhandlung, die der Churfürſt zu Oſtern 1560 auf 3 Jahre lang vorzuſtrecken verſprach, dagegen die beyden Herrſchaften und Aemter Plauen und Voigtsberg mit allen ihren Städten, Flecken, Dörfern und übrigen Zugehör, wie das Haus Sachſen ſie vorher beſeſſen hatte, zum Unterpfande geſetzt werden ſollten, mit der Bedingung: daß zwar die Burggrafen während der 3 Jahre in dem Beſitze und bey der Regierung des Landes bleiben, wofern aber indeſſen die jährliche Verzinſung des Kapitals mit 3000 Gulden, die auf die Einkünfte verſichert wurden, nicht richtig abgetragen, oder die Zurückzahlung des Kapitals der 60000 Gulden ſelbſt zur beſtimmten Zeit nicht in unzertrennter Summe erfolgen würde, daß alsdann die verpfändeten Herrſchaften dem Churfürſten ſogleich eingeräumet werden, und bis Kapital und rückſtändige Zinſen völlig vergnügt wären, in ſeinen Händen bleiben ſollten, und er die Einkünfte davon vollſtändig zu erheben hätte, wenn ſie gleich den Betrag der jährlich verſprochenen Zinſen überſtiegen.

Hierauf ließ Churfürſt August zu Oſtern 1560 die verlangten 60000 Gulden auszahlen, und die Burggrafen überlieferten dagegen im Monathe May eine nach feſtgeſetzten Bedingungen eingerichtete und

von

von den burggräflichen Beamten zu Plauen und Voigtsberg, auch von den Räthen in den Städten, die ſich insgeſammt zur Erfüllung des Verſprochenen verbindlich machen mußten, zugleich mitvollzogene Verſchreibung und Ueberweiſungsurkunde. Es wurde auch noch ins beſondere die Ritterſchaft in jenen Herrſchaften auf den Fall, daß von burggräflicher Seite nicht eingehalten werden ſollte, an den Pfandinhaber gewieſen, und zum voraus von ihrer bisherigen Pflicht losgezählet. Nun hatte der Churfürſt bey dieſem Handel vorzüglich darauf angetragen, daß man nicht nur den kaiſerl. Conſens über die Verpfändung auswirken, ſondern ihm und ſeinem Hauſe auch die Mitbelehnſchaft an den verſetzten Herrſchaften, die er und ſein verſtorbener Bruder, der Churfürſt Moritz, vormahls ſchon gehabt hätten, wieder verſchaffen ſollte. Es war aber beydes nicht zu erhalten. Vielmehr bezeugte der Kaiſer Ferdinand ſein höchſtes Misfallen gegen die Burggrafen, daß ſie, der ihrem Vater bey der Ueberlaſſung der Herrſchaften auferlegten Verbindlichkeit zuwider, ohne kaiſerliches Vorwiſſen und Einwilligung die Verpfändung unternommen hätten. Es wurde ihnen dabey ernſtlich befohlen, die Herrſchaften, vor Ausgang der 3 Jahre, wieder einzulöſen und frey zu machen. Darauf der Kaiſer im Jänner 1561 durch ein eigenes Reſcript auch die Ritterſchaft in den Herrſchaften Plauen und Voigtsberg an ihre Pflicht als Afterlehnsleute der Krone Böhmen, erinnerte; dergleichen kaiſerlicher Befehl hernach noch im Auguſt 1563 wiederholt und nicht nur den Burggrafen ein und anderes Auskunftsmittel an die Hand gegeben, ſondern auch die Ritterſchaft bedeutet wurde, zu der Befreyung des Landes behülflich zu ſeyn.

Indeſſen war zu Oſtern 1563 der Termin zur Zurückzahlung der vorgeſchoſſenen 60000 Gulden eingetreten, ohne daß ſie die Burggrafen zu leiſten vermochten; wozu noch die in dem letzten Jahre rückſtändige Verzinſung von 3000 Gulden kam. Man ſuchte daher bis auf Michaelis um Nachſicht

an

an, die man auch erhielt. Da aber am Ende die Zahlung doch nicht erfolgen konnte, ſo nahm der Churfürſt nach Inhalt der burggräfl. Verſchreibung im Nov. 1563 die beyden Herrſchaften Plauen und Voigtsberg wirklich in Beſitz, und ließ ſich von der Ritterſchaft, den Städten und allen Unterthanen die Huldigung leiſten, dabey er ſich jedoch in einem eignen Revers erklärte, Land und Leute wieder abzutreten, ſo bald man die ſchuldigen 63000 Gulden abgetragen haben würde. Der ältere Burggraf verließ unter dieſen Umſtänden Voigtsberg, wo er ſich bisher aufgehalten hatte, und begab ſich nach Böhmen, nachdem er ſich die Einlöſung ſeiner Herrſchaften feierlich vorbehalten, und die Landſtände bedeutet hatte, dem Churfürſten von Sachſen keine Erbhuldigung zu leiſten, ſondern ſich gegen ihn nur in der Eigenſchaft eines Pfandinhabers zu verpflichten. Da nun in der Folge von Seiten der Burggrafen die Einlöſung nicht bewirkt werden konnte, ſo entſchloß ſich nach dem Tode des ältern Bruders 1569 Heinrich der Jüngere, das ihm an den verpfändeten Herrſchaften nunmehr allein zuſtehende Eigenthumsrecht an den Churfürſten Auguſt zu Sachſen abzutreten, erhielt von demſelben noch 27142 meißn. Gülden 18 Gr.; und überließ die Herrſchaften Plauen und Voigtsberg nebſt Pauſa, mit allen und jeden Zugehörungen erblich an dieſen Churfürſten, deſſen Nachkommen, das itzige Churhaus Sachſen, von jener Zeit an in dem Beſitze dieſes Landesbezirks beſtändig geblieben ſind.

Ein anderer Theil der alten Herrſchaft Plauen bekam in der Folge von dem in ihren urſprünglichen Gränzen nahe bey Oelßnitz an der Elſter liegenden

Schloſſe

Schloſſe Voigtsberg ſeinen eignen Nahmen. Wahrſcheinlich hatten die Wenden, als ſie dieſe Gegend bewohnten, und Oelßnitz anbauten auch die Veſte angelegt, deren wendiſchen Nahmen hernach die Voigte des Reichs, als ſie dieſen Landſtrich im 12. Jahrh. an ſich brachten, in das Schloß Voigtsberg oder die Voigte-Burg umänderten, und die Benennung von Voigtsberg, als eines beſondern von der Herrſchaft Plauen unterſchiedenen Bezirks, kömmt zuerſt in einer Urkunde von 1272 vor. In Anſehung der Lehnsverbindung findet man bereits im 14. Jahrh. Spuren, daß die Markgrafen von Meißen Anſprüche an dem Belehnungsrechte über Voigtsberg hatten. Denn in einem Vertrage, der 1317 zwiſchen Friedrich, dem Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen, und zwiſchen den Voigten von Plauen, dem Langen und dem Reuſſen, und zweien Voigten von Gera nach einer Fehde geſchloſſen wurde, die über ein Bergwerk zu Fürſtenberg entſtanden war, verſprach der Markgraf, den Helfern und Unterſaſſen der Voigte die in dem Kriege vorgefallenen Begünſtigungen zu verzeihen, bedung ſich aber dabey aus: daß man zu Voigtsberg gewiſſe Anſtalt zu ſeiner künftigen Sicherheit machen ſollte. Aus dem Zuſammenhang der Urkunde ſieht man zugleich ſo viel, daß das Schloß damahls in der Voigte Hände war, daß aber auch der Markgraf ein gewiſſes Intereſſe daran hatte. Bald hernach kömmt Otto von Bergaw als Beſitzer deſſelben zum Vorſcheine, der vermuthlich aus dem Geſchlechte der Herren von Lobdeburg war, davon ein Aſt ſich von Bergaw oder Burgau ſchrieb, und an den die Voigte das Schloß

überlaſſen hatten; der es aber gegen 1327 an den König Johann in Böhmen verkaufte, welcher es zu eben der Zeit, da Heinrich der Aeltere, Voigt von Plauen, und ſein Sohn die Herrſchaft Plauen dem Könige und der Krone Böhmen zur Lehen auftrugen, auf gewiſſe Weiſe an den Herrn von Plauen wieder abtrat. Die Lehnsgerechtigkeit der Markgrafen von Meißen über Voigtsberg erhellet auch daraus, daß in den Lehnsreverſen der Voigte von Plauen 1327, Voigtsberg nicht mit aufgezählt wird, und die Herren von Plauen beſaßen auch 1349 Voigtsberg, bis zur gänzlichen Abtretung, von den Markgrafen als ein böhmiſches Afterlehn noch auf eben dieſe Weiſe. Allein gegen die Mitte des 14. Jahrh. hatte das Landgräfl. Thüringiſche und Markgräfl. Meißniſche Haus nicht nur das Schloß Voigtsberg, ſondern auch zugleich die Stadt Oelßnitz und Adorf, nebſt mehrern Orten jenes Bezirks, erb- und eigenthümlich an ſich gebracht: denn ſeit 1382 kommen dieſe Beſitzungen in den markgräfl. Landestheilungen beſtändig vor. Von 1412 an war auch zu Voigtsberg ein markgräfl. Amt, von dem vermuthlich auch die Verwaltung der andern Beſitzungen in jener Gegend, als Auerbach, Falkenſtein, Mühldorf, Gefell und mehreres abhieng, das die Markgrafen entweder ſchon als Eigenthum, oder noch als Pfandſchaft beſaßen. Ob auch gleich die Burggrafen zu Meißen, und Herren zu Plauen in der Folge Voigtsberg und einige andere von den itzt genannten Orten in Anſpruch nahmen, ſo blieb Sachſen doch in dem Beſitze, bis 1466 die beyden Herrſchaften Plauen u. Voigtsberg den Herren von Plauen ohnehin abgenommen

men wurden. Worauf dieſe letzten 1482 allen ihren Forderungen entſagten. Von dieſer Zeit an hatte die Herrſchaft Voigtsberg mit Plauen gleiches Schickſal. Die Churfürſten von Sachſen erneſtiniſcher Linie, an die ſie 1485 kam, ließen ſie bis 1546 als ein eignes Amt verwalten, und wurden jederzeit von der Krone Böhmen damit belehnt. Als 1549 der Burggraf zu Meißen und Herr von Plauen, Voigtsberg, Plauen und Pauſa durch Kauf an ſich brachte, wurde ihm dabey Voigtsberg als eine beſondere Herrſchaft überlaſſen, die ſeine Söhne bis 1569 beſaßen, da das Churhaus Sachſen, albertin. Linie, Voigtsberg ebenfalls durch Kauf wieder an ſich brachte; ſeit welcher Zeit es denn auch in dem Beſitze davon geblieben iſt.

Von Pauſa finden ſich erſt in den bis itzt bekannt gemachten Urkunden in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Spuren, wo es ſchon als eine Stadt genannt wird. Seiner Lage nach gehörte es nicht zu dem Dobenauiſchen oder alten Plauenſchen Gebiet, und kömmt auch 1327 bey dem Lehnsauftrag dieſer Herrſchaft an die Krone Böhmen nicht vor. In der Mitte des 14. Jahrh. beſaß Heinrich der Lange, von der Plauenſchen Linie, nebſt mehrern in den Herrſchaften Plauen und Voigtsberg liegenden Orten, auch Pauſa, das er, nebſt den oben angeführten Orten, 1357 durch einen Tauſch an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen überließ. Allein nicht lange darauf müſſen es die Beſitzer der Herrſchaft Plauen wieder erhalten haben: denn 1382 beſaßen ſie es als Markgräfl. Meißniſches Lehn, wie aus der Markgräfl. Erb- und Landestheilung erhellet, wo Pauſa nicht,

wie Voigtsberg, Mühltroff ꝛc. unter den eigenen Beſitzungen der Markgrafen, ſondern unter den von ihnen abhängenden Lehen aufgeführt iſt, welche dem Markgrafen Wilhelm zugetheilt wurden. (Man ſehe das oben geſagte nach.) Endlich ward 1466 auch Pauſa zugleich mit Plauen eingenommen, und ging für die Herren von Plauen verlohren. Pauſa kam hierauf nebſt allen übrigen ſächſiſchen Beſitzungen im Voigtlande bey der 1485 zwiſchen dem Churfürſten Ernſt und Herzog Albrecht erfolgten Landestheilung an den Churfürſten, der ein eigenes Amt daraus machte, und deſſen Nachkommen daſſelbe bis 1546 beſaßen. Nach dieſem Jahre kam Pauſa auf die oben erzählte Art an den Burggrafen zu Meißen. Churfürſt Moritz ſetzte ſich zwar dagegen, konnte aber die Zurückgabe vom König Ferdinand nicht erlangen, worauf es 1549 zum Vergleich kam, in welchem Moritz ſowohl dieſer Lehnsgerechtigkeit, als auch der ihm am Ritterg. Treuen zuſtehenden entſagte. 1556 ward Pauſa, wie oben angeführt worden iſt, an Georg von Schönberg verpfändet, aber 1563 beſaß es der Burggraf Heinrich der Jüngere wieder, welcher es gegen 1565 oder 1566 ſeiner Schwiegermutter, der verwittweten Herzogin Clara von Braunſchweig, gegen ein Anlehn von 20000 Thl. einräumte, und welche auch bisweilen zu Pauſa wohnte. Dieſe behielt es aber nur kurze Zeit, indem der Churfürſt Auguſt zu Sachſen, der nun die Herrſchaften Plauen und Voigtsberg bereits im Beſitz hatte, die Befriedigung der Herzogin über ſich nahm, und dagegen als Pfandinhaber von Pauſa in ihre Stelle trat; welches im Anfange des 1568 Jahres geſchehen ſeyn

muß, da der Churfürſt zu Sachſen ſchon im April 1568 zu Pauſa die Geiſtlichen in jenem Amte, die bis dahin unter der burggräfl. meißn. Superintendanz zu Schleitz geſtanden, an die zu Plauen wies. Der Burggraf behielt zwar noch das Recht der Einlöſung. Dieſe erfolgte aber nicht, ſondern es wurde endlich 1569 bey der Uebergabe der Herrſchaft Plauen und Voigtsberg auch das Amt Pauſa für 20,000 Fl. dem Churfürſten von Sachſen als Eigenthum überlaſſen.

Der itzige churfürſtl. Voigtländiſche Kreis beſtehet demnach aus den ehemahligen reußiſchen Herrſchaften Voigtsberg und Plauen, welche in die 3 unmittelbaren Aemter, Voigtsberg, Plauen und Pauſa eingetheilt ſind. Er gränzt gegen N. an den Erzgebirg. Kreis und an die reußiſchen Lande; gegen O. an das Königreich Böhmen; gegen S. an Böhmen und das Fürſtenthum Culmbach-Bayreuth, und gegen W. an das reußiſche Voigtland.

Zu den oben B. I. S. 21 genannten Flüſſen füge ich noch hier die Göltzſch hinzu, welche nicht weit über Auerbach entſpringt, im Reußiſchen bey Graitz in die weiße Elſter fällt und Goldſand bey ſich führet, der ehedem in einer beſonders dazu eingerichteten Goldwäſche gereiniget ward. Allein da man nicht mehr auf die Koſten kam, ſo ließ man ſie eingehen, ohngeachtet das Gold dem arabiſchen gleich kam.

Der Flächeninhalt iſt 33¼ Q. Meile, auf welchen 1779 in 16,139 Famil. 48,962 Menſchen über 10 Jahr, mit 16,904 Kühen und 10,829 Schaafen lebten, aber im 1785ſten Jahre 89,353 Men-

Menſchen wohnten, auf der Quadrat=Meile alſo $2687\frac{1}{2}$

Der *Boden* iſt bergicht, B. I. S. 13 ff. und iſt geſchickter zum Wieſen= als Ackerbaue, welcher wegen der beträchtlichen Waldungen im Waldreviere, faſt gar nicht, im Landrevier aber ſtärker getrieben wird. Der Flachsbau iſt, ſo wie die Viehzucht, vortreflich. Es giebt hier auch viel Wollen= Baumwollen= und Leinenmanufacturen. Die Kupfer= Meſſing= Eiſen= und Alaunwerke veranlaſſen nicht nur viele Fabriken, ſondern beſchäftigen auch ſehr viele Menſchen; überhaupt lebt der größte Theil der Einwohner von Manufactur= und Fabrikarbeiten, womit nebſt vielem Holze ein ſehr vortheilhafter Handel getrieben wird. Es gehen auch noch ſehr viele in der Erndtezeit jährl. in den Leipz. Kreis ꝛc., um den dortigen Einwohnern arbeiten zu helfen. Die Gebirge, welche außer dem Granit theils aus gneuß= theils aus thonartigem Schiefer beſtehen, enthalten außer Zinn, Kupfer und Eiſen die *vortreflichen Topaſen* und viele Kalkſtein= und Schieferbrüche.

In Anſehung der öffentlichen Laſten iſt dieſer Kreis mit 257,951 Schock 22 Gr. *vollen Schocken* belegt; hiervon ſind

gangbar	192,110	Schock	47 Gr.
moderirte	126	—	30 —
decremente	63,075	—	22 —
kaduke	2,638	—	43 —

Nach *Canzlers* alten Hufenfuß vor 1763 hatte dieſer Kreis $1172\frac{1}{2}$ Hufen, nach dem 1763er Tarif aber 1182, und nach Schlözers Angabe 1778 nur 1176. Die Ritterpferde haben *Wabſt* von 1731, *Schlözer* von 1778 mit *Canzlern*, von 1787

gleich, nach welcher Angabe 125¼ Ritterpf. ſind. Portionen und Rationen 197½, auf ohngefähr 1,612,057 Sch. jährlich à 3½ Pf.

In den 3 oben genannten Aemtern befinden ſich 15 Städte, als: 5 ſchriftſ. 2 amtſ. und 8 adliche; 107 Schriftſaſſen, als: 73 alte und 34 neue; 40 Amtſaſſen; 44 Vorwerke und Freygüther; 1 wüſte Mark; 307½ Dörfer, als: 151½ altſchriftſ. 59½ neuſchriftſ. 40½ amtſ. und 56 Amtsd. 2 Superintenturen und 77 Kirchörter.

Die Regierungsgeſchäfte verwalten in dieſem Kreiſe ein Kreishauptmann, 1 adlicher und 2 bürgerliche Kreisſteuereinnehmer, 2 Kreis- und Marſchkommiſſarien, 3 Amtshauptleute, 1 Oberforſt- und Wildmeiſter, 1 Oberaufſeher der Elſterflöſſe, 2 Superintendenten unter das Leipziger Konſiſtorium gerig, 2 Amtmänner und 2 Amtsrentverwalter, 1 Gleits- und Landacciskommiſſarius, 1 Generalacciskommiſſarius und 1 Bergmeiſter.

Zu den Landtagen ſchicket dieſer Kreis 20 von der Ritterſchaft und 7 Städte, ſ. B. I. S. 101 ff.

1. Das Amt Voigtsberg

ſteht unter 1 Juſtizamtmann und 1 Rentbeamten. Es enthält 4 Städte, 11 alte Schriftſ. mit Einſchluß der Ritterg. Blintendorf und Stein; ausgenommen aber ſind die Ritterg. Eulenſtein und Oberlauterbach; den alten Schriftſ. gehören 22 Dörfer. 18 neue mit 38½ Dörfer, ausgenommen Perglaß und mit Einſchluß von Carlsgäſſe, Ober-Marxgrün, ein Theil von Arnsgrün, Korna und Perglaß. 26 Amtſ. nebſt den Hammerwerken, mit 19½ Dörfer, 32 Amtsd., in allen 112 Dörfer und

und 17 Vorwerke. 1779 lebten hier in 5439 Familien 16993 Menſchen über 10 Jahr mit 7160 Kühen und 4942 Schaafen.

Voigtsberg, ein Amtsdorf, liegt nach von Charpentier 1162 Par. Fuß über Wittenberg, mit einem Churfürſtl. Schloſſe, das ehedem ein feſtes Bergſchloß war, itzt aber der Sitz des Churfürſtl. Juſtizamts, des Hauptgleites mit vielen Beygleiten und des Unterbergamts des Voigtländiſchen Kreiſes iſt. Im Bezirke des letzern arbeiteten 1787 mit Einſchluß der Alaunarbeiter 108 und 1788, mit Einſchluß 4 Schichtmeiſter, 96 Mann beym Bergbaue.

Neukirchen oder Markneukirchen, latein. Neoſanum, mit einem Beygleite von Voigtsberg, eine ſchriftſ. Stadt, deren Einwohner meiſtentheils Inſtrumentenmacher ſind und mit Geigen ꝛc. nebſt andern Holzwaaren, außer ihren 3 Jahrmärkten, beträchtlichen Handel treiben.

Adorf, ehedem Hagendorf, Hayndorf, Hahndorf oder Hadorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg, einer Poſtſtation und 3 Jahrmärkten iſt eine ſchriftſ. Stadt. Die Einwohner nähren ſich von Wollen- und Baumwollenmanufactur-Arbeiten. 1779 lebten hier in 350 Familien 976 Einwohner über 10 Jahr mit 328 Kühen und 151 Schaafen.

Oelßnitz, eine ſchriftſ. Stadt an der weißen Elſter, liegt am Markte nach v. Gersdorf 1218 Par. Fuß über der Meeresfläche. Sie hat 380 Häuſ. und 2600 Einw. 1779 lebten in 500 Familien 1411 Einw. über 10 Jahr, mit 268 Kühen und 9 Schaafen; 1788 aber waren 183 Geb. mit Einſchluß 8 Todtgeb. und 12 unehel. 102 Geſt. 42 Paar Getr. und 5832 Kommunikanten. Hier iſt der Sitz

eines Superintendenten, in deſſen Sprengel 5 Städte 20 Landparochien 3 Filialk. mit 13 Predigern ſich befinden, und eines Poſtverwalters. Die Einw. beſchäftigen ſich faſt alle, vom Greiſe bis aufs Kind, mit Baumwollenweberey, Spinnen und Krämpeln; auch haben ſie von den 5 Jahrmärkten einige Nahrung. Vorzüglich merkwürdig iſt die hieſige Perlenfiſcherey, ſ. B. I. S. 64.

Die Perlenbänke ſind in 10 Abtheilungen vertheilet und in folgenden Bächen außer der Elſter anzutreffen, nähmlich: in dem Mühlhausnerbach, in dem Schönlinderbache, in dem Rettenweinerbache, in dem Neumeyerbache, welcher wegen der Perlenpflanzung der beträchtlichſte und ſchönſte iſt, in dem Ebersbache, in dem Görnitzbache, der ſehr ſchöne Perlen giebt und in dem Triebelerbache, wo bey dem Mühlenwehre ehedem ſehr viele und ſehr große Perlen gefunden wurden, itzt aber iſt dieſer Bach wegen der angelegten Pochwerke wenig mehr ergiebig. Die Elſterperlenmuſchel ſind gewöhnlich 6 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Inwendig ſind ſie ſilberweiß. Die Muſcheln werden eingetheilt in trächtige und in Legemuſcheln, welche die vereydeten Perlenſucher genau zu unterſcheiden wiſſen. Der Perlenfang dauert den Sommer über 16 bis 18 Wochen lang und koſtet dem Churfürſten gegen 400 Rthlr. Alle Jahre wird nur eine Gegend gefiſcht, ſo daß in 10 Jahren die ſämmtlichen Perlenbänke durchfiſchet ſind. Es giebt blauliche, aſchgraue und milchweiße Perlen, welche die ſchönſten und koſtbarſten ſind. Die Vermehrung der Perlenmuſcheln geſchieht durch das Verſetzen derſelben, ſo wie auch das Wachsthum der Perlen dadurch beſchleuniget wird, beſonders wenn man die Muſcheln auf einen Grund ſetzt, der aus Sand mit vielem Schlamme vermiſcht beſteht. Die Perlenfiſcherey treiben noch itzt für den Landesherrn die Nachkommen Moritz Schmirlers und die Einkünfte derſelben gehören der Churfürſtin. Ehedem waren ſie beträchtlicher als itzt, wo ſie kaum 1000 Rthlr. jährlich eintragen ſoll, und iſt mehr der Seltenheit wegen als des großen Nutzens halber merkwürdig, weil die Perlen ſo langſam reifen. Man will ſogar noch Muſcheln finden, die bereits im vorigen Jahrh. gezeichnet worden ſind, und welche itzt noch

nicht

nicht ihre gehörige Reife erlanget haben. Außer den zu Dresden im grünen Gewölbe aufbewahrten Perlen findet man bisweilen welche, die von Kennern auf 15 bis 20 Dukaten geſchätzet werden. Im Jahre 1650 fand man 224 Stück, nähmlich 16 große längliche, 12 mittler Größe, 17 kleine, aber alle ſehr ſchöne helle; 6 ungleiche, 42 kleine Sand- oder Bruchperlen, 32 groß und kleine allerley ſchlechte, 50 verdorbene und 40 ganz ſchwarze. 1674 fand man 294 und 1687 aber 104 Stück, worunter 73 ganz helle, 20 halbhelle, 11 verdorbene ꝛc. waren. In der Gegend um Oelßnitz giebts auch gegen 12 Gruben, wo auf Eiſen gebauet wird.

Schöneck, ein amtſ. Freyſtädtchen auf einem Berge, liegt nach von Gersdorf 2142 Par. Fuß über der Meeresfläche, 1 M. von Adorf und Oelßnitz in einer kalten und rauhen Lage. Hier iſt auch ein Oberforſtmeiſter und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Die Stadt beſteht aus 130 Häuſer, deren nicht mehr wegen ihres Privilegiums gebauet werden dürfen, und ohngefähr 1000 Einw. 1779 lebten in 221 Familien 769 Einw. über 10 Jahr mit 290 Kühen und 51 Schaafen. Sie haben ihr Privilegium von Kaiſer Karl IV., an Unſer Frauen Abend als ſie zum Himmel fuhr, 1370 erhalten. Es beſteht in der Freyheit, daß ſie, wie die böhmiſche Stadt Ellnbogen, wegen eines Privilegiums von 1352, ihrem Landesherren keine Abgaben geben dürfen, ſondern an deren Stelle, wenn die Landesherren in die Stadt kommen, jährlich einmahl in einem hölzernen Becher 5 Pfund ſchwäbiſche Heller entrichten. Dieſes Privilegium iſt zu wiederhohltenmahlen und zuletzt am 24. Nov. 1697 erneuert und beſtätiget worden. Als 1708 der König Auguſt II. hier war und den Becher nebſt den Hellern empfing, ſo waren 6063 Stück in demſelben. 1697 hatte ſie 132 bew. Häuſer, 4 unbew. Stellen, 132 angeſ. und 91 unangeſ. Bürger, in allen 675 Einw. Unter dieſen waren 3 Handelsleute, 3 Bäcker, 12 Fleiſcher, 1 Tuchmacher und 23 andere Handwerker, welche 8 Pferde, 126 Ochſen, 198 Kühe, 193 Ziegen, 35 Schaafe und 324 Schfl. Sommer- und Winterſaat hatten. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und die Vieh-

zucht. Die lieg. Gründe waren mit 822 Sch. = 104 Rthlr. 4 Gr. 3 Pf. belegt. Sie braute damahls 128 Faß. Ohnweit Schöneck am Kranichſee findet man auch Torflager.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Altmannsgrün, bey Voigtsberg, mit einem Beygleite davon, ſo wie in Ebersbach, bey Oelßnitz, ſüdwärts, Ober-Hermsgrün und Ober-Wierſchnitz. Papſtleithe, ein aus 10 Häuſ. beſtehendes, auf dem Walde neu angebautes Dorf, das auf Schenks Charte fehlt. Raaßdorf, bey Oelßnitz, auf Schenks Charte: Rußdorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg; Steindöbra, ein Waldort mit einer Glashütte; Tirſchendorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen ſich auch zu Unter-Eichigt, Unter-Wierſchnitz, einem Pfarrkirchdorfe, ½ St. von Oelßnitz befindet; Unterhermsgrün, auf der Weſtſeite der Elſter; Willizgrün, auf der Charte Willersgrün, hat ſo, wie Zwodta, 2 St. von Schöneck, ein Beygleite von Voigtsberg. Letzteres beſteht aus mehr als 100 Feuerſt. Hier muß der Pfarrer aus Schöneck jährl. dreymahl Beichte ſitzen, und in der Nähe liegt auch das Hammerwerk Zwodtenthal, welches aus 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Stabfeuer, 1 Blechhammer, 1 Zinnhaus und 1 Eiſendrathmühle beſteht. Endlich gehören auch noch von folgenden Dörfern Antheile unmittelbar unters Amt, als: vom Pfarrkirchdorfe Arnsgrün oder Arnoldsgrün, bey Schöneck, mit einem Beygleite von Voigtsberg; von Blintendorf, mit einer Filialk. von der Mutterk. Frößa im Reußiſchen; von Boben-Neukirchen, mit einer Mutterk. und einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen auch in den hierher gehör. Theilen von Böſenbrunn, mit einer Mutterk. von Burckhartsgrün, in deſſen Gegend Opale gefunden werden, von Dechengrün, von Droßdorf, und von Elſter bey Adorf, wovon die hieſige Kirche das Filial iſt, ſich befinden; von Engelsgrün oder Engelhardsgrün; von Goppelsgrün; von Görnitz, bey Oelßnitz, hat ein Beygleite von Voigtsberg; ſo wie auch der Theil von Kottengrün, bey Werda, auf Schenks Charte Göttengrün; von Groß-Zöbern, mit einer Mutterk.; von Gürth; von Hartmannsgrün; von Hermsgrün, bey Adorf,

auf der Ch. Herrmannsgrün; von Hundsgrün; von Klein-Zöbern; von Landwüſt, mit einer Mutterk. $1\frac{1}{2}$ M. von Oelßnitz; von Lauterbach, von Leubetha; von Lottengrün; von Marieney oder Marienau ehedem genannt, von der Wahlfahrt zum hieſigen, damahls wunderthätigen, Marienbilde in der Pfarrkirche; von Mühlhauſen; von Ober-Bergen, bey Adorf, mit einer Pfarrk., wo auch das amtſ. Ritterg. Bergen ſich befindet; von Ober-Marxgrün; von Ober-Triebel, von Ottengrün; von Ploſenberg, mit einem Beygleite, von Rammoldsreuth; von Raun, nebſt dem Raunerhammer mit einem Beygleite; von Rebersreuth, auf der Charte Ebersreuth; von Saalig; von Schönbrunn und von Siebenbrunn. Ein Theil von Unter-Marxgrün; von Unter-Tirpersdorf, ein Filial von Theuma, hat auch ein Beygleite von Voigtsberg, ſo wie Theile von Unter-Triebel, mit einer Mutterkirche; von Werda, mit einer Mutterk.; von Wohlhauſen und von Zaulsdorf; endlich ein Theil von Zettelsgrün oder Zetlersgrün.

Amtſaſſen ſind:

Breitenfeld, ein Ritterg. ohne Unterthanen, auf deſſen Grund und Boden 10 Häuſ. eingebaut ſind. Zu demſelben gehört ein Theil von Siebenbrunn. Zu Breitenfeld iſt auch noch ein neuſchriftſ. Ritterg. wie auch ein Beygleite von Voigtsberg. Brunn-Dobra, ein Schöneckiſcher Waldort, ſo wie auch Klingenthal, mit einem Beygleite von Voigtsberg nebſt einer Pfarrkirche. Das letztere liegt dicht an der böhm. Gränze am Zwodtabach, wo der Quittenbach hinein fällt. Dieſer Bergort ward von böhmiſchen Exulanten erbaut, und erhielt 1653 die Kirche. Die Einwohner beſtehen aus Floßholzhauern, Bergleuten und beſonders im letztern auch aus Inſtrumentenmachern. Einen gleichen Urſprung haben auch die unmittelbar unterm Amte ſtehenden Vorw., Oſchberg, Georgenthal und Landsgemein gehabt. Dobeneck, ein Ritterg. ohne Dorf mit einem Beygleite von Voigtsberg; doch gehört ein Theil von Untertriebel dazu. Dröda, auf Schenks Charte Dröckau, ein Pfarrkirchd. 1 M. von Oelßnitz, hat, ohne öffentl. Gebäude, 22 Häuſ., ein Beygleite von Voigtsberg und ein

Ritterg. dem ein Theil des Dorfs zuſtehet, der andere aber gehört theils ſchriftſ. nach Triebel, theils nach Pirk. Außerdem beſitzt das Ritterg. Dröda noch einen Theil des Dorfs Boben-Neukirchen, einen Theil von Dechengrün, von Ober-Triebel, von Unter-Triebel und von Thiergarten.

Erlbach, Ober-Theil, mit einem Ritterg. nebſt dazu gehör. Dorf mit einer Filialk. von Landwüſt und einem Beygleite von Voigtsberg.

Freyberg, Ober-Theil, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs, wo ebenfalls ein Beygleite iſt, wie auch von Bergen den Mittel-Theil ſchriftſ. beſitzt.

Hartmannsgrün, ein Ritterg. in oben gedachten Dorfe, wovon ein Theil dazu gehört.

Jugelsburg, ein Ritterg. ohne Dorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg. Dagegen gehören amtſäſ. dazu: ein Theil von Leubetha, von Mühlhauſen, von Ober-Bergen, von Rebersreuth und ein Theil von Siebenbrunn.

Kornau, ein amtſ. Dorf, das nebſt einem amtſäſ. Antheile von oben genannten Arnsgrün bey Schöneck zum Ritterg. Schillbach gehöret.

Lauterbach, bey Oelſnitz, gehört, außer dem Amtsantheile, den hier befindl. beyden Rittergg. Ober-Theil und Unter-Theil. Erſteres beſitzt auch noch einen Theil von Ober-Triebel und einen Theil von Unter-Triebel.

Magwitz, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg.

Marieney, ein Ritterg. mit einem Theile des Dorfs. Zu Ober-Marxgrün iſt ein Ritterg. nebſt dazu gehörigem Antheile des Dorfs, ſo wie auch Unter-Marxgrün, nebſt Dorfsantheile.

Ober-Sachſenberg, ein amtſ. Waldguth mit einem Beygleite von Voigtsberg, bey welchem ſich 15 Häuſ. befinden, worinnen Kohlenbrenner und Holzhauer wohnen.

Ottengrün, ein Ritterg. wozu ein Antheil des Dorfs, ſo wie auch ein Theil von Burckhardsgrün gehört.

Saalig, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfes.

Schönbrunn, ein Ritterg. nebſt einem Theile des Dorfs.

Tirpersdorf hat zwey Ritterg. mit Dorfantheilen, nähmlich Ober-Theil und Unter-Theil. Zu erſterm gehört auch noch ein amtſ. Theil von Zaulsdorf.

Unter-Sachſenberg, ein Ritterg. und dazu gehöriges Dorf.

Werda, ein Ritterg. im oben gedachten Dorf gleiches Nahmens.

Amtſäſſige Vorwerke ſind endlich:

Gößwein, Hammershaus, Otterhaus, Roſenthal, mit einem Beygleite von Voigtsberg, Siebenhitze und Streithaus.

Amtſäſſige Hammerwerke ſind außer den angeführten noch:

Ober- und Unter-Morgenröthe, ein Hammerwerk mit 1 Hohenofen, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus, nebſt einem Beygleite von Voigtsberg.

Ober- und Unter-Rautenkranz, ein Hammerwerk, hat 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus, nebſt einigen Häuſern im ſogenannten Sachſengrunde, und einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen auch Tannenbergsthal hat. Dieſes Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, 1 Zaynhammer, 2 Blechhammer, 1 Zinnhaus und 1 Eiſendrathmühle. Ohngefähr eine Stunde von Tannenbergsthal gegen Weſten liegt der merkwürdige ſächſiſche Topaſenbruch, der in daſiger Gegend unter dem Nahmen des Schneckenſteins bekannt iſt. Das Gebirge ſteigt ganz ſanft an, und verbreitet ſich auf ſeiner größten Höhe in eine ausgedehnte Fläche. Das Geſtein iſt bis auf einige 100 Schritte vom Topasfelſen grobkörniger, mit vielem thonartigen Feldſpathe vermiſchter Granit, wo ebenfalls, wie in dem Carlsfelder Gebirge, Zinnerze, Wismuth und rother glasköpfiger Eiſenſtein brechen. Um den Topasfelſen beſteht das Gebirge aus ſehr dünnblätterigem, ſchieferartigen, mit langen Quarzſtreifen vermiſchten Gneuß. Er iſt grünlichgrau und heißt hier Schiefer. Ueberall iſt das Gebirge mit Holz bewachſen und nur der Topasfelſen ragt höher empor als ein einzelner, frey-

ſtehender,

ſtehender, kahler Felſen. Er iſt durch eine faſt ſenkrechte offene Spaltung in 2 Theile getheilet, davon der öſtliche 63 Fuß ſenkrechte Höhe, der weſtliche Theil aber weniger hat. Die ganze Maſſe der Geſteinart iſt ein Gemenge von Quarz, einer ſehr feinen grünlich grauen Erde und dunkelgrünen, faſt ſchwarzen, zarten Schörlſtrahlen, zuweilen auch wenigen beigemiſchten Glimmertheilchen. Die feſt verbundene Maſſe iſt durch eine Menge Höhlungen oder Druſen getrennet, welche ½ bis 12 Zoll lang, ſelten aber 2 bis 3 Zoll breit ſind. An den Seiten ſind ſie mit Quarzkryſtallen von verſchiedener Größe beſetzt. Die kleinen Kryſtallen ſind ganz hell und durchſichtig, die großen aber halb und manchmal gar nur durchſcheinend. Die Druſen ſind die eigentlichen Behälter der Topaſen, welche meiſtentheils auf und zwiſchen den Quarzkryſtallen mehr oder weniger angetroffen werden. Die Geſtalt des ſächſiſchen Topaſes oder Schneckenſteins iſt ein achtſeitiges Prisma von 4 breiten und 4 ſchmalen Seiten, wovon ſich allemal 2 breite und 2 ſchmale berühren und einander gegen über liegen, wenn die Kryſtalliſation vollkommen iſt. Die Entdeckung dieſes Edelgeſteinbruches hat ſich 1727 ein Tuchmacher aus Auerbach, mit Nahmen Kraut, zueignen wollen, da er doch nur das Verdienſt hat, denſelben der Vergeſſenheit wieder entriſſen zu haben. Denn bereits zu Anfange dieſes Jahrhunderts hat der damalige Edelſteininſpector Richter, Kenntniß davon gehabt, nach dem Zeugniſſe der beym Oberbergamte aufbewahrten Nachrichten. So genannte Bergkryſtalle und Rauchtopaſe findet man an mehrern Orten der voigtländiſchen Gebirge. Der Bergbau im Waldrevier wird auf verſchiedenen Gruben, z. B. Neue Chriſtbeſcheerung, Gewiſſe Seegensſtolln an der Dreye ꝛc. meiſtens auf ſtehenden und flachen Gängen von 6 und mehrern Zollen breit auf Zinn getrieben. Im Landrevier auf Kupfererze und Eiſenſtein, der, außer dem vielen beygemiſchten Eiſenocher, durchgängig aus dem braunen und ſchwarzen Glaskopf (haematites nigreſcens) beſtehet.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Brambach, ein Pfarrkirchd. 2½ M. ſüdwärts von Oelßnitz dicht an der böhm. Gränze, hat ein Beygleite und ein, laut Kanzleynachricht vom 24 Nov. 1741, für altſchriftſ. erklärtes Ritterg. wozu das Dorf gehört.

Eichigt,

Eichigt, ein Pfarrkirchdorf, das zum Theil zu dem hier befindlichen ebenfalls durch angeführte Kanzleynachricht für altſchriftſ. erklärten Ritterg., zum Theil aber nach Mühlhauſen gehört. Es iſt ſowohl hier als zu Brambach ein Voigtsberger Beygleite.

Eubabrunn, ein mit Erlbach Unter-Theil vereinigtes Ritterg., das ſo, wie Erlbach, durch vorſtehende Kanzleynachricht die Schriftſ. erlangt hat. Ein gleiches gilt auch von nachſtehenden 3 Rittergüthern, als:

Mühlhauſen, wozu nicht nur ein Antheil des Dorfs gleiches Nahmes ſondern auch Antheile an Arnsgrün bey Adorf, an Böſenbrunn, an Eichigt, an Landwüſt, an Ober- und Unter-Triebel und an Raun.

Lauterbach, Ober-Theil, nebſt Antheil ſowohl an dieſem Dorfe als auch Werda.

Planſchwitz und Stein, ein Pfarrkirchdorf 1 St. weſtwärts von Oelßnitz, mit einem Beygleite und Ritterg., wozu beyde Orte, nebſt Antheile an Ober- und Unter-Triebel, gehören.

Eulenſtein, ein laut Reſcr. vom 26. Febr. 1762 für ſchriftſ. erklärtes Vorwerk und Ritterg.

Raſchau, bey Oelßnitz, ein Dorf nebſt Ritterg. Ober- und Unter-Theil, auch ein Theil, das Kospothiſche genannt, mit einem Beygleite von Voigtsberg, haben die Schriftſ. durch obgedachte Kanzleynachricht von 1741 erlangt. Eben ſo auch das Ritterg. Sachſengrün nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd. gleiches Nahmens, welches Ritterg. auch noch die D. Ebmath, Gaßenreuth, mit Beygleiten von Voigtsberg, Lodenreuth und Thal, nebſt einem Antheile von 2 Unterthanen am Dorfe Tiefenbrunn beſitzet; Wiedersberg, ein Ritterg. dabey kein Dorf, ſondern 14 Häuſ. ſtehen auf Rittergs. Grunde mit einer Pfarrkirche; ſchriftſäſ. aber ſtehen dem Ritterg. zu: die Dörf. Ebersberg und Troſchenreuth, nebſt Antheilen an Engelsgrün, mit einem Beygleite von Voigtsberg, an Ploſenberg, an Rammoldsreuth und an Zettelsgrün; und endlich das Ritterg. Wahlhauſen, nebſt Antheile am Dorfe.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Bobenneukirchen, ein Ritterg. im Dorfe gleiches Nahmens, wovon ein Antheil, ſo wie auch von Böſenbrunn,

brunn, Ober- und Unter-Triebel zum Ritterg. gehören.

Gunzen, ein Ritterg. und Dorf mit einem Beygleite von Voigtsberg.

Heynersgrün, ein Ritterg. und Dorf, wobey auf einem Berge eine Kapelle ſteht, in welcher ſonſt der Pfarrer zu Wiedersberg jährlich dreymahl predigte; itzt aber des Sonntags, wenn die Herrſchaft kommunicirt. Es gehören zu dieſem Ritterg. auch noch Antheile von Ploſenberg, Rammoldsreuth und Zettelsgrün.

Der Stadt Adorf gehören folgende ſchriftſäſ. Dörfer, als: Keſſel, Schadendeck, ein Antheil von Hermsgrün, Beubetha, Saalig und Siebenbrunn.

Mißlareuth, ein Pfarrkirchd. und, laut Reſcr. vom 12 Febr. 1748, ſchriftſ. erklärtes Ritterg. nebſt Beygleite von Voigtsberg.

Poßeck, ein Pfarrkirchd. und, laut Reſcr. vom 14 Sept. 1763, ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt Beygleite von Voigtsberg. Zum Ritterg. gehören die Dörf. Birkig, Bockwieden oder Bockwieſen, Haſelbrunn, und Höllenſteig oder Hölenſtegen, ein aus 4 H. beſtehendes Vorw., nebſt Antheilen an Bobenneukirchen, Burckardtsgrün, Ottengrün, Ploſenberg und Tiefenbrunn.

Schillbach, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen ſich auch in dem hierher gehör. Dorfe Eſchenbach befindet, wovon jedoch auch ein ſchriftſäſ. Antheil dem Rathe zu Oelßnitz zuſtehet.

Schloditz, ein Dorf mit einem Beygleite von Voigtsberg, und, laut Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741, ſchriftſ. gewordenes Ritterg., dem auch Antheile von Droßdorf, Ober-Marxgrün, Theuma und Thiergarten zuſtehen.

Schönberg, ein Pfarrkirchd. an der äußerſten Gränze dicht an Böhmen, mit einem Beygleite von Voigtsberg und einem durch vorige Kanzl. Nachr. ſchriftſ. erklärtem Ritterg. 1753 entdeckte man hier einen Sauerbrunnen, der ganz dem zu Eger in Böhmen glich, aber itzt wiederum vergeſſen worden zu ſeyn ſcheint. Dem Ritterg. gehören auch noch Bärendorf bey Schönberg, und Hohdorf bey Brambach.

Stöckigt,

Stöckigt, ein 1754 auf Sächſiſchem Grund und Boden neu angebauter Ort, der auf Schenks Charte fehlt und nach Neutzſchau im Bayreuthiſchen gehört.

Pirk und Tirbel, zwey mit einander vereinigte Rittergg. ohne Dörfer; aber mit einem Beygleite von Voigtsberg. Zu dieſen Rittergg. gehören das D. Perglaß mit einem Voigtsberger Beygleite, nebſt den Antheilen von Bodenneukirchen, Dechengrün, Engelsgrün, Groß- und Klein-Zöbern, Ottengrün, Rammoldsreuth und Zettelsgrün.

Wohlbach oder Wollbach, ein Pfarrkirchd. zwiſchen Adorf und Schöneck gelegen, nebſt einem Ritterg.

Von Görnitz gehört ein Antheil ſo wie auch die neue Schenke ſchriftſ. dem Rathe zu Oelßnitz.

2. Das Amt Plauen.

ſteht unter 1 Juſtitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es hat 10 Städte, 62 alte Schriftſ. nebſt den Rittergg. Frieſen, Grüna, Hohengrün und Lengefeld; Blintendorf, Pöhl und Reußa aber ausgenommen; zu denſelben gehören 129½ Dörfer, mit Ausſchluß der Dörfer Gippe, Stelzen; Buchwald — Schottenmühle; Ruppelta; Strasberg — Waldkirchen; Pöhl — Neundörfel; Reußa — Voigtsgrün, Bartmühle; und mit Inbegriff der Dörfer Frieſen, Cundorf, ein Theil von Ober-Heinsdorf, Ober-Reichenbach und Unter-Heinsdorf; Georgengrün, (nach Gölzſch, untern Theils) Grüna, Hauptbrunn, Wildenberg, ein Theil von Berreuth (zum Ritterg. Hohengrün) ein Theil von Schwand, (nach dem Ritterg. Kröſtau) und von Stelzen (nach Leubnitz) Grün; (zum Ritterg. Lengefeld) Unter-Limbach, (nach Limbach) Ober-Neundorf; Strasberg; Unter-Neundorf und ein Theil von Haſelbrunn und Kobitzſchwalde (zum Ritterg. Neundorf.) 16 neue

Schriftſ.

Schriftſ., mit 21 Dörfern, 14 Amtſ., nebſt den Ritterg. Cloſchwitz und Möſchwitz, Georgengrün aber ausgenommen, mit 21 Dörfern, ohne einen Theil von Meßbach, aber mit einem Theile von Cloſchwitz, Dehles und Thoßen (nach dem Ritterg. Cloſchwitz) ein Theil von Kürbitz und Ruderitz (zum Ritterg. Chemnitz) und von Möſchmitz zum Ritterg. Möſchwitz. 17 Amtsdörfer mit Inbegriff eines Theils von Kröſtau und Weiſchlitz; Georgengrün und Ober-Pirk aber ausgenommen, in allen 188 Dörfer, 24 Vorw. und 1 wüſte Mark. Ruppelta, zum Ritterg. Mylau gehörig. 1779 lebten in dieſem Amtsbezirke in 10,341 Familien 30,918 Einw. über 10 Jahr mit 9315 Kühen und 4857 Schaafen.

Plauen, eine ſchriftſ. Stadt an der Elſter, liegt, im Engel, nach von Gersdorfs Berechnung 1062 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 911 Par. Fuß über Wittenberg. Dieſe Stadt iſt der Sitz des Amts, eines Hauptgl. mit vielen Beygl., eines Superintendentens, deſſen Sprengel 10 Städte- 27 Landpar. 12 Filialk. nebſt 53 Predigern enthält, und einer Poſtſtation. Sie hat über 500 Häuſer und 6000 Einw., die ſich, vom Kinde an bis zum Greiſe, von Manufacturen ihren Unterhalt erwerben. 1779 lebten hier in 1032 Famil. 3064 Menſchen über 10 Jahr, mit 217 Kühen und 145 Schaafen; 1788 aber waren 57 Paar Getr. 218 Geb. mit Einſchluß 15 Todtgeb. und 20 Unehel. 213 Geſt. und 9575 Kommunik. Nach dem 30jährigen Kriege war die Stadt faſt ganz ruinirt und verſchuldet. 1697 waren die Häuſer mit 3709 Sch. = 1410 Rthlr. 10 Gr. 8½ Pf. die lieg. Gründe aber mit 3709 Sch. = 470 Rthlr. 1 Gr. 6½ Pf. belegt. Man braute 1308

Faß

Faß oder $136\frac{1}{4}$ Gebräude Bier, jedes zu $30\frac{5}{8}$ Schfl. oder $9\frac{3}{8}$ Faß gerechnet mit 18 Fl. 6 Gr. Trankſt., die 2180 Thl. betrug. Am beträchtlichſten ſind die Baumwollen- und Muſſelinmanufacturen, und die letztere iſt die vortheilhafteſte und betriebſamſte in ganz Sachſen. Bey derſelben werden viele 1000 Hände beſchäftiget. Man muß ſich in der That über die feine Spinnerey verwundern, wenn man die rauhen Hände der Spinner betrachtet, welche hier wie im Erzgebirge aus 16 Loth Baumwolle einen Faden von 22,500 Ellen ſpinnen. Ja einige ſind ſo geſchickt, daß ſie oft 1500 Ellen darüber daraus ſpinnen, welcher Ueberſchuß ihnen, als eine Aufmunterung zur feinen Spinnerey, beſonders bezahlt wird. Durch die baumwollenen Schleyer, Flohr, alle Gattungen von Neſſeltüchern, glatt ſowohl als geblumt, werden beträchtliche Summen ins Land gezogen, und der Abſatz dieſer Waaren gehet größtentheils nach der Türkey, Italien ꝛc. ꝛc. Vorzüglich ſtark aber gehet der Handel mit Muſſelinen aller Art. Man findet hier faſt eben ſoviel Weberinnen als Weber, die jährlich über 2 Millionen Ellen Muſſelin weben, da dieſe Manufactur zwar 1758 angelegt aber 1766 erſt recht eingerichtet worden iſt, und immer noch zunimmt. 1774 wurden 45000 Stück, das Stück zu 30 Ellen, gewebet; 1779 machte man 75000 Stück; 1783 bereits 95,794 Stück oder 2,880,000 Ellen; 1784 aber 120,042 Stück und 1785 endlich 142,735 Stück oder 3,272,050 Ellen. Die hieſige Kattun- und Zitzmanufactur gehöret zu den beſten in Sachſen und hat in Anſehung der Bleichen, Muſter, ꝛc. ꝛc. die vortreflichſte Einrichtung. Das hieſige ſchöne Manufacturhaus iſt aus Crottendorfer Marmor erbauet.

bauet. Uebrigens werden jährlich hier 6 Kram-Roß- und Viehmärkte gehalten.

Gefell, 2½ M. von Plauen, (Mark-Gefell) eine amtſ. Stadt mit einem Plauenſchen Beygl. und Poſtwechſel. Es werden jährl. 3 Jahrmärkte hier gehalten. Die Einw. arbeiten in die Baumwollenmanufacturen.

Auerbach, eine zum altſchriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens gehörende Vaſallenſtadt an der Göltzſch von 250 Häuſ. und gegen 1500 Einw., welche Tuch- und Baumwollenweberey vorzüglich aber das Spitzenklöppeln treiben. 1779 lebten hier in 312 Familien 1017 Einw. über 10 Jahr mit 721 Kühen. In der Stadt, nebſt der umliegenden Gegend, werden jährlich über 300000 Ell. ſchwarze ſchmahle Spitzen geklöppelt, und 4 Jahrmärkte gehalten. Auch wird hier viel Potaſche gebrannt und ein ſtarker Handel damit getrieben. Das hieſige Beygleite gehört zum Hauptgleite Plauen.

Auerbach, ſind zwey altſchriftſ. Ritterg., wovon eines Auerbach Ober-Theil, das andere Auerbach Unter-Theil genannt wird. Jenes, auch Auerbach Schloß-Theil genannt, ward, laut Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741, für ſchriftſ. erklärt und beſitzt an folgenden Orten Antheile, als: von Brunn, bey Auerbach, der übrige Theil gehört theils nach Auerbach, Unter-Theil, theils nach Rützengrün, theils nach Sorga; von Eich, davon der übrige Theil Auerbach Unter-Theil und Sorga zuſtehet; von Rebesgrün, die andern Theile ſind nach Auerbach Unter-Theil, nach Rützengrün u. Sorga ſchriftſäſſig; von Rempesgrün, die Hälfte, die andere beſitzt Auerb. Unter-Theil; von Wernesgrün, woran Auerb. Unter-Theil, Rützengrün und Sorga auch Antheile haben; endlich von Rützengrün, welches ebenfalls nach Sorga und Rützengrün ſchriftſ. iſt. Auerbach Unter-Theil, ward, laut Kanzl. Nachr. von 1744, ſchriftſ., und beſitzt, außer den ſo eben genannten Antheilen, noch

noch die Dörf. Mühlgrün und Crinitzleuth, auch Vogelsgrün und Antheile an dem $\frac{1}{2}$ St. von Falkenſtein liegenden und aus 25 Häuſ. beſtehenden D. Dorfſtadt, daran auch das Ritterg. Dorfſtadt, Mühlberg, Oberlauterbach und Falkenſtein Ober-Theil Antheile haben; und vom Dorf Schnarrtanne, welches auch nach Rützengrün und Sorga ſchriftſ. iſt.

Rützengrün, ein altſchriftſ. Ritterg. im Dorfe gleiches Nahmens, und Sorga, ein altſchriftſ. Ritterg. dabey kein Dorf iſt, ſind beyde durch jene Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 ſchriftſ. geworden. Außer den eben genannten Antheilen beſitzt erſteres noch das Pfarrkirchd. Rothenkirchen und einen Antheil von Reumtengrün, das auch nach Dorfſtadt, Ellefeld, Falkenſtein Ober-Theil, Mühlberg und Oberlauterbach ſchriftſ. iſt; Sorga hingegen, außer den genannten Antheilen, nichts.

Nieder-Auerbach, ohnweit Plauen, ein Dorf zu dem hier befindl. und durch die Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 altſchriftſ. gewordenes Ritterg. Hier iſt das berühmte ſächſiſ. Hammer- und Meſſingwerk, wo alle Arten Meſſing gegoſſen und geſchmiedet werden, um daraus Platten, Keſſel von Meſſingblech, Meſſingdrath ꝛc. ꝛc. zu verfertigen. Jeder Meſſingſchmelzofen hat 8 Schmelztiegel. Nach Jars Zeugniß ſtieg zwiſchen 1757 bis 1765 die Verfertigung des Meſſings jährlich gegen 3000 Centner. Das Kupfer, was man hierzu nöthig hat, wird aus den mansfeldiſchen Kupferhütten gezogen. Die Theilhaber dieſer Fabrik haben ein landesherrl. Monopolium wegen des Vertriebs und ihre Niederlage in Leipzig, wo folgende Preiſe ſind: Tafelmeſſing von Num. 1 bis 10 der Centn. zur Stelle 37 Rthlr., Num. 11 bis 13 koſtet $37\frac{1}{2}$ Rthlr., Num. 14 aber $38\frac{1}{2}$ Rthl. Rollmeſſing Num. 6 bis 9, der Centn. $39\frac{1}{2}$ Rthlr., Num. 10 aber 41 Rthlr. und ſehr dünn 43 Rthlr. Meſſingdrath dergl. 46 Rthlr. Trommelmeſſing desgl. rothes Roll- und Trommelmeſſing 52 Rthlr. Schwarzdrath 6 Band 36 Rthlr. desgl. von 5 Band bis zum ſtärkſten 35 Rthlr. Nadeldrath vom ſchwächſten Kranzdrath bis zum ſtärkſten

30 bis 41 Rthl. ſchwarzer Kranzdrath 43 Rthl. Stück- oder Gußmeſſing 29 Rthlr. ſchwarzes Schloſſermeſſing verſchiedene Sorten 37 Rthl.

Elſterberg, ein Vaſallenſtädtchen an der Elſter, liegt zwiſchen hohen Bergen 1½ St. von Greitz hat ein altes verfallenes Bergſchloß, ein durch gedachte Kanzl. Nachr. altſchriftſ. gewordenes Ritterg. wozu es gehört, gegen 2000 Einw. größtentheils Zeuch- und Wollenweber, eine Pfarrk. und latein. Schule, wo zuweilen, wie dies leider auch der Fall an mehr Orten iſt, Rektor und Kantor zu gleicher Zeit in einer Stube lehren. 1225 beſaßen Elſterberg als eine eigene Herrſchaft die berühmten Hrn. von Lobdeburg, nach deren Ausſterben zu Anfange des 15. Jahrh. es als ein eröfnetes Lehn an das Thüring. Meißn. Markgräfl. Haus anheim fiel und wiederum verliehen ward, worauf es mit Plauen im 16. Jahrh. gleiche Schickſale erlitt, bis es mit demſelben wieder an das Churhaus Sachſen kam. 1779 lebten hier in 247 Familien 630 Einw. über 10 Jahr mit 92 Kühen. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten. Zum Ritterg. gehören übrigens noch die Dörfer Sachswitz oder Saxwitz und Gippe.

Falkenſtein, südwärts ohnweit Auerbach, ein Pfarrkirchdorf, mit einem 1741 altſchriftſ. erklärten Ritterg., deſſen Beſitzer die vollſtändige Belehnung über den Bergbau, in Abſicht aller Metalle und Mineralien, Gold und Silber ausgenommen, nach dem Lehnbriefe vom 4 Sept. 1769 haben, und in dieſer Rückſicht befindet ſich auch ein Kommunbergamt hier. 1779 hatte dieſer Bergort in 52 Familien 116 Einw. über 10 Jahr mit 20 Kühen. Falkenſtein ſelbſt hat, außer dem hieſigen Ritterg., noch zu Herren, die Beſitzer der Rittergg. Dorfſtadt, Ellefeld, Mühlberg und Oberlauterbach. Außerdem aber beſitzt das Ritterg. Falkenſtein noch das Dorf Grünbach und außer den genannten auch Antheile von dem aus 30 Häuſ. beſtehenden D. Neuſtädtel bey Falkenſtein, wovon der

übrige

übrige Theil nach Dorfſtadt, Ellefeld, Mühlberg und Oberlauterbach ſchriftſ. iſt, von Schreyersgrün, welches zum Theil auch nach Dorfſtadt, Oberlauterbach und Treuen Unter-Theil gehört, und von Werda, deſſen Plauenſcher Antheil noch unter Dorfſtadt, Ellefeld und Mühlberg getheilt iſt.

Dorfſtadt, ein altſchriftſ. Ritterg. ½ St. von Falkenſtein, beſitzt, außer den bereits genannten Antheilen, auch Jägerswald, Pillmersgrün und Sieh dich für.

Ellefeld, ½ St. von Falkenſtein, hat 30 Häuſ. und ein altſchriftſ. Ritterg. das nebſt dem vorherſtehenden 1741 durch oftgedachte Kanzl. Nachr. die Schriftſ. erlangt hat. Außer den angezeigten Antheilen gehört der eine Theil von Ellefeld dazu, die übrigen aber nach Dorfſtadt, Mühlberg und Ober-Lauterbach.

Mühlberg, bey Ellefeld, ein laut Kanzl. Nachr. vom 24. Nov. 1741 für altſchriftſ. erklärtes Ritterg. dabey kein Dorf iſt, dagegen beſitzt es, außer den angeführten Antheilen auch einen Theil vom D. Trieb, deſſen übrige Theile zu Ellefeld, Unterbergen, Ober-Lauterbach und zum Amte gehören. Hier befindet ſich auch ein Beygleite von Plauen.

Ober-Lauterbach, 1½ St. von Falkenſtein, hat 19 Häuſ. nebſt einem, laut Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 für altſchriftſ. erklärtem Ritterg. das auch mit dem Nahmen Falkenſtein Unter-Theil belegt wird. Außer obigen Theilen beſitzt es einen Antheil an dem unter das A. Plauen einbezirkten Theile von Kottengrün, den andern hat Mechelgrün Ober-Theil, und von Unterbergen.

Mechelgrün, ein D. mit 2 altſchriftſ. Rgg. Ober-Theil und Unter-Theil genannt, denen es gehört, ſo wie auch das D. Zſchockau bey Mechelgrün, der Plauenſche Antheil von Droßdorf, ein Antheil an Groß-Frieſen, welches auch, nebſt dem Beygleite von Plauen zum Theil unter das Amt unmittelbar, zum Theil ſchriftſ. nach Neuenſalza, zum Theil amtſäſ. nach Reuſa gehört, von Klein-Frieſen, wovon auch Reuſa einen Theil beſitzt, von Lottengrün den Plauenſchen Antheil, ſo wie auch von Theuma, welches jedoch auch theils unmittelbar unter das Amt Plauen, theils ſchriftſ. nach Reuſa gehört.

Reichenbach, ein zum altſchriftſäſ. Ritterg. gleiches Nahmens gehör. Vaſallenſtädtchen, 2 Meil. von Plauen, hat gegen 700 Häuſ. mit 3800 Einw. 1779 lebten hier in 706 Famil. 1991 Einw. über 10 Jahr mit 193 Kühen; 1788 waren 38 Paar Getr. 148 Geb. 138 Geſt. und 6741 Kommunik. Auch iſt eine Poſtſtation hier und jährlich werden 4 Märkte gehalten. Die Hauptgewerbe beſtehen in Wollen- und Baumwollenmanufakturen, in welchen außer dem gewöhnlichen Tuche, ſehr viele Flanelle, Serge, Raſche ꝛc. gewebet werden; allein ſie ſind nicht mehr in ihrem vorigen blühenden Zuſtande; denn von 500 Tuchmachermeiſtern, die ſonſt hier waren ſind kaum der dritte Theil noch übrig. Ein gleiches gilt auch von den hieſigen Färbereyen, welche zuerſt Tuche von der ſchönſten Scharlachfarbe geliefert haben. Zum Ritterg. Reichenbach gehört auch noch ein Theil von Ober-Heinsdorf, die übrigen Theile ſind ſchriftſ. nach Brunn, Frieſen und Myhlau. Eine St. von Reichenbach, ½ St. von Myhlau und in der Gegend des altſchriftſ. Rg. Limbach findet man an der nördl. Seite der Göltzſch, alaunartiges Schiefergebirge. Zu Myhlau iſt ſchon ſeit 100 Jahren ein Alaunwerk im Umtriebe. Der Alaunſchiefer wird in dem daſigen Bruche ausgegraben, der 100 Fuß tief und von weitem Umfange iſt. Er iſt von ſchwarzer Farbe und liegt unter einem 14 bis 16 Fuß ſtarken Lager von gewöhnl. unhaltigen grauem Schiefer. Das Ritterg. Limbach beſitzt außer den auf deſſen Grund und Boden erbauten 8 Häuſ. noch Buchwald nebſt der Bünauiſchen und der Schottenmühle.

Lengefeld, zwiſchen Reichenbach und Auerbach, ein ebenfalls, wie vorſtehende Rittergg., durch mehrgedachte Kanzl. Nachr. altſchriftſäſ. gewordenes Vaſallenſtädtchen, das gute Wollenmanufakturen und 4 Jahrmärkte hat, und wo 1779 in 325 Familien 853 Einw. über 10 Jahr mit 163 Kühen lebten.

Es gehörte im 13 Jahrhunderte den Voigten von Plauen und hatte mit Myhlau und Reichenbach einerley Schickſal, ſo daß es zu Anfange des 15 Jahrh. unter die Bothmäßigkeit des Markgräſl. Meißn. Hauſes und bey den nachherigen Landestheilungen an das Churhaus kam, worauf es die oben erzählten Veränderungen erlitt.

Mühltrof oder Mühltruf, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt dazu gehör. Vaſallenſtädtchen, 2 Meil. von Plauen, wo 1779 in 210 Famil. 582 Einw. über 10 Jahr mit 80 Kühen und 10 Schaafen lebten. Die Einwohner nähren ſich, außer dem Ackerbaue, von der Wollen- und Baumwollenſpinnerey. Zum Ritterg. gehören auch noch die Pfarrkirchdörfer Langenbach und Langenbuch an der Schleiz. Gränze, die Dörf. Droßwein und Wallengrün, das Pfarrkirchd. Thierbach nebſt dem Filialkirchd. davon, Ranspach, und endlich das Vorwerk Wildberg.

Myhlau oder Myhla an der Göltzſch, ein altſchriftſ. Ritterg., Schloß und Vaſallenſtädtchen, wo 1779 in 243 Famil. 722 Einw. mit 92 Kühen und 6 Schaafen lebten. Schriftſ. gehören zum Ritterg. Ober-Myhlau, die Roſenmühle, die Dörf. Ruppelta, Schönbrunn bey Lengefeld, Weißenſand, Wald- oder Wolfspfütze, nebſt den Antheilen an Lanzig, davon auch ein Theil nach Netzſchkau gehört, an Rotſchau, der andere Theil iſt nach Netzſchkau ſchriftſ., an Schneidenbach, welches 60 Häuſ. und auch Netzſchkau zum Oberherrn hat, an Unter-Heinsdorf, das 60 Häuſ. hat, wovon auch einige nach Brunn bey Reichenbach und nach Frieſen gehören, und an Waldkirchen, 5 St. von Plauen und 1 St. von Reichenbach ſüdoſtwärts, der andere Theil gehört nach

Netzſchkau an der Göltzſch, einem auch ſeit 1741 altſchriftſ. Ritterg., welchem das Städtchen gleiches Nahmens zuſtehet, wo 1779 in 166 Familien 462 Einw. über 10 J. mit 54 Kühen lebten. Der hieſige Pfarrer hat den Titel Schloßprediger und ſteht allein unmittelbar unter dem Kirchenrathe zu Dresden. Auſ-

ſer dem D. Foſchenroda, auf Schenks Charte Faſche-roda, gehören über die bereits genannten Antheile nur noch ein Theil von Brockau, die übrigen Theile dieſes Dorfs ſind ſchriftſ. nach Coſchütz und Thürnhof. Zwiſchen Foſchenrodau und Brockau liegt der Kuhberg, eine beträchtliche Anhöhe, auf der man eine ſehr ſchöne Ausſicht hat.

Treuen, ein Vaſallenſtädtchen — ehedem Thurau, Thoran, de Thor — deſſen Einwohner, auſſer dem Acker- und Bergbaue, Wollenmanufacturbeiten verfertigen. Es gehört, nebſt dem adel. Schloſſe, zu den hier ſich befindenden beyden Rittergg. Treuen Ober-Theil und Unter-Theil, die am 24 Nov. 1741 die Schriftſ. erlangten. Außer den genannten Antheilen und Beerlaß nebſt den Buchhäuſern beſitzen ſie noch von Altmannsgrün einen Theil, die übrigen aber gehören theils unmittelbar unter das Amt nebſt dem Beygleite von Plauen, theils nach Neuenſalza.

Folgende altſchriftſ. Ritterg. haben ebenfalls durch die Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 die Schriftſ. erlangt, als:

Blankenberg, ein Ritterg. und Dorf mit einem Beygleite von Plauen.

Brunn, bey Reichenbach, ein Ritterg., welches, auſſer dem D. Brunn und dem bereits genannten Antheile, noch einen Antheil von Ober-Reichenbach, das nahe bey Reichenbach liegt und 100 Häuſ. hat, wovon auch einige nach Frieſen ſchriftſ. ſind, beſitzet.

Blintendorf, ein Ritterg. nebſt Dorfsantheil und einem Beygleite von Plauen.

Chriſtgrün, ein Ritterg. nebſt Dorf. Es gehören auch noch zum Ritterg. das Pfarrkirchd. Limbach, ein Antheil von Herlasgrün oder Herelsgrün bey Limbach, der andere Theil ſchriftſ. nach Helmsgrün, und von Neundörfel, wovon die übrigen Theile nach Liebau und Ruppertsgrün ſchriftſ. ſind.

Coſchütz, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt, dafür aber beſitzt es, außer dem genannten, noch Antheile von Lohſa, davon die übrigen Theile ſchriftſ. nach Pöhl und Rupperts-

grün

grün ſind, und an Klein-Gera, wo ſich auch ein Ritterg. befindet, dem der übrige Theil des Dorfs, wie auch das D. Tremnitz, ein Antheil an Noßwitz und an Scholas, welches zum Theil auch nach Ruppertsgrün gehört.

Cunsdorf, ein Ritterg. und Dorf von etl. 30 Häuſ. ½ St. nordwärts von Reichenbach.

Frankenhof, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt, dagegen gehört ſchriftſ. zum Ritterg. das D. Pansdorf.

Geilsdorf, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. 1 Meil. von Plauen. Zum Ritterg. gehören noch das Pfarrkirchd. Kröbes oder Krebes, welches auf Schenks Charte fehlt; nicht weit davon liegen zwei alte verfallene Kirchen, die ehedem eine berühmte Wallfarth zum Burgſtein, wegen des wunderthätigen Marienbildes, berühmt machte, ferner ein Theil von Grobau mit einem Beygleite, wovon nicht nur etliche Unterthanen dem Rathe zu Plauen gehören, ſondern auch ein Antheil amtſäſ. Gutenfürſt und einer zu dem hier befindl. amtſäſ. Ritterg. Grobau; von Ruderitz, die übrigen Theile ſind amtſ. nach Schwand und Rößnitz; von Schönlind, welches auch theils ſchriftſ. nach Reuth theils amtſ. nach Rodersdorf iſt, theils unmittelbar unter das Amt nebſt dem Beygleite von Plauen gehört; von Steins, wovon auch ein Theil amtſ. nach Schwand iſt und das übrige, nebſt dem Beygleite von Plauen, unmittelbar dem Amte zuſteht; und endlich vom Pfarrkirchdorfe Schwand, wovon ein Theil, nebſt dem Beygleite von Plauen, unmittelbar unter das Amt und der übrige Theil zum hier befindl. neuſchriftſ. Ritterg. nebſt den vorhergenannten Antheilen und den Ruhhäuſern gehört. Das Ritterg. Schwand hat, laut Reſcr. vom 20. Oct. 1749, die Schriftſäſſigkeit erlangt.

Göltzſch, Ober-Theil und Unter-Theil, 2 Ritterg., welche auch zuſammen Rodewiſch genannt werden und die Dörfer gleiches Nahmens beſitzen.

Helmsgrün, ein Ritterg. und Dorf, außer dem gehören noch dazu die Antheile von Gansgrün, wovon ein Theil dem neuſchriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens, ein Theil amtſ. nach Thoßfell und Pöhl und ein Theil nebſt Beygleite von Plauen unmittelbar dem Amte zuſtehet, und von Hartmannsgrün, welches auch nach Pöhl mit dem übrigen Theile ſchriftſ. iſt.

Jößnitz, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs, welches auch ſchriftſ. nach Röttis iſt und eine Filialk. von Plauen hat.

Irfersgrün, ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg., welchem auch noch ein Antheil von Pechtelsgrün gehört, das übrige iſt ſchriftſ. nach Plohn Ober- und Unter-Theil.

Kauſchwitz, ein Ritterg. nebſt Antheil am Dorfe, wovon der übrige Theil nebſt dem Beygleite unmittelbar dem Amte zuſtehet; zum Ritterg. gehören aber noch Mehltheuer, ein Theil von Drochaus, welches auch ſchriftſ. nach Leubnitz und Syrau iſt und nebſt dem Beygleite auch einen unmittelbaren Amtstheil hat; von Hundsgrün, vom Pfarrkirchdorf Steinsdorf, welches ein Beygleite von Plauen, auch ſchriftſ. nach Liebau und Syrau iſt, und ein altſchriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens ohne Unterthanen hat; von Syrau, wo ſich ebenfalls zwey altſchriftſ. Ritterg. Ober- und Unter-Theil befinden, denen der übrige Theil dieſes Pfarrkirchd. zuſteht; und von Zwoſchwitz, die übrigen Theile davon ſind theils amtſ. nach Zobes und nebſt dem Beygleite unmittelbar dem Amte Plauen zuſtändig.

Kürbitz, ein Ritterg. nebſt Antheil am Dorfe, der andere, mit einem Beygleite von Plauen, iſt amtſ. nach Kemnitz. Die Pfarrk. zu Kürbitz gehört zu den ſchönſten in Sachſen und iſt von dem bekannten großen Staatsmanne Urban Heinrich von Feilitzſch mit einem Koſtenaufwande von 28000 Rthlr. aus eigenem Vermögen erbauet worden; zum Ritterg. gehört auch noch ein ſchriftſ. Theil von Kröſtau, wovon ein Theil, nebſt Beygleite von Plauen, amtſ. nach Kemnitz, der übrige aber ſchriftſ. dem altſchriftſ. Ritterg. Kröſtau zuſteht.

Leubnitz, ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg. zu welchem noch gehören ein Unterthan aus dem Dorfe Stelzen, mit einem Filial von Reuth, wovon der übrige Theil Reuß. iſt; von Demeuſel, deſſen übriger Theil nebſt Beygleite unter das Amt gehört, dergl. Bewandniß hat es auch mit Faſendorf, vom Pfarrkirchd. Kloſchwitz, wovon auch ein Theil nebſt Beygleite dem Amte unmittelbar, ein Theil amtſ. nach Rößnitz, einer ſchriftſ. nach Schneckengrün und einer dem neuſchriftſ. Ritterg. Kloſchwitz zuſtehet; von Kornbach, das einen Amtsantheil mit Beygleite von Plauen hat, theils amtſ. nach Rodau und Tobertitz iſt; vom Pfarrkirchd. Rodau, wovon ein Theil nebſt Beygleite unmittelbar unter dem Amte

ſteht,

ſteht, das übrige ſchriftſ. nach Reuth und nach Schneckengrün, amtſ. nach Röſsnitz und Rodau gehört; endlich von Schönberg mit einer Filialk. von Steinsdorf und auch einem Plauenſchen Rathsunterthan, einen amtſ. Theil nach Rodau und einem unmittelbaren Amtstheile nebſt Beygleite.

Liebau an der Elſter, auf Schenks Charte Lübau, ein Dorf und Ritterg. wozu auch noch gehören Trieb an der Elſter, ein Theil von Jockta, der andere nach Ruppertsgrün und ein Theil vom ſo eben genannten Pfarrkirchdorfe, welches ſeit 1472 eine Pfarrey iſt, 1½ M. von Plauen an der Elſter liegt und auch ein altſchriftſ. Ritterg. hat, welches auſſer dem Dorfsantheile einen Theil an Möſchwitz, mit einem Beygleite von Plauen, das übrige gehört ſchriftſ. nach Pöhl, amtſ. nach Chrieſchwitz und Gansgrün, und das Vorwerk, die Rentſchmühle nebſt 4 Häusl. beſitzt.

Neundorf, ein Ritterg. nebſt Antheile am Dorfe gleiches Nahmens, welches auf Schenks Charte fehlt und auch ſchriftſ. nach Pöhl und unter dem Rath nach Plauen iſt; dem Ritterg. Neundorf ſtehn noch zu Strasberg an der Elſter, mit einer Filialk. von Plauen, und ein Antheil von Kobitzwalde, der andere gehört ſchriftſ. nach Schneckengrün.

Neuenſalza, ein Ritterg. nebſt Antheil am Dorfe, wovon der andere amtſ. nach Thoſsfell iſt; hier iſt eine Kapelle, wo die Advents- Faſten- und Mittwochspredigten vom Pfarrer der Mutterk. Altenſalza gehalten werden müſſen. Von letzterm Dorfe gehört ein Theil hierher, einer amtſ. nach Thoſsfell und einer nebſt dem Plauenſchen Beygleite unmittelbar unter das Amt. Auch von Zobes iſt ein Theil nach Neuenſalza ſchriftſ. einer amtſ. nach Thoſsfell, einer dem hier befindlichen amtſ. Ritterg. und einer nebſt dem Beygleite unter das Amt.

Noſswitz bey Elſterberg, ein Ritterg. nebſt Antheil am Dorfe, wovon auch ein Theil nach Klein Gera ſchriftſ. iſt.

Pfaffengrün, ein Ritterg. nebſt Dorf.

Plohn, Ober und Unter Theil, zwey Ritterg., wozu nicht nur das Pfarrkirchd. Plohn gehört, ſondern auch das Dorf Abhorn, Herlasgrün am Walde, auf Schenks Charte Herelsgrün, Röthenbach, mit einem Filial von Plohn, und ein Theil von Wildenau; der andere gehört dem hier befindlichen altſchriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens.

Pöhl, ein Pfarrkirchd. mit Ritterg. Ober- und Unter-Theil, welche, laut Reſcr. vom 7 Jul. 1763, die Schriftſ.

erlangten

erlangten und mit einem Beygleite von Plauen. Außer den bereits genannten Antheilen beſitzt das Ritterg. noch Rodlera.

Reinsdorf bey Plauen, ein Ritterg. dabey kein Dorf: denn die dabey ſtehenden Häuſer ſind auf Ritterg. Grund erbauet.

Reußa bey Plauen, mit einer Filialk. davon, einem Beygleite von Plauen und einem Ritterg. wozu auch noch die vier Häuſer, zur Sorge genannt, ein Theil von Tauſchwitz bey Reußa, der übrige unter den Rath zu Plauen und nebſt Beygleite von Plauen, unter das Amt und von Voigtsgrün bey Neuenſalza, ein Antheil, der andere unmittelbar unter das Amt nebſt Beygleite von Plauen gehören.

Reuth, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygl. von Plauen und einem Ritterg., wozu, außer dem Dorfe, noch gehören, ein Antheil von Dehles, das übrige ſchriftſ. nach Kloſchwitz, amtſ. nach Kemnitz und Schwand und unmittelbar nebſt Beygl. von Plauen unter das Amt; und von Reinhardtswalde, das auch amtſ. nach Rößnitz und unmittelbar unter dem Amte nebſt Beygl. ſteht.

Rottis, ein Ritterg. und Dorf nebſt Lochhaus und der Bartmühle.

Sparenberg, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit einem Beygl. von Plauen.

Thürnhof, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt, dagegen gehören außer oben angeführten Antheilen noch dazu Buchwald, Gippe, Görſchnitz und Reinhardtsgrün.

Unter-Lauterbach, ein Ritterg. nebſt Dorf.

Neue Schriftſaſſen ſind noch:

Crieſchwitz bey Plauen, ein Ritterg. mit einem Theile des Dorfs, wovon der andere nebſt Beygl. unmittelbar dem Amte und der dritte dem Rathe zu Plauen nebſt folgenden zwey Orten gehört, als: Haſelbrunn, ein ſchriftſ. Dorf, das zum Theil auch unmittelbar unter das Amt nebſt dem Beygleite ſteht; und Reußig, ein ſchriftſ. Dorf, in welchem das Amt ebenfalls einen unmittelbaren Antheil hat.

Gausgrün, ein Ritterg. und Antheil des Dorfs ſ. ob.

Ober-Loßa, mit einem Ritterg., Beygl. von Plauen und Filialk. von Plauen. Zum Ritterg. gehört noch ein Theil von Stöckigt nebſt Plauenſchen Beygl., der andere zum daſigen

ſigen amtſäſ. Ritterguth, welchem auch ein Theil von Dorfe Brand zuſtehet.

Rodersdorf, ein Pfarrkirchd. ohnweit Plauen, wird in Ober- und Unter-Rodersdorf abgetheilt. Es gehört theils zum hier befindl. neuſchriftſ. Ritterg., theils zum amtſ. Ritterg. Obern-Theils, theils amtſ. nach Schwand, theils ſchriftſ. nach Schneckengrün, theils unmittelbar unter das Amt nebſt dem Beygl. Zum ſchriftſ. Ritterg. Rodersdorf gehört endlich auch noch ein Theil vom Dorfe Thoßen, welches eine Filialk. von voriger Mutterk. einem amtſ. Theil nach Thoßfell und einen unmittelbaren Amtstheil nebſt Plauenſchen Beygl. hat.

Schneckengrün, ein Ritterg. und Dorf nebſt Beygl. von Plauen, die übrigen Antheile ſ. ob.

Thoßfell, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs wovon der übrige Theil nebſt Beygl. unmittelbar unter dem Amte ſteht.

Tobertitz, ein Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs, deſſen übrige Theile theils ſchriftſ. nach Kloſchwitz, theils amtſ. nach Rodau und Rößnitz, theils unmittelbar dem Amte nebſt Beygleite von Plauen gehören. Die andern hierher gehörenden Theile von beyden letzten Rittergg. ſ. oben.

Taltitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., welches, laut Reſcr. vom 4. Oct. 1765, ſchriftſ. geworden iſt, nebſt Plauenſchen Beygl.

Unmittelbare Amtsdörfer und Amtſaſſen ſind noch folgende, als:

Das Hammerwerk Georgengrün; das Dorf Ober-Pirk, mit einem Beygl. von Plauen; Poppengrün und Wetzelsgrün desgl.; Gospersgrün, zum Theil unter das Amt nebſt Beygl., zum Theil amtſ. nach Thoßfell; Meßbach, zum Theil unter das Amt nebſt Beygleite, zum Theil amtſ. nach Kemnitz und Unter-Loſa zum Theil ſchriftſ. unter den Rath nach Adorf; Thiergarten, nebſt Plauenſchen Beygl. theils unmittelbar unter das Amt, theils ſchriftſ. dem Rath zu Plauen zugehörig; Unter-Loßa nebſt Beygl. von Plauen, theils unmittelbar unter das Amt, theils zum hieſ. amtſ. Ritterg.; Gutenfürſt, an der Bayreuth. Gränze, ein amtſ. Ritterg. und Dorf mit einem Plauenſchen Beygl.; Kemnitz, ein Dorf mit einer Filialk. von Krebes, einem Beygl.

von

von Plauen und einem amtſ. Ritterg., wozu ein Theil des Dorfs gehört, der andere aber nach Gutenfürſt; Rodau, ein amtſ. Ritterg., die Antheile ſ. ob.; Rößnitz, ein amtſ. Ritterg. nebſt Antheil des Dorfs, wovon der andere Theil nebſt Beygl. unmittelbar unter das Amt gehört; Schönau, ein nach Thoßfell gehöriges amtſ. Dorf, mit einer Kirche und Beygl. von Plauen; Unter-Bergen, ein amtſ. Ritterg. nebſt Antheil am Pfarrkirchd., mit einem Beygl. von Plauen, wovon der andere Theil nach Oberlauterbach ſchriftſäſ. iſt; Weiſchlitz, ein zu den amtſ. Ritterg. Ober- und Unter-Theil gehör. Dorf an der Elſter, mit einem Beygleite von Plauen; Roſenberg, amtſ. nach Weiſchlitz und beſteht aus einem Viertelshüfner nebſt 6 auf Ritterg. Grund angebauten Häuslern; zum amtſ. Ritterg. Zobes, ſ. ob., gehört auch noch das Dorf Mahnbrück amtſ.

3. Das Amt Pauſa

ſteht ſo wohl in Anſehung der Juſtitz als Renten unter den Beamten des Amts Plauen. Es begreift in ſich 1 Stadt, 5 Amtsd. und 3 Vorw. nähmlich: Lind, eine churfürſtl. Schäferey; Mittelhöhe, ein Forſt- und Jagdhaus und das Vorwerk zu Pauſa. 1779 lebten hier in 359 Familien 1051 Menſchen über 10 Jahr mit 429 Kühen und 1037 Schaafen.

Pauſa, eine ſchriftſ. Stadt 1½ M. von Plauen, iſt der Sitz des churfürſtl. Amts. Die Einw. beſtehen größtentheils aus Wollen- und Baumwollenwebern. 1779 lebten hier in 254 Familien 710 Einw. über 10 Jahr mit 138 Kühen nebſt 132 Schaafen. Jährlich werden 6 Märkte gehalten.

Amtsdörfer ſind:

Ebersgrün, ein Pfarrkirchd., zu welchem in Kirchenſachen das gräfl. Reuß. Dorf Schönbrunn gehöret. Oberreichenau und Unterreichenau ohnweit Pauſa, Lind, das 1459 ein Hof genennt wird, und Unterpirk. In allen dieſen Dörfern ſind Beygleite vom Hauptgleite Plauen.

VII. Der Neuſtädtiſche Kreis.

Dieſer Kreis machte ehedem den Pagus Orla aus und iſt ebenfalls aus einem Theile des ehemahligen reußiſchen Voigtlandes entſtanden, der in den oben genannten Fehden den Herren Reußen abgenommen worden und 1485 bey der Landestheilung an die Erneſtiniſche Linie gekommen iſt. Als nun der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige in die Acht gefallen und des Kaiſers Gefangener worden war, ſo erhielten ſeine Söhne durch die Wittenberger Kapitulation vom 19. May 1547 die Aemter Arnshauk, Weyda und Ziegenrück zu ihrem Unterhalt. Nachdem aber des gedachten Churfürſten Prinz, Herzog Johann Friedrich der II. oder Mittlere, wegen ſeiner Anhänglichkeit an Grumbachen in die Acht fiel, deren Vollziehung dem Churfürſten August aufgetragen ward, ſo verpfändete des geächteten Herzogs Bruder, der Herzog Johann Wilhelm, durch einen Aſſecurationsſchein vom 8. Jan. 1567 unter Garantie des Reichs dem Churfürſten Auguſt, wegen der gegen 1 Million betragenden aufgewendeten Kriegs- und Executionskoſten, die gedachten 3 Aemter, nebſt dem in Thüringen gelegenen Amte Sachſenburg, welche daher den Nahmen der 4 aſſecurirten Aemter oder

oder der Satrapiae thuringiae führen, nachdem vorher der Reichspfennigmeiſter Thamm von Sebottendorf auf dem Reichstage zu Erfurt am 7 Sept. 1567 ſeine Forderungen 953,634 Fl. 17 Gr. 7½ Pf. wozu der Churfürſt 747,635 Fl. 10 Gr. 11 Pf. vorgeſchoſſen, taxirt hatte, und welche 1570 aufs neue liquidirt wurden. Bey der Würdigung wurden dieſe 4 Aemter 189,750 Fl 4 Gr. 6 Pf. geſchätzet. Da ſie nun dieſe Summe nicht, ſondern nur 9487 Fl. 4 Gr. 6 Pf. jährl. trugen, und Sachſen außer 20000 Fl. Nürnberger Schulden 286,316 Fl. und 11 Pf. als einen Hinterſtand verblieben waren, ſo ward Sachſen als Zinſen und Reſt noch 14 Jahr von der Trankſteuer 104,594 Fl. 2 Gr. 8 Pf. zu genießen angewieſen. Allein da man dem Churhauſe das aufgewendete Geld nicht wieder bezahlen konnte, ſo mußte man dieſe 4 Aemter endlich durch einen Vertrag vom 9. Aug. 1660 an daſſelbe erb und eigenthümlich überlaſſen, worauf ſie den übrigen Erblanden einverleibet worden ſind.

Dieſer Kreis gränzt gegen N. an das Fürſtenthum Altenburg und die Reußl. Lande; gegen O. an das Erzgebirge; gegen S. an das Reußiſche; und gegen W. an das Schwarzburgiſche und S. Saalfeldiſche.

Die Gebirge (ſ. B. I. S. 14) beſtehen außer dem Schiefer und Kalkſtein auch noch aus weißem feinkörnigen, auch manchmahl röthlichen Sandſtein, und ſind faſt durchgehends mit Waldungen bedeckt. Von Alsmannsdorf an der nördlichen Gränze, 1 St. von Neuſtadt, erſtrecket ſich gegen Südweſt und Weſten bis an die Ufer der Saale ein ſogenanntes Flötzgebirge, deſſen Lager und Schichten meiſtens aus Kalkſtein, hier Flötz genannt, beſtehen, und beträgt in der Länge ohngefähr 4, in der Breite aber ½ bis 1 ganze M. Gegen die Ufer der Saale fällt es meiſtens ſteil ab, und man trift nur hier und da einzelne freyſtehende ſteil anſteigende Kalkberge

berge an. Zwiſchen Krölpa, Zella und Oepitz wird auf dem Kalkſteine ein leicht zerreiblicher, weißer, weicher Gips (terra calcarea acido vitrioli ſaturata) und eine ſogenannte weiße Gipserde gefunden, deren ſich die Einwohner zum Düngen bedienen. In der Gegend um Groß- und Klein-Camsdorf und Großwitz iſt in dem Gebirge, der Rothenberg genannt, ſeit mehrern Jahrhunderten Kupfer- und Eiſenbergbau im Umtriebe. Die Kuppe des Rothenberges, der Wutſchenberg u. a. m. beſtehen aus lichtgrauem, grobkörnigen, poröſen, feſten Kalkſtein oder Stinkſtein, (lapis ſuillus particulis granulatis) der am Wutſchenberge in verſchiedenen Brüchen gewonnen und zu mancherley ökonomiſchen Gebräuche benutzet wird, z. B. großen Waſſertrögen, Werkſtücken, Fußplatten ꝛc. Die Kalkflötze beſtehen aus 9 verſchiedenen Arten, welche einen ziemlich feinen grauen Sandſtein von verſchiedener Stärke zum Lager haben, in welchem Quarzſtücken und dergleichen Geſchiebe eingemengt ſind. Auf dieſes folgt ein 1 bis 2 Lachter ſtarkes Lager von weißgrauem, mürben, an der Luft leicht zerfallenden Thonſchiefers, von den Bergleuten das weiße Gebirge genannt. Unter dieſem iſt der nähmliche Schiefer von ganz dunkelrother Farbe, wie der rothe Bolus, und heißt das rothe Gebirge, welches an einigen Orten in einen dichten feinkörnigen Rothſtein (terra rubrica) übergehet. Die einzige Grube, der Dünkler, in der camsdorfer Gegend hat von Anfange dieſes Jahrh. bis 1760 über 24000 Fuder Eiſenſtein geliefert. In dieſem Jahre veredelten ſich die Kupfererze hier dergeſtalt, daß man in einer Weitung von 8 Lachter breit, 11 Lachter lang und 2½ hoch faſt lauter gediegen Kupfer ausgehauen hat, aus welchem man 2996 Centner ausſchmolz, ſo daß der Landesherr bis 1778 davon 18,879 Rthlr. erhielt und unter die Gewerken 52,296 Rthlr. Ausbeute gegeben werden konnte. Man findet außerdem noch Kupferglas, Kupferkies, Kupfergrün und Kupferblau, Kupferfahlerz, der Centner mit 1 bis 2 Mark Silbergehalt; Bleyglanz ſelten, brauner Erdkobold, Koboldbeſchlag und Kupfernickel, und gediegen Eiſen. Der Ackerbau iſt nicht unbeträchtlich, jedoch werden wenig Linſen, Wikken, Flachs und Hanf erbaut, Hirſen gar nicht, deſto mehr aber Kartoffeln. Der Futterkräuterbau wird wegen mancherley Hinderniſſe ganz vernachläßigt. Ohngeachtet ſehr viel

Wieſen in dieſem Kreiſe ſind, ſo liefern ſie doch wegen der ſchlechten Behandlung nur wenig und größtentheils ſaures Futter, welches auch macht, daß die magern kleinen Kühe geringe Nutzung geben. Die Wolle iſt grob und nicht durch Spaniſche Schaafe veredelt. Unter dem Obſte gerathen die Pflaumen am beſten, von andern guten Obſtſorten trift man wenig an. Unter den Waldungen zeichnen ſich beſonders die Churfürſtl. durch gute Bewirthſchaftung und durch die genaue Sorgfalt für die Fortdauer derſelben aus, da die übrigen Privatwaldungen faſt alle gänzlich abgetrieben ſind und wenig für den künſtlichen Anbau Sorge getragen wird. An Waldungen ſind auf dieſer Fläche 40,547 Morgen Landesherrliche und 60,060 Privatwaldungen.

An Getraide aller Art mit Inbegriff 80,006 Schfl. Kartoffeln werden hier 246,972 Schfl. nach Abzug der Einſaat erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner der beyden Kreiſe für ſich mehr als 151,736 Schfl. und für ihre Pferde 34,528 Schfl. in allen 186,264 Schfl.

Zu den obengenannten (ſ. B. I. S. 21 ff.) Flüſſen ſetze ich hier noch die Orla hinzu, welche aus dem Orlabrunn über Triptis entſpringt und unterhalb Freyorla im Saalfeldiſchen in die Saale fließt.

Der Flächeninhalt beträgt 14¼ Q. Meile. 1785 lebten hier 33,596 Menſchen = 1 Q. Meile 2317.

An Vieh hatte dieſer Kreis nebſt dem Voigtländiſchen, alſo auf 47½ Q. Meilen, als:

	1772 — 1774.		10 Jahre darauf
Pferde	4,306	—	4,192
Ochſen	9,890	—	9,945
Kühe und Färſen	34,228	—	34,410
Schaafe	62,360	—	62,510
Schweine	34,228	—	34,116
in allen	145,012	—	145,173 St.

Nach

Nach jener Angabe kommen alſo ohne die Bruchzahl 3085 und nach dieſer 3088 St. auf die Q. Meile. Nach Canzlers alten Hufenfuße vor 1763 hatte dieſer Kreis nur 1673 Hufen, nach dem 1763er Tarif aber $1708\frac{7}{48}$ Hufen und nach Schlözers Angabe 1778 endlich nur 1531 Hufen.

Der Neuſtädtiſche Kreis iſt mit 288,729 Sch. 48 Gr. 5 Pf. vollen Schocken belegt. Hiervon ſind

gangbar	148,390	Schock	33 Gr.	2 Pf.
moderirte	986	—	25 —	ſ —
decremente	129,763	—	50 —	ſ —
caduke	9,573	—	ſ —	ſ —
ermangelnde	16	—	ſ —	ſ —

Rationen und Portionen $163\frac{3}{4}$ auf ohngefähr $1,336,612\frac{1}{2}$ Sch. jährlich, und 1731 nach Wabſt $90\frac{11}{12}$ ritterſchaftl. 1778 nach Schlözer $83\frac{11}{12}$ ritterſchaftl. und nach Canzler 1787 ebenfalls $83\frac{11}{12}$ ritterſchaftl. nebſt 7 Churfürſtl. Ritterpferden, nähmlich: 4 für Mildenfurth, 2 für Weltewitz und 1 für Zoſſen.

In dieſem Kreiſe befinden ſich 8 Städte, als: 3 ſchriftſ. 2 amtſ. und 3 adliche; 63 Schriftſ., als: 50 alte und 13 neue; 15 Amtſaſſen; 16 Vorw.; 5 wüſte Marken; 221 Dörfer, als: $111\frac{1}{2}$ altſchriftſ. $21\frac{1}{2}$ neuſchriftſ. 17 amtſ. und 71 Amtsd.; 2 Superintenturen, unter deren Sprengel 7 Städte, 52 Landparochien, 82 Filialk. und 74 Prediger gehören.

Die Kreisverwaltung geſchieht durch 1 Kreishauptmann; 1 adlichen und 1 bürgerlichen Kreisſteuereinnehmer; 1 Kreis- und Marſchkommiſſarius; 2 Amtshauptleute; 2 Juſtizamtmänner und 2 Rentbeamte, 1 Oberforſt- und Wildmeiſter; 1 Gleits-

und Landacciskommiſſar; 1 Bergmeiſter u. 1 Floßſchreiber, der unter dem Oberaufſeher der Saalenflöße ſteht.

Gegenwärtig ſind die 4 Aemter dieſes Kreiſes folgendermaßen mit einander in Anſehung der Juſtitz und Rentverwaltung vereinigt, als: 1 und 2 Arnshaugk mit Ziegenrück, und 3 und 4 Weyda mit Mildenfurth.

Zu den allgemeinen Landtagen ſchicket dieſer Kreis 19 von der Ritterſchaft und 7 Städte, mit Schöneck. ſ. B. I. S. 100 ff.

1. und 2. Das Amt Arnshaugk mit Ziegenrück

ſtehen ſeit 1788 unter 1 Amtmann und 1 Amtsrentverwalter.

A. Amt Arnshaugk

enthält 4 Städte, 30 alte Schriftſ. mit $64\frac{1}{2}$ Dörfern; 2 neue mit 2 Dörfern; 6 Amtſ. mit $9\frac{1}{2}$ Dörfern; 24 Amtsd. in allen 100 Dörfer, 4 Vorwerke und 4 wüſte Marken. 1779 lebten hier in 3795 Familien 11,655 Einw. über 10 Jahr mit 3938 Kühen und 8638 Schaafen.

Auma, eine ſchriftſ. Stadt am Aumabach, deſſen Einwohner ſich mit Wollenarbeiten beſchäftigen. Hier iſt eine Poſtſtation und jährl. werden 3 Märkte gehalten. 1779 lebten hier in 254 Familien 696 Einwohner über 10 Jahr mit 279 Kühen und 132 Schaafen.

Arnshaugk, (Arenshaug, Arnshag) bey Neuſtadt, ein altes Schloß, daß ehedem die Reſidenz der alten Grafen von Arnshaugk war, itzt aber der Sitz des churfürſtl. Amts iſt. Bey demſelben iſt ein Hauptgleite mit 9 Beygleiten und unter Amtsjurisdiction ſind 20 Häuſer aufgebaut, die Amtsgemeine vor Schloß Arnshaugk

oder

oder die Vorſchlöſſer genannt. In der Kapelle predigt der Pfarrer aus Moderwitz.

Neuſtadt an der Orla, eine ſchriftſ. Stadt mit einem churfürſtl. Schloſſe. Hier iſt der Sitz eines Superintendentens, deſſen Sprengel aus 5 Städte, 31 Landparochien, 47 Filialk. und 46 Predigern beſtehet, eines Bergamts, in deſſen Revier 119 Mann im Jahre 1787 und 157 Mann mit 8 Schichtmeiſtern 1788 arbeiteten, eines Beygl. von Arnshaugk, 5 Jahr. nebſt 2 Viehmärkten und einer Poſtſtation. 1779 lebten hier in 614 Famil. 1830 Einw. über 10 Jahr mit 156 Kühen und 211 Schaafen. Die Einwohner betreiben den Bergbau und die Wollenmanufacturen. In der hieſigen Gegend findet man auch gute Füll- und Walkererde, welche der Lauſitzer nicht gleich kommen ſoll.

Triptis, eine amtſ. Stadt an der Orla. Die Einwohner haben mit den vorigen gleiche Nahrung, und die Huthmacher ſind die vorzüglichſten darunter. 1779 waren in 200 Familien 526 Einw. über 10 Jahr mit 127 Kühen und 58 Schaafen. Die Stadt hat ein Beygl. von Arnshaugk und 4 Jahrmärkte.

In der hieſigen Gegend, nicht weit vom Dorfe Leubsdorf oder Leipsdorf, wo ein Beygleite von Arnshaugk, ein neuſchriftſ. Ritterg. Ober-Theils nebſt einem amtſ. Ritterg. Unter-Theils ſind, findet man gleich unter der Dammerde ein Lager brauner Erde oder ſogenannter Umbra, welches gleich andern Foſſilien dieſes Kreiſes abgebaut und benutzt wird. Zu Leubsdorf Ober-Theil gehören noch ein Theil von Burkersdorf bey Pillingsdorf, wovon es das Filial iſt und 1½ St. von Neuſtadt liegt, die übrigen Theile ſind theils dem Amte, theils ſchriftſ. nach Renthendorf und Braunsdorf; und vom Dorfe Köthnitz mit einem Filial von Linda, nebſt Beygl. von Arnshaugk, die übrigen Theile gehören theils ſchriftſ. nach Coſpoda, theils amtſ. nach Mieſitz und Moderwitz, theils unmittelbar unter das Amt.

Mittel-Pöllnitz, ein Dorf das ſchriftſ. nach Ober-Pöllnitz, Bräunsdorf und Geroda gehöret, ein Beygl. von Arnshaugk, ein neuſchriftſ. Ritterg. Arlas Guth Mittelpöllnitz genannt, ohne Unterthanen, 3 Amtsunterthanen, eine ſeit 1684 erbaute Filialk. von Ober-Pöllnitz und 1 Poſtverwalter hat.

Rahnis, ein altſchriftſ. Vaſallenſtädtchen, zum altſchriftſ. Ritterg. Burg-Rahnis gehörig, hat in der Nähe einigen Kupferbergbau. 1779 lebten hier in 104 Familien 290 Einw. über 10 Jahr mit 83 Kühen und 200 Schaafen. Mit Burg-Rahnis iſt noch combinirt das altſchriftſ. Ritterg. Brandenſtein, welches ſo wie die folgenden auch unter die Kommungerichte zu Burg-Rahnis gehöret, als: Gräfendorf, ein altſchriftſ. Ritterg. und Dorf; Rockendorf, ein altſchriftſäſ. Ritterg. und Dorf mit Burg-Rahnis combiniret, und Wöhlsdorf bey Burg-Rahnis, ein altſchriftſ. Ritterg. hat mit Brandenſtein 5 Häusl. auf Ritterg. Grunde und eine Filialk. von Forſt-Wolfersdorf. Nachſtehende Dörfer gehören insgeſammt unter die Commungerichten zu Burg-Rahnis, als:

Dobian, mit einem Filiale von Rahnis, auf Schenks Charte Dobigau; Groß-Camsdorf, mit einer Mutterk., wovon Klein-Camsdorf das Filial iſt, wegen des hieſigen Bergbaues, ſ. die Einleitung zum Kreiſe; Goßwitz, ebenfalls ein Filial von Groß-Camsdorf, welches, nach von Charpentier 806 Par. Fuß über Wittenberg liegt; Oelſen, Filial von Könitz im Schwarzburgiſchen; Seyßla, Filial vom Diakonat zu Rahnis; Tranrode, Filial von der Kröbpern Kirche; Wilhelmsdorf, auf Schenks Charte Willmannsdorf, Filial von Rahnis; Zella, ein Theil von Bodelwitz mit einem Filiale von der Mutterk. Wernburg, die übrigen Theile ſind ſchriftſ. nach Oppurg, Poſitz und Colba; von Dienſtädt, ohnweit Kahla im Altenburgiſchen, mit einer Mutterk., die übrigen Theile ſind ſchriftſ. nach Oppurg und Poſitz; von Gertewitz, Filial von Ober-Oppurg, der andere Theil iſt ſchriftſ. nach Poſitz und Colba und ein Unterthan gehört unter das Amt; von Oepitz, Filial von Rahnis, der andere Theil iſt ſchriftſ. nach Nimmritz; und von Schmorda, Filial von Göſitz an der Saale, das übrige nach Oppurg und Amts Theil.

Braunsdorf, bey Triptis, ein altſchriftſ. Ritterg. und Pfarrkirchd. Zum Ritterg. gehören, außer den angeführten Antheilen noch das D. Ottmannsdorf, wovon die Schocke und Hufen ins Amt gehören, mit einem Filial von Schönborn, und das D. Tiſchendorf.

Colba, ein Dorf, ſeit 1722 mit einer Filialk., gehört theils ſchriftſ. nach Oppurg, Poſitz und Rehmen, theils zum hier befindl. altſchriftſ. Ritterg. womit das altſchriftſ. Ritterg. Poſitz dritten Theils, oder Poſitz und Colba genannt, dabey kein Dorf, verbunden iſt. Außer den genannten Antheilen gehören noch zu dieſen Rittergg., deren Unterthanen mit den Unterthanen der altſchriftſ. Rittergg. Poſitz erſten und andern Theils, Oppurg und Rehmen ſehr vermengt ſind, noch folgende Antheile, als: von Klein-Dembach, Filial von Langen-Dembach, das übrige iſt ſchriftſ. nach Oppurg und Poſitz erſten und andern Theils; von Köſtitz gilt ein gleiches, ſo wie auch von Langen-Dembach, mit einer Mutterk., und von Oppurg an der Orla mit einer Mutterk. Das Ritterg. Oppurg beſitzt außerdem noch das Pfarrkirchd. Daumitzſch, das Filialkirchd. davon, Döbritz; das Dorf Jüdenwein, Krobitz mit einem Filiale von Weira, auf Schenks Charte; Gröbitz; das Pfarrkirchd. Ober-Oppurg; das Pfarrkirchd. Weira; einen Theil vom Dorf Crölpa, der übrige Theil iſt theils ſchriftſ. zum altſchriftſ. Ritterg. allhier, theils amtſ. nach Mosbach, theils Amtstheil zur Pflege Triptis gehörig; von Quaſchwitz, mit einem Filiale von Daumitzſch, das übrige iſt ſchriftſ. nach Laußnitz beyden Theilen, und ein Unterthan ſteht unter den Pfarrgerichten zu Neuhofen; von Schmieritz, das übrige iſt theils Amtstheil, theils amtſ. nach Lemmnitz und Moderwitz, und etliche Unterthanen gehören zum geiſtl. Kaſten nach Neuſtadt; von Solkwitz, mit einem Filiale von Ober-Oppurg, das übrige iſt ſchriftſäſ. nach Nimmritz und Rehmen wovon ebenfalls ein Theil nach Oppurg das übrige nach Laußnitz Ober-Theil und Nimmritz ſchriftſ. iſt; in Rehmen iſt auch eine Filialk. von Nimmritz, welches altſchrift. Ritterg. mit Rehmen combinirt iſt. Das letztere beſitzt, außer dem angeführten, noch einen Theil vom Pfarrkirchd. Neuenhofen, das übrige zum hieſigen amtſ. Ritterg., nach Laußnitz beyde Theile, unter das Amt, und 1 Unterthan nach Moderwitz.

Dreitzſch, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit einem Bengleite von Arnshaugk. Zum Rg. gehören noch die D. Roſendorf, Filial von Dreitzſch, und Zwackau, Filial von Pillingsdorf.

Coſpoda, in der Volksſprache Coſpe, bey Neuſtadt, ein Pfarrkirchd., das theils unter das Amt, theils zum hieſigen altſchriftſ. Ritterg. gehört, dem über den genannten Antheil noch ſchriftſ. zuſtehen: Kleina, ein Filial von Coſpoda, ein Theil von Burgwitz, der andere gehört unter das Amt, auf Schenks Charte Burchwitz, und von Meilitz, wovon der andere Theil ebenfalls dem Amte zuſteht.

Geroda, ein altſchriftſ. Ritterg. dabey kein Dorf iſt.

Grobengereuth, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Unterthanen, hat nur einige auf Rittergs Grund erbaute Häuſer.

Gütterlitz, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt D. mit einem Filial von Braunßdorf. Zum Ritterg. gehören noch Untendorf, wovon Schocke und Hufen dem Amte zuſtehen, und ein Theil von Tömmelsdorf, auf Schenks Charte Tümmelsdorf, das übrige nebſt Schock. und Huf. dem Amte.

Laußnitz, ein zu den zwey altſchriftſ. Ritterg. Ober-Hof und Unter-Theil gehör. Dorf mit einem Filial von Neuenhofen. Außer den genannten Orten beſitzen dieſe Ritterg. noch vom Pfarrkirchdorfe Schönborn bey Triptis, einen Theil, das übrige gehört unter das Amt.

Molbitz oder Moltitz an der Orla, ein Dorf mit einer Filialk. von Neuſtadt, und gehört theils unter das Amt, theils zum hier befindlichen altſchriftſ. Ritterg dem auch noch ein Theil von Steinbrücken, Filial von Linda zuſtehet, der andere nebſt Schocken und Hufen aber dem Amte.

Ober-Pöllnitz, ein altſchriftſ. Ritterg. und Dorf mit einer Mutterk. Zum Ritterg. ſind ſchriftſ. Mühl-Pöllnitz mit Bucha und dem Gehege, welches neu auf Ritterg. Grunde erbaute herrſchaftliche Häuſer ſind, Wittgenſtein, Filial von Schönborn, und ein Theil von Döblitz, wovon der übrige Theil nach Poſitz und unter das Amt gehört. In der hieſigen Kirche hält der Diak. von Triptis alle Freytage Betſtunde, weil die Einwohner nach Triptis in Anſehung des übrigen Gottesdienſtes eingepfarrt ſind.

Renthendorf, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Zum Ritterg. gehört auch noch Heiligenaue, nicht weit davon.

Schwarzbach bey Renthendorf, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchd.

Sorna, ein altſchriftſ. Dorf und Ritterg., welches auch noch das Dorf Chursdorf bey Mosbach beſitzt, wovon es ein Filial iſt.

Wenigen Auma, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt dazu gehörigem Pfarrkirchdorfe.

Wernburg, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd.

Unmittelbare Amtsdörfer und Amtſaſſen ſind:

Blothen oder die Rödergüther, welche mehrentheils aus walzenden Grundſtücken beſtehen; Breitenhayn, Filial von Trockenborn im Gothaiſchen; Copitzſch, mit einer Mutterk.; Dreba, mit einer Mutterk.; Lichtenau, Filial von Trockenborn im Gothaiſchen; Linda, mit einer Mutterkirche; Muntſcha, Filial von Wenigen Auma; Neudeck bey Dreba, mit einem Beygl. von Arnshaugk; Pillingsdorf mit einer Mutterk.; Börthen; Stanau, Filial von Bremßnitz im Gothaiſchen. Hier iſt eine Kupferhütte. Strößwitz, Filial von Trockenborn im Gothaiſchen, ein Unterthan gehört nach Lemnitz; Traun, Filial von Copitzſch; von Lemnitz, Filial von Copitzſch, der andere Theil gehört dem hieſ. amtſ. Ritterg., dem ebenfalls auch, ſo wie dem Amte, ein Theil von Wüſten Wetzdorf zuſtehet; von Mieſitz, nebſt Beygl. von Arnshaugk, der übrige Theil gehört zum hieſigen amtſ. Ritterg., welches auch das Dorf Haßla beſitzt; von Moderwitz, mit einer Mutterk. einen Theil, der andere gehört zum hieſigen amtſ. Ritterg., welches auch zugleich mit dem Amte das Dorf Weltewitz beſitzt, wo eine Mutterk. und ein Churfürſtl. Vorwerk iſt, welches 1764 der Kammer gegen 800 Rthlr. einbrachte, und endlich der Kupferhammer an der Orla zu Unterneuenhofen.

Mosbach, ein Pfarrkirchd. mit 2 amtſ. Ritterg. Beuſtiſchen und Tümplingiſchen Antheils genannt.

B. Das Amt Ziegenrück.

hat 1 Stadt, 2 Marktflecken, 3 alte Schriftſ. mit 7 Dörfern; 3 neue mit 6 Dörfern;

3 Amtſ. mit 1 Dorfe; 8 Amtsd. mit Einſchluß der Marktflecken, in allen 21 Dörfer und 8 Vorw. 1779 lebten hier in 941 Famil. 2906 Einw. über 10 Jahr mit 1218 Kühen und 5136 Schaafen.

Ziegenrück, ein amtſäſ. Städtchen von 90 Bürgerhäuſern, wo 1779 in 165 Familien 318 Einw. über 10 Jahr mit 96 Kühen und 399 Schaafen ſich befanden. Die Stadt iſt ſehr alt und am Kirchthurme findet man in einem Schieferſteine die Jahrzahl 1222 eingehauen. Sie liegt 3 St. von Neuſtadt, 2 M. von Auma und 2½ von Saalfeld an der fiſchreichen Forellenbach, die Drehbach genannt, und an der Saale in einem ganz engen Thale zwiſchen 2 mit Nadel- und Laubholz bewachſenen Bergen davon der auf der Morgen Seite nach Culmla zu, der Culmlaer- oder Kirch- und Spitalberg und der auf der Abendſeite der Schloßberg, wegen des darauf ſtehenden ſo genannten Schloſſes oder Amthauſes, weiter gegen Mitternacht zu aber auch der Spitzberg genannt wird. Das gegenwärtige Amthaus war vor dem 30jährigen Kriege das Kornhaus des Schloſſes, allein, da im genannten Kriege das Schloß zerſtöhret ward, welches in Urkunden auch das Veſte Hauß Ziegenrück heißt, ſo ward es zur Wohnung der Beamten eingerichtet. Gegenwärtig wird es vom Amtsactuarius bewohnt und von den unmittelbaren Amtsunterthanen der Reihe nach Tag und Nacht bewacht. Bey demſelben ſteht auch eine Scheune und Schuppen, weil das Amt einige eigenthümliche Wieſen auch einen Teich beſitzt, nebſt der Frohnfeſte. Der amtſ. Stadtrath hat nur limitirte und durch die Statuten beſtimmte Erbgerichte. An der mitten in der Stadt ſtehenden großen Kirche, die

nebſt

nebſt dem Thurme auf Gewölben ſteht, ſind ein Oberpfarrer und Diakonus angeſtellt. Die hieſ. Einw. nähren ſich vorzüglich vom Bierbrauen, zu deſſen Betrieb ſie auch den Biermeilenzwang haben und vom Feldbau, wozu ſie 8 Hufen beſitzen: denn die hieſigen Handwerker arbeiten nur für Beſtellungen des ihre Arbeit benöthigten Einwohners. Der Ackerbau iſt hier ſehr beſchwerlich, weil die Felder weit entfernt auf hohen Bergen liegen, deren Boden ſehr kieſigt und unfruchtbar iſt. Die Frauensperſonen ſpinnen größtentheils Baumwolle für die Herrenhuthiſche Manufactur zu Ebersdorf. Endlich befindet ſich auch hier ein Hauptgleite mit 19 Beygleiten und ein Hoſpital.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Die nahe an der Stadt und Saale liegende Nähermühle und Fernemühle, welche beyde Schneidemühlen und den Mahlzwang über 10 Dorfſchaften haben, ſo wie auch die Nähermühle noch Anſpann- und Handfrohnen über einige Dörfer beſitzet; unterhalb der Fernenmühle befindet ſich eine Fähre über die Saale, welche vom Rathe zu Ziegenrück unterhalten wird, eine Papiermühle am Plothenbach; ein Förſterhaus unterhalb der Stadt, wo der Sornitzbach, von einem ehemaligen Vorwerk Sornitz benannt, in die Saale fällt; die Lämmerſchmiede, ein Eiſenhammerwerk mit einem Beygleite von Ziegenrück, einer Schneide- und Oehlmühle unterhalb der Stadt an der Saale; das Eiſenhammerwerk Wallsburg mit einer Mahlmühle nebſt etlichen Bauerhäuſern an der Saale $1\frac{1}{2}$ St. ſüdwärts von der Stadt. Das in dieſen Hammerwerken geſchmiedete Eiſen iſt gekrümmt, und wird gemeiniglich wegen ſeines Zeichens Schwalbeneiſen genannt.

Esbach, ein D. mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. ſüdwärts davon, einer Filialk. von Volkmannsdorf, und einem amtſ. Rg. oder ſogenannten Vorwerke, wovon aber keine Gebäude mehr vorhanden ſind, und welches zum dritten Theile vom Rathe zu Ziegenrück beſeſſen wird.

Gößitz, ein Marktflecken 1½ St. weſtwärts von Ziegenrück, mit einem dahin gehörigen Beygleite und einer Pfarrkirche.

Liebengrün, 1½ St. gegen Mittag von Ziegenrück nebſt einem Beygleite davon, iſt ein Marktflecken, davon nebſt der Filialk. von Liebſchütz am 27. Aug. 1718 auch noch Schule, Rathhaus und 78 Bürgerhäuſer abbrannten.

Reitzengeſchwenda, 2 St. ſüdwärts von Ziegenrück mit einem Beygleite und Filial von Drognitz. Hiervon iſt auch die Kirche im Dorfe Altenbeuthen 1½ St. ſüdwärts von Ziegenrück ein Filial, wo ſich ein Beigleite nebſt einem amtſ. Rg. befindet. Dieſes Rg. beſitzt nebſt dem Amte ſowohl Altenbeuthen, wovon auch ein Theil ſchriftſ. nach Liebſchütz iſt, als auch das D. Neuenbeuthen gemeinſchaftlich, wo ebenfalls ein Beygleite und eine Filialk. von der Schwarzbgl. Mutterk. Weisbach ſich befinden.

Keyla, mit einem Beygleite und Filial von Ziegenrück ½ St. nordwärts davon, gehört theils dem Amte, theils ſchriftſ. nach Knau.

Poſen, ein D. mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordwärts davon, hat auch eine Mahl- und Schneidemühle, die Poſenmühle genannt. Es gehört theils unter das Amt, theils ſchriftſ. nach Tauſa und Knau und hat ein Filial von Schöndorf.

Schöndorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von Ziegenrück, ¾ St. davon oſtwärts, wird theils vom A. theils von amtſ. Rg. Culmla theils ſchriftſ. von Bucha und Knau beſeſſen.

Volkmannsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite von Ziegenrück 1½ St. oſtwärts davon, hat das Amt, Knau und Liebſchütz beyde Theile zu Beſitzern. In der hieſigen Gegend ſo wie auch bey Altenbeuthen findet man guten Speckſtein, Füll- und Walkererde.

Culmla, ein D. und amtſ. Rg. mit einem Beygleite von Ziegenrück ½ St. gegen Morgen davon.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Bucha bey Tauſa, ein Rg. und Dorf mit einem Filial von Schöndorf und einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordoſtwärts davon. Es gehört theils ſchriftſ. nach Tauſa, theils zum Rg. Bucha.

Knau

Knau, ein Pfarrkirchdorf nebſt Mahl- und Schneidemühle wie auch einem altſchriftſ. Rg. das laut Kanzl. Nachr. vom 23 May 1621 die Schriftſäſ. erlangt hat. In der Gegend von Knau gräbt man Torf, der in der Kupferhütte zu Stanau im A. Arnshaugk mit Vortheil zum Abwärmen der Ofen verbraucht wird. Außer dem D. Knau beſitzt das Rg. noch nebſt den bereits genannten Antheilen das Dorf Bahren mit einem Filial von Knau; und einen Theil von Moxa mit einem Filiale und Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordweſtwärts davon, der übrige Theil iſt ſchriftſ. nach Liebſchütz beyde Theile.

Tauſa, ein Rg. nebſt dazu gehör. Dorf mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordoſtwärts davon.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Liebſchütz, Ober- und Untertheil mit zwey Rgg. einer Pfarrkirche und Beygleite von Ziegenrück, 1 St. ſüdwärts davon. Außer den genannten Antheilen beſitzen dieſe Rg. noch das Pfarrkirchdorf Drognitz, mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 M. ſüdwärts davon; und das D. Paska mit einem Filial und Beygleite von Ziegenrück ½ St. weſtwärts davon.

Neidenberg, ein Rg. nebſt Dorf mit einem Filial von Drognitz, 3 St. ſüdweſtwärts von Ziegenrück. Nicht weit davon liegt die Hopfenmühle, welche nebſt der Schneidemühle 3 Bauerhöfe und ſowohl wie die bereits angeführten mit Nahmen belegten, als auch die nachſtehenden die Qualität eines Vorwerks hat; die Haackenmühle an der Saale mit einer Schneidemühle; die Linkenmühle an der Saale nebſt Schneide- und Oehlmühle; die Schlingenmühle am Schlingenbach mit einer Oehlmühle, und die Zſchackenmühle am Otterbach mit einer Schneidemühle.

3 und 4. Das Amt Weyda mit Mildenfurth

hat ſeit 1788, 1 Juſtitzamtmann und 1 Amtsrentverwalter.

A. Das

A. Das Amt Weyda

beſtehet aus 2 Städt., 17 alten Schriftſ. mit 40 D. einen Marktflecken mit eingeſchloſſen, 7 neuen mit 13 D., 6 Amtſ. mit $6\frac{1}{2}$ D., $33\frac{1}{2}$ Amtsd. in allen 93 D. und 2 Vorwerke. 1779 lebten hier in 3045 Familien 9323 Einw. über 10 Jahr, mit 4106 Kühen und 5403 Schaafen. Die meiſten Einwohner dieſes Amts nähren ſich von Wolleſpinnen und Wollekrämpeln für die hieſigen und benachbarten Tuch- und Zeuchmanufakturen, und die Fleißigen können täglich 3 bis 4 Gr. verdienen.

Weyda oder Weida, eine ſehr alte ſchriftſ. Stadt, liegt in einem engen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich ſteilen ſchieferartigen Bergen eingeſchloßen iſt, die theils mit Laubholz bewachſen ſind, theils tragbares Ackerland enthalten, und, beſonders auf dem ſogenannten Haine hinterm Schloße und auf dem Krippenberge die angenehmſten Ausſichten gewähren. Sie wird von der Weida, welche im Voigtlande unweit Pauſa entſpringt und unter Mildenfurth in die Elſter fällt, in die alte und neue Stadt eingetheilt. Vor dem Geraiſchen Thore nimmt dieſes Flüßchen auch den Aumabach auf, und über beyde führen gute ſteinerne Brücken. Auf der Weſtſeite der Stadt ſtehet das churfürſtl. Schloß Oſterburg auf einem hohen Bergrücken, an welchem etwas Wein wächſet, mit einem ſonderbaren ganz maſſiven Thurme, noch aus den Zeiten der ehemaligen Voigte von Weida; in welchen Zeiten die Stadt von vieler Bedeutung geweſen, wovon noch die alten Befeſtigungen und die 4 großen Kirchengebäude zeugen, welche, außer der einzigen gangbaren Stadtkirche, ſeit dem 30jährigen Kriege, wo der ganze Ort eingeäſchert worden, im Schutte liegen. Auf dem

Schloße befindet ſich das churfürſtl. Amt, und in der Stadt ein Superintendent, deſſen Sprengel 2 Städte: 21 Landpar. 36 Filialk. nebſt 28 Predigern in ſich faßt, ein Oberforſt- und Wildmeiſter, ein Poſtverwalter, ein Hauptgleite nebſt vielen Beygleiten, und die übrigen churfürſtl. Accis- und Steuerbedienten. Die Schule hat 3 Claſſen. Auf der Superintentur ſtehet eine kleine Kirchenbibliothek, zu deren Vermehrung der unlängſt verſtorbene Prof. Franke zu Leipzig ein Legat geſtiftet hat. Die Stadt beſtehet aus 307 Häuſern, und 2,200 Einwohnern, deren vorzüglichſte Nahrung in der Wollenzeuchweberey, Brauerey und dem Ackerbaue beſtehet. 1779 lebten in 420 Familien 1129 Einw. über 10 Jahr mit 112 Kühen und 57 Schaafen. Es befindet ſich auch allhier eine privilegirte Wollenzeuchmanufaktur mit anſehnlichen Gebäuden und guten Färbereyen, jedoch zur Zeit in großem Verfall. Unter den hieſigen Handwerkern zeichnen ſich die Schloſſer und Töpfer vortheilhaft aus; von letztern wird ſchöne Delfterwaare verfertiget, die auswärts ſehr beliebt iſt. Die 5 jährlichen Jahrmärkte, welche auf 2 verſchiedenen Marktplätzen gehalten werden, ſind nicht beträchtlich. Eine Viertelſtunde vor der Stadt an der Weida liegt eine Papiermühle, deren gegenwärtiger Beſitzer die Nachahmung der engliſchen Preßpappen zu einer großen Vollkommenheit gebracht hat, und an der Aume ein Eiſenhammer nebſt verſchiedenen Mühlen, wie auch an der Geraiſchen Straße eine Ziegelhütte und Steinbrüche. Das Thal an der Weida und Elſter nach Gera zu iſt überaus angenehm, fruchtbar und obſtreich, und der hieſige churfürſtl. Forſt nebſt dem Raths- und Communholze ſind anſehnliche Waldungen.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Birkicht, bey Nieder-Pöllnitz, mit einem Beygleite von Weida; **Döhlen**, an der Weida, mit einer Mutterk.

und

und Beygleite; Dörtendorf, nicht weit davon mit einem Beygleite; Förthen, mit einem Filial vom Göſchitz im Reuſſiſchen; Forſt-Wolfersdorf, mit einer Mutterk. u. Beygleite; Gähren, bey Döhlen, hat auch ſo, wie Gräfenbrück, ein Beygleite, wo auch ein churfürſtl. Vorwerk iſt, welches 1755 gegen 730 Rthlr. einbrachte; Groß-Bocka, ein Filialdorf von München-Bernsdorf mit einem Beygleite, und einige Einw. gehören auch nach Struth; Hundshaupten, Filial von Markersdorf, hat auch, ſo wie die übrigen unmittelbaren Amtsdörfer und amtſäſ. Orte, ein Beygleite von Weida, u. ein Theil des Dorfs Hundshaupten iſt Reußiſch; Klein-Bocka, mit einem Filiale von Frießnitz; Klein-Draxdorf; Köckeritz, Filial von Weida; Loska oder Loitzſch; Merkendorf, Filial von Döhlen; Nitzſchareuth; Pieſegitz, Filial von Döhlen, wo jedoch kein öffentlicher Gottesdienſt gehalten, ſondern nur getraut und getauft wird; Rohna, an der Aumabach, Filial von Nieder-Pöllnitz; Schönberg, an der Aumabach, Filial von Steinsdorf; Seyfersdorf, hat 16 Häuſer, viel Holz und Filial von Burckersdorf.

Sirbiß, mit einer Mutterk. Das Dorf hat 9 Bauerh., 1 Mühle mit Feldbau und 3 kleinere Häuſer, 6½ Huf. Feld, viel Holz und 61 Einwohner; Teichwitz, mit einer Mutterk. nebſt Neuhof; Unteröppiſch, Filial von Sirbiß. Dieſes Dorf beſteht aus 8 Bauern und 7 kleinere Häuſer, die auch meiſtens etwas Feld haben, 6½ Huf. Feld und viel Holz. Dieſes kleine Dorf, welches 56 Einwohn. über 10 Jahre hat, giebt jährl. 99 Schfl. Zinsgetraide ab; Veitsberg, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Weida an der Elſter, über welche hier eine ſehr ſchöne hölzerne bedeckte Brücke führt; Wittchendorf, Filial von Teichwitz; Wolfsgeferth, hat keine Kirche, hier wohnt nur der Pfarrer von Sirbiß, wohin dieſes Dorf eingepfarrt iſt. Das Dorf hat 7 Bauern, 2 Mühlen mit Feldbau, 7 kleinere Häuſ. und 66 Einw.; Zedlitz, hat 10 Bauern und 2 kleine Häuſ., 3¼ Huf. Feld, viel Holz und 44 Einwohner; endlich Zſchorta. Von nachſtehenden Orten beſitzt das Amt nur einen Antheil, als: von Groß-Cundorf, Filial von Culmitzſch; von Hohen-Oelſen, Filial von Teichwitz; von Köſeln; von Markersdorf, mit einer Mutterk.; von Neundorf, Filial von Frießnitz; von Schüptitz, Filial von Steinßdorf; von Staitz, Filial von Döhlen; von

Uhlers-

Uhlersdorf, Filial von Forſt-Wolfersdorf; von Wetzdorf, Filial von Nieder-Pöllnitz, nebſt den Schocken und Hufen; von Wiebelsdorf, nebſt Schocken und Hufen; und von Zadelsdorf, Filial von Stelzendorf.

Amtſaſſen ſind:

Crimmla, ein Ritterg. nebſt Dorf gleiches Nahmens, welches 38 Häuſ. und 130 Einw. über 10 Jahre hat. Außer dem Ritterg. hat das Dorf nur wenig Feldbau.

Schafpreskeln, ein Churfürſtl. Vorwerk, welches mit Zoßen einen Pachter hat. Außer dem Vorwerke und Schäferey, ſind hier nur 2 Dreſcherhäuſer und 16 Einwohner. Das Ritterg. Sirbiß im D. gleiches Nahmens; Staitz, ein Ritterg., wozu ein Theil des Dorfs gleiches Nahmens gehört; Uhlersdorf, zwey Rittergg. Ober- und Unter-Theil genannt, denen ein Theil des Dorfs gleiches Nahmens ſo wie auch von Wetzdorf gehört.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Zadelsdorf, ein Ritterg., wozu, außer dem Antheile vom Dorfe gleiches Nahmens, noch folgende gehören, als: Quingenberg, welches 8 auf Ritterggs Grund erbaute Häuſer ſind; Silberfeld, mit einem Beygleite von Weida, beſteht aus 10 auf Rittergs Grund erbauten Häuſern; Stelzendorf, ein amtſäſ. Dorf bey Zadelsdorf mit einer Mutterk. nebſt einem Theile von Zickra, mit einer Filialk. von Stelzendorf und von Förthen.

Berga, ein offenes Vaſallenſtädtchen an der Elſter, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, von 76 Häuſ., in welchem 1779 in 87 Familien 262 Einw. über 10 Jahr mit 57 Kühen und 39 Schaafen ſich befanden. Es iſt mit vielen Schieferbergen umgeben, in welchen ſowohl hier als um Walthersdorf Schieferbrüche von Platten und Dachſchiefer angelegt ſind, hält jährl. 4 Märkte und hat ein adel. Schloß, Schloßberga genannt, nebſt einem Ritterg. zu welchem es gehört. Außerdem beſitzt

ſitzt das Ritterg. noch die Dörfer Albersdorf, Filial von Berga; Dittersdorf, bey Clodra; Groß-Draxdorf, an der Elſter; und Wernsdorf, Filial von Berga.

Clodra, ein Dorf mit einer Mutterkirche, das, nebſt einem Theil von Zickra, zum Ritterg. Clodra gehört.

Culmitzſch, ein D. mit einer Mutterk. und altſchriftſ. Ritterg., hat etliche Jahrmärkte und in der Nähe iſt ein Schieferbruch, aus welchem man Schieferplatten gewinnt, wovon die Ruthe zu 20 Gr. verkauft wird, da hingegen die Ruthe von Waltersdorfer Schieferplatten mit 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 4 Gr. bezahlt wird. Zum Ritterg. Culmitzſch gehören ferner: Friedmannsdorf; Klein-Cundorf, und ein Theil von Katzendorf, wo ſich auch zwey Vorwerke befinden, welche die beyden Ritterg. Teichwolframsdorf beſitzen.

Endſchütz, ein D. mit einer Mutterk. und Ritterg., welches außer dieſem Dorfe noch die Dörfer Helbersdorf, Hilbertsdorf, Filial von Niebra; Letzendorf, Filial von Wolffersdorf; und einen Theil von Rüßdorf.

Pallichthauſen, auch Bürckhauſen genannt, ein ſchriftſ. D. nach Geroda im Amt Arnshaugk gehörig, hat eine Filialk. von Schwarzbach. Eben dahin gehört auch Porſtendorf, ein ſchriftſ. Dorf, wovon auch das Arlas-Guth Mittelpöllnitz beſitzet.

Hohen-Oelſen, ein Ritterg. nebſt dem Curſächſiſch. Antheile des D. iſt zum Theil auch Reußiſch Lehn.

Kaymberg, auf der Charte Kaynsberg im Reußiſchen, ein Ritterg. mit einer Filialk. von Thränitz, welches ein Beygleite von Weida hat, und ſo wie auch das halbe Dorf Grobsdorf Pertinentien des Rittergs. ſind.

Leewitz, ein Ritterg. nebſt Dorf.

Liebsdorf, ein Dorf mit einem Beygleite von Weida, gehört, bis auf ein unter dem Amte ſtehendes Hufenguth, nebſt einem Theile von Köfeln, zum Ritterg. Liebsdorf.

Lindencreutz, ein Ritterg. und D. mit einem Filial von Tautendorf im Gothaiſchen.

Markersdorf, ein Ritterg. nebſt zugehör. Antheile des Dorfs gleiches Nahmens, beſitzt auch noch die Dörfer Pöltzſchen und Eula, nebſt den Antheilen von Groß-Cyndorf; von Katzendorf; von Markersdorf, und von Unter-Geiſſendorf, auf Schenks Charte Unter-Geißmannsdorf.

Münchenbernsdorf, ein Marktflecken von 135 Häuſ. wo 1779 in 160 Familien 423 Einw. über 10 Jahr mit 92 Kühen und 10 Schaafen lebten, mit etlichen Jahrmärkten, einer Pfarrk. und Ritterg. dem auch noch folgende Orte gehören, als: Groß-Ebersdorf, Filial von Frießnitz; Lederhoſe, Filial von München-Bernsdorf, mit einem Beygleite von Weida; Neuen-Sorge, ebenfalls mit einem Beygleite, Rothenbach, nebſt Antheilen von Klein-Bernsdorf, Filial von München-Bernsdorf; und von Neundorf.

Neumühle, ein Ritterg., wozu ein Theil von Markersdorf, von Unter-Geiſſendorf, und von Zickra gehören.

Nieder-Böllnitz, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit einer Mutterk. und einem Beygleite von Weida. Zum Ritterg. gehören noch Pfersdorf, wovon Schocke und Hufen dem Amte zuſtehen; Damm und der Wiedenteich nebſt den Antheilen von Forſt-Wolfersdorf, und von Wiebelsdorf.

Teich-Wolframsdorf, ein Pfarrkirchdorf von 158 Häuſern, deren Einw. allerhand Handwerker neben dem Ackerbaue treiben, gehört zu den beyden hier befindlichen Ritterg. Der hieſige Pfarrer hat 7 Pfarrdotalen mit Erbgerichten und in der Erndte gewiſſe Frohntage. Auch ſind 2 Beygleite hier.

Waltersdorf bey Rüßdorf, ohnweit der Elſter, hat Dachſchieferbrüche, eine Filialk. von Berga und ein Ritterg. zu welchem auch noch ein Theil von Ober-Geißendorf gehört.

Wolfersdorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg.

Die beyden Vorwerke zu Katzendorf werden itzt mit einander vereiniget, und zu einem Ritterg. gemacht.

Neue Schriftſaſſen ſind folgende, als:

Burkersdorf, mit einem Ritterg. Beygl. von Weida und einer Mutterk. hat gegen 40 Häuſer. Zum Ritterg. gehört noch das Dorf Namendorf, von 10 Häuſ., mit einem Beygleite von Weida und ein Theil von Klein-Bocka.

Frießnitz, ein Dorf mit einer Mutterk., einem Beygl. von Weida, einem großen See, deſſen Fiſcherey beträchtlich iſt, und einem, laut Reſcr. vom 24 Febr. 1744, für neuſchriftſ. erklärtem Ritterg., zu welchem außer dem Dorfe Frießnitz noch

Struth, mit einem Beygl., Grochwitz, mit einem Filial von Frießnitz und einem Beygl. von Weida nebſt den Antheilen von Klein-Bernsdorf, von Forſt-Wolfersdorf, von Groß-Bocka, und von Staitz gehören.

Kühdorf, ein Dorf mit einer Mutterk. und Ritterg. zu welchem auch noch Haynsberg bey Kühdorf gehört.

Meilitz, Weidaiſcher Amtstheil, ein Ritterg. nebſt Antheil am Dorfe.

Rüßdorf, ein Ritterg. nebſt einem Theil vom Dorfe.

Steinsdorf, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Mutterk. Zum Ritterg. gehört auch noch noch Theil von Schüptitz.

Wöhlsdorf, ein Ritterg. und Dorf mit einem Filial von Forſt-Wolfersdorfe und einem Beygl. von Weida.

B. Das Amt Mildenfurth

beſteht aus 7 Amtsd. 1 wüſte Mark, der Wüſtfalken genannt und 3 Churfürſtl. Vorw. 1779 lebten hier in 89 Famil. 317 Einw. über 10 Jahr mit 166 Kühen und 87 Schaafen.

Mildenfurth, ein altes Churfürſtl. Schloß und ehemahl. Kloſter, der Sitz der Amtsexpedition und eines Hauptgleites mit 4 Beygleiten. Cronſpitz auf Schenks Charte Cronſchwitz, ein ebenfalls ſeculariſirtes Kloſter und Dorf, wo der Pfarrer von Veitsberg wohnt, hat ein Beygleite vom vorigen Hauptgleite. Die Churfürſtl. Vorwerke, welche nebſt dem Vorwerke und Amtsd. Zoßen, wo auch ein Beygleite iſt, ſind verpachtet, und letzteres nebſt Schafpreskeln brachte der Kammer 1764 gegen 1800 Thlr. ein.

Döſchitz, ein Amtsd. auf Schenks Charte Döſchwitz; Groß-Falken, ein Amtsd. mit einem Beygl von Mildenfurth, einer nach Veitsberg gehör. Kapelle und guten Sandſteinbrüchen, in welchen Thür- und Fenſtergerüſte ꝛc. gebrochen werden. Klein-Falken, nicht weit davon, ein Amtsd. ſo wie die beiden folgende Dörfer, Untitz, mit einem Beygl. und einer nach Veitsberg gehör. Kapelle, und Wünſchendorf, ebenfalls mit einem Beygleite von Mildenfurth.

Hier

Hier will ich nunmehr von den Churſächſ. Landen diejenigen einſchalten, welche im eigentlichſten Verſtande in keinem von den ſieben Kreiſen einbezirkt ſind, wovon aber die 2 Hochſtifte Merſeburg und Naumburg mit Zeitz noch zu den vereinigten Landen gehören, ſ. B. I. S. 406. hingegen, Querfurt, der Churſächſ. Antheil an Henneberg, die bereits beſchriebene Grafſchaft Mannsfeld, ſ. B. I. S. 422. ff. nebſt den Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz, die nicht vereinigten Lande ausmachen, und insgeſammt ihre eigne Regierungsverfaſſung behalten haben.

A. Das Hochſtift Merſeburg.

Von dieſem ehemahligen reichsunmittelbaren Biſchofthume können wir die urſprüngliche Stiftungsurkunde eben ſo wenig aufweiſen als von Naumburg. So viel wiſſen wir mit Gewißheit, daß ſie nebſt dem Biſthume Meiſſen der teutſche König, Otto I. (Große), ein Sohn Heinrichs I., im Jahre 968 geſtiftet, und in Merſeburg Boſo als erſten Biſchof eingeſetzt hat. In geiſtlichen Sachen unterordnete er ſie dem von ihm ebenfalls geſtifteten Erzbiſchofthume Magdeburg, in weltlichen hingegen behielt er ſich die Schutzgerechtigkeit (Advocatiam) ſelbſt vor. Eben ſo ſetzten auch die teutſchen Könige die erſten Biſchöfe, welche in der Folge von dem Kapitel gewählet wurden, bis ſich daſſelbe endlich entſchloß, aus dem regierenden Markgräflichen Meißniſchen Hauſe Biſchöfe zu wählen, die es denn bald dahin zu bringen wußten, daß ſie poſtulati perpetui wurden, wodurch aber auch zugleich die Reichsimmedietät des Biſchofthums verlohren ging. Der letzte

katholiſche Biſchof war des Kaiſers Karl V. Kammerrichter, Michael Sidonius (von ſeinem Titularbiſchofthume Sidon, Epiſcopus in partibus infidelium, ſo genannt) welchem der Churfürſt Auguſt 1548 auf Verlangen des Kayſers die Stiftsregierung abtreten mußte. Nach deſſen Ableben poſtulirte das Domkapitel an die Stelle des Churfürſten Auguſt, ſeinen Prinzen Alexander, allein da dieſer bald ſtarb, ſo ward Auguſt ſelbſt wiederum Adminiſtrator der weltlichen wie der geiſtlichen Regierung. Endlich brachte es Johann George I. dahin, daß ſein dritter Prinz, Chriſtian, und deſſen männliche Deſcendenz nach dem Erſtgeburtsrechte Poſtulati perpetui wurden, in welcher Form das Stift auch nach dem Ausſterben der S. Merſeburgiſchen Linie 1738 an das Churhaus gekommen iſt. Schon am 31 Jul. 1731 hatte ſich das Domkapitel durch die perpetuirliche Kapitulation anheiſchig gemacht, jedesmahl den regierenden Churfürſten zum Adminiſtrator zu poſtuliren; hingegen verſprach der Churfürſt, daß er die Stiftsregierung, die Rentkammer und das Konſiſtorium beybehalten, überhaupt aber die Erhaltung, den Schutz und Handhabung der Stiftiſchen Verfaſſung, Freyheiten und Gerechtſamen in Religions und Civilſachen ihnen nie entziehen wolle. Wenn daher der Stiftsherr ſtirbt, ſo ergreift das Domkapitel die Sedisvacanz, indem es auf dem Churfürſtl. Schloſſe die Kapituls-Gemächer feyerlich einnimmt, die ihm zuſtändigen und hergebrachten Jura ausübet und das Nöthige anordnet bis die Kapitulation mit dem neuen Stiftsherrn erneuert und ein Churfürſtl. Kommiſſarius vom Domkapitel, Ständen und ganzen Stifte die Huldigung feyerlich angenommen hat. In Rückſicht auf dieſe Sedisvacanz muß auch ein jeder hohe und niedere Churfürſtl. Beamte und Diener im Stifte bey ſeiner Dienſtverpflichtung dem Domkapitel

kapitel einen Revers ausſtellen, daß er auf des Stiftsherrn Todesfall oder Reſignation, das Anbefohlne der Kapitulation gemäß zum Beſten des Domkapitels ſo lange verwalten und verwahren wolle, bis er an den neuen Stiftsherrn, einen jedesmahl regierenden Churfürſten von Sachſen aus der Albertiniſchen Linie, werde verwieſen werden.

Die Stiftiſchen Einkünfte laſſen ſich überhaupt eintheilen 1) in Kammerrevenüen, welche bey der Kammerkaſſe berechnet werden und ein Jahr ins andere gerechnet ohngefähr 95000 Rthlr. betragen. Hierher gehören 1)

a) an ſogenannten Renten:

17,698 Rthlr.	5 Gr.	3 Pf.	Amtsgelder
6,707 ⸗	— ⸗	— ⸗	Vorwerks-Nutzungen und Pächte
5,916 ⸗	18 ⸗	— ⸗	Mühlen- und Zielſcheunen-Pacht
8,457 ⸗	2 ⸗	4 ⸗	Landaccisgelder
6,953 ⸗	10 ⸗	— ⸗	Geleitsgelder
4,033 ⸗	14 ⸗	10 ⸗	Fleiſchſteuer
117 ⸗	2 ⸗	3 ⸗	Gartennutzung
6,339 ⸗	16 ⸗	2¾ ⸗	Hufengelder
974 ⸗	19 ⸗	6 ⸗	verkauftes Getraide vom Herrſchaftl. Kornboden
928 ⸗	2 ⸗	5 ⸗	Stempelimpoſtgeld.
984 ⸗	20 ⸗	— ⸗	Kellereynutzung
76 ⸗	17 ⸗	6 ⸗	verkauftes Wildpret
1,842 ⸗	21 ⸗	— ⸗	Intereſſen von Kammerkapitalien
257 ⸗	12 ⸗	— ⸗	beſondere Anlage von ausländiſchem Weine
55 ⸗	6 ⸗	— ⸗	Gränzabgaben
25 ⸗	— ⸗	— ⸗	Strafgelder
240 ⸗	22 ⸗	4 ⸗	Looſungsgebühren
253 ⸗	16 ⸗	— ⸗	Conceſſionsgelder
76 ⸗	19 ⸗	— ⸗	von den Kohlenwerken, den Zehnten und 2 Freykuxe von dem Privatkohlenwerke zu Beuchlitz.

b) an Kammerhülf- Land- Trank- und Perſonenſteuer

31,974 ⸗	17 ⸗	7¼ ⸗	

Die ſämmtlichen Kammerausgaben an Beſoldungs- Unterhaltungskoſten der Baue, Straßen, Domänen u. ſ. w. betragen zwiſchen 34 und 35000 Rthlr.

2) in Steuereinkünften, an deren Verwaltung die Stiftsſtände Theil haben und zwar a) zur Unterhaltung der Armee, die ſogenannte Militzſteuer durch ein jährliches fixes Quantum von 47,406 Rthlr. und den Betrag von 6 Pf. auf jedes Schock und 6 Quatembern, anſtatt des in den Erblanden eingeführten Mahlgroſchens etwa 9 bis 10000 Rthlr. beydes nach Abzug der Erhebungskoſten und non Valeurs, mit denſelben aber ſind ſie folgendergeſtalt vertheilt und betragen nach gegenwärtigem Ausſchreiben

24,712 Rthlr.	4 Gr.	$8\frac{1}{2}$ Pf.	an 37 Pfennigſteuern
36,606 „	10 „	$2\frac{1}{2}$ „	an 37 Quatemberſteuern

b) an Stiftsbedürfnißſteuern, welche bloß zu allgemeinen und Polizey- Bedürfniſſen im Stifte wieder verwendet werden,

2,014 „	2 „	$11\frac{7}{8}$ „	an 3 Pfennigſteuern
2,968 „	2 „	$1\frac{1}{2}$ „	an 3 Quatemberſteuern.

Das Domkapitel ſelbſt beſteht aus dem Domprobſt, dem Domdechant, dem Senior und 13 Domherrn, wovon 8 Reſidenten ſind und ihre Curien auf der Domfreyheit zu bewohnen haben. Auch ſind beſtändig 2 Profeſſoren der Juriſtenfakultät zu Leipzig, ſ. ob. S. 27., zugleich Domherrn cum voto et ſeſſione und genießen die Statutenmäßigen Einkünfte. Der Dompropſt wird vom Kapitel gewählt, muß aber vom Stiftsherren beſtätigt werden, von welchem auch die Conferirung gewiſſer Prälaturen und Obedienzien geſchiehet. Außer andern anſehnlichen Einkünften ſtehen dem Dompropſte auch in ſeinen 9 Dörfern im Stifte die Ober- und Erbgerichte zu, weswegen er ſeinen eigenen Gerichtsverweſer und Dompropſteyverwalter hat. Der Domdechant hat bey dem Kapitel den Vortrag und leitet die Geſchäfte. Zweymahl im Jahre, nähmlich: den Montag nach Rogate und den 1 Oct. wird Generalkapitel gehalten, wobey alle Glieder bey Strafe erſcheinen müſſen, außerdem geſchieht dies nur bey außerordentlichen Vorfällen. Das Domkapitel wird übrigens auch als Prälatenſtand, ſo wie die übrigen Stifte zu den allgemeinen Landtagen nach Dresden berufen und beſchicket dieſelben durch Deputirte. Bey den Stiftstagen in Merſeburg bringt das Domkapitel die Präliminar- Beſchwerden- und Bewilligungsſchriften

der

der Stände an den Churfürſtl. Kommiſſarius und empfängt durch ihn die Reſolutionen. Das Chor des Domkapitels beſteht aus 6 Vikarien und 6 Choraliſten, aus welchen die erledigten Pfarr- und Schulämter mit beſetzt werden, das Perſonale aber aus einem Syndikus, Einnehmer, Procurator Fabricae genannt und einem Domkämmerer. Es hat auch auf der Domfreyheit, welche von allen Stiftsherrlichen Abgaben und Laſten, einen gewiſſen freywilligen Einquartierungsbeytrag zur Stadt Merſeburg ausgenommen, befreyet iſt, in den ihm zugehörigen 8 Dörfern die Ober- und Erbgerichte.

Die Stände des Hochſtifts Merſeburg beſtehen aus einem Director, aus dem Ausſchuſſe, in welchem die Stadt Merſeburg, als die Hauptſtadt, und der Rath zu Leipzig, wegen ſeiner Stiftiſchen Rittergüther, Stellen haben, aus der Ritterſchaft, wozu alle alt- und neuadeliche Ritterguthsbeſitzer des Stifts gerechnet werden, und aus den 7 Stiftsſtädten, als: Merſeburg, Lützen, Schkeuditz, Lauchſtädt, Zwenkau, Markranſtädt und Schaafſtädt, deren jede 2 Deputirte ſendet. Das Perſonale bey den Stiftsſtänden beſteht in einem Syndikus und einem Kopiſten. Vom Jahre 1727 bis 1764 ſind keine beſondern Stiftstage gehalten worden; allein mit 1764 an werden ſie jedesmahl nach den allgemeinen Landtagen gehalten. Der Churfürſt läßt daher durch ſeine Stiftsregierung einen ſolchen Stiftstag förmlich ausſchreiben, hierauf durch den nach Merſeburg geſendeten, mit einer Kanzley und dem nöthigen Hofſtaate verſehenen, Kommiſſarius auf dem Churfürſtl. Schloſſe dem Domkapitel und Stiftsſtänden die Propoſitionen vorlegen, über welche alsdann von ſämtl. Ständen in beſondern Zimmern unterhandelt und communicirt wird; endlich aber den Abſchied nebſt Reverſalien ertheilen. Der Aufwand, welchen der Stiftstag verurſacht, wird aus der Stiftsbedürfnißkaſſe beſtritten.

Das Stift gränzt geg. Morgen an die Aemter Leipzig und Delitzſch; geg. Mit. an die A. Pegau und Weiſſenfels; geg. Ab. an das A. Freyburg und das Fürſtenth. Querfurt; und geg. Mittern. an die Grafſch. Mansfeld und den brandenburg. Saalkreis. Zu den B. I. S. 22. u. B. II. S. 3. 244. genannten Flüſſen kommen noch die bey Mücheln, ſ. B. I. S. 359, entſpringende durch den St. Gotthardsteich fließende und unter Merſeburg in die Saale fallende Geißelbach

und der aus dem A. Pegau bey Sittel ins Stift fließende und bey Tragart in die Luppe fallende Flößgraben.

Das Hochſtift enthält gegen 20 □ Meil. Flächeninhalt, worauf 1779 9057 Famil. 26,918 Menſchen über 10 Jahre lebten, welche 12,370 Kühe und 17,788 Schaafe hatten; 1785 aber in allem 49,247 Menſchen = 1 □ Meile 2462⅖ Seelen; 1787 waren 363 Paar Getr., 1527, als 779 männl. und 748 weibl. Geſchlechts getauft, 1266 getaufte und 66 ungetaufte geſtorben, in allem 1332, ſo daß 195 mehr getauft als geſtorben ſind.

In den beyden Stiftern Merſeburg und Naumburg-Zeitz befanden ſich in den Jahren

	1768 — 1774	und	1784 — 1787
Pferde	6,864	—	7,120
Ochſen	18,538	—	18,770
Kühe	16,098	—	16,212
Schaafe	38,400	—	38,648
Schweine	31,465	—	31,826
	111,365	—	112,586

ſo daß nach erſterer Angabe 5568 und nach letzterer 5619 Stück ohne Bruchzahl auf die Quadrat-Meile kommen.

Im Hochſtifte Merſeburg befinden ſich 7 Städte; 79 alte Schriftſaſſen mit 117 Dörfern; 95 Amtsdörfer, in allem 212 Dörfer, 6 Vorwerke und Freygüther, 12 w. Marken und 123 Mutter- und Tochterkirchen.

Alle Stiftiſche Finanz- Juſtitz- Polizey- u. geiſtliche Sachen ſtehen unter der Kammer, der Regierung und Konſiſtorio zu Merſeburg mit Ausnahme 1) der jährlich gegen 22000 Rthlr. eintragenden Generalaccise, 2) dem Poſtweſen, 3) des Dürrenberg. Salzwerks, 4) der Salzlizentabgabe, 5) der Holzflöße auf der Saale und dem Floßgraben, welche unter das geheime Finanzkollegium zu Dresden unmittelbar gehören, und 6) der Stutterey, die ebenfalls unter dem Geh. Fin. Kollegio und dem Oberſtallmeiſter zu Dresden ſtehen. Erſtere erſtatten ihre Berichte an das hochpreisliche Geheime Conſilium in allen

Fällen,

Fällen, Appellationsſachen ausgenommen, die vor die Churfürſtl. Landesregierung zu Dresden gehören, letztere an das Geh. Fin. Kollegium. Das Stiftiſche Kammerkollegium beſteht aus einem Director, 4 Kammerräthen, 1 Rent- 1 Kammermeiſter, 1 Rentſekretär nebſt andern Kammerbedienten; die Stiftsregierung aus einem Kanzler, 2 Stifts- 2 ordentlichen und 3 ſupernumerären Regierungsräthen, aus einer Lehns- und 2 Gerichtsexpeditionen nebſt dem nöthigen Perſonale und hat eine Bibliothek, zu deren Unterhaltung jährlich 50 Rthlr. verwendet werden; ferner ſind im Stifte angeſtellt: 1 Kreis- und Marſchkommiſſarius, welcher die Portions- und Rationsgeldereinnahme beſorgt; 1 Ober-Forſt- und Wildmeiſter, 1 Floßoberaufſeher, 1 Generalacciskommiſſar, 2 Salzdirectoren, 1 Stiftsſyndikus, 1 Stiftslandphyſikus, 4 Juſtitzamtmänner, 3 Landrichter, 1 Straßenbauinſpector, 1 Gleits- und Landaccis-Einnehmer, 1 Weinmeiſter.

Das Stifts-Konſiſtorium zu Merſeburg, welches urſprünglich 1545 unter dem Stiftsadminiſtrator Herzog Auguſt, nachmahligem Churfürſten, angelegt ward, faßte damahls Leipzig mit der umliegenden Gegend und beinahe ganz Thüringen in ſich; das in ſeiner gegenwärtigen Geſtalt, errichtete Herzog Chriſtian zu Merſeburg den 7 Juny 1666. Es hat einen Präſidenten, 3 Konſiſtorialräthe, 2 Aſſeſſoren und 2 andre Konſiſtorialofficianten. In den vorigen Zeiten hieng es vom Durchl. Poſtulato unmittelbar ab; allein ſeit 1738 erſtattet es ſeine Berichte ad Sereniſſimum Electorem, worauf aus dem Geheimen Konſilio zu Dresden die Verordnungen in Konſiſtorialſachen an daſſelbe ergehen. In Appellationsſachen iſt die Stiftsregierung die nächſte Inſtanz. Uebrigens erkennet das Konſiſtorium in allen geiſtlichen Kirchen- Eheſachen ꝛc. hingegen die Vocationen der Pfarrer werden bey der Stiftsregierung ausgefertiget.

Im Hochſtifte giebt es vier verſchiedene Gerichtsbarkeiten, nämlich: die Amtsgerichte, die Freyheit- und Obedienzgerichte, die Domprobſteygerichte und endlich die Patrimonialgerichte der Rittergüther, wo ſie

durch

durch die Gerichtshalter nach den Landesgeſetzen ausgeübet werden.

Der Fuß, nach welchem die öffentlichen Grundabgaben erhoben werden, ſind a) bey den Rittergüthern die ſogenannten Ritterpferde, deren auf den eigentlichen Rgg. 86 liegen und 11¾ werden von andern Freygüthern übertragen, alſo zuſammen 97¾. Auf dieſe wird das Donativgeld, itzt jährlich 1550 Rthlr. repartirt. Nach Wabſt waren bis 1731 nur 92, nach Schlötzer 1778 und nach Kanzler 1787 aber 93 Ritterpferde im Stift angegeben. b) Bey den ſteuerbaren Güthern ſind es die Schocke und Quatember. Gegenwärtig ſind gangbare Schocke 192,521$\frac{5}{24}$ und das einfache Quatemberquantum des ganzen Stifts beträgt 988 Rthl. 11 Gr. 1½ Pf. Die Schock- und Quatemberabgaben werden auf jedem Stiftstage bewilliget, und dieſemnach werden ſeit dem Stiftstage 1787 von jedem Schocke entrichtet 59 Pfennige, als: als 16 Pf. zur Landſteuer, 37 Pf. zur Milizſteuer, 3 Pf. zur Stiftsbedürfnißſteuer und 3 Pf. zur Kammerhülfe: und 42 Quatember, oder das obige einfache Quatemberquantum zwey und vierzigmahl: als: 37 zur Miliz; 3 zum Stiftsbedürfniß und 2 zur Kammerhülfe. Nach dem Schockfuße werden auch die 273 Rationen und Portionen oder Kavallerieverpflegungsgelder eingebracht, die itzt auf jedes Schock 4½ Gr. betragen. Nach Kanzlers Tarif von 1763 hat das Stift 4437½ und nach Schlötzer von 1778 nur 4435 Hufen. Auch im Stifte iſt die Hufe kein beſtimmtes Feldgrößenmaaß, ſo wie in den übrigen Provinzen: denn es giebt, nach Beſchaffenheit der Güte des Bodens, Hufen von 12, 16, 18, 24 und 30 Ackern. Die Mittelgröße einer Hufe iſt allenfalls auf 24 Acker zu ſetzen, und auf einer ſolchen Hufe liegen gewöhnlich 24 Schocke und 4 Gr. einfaches Quatemberquantum. Das Hufengeld von jeder Hufe beträgt jährlich 3 Rthlr. 12 Gr.

Der

Der Boden iſt durchgehends ſehr fruchtbar, daher iſt der Ackerbau ſehr beträchtlich. Wieſen ſind, einige Gegenden im Amt Lützen und Lauchſtädt ausgenommen, im Ueberfluß, ſo, daß noch viel Heu in die angränzenden Gegenden, als Delitzſch, u. ſ. w. verkauft wird. Man erbauet viel Rübſen, Obſt, Fenchel, Anis, etwas Wein, Hopfen, Flachs u. ſ. w. An Waldungen iſt auch kein Mangel, welchem noch dazu durch die Holzkohlen vorgebeuget wird. Die ſämtlichen aus Eichen, Hornbäumen, Buchen, Rüſtern und andern Laubholze beſtehenden und das Unterholz in 20jährige Schläge eingetheilte herrſchaftl. Waldungen im Stifte betragen ohngefähr 4429 Merſeburg. Acker jeden zu 180 neunelligen □ Ruthen gerechnet, und an Privatwaldungen höchſtens den ſechsten Theil ſoviel. Außer einem Stande wilder Schweine in der Harth bey Zwenkau findet man nur Rehe, Faſanen und niedere Jagd. In beyden Stiftern werden mit Einſchluß 22,284 Schfl. Kartoffeln, über 322,910 Schfl. Getrayde aller Art erbauet, wovon die Einwohner 124,766 Schfl. und ihre Pferde 52,912 Schfl. in allem 177,678 Schfl. verbrauchen. Auch wächſt in beyden das Raygras wild, welches die Franzoſen faux ſiégle nennen, in den Stiftern aber Wildkorn, genannt wird. Im dem Gebiet des Stifts ſind die beträchtlichſten Salzquellen der Churſächſ. Lande, 20 große Karpfenteiche, 5 große und 2 mittlere Streckteiche und 13 Strichteiche.

1. Das Amt Merſeburg (Küchenamt)

hat 1 Stadt, 19 Schriftſaſſen mit 22 Dörfern, 15 ganze und 4 vermiſchte Amtsdörfer, 4½ Probſteydörfer, 7 Kapiteldörfer, in allen 52½ Dörfer und 4 Churfürſtliche Vorwerke. 1779 lebten hier in 2903 Famil. 8611 Einw. über 10 Jahr mit 2930 Küh. und 6551 Schaafen.

Merſe-

Merſeburg, die Hauptſtadt des Stifts, an der Saale, über welche nahe an der Stadt eine ſteinerne Brücke gehet, dergleichen man auch ½ Stunde davon bey dem Faſanhauſe über einen Arm derſelben findet, und die hohe Brücke genannt wird. Die erſtere iſt am 31. October 1757 von den franzöſiſch. Truppen nebſt dem darüber befindlich geweſenen Dache abgebrannt und während des Krieges bald von dieſer bald von jener Parthey abgebrochen worden. Im Jahre 1786 aber ließ ſie der itzt regierende Churfürſt Friedrich August III. von Grund aus mit vielen Koſten wieder aufbauen. Die Stadt Merſeburg, welche wie faſt alle alte Städte unregelmäßig und winklich gebaut iſt, hat ein ſchönes Schloß mit einer herrlichen Dom- oder biſchöflichen hohen Stiftskirche, die beyde zuſammen im alten Geſchmack erbauet ſind und ein Viereck ausmachen. Das erſtere hat 3 und die letztere 4 ſchöne hohe Thürme, wodurch das Ausſehen der Stadt von der Ferne ſehr verſchönert wird. In ältern Zeiten reſidirten die Biſchöfe und nach Johann George I. Abſterben bis 1738 eigne Herzöge zu Sachſen Merſeburg von der Albertiniſchen Linie hier. Gegenwärtig haben der Kammerdirector nebſt einigen andern ihre Wohnungen hier; es iſt der Sitz des Kammerkollegii mit ſeinen Expeditionen, der Stiftiſchen Hauptſteuereinnahme, des Archivs und der Kellerey. Vor dem Schloße ſteht das Stiftsregierungsgebäude, wo auch das Konſiſtorium, das Juſtitzamt, das Archiv und der Marſtall befindlich ſind. Im Garten beym Schloße zeichnet ſich das vom letzten Herzoge Heinrich erbaute Gartenhaus beſonders aus und die Ausſicht in die umliegende Gegend iſt vortreflich.

Merſe-

Merſeburg liegt 3 Meilen von Leipzig, 4 von Naumburg und 2 Meilen von Weißenfels und Halle entfernt. In allen Theilen, die man unter dem Nahmen Merſeburg begreift, ſind 889 Häuſer und 4479 Einwohner, als: auf der Domfreyheit 52 H. und 241 Einw. in den 4 Vierteln der Stadt 537 Häuſer, 3100 Einw., worunter 298 brauberechtigte, 35 öffentliche, 30 kaduke Häuſer nebſt 204 Pfahlhäuſern oder ſolchen, die keine Braugerechtigkeit haben, begriffen ſind; in der Vorſtadt Altenburg 208 H., 811 Einw., in der Vorſtadt Neumarkt, welche nebſt der vorigen unter das Amt gehört, 96 Häuſer, 327 Einw. und unter den Probſteygerichten 19 Häuſer, 17 Einwohner. Die letztern machen unter dem Nahmen Venenien einen eignen Ort und beſondere Gemeine aus. 1779 lebten in allen 1468 Familien mit 4052 Einw. über 10 Jahre, 181 Kühen und 636 Schaafen hier. Die Einwohner der Stadt nähren ſich vorzüglich von der Bierbrauerey, welche aber ſehr geſunken iſt, ſo daß nur noch ein kleiner Handel damit getrieben wird, von den Gärbereyen und Leimſiedereyen. Außer der Buchdruckerey, einigen Tuchmachern und Flanellwirkern, welche die Leipziger Meſſe beziehen, trift man keine Manufakturen und Fabriken an. Die übrigen Handwerker leben von den Stadtbewohnern und den hieſigen vom Kaiſer Heinrich II. bereits 1004 beſtätigten 4 Jahrmärkten, welche vor dem letztern großen Brande 1444 den Leipziger Meſſen gleich kamen. Das hieſige Gymnaſium gehört mit zu den wohleingerichtetſten und die Anzahl der Schüler in allen 7 Klaſſen beläuft ſich auf 97 bis 100. In der Stadt befinden ſich übrigens noch an der

Schloß-

Schloß- oder Domkirche der Superintendent, deſſen Sprengel 7 Städte, 72 Landpar. 44 Filialk und 79 Prediger in ſich faßt; und an der Stadtkirche St. Maximi außer den übrigen Geiſtlichen ein Paſtor, der zugleich Aſſeſſor des Konſiſtoriums und Senior der Merſeburgiſchen Amtsgeiſtlichkeit iſt. Im Dome zeigt man unter mehrern andern Alterthümern auch noch eine getrocknete Hand von dem Gegenkaiſer Rudolph von Schwaben. Außer dem giebts in der Stadt auch noch ein Hauptgleite mit verſchiedenen Beygleiten; eine Poſtſtation; und ein Hebammeninſtitut, welches durch die ungemeine Thätigkeit des damahligen Stiftskanzlers, itzigen Herrn Vicekanzlers von Burgsdorf von den Jahre 1787 bis 1788 errichtet und feſt begründet ward.

Die Stutterey bey Merſeburg, itzt die ſchwächſte unter den churſächſiſchen, hat Herzog Chriſtian II. angelegt und ſpaniſche Beſchäler eingeführet. In der Vorſtadt Altenburg wieß man ihr das alte Kloſter St. Petri zur Stallung an, wo auch noch itzt der Stallmeiſter ſeine Wohnung hat. Der Hengſt, den Auguſt III. König von Pohlen öfters ritt, mit dem außerordentlich langen Schweif und Mähnen, war hier gezogen worden. Auf den hieſigen Dörfern trift man, wie überhaupt in Thüringen, bey den Bauern die ſchönſten Pferde an. Auch ſind in dieſem 1091 eingeweihten und 1562 ſeculariſirten Benedictinerkloſter Stiftsherrliche Getreideböden nebſt Kornſchreiberwohnung angelegt worden. In der Altenburg liegen ferner die vom letzten Herzoge erbaute Waſſerkunſt; das aus einem ehemaligen Vorwerke am 9. Juny 1698 von Herzog Chriſtian I. Wittwe, der Herzogin Chriſtiane für 24 Waiſenkinder beyderley Geſchlechts geſtiftete Waiſenhaus, deſſen Einkünfte nach und nach ſich dergeſtalt vermehrt haben, daß 36 Kinder aufgenommen werden können, deren Unterhaltung und Erziehung jährlich gegen 1000 Rthlr. koſtet; die Oberforſtmeiſterwohnung und der Jägerhof; das 1787 neuerbaute Armen Verſorgungs- und Arbeitshaus, und außer dem Gräfl. Zechiſchen Palais gegen die

Ritter-

Mitternachtſeite der Churfürſtl. Weinberg, wo in Mitteljahren 25 — 30 Eymer Wein erbauet werden. Ohnweit Venenien liegt die herrſchaftl. Ziegelſcheune und ſüdwärts vom Faſanhauſe das Churfürſtl. Vorwerk, der Werder genannt. Nicht weit davon befindet ſich auch das 1333 geſtiftete Hoſpital St. Andreas, wo 16 — 20 alte Perſonen unterhalten werden. Die Saale treibt bey Merſeburg vier Mühlen, als die Riſch- oder große Herrenmühle mit 12 Gängen, einer Oehl und Schneidemühle; die Neumarkts- die Meuſchauer- und die Königsmühle; die Dammmühle hingegen wird von der durch die Stadt fließenden Geißelbach getrieben. Ueberdiß befindet ſich bey der Stadt auch eine Papiermühle und vor dem Gotthardsthore liegt der große St. Gotthardsdeich, der 123½ Acker Flächeninhalt hat, und alle 2 Jahre gefiſchet wird. Auf demſelben halten ſich wilde Schwäne, und eine Menge Enten, Waſſerhühner u. ſ. w. auf. Der Damm deſſelben kann jedem Deichbeſitzer zu einem Muſter bey Anlegung neuer Deiche dienen.

Döllnitz, in der Aue ein Amtsdorf, mit einer Filialk. von Liebenau, gehört zum Theil in den Saalkreis, hat gute Stärkenmachereyen, Branntweinbrennerey und Schweinmaſt. Der Churſächſ. Theil beſtehet aus 25 Unterthanen und einer Churfürſtl. Mühle an der Elſter. Liebenau oder Burgliebenau, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und 20 H. hier iſt ein Churfürſtl. Vorwerk, nebſt Ziegelbrennerey, eine Heegerenterey, eine Gleits- und Salzlicenteinnahme. Schkopau 1 St. von Merſeburg nordwärts ein D. mit einem ſchriftſ. Rg. und 1733 erbauten Filialk. von Corbetha oder Klein-Corbetha nebſt 36 H. Der Rgs. Beſitzer hält eine Fähre über die Saale, wovon er nebſt dem ihm zuſtehenden Holzfloßen-Zolle beträchtlichen Nutzen zieht. Hier iſt auch eine Gleits- Landaccis- und Licenteinnahme. Ober-Clobickau, mit einer Filialk. von der Mutterk. Nieder-Clobickau, ſind 2½ St. von Merſeburg entfernt und haben 68 H. guten Ackerbau und einträgliche Braunahrung. Erſteres gehört unter die Probſtey und letzteres unter das Amt. Geuſau, in Urkunden Guſua, 1 St. von Merſeburg ein Pfarrkirchdorf von 36 H. gehört zum hieſigen ſchriftſ. Rg. welches außer der Salpeterſiederey noch vom D. Ober-Beuna mit einer Filialk. von Nieder-Beuna, über 18 H. die Unterger., über 1 aber das Rg. Runſtädt, und vom D. Atzendorf mit einem Filial v.

Geuſau über 19 H. die Untergerichte beſitzt. Von letzterm Dorfe beſitzen auch die Dompropſtey 18 H. und das Rg. Runſtädt 1 H. mit Unterger., die Obergerichte aber ſtehen in beyden dem Amte zu.

Knappendorf, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von Bündorf, wo 5 mahl vom Pfarrer zu Bünndorf jährl. geprebigt wird, hat 22 H. und drey große Teiche, der Ober-Mittel- und Unterteich genannt, wovon der erſte 100, der andere 123¾ und der der dritte 80 Acker Flächeninhalt hat.

Schladebach, ein Amtsdorf mit einer Pfarrk. an dem Floßgraben, mit einem Floßholzhofe, einem Churfürſtl. Vorwerke und 2 großen Teichen, von welchen der Unterteich 66 Acker enthält.

Kirchdorf, ein Amtsdorf, dergleichen auch noch folgende 14 Dörfer ſind, als: Fehrendorf, von 19 H. wovon aber 7 mit Unterger. zum Rg. Keuſchberg im A. Lützen gehören; Lennewitz hat 13 H.; Meuſchau von 26 H. mit einer Filialk. von St. Viti in der Vorſtadt Altenburg; Milza oder Milzau, von 14 H.; Ockendorf, von 7 H.; Oſtrau, von 11 H.; Reipiſch oder Reipitzſch, mit einem Filial von Bleſien von 28 H. wovon 6 dem Rg. Runſtädt, 5 dem Rg. Frankleben Ober- und 6 Unterhof mit Unterger., die übrigen aber nebſt Obergerichten über das ganze Dorf dem Amte zuſtehen; Spergau, von 96 H. mit einer Pfarrk. 1 Meile von Merſeburg an der Saale; Trebnitz, von 20 H. mit einem Filial von Kreypau; Wölckau, von 15 H. und einem Filial von Keuſchberg; Zſcherben, von 9 H. mit einem Filial von Kötzſchen; Corbetha oder Klein-Corbetha, von 31 H. 1½ St. von Merſeburg mit einer Pfarrk. gehört auch zum Theil zum hieſigen ſchriftſ. Rg. Kötzſchlitz von 20 H. wovon einige zum hieſigen ſchriftſ. Rg. gehören, und Wallendorf von 22 H. liegt in der Aue, 1 St. von Merſeburg hat eine Pfarrk. und ſchriftſ. Rg. das 8 H. mit Unterger. beſitzt, die Oberger. und über 14 H. auch die Unterger. ſtehen dem Amte zu.

Propſteydörfer ſind noch folgende:

Göhlitzſch, von 16 H. und einem Filiale von Leuna. Die Obergerichte ſtehen dem Amte zu, und Nieder-Wünſch, ein Pfarrkirchdorf von 60 H. 3 St. von Merſeburg.

Dorf-

Dorfſchaften des Domcapitels ſind.

Kötzſchen, ein Pfarrkirchd. von 39 H. 1 St. von Merſeburg; Leuna, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Merſeburg hat 25 H. worüber das A. die Oberger. hat; Poppitz, in der Volksſprache Poppels, hat 6 H. worüber die Oberger. dem A. zuſtehen; Porbitz oder Prebitz; Rößen mit einem Filial von Leuna hat 24 H.; Wünſchendorf oder Windiſch-Dorf, hat 16 H.; und Wüſten-Euzſch von 14 H. über welche das A. Oberger. hat.

Schriftſaſſen ſind endlich noch folgende anzuführen:

Benndorf, ein Rg. nebſt Dorf; Blöſien oder Bleſien 1½ St. von Merſeburg, ein Rg. und Pfarrkirchd. von 32 H. über welche dem A. die Oberger. dem Rg. aber die Unterger. zuſtehen, ausgenommen 1 H. welches unter einem Domherrn, der Obedientiarius zu Blöſien iſt, und 1 H. unterm Rg. Frankleben ſteht. Bündorf, ein Rg. nebſt Pfarrk. 1 St. von Merſeburg hieß ehedem Bojondorp, und iſt von Albert dem Unartigen 1270 an Biſchof Friedrich von Torgau verkauft worden. Es hat ein anſehnl. Schloß und ſchönen Garten. Zum Ritterg. gehören noch Biſchdorf, von 21 H. und mit einem Filial von vorigem; und Dörſtewitz, mit einem Filial von Delitz am Berge, hat 130 H. Burgſtaden, ein Rg. und D. von 12 H. die mit Oberger. dem A. zuſtehen; Collenbey ein Pfarrkd. von 12 H. 1 St. von Merſeburg iſt öftern Ueberſchwemmungen ausgeſetzt und hat ein Churfl. Cammerguth oder Vorwerk; Creypau oder Kreypau, ein Rg. nebſt Pfarrk. von etlichen 30 H. mit Unterger. Frankleben, ein Pfarrk. 1 M. von Merſeburg hat 57 H. wovon 21 dem hieſigen Rg. Oberhof mit Unterger. dem A. aber mit Oberger. 36 aber dem Rg. Unterhof mit Ober- und Unterger. zuſtehen. Kriegsdorf, ein Rg. nebſt D. wo auch Floßholz ausgeſetzt wird. Dem Rg. gehört auch noch das aus 19 H. beſtehende D. Pretzſch mit Ober- und Unterger. Kriegſtädt, in alten Urkunden Crigſtede, ein Pfarrkirchdorf das in Oberkriegſtädt von 13 H. und Unterkriegſtädt von 14 H. eingetheilt wird und zum hieſigen Rg. gehört. Löbitz, ein Rg. welchem das D. von 14 H. gleiches Nahmens mit

Unterger. gehört. Lößen, ein Rg. nebſt D. von 12 H. und Filial von St. Thomas in der Vorſtadt Neumarkt. Körbisdorf, ein D. und Rg. mit Unterger. hat 18 H. Nauendorf, ein D. von etlichen 20 H. mit Oberger. unter das Amt mit Unterger. aber theils zum hier befindlichen Rg. theils zum Rg. Körbisdorf gehörig, hat eine Filialk. von Benndorf. Nieder-Beuna, ein Pfarrk. von 21 H. 1½ St. von Merſeburg und gehört mit Unterger. unter das hieſige Rg. Runſtädt, ein Rg. dem das in Ober- und Unter-Runſtädt eingetheilte aus 21 H. beſtehende Dorf mit Ober- und Unterger. gehört, welches auch ſeit 1544 eine Filialk. von Frankleben hat. Tragart, ein Rg. und D. von 14 H. worüber das Rg. von 12 die Unterger. von 2 aber ein Domherr, und die Oberger. das A. beſitzet.

2. Das Amt Schkeuditz

beſtehet aus 1 Stadt, 26 Schriftſaſſen mit 27 Dörfern, und 10 ganzen und 12 vermengten Amtsdörfern, in allen 49 Dörfer. In dieſem Amte iſt an der Elſter und Luppe eine vortrefliche Aue und ein großer Wald, wovon der Churfürſtl. Antheil in das ehrenberger, ſchkeuditzer, maßlauer und raßnitzer Revier abgetheilet iſt, und aus allen Arten Laubholz beſtehet. Der übrige Antheil gehört theils den in der Aue liegenden Rg., theils Kirchen, Gemeinen u. ſ. w. 1779 lebten im hieſigen Amtsbezirke in 1938 Familien 5788 Einw. über 10 Jahr mit 2991 Kühen und 820 Schaafen.

Schkeuditz, eine kleine ſehr alte Stadt, ohnweit der Elſter, von ohngefähr 323 Häuſern und 700 Einwohnern, welche ſich vorzüglich vom Ackerbau, Viehzucht, Obſtbau und den 2 Jahrmärkten nähren. Hier iſt ein Amt, Gleite, Poſtverwalter und ſchriftſäſſiges Ritterguth. Der Paſtor an der hieſigen Kirche iſt allemahl Senior der Amtsgeiſtlichkeit. 1779 lebten hier unter Stadtjurisdiction in 260 Familien 638 Einw. über 10 Jahr mit 78 Kühen und 144 Schaafen, unter Amtsjurisd. aber in 99 Familien 263 Einw. mit 54 Kühen

hen und 325 Schaafen. Der Rath nebſt dem Rg. haben nur Unterger. das A. aber Obergerichte.

Breitenfeld, 1 St. von Schkeuditz gegen Morgen ein Ritterg. ohne Dorf mit einem alten Schloße. Hier war es, wo Guſtav Adolph 1631 dem kaiſerlichen General Tilly die große Schlacht, welche auch die Leipziger genannt wird, abgewann. 1642 erfochten die Schweden einen abermaligen Sieg über die Kaiſerlichen in dieſer Gegend. Zum Rg. Breitenfeld gehören auch die Dörfer Groß-Widderiſch, mit einer Pfarrk. und 20 H. 3 M. von Merſeburg und 1 von Leipzig; Klein-Widderiſch von 22 H. Hahn und Lindenthal, von etlichen 40 H. mit einem Filial von Wahren.

Röglitz, ein Amtspfarrkirchd. von etlichen 40 H. auf den hier ſich anfangenden Anhöhen, welche ſich nach Nordweſt weiter fortziehen. Einige hieſige Unterthanen gehören auch nach Oberthau und Ermlitz. An der Mittagsſeite der Anhöhen ſind die churfürſtl. Weinberge, desgleichen auch 2 Privatweinberge, welche zu den Rittergüthern Wesmar und Oberthau gehören. Die churfürſtlichen betragen 25 Acker, auf welchen 1727 die höchſte Erndte, nämlich 1082 Eimer, geweſen iſt. Sie ſind unter Herzog Chriſtian I. durch Einlegung ungariſcher Fächſer verbeſſert worden; und eben dieſer Herzog hat auch das hier befindliche Kelterhaus erbauet. Der erbaute Wein wird nach dem Keltern in die Kellerey nach Merſeburg gefahren.

Zöſchen, ein Pfarrkirchd. an der Luppe, 1 M. von Merſeb. mit 2 Rgg. Ober- u. Unterhof genannt, nebſt 100 H. Hier wird jährlich 14 Tage nach Pfingſten dem Hofgeſinde und andern jungen Einwohnern ein Feſt gegeben, das Kucheneſſen genannt. Auf dem ſchönen Dorfplatze wird eine hohe Pappel oder anderer ſchlanker Baum aufgerichtet, deſſen Rinde abgeſchält und der Wipfel mit Lätzen, Krauſen, Tüchern u. ſ. w. behänget iſt. Die Abholung der Pappel geſchieht mit Muſik, mit welcher auch die Herrſchaft nach der Mittagsmahlzeit abgeholet wird. Sobald als die Herrſchaft erſchienen iſt, klettern die jungen Mannsperſonen an der Pappel hinan, um die angehängten Sachen herunter zu holen, wel-

ches aber den meiſten mislingt. Nach der Abkleidung des Baums wird ein Bauernball einige Tage lang gehalten. Den zweyten Tag trillern oder holen die jungen Mannsperſonen Lebensmittel mit Muſik zuſammen, und können in dieſer Abſicht jedem Hauſe zweymal zuſprechen. Vor Zeiten ſoll hier ein Jahrmarkt gehalten worden ſeyn.

Horburg an der Luppe, ein Amtspfarrkirchd. von 26 Häuſern, 3 St. von Merſeburg, 1 St. von Schkeuditz. In dieſem Dorfe wird des Jahres einmahl ein beträchtlicher Jahrmarkt den 8 September gehalten. Er hat ſeinen Urſprung einer Wahlfahrt zu einem nach der Schlacht bey Keuſchberg hier entſtandenen Wunderthätigen Marienbilde; wie mehr andere Jahrmärkte ähnlichen Wahlfahrten zu verdanken. Man trift auf demſelben alle Arten von Waaren in Menge an, ſo daß man ihn eine Dorfmeſſe nennen könnte, und wird von der umliegenden Gegend ſehr ſtark beſucht.

Rückmarsdorf, (Röckmarsdorf) ein Amtspfarrkirchd. von 37 Häuſern, 1½ St. von Schkeuditz, 4 St. von Merſeburg und 2 von Leipzig an dem kleinen Bache Zſchambert genannt. Hier wird jährlich eine Spende gehalten, welche ein Fräulein von Brandenſtein, aus dem Hauſe Dölkau, 1508 oder 9 geſtiftet hat. Sie ward auf einer Reiſe nach Leipzig zur Michaelismeſſe unterwegens krank, und ließ ſich in dieſes Dorf zu einigen hier, auf Bauergüthern wohnenden, alten adlichen Fräuleins und Kasparn von Weisbach bringen, welche ſie ſehr gut abwarteten. Aus Dankbarkeit vermachte ſie der Gemeine ein Stück Holz von 72 Acker, wovon der Pfarrer für ſeine Predigt jährlich 1 Kabel, d. i. Loos, Holz erhält, und auf einmahl werden 30 Arme, ſie mögen ſeyn wer ſie wollen, im Gemeindehauſe geſpeiſet: mit 3 Schüſſeln voll Rindfleiſchſuppe, 3 Schüſſeln gekochten Erbſen mit brauner Butter, und die Perſon mit 1 Stück Brodt; dann erhält die Perſon 1 gekocht Stück Rindfleiſch mit 1 Stück Brodt, und endlich die Mannsperſonen 1 Kanne, die Weibsperſonen und Kinder 1 Nößel Bier. Sind dieſe geſättiget, ſo werden wiederum andere 30 eingelaſſen und ſo damit fortgefahren, bis alle Arme bewirthet ſind.

Zum

Zum Beſchluß ſpeiſet man auch den Pfarrer, Schulmeiſter und die Dorfgerichten. Zu dieſer Mahlzeit giebt, wegen der Benutzung des Holzes, jeder Nachbar 1 alt Leipziger Maas Korn zu Brodte, welches der Schulze mahlen und backen muß; ferner kauft die Gemeine eine Kuh für 9, 10 bis 11 Mfl.; jedes Haus giebt 2 Eyer, 2 Käſe, für 1 Gr. Butter, 1 Mandel Scheite Holz, 3 lange Bunde Reißigholz; endlich wird auch noch 1 Leipziger Viertel Erbſen, 1 Viertel Bier, Semmel u. a. dergl. Kleinigkeiten gekauft. Das übriggebliebene wird von dem Richter verkauft und zu Bezahlung der Unkoſten verwendet, zu deren Beſtreitung das Haus 6 bis 7 Gr. jährl. zahlen muß.

Unmittelbare Amtsdorfſchaften ſind ferner folgende, als:

Beuditz, aus welchem auch einige Unterthanen nach Scherbitz gehören; Behlitz, von 21 Häuſern; Burghauſen, von 28 H.; Cursdorf, von 26 H. mit einer Pfarrk.; Ehrenberg, von 19 H.; Ennewitz, wovon aber die meiſten H. dem Ritterg. Ermlitz zuſtehen; Gundorf, mit einer Pfarrk. und einem ſchriftſ. Kloſterg. Neu-Scherbitz genannt, hat 26 H. und liegt 4½ St. von Merſeburg; Hänichen, mit einer Filialk.; Maßlau, von 12 H. wovon 5 mit Erbgerichten zum Ritterg. Ermlitz gehören; Papitz, von 17 H.; Quaßnitz, zwiſchen Lützſchena und Hähnichen, hat 14 H.; Raßnitz an der Elſter, 1¼ St. von Schkeuditz, hat 63 H. ein Beygl. und eine Salzlicenteinnahme. Zſchernöddel bey Zöſchen, hat 20 H., wovon einige H. mit Erbgerichten, theils nach Zöſchen, theils nach Wegewitz gehören; Zſchöcherchen, von 20 Häuſern, von welchem einige Unterthanen Kötzſchlitz zuſtändig ſind.

Von ſchriftſ. Orten ſind noch anzuführen Scherbitz oder Alt-Scherbitz, ohnweit Schkeuditz an der Elſter, ein Dorf und Ritterg. Barneck, von 6 H. und Leutzſch, ein Pfarrkirchd. von 31 H., 1 St. von Leipzig, ſind beyde dem Rathe zu Leipzig gehör. ſchriftſ. Dörfer. Dölkau, ein Dorf von 9 H. und Ritterg. dem auch noch gehören Göhren, von 18 H. und das Pfarrkirchd. Zwehmen oder Zweymen, von etliche 20 H., 2¼ St. von Merſeburg. Einige hieſige Unterthanen beſitzt auch der Dompropſt. Ehedem war es unter dem Nahmen der Burgwarte Zwegeni bekannt. Ermlitz

an der Elſter, ½ St. von Schkeuditz, ein Ritterg. nebſt Dorf von etlichen 20 H. mit einer Filialk. von Oberthau. Zum Ritterg. gehören noch das Dorf Röbßen oder Rübßen, ſo wie einige einzelne Unterthanen in andern Dörfern. Oberthau, ein Pfarrkirchd. an der Elſter, von etliche 30 H. und 2 Ritterg. Ober- und Unterhof genannt, welche itzt mit einander vereinigt ſind. Wehlitz an der Elſter, ein Dorf von etlichen 40 Häuſ., welche theils zum hier befindlichen Ritterg. theils unter das Amt, theils zum Ritterg. Schkeuditz, Oberthau und Ermlitz gehören. Groß-Dölzig, ein Pfarrkirchd. von etliche 50 H., welche zum hieſ. Ritterg. Ober- und Unterhof, bis auf ein unter dem Amte ſtehendes Schöppenguth, gehören. Das Ritterg. beſitzt auch noch vom D. Möritzſch oder Mörtzſch 20 H., die übrigen gehören theils dem Amte, theils den Rittergg. Kötzſchlitz, Runſtädt und Witzſchersdorf zu. Klein-Dölzig, ein Ritterg. nebſt Dorf von etlichen 30 H., wovon auch ein Schöppenguth unter das Amt und 3 H. unter den Oberhof Groß-Dölzig gehören. Klein-Liebenau, ein Dorf von 11 H. mit einem Filial von Horburg und einem Ritterg. Kölzau, ein Pfarrkirchd. 1 M. nordw. Schkeuditz von etlichen 40 H. gehört zu Gleßina im Amt Delitzſch ſchriftſ. Lützſchena, 1 St. von Schkeuditz an der Elſter, ein Ritterg. nebſt Dorf mit Pfarrk. wozu die Kirche in Hähnichen gehört. Groß- und Klein-Modelwitz an der Elſter, haben etliche 30 H., welche dem hieſigen Ritterg. zuſtehen. Schönau an der Leipziger Straße, hat etliche 20 H. mit einem Ritterg. und Filial von Leutzſch. Wahren, ein Pfarrkirchd. von 30 H. an der Halliſchen Straße, 1½ St. von Leipzig, mit einem Ritterg. dem auch Stahmeln, von 24 H. zuſtehet. Wegewitz, ein Ritterg. nebſt Dorf, über welches Zweymen die Gerichte hat. Weßmar an der Elſter, ein Pfarrkirchd. von 30 H. und einem Ritterg.

3. Das Amt Lützen mit Zwenkau

ſind 1655 mit einander vereinigt worden und begreifen 3 Städte, 27 ſchriftſ. Gerichte mit 37 D. 43 Amtsd., in allen 80 D. mit 25 wüſten Marken. Es wird in 5 Bezirke eingetheilt, als: Meuchen, Röcken, Schkeitbar, Starſiedel und

Thalſchütz. Die Grundſtücke ſind insgeſammt walzend und nicht geſchloſſen. Der große Wald bey Zwenkau, die Haart, und der Schkölzig, bey Schkölen haben viel Wildpret und auf den Feldern giebts beſonders viel Trappen. Auch erbaut man Anis, Fenchel u. ſ. w. Im Jahre 1779 lebten hier in 2955 Familien 8603 Menſchen über 10 Jahr mit 4748 Kühen und 7063 Schaafen.

Lützen, eine mittelmäßige Stadt, in einer Ebene, 2 M. von Leipzig, hat nebſt den Vorſtädten ohne 8 geiſtl. Gebäude 189 H. mit 637 Einw. über 10 Jahr, 36 Pferde, 156 Kühe und 226 Schaafe im Jahre 1790, welches Jahr im ganzen Amte zu verſtehen iſt, ohne Hinzufügung eines andern Jahres. 1779 aber lebten hier in 249 Familien 684 Menſchen über 10 Jahr mit 165 Kühen und 553 Schaafen. Die Hauptnahrung beſteht im Ackerbaue, wozu ſie 106⅝ Magazinh. nebſt 6 w. Marken beſitzen. Hier iſt ein Churfürſtl. Schloß, bey welchem ein Amthaus ſtehet. Der Paſtor bey der Hauptkirche iſt Senior der Amtsgeiſtlichkeit. In der Stadt werden 3 Jahrmärkte gehalten und es befindet ſich auch ein Hoſpital und ein Poſtverwalter hier. In der Stadt und in den Vorſtädten hat der Rath die Erbgerichte bis auf 2 in der Stadt gelegene H. die unter die Domprobſteygerichte zu Merſeburg gehören, das Amt aber in den Fluhren nicht nur die Erbgerichte ſondern auch die Obergerichte überhaupt. Bey den hieſigen Windmühlen nebſt den umliegenden Gegenden, kam Guſtav Adolph durch einen Schuß am 6. Nov. 1632 in der Schlacht ums Leben, und beſiegte ſterbend den kaiſerlichen General Wallenſtein. Ein errichteter Sandſtein bezeichnet den Ort, wo man den König von Schweden gefunden hat.

Zwenkau, eine volkreiche Stadt an der Elſter, von 1000 E. in mehr als 120 H. mit der Vorſtadt, der Berg genannt, von 547 E. mit 29 Pfd. 2 Ochſen, 134 Küh. und 123 Schfen. 1779 aber lebten in

166 Famil. 469 Menſchen über 10 Jahr mit 110 Kühen und 121 Schaafen. Außer einigen wollenen Manufacturarbeiten, ernähren ſie ſich vom Ackerbau und der Viehzucht. Die hieſigen 2 Jahrmärkte werden ſtark beſucht. Bey dem hieſigen Schloſſe iſt ein Kammerguth mit einer beträchtlichen Schäferey. In der Stadt iſt auch ein Poſtverwalter und ohnweit davon eine Salpeterſiederey, die der Pulvermüller zuweilen betreibt, nebſt einer guten Pulvermühle. Zur obengenannten Vorſtadt gehören $2\frac{1}{4}$ Magazinhufen, die übrigen um Zwenkau gelegenen Fluhren gehören in das Amt Pegau. In der Stadt hat der Rath die Erbgerichte, in der Vorſtadt Berg nebſt den Fluhren aber das Amt, dem auch die Obergerichte zuſtehen.

Markranſtädt, eine ſtiftstagsf. Stadt, welche, außer der Stadtkirche, Pfarr- und Schulwohnung, 124 H. mit 340 E. über 10 Jahr hat, welche in dieſem Amte allemahl zu verſtehen ſind, nebſt $65\frac{7}{8}$ Magazinh. mit 2 wüſten Marken, 30 Pferden, 147 Kühen und 110 Schaafen. Die Einw. leben blos vom Ackerbau und der Viehzucht. 1779 waren hier in 126 Familien 362 Perſonen mit 149 Kühen und 190 Schaafen. In der Stadt hat der Rath, in den Fluhren das Amt die Erbgerichte und auch die Obergerichte überhaupt.

Unmittelbare Amtsdörfer:

Baldiz, hat 13 H. $5\frac{1}{2}$ Magazinh. 46 Einw. mit 10 Pferden, 27 Kühen und 63 Schaafen. Bothfeld, mit einer Kirche beſteht aus 45 H., wovon 24 unter die Gerichte nach Oehliz an der Saale gehören, und hat $39\frac{1}{2}$ Magazinh. mit 1 wüſten Mark, 123 Einw. 9 Pferden, 89 Kühen und 117 Schaafen. Hier iſt auch ein ſchriftſ. Sattelhof, dem in ſeinem Hofe die Erb- dem Amte aber die Obergerichte zuſtehen. Döhlen, hat 23 H. mit $15\frac{1}{4}$ Magazinh. 64 Einw. 11 Pferden, 1 Ochſen, 45 Kühen und 147 Schaafen. Hier iſt auch ein ſchriftſ. Ritterg. dem von vorigen H. 2 Fröhnerhäuſer mit Erbgerichten zuſtehen. Eisdorf — Eichsdorf,

dorf, — ein Pfarrkirchdorf von 48 H. und 157 Einw. mit $18\frac{7}{8}$ H. 17 Pferden, 110 Kühen und 34 Schaafen. Hier wird jährl., nach einem alten Herkommen, das hohe Brückgerichte, Ritter- und Jahrgedinge wegen Erhaltung des Stockweges zwiſchen Eythra und Zwenkau, gehalten und nachgeſehen, ob der Weg von den dazu gehör. 41 Dorfſchaften in gutem Stande gehalten wird. Ellerbach, mit 10 H. und 29 Einw., welche 10 Huf. 5 Pferde, 24 Kühe und 88 Schaafe beſitzen. Frankenheim, mit einer Filialk. von Priſtäblich hat 36 H. 116 E. mit $17\frac{1}{2}$ Magazinh. 8 Pferden, 59 Kühen und 170 Schaafen. Groß-Göhren, ein Pfarrkirchd. hat 23 H., wovon 21 mit Erbgerichten auch zu Dehlitz, Poſerne und Oeglitzſch gehören, 87 E. $18\frac{7}{8}$ Magazinh. nebſt wüſt. Mark, 5 Pferde, 53 Kühe und 108 Schaafe. Klein-Göhren, hat 17 H., von welchen 15 mit Erbgerichten nach Dehlitz gehören, 55 E. mit $27\frac{5}{6}$ Magazinh. 2 Pfd. 36 Kühen und 58 Schaafen. Groß-Görſchen, ein Pfarrkirchd. beſteht aus $43\frac{5}{8}$ Magazinh. nebſt 1 wüſt. Mark, 74 H. und 232 E. mit 19 Pfd. 160 Kühen und 137 Schaafen. Hier iſt auch ein ſchriftſ. Ritterg. zu welchem über 3 H. die Erbgerichte gehören, dergl. auch dem Ritterg. Klein-Görſchen über 10 und Pobleß über 5 H. zuſtehen. Klein-Görſchen, mit einer Filialk. vom vorigen hat 25 Magazinh. 49 H. 142 E. mit 11 Pferden, 85 Kühen und 83 Schaafen. Dem hieſ. Ritterg. ſtehen über 32 H. die Erbgerichte zu. Goſtau, hat $20\frac{7}{8}$ Huf. 3 Pferde, 48 Kühe, 86 Schaafe und 65 E. in 24 H., wovon 13 mit Erbgerichten nach Dehlitz, Starſiedel, Pobles und Kölzen gehören. Kauern, beſteht aus 18 Häuſ. und 54 Einw. mit $15\frac{3}{4}$ Huf. 1 w. Mark, 15 Pfd. 43 Küh. u. 140 Schaafen. Keuſchberg, ein Pfarrkd. von 23 H. u. 129 E. mit 15 Huf. 10 Pfd. 36 Küh. und 70 Schfen. 15 H. gehören davon nach Dürrenberg und 3 ſtehen mit Erbgerichten unter dem Konſiſtorium in Merſeburg. Ohnweit Keuſchberg hat K. Heinrich I. bey dem Schkölzig im Jahre 933 einen vollkommenen Sieg über die Hunnen erfochten. Kulkwitz, mit einer Filialk. von Queſitz hat 16 H. und 57 E. mit 27 Huf. 12 Pferden, 60 Kühen und 180 Schaafen. Klein-Lehna, von 18 H. 45 E. mit 15 Huf. 1 Pferde, 22 Kühen und 85 Schaafen iſt das ärmſte Dorf im Amte. Löben, beſteht aus 12 H. und 46 E. mit $10\frac{1}{2}$ Huf. 5 Pferden, 39 Kühen und 75 Schaafen. Meuchen, hat ein Filial von Eisdorf mit 43 H. und 134 Einw.

welche

welche mit 2 wüſte Marken, $27\frac{1}{2}$ Huf. 18 Pferde, 133 Kühe und 290 Schaafe beſitzen. Hier iſt außer einem unter dem Amte ſtehenden Sattelhofe, der in der Häuſerzahl mit begriffen iſt, auch ein Ritterg., welches einige Fröhnerhäuſer beſitzt, die nicht mit gezählt ſind. Muſchwitz, ein Pfarrkirchd. hat 27 H. und 90 E. mit $29\frac{1}{4}$ Huf. 4 Pferden, 60 Kühen und 49 Schaafen. 4 H. gehören mit Erbgerichten nach Pobles. In der hieſigen Gegend findet man Bergkohlen. Peißen, hat 11 H. 39 E. $8\frac{3}{4}$ Huf. 3 Pferde, 23 Kühe und 10 Schaafe. Pißen, ein Pfarrkirchd. 11 H. und 33 E. mit $16\frac{1}{2}$ Huf. 2 Pferden, 1 Ochſen, 28 Kühen und 140 Schaafen. Queſitz, ein Pfarrkirchd. hat 35 H. und 120 Einw. mit $39\frac{1}{2}$ Huf. 13 Pferden, 103 Kühen und 320 Schaafen. Das hieſige ſchriftſ. Ritterg. übt über einige nicht mit gezählte Fröhnerhäuſer die Erbgerichte aus. Räpitz, beſteht aus 28 H. und 85 E. mit 23 Huf. 15 Pferden, 1 Ochſen, 76 Kühen und 109 Schaafen. Ragwitz, aus 17 H. und 60 E. mit $12\frac{3}{8}$ Huf. 7 Pferden und 37 Kühen. Rahna, aus 22 H. und 64 E. mit 19 Huf. 6 Pferden, 51 Kühen und 30 Schaafen. 3 H. gehören mit Erbgerichten unter die Domprobſtey zu Merſeburg. Rampitz, aus 15 H. und 37 E. mit 22 Huf. 6 Pferden, 38 Kühen und 21 Schaafen. Rodden, hat 17 H. 44 E. mit $25\frac{3}{4}$ Huf. 2 Pferden, 1 Ochſen, 47 Kühen und 70 Schaafen. Röcken, ein Pfarrkirchd. von 28 H. und 95 E. mit $34\frac{5}{8}$ Huf. 11 Pferden, 70 Kühen und 100 Schaafen, ſ. ob. A. Pegau S. 214. Scheidens, hat 12 H. und 42 E. mit 11 Huf. 4 Pferden, 36 Kühen und 50 Schaafen. Schkeitbar, ein Pfarrkirchd. von 34 H. und 103 E. mit $39\frac{1}{2}$ Huf. nebſt 1 wüſten Mark, 12 Pferden, 3 Ochſen, 79 Küh. und 210 Schfen. Schkölen, von 40 H. und 111 E. mit $26\frac{1}{2}$ Huf. 13 Pferden, 94 Kühen u. 148 Schfen. Schlechtewitz, von 15 H. und 37 E. mit 4 Kühen. Auch hier findet man Bergkohlen. Schweßwitz, hat 16 H. und 44 E. mit 15 Huf. 6 Pferd. 25 Küh. und 31 Schaafen. Seebeniſch, hat 24 H. und 71 E. mit $32\frac{1}{2}$ Huf. nebſt 2 wüſten Marken, 4 Pferden, 69 Kühen und 165 Schaafen. Seegel, 19 H. und 66 E. mit 13 Huf. 6 Pferden, 47 Kühen und 30 Schaafen. Söheſten, 24 H. und 69 E. mit 26 Huf. 5 Pferden, 63 Kühen, und 45 Schaafen. Starſiedel, ein Pfarrkirchd. hat 53 H. und 152 E. mit $27\frac{1}{2}$ Huf. 12 Pferden, 118 Kühen u. 78 Schaafen. Von den H. ſtehen einige mit Erbgerichten den hieſigen Ritterg. und Köl-

zen

zen zu. Die hier befindlichen beyden Ritterg. ſind dergeſtalt emphyteutiſirt, daß die Ritterguthsbeſitzer ſich blos die Lehnen und Zinſen nebſt Erbgerichten über die emphyteutiſirten Grundſtücke und dazu gehör. Häusl. vorbehalten haben. Hier iſt auch ein zum Ritterg. Kölzen gehör. Vorw. Stößwitz und Kalteneis, hat 15 H. und 43 E. mit $6\frac{1}{2}$ Huf. 4 Pferden, 34 Kühen und 44 Schaafen. 12 H. ſtehen dem Ritterg. Dehlitz und 2 Kölzen zu. Thalſchütz, hat eine Filialk. von Pißen, 18 H. und 61 E. mit $21\frac{3}{4}$ Huf. 5 Pferden, 43 Kühen und 105 Schaafen, hat unter ſich freywillig ihre Gemeinheiten getheilt, und treibt guten Acker- und Obſtbau. Thronitz, mit einem Filial von Schkeitbar beſteht aus 26 H. und 79 E. mit $21\frac{1}{5}$ Huf. 14 Pferden, 81 Kühen und 55 Schaafen. Tollwitz, aus 16 H. und 45 E. mit $14\frac{1}{8}$ Huf. 2 Pferden, 14 Kühen und 30 Schaafen. Tornau, aus 20 H. und 59 E. mit 20 Huf. 8 Pferden, 48 Kühen und 72 Schaafen. 7 H. ſtehen Starſiedel und Kölzen mit Erbgerichten zu. Zölſchen, ein Pfarrkirchd. von 26 H. und 74 E. mit $15\frac{1}{4}$ Huf. 11 Pferden, 47 Kühen und 30 Schaafen. 13 H. ſtehen mit Erbgerichten unter Lößen und 1 unter dem hieſigen ſchriftſ. Ritterg. Zeſchwitz, ein Pfarrkirchd. hat außer 13 in das Amt Pegau nebſt der ganzen Fluhr gehör. Häuſ., 27 H. und 94 E. mit 12 Pferden, 96 Kühen und 61 Schaafen.

Einbezirkte Ritterguͤther und Dörfer:

Eythra, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, hat 34 H. und $6\frac{55}{68}$ Huf. nebſt Erb u. Obergerichten, die man in der Regel vorausſetzt. Zum Rg. gehören noch Bößdorf, mit einem Filiale davon, hat 33 H. und 98 Einw. nebſt $14\frac{15}{16}$ Huf. 10 Pfd. und 100 Küh., und Zitzſchen, von 45 Häuſ. und 114 E. mit einer Filialk. $25\frac{9}{16}$ Huf. 16 Pfd. und 82 Kühen. Klein-Corbetha, ein Rg. nebſt D. mit einem Filial von Veſta, hat 41 H. u. 128 Einw. mit $27\frac{1}{8}$ Huf. nebſt 1 wüſt. M. 6 Pfd. 66 Küh. u. 180 Schaafen. Dehlitz an der Saale, wo die Rippach hinein fällt, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. hat 34 Häuſ. und 133. Einw. mit $10\frac{3}{8}$ Huf. 5 Pfd. und 30 Kühen. Hier iſt ein ſtarker Holzzoll an der Saale, welcher der Merſeburger Kammer jährlich gegen 14 bis 15 Schock Bauſtämme einträgt, indem von allem Bauholze der 20ſte Stamm in Natura gegeben werden muß. Zum Ritterg. gehört

gehört Theſau, von 26 H. u. 82 E. mit $10\frac{1}{24}$ Huf. 8 Pfd. 54 Küh. und 64 Schaafen. Gärnitz, ein Rg. und D. von 13 H. und 33 Einw. mit 4 Huf. und 6 Kühen. Groß-Goddula, ein Rg. nebſt D. mit $12\frac{1}{4}$ Huf. und 1 w. Leichenmark unter Amtsgerichtsbarkeit, hat 18 H. und 57 E. mit 6 Pfd. und 32 Kühen. Klein-Goddula, ein Rg. und D. hat 29 H. und 92 Einw. mit 1 Pfd. und 24 Kühen. Es hat mit den zum Rg. gehörigen beyden Dörfern eine gemeinſchaftl. Fluhr von $12\frac{1}{8}$ Huf., nähmlich mit Oebles, von 16 Huf. und 46 E. mit 28 Kühen und dem Pfarrkirchd. Veſta von 33 Häuſ. und 100 E. mit 5 Pfd. und 39 Kühen. Hohenlohe, ein Pfarrkirchd. von 12 Häuſ. und 49 Einw. mit 7 Kühen, gehört mit Erbgerichten dem Domkapitel zu Merſeburg, mit Obergerichten dem Amte Lützen. Dem Domkapitel ſteht in gleicher Beſchaffenheit auch zu, Lindenaundorf, mit einem Filial von Rückmarsdorf, hat 26 H. und 78 E. nebſt 19 Huf. 14 Pfd. 52 Kühen und 214 Schfen. Das Amt Lützen hat auch in der Fluhr die Erbgerichte. Die Domprobſteygerichte zu Merſeburg beſitzen mit Erb- das Amt Lützen aber mit Obergerichten folgende Orte, als: Kaja, ein D. von 26 H. und 78 E. mit $24\frac{1}{4}$ Huf. 13 Pfd. 87 Kühen und 170 Schfen. Ueber den größten Theil der Felder hat auch das Amt Lützen die Erbgerichte. Meyhen hat 18 Häuſ. 6 Huf. und 5 Pferde; das A. Lützen hat über 1 Haus u. die ganze Fluhr die Erbgerichte. Priſtäblich, ein Pfarrkirchd. von 14 H. und 46 E. mit $20\frac{1}{6}$ Huf. 8 Pfd. 26 Kühen und 230 Schfen. Im Dorfe haben die Erbgerichte und Obergerichte die Gerichte zu Domſen, wegen des Tempelhofs Droyßig, in der Fluhr beyde das A. Lützen. Sittel von 26 H. und 70 E. mit $9\frac{1}{2}$ Huf. 6 Pfd. 58 Kühen und 65 Schfen, ſteht im Dorfe mit Erbgerichten unter dem Domprobſt, im Fluhr unter dem Amte, ſo wie auch mit Obergerichten. Kitzen, ein Rg. und D. hat 32 H. und 92 E. mit $21\frac{3}{4}$ Huf. 14 Pfd. 74 Küh und 300 Schfen. Zum Rg. gehört noch, bis auf das unter dem Amte ſtehende Schöppenguth., mit Ober- und Erbgerichten das D. Klein-Schkorlopp, von 29 H. u. 70 Einw. mit $5\frac{3}{4}$ Huf. 7 Pfd. 48 Kühen und 40 Schfen. Mit Erbgerichten gehört zum Rg. Knauthayn das Pfarrkd. Knaut-Naundorf, von 31 Häuſ. $24\frac{1}{8}$ Huf. und 4 Pfden, und mit Erb- und Obergerichten: Rehbach, von 37 H. und 126 E. einer Filialk. von Knauthayn, $32\frac{3}{4}$ Huf. 19 Pfd. 92 Kühen und 130 Schaafen; desgl. auch

Groß-

Groß-Schkorlopp von 21 H. und 70 E. mit 17½ Huf. 12 Pfd. 1 Ochſ. 64 Küh. und 138 Schfen, über einige Häuſer aber ſtehen ſowohl dem Rathe zu Leipzig als der Domprobſtey in Merſeburg die Erbgerichte zu. Kölzen, ein Rg. und D. von 11 H. und 33 E. mit 11 Kühen. Lindenau, ein Rg. nebſt D. mit einem Filial von Rückmarsdorf, hat 36 H. und 116 E. mit 28$\frac{8}{9}$ Huf. 8 Pfd. 59 Kühen und 278 Schfen. Es gehört dem Rathe zu Leipzig. Michlitz, ein D. von 37$\frac{5}{8}$ Huf. über welches im Dorfe das Amt Pegau, in der Fluhr aber Lützen die Erb- wie auch die ganzen Obergerichte hat. Mödenitz, von 18 H. u. 54 E. mit 10⅓ Huf. 2 Pfd. 27 Kühhen und 55 Schfen, gehört mit Erb- und Obergerichten zu Domſen. In gleicher Beſchaffenheit gehört zu Wegewitz das D. Nempitz, von 17 H. 12 Huf. und 6 Pfd. Die zum Dorfe gehörigen beyden w. M. ſtehn unter ganzer Amtsgerichtsbarkeit. Oeglitzſch, hat 15 H. ſteht unterm Rg.; die w. M. aber unterm Amte ohne Magazinhufen. Es iſt itzt mit Schkortleben vereinigt. Pobles, ein Rg. nebſt Pfarrkd. von 18 H. und 61 Einw. mit 3¾ Huf. 2 Pfd. 27 Küh. und 40 Schaafen. Sößen, ein Ritterg. nebſt D. mit 21 H. u. 68 E. nebſt 15$\frac{7}{8}$ Huf. 4 Pfd. 54 Küh. und 69 Schfen. Hier findet man Bergkohlen. Witzſchersdorf, ein Rg. und D. hat 21 H. und 56 E. mit 9¼ Huf. 5 Pf. 22 Küh. und 50 Schaafen. Klein-Zſchocher, ein Pfarrkd. nebſt Rg. mit ſchöngebauten Wirthſchaftsgebäuden, guter Bierbrauerey, Ziegelſcheune und Steinbruch, hat 82 H. und 230 E. mit 20$\frac{5}{8}$ Huf. 23 Pfd. und 246 Kühen. Mit Erb- und Obergerichten gehören dazu Plagwitz, von 16 Häuſ. 4$\frac{1}{12}$ Huf. und 4 Pferden; und Groß-Miltitz, mit einer Filialk. von Klein-Zſchocher, hat 28 H. und 89 E. mit 17¾ Huf. 12 Pfd. 70 Küh. und 207 Schaafen.

Dürrenberg, ein Ritterg. mit etlichen Fröhnerhäuſern, hat der Churfürſt 1764 für 26000 Rthlr. ganz erkauft, da von der vorhergehenden Regierung hierzu der Anfang gemacht worden war, um nach dem Vorſchlage des ſo einſichtsvollen verſtorbenen Borlachs ein Salzwerk anzulegen. Man machte bereits 1744 mit Abteufung eines Soolſchachtes ganz nahe am Saalenufer den Anfang; allein die Erſchrootung dieſer Quelle ward durch die Kriege dieſer und der folgenden

Jahre

Jahre nebſt andern Hinderniſſen bis nach wiederhergeſtelltem Frieden aufgehalten. Am 16 Sept. 1763 war der für Sachſen ſo glückliche als nützliche Tag, wo man in einer Tiefe von 113 Lachter die Soole gewann, bey welcher Gelegenheit die Arbeiter aber, aus nicht genug beobachteter Vorſicht, in Lebensgefahr geriethen, aus welcher ſie ſich kaum retten konnten: Denn als ſie eben beſchäftigt waren einen Schuß anzulegen um in die 1½ Fuß ſtarke, zwiſchen ihnen und der Soolquelle noch beſtehenden, Gipslage eine beträchtliche Oefnung zu ſprengen, ſo brach die Gewalt der Quelle dieſe Gipsdecke von ſelbſt durch und verurſachte durch das ſchnelle Aufſteigen die Gefahr. Binnen 3 Stunden war der Schacht ſo angefüllt, daß die Soole überlief, welches noch itzt erfolgt, wenn keine Soole auf die Gradierhäuſer getrieben wird. Ohngeachtet dieſe hier entdeckte Soole bey weitem die reichhaltigſte unter den bisher in Sachſen entdeckten Soolen war, ſo mußte ſie doch vorher gradiret werden, wenn ſie mit Vortheil verſotten werden ſollte. Zu dieſem Behuf legte man in der Saale einen recht meiſterhaft gebauten Wehrdamm an, erbaute 2 Kunſträder nebſt mehrern Geſtängen, um damit die Soole aus dem Schachte in den über demſelben ſtehenden 70 Ellen hohen Kunſtthurm durch Saugwerke in die Höhe zu heben, und der Soole, durch den Fall von dieſer Höhe, Kraft zu geben auf die ſehr vortheilhaft auf einer Anhöhe gelegenen Gradierhäuſer zu ſteigen, wohin ſie durch kieferne Röhren geleitet wird. Es iſt hier eben, wie auf den übrigen Churfürſtl. Salzwerken, die Einrichtung, daß die Soole auf den Gradierhäuſern mehrmahl in die Höhe gehoben, und von neuem auf die Dornbündel geleitet wird. Es wird dieſes Repetiren hier durch das 2te Kunſtrad an der Saale, vermittelſt zwey ſehr langer, und nach ſehr verſchiedenen Directionslinien treibenden Feldgeſtänge bewirkt. Dieſe Maſchinen ſind ganz muſterhaft und auf den drey Churfürſtl Salzwerken ganz ausſchließend das Werk des Baumeiſter Schröters, eines der hinterlaſſenen Zöglinge Borlachs. Der Gradierhäuſer giebts hier zuſammen 5, die eine Länge von 5115 Fuß betragen. In ordinairen Jahrgängen wird hier die Soole gemeiniglich bis zu der Reichhaltigkeit der halliſchen Soolquellen und drüber angereichert, und werden jährl. an 160 bis 170 Tauſend Schfl. in 30 Pfannen von beträchtlicher Gröſe, die in 11 Kothgebäuden ſtehen, geſotten, welche die Churfürſtl. Caſſe wegen des dazu verwendeten

deten beträchtlichen Capitals vollkommen ſchadlos halten. Dieſes Salz wird, bis auf einen höchſt geringen Theil, ganz zur inländiſchen Conſumtion abgefahren. Das zum Salzſieden nöthige Feuerwerk beſtehet gegenwärtig in Saalen-Floß-Holze; ſeit einigen Jahren werden auch Bergkohlen in beträchtlicher Menge von den oben genannten nahe gelegenen Orten und von Teuditz angefahren, in Backſteinformen geſchlagen, und in dieſer Geſtalt getrocknet, und zum Salzſieden mit angewendet. Zu Aufbewahrung eines ſehr großen Vorraths gut gradirter Soole, findet man hier Anſtalten, die bis jetzt einzig in ihrer Art ſind. Das Salzwerk iſt faſt durchgängig maſſiv erbauet, wozu die Steine im Orte ſelbſt gebrochen, aus ſelbigen auch ein vortreflicher Lederkalk gebrannt wird. Hier wird auch, ſo wie in Köſen, Düngeſalz gefertigt und verkauft. Ueber den Saalen-Strohm geht hier eine herrſchaftliche Fähre. Seit dem Jahre 1781 hat man mit einem großen Aufwande von Baukoſten, die 1787 allein 215,404 Thl. 4 Gr. 8 Pf. auf den 3 Churfürſtl. Salzwerken betrugen, die Salzcoctur durch Anlegung neuer Werke, dergeſtalt vermehrt, daß ſie, mit Einſchluß der beyden Privatwerke, das Land in Ueberfluß mit Salz verſehen. Von den 3 Churfürſtl. Salzwerken iſt in die 9 Salzniederlagen zur Landesconſumtion, mit Ausſchluß des ſchwarzen, gelben und des Düngeſalzes abgeliefert worden, an Salz:

1778	1779	1780
204,719 Schfl.	209,518½ Schfl.	216,000 Schfl.
1781	1782	1783
205,389⅞ Schfl.	208,270 Schfl.	215,809 Schfl.
1784	1785	1787
212,989 Schfl.	223,421 Schfl.	230,711 Schfl.

An Ausländer: im Jahr 1779, 3049 Schfl. 1780, 2100 Schfl. 1781, 1741 Schfl. 1782, 2579 Schfl. 1783, 4221 Schfl. 1784, 6801½ Schfl. 1785, 9481¾ Schfl. 1786, 11991 Schfl. und 1787, 19927 Schfl. An reinen Ueberſchußgeldern ſind abgeliefert worden: in dem Jahre

1778	1779	1780
185,061 Rthlr.	190,966 Rthlr.	164,958 Rthlr.
1781	1783	1784
202,166 Rthlr.	240,025 Rthlr.	246,174 Rthlr.
1785	1786	1787
249,914 Rthlr.	220,022 Rthlr.	248,607 Rthlr.
und 1788		
282,622 Rthlr.		

Die

Die jährliche Salzcoctur in den 3 Churfürſtl. Salinen und den beyden Gewerkſchaften Teuditz und Kötzſchau iſt folgende geweſen, als:

Stücken

in den Jahren	Dürrenberg auf 11 Koten	Artern auf 3 Koten	Köſen auf 6 Koten	Teuditz	Kötzſchau
1778	81785	18581	20842	8387	4810
1779	88379	22790	24471	7418	5210
1780	103830	24641	26021	7731 3/4	5374
1781	122857	25900	27681	8680 1/2	4757
1782	151576	25981	28105	10110 3/8	4376 1/2
1783	151231	25159	27809	9958	4750 2/4
1784	145938	26322	26400	9733 3/8	5039 1/2
1785	152715	25299	30100	9029 15/16	4591 1/4
1786	152027	25641	28213	9144	5172
1787	169411	30129	33874	9703	5337 1/4

An Glauberſalz hat man verfertiget:

1787	und	1788
54 Cent. $8\frac{1}{4}$ Pf.	—	397 Cent. 104 Pf. wovon
1787	und	1788 abgeſetzt wurden
41 Cent. $89\frac{1}{4}$ Pf.	—	284 Cent. 50 Pf.

Die Direction führen bey den Salzwerken der Herr v. Hardenberg und der Bergrath Heun.

Kötſchau, ein Rg. und Pfarrkirchd. hat 62 H. und 276 E. mit 16 Huf. 13 Pferd. 53 Kühen und 109 Schaafen. Beym hieſigen Salzwerke ſind 22 Häuſer befindlich, die unter den beſondern Salzgerichten zu Dürrenberg ſtehen. Teuditz, ein Rg. und Pfarrkirchd. hat 32 H. und 92 E. mit 6 Pferd. und 30 Kühen. Dem A. Lützen ſtehen die Oberger. zu. Die beym hieſigen Salzwerk ſtehenden Häuſer ſind den Salzwerksgerichten ebenfals unterworfen. Auch hier gräbt man Bergkohlen. Dieſe beyden Salzwerke ſind nebſt Artern die einzigen die ſich aus ältern Zeiten bis hieher erhalten haben. Sie ſind zwar im dreißigjährigen Kriege zerſtöhrt, aber nach Beendigung deſſelben wieder aufgebauet worden. In Kötſchau hatte man bisher die Soolquelle durch gebohrte eingerammte Röhren aus der Tiefe heraus gefördert, nachdem aber dieſes Verfahren mit mancherley Unbequemlichkeit verbunden iſt, ſo hat die Gewerkſchaft mehrere Jahre hindurch mit bewundernswürdiger Gedult, große Koſten aufgewendet, um einen Schacht bis auf den Quell abzuſinken, welches denn auch vor einigen Jahren wirklich bewerkſtelligt worden iſt. In dieſem Schachte welcher 65 Ellen tief iſt, ſteigt die Soole auch bis zu Tage empor.

In Teuditz hingegen fördert man ſchon ſeit langen Zeiten die Soole aus einem Schachte auf die Gradirhäuſer. Der Gehalt der Soolen von beiden Werken iſt geringer, als auf den Churfürſtl. Salzwerken. Man will behaupten, daß auf dieſen beyden Salzwerken die erſten Leckhäuſer wären angelegt worden. Man ſchreibt ſie D. Matthäus Meth zu, andre aber widerſprechen wieder dieſer Sage, ſo daß alſo der Erfinder dieſes ungemein nützlichen Verfahrens hierbey eben ſo, wie es bey den meiſten nützlichen Erfindungen (die gemeiniglich von geringen Leuten gemacht worden) faſt immer der Fall iſt, in Dunkel und Ungewißheit verhüllt bleibt, und von ſeinen gemeinnützigen Bemühungen nicht einmahl den ſo ſehr ver-

dienten

dienten Nachruhm zum Lohn erhalten kann. Auf beyden Werken werden jährlich an 10 — 12 Tauſend Schfl. Salz geſotten und in Churfürſtl. Niederlagen zum Verkauf abgegeben. Zum Salzſieden wird hier Elſter-Floßholz verbrannt, inzwiſchen haben beyde Salzwerke Bergkohlen unbenutzt unter ihren Füßen. Auf dieſen Werken, welche zuſammen einer Gewerkſchaft zugehören, wird ebenfalls Düngeſalz und auch Glauberiſches Salz gemacht.

4. Das Amt Lauchſtädt

begreift 2 Städte 11 Schriftſaſſen mit 15 Dörfern, 13 Amtsdörfer, in allen 28 Dörfer und 1 Churfürſtl. Vorwerk. 1779 lebten hier in 1261 Familien 3916 Einw. über 10 Jahr mit 1701 Kühen und 3354 Schaafen.

Lauchſtädt, eine ſchön gebaute Stadt an der Lauchebach, von ohngefähr 128 Bürgerhäuſ. und 600 Einw. 1779 lebten hier in 164 Familien 489 Einw. über 10 Jahr mit 79 Kühen und 305 Schaafen. Es liegt nach von Gersdorf 380 Par. Fuß über der Meeresfläche, in einer großen weiten Ebene, 4 Meilen von Leipzig und 2 St. von Merſeburg. Die Einwohner leben vom Ackerbau, Viehzucht, den beyden Jahrmärkten und von den das hieſige Bad beſuchenden Badegäſten. In der Stadt befinden ſich bey der Stadtkirche, außer dem Diakon, ein Paſtor, der zugleich Senior der Amtsgeiſtlichkeit iſt, das Juſtitzamt, ein Hauptgleite, eine Beyſalzlicenteinnahme und ein Poſtverwalter. Der Rath hat nur die Beſorgung der Polizey und Unterger. im Rathskeller, alle übrige Gerichtsbarkeit ſteht dem Amte zu. Bey der Stadt iſt ein ſchönes churfürſtl. Schloß mit einem Garten, der aus dem meiſtentheils itzt ausgefüllten Schloßgraben entſtan-

den iſt und deſſen ſich die Badegäſte bedienen können. Das Vorwerk iſt 1787 an die Morgenſeite verlegt, und neu aufgebaut worden und kann dem Churfürſten jährlich gegen 2000 Rthlr eintragen. Der hieſige mineraliſche Brunnen iſt zu Anfang dieſes Jahrhunderts auf folgende Weiſe entdeckt worden. Es befand ſich an der Quellſtätte ein Fiſchbehälter, in welchem man die Fiſche beſtändig erſtarret und abgeſtanden fand. Durch dieſe Erſcheinung ward man bewogen das Waſſer zu unterſuchen und fand ſeine mineraliſchen Eigenſchaften. Dies bewog die Herzöge zu Merſeburg die Quelle 1710 faßen zu laſſen, worauf viele glückliche Kuren und andere gute Veranſtaltungen den Brunnen in Ruf brachten, deſſen blühende Epoche beſonders nach dem Hubertsburger Frieden anfängt. Der Churfürſt ſowohl als auch die Stiftsregierung munterten die Einwohner auf, gaben ihnen Unterſtützung und der Landesherr ſetzte zum Anbau bequemer Häuſer, zu Wohnungen für Badegäſte, Prämien aus. Zum Beſten der letztern wird auch vom Amte und Rathe eine Taxe der Wohnungen feſtgeſetzt, und jeder Bürger hat die Freiheit die Badegäſte mit Speiſen, Wein, Bier ꝛc. verſorgen zu dürfen. Am meiſten beförderte das Aufkommen des Bades der Aufenthalt der itztregierenden Durchl. Churfürſtin, als ſie ſich 1775 des hieſigen Bades bedienten. Se. Churfürſtl. Durchl. ließen außer andern Verſchönerungen auch ſeit dem den ſchönen 70 Schuh langen und 45 Schuh breiten Tanzſaal, 2 Pavillons u. ſ. w. maßiv erbauen, eine 400 Schritt lange Allee anlegen, in welcher 24 Kaufmannsbuden ſind, bey dem Bade einen eignen Arzt und Brunnenmeiſter anſtellen; u. ſ. w. Unter der braunen fetten Damm- oder Gartenerde, welche eiſenſchüßig iſt, findet man mergelartigen Letten, dann weißen Sand, der in der Tiefe in Stein übergehet, unter welchem weißgelb und rothe Thonlager mit Gypsdruſen und Kiesnieren vermiſcht liegen. Die Quelle entſpringt unter dem Schloßgraben in dem Brunnengarten, und leidet weder durch den anhaltendſten Regen Zuwachs, noch durch die größte Hitze Abgang, ſo daß man ſie zu den Grundwaſſern rechnet. Das Waſſer ſelbſt iſt kalt, hell und durchſichtig, hat einen zuſammenziehenden aber nicht ſauren unangenehmen Geſchmack und bey ſchwüler Luft, oder bey erwärmten Waſſer durch das Herumſchwenken in einer nicht

ganz

ganz vollen Flaſche einen ſchwachen ſchwefelichten Geruch. In dem Gefäße, worinnen es geſchöpft worden iſt, ſteigen viel Luftblaſen in die Höhe und ſetzen ſich an den Rand des Glaſes. Nach einigen Tagen zeigt ſich auf der Oberfläche des Waſſers in den Flaſchen eine vielfarbige Haut, und das Waſſer fängt an trübe zu werden; in den Bottichen bey der Quelle aber, wo es ſich zum zweitenmale ſammelt, ſetzt es eine Menge des feinſten Eiſenochers ab. Das Waſſer wird getrunken und auch in demſelben gebadet, und gehört zu den heilſamſten in Teutſchland.

Klein-Lauchſtädt, ein Pfarrkirchdorf von 73 H. mit einem Filial von Kriegſtädt, und einem Rg. ½ St. von Lauchſtädt.

Holleben, ein Amtspfarrkirchdorf, heißt in den alten Urkunden gewöhnlich Hunlibi, liegt an der Saale und hat außer einer ſtiftsherrlichen Mahlmühle, 74 H. Die Einw. erziehen gute Pferde und treiben beträchtlichen Handel damit.

Beuchlitz, über Holleben, ein D. von 30 H. mit einem Filial von Holleben, wird in das Obere und Untere abgetheilt, und gehört zum hieſigen ſchriftſäſſigen Ritterguthe. Ohngefähr ½ Stunde von der Saale in Südweſten iſt in einer Anhöhe ein Kohlenbergwerk von Holzkohlen (Lignum bituminoſum foſſile ſ. Mineraliſatum vegetabile bituminoſo-aluminoſum.) Die Anhöhe beträgt gegen die Oberfläche der Saale einige 100 Ellen, und die Dammerde beſteht aus dem beſten Ackerlande, auf welches grauer mit Kieſelſteinen vermiſchter Sand und dann die Kohlen folgen; unter dieſen aber weißer Sand und Thon. Der nächſte Schacht iſt der Kunſtſchacht, 5 Lachter tief, deſſen Kohlen aber nicht ſo feſt wie in den übrigen ſind, und hat beſonders an Gewittertagen die meiſten böſen Wetter. Die übrigen Schachte, Leonore, 15 Lachter tief, Rudolph, 4 Lacht., Ferdinand, 5 Lacht. und Victor, 6 Lacht., liegen den Hügel weſtlich hinauf. Das Befahren geſchieht durch Hülfe der Fahrten oder Leitern, die ſeiger (ſenkrecht) bis auf den Grund gehen. Die Stollen ſind 15 bis 20 Lachter tief getrieben und führen die Grundwaſſer aus. Die Strecken (Grubengebäude), worinnen die Bergleute arbeiten, ſind theils mit Holz

ausgebaut, theils freyſtehende Maunshohe 2 Ellen breite Gewölbe; die Schachte hingegen ſind durchaus mit weichem Schaalholze ausgezimmert. Das Waſſer in demſelben iſt dem Lauchſtädter gleich, und wird hier auch in gleicher Abſicht gebraucht. Die meiſten Kohlen ſind bloßes Holz, und zwar ſcheint es Ellernholz zu ſeyn, das eine ſtarke rothe Farbe hat. Das übrige iſt mehr von Erdharz durchdrungen, und verwittert leicht in der Luft. An vielen dieſer Kohlen findet man gelbe Adern von kalcinirtem Vitriol und Schwefelkies in glänzenden Kryſtallen angeſchoſſen. Der Scheffel, beynahe 1½ Dresdner Scheffel, koſtet 6 Gr. Die Bergleute aber bezahlen nur die Hälfte. Es arbeiten in demſelben unter Aufſicht eines Steigers gegen 15 Bergleute, welche insgeſammt eingebohrne Beuchlitzer ſind. Der Steiger bekommt wöchentlich 2 Rthlr., der Bergſchreiber monathlich 12 Rthlr. und die Bergleute von der Schicht, die 1 Wispel und 6 Scheffel oder 60 Kübel Kohlenmaas enthält, zu hauen 5 Gr., der Einſchaufler 1 Gr. und die 2 Haſpelknechte jeder 1 Gr., ſo daß die Schicht, ohne die Beſoldungen nebſt Baukoſten, 8 Gr., der Scheffel aber 3⅓ Pf. Arbeitslohn koſtet. Ein Jahr ins andere gerechnet werden über 30000 Scheffel gefördert. Bey Beuchlitz iſt auch noch eine Salpeterhütte. Zum Rg. Beuchlitz gehört auch noch das aus 29 H. beſtehende Pfarrkirchdorf Schlettau.

Schaafſtädt, eine mittelmäßige Stadt, 1 M. von Lauchſtädt, 2 M. von Merſeburg, von ohngefähr 220 Häuſ. und 700 Einw., welche vom Ackerbaue, Viehzucht, Bierbrauen und den hieſigen 2 Jahrmärkten leben. 1779 befanden ſich hier in 179 Familien 549 Einw. mit 182 Kühen und 236 Schaafen. Hier ſind auch eine Beyſalzlicenteinnahme, eine Poſtexpedition, ein ſchriftſäſſiges Ritterg., welches die Ober- und Erbgerichte über 52 H. in der Stadt, ein Zwangbackhaus für dieſelben und zwey Windmühlen vor der Stadt beſitzt; und ein Freyguth oder Sattelhof. Der Rath hat nur die Untergerichte.

Unmit-

Unmittelbare Amtsdörfer ſind noch folgende, als:

Crackau, von 26 H. mit einem Filial von Nieder-Globickau; Schotterey, mit einem Filial von Lauchſtädt; zur Schotterey rechnet man auch noch Fröhndorf, die zuſammen 90 H. haben; Groß-Gräfendorf, rechts über Lauchſtädt, 3 St. v. Merſeburg, hat eine Pfarrk. und 60 H.; Strößen, von etl. 20 H.; Ober- und Unter-Teutſchenthal, 2 M. v. Merſeburg nordwärts, hat eine Pfarr- und eine Schweſterkirche; Rockendorf, von etlichen 40 H.; Rövzig, von 5 H.; Hohenweiden, von etlichen 20 H.; Rattmannsdorf, von etlichen 30 H.; und Neukirchen, an der Saale ein Pfarrkirchdorf von 8 H. 2 St. v. Merſeburg mit einem Rg. welches über 3 H. die Erbger. beſitzt.

Von Schriftſaſſen ſind noch anzuführen übrig:

Benkendorf, ein Rg. nebſt D. von 14 H. Zum Rg. gehört auch noch das Pfarrkirchdorf Delitz am Berge, von etlichen 50 H. 2½ St. von Merſeburg. Klein-Gräfendorf, Untertheil genannt, beſteht aus 17 H. wovon die Oberger. dem A. Lauchſtädt, über 7 H. aber die Unterger. dem Rg. Schkopau im A. Merſeburg und die übrigen dem Rg. Globikau zuſtehen. Netzſchkau, von 14 H. mit Erbger. unter das hieſige Rg. gehörig. Reinsdorf, ein Rg. nebſt D. von 16 H. über welche das A. die Oberger. hat. Schadendorf, hat 38 H. und gehört mit Ober- und Unterger. zum Rg. Kriegſtädt im A. Merſeburg. Paßendorf, an der Saale nahe bey Halle, 3 St. von Merſeburg hat eine Filialk. von Schlettau 40 H. zum hieſigen Rg. gehörig. Hier haben ſich ſeit 1763 verſchiedene Handelsleute niedergelaſſen, und ſeit 1756 iſt eine Handſchuhmanufaktur in dieſem Dorfe angelegt worden. Zum Rg. gehört auch noch das aus 11 H. beſtehende Angersdorf. Raſchwitz, ein Rg. nebſt D. von 16 H. und einer Filialk. von Groß-Gräfendorf. Cößeln, ein Rg. nebſt dem dazu gehörigen Pfarrkirchdorfe gleiches Nahmens nebſt den Filialdörfern davon, Möſt und Werderthau, liegen 2 Meilen hinter Halle am Petersberge und haben zuſammen 98 H. Sie gehören als Stiftiſches Lehn zum

Stift: Merſeburg. Amtsbezirke Lauchſtädt und gehören dem Hn. von Veltheim auf Oſtrau im A. Delitzſch, welche deswegen auch Sitz und Stimme auf den Stiftstagen haben, nur in Kirchenſachen ſind ſie zur Delitzſcher Superintentur und mit derſelben zum Leipziger Konſiſtorium geſchlagen.

B. Das Hochſtift Naumburg-Zeitz.

Der obengedachte Otto I. hat dieſes Bisthum ebenfalls 968 geſtiftet und zwar anfangs zu Zeitz, wo er Hugo zum erſten Biſchofe einſetzte. Allein da die Mönche wegen der öftern Einfälle der böhmiſchen Sorbenwenden und der Pohlen hier ſich nicht ſicher und ſorglos genug glaubten, überhaupt aber, weil es ihnen in Naumburg aus mancherley Urſachen beſſer gefiel, als in Zeitz, ſo wurde mit Einwilligung des Pabſts die Cathedral- oder Domkirche unter dem Biſchof Eilward oder Hildeward 1029 von Zeitz nach Naumburg verleget, woher es auch in der Folge den Nahmen Naumburg-Zeitz erhalten hat. 1564 ſtarb Julius Pflug, der letzte katholiſche Biſchof, welcher zwar 1541 vom Domkapitel erwählet worden war, aber doch wegen des Widerſpruchs des Churfürſten Johann Friedrich, welcher den Magdeburgiſchen evangeliſchen Prediger Nicolaus von Amsdorf am 20. Jan. 1542 zum Biſchof weihen ließ, nicht eher als 1547 zum ruhigen Beſitze des Bisthums kommen konnte. Nach ſeinem Tode wählte ſich das Domkapitul des Churfürſten August Prinzen, Alexander, zum Adminiſtrator, und als dieſer ſtarb, ſeinen Vater auf 21 Jahr, der auch bis an ſeinen Tod die Stiftsregierung führte. Nach deſſen Tode iſt das Stift immer bey dem meißniſch-ſächſiſchen Hauſe geblieben,

blieben, welchem es im Weſtphäliſchen Frieden auf ewig zugeſichert ward, und nachdem am 27. April 1658 eine vorläufige Poſtulation geſchehen war, ſo kam daſſelbe endlich vermöge der beſondern perpetuirlichen Kapitulation vom 6. Nov. 1678 an H. Moritz, den Stifter der S. Zeitziſchen Linie. Seine Nachkommen haben es aber nicht bis zum Ausſterben der Linie beſeſſen. Der letzte regierende Herzog der S. Zeitziſchen Linie, Moritz Wilhelm, war theils wegen ſeiner Schulden, theils wegen ſeiner Streitigkeiten mit dem Churfürſten um die Reichsunmittelbarkeit, theils und zwar am meiſten auf das Zureden ſeines Bruders, Chriſtian Auguſt, gemeiniglich der Kardinal von Sachſen genannt, 1715 insgeheim zur römiſch-katholiſchen Kirche übergetreten. Er bekannte ſich darauf 1717 am 18. April zu Leipzig auf der Pleißenburg öffentlich zu derſelben, kehrte aber ſchon wiederum 1718 zur evangeliſchen Kirche zurück, da er ſich in ſeinen Erwartungen getäuſcht ſahe. Als das Domkapitel von ſeinem Uebertritte zur römiſchen Kirche Nachricht erhielt, erklärte es das Stift ſogleich für ledig, und wollte zur Wahl eines neuen evangeliſchen Adminiſtrators ſchreiten; allein dieſe Sorge erſparte ihnen der König von Pohlen, als Churfürſt von Sachſen, Friedrich Auguſt I. Dieſer nahm von dem Hochſtifte mit gewafneter Hand unter dem Vorwande Beſitz, daſſelbe vor des Herzogs Gewaltthätigkeiten ſicher zu ſtellen; eigentlich aber geſchahe dieſes wohl vermöge der zwiſchen dem Könige und dem Herzoge zu Warſchau geſchloſſenen Convention vom 19. Febr. 1716, von welcher jedoch dem Domkapitel nichts bekannt war. In dieſer Convention verſprach Friedrich Auguſt I. des Herzogs Moritz Wilhelms Schulden mit 300000 Mfl. zu bezahlen und ihm jährlich 35000 Mfl. aus den bereiteſten Steuereinkünften des Domſtifts anzuweiſen. Zur Sicherheitsſtellung dieſes Verſprechens deponirte Friedrich Auguſt I. ein Kapital von 7 Tonnen Goldes Mfl., welche aber mit des Herzogs Tode nebſt den 35000 Mfl. als davon bezahlten Intereſſen wiederum an den König zurückfallen ſollten u. ſ. w. Hierauf wurde den Domherrn bey Vermeidung 2000 Rthlr. Strafe befohlen, ihre vorgehabte Poſtulation aufzugeben, und der

Her-

Herzog von Weißenfels mußte mit ſeinen Anſprüchen dem Könige weichen. Endlich ſchloß das Domkapitel nach langem Weigern 1726 mit dem Könige, als Churfürſten von Sachſen, eine neue Kapitulation ab. Nach derſelben ſollte der jedesmahlige Churfürſt die weltliche, ſein geheimes Konſilium aber die geiſtliche Regierung des Stifts führen; bey dem jedesmahligen Ableben des Churfürſten ſollte eine Zeitlang Sedisvakanz ſeyn, während welcher die Domherren die Einkünfte genießen ſollten u. ſ. w. Bey dieſem Vertrage iſt es auch bis jetzt geblieben, und er iſt die Regel, wornach man die Freyheiten des Domkapitels beurtheilen muß.

Das Gebiet des Hochſtifts Naumburg-Zeitz liegt an den Flüſſen Saale und Elſter, und iſt von den Aemtern Pegau, Borna, Weißenfels und Pforte, von dem Altenburgiſchen und Eiſenbergiſchen und von den Reußiſchen Landen umgeben. Der Landesſtrich deſſelben iſt nicht minder fruchtbar und angenehm als der Merſeburgiſche, und außer dem Getreide und Obſte wird beſonders viel Wein erbauet. Ueberhaupt dringt ſich jedem nur einigermaßen genauen Beobachter die Bemerkung auf, daß die Geiſtlichkeit recht wohl verſtanden hat, die ſchönſten und fruchtbarſten Gegenden zu ihren Wohnſitzen ſich zu wählen. Es enthält 15 Q. Meilen Flächeninhalt, worauf 1779 in 7138 Familien 21,343 Einw. über 10 Jahr mit 8386 Kühen und 15,475 Schaafen; im 1785ten Jahre aber 37,407 Menſchen überhaupt, auf der Q. Meile alſo 2227$\frac{2}{7}$ Menſchen wohnten. Man findet in demſelben 4 Städte, 32 alte Schriftſ. mit 66 Dörfern, 1 Amtſ. 73$\frac{1}{2}$ Amtsdörfer, in allen 139$\frac{1}{2}$ Dörfer, 9 Vorw. und 1 wüſte Mark.

Das Domkapitel zu Naumburg hat 12 Kapitularen, nähmlich: 1 Domprobſt, 1 Domdechant, 1 Senior und Kuſtos, 1 Subſenior, 1 Kantor und Präſident, 1 Scholaſtikus, 2 Reſidenten und 4 andere

Kapitularen; 6 Präbendati Majores, 4 Minores. Das Kollegiatſtift Zeitz hat 7 Kanonicos, als: 1 Decan, 1 Senior und Kuſtos, 1 Subſenior und Scholaſticus und 4 Kanonicos.

Die weltliche und geiſtliche Regierung geſchieht durch das ſtiftiſche Kammerkollegium unter dem Stiftskammerdirector, durch die Stiftsregierung unter dem Stiftskanzler, und durch ein unmittelbar, wie in Merſeburg, unter dem geheimen Konſilium ſtehenden Stiftskonſiſtorium, welches der Präſident dirigiret. Unter daſſelbe gehören, 79 Kirchen, als: 8 Städtek. 53 Landpar. mit Oſterfeld, 18 Filialk. und 67 Prediger, und der Stiftsſuperintendent iſt ein Beyſitzer deſſelben. Jedoch iſt hiervon die Domkirche zu Naumburg nebſt der Domſchule ausgenommen, welche nebſt ihren Predigern und Lehrern allein unter dem Domkapitel ſtehen. Die übrigen Geſchäfte beſorgen 1 Kreis- und Marſchkommiſſarius, 1 Oberforſt- und Wildmeiſter, 1 Floßoberaufſeher, 1 Generalaccískommiſſar, 3 Amtmänner, 2 Probſteygerichtsvoigte zu Zeitz und Oſterfeld, 1 Domprobſteygerichtsverweſer und Stiftsſyndicus.

Die Stände des Stifts halten eben ſo wie die Merſeburgiſchen nach den allgemeinen Bewilligungslandtagen zu Dresden, ihre beſondern Stiftstage in Gegenwart eines Churfürſtl. Kommiſſarius, und die Form derſelben iſt jener gleich.

Die Stiftslande tragen dem Churfürſten jährlich gegen 115,000 Rthlr. ein, wovon 10 bis 11000 Rthlr. für Beſoldungen mit Ausſchluß der aus den Sportelkaſſen beſoldeten Unterbedienten abgehen. Nach Canzlers Tarif von 1763 hat das Stift $1409\frac{4}{4}\frac{3}{4}$ Huf., nach Schlözer 1778 aber nur 1407. Nach Wabſt ſind bis 1731 im Stifte $37\frac{1}{2}$ Ritterpf. geweſen und nach Canzler waren bis zum 1787 Jahre nur $36\frac{1}{1}\frac{1}{2}$ Ritterpf. In Rückſicht auf die Landesabgaben iſt das Hochſtift Naumburg-Zeitz mit 113 Rationen und Portionen auf 922,080

Sch.

Sch. und 137,964 Sch. 40 Gr. gangb. Sch. belegt. Es wird in 5 verſchiedene Gerichtsbarkeiten eingetheilet, als 1) die Amtsgerichte, 2) die Freyheitliche Gerichte zu Naumburg in den zur Dom- oder Herrenfreyheit gehör. Häuſern, 3) die Probſteygerichte zu Zeitz, 4) die Probſteygerichte zu Naumburg und 5) das Procuraturamt in Anſehung der milden Stiftungen unter dem Domkämmerer zu Zeitz.

1. Das Amt Zeitz

wird durch 1 Amtmann und Amtsſteuereinnehmer 1 Amtsverwalter, Amtsſchreiber, Gleitsmann, Pfennigſteuereinnehmer und Kornſchreiber verwaltet. Es wird von den fiſchreichen Flüſſen, die weiße Elſter und die Luppe, ſo wie Naumburg von der Saale, durchſtröhmt, und hat 2 Städte, 30 Schriftſ. mit 59 D, 1 Amtſ. 54½ Amtsd., in allen 113½ D. 2 Vorwerke und 1 wüſte Dorfſtätte. 1779 befanden ſich hier in 4179 Famil. 12,457 Menſchen über 10 Jahr mit 6229 Kühen und 9221 Schaafen. Im Amte Zeitz wird durch eine Geſellſchaft begütherte Privatperſonen ſehr ſchöner Krapp erbauet, welcher nach dem Zeugniß der Färber ſelbſt der beſten Sorte, dem Lizarey oder türkiſchen Krappe, nichts nachgiebt.

Zeitz, am rechten Ufer der weißen Elſter, worüber ſonſt eine hölzerne Brücke ging, die aber der Rath zu Zeitz in den Jahren 1502 und 1535 durch Andreas Günther aus Glauchau mit einem Aufwande von 6000 Gülden von Stein erbauen ließ und den Brückenzoll erhebt, liegt 5 Meilen von Leipzig und 3 von Naumburg, und iſt eine ſehr alte wohlgebaute Stadt, größtentheils auf einer Anhöhe gelegen, mit einem ſchönen Schloſſe, die Moritzburg

ge-

genannt, und einem Luſtgarten, welchen aber der Churfürſt dem Kaufmann Albrecht, als er ſich nach dem Brande von Gera 1780 nach Zeitz wendete, geſchenkt hat, und von dieſem in eine blühende Zeuchmanufactur verwandelt worden iſt. Auf dem Schloſſe wohnt auch ein Proviantverwalter, der über das daſelbſt angelegte Getraydemagazin geſetzt iſt. Hier befindet ſich ebenfalls die Stiftsbibliothek, bey welcher der ſehr verdienſtvolle Herr Rector M. Müller als Bibliothekar angeſtellt iſt. Sie enthält vorzüglich die Bücher und viele eigenhändige Manuſcripte des letzten Naumburg. Biſchofs, Julius Pflug; dann die Bücher und Manuſcripte des ehemahls berühmten Thomas Reineſius und 1788 vermachte ihr der ehemahlige Rector Milke an der Stiftsſchule ſeine gegen 3000 Bücher ſtarke Bibliothek. Sie hat über 763 Häuſer und 6000 Einwohner, welche ſich ihren Unterhalt, mit Tuch- Zeuch- und Ledermanufacturen, mit Verfertigung kleiner runder metallener Knöpfe, die auf die Braunſchweiger und Frankfurter Meſſen verſendet werden, mit der Bierbrauerey, mit dem Obſtbau, mit der Gärtnerey, mit dem Ackerbaue, mit Arbeiten in der hieſigen Wachsbleiche und Wachsſtockfabrik, mit dem Kornhandel und mit Steinhandel aus den in der Gegend befindlichen Steinbrüchen verſchaffen. Im Jahre 1774 zählte man 4552 Menſchen in Zeitz, und 1779 lebten in 1286 Familien 3327 Einw. über 10 Jahr mit 192 Kühen und 762 Schaafen. Ihre Waaren ſetzen ſie theils auf ihren 3 Jahrmärkten, bey welchen auch ein ſtarker Viehmarkt gehalten wird, theils auf den Leipziger Meſſen ab. Zum bequemern Abſatz der Feldfrüchte wird auch wöchentlich ein Getraydemarkt gehalten, der verſchiedene Freyheiten hat. Die hieſige Holzflöße

verſchaft den Einwohnern auch manchen Vortheil. In der Stadt und auf dem Schloſſe iſt der Sitz der Stiftsregierung, des Konſiſtoriums nebſt dem Stiftsſuperintendenten, der Rentkammer, des Juſtitz- und Procuraturamts, eines Hauptgeleites, deſſen Beygeleite zu Langendorf ſich befindet und eines Poſtmeiſters. Sie hat 6 Thore und drey Marktplätze. In der Stadt befinden ſich vier Kirchen, nähmlich die Michaeliskirche oder Oberpfarrkirche, welche 1154 durch Biſchof Dietrich erneuert ward, einen durch Pancratius Grubern, Mahler zum Hayn, 1520 renovirten Altar und viele vergoldete hölzerne Heilige; die Unterpfarrkirche St. Nikolai, welche die älteſte seyn ſoll und ſeit 1651 eine Büchersammlung beſitzt; die mit dem Franziskanerkloſter 1230 erbaute Kloſterkirche, in welcher Luther, bey Einführung des Biſchofs Amsdorf, die erſte lutheriſche Predigt zu Zeitz gehalten hat; und die Schloßkirche mit einem ſchönen Altare, den Gruß des Engels vorſtellend; in der Vorſtadt aber die St. Stephanskirche, bey welcher ehedem ein Benedictiner-Nonnenkloſter war, und welche itzt ihre eigne Kirchfahrt hat. Die Stiftsſchule hat 6 Klaſſen, in welchen 6 Lehrer Unterricht geben. Endlich iſt auch noch die hieſige Buchdruckerey zu bemerken.

Boſau, ein ehemaliges Benedictinerkloſter vor der Stadt gegen Morgen auf einem Berge, ward vom ehemaligen Proviſor der Kirche zu Zeitz und nachherigen erſten Biſchof Boſo angelegt, indem er auf die Stelle des auf ſeine Anordnung ausgerotteten Waldes eine ſteinerne Kapelle erbauen ließ, welche Biſchof Dietrich erweiterte und 1122 neben derſelben ein Benedictiner - Mönchskloſter erbauete das 1541 eingezogen ward und itzt ein Kammerguth iſt, deſſen Oekonomie und treffliche Schäferey jährlich gegen 2000 Rhlr. einträgt.

Oſterfeld, eine kleine Stadt zwiſchen Zeitz und Naumburg im Weißenfelſiſchen Amtsbezirk gelegen, wohin auch die Fluren gehören, hat ein Probſteygericht und gehört der Domprobſtey zu Naumburg. Die Einwohner leben vom Ackerbaue und von der Viezucht, nebſt ihren 3 Jahrmärkten. Ehemahls

war

war hier ein biſchöfliches Schloß. Uebrigens iſt die Stadt ſtiftstagsfähig und wird allemahl dazu eingeladen, ob ſie gleich, wegen Rangſtreitigkeit mit Naumburg und Zeitz, nicht zu erſcheinen pflegt.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Altlöbnitz, ein Pfarrkirchd., wovon Lachſtädt das Filial iſt; beyde Dörfer liegen ohnweit den Ufern der Saale unterhalb Camburg; Aue oder Langenaue, am Flößgraben ¼ St. von Zeitz mit einer Kirche, die hieſigen Einw. erbauen viele Gurken; Aylsdorf; Beersdorf, bey Proſen; Bergisdorf, bey Raßberg; Bockwitz, bey Loitzſch, ſteht auf Schenks Charte doppelt; Broßen, bey Zipſendorf; Purtſchitz, auf Schenks Charte Bürſchitz, mit einem Filial von Gleina und guten Steinbrüchen, dergleichen ſich auch in Techwitz und bey der Wolfsmühle befinden; Crimmlitz, bey Draſchwitz, gehört, in Anſehung der Fluhren, in das A. Weißenfels; Döbris oder Döberſten, mit einem Filiale von Köttichau, gehört nur in Anſehung der Jurisdiction unter die Probſteygerichte zu Zeitz, übrigens in das A. Weißenfels, ſ. B. I. S. 340.; Draſchwitz, ſ. ebend., ein Pfarrkirchd. in der Aue zwiſchen Zeitz und Pegau; Klein-Draſchwitz und Bornitz oder Unterbornitz, deſſen Fluhren in das A. Weißenfels gehören; Droßdorf und Frauenhayn bey Rippicha; Göbitz, bey Oſtrau, gehört zum Theil in das A. zum Theil ſchriftſ. nach Zangenberg; Golben, Grana, Groß- und Klein-Oſula, bey Raßberg, welches eine Filialk. von der St. Michaelis- oder Oberpfarrkirche zu Zeitz hat, ½ St. davon liegt und ſehr viel Kirſchen erbauet, die vorzüglich in das Gebirge verfahren werden; auf Schenks Charte ſteht Roßburg. Haynichen oder Heinichen, nicht weit davon. Klein-Zſchellbach, bey Oßig; Lonzig, von 5 Häuſ., auf Schenks Charte Lunzig, nicht weit vom vorigem am Zeitzer Forſte. Lützkewitz, gehört mit den Fluhren in das A. Weißenfels; Maßnitz, ein Pfarrkirchd. an der Elſter; Tröglitz, bey Maßnitz; Spora, ein Pfarrkirchd. ohnweit der altenburg. Gränze, nicht weit davon liegen Nißma, wo auch ein amtſäſ. Guth befindlich iſt, und Oelßen, wovon ein Theil ſchriftſäſ. nach Zangenberg gehört, In bey-

den Orten ſind Filialk. von voriger Mutterk. Prehlitz, nicht weit von Spora und die Meutitz-Mühle. Oßig oder Oßigk, ein Pfarrkirchd. am Zeitziſchen Forſte 1¼ St. von Zeitz. Pötewitz, ein Pfarrkirchd., ſ. B. I. S. 350., ſo wie überhaupt die Beſchreibung des Amts Weißenfels wegen der vermengten Gerichtsbarkeit mit dem Amte Zeitz nachgeſehen werden muß. Predel; Proſen, ein Pfarrkirchd. an der Elſter in der Roſenaue von etl. 90 H. gehört mit den Fluhren in das Amt Weißenfels. In alten Urkunden wird es Probin, Provin und Provenau genennt, und giebt einem der vier Amtsdiſtrikte den Nahmen, nähmlich dem Proſener Striche, welcher 12½ Dörf. enthält. Puſchendorf oder Buſchendorf, bey Gleina, mit welchem es eine Gemeine ausmachet. Letzteres hat eine Mutterk. und gehört nur zum Theil in das Amt zum Theil aber ſchriftſ. nach Zangenberg. In beyden Dorffluhren ſind gute Steinbrüche, ſo wie auch bey dem D. Kadiſchen und Sproßen. Ramsdorf, auf Schenks Charte Remsdorf mit einer Pfarrk. Sabißa bey Zipſendorf; Theißen 1¼ St. von Zeitz, nach Teuchern zu, hat eine Mutterk. Torna bey Oſtrau. Wadewitz bey Langendorf. Werbenhayn und Ziſchdorf, nicht weit vom vorigen. Dragsdorf, mit einem Filial von Wittgendorf gehört zum Theil in das Amt, zum Theil dem hier befindlichen ſchriftſ. Ritterg. Geußnitz, mit einer Pfarrk. ſteht theils unter dem Amte, theils ſchriftſ. unter Wildenborn, theils gehört es dem Ritterg. Geußnitz, welches auch noch das ſchriftſ. Dorf Wildenſee beſitzet. Groß-Pörthen, ein Pfarrkirchd., ½ St. von Zeitz, liegt im ſogenannten Amtsdiſtrikte, der Forſtſtrich genannt und welcher 15 D. enthält. Es gehört dem Amte, bis auf 29 Güther, welche dem Ritterg. Wildenborn ſchriftſ. zuſtehen. Klein-Pörthen, mit einem Filiale von Heuckewalde, wohin der eine Theil des Dorfs, der andere aber unter das Amt gehört. Langendorf, ein Pfarrkirchd. 3 St. von Zeitz in einer fruchtbaren Aue, giebt dem Amtsbezirke nach Lucca und Groitzſch zu den Nahmen, Langendorfer Strich, welcher 12 D. in ſich faßt. Es gehört theils dem Amte, theils ſchriftſ. nach Ezoldshayn und nach Teuritz. Lobas, ein Pfarrkirchd., wovon ein Theil dem Amte, der andere dem Ritterg. Wildenborn ſchriftſ. zuſtehet. Loitzſch, in der Volksſprache Lutzſch, mit einem

Fi-

Filiale von Geußnitz gehört in das Amt, und ſchriftſ. nach Heuckewalde und Zangenberg. **Mannsdorf**, zwiſchen Dreyßig und Salſitz, ohnweit dem Floßgraben gehört zum Theil in das Amt Zeitz, zum Theil nach Haynsburg und hat die vorzüglichſten Steinbrüche im Stifte. **Minkwitz**, hat theils das Amt, theils das Ritterg. Auliak zu Beſitzern. **Nedißen**, ſteht theils dem Amte, theils ſchriftſ. dem Ritterg. Wildenborn zu. **Podebuls** bey Lobas, iſt theils ſchriftſ. zum Ritterg. Wildenborn, theils dem Amte gehörig. **Röden**, gehört unter die Probſteygerichte zu Zeitz, hat gute Steinbrüche. **Stockhauſen** bey Loitzſch, ſteht unter dem Amte und ſchriftſ. unter dem Ritterg. Wirchwitz. **Traupitz**, beſitzt das Amt, und ſchriftſ. die Ritterg. Auligk, Ezoldshayn und Wuitz. **Wirchwitz** bey Lobas, hat das Amt, das Ritterg. Wildenborn und das ſchriftſ. hier befindliche Ritterg. Wirchwitz zu Beſitzern. Es gehört dem Erben des um die Verbeſſerung der Landwirthſchaft ſehr verdienten und in den Adelſtand erhobenen verſtorbenen Geheimenraths **Schubarth** von **Kleefeld**, welcher hier den Krappbau einführte und auch eine Krappmühle erbaute. Uebrigens ſind auch gute Steinbrüche in dieſer Gegend. **Zipſendorf**, ein Pfarrkirchd., liegt nahe bey dem altenburgiſchen Dorfe **Meuſelwitz** an der Schnauder und giebt dem Amtsbezirke den Nahmen, **Zipſendorfer Strich**, welcher 14 Dörfer enthält. Es gehört theils unter das Amt theils zu gedachtem altenburger Dorfe.

Schriftſaſſen ſind:

Auligk, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. 1 Meile von Zeitz in der Roſenaue, treibt Feld- und Gartenbau und hat auch verſchiedene Handwerker. **Breitingen**, ein Pfarrkirchdorf mit einem Ritterg. treibt ſtarken Garnhandel, erbauet viel Gurken, die in das Gebirge verſendet werden, viel **Kamillen**, womit die E. theils ſelbſt handeln, theils ſie auf Beſtellung verſchicken, und beſorgt die ganzen benachbarten Gegenden mit Fiſchen aus ſeinen Teichen. Zum Ritterg. gehören der Marktflecken oder das Dorf **Regis**, $\frac{3}{4}$ St. von Borna mit einer Mutterk. und das Dorf **Blumroda**, mit einer Filialk. von voriger Mutterk. **Ezoldshayn** bey Oſtrau, ein Ritterg. nebſt Dorf hat gute Faſa-

nerien. Außer den bereits genannten Antheilen beſitzt das Ritterg. auch noch das Dorf Könneritz bey Auglik, einen Theil von Döbitzſchen bey Langendorf, der andere aber gehört zum hieſigen Ritterg. Staſchwitz, welches eben-falls einen Theil des Dorfes gleiches Nahmens beſitzt, der andere aber dem Ritterg. Ezoldshayn zuſtehet. Falkenhayn ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd. außer welchem das Ritterg. noch das Dorf Ruſendorf, auf Schenks Charte Roſendorf, nicht weit davon beſitzt. Görnitz, ein Ritterg. und Dorf. Heuckewalda, ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg. dem außer den genannten Antheilen noch Rothgiebel oder Giebelroth, ein Gaſthof nebſt etl. H. an der Straße nach Gera, und ein Theil von Brockau mit einem Filiale, der andere gehört dem Ritterg. Kayna, zuſtehen. Kayna, mit einem Ritterg. iſt ein Marktflecken mit 2 Jahrmärkten, 1 M. von Zeitz und einer Pfarrk. Es wird in alten Urkunden Cana oder Chania geſchrieben. Zum Ritterg. gehören noch folgende Orte, als: Blume-nau bey Lobas, Meutitz, die Mühle Rothenfurth und Zettweil mit einem Filial von Kayna. Kuhndorf, ein Ritterg. nebſt D. Nehmitz dergl. Nieder-Schind-maß, ſ. Amt Zwickau, ein Ritterguth nebſt Dorfsantheil. Oſtrau am Elſter-Mühlgraben, $\frac{3}{4}$ Stunde von Zeitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. Pirkau, ein Ritterg. ohne Un-terthanen. Plotha, ein D. und Ritterg. Queßnitz, ein Ritterg. und D. Reimsdorf oder Rehmsdorf, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. 1 St. oſtwärts von Zeitz. Es ge-höret dazu das D. Crimmitzſchen bey Langendorf. Rip-picha, 1 St. von Zeitz, ein Pfarrkirchdorf nebſt Ritterg. mit Ober- und Erbgerichten. Salſitz, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Zeitz nebſt Ritterg. dem 13 H. des Dorfs gehören. Silbitz, ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg. mit einem ſchönen Herrenhauſe. Steindorf, ein Ritterg. bey Saaleck, welches Pfarrkirchd. dazu gehört. Wildenborn, ein Rit-terg. dabey kein Dorf ſteht. Außer den angeführten beſitzt dieſes Ritterg. noch das Pfarrkirchd. Groß-Zſchellbach von 31 H. in einer fruchtbaren Aue; Lindenberg bey Lobas; Mahlen und Roda bey Kayna; Weißenborn. Wildenhayn bey Rumsdorf, ein Ritterguth und Dorf. Stocksdorf, ein zum Ritterg. Wirchwitz gehör. ſchriftſ. Dorf. Wittgendorf, ein Pfarrkirchd. 1 M. von Zeitz

nebſt

nebſt Ritterg. Wuitz, ein Pfarrkirchd. 1½ St. oſtwärts von Zeitz nebſt Ritterg. Zangenberg, ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg. ¾ St. von Zeitz, am ſogenannten Auholze, hat eine vortrefliche Stärkenfabrik mit Viehmaſt, ſtarke Teichfiſcherey und erbaut viel Gurken nebſt Zwiebeln. Teuritz, ein Dorf mit einem Ritterg. Der größte Theil des Dorfs gehört in das Fürſtenthum Altenburg. Das Ritterg. beſitzt übrigens noch das Dorf Hageneſt. Vom Dorfe Oderwitz, im Amte Pegau, gehört auch ein Theil ſchriftſ. nach Zeitz.

2. Das Amt Naumburg

mit Saaleck und Schönburg, enthält 1 Stadt, 1 Schriftſaſſen mit 1 Dorfe, 7 Amtsdörfer, in allen 8 Dörfer und 4 Vorwerke. Die Oekonomie des Amts Naumburg mit dem St. Georgenkloſter, Saaleck und Schönburg bringt jährlich ohngefähr 4000 Rthlr. Reſervatengelder ein. 1779 lebten hier in 2530 Familien 7560 Menſchen mit 1371 Kühen und 4814 Schaafen.

Naumburg — Numburgum — eine bereits zu Anfang des 10ten Jahrhunderts vorhandene, beträchtliche, mit Mauern und Graben verſehene Stadt an der Saale, nicht weit vom Einfluß der Unſtrut in dieſelbe, 6 Meilen von Leipzig, liegt nach von Charpentier 377 Par. F. ſenkrecht über Wittenberg. Sie hat über 1000 Häuſer und gegen 8000 Einwohner und wird in drey Theile abgetheilet, als 1) in die eigentliche Stadt unter des Raths Gerichtsbarkeit, mit einem ehemahls Herzogl. itzt Churfürſtl. Schloße am Markte, vor welchem Lindenbäume gepflanzt ſind, und gleich neben demſelben ein Haus welches das Schlößchen genannt wird, einem Amts- und Rathhauſe, einer latein. Stadtſchule oder der ſogenannten Rathsſchule, von ſechs Klaſſen,

der St. Wenceslaus oder Pfarrkirche, eines Waiſenhauſes, nebſt der Waiſenhaus- oder St. Marienkirche, eine Poſtſtation und eine Buchdruckerey; in allen 723 Häuſern. 2) in die Herrenfreiheit, die mit einer beſondern Mauer umgeben iſt. Auf derſelben befinden ſich die vortrefliche, mit 3 Thürmen verſehene Domkirche, das Domkapitel, die Domſchule mit 5 Klaſſen, verſchiedene Wohnungen (Kurien) der Domherren nebſt mehrern angeſehenen Bürgerhäuſern, 2 Spitäler und 1 Waiſenhaus; in allen 311 H. Sie ſteht unter den obengenannten Gerichten. Den Dom hat Markgraf Herrmann und ſein Bruder Eccard II. ohngefähr ums Jahr 1027 oder 28 zu bauen anfangen laſſen. 3) in die Vorſtadt mit 2 Kirchen. In derſelben iſt die Gerichtsbarkeit unter den Rath, die Freiheit und Domprobſteygerichte, das Amt Naumburg und das Amt Pforta getheilet. Zur bequemern Unterhaltung der Armen iſt 1785 ein Armeninſtitut in dem in der Stadt liegenden Armenhauſe vom Rathe und der Bürgerſchaft errichtet worden, welches in Anſehung der Gerichtsbarkeit allein unter dem Stadtrath ſtehet. Hier erhalten die armen arbeitsloſen Einwohner zur Winterszeit in einem warmen Zimmer Flachs, Werg, Schaaf- und Baumwolle gegen tägliche Bezahlung zu verarbeiten. Sind es ordentliche Leute, ſo giebt man ihnen auch die Materialien mit in ihre Wohnungen. In dieſem Inſtitute hat man auch den Seidenbau zu betreiben angefangen. Außer den genannten Schulen befinden ſich zu Naumburg auch noch eine Armen- und eine Soldatenſchule; in der Vorſtadt drei Hoſpitäler, als: das Hoſpital zum heil. Geiſt, das Feldhoſpital und das Armenhoſpital,

tal, mit welchem zugleich das Lazareth der hieſigen Garniſon verbunden iſt. Die Einwohner treiben viel Manufacturen und Fabriken. Unter den Manufacturen ſind die Strumpfmanufacturen von gewebten und geſtrickten wollenen Strümpfen, Handſchuhen, Mützen u. ſ. w. die beträchtlichſten und die Brethſchneideriſche vom Landesherrn privilegirt. Endlich giebt es auch hier noch viel Leinweber, viele Drechsler, gute Seifenſiedereyen, vortrefliche Ledermanufacturen, wovon die Seyfarthiſche vom Landesherrn privilegirt iſt, und das Leder ganz auf engliſche Art zubereitet. Tuchmacher, über 100 Schuhmacher, anſehnlichen Woll- und Garnhandel, eine Federhändlerinnung, ruſſiſchen, pohlniſchen und deutſchen Schweinsborſtenhandel, Weinhandel, Weineßigbrauerey, beträchtliche Branteweinbrennereyen, und Stärkenmachereyen. Alle dieſe Gewerbe erleichtert die hieſige Petri-Paulimeſſe gar ſehr, welche den 25. Junius Nachmittags um 3 Uhr anfängt und 14 Tage dauert. Auf derſelben wurden ehedem beſonders ſtarke Wechſelgeſchäfte gemacht, und ſie hat deshalben auch von Herzog Moritz Wilhelm 1693 eine eigene Markt-, Handels- und Wechſelordnung erhalten: itzt werden hier nur noch einige in den Leipziger Meſſen ausgeſtellte Wechſel ausgezahlet. Nach Leipzig macht Naumburg vorzüglich in Materialwaaren den ſtärkſten Handel, insbeſondere nach dem Curſächſiſchen Thüringen, in das Weimariſche, Gothaiſche und Coburgiſche. Ohngeachtet die Stadt ungemein viel durch öftere Kriege, unzähliche Feuerſchäden, Peſt u. ſ. w. erlitten hat, ſo gehört ſie doch gegenwärtig zu den reichſten und ſchönſten Städten in Sachſen. Die älteſten Verwüſtungen der Stadt und ihres Bezirks fallen in die Zeiten Albrechts des Ausgearteten, ſeiner Söhne und des habſüchtigen Kaiſers Adolph von Naſſau. 1432 ward ſie abermahls mit einer

gänzlichen Verwüſtung bedroht, deren Abwendung noch durch ein jährliches Feſt rühmlichſt im Andenken erhalten wird. Der Huſſitengeneral Procopius rückte damahls mit einem Schwarme von 40,000 Huſſiten vor die Stadt, und wollte ſie bis auf den Grund ſchleifen, weil der nicht lange vorher verſtorbene Gerhard von Goch aus Naumburg, auf der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz Hußen hatte verurtheilen helfen. Bey dieſer großen Gefahr und in der höchſten Verzweifelung entſchloßen ſich die bedrängten Einwohner am 28. Julius gedachten Jahres unmündige Kinder, 559 an der Zahl, in Sterbekleidern zum General ins Lager zu ſenden, welche ihn um Gnade bitten mußten. Dieſer rührende Anblick erweichte auch das nach Rache und Blut dürſtende Herz des Anführers und die Stadt erhielt Begnadigung. Zum Andenken beſchloßen damahls die Einwohner, daß künftighin allemahl an dieſem Tage die Kinder der Einwohner unter Kriegsmuſik einen Zug auf den Plaz des Lagers halten ſollten, welches Feſt gegenwärtig das Kirſchenfeſt heißt, aber eigentlich das Hußitenkirſchenfeſt genennet werden ſollte, weil die Kinder im Lager von den Hußiten mit Kirſchen erfriſchet worden ſind. Nicht weit von der Stadt geht eine Fähre am Seile über die Saale, welche dem Rathe gehört und wo nur Fremde Fährgeld bezahlen, Einheimiſche aber frey ſind. Der um die Stadt herum wachſende rothe Wein wird mit dem allgemeinen Nahmen Naumburger belegt und oft für ausländiſchen verkauft. Der blanke Wein hat nicht die Güte des rothen. Die beſſere Weinbergspflege haben die Beſitzer hieſiger Weingebirge von Fränkiſchen Winzern erlernet. Ein Acker Weinberg von 300 Quadratruthen koſtet, ohne die geringen jährlichen landesherrl. Abgaben, jährlich an Arbeitslohn 16 Thlr., für 12 Fuder Dünger nebſt Fuhrlohn 6 Thlr., für 10 Schock Pfähle à 6 Gr. 2 Thlr. 12 Gr, in allen 24 Thlr. 12 Gr. In einem ſolchen gut gewarteten Weinberge von einem Acker kelterte man in zehn auf einander folgenden Jahren 132 Eymer Wein, à 72 dresdn. Kannen gerechnet, als:

1778	kelterte man	10	Eym.	1779	kelterte man	9	Eym.
1780	—	12	—	1781	—	20	—
1782	—	21	—	1783	—	24	—
1784	—	22	—	1785	—	3	—
1786	—	5	—	1787	—	6	—

Nimmt man nun als höchſt wahrſcheinlich an, daß die ſämmt-

lichen

lichen in der Naumburger Pflege bis Freyburg und Weißenfels ſich erſtreckende Weingebirge 2000 Acker enthalten, wovon jeder in zehn Jahren im Durchſchnitt nur 60 Eymer à 6 Rthlr. liefern ſoll, welches gewiß eher zu wenig als zu viel iſt, und auch der Preis vom Eymer rothen Wein von 7 Rthlr. bis 20 ſteige, ſo haben die 2000 Acker in 10 Jahren 120,000 Eymer Wein geliefert, deren Betrag an baarem Gelde 720,000 Rthlr. betragen. Der ſtärkſte Handel mit dieſem Weinen geht nach Hamburg, von woher ihn die Weinhändler wiederum als franzöſiſche Weine zurückſenden. Die Gegend um Naumburg herum iſt eine der ſchönſten in Sachſen. An der Mittagsſeite der Stadt liegt der Galgenberg, auf deſſen Rücken ſich das Buchholz, eine beträchliche Laubholzwaldung, befindet; gegen Morgen liegt das unter das Domkapitul zu Naumburg gehörende, aus 54 H. und gegen 300 Einw. beſtehende ſchriftſ. Dorf Grochlitz, wohin von der Stadt aus eine Lindenallee führt; gegen Mitternacht der Spechſart Wald, an welchem ſich rund herum Weingebirge hinziehen und auf der Abendſeite endlich hinter der Dompropſtey die ſchönſte Wieſenfluhr an der Saale. In der hieſigen Gegend giebt es vortreflichen Mergel, Trippelthon und Fraueneiskryſtalle.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Klein-Heeringen, bey Naumburg mit einer Filialk. von Saaleck, hat eine Beyſalzlicenteinnahme; Lachſtädt; Poßenhayn, hat viel Obſt und Hopfenbau nebſt einem Filiale von Schönburg; Punſcherau, ohnweit Eckardtsberga mit einer Pfarrkirche; Rödichen bey Klein-Heeringen; Schönburg, zwiſchen Naumburg und Weißenfels an der Saale hat eine Pfarrkirche und 60 Wohnungen. Durch das Dorf geht von Leipzig aus über Weißenfels, Naumburg ꝛc. die Straße nach Frankfurt am Mayn. Auf dem Berge um welchen ſich das Dorf herumziehet, ſieht man noch die Ueberbleibſel eines alten biſchöflichen Schloßes, welches ehedem eine Burgwarte war. In der Schönburger Fluhr liegen auch noch die Kruppenmühle und Neuemühle an der Wethau, welche in einer Länge von 2 Meilen 12 Mühlen treibt, ein Bauerhaus, deſſen Erbauer Paniſch hieß, wovon es noch den Nahmen, Paniſchens Haus, führt und eine Schenke an der Leipziger Straße. Ferner iſt nach Schönburg eingepfarrt die Olbismühle.

3. Das Amt Haynsburg

(Juſtizamt) hat einen Amtsverweſer, 1 Stadt, 1 Schriftſaſſen mit 6 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allen 18 Dörfer und 3 Vorwerke. 1779 lebten hier in 429 Familien 1326 Menſchen über 10 Jahr mit 786 Kühen und 1440 Schaafen.

Croſſen, eine kleine Stadt an der weißen Elſter. Hier iſt ein Ritterguth mit guter Teichfiſcherey und es werden auch 3 Jahrmärkte gehalten. Die Einwohner, deren 1779 in 57 Familien 175 über 10 Jahr mit 57 Kühen lebten, nähren ſich größtentheils vom Ackerbau. In der Nähe derſelben giebt es Kalkſteinbrüche und den großen Zeitzer Forſt. Zum Rg. gehören noch Schriftſ. die D. Coßweda; Nickelsdorf; Nöbem; Roſendorf; Roſenthal und Tauchlitz.

Haynsburg, ein Amtspfarrkirchdorf über Croſſen, nicht weit von der Elſter, 1½ Stunde von Zeitz, mit einem Schloße, in welchem das Amt iſt. Das Schloß iſt auf einer Anhöhe in einer ſehr angenehmen Gegend erbauet. Man brauet hier gutes einfaches und Doppelbier, welches auch nach Naumburg verfahren wird.

Amtsdörfer ſind noch folgende, als:

Breitenbach, bey Haynsburg mit einer Filialkirche davon, und einem Vorwerk; Dietendorf; Dobersdorf; Goßra; Catersdorf; Raba; Sautzſchen mit 1 Vorwerke; das Vorwerk oder Freyguth Mödelſtein; die Neue- oder Papiermühle, welche das Stift mit Papier verſorgt, das übrige aber nach Leipzig liefert; Schkauditz, mit einer Pfarrkirche 1 St. von Zeitz; und ein Theil von oben genannten Mannsdorf und Salſitz.

In den älteſten Zeiten erſtreckte ſich die Diöces des Biſchofthums Naumburg bis in den Erzgebirgiſchen Kreis: denn Kaiſer Otto I. hatte, nach einem alten Manuſcript, 968 unter andern dem Stifte auch die Renten von mehrern itzt unter die Aemter Zwickau, Grünhayn und Schwarzenberg gehörenden Oerter, unter dem Titel eines Decanats über

der Mulde (Decanatus trans Muldam) geſchenket. Dieſe waren im Amte Zwickau: Bernsdorf 6 Mark, Butten (Beutha) 3 M., Gluchau (Glaucha) 15 M., Gersdorf 4 M., Hartmannsdorf 6 M., Härtmannsdorf (Härtensdorf) 6 M., Laſtnitz oder Löſtnitz (Lößnitz) 16 M., Lichtenſtein 9 M., Luckewitz (Lungkwitz) 6 M., Lugk (Lugau) 2 M, Michaelis (Michlitz oder Micheln) 1 M., Nicolai und Milſen (Mülſen St. Nicolai) 7 M., Oelsnitz 6 M., Phile (Pöhlau) 8 M., Schönau 10 M., Schacken (Zſchocken) 6 M., Therfeld (Thierfeld) 8 M. und Wernsdorf 6 M.; im Amte Grünhayn: Bayerfeld 4 Mark und Zwönitz 5 M.; im Amte Schwarzenberg: Clöſterlein 6 Mark, Mitweidis (Mittweyda) 6 M., Schwarzenbera 7 M. Auerbach 5 M. Ludwigsdorf 4 M. und Tertis (Tobertitz) 6 Mark.

C. Das Fürſtenthum Querfurt.

Die ehemahlige alte Herrſchaft Querfurt hatte ſehr lange ihre eignen Beſitzer unter dem Nahmen der edlen Herren von Querfurt, wurde aber nachhero dem Erzſtift, itzigen Herzogthume, Magdeburg einverleibet. Durch den Prager Frieden (30ſten May 1635) erhielt Johann George I., der ſo treue Bundesgenoſſe des Kaiſers Ferdinand II., dieſelbe von Magdeburg unter dem Nahmen der ſogenannten 4 eximirten Aemter, Querfurt, Jüterbogk, Dahme und Burg als magdeburgiſche Lehne auf unbeſtimmte Zeit; jedoch durch den W. F. 1648 überließ man ſie dem Churfürſten von Sachſen auf ewig, ohne der magdeburgiſchen Lehnsherrſchaft zu gedenken. Durch das Teſtament Johann George I. (20ſten Jul. 1652) kamen ſie an die S. Weißenf. Linie, welche durch einen zu Leipzig 1663 errichteten Receß gegen Abtretung der Schriftſaſſen in den Aemtern Eckartsberga, Langenſalza, Weißenſee und Sangerhauſen von dem Churfürſten die Landeshoheit darüber erhielt, nebſt den 3 thüringiſchen Aemtern Helldrungen, Sittichenbach und Wendek-

delſtein, mit der Bedingung, daß daraus ein eignes Fürſtenthum gemacht werden ſollte. Allein unter dem Herzog Johann Adolph I., Sohn des Herzogs Auguſt, machte Brandenburg wiederum Anſprüche auf die Lehnsherrſchaft der 4 eximirten Aemter, welche es aber, nebſt allen andern Anſprüchen, in dem zu Kölln an der Spree 1687 geſchloſſenen und vom Kaiſer beſtätigten Vergleiche gegen Abtretung des beträchtlichen Amts Burg, weswegen es auch noch 34,452 Rthlr. Geld an den Herzog herausgab, wofür er das an Merſeburg verſetzte Amt Weißenfels einlöſete, auf ewig entſagte. Hierauf ward der Herzog Johann Adolph I. am 12ten April 1688 das erſtemal von dem Kaiſer mit dem neuen unmittelbarem Reichsfürſtenthume nebſt dem übrigen ganzen ſächſiſchen Hauſe zur geſammten Hand beliehen, und nahm Sitz und Stimme auf den oberſächſiſchen Kreistagen; hingegen in das Fürſtenkollegium konnte er, wegen Widerſpruchs des erneſtiniſchen Hauſes, nicht eingeführet werden. Nach dem Ausſterben der S. weißenfelſiſchen Linie 1746 kam es in gleicher Beſchaffenheit an das Churhaus zurück, welches nunmehro die thüringiſchen Aemter Sittichenbach und Wendelſtein wiederum von demſelben trennte, obgleich beyde noch in dem neueſten Lehnbriefe, als zum Fürſtenthum gehörig, mitgenannt ſind. Es beſtehet daher itzt aus den 4 Aemtern: Querfurt, Helldrungen, Dahme und Jüterbogk, wovon die erſtern beyden den querfurtiſchen Kreis, die letztern hingegen den Jüterbogkſchen ausmachen. Jene gränzen gegen N. an die Grafſchaft Mansfeld, gegen O. an Merſeburg, gegen S. an den thüringiſchen Kreis und gegen Weſten an die Pfalz zu Sachſen. Dieſe gegen N. an Brandenburg, die Herrſchaft Baruth und gegen O. an die Niederlauſitz; auf den übrigen Seiten aber werden ſie von dem Churkreiſe eingeſchloſſen.

Der Flächeninhalt beträgt 8¼ Quadratmeile, worauf 1785 nur 15,540 Menſchen wohnten, ſo daß auf die Quadratmeile 1883⅔ kommen. Bey dem Ausſchreiben der Lieferung an Magazingetrayde 1778 rechnete man das Fürſtenthum Querfurth für den einhunderten Theil aller Lande oder für 861⅗ Huf. Das Fürſtenthum hat ſeine eigne Regierungs-

ver-

verfaſſung und beſondern Stände behalten, welche jedesmahl nach dem allgemeinen Landtage ihre beſondern Landesverſammlungen halten, wo ihnen ein Churfürſtl. Kommiſſarius die Propoſitionen übergiebt. Das ganze Fürſtenthum hat weder Schocke noch Quatember, ſondern auf den genannten Querfurtiſchen Landtagen wird ein gewiſſes Quantum an Steuern verwilliget, welches hernach wieder auf die Ortſchaften vertheilet wird, in welchen es die Communen wieder unter ſich vertheilen und dafür ohne Reſt ſtehen müſſen. Die Einkünfte des ganzen Fürſtenthums ſind eine landesherrl. Kammerrevenue, weswegen auch alle und jede Arten der Abgaben blos an die Rentkammer verrechnet werden. Im Querfurtiſchen Kreiſe z. B. der noch den beſondern Vorzug hat, daß er von der Generalacciſe frei iſt, betragen die ſämtlichen Abgaben jährlich ohngefähr 40,200 Rthlr. an Gelde und 9058 Schfl. an Getrayde, wozu das Amt Querfurt 30,000 Rthlr. an Gelde, 7702 Schfl. an Getrayde und das Amt Heldrungen 10,200 Rthlr. und 1356 Schfl. beyträgt. In Anſehung der Entſcheidung der Rechtsſtreitigkeiten in höhern Gerichten ſteht das Fürſtenthum Querfurth nicht unter dem Oberhofgerichte zu Leipzig, ſondern einzig und allein unter der Landesregierung zu Dresden.

Die Verwaltung der Regierung des Fürſtenthums geſchieht durch 2 Kreisdirectoren, welche zugleich Kreis- und Marſchkommiſſarien ſind, 1 Ober-Forſt- und Wildmeiſter, 4 Amtmänner, 2 Steuereinnehmer und 4 Superintendenten, von welchen die im Querfurtſchen Kreiſe dem Leipziger, die im Jüterbogkſchen Kreiſe aber dem Wittenberger Konſiſtorium untergeordnet ſind. Zur Unterhaltung des Kriegsweſens giebt der Querfurtſche Kreis jährlich 40 Portionen und Rationen oder 3954¼ Rthlr.; der

Jüterbogkſche Kreis aber 22 Portionen und Rationen oder 2168 $\frac{4}{5}$ Rthlr.

Das ganze Fürſtenthum beſteht aus 4 Städten, 33 Schriftſaſſen mit 14 Dörfern, 9 Amtſaſſen, 43 Amtsdörfer, in allem 57 Dörfer, 7 Freygüther und Vorwerke.

A. Querfurtiſcher Kreis.

1. Das Amt Querfurt.

hat einen Juſtizamtmann und einen Rentbeamten, 1 Stadt, 15 Schriftſaſſen mit 4 Dörfern, 4 Amtſaſ. und 11 Amtsdörfer, in allem 15 Dörfer. Die Reviſion dieſes und des Amts Heldrungen iſt dem Kreishauptmanne und einem Amtshauptmanne des Thüringiſchen Kreiſes aufgetragen.

Im Jahre 1779 lebten in 1866 Familien 5047 Menſchen über 10 Jahr mit 1709 Kühen und 4515 Schaafen; 1790 waren 430 Pferde vorhanden. Die ganze Hufenzahl des Amts Querfurt, außer den Amtsvorwerken, Ritterguthsfeldern, Kirchen-, Pfarr- und Schulen-, als Freyländereyen, betrug 1790 an Häuſern, Gärten, Wieſen und Feldern 849 Hufen 28 $\frac{3}{4}$ Acker, die Hufe zu 30 Acker gerechnet, wovon aber nur 730 Huf. 7 $\frac{79}{120}$ Acker Magazinhufen ſind. Alle ins Amt einbezirkte Dörfer, Thaldorf ausgenommen, haben die Brau- und Schenkgerechtigkeit. In und bey dieſen Orten nebſt dem Stadtbezirke befinden ſich 15 Wind- und 16 Waſſermühlen an einem Bache, der aber ſo wenig Waſſer hat, daß ſie zum Theil ſehr wenig, ja bey trockener Witterung und hartem Froſte gar nicht mahlen können. In den Amtsdorfſchaften hat das Amt Ober- und Erbgerichte, ſo wie auch über Feld und Fluhr bey der Stadt Querfurt, und die Obergerichte über alle Ritterguther, 5 ausgenommen. Die ſämtlichen Amtsdörfer haben ungemeſſene Frohndienſte, Kuckenburg ausgenommen, und es befinden ſich in denſelben weder Pferdner oder Anſpanner, noch Gärtner und Häusler oder Hinterſättler, das Dorf Gatterſtädt ausgenommen, weil alle Grundſtücke

was

walzend ſind, ſ. ob. S. 211. A. Pegau, daher an keinem Orte die Anzahl angegeben werden kann: Denn wer in dieſem Jahre ein Pferd hält, thut Pferdefrohndienſte und heißt Anſpanner oder Pferdner; hingegen wenn er die Pferde wieder abſchaft, ſo thut er Handdienſte. Die in dieſem Amte angegebene Bevölkerung, Kühe u. ſ. w. ſind vom Jahre 1790 wenn keine andere Jahrzahl dabey ſteht.

Querfurt, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, 6 Meil. von Leipzig am Quernabach, in welchen an der preußiſchmansfeldiſchen Gränze der Farnſtädter Bach fällt, die einzigen im ganzen Kreiſe, welche ſehr viele Mühlen treiben. Sie hat 450 H., von welchen erſt 1787 gegen 100 abbrannten u. 1480 Einw. über 10 Jahr mit 102 Pferden, 215 Küh. 240 Schaafen und 129 Hufen $10\frac{102}{120}$ Acker Erde unter Rathsjurisdiction; unter Amtsjurisdict. aber 85 Einw. über 10 Jahr, mit 35 Küh. 20 Schaafen in 24 Häuſ. deren Hufen bey den Stadthufen befindlich ſind; 1779 befanden ſich in Querfurth unter Rathsjurisdiction in 646 Familien 1518 Menſchen über 10 Jahr, mit 258 Kühen und 265 Schaafen, unter Amtsjurisdiction hingegen in 27 Famil. 96 Menſchen über 10 J. mit 30 Kühen und 40 Schaafen. Sie nähren ſich vorzüglich vom Ackerbaue. Dem ſchriftſäſ. Rathe ſtehet nur über die Bürgerhäuſer die alleinige Jurisdiction zu innerhalb der Stadtmauer, außerhalb derſelben, ſo wie auch in Feld und Fluhr der Stadt dem Amte allein, welches zugleich über alle Einwohner der Stadt mit dem Rathe in perſonalibus concurentem jurisdictionem hat, dergeſtalt, daß die Prävention dabey Statt findet. In der Stadt befinden ſich das Churfürſtl. Amt, ein Oberforſt- und Wildmeiſter, der aber in Farnſtädt wohnt, eine Poſtſtation und eine mit dem Paſtorat der Stadtkirche verbundene Superintentur, in deren Sprengel 1 Stadt- 11 Landpar. 5 Filialk.

mit

mit 14 Predigern gehören. Bey der Stadt iſt ein altes Schloß, das ehedem für eine beträchtliche Veſtung galt. In demſelben befinden ſich die Schloßkirche, wo der Superintendent, nebſt den beyden Diakonen, wechſelsweis an Sonn- und Feſttagen predigen müſſen, und das ſogenannte Fürſtenhaus, worinnen die Querfurtiſchen Landtagsverſammlungen gehalten werden. Auf der nicht weit davon liegenden, unter Amtsjurisdiction ſtehenden, Wieſe wird jährlich ein Markt gehalten, welcher den Tag nach Oſtern ſeinen Anfang nimmt und bis den Freytag, alſo 3 Tage, dauert. Außer andern Waaren treibt man hier einen ſtarken Handel mit Pferden, von welchen eher keines verkauft werden darf, bis ſie nicht vor dem Stallmeiſter der Stutterey Wendelſtein vorbey geführet worden ſind; mit hölzernen Waaren und Töpferwaaren, von welchen die Töpfer aus dem heſſiſchen Dorfe Großalmerode ſehr viele große und kleinere buntgemahlte Thonkugeln abſetzen, welche in Körbe von buntgemahlten Holzſpähnen gepackt ſind. Die Anſpanner der Stadt Querfurth nebſt dem Amtsdorfe Döcklitz müſſen alle Kutſchfuhren in herrſchaftl. Verrichtungen und gewiſſe Frohnen auf dem Felde bey dem Amtsvorwerke Weydenbach thun.

In der hieſigen Gegend giebt es verſchiedene Salpeterſiedereyen und ſehr gute Steinbrüche von Kalk, Gyps und andern Steinen. In einer Tiefe von 40 Fuß findet man ausſchlußweiſe buntfarbigen Gyps von feinem Korn mit Gypsſpath oder Fraueneis vermiſcht. Von Querfurt bis Lodersleben findet man in den Kalkſteinbrüchen alle Sorten Verſteinerungen und Figuren von Meerſchnecken, Muſcheln u. ſ. w.

Unmittelbare Amtsdörfer:

Nemsdorf, ein Pfarrkirchd. von 99 Feuerſt. mit 280 E. über 10 Jahr, welche bey dieſem Amte allemahl zu verſtehen ſind, 39 Pferde, 190 Kühe, 600 Schaafe und 76 Magazinh.

zinh. 9 Acker. Göhrendorf, ebenfalls ein Pfarrkirchd. von 65 H. mit 160 E. 90 Kühen, 260 Schaafen, 19 Pferden und $48\frac{1}{2}$ Magazinh. Barnſtädt, ein Pfarrkirchd. von 119 H. 360 E. mit 43 Pferden, 170 Kühen, 330 Schaafen und 82 Huf. $23\frac{3}{4}$ Acker Magazinh. Göritz, mit einem Filiale von voriger Mutterk., hat 54 H. 160 E. mit 110 Kühen, 270 Schaafen, 25 Pferden und $53\frac{1}{2}$ Magazinh. Gatterſtädt, ein D. mit einer Pfarrk. St. George und am Ende des Dorfs mit einer Begräbnißk. St. Petri, hat 67 H. 220 E. mit 43 Pferden, 100 Kühen, 200 Schaafen und 49 Huf. $8\frac{1}{2}$ Acker. Hier ſind auch 5 ſchriftſ. Ritterg., welche die Erb- und Untergerichte über die Güther und Frohnhäuſer haben. Hiervon gehören 13 H. 40 E. mit 7 Kühen unter die adlichen Münchhauſ. Gerichte; 9 H. 30 E. mit 7 Kühen unter die adl Wurmb-Zinkiſche Gerichte und 17 H. 55 E. mit 15 Kühen unter die adl. Krug-Niddaiſche Gerichte. Das große Dorf Obhauſen, welches ſich nach ſeinen 3 Pfarrk. in 3 verſchiedene Gemeinen abtheilt, als: Obhauſen St. Petri, hat 82 H. 230 E. 29 Pferde, 100 Kühe, 200 Schaafe und 68 H. $5\frac{75}{120}$ Acker. Hier iſt auch ein ſchriftſ. Ritterg. mit Erb- und Untergerichten, die zur Zeit adl. Trottaiſch ſind und 17 H. 50 E. mit 7 Kühen und 17 Schaafen beſitzen. Obhauſen St. Johannis, hat 37 H. 80 E. 20 Kühe, 25 Schaafe, 3 Pferde und 14 Huf. $23\frac{3}{4}$ Acker. Das hieſige ſchriftſ. Ritterg. hat Erb- und Untergerichte über 16 H. und 35 E. mit 2 Kühen. Obhauſen St. Nikolai, beſteht aus 31 H. 100 E. mit 12 Pferden, 50 Kühen, 290 Schaafen und 33 Huf. $26\frac{7}{8}$ Acker; die adl. Winkeliſche Erb- und Untergerichten bey dem hieſigen ſchriftſ. Ritterg. hingegen aus 1 H. 3 E. mit 1 Kuh. Döcklitz, ein erſt 1714 wieder aufgebautes Pfarrkirchd. von 43 H. 115 E. mit 17 Pferden, 40 Kühen, 200 Schaafen und $27\frac{1}{2}$ Huf. Kuckenberg, mit einem Filiale von voriger Mutterk. war bis 1701 ein beſonderes Amtsvorwerk mit Wirthſchaftsfrohnen, hat, wie das folgende Dorf Thaldorf, keine Steuern zu entrichten und beſteht aus 27 H. 85 E. 35 Kühen, 160 Schaafen; aber Magazinh. hat es nicht. Thaldorf, hat 40 H. 109 E. mit 2 Kühen, aber gar keine Feldflur. Außer dieſen Ortſchaften gehören noch einige Güther, Back-, Schenk-, Mühl- und andere Häuſer in und bey der Stadt Querfurt unmittelbar unter Amtsjurisdiction.

Schriftſaſſen ſind außer den bereits genannten noch:

Lodersleben, ein Pfarrkirchd. mit 3 beſondern Ritterg. denen gemeinſchaftlich Ober- und Erbgerichte zuſtehen, hat 150 H. 530 E. mit 36 Pferden, 135 Kühen, 70 Schaafen und 50 Huf. 16¼ Acker. Viele Einwohner treiben einen beträchtlichen Handel mit Kalk. In den Ellern zu Lodersleben liegt das ſchriftſäſ. Grumbachiſche Guth ohne Gerichte, als Freyland und hat 2 H. 10 E. mit 6 Kühen. Ober-Farnſtädt, ein Pfarrkirchd. nebſt dem Filiale. Unter-Farnſtädt, hat ein ſchriftſ. Mannlehnguth mit Ober und Erbgerichten, das aus 3 Höfen oder Ritterſitzen beſteht. Ober-Farnſtädt beſteht aus 90 H. 350 E. mit 36 Pferden 95 Kühen, 140 Schaafen und 52½ Huf. Unter-Farnſtädt hingegen, aus 50 H. 125 E. mit 14 Pferden, 65 Kühen, 120 Schaafen und 32 Huf. 21 Acker. Leimbach, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. dem Ober- und Erbgerichte zuſtehen, hat 60 H. 155 E. 12 Pferde, 45 Kühe, 30 Schaafe und 11 Huf. Das Ritterg. hat 1755 erſt die Schriftſäſſigkeit erlangt. Endlich das adliche Hahniſche Guth mit Erbgerichten im Weydenthal zu Querfurt, hat 6 H. 16 E.

Amtſaſſen ſind: ein Guth zu Obhauſen St. Johannis, und 3 in Querfurt, als: 2 im Weydenthale und 1 auf dem Kirchhofe, welche insgeſammt keine Gerichtsbarkeit haben, ſondern nebſt ihren Frohnhäuſern unter dem Amte ſtehen.

2. Das Amt Helldrungen

hat einen Juſtitzamtmann und Rentbeamten. Es beſteht aus 1 Stadt, 3 Schriftſ. mit 1 Dorfe, 5 Amtſ. und 4 Amtsd., in allen 5 Dörfer mit 192⅝ Magazinh., ohne die Ritterguths- Frey- und geiſtl. Lande. 1779 lebten hier in 614 Familien 1845 Menſchen über 10 Jahr mit 686 Kühen und 1827 Schaafen.

Der Graf Johann von Honſtein verkaufte 1484 zu Leipzig das Schloß, die Stadt und Herrſchaft Hellbrungen an den Grafen Gebhard VI. zu Mansfeld für 15,260 Rthlr., bey welchen ſie bis zur Sequeſtration geblieben iſt. Nach angegangener Sequeſtration cedirte Asmus von Baumbach,

einer

einer der Hauptgläubiger, 1623 dem Churfürſten Johann Georg I. ſeine Anſprüche auf die Herrſchaft Helldrungen gegen den Empfang von 128,293 Guld. 14 Gr. 1 Pf.

Helldrungen, eine amtſäſſige Stadt an der Gränze des Amts Sachſenburg, ohnweit der Unſtrut, von 200 Häuſern und ohngefähr 800 Einwohnern, die gröſtentheils den Ackerbau treiben; jährlich wird ein Jahrmarkt hier gehalten. 1779 waren hier in 183 Familien 559 Einw. über 10 Jahr mit 148 Küh 825 Schafen und 45¾ Magazh. Das hieſige Schloß war ehedem eine beträchtliche Veſtung. Dem hieſigen Superintendentes ſind 1 Stadt: 10 Landpar. 2 Filialk. mit 12 Predigern untergeordnet. Hier iſt auch noch ein ſchriftſ. Guth, der rothe Hof genannt, und ein amtſäſ. Guth.

Brettleben, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und einem ſchriftſ. Rg. hat 34½ Huf. Hauteroda, ein Amtspfarrd. mit 31 Hufen. Oberhelldrungen, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und 44⅛ Huf. Reinsdorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrk., welche 14 Dotalen hat, wird in Ober und Unter abgetheilt, wovon das letztere ehedem Bärnsdorf hieß. Es beſitzt 37¼ Huf. und enthält 3 amtſ. Rittergg. welche Dorfsantheile beſitzen. Harras, ¾ St. von Helldrungen, ein ſchriftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Braunsroda, bey Helldrungen, ein amtſ. Rg. ohne Dorf mit einer Kapelle, wo der Bretlebenſche Pfarrer predigen muß. Die Häuſer ſtehen auf Rgs Grund und Boden.

B. Der Jüterbogkſche Kreis.

Bey demſelben ſind angeſtellt 1 Kreisdirector, 1 Kreisſteuereinnehmer, 1 Kreistrankſteuereinnehmer, 1 Kreisactuarius und 1 Kreisbote.

1. Das Amt Jüterbogk

hat einen Juſtitzamtmann und einen Rentbeamten. Es gränzt gegen Morgen an das Magdeburg. A. Zinna, an die zum A. Dahme gehör. Feldmark Nonnendorf und die unter

das A. Seyda gehör. Feldmark Niederſeefeld; zwiſchen Morgen und Mittag auch noch an das Brandenburg. ſogenannte Ländchen Beerwalde; gegen Mittag an die A. Schweinitz und Seyda und die unter das A. Wittenberg gehör. Dorf und Feldmark Zellendorf; gegen Abend an die A. Wittenberg und Belzig, auch bey Kurz-Lipsdorf wieder an das A. Seyda; gegen Mitternacht an das Weichbild der mittelmärk. Stadt Treuenbritzen; größtentheils aber an obgedachtes A. Zinna.

Im Amtsbezirke entſpringt bey dem Amtsd. Niedergörsdorf ein Bach, die Ahe, oder auch Agerbach genannt, welche bey dem Amtsd. Denneritz, Rohrbeck, Bucho und der Stadt Jüterbogk vorbey und in das A. Zinna fließt, alsdenn nächſt einigen andern im Brandenburg. entſpringenden Bächen und kleinen Flüſſen in den Blankenſee fällt und mit demſelben bey dem Ausfluſſe in der Gegend von Saarmund den Studofluß ausmacht.

Zur beſondern Kreisverfaſſung gehört, daß jährl. ein oder nach Befinden der Umſtände, zweimahl Kreistage in Jüterbogk gehalten werden, wo ſich die H. H. Landſtände nebſt den Deputirten und Beamten von Jüterbogk und Dahme einfinden. Sie haben ein eigenes Archiv, welches auf dem Rathhauſe zu Jüterbogk in der großen Gerichtsſtube aufbewahrt wird. Bey der hieſ. Kreisſteuereinnahme iſt auch eine Baubegnadigungskaſſe errichtet worden, in welche der Kreis jährlich gegen 1500 Mſl. oder 1312 Rthlr. 12 Gr. unter ſich ſelbſt in 4 Terminen ausbringt. Zu jedem Termin von 328 Rthlr. 3 Gr. tragen bey

Das Amt Jüterbogk	100 Rthlr.	13 Gr.	$11\frac{1}{4}$ Pf.
Das Amt Dahme	41 =	12 =	$1\frac{1}{8}$ =
Die Stadt Jüterbogk	112 =	9 =	9 =
Die Stadt Dahme	41 =	12 =	$1\frac{1}{8}$ =
Die Ritterſchaft	32 =	3 =	$1\frac{1}{4}$ =

Von dieſem Gelde erhalten diejenigen, welche wüſte Stellen anbauen 12 Prc. Vergütigung.

Im ganzen Kreiſe befanden ſich 1779 in 2181 Familien 6649 Menſchen über 10 Jahr mit 2073 Kühen und 16,017 Schaafen. Zu dieſem Amtsbezirke gehören 1 Stadt, 9 Schriftſaſſen mit 7 Dörfern, 16 Amtsdörfer, in allen 23 Dörfer, 3

Vor-

Vorwerke oder Churfürſtl. Kammergüther, 7 wüſte Marken, deren Feldfluhren die angränzenden Ortſchaften benutzen, 22 Windmühlen, 2 Waſſermühlen und 1 Walkmühle.

Die Waldungen ſind, außer den auf den Kahnsdorfer und Heinrichsdorfer wüſten Marken, vorzüglich 1724 landesherrlich angeſäeten Kiefernheiden und den Markendorfer und hohen Ahlsdorfer Rittergs Waldungen, unbeträchtlich.

Nach einer 1756 gehaltenen Volkszählung befanden ſich in den 16 unmittelbaren Amtsortſchaften 2334 Menſchen, als: 1152 männl. und 1182 weibl. Geſchlechts, wovon unter erſtern 314 unter 14 Jahr, 707 von 14 bis 60 Jahr und 104 über 60 Jahr, unter letztern hingegen 354 unter 14 Jahr, 732 von 14 bis 60 Jahr und 96 über 60 Jahr waren. 1779 hatte der ganze Amtsbezirk in 1140 Familien 3527 Menſchen über 10 Jahr mit 1124 Kühen und 9429 Schaafen. 1786 alſo 30 Jahr nach erſtgedachter Zählung befanden ſich in den unmittelbaren Dörfern 2373 Menſchen, als: 1195 männl. und 1178 weibl. Geſchlechts, wovon unter erſtern 343 unter 14 Jahr, 782 von 14 bis 60 Jahr und 69 über 60 Jahr, unter letztern aber 333 unter 14 Jahr, 771 von 14 bis 60 Jahr und 74 über 60 Jahr waren.

1790 waren in den unmittelbaren Amtsvorſtädten und Dörfern 293 Anſpänner, 121 Koſſäten, 59 Häusler, und an Seelen überhaupt 1890 mit 656 Pferden, 778 Kühen und 8099 Schaafen; in den einbezirkten Ritterſchaftsdörfern aber 606 Seelen, mit 108 Pferden, 214 Kühen und 3100 Schaafen: mithin im ganzen Amtsbezirke mit Ausſchluß der Stadt Jüterbogk 203 Anſpänner, 121 Koſſäten, 59 Häusler, an Seelen 2496 mit 764 Pferden, 992 Kühen, und 11,199 Schaafen; und mit Einſchluß der Stadt an Seelen 4496, mit 844 Pferden, 1192 Kühen und 11,691 Schaafen.

Die Amtsunterthanen nebſt den Einbezirkten haben 840 Hufen ſteuerbaren Acker, welche zu 210

Magazinh. gerechnet werden: da hingegen im Amte Dahme nur 376 ſteuerbare Huf. und 94 Magazinh. ſind.

Wenn daher im ganzen Jüterbogker Kreiſe, als: den Aemtern und Städten Jüterbogk und Dahme nebſt der ganzen Ritterſchaft 100 Rthlr. ausgebracht werden ſollen, ſo giebt

Das Amt Jüterbogk	30 Rthlr.	15 Gr.	10 Pf.
—— Dahme	12 ſ	15 ſ	6 ſ
Die Stadt Jüterbogk	34 ſ	6 ſ	2 ſ
—— Dahme	12 ſ	15 ſ	6 ſ
und die Ritterſchaft	9 ſ	19 ſ	— ſ
macht 100 Rthlr.			

Wenn aber nur unter den beyden A. Jüterbogk und Dahme nebſt der Ritterſchaft, ohne die Städte, 100 Rthlr. ausgebracht werden ſollen, ſo giebt

Das A. Jüterbogk	57 Rthlr.	17 Gr.	$9\frac{70101}{}$ Pf. Thl.
—— Dahme	23 ſ	19 ſ	$6\frac{46602}{}$ ſ
die Ritterſchaft aber	18 ſ	10 ſ	$8\frac{20928}{}$ ſ

Ferner, wenn die Ritterſchaft im ganzen Fürſtenthume, ohne Aemter und Städte, 100 Rthlr. ausbringen ſoll, ſo giebt

die Ritterſchaft in Querfurt	48 Rthlr.	18 Gr.
—— in Helldrungen	16 ſ	6 ſ
—— in Jüterbogk und —— Dahme	35 ſ	— ſ
macht 100 Rthlr.		

Wenn endlich beyde Kreiſe 100 Rthlr. ausbringen ſollen,

ſo giebt der Querfurter Kreis	63 Rthlr.	19 Gr.	$10\frac{9}{20}$ Pf.
der Jüterbogker —	36 ſ	4 ſ	$1\frac{11}{20}$ ſ

Die Amtseinnahmen beſtehen theils an baaren Gelde, theils in Getreidezinſen. Jene betragen 9633 Rthlr. dieſe 7045 Schfl. 9 Metzen, als: 3348 Schfl. $6\frac{5}{8}$ Metze Roggen, 353 Schfl. Gerſte und 3344 Schfl. $2\frac{1}{8}$ Metze Haafer. Ueber dies kommen noch 2700 Rthlr. für Vorwerkspacht hinzu. Dem A. gehören auch noch von 7 Dörfern der Fleiſchzehent und die ſogenannte Zehentſcheune, welche über 300 Rthlr. einbringen, Frohndienſte von den unmittelbaren Amtsdörfern, das Bier- und Branteweinbrennurbarrecht nebſt 15 Rthl. Strohbandgeld und 40 Klftr. Deputatholz. Endlich 3 Weinberge und das Recht 1000 Schaafe zu halten. Die ſämmtlichen Churfürſtl.

Re-

Revenüen beſtehen demnach in folgenden, als: aus dem Amte 9633 Rthlr., aus der Kreisſteuereinnahme 10000 Rthlr. mit Einſchluß der Konſumtionsacciſe, aus der Trankſteuereinnahme 2400 Rthlr., aus dem Gleite 1600 Rthlr., aus der Hauptlandacciſe 1200 Rthlr., aus der Fleiſchſteuereinnahme 700 Rthlr., von der Poſt 100 Rthlr., von den Vorwerken 2700 Rthlr., in allen alſo 27,733 Rthlr.

Jüterbogk, eine ſchriftſ. Kreisſtadt am ſogenannten Afluß 4 M. von Wittenberg, 3 M. von Dahme, 1 M. von Luckenwalde und ¼ M. von Zinna. Ihren Nahmen hat ſie von den Wenden erhalten, welche dieſe Gegend nach den Semnonen lange Zeit bewohnten und in hieſiger Gegend auf dem ſehr hohen Planenberge, ſo wie auch auf dem Golmberge bey Stilpe, den Gott der Morgenröthe, Jutrybogk verehrten; auch auf dem Neumarkte, bey dem itzt ſogenannten Tanberge, hatten ſie die Göttin der Fruchtbarkeit, Glota, aufgeſtelt, und in den benachbarten Walde, wo itzt die Stadt Zinna ſteht, verehrten ſie die Göttin Synna. Vom Götzen Jutrybogk erhielt nicht nur die Stadt, ſondern auch ein beſonderer pagus ſeinen Nahmen. Die hieſigen Wenden hatten unter wechſelſeitigem Glück, wie die um Meißen herum, beſtändige Kriege mit den deutſchen Königen, und behaupteten ſich bis zum Jahre 1159, wo ſie Albrecht der Bär völlig beſiegte, und die hieſige Gegend mit niederländiſchen Koloniſten beſetzte, ſ. Th. I. S. 185 f. f. Nicht lange darauf trat Albrecht der Bär den Jüterbogker pagus nebſt der Stadt an den Erzbiſchof Wichmann zu Magdeburg ab, welcher im Jahr 1174, der Stadt ein ſehr vortheilhaftes Privilegium, das noch im Stadtarchive liegt ertheilte. Von dieſer Zeit an blieb die Stadt bis 1638 unter der Magdeburg. Regierung. In gedachtem Jahre aber bekam ſie Joh. Georg I. durch den Prager Frieden nebſt Dahme, Querfurt und Burg, wie bereits oben weitläuftiger erzählt worden iſt. Den Nahmen einer Kreisſtadt führt ſie deswegen, weil ſich alle zur Kreisverwaltung nöthige Kollegia nebſt dem ganzen Archive hier befinden, und die Kreistage auch hier gehalten wurden. In den ältern Zeiten

ten hielt man auch die Oberſächſ. Kreistage hier. Z. B. 1549, wegen des Interims eine Zuſammenkunft, bey welcher ſich außer vielen Theologen, die Churfürſten Moritz zu Sachſen und Joachim II. zu Brandenburg, Fürſt Georg zu Anhalt und Biſchof Julius Pflug zu Naumburg befanden; den 10. Julii 1564, war allhier ein Oberſächſiſcher Kreistag, welchen Churfürſt Auguſt von Sachſen ausſchrieb; den 8. Octob. 1567, wegen der Gothaiſch. Execution; den 19. Dec. 1568, wegen der gefährlichen Kriegsläufte; den 22. April 1571, weg. Ordnung des Landfrieden; den 12. Dec. eben dieſes Jahrs wegen der Münzordnung; den 19. Merz 1577, wegen Errichtung eines neuen Ritterordens; den 17. Sept. 1578, wegen des Münzweſens und Moderation der Reichsmatrikel; den 30. Jan. 1597, wegen des Türkenkriegs; den 13. Merz 1599, weg. des burgundiſchen niederländiſchen Kriegs; den 19. April 1601, wiederum wegen des Türkenkriegs; den 20. Febr 1602, wegen Richtigmachung der Reichsmatrikel; den 12. Apr. 1605, und den 16. Merz 1607, wiederum wegen des Türkenkrieges; den 20. April 1623, wegen der böhmiſchen Unruhen, den 3. Aug. 1624, wegen des Grafen von Mannsfeld und des Herzogs von Braunſchweig, endlich vom 1. Febr. an bis den 21. Merz 1611, einer der größten Kreistage wegen der Jülichſchen Erbfolge. Zu den Querfurtiſchen Landtagen ſchickt die Stadt Jüterbogk die beyden Bürgermeiſter als Deputirte, welche täglich 3 Rfl. Auslöſung erhalten. Als ein ſogenanntes Wahrzeichen hängt an jedem der 3 Thore eine große hölzerne Keile, nebſt einer Tafel, worauf geſchrieben ſteht: wer ſeinen Kindern giebt das Brod und leidet darnach ſelbſten Noth, den ſchlag man mit der Keile todt. Sie war ehedem eine ſehr feſte Stadt, welches noch die vielen vorhandenen Thürme, die doppelten Wälle, Mauern und Graben bezeugen. Der Canzleyſchriftſ. Stadtrath erhielt gegen ein gewiſſes Quantum 1751 den 27. Aug. die Ober- und Erbgerichte im Weichbilde, das Ius patronatus und eine freye Wahl. Ehedem beſtand der Rath in 3 Regimentern, als: 3 Bürgermeiſtern 12 Rathsherrn, 1 Stadtſchreiber, 1 Stadtrichter

und

und 6 Schöppen, welche 1669 auf 2 Regimenter geſetzt wurden. Allein durch oben angeführtes gnädigſtes Reſcript ward angeordnet, daß der Stadtrichter nebſt ſeinen Schöppen ausſterben und alsdann der abgehende Bürgermeiſter mit ſeinen Rathsherrn, das Gerichtskollegium formiren ſollte, ſo, daß, dieſes Gerichtskollegium als bloße Delegati des regierenden Raths anzuſehen ſind. Gegenwärtig beſteht demnach der Stadtrath aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 1 Rathskämmerer und 8 Senatoren, welche jedes Jahr im Monat May die freye Rathswahl halten. Alle Montage und Donnerſtage iſt gewöhnlich auf dem ziemlich großen 1280 erbauten Rathhauſe Sitzung. Dem Rathe ſteht die alleinige Gerichtsbarkeit zu, in der Stadt nebſt der ganzen Vorſtadt Zinnthor, in der Neumarker Vorſtadt hingegen nur bis an die kleine Brücke, in der Damm-Vorſtadt, bis in den Huck linker Hand, auf dem Kirchhofe bis an die Mauern beym Amthauſe und vom Amthauſe gerade über von des Thumſchen Schulmeiſter Garten an, alle die kommenden Häuſer; vor dem Schweinethor den Blankenteich, Rohrteich, die Tränke, nebſt dem ſogenannten Nikodemus Garten und Aeckern, desgleichen die Wieſen und Aecker auf der linken Seite des Rohrteichs, Radeländer genannt, die bis ans Neumarker Thor hingehen; die vor dem Zinnthore rechter Hand nach Zinna zu liegende ſämmtlichen Aecker und Wieſen, die Bürger-Mühle nebſt dem daran ſtoßenden Erlenbuſch, Wieſen und Kuppen; die ſogenannten Heideländer bis an den Grenzſtein linkerhand, wo der Weg von Werder nach Gruna und Zinna gehet; endlich alle Weinberge nebſt den Fuchsbergen. Das geſammte Stadtgebieth wird in die ſogenannten Heideländer und in die Radeländer abgetheilt, welche den Bürgern gehören. Hierauf wird ohngefähr eingeſäet 20 Wiſpel Waizen und Roggen, 3 Wiſpel Haafer, 5 Wiſpel Gerſte, ½ Wiſpel Lein, ½ Wiſp. Erbſen und ½ Wiſpel Wicken, alle übrigen Bürgerhufen in den bochoiſchen und lüttgen bochoiſchen Feldfluren nebſt einigen Weinbergen beym Kapphahn, gehören unter Amtsgerichtsbarkeit. In dem ſogenannten Stadtbuſche vor dem Dammthore und auf dem Schweineanger haben ſie mit den Amtsunterthanen Koppelhuth. Unter Rathsgerichtsbarkeit hingegen liegen, außer 70 Weinbergen, ſehr viele Obſt- und Krautgärten. In mittlern Jahren, werden über 400 Viertel Moſt ausgepreßt, und von Obſt halten ſie öfters ſehr reichli-

che Erndten, ſo wurden z. B. 1785, allein über 1000 Rthlr. große Welſche Nüße, 40 Wiſp. Pflaumen, 20 Wiſpel Birnen und Aepfel nach Berlin und Potsdam verkauft. Auf den Stadtwieſen werden jährlich über 400 Fuder Heu gewonnen. Die vielen Getraidepächte, Silberzinß nebſt Zehenden womit verſchiedene Perſonen in der Stadt beliehen ſind. Die Rathskämmerey beſitzt außerdem Vorwerke in der Stadt, zum heil. Geiſt genannt, welches 8 Hufen im Thumſchen Felde, einen Garten auf dem Schloß Ende und die Trift-Gerechtigkeit von 500 Schaafen hat, und 1789 gegen 482 Rthlr. verpachtet war, auch noch einen großen Weinberg, 6 Teiche eine Ziegelſcheune die gewöhnl. nach Abzug aller Koſten mit 2 Bränden 100 Rthlr. reinen Ertrag liefert, nebſt ſehr vielen Wieſen, Sümpfen und Aeckern die insgeſammt verpachtet ſind. An Getraide Zinſen erhält die Kämmerey jährlich:

16	Wiſpel	16	Schfl.	8 Metzen	Roggen
3	—	7	—	— —	Gerſte
3	—	7	—		Weißhafer
5	—	8	—		Rauchhafer, wovon die Geiſtli-

chen und Rathsherrn nebſt den übrigen Offizianten ihre Deputata bekommen. Rechnet man hiezu noch den Bürgerſchoß, ſo ſteigt das Einkömmen der Kämmerey jährlich über 5000 Rthlr. mit Ausſchluß des ſogenannten Deichſalzpfennig, vom Pferde 2 Pf. und des Ein- und Ausfuhrzolls von Flachs und Hanf, nebſt dem Waagegelde. Hiervon muß der Rath nicht nur ſich ſelbſt, ſondern auch im Weichbilde der Stadt, den Straßenbau beſorgen, in der Stadt 18 öffentliche Gebäude, vor dem Zinnthore 4, vor dem Dammthore 1, nebſt mehrern andern bauen, erhalten und beſtreiten: denn die kleinen Beyträge zu Reparirung einiger geiſtlichen Gebäude ſind nur immer $\frac{1}{3}$ der Reparirungskoſten. Die Stadt wird nach den 3 Thoren, nehmlich dem Neumärker Thore, dem Zinnthore, und dem Dammthore in 3 Drittheile abgetheilt, in welchen ſich, außer dem ſehr großen Markte, in 16 Gaſſen gegenwärtig, außer den öffentlichen Gebäuden, in Stadt und Vorſtadt 561 Häuſer mit 2000 Seelen befinden, welche 80 Pferde, 200 Kühe und 500 Schaafe beſitzen. Nach einer vom Rathe 1746 gemachten Anzeige befanden ſich

nur

nur 526 Bürgerhäuſer in der Stadt und den Rathsvorſtädten, als 171 Großerben und 231 Kleinerben, in der Rathsvorſtadt Neumarkt 46 Kleinerben, vorm Zinnthore 63, und vorm Frauen oder Dammthore 15. Nach der 1756 gehaltenen Zählung waren 2417 Einw. beyderley Geſchlechts. 1779 lebten hier in 544 Familien 1430 Menſchen über 10 Jahr mit 192 Kühen und 199 Schaafen. 1786 hat die Anzahl der Bürgerhäuſer in der Stadt und den Rathsvorſtädten 514 betragen, als: 172 Großerben und 219 Kleinerben in der Stadt, 46 Kleinerben und Häusler in der Rathsvorſtadt Neumarkt, 62 vorm Zinnthore und 15 vorm Dammthore. Die Braugerechtigkeit beſitzen 174 Bürgerhäuſer, welche im 1789ſten Jahre 300 Wiſp. Gerſte verbrauet haben. In Anſehung der Polizeyverwaltung muß ich überhaupt bemerken, daß ſie nachahmungswürdig iſt, und beſonders das Armenweſen nebſt der Feuerordnung nach der Stadt Leipzig mit zu den vollkommenſten gehört. Die hieſigen 6 Jahrmärkte mit ihren Vieh= Woll= und Flachsmärkten, nebſt den beyden Wochenmärkten verſchaffen den Einwohnern, außer ihren Handwerkern, gute Nahrung und der Zuſtand der Gewerbe wird aus nachſtehendem Verzeichniß am beſten zu überſehen ſeyn.

1790 befanden ſich hier:

	Meiſt.	Geſel.	Lehrj.
Tuchmacher = =	44	14	5
Hutmacher = =	4	1	1
Leinweber = =	39	14	3
Lohgerber = =	3	1	1
Weißgerber = =	2	1	1
Tuchſcherer = =	2	1	1
Tuchbereiter = =	1	1	1
Schönfärber = =	1	1	1
Schwarzfärber =	2	1	1

Bäcker

	Meiſt.	Geſel.	Lehrl.
Bäcker	19	3	2
Brauer	176	—	—
Brauknechte	8	—	—
Fleiſcher	13	2	2
Glaſer	3	—	1
Hufſchmiede	9	5	1
Maurer	7	27	12
Zimmerleute	4	37	15
Nagelſchmiede	2	—	1
Sägeſchmiede	3	1	1
Schloſſer	3	2	—
Tiſchler	8	2	1
Töpfer	6	2	1
Klämpner	1	—	—
Böttger	6	—	1
Drechsler	7	3	1
Riemer	5	1	—
Sattler	4	1	—
Seifenſieder	3	—	—
Nadler	3	2	Wittw
Seiler	5	1	—
Rademacher	4	—	—
Schornſteinfeger	1	—	1
Beutler	3	1	2
Kirſchner	12	2	2
Schneider	27	5	2
Schuhmacher	73	24	10

8 Kaufleute, welche mit Ausſchnitt- und Materialwaaren handeln.

Zur Aufbringung der Steuern, welche die Stadt dem Landesherrn, den Landtagsbewilligungen gemäß, ausbringen ſoll, iſt 1687, unter Regierung des Herzogs zu Weißenfels, Adolph I., vom Rathe eine Konſumtions-Steueraccise errichtet worden, wo alle eingehende Waaren, nach dem gnädigſt approbirten Tarif, vom Thaler mit 6 Pf. vergeben werden, was nun an dem feſtgeſetzten Quanto noch fehlt, wird durch beſondere Anlagen von der Bürgerſchaft ausgebracht. Nach der Accise-Rechnung ſind im Jahre 1789 in der Stadt Jüterbogk konſumiret worden:

1874 Große Fuder Holz.	1196 St. Hammel.
2457 Kleine Fuder Holz.	830 — Schweine.
106 Fuder Nutzholz	12 — Lämmer.
35 — Kohlen.	135 — Rinder.
227 Wiſp. Brandtweinſchrot.	1207 Stein Wolle.

15 Wiſp. Maſtſchroot.	480 Stück Tuche.
73 — Waizen.	3800 Stein Flachs.
390 — Brod-Korn.	120 Viertel Landwein.
137 — Zugemüſe.	24 Eymer fremden Wein.
30 — Hafer.	150 Wiſp. gewonnenes Getrayde.
600 Schfl. Salz.	292 — Braugerſte.
113 Tonnen Heringe.	471 Kälber.
37 Cent. Karpfen.	26000 Rthlr. Kaufmannswaaren.

Rechnet man dieſes Konſumo nach Gelde ſo hat es 233952 Thl. betragen. An den hieſigen 5 Kirchen, wovon die Nicolaikirche 1163, die Frauenkirche 1250, die Franciskanerkirche 1251, die Jacobskirche 1172 und die heil. Geiſtkirche 1180 zu bauen angefangen worden iſt, ſind: 1 Superintendent, 1 Paſtor, 1 Archidiakonus, 1 Diakon. und 1 Kaplan angeſtellt. Unter die Diöces des Superintendenten gehören: 1 Stadt- 11 Landpar. 10 Filialk. mit 16 Predigern. Die hieſige Stadtſchule war ehemals das Franciskanerkloſter und ward dem Rathe 1564 nebſt der Kirche vom Biſchof Sigismund zu Magdeburg geſchenkt und 1577 feierlich eingeweihet. Außerdem befindet ſich in der Stadt noch eine Poſtſtation, ein Churfürſtl. Hauptgleite mit 5 Beygleiten und vor dem Dammthore das Churfürſtl. Amt in dem 1709 ganz maſſiv erbauten Amthauſe, welches ehedem der ſogenannte Probſthof war. Endlich wohnt auch noch unter Amtsjurisdiction ein Churfürſtl. Hegereuter, und in Langelippsdorf ein Fußknecht, denen die Jagd und das Forſtweſen auf der Kähnsdorfer und Heinrichsdorfer Haide, nebſt der Jagd auf den Stadt- und Amtsfeldern anvertrauet iſt, und welche unter dem Oberforſt- und Wildmeiſter zu Querfurt ſtehen. An Getrayde-Pacht muß die Stadt Jüterbogk zum Amte 12 Schfl. Hafer erſchütten. In der hieſigen Gegend findet man auch Coccinelle.

Un-

Unmittelbare Amtsortſchaften ſind folgende, als:

Die Vorſtadt Neumarkt, mit einer Pfarrk. St. Jacob, 280 Einw., 20 Anſpänner, 47 Koſſäten, 12 Häusl. mit 90 Pfd. 120 Küh. und 600 Schaafen. An Getrayde ſchüttet ſie zum Amte 129 Schfl. 6 Metz. Roggen, 50 Schfl. 6 Metz. Gerſte und 112 Schfl. Hafer. Die Angabe der Bevölkerung iſt bey dieſem und allen nachſtehenden Orten von 1790. Die Vorſtadt Damm hat eine Pfarrk. 10 Anſp. 18 Koſſät. 21 Häusl. in allem 200 Einw. mit 50 Pfd. und 63 Küh. Getraydezins hat es 110 Schfl. Roggen und 140 Schfl. Haafer zu erſchütten. Bocho, mit einer Pfarrk. hat 23 Anſp. 9 Koſſät. 2 Häusl. mit 240 Einw. 68 Pfd. 82 Küh. und 1087 Schaafen. Pachtgetrayde muß es 469 Schfl. Roggen, 20 Schfl. Gerſte und 483 Schfl. Hafer abliefern. Die Hufen in Lüttgen-Bocho hingegen 55 Schfl. Roggen, 29 Schfl. 4 Metz. Gerſte und 59 Schfl. Hafer. Borgisdorf, mit einer Pfarrk. 15 Anſp. 6 Koſſät. 1 Häusl. in allem 94 Einw. 45 Pfd. 36 Küh. und 440 Schaafe. Der Getraydepacht beträgt jährl. 252 Schfl. Roggen und 266 Schfl. Haafer. Dalicho, ein Dorf mit einer Filialk. von Eckmannsdorf, hat 6 Anſp. mit 30 Einw. 16 Pfd. 22 Küh. und 170 Schaafen. Es giebt jährl. 98 Schfl. Roggen und eben ſo viel Hafer. Denewitz, mit einer Pfarrk. hat 15 Anſp. 8 Koſſät. 2 Häusl. mit 120 Einw. 40 Pfd. 62 Küh. und 660 Schfen. Es giebt 305 Schfl. Roggen, 12 Schfl. Gerſte und 313 Schfl. Hafer jährl. Pacht. Rohrbeck, ein Pfarrkirchd. Flämingſchen Urſprungs, hat 17 Anſp. 3 Koſſät. 1 Häusl. mit 100 Einw. 50 Pfd. 90 Küh. 800 Schfen. und liefert 370 Schfl. Rogg. 91 Schfl. 14 Metz. Gerſte nebſt 310 Schfl. 10½ Metz. Hafer Pachtgetrayde an das Amt. Im Jahre 1753 iſt auch auf den Fluhren der beyden letztgenannten Dörfer Mergelerde gefunden worden, deren man ſich bis itzt mit dem beſten und glücklichſten Erfolge zur Düngung der Äcker bedienet. Hohen Gersdorf, hat eine Filialk. von Bocho, 11 Anſp. 4 Koſſät. 3 Häusl. mit 80 Einw. 33 Pfd. 23 Küh. 572 Schfen, und hat 166 Schfl. Roggen nebſt 176 Schfl. Hafer zu erſchütten. Höffgen, ein ſogenantes Nonnen- oder Kloſterd. mit einem Filial von Welſickendorf, beſteht aus 5 Anſp. mit 30 Einw. 15 Pfd. 16 Küh. nebſt 320 Schfen und muß 69 Schfl. Roggen wie auch 63 Schfl. Hafer Pacht-

getrayde

getrayde erſchütten. Kaltenborn, ein dergl. Dorf, hat eine Pfarrk. 6 Anſp. 2 Koſſät. 2 Häusl. mit 54 Einw. 20 Pfd. 25 Küh. und 304 Schfen. Es erſchüttet an Pachtgetrayde 92 Schfl. Roggen und 84 Schfl. Hafer. Korbitz, hat ein Filial von Langelippsdorf, ein Beygleite vom Hauptgleite Jüterbogk 13 Anſp. 4 Koſſät. 3 Häusl. mit 86 E. 40 Pferden, 33 Kühen, 400 Schaafen und liefert 40 Schfl. Roggen nebſt 54 Schfl. Hafer Pacht an das Amt. Langelippsdorf, ein Pfarrkirchd. beſteht aus 16 Anſp. 7 Koſſät. 2 Häusl. mit 120 E. 50 Pferden, 48 Kühen, 860 Schaafen und erſchüttet 127 Schfl. Roggen nebſt 180 Schfl. Hafer Zins-Getrayde. Lindo, ein ſogenanntes Kloſterdorf hat eine Filialk. von Kaltenborn, ein Beygleite von Jüterbogk, 10 Anſp. 2 Koſſät. 5 Häusl. mit 86 E. 30 Pferden, 34 Kühen, 460 Schaafen und giebt 96 Schfl. Roggen eben ſo viel Hafer Pachtgetrayde. Niedergersdorf, hat eine Pfarrkirche, ein Beygleite von Jüterbogk 14 Anſp. 4 Koſſät. 2 Häusl. mit 100 E. 45 Pferden, 62 Kühen, 700 Schaafen und liefert 240 Schfl. Roggen nebſt 242 Schfl. 8 Metzen Hafer. Werbig, ein Pfarrkirchd. beſteht aus 14 Anſp. 4 Koſſät. 2 Häusl. mit 100 E. 40 Pferden, 40 Kühen und 500 Schaafen. Es hat ein Beygleite von Jüterbogk und erſchüttet an Zins-Getrayde 347 Schfl. 8 Metzen Roggen 102 Schfl. Gerſte nebſt 255 Schfl. Hafer. Lichterfeld, hat eine Filialk. vom Brandenburg. D. Serno 8 Anſp. 3 Koſſät. 1 Häusl. mit 60 E. 24 Pferden, 22 Kühen, 226 Schaafen und liefert 56 Schfl. Roggen nebſt 74 Schfl. Hafer Pachtgetrayde.

Ueber dieſes müſſen noch Pachtgetrayde zum A. erſchütten: das gedachte D. Serno, 4 Schfl. Roggen und 4 Schfl. Hafer; Das D. Riesdorf, 12 Schfl. Roggen und 12 Schfl. Hafer; Möllensdorf, 24 Schfl. Roggen; Reinsdorf, 30 Schfl. Roggen und eben ſoviel Hafer; die Schützischen Pachte an 36 Schfl. Hafer und 36 Schfl. Roggen; Wölmsdorf, 17 Schfl. 8 Metz. Gerſte; endlich an Roggen- und Hafergarben 149 Schfl. $\frac{5}{6}$ Metz. Roggen nebſt 190 Schfl. Hafer und das Gleitskorn 17 Schfl. 8 Metz. Roggen.

Schriftſaſſen ſind:

Malterhauſen, ein Rg. und Dorf, welches 60 Einw. mit 8 Pfd. 24 Küh. und 200 Schfen hat. Markendorf, ein Rg. nebſt Dorf 1 St. von Jüterbogk, mit einem Filial

von

von Fröhden beſteht aus 70 Einw. mit 12 Pfd. 24 Küh. und 200 Schfen. Fröhden, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. hat 90 Einw. 16 Pferde, 24 Kühe und 400 Schaafe. Walſickendorf, ein Rg. nebſt Dorf mit einer Pfarrk. und 150 Einw. 30 Pfd. 20 Küh. nebſt 900 Schaafen. Hier iſt auch ein Beygleite von Jüterbogk. Hohen-Ahlsdorf, ein Rg. nebſt Dorf, mit einem Filial von Borgisdorf, hat 70 Einw. 10 Pfd. 30 Kühe und 500 Schaafe. Reinsdorf, ein Erblehnguth nebſt Dorf, mit einer Pfarrk., hat 60 Einw. 12 Pfd. 60 Kühe und 400 Schaafe. Dieſer Ort und das obengenannte Erblehnguth nebſt Dorf Malterhauſen ſind 1702 durch Verebung aller wüſten Marken entſtanden. Gräfendorf, ein Rg. nebſt Dorf, mit einer Filialk., beſteht aus 72 Einw. 16 Pfd. 24 Küh. und 500 Schfen. Das Lehnguth Udersburg in der Amtsvorſtadt Damm hat 34 Einw. mit 4 Pfd. und 8 Kühen. Endlich der ſogenannte Abtshof in der Stadt Jüterbogk, welcher nur ein ſchriftſ. Wohngebäude iſt.

Die 3 Churfürſtl. Vorwerke oder Kammergüther, welche ehedem Edelleuten gehört haben, heißen der Kapphan, Waldau und Vorburg. Sie ſind für 2700 Rthlr. gegenwärtig verpachtet, und haben 14 Wieſen nebſt 7 Gärten, und 21 Feldſtücken zu 534 Schfl. 5 Metz. Einſaat Feld, als: 40 Schfl. zu Waitzen 172½ Schfl. zu Roggen, 175 Schfl. zu Gerſte, 116½ Schfl. zu Haafer, 14½ Schfl. zu Wicken, 15 Schfl. zu Erbſen und 13 Metzen zu Heidekorn.

Die im unmittelbaren Amtsgebiete im Huſſiten- und 30jährigen Kriege entſtandene wüſte Dorfmarken heiſſen, Lüttgen-Bocho, Bransdorf, Beiersdorf, Kahnsdorf, Schmidtsdorf, Grüno und Heinrichsdorf, welche die Stadt Jüterbogk, die Amtsvorſtadt Damm und die Dörf. Werbig, Korbitz, Langelippsdorf, Borgisdorf, Bocho und Nieder-Gersdorf, theils erblich, theils kaufweiſe im Beſitz und Gebrauch haben.

2. Das Amt Dahme

hat einen Juſtizamtmann und Rentbeamten. Es beſteht aus 1 Stadt, 6 Schriftſaſſen mit 2 Dörfern, 12 Amtsdörfern, in allem 14 Dörfer und 4 Vorwerke. 1779 lebten in 1041 Familien

3122 Menſchen über 10 Jahr mit 949 Kühen und 6588 Schaafen.

Dahme, eine ſchriftſ. Stadt von 350 Häuſ. in welchen 1779 in 565 Famil. 1473 Menſchen über 10 Jahr mit 205 Kühen unter Rathsjurisdiction und in 53 Familien 165 Menſchen mit 23 Kühen unter Amtsjurisdiction lebten. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht, außer dem Ackerbaue und der Bierbrauerey, in der Betreibung ihrer Handwerker, worunter die Tuchmacher und Leinweber die zahlreichſten ſind. Das hieſige weiße Tuch wird vorzüglich geſchätzt. Es werden auch wollene Strümpfe hier geſtrickt. Der Handel mit den benachbarten Orten wird durch die hieſigen Jahr- und Viehmärkte ſehr unterſtützt, indem beyde ſtark beſucht werden. Unter die Superintentur gehören 1 Stadt- 7 Landpar. 6 Filialk. und 10 Prediger. Es befinden ſich auch noch hier eine Poſtſtation, ein Hauptgleite mit Beygleiten, ein Oberforſt- und Wildmeiſter, ein Churfürſtl. Amt und bey dem 1715 wieder erbauten Schloſſe ein Garten, deſſen jährliche Unterhaltung dem Churfürſten über 500 Rthlr. koſtet, ein Hoſpital und Waysenhaus nebſt der ſeit 1747 eingerichteten Kloſterkirche und ein Vorwerk.

Unmittelbare Amtsorte ſind:

Buckow, mit einem Filial von Gebersdorf; Hohen-Seefeld, mit einem Filial vom Amtsd. Illmersdorf, mit einer Pfarrk.; Ihlow, mit einer Mutterk.; Liebsdorf oder Lippsdorf; Niendorf oder Neuendorf, mit einem Filial vom Amts-Pfarrkirchdorfe Niethdorf; Prennsdorf, mit einem Filial vom Amtspfarrkirchdorfe Zagelsdorf; Roſenthal, bey dem Amtsd. Schwebendorf, hat eine Mutterk.; Wildau, ein Pfarrkirchdorf.

Die Churfürſtl. Vorwerke Sieb, Roſenthal und Zagelsdorf, die beyden letztern in obengenanten Dörfern, bringen, mit Einſchluß der Zagelsdorfer 400 Rthlr. Erbpacht, jährlich ohngefähr 3000 Rthlr. ein.

Schriftſaſſen ſind:

Das Rg. Ballensdorf; Dammsdorf, ein Ritterg. ohne Unterthanen; Görsdorf, ein Rg. und D. mit einem Filial von Wildau; Glienick, ein Rg. ohne Unterthanen; Mehlsdorf, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit einem Filial von Dahme, wo der Superintendent alle 6 Wochen predigen und alle Paſtoralia verrichten muß; und Nonnendorf, ein Rg. ohne Unterthanen.

D. Die gefürſtete Grafſchaft Henneberg

hatte bereits unter K. Heinrich I. eigne Grafen, welche 1310 vom K. Heinrich VII. mit der Fürſtenwürde begnadigt wurden Einer dieſer Grafen, Wilhelm IV., errichtete, mit Einwilligung ſeiner Söhne, mit den Herzogen zu Sachſen, Johann Friedrich dem Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich dem Jüngern, die bekannte kahlaiſche Erbverbrüderung am 1 Septemb. 1554, welche darauf von den Mitverbrüderten der letztern, dem Churfürſten Auguſt und dem Landgrafen von Heſſen, Philipp, genehmiget, und vom K. Karl V. zu Brüſſel den 22 Jan. 1555 beſtätiget, auch noch in dieſem Jahre von den Herzogen die Huldigung angenommen wurde Nach der Achtserklärung Johann Friedrich des Mittlern erhielt ſein Bruder, Johann Wilhelm, durch einen beſondern Begnadigungsbrief, Wien 9 Jul 1572, die vollkömmliche Anwartſchaft nebſt der eventuellen Belehnung darüber. Da aber itzt der Churfürſt

Auguſt wegen der gothaiſchen Belagerungskoſten noch nicht ſicher genug geſtellet war, ſo machte derſelbe Anſprüche auf Henneberg, und brachte es bey dem Kaiſer dahin, daß ihm über fünf Zwölftheile, über die übrigen ſieben Zwölftheile aber, dem Herzoge Johann Wilhelm eine neue Anwartſchaft ertheilet, und am 25 Sept. 1573 vom K. Maximilian II. beſtätiget ward. Als hierauf am 27 Dec. 1583 in der Perſon des Grafen George Ernſt die Grafen ausſtarben, ſo nahm der Churfürſt Auguſt ſowohl für ſich, als auch im Nahmen ſeiner Mündel, der Prinzen des Herzogs Johann Wilhelm, Friedrich Wilhelm und Johann, als Vormund von den hennebergiſchen Landen Beſitz, welche von dieſer Zeit an 77 Jahre gemeinſchaftlich regieret wurden. Nach Verlauf dieſer Zeit erhielt der Stifter der S. Zeitziſchen Linie, Herzog Moritz, in dem väterlichen Teſtamente den hennebergiſchen Landesantheil an ſeiner Landesportion und es kam am 9 Aug. 1660 zur Theilung der hennebergiſchen Lande, nachdem bereits zu Meinungen am 10 Nov. 1585 eine proviſoriſche Theilung vorhergegangen war. Nach dem zu Weimar abgeſchloſſenen Theilungsreceſſe, der am 17 Aug. 1661 ratificirt und am 12 Sept. 1682 durch den Elucidationsreceß erläutert ward, bekam die albertiniſche Linie in der Perſon des Herzogs Moritz zu ihren fünf Zwölftheilen die Aemter Schleuſingen, Kühndorf, Bennshauſen und Suhl nebſt den Klöſtern Rohr und Beßra (Veſtera), welche nach dem Ausſterben der S. Zeitziſchen Linie an das Churhaus zurückfielen. Die übrigen ſieben Zwölftheile bekam die erneſtiniſche Linie, nähmlich $\frac{7}{24}$ der Herzog von

Altenburg, Friedrich Wilhelm II. und $\frac{7}{24}$ die Herzoge Wilhelm von Weymar und Ernſt von Gotha. Nach dem Alternationsreceß führen der Churfürſt von Sachſen und die Herzoge zu Sachſen nach den oben genannten Zwölftheilen, für jedes ein Jahr wechſelsweiſe Sitz und Stimme in dem Fürſtenkollegio, und der Churfürſt giebt für ſeine $\frac{5}{12}$ an Kammerzielern 79 Rthlr. 16 Kreutzer.

Die gefürſtete Grafſchaft Henneberg gränzt gegen N an die Fürſtenthümer Gotha und Eiſenach; gegen O. an die Fürſtenth. Koburg und Schwarzburg: gegen S. an das Bisthum Würzburg und gegen W. an die Landgrafſchaft Heſſen. Sie hat itzt 7 Herren, als: 1) den Churfürſten von Sachſen; 2) den Herzog zu Sachſen-Weimar; 3) den Herzog zu S. Meinungen; 4) den Herzog zu S. Gotha; 5) den Herzog zu Sachſ. Koburg-Saalfeld; 6) den Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen und endlich 7) den Landgraf von Heſſenkaſſel wegen der ganerbſchaftlichen Herrſchaft Schmalkalden, als welche von der Erbverbrüderung ausgenommen war. Der churfürſtl. Antheil alſo gränzet gegen N. an das Heſſiſche und Gothaiſche; gegen O. an das Weimariſche, Schwarzb. und Hildburghauſiſche; gegen S. an das letztere und gegen W. an das Meinungiſche.

Zu den B. I. S. 21 f. f. genannten Flüſſen füge ich hinzu die Schleuße, welche im Thüringer Walde aus verſchiedenen Quellen entſpringt und ohnweit Themar in die Werra fällt; und die Haſel, welche im A. Suhl entſpringt und ohnweit dem Kloſter Rohr die Schwarza aufnimmt, alsdann ebenfalls in die Werra fällt.

Der Flächeninhalt des churſächſ. Antheils beträgt 10 Quadratmeilen, worauf im 1785 Jah-

re 21608 Menſchen = 1 Quadratmeile 2160$\frac{4}{5}$ lebten. An Vieh waren hier:

	1768	—	1774 10 Jahre darauf
Pferde	656	—	612
Ochſen	4,084	—	4,330
Kühe und Färſen	8,178	—	8,216
Schaafe	3,676	—	4,179
Schweine	81,079	—	81,000
in allen	97,673	—	98,337 St.

Nach jener Summe alſo 9767 und nach dieſer 9833 Stück auf die Quadratmeile.

Korn und Hafer mit Einſchluß 8168 Schfl. Kartoffeln, werden nach abgezogener Einſaat 24,815 Schfl. erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner 37,543 Schfl. und ihre Pferde 5,248 Schfl., in allen alſo 42,791 Schfl., ſo daß auch itzt bey verbeſſerter Landwirthſchaft und bey der vermehrten Bevölkerung über die Hälfte des Getraides aus den benachbarten Provinzen herbeigeſchaffet werden muß. Von dem hieſigen Ackerfelde kann keine beſtimmte Hufenzahl angegeben werden, weil keine Hufengüther vorhanden ſind und die Lagerbücher erſt nach den Ausmeſſungen berichtigt werden ſollen. Waldungen beſitzet der Landesherr 31,300 und die Privatperſonen 1,700 Acker. Die natürliche Beſchaffenheit iſt bereits B. I. S. 18. f. angegeben worden. Hier füge ich nur noch hinzu, daß die Gebirge am Fuße der Berge aus Granit, weiter hinan und an den Spitzen aus Porphyr, das Vorgebirge des Waldgebirges hingegen aus Sand und Kalk beſtehet. Naturprodukte ſind in der ganzen Grafſchaft, Flachs, etwas Hanf; Wildpret und Fiſche im Ueberfluß;

Salz, Kupfer, Eiſen, Schwefel, Steinkohlen, Schiefer, Marmor, Alabaſter, Siegelerde, Mergel, Trippel, Gyps, Flußſpath, Tophſtein, Umbra, Töpferthon, Thon- Probierſtein- Wetzſtein-Schiefer, Quarz, Hornſtein, Jaspis, Baſalt, beſonders edle grüne Porphyrarten, Granit und Sandſteinbrüche, Kupfererz und vorzüglich ſchönes Kupfergrün, Eiſenerz, hauptſächlich feſtes rothes, woraus allein Stahl geſchmolzen wird, und blaulicht ſchwarzes Glanzeiſenerz. Von den 13 im churfürſtl. Antheile aufgenommenen Gruben werden 11 auf Eiſen, und 2 auf ſilberhaltiges Kupfererz gebaut. Die Hauptnahrung der Einwohner beſtehet in Verfertigung von Eiſen und Eiſenblech, auf 17 Eiſen-Schmelzöfen, hier Blauöfen genannt und in 18 Eiſenhämmern mit Löſchfeuer, in allerhand Baumwollen- und Leinenmanufakturwaaren, vorzüglich aber in Fabrikwaaren aus Eiſen, Stahl, Meſſing, Kupfer, Glaß, hölzernen und Kleinböttcherwaaren, womit ſie insgeſammt einen beträchtlichen Handel treiben.

Die Henneberg-Schleuſingiſchen Stände beſtehen aus 7 Perſonen, nähmlich: 3 Amtmännern, und 4 Deputirten der Städte Schleuſingen und Suhla. Die Regierung des churſächſ. Antheils wird durch das von Johann George III. errichtete Oberauſſeheramt geführet, welches aus 1 Oberaufſeher, 3 Regierungsräthen beſteht, und mit 1 Superintendenten das Konſiſtorium ausmachen. Letzteres gehört unmittelbar unter das geheime Konſilium, den Kirchenrath, erſteres hingegen unter das geheime Finanzkollegium. Außer dieſen giebts noch verſchiedene Sekretäre und Kanzelliſten. Wegen der Waldungen und Holzflöße iſt ein Oberforſt- und Wildmeiſter und Floßverwalter angeſtellt.

Der churſächſ. Antheil begreift in ſich 2 Städte, 3 Schriftſaſſen, als: 1 alten und 2 neue,

1 Amt-

1 Amtſaſſen, 24 Vorw. und Freygüther, 9 w. Marken, 49 Dörfer, als: 1 altſchriftſ. und 48 Amtsd., 2 Superintendenten und 29 Kirchörter.

1. Das Amt Schleuſingen

hat 1 Juſtitzamtmann und 1 Amtsverwalter. Es beſteht aus 1 Stadt; 32 Amtsd., 15 Vorw. als: 9 Vorw. und 6 Forſthäuſer. 1779 lebten hier in 1913 Familien 5754 Menſchen über 10 Jahr mit 3577 Kühen und 8004 Schaafen.

Schleuſingen, eine ſchriftſ. Stadt, an der Schleußе, mit einem Schloſſe, in welchem der Oberaufſeher wohnt, iſt der Hauptort des churſächſ. Antheils, der Sitz des Oberaufſeheramts, des Konſiſtoriums, des Superintendentens, deſſen Sprengel aus 1 Stadt, 1 Marktflecken, 5 Landpar. 5 Filialk. und 9 Predigern beſteht, eines berühmten Gymnaſiums, welches Churſachſen, Sachſen-Weimar und Sachſen-Meinungen gemeinſchaftlich beſitzen, des Oberforſt- und Wildmeiſters der Grafſchaft, eines Hauptzolls, zu welchem der Schmiedefelder und Schönauer gehören, einer Johanniter-Comthurey, einer Buchdruckerey, und einer Poſtſtation. Sie hat in der Stadt und Vorſtadt außer den zwey Kirchen 311 H. in welchen 1779 in 436 Familien 1447 Menſchen über 10 Jahr mit 265 Kühen und 332 Schaafen lebten. Die Einwohner treiben Wollenmanufakturen in Tuch, Tüffel, Zeuch und Strümpfen. Die Stadt hält 6 Jahrmärkte; und in derſelben iſt auch ein Kupferhammer, wo das Kupfer zum weitern Verbrauche der Kupferſchmiede zu Blechen, Stäben ꝛc. ausgeſchmiedet wird. Die

hieſige Dielen- Bau- und Scheitholzflöße iſt verpachtet und von großer Wichtigkeit.

Unmittelbare Amtsorte ſind:

Rappelsdorf, von 42 H. mit einer Pulvermühle und der vorzüglichſten Papiermühle im Henneberg. Gethles oder Gethlitz, ein D. von 21 H. Geißenhayn, hat 22 H. und auch noch Ueberbleibſel von einer ehemahligen Kapelle. Rothſcher, von 23 H. Fiſchbach, beſteht aus 11 H. Gottfriedsberg, von 6 und Heckengereut, von 12 H. Alle die genannten Dörfer nebſt einigen Höfen und Mühlen ſind nach Schleuſingen eingepfarrt. Zu Kupferhammer bey Schleuſingen iſt itzt ein Eiſenblechhammer, wo ſchwarzes und verzinntes Blech gemacht wird. Die Addreſſe dahin iſt: Kemer und Kompagnie. Wiedersbach, ein ſchön gebautes D. von 40 H. mit einer Pfarrk. Das Filial davon iſt im D. Gerhardsgereuth, von 37 H, wohin das Dorf Neuendambach, von 11 H. und das einzelne Haus zum Wilhelmsbrunnen eingepfarrt ſind. Waldau, ein Marktflecken von 50 H. mit einer Pfarrk. und einem Gaſthofe, zur engen Aue oder Engelau genannt. Eingepfarrt ſind hierher Oberrod, von 15 H. Schönau, von 27 H. Langenbach, von 14 H. und Steinbach, von 27 H. Frauenwald, ein großes auf der Höhe des Thüringerwaldes liegendes Pfarrkirchd. von 171 H. hiervon iſt das Filial im D. Stützerbach Churſächſ. Antheils von 23 H. und die dabey liegende Glashütte Allzunah iſt eingepfarrt. Auf gedachtem Gebirge liegt auch das Pfarrkd. Schmiedefeld, welches nebſt der Kirche aus einem Pfarr- und Schulhauſe, einem herrſchaftl Forſthauſe und einem aus einem Wohnhauſe und verſchiedenen Stallungen beſtehenden zum Kammerguthe in Schleuſingen gehör. Vorw. aus 144 H. beſteht. Es gehörte mit ſeinem $\frac{1}{2}$ St. davon liegenden Filiale Vetzer bis 1759 zur Parochie Frauenwald. Letzteres hat 18 H. und $\frac{1}{4}$ St. davon ein Hammerwerk. Bey Schmiedefeld $\frac{1}{4}$ St. davon liegt ebenfalls ein Hammerwerk mit dem neuen Schlegelmilchſchen Blasofen. Schmiedefeld wird größtentheils von Holzhauern, Schäfthauern und andern Holzarbeitern bewohnt; auch baut man hier Orgeln nebſt andern Inſtrumenten und treibt einen ſtarken

Handel

Handel mit Pech und Kühnruß. In die Schmiedefelder Kirche iſt das Stuttenhaus, ½ St. davon, welches aber nur im Sommer bewohnt wird, weil im Winter die Pferde und dazu gehörigen Leute ſich im Kloſter Veßra befinden; das Hengſthaus aber nach Veßer eingepfarrt und wird nur im Sommer bewohnt. Hinternah, ½ St. von Schleuſingen hat 72 H. nebſt einem Eiſenhammer und ſeinen Nahmen vom Fluſſe Nahe. Anfangs war es nach Schleuſingen eingefarrt und von 1614 an ein Filial deſſelben, allein 1662 ward es eine Parochie, wozu auch itzt das D. Schleuſingerneundorf, von 40 H. und Sillbach, von 14 H. gehören. St. Kilian, ein Hospital ½ St. von Schleuſingen, welches 1400 von Heinrich XIII. gefürſt. Grafen von Henneberg und ſeiner Gemahlin Mechtild geſtiftet und 1570 hier eine Parochie errichtet worden iſt. Es gehören dazu die D. Altendambach, mit einem Forſthauſe, 51 H. und einer Filialk. Hirſchbach, von 44 H. nebſt einem Filiale und Eiſenhammer. Raaſen, von 21 H. wo viel Pottaſche gebrannt wird, welches auch in mehrern Dörfern geſchieht; Breitenbach, von 78 H. hat einen Senſenhammer, der aus 2 Ruckhammern und 2 Breithammern beſteht. Die Addreſſe iſt Joh. Adam Schilling in Suhla. Man verfertigt hier nicht nur Senſen, Futterſchneideklingen, Sicheln, Sägen, Schaufeln, Hacken, Grabſcheite, ſondern auch andere ökonomiſche Werkzeuge mehr. Erlau, hat 80 H. nebſt einem Eiſenhammer. In dem 1 St. weit von Erlau entfernten Thale die finſtere Erlau genannt, findet man Jaspis, der aber in den Gegenden um Suhla von beßerer Güte gefunden wird. Kloſter-Veßra ward erſt 230 Jahre nach obengedachtem Dorfe geſtiftet und beſteht nebſt dem Churfürſtl. Kammerguthe oder Vorwerke und der Stutterey aus etl. H. mit einer Filialk. von Lengefeld im A. Themar. Die Stutterey iſt nunmehro mit der zu Wendelſtein vereinigt worden. Sie beſtand aus 130 Pferden, als: 49 Hengſten mit Inbegrif 44 Fohlen unter 6 Jahren; 81 Stutten mit Inbegrif 39 Fohlen unter 4 Jahren; zu Wendelſtein hingegen waren 107 Pferde, als: 29 Hengſte mit Einſchluß 23 Fohlen; 69 Stutten mit 39 Fohlen, 1 Wallach, 8 Reut- und Zugpferden. Eichenberg, mit einem Filial von Lengefeld hat 21 H. Biſchofrode, hat 27 H. Ahlſtädt, 11 H. Keulrode, ein einzelnes Guth; Neuhof, ein D. von 9 H. Zollbrücke, ein Forſthaus. Suhlerneundorf, hat 76 H. und eine Filialk. von Suhla ſeit

1764, wo jedoch der Paſtor an der Kreutzkirche zu Suhl jährl. nur einmahl am Kirchweyhfeſte predigt.

2. Das Amt Suhla

ſteht unter 1 Juſtitzamtmann und 1 Rentbeamten mit dem Prädicat, Amtsverwalter. Es begreift in ſich 1 Stadt; 1 Flecken, 1 Schriftſ. mit 1 Dorfe, 1 amtſ. Lehnguth, 3 Amtsd., in allen 4 Dörfer. Der Suhlaer Forſt beträgt, nach Abzug der mit ausgemeſſenen und in Anſatz gebrachten Wieſen und Felder, aber mit Einſchluß der Triften und ſonſtigen wüſten Boden, 8106 Acker 9 Q. Ruthen Holzboden. Der Ackerbau iſt im ganzen Amte, wegen des ſehr rauhen Klima, ſehr geringfügig; auch der Obſtbau iſt unbedeutend, hingegen der Wieſenwachs ſehr gut. Einwohner befinden ſich im Amte gegen 9000 Seelen.

Suhla, eine ſchriftſ. Stadt ohne Mauern, an einem kleinen Bache ohne Nahmen: denn der kleine Haſelbach fließt ¼ St. davon und iſt nur wegen der hieſigen Hammer- und andern Werke wichtig. Außer den 2 Hauptkirchen nebſt einer Gottesackerkirche, hat ſie 887 H. und gegen 6000 E., deren 1788 allein über 10 Jahr 4173 waren, das zur Stadt gehör. Lehnguth Bieſenhof mit gerechnet, welches ¼ St. davon liegt, unter verſchiedene Bauerfamilien, die Bürger zu Suhl ſind, zertheilt worden iſt, und 1 Schäferey und 13 H. hat. Sie iſt der Sitz des Churfürſtl. Amts, dem Ober- und Erbgerichte in der Stadt zuſtehen, eines Unterbergamts über den ganzen Henneberg. Antheil, eines Hauptzolls, zu welchem der zu Heinrichs und Albrechts gehört, eines Superintendentens, deſſen Sprengel 1 Stadt, 2 Flecken, 7 Landpar. 6 Filialk. mit 10 Predigern in ſich faßt und einer Poſtexpedition. Es giebt hier beträchtliche Barchent- und Zwillichmanufakturen, mit welchen

ſich 281 Weber auf 533 Stühlen beſchäftigen und jährlich gegen 60,000 Stück liefern, welche ſie auf den Meſſen abſetzen. Außerdem werden in Suhl auch noch 6 Jahrmärkte gehalten. Suhl war ehedem, außer Maſtricht und Lüttich, die einzige Gewehrfabrik von Teutſchland und von faſt ganz Europa das Zeughaus. Allein der 30jährige Krieg, verſchiedene auf einander gefolgte Brände und beſonders der von 1753, verurſachten, daß aus Nahrloſigkeit einige Meiſter auswanderten und anderswärts ähnliche Fabriken anlegten, wodurch der hieſige Vertrieb etwas gefallen iſt. Ueber dies befindet ſich allhier ¾ St. von der Stadt ein herrſchaftl. Hoherofen, wo alle Arten eiſerne Gußwaaren verfertigt werden; ferner der Herrſchaftl. zum Hohenofen gehörige Stabhammer; und auch noch 7 andere Eiſenhämmer in und bey der Stadt, die hauptſächlich Schwarzblech liefern. Sie verarbeiten jährlich gegen 6000 Centner. Die Vorzüge des hieſigen Eiſens ſind Zähigkeit, und Geſchmeidigkeit, ſo daß es ſich ſehr gut kalt biegen, lochen, treiben und nieten läßt. Daher kommt es auch, daß nicht nur die Röhre und Hähne an den Feuergewehren weit weniger zerſpringen, ſondern auch die Bleche in Gegenden verſendet werden, wo man ſie ſonſt viel näher haben könnte. Die Gewehrfabrik wird jetzt von 9 Gewehrhandlungen betrieben, von welchen folgende 5; als: Wilhelm und Heinrich Spangenberg, Joh. Matthäus Anſchütz, Joh. Paul Sauer, Matthäus und George Daniel Sauer, und Heinrich Anſchütz, die Lieferungen an das Churfürſtl. Hauptzeughaus zu Dresden haben; die übrigen aber ſind Joh. Matthäus Bößel, Joh. Stephan Klett, Joh. Wilhelm Rommel, und Joh. Paul Schlegelmilch. Sie machen alle Sorten Feuergewehre, Bajonette, Küraſſe, Espontons und auch verſchiedene Kunſtſachen von Stahl und Eiſen. Seit 10 Jahren hat ein Waffenſchmidt angefangen Klingen zu machen, die er für die Armee ſehr gut liefert und dadurch zu einer Klingenfabrik den Grund leget. Zur Gewehrfabrik gehören nach ihrem itzigen Zuſtande 2 Rohrhämmer und 6 gangbare Rohrſchmieden nebſt eben ſo viel Bohr- und Schleifmühlen,

len, auf welchen die Rohre nach dem Schmieden gebohrt und geſchliffen werden; ohngeachtet zu 11 ganzen oder 22 halben Rohrſchmieden und eben ſoviel Bohr- nebſt Schleifmühlen landesherrl. Conceſſionen ſind. Ferner gehören itzt dazu 97 Büchſenmacher, welche ſich wiederum in Schloßmacher, Rohrverſchrauber, Garniturgießer, Zeug- und Plattenmacher abtheilen; 45 Büchſenſchäfter. Dieſe 3 genannten Hauptklaſſen haben jede ihre eigne Zunftverfaſſung. Endlich ſind noch zu den Arbeitsleuten bey der Gewehrfabrik zu rechnen, die Waffenſchmidte, welche Bajonette und Küraſſe ſchmieden, welche letztere jedoch auch von Kupferſchmieden gefertigt werden; eiſerne Ladeſtockmacher, Bajonetſchleifer und Schmirgler oder Feinſchleifer, die alle nicht zünftig ſind. Auch befinden ſich verſchiedene Graveurs hier, die mit an Verzierung des Gewehrs arbeiten und wovon einige ſehr ſchön in Stahl und auch in Stein ſchmieden. Alle Rohre werden durch beſonders dazu verpflichtete Perſonen öffentlich mit einem auch zwey dem Kaliber und der Vorſchrift gemäßen Probeſchüſſen probirt. Die beyden Haupthandlungen zu Suhl mit Eiſenblech und Stabeiſen ꝛc. ſind Martin Schlegelmilch und Joh. Daniel Kommer.

Der Flecken Heinrichs, ½ St. von Suhla hat außer der Pfarrkirche 168 H. 1 Eiſen- und 2 Stahlſchmelzöfen nebſt 2 Stahlhämmern. Der in dieſen Hämmern fabricirte Stahl wird deswegen auswärts z. B. Hamburg unter dem Nahmen des Schmalkalder Stahls verſendet, weil die Schmalkalder Stahlwerke viel älter, wichtiger und bekannter ſind. Auch iſt hier einiger Wein und Eiſenhandel. Eingepfarrt ſind hierher, der einzelne Hof Langebahn und das Wirthshaus Treisbach. Albrechts, in der Volksſprache Malmers, ein Pfarrkirchdorf von 133 H. eine Stunde von Suhl, wird von viel Nagelſchmidten und auch einigen Barchentwebern bewohnt. Aſchenhof, ein ſchriftſ. Lehnguth mit einer Schäferey ¾ St. von Suhl. Goldlauter, 1 St. von Suhl, ein Pfarrkirchdorf von 182 H. deren Einwohner ſich faſt lediglich von Holzfällen und Kohlenbrennen, nähren. Bis 1555 war es ein Filial von Suhl. Heydersbach, ein im Jahre 1709 zum Behuf der Suhlaer Barchentfabrik angelegtes Dorf, welches gegenwärtig 42 Häuſer hat. Hier werden

werden die meiſten Garne für die Suhlaer Barchentfabrik gebleicht.

3. Das Amt Kühndorf mit Bennshauſen

hat 1 Juſtizamtmann und 1 Amtsrentverwalter. Es beſteht aus 2 Schriftſ. 10 Amtsd. 8 Vorw. und 8 wüſte Marken. 1779 lebten hier in 214 Familien 1114 Menſchen über 10 Jahr mit 3110 Kühen und 2860 Schaafen.

Bennshauſen, ein Flecken mit einem Eiſenhammer, hat 234 Häuſer, deren Einwohner einen ſtarken Weinhandel von Rhein- Moſel- und Franken-Wein nach Sachſen ꝛc. treiben. Ebertshauſen, ein Amtsd. von 25 H. mit einem Filiale vom vorigen und einem ſchriftſ. Lehnguthe. Viernau, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und 131 H. nebſt einem Churfürſtl. Kammerguthe. Kühndorf, ein am hohen Berge Dollmar liegendes Pfarrkirchd. von 113 H. in welchen 1728, mit Einſchl. der ½ St. davon liegenden eingepfarrten Bettlersmühle und dem Wirthshauſe, der Köhler, genannt, 492, und 1765 aber 577 Seelen lebten. Hierbey befindet ſich ein Schloß mit dem Churfürſtl. Amte. Mäbendorf, ein Amtsd. mit einem Filial von Albrechts hat 30 H. und einen Stahlſchmelzofen nebſt einem Stahlhammer. Dietzhauſen, ein Amtsd. mit einer Filialk. von Albrechts beſteht aus 46 H. Rohr oder Rora, ein Amtsd. von 106 H. mit einer Pfarrk. wohin auch das dabey liegende Hospital und 2 Mühlen gehören. Das Kloſter Rohr, itzt ein Churfürſtl. Kammerguth, iſt das Filial davon. Wichtshauſen, ein Amtsd. im Haſelgrunde von 53 H. mit einer Pfarrk. hat auch einen Zain- und Drathhammer deſſen Beſitzer zu Heinrichs wohnt und bey dem unter der Firma: Joh. Chriſtian Friedrich Mothſchiedler alle Sorten Eiſendraht, Nägel ꝛc. zu haben ſind. Dillſtädt, ein Amtsd. mit einem Filiale von voriger Mutterk. hat 59 H. bey dieſem Dorfe fand ſich in einer nicht mehr gangbaren Eiſengrube ein Lager von gutem Trippel. Chriſtes, ein Amtsd. beſteht aus 40 H. und einer Filialk. von der S. Meiningiſchen Mutterk. von Metzel. Bey Chriſtes und Viernau findet man guten Mergel, wovon der beſte zwiſchen oben genannten D. Gottfriedsberg und Wilhelmsbrunn, einem

Ge-

Geſundsbrunnen bey Schleuſingen gefunden wird. Im Jahre 1764 brachten die Churfürſtl. Kammergüther und Vorwerke gegen 2450 Rthlr. ein, nachher gab das A. Kühndorf ꝛc. 3800 Rthlr. jährl. Pacht. Auf verſchiedenen Dörfern des Churſächſ. Hennebergs wird viel hölzerne Kleinböttcherwaare gemacht und außer Landes verfahren; hingegen Wagen zu dem beträchtlichen Fuhrweſen werden nur für das eigne Bedürfniß gemacht.

Die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Lauſitz.

Dieſe Lande gehören unter diejenigen Lande des Churfürſten von Sachſen, welche nicht zu dem vereinigten Landeskörper gerechnet werden, und die ihre eigne ganz beſondere Verfaſſung haben. Die Markgrafſchaft Ober-Lauſitz hat ſich weit ſpäter gebildet, als die Nieder-Lauſitz: denn vor 1466 kommt der Nahme Ober-Lauſitz, meines Wiſſens, nirgends vor, ſondern ſie heißt vor dieſem Jahre immer die ſechs Lande und Städte. Wenn die ältern Geſchichtſchreiber alſo von einer Mark Lauſitz reden, ſo iſt darunter die Nieder-Lauſitz oder öſtliche Mark — Marchia orientalis — zu verſtehen. Die Ober-Lauſitz entſtand aus dem Pago Milcieni, der die Marken Görlitz und Budiſſin nebſt einigen minder wichtigen Oertern enthielt, welche der König Johann von Böhmen und ſein Sohn Karl IV. von dem Jahre 1319 an erwarben, und der Krone Böhmen, als eine eigene Markgrafſchaft, einverleibten. Weit älter hingegen

gen iſt die Markgrafſchaft Nieder-Lauſitz, von der man mit Gewißheit behaupten kann, daß ſie König Heinrich I. geſtiftet hat. Von ihrer Stiftung an hatte ſie Markgrafen aus verſchiedenen Häuſern, bis der Markgraf von Meißen, Friedrich mit der gebiſſenen Wange 1317 genöthiget war, ſie an den Markgrafen von Brandenburg, Woldemar, zu verkaufen, worauf ſich nach deſſen Tode 1319 die ganz freye und von aller Oberherrſchaft ledig gewordene Lauſitz aus freyen Willen unter Lehnsverbindlichkeit der Krone Böhmen unterwarf und von K. Karl IV. derſelben einverleibt wurde, und bey welcher ſie bis zur Regierung K. Ferdinand II. geblieben iſt. Dieſer überließ ſie wegen 72 Tonnen Goldes aufgewendeter Kriegskoſten ſeinem treuen Bundesgenoſſen, dem Churfürſten Johann George I. erſt pfandweiſe unterm 6 Jul. 1620, dann aber erhielt der Churfürſt auch durch die Traditionsreceſſe, Budiſſin den $\frac{13}{23}$ Junius 1623 wegen der Ober-Lauſitz, und Luckau den $\frac{20}{30}$ Junius wegen der Nieder-Lauſitz den Beſitz und Nießbrauch. Endlich aber trat der K. Ferdinand II. in dem Prager Frieden, vermittelſt des Hauptreceſſes vom $\frac{20}{30}$ May 1635, dieſe beyden Marggrafſchaften, mit Vorbehalt des Oberlehnseigenthums, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Regalien als ein Mannlehn des Königreichs Böhmen an den Churfürſten von Sachſen und ſeine Nachkommen ab, worauf ſie durch die Traditionsreceſſe, Görlitz den $\frac{14}{24}$ April und Guben den $\frac{30}{10}$ $\frac{\text{April}}{\text{May}}$ 1636 wirklich übergeben worden, und bis itzt bey dem Churhauſe verblieben ſind. In dem gedachten Hauptreceſſe ward auch zugleich feſtgeſetzet, daß, wenn der Mannsſtamm des Churhauſes albertiniſcher Linie ausſtürbe, die beyden Lauſitzen an

die

die herzoglich altenburgiſcherneſtiniſche Linie und ihre männlichen Nachkommen, wegen der Vermählung mit Johann George I. Prinzeſſin, ſammt und ſonders fallen ſollten, jedoch ſollte dem Hauſe Oeſterreich nebſt allen ihren Nachfolgern an der Krone Böhmen frey ſtehen, die Nachkommen der Prinzeſſin Johann George I. in den beſagten Lehnen folgen zu laſſen oder ſie mit Bezahlung der Hauptſumme zu befriedigen. Wegen der kathol. Einwohner dieſer Lande behielt ſich die Krone Böhmen das Schutzrecht vor, doch müſſen der Dechant zu Budiſſin nebſt den Aebtiſſinnen zu Marienſtern, Marienthal und der Priorin zu Lauban die Erbhuldigungspflicht leiſten. Die übrigen Bewohner erhielten auch insgeſamt ihre Privilegien, die ihnen der Churfürſt beym Regierungsantritt jedesmahl nach dem alten Herkommen und nach den Reverſalien des Churfürſten Johann George I. vom 25. Sept. 1637 aufs neue zu beſtätigen pflegt.

Die beyden Markgrafſchaften gränzen gegen N. an die Mark Brandenburg, gegen O. an Schleſien, gegen S. an Böhmen, gegen W. an Meißen und Sachſen.

Die Flüſſe, ſ. B. I. S. 22 ff., und die natürliche Beſchaffenheit, ebend. S. 8. f. In Anſehung der letztern theilen ſich dieſe Lande in zwey ganz ungleiche Landſtriche. In beyden findet man noch ſehr viele Sorben-Wenden, die ſich durch ihre Sprache und eigne Kleidung unterſcheiden. In der Ober Lauſitz allein giebts 61 wendiſch-lutheriſche und 10 katholiſche Kirchen, in welchen wendiſch und teutſch geprediget wird. Die Mannsperſonen verſtehen und ſprechen faſt alle teutſch, die Frauensperſonen aber können nur gröſtentheils das erſte. Ihr Hauptcharakter iſt unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen ihre Obern und Freunde. Allein ſo groß ihre Treue auch iſt, ſo groß, ja noch größer iſt ihre Rache, wenn ſie ungerechter Weiſe beleidiget oder gemishandelt werden. Wenn ihnen die Teutſchen den Vorwurf machen, als wären ſie tückiſch, ſo verlohnt es ſich kaum der Mühe dieſen Vorwurf zu widerlegen, da er gemeiniglich entweder von Leuten gemachet wird, die dieſe treue und fleißige Nation in ihrem Vaterlande nicht gekannt, oder wenn ſie ja daſelbſt ſich einige Zeit aufgehalten, dieſelbe

verſpottet

verſpottet und verlachet haben, und gegen ſolch eine Behandlungsart ſind ſie mit Recht eben ſo wenig gleichgültig wie die Teutſchen. Und was würde man von einem Volke denken, das ſich von jedem Reiſenden nach ſeinem Belieben verſpotten ließe. Die Bauern in der Lauſitz ſind keine Sklaven die der Willkühr ihrer Herren ausgeſetzet ſind, ſondern Leibeigene (glebae adſcripti), welche ihre gemeſſenen Frohndienſte und nur an wenig Orten noch Laßgüther beſitzen. Sie können, außer den Laßgüthern und deren Inventarienſtücken, über ihr Vermögen ſchalten, ſich nach Gefallen verheyrathen und gegen einen Losbrief, der bey Mannsperſonen 10, bey Frauensperſonen aber 5 Rthlr. koſtet, und ihnen von Rechtswegen nicht verweigert werden darf, ihre Dörfer verlaſſen.

I. Die Ober-Lauſitz

hat an Flächeninhalt 100 Quadratmeilen. Auf dieſen lebten 1785 nach H. Canzler, 336,348 Menſchen = 1 Quadratmeile 3363½. Nach einer Angabe im Polit. Journal 1782 Monath December ſollen ſich nur 270,000 Einw. hier befunden haben.

An Vieh als:

	1768 — 1774		10 Jahre darauf
Pferde	16,020	—	16,369
Ochſen	39,900	—	40,263
Kühe und Färſen	49,944	—	50,418
Schaafe	389,540	—	389,987
Schweine	89,725	—	90,105
in allen	585,129	—	587,106 St.

ſo daß nach der erſtern Angabe, ohne die Bruchzahlen, 5851 und nach der letztern 5871 Stück auf 1 Quadratmeile kommen. Getraide aller Art, mit Inbegrif von 90,085 Scheffel Kartoffeln, werden nach Abzug der Einſaat jährlich 538,566 Schfl. erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner für ſich 421,099 Schfl. und für ihre Pferde 128,960 Schfl.,

in allen alſo 550,059 Schfl. Privatwaldungen ſind 86,745 Acker, und Weinberge 320 Acker oder Morgen, welche aber gröſztentheils als Feld- oder Hopfengärten benutzet werden. Viehzucht, Ackerbau, Bienenzucht, (der Oberlauſitz. Bienengeſellſchaft Schriften ſind zum Theil ins Engliſche und Franzöſiſche überſetzt worden), beſonders der Flachsbau und Handel ſind in dem blühendſten Zuſtande, und man trift alle oben B. I. S. 42. ff. genannten Producte hier an. Die wichtigſten unter allen Manufacturen ſind die in Leinwand, ſ. ebend. S. 67. ff.

Die Ober-Lauſitz gehört ſowohl in Anſehung der Induſtrie als auch in Anſehung des Handels nicht nur zu den wichtigſten Landen des Churfürſten, ſondern auch zu den beträchtlichſten Handelsprovinzen Teutſchlands, zu welchem es aber nicht gerechnet wird. Wenn man bedenkt, wie oft der Oberlauſ. Handel durch Krieg, Theurung und Verbote bis auf den Grund erſchüttert worden und noch gegenwärtig auf zwey Seiten ungemein eingeſchränkt iſt, ſo muß man den Muth und den betriebſamen, unternehmenden Geiſt der Einwohner noch mehr bewundern. Jedes neue Hinderniß gab ihrem Muthe neuen Schwung und leitete ihren Erfindungsgeiſt auf neue Handelsgegenſtände, wenn die bisherigen geſchwächt oder wohl gar verlohren gegangen waren. Bedenkt man vollends, daß ihre mächtigen Nachbarn ſowohl durch Anlegung ähnlicher Manufacturen, durch die Auswanderung während der Theurung, und durch die in andern Landen z. B. in Rußland von Privatgeſellſchaften angelegten Manufacturen, manche der Ober-Lauſitz ganz eigenthümliche Manufactur durch Ausführung geſchickter Manufacturiſten auf fremden Boden verpflanzt haben, ſo iſt der blühende Zuſtand der Lauſitziſchen Manufacturen wirklich die räthſelhafteſte Erſcheinung, die nur der handelnde Kaufmann aufzulöſen vermag, welche Auflöſung aber kein Patriot von ihm verlangen wird.

Die Ober-Lauſitz beſtehet aus zwey Hauptkreiſen, nähmlich: dem Budiſſiner und dem

Görlitzer, wovon ſich jeder wiederum in drey Landkreiſe abtheilet, nähmlich: der erſtere in den Budiſſiner, Löbauer und Camenzer, der letztere aber in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner. In jedem Hauptkreiſe giebt es auch beſondere Landſtände, welche aus zwey Ständen, als: A.) dem Stande des Landes und B.) dem ſtädtiſchen Stande, wovon jeder einzelne eine Stimme hat. Beyde zuſammen genommen heißen eigentlich Landesſtände oder die Stände von Land und Städten; ohngeachtet man auch den erſten Stand, mit Ausſchluß der Städte, im gemeinen Leben die Landſtände zu nennen pflegt.

A. Unter dem Nahmen Land oder Landſtände, welche drey Klaſſen haben, begreift man 1) die Herren (Dynaſtae) worunter die Beſitzer der Standesherrſchaften verſtanden werden und die auch eigene Vaſallen haben. Dergleichen ſind im Bautzner Kreis, die Standesherrſchaften Hoyerswerda und Königsbrück; im Görlitzer aber die Standesherrſchaften Muskau und Seydenberg. 2) Die Prälaten, nähmlich: im Bautzner Kreis, der Dechant zu Budiſſin und die Aebtiſſin zu Marienſtern; in Görlitzer aber die Aebtiſſin zu Marienthal. Der Dechant von Bautzen nennt ſich, jedoch ohne ausdrückliche Einwilligung des Churfürſten von Sachſen, noch, wie ehedem, einen geiſtlichen Adminiſtrator des Bisthums Meißen und in den beyden Lauſitzen. Wegen der evangeliſchen Unterthanen, die das Domkapitel hat, muß es einen lutheriſchen Syndicus in ſeinen Gerichten haben, und der Domprobſt iſt ebenfalls evangeliſch-lutheriſch und Mitglied des Kapitels zu Meißen. Die Klöſter haben auch zu Kloſtervoigten anſäſſige Ober-Lauſitziſche Lutheriſche von Adel, welche in ihrem Nahmen auf den Landtagen erſcheinen. 3) Die Klaſſe der Ritterſchaft beſteht theils aus Grafen, Barons und Edelleuten, die keine Standesherrſchaft beſitzen. Die Mannſchaft hingegen oder die Bürger, welche Beſitzer von Lehen- oder andern adlichen Güthern ſind,

 haben

haben nicht das geringſte in Landesangelegenheiten zu ſprechen, ſondern müſſen ſich nach dem richten, was die Landſtände beſchließen. Alle im teutſchen Reiche geduldete Religionen können in der Ober-Lauſitz adeliche Güther erwerben, jedoch mit der Einſchränkung, daß er Turnierfähig ſeyn muß, wenn er mit Sitz und Stimme auf dem Landtage erſcheinen will. Die Ritterguther in der Ober-Lauſitz ſind faſt alle Lehngüther, nähmlich: freye, hingegebene Lehne, — Feuda oblata — wegen obengedachter freywilliger Unterwerfung, die mit keinen Laſten und Dienſten belegt ſind, und in vielen können die Frauen, nach Abſterben des Mannsſtammes folgen, ſo daß es uneigentliche Lehne — Feuda impropria — ſind. Ueberhaupt kann jeder Vaſall ſein Lehngut aus freyem Willen, ohne Einwilligung des Lehnsherrn und der geſammten Hand, verſchenken, verpfänden, vertauſchen und verkaufen, wenn es nicht auf dem Fall ſteht. Lehne, mit dem Rechte, daß Väter und Brüder, in Ermangelung männlicher Lehnserben, von ihren Lehngütern zur Ausſtattung der Töchter und Schweſtern, nach Art und Weiſe des in gemeinen ſächſiſch. Rechten beſtimmten Pflichttheils durch Teſtamente und letzten Willen disponiren; und wo jeder Mitbelehnte freye Macht hat, von ſeinen Lehngütern den Lehnsfähigen Perſonen innerhalb des ſiebenden Grades, die ohnedies Anwartſchaft haben, Teſtament und letzten Willen zu machen und es ſolchergeſtalt einem von den Agnaten, ohne Rückſicht auf die nähern Grade, zuwenden kann (feuda cum facultate teſtandi mortis cauſa). Erblehn und Erbe, bey jenem ſchließen die Männer die Frauen von der Nachfolge aus, bey dieſem folgen ſie beyde ohne Unterſchied; Mannlehn, auf Söhne allein; Weiberlehn, auf Söhne und Töchter; die letztern werden mit folgenden verſchiedenen Nahmen beleget, als: Erb- und Weiberlehn; Erb- und Kunkellehn; Kunkel-, Erb- und Spilllehn; Erbkunkel- und Weiberlehn; Erbkunkel- und Spilllehn; Kunkellehn; Schleyerlehn; Kunkel-, Spill- und Weiberlehn; Kunkel- und Spilllehn; Kunkel- und Spindellehn. Die Wörter Kunkel-, Spill- und Spindellehn, zeigen die Eigenſchaft eines Weiberlehns an, in welchem Söhne und Töchter folgen können. Zu den Lehnsvorrechten der Ober-Lauſitz gehört endlich noch, wenn das Lehn auf den Fall kommt, der Vorritt, welchen ein adlicher Beſitzer nach dem von K. Ferdinand I.

am

am 21 Febr. 1544 ertheilten Privilegio machen muß, wenn er keine männliche Leibeserben hat und ſein Lehn veräußern will. Er muß nach dieſem Privilegio ſo jung, geſund und ſtark ſeyn, daß er in ſeinem Küraß von der Erden auf ein hengſtmäßiges Pferd ſitzen mag. Wenn er daſſelbe vor dem Landvoigt oder deſſen Stellvertreter erzeigt, ſo hat er alsdann auch die Macht, ſeine Güter — zu verkaufen, welche übrigens aber dadurch weder in Erbe noch Allodium verwandelt werden. Den erſten Vorritt that am 5 Febr. 1626 auf dem Schloſſe Ortenburg zu Budiſſin, wo ſie jedesmahl geſchehen müſſen, Asmus von Gersdorf auf Holſcha. Man vergleiche hier eine Abhandlung unter dem Titel: Ueber einige Lehnsprivilegia des Markgrafthums Ober-Lauſitz, beſonders über das Privilegium des Vorritts ꝛc. von Carl Wilh. Aug. Hering, Budiſſin 1777, 4. Was übrigens das Lehnsweſen angehet, wird nach der vom Churfürſt Johann George I. im Jahre 1652 ertheilten Verordnung verhandelt. Der Landtagsfähige Adel, der Rittergüther beſitzet, wird theils wegen eines Privilegiums durch beſondere Schreiben zu den allgemeinen Bewilligungs-Landtagen eingeladen, z. B. die Beſitzer von Baruth, Elſter, Näſchwitz, Pulsnitz und Ruhland, ſo wie die Beſitzer von Schadewalde, Schwerdta und Zſchochau durch ein gemeinſchaftliches Schreiben, zum Landtage ausgeſchrieben werden; theils geſchieht dies durch Circularbriefe.

B. Die Sechs-Städte (Urbes primariae ſeu Hexapolin conſtituentes) haben ihren Nahmen von ihrer 1337 gemachten Vereinigung erhalten. Drey derſelben, Budiſſin, Camenz und Löbau gehören zu dem Bautzn. Kr., und die übrigen, Görlitz, Zittau und Lauban zum Görlitzer. Sie heißen auch die Sechs Weichbilder und machen den zweyten Stand des Landes aus. Bautzen, Zittau und Görlitz heißen die vorgehenden und die übrigen drey die nachgehenden Städte. Sie genießen viel anſehnliche Privilegien, obgleich ſolche zum Theil durch das Land ſehr geſchwächt werden, z. B. das Privilegium, daß auf dem Lande keine Handwerker geſetzt werden ſollen, das Biermeilenzwangsrecht ꝛc. welche Beeinträchtigungen oft große Streitigkeiten mit der Landſchaft verurſachet haben, unter welchen der Brauurbarprozeß, welcher ſeit mehr als 100 Jahren zwiſchen Land und Städten geführt wird, der wichtigſte iſt. Da die Sechs-

Städte den zweyten Stand des Landes ausmachen, ſo folgt daraus, daß ohne ihren Beytritt in allgemeinen Landesangelegenheiten keine Landtags-Schlüße gemacht, oder einige allgemeine Landes-Abgaben bewilliget und feſtgeſetzt werden können. Es ſenden daher ſelbige zu den Landesverſammlungen ihre Deputirten, nähmlich: 1 Syndicus, 1 Rathsh. und den Protonotar von Bautzen; 2 Rathsh. von Zittau, 2 von Görlitz und aus jeder der übrigen 1; allein auf dem Görlitzer beſondern Landtage, der jedesmahl am heil. Dreykönigstage anfängt, dürfen nur Görlitz, Zittau und Lauban erſcheinen. Die Stände der erſten Klaſſe theilen ſich, wie in dem Churfürſtenthume Sachſen, in den engen Ausſchuß, zu welchem der Landvoigt oder deſſen Stellvertreter, die 4 Standesherrſchaften, der Dechant zu Bautzen, der Landeshauptmann, die 2 Amtshauptmänner, die 4 Landesälteſten der beiden Kreiſe, die 2 Kloſtervoigte und der Landesbeſtallte gehören, welcher das Protokoll führet. Die Beſitzer von Seydenberg und Muskau haben die Freiheit, wenn ſie nicht ſelbſt erſcheinen, jeder ſeinen Deputirten zu ſchicken, der alsdenn ſeinen Sitz unter den Landesälteſten des Görlitzer Kr. hat; in den weiten Ausſchuß, der aus dem Gegenhändler, dem Hofrichter, 16 Deputirten der Ritterſchaft des Bautzner und 12 des Görlitzer Kreiſes; und in die Rittertafel, an welcher jeder landtagsfähige adliche Ritterguthsbeſitzer ſeinen Platz nehmen kann. An dieſer ſitzen auch noch der Landſyndicus und Landſecretär, ohne Sitz und Stimme, als landſtändiſche Officianten, wovon erſterer die landſtändiſchen Schriften und Ausarbeitungen verfertiget. Die geſammten Stände halten jährlich dreymahl zu Budiſſin, Oculi, St. Bartholomäus, und Eliſabeth ihre auf feſtgeſetzte Tage beſtimmten willkührlichen Landtage, deswegen auch zu dieſen keine beſondern Ausſchreiben ergehen; die Görlitzer aber noch beſonders in der heil. Dreykönigswoche. Alle Jahre, oder wenn es die Landesnothdurft erfordert, auch früher, werden die geſammten Stände von dem Churfürſten durch das Oberamt zu den allgemeinen Bewilligungslandtagen zuſammen berufen, auf welche gemeiniglich 2 churfürſtl. Kommiſſarien mit den Propoſitionen nebſt dem churfürſtl. Hofſtaate geſchicket werden. Gleiche Zuſammenberufungsausſchreiben läßt das Oberamt z. B. bey Huldigungen, Inſtallationen der Landvoigte, Landes und Amtshaupt-

leute

leute, oder ſonſt ſich nothwendig machenden Landes- oder Ausſchuß-Verſammlungen auf Befehl des Landesherrn, und auch zur Abnahme der jährlichen Landesrechnung ꝛc. auf Anſuchen der Landesälteſten ergehen. Außerdem müſſen alle Schriften, über welche auf den Landtagen berathſchlaget werden ſoll, 14 Tage vor Eröfnung des Landtages den 4 Landesälteſten zur Einſicht vorgeleget werden. Bey der Stimmenſammlung fängt der Bautzner Kreis an; und wenn landſchaftliche Stellen, z. B. Landesälteſten ꝛc. beſetzet werden ſollen, ſo werden die Städte nicht mit zur Wahl gezogen, wohl aber bey den Wahlen der Oberamts- und Amtshauptleute.

Der Landvoigt, (Pfleger, Verweſer, Promarchio Provinciae, Praeſes) wird als landesherrlicher Stellvertreter vom Churfürſten ernannt, und ſoll der urſprüngl. Verfaſſung nach in Bautzen wohnen, welches itzt nicht mehr ſchlechterdings nothwendig iſt, wenn er nur zu Landtagen und ordentlichen Gerichten ſich hier befindet. Er giebt ſeit 1420 den Ständen einen Revers und erhält ſeit 1651 eine landesherrliche Beſtallung. Er hat ein großes Anſehen, ſchreibt ſich in allen Ausfertigungen: Wir ꝛc., und wird in den an ihn gerichteten Schriften Gnaden genannt. Die Vaſallen müſſen nächſt dem Landesherrn ihm den Eid der Treue ſchwören. Er beſtätigt die von den Landſtänden erwählten Amtshauptleute zu Budiſſin und Görlitz, beſetzt die Officiantenſtellen beym Oberamte, worunter alle Stellen vom Oberamtskanzler an abwärts gehören, hat eigne Lehnleute, landvoigteyliche Lehnbauern genannt, und andere Unterthanen, auch eigene Einkünfte, worunter die ſogenannte Rente verſtanden wird, welche vom Lande entrichtet werden muß. Die Erhebung derſelben geſchieht durchs Rentamt, das auch einen Theil der Gerichtsbarkeit über die landvoigteyl. Lehnbauern und Unterthanen beſorget. Aus dieſen Einkünften werden auch die Beſoldungen der Amtshauptleute und Kanzleyofficianten beſtritten. Wenn der Landvoigt abweſend iſt, ſo heißt der Beamte, der ſeine Stelle vertritt, welches gemeiniglich der Amtshauptmann zu Budiſſin iſt, Oberamtsverweſer. In dem zweymahl vorgekommenen Falle, daß der Churprinz Landvoigt war, wie z. B. zuletzt Friedrich Chriſtian von 1737 an bis zum Regierungsantritt, hat deſſen Stellvertreter den Titul Oberamtshauptmann geführet; und wenn die Landvoigtey, wie gegenwärtig, unbeſetzt iſt, nennt man den

Stellvertreter Oberamtsverwalter. Der Landvoigt hat nach den im Receß beſtimmten Einſchränkungen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes und hat den Vorſitz bey dem höchſten Gerichtshofe der Oberlauſitz, der das Hochlöbliche Ober-Amt und Iudicium ordinarium derer Hoch- und Wohlverordneten von Land und Städten genennt wird.

Den Landeshauptmann wählet der Churfürſt aus 6 ihm vorgeſchlagenen adlichen Kandidaten, wovon 3 aus dem Budißiniſchen und 3 aus dem Görlitzer Kreiſe durch die Stände vorgeſchlagen werden. Er hat die landesherrlichen Intraden oder herrſchaftlichen Einkünfte zu verwalten und iſt dem Landvoigt gewiſſermaßen zur Seite geſetzt. Der Landesherr ernennt daher noch einen Gegenhändler, (Praefectus Redituum) als des Landvoigtsgehülfen, welcher dem Landeshauptmanne nachrechnen muß. Der Kammerprokurator, welcher ſeit 1756 ſeinen Eyd bey dem geheimen Konſilio ableget, wird vom Churfürſten geſetzt. Der Amtshauptmann (Propraeſes, Praefectus juridicus Budiſſinenſis) des Bautzner und der des Görlitzer Kreiſes wird von den Ständen jedes Kreiſes, von Land und Städten aus dreyen in die Wahl genommenen Kandidaten erwählt und entweder vom Landesherrn, oder wenn ein Landvoigt da iſt, von dieſem beſtätigt. An dieſe Amtshauptleute werden alle in beyden Aemtern eingehende Sachen gerichtet und bey den Amtsvorbeſchieden haben ſie die 2 Landesälteſten und die Deputirten der 3 Sechs-Städte jedes Kreiſes zu Beyſitzern und als Officianten in Budißin die beyden Kanzler und den Oberamts-Secretär, in Görlitz aber, wo der Amtshauptmann zugleich Hofrichter des Görl. Kreiſes iſt, hat er den Amtsſecretär zum Officianten. Beyde Amtshauptleute, als Chefs der Aemter, halten auch zu gewiſſen Zeiten ihre Sitzungen, welche man Vorbeſchiede nennt, und wobey vorhin genannte Perſonen die ordentlichen immerwährenden Beyſitzer ſind. Bey dieſen muß ich noch erinnern, daß die Städte Löbau und Camenz ſeit langen Zeiten nicht mehr, aus Koſtenerſparniß, bey den Vorbeſchieden erſcheinen, ohngeachtet ſie dazu gehören. Hier wird in denjenigen Sachen und unter den ſtreitenden Partheyen, beſonders ſolchen, welche vorzugsweiſe vor das Oberamt gehören und die erſte Inſtanz daſelbſt haben, worunter ſich auch die drey Sechs-Städte des Budiſſiniſchen Kreiſes befinden, die

Güte

Güte gepflogen und Recht geſprochen, auch über die aus den Aemtern und übrigen Untergerichten im Lande durch Appellationen dahin gediehenen Sachen entſchieden. Die Beſcheide werden in des Landvoigts oder bey deſſen Ermangelung in des Oberamtshauptmanns oder Oberamtsverwalters oder Verweſers Nahmen unter dem Zuſatze: mit Rath derer verordneten Beyſitzer von Land und Städten: eröfnet und unter deſſen Siegel ausgefertiget. Wenn dawider an den Landesherrn appelliret wird, ſo ſtattet man deswegen an das geheime-Konſilium zu Dresden Bericht ab, welches darauf über die Annahme oder Verwerfung der Appellation entſcheidet, im erſtern Falle die Akten, nach beendigten beym Oberamte gehaltenen Appellations-Verfahren, an das Appellationsgerichte zu Dresden zum Verſpruche abgiebt und alsdenn das daſelbſt abgefaßte Urthel an das Oberamt zur Eröfnung an die Partheyen mittelſt Reſcripts überſendet. Die Landesälteſten werden von der Landſchaft jedes Kreiſes, der Landesbeſtallte aber, der bey öffentlichen Angelegenheiten im Nahmen der Landſtände redet und das Protokoll führt, und den Landſyndikus zum Beyſtande hat, wird von beyden Kreiſen gewählet. Der letzte muß allemahl ein erfahrner Juriſte ſeyn. In den öffentlichen Schriften werden die Stände der Oberlauſitz gemeiniglich mit dem Nahmen, Land und Städte, belegt.

Was die Gerichtspflege anbelangt, ſo muß man den ältern Zuſtand derſelben von dem gegenwärtigen unterſcheiden. Bey Anlegung der beyden Markgrafſchaften Lauſitz waren anfänglich keine unmittelbaren Gerichtsſtühle vorhanden, ſondern die Markgrafen, welche dem Könige im Nahmen aller Unterrichter ſchwören, haben bey ihren eigenen Hulden, nicht aber bey Königsbann gedinget. Allein unter den fränk. und ſächſ. Kaiſern finden ſich bereits Spuren, daß in der Mark Lauſitz gewiſſe Befehlshaber, Comites Palatini genannt, geweſen ſind, die hier und da im Lande ihre Rolande — was das ſey ſ. B. I. S. 665. gehabt und dabey Gericht gehalten haben, deren z. B. Lambert von Aſchaffenburg beym Jahre 1057 gedenkt. Nachher ſtand die Ritterſchaft der Ober-Lauſitz bis zu K. Siegmunds Zeiten unter der Bothmäßigkeit gewiſſer Voigte oder Landrichter, welche im Nahmen des Regenten die Juſtitz verwalteten und ihren Sitz in den Sechs-Städten hatten, wo ſie mit Zuziehung des Raths-

kollegii und den Schöppen in bürgerlichen und peinlichen Sachen Recht ſprachen. Für die Bürger in Städten war ein eigner Richter, Erbrichter genannt, verordnet. Dieſe beyden Richter hingen von dem über das ganze Land geſetzten allgemeinen Landvoigte ab. Auch verordnete K. Karl IIII. ein beſonderes Feimgericht, worüber ſein Sohn K. Wenzel 1409 den Sechs-Städten ein Privilegium ertheilte, welches aber niemahls zur Wirklichkeit gekommen iſt. Als nun zu Anfange des 15 Jahrh. unter der Regierung K. Siegmund wegen der damahligen Hußitiſchen Unruhen die über das Land geſetzten Voigteyen bey den Städten eingingen, ſo wurden an deren Statt die Aemter Budiſſin und Görlitz errichtet, und denſelben vom allgemeinen Landvoigte der Sechs-Städte zwey Untervoigte, unter dem Nahmen Hauptleute, vorgeſetzt, wohin man nun auch die von der Ritterſchaft und Landſchaft aus ſämmtlichen ſtädtiſchen Weichbilden mit ihren Rechts- Lehns- Leidgedings- und Konſens-Sachen verwieß. Im Budiſſiniſchen Kreiſe wurden jedoch die Landrichter bis zu der am 12 März 1562 von K. Ferdinand I. den ſämmtlichen Ständen verliehenen Obergerichts-Konceſſion unverrückt beybehalten, und ſie haben alten Nachrichten zu folge alle 14 Tage die Heiſchgedinge gefördert. Allein mit gedachter Obergerichts-Begnadigung hörten die Landrichter nebſt ihrer Gewalt über das Land-Gericht zu halten auf, und an ihre Stelle kamen die Hofrichter, unter welchen Siegmund von Kottwitz auf Harta der erſte geweſen iſt.

In bürgerlichen Sachen oder bey dem Civil-Proceß beruhete die Gerichtspflege bis zum 17 Jahrh. auf bloßen Gewohnheiten, woraus denn endlich die vom K. Matthias II. im Jahre 1611 beſtätigte noch übliche und am 1 December 1612 publicirte Amts- und Gerichtsordnung entſtand, und welche eigentlich nur für das Oberamt und die beyden Aemter Budiſſin und Görlitz errichtet worden war.

Das Amt Budiſſin faſſet die 3 Landkreiſe Budiſſin, Löbau und Camenz, nebſt den adlichen Häuſern Tzſchochau, Schadewalde, Schwerta, Harthe, Oertmannsdorf, dem Städtchen Markliſſa, mit dem ganzen Queiskreiſe in ſich und hat ſeine Expedition auf dem Schloſſe Ortenburg zu Budiſſin. Unter das A. Görlitz, welches auf dem Voigtshofe in Görlitz Gericht hält, gehören die übrigen 3

Land-

Landkreiſe, Görlitz, Zittau und Lauban, doch ſind die Lehnſchaften, Leibgedinge und Konſenſe der Güther Berthelsdorf, Burkersdorf, Groß-Hennersdorf, Höhnewalde nebſt Ober-Oderwitz und Spitz-Cunnersdorf, Althörnitz, Mittel-Oderwitz, Ober- und Nieder-Rennersdorf, ingleichen Ober- und Nieder-Ruppersdorf, nebſt Antheil von Ober-Oderwitz davon ausgenommen, womit dieſe Güther zum Oberamte nach Budiſſin geſchlagen ſind. Die Markgrafſchaft Ober-Lauſitz hat auch das Privilegium de non evocando, daher auch von dem Churfürſtl. Sächſ. Appellationsgerichte zu Dresden keine Klagen aus der Ober-Lauſitz, mit Uebergehung der beyden Aemter, als erſten ordentlichen Inſtanzen angenommen und alle Oberlauſ. Sachen aus dem geheimen Rathscollegio nebſt der dazu gehörigen geheimen Kanzley verhandelt und expediret werden.

Beyde Aemter ſind bis auf einige Ausnahmen die erſten Inſtanzen der beyden Kreiſe und folglich dem Oberamte untergeordnete Gerichtsſtellen, welches nebſt dem Iudicio ordinario die oberſte Inſtanz ausmacht, von welcher an den Landesherrn ſelbſt appellirt wird. Das Oberamt und A. Budiſſin haben einerley Perſonale und die Expedition deſſelben dirigiren der Oberamts-Kanzler und Vicekanzler; bey dem A. Görlitz hingegen geſchieht dies vom Amtsſecretär. Das hohe Oberamt befindet ſich in Budiſſin und vor daſſelbe gehören 1) alle Lehns- Konſens- und Leibgedings-Sachen, aus beyden Kreiſen, jedoch in Anſehung der bey dem A. Görlitz zu Lehn rührenden Güther, wegen deren Verreichung das A. Görlitz vom Oberamte das Fiat einhohlen muß, nur Kognitionsweiſe; 2) alle Publika, ingleichen Polizey- und Landesherrl. Jura, betr. Sachen, worüber dem A. Görlitz in ſeinen Kreiſen ebenfalls zu wachen oblieget. 3) alle Fiſkalia; 4) die peinlichen Sachen wider die von Adel und andere eximirte Perſonen; 5) Diſpenſationsfälle, Mündigſprechen ꝛc. 6) Cauſae eccleſiaſticae et matrimoniales oder Kirchen- und Eheſachen im Budiſſiniſchen Landkreiſe; 7) Klagen über die Aemter; 8) Die Inſinuation aller Oberamts-Patente an alle und jede Vaſallen im Budiſſiniſchen Kreiſe ſowohl, als auch im Görlitziſchen, jedoch mit der Einſchränkung, daß das Oberamt die Patente an das A. Görlitz zur Inſinuation einſendet. An die Standesherrſchaften und Sechs-Städte geſchehen dieſe Inſinuationen vermittelſt beſonderer verſchloſſener Schreiben. Das Iudicium

Ordina-

Ordinarium, deſſen Urſprung in das 16. Jahrh. fällt, wo König Uladislaus die Erhohlung des Magdeburg. Rechts 1504 nachdrücklich unterſagte, iſt hingegen das eigentliche Appellationsgerichte dieſer Provinz und wird jährl. nur dreymahl auf dem Schloſſe Ortenburg bey Budiſſin gehalten. Es ſteht unter der Direction des Landvoigts oder in deſſen Abweſenheit unter dem jedesmahligen Amtshauptmann zu Budiſſin, als Vicarius perpetuus des Landvoigts, welcher das Votum deciſivum dabey hat. Die Beyſitzer dieſes Gerichts ſind der Landeshauptmann, die beyden Amtshauptmänner, die 4 Landesälteſten, 6 Deputirte der Landſchaft und 9 aus den Sechs-Städten. Die letztern referiren die vorkommenden Sachen und der Oberamts-Kanzler und der Vicekanzler nebſt dem Oberamtsſecretär, welche ebenfalls bey den Sitzungen gegenwärtig ſind, haben die Co-Referate.

Außer dieſen Churfürſtl. Aemtern befindet ſich in jeder Sechs-Stadt ein beſonderes Stadtgericht, welches ſich nicht nur in bürgerlichen ſondern auch in peinlichen Sachen auf ihre Jurisdictionsverwandten und nach Beſchaffenheit auch auf die zur Stadt gehörigen Güther erſtrecket. Unter den Standesherrſchaften Budiſſiniſchen Kreiſes ſteht die Herrſchaft Hoyerswerda oben an, welcher die Herrſchaft Königsbrück folgt. Erſtere iſt durch ein allerhöchſtes Reſcript 1737 mit allen Ein- und Zugehörungen als ein zu keiner Zeit zu veräußerndes Domänen- und Kammerguth mit der Churfürſtl. Rentkammer zu Dresden gänzlich und auf ewige Zeiten vereinigt worden. Im Görlitziſchen Kreiſe befinden ſich die Herrſchaft Muskau, bey welcher zu Dirigirung der Juſtitzſachen 1 adlicher Hofrichter und 1 bürgerlicher Hofgerichtsbeyſitzer angeſtellt ſind, und die Herrſchaft Seydenberg, wo die Verwaltung der Juſtitz einem Amtsdirectori promoto anvertraut iſt.

Zur Verſorgung der Unmündigen-Angelegenheiten unter dem Lande ſind 1659 zwey adliche Wayſenämter, eins im Budiſſiniſchen, das andere im Görlitziſchen Kreiſe, errichtet worden, deren jedes aus 3 Beyſitzern, eines jeden Kreiſes beſteht, welchen in Budiſſin der jedesmahlige Landſyndicus, in Görlitz aber ein anderer Rechtsgelehrter adjungirt iſt. Die Richtſchnur derſelben iſt die vom Churfürſten Johann George II. beſtätigte Wayſenordnung vom 23. Febr. 1659.

Zu

Zu Budiſſin und Görlitz befindet ſich auch ein Hofgerichte, das ſich ſo oft verſammelt, als es die Nothdurft erfordert, in Civilſachen die Executionen Subhaſtationen ꝛc. vollſtreckt, beſondere Ceremonien hat und bey offenen Thüren gehegt wird. Im Budiſſiniſchen Hofgerichte führt der Landvoigt oder deſſen Vicarius das Directorium und bey demſelben iſt ein beſonderer Hofrichter aus dem Mittel der Budiſſiniſchen Stände verordnet, nebſt 3 dergl. Beyſitzern und 1 Actuarius. Vor daſſelbe gehören vorzüglich die peinlichen Proceſſe wider die von Adel und andere eximirte Perſonen aus der ganzen Markgrafſchaft; im Görlitziſchen Hofgerichte hingegen vertritt, wie bereits gedacht worden iſt, der Amtshauptmann die Stelle eines Hofrichters ſo oft es nöthig iſt.

In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit hat die Ober-Lauſitz ebenfalls ihre ganz eigene Verfaſſung. Das Oberamt verwaltet über alle Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte das dem Landesherrn zuſtehende geiſtl. Recht, einige dem Amt Görlitz in ſeinem Kreiſe vorbehaltene Fälle ausgenommen, ertheilt daher bis auf gewiſſe Grade, worüber es an das geheime Konſilium zu Dresden berichtet, Diſpenſationen und entſcheidet in Ehe- und andern geiſtlichen Sachen. Jedoch haben auch in dieſem Stücke die Standesherrſchaften und Sechsſtädte in Rückſicht ihrer Jurisdictionsverwandten hin und wieder vor andern Vaſallen große Vorzüge und Actus Poſſeſſionis für ſich. So hat z. B. die Standesherrſchaft Muskau, vermöge eines Privilegii, ein förmliches Konſiſtorium, das einzige in der Ober-Lauſitz, bey welchem alle in der Standesherrſchaft vorfallende geiſtl. und Eheſachen in erſter Inſtanz verhandelt und die Prediger examinirt und ordinirt werden. Von dieſem Konſiſtorium appellirt man an das Oberamt. Eben ſo üben auch die Sechs-Städte ihre hergebrachte geiſtl. Gerichtsbarkeit, ſowohl über die geiſtl. Perſonen in Civil- und Criminalfällen, als auch überhaupt in Ehe- und Deſertionsſachen, in der erſten Inſtanz und die Verwaltung ihrer Kirchen und Stiftungen aus. Das Ius patronatus hingegen üben alle Obrigkeiten, womit ſie in der Regel, wenige ausgenommen, insgeſammt beliehen ſind, ohne fremdes Einreden aus. Die Prüfung und Ordination ihrer zum Predigtamte berufenen Kandidaten muß jedoch in einem der 3 Churfürſtl. Konſiſtorien geſchehen, deſſen Wahl gemeiniglich den Kandidaten ſelbſt überlaſſen

laſſen iſt. Ueber die Römiſchkatholiſchen übet der Dechant zu Budiſſin, der gewöhnlich den Titel eines Biſchofs in den Landen der Ungläubigen — Epiſcopus in partibus infidelium — z. B. der itzige Biſchof von Danaben, vom Papſte erhält, Konſiſtorialrechte aus. Bis zum Jahre 1560 war das Domkapitel zu Budiſſin, als ein Kollegiatſtift dem Biſthume Meißen untergeordnet; allein da Johann IX., Biſchof von Meißen, lutheriſch ward, ſo erklärte Ferdinand I. daſſelbe für unabhängig. Man vergleiche hier überhaupt die Abhandlung: Etwas von der Gerichts- und Rechtsverfaſſung des Markgrafthums Ober-Lauſitz, beſonders denen Chefs der beyden Aemter Budiſſin und Görlitz, von Gottl. Jerem. Behrnauer, Amtsſecretär. Görlitz 1779 4.

Nach der alten Lehnsverfaſſung mußte auch in der Ober-Lauſitz der Adel Ritterdienſte bey vorfallenden Kriegen leiſten, welche aber nicht genau beſtimmt waren. Daher machte ſich die Ober-Lauſitz durch einen zwiſchen K. Ferdinand I. und den Ständen 1550 geſchloſſenen Vertrag zu 173 Ritterpferden verbindlich, wovon die Ritterſchaft des Budiſſiniſchen Kreiſes $91\frac{1}{2}$ und die des Görlitziſchen $61\frac{1}{2}$ übernahm.

Vermöge verſchiedener alten Privilegien hat die Markgrafſchaft an die Landesherrſchaft nichts zu entrichten, als was die Landſtände von Zeit zu Zeit bewilligen. Dieſe Bewilligungen geſchehen meiſtentheils von 5 zu 5 Jahren auf den großen Bewilligungs-Landtagen. Im Jahre 1780 wurden bewilliget 1) 35,970 Rthlr. 5 Gr. 4 Pf. jährl. Kammerhülfsgelder, 2) die doppelte Bierſteuer an 9 Gr. 4 Pf. von jedem Viertel Dresdn. Gebinde, 3) der Stempel-Impoſt vom Papier und Spielcharten nach dem Ausſchreiben vom Jahre 1749 4) 333 Rthlr. 8 Gr. jährl. Beyhülfe zum Straßenbaue, 5) 50000 Rthlr. ordinaire und 50000 Rthlr. extraordinaire Miliz-Gelder, 6) 500 Rthlr. jährl. Landtags Aequivalent, 7) 30000 Rthlr. Don Gratuit auf alle 5 Jahre, 8) 600 Schfl. Korn und 600 Schfl. Hafer jährl. in das Magazin zu Budiſſin, und 9) 4000 Rthlr. jährl. Perſonenſteuer-Aequivalent; und dieſe Bewilligung iſt im Jahre 1785 ohne Haltung eines großen Landtags, da die Landſtände ſolchen für diesmahl zu Erſparung der Koſten verbathen, auf die 5 Jahre bis 1790 wiederholet worden. Dieſe dem Landesherrn bewilligte Entrichtungen und ſonſt vorfallenden allgemeinen Landesausgaben werden nach einem gewiſſen Maasſtabe, die Quote genannt, unter Land

und Städte, und bey erſtern wieder unter die beyden Kreiſe und bey letztern unter die Sechs-Städte vertheilet.

Der gegenwärtig übliche Vertheilungsfuß, nach welchem das Land acht Theile und die Stände ſieben Theile tragen, iſt aus einem zwiſchen dem Lande und Städten im Jahre 1571, bey einer damahls bewilligten Türkenſteuer von 15000 Rthlr. errichteten Vergleiche, entſtanden. Denn obgleich dieſer Vergleich nur auf die damahligen 3 Bewilligungs-Jahre gegangen; ſo iſt doch dieſer Maasſtab bis itzt immer noch beybehalten und nur in Anſehung der Natural-Präſtationen durch ein Landesherrliches Reſcript im Jahre 1775 einſtweilen eine dergeſtaltige Abänderung getroffen worden, daß bey dergleichen Präſtationen die Städte $\frac{6}{15}$ und das Land $\frac{9}{15}$ trägt. Nach jener noch beſtehenden Geld-Quote giebet alſo, wenn die ganze Markgrafſchaft 1000 Rthlr. zu entrichten hat, hierzu

das Land	552 Rthlr.	7 Gr.	5 Pf.
die Städte	447 =	16 =	7 =

und zwar

zu denen 552 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. des Landes

Der Budiſſiniſche Kreis	313 Rthlr.	17 Gr.	4 Pf.
Der Görlitziſche Kreis	238 =	14 =	1 =

und zu dem Antheil der Städte

Bautzen	106 Rthlr.	4 Gr.	— Pf.
Görlitz	158 =	8 =	7 =
Zittau	108 =	12 =	— =
Lauban	28 =	— =	— =
Kamenz	24 =	12 =	— =
Löbau	22 =	4 =	— =

Zu Aufbringung der zu den landesherrlichen Bewilligungen und übrigen öffentlichen Ausgaben nöthigen Summen ſchreiben die Landſtände beyder Kreiſe und die Räthe in den Sechs-Städten, in einigen mit Zuziehung der Bürgerſchaft, alle Jahre Anlagen und Abgaben aus, welche an die Land-Steuerkaſſen zu Budiſſin und Görlitz, und an die Städtiſchen Steuerkaſſen abgeführet werden. Die Hauptabgabe hat ſeit dem Jahre 1567 die Benennung Rauchſteuer, weil man dazumahl die bewilligten Summen auf die Wirthe und Häuſer in den Städten und auf dem Lande vertheilte. Die Ritterguthsbeſitzer haben auf ihren herrſchaftlichen Beſitzungen keine Rauchſteuern, daferne nicht eingegangene Unterthanengüther dazu geſchlagen worden ſind, ſondern entrichten ihren Beytrag unter

unter dem Nahmen Mundguth. Außer dieſer Hauptſteuer wird von den Landſtänden eine außerordentliche Anlage- und Gewerbſteuer jährlich erhoben, ſo wie in den Sechs-Städten, außer der Grundſteuer, auch noch Gewerb- und Perſonenſteuer iſt, und diejenigen Dörfer, welche dieſe Abgaben an die Städtiſchen Kaſſen mit entrichten, heißen Stadtmitleidende Dorfſchaften, alle übrigen aber Landesmitleidende.

In der ganzen Ober-Lauſitz zählt man 13,795$\frac{3}{4}$ Rauchfänge, nähmlich: in Budiſſiner Kreiſe 8159$\frac{1}{2}$ und im Görlitzer 5636$\frac{1}{4}$. Auf das Jahr 1789, ſind im Bautzner Kreiſe 15 Rauch- und 7 Mundguthſteuern und im Görlitzer 17 Rauch- und 11 Mundguthſteuern ausgeſchrieben worden. Eine Rauchſteuer beträgt ordinär 11 Gr. 8 Pf. für den Rauchfang oder Haus, und eine Mundguthſteuer 5 Gr. 10 Pf. Nach der juſtificirten Landrechnung vom Jahre 1766 ſollten die auf den Budiſſiniſchen nebſt zugehör. Zittau- Camenz- Löbau- Ruhländ.- und Queiskreiſe haftenden 8159$\frac{1}{2}$ Rauche betragen an Steuer:

4079 Schock 16 Klgl. — oder

3966 Rthlr. 10 Gr. 2 Pf. Weil aber hierzu gerechnet werden a) diejenigen 10 Schock 46 Klgl. oder 10 Rthlr. von den vermögenden Bauersleuten, welche von einem Rauche mehr als 30 Klgl. Steuer gewöhnlich abgeben, b) auch die 3 Schock oder 2 Rthlr. 22 Gr., welche wegen des Neugersdorfiſchen Waldes bey Rumburg entrichtet werden; ſo beträgt die Rauchſteuer nur 3979 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Eine Mundguthſteuer beträgt nach obigen 8159$\frac{1}{2}$ Rauchen 2039 Sch. 52 Klgl. 3$\frac{1}{2}$ Pf. oder 1983 Rthl. 3 Gr. Ohngeachtet hierzu gerechnet wird, was der Häusler zu Pießkowitz zu einem Mundguth giebt, als 9 Klgl. oder 3 Gr. 6 Pf. und was gedachter Wald an 1 Sch. 30 Klgl. oder 1 Rthlr. 11 Gr. beyträgt, ſo geht hiervon doch wieder ab, was das Amt der Landvoigtey an 21 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. und in das Meißn. A. Stolpen gehörige Dorf Kupſchütz zu jedem Mundguth mit 2 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. entrichten ſollen; daher jedes Mundguth nur 1961 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. beträgt. Im Görlitziſchen und zugehörigen beyden Kreiſen beträgt eine von den 5636$\frac{1}{4}$ Rauchfängen zu gebende Rauchſteuer 2739 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und eine Mundguthſteuer 1369 Rthlr. 22 Gr. 1$\frac{1}{2}$ Pf.; da aber von letzterer das Amtsdorf Hohkirch mit 6 Sch. 30 Klgl.

oder

oder 6 Rthlr. 7 Gr. 8 Pf. abgehet, ſo beträgt ſie itzt nur 1363 Rthlr. 14 Gr. 5½ Pf.

Die dem Landesherrn bewilligten Summen werden aus den Landſteuer- und den Städtiſchen Steuer-Kaſſen in die Landeshauptmannſchaftliche Kaſſe in feſtgeſetzten Terminen eingeliefert; die Bierſteuer aber nimmt die Landeshauptmannſchaft alle halbe Jahre ſelbſt ein, und beſtellt daher an jedem Orte, wo Brau-Urbar iſt, einen Bierſteuer-Einnehmer, desgleichen auch die Zoll-Einnehmer, welche ebenfalls an dieſe Kaſſe die eingegangenen Zoll-Gelder einrechnen und abgeben.

Das Land hat die Kavallerie- und die Städte haben die Infanterie-Verpflegung. Gegenwärtig ſteht keine Kavallerie ſondern blos das Infanterie-Regiment von Hartizſch in der Ober-Lauſitz, wovon der Stab und das erſte Bataillon in Bautzen, das zweyte Bataillon in Görlitz und die 2 Grenadier-Kompagnien in Zittau liegen. Die Städte Lauban und Löbau geben der Stadt Bautzen einen verglichenen Geldbeytrag. Camenz hat 2 Grenadier-Kompagnien vom Infanterie-Regimente Prinz Anton zur Einquartierung. Alle Rittergüther und Freygüther ſind, wie in den andern Erblanden, von Stand- und Marſcheinquartierung frey, wenn ſie keine ſteuerbaren Grundſtücke von eingegangenen Unterthanen, oder Nahrungen beſitzen, von welchen ſie, nach Verhältniß der darauf haftenden Rauchſteuern, zur Naturalverpflegung der Kavallerie, Marſcheinquartierungen, Militzfuhren ꝛc. beytragen müſſen. Der Servis wird nach der erneuerten Ordonanz von 1752 bezahlt.

Zur Einnahme der Landesanlagen und zu Beſorgung der Ausgaben iſt, wie bereits oben erwähnt worden, in jedem der beiden Kreiſe eine Landſteuer-Kaſſe errichtet, und bey jeder ein Landſteuer-Sekretair angeſtellet. Der erſte Landes-Aelteſte jedes Kreiſes hat die Verwaltung dieſer Kaſſen, muß für deren Richtigkeit ſtehen, unterſchreibt die Quittungen über die eingehenden Gelder, und alle Jahre am Bartholomäus-Landtage wird die Rechnung den Landſtänden vorgelegt, und ſelbige, wie oben gedacht, hierzu beſonders eingeladen.

Nach einem Auszuge aus den Landesrechnungen des Budiſſiniſchen und Görlitziſchen Kreiſes hatte

a) der Budiſſiniſche Kreis 1766 den 1ten Januar Einnahme

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kaſſenbeſtand	23,528	9	$6\frac{7}{10}$
— aufgenommenen Kapitalien	28,367	10	—
— Kapitalien, wo die Perſona Creditoris per Ceſſionem oder ſonſt verändert worden	5,150	—	—
— ausgeſchriebenen 16 Rauch- und 10 Mundguthſteuern nebſt der extraordinären Anlage- und Gewerbeſteuern.	105,713	19	$8\frac{29}{60}$
Was bey der Churfürſtl. Sächſ. Landeshauptmannſchaft in Zurechnung paſſirt zu werden pflegt	458	3	9
an erhobenen halbjährigen Zinſen von dem Gersdorf-Ziegleriſchen, zu 2 Stipendien zunächſt für die aus der Familie, dann erſt für andere von Adel geſtifteten Kapital von 8000 Rthlr.	200	—	—
Insgemein z. B. den vierten Theil an Stempelimpoſt u. ſ. w.	2,013	21	$3\frac{3}{4}$
macht im Ganzen	165,431	16	$3\frac{14}{15}$

Die Ausgabe war vom 1ten Januar 1766 an bis 31ten December 1766

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern	39,206	23	11
— allerhand Militärausgaben	1,303	5	$1\frac{3}{4}$
— Landesbeſoldungen z. B. jedem Landes-Aelteſten 600 Rthlr. jährl. u. ſ. w.	2,331	8	5
— Liefergeldern wegen beygewohnter Landtage u. ſ. w.	2,092	8	9
— Landesverehrungen den Amtshauptmann, Landeskommiſſarien ꝛc. Geiſtlichen ꝛc.	2,138	20	10
— Landesſchulden, als: an abgeſtoßenen Kapitalien	49,948	11	7

an

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Zinſen ſ ſ ſ	32,144	15	6
— Poſten, die per Ceſſionem oder ſonſt an andere gediehen ſ	5,150	—	—
das Kalkreuthſche Stipendium ſ	596	4	4
— Gersdorf-Ziegleriſche Stipendium	200	—	—
Brandſubſidia ſ ſ	676	12	—
Brand und Wetterbeſchädigten an Steuer-Remiß ſ ſ	77	14	—
an Landesabſendungen z. B. nach Dresden ꝛc. ſ ſ ſ	365	—	8
— Kanzley-Schreib-Drucker- und andern Gebühren ſ ſ	1,251	2	9
— Landreuter und Botenlohn ſ	172	17	9
— Baukoſten und Handwerksleutebezahlung ſ ſ	60	7	6
Insgemein ſ ſ	843	15	2
macht im Ganzen	138,559	—	$3\frac{3}{4}$

ſo daß 26,872 Rthlr. 16 Gr. $\frac{11}{60}$ Pf. am 31. Decbr. 1766 theils baar, theils an Reſten Beſtand blieben.

b) Der Görlitziſche Kreis hatte vom 1. Jan. 1766 bis zu Ende Einnahme

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kaſſenbeſtand ſ ſ	3,845	21	6
— aufgenommenen Kapitalien ſ	19,497	11	5
— Kapitalien, wo die Perſona Creditoris &c. ſ ſ	22,000	—	—
— ausgeſchriebenen 18 Rauch- und 12 Mundguthſteuern ſ ſ	65,680	10	—
— Einnahme vacanter Ration- und Portiongelder ſ ſ	239	23	11
Was bey der Churfürſtl. Landeshauptmannſchaftskaſſe in Zurechnung ꝛc.	453	15	$5\frac{1}{6}$
Insgemein ſ ſ	10,493	8	11
macht im Ganzen	122,210	19	$2\frac{1}{6}$

Die Ausgabe war in gedachter Zeit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern ſ ſ ſ	29,816	10	10
— allerhand Militärausgaben ſ	813	1	10

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesbeſoldungen z. B. jedem Landes⸗Aelteſten auf ein Jahr 625 Rthlr. ꝛc.	1,997	15	7
— Liefergeldern	1,677	23	3
— Landesverehrungen	649	15	1
— Landesſchulden, als: abgeſtoßene Kapitalien	29,585	2	11
— abgeführten Zinſen	27,424	16	2
— Poſten, die per Ceſſionem &c.	22,000	—	—
Brandſubſidia	411	17	8
Steuer Remiß den Brand u. ſ. w.	419	4	$1\frac{1}{2}$
an Landesabſendungen	177	12	4
— Kanzley⸗Schreibe⸗ u. ſ. w.	521	5	—
— Landreuter⸗ und Botenlohn	202	22	11
— Baukoſten u. ſ. w.	40	7	9
Insgemein	2,346	23	—
macht im Ganzen	118,084	10	$5\frac{1}{2}$

ſo daß 4,126 Rthlr. 8 Gr. $8\frac{2}{3}$ Pf. theils baar, theils an Reſten u. d. m. Beſtand blieben.

Die ganze Ober⸗Lauſitz enthält 23 Städte, als: 6 Sechs⸗Städte, 1 Freyſtädtchen und 16 Vaſallen⸗ oder Landſtädtchen, 4 Standesherrſchaften, 395 Rittergüther, 4 ganz Steuer⸗ und Mundguthfreye Freygüther, 873 Dörfer, 1 Superintendenten, der aber von der höhern Inſtanz nur Oberpfarrer genannt wird, und 249 Pfarrkirchen, unter welchen 10 wendiſchkatholiſche für 50 Dörfer und 58 wendiſch⸗lutheriſche für 403 Dörfer mit begriffen ſind.

A. Der Budiſſiner Hauptkreis

mit ſeinen 3 oben genannten Landkreiſen wird auch in den obern, der alle Oerter über Budiſſin bis an den Görlitzer Kreis in ſich faßt; niedern, welcher alle Oerter unterhalb Budiſſin bis an den Meißn. Kreis⸗

Kreis und die Nieder-Lauſitz in ſich begreift, und den Queiskreis, an der Gränze von Schleſien und Böhmen abgetheilt und begreift in ſich 3 Sechs-Slädte, 1 Freyſtädtchen und 11 Landſtädte, 2 Standesherrſchaften, 230 Rittergüther, 3 Steuer- und Mundguthfreye Freygüther, Dörfer ohne die Vorwerke, mit 198 Pfarr- und Filialkirchen und 251 Predigern.

Budiſſin oder Bautzen (Budyſchin) iſt die erſte unter den Sechs-Städten und die Hauptſtadt der ganzen Markgrafſchaft. Sie liegt, in der Weintraube, ungefähr 60 Fuß über der Spree, nach von Gersdorf 680 Par. Fuß über der Meeresfläche, und nach von Charpentier 441 Par. Fuß über Wittenberg, 7 Meil. von Dresden auf einem Berge, an deſſen Fuße im Thale die Spree vorbeyfließet, hat 800 Häuſ., wovon aber wegen der die Stadt von Zeit zu Zeit oft getroffenen Brände noch verſchiedene im Schutt liegen, 18 unter Landeshauptmannſchaftl. Gerichtsbarkeit zum Churfürſtl. adl. Burglehne gehören und 30 unter des Kapitels Gerichtsbarkeit ſich befinden, und 8000 Einw. Sie iſt meiſtentheils von Steinen ſchön erbauet und hat verſchiedene ſehr breite faſt durchgehends gut gepflaſterte Gaſſen, welche des Nachts mit Laternen erleuchtet werden. In derſelben iſt, außer den oben genannten Landeskollegien, der Sitz des Oberpoſtamts für die Ober-Lauſitz welches den Oberpoſtmeiſter zum Director hat, dem alle andern untergeordnet ſind. Das Kollegiatſtift, St. Peter, welches 7 Kanonicos und 5 Vikarios hat. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören die beyden Landhäuſer, wo die Stände ihre Verſammlungen halten, die Dechaney oder das Kapitel, der Wohnſitz des Dechants und der Kapitelsexpeditionen, die Kollegiat-

oder Haupt-Pfarrkirche zu St. Peter, in welcher die Evangeliſchen und Katholiſchen, einer nach der andern zu verſchiedenen Stunden ihren Gottesdienſt halten, weswegen die Kirche durch ein hölzernes und eiſernes Gitter getheilet iſt. Beyde Theile haben ihre beſondern Kanzeln, Altäre, Taufſteine und Orgeln. Am Oſterfeſte predigt ein kathol. Geiſtlicher auf der evangel. Kanzel und bey dem Frohnleichnamsfeſte, ſo wie auch in der Oſternacht, geht die Proceſſion auch durch den evangel. Kirchentheil. In den Vorſtädten giebt es eine evangel. wendiſche und eine kathol. wendiſche Kirche, ingleichen eine evangeliſche Hoſpitalkirche, wo für die Garniſon geprediget und die Katechismusexamina gehalten werden, außer der Stadt aber noch, bey dem Kirchhofe, eine Begräbnißkirche und noch eine kleine Hoſpitalkirche. Von den beyden kathol. Kirchen, wovon die Franziskaner- oder Mönchskirche 1598 und die Nicolaikirche 1634 durch Feuersbrünſte eingeäſchert worden ſind, wird die letztere zum Begräbnißplatze der Katholiken gebraucht und auf dem Platze der erſtern hat man an die alten Mauern gegen 8 bis 12 kleine Häuſer eingebaut, deren Bewohner als eine beſondere Kapitelgemeine, die Mönchskirchner genannt, angeſehen werden. Das ſchön maſſiv erbaute Rathhaus, wo auch die Eröfnung der großen Bewilligungslandtage geſchiehet. Das hieſige Gymnaſium iſt eines der vorzüglichſten im Lande, das nicht nur vortrefliche Lehrer in alten und neuen Sprachen hat, ſondern auch mit vielen Stiftungen verſehen iſt. Oeffentliche Bibliotheken giebt es zwey, als: die aus 6000 Bänden nebſt einer kleinen Mineralienſammlung und einigen anatomiſchen Präparaten beſtehende, bey welcher der verdienſtvolle Hr. Conrector, M. Kober, Bibliothekar iſt und die alle Donnerſtage Nachmittags geöfnet wird, und die Gersdorfiſche Bibliothek im Gersdorfiſchen Geſtiftshauſe auf dem Burglehne. 1783 hat auch der Oberkämmerer und Kaufmann Herr Prenzel eine Armenſchule für 120 Kinder beyderley Geſchlechts, unter welchen jedesmal vorzüglich 20 Soldatenknaben ſeyn müſſen, mit 2 Lehrern und einem eignen Schulhauſe geſtiftet, und zur Unterhaltung derſelben ein Kapital von 4000 Rthlr. ausgeſetzt, wovon 1000 Rthlr. zur Erkaufung eines Schulhauſes angewendet worden ſind. Da nun die Intereſſen zur Unterhaltung nicht zureichen, ſo hat der Stadtrath verſchiedene Beyträge bewilliget und jeder Schüler muß monathlich einen Groſchen

ſchen Schulgeld geben. Die Stadt hat außerdem noch ein Waiſenhaus, ein Zucht- und Spinnhaus, bey welchem die feine Wollſpinnerey auf dem großen Rade ſich befindet, die einige Tuchmacher in Pacht haben, welche eben ſo feine Tücher, wie die holländiſchen, zur Verſendung außer Landes verfertigen. Das Schloß Ortenburg liegt am Ende des Granitfelſen, auf welchem die Stadt erbaut iſt, dem Protḧſchen, einem andern eben ſo hohen Berge gegen über, und zwiſchen beyden fließt im Thale die Spree. Der Raum jenſeits oder auf der Weſtſeite der Spree heißt, mit den darauf befindlichen etlichen 100 Häuſern, die Seydau, welche größtentheils zur Landvoigtey, zum Theil aber auch zur Landshauptmannſchaft gehört. Die Landvoigteyliche Seydau hat eigne Landesherrliche beſtätigte Statuten, ihre Gerichte heißen die Landgerichte, haben ein eignes Gerichts-Siegel und den Landvoigteyl. Rentſekretair zur Direction des Juſtitzweſens. Die hier liegende Eiſendrathmühle, die Papiermühle, von der unten mehr geſagt werden wird, zwey Mahlmühlen und ein Wirthshaus hingegen ſind Stadt-Grundſtücke. Von der Weſtſeite führt eine 1777 erbaute ſteinerne Brücke von einem einzigen 33 Ellen weit geſpannten Bogen auf den Raum der Oſtſeite, welcher mit ſeinen Häuſern den Nahmen, unterm Schloſſe, führt, und, bis auf einige wenige Häuſer ausgenommen, zur Landeshauptmannſchaft gehört. Das Schloß iſt der eigentliche Wohnſitz des Landvoigts, der Sitz des Oberamtshofgerichts, der Oberamtsexpedition, des Oberamtsarchivs ꝛc. auch werden auf demſelben das oben beſchriebene ordentliche Gericht von Land und Städten und die Vorbeſchiede des Budiſſiniſchen Amts gehalten. In dem Schloſſe iſt unter andern ein großer ſchöner mit einer Stuckaturdecke verſehener Saal, an welcher, unter den übrigen Beherrſchern der Lauſitz, auch Friedrich der V. von der Pfalz zu Pferde ſich befindet, wie er mit geſenkter Lanze im ſtärkſten Jagen auf das böhmiſche und lauſitzer Wappen losrennt. Als ihn nun die itzige regierende Churfürſtin bey der Huldigung ſahe, ſo rief ſie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit aus: „Sachte, ſachte,

lieber Onkel! ſonſt werden ſie fallen". Die ſeit der neuen Einrichtung des Salzweſens in Sachſen auf dem Schloßplatze nach dem Jahre 1779 erbaute Salz-Niederlage verſorget die ganze Ober-Lauſitz mit Salze; und in das ebenfalls auf dem Schloßhofe ſeit 1782 erbaute Magazingebäude, wird das von der Ober-Lauſitz ſeit 1780 bewilligte Magazin-Getrayde aufgeſchüttet. Unter den Manufacturen ſind beſonders die Kattun- Tuch- Barchent- Strumpf- und Ledermanufacturen die wichtigſten. Von 90 Strumpfſtrickermeiſtern — denn viele andere Meiſter arbeiten bey dieſen als Geſellen — werden jährlich gegen 120000 Dutzend einfärbige, geſtreifte, geflammte bunte wollene Strümpfe, Handſchuhe, Mützen ꝛc. gefertiget, welche ſie theils in der Stadt, theils, und zwar die meiſten, außer derſelben ſtricken laſſen, wodurch jährlich gegen 300000 Rthlr. in die Stadt kommen. Seit einigen Jahren, als man beſonders nach Rußland gewirkte bunte ꝛc. wollene Strümpfe verlangte, werden auch von hier aus gewirkte Strümpfe verſendet, die theils die hier ſich geſetzten Strumpfwirker, theils die zu Pirna, die meiſten aber die in den böhmiſchen Gränzorten wirken und alsdenn von den Budiſſiniſchen Strumpfmanufacturiſten auf Barethmacherart zugerichtet werden. Die 1773 angelegte Kattunmanufactur beſchäftigt über 150 Perſonen, hat ihre eignen Bleichen, Druckereyen, und liefert ſchöne dauerhafte Waare. Die Barchentweber arbeiten auf ohngefähr 80 Stühlen. Die Leinweber in der Stadt weben gar keine Leinwand zur Verſendung, ſondern die hieſigen Kaufleute laſſen ſie in den gebirgiſchen und in den benachbarten Dörfern —

denn

denn auf den Dörfern wird die meiſte Leinwand gewirket und manche beſtehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der $\frac{8}{4}$ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirken. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufacturorten nach dem Verlangen der Beſteller verſchiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas, Seegeltuch ꝛc. Die gewöhnlichſten Sorten ſind: *weisgarnichte* vorzüglich für England, $\frac{5}{4}$ breit und 56 Ell. lang, $\frac{9}{8}$ br. 112 Ell. lang, $\frac{6}{4}$ br. 112 Ell. lang; *bunte* für Spanien und Nordamerika, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ br. 72 Ell. lang; *geſtreifte*, von gleicher Beſchaffenheit eben dahin; *gebleichte*, $\frac{7}{4}$ br. 72 Ell. lang, $\frac{8}{4}$ br. 80 Ell. lang, $\frac{6}{4}$ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch dieſe Manufactur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, ſondern auch andere im Lande gelegene beſchäftiget. 1777 betrug der Werth der von 5 Handelshäuſern von hier ausgeführten Leinwand 232,390 Rthlr. 6 Gr. Die Ledermanufactur liefert vortrefliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Saffian, Glanzleder, Korduan ꝛc. der dem ausländiſchen an Güte gleich kommt. Beſonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor einigen Jahren angelegten Ledermanufactur ſehr ſchönes Leder auf engliſche Art zubereitet. Die 2 Schönfärbereyen, die 2 Strumpfſtricker- 1 Tuchmacher- 1 Rothgärber- und 1 Weißgärber-Walkmühlen ſind wegen ihrer Güte ſehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benutzet. Außerdem macht man auch hier gute Landtücher, Hüthe und Siegellack. Endlich ſind auch noch die 2 Buchdruckereyen und 2 Buchhandlungen zu bemerken, wovon eine dem gelehrten

Buchdrucker Breitkopf zu Leipzig gehört. Die oben gedachte Papiermühle hat beſonders durch die Thätigkeit und Einſicht des 1782 verſtorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fiſcher, mit einem gegen 3500 Rthlr. betragenden Koſtenaufwande, ihre itzige vollkommenere Einrichtung erhalten. Er legte ſtatt einer, drey Schöpfbütten an, und trennte ſich, weil dies gegen die Innungsartikel ſeyn ſollte, wie auch anderer Handwerksmisbräuche wegen, von der Innung, ſchafte das Geſellenweſen ab und ſchuf dieſe Mühle gleichſam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur- und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den ſächſ. Landen nicht auch dem holländiſchen und franzöſiſchen ähnliche Papiere verfertigt werden könnten? durch wirkliche Verfertigung deſſelben, die auch itzt noch fortgeſetzt wird. Anſtatt der ausgeſetzten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung ſeines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober- und Nieder-Lauſitz Hadern und Leinenzeuch zu ſammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771 vom itzt regierenden Churfürſten beſtätigt worden war. Nicht weit von der Stadt iſt eine Eiſendrathmühle, ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitern Gebrauch der Kupferſchmiede vorgearbeitet wird; eine Schleifmühle, eine Tabaksmühle und eine Pulvermühle nebſt einer Salpeterſiederey, wo das beſte Pulver verfertiget wird. Alle dieſe Waaren werden, außer den Beſtellungen, vorzüglich durch die Meſſen ins Ausland vertrieben: denn durch die vier Jahrmärkte wird nur der inländiſche Abſatz erleichtert. Die hieſigen drey Wollmärkte im May und drey im October ſind gleichſam der Stapel aller lauſitziſchen Wolle: denn auf die übrigen Wollmärkte wird wenig Wolle gebracht. Die 2 Wochenmärkte ſind wegen des Getrayde- und Fiſchhandels überaus wichtig. Der Zoll gehört zu den einträglichſten: denn im Durchſchnitt gerechnet bringt jährlich der Eingangszoll 500 Rthlr., der

Durch-

Durchgangszoll 1100 Rthr. und der Ausgangszoll 2500 Rthlr. ein. Außer verſchiedenen Brunnen erhält die Stadt ihr Waſſer aus der Spree durch zwey Waſſerkünſte, wovon die alte von dem Bürger und Rathsfreunde Wenzel Röhrſcheidt 1606, die neue aber nach ihm ſpäter zu bauen angefangen worden iſt. Zu den dermahligen Landesherrlichen Bewilligungen entrichtet dieſe Stadt jährlich nach ihrer

Quota: 729 Rthlr.	23 Gr.	4 Pf.	ordinaire Milizgelder;
5305 ſ	8 ſ	— ſ	extraord. ſ ſ
637 ſ	— ſ	— ſ	Don Gratuit;
525 ſ	— ſ	— ſ	Kammerhülfe;
53 ſ	2 ſ	— ſ	Landtagsauslöſungaequivalent;
35 ſ	9 ſ	4 ſ	Straßenbauaequivalent;
424 ſ	16 ſ	— ſ	Perſonenſteueraequival.

Nach einer ehedem geſchehenen Ausmeſſung des Landes hat die Stadt mit ihren ſtadtmitleidenden Dorfſchaften zu 7445½ Dresdner Schfl. Einſaat Land.

Der Sechs-Stadt Budiſſin gehören folgende 1) ſtadtmitleidende Dorfſchaften, als:

Auritz, bey Jenkowitz; von dem D. und Rg. Jenkowitz, welches ſich von der Grundherrſchaft freygekauft hat und gegenwärtig ſich einen Schutzherrn wählt, ſind 2 Unterth. dem Rath zu Budiſſin zuſtändig; Binnewitz, bey Ebendörfel, wo 1 Unterth. auch landmitleidend iſt; Blöſo, ohnweit Waditz; Boblitz, über Oberkayna; Bork, bey Niederkayna an der Straße in die Heyde; Darenz oder Daranitz, bey Jabitz über Auritz; Denkwitz, bey Naſchau. Groß- und Klein-Döbſchitz, jenes diſſeits, dieſes jenſeits der Spree, beym meißn. D. Ober-Gurig; Häynitz, bey Poſtwitz auf dem Berge; Klein-Kunitz, bey Binnewitz; Klein-Seydau, ohnweit Budiſſin; Klein-Lehne, an der Spree zwiſchen Poſtwitz und Haynitz; Oberkeyna, ohnweit der böhmiſchen Straße; Poſtwitz oder Groß-Poſtwitz, ein Pfarrkirchdorf 1 M. von Bautzen an der Spree, über welche eine

steinerne

ſteinerne Brücke geht, und an der böhm. Straße; Preuſchwitz, ſüdweſtwärts von Bautzen ohnweit der Spree; in dieſem Dorfe iſt auch ein ſchönes Vorwerk mit einem gut eingerichteten Bade, das mit dem Radeberger gleiche Eigenſchaften hat; Purſchwitz, 1 M. oſtwärts von Bautzen ein Pfarrkirchdorf; Rabitz; Raſchau oder Raſche, zwiſchen Haynitz und Ebendörfel; Riſchen, zwiſchen Weißig und Darenz; Soritz, zwiſchen Meſchwitz und Scheckwitz; Stiebitz, an der Dresdner Straße; Strehle, ſüdoſtwärts ohnweit Bautzen, hat auch einen landvoigteyl. Schutzunterthanen; Uhyſt am Taucher, einem Walde, auf einem Berge iſt ein Pfarrkirchdorf; Weißig, bey Pielitz an den Bergen gelegen, von Doberſchütz, einem Rg. und D. am obern Arme der Spree ½ St. von Malſchwitz iſt nur ein Theil hierher gehörig; von Groß-Haynichen, am Taucherwalde, den Ober Lauſitz. Theil; von Jeſchitz, den zum Hoſpital zum heil. Geiſt gehörig. Theil, das übrige gehört unter das Landvoigteyl. Rentamt und zum Rg. Malſitz wegen Luttowitz; Litten, bis auf 1 Landvoigteyl. Unterthan; von Plotzen, zwiſchen Lehen und Hochkirch einen Theil, der andere Theil hat ſich frey gekauft von der Grundherrſchaft und wählt ſich eigne Schutzherren; von Pouwitz, bey Drehſa einen Theil, das übrige gehört zum Kolleg. Stift St. Petri, der Landvoigtey und dem hieſigen Mannlehng.: Waditz, zwiſchen Kupſchitz und Steindörfel; Meſchwitz, ohnweit Steindörfel in einer Ebene; Rechen, ohnweit Löbau an der Straße nach Bautzen, in einem Thale; Peſchen, bey Platzen; von Nimmſchütz, ehedem Kniptitz, einen Theil, das übrige gehört unter das Rg. Malſitz und das Stift S. Petri.

2) Landmitleidende Orte ſind:

Baſankwitz oder Buſankitz, bey Kreckwitz; Mehltheuer, bey Binnewitz; Niederkeyna, ohnweit Budiſſin oſtſüdwärts an der Seite der großen Heerſtraße; Scheckwitz, bey Blöſo und Kupſchitz; von Canitz-Chriſtina einen Theil, das übrige ſteht dem K. Stift St. Petri zu; von Koſel, bey Groß-Kunitz einen Theil, die übrigen beſitzen das K. Stift St. Petri und die Landvoigtey; Kumſchitz oder Kunſchwitz, bey Drehſa; von Rachlau oder Rachel, an den Bergen, Pielitz gegen über einen Theil; denn der ande-

re gehört zur Landshauptmannſchaft; das D. Baſchitz, zwiſchen Wurzen und Bautzen und vom D. und Rg. Zieſchütz einen Theil, der andere gehört zum hieſigen Rg.

Unter die Landvoigtey gehören folgende Orte und Antheile, als:

Drey-Weiber, ohnweit Lohſa am untern Arme der Spree, Litſchen gegen über, bis auf einige nach Collmen gehörige Unterthanen; Lehn der Laraßer Freyleute; Ziſchkowitz; einen Theil vom Buralehn in Budiſſin; Cölln, nordwärts von Bautzen nach Neſchwitz zu gehört zum Theil hierher zum Theil unter das K. Stift St. Petri; ein Theil von Dreykretſcham, 1 M. von Budiſſin nach Camenz zu, das übrige gehört zum Rg. Solſchwitz; von Friedersdorf, bey Lohſa einem Weiber- und Kunkellehn Rg. und Dorf am untern Arm der Spree zwiſchen Litſchen und Steinitz nur einige Unterthanen; von dem zum Kloſter Marienſtern gehörig. Dorfe Glaubitz, bey Uhyſt am Taucher ebenfalls einige Unterthanen; von Großdehſa, 1 St. von Löbau bey Oelſa an den Rechenſchen Bergen einige Unterthanen, die übrigen aber ſtehen unterm K Stift St. Petri; von dem zum Kloſter Marienſtern gehör. D. Höflein oder Höfgen bey Schmeckwitz an der Straße nach Camenz 2 Unterthanen; einen Theil vom Pfarrkirchdorfe Hohkirch, in welchem der Dechant zu Bautzen das Patronatrecht hat, iſt wegen des 1758 hier geſchehenen Ueberfalles berühmt, wo die preuß. Truppen nach der tapferſten Gegenwehr mit großem Verluſt weichen mußten. Auf dem Kirchhofe iſt dem hier gebliebenen Feldmarſchall Keith ein Monument von weißen und bunten Marmor mit einer Inſchrift errichtet worden, welches gegenwärtig aber in der Kirche hinter dem Altare ſeinen Platz erhalten hat. Die übrigen Theile des Dorfs gehören theils dem K. Stift St. Petri, theils zum Rg. Kuppritz, theils nach Pomritz, theils nach Sornßig, theils zur Landshauptmannſchaft; ein Theil von Kolpen, bey Drey-Weiber in der Heyde, der andere gehört zum Rg. Ratzen; vom Rg. und D. Kreckwitz, 1 St. oſtwärts von Bautzen einen Theil; einen Antheil an Oſtro, einem kathol. Dorfe, ohnweit Neuſtädtel, ſeitwärts Marienſtern, in welchem der verſtorb. Biſchof und Dechant von Bärenſtam, als ſeinem Geburtsorte, 1771 eine neue Kirche erbauen

bauen ließ. Die übrigen Antheile des D. gehören dem K. Stift St. Petri und dem Kloſter Marienſtern; von dem zum K. Stift St. Petri gehör. D. Prautitz, zwey Unterthanen; vom Mannlehn Rg. und D. Storcha, einen Antheil, die übrigen gehören zum Rg. und zum K. Stift St. Petri; einen Theil von Temritz, die übrigen gehören unter das Rg. Rattwitz und Stift St. Petri; von Tzſchorna, ohnweit Kohlweſe, auf einer Anhöhe bey Hohkirch einen Theil, der andere ſteht dem Rg. Laußke zu; die Königsmühle und Schmohla, bey Seydau, zwey Vorwerke; Utſchkowitz oder Auſchkowitz, zwiſchen Paßditz und Neraditz gehört zum Theil hierher, zum Theil ins Kloſter Marienſtern, zum Theil unter das Stift St. Petri; endlich vom D. Guhra ohnweit Croſtewitz einen Theil, das übrige ſteht theils dem Kloſter Marienſtern theils dem Rg. Jeßnitz zu.

Unter der Landshauptmannſchaft ſtehen außer den bereits genannten Theilen noch:

Das Dorf Döhlen an einem Berge bey Pielitz; das D. Röſchen; das D. Rackel Alberts; ein Theil vom D. Niethen, ohnweit Laußke auf einem Berge, der andere Theil gehört nach Nechern; die Freyleuthe Roſenhayn Schlenkrichs; vom D. Sornßig, zwiſchen Wuiſchke und Lehen einen Theil, die übrigen gehören zum hieſigen Ritterg. und zum Ritterg. Pomritz.

Dem Kollegiatſtift St. Petri zu Budiſſin, insgemein Kapitel genannt, ſtehen außer den bereits genannten Antheilen noch folgende nebſt ganzen Dörfern zu, als:

Paßditz, an der Straße nach Camenz bey Lehne. Tſcharnitz ohnweit Prietſchwitz rechterhand der Straße; Bellſchwitz, auch Ebendörfel genannt, nahe bey der Stadt Bautzen nach Poſtwitz zu; Brehmen, ohnweit Sdier; Callenberg oder Kahlenberg, bey Croſta, hat eine der Hottenrothſchen Familie gehörende Pulvermühle, deren Pulver nebſt dem Bautzner, unter deſſen Nahmen es gemeiniglich verkauft wird, allgemein beliebt iſt; Dallwitz oder Dalowitz, bey Niedergurig; Grubſchitz, ohnweit Techritz an der Spree, wird auch Krupſchitz geſchrieben. Grubtitz, Krubtitz, Krobtitz, bey Jeßnitz und Falkenberg; Rubelſchütz, ohnweit Pielitz;

litz; Kirſchau, ohnweit Groß-Poſtwitz; Klein-Poſtwitz; Lehn; Miltitz, ohnweit dem Kloſter Marienſtern; Neu-Cunnersdorf, ein zwiſchen Groß-Schweidnitz und Kottmarsdorf nach und nach neuangebauter Ort; Nieder-Cunnersdorf, ſtößt an das ebenfalls ſchon ſeit 1221 zum Kapitel gehörende anſehnliche D. Ober-Cunnersdorf, mit einer Filialk. von Kottmarsdorf. Die Einwohner ſind meiſtentheils Leinweber und die Hauptnahrung hängt vom Leinwandhandel ab; Salzförſtgen, 1 St. von Bautzen nach Camenz zu; das Pfarrkd. Wehrsdorf, ohnweit Sohland an der Spree, gegen die böhmiſche Gränze zu; von Cunewalde, hinter der erſten Bergkette von Bautzen nach Böhmen zu, einem wohlgebauten großen Pfarrkirchdrof gehört nebſt dem Kirchenlehne auch ein Theil hierher, das übrige unter die Ritterg. Es wird in Ober- Mittel- und Nieder- abgetheilt und gehört in Anſehung der Lehne in das Meißniſche; von Cannewitz, ohnweit Preititz, wohin ein Theil gehört, einige Unterthanen; von Luga, ohnweit Neſchwitz, einen Theil, der übrige ſteht dem hieſigen Ritterg. zu; von Schmeckwitz, ohnweit Croſtewitz einen Theil, das übrige theils zum Ritterg. Räckelwitz, theils in das Kloſter Marienſtern; von Seuritz, zwiſchen Elſtra und Burkau ein Antheil, das andere in das Kloſter Marienſtern; von Siebitz, auch nur einen Theil, der andere gehört nach Neſchwitz; das D. Sdier, zwiſchen Klix und Brehmen oſtwärts von Bautzen; Strohſchitz, zwiſchen Milkwitz u. Loga; Das D. Suppo, bey Halbendorf; Tröbnitz, auch Steindörfel genannt, liegt an der Löbauer Straße; Tzſchornau oder Zſchorna, 1 St. v. Camenz an der ſchwarzen Elſter; von Falkenberg, auch Säculahora genannt, an den Bergen bey Jeßnitz, wohin ein Theil gehört, auch einen Antheil; von Wawitz, einen Theil, den andern hat das Ritterg. Drehſa.

Camenz, (Kamienz) liegt am Fuße des Huthberges an der ſchwarzen Elſter, ohngefähr 70 Fuß über derſelben nach von Gersdorf 635 Par. Fuß über der Meeresfläche und 385 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, 4 M. von Dresden und 3 M. von Bautzen. Sie iſt die fünfte unter den Sechs-Städten, und hat 548 H. worunter 201

Brauberechtigte ſind, und gegenwärtig 2650 E., deren vor 20 Jahren nur 2408 waren. Hier hielt Johann George I. den erſten Landtag in der Ober-Lauſitz 1621. Die vorzüglichſte Nahrung der Stadt beſteht in der Bierbrauerey, Tuch und Leinweberey. Die Tuchmacher liefern jährl. gegen 2000 Stück Tuch; auch werden viele Strümpfe hier geſtricket. Außer 3 teutſchen Kirchen giebt es noch 1 wendiſche, und bey dem 1295 geſtifteten Kloſterhoſpital eine Kirche, wo jährl. am Marienmagdalenentage ein kathol. Geiſtlicher aus dem Kloſter Marienſtern wendiſch prediget, eine wohleingerichtete latein. Schule oder Lyceum, von dem man auf Univerſitäten gehet, eine öffentliche Bibliothek, ein Poſtamt und 2 Jahrmärkte. Auf der Morgenſeite der Stadt findet man gute Walkererde und Töpferthon, woraus die hieſigen Töpfer ſehr feſtes Geſchirr machen, welches ſeiner Güte wegen auch in das Ausland verfahren wird. Zur Stadt gehören außer 1729 Schfl. 2 Vrtl. 3 Metzen Ackerland und 500 Fuder Wieſenwachs nebſt 93 Gärten auch noch folgende Dorfſchaften, als: Wieſa, zwiſchen Camenz und Prietitz, ein ſtadtmitleidend D. mit 2 Huf.; 4 Bauern und 4 Häusl. gehören dem Kloſter Marienſtern; Bernbruch, bey Tzſchornau am Gehölze, gehört ſtadtmitleidend mit 15 Huf. hierher, mit den übrigen in das Kloſter Marienſtern; endlich das ſtadtmitleidende D. Lückersdorf, ohnweit der Stadt am Huthberge mit 13 Huf. Um die Stadt Camenz herum befinden ſich 9 Mahl- nebſt 2 Bretmühlen.

Löbau, (Libije, Lobije, Liebe,) 3 M. von Bautzen, Görlitz und Zittau, liegt auf einem Baſaltberge, am Markte nach von Gersdorf 763 Par. Fuß über der Meeresfläche und 493 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, hat 300 H. und 2500 E. Sie iſt die letzte unter den Sechs-Städten, welche ſeit 1330 auf dem hieſigen Rathhauſe ihre Verſamm-

lungen halten. Die vorzüglichſte Nahrung der Stadt beſteht, außer der Bierbrauerey, in Verfertigung und Handlung mit allen Arten buntſtreifiger, blau, roth, weiß und grün gegitterter Leinwand, Buchlinnen genannt, weißer, rother mit Seide vermiſchter Leinwand, Matroſenleinwand, Drell ꝛc. Sie wird meiſtens nach England, Italien, Spanien und Weſtindien verſendet. 1777 betrug die Ausfuhre von 17 Handelshäuſern 122,799 Rthlr. 16 Gr. Sie hat außer den 2 teutſchen eine evangeliſchwendiſche Kirche, bey welcher die Bibliothek ſich befindet, eine lateiniſche Schule, die ehedem ein Franziskanerkloſter war, ein Poſtamt, 3 Jahrmärkte und wöchentlich beträchtliche Getraydemärkte, durch welche vorzüglich die an der böhmiſchen Gränze in den Bergen gelegenen Weberdörfer verſorget werden. Die Stadt beſitzt folgende ſtadtmitleidende Orte, als: dicht an der Vorſtadt Alt-Löbau; an welches wiederum angränzet Oelſſa; auf der andern Seite Tieffendorf, am Fuße des Löbauer Berges, und wird meiſtentheils von Profeſſioniſten bewohnt, welche in der Stadt das Bürgerrecht haben; und das Pfarrkirchd. Walddorf, welches zu Anfange dieſes Jahrhunderts auf einem abgetriebenen Waldorte am löbauiſchen Walde erbauet worden iſt. Zunächſt an der Stadt beſitzt der Rath das Ritterg. und D. Ebersdorf an der Zittauer Straße, welches landmitleidend iſt.

Die Standesherrſchaft Hoyerswerda

liegt im mitternächtlichen Theile der Ober Lauſitz an der Niederlauſzl. Gränze und wird durch den obern Arm der Spree und die ſchwarze Elſter durchſtröhmt. Sie hat unter den Standesherrſchaften den Vorrang und die Stadt war bereits im 12 Jahrhunderte gewiß vorhanden. Anfangs beſaßen ſie die Herren von der Dube bis 1448 wo ſie Churfürſt Friedrich der Sanftmüthige erkaufte 1461 aber an Friedrich von Schumburgk wiederum verkaufte. Unter des

letztern Regierung ward 1467 Schloß und Stadt eingeäſchert und er mußte ſich anheiſchig machen, nach ſeinem Tode Schloß und Herrſchaft an den damahligen Landvoigt Jaroslow von Sternberg abzutreten, welcher ſie auch von 1471 an bis 1486 benutzte. Ihm folgte George von Stayn, ebenfalls Landvoigt in der Ober- und Nieder-Lauſitz. Nach 6jährigem Beſitz kam dieſe Herrſchaft wiederum an die Schumburgke, welche ſich bis 1571 im Beſitz derſelben behaupteten. Von dieſen letztern Beſitzern aus der Schumburgkiſchen Familie machte ſich beſonders Wilhelm von Schumburgk um die Landwirthſchaft verdient, indem er ſie verbeſſerte und manche neue Zweige derſelben hier einführte. So ließ er z. B. bey dem Dorfe Sährichen den großen Teich anlegen und gab den Bauern des Dorfs zur Entſchädigung ihrer verlohrnen Aecker und Wieſen die gänzliche Dienſtfreyheit, bis auf 2 Zug- und 2 Handdienſttage im Jahre. Nach dem Jahre 1571 beſaßen dieſe Herrſchaft die v. Maltitz, v. Bromnitz, v. Kittlitz, v. Ponikau, Churfürſt Johann George I. u. Churf. Friedrich Auguſt. Von letzterm kaufte ſie am 19. April 1700 ſein Geheimer Rath und Oberſter Kanzler, Wolf Dietrich Graf von Beuglingen erb und eigenthümlich, der, am Ende des Jahres 1703, Verbrechen wegen, auf den Königſtein geſetzt wurde, 1705 aber wiederum die Erlaubniß erhielt ſich auf ſeine Güther zu begeben, wo er am 28ten Sept. 1725 ſtarb. Nach ſeinem Tode überließ das Churhaus dieſe Herrſchaft der Fürſtin Urſula Catharina, Herzogin zu Teſchen, lebenslang zum Nießbrauch, welche ſie aber 1737 dem Churhauſe wiederum überließ. Hierauf ward ſie als ein Domänen-Kammerguth behandelt, und gab anfangs 7000 zuletzt aber 13,000 Rthlr. jährliche Pacht. Als aber 1782 die Churſächſ. Kammergüther den Unterthanen in Erbpacht überlaſſen wurden, ſo erhielten die Unterthanen dieſer Herrſchaft ebenfalls die Grundſtücke gegen einen jährlichen Erbzins. Eine weitläuftige topographiſch- hiſtoriſch- und ökonomiſche Beſchreibung dieſer Herrſchaft habe ich in J. E. Fabri N. Geogr. Magazin B. 3. St. 1. S. 155 ff. einrücken laſſen, welche dort nachgeleſen werden kann.

Hoyerswerda, — Wojrez, Wojyrezy, — ein Landſtädtchen an der ſchwarzen Elſter, 7 M. von Dresden und 4 von Bautzen. Die Stadt hat 240 H. und 1000 E., welche ſich von der Bierbrauerey

ernähren. Auf dem Churfürſtl. Schloſſe iſt das Churfürſtl. Amt und ein Oberforſt- und Wildmeiſter. In der Stadt befindet ſich ein Poſtamt und jährl. werden 3 Märkte gehalten. Die Stadt muß für 133½ Ra. 57 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf. Rchſt. erlegen, und die Herrſchaft iſt mit 7½ Ritterpferden belegt. Das ehemahlige Vorwerk Neyda, Künicht u. ſ. w. iſt an die Unterthanen vererbet worden. Die ganze Oekonomie dieſer Herrſchaft mit allen Vorwerken und Deichen bringt jährlich gegen 15,000 Rthlr. ein. Es ſind 42 große und kleine Karpfendeiche und 28 Streich- und Streckdeiche in dieſer Herrſchaft. Die erſtern werden gewöhnlich mit 1266 Schock 3 jährigem Karpfenſaamen beſetzt, von welchem jährl. 422 Schock oder ohngefähr 600 Centner Karpfen ausgefiſchet und größtentheils nach Dresden verhandelt werden.

Seydewinkel, liegt ¼ M. von der Stadt in der angehenden Waldung von Schwarzholz und beſteht aus 2 Richtern, 1 Freybauer, 18 Dienſtboten, 2 Freygärtn. und 17 Häuslern. Bergen, oder Oberneuwieſe an der Oſtſeite der ſchwarzen Elſter, ¼ M. von der Stadt, hat 1 Richter, ½ Freybauer, 17½ Dienſtboten, 1 Gärtner und 3 Häusler. Hier iſt eine Schäferey von ohngefähr 700 St. Neuwieſe, an der Elſter, hat 1 Richt. 17½ Dienſtb. 3 Gärtn. 21 Häusl. und 2 Mühlen. Narth, 1 St. von der Stadt an der Elſter, beſteht aus 2 Richt. 17 Dienſtb. 6 Gärtn. 11 Häusl. 1 Mahlmühle und das Recht Schaafvieh zu halten. Laubuſch, an der Elſter, enthält 2 Richt. 18 Dienſtb. 1 Gärtn. 10 Häusl. 1 Mahl- und Schneidemühle und beſitzt das Recht Schaafvieh zu halten. Tätzſchwitz, ebenfalls an der ſchwarzen Elſter. In dieſem Dorfe befinden ſich ein Freykretſcham mit der Braugerechtigkeit, 1 Richt. 23 Dienſtb. 5 Gärtn. 14 Häusl. 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Filialk. von Collmen und die Gemeinde hat das Recht Schaafvieh zu halten. Geyerswalda, 1 M. von der Stadt an der Elſter, iſt ein Pfarrkirchdorf, welches wie Tätzſchwitz ein Freykretſcham, 2 Freyb. 4 Richt. 22 Dienſtb. 1 Pfarrb. 7 Gärtn. 9 Häusl. und das Recht Schaafvieh zu halten hat. Cortitz, war vorher ein Vorwerk das itzt wie die übrigen vererbpachtet iſt und außer der Schäferey aus 1 Mahl- und Stampfmühle beſteht. Großpartwitz, ein Pfarrkirchd.

1½ M. von der Stadt, beſteht aus 1 Freykretſcham mit Braugerechtigkeit und 1 Windmühle, 4 Richterg. 26 Dienſtb. 2 Pfarrb. 2 Frey- und 1 Dienſtgärtn. 1 Dienſt und 3 Pfarrhäusl. Die Gemeinde kann Schaafe halten und im Dorfe iſt ein landesherrl. Zoll. Kleinpartwitz, hat 1 Richterguth, 9 Dienſtb. 3 Gärtn. 2 Frey- und 10 Dienſthäusl. nebſt 1 Pfarrhäusl. Bluhno, ein Pfarrkirchd., deſſen Kirche erſt ſeit 1673 neu erbauet worden iſt, beſteht aus 3 Richterg. 24 Dienſtb. 5 Gärtn. 13 Häusl. und kann Schaafe halten. Sabrodt, an der Niederlauſzn. Gränze, hat 2 Richterg. 16 Dienſtb. 5 Gärtn. 5 Häusl. und hält ebenfalls Schaafe. Terppa, liegt theils auf Ober- theils auf Niederlauſzn. Boden, in einer ſehr ſchlechten ſandigen Fluhr. Die E. ſind 1 Freykretſchmar, der die Bier- und Landſteuer an die Niederlauſzn. Landeshauptmannſchaft entrichten muß, 1 Richt. 15 Dienſtb. 1 Gärtn. 14 Häusl. eine ſtarke Schäferey und ein landesherrl. Zoll. Die auf Niederlauſzn. Boden liegenden E. müſſen die Steuern und ⅓ Ritterpferdgelder in der Nieder-Lauſitz entrichten. Zerra und Schilda, ehedem ein Vorwerk, wo ſich itzt E. angebaut haben. Nahe bey dem Dorfe befindet ſich an der Spree eine aus 3 Gängen einer Stampfe und einer Bretſchneidemühle beſtehende Mahlmühle. Spröwitz, 1½ M. von Hoyerswerda ein Pfarrkirchd. deſſen Kirche 1688 neu erbauet worden iſt, hat einen Zoll, 1 Richterguth, 11 Dienſt und 1 Pfarrb. nebſt 7 Häusl. Neuſtadt, wie das vorige an der Spree, beſteht aus 2 Richt. 10 Dienſtb. 1 Schenke, welche das Bier in Hoyerswerda auf dem Schloſſe holen muß, 13 Häusl. einem Zolle und Schäferey. Deſchko, hat 2 Bauerg und 1 Schäferey, liegt übrigens in einer ſchlechten Fluhr. Neudorf, an der Spree, enthält 1 Richter, 10½ Bauer, 1 Gärtner, 1 Mahlmühle mit 2 Gängen, 1 Stampfe nebſt Bretſchneidemühle und die Gemeinde kann Schaafe halten. Burk an der Spree, hat 2 Richt. 17 Dienſtb. 3 Gärtn. und einige Häusl.

Burghammer, nahe dabey, beſteht aus einem erblichen Eiſenhammer, der an die Standesherrſchaft jährl. 10 Centn. Eiſen zinſen muß, und itzt dem Grafen Reder, Standesherrn auf Königsbrück, gehört. Der Hammermeiſter hat die Freyheit für ſich und ſeine Arbeiter das Bier innerhalb des Landes zu holen, wo er will, nur muß er von jedem Viertel einen Groſchen Zapfengeld auf das Schloß entrichten. Auch kann er in der Herrſchaft überall den Eiſenſtein graben und iſt dem Eigen-

thums-

thumsherrn des Bodens dafür nicht mehr als einen Schaar und Sech zu entrichten ſchuldig. Die bey dem Eiſenhammer angebauten Dienſthäusl. ſind zur Neudorfer Gemeinde geſchlagen. Scheibe, an der Spree, hat 2 Dienſtb. 2 Gärtn. und 2 Häusl. Rügel, an der Spree, beſteht aus 1 Richterguth, 2 Gärtn. 4 Häusl. und 1 Mahlmühle, welche aus einem Gange, einer Stampfe beſteht, eine Oel- und Walkmühle wie auch 1 Schäferey. Zeißig, an der ſchwarzen Elſter, $\frac{1}{4}$ M. von der Stadt in ſehr ſchlechter Fluhr, enthält 3 Richter- und Lehngüther, 22 Dienſtb. 6 Gärtn. 7 Häusl. und hat das Recht Schaafvieh zu halten. Ohnweit dem Dorfe liegt die Hummelmühle am Schwarzwaſſer, welche aus 1 Gange und 1 Stampfe beſteht und an der ſchwarzen Elſter die Waſſerburger Mühle. Maukendorf am Schwarzwaſſer, $\frac{3}{4}$ M. von der Stadt, hat 1 Richt. 14 Dienſtb. 3 Gärtn. 1 Häusl. 1 Erbmüller und das Recht Schaafe zu halten. In Buchwalda ſind 2 Richterg. 14 Dienſtb. 1 Gärtn. und 3 Häusl. die ſämtlich Schaafe halten. Sährichen oder Klein-Sohra, 1 M. von der Stadt nach Bautzen zu, ein Pfarrkirchd. enthält 1 Kretſcham, der wegen des Bierſchanks 18 Rthlr. Erbpacht giebt, 18 Bauern, 22 Gärtn. 14 Häusl. 4 Pfarrdotalen, 1 aus 2 Gängen und 1 Stampfe beſtehenden Mühle. Nachlo, 1 M. von der Stadt, liegt in ſehr guter Fluhr und beſteht aus 1 Richt., der jährl. 18 Gr. 8 Pf. am Charfreytage wegen eines Käſes an die Herrſchaft entrichten muß, aus 10 Dienſtb. und 5 Häusl. welche ſämtlich Schaafe halten. Briſchko, $\frac{3}{4}$ M. von der Stadt, hat 1 Richterg. 12 Gärtn. und 6 Häusl. Altſpohla, enthält 1 Freykretſcham, 1 Richter- und Lehng. 17 Bauern, 1 Gärtn. 2 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Gemeinde iſt dienſtfrey, wofür ſie jährlich in 2 Terminen 371 Fl. 9 Gr. bezahlt, außerdem aber muß jeder E. noch jährlich 14 Tage Handdienſte thun. Neuſpohla, hat 17 Bauern, 5 Gärtn. 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die E. bezahlen für ihre Dienſte jährl. 331 Fl. 1 Gr. leiſten übrigens mit 25 Perſonen jährlich 14 Tage Handdienſte und ſpinnen zuſammen 18 Stück ellenlanges Garn, als wozu die Altſpohlaer nicht gehalten ſind. Michalken, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt enthält $\frac{1}{2}$ Richterg. 3 Gärtn. 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Bröthen, $\frac{1}{2}$ M. v. der Stadt, liegt in ſchlechter Fluhr auf einer Anhöhe, hat 4 Richterg. 16 Dienſtb. 2 Gärtn. und 5 Häusl. ſo wie auch das Recht Schaafe zu halten. Collmen auch Schwarz-Collmen genannt, liegt in

ſchlechter Fluhr, und hat Mangel an Wieſenwachs. Dieſes Pfarrkirchd., das älteſte in der Herrſchaft, beſteht aus 1 Frey-kretſcham, 19 Dienſtb. 3 Pfarrb. 2 Gärtn. 3 Pfarrgärtn. 4 Häusl. und 1 Erbmüller, welche insgeſamt Schaafe halten können. Zeißholz, liegt 1 M. von der Stadt bey Oßlingen im Walde auf ſehr ſchlechter Fluhr. Es befinden ſich hier 1 Richter, 7 Dienſtb. 4 Gärtn. 5 Häusl. und 2 Erbmüller. Die E. haben kaum alle 4 Jahr eine gute Erndte, ſo daß ſie einen Theil ihrer Nahrung aus dem Verkauf der eingeſammelten Kräuter Preußel- und Heidelbeeren und Pilze ziehen müſſen. Leippe, beſteht aus 1 Richterg. 10 Dienſtb. 2 Gärtn. 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Fluhr iſt ebenfalls ſchlecht und die Gemeinde hat überdies viel Wildſchäden, zu deſſen Entſchädigung auch ihnen das Recht Schaafe zu halten ertheilt worden iſt. Hoßna, in gleich ſchlechter Fluhr, hat 1 Richt. 10 Dienſtb. 6 Gärtn. 7 Häusl. 3 Erbmüller und das Recht Schaafvieh zu halten. Die beyden Vorwerke Hoßna und Tornau ſind ebenfalls vererbt auch befindet ſich ein guter Bienenſtand hier.

Die Standesherrſchaft Königsbrück

liegt im ſogenannten budiſſiniſchen Niederkreiſe, an der meißniſchen Gränze und gehört nebſt der nachſtehenden Stadt und den Dorfſchaften ſeit 1776 dem Königl. Preuß. Oberhofmarſchall u. Kammerherrn ꝛc. Sigismund Ehrenreich Graf von Redern.

Königsbrück, an der Pulsnitz, 3 M. von Dresden und 2 von Camenz, iſt ein Landſtädtchen, welches ein gräfl. Schloß, 3 Kirchen, eine Bürgerſchule, wo auch Lateiniſch gelehrt wird, einen Gränzzoll und ein Poſtamt hat. Sie liegt, nach v. Gersdorf, im Adler 566 Par. Fuß über der Meeresfläche und, nach von Charpentier, 353 über Wittenberg. Durch die Stadt, welche durch öftere Feuersbrünſte ſehr viel gelitten hat, gehen zwey Hauptſtraßen nach Pohlen, nähmlich die eine durch die Ober-, die andere durch die Nieder-Lauſitz. Es werden allerhand gute

Tö-

Töpferwaaren vorzüglich aber Tabackspfeifen gemacht, und jährlich 3 Märkte gehalten. Die Stadt und Herrſchaft iſt mit 327¾ Rauch. belegt, für welche ſie 159 Rthlr. 7. Gr. 4 Pf. Rchſt., 79 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. Mdgſt. giebt und 4 Ritterpferde.

Zur Standesherrſchaft gehörige theils ganze Orte, theils Antheile an Dörfern ſind:

Bulleritz, bey Großgrabe; das Pfarrkirchdorf Neukirch, an der Poſtſtraße nach Camenz, am Abhange eines Berges; nicht weit davon Gottſchdorf; vom Pfarrkirchdorfe Schmorkau den lauſitz. Antheil; Weißbach, nicht weit vom vorigen; das Pfarrkirchdorf Schwepnitz von Schmorkau nach Hoyerswerda zu; das D. und Rg. Grüngräbgen, an der Straße nach Senftenberg, hat 28 Rauche; Großgrabe, ein Pfarrkirchdorf nach Hoyerswerda zu, an der Heyde gelegen; Koſel, am Schwarzwaſſer ein Rg. und D. von 18 Ra. hier iſt eine Kapelle, wo der Schwepnitzer Pfarrer jährlich am Margarethentage Amt halten und predigen muß; Otterſchütz, liegt an der meißn. Gränze ohnweit Crakau, ſo wie auch Quooßdorf und Zietzſch; Rohne, ohnweit Ortrand; Zeißholz, bey Königsbrück nach Ruhland zu; Steinborn, ein Rg. und D. von 23 Ra.

Das Kloſter Marienſtern, iſt 2 M. von Bautzen und 1 von Camenz, 1264 durch die Herren von Camenz, Wittich, Burkhard und Bernhard unter der Regierung der Markgrafen Johann I. und Otto III. geſtiftet worden. Der Konvent beſteht aus 24 bis 29 Ordensfrauen, über welche eine Aebtiſſin die Aufſicht hat. Die weltlichen Angelegenheiten beſorget ein evangel. Kloſtervoigt und Syndicus. Der Kloſtervoigt erſcheint zwar auf den Landtagen mit Sitz und Stimme im engen Ausſchuſſe, bekommt aber keine Auslöſung und hat auch keinen Antheil an den beſondern Berathſchlagungen des engen Ausſchuſſes. Das Klo-

ſter iſt für ſich und ſeine Beſitzungen mit 619 Rauchen belegt, für welche es 300 Rthlr. 23 Gr. ½ Pf. Rchſt. und 301 Rthlr. 11 Gr. 6¾ Pf. Mdgſt. bezahlet. —

Dem Kloſter gehören folgende ganze Orte und Antheile, außer den bereits genannten, als:

Bernſtadt, an der Pließnitz zwiſchen Görlitz und Zittau auf einem Bergabhange im ſogenannten Eigenſchen Kreiſe, der daher ſeinen Nahmen hat, weil dieſer Strich nebſt den ſieben Dörfern ehedem einer Aebtiſſin aus dem Hauſe Bieberſtein allein eigenthümlich zugehörte, welche dieſe Beſitzungen aber nach ihrem Tode dem Kloſter vermachte. Es hat ohngefähr 200 H. und 800 E., welche außer dem Ackerbaue ſich vorzüglich mit der Tuchweberey und Leinwandhandel ꝛc. ihren Unterhalt erwerben. Hier iſt ein Kloſteramt und jährlich werden 3 Märkte gehalten. An Rauchſteuern giebt die Stadt 17 Rthlr. 5 Gr. 7 Pf. Die Stadt nebſt den Dorfſchaften und 11 Hüfnern hat 351¼ Ra. und giebt 170 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Rauchſteuer. Alt-Bernsdorf, nahe dabey und macht gleichſam eine Vorſtadt aus; Cunnersdorf, auf der ſüdweſtſeite der Stadt; Neundorf, am kleinen Nonnenwalde; Ober-Kießdorf, bey Cunnersdorf; das Pfarrkirchdorf Dietrichsbach, oſtſüdwärts von der Stadt; Nieder-Kießdorf, am ſüdlichen Abhange des Huthberges; das Pfarrkirchdorf Schönau, am nordlichen Abhange des Huthberges an der Pließnitz und ſcheint mit Altbernsdorf einen Ort auszumachen, und liegt nach von Gersdorf bey der Kirche 665 Par. Fuß über der Meeresfläche; dicht an Schönau liegt das Pfarrkirchdorf Bertsdorf, an der Pließnitz. Ferner gehören dem Kloſter Eiſerode, bey Nechen auf einem Berge; das D. Berga, bey Groß-Poſtwitz an der Spree; Buchholz; Caſeritz, an der kleinen Straße von Bautzen nach Camenz; Cunnewitz,

witz, bey Schöna; Demitz, an der Dresdner Straße ohnweit Schmöllen; Dobrink oder Dubring, ohnweit Wittichenau; Kotten, an der ſchwarzen Elſter ohnweit der Saalauer Mühle; Saalau ½ St. von Wittichenau; Hoßke, auch Goßig, an der ſchwarzen Elſter ohnweit Sährichen; Thüringshauſen, Dörgenhauſen oder Türkenhauſen, an der ſchwarzen Elſter; Dürwicknitz oder Wetenitz, ohnweit Schmeckwitz; Kaſchwitz, bey Uhyſt am Taucher gegen Elſtra zu; Jauer, nahe beym Kloſter; Jeſau, zwiſchen Camenz und Teutſchbaßlitz; Kriepitz, ein Rg. und D. bey Elſtra, hat 10 Ra. mit 4 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. Rauchſt. und 2 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf. Mundguthſt.; das kathol. Pfarrkirchdorf Croſtwitz, ½ St. vom Kloſter, hat ſeit 1771 eine ſchöne neue ſteinerne Kirche; Kuckau und Panſchwitz zunächſt am Kloſter; Libon, an der Camenzer Straße ohnweit Pritzſchwitz; Praußdorf, auch Prawotitz bey Croſtwitz; Schweinerden, oder eigentlich Schwanerden beym Kloſter an der Poſtſtraße gelegen, hat einen Briefſammler; Tzſchaßwitz, ſeitwärts der Caraſer Lehne an der Straße; Tzſchiſchkowitz, an der meißn. Gränze hinter Libon; Roſenthal, welches ehedem das Filial von Croſtwitz war, ſeit 1754 aber ſteht es unmittelbar unterm Kloſter, das an Sonn- und Feyertagen durch ſeine 2 Geiſtlichen den Gottesd. verwalten läßt. 1778 erhielt es ſtatt der alten Marienkapelle eine ſchöne neue Kirche, in welche auch das Gnadenbild verſetzt ward, zu welchem an den Feſten Mariä Heimſuchung u. Mariä Geburt große Wallfarthen geſchehen; das kathol. Pfarrkirchd. Ralbitz, 1 M. vom Kloſter, war ehedem ebenfalls Filial von Croſtwitz, iſt aber 1751 zur Parochie gemacht worden; Raußlitz, bey Zerna; Laßke, ohnweit Ralbitz; Nebelſchütz, an der kleinen Straße nach Camenz, ein kathol. Pfarrkirchdorf; von Wendiſch Baſelitz, oder Paßlitz, einen Antheil, der andere gehört nach Räckelwitz; Leitewitz, bey Großhaynichen; Pritzſchwitz, 1 M. vom Kloſter auf Bautzen zu; Witterau, ohnweit Croſtwitz; Rieſendorf, zwiſchen Neſchwitz und Königswartha; Schiedel, an der ſchwarzen Elſter nicht weit von Milſtrich; Haußdorf, zwiſchen Biehla und Straßgräbgen; Schönbach, zwiſchen Cunnersdorf und Gottſchdorf; von Burkau einen Theil, mehr davon ſ. unter den Ritterg.; Weißnaußlitz, an der meißn. Gränze; Zollsdorf; Lehn, bey Pritzſchwitz an der Bautz-

ner Straße; vom D. Spittel, einen Theil, der andere gehört zum Rg. Noſtitz; vom D. Spittwitz, bey Saritzſch einen Theil, der andere von 7½ Ra. mit 3 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. Rauchſt. und 1 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. Mundg. gehört zum hieſigen Erb- und Allodialrg.

Wittichenau, wendiſch Kulow, ein kathol. zum Kloſter gehör. Städtchen an der ſchwarzen Elſter 3 M. von Bautzen und 1 St. von Hoyerswerda, hat außer der Pfarrk auch noch eine andere in der Vorſtadt, bey welcher von dem verſtorbenen Canonico Seniore Jacubez zu Budiſſin ein Hoſpital für 6 Manns- und 6 Frauensperſonen geſtiftet und itzt auf gebauet worden iſt; desgleichen befindet ſich hier auch eine neu eingerichtete Normalſchule ſeit 1788 den 5 Octob. welche 2 Lehrer hat. Am 15. April 1780 brannte nebſt dem Rathhauſe die halbe Stadt weg, deren Einwohner, außer dem Ackerbaue und der Strumpfſtrickerey, einen ſtarken Handel mit Zugemüſen treiben. Jährlich werden 3 Krammärkte gehalten und alle Montage das ganze Jahr hindurch Wochen- und Viehmarkt. Die Stadt hat 270 Ra. und giebt 131 Rthlr. 6 Gr. Rauchſteuer. Nahe dabey liegen auch noch die Kloſterdörfer Keule und Neudorf.

Rittergüther nebſt dazu gehörenden Dörfern ſind im Budiſſiniſchen Kreiſe noch folgende, als:

Kottmarsdorf, am Berge gleiches Nahmens 1 M. von Löbau hat eine Pfarrk. und Ritterg. nebſt 29. Ra. Der jedesmahlige Paſtor Primarius iſt Lehnsherr über einige Pfarrdotalen.

Baruth, am löbauer Waſſer, ein Marktflecken mit einer Pfarrk. einem Rg. nebſt wohlgebauten Schloße und ſchönen Garten. Es hat 38½ Ra. Es gehören zu Baruth, das D. und Rg. Buchwalde, ¼ St. davon mit 44¾ Rauchen. Klein-Saubernitz, ¾ St.

von

von Baruth; und Neudörfel, bey Dubrauke; Brießnitz, Brieſitz und Brieſen, bey Kortnitz; das ganze Dorf Rackel, von 35¼ Ra.

Weigersdorf, ein Rg. und D. von 14 Ra. 1 St. von Baruth; Dubraucke, ¼ St. von Baruth; Nieder-Oelſa und Leibgen, von 24½ Ra. und Ober-Oelſa, von 10 Ra. ſind D. mit 2 Rg. 1½ St. von Baruth nordwärts; Steinölſa, ein Rg. und D. hat 9½ Ra. hier wird jährlich von der Baruthiſchen Geiſtlichkeit drey mahl gepredigt und Amt gehalten; das nähmliche geſchieht auch im D. Wartha, 1 St. von Baruth, welches 19 Ra. hat. Teutſch-Baſelitz, ein Rg. und D. von 21 Ra. Belgern, bey Wurſchen ein Rg. und D. von 19 Ra. Bernsdorf, 1 M. von Camenz ein Rg. und D. von 12 Ra. Beyerberg, ein Rg. und D. von 5 Ra. Biehla, ein D. und Rg. hat 21 Ra. Biſchheim, ein Pfarrkirchdorf und Rg. zwiſchen Camenz und Pulßnitz hat 40 Ra. Brauna und Häßelich, Rgg. und Dörfer von 66 Ra., hierzu und zwar zu Brauna gehören das D. Rohrbach, unter Neukirch und Schwoßdorf, bey Lückersdorf; Burkau, 1 St. von Biſchofswerda ein aus 30 Ra. beſtehendes Pfarrkirchdorf mit 2 Rgg. und wird in Ober- Mittel und Nieder-Burkau eingetheilt, wovon der obere Theil des Dorfs dem Kloſter Marienſtern, ſo wie auch das halbe Ius Patronatus gehört, die andere Hälfte davon ſteht dem Rg. Nieder-Burkau zu. Hier befindet ſich auch ein Gränzzoll. Camina, ½ St. von Ratibor hat 9 Ra. und gehört mit Untergerichten allemahl dem Pfarrer in Ratibor, mit Obergerichten aber unter das Kapitel. Caßlau oder Caßel, bey Ralbitz hat 8 Ra. Collmen und Neuhof, am untern Arme der Spree, ein Rg. und D. von 25 Ra. Neida, bey Lohſa und Tiegling, gehören zum vorhergeh. Rg. Lohſa, am untern Arme der Spree ein Rg. und D. von 40 Ra., hat eine ſeit 1753 ſteinern erbaute Kirche und ein ſchönes Schloß. Hierzu gehört das D. Mortke. Litzſchen, ein Rg. und D. von 10½ Ra. Driewitz, nicht weit davon im Holze; Lippen, ein Rg. und D. bey Ratzen, hat 14 Ra. Ratzen bey Lohſa, ein Ritterg. und D. von 19 Ra. in einer Ebene. Zum Ritterg. gehört das noch weiter in der Heyde liegende D. Geißlitz, von 2 Ra. Belgern, ein Rg. und D. von 19 Ra. bey Wurſchen; Nechern nicht weit davon, hat 37 Ra. Kottlitz und Kohlweſe gehören dazu. Wurſchen,

ſchen, ein Rg. und D. von 9¼ Ra. liegt 1½ M. von Bautzen. Gröditz bey Weißenberg auf einem Berge, an deſſen Fuße das Löbauiſche Waſſer fließt, hat ein Rg. nebſt ſchön gebauten Herrenhauſe, eine Pfarrk und 46 Ra. Zur hieſigen Pfarrey gehört das D. Wuiſchke von 7⅓ Ra., zum Rg. aber Cortnitz. Weicha, ein Rg und D. von 9 Ra. auf einem Berge mit einem gut gebauten Herrenhauſe und Garten. Drehſa, bey Wurſchen, ein Rg. nebſt D., welches mit dem D. Wawitz 29 Ra. hat. Cannewitz, in der Volksſprache Canitz, ein Rg. nebſt D. von 20 Ra. ohnweit Purſchwitz. Breitendorf, ein zur Kittlitziſchen Pfarrey gehörig. Wiedemuthsdorf von 19 Ra. bey Wohla in einer Ebene. Kittlitz, (Ober- und Nieder-) bey Unwürda auf einem Berge ohnweit Löbau, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. von 28½ Ra. Die hieſige Kirche iſt ſeit 1749 neu erbauet worden und gehört nebſt dem Altare zu den ſchönſten in der Ober-Lauſitz. Unwürda, ein Rg. und D. von 67½ Ra. mit einem vortreflichen Schloſſe und Garten. Carlsbrunn, ſind einige auf Rgs. Feldern neuerbaute Häuſer; Georgewitz, oder Gorbitz itzt genannt, bey Unwürda; u. Lauche, von Unwürda gegen Abend. Bellwitz, (Ober- und Nieder-) ein Rg. und D. 1 St von Kittlitz mit 11⅓ Roſenhayn, ein Rg. und D. von 5½ Ra. an der Straße von Löbau nach Görlitz; Roſenhayn Schlenkrichs hingegen hat 2⅘ Ra. Lautitz, am Löbauer Waſſer in einer anmuthigen Gegend, ein Rg. und D. mit 18½ Ra. hierher gehören Cunnwitz ohnweit Maltitz und zum Theil auch Mauſchwitz, zum Theil aber nach Gloßen; Klein-Radmeritz bey Gloßen, ein Rg und D. von 6 Ra., an daſſelbe ſtoßen einige hierher gehör. H. aa, welche Buda heiſſen. Zöblitz, ein D. bey Roſenhayn. Oppeln, ein Rg. und D. von 8¼ Ra. bey Kittlitz gelegen. Wendiſch-Paulsdorf, ein Rg. und D. von 10 Ra., hat ſeinen Nahmen daher erhalten, weil es in der wendiſchen Pflege liegt. Wohla, bey Breitendorf auf einer Anhöhe, ein Rg. u. D., welches mit Nieder-Gersdorf 29½ Ra. hat. Podritz am Gebirge und Welka an einem Berge, gehören ebenfalls hierher. Klein-Bautzen, 1 M. von Bautzen, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. von 9 Ra. Preititz, ein Rg. nebſt D. hat 11 Ra. und Cannewitz 20 Ra. Malſchwitz, 1 M. nordoſtwärts von Bautzen, 2 Rg. nebſt Pfarrkirchd. von 40 Ra. mit einer ſeit 1724 neuerbauten ſteinernen Kirche wird

in Ober- und Nieder eingetheilt. Hierzu gehört Krumförſtgen, 1 M. davon. Zſchillche oder Zſchillchau, ein Rg. u. D. von 6 Ra. Pliskowitz, ein Rg. u. D. hat 8 Ra. Brieſing, ein D das zum Theil nach Niedergurig, zum Theil nach Doberſchütz gehört. Niedergurig, ein Rg. mit einem anſehnl. Schloſſe und Garten nebſt D. von 47 Ra. an der Spree. Es gehören dazu Groß-Dubrau, zwiſchen Klix und Ratibor, und Klein-Dubrau, über Brieſing. Lubos, ein zu Niedergurig gehör. Vorwerk. Quatitz, auf einer Anhöhe bey Jeſchitz, ein Freydorf von 6 Ra., welches ſich ſeinen eignen Schutzherrn wählt. Klitz, 1½ M. v. Budiſſin am niedern Arme der Spree, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd., hat 40½ Ra. Es gehören dazu Salga, von 10¾ Ra., ein Rg. und D. Leichnam, ein Rg. und D. von 17¼ Ra. Sährchen, nicht weit davon; Göbeln, an der Spree; Klein-Leichnam, am obern Arm der Spree; Kauppa, ein Rg. und D. von 18½ Ra. Jetzſcheba, nahe dabey und Commerau, ¾ St. von Klix. Geißlitz, von 2 Ra. und Halbendorf, von 5 Ra., Rgg. und Dörfer am obern Arm der Spree, 1 St. von Klix. Neudorf, bey Geißlitz an der Spree, ein Rg. und D. von 9 Ra. Lieſzka, am obern Arm der Spree, ein Rg. und D., das nebſt Oßlingen 21½ Ra. hat. Milkel, am niedern Arm der Spree, ein Rg. mit einem ſchönen Schloſſe, Garten und Pfarrkirchdorfe, 2 M. v. Bautzen. Es hat nebſt Teicha und Croſta 40½ Ra. Noch gehören auch dazu Droben, Luppa, Luppſch, Dubrau und Weßel. Lippitzſch, am niedern Arm der Spree, ein Rg. nebſt D. von 21 Ra. Oppitz, ein Rg. und D. von 6 Ra. Mauda mit Rauden, Rg. und D. von 41½ Ra., wozu noch gehören Merzdorf, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Uhyſt an der Spree, an der Muskauer Heide, wo Eiſenſtein gegraben wird; und Beerwalde, nicht weit davon mit einem Eiſenhammer. Radibor, ein Rg. nebſt D. von 35½ Ra., nebſt einer kathol. Pfarrkirche. Es gehören dazu das D. Quoos und das Vorwerk Bornitz. Uhyſt, am niedern Arm der Spree, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. von 35½ Ra., hat ein ſchönes Schloß nebſt Garten und ein vortreflich eingerichtetes Pädagogium für junge Leute von Stande, wo alle Vorkenntniſſe zu den höhern Wiſſenſchaften gelehrt werden. Es gehören dazu Drehna und Schöpsdorf. Förſtgen, ein Pfarrkirchd. und Rg. von 19½ Ra. Tauban, ein Rg. nebſt

nebſt D. von 13 R. Creba, am Schöps, ein Rg. nebſt Schloß, Garten, guten Eiſenhammer und Pfarrkirchdorf von 20 Ra. Micka am Schöps, ſo wie auch Neudorf bey Creba, Czerniske oder Zſchernicke und Zeddlig gehören zum Rg. Creba. Coſel, — Ober- und Nieder- — 2 Rg. und ein Pfarrkirchd. von 11 Ra. an der Muskauer Heyde. Kotitz, ohnweit Weißenberg — Ober- u. Nieder- oder Alt- und Neu- — ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. von 9½ Ra. Särka, ein Rg. nebſt D. von 11½ Ra. ohnweit Kotitz. Noſtitz, ein Rg. und D. von 40 Ra. zwiſchen Weißenberg und Kittlitz, hat ſeit 1679 eine Pfarrkirche. Zum Rg. gehören Drauſchwitz, wo der Pfarrer wohnt, Grube im Thale bey Gloßen, Krappe, nach Weißenberg zu gelegen, und von Wohla 4 Bauern, 3 Häusler nebſt der Mühle.

Weißenberg (Wosporf), ein freyes Landſtädtchen an dem Löbauer Waſſer. Die Einwohner treiben neben dem Ackerbaue einige Wollen- und Leinenweberey, und haben das Recht, aus 3 ihnen vom Rathe vorgeſchlagenen Kandidaten ſich ihren Pfarrer zu wählen. Es werden hier 3 Jahrmärkte gehalten, und für 31 Ra. giebt die Stadt 15 Rthlr. 11 Gr. 8 Pf. Rchſt., 7 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. Mdgſt.

Guteborn, liegt 5 Meil. weſtwärts von Budiſſin, 2 M. oſtw. von Königsbrück, 1 M. ſüdw. von Ortrandt und 1 M. nordw. von Senftenberg. Es hat ein altes Schloß, bey welchem ein Luſt- u. Thiergarten, ſo wie überhaupt deſſen Lage wegen einiger Forellenteiche und einem Weinberge angenehm iſt. Die Einwohner ſind, wie an den meiſten Orten der Ober-Lauſitz, Laßunterthanen, die größtentheils alle Tage Hofdienſte, theils mit dem Geſpann, theils mit der Hand, nach einem feſtgeſetzten Urbarium, verrichten, und jährlich gewiſſe beſtimmte Zinſen an Getrayde, Geld und Victualien entrichten, welche Einrichtung faſt durchgehends in der Lauſitz bey Laßunterthanen iſt. Das Dorf beſtehet aus 1 Ganzbauer, 18¾ Bauern, 6 Halbbauern, 12 Gärtnern und 1 Häusler, welche 33 Pferde, 120 Ochſen, 88 Kühe und 109 Kälber halten. An Steuern, auf 30 Ra., entrichten ſie jährlich, wenn deren 15 ſind, 230 Rthlr. 15 Gr. und an Soldatengeld 123 Rthlr.; an Vermögenſteuer aber 3 Rthlr. 4 Gr. Sie beſitzen 499 Acker

54 Ruth. 14 Schuh Felder, 228 Ack. 51 R. 57 Sch. Lehden, 193 Ack. 86 R. Wieſen, 743 Ack. 182 R. 38 Sch. Hölzer, 211 Ack. 14 R. 40 Sch. Huthungen und 23 Ack. 245 Ruth. 85 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden iſt vermiſchter Sand, Kies und Torf, beſonders aber guter Holzboden. Es iſt auch ein guter Sandſteinbruch hier. Das Quellwaſſer iſt von beſonders gutem Geſchmack, daher der Ort den Nahmen hat. Das Ritterg. beſtehet aus 144 Ack. 44 R. 35½ Sch. Feldern, 62 Ack. 163 R. 16 Sch. Lehden, 93 Ack. 245 R. 89 Sch. Wieſen, 250 Ack. 163 R. 85 Sch. Teichen, 694 Ack. 219 R. 23½ Sch. Hölzern, 31 Ack. 250 R. 24½ Sch. Huthung, 10 Ack. 294 R. Weinberg und 14 Ack. 225 R. 62 Sch. Gebäuden und Gärten. Es hat jährl. 7 Mundguthſteuern zu entrichten, die Obergerichte und die hohe Jagd, eine Kapelle, worinne alle Sonn- und Feſttage der in Ruhland wohnende Kapellprediger prediget. Biehlen, ein zu Guteborn gehöriges Vorwerk, eine Stunde weit davon an der ſchwarzen Elſter. Der Boden iſt, wegen der ſchlechten Ufer und der Dämmung der Elſter, ſehr feucht und torfig, doch dabey auch fruchtbar. Die Einwohner haben die herrſchaftl. Grundſtücke über 40 Jahr in Pacht und beſtehen aus 6 Halbhüf. 4 Gärt. und 7 Häusl. Sie halten 17 Pfd. 45 Ochſ. 53 Kühe und 84 Kälber. An Landesſteuern entrichten ſie von 12 Ra. 100 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und an monatl. Militzgeld 51 Rthlr. 3 Gr. An Grundſtücken beſitzen ſie: 155 Ack. 191 R. 81½ Sch. Felder, 157 Ack. 250 R. Wieſen, 45 Ack. 60 R. 79½ Sch. Hölzer, 193 Ack. 117 R. 43 Sch. Huthungen. An Gärten und Gebäuden 23 Ack. 119 R. 7½ Sch. Die herrſchaftl. Grundſtücke beſtehen aus 50 Ack. 176 R. 6 Sch. Feldern, 68 Ack. 14 R. 9½ Sch. Wieſen, 207 Ack. 248 R. 79½ Sch. Hölzern, 4 Ack. 63 R. 33 Sch. Huthung. In dieſem Dorf wird auch viel Fiſcherey getrieben, indem die Elſter einen Ueberfluß an Krebſen, Hechten, Barsken, Schleihen, Aalraupen auch etwas Aale liefert. Schwarzbach, ein Ritterg. und Dorf in dem ſogenannten Ruhländiſchen Kreiſe, 1 St. von Senftenberg und eben ſo weit von Ruhland. Das Dorf enthält 3 Ganzhüfner, 12 Halbhüf. 4 Gärt. und 3 Häusl. Dieſe halten 33 Pfd. 58 Ochſen 73 Kühe und 54 Kälber. Entrichten von 23 Ra. 168 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. Steuern und jährl. 94 Rthl. 11 Gr. 6 Pf. Militzgeld, und beſitzen 299 Ack. 234 R. 78 Sch. Felder, 79 Ack. 103 R. 32 Sch. Lehden, 154 Ack. 144 R. 88½ Sch. Wieſen,

ſen, 172 Ack. 243 R. 70 Sch. Hölzer, 363 Ack. 242 R. 45½ Sch. Huthungen, 21 Ack. 294 R. 96 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden iſt Sand und Bruch. Das Ritterg. hat 134 Ack. 80 R. 6 Sch. Felder, 52 Ack. 271 R. 74⅐ Sch. Lehden, 83 Ack. 84 R. 44 Sch. Wieſen, 94 Ack. 146 R. 97½ Sch. Teiche, 279 Ack. 45 R. 99½ Sch. Hölzer, 294 R. 68 Sch. an Gebäuden und Gärten, wie auch die hohe Jagd. Grünewald, mit dem Vorwerk Sella am ſogenannten Schwarzwaſſer, liegt 2 M. von Camenz und eben ſoweit von Hoyerswerda nordw. Der Boden iſt Sand und Kies. Korn und Heidekorn wird hier am meiſten erbauet und nach Camenz verführet. In Grünewald ſind 7 Ganzhüf. 2 ¾ Hüf. 6 Halbh. 2 Gärt. und 8 Häusl. Dieſe haben 20 Pfd. 71 Ochſ. 65 Kühe und 57 Kälber. Von 18 Ra. entrichten ſie jährl. 131 Rthlr. 15 Gr. 9½ Pf. Steuern und 74 Rthlr. 9 Gr. 4½ Pf. Militzgeld. Sie beſitzen 340 Ack. 69 R. 90 Sch. Felder, 216 Ack. 40 R. 87½ Sch. Lehden, 69 Ack. 232 R. 9 Sch. Wieſen, 264 Ack. 83 R. 33½ Sch. Huthungen, 30 Ack. 52 R. 10 Sch. an Gärten und Gebäuden. Das Rg. aber hat, nebſt dem Vorw. Sella 281 Ack. 192 R. 95 Sch. Feld, 110 Ack. 17 R. 63 Sch. Lehden, 89 Ack. 35 Sch. Wieſen, 136 Ack. 98 R. 61 Sch. Teiche, 20 Ack. 10 R. 35 Sch. Huthung, 710 Ack. Holz. Die Unterthanen in Sella beſtehen aus 9 Ganzhüf. 1 Halbh. 4 Gärtn. und 6 Häusl. welche 20 Pfd. 61 Ochſ. 62 Kühe und 37 Kälber halten und jährl. von 12 Ra. 90 Rthlr. Steuer und 51 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Militzgeld entrichten. Sie beſitzen 272 Ack. 54 R. 60½ Sch. Feld, 35 Ack. 299 R. 2⅐ Sch. Lehden, 74 Ack. 10 R. 65½ Sch. Wieſen, 376 Ack. 166 R. 32½ Sch. Huthungen, 27 Ack. 77 R. 35½ Sch. an Gärten und Gebäuden. Hier wird auch Eiſenſtein, Ocher und Mergel gegraben. Das Ritterg. entrichtet 7 Mundguthſteuern, jede mit 7 Rthlr. jährlich, und hat hohe Jagd. Arnsdorf, ein Dorf ſo Hofdienſte zum Rg. Ruhland thut. Es beſtehet aus 12 Ganzh. 6 Halbh. 8 Gärt. 1 Müller, 3 Häusl. 2 Erbhäusl. 1 Schul- u. 1 Schäferwohnung. Es thut wöchentl. Hofdienſte 72 Fuhr- und 90 Handtage, hält an Vieh: 22 Pfd. 98 Ochſ. 61 Kühe, 65 Kälber und 203 St. Schaafe, giebt jährlich von 27 Ra. 209 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Steuer und 111 Rthlr. Soldatengeld. Ueberdieß noch an die Herrſchaft verſchiedene Zinſen und an die Geiſtlichen zu Ruhland beträchtliche Zinſen, von einer ehemahligen Dorfflur, die Zauche genannt, welche ſie, als das

Dorf

Dorf im Schwedenkriege verwüſtet worden war, jetzt mit be-urbaren. Auf Arnsdorfer Fluhr beſitzen ſie: 272 Ack. 136 R. 72 Sch. Feld, 319 Ack. 294 R. 69 Sch. Lehden, 90 Ack. 48 R. 56 Sch. Wieſen, 298 Ack. 191 R. 94 Sch. Holz, 116 Ack. 197 R. 44 Sch. Huthung, 26 Ack. 248 R. 49 Sch. an Gärten und Gebäuden; auf Zaucherflahr aber 68 Ack. 168 R. 90½ Sch. Feld, 976 Ack. 115 R. 92½ Sch. Lehden, 25 Ack. 78 R. 30 Sch. Wieſen, 248 Ack. 270 R. 13½ Sch. Holz, 151 Ack. 212 R. 16 Sch. Huthungen. Hier wird Eiſenſtein für den gräfl. Einſiedeliſchen Eiſenhammmer bey Mückenberg, 2 St. entfernt gegraben. Durch die Fluhren geht der Sieggraben bey Ruhland in die Elſter, desgleichen das ſogenannte Schwarzwaſſer, welches die daran gelegenen 6 Mühlen treibt. In dem Dorfe wird ein Brückenzoll von den auf der Straße von Dresden über Radeburg durchgehenden Fuhrleuten eingenommen, wofür die Einwohner eine Brücke erhalten müſſen. Beſäßen Letztere nicht zu viel Ackerland, welches ſie mit dem Dünger nicht beſtreiten können, ſo würden ſie ſich weit wohlhabender befinden.

Das Städtchen **Ruhland** liegt nahe an der Elſter und beſtehet aus 260 Häuſern, hat eine Haupt- und eine Begräbnißkirche. Die Herrſchaft hat hier Ober- und Untergerichte, welche ſie durch einen im Orte wohnenden Amtmann verwalten läßt. Der ſogenannte Rath beſtehet aus einem Bürgermeiſter, Stadtrichter und drey Gerichts- und Rathsmännern, welche bey dem Gerichten die Schöppen ſind, außerdem aber blos einige Polizeyſachen und das Steuer- und Stadtrechnungsweſen, in Auftrag von der Herrſchaft, zu beſorgen haben und jährlich von neuem beſtätigt werden. Die Nahrung der Einwohner beſtehet größtentheils im Ackerbau, doch ſind auch viele Handwerker, beſonders Schuhmacher, hier, die auf die Märkte ziehen. 1768 iſt das Städtchen faſt ganz abgebrannt. Der Aal- und Fiſchhandel wird hier ſtark betrieben und haben die Händler eine ordentliche Zunft, und hohlen die Aale in Berlin und Writzen, verfahren ſie alsdann in ganz Sachſen, auch nach Regenſpurg, Prag u. ſ. f. Ueber die Elſter muß die Herrſchaft, auf Meißniſchem Grund und Boden, Brücken und einen Damm unterhalten, wofür ſie einen Zoll erhebet. Von 99½ Ra. werden auf eine Steuer 35 Rthlr. 5 Gr. 10 Pf. Rauch- und 24 Rthlr. 4 Gr. 11½ Pf.

$11\frac{1}{2}$ Pf. Mundguthſt. entrichtet. Als in ältern Zeiten die von Gersdorf Ruhland beſaßen, waren drey herrſchaftl. Höfe daſelbſt, jetzt aber nur der Ritterguthshof mit dem Amthauſe und Wirthſchaftsgebäuden, der andere iſt jetzt das Brückenzollhaus und heißt die Kaupe; der dritte iſt aber ein Bürgerhaus. Beym Rg. iſt eine vortrefliche ſpaniſche Schäferey und viel Feldbau. Ritterguths Grund und Boden genießt die Accisfreyheit, auch iſt die Grundſteuer hier nicht eingeführet und überträgt die Generalacciſe 7 Steuern. Der Ort iſt jetzt ziemlich gut wieder erbauet und hat gepflaſterte Gaſſen, auch fünf Jahrmärkte, die fleißig beſuchet werden. Frauendorf, ein Rg. nebſt Dorf mit 32 Ra. und einer Kapelle. Kroppen, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd., hat 35 Ra. und liegt an der meißn. Gränze.

Pulsnitz, (Polſena, Polßnitza) am Pulßnitzbach, der bey dem D. Ahorn entſpringt, im niedern Kreiſe, hat 3 Jahrmärkte und ein Rg. Die Stadt giebt für 96 Ra. 46 Rthlr. 16 Gr. Rauchſt., 39 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Mdgſt. und die Pulßnitziſchen Dörfer für $66\frac{1}{2}$ Ra. 32 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. Zum Rg. gehören Weißbach, ohnweit Gersdorf; der Laußnitz. Theil von Friedersdorf an der Pulßnitz, mit einem Beyzolleinnehmer; und Nieder-Stein, $\frac{1}{2}$ Meil. von Pulßnitz ohnweit Mehrsdorf.

Elſter, (Halſtrow), ein adel. Städtchen an der ſchwarzen Elſter, mit einem Rg. und 3 Jahrmärkten, treibt Brauerey, Ackerbau und Strumpfſtrickerey. Das Städtchen giebt für 140 Ra. 86 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf., das Lehnguth aber 14 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. Rchſt., 41 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. Mdgſt. für 29 Ra. Zum Ritterg. gehören das D. Gödlau, ohnweit Kaſchwitz; Kindiſch, auf Burkau zu, und Rauſchwitz.

Frankenthal, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. an der meißn. Gränze hat 45 Ra. und einen Beyzoll. Bretting, ein Rg. und D. von 60 Ra. an der Räder; zum Rg. gehört noch das Pfarrkirchd. Haußwalda, ohnweit Frankenthal. Crackau, Lauſitzſ. Theil, hat $2\frac{1}{2}$ Ra. und liegt an der Pulßnitz, hat auch einen Beyzoll. Croſta oder

Kroſtau,

Kroſtau, ein Marktflecken an der böhm. Gränze, mit einem Schloſſe, Garten, Pfarrkirche, wo eine Silbermanniſche Orgel befindlich iſt, und 28 Ra., mit den hierzu gehör. D. Bederwitz — Pöderwitz — und Eulowitz, da hingegen Rodewitz für ſich 10¼ Ra. hat. Bolberitz oder Bulveritz, ein Rg. und D. bey Ober-Uhna, hat 15½ Ra. Es gehören dazu Janowitz, nebſt Bloaſchitz, ohnweit Salzförſtgen. Cunnersdorf, bey Camenz, ohnweit Biehla gegen die Heide zu, ein Rg. nebſt Dorf von 19 Rauch. Dahren, ein Rg. und D. mit 7 Ra., ohnweit Janowitz. Diehmen, an der meißn. Gränze, ein Rg. und D. mit 15 Ra. Doberkitz, bey Dahren, ein Rg. und D. Dolgowitz, zwiſchen Zoblitz und Biſchdorf auf einer Anhöhe, iſt ein freygekauftes Dorf. Döbra, ein Rg. nebſt Dorf, hat 25½ Rauche und liegt bey Milſtrich. Dobſchke, bey Bulveritz, hat 1½ Ra. und ein Rg. u. D. Drauſchkowitz, ein Rg. nebſt D. mit 7 Ra. Dürrhennersdorf, 1 M. über Löbau, ein Rg. und Pfarrkirchdorf, hat 28 Ra. Dürr-Jeßnitz, ohnweit Budiſſin, ein Freyguth ohne Rauchſteuer. Ebersbach, bey Löbau, ein Zittauiſches Raths-Rg. und D. an der böhm. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Gränzzoll und 56 Ra. Eben dahin gehört auch das Rg. u. große volkreiche Handelsd. Eybau, mit einer Pfarrk. u. 61 Rauch. Nicht weit davon liegt Ney-Eybau. Die Rgg. und D. Friedersdorf, Schweinitz. Theil, hat 55 Ra. Leubnitz. und Raußendorf. Theil, 20 Rauch. Endlich Ober-Friedersdorf, Leubn. u. Raths Theil zu Zittau, 16 Ra. Das Fritzkauiſche Guth, bey Oppeln, hat 3½ Ra. Gaußig, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd., 1 Meil. von Bautzen, nach der meißn. Gränze zu, hat ein ſchönes Schloß und 17 Ra. Es wird auch, zum Unterſchied des hierher gehörigen Dorfs Klein-Gaußig, Groß-Gaußig genannt; endlich beſitzt das Rg. noch das D. Brieſank. Ober- und Nieder-Gersdorf, bey Biſchheim, von Camenz nach Pulßnitz zu, 2 Rgg. mit einem Pfarrkirchd. von 16⅛ Ra. Giedlitz oder Jüdlitz, ein Rg. nebſt D. mit 7 Ra. Gleina, ein Rg. nebſt D. mit 16 Ra., ½ St. von Gutta bey Malſchwitz. Golenz, bey Gaußig, ein Rg. nebſt D. mit 5 Ra. Groß- und Klein-Seitſchen, ohnweit Göbau, 2 Rgg. und Dörfer, deren jedes 9 Ra. hat. Groß-, mit einer wendiſchen Schulanſtalt, und Klein-Welka, 1 St.

von Budiſſin, 2 Rgg. und Dörfer, deren erſteres $7\frac{1}{2}$ und letzteres 4 Ra. hat. Bey Klein-Welka iſt ſeit 1756 der dritte Ort der evanvel. Brüdergemeine in der Ober-Lauſitz, auf Rgs Grunde, zu bauen angefangen worden. Die hieſige Brüdergemeine beſteht aus 300 Perſonen, welche meiſtentheils Wenden ſind. Auch hier iſt ein trefliches Erziehungsinſtitut für Kinder beyderley Geſchlechts. Außer einigen Profeſſioniſten iſt eine Lederhandlung bey der Gemeine und die Einwohner nähren ſich auch zum Theil vom Ackerbaue. Halbendorf, bey Poſtwitz an der böhm. Straße, ohnweit Worbis, ein Rg. nebſt D. von wenig Häuſ. mit 5 Ra. Hennersdorf, bey Camenz an den Bergen, ohnweit Wohla, ein Rg. nebſt D., welches, nebſt dem dazu gehör. D. Göhlenau, 23 Ra. hat. Das Zittauiſche Raths-Rg. und Pfarrkirchd. Hennersdorf in Seiffen oder Seifhennersdorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Zittau, dicht an der böhm. Gränze, hat 88 Ra. Hermsdorf, bey Lipſa, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit einem ſchönen Schloſſe und $16\frac{1}{2}$ Ra. Lipſa, ein Rg. nebſt Schloſſe und D. mit $18\frac{1}{4}$ Ra. nahe bey vorigem. Hermsdorf, bey Milkel, ein Rg. nebſt D mit $18\frac{1}{2}$ Ra. am obern Arm der Spree. Herwigsdorf — Ober- Mittel- und Nieder- — ein Rg. nebſt Pfarrkirchdorf mit 41 Ra. Hohenbucko, bey Guteborn, ein Ritterg. mit ſchönem Schloß und Wirthſchaftsgebäuden nebſt Pfarrkirchd. mit $57\frac{1}{4}$ Ra., zum Rg. gehört das Dorf Beickwitz. Niemitſch, ein Rg. nebſt D. mit 20 Ra., zwiſchen Senftenberg und Ruhland an der ſchwarzen Elſter. Holſcha, bey Neſchwitz, ein Rg. nebſt D. mit $22\frac{1}{2}$ Ra. Es gehören dazu: Holſchdubra u. Laußke, bey Croſtwitz. Jannowitz am Schwarzwaſſer, bey Hermsdorf an der Heide, ein Rg. und D. mit 15 Ra. Jeßnitz, ein Rg. und D. hat 12 Ra. und liegt zwiſchen Neſchwitz und Croſtwitz. Kerbisdorf oder Kirbisdorf, ein Rg. nebſt D., ſteuert nach Görlitz Klein-Dehſa, ein Rg. und D., welches, nebſt den hiervon unzertrennbaren Dörfern Kötſche und Streitfeld, $21\frac{1}{2}$ Ra. hat. Klein-Förſtgen, ein Rg. nebſt D. mit $19\frac{1}{2}$ R. ohnweit der Straße von Bautzen nach Dresden auf Gödau zu, hat eine ſchön gebaute Hofröthe, und Preske, nebſt Siebitz, als zugehör. Dörfern. Klein-Hähnichen, ein Rg. u. D. mit 6 Ra., beſitzt auch noch das D. Neraditz. Klein-Schweidnitz, ein Rg. und

D.

D. mit 3 Ra. ohnweit Löbau. Groß-Schweidnitz, ein Rg. und D. mit einer ſchönen Hofröthe. Königswartha, 2 Meil. nordw. von Bautzen, ein Rg. nebſt D. mit $88\frac{1}{2}$ Rauchen, einem ſchönen Schloſſe und Pfarrkirche Es gehören zum Rg die Dörfer: Caminau, bey Weißig; Coblenz, bey Sährichen; Eutrich; Jensdorf, ſeitwärts Königswartha an den Bergen; Neudorf, bey Königswartha an der Heide; und Truppen, am Gehölze bey Rallwitz Koitzſch, ein Rg. nebſt D. mit $9\frac{1}{2}$ Ra., ohnweit der Görlitzer Poſtſtraße bey Reichenbach. Kolbitz, ein Rg. und D. mit 6 Ra., und Steinitz, ein Rg. und D. mit 15 Ra., liegen bey Friedersdorf, am obern Arme der Spree. Kreckwitz, Noſtitz. und Klix. Theil, 2 Rgg. mit einem D. $\frac{1}{2}$ M. von Bautzen, nordwärts von Purſchwitz, hat 16 Ra. Kuppritz, bey Hohkirch, ein Rg. nebſt D., hat 19 Ra. Die Rgg. Lauba, Rabenau., Lauba Rechenberg. Theil und Oberlauba, nebſt dem D. Lauba, an der Gränze, haben 23 Ra. Lauſke, ein Rg. und D. mit 28 Ra. ohnweit Kotitz und Hohkirch, mit einem ſchönen herrſchaftl. Hofe und Schloſſe. Hierher gehört das D. Klein-Tſchorne, nicht weit davon. Lawalda, Ober- und Nieder-, ein Rg. und D. bey Lauba, hat eine Filialk. von Löbau und $18\frac{1}{4}$ Ra. Das Rg. Leben, nahe an der Straße von Bautzen nach Löbau, nebſt den Dörf. Leben, Jauernick und Wohla, hat in denſelben $13\frac{1}{2}$ Rauche. Nieder-Lichtenau, und der Lauſitz. Theil von Ober-Lichtenau, ohnweit Pulßnitz, ein Rg. nebſt D. mit 10 Ra. Lindenau, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 67 Ra. an der meißn. Gränze, 1 St. von Ortrandt, hat ein ſchönes adel. Schloß, wo eine ausgeſuchte Majoratsbibliothek ſich befindet, die von den Zinſen eines 500 Rthlr. ſtarken Legats jährlich vermehrt wird, und einen ſchönen Garten. Tettau, ein Rg. und D. mit 22 Ra. Loga, ein Rg. und Dorf mit 8 Rauch., am Schwarzwaſſer. Lubachau, ohnweit Klein-Welka, ein Ritterg. und Dorf mit 8 Rauch. Lumske, bey Neſchwitz, zwiſchen Bergen gelegen, hat 14 Ra. Zu dieſem Rg. gehört Brautitz, mit 2 Rauch. Bocka, ein Rg. und D. bey Neuſtädtel, hat 5 Ra. Neuſtädtel, ein Mannlehnfreyguth, in dieſem Jahrh. ohnweit Schweinerden angebaut. Malſitz, 1 St. unter Bautzen an der Spree, ein Rg. und D. mit $25\frac{2}{3}$ Ra., beſitzt noch die D.

Brahne, unter Radibor bey Luppa, und Marko, Mirka oder Merka. Maltitz, ein Rg. nebſt D. an der Görlitzer Straße, hat nebſt Klein-Tetta oder Tettichen 36 Ra. Medewitz, ein Rg. nebſt D. mit 8 Ra., liegt an der meißn. Gränze bey Rotheaußlitz. Mehrsdorf, ein Rg. nebſt D. nach Pulßnitz zu gelegen, mit 12 Ra. Milkwitz, bey Loga am Berge, ein Rg. und D. hat 18 Ra., hierzu gehören Groß- und Klein-Bröſern, Nieder-Uhna, bey Schmochtitz und ein Theil von Radibor. Milſtrich, 1 M. unter Camenz, ein Rg. und D. mit $21\frac{1}{2}$ Ra. Zum Rg. gehören das Pfarrkirchd. Oßling, Liebegaſt und Trado. Nadelwitz, $\frac{1}{4}$ M. oſtwärts von Bautzen. Neſchwitz, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit $39\frac{1}{2}$ Ra., 3 St. nordwärts von Bautzen. Das hieſige Schloß nebſt Garten gehören zu den ſchönſten und angenehmſten in der Lauſitz. Zum Rg. gehören die D. Liſſehaare, Neudorf bey Neſchwitz, und ein Theil von Siebitz. Neudorf, bey Sohland an der Spree, gegen die böhmiſche Gränze zu, ein Rg. nebſt D. mit 9 Ra. Neugersdorf, ein Rg. und D. mit 6 Ra. Neukirch, am Hohwalde, (Ober- und Nieder-) 2 Rgg. nebſt D., wovon das Obere 31 und das Untere 26 Ra hat. Die Pfarrk. hat erſt vor wenig Jahren einen Thurm erhalten. Dieſes faſt eine Meile lange Dorf liegt im Thale und hat außer den ackerbautreibenden Einwohnern, viele Rade- und Stellmacher, Handelsleute, nebſt andern Profeſſioniſten und einen Gränzzoll. Ringenhayn, Oberlauſn. Theil, ein Rg. nebſt Dorfantheil mit $7\frac{1}{2}$ Ra. Oehne, 1 St. von Bautzen nordoſtwärts auf einem Berge an der Spree, ein Rg. nebſt D. mit 7 Ra. Hier ſollen die ehemahligen heidniſchen Sorbenwenden ihren Abgott Flins verehrt haben. Ohorn, in der Volksſprache Mohren, ohnweit Pulßnitz, ein Rg. und D. Lauſn. Antheils hat $34\frac{1}{2}$ Ra. Hierzu gehört auch das D. Ober-Stein, 1 St. von Pulßnitz. Oppach, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. an der böhmiſchen Gränze ſüdwärts von Bautzen, hat 18 Ra. Zum Rg. gehören die beyden in dieſem Jahrh. neu erbauten Orte Lindenberg und Picke, wie auch das aus wenig Häuſern beſtehende D. Worbis oder Worbts. Ober- u. Nieder-Ottenhayn, ohnweit Strahwalda, ein Rg. nebſt D. mit $22\frac{1}{2}$ Ra. Pannewitz, bey Uhyſt am Taucher, ein Rg. und D. mit $5\frac{1}{2}$ Ra. Nucknitz, bey Storcha gegen Camenz zu. Solſchwitz, ein Rg. u. D. mit 8 Ra. bey Dreykretſcham. Weidlitz, ein Rg. Loga gegen über

am

am Schwarzwaſſer, hat nebſt dem D. Pannewitz bey Weidlitz 13 Ra. Pielitz und Großkunitz, hinter dem ſogenannten Butterberge ohnweit Cunewalda, ein Rg. und D. mit 11 Ra. Petershayn bey Camenz, ein Rg. und D. mit 4 Ra. Pieskowitz, bey Camenz, ein Rg. und D. mit 23 Ra. Pohla, ein Rg. und D. mit 21 Ra. nebſt einer Pfarrk., liegt am Taucherwalde auf einer Anhöhe. Schönborn, mit 20 Ra. und Stacha, mit 17 Ra., Rgg. mit Dörfern. Prietitz bey Elſtra, ein Rg. nebſt D. mit 26$\frac{1}{3}$ Ra. und einer Pfarrk. Puſchwitz ohnweit Jeßnitz bey Neſchwitz, ein Rg. nebſt D. mit 7$\frac{7}{8}$ Ra. Räckelwitz, ein Rg. nebſt D. ohnweit Croſtwitz mit 95 Ra. und zum Rg. gehören noch Horka, Kopſchin, Neudörfel, Reinitz, Zerna und ein Theil von Rucknitz. Rammenau, bey Haußwalda ohnweit Pulßnitz, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit 31 Ra. und 2 Jahrmärkten. Rattwitz bey Bautzen, ein Rg. nebſt D. mit 14 Ra. Zum Rg. gehört noch Ober-Förſtgen. Reichenau, ein Rg. und D. an der meißn. Gränze, wovon der Lauſn. Theil 8$\frac{1}{2}$ Ra. nebſt einem Beyzolle; Reichenbach, ohnweit Königsbrück an der Pulßnitz, mit einer Pfarrk., ein Rg. und D., wovon der Lauſn. Theil 15 Ra. nebſt einem Beyzolle hat. Rehnsdorf, ein Rg. nebſt D. mit 17 Ra. Rodewitz, ohnweit Pomritz, ein Rg. nebſt D. mit 10$\frac{1}{4}$ Ra. Roth-Naußlitz, ein Rg. und D. ohnweit Biſchofswerda, hat 7 Ra. Saritzſch, ein Rg. und D. mit 11 Ra. ohnweit Loga. Skaßka, an der ſchwarzen Elſter, ein Rg. mit einem ſchönen Schloſſe und D. mit 26$\frac{1}{2}$ Ra. Weißig, Zehm. Theil u. Lübenau, ein Rg. nebſt D. mit 11$\frac{3}{4}$ Ra. Weißig, Raußendorf. Theil, ein Rg. u. D. mit 3 Ra. Schmerlitz, ein Rg. u. D. mit 18 Ra. Schmochtitz, ein Rg. und D. mit 5 Ra., hat ein ſehr ſchönes Schloß und vortreflichen Garten. Teichnitz, ohnweit Bautzen, ein Rg. nebſt D. mit 14 Ra., hat ein geſchmackvolles Schloß und angenehmen Garten, der von den Bautzner Einwohnern fleißig beſucht wird. Schmöllen, bey Biſchofswerda, ein Pfarrkirchd. hat mit Ober- und Nieder- nebſt Schmölln-Gnauckl. Theil 23 Ra. u. ein Rg., wozu der neu angebaute Ort Neu-Schmöllen gehört. Schöna, zwiſchen Roſenthal und Wittichenau, ein Rg. nebſt D. mit 18 Ra., wo der verſtorbene Beſitzer, Hr. Burgermeiſter Heering zu Bautzen, eine Kattunmanufactur anlegte, die gegen 70

 Menſchen

Menſchen beſchäftiget. Schönbach bey Löbau, ein Pfarrkd. mit 15 Ra. und einem Rg. Das Pfarrkd. Sohland an der Spree, hat 2 Rgg. und es hat davon Ober- und Mittel-Saliſch Sohland. Theil 31 Ra. und Sohland Solmſ. Theil $28\frac{1}{2}$ Ra. Sohland, Uechtritz. und Oppel. Theil $6\frac{1}{2}$ Ra. Sohland, Metzrad. u. Eberhard. Theil $16\frac{1}{2}$ Ra. Ellersdorf, Neuſorge u. Scheidenbach, nebſt dem neu angebauten Orte, das äußerſte Sohland genannt, gehören zu dem Rg. Sohland. Storcha, ein Rg. und D. mit 5 Ra. Straßgräbgen, ein Rg. und D. mit 21 Ra. ohnweit Großgrabe. Wittnitz oder Wiedtnitz, ein Rg. und D. mit 16 Ra. und einem ſchönen Schloſſe. Ober- und Nieder-Straßwalda, zwiſchen Löbau und Herrenhuth, hat eine Pfarrk. 2 Rgg. und $24\frac{1}{2}$ Ra. Taſchendorf am Taucher-walde, ein Rg. und D. mit 7 Ra. Taubenheim, am Fuß des Taubenberges und an der Spree, iſt ein Pfarrkirchd. mit einem Rg. und hat $37\frac{1}{4}$ Ra. nebſt einem Gränzzoll. Tauer, ein Rg. und D. mit $10\frac{1}{4}$ u. Techritz, desgl. mit 6 Ra. Thumitz, ein Rg. und D. mit 12 und Triebitz, ein dergl. mit 9 Ra. Uebigau und Krienitz, Rgg. und D. mit 16 Ra. am Schwarzwaſſer. Ober-Uhna mit Löſchau, Rgg. und D. hat 10 Ra. Weigsdorf bey Cunewalda, ein Rg. nebſt D. mit 15 Ra., beſitzt auch noch Schömberg und Köblitz. Wuiſchke, ein Rg. und D. mit $7\frac{1}{2}$ Ra. ohnweit Hohkirch. Zeſcha bey Königswartha, ein Rg. und D. mit $29\frac{1}{8}$ Ra.

Im ſogenannten Queiskreiſe, der an Böhmen und Schleſien gränzet, $2\frac{1}{2}$ Meile lang und $1\frac{1}{2}$ M. breit iſt, befinden ſich folgende Rittergüther, Städtchen, Flecken und Dörfer, als:

Markliſſe oder Margliſſa, ein Landſtädtchen, am Queis in einem Thale und iſt mit ziemlich ſteilanſteigenden Bergen umgeben. Außer den Tuch- und Barchentmanufacturen wird die Leinenweberey vorzüglich ſtark betrieben. Man wirket hier beſonders weisgarnichte Leinwand und gezogenes Tiſchzeug. Mit dieſen Waaren wird von 17 Handels-

häuſern

häuſern ein ſtarker Handel nach Spanien und Portugall betrieben, und 1777 betrug die Ausfuhre 54,209 Rthlr. 23 Gr. Sie hat 3 Jahrmärkte, einen Briefſammler und giebt für 54 Ra. 26 Rthlr. 6 Gr. Rchſt. und 13 Rthlr. 3 Gr. Mdgſt. einfache Steuer. Zum Rg. gehört auch noch diſſeits des Queißes Klein-Beerburg und Schadewalde mit 30 Ra. Alt-Gebhardsdorf, ein Pfarrkirchdorf am Queis, hat 49 Ra. und ein Rg. zu welchem gehören Neu-Gebhardsdorf, Augustthal, Elſterwald, Alt- und Neu-Scheibe, mit einem Gränzzolle und Schwarzbach, mit einem Gränzzolle.

Friedersdorf, am Queis bey Greifenberg, mit 20 Ra. ein Rg. und Pfarrkirchdorf, treibt ſtarken Leinwandhandel: denn der Kaufmann und Kommerzienrath Linke, ſetzt allein auf einer Meſſe für 40,000 Rthlr. ab. Es liegt im Herrenhauſe, nach von Gersdorf, 1031 Par. Fuß über der Meeresfläche. Es gehören dazu Neuwarnsdorf auf einem Berge bey Nieder-Wieſa und Neuſchweinitz, dicht an der ſchleſ. Gränze. Wieſa am Queis, der ſchleſ. Stadt Greifenberg gegen über, wird in Ober- und Nieder-Wieſa getheilt, wo im erſtern die eigentl. Pfarrkirche, im letztern aber auf einer Anhöhe die 1669 von den Greifenbergern hier erbaute Kirche befindlich iſt. Es ſteuert nach Görlitz und der Rgsbeſitzer hat von beyden Kirchen das Ius patronatus.

Hartha, ein Rg. und D. am Queiße. Zum Rg. gehören noch der neuerbaute Ort Carlsberg, das D. Goldbach und Scholzendorf. Hartmannsdorf, ohnweit Markliſſe an der böhm. Gränze ein Rg. und D. mit 36 Ra. Meffersdorf, ein Rg. nebſt D. mit 28 Ra. einer Mutterk. ſchönem Schloſſe und vortreflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, von welchen es das Geſinde- oder Viehhaus 1784, auf Koſten des itzigen Beſitzers A. T. von Gersdorf erhalten hat, deſſen rühmliche Unterſtützung bey Ausarbeitung dieſer Erdbeſchreibung ich mit dem wärmſten Danke hier anführen muß. Es liegt im Herrenhauſe, nach von Gersdorf, 25 Fuß über dem Lauſitzbach, 1336 Par. Fuß über der Meeresfläche u. 1164 Par. Fuß, nach von Charpentier, über Wittenberg. Hier befindet ſich auch ſeit einigen Jahren eine Dreſchmaſchi-

maſchine, deren man ſich mit vielem Vortheile bedient; eine Papiermühle und nicht weit von Meffersdorf liegt die Tafelfichte, einer der höchſten Punkte in Sachſen. S. B. I. S. 20. Sie ſteigt auf dem ihr vorliegenden Drechslerberg, auch Schwarzbächlerberg genannt, ſanft an, der aus glimmrichen Schiefer beſteht, und einen ſchmalen nach beiden Seiten abfallenden ziemlich langen, geraden Rücken bildet, vermöge welchen er an der Tafelfichte hängt. Am Ende derſelben erhebet ſich ziemlich ſteil die aus Granit beſtehende Tafelfichte. Auf derſelben überſieht man die Ober-Lauſitz, den größten Theil der Nieder-Lauſitz, ein Stück von Schleſien und dem angränzenden Pohlen, die Fortſetzung des Rieſengebirges bis auf die Schnee- oder Rieſenkappe und auf der andern Seite einen großen Theil von Böhmen und Meißen nebſt der Verbindung dieſes Gebirges mit dem böhmiſchen und die ganze Kette des ſächſiſchen Erzgebirges, bis zum kleinen Fichtelberge. Zu Meffersdorf gehören:

Wigandsthal, ein Landſtädtchen am Fuße des aus Schleſien ſich herüberziehenden Rieſengebirges, auf dem Grund und Boden des Ritterguthes Meffersdorf, an der Lauſitzbach, ſeit 1668 unter der Begünſtigung des damahligen Beſitzers, Wigand von Gersdorf von böhmiſchen Proteſtanten erbauet. Es hieß erſt das Meffersdorfiſche Städtchen und erhielt bey einem Gaſtmahle vom M. Engelmann, dem erſten hieſigen Diakonus, ſeinen itzigen Nahmen. Die Einwohner handeln theils mit Leinwand, theils mit Granaten, und die hieſigen 3 Jahrmärkte werden von Schleſiern und Böhmen ſtark beſuchet. Gränzdorf, mit einem Zolleinnehmer; Bergſtraße am Lauſitzbach; Straßberg, näher an die böhm. Gränze zu; Heyde, Neugersdorf und der letzte Heller, welchen Nahmen einige 20 H. führen, wovon Meffersdorf 5 beſitzet. Ober und Nieder-Oertmannsdorf, am Queis herunter 2 Rgg. und D. mit 28 Ra. Goldentraum, ein Landſtädtchen, wo ſeit 1685 von vertriebenen Schleſiern und Böhmen eine Kirche erbauet worden iſt, treibt einigen Handel mit den Nachbarn und liegt auf dem Goldberge

ge an deſſen Fuße der Queis fließt. Rengersdorf, bey Tzſchochau, ein Pfarrkirchd. mit einem Rg. $\frac{1}{2}$ M. von Markliße hat mit den zugehörigen Orten 83$\frac{1}{4}$ Ra. Tzſchochau, am Queis auf einem Berge, hat ein altes ehemahls ſehr feſtes Schloß mit einer Kapelle und Rüſtkammer. Der jederzeitige Beſitzer genießt den Vorzug, daß ihm vom budiſſin. Amte alle Patente und Befehle zugeſendet werden, die er alsdenn im Queiskreis zur Inſinuation befördert. Hagendorf, ohnweit Tzoſchau.

Volkersdorf, ein Kirchdorf, welches 1654 ſeinen Anfang nahm und von eingewanderten Schleſiern auf einer Wieſe erbauet worden iſt, die einem gewiſſen Volkert gehörte, woher es auch ſeinen Nahmen erhielt. Hier fing vor ohngefähr 60 Jahren ein Mann an ſogenannten Schmelz, auch Granaten genannt, weil der feinſte dieſen ſehr ähnlich iſt, ſchneiden zu laſſen. Da dieſe Waare großen Beyfall fand, ſo breitete ſich das Gewerbe beſonders auch in den D. Meffersdorf und Gebhardsdorf aus. Es entſtanden mehrere Unternehmer und Handelsleute, welche vielen tauſend Menſchen dadurch Gelegenheit gaben, ſich ihr Brodt zu erwerben, indem ſogar Kinder von 5 Jahren mit Anſtecken und Anreihen ſich etwas verdienen können. Man erfand nachher Maſchinen zur geſchwinden Verfertigung der Waaren, z. B. Hand- und Waſſermühlen, welche aber in den Lauſitzer Dörfern verboten ſind, weil zu viel und zu ſchlechte Waare dadurch verfertiget wird. Hierdurch und durch die Vermehrung der Unternehmer nebſt andern Urſachen iſt es dahin gekommen, daß ein Dutzend Schnürchen, die erſt 2 Rthlr. galten, itzt für 2 Gr. gekauft werden. Sonſt ſchnitt man ſie auf bleiernen, itzt aber auf ſteinernen Scheiben und polirt ſie durchs Feuer, da dieſes vorher auf bleiernen Scheiben mit Trippel geſchah. Die Scheiben ſind von einer ſehr feinen quarzigen Steinart, welche wegen ihrer ſchiefrigen Structur auch zum Gneuß gerechnet werden könnten und die man in hieſiger Gegend findet. Noch vorzüglicher ſind jedoch die Scheiben von einer ſehr feſten röthlichen Steinart, die man unterhalb Lauban herbekommt. Die ſchlechteſte Art heißt Butternüſſel, die beſſere Schmelz und die guten Rubinen, von welchen es verſchiedene Sorten giebt, die nach der Menge Ecken beſtimmt werden, welche

jedes

jedes Körnchen hat. Schwerta — Ober⸗ und Nieder⸗ — ein Pfarrkirchdorf mit 33 Ra. und einem Rg. nebſt einem Beyzolle. Wingendorf, ein Pfarrkirchd. jenſeits des Queis, deſſen Kirche 1654 erbauet worden iſt, hat 23 Ra., ein Ritterg. und eine Papiermühle.

Der Queiskreis gehöret unter die bevölkertſten Gegenden in Teutſchland, ja ich darf wohl ſagen in ganz Europa: denn er hat auf ohngefähr 2 Quadratmeilen 16000 Einwohner, welche ſich größtentheils durch Handel und Manufacturen ernähren. In dem Queiße werden auch Perlenmuſcheln und etwas Goldſand angetroffen. Noch muß ich hier wegen des ganzen Bautzner Kreiſes bemerken, daß er über 300 große und kleine Deiche hat, welche einen ſtarken Karpfenhandel veranlaſſen.

B. Der görlitzer Hauptkreis oder das Fürſtenthum Görlitz.

Dieſer Kreis ward 1376 zu Gunſten des Prinzen Kaiſer Karls IV, Johann, zu einem Fürſtenthume erhoben, und wird itzt in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner Kreis abgetheilet. In demſelben ſind 3 Sechsſtädte und 6 Landſtädtchen, 2 Standesherrſchaften, ein adliches evangeliſches Fräuleinſtift, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, ein Nonnenkloſter Mariae Magdalenae de Poenitentia zu Lauban, 148 Rittergüther mit 195 Dörfern und 1 Freyguthe. Der Ackerbau und die Viehzucht befindet ſich ſo wie in jenem Kreiſe in blühendem Zuſtande und wird von den meiſten Guthsbeſitzern nach den beſten durch Erfahrung beſtätigten Grundſätzen betrieben. Nach einer 1755 eingereichten Anzeige hatte man im gedachten Jahre an Korn, Waitzen, Gerſte, Haafer, Erbſen und Heydekorn eingeſäet 116,214 Dresdn. Schfl. $6\frac{1}{2}$ Metz. als: die Unterthanen

thanen und Bürger 62,729 Schfl. 14 Metz. Die Ritterg. Stadträthe und Vorwerke 50,921 Schfl. $9\frac{1}{5}$ Metz. Die Pfarrer und Schulmeiſter endlich 2562 Schfl. 15 Metz.

Görlitz, iſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums und die zweyte unter den Sechs=Städten. Sie liegt im Sterne am Obermarkte ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, worüber eine ſchön gebaute hölzerne bedeckte Brücke führt, nach von Gersdorf 665 Par. Fuß über der Meeresfläche, 353 Par. F. aber, nach von Charpentier, über Wittenberg und iſt $5\frac{1}{2}$ M. von Bautzen 3 M. von Lauban und 4 M. von Zittau entfernt. Die Stadt hat in allen 1294 Feuerſtädte, wovon mit Einſchluß der öffentlichen Gebäude in der Ringmauer nebſt den unverſchloßenen Vorſtädten 1094 bewohnte Häuſer, aber 200 wüſte Stellen, als 77 in der Ringmauer und 123 in den Vorſtädten ſind, welche letztern theils von der Belagerung 1640, theils von den großen Bränden der Jahre 1642, 1691, 1717, 1726 und 1759 theils von einigen kleinern Feuersbrünſten und einige vom 7jährigen Kriege herrühren.

Im Jahre	1767	waren hier	298	Geb.	283	Geſt.
—	1771	—	254	—	249	—
—	1772	—	177	—	291	—
—	1776	—	230	—	249	—
—	1781	—	285	—	326	—
—	1786	—	250	—	254	—
—	1787	—	307	—	299	—
—	1788	—	315	—	307	—

Am Schluße des 1788 Jahres befanden ſich in der Stadt an Einwohnern 7242, in den Rathsdörfern, mit Ausſchluß der Geiſtlichen, Pachter und Rathsbedienten, 7851, in den Dörfern, welche den Kirchen und Hoſpitälern gehören, 2102, in den ſämtlichen Rathsbeſitzungen alſo 17,195 Einwohner, die Kinder, Soldaten ꝛc. mit gerechnet. In den zur Stadt Görlitz

litz Mitleidenheit gehörenden Dorfſchaften hingegen waren nach den Salzconſignationen 6000 Perſonen über 10 Jahr befindlich. Die Stadt hat ein ſchönes Anſehen, die Häuſer ſind itzt durchgehends maſſiv erbaut, die Gaſſen meiſtens breit, und nebſt den großen Marktplätzen des Nachts durch einige hundert ovalrunde Laternen erleuchtet. Das Pflaſter von Baſaltſteinen iſt ſowohl in der Stadt als auch außer derſelben, ſo weit es der Stadtrath erhalten muß, das beſte in der Ober-Lauſitz und ſo dauerhaft angelegt, daß es ſogar das ſtarke Fuhrweſen des ſiebenjährigen Krieges aushielt, kleine Ausbeßerungen ausgenommen. Hier iſt der Sitz des Amts, der Verſammlungsort der Landſtände dieſes Kreiſes, welche auf dem Voigtshofe ihre Zuſammenkünfte halten, und eines Poſtamts. Hier hielt auch ehedem die aus 38 Perſonen beſtehende Ober-Lauſitziſche Gelehrten Geſellſchaft, deren Präſes der Graf von Callenberg iſt, jährlich ihre 5 Zuſammenkünfte, welche itzt aber aufgehört haben: denn, außer daß einige der Mitglieder an einer Topographie der Ober-Lauſitz arbeiten, iſt ſie itzt im Ganzen unthätig. Sie hat übrigens eine Leſebibliothek angelegt, welche ſchon aus 2000 und einigen hundert Journalen, Wochenblättern, religiöſen, hiſtoriſchen u. ſ. w. Büchern beſteht, und von Zeit zu Zeit noch vermehrt wird. Die Stadt hat 8 Kirchen, in welchen gottesdienſtliche Handlungen verrichtet werden, als: die St. Peter- und Paul- oder itzige Hauptkirche, welche von 1423 bis 1497, anſtatt des ehedem da geſtandenen Kirchlein St. Peter, erbauet worden. 1691 ward ſie durch den großen Brand bis aufs Gewölbe eingeäſchert, aber ſchon am 7. May 1696 wieder eingeweihet. Sie hat eine ſehr ſchöne Orgel und Altar. Unter derſelben befindet ſich die in Fels gehauene St. Georgenkapelle, wo Montags die Katechismusexamina gehalten werden. Auf dem Obermarkte am Kloſter ſteht die h. Dreyfaltigkeitskir-

che,

che, auch Ober- und Mönchskirche genannt, die von 1234 zu bauen angefangen, 1245 vollendet und zu Ehren Mariae Majoris Rom. und St. Franciſci eingeweihet, 1371 aber erweitert, 1713 bis 1716 endlich durchaus erneuert und mit dem itzigen Nahmen belegt ward. Gegen das Kloſter zu iſt der h. Barbara zu Ehren eine Kapelle daran gebauet, die einen ſehr künſtlichen und koſtbaren Altar hat. Die Annenkirche beym Frauenthore am Wayſen und Zuchthauſe ward von einem reichen Kaufmanne, Hanns Frenzel mit einem Koſtenaufwande von 8500 Rheinl. Fl. von 1508 bis 1511 erbauet und mit Glocken, Kelchen ꝛc. 3 Altären und 6 Altariſten verſehen; allein ſein Sohn, Joachim Frenzel, hob nach der Reformation das Geſtifte wieder auf, worauf ſie bis 1618 wüſte ſtand, aber 1620 wieder eingeweihet ward. In der Vorſtadt vor dem Nikolaithore iſt die St. Nikolai, und St. Katharinakirche, welche als die erſte und älteſte in Görlitz, bereits 90 Jahr vor Erbauung der Stadt, nähmlich 1041 vorhanden war. Itzt iſt ſie die Hauptbegräbnißkirche. Die Kirche zu U. L. Frauen ward vor dem Frauenthore von 1459 bis 1483 von Werkſtücken mit 2 Thürmen erbauet und itzt zu Leichenpredigten gebraucht. Hier befindet ſich auch das Hoſpital zu U. L. Frauen. Auf der Jakobsgaſſe ſteht die St. Jakobskirche neben dem dazu gehör. Hoſpital und iſt bereits im 13 Jahrh. erbaut worden. Die h. Geiſtkirche oder Neißkirche ſteht auf der Oſtſeite der Neiße, welche nach mancherley Veränderungen nebſt dem Hoſpitale von 1769 bis 1772 vom Rathe ganz neu erbauet worden iſt. Endlich das Kirchlein zum heil. Kreutz nebſt dem ſogenannten heiligen Grabe ward auf Koſten des reichen damahl. görlitziſchen Burgermeiſter, George Emmerichs, 1480 nach einem von ihm aus dem heiligen Lande mitgebrachten Modelle zu bauen angefangen und 1489 vollendet. Außer den Beſuchen von Reiſenden, wird dieſes fromme Denkmahl nicht weiter zu gottesdienſtl. Handlungen gebraucht, als daß die Choraliſten am Oſterſonnabende in der Kirche einige Arien und Paßionslieder ſingen. Vor Errichtung des beberühmten Gymnaſiums hatte die Stadt bereits eine lateiniſche Schule. Als aber der letzte Mönch des hieſigen Franziskanerkloſters 1564 das Kloſter mit Genehmigung K. Ferdinand I. dem Rath übergab, ſo ſchuf dieſer die lateiniſche Schule in ein Gymnaſium um, in welchem alle alte

und

und einige neue Sprachen, nebſt den übrigen Wiſſenſchaften gelehrt werden. So wohl für Lehrer als auch für Schüler ſind reichliche Legate und Stipendien von den Vorfahren geſtiftet worden, unter welchen ſich das freiherrl. Sylverſtainiſche, das Berg-Herrendorfiſche, das Gersdorfiſche und a. m. auszeichnen. Es hat 3 Bibliotheken zum Gebrauch, als: die durch das Teſtament eines hieſigen Rechtsgelehrten, Joh. Gottlieb Milich, 1726 erhaltene Milichiſche, welche nach und nach bis auf 9000 Bände angewachſen iſt und noch vermehrt wird; die nach und nach bis auf 1500 Bände vermehrte alte Kloſterbibliothek und endlich die Armenbibliothek, welche itzt ein Kapital von 400 Rthlr. beſitzt, von deren Zinſen ſie vermehrt und die Bücher armen Schülern zum Gebrauch mitgetheilt werden. Zu den teutſchen gut eingerichteten Schulen gehören, die ſeit dem 8. Jan. 1731 beſtehende Waysenhaus und Armenſchule im Armen-Wayſen und Zuchthauſe, und die durch die Sorgfalt des verſt. Paſt. Primar. entſtandene Armenſchule, wo oft 200 arme Kinder unterrichtet werden. Auch eine von der verſtorbenen Frau von Gersdorf auf Klein-Radmeritz errichtete Frauenzimmerſchule für 20 junge Frauenzimmer adlich. und bürgerl. Geſchlechts vom 9ten bis 16ten Jahre. Außerdem halten hier auch die Predigtamtskandidaten kleine Hausſchulen, aus welchen denn die beſten Köpfe ins Gymnaſium verſetzet werden. Außer der itzt ſehr geſunkenen Braunahrung ſind die Tuchmanufacturen der wichtigſte Nahrungszweig der Einwohner. Zu Anfange des Jahrs 1789 waren überhaupt 298 Tuchmachermeiſter hier, wovon 157 für ſich, 141 aber für andere Meiſter arbeiteten. Im Jahre 1788 haben ſie 5795 Stück Tuch verfertiget, welche theils auf den Landmärkten, theils auf den Meſſen, theils durch Beſtellung abgeſetzt werden. Außer den 2 Tuch- 1 Leinwand- und 2 Material- en gros Handlungen giebts noch 9 vom K. Matthias 1351 privilegirte Gewürz- und Seidenhandlungen, und 17 Spitz- und Budritzkrämer, welche mit kurzer Waare handeln. Die Schönfärber, Tuchſcheerer und Tuchbereiter

bereiter ſtehen in großem Ruf. Zur Unterſtützung armer Tuchmachermeiſter iſt ein Wollenmagazin angeleget worden, woraus ihnen auf gewiſſe Friſt Wolle vorgeſchoſſen wird. Von 12 Strumpfwirkern beziehet einer, Authenrieth, die Meſſen. 41 Leinweber verfertigen auf 80 Stühlen 770 Schock Leinwand, mit welcher auch das Handelshaus, Michel Schlegel und Kompagn. nach England, Spanien und Holland ſtarken Handel treiben: denn 1777 betrug die Ausfuhr 112,949 Rthlr. 6 Gr. Der Einkauf der Leinwand geſchieht größtentheils in den Weberdörfern des Zittauiſchen Kreiſes. Die Roth- und Weißgerbereyen werden ſtark betrieben und ſie verarbeiten jährlich über 12000 Stück rohe Felle aller Art. Von den Abgängen wird auch vieler Leim gemacht und wegen ſeiner Güte ſtark geſucht. Außerdem macht man auch gute Hüthe, viel Band ꝛc. Zur geſchwindern Verfertigung des letzten hat Herr Böhme eine Bandmaſchine erfunden, welche aber einige Zeit darauf von hier weggeſchaft worden iſt. Im Jahre 1755 betrug die Einſaat in oben genannten Getraidearten bey der Stadt Görlitz 2516 Schfl. 12 Metz. und bey den mitleidenden Dorfſchaften 20,890 Schfl. 4 Metz. Außer $18\frac{2}{3}$ Portionen und Rat. iſt die Stadt nebſt ihrer Mitleidenheit mit $739\frac{9}{10}$ Rauchen belegt, nähmlich: die Rathsdörfer mit $317\frac{1}{2}$; die milden Stiftungen mit $109\frac{2}{5}$ und die übrigen oben genannten mit 313 Rauchen.

Eine kleine Stunde von Görlitz gegen Südweſt liegt die Landeskrone, ein Granit- und Baſaltberg, auf dem man wegen ſeiner ſchönen und freyen Lage über einen großen Theil der O. L. eine vortrefliche Ausſicht hat. Er ſteigt bis an die Baſaltkuppe ſanft an, alsdann aber wird er ſteil. Der Baſalt iſt ſchwarz, von feinem Korne mit inliegenden dunkelgrünen Schörlkörnern vermiſcht. Weiter gegen Südweſt liegen noch

folgende unten aus Granit und oben aus Baſalt beſtehende Berge, nähmlich: der Teutſch-Paulsdorfer Spitzberg, die Schländerberge, der Georgenberg und Rothſtein genannt, der St. Bernhardsberg bey Schönau und der Löbauerberg.

Stadtmitleidende Dörfer, Land- und Heidegüther der Stadt Görlitz ſind:

Deſchke, ohnweit der Neiße bey Zodel, hat 10 Na. ſo wie Zentendorf, nicht weit davon. Haydewalde ohnweit Walda, mit 1 Na. Das Pfarrkirchd. Hennerdorf bey Görlitz, hat gute Bierbrauerey, einen wohlangelegten Garten und 30 Na. Kohlfurth, welches ſeit 1736 eine Pfarrk. beſitzt, hat 14 Na. Kremsdorf, bey Rauſcha und Neuhammer, hat 24 Na. Rauſcha, ein Pfarrkirchd. gegen das Städtchen Halbau zu gelegen, hat 28 Na. und eine Glashütte. Stenkert mit Kirchſtadt, nicht weit davon, hat 11 Na. und liegen unter Rauſcha. Neuhauß, Oberlaußn. Theil mit 7 Na.: denn ein Theil davon iſt ſchleſiſch. Schönberg bey Rauſcha, hat 7 Na. und ehedem war ein Eiſenhammer hier. Thiemsdorf, nicht weit davon. Schnellpförtel, in der Heide bey Birkenlache, liegt nach von Gersdorf 425 Par. Fuß über der Meeresfläche und beyde D. haben zuſammen 20 Na. Mühlbock, Schnellfurth, mit 2 u. Heiligenſee, mit 4 Na, liegen längs der Tſchirne herunter, und alles was am linken Ufer der Tſchirne liegt gehört zu Görlitz, auf dem rechten Ufer aber nach Währau und von Heiligenſee ein Theil nach Schleſien. Bey Mühlböck, das 5 Na. hat, wird guter Pfeifenthon gegraben. Vom Pfarrkirchd. Tiefenfurth an der Niederlaußn. Gränze, gehört ein Theil mit 4 Na. hierher, das übrige nach Währau. Langenau, ein anſehnliches Pfarrkirchd. mit 42 Na. Penzig an der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 40 Na. und der Penziger Hammer mit 10 Na. Webersdorf, nicht weit davon. Wendiſch- oder Nieder-Biehla, ein Pfarrkirchd. mit 28 Na. Rothwaßer, ein Pfarrkirchd. in der Görlitzer Heide am Waſſer gleiches Nahmens hat 18 Na. und wird von vielen Pferde- Vieh- ꝛc. Händlern bewohnt. Lauterbach bey Hermsdorf, 1 St. von Görlitz mit 7 Na. Lichtenberg, 3 St. von Gör-

Görlitz an der Laubaner Straße, ein Pfarrkirchd. von $18\frac{1}{2}$ Ra. Schützenhayn, zwiſchen Grunau und Sohrneundorf mit 7 Ra. Teutſch- oder Ober-Biehla, ein der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz gehör Pfarrkirchd. mit 15 Ra. ohnweit der Bunzlauer Straße. Eben dieſer Kirche gehören noch einige Bauern zu Pfaffendorf mit $6\frac{1}{2}$ Ra. und einer zu Ebersbach mit $2\frac{1}{2}$ Ra. Dem Hoſpital zu U. L. Frauen in Görlitz gehört das Pfarrkirchd. Friedersdorf bey der Landskrone mit 28 Ra. Das Hoſpital zum h. Geiſt beſitzt die D. Rachenau bey Grunau, mit 4 Ra. Nikolausdorf, gewöhnlich Nickelsdorf genannt, bey Schönberg, mit 20 Ra. u. das Pfarrkirchd. Trotſchendorf, ohnweit Lichtenberg, mit 17 Ra. Dem St. Jakobshoſpital endlich ſtehen, außer dem D. Großbießnitz an der Landeskrone, auch noch einige Bauern in Holtendorf u. Markersdorf mit 12 Ra. zu.

Folgende Landgüther gehören ebenfalls noch zur Stadtmitleidenheit, aber ſie werden nicht vom Rathe, ſondern von Privatperſonen beſeſſen, nähmlich:

Coßma, zwiſchen Kuhna und Wendiſchoßig mit $1\frac{1}{2}$ Ra. Teutſchoßig, an der Neiße, ein Pfarrkirchd., durch welches die Straße nach Zittau geht, mit $30\frac{1}{4}$ Ra. Nickriſch, an der Neiße, mit $9\frac{1}{8}$ Ra. Kießlitz oder Kößlitz, mit $13\frac{1}{2}$ Ra. Neundorf, mit $7\frac{1}{8}$ Ra. liegt an der Landeskrone. Ober-Pfaffendorf, an der Landeskrone, mit 15 Ra. Frenzels Freyguth, mit 4 Ra. Schlauroth an der Landeskrone, mit 6 Ra. Rauſchwalda, mit $1\frac{3}{4}$ Ra. Sercha und Grund, bey Hennersdorf, mit $7\frac{1}{4}$ Ra. Klein-Bießnitz, an der Landeskrone, mit 3 Ra. Das Pfarrkirchd. Leopoldshayn, an der Laubauer Straße, mit $15\frac{1}{4}$ Ra. Vom Pfarrkirchd. Sohra, Ober-Sohra mit $1\frac{1}{2}$ und Nieder-Sohra mit $2\frac{1}{2}$ Ra. Sohrneundorf, mit 11 Ra. Flöhrsdorf, nicht weit davon. Stangenhayn, ein Lehnguth bey Trotſchendorf. Lißa, ein Pfarrkirchd. an der Neiße, 1 M. von Görlitz, hat 20 Ra. Ludwigsdorf, (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd., hat 34 Ra. Leſchnitz, (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd., mit $18\frac{1}{4}$ Ra. an der Neiße. Holtentorf oder Hothendorf bey Markersdorf mit $9\frac{1}{4}$ Ra.

Moys, (Ober- und Nieder-) mit 21½ Ra. und einer Papiermühle, wo 1757 auf dem Jäckelsberge zwiſchen den Oeſterreichern und Preußen ein Treffen vorfiel, in welchem der tapfere preußiſche General Winterfeld tödtlich verwundet ward, und bald darauf an ſeinen Wunden ſtarb.

Zodel, ein Pfarrkirchd. an der Straße nach Rothenburg, 1 M. von Görlitz, mit 42 Ra. Ein Theil von Girbisdorf bey Ebersbach, ½ M. von Görlitz, mit 11½ Ra.; der übrige Theil mit 21 Ra. gehört als Rg. und D. unter die Landesmitleidenheit. Auf den Feldern der letztern iſt ein kleiner Ort, Roſenfeld genannt, angebaut worden.

Zittau, die dritte unter den Sechs-Städten, liegt, nach v. Gersdorf, im Engel an der untern Seite des Markts ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 763 Par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 527 über Wittenberg, am Altwaſſer oder der Mandau, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in einer ſo fruchtbaren als angenehmen Gegend, und iſt nach Leipzig die größte Handelsſtadt im ganzen Churfürſtenthume Sachſen. Sie hat mit den Vorſtädten gegen 1100 Feuerſtätte, von welchen 1757 die kayſerliche Armee 564 ohne Noth eingeäſchert hat. Zu den neuſten Unglücksfällen gehört auch noch die 200 000 Gulden betragende Brandſchatzung, welche die Stadt 1778 an die Kayſerlichen bezahlen mußte, und der letztere Brand. Seit dieſer Zeit iſt die Stadt faſt ganz neu erbauet, hat ſchöne Straßen, Marktplätze, beträchtliche Wochenmärkte, 4 Jahrmärkte, ein Waysenhaus und ein Poſtamt. Der hieſige regierende Burgermeiſter iſt, wie der zu Leipzig, 1711 zum Comes Palatinus ernannt worden, und hat in Anſehung ſeiner gemachten Notarien eben die Vorrechte. Ueberhaupt haben der Leipziger und der

Zittauer Rath große Aehnlichkeit mit einander. Die Zahl der Einwohner iſt itzt ohngefähr bis auf 11000 geſtiegen, und vermehrt ſich jährlich mit dem Aufbaue der Häuſer. Sie treiben zwar auch Wollen- und Leinwandmanufacturen, aber der Hauptnahrungszweig iſt die Handlung mit Damaſt und Leinwand, die von 28 Handelshäuſern nach Holland, Schweitz, Italien, Frankreich, Spanien und England getrieben wird. Die Ausfuhre betrug 1777 eine halbe Million. In der Stadt iſt auch ein berühmtes Gymnaſium und bey demſelben iſt auch ein Zeichenmeiſter angeſtellt, eine Buchhandlung und Buchdruckerey. Um dieſelbe herum werden ſehr viele und gute Gartengewächſe aller Art erbauet und ein ſtarker Handel damit getrieben. Die Stadt mit ihrer Mitleidenheit iſt mit 156 Rauchen und 14 Portionen und Rationen belegt. Bey dem Dorfe Olbersdorf, in deſſen Gegend die Gebirge aus Granit, Sandſtein und Hornſchiefer oder Blauſtein (lapis corneus germanorum) beſtehen, fängt ſich das berühmte weiße Sandſteingebirge an, das bis Pirna fortſetzet. Zu Waltersdorf, das wegen ſeiner Zwillicharbeiten berühmt iſt, und vorzüglich bey Johnsdorf findet man Steinbrüche, in welchen er zu allerhand ökonomiſchem Gebrauche verarbeitet wird. Auf einem dieſer Berge, der Oywin genannt, auf welchem ein feſtes Schloß, das zuletzt in ein Raubſchloß ausartete, hat auch ein Cöleſtiner-Kloſter geſtanden. Ehe man dahin kommt, trift man auf eine niedliche Kirche, in welcher noch itzt Gottesdienſt gehalten wird und über derſelben liegt der Kirchhof. Uebrigens wird hier auch Thon, Eiſenthon, rother Bolus und manchmal auch blaue Eiſenerde, (Calx martialis phlogiſto juncta et alcali praecipitata) ausgegraben.

(D)em Rathe in Zittau gehören folgende Dörfer, als:

Altgersdorf, ein über Eybau liegendes Pfarrkirchd. An daſſelbe iſt ein dem Fürſten von Lichtenſtein gehör. D. Neu-

Gersdorf angebaut, welches einen Gränzzoll hat. Eckersberg oder Eckhardtsberg auf einer Anhöhe; Eichgraben; Pethau; Harthau, ½ St. von Zittau an der böhmiſchen Gränze; Olbersdorf oder Albrechtsdorf (Ober- und Nieder-) am Oywin; Lichtenberg, bey Reichenau, auf einem Berge; Rohnau oder Ronaw, an der Neiße, wo noch Ueberbleibſel von einem alten Schloſſe zu ſehen ſind. Roſenthal, bey Hirſchfelde, in der Volksſprache Ruhſtel; Scharre nicht weit von Ronaw. Ein Theil von Dittelsdorf, auf einem Berge bey Hirſchfelde, der andere gehört nach dem Kloſter Marienthal; von Klein-Poritzſch ebenfalls ein Antheil, das andere beſitzt ein Privatmann; desgl. vom Pfarrkirchd. Nieder-Oderwitz, die beyden andern Rgg. Ober- und Mittel-Oderwitz, mit 31 $\frac{3}{10}$ Ra. gehören Privatbeſitzern. Die hieſige Kirche iſt ſehr ſchön und geſchmackvoll. Von dem großen, ſchönen und volkreichen Pfarrkirchd. Reichenau an der böhmiſchen Gränze, 1 M. von Zittau, einen Theil, den andern beſitzt das Kl. Marienthal. In dieſem Dorfe wird ſehr viel Leinwand ꝛc gewebet und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. In Anſehung der Dorfpolizey kann dieſes Dorf, wo auch ein Gränzzoll und Apotheker ſich befinden, andern zum Muſter dienen. Endlich auch einige Unterthanen von dem katholiſchen Kloſter Marienthal. Pfarrkirchd. Seitgendorf, unterhalb Hirſchfelde an der Neiße.

Zur Stadt Zittau ſtadtmitleidende Dörfer ſind:

Drauſendorf oder Trauſchendorf, bey Gießmannsdorf u. Wittgendorf gelegen. Ratgandorf oder Radgendorf, nicht weit vom vorigen. Hayn, an der böhm. Gränze. Oywin oder Oybin, auf obengedachtem Berge, liegt in der Schenke, nach v. Gersdorf, 1234 Par. F. über der Meeresfläche. Lückendorf, an der böhm. Gränze, mit einer Pfarrkirche, wovon die Kirche zu Oywin die Tochter iſt, in welcher der Lückendorfer Pfarrer alle 14 Tage Gottesdienſt halten muß. Das anſehnliche Pfarrkirchd. Herwigsdorf oder Hartwigsdorf, in der Volksſprache Herſchdorf, wird in Ober- und Mittel-Herwigsdorf eingetheilt und liegt ½ Meil. von Zittau. Der unten an das Dorf angebaute ebenfalls ſtadtmitleidende Theil heißt, die Scheibe. Johnsdorf —

Alt-

Alt- u. Neu- — an der böhm. Gränze, ein Pfarrkirchd., welches in der Pfarrwohnung, nach von Gersdorf, 1304 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben iſt. Mehr ſ. oben. Klein-Schönau, an der Neiße, über welche hier eine Brücke geht, iſt die Tochterkirche von der ſeit oben gedachter Einäſcherung noch nicht völlig aufgebauten Hauptkirche St. Johannis zu Zittau. Luptin, ein bey Oberullersdorf gelegener aus zwey anſehnlichen Gütern beſtehender Ort. Zittel, ½ St. davon. Neuhörnitz; Walthersdorf, ein Pfarrkirchd. an der böhm. Gränze, hat eine vortrefliche Zwillichmanufactur und liegt im Kretſcham oder Wirthshauſe, nach von Gersdorf, 1218 Par. Fuß über der Meeresfläche. Wittichendorf, auf einer Anhöhe zwiſchen Zittau und Hirſchfelde, ein Pfarrkirchd., auch Wittgendorf genannt. Herrenwalda, ein Dorf.

Hirſchfelda, ein Städtchen, 1 Meile von Zittau, webt viel bunte und weiße Leinwand und hat einen Jahrmarkt.

Zittauiſche Raths-Rittergüther, welche zur Landesmitleidenheit gehören, ſind:

Berzdorf oder Bertholsdorf, ½ M. von Zittau auf einem Berge, hat eine ſchöne Pfarrkirche. Türchau, am Flüßchen Kippev, welches ohnweit Hirſchfelda in die Neiße fällt, hat eine Pfarrkirche und ein gut gebautes Vorwerk. Groß-Poritzſch, nahe bey der Stadt.

Groß-Schönau, ein Pfarrkirchdorf an der Mandau, dicht an der böhmiſchen Gränze, mit einem Ritterg., einem Zolle, und wird von 600 Webern bewohnt. Bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts trieben die Einwohner nur den Ackerbau; allein unter Johann George II. vereinigten ſich einige geſchickte Männer, welche in Stolpen und der daſigen Gegend Kenntniß von der Zwillichweberey erlangt hatten, und legten hier den Grund zu dieſer wichtigen Manufactur. Der erſte hieſige Weber in gezogener Arbeit war Friedrich Lange, und ſein erſter Muſtermahler, Chriſtoph Löfler, aus Hennersdorf und den erſten Weberſtuhl verfertigte Chriſtoph

Krauſe, zu welchen ſich noch drey Weber, ein Muſtermahler und ein Stuhlbauer geſellten. Ihre erſte Arbeit waren 4 Wappen. Im Jahre 1750 entſtand hier eine Schleyermanufactur, die 6 Viertel breiten Schleyer macht, der wegen ſeiner Muſter, des glattgedrehten Garnes und der Feinheit dem Schleſiſchen den Vorzug ſtreitig macht. Dieſe gab 1760 einem gewiſſen Mättig zur Erfindung einer Manufactur von luſtrirten Flohr und 4 Viertel breiter Gaze Veranlaſſung. Er arbeitete mit vielem Koſtenaufwand in der Stille ſo lange bis er 1771 am 30ſten Jan. die erſten vollkommenen Proben dem Zittauer Rathe vorlegen konnte, welche der franzöſiſchen und ſchweizeriſchen gleich kamen. Auch macht man hier buntgeblumten Kannefaß und auf einem Bandſtuhle 24 Stück Bänder auf einmal. 1764 legte Tobias Sieber eine wollene Tapetenmanufactur an, welche den türkiſchen und perſiſchen gleich geſchätzet werden und die Schabracken übertreffen ſelbſt die Berliner an Güte und Schönheit.

Die vorzüglichſten Sorten Leinwand ſind: weißgarnichte, 5 Viertel br. 56 El. lange; 9 Achtel und 6 Viertel br. 112 El. lang; aus rohem Garne zum Bleichen gewebte Leinwand, 5 Viertel br. 56 und 72 El. lange Weben; 6 Viertel br. 60 El. lang; 6 Viertel br. 72 El lange geſtreifte und geflammte, 7 Viertel br. und 60 El. lang. Von gezogenen und Damaſt werden 3 bis 5 El. breite, 4 bis 12 El. lange Tafeltücher nebſt den dazu gehörigen Servietten gemacht von mancherley Arbeit, Muſter und Feine, welche nach Poſten und Garnituren verkauft werden. Ueberhaupt muß ich hier anmerken, daß die hieſigen Weber jede ihnen überſchickte Zeichnung, ſie mag aus Landſchaften, Figuren u. ſ. w. beſtehen, nachzuweben verſtehen. In der hieſigen Gegend befinden ſich an der Mandau und andern Bächen die vortreflichſten Bleichen, welche durch Johann George I. und II. verſchiedene Privilegien 1645 und 1660 erhalten haben, und ſeit 1525 ſetzt der Rath zu Zittau aus ſeinen Mitteln einen Bleichherrn über dieſelben. Neben dem Leinwand und Damaſtzeughandel wird auch ein ſtarker Garnhandel getrieben, welchen man, nebſt der Leinweberey, in der ganzen Reihe von Dörfern, von Zittau bis Pirna hin, längſt der böhmiſchen Gränze ebenfalls antrift, welches ich hier ein für allemal anführen will, um nicht bey jedem Orte es zu wiederhohlen, weil mir der Raum ohnehin zu fehlen anfängt. Auch

die

die Teichfiſcherey iſt in dieſem Kreiſe ebenfalls von groſzer Wichtigkeit.

Lauban, die vierte Sechs-Stadt am Queiß, liegt, nach von Gersdorf, ohngefähr 50 Fuß über dem Queiße, 687 Par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 441 Par. Fuß über Wittenberg. Sie hat gegen 732 H. und 6000 E. Die Stadt iſt nach dem im 7jährigen Kriege 1760 am 14 Jul. entſtandenen großen Brande noch nicht völlig wieder aufgebaut. Die Einwohner treiben, auſſer der Tuchweberey, ſtarken Handel mit weißer und bunter Leinwand, (Buchlinnen), weißen Schnupftüchern mit rothen und blauen Randſtreifen, vorzüglich nach Spanien und Italien. Die Ausfuhre von 16 Handelshäuſern betrug 1777 gegen $1\frac{1}{2}$ Tonne Goldes. Es gab auch hier ſonſt gute Kattun- und Leinwanddruckereyen, welche ein gewiſſer Helmuth vervollkommet hatte, daß man goldne und ſilberne Blumen darauf drucken konnte; allein itzt iſt nur davon noch ſo viel im Gange, daß man kleine Tücher und Schürzen in geringer Menge druckt. Die Stadt iſt mit 1 Ritterpf. und $1\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ Port. und Rationen belegt. Sie hat eine wohleingerichtete lateiniſche Schule, ein Waysenhaus, ein Zollamt, ein Poſtamt und 3 beträchtliche Jahrmärkte. Das bey der Stadt befindliche Nonnenkloſter iſt 1320 durch den Herzog, Heinrich II., von Jauer geſtiftet worden. Die Gegend um Lauban herum iſt eine der ſchönſten, und auf dem Steinberge hat man eine reizende Ausſicht bis an das 6 Meilen entfernte Rieſengebirge und an die $3\frac{1}{2}$ Meil. entfernte Landeskrone. Auf dem Steinberge giebt es viele Steinbrüche, in welchen auch Steinmark gefunden wird. 1758 geſchah von dieſem und den umher liegenden Bergen von der Laudonſchen Armee auf die aus der Hohkircher Schlacht nach Schleſien ſich retirirenden Preußen eine Kanonade, ohne den Rückzug zu verhindern.

Zur Stadt gehören ſtadtmitleidend: das anſehnliche Pfarrkirchd. Geibsdorf, 1 M. v. Lauban zwiſchen Lichtenau und Schönbrunn; Neukretſcham und ein Theil von Nieder-Schreibersdorf, ſ. w. unten. Das Steinvorwerk, der Hochwald ꝛc.

Das Kloſter zu Lauban beſitzt das anſehnl. kathol. Pfarrkirchd. Hennersdorf bey Lauban — Katholiſch Hennersdorf genannt — das evangel. und kathol. Dorf Kerzdorf; das kathol. Pfarrkirchdorf Pfaffendorf, ohnweit Schönbrunn; das kathol. Pfarrkirchd. Günthersdorf, welches die Abgaben nach Böhmen entrichtet und in deſſen Fluhr ein weißer kalkartiger Walkerthon gefunden wird, liegt ½ St. von Waldau; das evangel. Pfarrkirchd. Haugsdorf, am Queiß, das eine ſehr ſchöne Kirche hat; endlich Wünſchdorf, bey Lauban am Queiß mit einem Vorwerke. Die Kloſterbeſitzungen ſind mit 165 Ra. belegt.

Die Standesherrſchaft Muskau

liegt an der Niederlauſitz. und Schleſiſch. Gränze und hat ohngefähr einen Umfang von 7 Meil. Der Boden iſt größtentheils Sand, aber dennoch an den meiſten Orten geſchickt zum Getraydebau. Sie hat vortrefliche Waldungen mit allen Waldgewerben, große Teich- und wilde Fiſcherey, Wildpret, Bienenzucht, ein Alaunbergwerk ꝛc.

Muskau, ein Landſtädtchen an der Neiße, in einer angenehmen Gegend am Fuße eines Berges. Sie liegt 6 Meil. von Bautzen, 6 von Görlitz und 3 von Sorau, im neuen Wirthshauſe am untern Theile der Stadt, nach von Gersdorf, 410 Par. F. über der Meeresfläche, und nach von Charpentier, 164 Par. Fuß über Wittenberg. Seit dem großen Brande 1766 iſt ſie neu, maſſiv, feuerfeſte und regelmäßig erbaut. Bey gedachtem Brande ward die ganze aus einem Rathhauſe, Brauhauſe und 2 Thorhäuſern nebſt den Kirchen, aus 179 Bürgerhäuſern, worunter 96 brauberechtigte ſind, bis auf einen Theil der Vorſtadt, die Schmelze genannt, in die

Aſche gelegt. Sie hat ein gräfl. Schloß, 1 teutſche, 1 wendiſche Kirche, welche im Jahre 1788 eingeweihet worden iſt, und eine Begräbnißkirche. Durch das Privilegium K. Rudolph II. vom 20ſten May 1597 erhielt dieſe Herrſchaft einen Hofrichter, der nebſt ſeinem Aſſeſſor und dem Superintendenten das Konſiſtorium ausmachet, welches das einzige in der Ober-Lauſitz iſt. In der Stadt wird vorzüglich gute Töpferwaare gemacht, welche weit und breit verfahren wird; desgleichen Tabakspfeiffen und gutes Papier. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Wollmärkte. Sehenswürdigkeiten ſind: das dem Grafen errichtete Monument und der Clementinengang. Nicht weit davon finden ſich Lager von Alaunerde, welche in dem dabey befindlichen Alaunwerke verſotten wird; Tuſche und natürliches Berliner-Blau. In der ganzen Herrſchaft ſind nur 3 teutſche Dörfer, und in den Wendiſchen wohnen über 4715 Menſchen; 2 hohe Oefen, 5 Stabfeuer, 2 Zainhammer, 1 Potaſchenſiederey, 6 Ziegelbrennereyen und 10 Pechhütten in den D. Keula, Kleinpribus, Poderoſch und Werdeck oder Wendigk. Von den 83 Teichen iſt der Dammteich der größte. Er hat 1 Meile Länge und ½ M. Breite. In der hieſigen Heide haben die ſogenannten Heidebauern über 7020 Bienenbeuten, welche in die ſtehenden Baumſtämme eingehauen ſind, und geben dafür jährlich 73 Rthlr. Zeidlerzins. Die ganze Herrſchaft iſt übrigens mit 526½ Rauchen belegt.

Zur Standesherrſchaft gehören:

Altliebeln, unter und auf dem Berge zwey Rgg. nebſt D. mit 7 Ra. Berg, bey Muskau, hat eine eigne Begräbnißkirche; außerdem iſt es in die wend. Kirche eingepfarrt. Boxberg, hat einen Eiſenhammer. Eſelsberg, ein Rg. und D. mit 16½ Ra., welches theils hierher, theils zum Rg. Dürrbach gehört. Braunsdorf, an der Neiße. Buchwalda, bey Podroſche; Kleinpribus, auf der andern Seite der Neiße. Podroſche, an der Neiße, worüber keine Brücke geht, der ſchleſiſchen Stadt Pribus gegen über, hatte

erſt keine Kirche, allein 1668 bey der Vertreibung der Evangeliſchen aus ihren Kirchen Schleſiens, ſuchte der damahlige Landvoigt und Beſitzer der Standesherrſchaft, der Graf von Callenberg, bey Johann George II. um die Erlaubniß eines Kirchbaues an, die er auch erhielt, und ſo entſtand die hieſige Pfarrkirche. Nachher ward von 1690 an eine ganz neue Kirche auf einem Hügel erbauet, welche noch ſtehet. Werdeck, nicht weit davon. Neuſtadt, dicht an der Stadt Muskau, hat auch 2 Freyguͤther. Köbeln, liegt nach der N. Lauſitz. Gränze zu. Nicht weit davon liegt die Papiermühle und die kleine Mühle. Keule, hat ein Eiſenhammerwerk; Lungkwitz, an der Neiße, mit der Obermühle. Skerbersdorf, ein Gränzdorf gegen Schleſien. Sagar, ebenfalls an der Neiße mit einer Schneidemühle. Weißkeißel, $\frac{3}{4}$ M. von der Stadt Muskau am ſogenannten langen Dammteiche in der Heide. Heyde, ein in dieſem Jahrh. neuangebautes Dorf, ſo wie auch Brand, welche beyde $1\frac{1}{2}$ M. von Muskau liegen. Weißwaſſer, 1 M. von Muskau nach Bautzen zu. Neuweißwaſſer, oder Hermannsdorf nahe bey vorigem, ein neuangeb. Ort. Krauſchwitz, $\frac{1}{2}$ M. von Muskau. Spreu, ohnweit Boxberg an der Spree mit einem Filial von der wendiſchen Kirche zu Muskau und Nochten. Gablenz, ein Pfarrkirchdorf $\frac{1}{2}$ M. von Muskau. Schleiffe, ein Pfarrkirchdorf an der N. Lauſitz. Gränze. Trebendorf, nicht weit davon. Halbendorf, iſt nach dem Brande 1786 ganz neu und regelmäßig wieder aufgebauet worden, ſo daß es itzt zu den ſchönſten Dörfern in der O. Lauſitz gehört. Es hat eine gute Weißbierbrauerey und auf der 534 Schritt langen Gaße eine 19 Fuß hohe Säule mit Inſchriften zum Andenken des Erbauers. Dieſes D. hat $50\frac{1}{2}$ Ra. und gehört zum Theil nach Muskau, zum Theil zum Rg. Zimpel. Großdüben, Roybne oder Rowne, Mulkwitz und Mühlroſe, liegen in der Nähe von Schleiffe herum, wohin ſie eingepfarrt ſind. Neuhauſen, ein neuangeb. Ort. Hermannsruh, ein gräfl. Jagdſchloß mit einigen Häuſern und Einw. Mocholz, ohnweit Reichwalde; Viereichen und Zweybrücken, zwiſchen Hammerſtadt und Publick. Nappatſch, ein Lehnguth, welches ſeit 1714 zur Standesherrſchaft gehört. Publick, ohnweit Reichwalde, gehört ſeit den 1. Jul. 1602 zur Standesherrſchaft. Probſtey Zibelle oder Zibelle gemeinhin, ein Marktflecken an der äußerſten Gränze der O. L.

gegen die N. L. und Schleſien, gehört unter 3 Herren, als: Mittel-Zibelle, beſitzt die Standesherrſchaft als ein zurück gefallenes Lehn, Ober- und Nieder-Zibelle aber gehört zwey verſchiedenen Beſitzern als Vaſallengüther des Standesherrn. Roßnitz, gehört unmittelbar der Standesherrſchaft. Schönborn und Kleinbogendorf, ſind zwey zur Standesherrſchaft gehör. Vaſallen Rgg. und D. desgleichen auch Beinsdorf, wovon ein Theil in Sagan zur Lehn geht, und Haaſel. Nochten, ein unmittelbares Pfarrkirchdorf 2 M. von Muskau an der Bautzner Straße. Tſchellen, ein Filialdorf von vorigem.

Die Standesherrſchaft Seydenberg

iſt vom K. Ferdinand in der bekannten Deciſion vom 8 Febr. 1544 für ein inſeparabeles Pertinenzſtück der Ober-Lauſitz erklärt worden und gehört dem Churfürſtl. Sächſ. Kabinetsminiſter, Herrn Johann George Friedrich, des heil. Röm. Reichs Graf von Einſiedel. Sie iſt mit 230 Ra. belegt und hat nebſt Muskau 10 Ritterpferde. Es gehören folgende Orte dazu, als:

Seydenberg, ein Landſtädtchen in der Herrſchaft gleiches Nahmens, das einige Wollenwebereyen treibet, gute Töpferwaaren liefert und 4 Jahrmärkte hat. Am 29. May 1769 ward das Rathhaus nebſt 180 andern Häuſern und 34 Scheunen in die Aſche gelegt. In dem Pfarrkirchd. Reibersdorf, $\frac{3}{4}$ M. von Zittau, iſt ein ſchönes Schloß und Garten. Hier wird auf dem Ritterguthe engliſches Bier gebrauet, mit welchem ein ſtarker Handel getrieben wird, und die hieſige Landwirthſchaft gehört zu den beſten in der Ober-Lauſitz. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Es liegt, nach v. Gersdorf, 801 Par. Fuß über der Meeresfläche.

Wald, ein Pertinenzſtück von Reibersdorf und ein in dieſem Jahrh. angebauter Ort. Oppelsdorf, $\frac{1}{4}$ M. von Rei-

Reibersdorf, war ehedem ein Afterlehn der Standesherrſchaft welche es itzt eigenthümlich beſitzt. Sommerau, hängt mit Reibersdorf durch eine Lindenallee zuſammen und war bis 1747 ebenfalls ein Afterlehn von Seydenberg. Markersdorf, bey Zittau, 1 St. von Reibersdorf, ward zu Anfange des 17. Jahrh. ein Eigenthum der Standesherrſchaft. Auf dem außerhalb des Dorfs auf einer Anhöhe gelegenen Herrſchaftl. Hofe wird die Schule gehalten. Hier iſt auch eine wohleingerichtete Apotheke. Dornhennersdorf, liegt in einem ſchmalen Thale, zwiſchen Weigsdorf und Reichenau. Es wird in Ober- und Nieder- abgetheilt und waren ehedem Vaſallengüther der Standesherrn, welche ſie itzt eigenthümlich beſitzen. Es iſt ein Gränzzoll hier. Weigsdorf, ein Pfarrkirchd. (Ober- Mittel und Nieder-) von welchen nur Ober-Weigsdorf der Standesherrſchaft gehört, Mittel- nnd Nieder- aber hat andere Beſitzer. Zu Mittel-Weigsdorf gehören als Pertinenzſtücke Neu-Gersdorf, Maxdorf und Friedrich, und zu Nieder-Weigsdorf in gleicher Beſchaffenheit Neu Minkwitz, insgeſamt nordöſtlich von Weigsdorf. Dörfel, ½ St. von Weigsdorf, gehört dem Standesherrn eigenthümlich. Von Ober-Ullersdorf, einem Pfarrkirchd., ¾ St. von Zittau, an der böhmiſchen Gränze, gehört der Oberlaußn. Theil ſeit 1773 zur Standesherrſchaft. Als Vaſallen Rgg. und D. gehören zu Seydenberg das Pfarrkirchd. Friedersdorf, 1 St. von Zittau, zwiſchen Klein-Schönau und Reibersdorf, ein Theil davon aber ſteht dem A. Görlitz zu. Diehſa, liegt ganz von der Standesherrſchaft abgeſondert bey Weißenberg, hat eine ſchöngebaute Hoferöthe mit einem Herrenhauſe und einer Pfarrkirche. Seit 1783 beſitzen es die Standesherrn eigenthümlich. Jährlich werden 2 Jahr- und Viehmärkte gehalten. Es gehört zu dieſem Rg. das landesmitleidende D. nnd Rg. Quitzdorf, ohnweit Sproitz.

Das Jungfräuliche Stift Marienthal bey Oſtritz mit ſeinen Beſitzungen.

Oſtritz, ein katholiſches Landſtädtchen, deſſen Einwohner ſich, außer dem Ackerbaue, durch die Tuchweberey und Leinenweberey ihren Unterhalt erwerben. Jährlich werden 3 beträchtliche Märkte gehal-

halten. Es gehöret dem Kloſter Marienthal, das nicht weit davon in einem angenehmen Thale liegt, und 1261 durch die böhmiſche Prinzeſſin Beatrix, nach andern aber 1234 durch Kunigunde, König Wenzels III. von Böhmen Gemahlin geſtiftet worden iſt. Das Kloſter nebſt ſeinen Beſitzungen iſt mit 746 Rauchen belegt.

An Dorfſchaften beſitzt das Kloſter folgende, nähmlich:

Altſtadt, oberhalb Oſtritz an der Neiße. Blumberg, dem vorigen gegen über. Haſeldorf, nahe am Kloſter. Nußdorf, jenſeits der Neiße und die Kloſterfreyheit an und bey dem Kloſter gelegen. Gruhna, jenſeits der Neiße, ein katholiſches Pfarrkirchd. mit einem ſchöngebauten Vorw. Schönfeld, bey Blumberg. Königshayn, bey Seydenberg, ein kathol. Pfarrkirchd. Jauernick, auf einem hohen Berge bey Friedersdorf an der Landeskrone, ein kathol. Pfarrkirchd., deſſen Einw. aber bis auf einige wenige evangeliſch ſind. Die hieſige Kirche wird für die älteſte im Fürſtenthume Görlitz gehalten. Die evangel. Einw. und die Eingepfarrten halten ſich zu andern Kirchen freywillig, müſſen aber dem kathol. Pfarrer alle Iura ſtolae entrichten, der auch den Evangeliſchen auf Verlangen die Kinder tauſt und Leichenpredigten hält, ohne dabey Rückſicht auf die Lehren ſeiner Kirche zu nehmen. Von evangel. Dorfſchaften beſitzt das Kloſter das Pfarrkirchd. Leuba, an der Neiße, mit einem Rg., wovon die ſogenannte Feldleuba ein Pertinenzſtück iſt, mit 14 Ra. Mäuſelwitz, mit einer Tochterk. von dem ebenfalls dem Kloſter gehör Pfarrkirchd. Melaune. Brachenau, ohnweit dem vorigen. Nieder-Seiffersdorf, ein großes Pfarrkirchd. Attendorf, gränzt an voriges. Odernitz, hat gute Kalkſteinbrüche und Kalkbrennerey. Burda oder Porda, Guris oder Gork, liegen zwiſchen Mäuſelwitz und Reichenbach. Ober-Seiffersdorf, $\frac{3}{4}$ M. von Zittau, ein Pfarrkirchd. Schlegel, ohnweit Burkersdorf. Markersdorf, bey Görlitz, ein großes Pfarrkirchd., an der großen Heerſtraße, mit $18\frac{1}{2}$ Ra. Es gehört zum Theil nur in das Kloſter, zum Theil dem Hochadl. Stift Joachimſtein zu Radmeritz, zum Theil dem

Jakobshospital ſ. ob. bey Görlitz, zum Theil mit 2 Bauern, 8 Gärtn. dem hieſigen Pfarrer und mit 2 Bauern nebſt 2 Gärtn. dem Pfarrer zu Reichenbach.

Das hochadliche evangeliſche Fräuleinſtift Joachimſtein zu Radmeritz beſitzt folgende Rgg. und Dörfer, als:

Das Pfarrkirchd. Radmeritz, mit einem Rg. an dem Zuſammenfluſſe der Wittich und der Neiße. Bey demſelben iſt ein vortrefliches Schloß von Quadern und andern Bruchſteinen im edlen Geſchmack erbauet, in welchem ſich das vom Hr. von Ziegler und Klipphauſen 1728 geſtiftete weltadliche Fräuleinſtift Joachimſtein befindet. Es beſteht aus 1 Oberhofmeiſterin und 12 adlichen Fräuleins. Sie erhalten freye Wohnung und Koſt, 2 und 2 wohnen gewöhnlich beyſammen und haben eine Kammerjungfer und jedes Fräulein erhält jährlich gegen 150 Rthlr. Taſchengeld zu ihren übrigen Bedürfniſſen. Es können nur altadliche in dieſes Stift aufgenommen werden, aus welchem ſie nach Belieben heurathen oder daſſelbe ſonſt verlaſſen können. Wenn ſie verreiſen wollen, ſo müſſen ſie ſich bey dem Stiftsverweſer, der die Oekonomie des Stifts beſorget, und bey der Stiftshofmeiſterin die Erlaubniß ausbitten. Außer den oben genannten Güthern beſitzt das Stift anſehnliche Kapitalien, davon 32,900 Rthlr. bey der Steuerkaſſe des Görlitzer Kreiſes und 16,600 bey der Bautzner ſich befinden. Die hieſige Schulanſtalt iſt durch den thätigen Eifer des ehemahligen Stiftsverweſers H. von Gersdorf und des Paſtors M. Benad und des itzigen Predigers zu Linda M. Frenzel, als damahligen Kantor zu Radmeritz, dergeſtalt verbeſſert worden, daß man nach dem Muſter derſelben die Meinungiſchen Schulen eingerichtet hat. Außer dem D. Radmeritz beſitzt das Stift Joachimſtein auch noch außer dem Markersdorfer Antheile das Pfarrkirchd. Tauchritz, nebſt Rg. Das D. Niecha, nebſt Vorw. und Rg. nebſt D. Nieder-Linde oder Antheil an Linde. Nach einer vom Wayſenamte Görlitz 1756 revidirten Rechnung der Stiftiſchen Beſitzungen vom 1. Jul. 1754 bis 30 Jun. 1755 war die Oekonomieverfaſſung folgende:

gende: In Radmeritz war die Einnahme an baarem Gelde 3965 Rthlr. 18 Gr. $5\frac{154}{280}$ Pf. Die Ausgabe eben ſo ſtark, nur waren davon an den Stiftsverweſer zur Unterhaltung des Stifts 2341 Rthlr. 5 Gr. $5\frac{1}{5}$ Pf. baar abgeliefert, das übrige auf Steuern, Wirthſchaftsausgaben angewendet worden. Tauchritz hatte Einnahme und Ausgabe 2321 Rthlr. 3 Gr. $2\frac{11}{30}$ Pf. wovon 1228 Rthlr. $2\frac{1}{15}$ Pf. an die Stiftskaſſe baar abgegeben ward. Niecha hatte Einnahme und Ausgabe 2684 Rthlr. 16 Gr. $11\frac{7}{10}$ Pf. wovon aber 1236 Rthlr. 9 Gr. $1\frac{23}{60}$ Pf. baar an die Stiftskaſſe kamen und 20 Gr. 3 Pf. an Caſſabeſtand blieben. Von Markersdorf belief ſich die Einnahme an Dienſtgelde, Silberzinſen rc. 397 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf. wovon baar an die Stiftskaſſe 371 Rthlr. 3 Gr. $1\frac{2}{3}$ Pf. kamen, das übrige für Mundguth 22 Rthlr. 11 Gr. 7 Pf. und für die Gärtner Hofelohn 4 Rthlr. 3 Gr. $11\frac{1}{3}$ Pf. Von Nieder-Linde war Einnahme 2199 Rthlr. 3 Gr. $8\frac{4}{5}$ Pf. Ausgabe 420 Rthlr. 5 Gr. $7\frac{1}{5}$ Pf. ſo daß 1778 Rthlr. 22 Gr. $1\frac{3}{5}$ Pf. an die Stiftskaſſe kamen. Das geſammte Vermögen des Stifts brachte im Jahre 1755 bis 1756 ein 24,561 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf. und die Ausgabe war 22,788 Rthlr. 4 Gr. 5 Pf. ſo daß 1773 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. Ueberſchuß blieb. Im ebengedachten Jahre hatte das Stift 156,300 Rthlr. außenſtehende Kapitalia, welche bis auf ohngefähr 13000 Rthlr. zu 5 Proc. und die 13000 Rthlr. zu 6 Proc. verzinſet wurden; dagegen hatte es auch an Schulden und unbezahlten Kaufgeldern größtentheils zu 6 Procent 34,023 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. zu verzinſen.

Landesmitleidende Rittergüther u. Dörfer des Görlitziſchen Kreiſes ſind noch folgende, nähmlich:

Althörnitz, ein Rg. und D. mit 12 Ra. und einem ſchönen Herrenhauſe, 1 St. von Haynewalde. Altſeydenberg, bey dem Städtchen Seydenberg, auf dem ſogenannten Burgberge mit 3 wohlgebauten herrſchaftl. Höfen und guten Thongruben. Zum Rg. gehört auch der zu Anfang dieſes Jahrhunderts neuangebaute Ort, Neuklix, als ein Pertinenzſtück. Beyde ſind mit 18 Ra. beſetzt. Ebenfalls ein Pertinenzſtück davon iſt der Grund, unten am Berge, dicht an der böhm. Gränze, wovon er durch die Katzbach unterſchieden wird, an welcher eine Walkmühle liegt, wo der größte Theil der Sey-

denberger Tücher gewalkt wird. Oberrudelsdorf, ein Rg. und D., $\frac{1}{4}$ M. von Seydenberg, auf einer Anhöhe, mit $12\frac{1}{2}$ Ra. Niederrudelsdorf dergl. mit 23 Ra. Zwecka und Kundorf, Rgg. und D. mit 14 Ra. Moſtrichen oder Oſtichen, ein Rg. und D., mit 7 Ra., an der Wittiche und der böhm. Gränze. Vom D. Reutnitz, an der Wittiche, das mit $19\frac{1}{2}$ Ra. belegt iſt, gehört ein Theil zu Moſtrichen, ein Theil zu Wanſcha und 2 Theile haben jeder beſondere Beſitzer. Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Rg., herrſchaftl. Schloß und Garten in einer angenehmen Gegend und mit 30 Ra. Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Rg. und D., mit 19 Ra. Thiemendorf, ein Rg. und D., mit 24 Ra. Cunnersdorf, $1\frac{1}{4}$ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Ra., hat eine muſterhafte Polizeyverfaſſung, eines der ſchönſten Schlöſſer in der Ober-Lauſitz und Kalkſteinbrüche von ſchönem dichten Kalkſteine. Liebſtein, auf einer Anhöhe, ein Rg. und D., mit 9 Ra. Ebersbach, bey Görlitz, ein Rg. und Pfarrkirchd., mit $43\frac{3}{4}$ Ra. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf. 44 Gärtn. mit 27 Huf. 2 Ruth. Es gehört hierher Siebenhufen, mit $8\frac{1}{2}$ Ra. und beſteht aus 5 Bauern, 4 Gärtn. 2 Häusl. mit 8 Huf.

Königshayn, ein Pfarrkirchd. mit 61 Ra. in einem Thale und einem Ritterg., gehört dem um die Wiſſenſchaften ſehr verdienten und nunmehr verſtorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den Hohſtein genannt, mit einem Geländer umgab, ſo daß man ſich deſſelben gleichſam zu einem Obſervatorio bedienen kann. Die hieſigen ſanft anſteigenden, aus grobkörnigem weißen mit Quarz, Feldſpath und Glimmer vermiſchten Granit beſtehenden Berge führen den allgemeinen Nahmen, der Königshayner Berge, die ihre beſondere Nahmen haben, z. B. der Kämpfenberg, der Limberg, der Todtenſtein ꝛc. und wegen der häufig ausgegrabenen Urnen merkwürdig ſind. In den angelegten Steinbrüchen verfertiget man allerhand Bau- und Werkſtücke, Thür- und Fenſtergerüſte ꝛc.

Rengersdorf, ein Pfarrkirchd., hat mit Torge, nach ſeiner Eintheilung in Ober- und Niederrengers, 80 Ra., bey dem Rg. ein ſchönes Schloß, gut eingerichtete Wirthſchafts-

gebäude und Kalkſteinbrüche von dichtem Kalkſteine. Niederrengersdorf, liegt im Herrenhauſe, ohngefähr 4 Fuß über der Dorfbach, nach v. Gersdorf, 574 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 379 Par. Fuß über Wittenberg. Kodersdorf, ein Rg. und D., mit 34 Ra. Särichen, zwiſchen Kodersdorf und Horka, ein Rg. und D., mit $20\frac{1}{4}$ Ra. Wieſa, ein Rg. und D., mit 18 Ra.

Ullersdorf, ein Filialkirchd. von Jänkendorf, mit 37 Ra. und einem Rg. Hier iſt eine Dreſchmaſchine und eine Maulbeerbaumpflanzung; überhaupt aber wird von dem hieſigen Beſitzer, dem Hr. von Noſtitz, die Landwirthſchaft auf eine ſehr empfehlungswerthe Weiſe betrieben. Es gehört dazu Bahrsdorf.

Niesky, ein evangeliſcher Brüdergemeinort, auf dem Gebiete des Rgs. Trebus in der Heide, $2\frac{1}{2}$ M. von Görlitz, wurde auf einem ſehr wüſten Platze 1742 von böhmiſchen Brüdern zu bauen angefangen und hat gegenwärtig gegen 50 Häuſ. und 700 Einw. Hier iſt außer den gewöhnlichen Ortsſchulen, eine wohleingerichtete Erziehungsanſtalt für Kinder männl. Geſchlechts bis in das 14. Jahr und nunmehr auch das Seminarium oder die Akademie der Brüderunität, wo diejenigen jungen Leute, welche ihre Schulſtudien auf dem Pädagoio der Unität geendigt haben, unter der Aufſicht eines Directors von mehrern akademiſchen Lehrern weitern Unterricht in höhern Wiſſenſchaften erhalten und zum Gebrauch in den Brüdergemeinen und zu den Heidenbekehrungsmiſſionen vorbereitet werden. Dieſe Erziehungsinſtitute geben dem ſonſt ſtillen Orte, weil er an keiner Landſtraße liegt, Leben und Nahrung. Durch ihre Emſigkeit und die Betriebſamkeit der übrigen Einwohner des Orts iſt ein anſehnlicher Strich des hieſigen dürren Sandbodens verbeſſert und theils in tragbare Gärten, Wieſen und Getraydefelder, theils aber auch zu einem angenehmen Luſt- und Spazierplatz umgeſchaffen worden. Jedem ökonomiſchen Zweifler kann ich keinen beſſern Ort zu ſeiner Ueberzeugung anführen, daß Menſchenfleiß mit Einſicht angewandt, alle Verbeſſerung des Bodens in der Landwirthſchaft bewirken kann, als Niesky.

Außer den gewöhnlichen Profeſſioniſten befindet ſich eine Kottonademanufactur hier. Das Poſtweſen verſieht das hieſige Poſtamt oder Poſterpedition. Trebus, ein Rg. und D. mit 22 Ra. Jänkendorf, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 32 Ra. Cana, ein Rg. und D. mit 7 Ra. Collmen, bey Diehſa, ein Pfarrkirchd. mit 9 Ra. und einem Rg. nebſt ſchöngebautem Herrenhauſe und einem kleinen Weinberge. Die hieſige Betreibung der Landwirthſchaft gehört mit zu den beſten. Petershayn, bey Moholz, ein Rg. und D. mit 9 Ra. und einer Filialk. von voriger Mutterk. Horſcha, am Schöpsfluß, ein Rg. und D. mit 6 Ra. Großradiſch, auf dem hohen Berge, die Dubrau genannt, ſ. B. I. die Einleitung, ein Pfarrkirchd. und Rg., hat 12 Ra. Auf der höchſten Kuppe des Berges kann man ringsherum einen großen Theil der Ober-Lauſitz überſehen, und die in der Ebene gelegenen Dörfer geben dem Auge die vortreflichſte Anſicht.

Reichenbach, ein Landſtädtchen mit einem Rg. (Ober- und Niederreichenbach von 98¼ Ra.) Die Einwohner treiben vorzüglich den Ackerbau. Hier iſt ein gut fundirtes Hoſpital, ein Poſtverwalter und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Es liegt ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, 529 Par. Fuß, nach v. Gersdorf, über der Meeresfläche und 264 Par. Fuß, nach v. Charpentier, über Wittenberg erhaben, 2½ M. v. Görlitz, 3 M. v. Muskau, hat einen ſchöngebauten herrſchaftl. Hof, Kirche und Rathhaus. Zum Rg. thun die beyden Dörfer Oehliſch und Obersdorf mit $13\frac{19}{60}$ Ra. die Dienſte und es gehört das Vorwerk Gehege, nebſt angebauten Häuſern, mit 4½ Ra. auch dazu. Brehmenhayn, ein Rg. und D. mit 10 Ra. und einer Poſtſtation. Byhahn, ein Rg. und D. mit 7½ Ra., hierzu gehört Rg. und D. Kaltwaſſer, mit 6 Ra., als ein Vorwerk. Lodenau, an der Neiße, ein Rg. nebſt D. mit 11⅓ Ra. Hierzu gehört Neuſorge. Nieder-Neundorf, bey Rothenburg, an der Neiße, ein Rg. und D. mit 15 Ra. Nooß, an der Neiße, ein Rg. und D. mit 18 Ra.

Halbau, ein Landſtädtchen an der ſchleſiſchen Gränze, 5 Meil. von Görlitz, 5 von Lauban, 3 von Rothenburg, hat ein ſchönes Schloß, angenehmen

men Garten und eine herrliche, vom Baumeiſter Simonetti erbaute Kirche. Es iſt, mit Einſchluß Nickolſchmiede, mit 21 Ra. belegt. Zum Rg. gehören die D. Halbau, Oberlauſ. Theil, welches eine Vorſtadt ausmacht, an der Tſchirna; Nickolſchmiede, Zehrbeutel, mit 2 Ra. und Klip, bey Halbau, nebſt einem Theil von oben gedachtem Birkenlache. Spree, bey Trebus, ein Rg. und D. hat mit Spreeaufwurf, einigen Häuſern im Gehölze bey Neuſorge, 16⅔ Ra. Spreehammer, gehört zum Theil nach Trebus, zum Theil nach Uhlmannsdorf. Steinbach oder Stimbach, an der Neiße, ein Rg. und D. mit 8¾ Ra. Tormersdorf, ein Ritterg. und D. mit 18 Ra. Uhsmannsdorf, ein Rg. nebſt D. mit 17 Ra. Zoblitz, ein Rg. und D. mit 13½ Ra. Hähnichen, bey Rothenburg, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 8½ Ra. Quoolsdorf, ein ein Rg. nebſt D. mit 24 Ra. Horka, 2 Rgg. nebſt Dorf — Ober- Mittel- und Nieder- — einer Pfarrk. und 64½ Ra. Mückenhayn, ein. Rg. nebſt Dorf mit einem ſchönen herrſchaftl. Schloſſe und 18 Ra. Sänitz, an der Neiße, in der Volksſprache Senſe, 1 M. unter Rothenburg, wovon die hieſige Kirche die Schweſter iſt, an welcher der Diakon in Rothenburg als Pfarrer ſteht. Daubitz, 2 Rittergg. nebſt Pfarrkirchd. 3 Meil. von Görlitz und 1½ M. von Rothenburg mit 12 Ra. Neuhammer, ein Rg. nebſt D. mit 6 Ra. Neuliebel, ein Rg. und D. mit 4 Ra. Hammerſtadt, ein Rg. nebſt D. hat, mit dem Pertinenzſtücke Linda, 4 Rauche. Rietſchen, ein Ritterg. und D. mit 21½ Ra., beſitzt auch noch Tränke und Prauske, und hat vortrefliche Wald- und Teichbenutzung. Werda, ein Rg. und D. mit 5½ Ra. Teicha, ein Rg. und D. mit 12 Ra. Gebelzig, — Ober- mit 20 Ra. und Nieder- mit 17 Ra. — 2 Rgg. nebſt Pfarrkirchd. Nach Ober-Gebelzig gehören: Jerchwitz, mit 2 Rauch. und Sandförſtgen; nach Nieder-Gebelzig aber: Groß-Saubernitz, Stein-Oelſa, ein Rg. und D. mit 4 Ra. Gutta, am Löbauer Waſſer, zwiſchen Baruth und Klix, ein Ritterg. nebſt ſchönem Schloſſe und Garten und Pfarrkirchd. wo jährlich 2 Jahrmärkte gehalten werden, es hat 36½ Ra. und zum Rg. gehören noch Bröſa, nebſt einem Theil von Lehmiſch. Klitten, 3 M. nordw. von Bautzen und Görlitz, ein Pfarrkirchd., welches zum D. und Ritterg.

Jahmen gehört, welches ein vortrefl. Schloß und ſchönen Garten hat. Es iſt, nebſt den Pertinenzſtücken, mit 95¼ Ra. belegt: Dürrbach, ein Rg. und D. gegen Reichwalde zu gelegen; Oelßa, bey Klitten; Kaſchel, bey Manoa; Kringelsdorf und ein Theil von Eſelsberg. Zimpel, ein Rg. nebſt D. mit 21¾ Ra., hat ein wohlgebautes Herrenhaus und gut angelegten Garten. Als Pertinenzſtücke gehören die oben genannten Orte Geißlitz und Halbendorf dazu. Reichwalde, am Schöpsfluſſe in der Heide, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 39½ Ra. und jährlich hält man einige Jahrmärkte hier. Pertinenzſtücke davon ſind Wunſcha und Schadendorf, welches letztere jedoch mit den Dienſten nach Eſelsberg gewieſen iſt. See, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit 18 Rauch. ¾ St. von Niesky an einem See gelegen, hat ein ſchönes Herrenhaus, gut angelegten Garten und geräumige Hofröthe. Außer der wilden Fiſcherey beſitzt es auch Teichfiſcherey und als Pertinenzſtück gehört das Rg. und Dorf Sproitz am Schöpsfl. mit 4 Ra. dazu. Moholz, bey See, ein Rg. und D. mit 14 Ra. Kriſcha, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit einer gut angelegten Hofröthe und Herrnhauſe, hat, nebſt dem Pertinenzſtücke Tetha, 26 Ra. Nicht weit davon, an der Görlitzer Straße, ſteht ein Gaſthof nebſt einem Poſtguthe, wo die Poſtſtation zwiſchen Bautzen und Görlitz iſt, Rothkretſcham, genannt. In Tetta iſt die Filialk. von Kriſcha. Gloßen, ein Rg. und Dorf mit einem ſchönen Herrenhofe, und hat, nebſt dem Pertinenzſtücke Schöps, 31¾ Ra. Es gehören auch noch dazu Goßwitz und Mauſchwitz. Dittmannsdorf, bey Bieſig, ein Rg. und freyes Dorf, welches auch zum Theil nach Crobnitz gehört. Bieſig, auf einer Anhöhe, ein Rg. und D. mit 13 Ra. Crobnitz, ein Rg. nebſt ſchönem Schloſſe, Garten und Dorf mit 13 Ra. Döbſchütz, bey Melaune, ein Ritterg. und D. mit 3 Ra. Mengelsdorf, ein Rg. mit ſchöngebauter Hofröthe nebſt angenehmen Garten und D. mit 21¾ Ra. Auf den Rgs. Feldern iſt, nebſt einigen Häuſern, das Vorwerk Löbensmüh erbauet worden. Berthelsdorf, ½ M. von Löbau, ohne Unterſchied der Häuſer, zwiſchen Strahwalda und Rennersdorf gelegen, — Ober- und Nieder- — ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit 43 9/20 Ra.

Herrnhut, liegt zwiſchen Zittau und Löbau an der Landſtraße, 1 Meil. von dem letzteren Orte, nach von Gersdorf, 1054 Par. Fuß über der Meeresfläche und 887 Par. Fuß über Wittenberg nach v. Charpentier, und iſt der älteſte und Stammort der erneuerten evangel. Brüder-Unität. 1722 wurde derſelbe von einigen Abkömmlingen der alten mähriſchen Brüder auf dem damals Gräfl. Zinzendorfiſchen, jetzt Freyh. Wattewilliſchen Rg. Berthelsdorf, und zwar im Walde auf einem wüſten Flecke, ohnweit des ſo genannten Huthbergs zu bauen angefangen, welcher in der Folge zu dem Namen des Orts Anlaß gegeben hat. Dermahlen beſteht der Ort aus etwa 100 Häuſ. und 1200 Einw. Unter den Gebäuden zeichnen ſich der Verſammlungsſaal, die Häuſer der ledigen Brüder, der Wittwen und der ledigen Schweſtern, das Freyherrl. Wattewilliſche und das Gräfl. Reuſſiſche, ſo wie auch die Dürningeriſchen Handlungsgebäude vorzüglich aus. Nicht nur die ziemlich regelmäßige Anlage des Orts, ſondern auch die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizey deſſelben giebt dem Reiſenden einen guten Eindruck, wie denn auch die ſaubere und tüchtige Arbeit daſiger Handwerker, Künſtler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekanntlich ſehr geſucht wird. Die unter der Firma, Abraham Dürninger aus Straßburg, der ſie gründete, und Compagnie bekannte Handlung iſt eine der blühendſten im Lande, und beſchäftigt inſonderheit durch ihren Leinwandhandel und Fabrikation mehrere hundert Arbeiter im Lande. Außerdem iſt auch eine gute Lederhandlung daſelbſt, ingleichen Tobaks- Siegellack- und Hut-Manufakturen, ſo wie auch Band- und Strumpfwebereyen ꝛc. Unter den Künſten und Profeſſionen zeichnen ſich inſonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die ſich durch ihre chemiſchen Präparata in und außer Landes berühmt gemacht, eine vortrefliche Kupferſchmiede und Sprützenbauerey und eine Kabinets-Schreinerey, in welcher die feinſten, den engliſchen gleichkommende, Kabinetsſtücke verfertiget werden, vorzüglich aus. Außer den gewöhnlichen Schulen des Orts befindet ſich hier auch eine Erziehungsanſtalt für Kinder weibli-

chen Geſchlechts. Das Gemeinhaus, der Bethſaal, das Obſervatorium, welches gleiche Höhe mit dem Huthberge hat, das Brüder- und Schweſterhaus und die Waarenniederlage gehören zu den Sehenswürdigkeiten dieſes Ortes In dem letztern findet man eine Reihe von Gewölbern mit einem ausgeſuchten Vorrathe von Schnittwaaren, Kleidungsſtücken, Zeuchen, Leinwand ꝛc. angefüllt, und der Handel mit letzterer iſt beſonders wichtig nach Holland, Frankreich, Spanien, Portugall, England, der Levante und nach beyden Indien: denn 1777 betrug die Ausfuhre davon 128,300 Rthlr. und 1775 betrug der ganze Handel, nach den Zollangaben, 216000 Rthlr. Zur Beförderung der Korreſpondenz iſt hier ein Poſtamt angelegt worden. Von hier aus haben ſich die Brüdergemeinen in alle Weltgegenden ausgebreitet, welche insgeſamt in einer Verbindung ſtehen und ſich Lehrer, Manufacturiſten und Fabrikanten wechſelsweiſe zuſchicken. Von dem Orte aus führt eine Lindenallee auf den aus Baſalt beſtehenden Huthberg, wo der Begräbnißplatz der Gemeine angelegt iſt, welcher mit Buchen- und Fichtenhecken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchſchnitten iſt, und daher das Anſehen eines Gartens hat. Die Ausſicht von demſelben und von der Spitze des Huthberges nach dem böhmiſchen und ſchleſiſchen Gebirge iſt vorzüglich ſchön, ſo wie der Berg hinter dem Gräflich Reußiſchen Hauſe, wegen ſeiner angenehmen Spaziergänge und vortreflichen Ausſichten ſehenswürdig.

Kemnitz, in der Volksſprache Kämlitz, bey Bernſtadt, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit 49 Ra. Hier wird die Feldwirthſchaft und Viehzucht, in Verbindung mit einem ausgebreiteten Futterkräuterbau und halben Stallfütterung muſterhaft getrieben. Gersdorf, bey Reichenbach, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit $37\frac{3}{4}$ Ra. Sohland am Rothſtein, oder Langen-Sohland, hat, ohne einen Freygärtner, 4 Rgg. eine Pfarrkirche und $76\frac{1}{4}$ Ra. Von dieſem D. beſitzt auch das Rg. und Dorf Teutſch-Paulsdorf mit $13\frac{1}{4}$ Ra. 1 Bauer; der Pfarrer in Sohland 3 Gärtner und der Pfarrer in Reichenbach einige Dotalen. Rennersdorf, bey Bernſtadt, 2 Rgg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 39 Ra. und einer Pfarrkirche. Ober- und Mittel-Leutersdorf, ein Marktflecken an der böhm. Gränze mit 3 Rittergg., einer Pfarrk. und 18 Ra. Hierzu gehören das aus 5 H. beſtehende

Hetz-

Hetzwalda und der Hof im böhm. Dorfe Neuwalda auf einem Berge gelegen. Ruppersdorf, 2 Rgg. und Pfarrkirchd., welches mit Oberoderwitz, ebenfalls einem Pfarrkirchd., $39\frac{3}{10}$ Ra. hat; der übrige Theil dieſes großen Handelsdorfes hat 12 Ra. und gehört theils zum hieſigen zweyten Rg. theils dem Zittauer Rathe. Burkersdorf, bey Hirſchfelda, ein Rg. nebſt Pfarrkirchd., hat 26 Ra. Spitzcunnersdorf, am Spitzberge zwiſchen Haynewalde und Seifyennersdorf, ein Rg. nebſt Pfarrk. mit 36 Ra. Haynewalde, ein ſehr großes Pfarrkd. mit Uderwitz, hat $84\frac{1}{10}$ Ra. ein Rg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe auf einem Berge, einen ſehenswürdigen Garten, und ein gut eingerichtetes Hoſpital. Markthennersdorf, ein Marktflecken am ſogenannten Königsholze, $\frac{1}{4}$ Meil. von Zittau, mit einer Pfarrk., einem Rg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe und 85 Ra. Das ehemahlige Wayſenhaus iſt itzt in eine Mädchenerziehungsanſtalt, der Katharinenhof genannt, verwandelt; auch befindet ſich eine Wachsbleicherey hier. Zum Ritterg. gehören als Pertinenzſtücke: Schönbrunn, Euldörfel und Heuſcheune. Rieda, an der Wittiche, ein Rg. und Pfarrkirchd., welches mit bereits gedachtem Reutnitz $13\frac{1}{2}$ Ra. hat. Trattlau, an der böhm. Gränze, ein Rg. und Dorf, hat, mit dem Reutn. Antheile, $19\frac{1}{4}$ Ra. Es iſt ein ſchönes Schloß hier befindlich und liegt auf der Anhöhe, nach v. Gersdorf, 831 Par. Fuß über der Meersfläche erhaben. Wilka, ein Rg. und D., hat, nebſt den Pertinenzſtücken Scheibe und Buhra, 11 Ra. Wanſcha, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe und Dorf mit 9 Ra. Lomnitz, ein Rg. nebſt Schloß mit einem angenehmen Garten und D. mit 12 Ra. ohnweit Radmeritz. Wendiſchoßig, 1 M. von Görlitz ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchdorf mit 42 Ra. und einem nach Kuhna gehör. Vorwerke. Die Einwohner verrichten auch die Dienſte und Zinſen nach Kuhna, einem Rg. nebſt Schloß und Marktflecken, wo ſich auch eine Leinwandhandlung, ſo wie beym Ritterg. eine gute Feldwirthſchaft, Schaafzucht und Bierbrauerey befindet. Im hieſigen ſehr geſchmackvoll ausgezierten Schloſſe iſt auch eine Kapelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich verſchiedenemal predigen muß. Zu Kuhna gehört auch noch Thielitz, mit welchem es 27 Ra. hat. Schönbrunn, bey Kuhna, ein Pfarrkd. mit $63\frac{4}{8}$ Ra. und 2 Rgg., hat eine vortreflich ange-

legte Hofröthe, ein ſchönes Schloß und Garten nebſt gut ein-gerichteter Landwirthſchaft. Hier wird auch Torf gegraben.

Schönberg, ein Landſtädtchen von ohngefähr 200 H. und 800 E., die vorzüglich durch die Wollenzeuchmanufactur, deren Zeuche unter dem Nahmen Schönberger Zeuch bekannt ſind, ſich ihren Unterhalt erwerben, und außer ihren 4 Jahrm. auswärts ſtarken Handel damit treiben. Auch giebt es viel Kürſchner hier. In der hieſigen Gegend und bey dem Kirchdorfe Schönborn wird Torf gegraben, der durch die Ausſtecheeiſen die Geſtalt der Mauerziegel erhält. Das Städtchen gehört zum hieſigen Rg. und die dazu gehör. Frohnarbeiter haben 11 Ra. Niederhalbendorf, ein Rg. und D. mit 44 Ra. Oberhalbendorf, desgl. mit $6\frac{1}{2}$ Ra. Bellmannsdorf — Ober- und Nieder- — Rgg. und Pfarrkirchd. mit 35 Ra. Hermsdorf, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 39 Ra. ohnweit der Neiße bey Görlitz. Hohkirche, bey Görlitz 1 M. davon auf einem Berge, ein Rg. welches nebſt dem Pfarrkirchd. mit 26 Ra. dem jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitziſchen Kreiſes gehört. Grunau, bey Hohkirche ein Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit 43 Ra. Kießlingswalde, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit $59\frac{1}{2}$ Ra. iſt der Geburtsort des berühmten von Tzſchirnhauß, ſ. B. I. S. 457. 519, hierzu gehört Stolzenberg, als Pertinenzſtück. Küpper, 2 Rg. und ein Pfarrkirchd. — Ober- u. Nieder- — mit 46 Ra., hierzu gehört der in dieſem Jahrh. neuangelegte Ort Neulöben. Berna, ein Rg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 34 Ra. Linda — Ober- Nieder- u. Mittel- — ein Pfarrkirchd. mit 63 Ra. u. 3 Rg. von Niederlinde, ſ. oben. Heydersdorf — Ober- und Nieder- — Rg. und D. mit 72 Ra. Gerlachsheim — Ober- Mittel- u. Nieder- — 3 Rg. nebſt einem ſehr volkreichen Pfarrkirchd. mit $64\frac{5}{6}$ Ra. an der böhm. Gränze. Nach Mittel-Gerlachsheim gehört das in der erſten Hälfte dieſes Jahrh. erbaute Ort Carlsdorf mit einer Kirche, welche gewiſſermaßen als das Filial von Gerlachsheim anzuſehen iſt. Holzkirch, 1 St. von Lauban, ein Rg. und Pfarrkd. mit 29 Ra. Lichtenau — Ober- und Nieder- — 2 Rg. nebſt Pfarrkirchd. mit $57\frac{3}{4}$ Ra. Gersdorf, bey Lauban oder Giersdorf — Ober- und Nieder- — ein Rg. nebſt

Pfarr-

Pfarrkirchd. mit 46$\frac{1}{4}$ Ra. Waldau, ein großes wohlgebautes Pfarrkirchd. mit 47 Ra. an der ſchleſ. Gränze, hat einen wohlgebauten herrſchaftl. Hof, die letzte Churſächſ. Poſtſtation, ein Rg. und treibt einen anſehnlichen Handel mit rohen und weißen Garne. Es gehört theils dem hieſigen Rg. theils dem Rathe zu Görlitz. Tſchirna, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 23 Ra. Es gehört dazu Altenhayn, am Walde. Siegersdorf, am Queiß ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 32. Ra. nebſt einem Gränzzolle und Marktrechte. Zum Rg. gehören noch Neudorf, bey Bienitz, Sopienwalde, nicht weit davon, und das aus wenig Häuſern beſtehende D. Neugersdorf, bey Tſchirna. Schreibersdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Lauban ein großes Pfarrkirchd. — Ober- Mittel- und Nieder- — mit 56$\frac{1}{2}$ Ra. und gehört theils zum hieſ. Rg. theils dem Rathe zu Lauban. Dohms, ein Rg. und Pfarrkirchd. am Queis und an der ſchleſiſchen Gränze 2 M. von Halbau, in einer ſandigen und waldigen Gegend.

Die Herrſchaft Klitzſchdorf, Lauſitz. Theil iſt keine Standesherrſchaft und hat auch nicht in der Eigenſchaft derſelben Sitz und Stimme auf den Landtagen. So weit ſie auf der linken Seite des Queißes liegt, heißt ſie auch die Herrſchaft Währau, bisweilen die Herrſchaft Thommendorf und hat 156 Ra. mit 63 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. auf eine Rauchſteuer. Es gehören dazu vier Hammergüther und 11 theils ganze Dörfer, theils nur Antheile an Dörfern, als: von Schnellfurth, mit 12$\frac{3}{4}$ Ra. von Tiefenfurth, 14$\frac{1}{2}$ Ra., von Heiligenſee, 10$\frac{3}{4}$ Ra. und von Mühlbock, 25$\frac{1}{4}$ Ra. ſ. oben bey Görlitz. Schöndorf, 3$\frac{1}{2}$ M. unter Lauban am Queiß, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 12$\frac{3}{4}$ Ra. in einer ſandigen Gegend. Lipſcha und Thomas, ein beſonderes Rg. welches nebſt dem D. mit 6 Ra. nicht von der Herrſchaft beſeſſen wird. Dörfel, am Queiß, hat mit Währau 6$\frac{3}{4}$ Ra. Im letztern Dorfe befinden ſich 16 Bauern mit graßreichen Wieſen und fruchtbaren Kohlfeldern, ein Gränzzoll, und einige Handelsleute. Am Queißufer hin geht ein angenehmer Spatzierweg bis aufs gräfl. Solmſiſche Schloß nach Währau. Es giebt hier 1 Mahlmühle mit 3 Gängen, 2 Papiermühlen und 1 Bretmühle.

Bey den Eiſenwerken, die den Eiſenſtein von Heiligenſee bekommen, ſind 2 hohe Ofen im Gange, wovon der auf der Lauſ. Seite ſehr groß iſt, und neben demſelben befindet ſich auch ein Stabhammer nebſt Blechhammer. Man verfertigt allerley Gußwaaren und Roheiſen. Nach der ſchleſiſchen Seite zu genießt man eine ſehr romantiſche Ausſicht. Die hieſigen Kalkſteinbrüche ſind vorzüglich. Der Kalkſtein iſt dicht von grauer und graugelber Farbe mit ſchönem weißen Kalkſpath durchdrungen, in welchem man viele Verſteinerungen, z. B. Pektiziten, Chamiten ꝛc. antrift. Das weſtliche Ufer des Queißes beſtehet aus ſenkrecht ſtehenden Sandſteinfelſen von 150 bis 200 Fuß Höhe, und der Queiß machet hier einen 16 Fuß hohen Waſſerfall, das Teufelswehr genannt. Ueber Währau, gegen Süden, wird ein brauner, gelber und roſtfarbener Eiſenthon gegraben; auch findet man Raſeneiſenſtein, von welchem der Centner 30 bis 40 Pfund Eiſen giebt und gelbe Erde (ochra ferri). Prinzdorf, mit $9\frac{3}{4}$ Ra. Thommendorf, ein Pfarrkirchd. am Queis, mit $31\frac{1}{2}$ Ra., hat eine vortrefliche Tabakspfeiffenfabrik, die ihren Thon von Mühlbock bekommt. Bienitz, ein Rg. und D. am Queiß. Cunnerwitz, ein Rg. und Dorf bey der Landskrone, hat 14 Ra. Dobers, — Ober- u. Nieder- — ein Rg. und D. hat 14 Ra. und in ſeiner Fluhr Torf. Leippa, an der Neiße unter Rothenburg, ein Rg. und D. mit 13 Ra. Gießmannsdorf, an der Neiße, ohnweit Friedersdorf, ein Rg. mit ſchönem Herrenhauſe und Dorf, hat 14 Ra. und liegt, nach von Gersdorf, ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 710 Par. Fuß über der Meeresfläche. Groß- u. Klein-Krauſcha, bey Zodel, Rgg. und D. mit 20 Ra. Klingewalde, ohnweit Ebersbach, ein Rg. und Dorf mit $11\frac{1}{4}$ Ra. Ober-Neundorf, an der Neiße, bey Zodel, ein Rg. und Dorf mit 18 Ra. Poßottendorf, an der Neiße, ohnweit Leſchwitz auf einer Anhöhe, ein Rg. und D., welches $28\frac{1}{8}$ Ra. hat. Stannewiſch, bey Koſel, ein Rg. und Dorf.

II. Die Markgrafſchaft Nieder-Lauſitz

in wie weit ſie der Churfürſt von Sachſen beſitzet, beträgt an Flächeninhalt 80 Quadratmeilen, auf welchen 1785 ſich 111,444 Menſchen = 1 Quadratmeile 1355½ befanden. An Vieh waren in derſelben

	1772 — 1774		10 Jahre darauf
Pferde	6,892	—	7,126
Ochſen	15,660	—	15,701
Kühe und Färſen	26,456	—	26,621
Schaafe	42,170	—	43,211
Schweine	34,975	—	35,517
in allen	126,153	—	128,176 St.

Nach jener Angabe kommen ohne die Bruchzahl auf die Quadratm. 1576, nach dieſer aber 1602 Stück. Getrayde aller Art, mit Einſchluß 41,362 Schfl. Kartoffeln, wird nach abgezogener Einſaat erbauet 239,433 Schfl. Hiervon brauchen die Einwohner für ſich 195,794 Schfl. und für ihre Pferde 55,136 Schfl., in allen 250,930 Schfl. Allein der ſeit einigen Jahren beſſer betriebene Ackerbau hat die Erndten dermaßen erhöhet, daß jetzt ein beträchtlicher Ueberſchuß an Getrayde erbauet wird. Waldungen beſitzt der Landesherr 43,300 Morgen und die Privatperſonen 64,800 Morgen. Weinberge ſind hier 780 Morgen. In Anſehung der natürlichen Beſchaffenheit verweiſe ich auf B. I. S. 8.

In der Nieder-Lauſitz ſind 20 Städte, 14 Herrſchaften, 1 Stift, 2 Ordensämter, 234 Rittergüther, 609 Dörfer, 10 Freyörter und 4 Superintendenten. Sie

wird

wird in fünf Kreiſe eingetheilt, als: den Luckauiſchen, den Gubenſchen, den Calauiſchen, den Crumſpreeiſchen und Sprembergiſchen. In dieſen Kreiſen werden die Ritterdienſte von 130 Ritterpferden in Gelde geleiſtet, ſo wie in den übrigen Churlanden. In Anſehung ſowohl der ordentlichen als außerordentlichen Landesabgaben hat man in der Nieder-Lauſitz, ſo wie in den Erblanden die Schocke und in der Ober-Lauſitz die Rauche, ebenfalls ein eignes Ideal angenommen, welches die Schatzung heißt, wornach die Abgaben vertheilt werden, z. B. auf 150 Fl. Schatzung wird itzt 24 Rthlr. vertheilt, und die Herrſchaften nebſt den Kreiſen müſſen nach den Landtagsſchlüſſen vom 14. Febr. 1656 §. 77. und vom 31. Jul. 1665 §. 3. für ihre Wüſtungen ſtehen, ſo wie auch nach dem zu Prag 1543 mit Zuziehung der Stände gemachten Schluß, alle Güther zur Schatzung gezogen werden. Die ganze Schatzung der Nieder-Lauſitz beträgt 882,943 Fl. 18 Gr. 3 Pf. als:

75,000 Güld.	— Gr.	— Pf.	Die Herrſchaft Dobrilugk.
185,799 ſ	— ſ	— ſ	Der Luckauiſche Kreis.
127,107 ſ	1 ſ	3 ſ	Stadt und Kreis Guben.
117,271 ſ	— ſ	— ſ	Der Calauiſche Kreis.
76,512 ſ	— ſ	— ſ	Der Crumſpreeiſche Kreis.
38,108 ſ	11 ſ	— ſ	Der Sprembergiſche Kreis.
70,509 ſ	8 ſ	6 ſ	Stift Neuzelle.
75,165 ſ	15 ſ	— ſ	Forſte und Pförthen.
80,771 ſ	— ſ	— ſ	Herrſchaft Sorau.
15,000 ſ	3 ſ	6 ſ	Schenkendorf.
1,500 ſ	— ſ	— ſ	Das Guth Trebitz und
20,200 ſ	— ſ	— ſ	Die Freyorte.

Die ordentlichen Abgaben in der Nieder-Lauſitz ſind: 1) Landesanlagen, welche die Stände nach der Landesmatrikel erheben, 2) Churfürſtliche Termingelder, welche in den 2 Terminen zu St. Johann und St. Martin bezahlet

zahlet werden. An außerordentlichen bezahlen ſie Militzgelder, Perſonenſteuer, Accise, Salzzoll ꝛc. Um ihre ſteuerbaren Güther in gutem Zuſtande zu erhalten, vergüten ſie ſeit 1646 einander wechſelsweiſe Brand- und Wetterſchaden, zu deren Unterſuchung nach dem Receß von 1674 eine Kommiſſion niedergeſetzet worden iſt. Wenn dieſe Schaden richtig befunden werden, ſo iſt die Gegend, welche ſie betroffen, 3 Jahr von den ordentlichen und 1 Jahr von den außerordentlichen Abgaben frey, welche von den übrigen Gegenden gegeben werden müſſen. Trift ein gleiches Unglück eine Gegend oder Ort binnen 10 Jahren zweymahl, ſo iſt ſie das zweytemahl 5 Jahr von den ordentlichen Abgaben befreyet.

Die niederlauſitzer Stände ſind, wie in der Ober-Lauſitz, in zwey Klaſſen getheilt: 1) In die Stände vom Lande, nähmlich: a) die Prälaten, als: die Abtey Neuenzelle, Num. 1.; und die Ordensämter, Num. 3. welche unter den Heermeiſter zu Sonnenburg gehören: b) der Herrenſtand oder die Beſitzer der Herrſchaften Dobrilugk N. 2., Forſta 4, Pförthen 5, Sorau 6, Spremberg 7, Leuthen 8, Sonnewalda 9, Drehna 10, Straupitz 11, Lieberoſe 12, Lübbenau 13 und Amtitz 14. Die mit den Nummern 1, 2, 4, 5, 6 und 9 bezeichneten Herrſchaften machen einen Theil des größern Ausſchuſſes aus; die übrigen haben wechſelsweiſe einen Deputirten in dem engern Ausſchuſſe, der außerdem aus den ſämtlichen Landesälteſten, mit Einſchluß der Städte, dem Oberſteuereinnehmer und Landſyndicus beſtehet. c) Der Ritterſtand, der, vermöge des Privilegiums vom K. Maximilian II. Prag den 1. Jun. 1570, nur aus Einländern beſtehen kann. 2) In die Städte, welche aus den Deputirten der Städte Luckau, Guben, Lübben, und Calau beſtehen. Dieſe geſammten Stände halten jährlich zweymahl zu Lübben ihre willkührlichen Landtage unter dem Vorſitze des Oberamtspräſidenten; der große Landtag hingegen wird auf die Zuſammenberufung des Churfürſten unter dem Vorſitze ſeiner Kommiſſarien gehalten. In außerordentlichen dringenden Fällen verſammeln ſich die Stände auf erhaltene Erlaubniß des Churfürſten, der ſie durch die Oberamtsregierung ertheilet, durch welche die Stände dem Churfürſten auch Bericht von ihren Berathſchlagungen erſtatten. Bey ordentlichen Landtagen bekommen jedesmahl 2 Depu-

putirte vom Herrenſtande Liefergelder, welche den Landtag auswarten und in allen 14 Herrſchaften alterniren müſſen; bey außerordentlichen hingegen nur 1 Deputirter und die Alternationsordnung iſt von erſterer verſchieden. Ihre Landtagsſitzungen halten ſie in einem Zimmer auf dem Landhauſe zu Lübben an vier verſchiedenen Tafeln, wovon die erſte die Herrentafel heißt, und außer dem vorſitzenden Oberamtsregierungspräſidenten, aus den Prälaten, Grafen und Beſitzern der freyen Standesherrſchaften beſteht. Die zweyte nennt man die Offickantentafel und iſt von den 5 Landesälteſten, eben ſoviel perpetuirlichen erwählten Landesdeputirten, dem Oberſteuereinnehmer und Landſyndico beſetzt, welcher letztere die abzuhandelnden Punkte vorträgt. Die dritte beſteht aus dem Ritterſtande, an welcher jeder, wenigſtens vier Ahnen habender, angeſeſſener Edelmann, aber kein bürgerlicher Ritterguthsbeſitzer, Platz nehmen kann. Die vierte endlich iſt die Städtetafel, welche aus den 2 bürgerlichen ſtädtiſchen Landesälteſten und übrigen Deputirten beſteht. Der Landesbeſtallte bürgerlichen Standes führt das Protokoll und ſammelt die Stimmen nach der feſtgeſetzten Ordnung ein. Die Stände der Nieder-Lauſitz haben ebenfalls durch das Privilegium und den Traditionsreceß K. Ferdinand II. das Ius ſubcollectandi und das Privilegium de non evocando.

Das Konſiſtorium iſt 1667 zu Lübben errichtet worden, und beſtehet aus 1 adlichen Director, der beſonders aus den adl. Oberamtsräthen gewählt wird, 1 adl. und 1 bürgerl. Konſiſtorialrath, dem Generalſuperintendent zu Lübben und noch einem geiſtl. Aſſeſſor, 1 Protonator und 1 Kanzelliſten.

Die Oberamtsregierung beſtehet aus 1 adl. Präſidenten, 2 adl. u. 2 bürgerl. Oberamtsräthen, 1 Supernumer. Oberamtsrath, 2 Sekretären, 1 Lehnsregiſtrator und 6 Kanzelliſten. Dieſe Regierung iſt an die Stelle des mit Einwilligung der Stände am 7 April 1666 abgeſchaften Landvoigts gekommen, und beleihet nicht nur alle Niederlauſ. Stände mit ihren Herrſchaften und Güthern, ſondern hat auch das Juſtitzweſen und die Polizeyſachen unter ihrer Aufſicht. Sie fertiget alles im Nahmen des Landesherrn aus, und es kann von ihr nicht nach Dresden appelliret, ſondern nur ein Remedium ſupplicationis angewendet werden, auf welches an das geheime Konſilium Bericht erſtattet wird. Nimmt es dieſes an, ſo werden die Acten zur Juſtification und Verfahren

ren nach Lübben zurückgeſendet, nach deren Beſchluß aber wieder zum geheimen Konſilio abgegeben, welche ſie nunmehr zum Verſpruch in das Appellationsgericht giebt und die Urthel zur Publikation wieder nach Lübben ſchicket. Jedoch finden zuweilen Oberleuterungen Statt, wobey, wie eben gedacht verfahren wird. Zur Beſetzung der oben genannten Stellen ſchlagen die Stände jedesmahl 3 Kandidaten vor, aus welchen der Churfürſt einen beſtätiget. Ein gleiches geſchieht auch mit dem Landeshauptmann und ſeinen Gehülfen, dem Gegenhändler bürgerlichen Standes, welche das landesherrl. Zoll- und übrige Kameralintereſſe unter ihrer Aufſicht haben; hingegen den Kammerprokurator wählt der Churfürſt. Sowohl die adlichen als beyden bürgerlichen Landesälteſten der Kreiſe werden von den Ständen vorgeſchlagen und von dem Churfürſten erwählet, und behalten ihre Stellen lebenslang. Den Oberſteuereinnehmer und den Landſyndicus wählen die Stände. Der letztere iſt ein Edelmann und führt das Wort für die Landesälteſten und ſammelt die Stimmen. Der Landesbeſtallte, ein Bürgerlicher, wird von dem Herrenſtande gewählet und führt das Protocoll. Der Oberſteuerkaſſirer und der Landſchaftsſecretär iſt ebenfalls bürgerlich. Jeder Kreis hat auſſerdem noch einen Landphyſicus, und eine Kommiſſion führet im Nahmen aller Kreiſe die Oberaufſicht über Zucht- und Wayſenhäuſer, desgleichen auch über die Brandaſſecurationskaſſe. Sie beſteht aus 2 landesherrlichen Kommiſſarien, aus 4 landſchaftlichen Deputirten und dem Hauptkaſſirer, der zugleich Brandkaſſenkommiſſionsactuarius iſt. Die Rechnungen des Oberſteuereinnehmers werden durch die Deputirten der geſammten Stände unterſuchet und gerechtfertiget.

Alle beſondere Gerichte der Nieder-Lauſitz ſind der Oberamtsregierung und dem **Landgerichte** nur in ſofern untergeordnet, daß, wenn die Partheyen an das letztere apelliren, jenes darauf Bericht erſtatten, und wenn das Landgericht die Appellation annimmt, vor demſelben verfahren werden muß, worauf das Landgericht das Urthel abfaßt und den Partheyen publicirt. Allein es ſteht den Partheyen frey, von da weiter an die Oberamtsregierung zu appelliren und nach abgelegtem Eide nachher Bericht erſtattet wird. Indeſſen wird in neuern Zeiten ſehr ſelten an das Landgericht appellirt. Das Landgericht beſteht aus 1 Landrichter, 2 adl. und 6 bürgerl. Aſſeſſoren nebſt einem Protonotario, und ver-

ſammelt ſich des Jahres zweymahl zu Lübben. Den Landrichter beſtätigt der Churfürſt aus 3 ihm wechſelsweiſe vom Herren- und Ritterſtande vorgeſchlagenen Kandidaten; hingegen von den 6 bürgerl. Aſſeſſoren, welche theils aus ſtädtiſchen Juriſten oder theils aus Leipziger und Wittenberger Doctoribus juris erwählt werden, wählet der Churfürſt 2, der Herrenſtand 2 und die Städte Luckau und Guben 2. — In Anſehung des Salzverkaufs und Salzzolls dienen das Mandat vom 10. October 1777 und die Erläuterung deſſelben vom 5. Sept. 1779 zur Richtſchnur.

Auch in der Nieder-Lauſitz befindet ſich noch ein beträchtlicher Ueberreſt von jenen berühmten Sorbenwenden, welche jedoch in Anſehung der Sprache, Sitten und Kleidung von den Ober-Lauſitzer Wenden ſehr verſchieden ſind. Ihr Schickſal iſt durch Verträge und Receſſe feſtgeſetzt und ſie müſſen eben die Schuldigkeiten leiſten, als die teutſchen Einwohner. Alle dieſe Unterthanen ſind nach der Nieder-Lauſitz. Landesordnung von 1669 keine leibeigene Knechte oder Sklaven; ſondern freygebohrne Leute, aber glebae adſcripti, der Obrigkeit mit Dienſtbarkeit und Zinſen gewiſſermaßen unterthan, und dürfen ihren Wohnſitz ohne Einwilligung ihrer Obrigkeit nicht verlaſſen. Die letztere muß ihnen von rechtswegen die Freiheit, ihren Wohnſitz zu verändern, durch den Loß- oder Laßbrief ohne Weigerung ertheilen. An den meiſten Orten ſind auch hier, wie diß ebenfalls in der O. Lauſitz der Fall iſt, die ehemaligen ungemeſſenen Frohndienſte und Abgaben theils durch Receſſe, theils durch Dienſturbaria, theils durch rechtskräftige Oberamts-Urthel und Beſcheide eingeſchränkt. Ein Geſpannbauer muß zwar in der Regel von Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergange täglich mit 2 Pferden oder 2 Ochſen Spanndienſte thun, allein in vielen Orten iſt dieſe Laſt theils auf gewiſſe Stunden, z. B. 5 Stunden tägl. theils auf gewiſſe Tage z. B. 2, 3 und 4 Tage heruntergeſetzt; jedoch giebts noch eben ſo viel Orte, wo die Dienſte nach alter Verfaſſung geleiſtet werden Gleiche Beſchaffenheit hat es mit den Handdienſten. Der Grund davon liegt in dem Beſitze des Grundeigenthums, welches den Rittergutsbeſitzern und Obrigkeiten gehört, daher auch alle Güther und Nahrungen in der Regel Laßgüther ſind, wo der Grundherr den Wirth nach Gutbefinden abſetzen und ihm eine andere Nahrung geben kann. Da aber diß einen ſchädlichen

chen Einfluß auf die den Wenden ſo ganz eigene Emſigkeit, wie überhaupt auf den Fleiß jedes Beſitzers eines Laßguths hat, ſo ſind auch daher an viel Orten dieſe Laßgüther in Erbgüther verwandelt worden, aus welchen die Beſitzer, ohngeachtet die Herren die Grundherrſchaft behalten haben, nicht ohne wichtige Urſachen vertrieben werden können. Ueberhaupt wird itzt alles Tyranniſiren der Unterthanen hart beſtraft und ſie ſind nicht mehr ſolchen Grauſamkeiten ausgeſetzt, als in der erſten Hälfte dieſes Jahrhunderts. Die jährlichen Abgaben dieſer Unterthanen, nähmlich, die landesherrl. die Landes- und Kreisanlagen werden ihnen nach der feſtgeſetzten Schatzung aufgelegt, z. B. weil die N. Lauſitz ebenfalls die Schulden des ſiebenjährigen Krieges noch nicht abbezahlt hat, ſo geben ſie von 100 Gülden Schatzung jährlich 16 Rthlr, hingegen die Präſtanda und Zinſen an die Grundherrſchaft ſind an jedem Orte, wie in der Ober-Lauſitz nach der Größe ihrer Beſitzungen verſchieden und durch Verträge feſtgeſetzt. Bey alledem giebt es viele wohlhabende Leute unter ihnen. Da der Gottesdienſt auch hier wendiſch und teutſch gehalten und in den Schulen teutſcher Unterricht ertheilt wird, ſo verſtehen auch die hieſigen wendiſchen Mannsperſonen alle und die Frauensperſonen größtentheils wendiſch.

I. Der Luckauer Kreis

hat außer oben angegebener Schatzung 34 Ritterpferde, 3 Herrſchaften, 1 Landtagsfähige Stadt, 4 andere Städte, 62 Ritterg., 152 Dörfer, 3 Freydörfer, und 12 Vorwerke. Der Unterſchied zwiſchen alten und neuen Schriftſaſſen, fällt auch in der Nieder-Lauſitz weg. Denn jedes Ritterguth, das unter der Oberamtsregierung unmittelbar ſtehet und hier zur Lehn geht, iſt altſchriftſäſſig und kann unter oben gedachter Einſchränkung auf den Landtagen erſcheinen; aber neue Schriftſaſſen können der Landesverfaſſung nach nicht entſtehen. Alle Vaſallen der Herrſchaften ſind, wenn man ſo ſagen darf, amtſäſſig, und können nicht auf den Landtagen erſcheinen, wenn ſie auch Landtagsfähige Beſitzer haben.

Luckau, an der Perſte, iſt die Hauptſtadt in der N. L. und die erſte unter den Städten auf den

Landtagen. Sie hat gegen 450 H. und 1900 E. und liegt in der Mitte eines moraſtigen Thales, 6 bis 8 Meilen im Umkreiſe, das mit einer Kette von Bergen umgeben iſt und das Anſehen eines ausgetrockneten Sees hat. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Ackerbaue; doch wird auch etwas Leinwand gewebt und ausgeführt, und Stärke und Puder gemacht. Hier iſt das allgemeine Zuchthaus, mit welchem auch ein Armen und Waysenhaus verbunden iſt, und es befinden ſich in erſtern gemeiniglich über 100 Perſonen; eine Poſtſtation und jährlich werden 5 Märkte gehalten. Der Stadtrath hat von den zur Stadt gehörigen Dörfern u. ſ. w gegen 5000 Rthlr. Einkünfte, wovon er die öffentlichen Baue, die Salarirung des Stadtraths u. ſ. w. beſtreiten muß, um 1492 erhielt er vom K. Uladislaus das Recht mit rothem Wachs zu ſiegeln. Außer der ſchönen Hauptkirche waren ſonſt noch 6 andere hier, welche aber itzt zu andern Beſtimmungen angewendet werden. In der Vorſtadt iſt aus zwey Hoſpitälern nebſt Kirchen ein ſchönes Hoſpital für 36 Arme mit einer Kirche erbauet worden. In der Stadt befindet ſich auch eine mit 5 Lehrern verſehene lateiniſche Schule oder ein Lyceum, welche auch ein kleines Konvictorium für 7 Schüler hat, die Mittags und Abends unentgeldlich geſpeiſet werden. Die Stadt iſt mit 3 Ritterpferden und 38,679 Fl. Schatzung belegt, wornach ſie ihre Abgaben entrichtet, wie diß bey den folgenden Angaben der Schatzung allemahl zu verſtehen iſt, und giebt 35 Rthlr. zur Unterhaltung eines Landgerichtsaſſeſſors. Zur Stadt gehören folgende Dörfer, als: Karche, mit 1220 Fl. Schatzung; Duben, mit 1127 Fl. und Dubitz-Mühle mit 250 Fl. Freywalda, mit 2050; Gießmannsdorf, mit 500 und einer Kirche. Hier ſind auch Freyleute unter dem Nahmen der Cenſiten befindlich, welche 1000 Fl. Schatzung haben. Von dieſem Dorfe an ziehen ſich von Süd nach Nordweſt gegen die Jähriſchen Gebirge hin, Lager von Kalkſtein. Goßmar, bey Luckau ein Pfarrkirchdorf mit 3930 Fl.

Scha-

Schatzung. Von Gähren oder Jähren, welches der ehemahlige Pagus Jerina beym Ditmar ſeyn ſoll, hat der Stadtantheil 1842 und der Bornsdorfer Antheil 690 Fl. Schatzung. Großlübholz, mit 2246 Fl. Großradden, mit 1202 Fl. Kleinradden, mit 936 Fl. Niewitz, ein Pfarrkirchd. mit 1912 Fl. Reichwalde, hat 1786 Fl. Schiebsdorf, 926 Fl. Schönewalde, 2664 Fl. Schollen, 1154 Fl. Wierigsdorf, 1460 Fl. Wittmannsdorf, mit 1404; Zacko, mit 834; Zellmersdorf, mit 1404; von Ehansdorf, bey Luckau, welches 3344 Fl. Schatzung hat, einen Theil; desgl. von Sageritz, welches mit 1100 Fl. angeſetzt iſt; und von Wenddorf einen Antheil mit 1000 Fl.; der andere oder Cruſti Antheil hat 250 Fl. Schatzung.

A. Die Herrſchaft Dobrilugk

welche 4 Ritterpferde hat, kam früher als die übrigen Theile der Nieder-Lauſitz an das Churhaus, denn Johann George I. erkaufte ſie für 300000 Rthlr. vom Grafen von Promnitz 1624 und iſt itzt ein Churfürſtl. Amt, das unter 1 Juſtitzamtmann ſteht. In Anſehung der Juſtitz ſteht ſie unter dem Hofgerichte zu Wittenberg und der Landesregierung in Dresden, wo auch die Amtsvaſallen die Lehn nehmen; in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit ſteht ſie unter dem Konſiſtorium zu Wittenberg, und endlich in Anſehung der Mitleidenheit oder Steuern und Abgaben gehört ſie zur Nieder-Lauſitz, ſo daß auch ſie auf den Landtagen erſcheinen kann, wie denn der Landesherr ſelbſt wegen Dobrilugk die Landtage durch den Amtshauptmann beſchicket. Die ganz gleiche Beſchaffenheit und daſſelbe Verhältniß hat es auch mit der unten folgenden Herrſchaft Sonnenwalda, welches ich hier anzuführen für nöthig achte, um dort dieſelbe Sache nicht noch einmahl wiederhohlen zu müſſen. Sie enthält 2 Städte und mit Einſchluß der Vaſallen- und Finſterwaldaiſchen 7 Dörfer, 44 Dörfer und 6 Vorwerke. In allen Ortſchaften befanden ſich 1788 überhaupt 7206 Perſonen.

Dobrilugk — Doberlug, Dobralug — eine Stadt 3 M. von Luckau iſt nach und nach durch den Anbau bey dem ehemahligen hieſigen 1181 geſtifteten Ciſtercienſerkloſter, welches Herzog Chriſtian I. von Merſeburg zu einem Reſidenzſchloſſe umſchuf, entſtanden. 1789 hatte dieſe Stadt 153 H. mit 600 Einw. 5 Paar Getr. 31 Gebohr. 22 Geſtorbene und 1621 Communikanten. Im Jahre 1788 brannten hier 7 H. weg. Die Nahrung der Einw. beſteht im Ackerbaue und bürgerlichen Gewerben. Auch werden viele mit Arbeiten in der hieſigen Manufactur, Sr. Excel. des Hrn. Conferenz-Miniſters Grafen von Einſiedel auf Mückenberg und Wolkenburg, beſchäftiget. Hier iſt der Sitz eines Superintendenten, eines Oberforſt- und Wildmeiſters, eines Poſtverwalters, und eines Vorwerks beym Schloße. Die Einkünfte davon nebſt den Zehnten von Luja oder Lugau gehören zu den reſervirten Intraden.

Zur Herrſchaft gehören: Arenzhayn oder Arenshayn, mit 543 Schock, 2395 Fl. 12 Gr. $4\frac{4}{17}$ Pf. Schatzung und einem Filial von Trebus. Friedersdorf, ein Pfarrkirchdorf mit 353 Sch. 1557 Fl. 4 Gr. $4\frac{4}{16}$ Pf. Schatz. Hier iſt auch die Klinkenmühle, mit 30 Sch. 132 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Schatzung, als ein Vaſallenguth befindlich. Göllnitz, ein Pfarrkirchd. mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Der Amtmann zu Finſterwalda iſt hier zugleich Gerichtsverwalter. Das ehemahlige hieſige Churfürſtl. Vorwerk iſt an die Unterthanen vererbpachtet. Lindena, mit einem Filial v. Schönborn, hat 419 Sch. 1848 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Sogenannte Amts- und Vaſallendörfer ſind:

Bartzig, mit 84 Sch. 370 Fl. 12 Gr. $4\frac{4}{17}$ Pf. Schatz. Brieſte oder Prieſen, mit einem Filial von Buckowin, hat 172 Sch. und 758 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz. Hier iſt das Pfarr-

Pfarrguth und die Pfarrwohnung von Buckowin, mit einer Pfarrk. 310 Sch. 1367 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Trebbuß, ein Pfarrkirchd. mit 647 Sch. 2854 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Tröbitz, mit 123 Sch. 542 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Dobberſtroh, mit 398 Sch. 1755 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Drocho, ein Vaſallendorf mit 350 Sch. 1544 Fl. 2 Gr. $5\frac{11}{17}$ Pf. Schatz. Dübrichen, mit 131 Sch. 577 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Dreßigk, mit 309 Sch. 1363 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Eichholz, mit einem Filial von Lugau, hat 194 Sch. 855 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Fiſchwaſſer, ein Filiald. von Dobrilugk, mit 275 Sch. 1213 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Falkenberg, ein Vaſallend. mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Frankena, mit einer Pfarrk. 531 Sch. 2342 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Frankendorf, mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Freßdorf, mit 436 Sch. 1923 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. Gruno oder Gruhne, mit einem Filial von Friedersdorf, hat 249 Sch. 1098 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. und ein Vorw. Hennersdorf, bey Dobrilugk, mit 154 Sch. 679 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Kemlitz, mit 233 Sch. 1027 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz, iſt ein Vaſallendorf.

Kirchhayn, eine Stadt von 347 H. u. 1000 E., welche Ackerbau, Bierbrauerey und einige Tuchweberey treiben. 1789 waren hier 6 Paar Getr. 59 Geb. 38 Geſt. und 3175 Kommunic. Jährlich werden Märkte gehalten. Es hat 4990 Sch. 22,014 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Sch. Eigentlich hat es nur 16,323 Fl. Schatz. aber nach einem Reſcr. vom 19. Octbr. 1714 erhielt es noch 3700 Sch. bey Contributionen und Anlagen und bey Einquartirungen 11000 Fl. Schatz. Hier befindet ſich auch das ſogenannte Winkelguth, mit 39 Sch. 172 Fl. 1 Gr. $2\frac{14}{17}$ Pf. Schatz.

Lichtena, mit 417 Sch. 1839 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Schatz. Lugau, ein Pfarrkirchd. mit 374 Sch. 1650 Fl. Schatzung. Münchhauſen, mit einem Filial von Frankena, hat 352 Sch. 1552 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Nexdorf, mit einem Filial von Buckowin, hat 111 Sch. 489 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Schatz. Oppelhayn, mit 257 Sch. 1133 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz. Rückersdorf, bey Friedersdorf, wovon es

das Filial iſt, hat 266 Sch. 1173 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. Sallgaſt, ein Vaſallend. mit einer Pfarrk., hat mit dem Vaſallendorfe Zürchel, 310 Sch. 1500 Fl. Schatz. Rutzke, mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. gehört in Anſehung der Gerichtsbarkeit theils zum Kammerg. Göllnitz, theils dem Pfarrer zu Dollänchen. Rutzka und Göllnitz, hat der Herzog von Sachſen-Merſeburg Moritz Wilhelm 1727 von der Familie der von Maltitz erkauft. Schadewitz, mit 199 Sch. 877 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Schilda, mit 209 Sch. 922 Fl. 1 Gr. $2\frac{2}{17}$ Pf. Schatz. Schönborn, mit einer Pfarrk., hat 443 Sch. 1954 Fl. 8 Gr. $7\frac{12}{17}$ Pf. Schatz. Sorno, bey Dobrilugk, ein Pfarrkirchd. mit 246 Sch. 1085 Fl. 6 Gr. $2\frac{2}{17}$ Pf. Schatz. Werenshayn oder Werenzhayn, mit 704 Sch. 3105 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Es hat eine Pfarrk., liegt in einer fruchtbaren Gegend und wird in Urkunden Werderhayn geſchrieben.

Die ſieben zur Herrſchaft und A. Dobrilugk gehörenden Dörfer, welche den Finſterwaldaiſchen Antheil ausmachen, ſind von Johann George I. erkauft, nachher aber von den Herzogen zu Sachſen-Merſeburg in Anſehung der Civilium und Criminalium dem A. Dobrilugk, in deſſen Bezirk ſie liegen, einverleibt und der Gerichtsbarkeit des A. Finſterwalda ganz entriſſen worden. Sie gehören daher itzt nur noch zum A. Finſterwalda in Rückſicht auf Hofe- Jagd- und ſonſtige Vorwerksdienſte; auch müſſen ſie bey den im A. Finſterwalda vorkommenden Inquiſitionsfällen mit den Finſterwald. Amtsunterthanen zugleich die Wachen thun und Inquiſitionskoſten beſtreiten. Es ſind folgende, als:

Pomsdorf und Gröbitz, welche Johann George I. im Auguſt 1629 für 13000 Meißn. Gülden und überdies 300 Rthlr. Herthgeld der Frau des Verkäufers, vom R. Kayſerl. Appellationsrath Hans Friedrich von Minkwitz erkaufte und ſie mit dem A. Finſterwalda vereinigte. Caspar von Minkwitz hatte ſie 1537 vom Abte und Konvente zu Dobrilugk um ein gewiſſes Darlehn auf eine beſtimmte Zeit erhalten; allein da

das

das Kloſter den Einlöſungstermin vorbeygehen ließ, ſo erlangte der von Minkwitz den Beſitz und erhielt 1557 auf dem Reichstage zu Regensburg von K. Ferdinand darüber die Lehn. Schacksdorf, mit einem Vorwerke, welches unter den von Dieskau aus wüſte liegenden Bauergüthern entſtand und ſeinen Nahmen von dem kleinen Bache, die Schacke genannt, der hier entſpringt und bey Finſterwalde in den ſogenannten Landgraben fällt, erhielt. Lieſka, ein Pfarrkirchd., ward anfangs gleich dem vorigen von den von Maltitz nebſt Finſterwalde beſeſſen und an die von Dieskau verkauft, nachher aber 1625 mit in den Verkauf der Stadt und des A. Finſterwalda an Johann George I. mit eingeſchloſſen. Dollänchen, ein Pfarrkirchd, wovon der Pfarrer Gerichtsherr iſt. Sohra, gehörte ehedem ebenfalls einer adlichen Familie, von der es an das A. Finſterwalda kam. Staupitz, ein Filiald. von Sorno, hat nebſt Dollänchen Johann George I. 1626 von Wolf Ehrenfried von Radeſtock erkauft. Dieſer ganze Antheil hat 1041 Sch. oder 4592 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Ein Schock beträgt 4 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf.

B. Die Herrſchaft Sonnewalda

enthält 1 Stadt nebſt 16 Dörfern und iſt mit 27000 Fl. Schatzung nebſt 6 Ritterpferden belegt.

Sonnewalda, eine Stadt, hat 113 brauberecht. Häuſer, 1 Kirche nebſt 4 geiſtl. und Schulgebäuden nicht mitgerechnet, ein ſchönes, mit einem faſt ganz trockenen Walle umgebenes gräfl. Schloß, einen Poſtmeiſter und 0 Jahrmärkte. Die vorzüglichſte Nahrung der 700 Einwohn. beſteht im Ackerbaue, der Viehzucht und Leinweberey. Der Rath hat nur die Beſorgung der Polizey; und die Stadt hat 20 Hufen Land. Sie ward anſtatt der an Brandenburg von der N. Lauſitz abgetretenen Orte Storko und Pesko vom Churkreiſe getrennt und zur Ergänzung der Präſtandorum zur N. Lauſitz geſchlagen und in dieſer Rückſicht mit 9000 Fl. Schatzung belegt. Hier iſt der Sitz eines Su-

perintendenten, der unter einem abſonderl. Konſiſtorium ſtehet und 1 Stadt- 3 Dorfk. u. 6 Pred. unter ſeiner Aufſicht hat. Die Teichfiſcherey nebſt der hohen und niedern Jagd, in den aus Kiefern, mit einigen Eichen, Buchen und Birken vermengt, beſtehenden Waldungen, gehört in der ganzen Herrſchaft dem Grafen von Solms.

Die zur Herrſchaft gehörenden Dörfer ſind:

Dabern, mit 873 Fl. Schatzung; Drehno, mit einer Kirche und 102 Fl. Friedersdorf, ein Kirchdorf mit 1697 Fl. Goßmar, mit 1662 u. Großkraußnigk, mit 1074 F., beyde Kirchdörfer. Kleinkraußnigk, mit 999 Fl. Möllendorf, mit 502 Fl. Oßagk, ein Kirchdorf mit 2114 Fl. Pahlsdorf, mit 799 Fl. Pieſigk, mit 554 Fl. Prehnitz, mit 787 Fl. Preſſena, mit 736 Fl. Schönewalde, ein Kirchdorf mit 2171 Fl. Wehnsdorf, ein Kirchd. mit 1148 Fl. und Zeckerin, ebenfalls ein Kirchd. mit 2800 Fl. Schatzung.

C. Die Herrſchaft Drehna mit Pademagk

gehört itzt einem Grafen Reuß und enthält 2 Rittergüther und 13 Dörfer. Sie iſt mit 2 Ritterpferden und 11986 Fl. Schatzung belegt.

Drehna, ein Kirchd. mit einem Schloſſe, hat, wegen der Wüſtungen, 925 Fl. und die Herrſchaft, ebenfalls wegen der Wüſtungen, 125 Fl. Schazung. Ferner gehören dazu: die Dörfer Babben, mit 600 Fl. Bergen, mit 1000; Bredena, mit 1725; Golnitz, ein Rg. und D., mit 600; Dugan oder Tugam, mit 1075; Großbahren, mit 2000; Kleinbahren, mit 1100; Pademagk, ein Rg. und D. mit 1000; Preſſenichen, mit 416; Rehhayn, mit 700; Stracko oder Schrackau, mit 520; und Stiebsdorf, mit 200 Fl. Schatzung.

D. Rittergüther und Dörfer dieſes Kreiſes ſind endlich noch folgende, als:

Alt-Golßen, beyde Antheile, ein Rg. und D. mit 2000 Fl. Schatzung. Batho, ein Rg. u. D. mit 750 Fl.

Beeß-

Beeßdo und Crinitz, Rgg. und D. mit 2 Ritterpferden und 6100 Fl. Schatzung. Bornsdorf, ein Kirchd. nebſt Rg. wozu es nebſt dem D. Riedebegk gehört und beyde haben itzt 6332 Fl. Schatzung: denn dem Rg. Bornsdorf ſind, laut K. Befehl, d. d. Lübben den 18 Jan. 1731, an Schatzung 2458⅔ Fl. zu- hingegen dem Rg. Görlsdorf ſo viel abgeſchrieben worden, ſ. Landt. Schl. Tr. Reg. 1731 §. 15. Zu Bornsdorf gehört auch noch das D. Trebinchen. Brieſen, ein Rg. und D. mit 1410 Fl. Das Adamer Lehn, bey Chansdorf, mit 800 Fl. Caſel, ein Rg. nebſt Kirchd. mit 1900 Fl. Es hat mit Golzig 1 Ritterpferd und beſitzt auch noch einen Theil vom D. Zauche, wovon der andere zum Rg. Kreblitz gehört. Caule, ein Rg. mit 200 Fl. Drahnsdorf, 2 Rgg. nebſt Kirchd. mit 1324 Fl. Dubitz-Mühle, ein Mühlenguth mit 250 Fl. Eysdorf, ein Rg. u. D. mit 750 Fl. Das Eberhardter Lehn, mit 700 Fl. Falkenhayn, ein Rg. und D. hat 800 Fl. Frauenberg, ein Rg. ohne Unterthanen. Garrenchen, ein Freydorf mit 100 Fl. Glichow, ein Rg. und D. mit 1145 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatz. Görlsdorf, ein Kirchd. mit einem Rg. wozu auch das Beyguth Waninchen gehört, iſt mit 1 Ritterpf. und 2395 Fl. 7 Gr. Schatz. belegt. Golzig, ein Rg. und D. mit 1000 Fl. Kroßen, ein Rg. nebſt Kirchd. mit 2600 Fl. Grünswalde, ein Rg. mit 500 Fl. Groß-Jehſer, ein Rg. nebſt Kirchd. mit 1000 Fl.

Golßen, ein offenes Landſtädtchen nebſt Rg. beſteht aus verſchiedenen Theilen, welche mit Sagritz und Prieſen 6 Ritterpferde haben. Alle Theile zuſammen, nebſt den Dörfern Landwehr, Liedekahl und Priero haben 8013 Fl. Schatzung. Hohendorf, ein Rg. mit 1 Ritterpf. nebſt D., hat, mit Einſchluß 2 Bauern von Falkenhayn, 700 Fl. Jetzſch, ein Rg. nebſt Kirchd. mit 1500 Fl. Das Kindleriſche Haus, mit 300 Fl. Kümmeritz, ein Rg. und Kirchd. mit 1666 Fl. Kraupe, ein Rg. nebſt Dorf, hat, mit Radensdorf 1500 Fl. Kreblitz, ein Rg. nebſt Dorf, deſſen ſämmtliche Theile 1516 Fl. Schatzung haben. Lichtenau, ein Rg. und D. mit 1000 Fl. Mahlsdorf, ein Rg. nebſt D. hat 600 Fl. Oderin, ein Rg. nebſt D. hat 950 Fl.

950 Fl. zu gleichen Theilen. Neuendorf, bey Lübben, ein Rg. und D. mit 700 Fl. Pelkwitz, ein Rg. und D. mit 700 Fl. Pitzſchen, ein Rg. nebſt Kirchd. mit 1 Ritterpf. und 1000 Fl. Puſchmühle, ein Rg. und D. mit 500 Fl. Paſerin, ein Kirchdorf, hat ein Ritterlehn mit 215 Fl. Die Freydörfer Uckro, Paſerin und Pieckel haben 1200 Fl. Schatz. Ritzneundorf, ein Rg. und D. hat, mit Einſchluß 95 Fl. Antheil zu Golßen, 1329 Fl. Schatz. Sagritz, ſ. ob. Das Reußerlehn zu Sagritz iſt mit 700 Fl. belegt. Schäcksdorf, ein Rg. u. D. mit 500 Fl. Schenkendorf, ein Ritterg. nebſt Kirchd. hat 1000 Fl. Sellendorf und Schönniche, Rgg. und Dörfer, haben 1024 Fl. Schlabendorf, 2 Rgg. nebſt Kirchd. haben beyde Theile 3650 Fl. u. 2 Ritterpf. Stoßdorf, ein Rg. nebſt D. hat 400 Fl. Waldo oder Waldau, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1500 Fl. Walthersdorf, ein Ritterg. nebſt Kirchd. bey Luckau, hat, mit Bornsdorf, 2 Ritterpf. Es iſt mit 2186 Fl. Schatz. belegt. Weißagk, ein Rg. nebſt Kirchd hat 3000 Fl. Schatz. und 1 Ritterpf. Hierzu gehört das D. Gahro, mit 1000 Fl. Zeſcho, ein Rg. u. D. mit 600 Fl. Ziecko, ein Ritterg. nebſt Kirchdorf mit 1333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatzung, hat, mit Kümmeritz und Schenkendorf 1 Ritterpferd. Endlich Zützen, ein Ritterg. und Kirchd. mit 2113 Fl. Schatzung.

II. Der Gubener Kreis

hat, außer der Schatzung, für 37 Ritterpferde zu ſtehen, und enthält 8 Städte, 7 Herrſchaften, 55 Rittergüther, 258 Dörfer, 16 Vorwerke und 75 Kirchörter.

Guben, liegt, nach von Gersdorf, 167 Par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 108 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg an der Neiße, in welche hier, außerhalb den Stadtmauern, die Lubſt fällt, wodurch erſtere ſchifbar, bis zu ihrem Einfluß in die Oder, wird. Dieſer Umſtand macht, daß die Stadt zu einem Speditions-

orte

orte für alle die Waaren dient, welche auf den Oderkähnen die Reiße heraufgebracht und nach den noch weiter oben gelegenen Meißniſchen und Oberlauſ. Gegenden alsdenn auf der Achſe geſchafft werden. Die Gegend umher gehört überhaupt, wegen dieſer Flüſſe und der vielen mit fruchtbaren Thälern abwechſelnden Weinbergen, zu den angenehmſten und fruchtbarſten. Guben iſt die zweyte Kreis- oder Landtagsfähige Stadt mit einer Neuſtadt nebſt drey anſehnlichen Vorſtädten, welche, außer 18 öffentlichen Gebäuden, 784 ſteuerbare Bürgerhäuſer und 4400 Einwohner, mit Ausſchluß der aus einem Bataillon Infanterie beſtehenden Beſatzung. Aus den hieſigen 3 Burgermeiſtern, die jederzeit Rechtsgelehrte ſeyn müſſen, die mit den 5 Senatoren nebſt dem Stadtſyndikus und Stadtſchreiber das mit Ober- und Erbgerichten beliehene Rathskollegium ausmachen, wird immer einer von ſämtlichen Ständen der Provinz zum bürgerlichen oder ſtädtiſchen Landesälteſten erwählet, der, als ein beſtändiger Landesofficiant, aus der Landesoberſteuerkaſſe beſoldet wird. Er wartet auch, nebſt dem Stadtſyndikus, außer den Landtagen, die jedesmahligen größern und engern Ausſchußverſammlungen, und wechſelsweiſe mit dem Luckauiſchen bürgerl. Landesälteſten wohnet er auch der Landesrechnungsabnahme bey. Einer von den Rechtserfahrnen Senatoren wird, durch die Wahl des Rathskollegii, zum Stadtrichter oder Director des beſondern, hauptſächlich nur für Rügen und geringe Sachen beſtimmten und dem Rathe untergeordneten, Stadtgerichts erwählt, welches, außer ihm, noch aus einigen Scabinis oder Schöpfen und einem Gerichtsſchreiber beſteht. Der Rath, welcher mit einer freyen Wahl privilegirt iſt, vergiebt auch eine Stelle beym Landgericht. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner beſteht in der Bierbrauerey eines ſehr guten Braunbieres, womit 72, zum Theil ſehr anſehnliche, Dörfer verlegt werden; und welches auch außerhalb der Meile Abnehmer findet; ferner in Wein- und Obſtbau. Den erſtern ſollen bereits, zu Markgraf Conrads Zeiten,

ten Anſiedler vom Rheinſtrohm her angebauet haben, und noch itzt werden verſchiedene Berge die Rhein. Weinberge genannt. Gegenwärtig baut man faſt allein rothen Wein, der dem Burgunder nicht nur an Farbe, ſondern, wenn er gelegen hat, auch an Geſchmack gleichkommt und ſehr geſchätzt wird. Im Durchſchnitt werden jährlich 8000 Eymer erbauet, die nur allein gegen 1000 Rthlr. Acciſe einbringen. Der Obſtbau verſchaft ebenfalls beträchtliche Vortheile, weil das Obſt, wegen ſeines vorzüglich guten Geſchmacks, zu Schiffe häufig nach Potsdam und Berlin verfahren wird. In guten Obſtjahren ſteigt die Ausfuhre zur Zeit der Reife in einem Monathe oft für Aepfel auf 4000 Rthlr., für Birnen 1800 Rthlr., für Kirſchen 1600 Rthlr., und vor dem Winter $\frac{1788}{1789}$ für Wälſche Nüſſe 800 bis 1000 Rthlr. nach den Accisbüchern; Pflaumen und Gartengemüſe nicht einmahl zu rechnen. Die Tuchmanufactur wird, ſo gut es die Concurrenz von Brandenburg erlaubet, mit Lebhaftigkeit betrieben. Außer den drey, auch zum Viehhandel beſtimmten, Märkten, werden hier noch 2 beſondere Viehmärkte gehalten, welche ſtarken Zuſpruch haben, und wöchentlich der Montagsmarkt, der wegen der Zufuhr aus der umliegenden Landſchaft einer der beträchtlichſten in der Nieder-Lauſitz iſt. Auch iſt neben der Mahlmühle ein Kupferhammer allhier. Neben der in der Stadt befindlichen gutgebauten und geräumigen Hauptkirche, an deren ſehr hohen Thurme ſeit 1788 durch einen Auguſtinermönch, Preuß, aus Sagan ein Wetterableiter angebracht iſt, iſt auch noch in der Kloſtervorſtadt eine zweyte Parochialkirche, in welche 14 Dorfgemeinen eingepfarrt ſind. Von beyden, ſo wie von der gut eingerichteten Stadtſchule, an welcher 5 Lehrer angeſtellt ſind und wo gute Leute gebildet werden, hat der Rath das Jus patronatus. In der Stadt befindet ſich auch ein Poſtamt. Die Stadt iſt mit 43,702 Fl. Schatzung und wegen ihrer Rittergüther mit 2 Ritterpferden belegt. Ihr gehören, außer vier einzelnen Rathsvorwerken und einem ſehr beträchtl. dem Bürger

freyes Holzbedürfniß gewährenden Heide, noch 5½ Dörfer, welche ihre eigne Schatzung haben, nähmlich vom Pfarrkirchd. Atterwaſch die Hälfte, mit 380 Fl. Schatz., die andere Hälfte mit 700 Fl. Schatz., gehört dem Ordensamte Schenkenberg. Gubienchen, mit 835 Fl. Mückenberg, bey Guben, mit 902 Fl. Das Pfarrkirchd. Niemaſchklebe, mit 1307 Fl. Kaltenborn, mit 521 Fl. und Reichenbach, mit 343 Fl. An ermangelnder Schatzung endl. 930 Fl. Vor der Stadt iſt auch ein Churfürſtl. Amt, das ehedem ein Benedictiner-Jungfrauenkloſter war. Hier ward nach deſſen Aufhebung, ohngefähr ſeit 1580 bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, aus ſpaniſchem und portugieſiſchem Boy Salz geſotten; itzt iſt aber, nach der neuen Salzeinrichtung, die Salzniederlage für den Gubenſchen ꝛc. Kreis hier, wo jährlich gegen 10000 Schfl. vermeſſen werden. In dem Amtsgebiete befinden ſich noch vier Privathäuſer, ſo wie auch zum Amte noch folgende vier Dörfer gehören, als: Haaſo, mit 500 Fl. Küppern, mit einer Kirche und 416 Fl. Niemitzſch, ein Kirchdorf, mit 916 Fl. 16 Gr. und Pohlo, mit 1850 Fl. Schatzung.

A. Das Stift oder die Abtey Neuen-Zelle, Ziſtercienſer Ordens,

iſt 1268 anfänglich zu Starczedel von Heinrich dem Erlauchten geſtiftet worden. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend, hat prachtvolle Kloſtergebäude und einen ſchönen Garten. Sie beſitzt 1 Stadt nebſt 33 Dörfern u. 4 Vaſallendörfer und iſt außer oben angeführter Schatzung mit 3 Ritterpferden belegt. Der Abt iſt der erſte Landſtand in der Nieder-Lauſitz und ſein Kanzler nebſt den meiſten Unterthanen ſind evangeliſcher Religion. Jedoch kann der Kanzler auch von der katholiſchen Kirche ſeyn.

Fürſtenberg, eine Stadt an der Oder von 250 Häuſern, wo 1788 zu Ende des Jahres 863 Einw.

Einw. über 10 Jahr lebten, deren Nahrung außer den Handwerkern in Ackerbau, in der Viehzucht und der Bierbrauerey beſteht, indem ſie 8 Kloſterdörfer mit Bier verſorgen. Die Stadt iſt mit 8000 Fl. Schatzung belegt. Hier iſt ein landesherrlicher Oderzoll, der Fürſtenberger oder auch Schidloer Oderzoll, vom Vaſallendorfe Schidlo, mit einer Kirche und 1500 Fl. Schatz. ſo genannt. In Anſehung dieſes Oderzolls, welcher jährlich gegen 5000 Rthlr. einträgt, iſt weder der 7. Artikel des Dresdner noch der 8. des Hubertsburger Friedens wörtlich in Erfüllung gegangen, ſondern Churſachſen iſt bis itzt noch in dem Beſitze deſſelben. Auch geht eine Fähre über die Oder, welche der Stadt gehört, über welche der Rath die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Fällen allein hat, hingegen in peinlichen Fällen ſteht dem Abte das Recht zu, einen Abgeordneten auf das Rathhaus zu ſchicken, in deſſen und des Raths Gegenwart die Criminalia abgehandelt werden. Eben ſo beſitzen der Abt und der Rath auch das Ius patronatus gemeinſchaftlich.

Zum Stift Neuzelle gehören noch folgende Orte, nähmlich:

Bahro, mit 973 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Schatz. Bremsdorf, mit 596 Fl. 2 Gr. 8 Pf. Breßlagk, mit 2824 Fl. 7 Gr. Breſinichen oder Preßingen, mit 1400 Fl. Coppel oder Koppeln, ein Kirchd. mit 567 Fl. 1 Gr. Coſchen, mit 2366 Fl. 7 Gr. Commero oder Comro, mit 1050 Fl. 10 Gr. 4 Pf. und einer Kirche. Cuſchern oder Kuſchern, mit 2362 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und einer Kirche. Dyhlo, ein Kirchd. mit 1428 Fl. 11 Gr. 4 Pf. Drenzig, (Groß-) mit 763 Fl. 7 Gr. 8. Pf. Fünfeichen, ein Kirchd. mit 1537 Fl. 12 Gr. Gehlen, ein Kirchd. mit 1552 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Heinzendorf, ein Kirchd. mit 676 Fl. 2 Gr. Kieſelwitz, hat 1294 Fl. 8 Pf. Krebsjauche, hat 2402 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Lahmo, hat 1719 Fl. 6 Gr. 8 Pf. Lawitz, ein Kirchd. mit 1755 Fl. 14 Gr. Möbiskrug, ein Kirchd. hat 3315 Fl. 1 Gr. Oßendorf, mit 700 Fl. Pohlitz, mit 2224 Fl. 12 Gr. Ratzdorf, hat 1358 Fl. 20 Gr. 8 Pf. Rießen, ein Kirchd. hat 1035 Fl. 19 Gr. 8 Pf. Schlaben,

ben, ein kathol. Kirchd. hat 1483 Fl. 1 Gr. Schönflieſs, ein Kirchd., hat 2133 Fl. 14 Gr. 8 Pf. Schwerzko, hat 410 Fl. 15 Gr. 8 Pf. Seitwan, mit 1588 Fl. 7 Gr. 8 Pf. Steinsdorf, bey Neuenzelle, hat 1000 Fl. Streichwitz, hat eine Kirche und 1821 Fl. 2 Gr. Treppeln, mit 763 Fl. 7 Gr. Vogelgeſang, ein Kirchd. hat 3053 Fl. 7 Gr. 2 Pf. Welmnitz, ein Kirchd. mit 8494 Fl. 17 Gr. Zültendorf, hat 4071 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Zſcherensdorf, mit 585 Fl. 4 Gr. 8 Pf. Lauſchitz, ein Vaſallend. mit 200 Fl. Mochlitz, dergl. mit 500 Fl. und endlich Ullersdorf, ebenfalls mit 1060 Fl. Schatzung. Jn und Neuenzelle herum wird eine ausgebreitete Bienenzucht nach den beſten Grundſätzen getrieben.

B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf

beſitzt außer dem bereits oben genannten halben Dorfe noch 8 unmittelbare und ein Vaſallendorf, nähmlich:

Grieſen, ein Kirchd. mit 3200 Fl. Schatz. Großgaſtroſe, hat 2333 Fl. 7 Gr. Kleingaſtroſe, hat 1033 Fl. 7 Gr. Kreckwitz, mit 400 Fl. Sadersdorf, 1100 Fl. Schenkendorf, ein Kirchdorf mit 1666 Fl. 14 Gr. Schlagsdorf, mit 1133 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Taubendorf, mit 1333 Fl. 7 Gr. und das Vaſallend. Schenkendöbern, mit 2100 Fl. Schatz. Man erbauet in demſelben Wein, viel Getrayde und Hülſenfrüchte. Der See zwiſchen Schenkendorf und Atterwaſch gehört der Stadt Guben.

C. Die Herrſchaft Forſta

beſteht aus 1 Stadt, 38½ Dörfer, worunter 14½ Vaſallend. ſind und 6 Vorwerke, von welchen 2 den Vaſallen gehören. Sie hat ihr eigenes Konſiſtorium, ihren Lehnhof und Kanzley, von welchen die beyden erſtern unter dem geheimen Konſilio, die letzte aber nebſt ihrem adl. Amtshauptmanne unter der Oberamtsregierung der Nieder-Lauſitz ſtehen. Jhr itziger Beſitzer iſt der General der Artillerie der Krone Pohlen, Graf Friedrich von Brühl. Sie hat mit Pförthen 6 Ritterpferde.

Forſta, eine ſchöne wohlgebaute Stadt mit einem Schloſſe auf einer von der Neiſſe gebildeten Inſel. Sie liegt, nach von Gersdorf, 299 Par. Fuß über der Meeresfläche, hat 241 H. und gegen 1400 Einw. Die Einw. treiben, außer der ſtarken Bierbrauerey, den Seidenbau und ſtarken Handel mit ihren Tuch- Leinen- und Tapetenmanufacturwaaren. Auf den hieſigen 3 Jahrmärkten wird ein beträchtlicher Roß- Vieh- und Flachshandel getrieben. Die Stadt hat eine Poſtſtation, iſt der Sitz der vorhingenannten Kollegien und hat 6000 Gülden Schatz. In dieſer Herrſchaft giebt es beträchtliche Teichfiſchereyen, einige ſtehende Seen und viel Pech- und Theerſchwelereyen.

Die hierzu gehörenden Dörfer ſind: Altforſta, die Amtsbüdner und die Hüfner, bey Forſta, Bahren, Buchholz, Erlenholz, Groß-Bademeuſel, ein Pfarrkirchd., halb Jehnsdof, Kleinjammo, Mulkwitz oder Mulknitz, ein Kirchdorf; Noßdorf, ein Pfarrkirchd., Naden, halb Sacro, mit einer Kirche, und Scheune, welche insgeſamt keine Schatzung haben. Das Schlabkiſche Vorwerk, mit 300, und das Wolfgangiſche, mit 500 Fl. Schatz. in Altforſta. Eulo, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl. Schatz. Groß Deuplitz, ein Pfarrkirchd. Klein-Deuplitz, Jocksdorf, welches gute Thongruben hat, woraus die Töpfer in Triebel ihren Thon ziehen, Beesgen und Bockuſchela, haben zuſammen 1500 Fl. Schatz. Nauendorf, bey Forſta, mit 2000 Fl. Domsdorf, mit 1200 Fl. und das Vorwerk Henaſchena, mit 200 Fl. Schatz.

Vaſallendörfer ſind: Bohrau, mit 1500 Fl. Schatz. Brießnigk, mit 2500 Fl. Preſchen, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl. Dubrau, mit 1000 Fl. Döbern, hat 1000 Fl. Gahry, hat 500 Fl. Großjammo, mit 1000 Fl. Gosda, an der Neiße, iſt mit 1000 Fl. belegt; Jehriſchke, mit 1200 Fl. Jocksdorf, mit 1000 Fl. Jetha, mit 2000 Fl. Großkölzig, ein Pfarrkirchd. zwiſchen Muskau und Cottbus, liegt, nach von Gersdorf, 484 Par. Fuß über der Meeresfläche und hat 1800 Fl. Kleinkölzig, hat 2000 Fl. Koyne, hat 1550 Fl. Schmarſo, ein

ein Freydorf mit 400 Fl. Tzſchacksdorf, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl. Weiſſagk, mit 2500 Fl. und Zſchorno, mit 1000 Fl. Schatz.

D. Die Herrſchaft Pförthen

gehört zu der vorigen, und beſteht aus 1 Stadt und 31 Dörfern, von welchen 2 Ritterg. und 21 Dörfer den Vaſallen gehören.

Pförthen, ein kleines adliches Städtchen mit einem Schloſſe und einem vortreflichen Garten, der an einen See ſtößt. Das ehemahls prächtige Schloß des Grafen von Brühl, ließ Friedrich II. auf beſondere Ordre einäſchern. Die Stadt hat 160 Häuſer und 850 Einwohner. Die letztern treiben einige Leinenweberey und Seidenbau, vorzüglich aber beſchäftigen ſie ſich mit dem Feld- Garten- und Obſtbau. Die Stadt hat eine Poſtſtation, hält 6 Jahrmärkte, liegt, nach von Gersdorf, 240 Par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 46 Par. Fuß über Wittenberg und iſt mit 8000 Fl. Schatz. belegt. Nicht weit von derſelben iſt ſeit 1749 ein Eiſenhammer, der aus 1 hohen Ofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 1 Schaufelfeuer, 1 Zaynhammer und 1 Blechfeuer beſtehet. Dieſe Herrſchaft hat ſehr fruchtbaren Boden und ſtarke Fiſchereyen in Teichen und Seen.

Zur Herrſchaft gehören die D. Berge, Hohen-Jeſer, Türno, halb Jehnsdorf, halb Sacro, Leippe und Nablath, welche keine Schatzung haben.

Vaſallendörfer ſind endlich: Bomßdorf, ein Kirchd. mit 2000 Fl. Bernsdorf, mit 1000 Fl. Creyna, mit 595 Fl. 18 Gr. Datten, mit 1325 Fl. Canich, ein Kirchd. mit 1000 Fl. Grahno, ein Kirchd. mit 681 Fl. 18 Gr. Groß-Breſen, 3 Theile, mit 2300 Fl. Groß-drewitz, mit 2000 Fl. Helmsdorf, mit 1600 Fl. Jehſer, ein Pfarrkirchd. mit 2400 Fl. Kalke, mit 1200 Fl. Kenmitz, bey Pförthen, mit 1275 Fl. Krocho oder Grocho, mit 1000 Fl. Leuthen, mit 800 Fl. Liebinchen,

mit 988 Fl. Merke und Sebijau, mit 2000 Fl. Oßig, mit 2505 Fl. Reſchen, mit 895 Fl. Tauchel, mit 1000 Fl. Zauchel, mit 1025 Fl. und Zeltz, mit 1925 Fl. Schatz. Die Jeßnitzer 3 Lehnhufen, mit 300 Fl. und die Kohloiſchen 8 Lehnhufen, mit 600 Fl. Schatz, ebenfalls in der Eigenſchaft als Ritterguͤther. Mitten in der Heide ſoll auch noch ein vom itzigen Beſitzer der Herrſchaft neuerbautes Dorf, Marienhayn, ſich befinden.

E. und F. Die Herrſchaften Sorau und Triebel

wurden 1558 von Balthaſar von Promnitz, Biſchof zu Breslau, dem boͤhmiſchen Koͤnig Ferdinand, dem ſie nach Chriſtoph von Bieberſtein Ableben heimgefallen waren, fuͤr 124,000 rhein. Guͤlden erblich abgekauft. Vermoͤge des Teſtaments kam 1562 Siegfried von Promnitz zum Beſitz derſelben, deſſen Enkel Siegmund Siegfried nebſt ſeiner Nachkommenſchaft vom K. Ferdinand III. 1652 in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde. 1765 hatte nun der Graf Johann Erdmann v. Promnitz den Einfall, alle ſeine Herrſchaften gegen Leibrenten wegzuſchenken, welches er auch in Ausuͤbung brachte; und bey dieſer Gelegenheit erhielt der Churfuͤrſt von Sachſen, gegen Auszahlung jaͤhrlicher 12000 Rthlr. Leibrenten, dieſe Herrſchaften und machte ein beſonderes Amt daraus. Die Einkuͤnfte dieſer Herrſchaften ſteigen jaͤhrl. zwiſchen 40 bis 50000 Rthlr. Zur Verwaltung der Juſtitz und Cameraleinkuͤnfte ſind angeſtellt 1 Amtshauptmann, 1 Kanzler und 1 Amtmann als Beyſitzer nebſt 2 Actuarien und bey der Renterey der Amtshauptmann und Amtmann nebſt 5 Expeditionsofficianten. Sowohl Kanzley und Konſiſtorium als auch die Renterey haben ihren Sitz im Schloſſe.

Sorau, enthaͤlt 2 Staͤdte, 27 Amtsdoͤrfer, 3 Vorwerke und 30 Vaſallendoͤrfer. Triebel aber, 1 Stadt, 9 Amtsdoͤrfer, 5 Vorwerke und 3 Vaſal-

fallendörfer. Beyde zuſammen 69 Dörfer und haben außer der Schatzung 8 Ritterpferde.

Sorau (Zarow), iſt eine amtſ. Stadt mit einem Schloſſe, in welchem eine Kapelle iſt, Amte und einer Poſtſtation. Sie hat 627 H. und gegen 5000 Einw. Die letztern treiben ſtarken Handel mit Tuch, von welchen jährlich gegen 3500 Stück von 50 Meiſtern gemacht werden, deren es 90 giebt, Garn und Leinwand. Die Manufacturen der letztern ſind die beträchtlichſten und beſchäftigen in- und außerhalb der Stadt 200 Meiſter nebſt vielen tauſend Menſchen mit Spinnen. Sie liefern alle Arten rohe, weiße und bunte Leinwand, Plattiles, Royales, Crudas, Bretagnet, Teli Cavellini, Dowlas, Gingand, (Buchleinwand, gefärbte, gedruckte und geleimte Leinwand) Die Petri-Rudeliusſiſche Tuchmanufactur befindet ſich außerhalb der Stadt in dem ſogenannten Tummelhauſe; und eben dieſes Handelshaus hat auch noch ½ St. vor der Stadt in einem Thale eine große Bleiche errichtet, wo jährlich 30 Bleicherknechte beſchäftigt werden. Außerdem ſind noch 2 herrſchaftl. Bleichen bey der Stadt. Die Stadt entrichtet ihre Abgaben nach 20,203⅔ Gülden Schatzung, und hält 3 beträchtliche Jahrmärkte. Sorau gehört zu den älteſten Städten in der Lauſitz. 1207 ward ſie mit einer Mauer umgeben; 1260 erhielt ſie ihr erſtes Privilegium; und 1556 erneuerte und vermehrte K. Ferdinand I. daſſelbe. Sie hat ſehr oft Brandſchaden erlitten; vornehmlich aber 1424, 1619, 1684, und 1701, wo ſie jedesmahl faſt ganz abbrannte. Seit dieſer Zeit iſt ſie ſchön und regelmäßig erbauet worden. Zu den wohlthätigen Einrichtungen der Stadt gehört das vom letzten Grafen geſtiftete Wayſenhaus, welches er in einem ehemalig. Kloſtergebäude angelegt hat, und in welchem nicht nur arme älternloſe Kinder aufgenommen und erzogen, ſondern auch in der damit verbundenen und mit 8 Lehrern verſehenen Frey-

 ſchule

ſchule gegen 500 Kinder beyderley Geſchlechts im Chriſtenthum und andern, Bürgern beſonders nützlichen Kenntniſſen, unterrichtet werden. Außerdem befindet ſich in der Stadt auch eine gut eingerichtete lateiniſche Schule und an den 3 Kirchen ſtehen 5 Geiſtliche; ferner eine Buchhandlung und eine Buchdruckerey. In dem bey der Stadt liegenden Thiergarten iſt ein Jagdſchloß, in welchem der Oberforſt- und Wildmeiſter dieſes Diſtricts wohnet.

Sorauer Amtsdörfer.

Behnau, ein Kirchd. mit 3105 Fl. Schatz. belegt. Belke. Dreskau, ein Kirchd. mit 1392 Fl. nebſt dem Vorwerke mit 500 Fl. Goldbach, mit 526 Fl. Grabig, mit 896 und das hieſige Vorwerk mit 250 Fl. Gurkau, mit 222 Fl. Guſchau, mit 359 Fl. Jehſchen, nebſt dem Vorwerke mit 125 Fl. Jeſchkendorf, mit 90 Fl. Lohß, mit 400 Fl. Marßdorf, mit 378 Fl. Mayersdorf, mit 72 Fl. Nieder-Ullersdorf, mit 1030 Fl. hat eine Kirche. Reinswalde, ein Kirchd. mit 1766 Fl. Rodſtock, mit 60 Fl. Sablath, mit 260 Fl. Schönewalde, bey Sorau, ein Kirchd. mit 490 Fl. Seyfersdorf, mit 657 Fl. hat gute Bleichen. Syhrau, mit 319 Fl. Teichdorf, mit 304 Fl. Walthersdorf, mit 321 und das hieſige Vorwerk 200 Fl. und Witzen, ein Kirchd. mit 457 Fl. Die Herrſchaft hat ferner noch von den Heidegüthern die Abgaben von 2799 Fl. und ermangelnde Schatzung von 3647 Fl. zu übertragen. Endlich ſind noch etliche Sorauer Bürger mit 50 und der Großhof in Sorau mit 200 Fl. belegt.

Vaſallendörfer ſind:

Albrechtsdorf, mit einer Kirche, hat 860 Fl. Schatzung. Berthelsdorf, iſt mit 578 Fl. belegt. Billendorf, ein Kirchd. mit 777 Fl. Ober- und Nieder-Breſtau, mit 700 Fl. Kottſemke, mit 623 Fl. Kunzendorf, ein Kirchd. mit 447 und das hieſige Vorwerk mit 5000 Fl. Eckhardswalda, mit 500 Fl. Friedersdorf, ein Kirchd. mit 1114 Fl. Görlsdorf, mit 810 Fl. Grabow, mit 674 Fl. Grünhölzel, mit 121 Fl. 10 Gr. 6 Gr. Guhlen, mit 814 Fl. Hermsdorf und Klein-

Petersdorf, haben keine Schatzung. Laubnitz, ein Kirchd. mit 1236 Fl. Leigeſar, mit 521 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Liebſchen, mit 190 Fl. Linderode, ein Kirchd. — Ober-, Mittel- und Nieder- — mit 2346 Fl. Mildenau, mit 550 Fl. Muckro, mit 900 Fl. Wellersdorf, ein Kirchd. — Ober- und Nieder- — mit 1050 Fl. Niemaſch-kleba bey Triebel, mit 563 Fl. Nießmenau, mit 853 Fl. Ober-Ullersdorf, mit 979 Fl. und liegt, nach v. Gersdorf, 566 P. F. über der Meeresfläche. Pietzſchke, ein Kirchd. mit 1190 Fl. Rinkendorf, mit 521 Fl. Schönaiche, mit 333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Thielitz, bey Triebel, mit 120 Fl. Tzſchecheln, ein Kirchd. mit 1000 Fl. Zeddeln, mit 224 Fl. Zuckleben, mit 400 Fl. und Zwippendorf, mit 598 Fl.

Chriſtianſtadt, eine churf. Stadt am Bober, über welchen eine 140 Schritt lange Brücke geht, die der Churfürſt unterhalten muß, und auch den Brückenzoll erhebt, 2 M. v. Sorau, $1\frac{1}{2}$ von Gaßer, 4 v. Triebel und 5 v. Geuben, liegt nach v. Gersdorf 262 P. F. über der Meeresfläche und 23 P. F. über Wittenberg nach v. Charpentier in einer ſehr angenehmen Gegend. Vor 130 Jahren war an dem Orte, wo itzt Chriſtianſtadt ſteht, nur ein kleines aus 37 H. beſtehendes Dorf, Naundorf oder Neudorf genannt, und die ganze Gegend umher meiſtentheils Wald und Bruch. Allein als der damahlige Beſitzer der Herrſchaften Sorau, Triebel, Pleß, Naumburg ꝛc. einſah, daß die hieſige Gegend wegen des benachbarten Schleſien ein vorzüglich blühendes Gewerbe erhalten könne, ſo wählte er das D. Neudorf, das noch itzt das alte Dorf oder die alten Einwohner genannt wird und aus 17 H. beſteht und baute Chriſtianſtadt an daſſelbe in der Form eines lateiniſchen C. Die Veranlaſſung zu dieſer Form ſowohl als auch zur Benennung der Stadt gab der Anfangsbuchſtabe des Nahmens des damahl. Herzogs zu S. Merſeburg, Chriſtian, der dieſem neuerbauten Orte d. d. Merſeburg 25 Novbr. 1659 alle und jede Stadt-Privilegien, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten ertheilte. Der Anbau ging glücklich von ſtatten und ward beſonders durch die damahlige Bedrückung der Evangeliſchen in Schleſien kräftigſt

unterſtützt, ſo daß endlich am 24 Aug. 1668 der Grundſtein zur evangel. Kirche gelegt ward, in welche ſich nachher alle ſchleſiſche Evangeliſche von Naumburg, Freyſtadt, Grünberg, Sagan, und den umliegenden Dörfern bis 1706 hielten, wo ſich einige wegen der im Altranſtädter Frieden erhaltenen Religionsfreiheit trennten, endlich aber 1740 ganz wegbleiben mußten, weil der neue Landesherr von Schleſien, Friedrich II. dies befahl. Die itzige Kirchfahrt beſteht daher nur noch aus den Einwohnern der Stadt Sie wird in das Churfürſtl. Amt, welches keine Juſtitz, ſondern nur Oekonomie hat und unterm A. Sorau ſteht, und in die Stadt eingetheilt, über welche der ebenfalls von der Regierung oder dem A. Sorau abhängende Rath die Juſtitzpflege beſorget. Sie enthält außer dem Churfürſtl. Schloße, welches dicht am Ufer des Bobers in einer ſehr angenehmen Lage ſteht, 150 H. und 650 Einw., einen Kirchhof in der Stadt und einen außer derſelben, wohin eine ſchöne Lindenallee führt; ein 1728 vom Grafen von Promnitz erbautes Schulhaus von 9 Wohnſtuben, und eine Apotheke Ehedem war die Nahrung weit beträchtlicher als itzt, wo die Einwohner aus Mangel an Feldbau ſich bloß von den hieſigen 4 Jahrmärkten und ihren Handwerkern nähren müſſen. Unter letztern befinden ſich 25 Leinweber mit Stühlen, 7 Töpfer, die gutes, dem Bunzlauer gleichkommendes Geſchirr machen, 25 Schuhmacher ꝛc. Ein anderer Nahrungszweig und zwar für 41 Bürger iſt die ausſchlieſſende Braugerechtigkeit, und das Recht das ſehr gute ſtarke Bier in die 4 Amtsdörfer zu verſchrooten; auch die Brandteweinbrennerey iſt beträchtlich. Ein neuer Nahrungszweig iſt itzt durch die beym Vorwerke durch den Amtsverwalter Hülfe auf eigne Koſten angelegte Bleiche eröfnet worden, welche mehrere Perſonen beſchäftigt und auf welcher in der Folge in 3 Jährl. Bleichen 600 Sch. zubereitet werden. Seit 20 Jahren als von 1769 bis 1788 ſind 454 gebohren, als 240 Knaben und 214 Mädchen; und geſtorben 400 als 210 von 11 bis 80 Jahren und 190 unter 10 Jahren. Es ſterben

daher

daher jährlich gegen 20, und gebohren werden 22,, ſo daß das Verhältniß wie 9 zu 8 iſt und faſt immer 8 Knaben gegen 7 Mädchen gebohren werden, und 1 von 32 Menſchen jährlich ſtirbt.

Zum Amte Chriſtianſtadt gehören:

Das gegen 400 Schritt davon entfernte Vorwerk Gutsko, welches 130 Schfl. Winter- und Sommerſaat hat, 60 Fuder Heu nebſt Grummet erbauet, und am Bober eine aus 5 Gängen beſtehende Mahlmühle, eine Schneidemühle, eine Tuchmacherwalkmühle, die auch von Fremden beſucht wird, eine Gerberwalkmühle, und 2 kleine mit 3 Schock beſetzten Teiche beſitzt. Ferner die Dörfer Dubrau, mit 241 Fl. Kriebau, mit 270 Fl. Leglau, mit 204 Fl. und Zeſchau, mit 137 Fl. welche ihre Fahr- und Handdienſte nebſt den Geld und Getraydezinſen an den Amtsverwalter und Pachter der Oekonomie entrichten müſſen. Endlich gehört auch noch dazu eine 1½ Meile lange und 1 Meile breite Waldung, die vom D. Sablath, die Sablather genannt wird. Sie ſteht unter der Unteraufſicht eines Heegereuters und 2 Heidelaüfer. Außer der beträchtlichen Konſumtion ins Vorwerk, zum Mühlen-Brückenbau ꝛc. werden jährlich noch gegen 2000 Klafter Holz zum Verkauf daraus geſchlagen.

Noch verdient der vom Stadtrath zu Chriſtianſtadt auf der Seite nach Sorau zu unternommene Straßenbau, beſonders wegen des Nutzens angeführt zu werden, welchen er nicht ſowohl der Stadt allein, ſondern auch den hieſigen Dorfſchaften und Reiſenden verſchaft. Die Wege hier herum ſind wegen des tiefen Sandes überhaupt ſehr ermüdend und diß war der Fall auf der Seite nach Sorau zu, wo die Straße aus Pohlen und Schleſien nach Leipzig und zurück geht, vorzüglich. Diß bewog den Stadtrath durch freywillige Sammlung von Geldbeyträgen und von Fahr- und Handdienſten der zur hieſigen Mahlmühle kommenden Dorfſchaften, unter welchen ſich das 1 Meile davon entlegene Behnau vorzüglich thätig ausgezeichnet hat, eine Chauſſee anzulegen, welche 800 Schritt Länge erhalten wird. Ohngeachtet die Steine eine Meile weit geholt werden müſſen, ſo iſt dieſer Straßenbau doch ſchon bis zur Hälfte vollendet.

Triebel, eine amtſ. Stadt von 191 H. und 829 Einw. wovon 401 männl. und 428 weiblichen Geſchlechts im Jahre 1788 waren. Sie ernähren ſich vorzüglich vom Ackerbaue, der Bierbrauerey und ihren Handwerken. Unter letztern zeichnen ſich aus die 24 Schuhmachermeiſter, welche ihr Leder ſelbſt zubereiten, die 22 Leinwebermeiſter mit 40 Stühlen und die Töpfer, welche 5 Ofen im Gange haben, und nicht nur das bekannte blaue Gefäße ſondern auch gute Schmelztiegel verfertigen, und ihre Waare bis nach Pohlen verſenden. Jährlich werden 6 Märkte gehalten. Außer den Kirchen und der Schule befinden ſich eine Apotheke, und eine Poſtſtation hier; und an der Stadt liegen zwey oberſchlächtige Mühlen mit Stampfen. Außer der Stadt liegt auch die Begräbnißkirche nebſt dem Kirchhofe. Unter dem Rathhauſe iſt die Waage und das Brauhaus. Die ehemaligen Weinberge ſind bis auf den Amtsweinberg itzt in Kornfelder verwandelt worden. An Ackerland, wo meiſtentheils Roggen, Heidekorn und Flachs erbauet wird, hat die Stadt 25 ſteuerbare Hufen, mit den Freyackern hingegen $28\frac{3}{4}$ Hufen. Die Teichfiſcherey iſt unbeträchtlich. Die Stadt iſt mit 3000 Fl. Schatzung belegt. In der Nähe liegt auch noch eine Ziegelſcheune und man gräbt auch Eiſenſtein, auf dem Amtsreviere endlich ſteht auch das ſchöne erneuerte Schloß mit einem modernen Thurme.

Zum Amte, welches ebenfalls unter Soraü ſteht und ſeit 1787 in Anſehung der Oekonomie verpachtet iſt, gehören:

Halb Zeißdorf, Ober-Lauſitz. Antheil mit 300 Fl. Bucko, mit 600 Fl. Krohle, mit 544 Fl. Gebersdorf, mit 600 Fl. Großhennersdorf, mit 862 Fl. Kleinhennersdorf, mit 412 Fl. Großſährichen, ein Kirchd. mit 470 Fl. Kleinſährichen, mit 500 Fl. Gießmenau, oder Jeßmenau mit 562 Fl. und die 5 Vorwerke, als: das Schloßvorwerk, das Tannichvorwerk bey der Stadt, das Vorwerk Reichersdorf, das Vorwerk zu Krohle und zu Großſährichen.

Trie-

Triebelſche Vaſallendörfer ſind:

Kalke, bey Triebel mit 500 Fl. und hat wahrſcheinlich von den hieſigen Kalkgebirgen, wo verſchiedene Brüche ſind, den Nahmen erhalten. Hier iſt auch eine Windmühle. Kleindüben, mit 500 Fl. und Tzſchacksdorf, bey Triebel mit 375 Fl. Schatzung.

G. Die Herrſchaft Amtitz

gehört itzt als ein Majorat dem Reichsfreyherrn von Schönaich. Sie iſt mit 10,006 Fl. Schatzung nebſt 3 Ritterpferden belegt, enthält überall guten Eiſenſtein, der auch benutzt wird, und beſteht aus 7 Dörfern und zwey kleinen Antheilen in benachbarten Dörfern.

Amtitz, ein Marktflecken mit einem Schloße, iſt mit 2300 Fl. Schatz. belegt. Döbern, mit 400 Fl. Göttern, mit 1500 Fl. Laaſo, an der Neiße mit 1000 Fl. Sachsdorf, mit 800 Fl. Saude, mit 1500 Fl. Stargardt, ein Pfarrkd. mit 2000 Fl und der Antheil von Vettersfeld, mit einer Kirche und 506 Fl. Schatzung.

Rittergüther und Dörfer dieſes Kreiſes ſind folgende, nähmlich:

Altwaſſer, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Schatz. hat mit Starzedel, Kohle und Belko 2 Ritterpferde. Bärenklau, mit 500 Fl. Beitſch, ein Pfarrkd. mit 5068 Fl. Schatz. und 2 Ritterpf. Zum Rg. gehören noch Grötzſch oder Grö-ditzſch, mit 2532 Fl. und ein Theil von Sebijau oder Sebjauche, mit 750 Fl. Birkenberg, mit 916 Fl. Bößgen, mit 375 Fl. hat mit Tſchornewitz, Göttern, Sachsdorf und Drenzig 2 Ritterpf. Böſitz, mit 1179 Fl. Belkau, mit 1500 Fl. Brinsdorf, mit 1000 Fl. Buderoſe, ein Freydorf mit 500 Fl. Caaſo, mit 700 Fl. Culm oder Culen, mit 1000 Fl. Deulowitz, mit 250 Fl. Dabern, bey Bößgen, mit 1000 Fl. Dolzig, ein Pfarrkirchd. mit 3600 Fl. und 1 Ritterpf. Drehna, mit 750 Fl. Groß-Breſener Theil, mit 500 Fl. und dem Vorwerk Grünewald. Gablenz, ein Kirchd. mit 572 Fl. Jeßen und Ju-

ritz oder Gieritz, mit 900 Fl. Jeßnitz, mit 1000 Fl. und 1 Ritterpf. Jaulitz, mit 1244 Fl. Jetzſchko, mit 322 Fl. Kleindrenzig, mit 333 Fl. 7 Gr. Kohlo, ein Kirchd. mit 2000 Fl. Leuthen, ein Kirchd. mit 400 Fl. Liebeſitz, mit 1000 Fl. Mallwitz, mit 4000 Fl. Markersdorf, ein Kirchd. mit 1166 Fl 16 Gr. und die Markersdorfer Pachte, mit 200 Fl. Matzdorf, mit 600 Fl. Mehlen, ein Kirchd. mit 500 Fl. Niemerle, ein Kirchd. mit 1150 Fl. Pleße, mit 400 Fl. Pohſen, mit 833 Fl. 8 Gr. Reichersdorf, mit 800 Fl. Schniebinchen, mit 350 Fl. Schönaiche, mit 225 Fl. Zum Rg. gehören noch Grabko, mit 340 Fl. 17 Gr. 9 Pf. Horno, ein Kirchd. mit 681 Fl. 14 Gr. 9 Pf. und Neudörfel, mit 340 Fl. Sebijau, mit 750 Fl. Sembten, mit 1200 Fl. Starzedel, ein Pfarrkirchd. mit 2795 Fl. und Raubarth, mit 215 Fl. ein Theil von Vettersfeld, mit 1290 Fl. Strega, ein Kirchd. mit 6000 Fl. und 2 Ritterpf. Tzſcheren, mit 250 Fl. Tziſchiegern, mit 500 Fl. Wallwitz, mit 666 Fl. 14 Gr. Weltho, hat mit Kummlitz und Oegeln, 2861 Fl. 16 Gr. Willſchwitz, mit 400 Fl. Wirchenblatt, mit 600 Fl. Zſchernowitz, mit 2600 Fl. Pietzßko, mit 1000 Fl. Riewiſch, mit 1000 Fl. Speichro, mit 1000 Fl. Trebitz, mit 1500 Fl.

Gaſſen, ein Landſtädtchen, welches zum hieſigen Rg. nebſt einem Theile des Pfarrkirchd. Baudach gehört; jenes iſt mit 2000 und dieſes mit 800 Fl. Schatzung belegt.

III. Der Lübbener oder Crumſpreeiſche Kreis.

iſt außer der Schatzung mit 24 Ritterpferden belegt und enthält 3 Städte, 4 Herrſchaften, 12 Rittergüther, 84 Dörfer, 5 Vorwerke und 23 Pfarreyen.

Lübben, eine landtagsfähige Stadt an der Spree, mit einem alten Schloſſe, iſt die Hauptſtadt des Kreiſes, der Sitz der Oberamtsregierung, des Landgerichts, eines churfürſtl. Amts, des N. L. Konſiſto-

ſiſtoriums, einer Salzniederlage, aus welcher der Luckauer, Calauer, Lübbener und Spremberger Kreis verſorget werden, und einer Poſtſtation. Sie hat mit den Vorſtädten 453 H. und gegen 3000 Einw. Das anſehnlichſte Gebäude iſt das Landhaus. Es hat einen Hof mit 2 Flügeln, welche am Eingange ein eiſernes Gitter vereinigt. Ueber dem Thore ſtehet die Aufſchrift: pro Principe et Patria. Die Einwohner leben vorzüglich vom Ackerbau, von der Viehzucht und Fiſcherey. Jährlich werden hier 3 Jahrmärkte, 1 Wollmarkt und 4 beträchtliche Viehmärkte gehalten. Sie iſt mit 11113 Gülden Schatzung belegt. Sie hat außer der teutſchen und wendiſchen Pfarrkirche eine Hoſpital- und Begräbnißkirche, eine gute lateiniſche Schule und eine Buchdruckerey. Von den 3 Vorwerken zu Lübben, zu Schlepzig nebſt der Schäferey und zu Steinkirchen wurde 1764 an die Kammer 3620 Rthlr. Erbzins bezahlt. Beym Kirchhofe ſtößt der angenehme Luſtwald, der Hayn genannt, als eine der angenehmſten Promenaden, an, und wird durch ein kleines Flüßchen, die Birſte, durchgewäſſert. Auf der andern Seite hat vor ohngefähr 30 Jahren, ein hieſiger Bürger, mit Nahmen Schuſter, in dem wüſteſten Sandhügel die erſten Reben angepflanzt, und aus dankbarer Erinnerung hat man ihm ein ſteinernes Monument errichtet. Sein Beiſpiel hat bisher nur wenige gereizt, und in den drey Weinbergen werden, außer dem Obſte, jährlich gegen 14 Eimer Wein erbauet. An dem Marienberge befindet ſich ein ſehr guter Brunnen, der den Nahmen eines Geſundbrunnens führt.

Unter das hieſige Amt gehören, a) die ſogenannten Landvoigteylichen Dörfer: Biebersdorf, Doernhofe, Gosda, Gröditzſch, Hartmannsdorf, Klein-Lübolz, Kuſchkau u. Krugau mit Kirchen, Mitzen, Säritz, Schlepzig mit einer Kirche, Steinkirchen und halb Treppendorf, welche mit 14000 Fl. Schatzung belegt ſind und unter die Freyörter gerechnet werden.

b) Das

b) Das Amt Neuenzauche, welches von den von Wolfersdorf 1674 zur Churfürſtl. Kammer erkauft worden iſt. Es iſt mit 9000 Fl. Schatzung und 3 Ritterpferden belegt, und beſteht aus folgenden Dörfern, als: Altzauche, mit 1450 Fl. Brieſen, mit 950 Fl. Camminchen, mit 750 Fl. Goyatz am Schwielochſee, wo eine ſtarke Niederlage von Kaufmannsgüthern iſt, welche zu Waſſer von Stettin und Berlin auf der durch den Schwielochſee fließenden Spree hierher gebracht und von Goyatz auf der Achſe nach Cottbus u. a. Orte mehr gefahren werden. Sowohl hier als in der Preuß. Stadt Beeskau, wo die Kähne, ehe ſie ins Schwieloch kommen, vorbey müſſen, hat der Churfürſt von Sachſen einen ſtarken Zoll. Goyatz iſt mit 1000 Fl. Schatzung belegt. Neuenzauche, ein Kirchd. mit 1625 Fl. Raddensdorf, mit 1150 Fl. Sacro, mit 625 Fl. Waldau, mit 500 Fl. und Wußwergk, mit 950 Fl.

Zum Churfürſtl. Amte Lübben und Neuenzauche gehört auch faſt der größte Theil des bekannten Spreewaldes, welcher Theil in den Ober- und Unterſpreewald eingetheilt wird. Dieſer 6 Meilen lange Wald iſt im eigentlichſten Verſtande ein großer Bruch, der aus vielem Laubholze an Erlen, Eſchen, Ulmen, Hornbäumen, Aspen, Ahorn, Eichen, Linden ꝛc. vielen Wieſen, Huthungen und Acker beſteht und mit mehr als 300 Armen der Spree durchſchnitten wird. Er fängt im Königl. Preuß. Amte Storkau bey dem D. Leipiſch und dem Naundorfer See an, und geht der Länge nach wieder bis an das D. Fehro im K. Pr. A. Peitz. Am Eigenthume dieſes Waldes haben verſchiedene Herren Theil. Vom Anfange an, linker Hand, gehört ein Theil dem Pr. A. Krausnick, und rechter Hand dem Churfürſten von Sachſen, wovon auch die Stadt Lübben ein St. beſitzt. Auf dieſen Theil folgt der zur Herrſchaft Lübbenau gehör. Antheil, dann der Diſtrikt, welchen die Herrſchaft Straupitz beſitzt, wo, ſo wie im vorigen Theile, viele Kauper oder Kullen, d. h. einzelne Höfe, ſind, deren jeder 18 Morgen Wieſen und Graſeland um ſeinen Hof herum beſitzt; endlich der ebenfalls noch beträchtliche Theil des Pr. A. Cottbus, in dem über 300 Kauper angebaut ſind. Ueberdieß ſind noch eine große Anzahl Waſſermühlen im Spreewalde anzutreffen. Das Heu und

Grum-

Grummet wird von wenig Landwirthen hier heimgefahren, ſondern ſie laſſen es auf den Wieſen ſtehen. Hier machen ſie eine Unterlage von Holz einige Ellen von der Erde hoch, damit bey Ueberſchwemmungen das Waſſer unten wegfließen und dem Futter nichts ſchaden kann. In die Mitte dieſer Unterlage wird eine Stange befeſtiget, um welche ſie alsdenn das trockne Heu und Grummet in der Form eines Zuckerhuths aufbanſen. Ein dergleichen Haufen heißt ein Schober, und man kann deren nach der Heuerndte viele tauſend beyſammen ſehen. Nach denſelben wird auch der Betrag der Wieſen gerechnet und der Kauf des Heues geſchloſſen. Rothwildpret, beſonders Rehe, ſind hier in großer Menge, ſo wie man, außer dem gewöhnlichen Waſſergeflügel, auch Kranniche, Schwäne, ſchwarze Störche und ſehr viel Enten antrift.

A. Das Johanniterordensamt Friedland

beſitzet 1 Stadt, 14 Dörfer und 1 Vorwerk. Es gehört dem Heermeiſter zu Sonnenburg, und iſt, ohne 12 Ritterpferde für Friedland und Schenkendorf, mit 15000 Gülden Schatzung belegt.

Friedland, ein amtſ. Städtchen von 70 H. und ohngefähr 300 Einwohnern, welche ſich von dem Ackerbaue und den Branntweinbrennereyen ernähren. Sie hat 3500 Gülden Schatzung, und hat das Vorrecht, daß einige Judenfamilien hier leben und, mit Kammerpäſſen verſehen, handeln können, da außer Dresden und Leipzig keine Juden geduldet werden. Die hierher gehör. Dörfer ſind: Dammendorf, mit 528 Gülden. Goſchwitz oder Choſchwitz, mit 624 Fl. Großmuckro, ein Kirchd. mit 1272 Fl. Gruno, dergl. mit 1160 Fl. Günthersdorf, mit 1024 Fl. Karras, mit 512 Fl. Kleinbrieſen, mit 704 Fl. Kleinmuckro, ein Kirchdorf mit 768 Fl. Leißnig, mit 992 Fl. Lindo oder Lindau, mit 608 Fl. Mixdorf, mit 816 Fl. Oelſen, mit 768 Fl. Reidnitz oder Redenitz, ein Kirchd. mit 416 Fl. Zeuſt, mit 832 Fl., und der Ordensamts-Müller mit 416 Fl. Schatzung.

B. Die

B. Die Herrſchaft Lieberoſa mit Lamsfeld

beſtehet aus 1 Stadt, 15 Dörfern zu Lieberoſa und 4 Dörfer zu Lamsfeld gehörig. Sie iſt, Lamsfeld dazu gerechnet, mit 5 Ritterpferd. und 16500 Gülden Schatzung belegt.

Lieberoſa, iſt ein adel. Städtchen von 148 Häuſ. und 500 Einw., mit einem Schloſſe zu welchem Weinberge gehören. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Gartenbau, der Bierbrauerey, dem Branteweinbrennen, von der ſtarken Paſſage, von ihren Handwerken und den 6 Jahrmärkten. Die Stadt iſt mit 3000 Gülden Schatzung belegt. In den beträchtlichen Waldungen ſind verſchiedene Pechhütten, und der fiſchreiche Schwielochſee iſt wegen ſeiner wohlſchmeckenden Sander berühmt.

Die Dörfer ſind: Behlo, mit 525 Fl. Blaßdorf, mit 740 Fl. Dobberbuſch, mit 1270 Fl. Goſchziſchin, mit 1050 Fl. Klein-Liebitz, mit 630 Fl. Mellen, mit 530 Fl. Münchhofen, mit 525 Fl. Pinno, mit 1130 Fl. Schado, mit 530 Fl. Syckadel, mit 1300 Fl. Trebitz, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl., und Zaue, dergl. mit 1270 Fl. Die übrigen ſind bereits oben angegeben. Lamsfeld, mit 1100 Fl. Jamlitz, mit 650 Fl. Jeßern, mit 1250 Fl. und Staako, mit 1000 Fl. Schatzung.

C. Die Herrſchaft Straupitz

liegt am Spreewalde, woran ſie einen Antheil hat, in welchem allein über 100 Arme oder Flüſſe der Spree ſind, die insgeſamt eigne Benennungen haben. Außer den beträchtlichen Waldungen beſitzt die Herrſchaft guten Wieſenwachs, Weinbau, ſehr ſchöne veredelte Schäfereyen und enthält 7 Dörfer, welche mit 10000 Fl. Schatzung belegt ſind; die Herrſchaft aber hat 2 Ritterpferde.

Strau-

Straupitz, ein Pfarrkirchd. mit 2000 Fl. und einem ſchönen Schloſſe. Butzen, — Bozin — mit 925 Fl. Byhlen, mit 825 Fl. Bylegure oder Byleaar, mit 2350 Fl. Großliebitz, mit 450 Fl. Laaſo, mit 1225 Fl. und Mochau, ein Kirchd. mit 2225 Fl. Schatzung.

D. Die Herrſchaft Leuthen

beſteht aus 7 Dörfern und iſt mit 6000 Fl. Schatzung und 2 Ritterpferden belegt. Die Dörfer ſind:

Bückgen, mit 300 Fl. Dollgen, mit 1375 Fl. Groß-Leuthen, ein Kirchd. mit 800 Fl. Guhlen, mit 916 Fl. Klein-Leuthen, mit 1000 und die Herrſchaft allhier, mit 59 Fl. Kleinleine, mit 350 Fl. endlich Reßen, mit 1200 Fl. Schatz.

Die Rittergüther und Dörfer des Kreiſes ſind:

Bretzſchen, ein Kirchd. mit 1500 Fl. und einem Ritterpf. Großleine, ein Kirchd. mit 533 Fl. Liebchel oder Weibeliebchel, dergl., mit 866 Fl., hat mit vorigem ein Ritterpf. Leßko, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Mitweyde, dergl., mit 500 Fl. Plattko, mit 500 Fl. Reicherkreutz, mit 300 Fl. Sarko, mit 400 Fl. Sglietz, mit 800 Fl. Skuhlen, mit 500 Fl. Wieſe, mit 500 Fl. Wittmannsdorf, mit einer Kirche und 1000 Fl. Endlich einen Theil von oben genannten Treppendorf.

IV. Der Calauer Kreis

hat außer oben angeführter Schatzung 25 Ritterpferde, 4 Städte, 1 Herrſchaft, 69 Rittergüther und 64 Dörfer, 1 Vorwerk und 29 Kirchorte.

Calau, — Kalawa — eine Stadt von 204 Häuſ. und 600 Einwohnern, von denen 1789 Getr. 7 Paar, Geb. 31, Geſt. 29 und Kommun. 440 geweſen

weſen ſind. Ihre vorzüglichſte Nahrung beſteht im Ackerbaue, Weinbaue und Handel mit Wolle und Flachs, welchen ſie auf ihren 3 Jahr- und Wollmärkten betreiben. Sie iſt mit 11,190 Fl. Schatz. belegt und hat einen Poſterpediteur.

Die Herrſchaft Lübbenau

beſteht aus 1 Stadt, 26 Dörfern, wovon ein ganzes und 2 halbe zur Mark Brandenburg gehören und iſt mit $3\frac{1}{2}$ Ritterpferden und 24,562 Fl. Schatzung belegt.

Lübbenau, eine Stadt, ohnweit des Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, 1 M. v. Lübben und 1 M. v. Calau, an der Spree, welche hier in viele Arme zertheilet und mit Kähnen zu befahren iſt, hat 323 Feuerſt. und nach der im Jahr 1788 veranſtalteten Zählung, hatte ſie, mit Ausſchluß der allhier in Garniſon ſtehenden 2 Compagnien Chevaux legers Prinz Albrecht, 2036 Einwohner, deren Nahrung hauptſächlich aus Gartenbau, Viehmaſt, Bierbrauerey, Brantweinbrennerey, allerhand Profeſſionen, wovon die Garnweber an der Zahl 200 ausmachen, aus dem Handel ſowohl mit Gartengewächſen, z. B. Gurken, jährlich manchmahl für 2000 Rthlr. Zwiebeln, Merrettig, andern Wurzelgewächſen und Specereyfrüchten, als auch mit allerhand Sämereyen, wovon jährlich eine Menge, ſo wie auch Maſtvieh, auch rohe und gebleichte Leinewand und Zwillich in das In- und Ausland verfahren wird, beſtehet. Es werden hier 4 Jahr- u. Viehmärkte und Sonnabends ein anſehnlicher Wochen- oder Kornmarkt, gehalten. Sie contribuiret ihre Abgaben nach 5000 Fl. Schatz.

Die gräflichlynariſche Familie wohnet in dem alten Schloſſe, welches ganz neu und ſchön ausgebeſſert worden iſt. Außer dieſem befinden ſich hier ein gut gebautes abgeſondertes Kanzleygebäude, an welches die Wirthſchaftsgebäude ſtoßen, und eine ſchöne regelmäßige Kirche, in welcher das Monument des Grafen Moritz Karl erbaut worden iſt. Die Herrſchaft hat eine eigne ſchriftſ. Kanzley, und ſchreibt ſich: Wir ꝛc. Noch muß ich hier auführen, daß die Herrſchaften der Nieder Lauſitz das Recht haben roth Siegelwachs zu führen, und in Landesherrl. Reſcripten die Herren genannt werden. Die Acten des Archivs gehen bis 1300 zurück; die Gemähldeſammlung und die Bibliotheken ſind beträchtlich. Eine andere Sehenswürdigkeit iſt das aus ſchwarzem ſächſ. Marmor beſtehende Grabmahl des Grafen Moritz Karl, der es bey ſeinen Lebzeiten zur rechten Seite des Altars mit 3000 Rthlr. Aufwand ſich erbauen ließ. Die Landwirthſchaft wird hier vortreflich betrieben und die Schaafzucht iſt durch ſpaniſche Böcke veredelt worden. Einen großen Theil der Nutzung zieht die Herrſchaft aus dem Antheile am Spreewalde. Mehr als 100 Arme der Spree durchſchneiden ihn, auf welchen gegen 3000 Kähne herumſchiffen. Im Spreewalde hat der Graf Lynar ein hölzernes Haus erbauet, mit einem Thiergarten, wo einige weiße Hirſche erhalten werden. Von hieraus iſt auf Lübbenau zu eine meilenlange Allee durch den Wald gehauen worden, die eine vortrefliche Ausſicht darbietet. Die Unterthanen ſind Wenden, größtentheils groß und ſtark; das weibliche Geſchlecht größtentheils ſchön, angenehm und freundlich; beyde Geſchlechter aber arbeitſam und treu.

Zur Herrſchaft gehören die Dörfer Boblitz, mit 1100 Fl. Buſchwitz, nebſt Vorwerk, mit 500 Fl. Bucko, mit 1812 Fl. Kahnsdorf, mit 750 Fl. Crimnitz, mit 550 Fl. Dlugy, mit 1100 Fl. Großkleßo, mit 1050 Fl. Hindenberg, ein Kirchd. mit 1050 Fl. Kleinbeuche, mit 666 Fl. 14 Gr. Klöden, mit 650 Fl. Coßwig, mit 1250 Fl. Lehde, mit 500 Fl. und Leippe, mit 550 Fl., liegen beyde im Spreewalde. Naundorf, mit 1050 Fl. Raddusch, im Spreewalde, 2350 Fl. Raga, ein Kirchd. mit

1400 Fl. **Schönfeld**, desgl. mit 600 und die Herrſchaft allda, mit 1000 Fl. **Stennewitz**, mit 650 Fl. **Stottshof**, mit 650 Fl. **Zerkwitz**, ein Kirchd. mit 700 Fl., 1 St. von Lübbenau, mit einer Baumallee. Da wo dieſelbe anfängt, hat ſich der letzt verſtorbene Graf von Lynar, mitten im freyen Felde, ohnweit dem Kirchhofe, ein Monument und Begräbniß erbauen laſſen. Es beſteht aus einer 2 Ellen hohen runden Mauer, deren höhere Spitzen mit Balken oben verbunden und die Zwiſchenräume mit Holz ausgefüllt oder ausgedobbelt ſind. Ein Theil vom D. **Großbeuche**, mit 300 Fl.

Rittergüther und Dörfer des Kreiſes ſind:

Altno, mit 900 Fl. und gehört dem Rathe zu Calau. **Altdöbern**, ein Marktflecken, mit einem ſchön erbauten Herrenhauſe und anmuthigen Garten. An der Kirche ſind 2 Geiſtliche angeſtellt, jährlich werden 5 beträchtliche Jahrmärkte gehalten und ſeit einigen Jahren iſt eine Poſtſtation hier. Es iſt mit 2300 Fl. Schatz. belegt. Zum Ritterg. gehören noch: **Kleinjauer**, mit 700 und **Muckwar**, mit 800 Fl. Das letztere hat mit Wüſtenhayn 1 Ritterpf. Das Rg. **Betten**. **Branko**, ein Kirchd. mit 500 Fl. **Brieſen**, mit 800 Fl., hat nebſt Oggroſe und Schellnitz 1 Ritterpf. **Buchwäldgen**, mit einer Kirche, hat 1000 Fl. Schatz. und mit Saßleben 1 Ritterpf. **Kabel**, mit 666 Fl. 10 Gr. 6 Pf. und die **Kabelſchen Aecker**, mit 333 Fl. 7 Gr. **Caſel**, ein Kirchd. mit 2000 Fl. Schatz. und $\frac{3}{4}$ Ritterpf. Hierzu gehört **Laaßdorf**, mit 600 Fl. **Cunnersdorf**, mit 500 Fl. **Drebkau**, eine von den Niederlaußn. wend. Sechs-Städten, hat 148 Wohnhäuſer und 778 Einwohner, deren Hauptnahrung Leinwandhandel und Weberey iſt. Sowohl Bürger als beſonders Vorſtädter haben anſehnliche Ackerbeſitzungen und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Außer den Wohnhäuſern ſind auch eine Kirche, ein Hoſpital und ein Schloß nebſt verſchiedenen Vorwerksgebäuden vorhanden. **Drebkau oder Drebkov**, iſt mit 1600 Fl. Schatz. und der Ritterſitz nebſt Zu-

behör,

gehör, mit 3 Ritterpf. belegt, wozu auch Gräfenhayn geſchlagen iſt. Seit 1774 beſitzt es nebſt Golſche, mit 352 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Weißagk, mit 743 Fl. Zwitow, mit 1000 Fl. und den Antheilen an Thomsdorf, und dem Kirchd. Steinitz, ſächſ. Theils, mit 500 Fl. Beſitzer iſt der Churf. Sächſ. Generallieut. der Kavallerie und Kommendant des adl. Kadettenkorps auch Ritter des St. Heinrich Ordens der Hr. von Schiebell. Dubrau, mit 906 Fl. Göritz, mit 906 Fl. und 1 Ritterpf. Golſche, ein Rg. nebſt Antheile des Dorfs, mit 300 Fl. Grebendorf, mit 883 Fl. 7 Gr. Gräfenhayn, mit einer Kirche und 1066 Fl. 14 Gr. hierzu ein Theil von Thomsdorf mit 333½ Fl. Großjauer, mit 500 Fl. Groß-Mehſo, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Gulben, mit 1000 Fl. Jeſchin, mit 500 Fl. und ½ Ritterpf. Kauſche, mit 700 Fl. Kemmen, mit 500 Fl. Kittlitz, mit 625 Fl. und ½ Ritterpf. hierzu gehören Eysdorf, mit 725 Fl. Hänichen, mit 925 Fl. Kleinkleßе, mit 250 Fl. und der Ritterſitz allhier 575 Fl. Klein-Mehſo, mit 500 Fl. Koſchendorf, mit 1000 Fl., hat mit Raako 1 Ritterpf. Kückebuſch, mit 1000 Fl. und ¾ Ritterpf. Laubuſch, ein Kirchd. mit 1300 Fl. Liebken, dergl. mit 1050 Fl. Lobendorf, mit 250 Fl. Löſchen, mit 500 Fl. Lugk, mit 1050 Fl. hat mit Saado von 500 Fl. Schatz. ½ Ritterpf. Luckowitz, mit 1000 Fl. Mallenchen, mit 500 Fl., wozu noch Erpitz, mit 600 und Schadewitz, mit 1650 Fl. gehören. Mlode, mit 1000 Fl. Nebendorf, mit 1000 Fl. und ¼ Ritterpf. Neudöbern, mit 1525 Fl. Oggroſe, mit einer Kirche und 1200 Fl., wozu noch Bollſchwitz, mit 1000 und Schellnitz, mit 500 Fl. gehören. Peitzdorf, mit 1366 Fl. 14 Gr. Pließkendorf, mit 1050 und der Beſitzer davon mit 1425 Fl. Pritzen, ein Kirchd. mit 2000 Fl. und 1 Ritterpf. Reddern, mit einer Kirche und 1400 Fl. nebſt 1 Ritterpf. Redlitz, mit 600 Fl. Rehnsdorf, mit 1200 Fl. Repten, mit 2000 Fl. und ½ Ritterpf. Röttgensdorf, mit 475 Fl. Reuden, ein Kirchd. mit 1525 Fl. und 1 Ritterpf. Saßleben, dergl. mit 1600 Fl. und 1 Ritterpf. Seeſe, ein Kirchd. mit 1950 Fl. und 2 Ritterpf. wozu noch Biſchdorf, mit einer Kirche und 1950 Fl. gehört. Siewiſch, mit 1500 Fl. Sittinchen, mit 666 Fl. 14 Gr. und ½ Ritterpf. Steinitz, nebſt Antheil des Dorfs, mit

 908½ Fl.

908½ Fl. Stradow, mit 1100 Fl. Terpt, ein Kirchd. mit 1333½ Fl. und 1 Ritterpf. Tornitz, mit 800 Fl.

Vetzſchau, eine von den wend. Sechs-Städten, mit einem Schloß, welches 2 Ritterpf. hat. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbaue und der Leinwandhandlung. Sie ſind mit 4000 Fl. Schatz. belegt.

Zum Rg. gehören Schönbeck, mit 400 Fl. und Suſcho, mit 557 Fl. Werben, mit 300 Fl. ſind 3 Bauer. Wormlagk, mit einer Kirche und 2000 Fl. Wüſtenhayn, ein Kirchd. mit 800 Fl. Zinnitz, ein Kirchd. ehemahls das Burgward Zianzo, mit 3000 Fl. hierzu gehört Berlinchen. Ueberdieß noch die Brandmühle, bey Schönbeck, mit 150 Fl. Die Stettinſchen Aecker, mit 333 Fl. 7 Gr. und das Zſchannowitzer Vorwerk, mit 200 Fl.

V. Der Spremberger Kreis

iſt, außer der Schatzung, mit 10 Ritterpferden belegt, wovon die ſogenannte Herrſchaft Spremberg 4 überträgt, hat 1 Stadt, 28 Rittergüther, 41 Dörfer, worunter 12 Amtsdörfer ſind, 7 Vorwerke und 9 Kirchörter.

Spremberg, eine amtſäſ. Stadt auf einer Spreeinſel, von ohngefähr 350 Häuſer und 1500 Einw. mit einem Schloſſe, Churfürſtl. Amte, Getraydemagazin und einer Poſtſtation. Sie hat einige Tuch- und Leinweberey, Bierbrauerey und guten Feld- und

Gartenbau. Jährlich werden 3 Märkte gehalten und ſie iſt mit 9250 Fl. Schatzung belegt.

Amtsdörfer:

Das Kirchd. Byhlo, mit 900 Fl. nebſt dem Vorwerke. Cantdorf, mit 1100 Fl. Das Pfarrkirchd. Groß-Bucko, mit 2150 Fl. nebſt Vorwerk. Das Pfarrkirchd. Großluga, mit 800 Fl. und Vorwerk. Heinrichsfelde. Kucksdorf, mit 650 Fl. Schlaven, mit 1700 Fl. und Vorwerk. Selleßne, mit 1744 Fl. 16 Gr. Trottendorf, mit 1000 Fl. und Vorwerk. Weßko, mit 1000 Fl. Grauſtein, mit 1100 Fl. Türkendorfſche, mit 200 Fl. Weltze, mit 653 Fl. 2 Gr. Das grüne Vorwerk, das rothe Vorwerk mit dem neuen Stalle zu Spremberg.

Rittergüther und Dörfer:

Bajenz, mit 440 Fl. Boßdorf, mit 850 Fl. Brotkowitz, mit 550 Fl. Crahnsdorf, mit 550 Fl. Dubrauke, mit einer Pfarrk. und 325 Fl. Goßda, mit 1 Rtpf. und 542 Fl. 12 Gr. Schatz. Zum Rg. gehört Proſchin, mit 904 Fl. 7 Gr. Die Grauſteinſchen Hufen, mit 70 Fl. Großjaglo, mit einer Kirche und 333 Fl. 7 Gr. Görig, mit 400 Fl. Horne, mit 660 Fl. Jeſerig, mit 500 Fl. hat das Rtpf. mit Gosda. Klein-Bademeuſel, mit 1000 Fl. Klein-Bucko, mit 6000 Fl. Kleinjaglo, mit $666\frac{7}{12}$ Fl. Kleinloitz, mit 500 Fl., hat mit Großdöbern, Kleinbucko, Byhlen und Türkendorf 1 Rtpf. Limberg, mit 200 Fl. Mockro, mit 444 Fl. Oelßnig, mit 200 Fl. Die Oggroſer acht Königsbauern, mit 300 Fl. Papperodt, mit 400 Fl. Pulßberg, mit 400 Fl. Radeweiß, mit 600 Fl. Reuthen, mit einer Kirche, hat mit Horne 2 Rtpf. und 980 Fl. Schatz. Roitz, mit 500 Fl. Schönheyde, mit 1000 Fl. Simmerdorf, mit 1000 Fl.

und 1 Rtpf. Terpe, mit 666 Fl. 14 Gr. Türkendorf, nebſt Dorfantheil, mit 900 Fl. hat mit Kleinloitz rc. das Rtpf. Wadelsdorf, mit 500 Fl. und Wolfshayn, mit 444 Fl. 16 Gr.

In dieſem Kreiſe befindet ſich auch noch in der Churfürſtl. Heide, der Reudniſch genannt, eine Glashütte, welche 1766 vom Kammerrath Helbig angelegt worden iſt, und wo vortrefliches Glas gemacht wird.

Zweyte Abtheilung.

Von den

Landen der Herzoge zu Sachſen.

§. 1.

Gränzen.

Die geſammten Lande der Herzoge zu Sachſen gränzen gegen Norden an das churſächſ. Thüringen; gegen Oſten an das Stift Naumburg und den Leipz. Kreis; gegen Süden an den neuſtädt. Kreis, an die Biſthümer Bamberg und Würzburg und gegen Weſten an die Abtey Fulda und die Landgrafſchaft Heſſen.

§. 2.

Hauptthеile.

Dieſe Lande beſtehen aus dem ſüdlichen Theile der Landgrafſchaft Thüringen; aus einem Stücke der Markgrafſchaft Meißen, nähmlich dem Oſterlande; aus der Coburger Pflege und den ſieben Zwölftheilen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg.

Nach der bereits B. I. S. 189. erwähnten Ländertheilung zwiſchen dem Churfürſten Ernſt und dem Herzoge Albert, den Stiftern der beyden Hauptlinien des Hauſes Sachſen, erhielt die erneſtiniſche beynahe ganz Nordthüringen und beſaß daſſelbe nebſt der Churwürde bis 1547. In dieſem Jahre mußte der Churf. Johann Friedrich der Großmüthige am 18. May als Gefangener des K. Karl V. in der Wittenberger Kapitulation, als in welche das am 10ten May über ihn geſprochene Todesurthel verwandelt ward, nicht nur der Churwür-

de

de und aller ſeiner Lande entſagen, ſondern auch die Wittenberger Kapitulation bloß unter dem Nahmen, Johann Friedrich der Aeltere, unterſchreiben. Der Kaiſer gab hierauf deſſen Lande nebſt der Churwürde an den Herzog Moritz aus der albertiniſchen Linie, bey welcher ſie bis itzt ſich größtentheils noch befinden. Von dieſen Landen nun mußte der Churfürſt Moritz an Johann Friedrich des Aeltern 3 Prinzen, Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern 50,000 meißn. Gülden jährlicher Einkünfte und folgende Aemter, Schlöſſer, Städte, Flecken und Güther einräumen. Nähmlich: das Amt Gerſtungen, das A. Breitenbach, Johann Friedrichs Antheil an Berka, wie er ſolches bisher beſeſſen, die Stadt Eiſenach, das Schloß und A. Wartburg, den 6ten Theil an Treffurt und den Theil an Salzungen, wie ſolche Theile der Gefangene Johann Friedrich beſeſſen, A. und Schl. Kreuzburg, A., Schl. und St. Weimar, A. und Schl. Tonneberg, St. Waltershauſen, St. Kahla; ſammt dem Schl. und A. Leuchtenberg, Schl. und A. Roda, St. Orlamünda, A., Schl. und St. Jena, Schl., A. und Flecken Kappelndorf, Schl., A. und Dorf Roßla, Schl. und A. Wachſenburg, das Geleit zu Wiegendorf, A., Schl. und Städtchen Dornburg und das A. Camburg, welche 2 Aemter Herzog Moritz bis itzt beſeſſen hatte: Stadt Buttſtädt, Buttelſtädt und das Amt daſelbſt, das vorher beſeſſene Antheil an Schutzgelde zu Erfurt nebſt dem Geleite daſelbſt, wie es bisher dem Hauſe Sachſen gehöret; die Jagdhäuſer und Dörfer, Friedebach, Hummelshayn und Trunkenborn; die A. Arnshaugk, Weyda und Ziegenrück; die Klöſter Georgenthal, Heußdorf, Reinhardsbrunn, Eltersberg, Ichtershauſen, Bürgel, Laußnitz und Wallich. Außerdem bekam der gefangene Churfürſt auch das Schl., A. und St. Gotha zurück, und der Kaiſer erklärte ſich, daß er deſſen Kinder beym ruhigen Beſitz der Lehnſchaft Saalfeld laſſen wolle, ohngeachtet ſie ihm als ein böhmiſches Lehn rechtmäßig anheim gefallen

fallen wäre. Nach Churfürſt Moritz Tode bemühte ſich zwar Johann Friedrich die Chur wieder zu erlangen, aber es war alles vergebens: denn Moritzens Bruder, der Herzog August, hatte bereits die Mitbelehnſchaft an der Chur erhalten und folgte alſo ſeinem Bruder in derſelben. Dieſe Bemühung hatte jedoch für Johann Friedrich die gute Folge, daß durch däniſche Vermittelung zwiſchen ihm und dem Churfürſten Auguſt am 24. Feb. 1554 der Naumburger Vertrag geſchloſſen ward. In demſelben verſprach Auguſt künftig hin Johann Friedrichen den Titel: geborner Churfürſt, zu geben; deſſen Söhne hingegen ſollten ſich dieſes Titels ſowohl, als auch des Titels eines Burggrafen zu Magdeburg enthalten, ſo lange des Churfürſten Auguſt männliche Leibes- und Lehnserben am Leben ſeyn würden, denen ſie dieſen Titel ohne Weigerung geben ſollten. Ferner ward die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwiſchen beyden Linien erneuert, und Churfürſt Auguſt trat endlich an den gebornen Churfürſten und ſeine Söhne noch folgende Aemter, Städte und Gerechtigkeiten ab, als: Schloß, Amt und Stadt Altenburg mit dem Flecken Luckau und Schmöllen und denen von Adel, die ins Amt gehören und Amtſaſſen ſind; die Aemter Sachſenburg, Herbisleben, die Stadt Tennſtädt ausgenommen, und das A. Eiſenberg, die der Schule zu Pforta zugehörigen Dörfer Flemmingen und Aldenburg, das Gehölz Buchholz, und die Landſtraße von Weißenfels und Naumburg bis Eckartsberga ausgenommen. Ferner trat Auguſt auch die Gerechtigkeit zur Einlöſung des Amtes Konigsberg in Franken, ſammt der Lehnsherrlichkeit, Oberbothmäßigkeit und aller Gerechtigkeit, Folge und Steuer, die er an dem Amte Altſtädt hatte, ab. Endlich wurden auch alle Reichsanſchläge, welche auf den ſächſiſchen Landen hafteten, getheilt und überdiß vom Churfürſten Auguſt an Johann Friedrichen 100000 Gülden aus-

ausgezahlet. Churfürſt Johann Friedrich ſtarb bald nach der Unterzeichnung dieſes Vertrages und ſeine beyden Söhne, Johann Friedrich der Mittlere und Johann Wilhelm — denn Johann Friedrich der Jüngere ſtarb 1565 ohne Erben — theilten ſowohl die Lande als auch die erneſtiniſche Hauptlinie in die alte Gothaiſche und in die alte Weimariſche. Aus jener entſtand die Coburgiſche † 1653 und die Eiſenachiſche † 1596; aus dieſer die Altenburgiſche † 1672 und die noch blühende neue Weimariſche, aus welcher Johann der Stammvater aller Herzoge der noch itzt blühenden erneſtiniſchen Hauptlinie geworden iſt. Von des Herzogs Johann Söhnen ſetzte Wilhelm die Weimariſche und Ernſt die neue Gothaiſche mit ihren Nebenlinien fort.

Die beyden oben genannten Prinze Johann Friedrichs regierten nach deſſen Teſtamente die Lande bis zum Jahre 1566 gemeinſchaftlich; allein, da Johann Friedrich der Mittlere an den Grumbachſchen Händeln Theil nahm, ſo drang ſein Bruder, Herzog Johann Wilhelm, auf eine Theilung, welche auch 1566 erfolgte. Bey dieſer auf 3 Jahre feſtgeſetzten Theilung oder Mutſchierung machten ſie aus den oben genannten Landen zwey Theile, nähmlich: den Weimariſchen, den Johann Friedrich der Mittlere erhielt und zu Gotha reſidirte, und den Coburgiſchen, welchen Johann Wilhelm bekam und Coburg zu ſeiner Reſidenz wählte. Nach Verlauf der 3 Jahre ſollte mit den Landen umgewechſelt werden, welches aber wegen der Achtserklärung und der darauf erfolgten

Ge-

Gefangennehmung Johann Friedrich des Mittlern nicht in Erfüllung ging. Johann Wilhelm erhielt nunmehr die ganzen Lande zuſammen in Lehn und ließ ſich huldigen, mußte aber bald anſehnliche Stücke an das Churhaus ſ. oben beym Neuſtädt. Kr. S. 495. f. und an ſeines Bruders Prinzen, Johann Kaſimir und Johann Ernſt, nachdem ſie 1572 wiederum reſtituirt worden waren, abtreten. Dieſe Lande ſind jedoch in den oben angegebenen Jahren wiederum an die beyden erneſtiniſchen Hauptlinien zurück gefallen. Im Jahre 1583 und der darauf 1660 erfolgten Theilung erhielten die erneſtiniſche Lande auch einen beträchtlichen Zuwachs durch den Anfall der ſieben Zwölftheile an der gefürſteten Grafſch. Henneberg, ſ. oben S. 595. f. Von dieſen $\frac{7}{12}$ bekam damals der Herzog von Altenburg Friedrich Wilhelm II. zu ſeinem Antheile $\frac{7}{24}$, als: A. und Stadt Themar, Meiningen, Maßfeld, das Kammerguth Henneberg, die Kellereyen Bähringen und den Hof Milz; die übrigen $\frac{7}{24}$ aber der Herzog von Weimar, Wilhelm, und der Herzog von Gotha, Ernſt, nähmlich: die Aemter Ilmenau, Waſungen, Kalten-Nordheim, Sand und Frauenbreitungen mit den Dörfern Steppershauſen und Herff, welche ſie insgeſamt ſogleich wieder unter ſich vertheilten. Alle dieſe Beſitzungen, welche gegen 23 Quadratmeilen betragen, ſind itzt folgendergeſtalt vertheilet. Es beſitzet von denſelben 1) der Herzog von Sachſen-Weimar 3 Aemter: Ilmenau, Oſtheim und Kalten-Nordheim; 2) der Herzog von Sachſen-Meiningen 6⅔ Aemter: Meiningen, Maßfeld, Waſungen, Waſungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und ⅔ an Römhild;

3)

3) der Herzog von Sachſen-Gotha $\frac{7}{12}$ am Amte Themar; 4) der Herzog von Sachſen-Coburg-Saalfeld $\frac{1}{3}$ an Römhild und $\frac{5}{12}$ am Amte Themar; 5) der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen das Amt Bährungen.

§. 3.

Größe, Einwohner und Einkünfte.

Der Flächeninhalt aller Beſitzungen der Herzoge zu Sachſen aus der erneſtiniſchen Linie beträgt gegen 164 Quadratmeilen, auf welchen ohngefähr 400000 Menſchen = 1 Quadratmeile 2804 ohne die Bruchzahlen, leben. Die ſämtlichen Einkünfte von denſelben können itzt über 2 Millionen betragen.

§. 4.

Religion und Sprache ſ. B. 1. S. 7. §. 5.

§. 5.

Boden ꝛc. ſ. B. 1. S. 7 §. 6. S. 42 §. 5.

§. 6.

Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung ſ. B. 1. S. 67. ff. Denn alles dort Geſagte gilt auch von dieſen Landen: Perlen, Diamanten und Bernſtein etwa ausgenommen.

§. 7.

Landesherren, Titel und Wappen.

Die Herzoge zu Sachſen, erneſtiniſcher Hauptlinie, theilen ſich zur Zeit in die weimariſche und in die gothaiſche, welche letztere drey Nebenlinien, die meiningiſche, die hildburghauſenſche und die coburg-ſaalfeldiſche hat. Die regierenden Herzoge derſelben ſind: 1) Karl Auguſt, Herzog zu Sachſen-

ſen-Weymar und Eiſenach; 2) Ernſt II. Herzog zu Sachſen-Gotha und Altenburg; 3) George Friedrich Karl, Herzog zu Sachſen-Meiningen; 4) Friedrich, Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen; Ernſt Friedrich, Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld.

Der Titel aller Herzoge der erneſtiniſchen Linie iſt: Von Gottes Gnaden, Herzoge zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenſtein; zu welchen im Titel der gothaiſchen Linie noch hinzukommt: Herren zu Tonna.

Das Wappen iſt dem churſächſiſchen, die zur Chur gehörigen ausgenommen, völlig gleich, außer, daß wegen der Herrſchaft Tonna ein ſilberner linksſehender Löwe im blauen Felde hinzukommt.

§. 8.

Verhältniß zum teutſchen Reiche.

Wegen ihrer Lande haben ſie Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, und die wegen des Vorrangs entſtandenen Streitigkeiten ſind durch den Alternationsreceß dahin verglichen worden, daß die Stimmen von einem Tage zu dem andern umwechſeln ſollen. Am erſten Tage folgen ſie alſo auf einander: Sachſen-Weymar, Sachſen-Eiſenach, Sachſen-Coburg, Sachſen-Gotha, Sachſen-Altenburg; am zweyten Tage aber alſo: Sachſen-Coburg, Sachſen-Gotha, Sachſen-Altenburg, Sachſen-Weymar, Sachſen-Eiſenach.

Zu den Reichsoblaſten trägt zu einem Römermonate bey: Sachſen-Altenburg 228 Fl., und wegen der coburgiſchen Pflege 105 Fl. 20 Kr. Sachſen-Weymar 219 Fl. 20 Kr. wegen Henneberg. Ilmenau 10 Fl. 17 Kr. und Kalten-Nordheim 10 Fl. 17 Kr. Sachſen-Gotha 219 Fl. 20 Kr., und wegen Themar 13 Fl. 55½ Kr., und wegen Melis 45 Kr. Sachſen-Altenburg zieht jedoch die mit 76 Fl.

angeſchlagene ehemahlige Abtey Saalfeld aus. Wegen Henneberg giebt noch Sachſen-Meiningen 55 Fl. 16$\frac{1}{4}$ Kr. Römhild 33 Fl. und Sachſen-Hildburghauſen wegen Bähringen 2 Fl. 29$\frac{3}{4}$ Kr. Zu einem Kammerzieler giebt Sachſen-Weymar 58 Rthlr. 16$\frac{7}{8}$ Kr. Sachſen-Eiſenach eben ſo viel, für Henneberg zweymahl 13 Rthlr. 81$\frac{3}{4}$ Kr. Sachſen-Hildburghauſen wegen Coburg und einiger gothaiſchen Aemter 25 Rthlr. 17 Kr., und wegen Henneberg 2 Rthlr. 78 Kr. Sachſen-Meiningen wegen des A. Salzungen 9 Rthlr. 76$\frac{3}{61}$ Kr., und wegen Henneberg 63 Rthlr. 39 Kr., und wegen Römhild 81 Rthlr. 14$\frac{1}{2}$ Kr. Sachſen-Coburg-Saalfeld 18 Rthlr. 70$\frac{15}{16}$ Kr. Sachſen-Gotha 62 Rthlr. 64 Kr., und wegen Altenburg 76 Rthlr. 56 Kr., und wegen Henneberg 16 Rthlr. 77 Kr.

§. 9.

Verhältniß der Chur- und herzoglichen Linie unter einander und der herzoglichen beſonders unter ſich.

Das Haupt des ſächſiſchen Hauſes iſt der Churfürſt, welcher deshalben bey gemeinſchaftlichen Angelegenheiten beyder Linien das Directorium führet. Wegen der Erbeinigungen und Erbverbrüderungen haben beyde Linien ein gemeinſchaftliches Intereſſe, welches um deſto ſtärker iſt, da ſie in Abſicht ihrer Lande die Mitbelehnſchaft zur geſammten Hand und faſt gleiche Anwartſchaftsrechte erlanget haben. Das politiſche Einverſtändniß iſt demnach die alleinige Stütze ihrer Größe. Zur Erhaltung einer beſtändigen Einigkeit iſt in dieſem Hauſe die Austragsinſtanz eingeführet worden, wovon man bey Gelegenheit der Theilung zwiſchen Ernſt und Albert die erſten Spuren findet, und welche in dem oben erwähnten Naumburger Vertage ihre eigentliche Beſtimmung erhalten hat. Sie haben nach demſelben in allen Streitigkeiten des Hauſes Sachſen Statt. Ehe die Austräge eröffnet werden, ſollen beyde Theile durch einige treue Räthe die Sache gütlich beyzulegen ſuchen. Iſt dieſes nicht

möglich, ſo werden alsdann zwölf Schiedsrichter, von jedem Theile 6, als: 4 adliche und 2 gelehrte, oder mit den Worten des Naumb. Vertrags: „4 weltliche und zweye gelertte Rethe“ zur Unterſuchung der Streitigkeit niedergeſetzet, welche in dieſem Falle aller Lehn- und anderer Eidespflichten entlaſſen werden. Bey Unterſuchung und Entſcheidung der Streitigkeiten wird vorzüglich das gemeine ſächſiſche Recht beobachtet und der Proceß ſoll binnen Jahresfriſt geendet ſeyn. Von dieſen Urtheln findet keine Appellation ꝛc. nach dem erwähnten Vertrage ſtatt, welcher in dieſem Punkte beſonders noch in dem zu Zeitz am 23 Jul. 1567 errichteten Vertrage wegen vorfallender Gränzſtreitigkeiten wiederholt worden iſt.

Unter einander beſitzen die 5 Linien der erneſtiniſchen Hauptlinie gemeinſchaftlich: 1) die Mitbelehnſchaft an allen Fürſtenthümern und Landen: 2) das Directorium in Reichs- und Kreisſachen; 3) die vom K. Rudolph II. im Jahre 1596 erhaltene Anwartſchaft auf die Grafſchaften Iſenburg und Büdingen; 4) die Univerſität, das Hofgericht und den Schöppenſtuhl zu Jena. Das Hofgericht beſteht aus 1 Hofrichter, 4 Aſſeſſoren auf der adlichen und 5 Aſſeſſoren auf der gelehrten Bank, 2 Advokaten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Protonar, 2 Anwälde und 1 Fiskal. Den Schöppenſtuhl machen 5 Profeſſoren der Rechte aus. 5) Gold- und Silberwerke; 6) das Archiv zu Weimar und das Henebergiſche Archiv zu Meiningen; 7) die Belehnung der Grafen und Herren nebſt einigen andern Dingen.

I. Das Fürſtenthum Weymar
nebſt der dazu geſchlagenen
Jenaiſchen und Hennebergiſchen
Landesportion.

Dieſes Fürſtenthum gränzt gegen Norden an das Stift Naumburg-Zeitz, gegen Oſten an das Fürſtenthum Altenburg, gegen Süden und Weſten an das Fürſtenthum Eiſenach und an die Hatzfeldiſche Grafſchaft Blankenhayn und an das Erfurter Gebiet. Seine Größe beträgt nebſt den dazu geſchlagenen Theilen nach der neueſten Ausmeſſung 24 Quadratmeilen. Nach einer 1787 geſchehenen Volkszählung befanden ſich 1786 auf dieſer Fläche 62,360 Menſchen, als: in der Ehe lebten 23,653, Wittwer waren 1232, Wittwen 3640, ledige Mannsperſonen über 20 Jahr 5077, dergl. Frauensperſonen 4966, ledige Mannsperſonen über 12 Jahr 3685, dergl. Frauensperſonen 3709, Kinder männl. Geſchlechts 8184, Kinder weibl. Geſchlechts 8214, und über dieſe noch 446 Arme von Allmoſen lebende Perſonen. Ferner ſind 1786 getraut worden 562 Paar, gebohren 1861, als: 925 Söhne, 936 Töchter, darunter waren 39 Paar Zwillinge, 79 Unehel. und 97 Todtgeb. Geſtorben hingegen ſind 1615 Seelen. Gebohren iſt daher 1 von 31½ und geſtorben 1 von 38½. Leinweber giebt es im ganzen Lande 697 Meiſter und 277 Geſellen. Nach dieſer Ausmeſſung lebten demnach auf einer Quadratm. 2625 Seelen.

Die Flüſſe ſind die Saale, die Ilm, die Unſtrut und Helme ſ. B. I. S. 26.

Der Boden iſt mit einigen Bergen beſetzt, welche größtentheils aus Kalkſtein, Mergel und Letten beſtehen, zu ihrer Oberfläche aber eine fruchtbare Ackererde haben. Der Getraydebau, die Viehzucht, der Obſt- und Gartenbau ſind daher ſehr beträchtlich und veranlaſſen einen einträglichen Handel; denn im ganzen Lande zählt man über 80,000 größtentheils einſchürige Schaafe, und von jedem rechnet man im Durchſchnitt 2 Pfund Wolle, gegen 3000 Pferde 16,000 Stück Rindvieh und 13,000 Schweine, ſo daß von allem Vieh zuſammen auf 1 Quadratmeile 4666 Stück leben; hingegen Wein- und Hopfenbau ſind unbedeutend, nur der Wein wird wegen der Eſſigbrauereyen erheblich. Die Brandtweinbrennereyen nebſt der damit verbundenen Viehmaſt ziehen ebenfalls beträchtliche Summen ins Land. An Fiſchen iſt ebenfalls kein Mangel, wenn es gleich keine zahlreichen Teichfiſchereyen giebt. Die weitläuftigen Waldungen, welche nach den beſten Grundſätzen benutzet werden, ſichern das Land vor künftigem Holzmangel und verſorgen die Einwohner mit Wildpret aller Art. Die Flößen auf der Saale und Ilm führen das Holz den entfernten Gegenden zu. Außer dem bereits gedachten Handel mit Getrayde, Wolle, Obſt, Gartenfrüchten und Holz ſind die Wollenmanufactur und im A. Ilmenau der Bergbau nebſt den Eiſenfabrikwaren, das Porzellan und die Glaswaren die vorzüglichſten Handelszweige.

Der Hofſtaat des Herzogs beſtehet aus dem Obermarſchall und Hofmarſchall. Unter dem erſtern ſtehet das Hofmarſchallamt mit der Expedition, den Pagen, ihren Hofmeiſtern, die Hoftrompeter, die Hofpauker, die

Hoflivree, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeiſterey, Hausvoigtey und Hofkapelle; aus 12 Kammerherren, 8 Kammerjunkern, 5 Leib- und Hofmedicis, 1 Leibchirurgus, 2 Hofchirurgis, 1 Hofdentiſt und 1 Hofbader, 1 geheimen Sekretär und Scatollier, 1 Oberaufſeher über die Bibliothek, das Münz- und Medaillenkabinet, 1 Oberaufſeher bey der hochfürſtl. Gewehrkammer und der Hofgärtnerey. Aus dem Oberſtallmeiſter, unter welchem das hochfürſtl. Stallamt, Marſtall nebſt der Livree und Stutterey ſtehet. Aus dem Oberforſtmeiſter, welchem das hochfürſtl. Forſtweſen und die Jägerey untergeordnet ſind Das Forſtweſen im Fürſtenthume Weymar nebſt den dazu geſchlagenen Theilen iſt in das Weymariſche, Allſtädtiſche und Illmenauiſche Forſtdepartement eingetheilt, über welche 3 Oberforſtmeiſter, nebſt 3 Wildmeiſtern die Aufſicht führen, und von welchen die Oberförſter und andere Forſtbedienten ihre Befehle erhalten.

Die Landesverfaſſung iſt im Ganzen genommen die nähmliche wie im Churfürſtenthume Sachſen; doch weicht ſie in einigen Stücken ab, z. B. ſo kann hier jeder adliche Beſitzer, vollbürtig oder nicht, gleichviel, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen erſcheinen. Die Regierung iſt gewiſſermaßen in Rückſicht auf Landesabgaben auch zwiſchen dem Herzoge und der Landſchaftsdeputation getheilet, indem ohne Mitwirkung der Stände vom Lande nichts bezahlt und keine Abgabe davon bewilligt werden kann. Die Landſchaftsdeputation beſteht aus dem Prälatenſtande wegen der Univerſität Jena, der löblichen Ritterſchaft, welche 6 Deputirte hat, und den Städten Weymar 2, Buttſtädt 1, Bürgel und Dornburg 2, welche aber umwechſeln, ſo daß einmahl Bürgel, das andere mahl Dornburg erſcheinet. Zur Landſchaftsexpedition gehören der Syndicus und 2 Kanzelliſten. Wegen des Steuerweſens ꝛc.

iſt

iſt ein beſonderes Landſchaftskaſſe-Directorium errichtet, das aus 1 Director, 2 Steuer- und Accisräthen, 1 Procurator und der Expedition beſtehet. Ordentliche Steuereinnehmer ſind 17 und Acciseinnehmer 12. Die Landſchaftsdeputation in Jena hingegen beſtehet aus 1 Prälaten, 1 von der Ritterſchaft und 1 von den Städten, nebſt dem Syndicus, und das Landſchaftskaſſe Directorium aus 1 Director, 1 Kaſſirer, 1 Kanzelliſten und 7 Steuereinnehmeru. Die Verſammlungen der Stände werden alle 6 Jahre gehalten und können auch von den Fürſten zu Schwarzburg wegen der Sachſen-Weymariſchen Lehnſtücke beſchicket werden, allein ſie unterlaſſen es; in den Ausſchreiben aber heißt es demohngeachtet: Entbieten denen Prälaten, Grafen und Herren ꝛc. Dieſe ſind die Herrſchaft Arnſtadt, die Stadt Plaue, das Amt Keferuburg, die tannerodiſchen Lehnſtücke und die erfurtiſchen Afterlehen. Wegen aller dieſer Lehen bezahlen ſie anch jährlich 3500 Rthlr. an Weymar, und in allen geiſtlichen Sachen gehen die Appellationen an das Oberkonſiſtorium zu Weymar, und in allen Civilſachen von der ſchwarzburg. Regierung zu Arnſtadt an die Landesregierung zu Weymar.

Die Landeskollegien ſind:

1) Das hochfürſtliche geheime Konſilium zu Weymar, welches aus 4 wirklichen geheimen Räthen mit Sitz und Stimme, 5 Titular w. g. Räthen ohne dieſelbe und 4 geheimen Räthen beſtehet. Das Directorium führet der Durchl. Herzog ſelbſt und unter demſelben leitet Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Freiherr von Fritſch, die hierher gehörigen Sachen. Zum geheimen Konſilio gehöret die geheime Kanzley mit ihrem Perſonale, an deſſen Spitze ſich der H. Legationsrath und geheime Sekretär Schnauß befindet und das geheime Archiv.

2) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Weymar beſtehet außer dem Kanzler aus 3 geheimen Regierungsräthen, 5 Regierungsräthen, 1 Regierungsaſſeſſor, der Regierungskanzley mit ihrem Perſonale, 2 ordentlichen und 1789 waren 39 außerordentliche Regierungsadvokaten und 22 Amtsadvokaten.

3) Das hochfürſtliche Kammerkollegium zu Weymar beſteht aus 1 Präſidenten, 6 geheimen Kammerräthen, 2 Landkammerräthen, 1 Kammerkonſulent, der Renterey, aus dem Kammer-Expeditionsdepartement nebſt dem dazu gehörigen Perſonale und dem Kammerarchiv, und aus dem Kammer-Rechnungsdepartement.

4) Das hochfürſtliche Oberkonſiſtorium zu Weymar hat 1 Präſident, itzt der geheime Rath und Weymariſche Landſchaftsdirector, Freyherr von Lynker, 2 Räthe auf der weltlichen und 4 auf der geiſtlichen Bank und eine beſondere Kanzley. Es iſt das höchſte geiſtliche Gericht, welchem auch das Unterkonſiſtorium zu Jena untergeordnet iſt. Es gehören alſo unter daſſelbe 7 Superintenturen, welche 18 Adjuncturen und 2 Inſpectionen enthalten, die aus 114 Pfarreyen u. 13 Filialen in 185 Dörfern beſtehen.

Außer den itzt genannten Landeskollegien giebt es auch noch eine Deputation des Brand-Aſſecurationsinſtituts, eine General-Policeydirection, welche alle Polizey Angelegenheiten im ganzen Lande reſpicirt, unmittelbar unter dem geh. Konſilio ſteht, einen Director nebſt 3 Aſſeſſoren hat und welchem alle Polizey- und Armenkommiſſionen

des

des ganzen Landes untergeordnet ſind; eine Bergwerkskommiſſion ꝛc. Zu den vorzüglichen Anſtalten dieſer Lande gehöret auch noch, daß jedes Amt ſeinen beſondern von der Regierung beſtellten Amtsphyſikus hat; überhaupt gehören die Polizeyanſtalten zu den beſten in Teutſchland. Die vorzüglichſten der letztern ſind 1) die Armenanſtalten in Weymar und Jena ſowohl, als auch in allen kleinen Städten, bey welchen Allmoſenkaſſen errichtet worden ſind. Nach der im Jahre 1787 gedruckten Bilanz über die Einnahme und Ausgabe der Allmoſenkaſſe der Stadt Weymar war die Einnahme 3035 Rthlr. 17 Gr. 8½ Pf. und die Ausgabe 2894 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf., folglich blieben 141 Rthl. 11 Gr. 6½ Pf. Vorrath. 2) Faſt aus jedem einzelnen Orte muß die Hebamme wenigſtens ½ Jahr zu Jena im Entbindungshauſe Vorleſungen angehört und die erlernte Theorie in Ausübung gebracht haben. 3) Die Feueranſtalten beſonders wegen der eingeführten Schlangenſpritzen mit hänfnen Schläuchen, die in andern Landen auch von Leder ſind. 4) Die Aufhebung des alten Wayſenhauſes und die Erziehung der Kinder auf dem Lande ꝛc.

In Erfurt befindet ſich das herzogliche Obergleitsamt, welches ſich über einen großen Theil von Thüringen erſtreckt. Zu Erfurt iſt daher 1 Obergleitsinſpector, 1 Sekretär nebſt 3 Gleitsreutern und Sachſen-Weymar prätendirt die vollkommene Jurisdiction über die Gleitsofficianten im Erfurtiſchen Territorio. Außerdem giebts noch verſchiedene Landgleite und Hauptgleite, welche an den gehörigen Orten angeführt ſind. Die Straßen ſind in ſehr gutem Stande. Die Straßen von Erfurt über Weymar nach Jena, von hier nach Burgau und Löbſtadt ſind chauſſirt oder Steindammwege, weswegen der Reiſende von der Meile aufs Pferd 4 Pf. entrichten muß und wovon auch die Extrapoſten nicht frey ſind.

Die ſämmtlichen Einkünfte der beyden Fürſtenthümer Weymar uud Eiſenach nebſt den dazu gehörigen Landesantheilen betragen itzt jährlich gegen 800000 Rthlr.

Der Kriegsſtaat iſt zum Beſten des Landes, das 30 Mann ſtarke Huſarencorps und die jenaiſche Garniſon ausgenommen, 1783 herunter geſetzet worden, und beſteht itzt nur aus 1 Bataillon Jägercorps; und alle zuſammen aus 350 Mann wobey 3 Staabsofficire angeſtellt ſind. Die Gerichtsbarkeit und die Unterhaltung deſſelben beſorget die hochfürſtliche Kriegskommiſſion in Weymar.

Von dem Ritterorden des weißen Falken oder der Wachſamkeit, welchen Herzog Ernſt Auguſt 1732 geſtiftet hat, iſt der regierende Herzog das Oberhaupt. Er beſteht itzt aus 10 Rittern, von welchen der letzte 1775 den Orden erhalten hat.

Das Fürſtenthum Weymar nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt gegenwärtig in vierzehn Aemter abgetheilet, nähmlich: Weymar, Ober-Weymar, Cromsdorf, Berka, Rosla, Hardisleben, Cappellendorf, Heusdorf, Dornburg, Bürgel, Jlmenau, Jena, Allſtädt und das Senioratamt Oldisleben. Sie enthalten 17 Städte und 220 Dörfer ohne die Wüſtungen.

1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf.

ſtehet unter 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſarius und Landrichter, 1 Actuar., 1 Kopiſt. uud 1 Acceſſiſt nebſt 2 Rentbeamten, 1 Amtsſchreiber und 1 Rentamtacceſſiſt. Jm ganzen Amte Weymar mit Einſchluß der einbezirkten Gerichte und Stadträthe ſind

3148

3148 H. 1724 Scheunen ohne Ställe und 16,540 Menſchen.

Weymar, (Vinaria, Weimar, Wehmare, Weimare und Wymar) die Haupt- und Reſidenzſtadt in einem Thale an der Ilm, über welche ſeit 1654 die Schloßbrücke erbauet wurde und am Kägelthore ſeit 1752 eine maſſiv erbaute Brücke gehet, hat 769 H. und in der Vorſtadt 146 Scheunen nebſt einer Ziegelhütte und 6163 E. ohne 102 Arme von Allmoſen lebende Einwohner im Jahre 1786, als von welchem Jahre alle Angaben der Weymar. und zugehörigen Landesportionen, mit Ausſchluß des Fürſtenthums Eiſenach ſind. Das von Herzog Wilhelm IIII. erbaute prächtige Schloß, die Wilhelmsburg iſt 1774 durch einen Brand ganz zerſtöret worden, und man iſt itzt mit dem Aufbaue deſſelben beſchäftigt. Vorzüglich ſehenswürdig ſind die herzogl. Bibliothek in dem franzöſiſchen Schlößchen, das Münz- und Medaillenkabinet. In dem Jahre 1778 ward hier durch des itzt regierenden Herzogs Durchl. eine freye Zeichenſchule errichtet, an der ſoviel Theil nehmen können, als der Platz faßet. Die Ausſtellung der beſten Stücke und die Austheilung der Prämien geſchieht jährlich am 3. September, als dem Geburthstage des Herzogs. Die Direction dieſes Inſtituts führen die geheimen Räthe Schnauß und v. Göthe, der Director der Akademie ſelbſt aber iſt der Rath Krauſe. Hier iſt der Sitz oben erwähnter Landeskollegien, des gemeinſchaftlichen Archivs der Herzoge zu Sachſen erneſtiniſcher Linie, des Oberforſtmeiſters, des Generalſuperintendentens des Fürſtenthums Weimar, der an der Haupt- und Stadtkirche St. Peter und Paul,

wo der Churfürſt Johann Friedrich begraben liegt, als Paſtor ſtehet und unter ſeinem beſondern Sprengel 9 Adjuncturen, 48 Pfarreyen und 2 Filiale hat, worein insgeſammt 71 Dörfer eingepfarrt ſind; eines berühmten Gymnaſiums, bey welchem Herder Ephorus und Heinze Director iſt, eines Landgleites, eines beſondern Rathszolles und eines herzogl. Poſtamts, welches nur fahrende Poſten hat, einer Churfürſtl. Sächſ. Poſtexpedition, nebſt einer kayſerl. reutenden Poſt. Die Stadt ſelbſt iſt artig gebaut, hat gut gepflaſterte Straßen, die des Nachts mit 500 Laternen erleuchtet werden können, wenn ſie alle angezündet werden müſſen und eine nachahmungswürdige Polizey, zu welcher das Polizey- und Werkhaus, wo Arme Wolle und Garn ſpinnen, Mützen, Strümpfe und Fußteppiche gefertiget werden, gehören; ferner iſt ein Siechhaus und Irrenhaus, 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereyen hier. Die Einwohner treiben verſchiedene Manufacturen, worunter ſich die Manufactur von hänfenen Schläuchen zu den Schlangenfeuerſpritzen, deren Arbeiten auch außer Teutſchland verſendet werden, und die italieniſche und franzöſiſche Blumenmanufactur wegen ihres guten Geſchmacks vorzüglich auszeichnet und Fabriken und außer ihren 2 Jahrmärkten einen beträchtlichen Handel. Es giebt außerdem 209 Tuch- Zeuchmacher und Strumpfwirkermeiſter hier. In der Vorſtadt ſind eine Esplanade, eine Einſiedeley und ſchöne Gärten. Der Park, welchen der itzt regierende Herzog angelegt hat, verdient wegen ſeiner vortreflichen Einrichtung nicht nur geſehen, ſondern auch mit Aufmerkſamkeit betrachtet zu werden. Er enthält 1000 Veränderungen, und verdient den Beyfall jedes

des Kenners. Er enthält, ſo wie der welſche Garten, mit welchem er, wie mit dem Sterne verbunden iſt, die ſeltenſten Gewächſe und im Welſchen Garten iſt eine künſtliche Laube, die Schnecke genannt, in welche man durch über einander liegende Gänge kommt, die aus einem doppelten Schneckengewinde beſtehen. Auf einer Seite gehet man links auf der andern rechts hinan, und oben auf den gegen über ſtehenden Altänen endigen ſich beyde Gänge.

Belvedere, ein herzogl. Luſtſchloß an der öſtlichen Seite des Gelmeroder Berges, der Kohlenflötze enthält, ½ St. von Weymar im Amte Ober-Weymar, iſt vom Herzoge Ernſt Auguſt erbauet worden. In dem dabey befindlichen weitläuftigen im franzöſiſchen und italieniſchen Geſchmack angelegten Garten giebt es, außer der berühmten Orangerie, viele ausländiſche Bäume im Gewächshauſe und im Walde Tannenhirſche.

Orte des Amts Weymar.

Daasdorf am Berge, ein Filialkd. von Gaberndorf, hat 69 Einw. Ettersburg, ein herzogl. Kammer- und Schatullguth, mit einem Jagdſchloſſe, wo der Wildmeiſter des Weymariſchen Forſtdepartements wohnet, hat 103 Einw. Das Dorf liegt unterm Schloſſe ſeitwärts gegen Morgen, wo auch das herrſchaftl. Vorwerk ſich befindet und hat mit Ramsla einen Pfarrer. Ueberhaupt hat es ſchöne Anlagen, die aus Hirſchfelds Gartenkunſt bekannt ſind, und beſonders einen Pavillon auf dem Ettersberge, wo ſich die Ausſicht bis auf den Harz erſtrecket. Zwiſchen Ettersburg und Weymar liegt ein herrſchaftl. Vorwerk, Lützendorf genannt, mit einer Schäferey. Gaberndorf, am Ettersberge, ein fürſtl. Kammerguth und Pfarrkd., in welchem der Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Neumark iſt, hat 300 Einw. Der Ettersberg beſteht aus lauter horizontal über einander liegenden Kalkſtein-, Mergel- und Lettenſchichten, und ſein höchſter

Punkt heißt: die Hottelſtedter Ecke. Der Kalkſtein iſt 1) blaulichgrau und ſplittrig mit Kalkſpath vermiſcht, und heißt hier Blauſtein; 2) dergleichen, voll verſteinerter Seekörper, und wird Krötenauge oder Krötenauer genannt; 3) dichter iſabellgrauer Kalkſtein von erdigem Anſehn, heißt hier gelber Mehlbatz; 4) dergleichen von blaugrauer Farbe, blauer Mehlbatz; 5) gelblichbrauner, ſtark mit Sand und Glimmertheilchen vermiſchter, dichter Kalkſtein; 6) in den häufigen Riſſen endlich Kalkſpath. Einer der größten Waſſerriſſe, deſſen Durchſchnitt gegen 1500 Fuß lang iſt, heißt die Teufelskrippe, und trennt den Berg gleichſam in zwey Theile, davon der nördliche Kalkſtein, der ſüdliche aber auf ſeinem höchſten Punkte Gypsbrüche hat. Der Gyps iſt meiſt faſeriger, ſchuppichter, alabaſterartiger Gyps und Franeneis. Gelmeroda, hat eine Filialkirche von Legefeld und 134 Einw. Groß-Oberingen, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer Adjunctus zu Neumark iſt, hat 130 Einw. und ein Rg. Klein-Oberingen, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat 130 Einw. Legefeld, ein Pfarrkd., hat 152 Einw. Lehnſtadt, ein Pfarrkirchd., hat 264 Einw. Mellingen (Möllingen, Melding), ein Pfarrkd. an der Jlm, mit einer Adjunctur von 4 Pfarreyen in welche 6 Dörfer gehören, und hat 564 Einw. Das hieſige adeliche Guth iſt unter die Bauern zerſchlagen worden. Die Adjunctur ſteht unter der Weymar. Generalſuperintentur. In der hieſigen Gegend findet man Tuffſtein, der ſich bis unter Weymar hinziehet. Ober-Grunſtedt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Kirche des folgenden Dorfs als Filial gehört, und 100 Einw. Nieder Grunſtedt, hat 207 Einwohner. Ottſtedt, am Berge, hat 149 Einw. und eine Filialk. von Hottelſtedt. Poſſendorf, ein Filialkd. von Legefeld, hat 138 Einw. Puffarth, ein Pfarrkd., hat 105 Einwohner. Schoppendorf, hat eine Filialk. von Troiſtedt u. 79 Einw. Taubach, ein Pfarrkd., hat 283 Einw. Tiefurth, hat eine Pfarrk. und 172 Einw. und iſt ein fürſtl. Kammerguth. In ältern Zeiten gehörte Tiefurth den Marſchallen von Tiefurth, welche Erbmarſchalle der Grafen von Orlamünde waren. Es liegt 1 St. von Weymar, von woher anfangs Kaſtanienalleen in einen Laubholzwald führen, durch welchen die Straße eine den Alleen gleiche Weite erhalten hat und eben ſo durchgeführt worden iſt. Bei dem herzogl. Schloſſe iſt ein

engl. Garten nebſt einem Luſtwäldchen, wo die verwittwete Herzogin, Anna Amalia, deren Sommeraufenthalt hier iſt, ihrem verſtorbenen Bruder, dem Herzoge von Braunſchweig, Leopold, ein Monument hat ſetzen laſſen. Es beſteht aus einer mit Epheu und Schlangen umwundenen Urne, welche auf einem Poſtument ſteht, das auf zuſammengeſetzten Steinen ruht und unten die Aufſchrift hat:

DEM VEREWIGTEN LEOPOLD,
ANNA AMALIA.

Trebsdorf, hat ein Filial von Gaberndorf und 129 Einw. Troiſtedt, ein Pfarrkd., hat 207 Einw. Vollersroda, ein Filialkd. von Puſſart, hat 74 Einw.

Adeliche Orte.

Die Pflege Denſtedt enthält das Dorf Denſtedt, mit einer Mutterk., 218 Einw. und einem Rg., wozu noch gehören, die Dörfer: Schwabsdorf, mit einer Pfarrk. und 87 Einw. Rödigsdorf, mit einem Filial von vorigem, hat 120 Einw. und Süßenborn, mit einem Filial von Dennſtedt und 158 Einw.

Die Pflege Schwerſtedt, wozu Schwerſtedt, ein Pfarrkd. mit 264 Einw. und einem Rg. Oberndorf, nebſt einer Schäferey, hat 294 Einw. und eine Filialk. von Buttelſtedt, wo der Diaconus Paſtor iſt. Weiden, hat ebenfalls eine Filialk. von Buttelſtedt, wie das vorige D. und 75 Einw. Heyndorf, ein Filiald. von Krautheim, hat 112 Einw. und Krautheim, mit einer Pfarrk. und 383 Einwohnern gehören.

Osmannſtedt, ein Rg. und Dorf mit einem ſchönen Garten, einer Pfarrkirche und giebt einer Adjunctur den Nahmen.

Heichelheim, ein Pfarrkirchd. von 155 Einw. mit einem Schatullguthe. Ulrichshalben, ein Pfarrkd. hat 130 Einw. und ein Rg. Stedten, hat eine Filialk. von Ottmannshauſen, 75 Einw. und ein Rg. deſſen Beſitzer nicht nur die Schaafzucht ſondern auch den Feldbau rühmlichſt verbeſſert und auf ſeinem Guthe Verſuche mit dem Anbaue der Reißgerſte ꝛc. gemacht hat.

Neu-

Neumark, eine Stadt worüber deſſen Rath die Niedergerichte, das hieſige Schatullguth aber die Obergerichte hat. Sie enthält 93 H. und 362 Einw. welche ſich bloß vom Ackerbaue nähren. Hier waren in obengedachtem Jahre 720 Schaafe und 146 Schweine.

Ottmannshauſen, ein Schatullgerichtsdorf mit einer Pfarrk. von 195 E. dergleichen auch Hottelſtedt, ein Pfarrkd. mit 188 Einw. und Baalſtedt, mit einer Pfarrk. und 144 Einw. ſind, jedoch befinden ſich im letztern D. auch noch 2 Rg.

Wallichen, ein Pfarrkd. hat 104 Einw. und ein Rg. wozu noch die D. Michelrode, oder Mechelrode mit 105 Einw. und einer Filialk. von Taubach, Tromlitz, mit 100 Einw. und Coßnitz, mit 26 Einw. gehören.

Holzdorf, hat 24 Einw. und ein Rg.

Daasdorf, bey Buttelſtädt, mit einem fürſtl. Schatullguth, hat 157 Einw. Zwey Freyhöfe zu Ulla, einem Pfarrkirchd. Rohrbach, ein Pfarrkirchd. hat 144 Einw. und ein Rg.

Orte des Amts Ober-Weymar.

Ober-Weymar, hat 342 Einw. und ein Kammerguth. Es iſt ein Pfarrkirchd. an der Ilm, mit einer Adjunctur der Weymar. Generalſuperintentur, von 7 Pfarreyen, zu welchen 12 Dörfer gehören. Einige 100 Schritte über Ober-Weymar entſpringt auf dem tiefſten Punkte einer Schlucht, die ſich zwiſchen Belvedere und dem Webicht oſtwärts in die Höhe zieht, und mit dem bey Mellingen gedachten Tuffſteine in Verbindung ſteht, eine ſtarke Quelle, welche Kalktheile bey ſich führet. Das Waſſer rinnt aus einem ohngefähr 30 Fuß runden Tümpel hervor, in deſſen Mitte noch 2 ſtarke Quellen hervorſprudeln. Der daraus gebildete Bach hat aber erſt in den Radſtuben der Oberweymar. Mühlen eine inkruſtirende Kraft, ſo daß Wellen, Zapſen ꝛc. mit Tuffſtein belegt wird. Beſonders aber legt ſich derſelbe an das Moos an, mit welchem er immer fortwächſt. Hängt man etwas in eine Radſtube in

die Gegenden, wo das Waſſer in Staubregen hinfällt, ſo erhält man die vortreflichſten Inkruſtate oder Abdrücke. In dem herzoglichen Naturalienkabinet zu Jena wird ein Hirſchgeweihe aufbewahret, welches im Tuffſteine gefunden worden iſt.

Ehringsdorf, hat eine Filialk. v. voriger Mutterk. und nebſt Belvedere 210 Einw., ein adl. Guth und eine Ziegelbrennerey. Umpferſtedt, hat eine Pfarrk. und 251 Einw.

Kettendorf, ein fürſtl. Kammerguth, ohne Dorf.

Orte des Amts Cromsdorf.

Groß-Cromsdorf, mit einem fürſtl. Kammerguth, ein Pfarrkirchd. an der Ilm, hat ein herzogl. Amthaus und 127 Einw. Der hieſige Pfarrer iſt Adjunctus der Adjunctur Oßmannſtedt.

Klein-Cromsdorf, hat eine Filialk. von Tiefurt und 91 E. Schöndorf, ein Kirchd. von 48 E., hat eine herrſchaftl. Schäferey, Kalkſteinbrüche, von gelben dichten (Mehlbatz) Kalkſtein. Zwiſchen demſelben und einer darüber liegenden Leimenſchicht findet man reine weiße Kalkerde oder Bergmilch, (agaricus mineralis) welche auch bey den Kirchdörfern Wohlsborn und Dennſtedt angetroffen wird.

Wiegendorf, mit einer Filialk. von Umpferſtedt, und 82 E., hat ein Landgleite, welches die Kupferſtraße beſtreicht. Döbritzſchen, ein fürſtl. Kammerguth, hat nebſt Vollradisroda 192 E. Der hieſige Pfarrer iſt auch Adjunctus in der Adjunctur Magdala.

4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heusdorf

hat 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsverwalter, nebſt Rentamtsacceſſiſten und Amtsſchreiber.

Capellendorf, ein Kirchd. mit einem Kammerguthe, Schloſſe und dem herzoglichen Amthauſe, hat 283 E. Dieſer Ort nebſt dem ehemahligen Ciſtercienſer Nonnenkloſter und Schloſſe iſt 1508 zuerſt für 8000 Goldgülden von der Stadt Erfurt an Churfürſt Friedrich und ſeinen Bruder, Herzog Johann, wiederkäuflich, dann aber 1667 an das herzogliche weymariſche Haus erblich abge-

getreten worden, nachdem man vorher 1534 den Pfandſchilling noch mit 4000 Gülden erhöhet hatte.

Im A. Capellendorf ſind 2900 Menſchen, 746 H. und 573 Scheunen ohne Ställe.

Magdala, eine Stadt von 121 Häuſer ohne Scheunen und Ställe, mit 404 E. Der Stadtrath hat Erbgerichte, das A. Capellendorf aber Obergerichte. Hier iſt auch eine Adjunctur von 5 Pfarreyen mit 13 D. welche in den Sprengel des Superintendenten zu Apolda gehören.

Orte des Amts Capellendorf.

Stobra, ein D. von 200 E. Hammerſtedt, von 197 E. Hohlſtedt, hat 83 E. Frankendorf, hat, mit Hohlſtädt und Kötſchau, einen Pfarrer und 129 E. Klein-Schwabhauſen, wo der Adjunctus und Pfarrer zu Döbritſchen zugleich Pfarrer iſt, hat, mit Groß-Schwabhauſen zuſammen genommen, 349 E. Zur Pfarrey gehört auch Müncheroda. Hermſtedt, ein Pfarrkirchd. wozu auch Stobra gehört, hat 186 E. Ottſtedt, bey Magdala, hat 133 E. eine Pfarrk. wozu auch Meina gehört. Der Pfarrer iſt Adjunctus in der Adjunctur Magdala. Koppanz, (Coppanz) hat 56 E. Wüſtungen ſind: Gaucha, Wiegslau, Diederſtedt, Schlettwein und Wittgeroda.

Adliche Oerter.

Nieder-Synderſtedt, hat 121 E. Zur hieſigen Pfarrey gehören auch Tromlitz, Loßnitz, Söllnitz und Ober-Synderſtedt, hat 59 E. Söllnitz, hat 68 E. Göttern, ein Pfarrkirchd. hat 142 E. und ein Kammerguth. Klein-Lohma, hat 38 E. und ein Kammerguth.

Orte des Amts Heußdorf.

Heußdorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Kammerguth, Rechnungsamte und einer Adjunctur der Superintentur Appolda, von 6 Pfarreyen und 1 Filial, in welche 11 Dörfer eingepfarrt ſind; es hat

43 E. und eine Ziegelbrennerey. Dieſer Ort und A. nebſt dem ehemahligen Kloſter gehörte der jenaiſchen Linie aus der altenburgiſchen Erbſchaft zu.

Herreßen, hat 120 E. Stiebritz, hat 121 E. Schöden, ein Filiald. von Heusdorf, hat 141 E. u. Nauendorf, hat 86 E.

6. Das Amt Berka

war ehedem eine eigene Herrſchaft, aus welcher das heutige Amt entſtanden iſt, welchem 1 Amtmann, 1 Amtsactuarius und 1 Amtſchreiber vorſtehen. Es ſind in demſelben 2661 E. 525 H. u. 201 Scheunen ohne Ställe.

Berka, ein Städtchen von 144 H. und 734 E. an der Ilm, über welche eine Brücke gehet. Hier iſt ein Kammerguth, eine Amtsvoigtey, der Sitz des herzoglichen Amts im Amthauſe und einer Adjunctur der weymar. Superintentur, von 8 Pfarreyen, zu welchen 13 Dörfer gehören. Die Einw. nähren ſich von der Holzarbeit. Die ehemahligen Wochenmärkte ſind eingegangen und es wird nur noch der Jahrmarkt gehalten. Außer der Stadt liegt das alte Schloß, welches ehedem ein Kloſter war. Vor der Stadt ließ auch der Herzog Ernſt Auguſt das Jagdzeughaus erbauen, über welches ein Zeugwärter, Zeugſchreiber und einige andere Bediente die Aufſicht führen. Die Gegend iſt größtentheils ſandig und die Ufer der Ilm beſtehen aus faſt ſenkrechten Sandbergen, in welchen viel Steinbrüche angelegt ſind. Die Farben des Sandſteins ſind grauweiß, dunkelberggrün, lilla und violet. Auf der Oberfläche der Sandberge findet man viel verſteinertes Holz, Quarz, Porphyr, Granit, Achatgeſchiebe und abgerundete Bergkryſtalle.

Amtsorte ſind:

Hetſchburg, hat eine Filialk. von Bergern und 82 E. Saalborn, eine Pfarrk. und 174 E. Mayna, 66 E.

Eichelborn, ein Pfarrkirchd. hat 219 E. Nauendorf, hat eine Filialk. von Eichelborn und 95 E. München, ein fürſtl. Kammerguth und Jagdſchloß.

Adliche Oerter und Schatullgüther.

Tannroda, ein Städtchen, mit einer Pfarrk. deren Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Berka iſt, einem Schatullguthe und Schloſſe, an der Ilm, und hat 131 H. aber nebſt der zum Schatullguthe gehör. Schäferey Böttelborn und dem Vorwerk Cottendorf, 589 E. In dem hieſigen Sandſteinberge findet man einen dichten dunkelgelben feſten Kalkſtein mit durchſetzten ſchwarzen Dendriten. Er nimmt eine gute Politur bey dem Schleifen an, und iſt zur Steinſchneider- und Bildhauerarbeit ſehr brauchbar. Ohnweit Tannroda liegt Thangelſtedt, ein Pfarrkirchd. und herrſchaftl. Guth von 251 E. Der hieſige Pfarrer verſieht auch Rettwitz mit Eutelborn, ein fürſtl. Schatullguth, und hat mit einem Pfarrkirchd. Bergern, 55 E. Bößleben, ein Pfarrkd. hat 296 E. und iſt ein adliches Dorf; endlich Neuroda.

7. Das Amt Ilmenau

hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſ. und Actuar. 1 Rentkommiſ. und 2 Acceſſiſten. Dieſes Amt liegt in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg im fränkiſchen Kreiſe und iſt der ältere weymariſche Antheil, welcher in der Folge mit dem weiter unten vorkommenden eiſenachiſchen Antheil vermehret ward.

Ilmenau, eine Bergſtadt von ohngefähr 360 H. und 1766 E., am Anfange des Thüringerwaldgebirges an der Ilm. Sie hat ein Kammerguth und Schloß und ihren Urſprung dem Bergbaue zu danken. Hier iſt der Sitz des herzoglichen Amtes, eines Bergbauamtes, eines Oberforſtmeiſters

des

des Ilmenauer Forſtdepartements, zu welchem 1 Wildmeiſter, 4 Förſter und Forſtbedienten und der Floßverwalter der Ilmflöße gehören; eines Superintendentens, deſſen Sprengel 1 Adjunctur und 5 Pfarreyen mit 8 Dörfern enthält; und eines Churſächſ. Herzogl. ſächſ. und Reichspoſtmeiſters in einer Perſon. Die Einwohner nähren ſich vom Bergbaue und Handel, mit Arbeiten in der hieſigen Porzellanfabrik, mit Eiſen, Glas, Wolleſpinnen, Vieh und mit Kiehnruß. Der hieſige Bergbau wird auf Kupfer und Silber bereits ſeit 1471 getrieben. Er war in den älteſten Zeiten weit beträchtlicher als itzt, wo des itzt regierenden Herzogs hochfürſtl. Durchl. denſelben ſeit 1777 erſt wiederum in den Gang gebracht haben. Im Jahre 1564 war das wöchentliche Ausbringen 24 Centner Kupfer, der Centner mit 24 Loth Silbergehalt; und in den Jahren 1730 bis 1739, wo es liegen blieb, hat man an Schwarzkupfer 9449 Centner, 62½ Pfund zur Saygerhütte geliefert, und daraus 8777 Cent., 57½ Pf. Garkupfer gemacht, aus welchem man 16398 Mark 4 Loth 10¾ Gran Silber erhielt, wovon ſich die Geldeinnahme auf 288,873 Rthlr. 21 Gr. belaufen hat. Der Verfall dieſes ſehr einträglichen Bergbaues kam vorzüglich von der ſchlechten Behandlungsart und der üblen Wirthſchaft der dabey angeſtellten Perſonen her, welche Uebel unter der itzigen wachſamen Regierung aber nicht mehr zu befürchten ſind. Zu mehrerer Aufmunterung des wieder aufgenommenen Verbaues ſind den Gewerken alle bey dem Bergbaue üblichen Bergfreiheiten zugeſtanden worden. Der tiefe Martinröder Stollen iſt über 6000 Lachter offen. Die Gebirge, in welchen die Silber- und Kupferflötze angetroffen werden, beſtehen meiſtens aus Kalk und Gyps über den Flötzen; die übrigen aus Granit, Porphyr, Jaspisartigen Geſtein mit Kalk, Gypsſpath und Quarzkörnern vermiſcht, in welchen Braunſtein und Eiſenſteinadern aufſtreichen. Von den hieſigen Bergen merke ich folgende an: die hohe Schlaufe, wo Bergbau auf Eiſenſtein getrieben wird, welcher aus rothen dichten Eiſenſtein, Eiſenrahm und Eiſenglimmer beſtehet. Die Hermanſteiner Wand iſt wegen des über 100 Fuß auf derſelben hervorragenden, von allen Seiten faſt ſenkrechten Felſen des Her-

manſteins, auf welchem die Ueberreſte einer ehemaligen Burg zu ſehen ſind und wegen des Steinkohlenflötzes merkwürdig. Der Rücken dieſes Berges iſt dicht mit Nadel- und Laubhölzern bewachſen, der Hermanſtein ſelbſt aber beſteht aus braunrothen feſten Porphyr. Der große und kleine Dachskopf, zwey Porphyrberge, an deren Fuße ſich Sandſtein befindet und am Abhange derſelben iſt der Flößgraben angelegt. Der höchſte Punkt auf der Oſtſeite des gegen 3 Stunden lang aus Süd nach Norden ſich ziehenden Ilmthals iſt der Kickelhahn, der aus weisgrauem Porphyr beſtehet, voller Eiſenſteinſchürfe iſt und zu deſſen Fuße eigentlich alle um ihn herumliegende Berge gehören. Gegen Süden fällt er bis in das Schurtenthal ab, wo der Schortenbach zwiſchen Weimar und Schwarzburg die Gränze macht. Roda, von 327 E. Ober Pörlitz, von 124 und Unter-Pörlitz, 367 E. nebſt einem Schatullguthe haben einen Pfarrer.

Cammerberg oder Hermannſtein, ohnweit Ilmenau, am Abhange der Hermanſteiner Wand, hat 66 E. und ein beträchtliches Steinkohlenbergwerk. Das Unterlager der Steinkohlen iſt das todte liegende, in welchem Splitter von Quarz, Feldſpath und kleine abgerundete Stückchen Hornſtein angetroffen werden, oft findet man auch Arſenick in Faſern und Kupferkies in Gräupchen beygemiſcht. Der Kohlenflötz iſt gegen 7 Lachter hoch und wird in 4 Flötze durch die dazwiſchen liegenden Sandſteinlagen abgetheilt. Dieſe Sandſteinlagen nennt man hier Schwühlen, und ſie verurſachen, daß die Kohlen vor dem Verkauf erſt zerſetzt, klar gepocht und von den Schwühlen geſchieden werden müſſen. Die Kohlen ſelbſt ſind ſehr pechig und werden wegen ihrer Güte ſehr geſchätzt. Das Dachgeſtein über denſelben macht der Kräuterſchiefer oder Schieferthon, in welchem man häufig Abdrücke von Schilf, Farrenkraut und Waldmännchen findet.

Stützerbach, ein Pfarrkirchdorf am Fuße des Mühlberges, iſt zwiſchen Churſachſen und Weymar getheilt. Das letztere hat hier ein Kammerguth; das Patronatrecht und eine berühmte Glashütte, in welcher ſehr ſchönes weißes Glas, Glocken,

Krü-

Krüge ꝛc. gefertiget werden, das ſelbſt dem böhmiſchen den Vorzug ſtreitig machet. Der meiſte Abſatz gehet nach Holland. Den Thon zu den Häfen erhält man aus dem Coburgiſchen. Neuhaus, ein herrſchaftl. Guth und Kirchdorf von 163 E. Gabelbach, ein herrſchaftl. Jagdhaus. Heyda, ein Pfarrkirchd. von 230 Einw. Wipfra, hat 179 E. und ein Kammerguth. Schmerfeld, ein D. von 115 E. und hat mit Wipfra einen Pfarrer. Adliche Oerter ſind Martinroda, von 381 E. nebſt Wüſtenbergen, hat mit Neuſis einen Pfarrer.

Auf der weſtlichen Seite des Ilmthals iſt der Schneekopf der höchſte Punkt des ganzen Gebirges. Seine Oberfläche iſt ſehr ſumpfig, enthält Torf und ſchieferartige Porphyrſtücke. Gegen Süden fällt er nach Goldlauter und Suhl, gegen Norden aber nach Ilmenau zu ab, wo die Sturmhayde ſeinen Fuß und ein Stück des nordoſtlichen Fußes vom ganzen Gebirge ausmachet. Man trift hier viel grünlichen verwitterten Porphyr an, der Waldgrüne genannt wird, der gemeine Porphyr aber heißt Eiſenſteingebirge. Der Porphyr wird von Gängen und Klüften durchſetzt, welche mit weißem ſchweren Spath, hier Neſperig genannt, angefüllt ſind, mit dem noch Eiſenſtein und Braunſteinarten einbrechen. Man treibt hier viel Eiſenſteinbergbau auf Waſenläufern, ſchmelzt und verarbeitet ihn in den herumliegenden Hohenöfen und Eiſenhämmern, deren Eiſen von vorzüglicher Güte iſt. Am Fuße der Sturmhayde iſt das Ilmenauer Schieferflötz.

8. Das Amt Rosla

fiel nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. Herzogs von S. Altenburg an die Weymariſche Linie, und hat 1 Amtmann, 1 Actuar. 1 Landrichter, 2 Amtskommiſſ. 1 Rentkommiſſ. und 2 Acceſſiſten. Das A. Rosla nebſt Voigtey Gebſtedt hat 8491 E. 1594 H. und 838 Scheunen ohne Ställe.

Stadt-Sulza, hat 1047 Einw. und 196 Wohnh. und liegt an der Ilm. Nahe dabey iſt ein

Salzwerk, von welchem weiter unten mehr geſagt werden wird. Hier iſt eine Adjunctur des nähmlichen Sprengels von 2 Pfarreyen in 2 Dörfern; und ſeit 1683 hat es einen Jahr- und Viehmarkt erhalten. Man verfertigt auch Strümpfe hier.

Amtsorte ſind:

Dorf-Sulza, hat 216 Einw. und mit dem folgenden Berg-Sulza einen Pfarrer. Berg Sulza, hat 241 Einw. und iſt ein gräfl. Beuſtiſches Rg. Ober-Rosla, ein Pfarrkirchd. hat 241 Einw. Es liegt an der Ilm, und gehörte ehedem denen von Rosla. Es iſt ein Ritterguth daſelbſt. Nieder-Rosla, hat eine Pfarrk. ein Cammerguth, ein herzogl. Schloß, ein Amthaus eine herrſchaftl. Mühle, auch ein Freyguth, und giebt einer Adjunctur der weymar. Superintentur, von 5 Pfarreyen mit 6 Dörfern den Nahmen und zählt 358 Einw. Wickerſtedt, hat 544 Einw. und eine Pfarrk. Zottelſtedt, hat 323 Einw. und mit Mattſtedt einen Pfarrer, der itzt Adjunctus der Adjunctur Nieder-Rosla iſt. Pfiffelbach, ein Pfarrkd. hat 303 Einw. Mattſtedt, hat 270 Einw. Wersdorf, hat 72 Einw. Sonnendorf, hat 57 Einw. Zwey Freyhöfe zu Nieder-Trebra. Gebſtedt, eine Voigtey und Pfarrkirchd. hat 256 Einw. hierzu gehören: Neuſtedt, von 100 Einw. und Reußdorf, mit 308 Einw. beyde haben einen Pfarrer.

Adliche Oerter ſind:

Ebersſtedt, mit 207 E. und einem Rg. Schwabsdorf, mit einer Schäferey.

Apolda, eine Stadt von 544 H. und 3941 E., welche vorzüglich Strumpfmanufacturen treiben. Es werden jährlich hier über 53000 Dutzend Strümpfe von 26 Strumpfverlegern durch 353 Meiſter auf 780 Stühlen gemacht, worunter ohngefähr 2000 Dutzend geſtrickte Strümpfe ſind, die aus der Nachbarſchaft, vorzüglich aus den D. Stobra und Schöden, die neben dem Feldbau keine andere Be-

ſchäf-

ſchäftigung haben, in die Stadt gebracht werden. Mit Wolleſpinnen allein werden gegen 2500 Menſchen beſchäftiget. Der Haupthandel dieſer Strümpfe geht vermittelſt der Leipziger- und Frankfurth a. M. Meſſen nach Rußland, Niederſachſen ꝛc. Es giebt auch hier achtzehn beträchtliche Brandtweinbrennereyen. In der Stadt iſt der Sitz eines Superintendentens, deſſen Sprengel aus 2 Adjuncturen mit 11 Pfarreyen und 1 Filial beſtehet, worein 24 Dörfer eingepfarret ſind. Außer den 3 ſtarken Jahrmärkten wird auch ein beträchtlicher Viehmarkt gehalten. Der Stadtrath hat nur Erbgerichte: denn die Obergerichte übt die Univerſität Jena aus, welche hier einen Juſtitiarius hält, ein Schloß und Rg. beſitzt, welches die Akademie nach dem tödtlichen Hintritt Anton Friedrich Vitzthums am 15. October 1633 von den Herzogen zu Altenburg und Weymar geſchenkt erhielt.

9. Das Amt Dornburg

erhielt die ausgeſtorbene jenaiſche Linie ebenfalls aus der altenburg. Erbſchaft. Es hat 1 Amtmann, 1 Actuarius, 1 Acceſſiſten und 1 Rentſekretär.

Dornburg, eine kleine Stadt auf einem ſenkrecht abgeſchnittenen Berge an der Saale, mit einem Schloſſe, Amte und Superintentur, deren Sprengel aus 2 Adjuncturen, 8 Pfarreyen und 1 Filial in 14 Dörfern beſtehet. Die Einwohner treiben meiſtentheils neben dem Ackerbaue Handwerke, vorzüglich Strumpfſtrickerey und Baumwollenſpinnerey, und haben von den 2 Jahrmärkten gute Nahrung. Der Rath hat die Nieder- und das Amt die Obergerichte. Dieſe kleine Stadt von 80 H. und

370 E. iſt wegen ihres hohen Alterthums in der Geſchichte berühmt und hat von dem hier geſtandenen Götzen Thor den Nahmen erhalten. Das hieſige Schloß, welches eine der ſchönſten Ausſichten hat, nahm Herzog Wilhelm, Apeln von Vitzthum weg.

Dorndorf und Naſchhauſen, Kirchdörfer mit einem Pfarrer, dicht unter Dornburg an beyden Seiten der Saale, über welche hier eine bedeckte hölzerne Brücke geht. Erſteres hat 453 Einw. und letzteres 161 E. nebſt einem Waſſerzolle und herrſchaftl. Gaſthauſe. Uttenbach, hat eine Pfarrk. deren Pfarrer itzt Adjunctus der Adjunctur Sulzbach iſt und 232 E. Hirſchroda, enthält 127 E. Kößnitz, 158 E. und eine Filialk. von Uttenbach.

Sulzbach, ein Pfarrkirchd., giebt einer Adjunctur des Dornberger Superintendentens von 5 Pfarreyen und 1 Filial den Nahmen, in welche 7 Dörfer eingepfarrt ſind. Es hat 215 Einw. und gute Bierbrauerey, deren Bier weit verfahren wird. Der hieſige Pfarrer iſt auch zugleich Pfarrer zu Herreßen und Oberndorf, welches 249 Einw. hat. Ober-Trebra, hat 173 Einw. und mit Fluhrſtedt einen Pfarrer.

Großen Romſtedt, hat 187 Einw.

Klein-Romſtedt, hat 172 Einw. und mit vorigem einen Pfarrer.

Zimmern, ein Pfarrkd. und fürſtl. Kammerguth, hat 179 Einw.

Cunitz, ein Pfarrkd., hat 348 Einw., welche einen ſehr einträglichen Obſtbau treiben. Hier ſind auch einige herrſchaftl. Weinberge und auf dem nahe anliegenden Berge ein zerſtöhrtes altes Schloß, auf deſſen Trümmern man die vortreflichſte Ausſicht über einen großen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt.

Krippendorf, hat 145 Einw. und eine Pfarrk.

Wilſdorf, mit einem fürſtlichen Kammerguth, hat 67 Einwohner.

Adliche Oerter:

Fluhrſtedt, ein Kirchd. mit einer Adjunctur des Dornburger Superintendentens von 3 Pfarreyen, zu welchem 7 Dörfer gehören; es hat 192 Einw.

Worm-

Wormſtedt, ein Pfarrkd., hat 356 Einw. Hier iſt von dem Beſitzer, dem Herrn von Milckau, die Stallfütterung der Schaafe eingeführt worden.

Greutſchen oder Graitſchen, ein Pfarrkirchdorf, hat 140 Einw. Die Hälfte dieſes Dorfs gehört unter die Hoheit von Sachſen-Altenburg.

10. Das Amt Bürgel

hat, wie das vorige, der jenaiſchen Linie aus der altenburgiſchen Erbſchaft zugehört. Dem Amte ſteht 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentamtacceſſiſt vor. Es hat 2170 Menſchen und 475 Häuſer.

Bürgel, eine kleine Stadt an der Gleiße, von 208 Häuſ. und 1092 Einw., welche, außer ihren 3 Jahrmärkten, von einer Töpferfabrik, die ihre Waare über ganz Thüringen und Heſſen verbreitet, und dem Beſenhandel ſehr gute Nahrung haben. Sie hat eine Superintentur von einer Adjunctur. Der Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte. In der hieſigen Gegend bricht man Strahlgyps und ſchlechten rothen Alabaſter.

Amtsorte ſind:

Thalbürgel, ein Pfarrkirchd. unter der Stadt, mit einer Adjunctur der eben genannten Superintentur von 6 Pfarreyen und 3 Filialen, in welche 9 Dörfer eingepfarrt ſind. Es hat 160 Einw., ein Kammerguth und herzogl. Schloß, wo das Juſtitz- und Remtamt ſich befindet.

Bobeck, hat 268 Einw. und eine Pfarrk.

Klein-Löbichau, hat 132 Einw. und eine Pfarrk.

Laupadel, hat 100 Einw. nebſt einer Pfarrk.

Gniebsdorf, mit einem fürſtl. Kammerguth, hat 66 Einwohner.

Naußnitz, hat 51 Einw.

Gerega, hat 49 Einw.

Waldeck, mit einem Jagdſchloſſe, hat 95 Einwohner.

Hetzdorf, hat 13 Einw.

Adliche Oerter und Schatullgüther:

Illmsdorf, ein fürſtl. Schatullguth, hat 81 Einw.

Beulbar, ein fürſtl. Schatullguth, hat 63 Einw.

Wogau, ein adl. Dorf, deſſen Einw. mit unter Klein-Löbichau angegeben worden ſind.

11. Das Amt Jena nebſt dem akademiſchen Amte Remda

liegt eigentlich im Fürſtenthume Eiſenach und gehörte der ausgeſtorbenen jenaiſchen Linie. Es hat 1 Amtmann, 1 Auditor, 1 Amtskommiſ., 1 Actuar. und Archivar, 1 Landrichter, 1 Kopiſten und Acceſſiſten, 1 Rentkommiſſar, 1 Amtſchreiber und 1 Rentamtacceſſiſt. Es wird in die Ober- und Unterpflege eingetheilet.

Jena, liegt, ganz von kahlen und ſteilen Bergen eingeſchloſſen, in einem Thale an der Saale und dem Bach Leutra. Dieſer iſt zwar an und für ſich unbeträchtlich, allein bey ſtarkem Platzregen und Thauwetter läuft er ſo ſchnell an, daß er großen Schaden anrichtet und koſtbare Waſſerbaue verurſachet. Ein Theil davon fließt durch die Stadt, wo er eine Mühle treibt und wöchentlich auf die gut gepflaſterten Straßen zur Reinigung derſelben geführet wird. Nicht weniger Dienſte leiſtet er der Stadt bey entſtehenden Feuersbrünſten. Die 2500 bis 2520 Schritt im Umfange haltende mit Mauer und Graben umgebene Stadt hat in der Ringmauer 381 und in den ſämtlichen Vorſtädten 410, alſo zuſammen 791 H., und, ohne 600 Studenten, 4334 Einw., welche, außer einigen Wollen- und Baumwollenwebereyen, ſich vorzüglich von der Univerſität und den 3 Jahrmärkten nähren. Auch giebt es hier noch eine privilegirte Leinwandsbleiche, verbun-

den mit einigen Weberſtühlen und eine Huthmanufactur. Die hieſige berühmte Geſamtuniverſität hat der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige geſtiftet und deſſen drey Söhne haben ſie bereits den 19 März 1548 beſtätiget, und K. Ferdinand I. am 15 Aug. 1557 ebenfalls beſtätiget, aber ſie ward erſt am 2 Febr. 1558 eingeweihet. Itzt ſtehet ſie unter vier Erhaltern, den Herzogen von Sachſen-Weymar, welcher die eine Hälfte hat, die andere Hälfte aber beſitzen zuſammen die Herzoge von Sachſen Gotha, von Sachſen Coburg und von Sachſen Meinungen. Sie hat folgende ordentliche öffentliche Profeſſoren: 4 bey der theolog. Fakultät, 6 bey der Juriſtenfakultät, 4 bey der mediciniſchen Fakultät und 8 bey der philoſophiſchen Fakultät. Außerdem lehren noch viele außerordentliche Profeſſoren und Adjuncti in allen Fakultäten. Der regierende Herzog von Weimar iſt der jedesmalige Rector derſelben, der die Verwaltung durch einen Prorector beſorgen läßt. Ihr gehören die zwey Dotalgüther Apolda und das Amt Remda. Außerdem hat dieſe hauptſächlich zur Ausbreitung der wahren evangeliſchen Religion geſtiftete Akademie zu Beſtreitung der Beſoldungen der drey Quartale der ordentlichen Lehrer — denn das vierte Quartal wird aus Kammermitteln bezahlt — und zur Erhaltung akademiſcher Gebäude ꝛc. noch folgende Einkünfte, als: 1) die ſogenannten Utzbergiſchen Zinſen ſeit 24 Febr. 1589; welche aber nachher an Dietrich Vitzthum von und zu Eckſtädt, mit Genehmigung der Schenker, nähmlich, den thüringiſchen und fränkiſchen Linien des Hauſes Sachſen, vom 27 Sept. 1591, für 8000 Gülden verkauft und als ein beſtändiges Kapital aufs Rg. Eckſtädt verlegt worden iſt. Der Kauf geſchah den 29 Sept. 1589. Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürſtl. Wilhelm- und Vitzthumiſchen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernſt machte es der Akademie unterm

20 Oct.

20 Oct. 1669 bekannt, daß ſein Herr Vater der Univerſität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670 die erſten Zinſen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 87½ Klftr. Floßholz auf herzogl. Befehl abgetragen und auf dieſe Weiſe fortgefahren wurde. 3) Das Vikareyguth zu Naſtenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wieſe und 2 Häuſern, nebſt einem Weinberge beſteht, erhielt die Akademie den 12. Sept. 1589, verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigſten Herrſchaft, bereits 1590 als ein Mannlehn, und bedung ſich 1 Rthlr. jährl. Erbzins, 5 Rthlr. vom hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schreibeſchilling. 4) Erhielt ſie durch das Teſtament Herzogs Johann zu Sachſen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 3 Oct. 1611 von einem bis 20000 Meißn. Gülden ſteigenden Kapital die Zinſen ſo lange, bis dieſe zu dotiren ſich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtiſſin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17 April 1630 ein Legat von 4000 Meißn. Gülden, wovon Sachſen-Altenburg die Zinſen zahlt. 6) Das Schneideriſche Geſchenk, deſſen Betrag unbekannt iſt, das Arumäiſche Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmariſche Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankſteuer ꝛc. freyen Keller, die Roſe genannt. 8) Verſchiedene Erbgefälle an Getrayde-Geld- und andern Zinſen aus dem D. Lehnſtedt, Hohlſtedt, Lützeroda, Wenigenjena, Stiebritz, Coſpeda, Kötſchau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinſen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Beſoldungserhöhung der Durchl. Erhalter. Unter die Univerſität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude. Es enthält die Univerſitäts- oder Kollegienkirche, die Auditoria der 4 Fakultäten, das Verſammlungszimmer des akademiſchen Senats nebſt dem akademiſchen Archiv, die beyden anſehnlichen Bibliotheken, von welchen Churfürſt Friedrich der Weiſe zur Churfürſtl. oder alten Bibliothek in Wittenberg den Grund legte, Johann und Johann Friedrich ſie vermehrte; letzterer ſie aber

1548 hieher ſchaffen ließ; das Konvictorium, die Sternwarte; welche aber, wegen des beſchränkten Geſichtskreiſes, nicht zu brauchen iſt; den vortreflichen botaniſchen Garten und das berühmte anatomiſche Theater nebſt mehrern andern Wohnungen. Seit ihrer Stiftung hat dieſe Univerſität die größten Männer zu Lehrern gehabt und ungemeinen Nutzen in allen Fächern der Gelehrſamkeit geſtiftet. Und wem ſind wohl die Verdienſte eines Griesbach, Döderlein, Eckardt, Walch, Schmidt, Nicolai, Starke, Loder, Gruner, Schütz ꝛc. unbekannt? Auf dem herzogl. Schloſſe, welches oben mit einem Altan verſehen iſt, der, laut Reſcr. vom 17 Nov. 1769, zu einem Obſervatorio eingerichtet worden iſt, befindet ſich itzt das vortrefliche herzogl. Sachſen-Weimariſche Kunſt- und Naturalienkabinet, mit welchem das von dem itzt regierenden Herzoge erkaufte Walchiſche Naturalienkabinet vereiniget worden iſt; und die Büttneriſche Bibliothek. Hier iſt der Sitz des hochfürſtl. ſächſ. gemeinſchaftl. Hofgerichts und des Schöppenſtuhls, des Amts, des Unterkonſiſtoriums, welches, außer dem hieſigen Superintendenten, noch 3 Aſſeſſoren hat: deſſen Sprengel aus 2 Adjuncturen, 2 Inſpectionen, 27 Pfarreyen und 6 Filialen in 49 Dörfern beſteht; des jenaiſchen Landſchaftskaſſe-Directorium, einer Kommiſſion, welche die erſte Klaſſe der Schriftſaſſen unter ihrer Jurisdiction und einen Oberaufſeher hat, einer Polizey- und Allmoſenkommiſſion, eines Stadtgleites und Zolls, eines herzogl. weymar. Poſtamts, welches auch die churſächſ Poſten expedirt, weswegen der Poſtmeiſter auch von Churſachſen in Pflicht genommen wird, und einer kaiſerl. reu-

tenden

tenden Poſt, eines herzogl. weymar. Hebammeninſtituts, 4 Buchhandlungen und 4 Buchdruckereyen ꝛc. Die um einen Theil der Stadt, welcher die Brückendörfer Jena-Löbnitz von 229 und Osmeritz von 99 Einw. gehören, an beiden Seiten der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke gehet, auf deren Mitte Thüringen aufhört, gepflanzte Allee, nebſt dem Fürſtengarten und dem Paradies ſind ſehr angenehme öffentliche Spatziergänge. Auf der Straße nach Weymar kommt man am Ende des Mühlthals, von den vielen darinn liegenden Mühlen ſo genannt, an die unter der Regierung der Herzogin Anna Amalia angelegte Schnecke. Es iſt dieſe ein den ſteilen Berg hinan geführter ſchneckenförmig gewundener Weg, der mit ſteinernen Mauergeländer eingefaſſet iſt. Der Feld- und Weinbau um Jena iſt nicht beträchtlich. Wichtiger iſt der Hopfen- Obſt- und Gartenbau. Vorzüglich berühmt iſt der Meerrettig, der auf den Aeckern erbauet und häufig nach England, Holland und Rußland verfahren wird. Die hieſigen Berge haben zum unterſten ſichtbaren Flötz, Sand, der größtentheils grob, grünlich, weiß, dunkelroth und mit Kalktheilen vermiſcht iſt. Auf dem Sande liegt Gypsflötz, der aus lauter 1 bis 3 Zoll ſtarken Lagen von weißen, grau und röthlichen Strahlgyps, grauen, gelblichen und rothen Gypsſpath, dünnen grauen Schiefer und endlich gemeinen Gypsſtein und Alabaſter beſteht. Aus letzterm iſt die Treppe des herzogl. Schloſſes in Jena gefertiget. Die dritte Hauptſchicht iſt braunrother Thon, der mit einem grünlichen abwechſelt. Der Gipfel der Berge iſt ein Kalkflötz, von welchem in dem dichten grauen oder gelblichen Kalkſteine Verſteinerungen, als Turbiniten, Chamiten, Mytuliten ꝛc. angetroffen werden.

Burgau, ein Pfarrkirchdorf am Fuße des Rotheberges an der Saale, über welche hier eine ſteinerne Brücke gehet. Hier iſt ein fürſtl. Schatullguth nebſt Mühle, ein Hauptgleite und Brückenzoll und eine

eine Schäferey von 1000 Schaafen. Der Ort hat 188 Einw. Gegenüber am Fuße des Kalkberges, auf welchem die berühmte Lobdaburg geſtanden hat, liegt das Städtchen

Lobeda, von 162 Häuſern und 825 Einw., welche ſtarken Weinhandel treiben. Hier iſt auch ein Ritterg. und jährlich werden, ſeit 1593, 2 Märkte gehalten. Der Stadtrath hat die Nieder- das Amt Jena aber die Obergerichte und die Bürgerſchaft die Jagd. Die Lobdaburg war eines der älteſten Schlöſſer in Thüringen; und ſchon 938 kommt ein Graf von Lobdaburg auf dem Turniere zu Magdeburg vor. Sie waren eine Linie der Grafen zu Arnshaugk. Die Burg beſtand aus 3 Theilen, der obern, mittlern und niedern, von welchen man die Ueberreſte der mittlern noch ſehen kann. Sie beſtehen aus einigen hohen Mauern und viereckigtem hohen Gebäude, das inwendig, des Mangels an Luft und Sonne ohngeachtet, mit Geſträuchen bewachſen iſt. Zwiſchen der Lobdaburg und dem Johannisberge entſpringt auf dem hintern Theile des leztern, der Peinecke genannt, der Fürſtenbrunn. Seinen Nahmen ſoll er davon erhalten haben, weil der Churfürſt, Johann Friedrich, bey Gelegenheit einer Jagd ermüdet an dieſer Quelle ausgeruhet und aus derſelben getrunken haben ſoll. Die ſtarke Quelle iſt mit einem Gewölbe bedeckt, unter welchem ſehr helles und klares Waſſer in ſo großer Menge hervorquillt, daß es in Wöllnitz, nicht weit davon, eine Mühle treibt, welche das größte Waſſerrad von allen Mühlen in den ſächſ. Landen hat. Einige hundert Schritte von der Quelle führt das Waſſer ſehr viele Kalktheile bey ſich, durch welche alles, was hineinfällt oder hineingehangen wird, mit einer ſchmutzig weißen ſteinernen Rinde überzogen wird. Das Waſſer erhält dieſe Kalktheilchen von dem 15 bis 20 Schritt langen Kalkgrunde, über welchen es fließet. Die Inkruſtata ſind aber nicht ſo ſchön, als die, welche aus den Oberweymariſchen Radſtuben erhalten werden. Ohngefähr 10 Schritte vom Bache des Fürſtenbrunnen, ohnweit ſeines Urſprunges, bricht ein ſchöngeſtalteter ſchnee- auch ſchmutzig-weißer Tophſtein, in dem man allerley Landſchnecken antrift.

Die Orte des Amts Jena ſind folgende, und werden in die Obere und Untere Pflege eingetheilt, als:

Ammerbach, am Bache gleiches Nahmens, hat 206 E. ein Freyguth, ein Beygleite von Burgau, und eine Filialk. von Burgau. Hier iſt 1554 ein großer Erdfall geſchehen, woraus eine Quelle entſprang und 1613 litt das Dorf viel bey der ſogenannten Weymariſchen Sündfluth. Hier und in Winzerle und Göſchwitz iſt der Burgauer Prediger auch Pfarrer.

Beutnitz, hat 325 E. mit Naura, welche mit Golmsdorf einen Pfarrer haben.

Bucha, hat 176 E. und mit Schorba, Oßmaritz und Nensdorf einen Pfarrer.

Cloſewitz, hat 128 E.

Coſpeda, hat 137 E. und mit Cloſewitz und Lutzeroda einen Pfarrer.

Camßdorf, wird von Jena nur durch die Brücke getrennt, hat 182 E. ein Gleite und Brückenzoll, wie auch ein Freyguth nebſt der Schneidemühle. Es wird in Anſehung des Gottesdienſtes von einem Pfarrer mit Wenigen-Jena verſehen.

Golmsdorf, ein Pfarrkirchd. hat 370 E. und mit Beutnitz gemeinſchaftliche Fluhren. Hier wird viel Weineſſig gebrauen und ein Jahrmarkt gehalten.

Häynichen, bey Zimmern, hat 138 E. und mit Stiebritz einen Pfarrer.

Jßerſtedt, ein Pfarrkirchd. hat 53 H. 46 Scheunen, 206 E. mit 600 Schaafen und hier befindet ſich auch ein Manufacturkollegium der Strumpfwirker nebſt vielen Meiſtern.

Jena-Prießnitz, ein Pfarrkirchd. hat 200 E. und mit Ziegenhayn einen Pfarrer.

Klein-Cröbitz, hat 39 E.

Leutra, hat 164 E. eine Filialk. von Maue und ein Beygleite von Burgau.

Löbſtedt, hat 271 E. und eine Pfarrk.

Lützenroda, hat 47 E.

Löberſchütz, ein Pfarrkirchd. ſonſt auch Löbgeſchitz oder Logeſchütz, hat 221 E. und ein Rg.

Laaßen

Laaßen, hat 91 E.

Maue, ein Pfarrkirchd. hat 184 E. und ein Beygleite von Burgau. In der weymar. Sündfluth litt dieſes Dorf am meiſten und es kamen 26 Perſonen um. Hier ſind auch ſo wie um Göſchwitz Sandſteinbrüche, wo Mühlſteine, Tröge und andere Werkſteine und Sachen für die Stadt- und Landwirthſchaft gearbeitet werden.

Münchenroda, hat eine Filialk. von Groß-Schwabhauſen und 117 E. und liegt zwiſchen dem Döbritzſcher Holze und Jenaiſchen Forſte. Remderoda, hat 9 E.

Rennsdorf, hat 36 E. und liegt bey Ammerbach.

Rodigaſt, hat 81 E. und eine Filialk. von Taupadel.

Pöſen, hat 13 E. und ein Rg.

Rothenſtein, ein Pfarrkirchd. hat 372 E. und 84 H. Den Nahmen hat es von den Bergen, woran es liegt, erhalten, welche rothen Sandſtein führen.

Schorba, hat 59 E.

Wenigen-Jena, ein Pfarrkirchd. hat 219 E. mit einem Zolle.

Winzerle, hat 193 E. und ein Beygleite von Burgau.

Vollradisroda, deſſen E. oben bey Döbritzſchen angegeben ſind.

Schatullgerichts- und adliche Dörfer ſind:

Göſchwitz, ein Kirchd. und Rg. ohngefähr 1 St. von Burgau, und hat 130 E. Es iſt wegen einer Höhle, die Göſchwitzer Höhle genannt, merkwürdig. Dieſe Höhle tropft inwendig beſtändig, und legt einen halb durchſichtigen, grau- oder röthlichgrauen Kalkſinter an. Die beſte Zeit, ſie zu beſehen, ſind die Monathe Julius und Auguſt, weil ſie da am wenigſten tropft. Die E. holen aus derſelben ihr Waſſer, das aber weder zum Waſchen noch zum Fleiſchkochen taugt. In dem langen Gange ſteht das Waſſer einige Zoll hoch und in der Mitte des weiten Platzes iſt ein 26 Ellen tiefes und 7 Schuh im Durchmeſſer haltendes Loch voll Waſſer.

Kötſchau, hat 69 E. und ein Rg.

Wöllnitz, hat eine Filialk. von Lobeda, 237 E. und ein Rg.

Rotha, hat eine Filialk. v. Lobeda, 77 E. u. ein Rg.

Ziegenhayn, hat 220 E. Das Rg. iſt jetzt unter die Bauern zerſchlagen.

Das akademiſche Amt Remda

war ehedem eine eigene Herrſchaft, welche durch den im Jahre 1631 erfolgten Abgang des letzten Grafen, Hans Ludwigs zu Gleichen, mit allen Pertinenzien den ſämtlichen Herzogen zu Sachſen-Altenburg und Weymar anheim fiel, welche ſie mit den Pertinenzien, der Jurisdiction über die unmittelbar zur Herrſchaft ohne Ober- und Erbgerichte gehörige von Adel, mit Ausſchluß des Dorfs Böſelben, der Univerſität Jena unter dem 15 Oct. 1633 eigenthümlich ſchenkten. Die Gerichtsbarkeit wird daher durch einen eigenen Juſtitiarius verwaltet und das Amt Remda enthält 1285 Menſchen, 28 Pferde, 447 Stück Rindvieh, 2433 Schaafe, 391 Schweine, 239 Häuſer, 144 Scheunen und 91 Ställe. Es gehören dazu:

Remda, eine Stadt von 104 H. und 587 E., welche ſich außer den Jahrmärkten vorzüglich von der Strumpfſtrickerey nähren. Hier iſt auch eine Inſpection der jenaiſchen Superintentur von 2 Pfarreyen mit 2 Dörfern.

Sund-Remda, ein Pfarrkirchd. von 207 E. Alt-Remda, von 145 E. Kirch-Remda, von 71 E. Heilsberg, ein Pfarrkirchd. von 193 E., wo auch ein Rg. iſt, von Dienſtedt, welches 75 E. hat, 14 Unterthanen und von Klein-Hettſtedt, 2 Unterthanen mit 7 E.

12. Das Amt Hardisleben

hat 1 Amtmann, 1 Landrichter und 1 Amtsſchreiber. Dieſes Amt iſt nebſt Allſtedt und Roßla das fruchtbarſte in den weymar. Landen.

Raſtenberg, (Raſtenburg) ein Städtchen am Fuße der Finnberge, ohnweit davon an der Loſſa, mit

mit einem wüſten Bergſchloſſe, hat 196 H. 878 E. 2 Rgg. und 1607 Schaafe. Der Stadtrath hat Erbgerichte und die Einw. treiben einige Brantweinbrennereyen, ſpinnen viel Garn, weil in der Gegend ſtarker Flachsbau iſt, und jährl. werden einige Märkte gehalten. Eine halbe Stunde vor der Stadt entſpringt im Mühlthale zwiſchen Bergen von röthlichbraunem ſchiefrigen Sandſtein, ein ehedem ſehr berühmter Geſundbrunnen. Drey im Triangel geſetzte und mit einer Mauer umgebene Baßins enthalten das Waſſer. Sie haben nach den ihnen zugeſchriebenen Heilkräften die Nahmen des Flußbrunnen, des Purgir- und des Geſundbrunnen erhalten.

Buttelſtedt, hat 173 H. 749 E. einige Brantweinbrennereyen, eine Ziegel und Kalkbrennerey. Der Stadtrath hat Niedergerichte. Hier iſt eine Adjunctur des weymar. Sprengels von 6 Pfarreyen und 2 Filialen in 9 Dörfern, eine churſächſ. Poſtſtation und jährlich werden 2 Märkte gehalten.

Buttſtädt, eine Stadt an der Loſſa, in einer ſehr angenehmen und geſunden Lage, hat 333 H. und gegen 1530 E. mit 1638 Schaafen. Die Stadt wird in die Ober- und Unterſtadt eingetheilt, hat ein Landgleite, einen Stadtzoll, einen geſchickten Bildhauer, beträchtliche Wollenmanufacturen, 2 Färbereyen, eine Pottaſchenbrennerey, und ſeit einigen Jahren wird auch der Seidenbau hier getrieben. Die vorzüglichſte Nahrung ſind der Ackerbau und die Viehzucht. Getrayde wird von den hieſigen Einw. allein, ein Jahr in das andere gerechnet, gegen 4000 Schfl. weymariſch an Fremde verkauft. Außer einer großen Anzahl Rindvieh und Pferde halten ſie über 2000 Schaafe, deren Wolle meiſtentheils in Apolda verarbeitet wird. Die hieſigen 4 Jahrmärkte ſind beträchtlich, und die Viehmärkte nebſt dem freyen

Pferdehandel in der Faſtenzeit werden ſehr ſtark beſuchet. An der hieſigen Stadtkirche St. Michaelis ſteht auch ein Superintendent, unter deſſen Sprengel 1 Adjunctur von 9 Pfarreyen in 10 D. gehöret. Es iſt auch eine gute latein. Schule hier.

Hardisleben, ein Kirchd. an der Loſſa, in einer großen Ebene, deren Hügel aus Gyps beſtehen, hat 131 H. 532 E. mit 1238 Schaafen, ein hochfürſtl. Kammerguth, Schloß und Amthaus. Hier iſt auch eine Adjunctur von 3 Pfarreyen in 3 D., welche unter die weymariſchen Generalſuperintentur gehören. In einem der hieſigen Gypsbrüche hat man vor einigen Jahren ein Menſchengerippe mit einem daneben liegenden Streithammer ausgegraben.

Groß-Brembach, ein Pfarrkirchd. hat 162 H. 683 E. mit 207 Stück Rindvieh und 2086 Schaafen.

Olbersleben, ein Pfarrkd. an der Loßa, mit einer Salpeterſiederey, hat 2 Rgg. 160 H. 603 E. mit 1000 Schfen.

Nieder-Reußen, hat 126 E. und eine Pfarrkirche.

Mannſtedt, ein Pfarrkirchd. hat 112 H. 401 E. mit 1081 Schaafen.

Teutleben, hat 201 E. und eine Pfarrk.

Adliche Oerter ſind:

Guthmannshauſen, hat 444 E. und eine Pfarrk.

Nermsdorf, ein Pfarrkirchd. mit 196 Einw.

13. Das Amt Allſtädt

hat 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentſekretär. Dieſes Amt iſt aus den Ueberreſten der Pfalzgrafſchaft Sachſen entſtanden, und liegt zwiſchen Sangerhauſen und Querfurth. Kayſer Heinrich I. hat ohnſtreitig die Pfalz Sachſen errichtet und über den dazu gehörigen Strich Landes um Allſtädt, Querfurth und Eisleben einen Pfalzgrafen geſetzt, welcher

cher ſtatt der Beſoldung, nach damahliger Sitte, einige Lehne erhielt. Kayſer Heinrich III. machte den Grafen Dedo von Goſeck zum Pfalzgrafen, bey deſſen Familie die Pfalz Sachſen bis 1134 erblich blieb. Im gedachten Jahre, oder wie einige lieber wollen, 1083 kam die Pfalz Sachſen an die Grafen von Sommerſeburg, von welchen ſie 1180 nach Pfalzgraf Albrechts Tode an den Landgraf Ludwig III. in Thüringen kam, bey welchen ſie bis zum Tode des letzten thüringiſchen Landgrafens, Heinrich Raspe 1247 geblieben iſt. Nach deſſen Tode erhielt ſie nebſt der Landgrafſchaft der Markgraf von Meißen, Heinrich der Erlauchte, welcher ſie wahrſcheinlich 1263 an ſeinen Sohn Albrecht den Ausgearteten abtrat. Allein der Herzog zu Sachſen Albrecht II. aus dem aſcaniſchen Stamme machte ihm dieſelbe ſtreitig und brachte es bey ſeinem Schwiegervater dem K. Rudolph dahin, daß er ihm die Pfalz zuſprach. Er konnte jedoch den völligen Beſitz der dazu gehörigen Lande nicht erlangen, ſondern die Markgrafen von Meißen behaupteten einen großen Theil davon und führten auch Titel und Wappen fort. Da nun nach dem Ausſterben des aſcaniſchen Hauſes der Markgraf zu Meißen, Friedrich der Streitbare, vom K. Siegmund die ſächſiſche Chur- und Herzogswürde erhielt, ſo vereinigte derſelbe nunmehro auch wiederum die ſämmtlichen Beſitzungen der ſächſiſchen Pfalz, welche die Churfürſten der erneſtiniſchen Linie bis zur Wittenberger Kapitulation beſaßen, wo ſie an die albertiniſche Linie kam, welche ſich mit derſelben vom Kayſer belehnen läßt, ohngeachtet ſie die Pfalz Sachſen nicht mit im Titel führet. Durch den Naumburger Ver-

trag vom 24. Febr. 1554 kam das Haus und Stadt Allſtädt, als ein Theil der Beſitzungen der Pfalz Sachſen wiederum an die erneſtiniſche Linie und zwar an die Herzoge von Weymar, welche dies Amt daraus errichtet haben.

Allſtädt, (Allſtedt) eine ſehr alte und zwar die vierte ehemahlige Pfalz-Stadt, an dem weſtlichen Fuße der Wüſte, eines Sandſteingebirges und der Rahne, von 276 H. und 1618 E., welche wegen der ſehr fruchtbaren Gegend vorzüglich den Ackerbau und die Viehzucht, doch auch einige Tuchweberey treiben; auch wird von ihnen vorzüglich guter und viel Salpeter und Pottaſche verfertiget. Vor der Stadt liegt das hohe Bergſchloß, der ehemahlige Sitz der Pfalzgrafen. Auf dieſem Schloſſe wird bey dem Kammerguthe eine herrſchaftl. Stutterey erhalten, wobey ein Inſpector angeſtellt iſt, der unter dem Oberſtallmeiſter zu Weimar ſteht. Hier iſt der Sitz des Amts, eines Oberforſtmeiſters, dem das Allſtedter Forſtdepartement untergeordnet iſt, und einer Inſpection des jenaiſchen Sprengels, deren Superintendent die Oberaufſicht über 10 Pfarreyen in 11 Dörfern führet. Die Stadt hat 2 beträchtliche Jahrmärkte, und über 200 Ziehbrunnen. In den Sandſteinbrüchen findet man auch Roggenſtein, der nach und nach in Sandſtein übergehet. Seine Schichten liegen wagerecht über einander und haben hier folgende 4 Benennungen, als: 1) Abraum, 3 Ellen hoch in kleinen Stücken und Platten, deſſen roggenähnliche Körner roth, die Kalkmaſſe aber weißgrau iſt; 2) Blauſtein, 5 Ellen hoch, wird zum Kalkbrennen verbraucht und bricht in ſehr großen Platten; 3) der ſtarke Blauſtein, ½ Elle hoch, beſteht mehr aus Sand als Kalk und wird zum Mauern verbraucht; 4) der Burgwendiſche Stein bricht in verſchiedenen Richtungen und iſt Sandſtein, der nur wenig Spuren von Kalk führet.

Amts=

Amtsorte ſind:

Einsdorf, hat 215 Einw. und eine Pfarrk.

Münchpfiffel, ein Pfarrkirchd. hat 148 Einw. und ein ſehr ſtarkes Kammerguth.

Nauendorf, hat ein Kammerguth.

Einſingen, hat 202 Einw. und eine Pfarrk.

Landgrafenroda, ein Pfarrkirchd. hat 230 Einw.

Wolfferſtedt, ein Pfarrkirchd. hat 592 E. und 2 Rgg.

Winkel, ein Pfarrkirchd. hat 311 Einw. und ein Kammerguth.

Mittelhauſen, ein Pfarrkirchd. hat 361 E. und 4 Rgg.

Unter-Röblingen, ein Pfarrkirchd. hat 384 Einw. und 2 Rgg.

Adliche Oerter ſind:

Heygendorf, hat 399 Einw. und mit
Schaafsdorf, von 153 E. einen Pfarrer, endlich
Kalbsrieth, ein Pfarrkirchd. hat 412 Einw.

14. Das Senioratamt Oldisleben.

brachte 1591 der Herzog Friedrich Wilhelm I. durch Kauf an die erneſtiniſche Linie. Durch den Theilungsvertrag der 3 Brüder, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzog Ernſt, vom 9. April 1640 ward dieſes Amt dem jedesmahligen Senior der erneſtiniſchen Linie unter weymar. Hoheit zum Niesbrauch lebenslang überlaſſen, die Steuern hingegen blieben der weymar. Linie.

Oldisleben, eine kleine Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Unſtrut fließt.

II. Das Fürſtenthum Eiſenach

beſaß von 1662 an der zweite Prinz des Herzogs Wilhelm, der Herzog Adolph Wilhelm und ſein Prinz Wilhelm Auguſt, bis zum Jahre 1671. Nach deſſen Tode fiel es an Johann Georgen I. zu Markſuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelm. Als aber auch dieſe Nebenlinie 1741 mit Wilhelm Heinrich ausſtarb, ſo fiel dieſes Fürſtenthum nebſt den dazu gehörigen jenaiſchen und hennebergiſchen Landesantheilen an die weymariſche Hauptlinie zurück.

Dieſes Fürſtenthum liegt wie das vorige in Thüringen und zwar größtentheils an der Werra und an der heſſiſchen Gränze. Ein anderer Theil davon liegt an der Saale, ohnweit der Unſtrut und an der Gera, ſo daß es kein an einander gränzendes zuſammenhängendes Ganze ausmachet. In dieſer Rückſicht übergehe ich auch die nähere Gränzbeſtimmung. Die Größe deſſelben beträgt ohngefähr 12 Quadratmeilen, auf welchen gegen 31000 Menſchen leben. Zu den B. I. S. 20 und 21 angeführten Flüſſen füge ich hier noch die Neſſe, welche bey Gorſtedt zwiſchen Gotha und Erfurt entſpringt, und bis hinter der Klemme, wo ſie die Hörſel aufnimmt, nicht zufrieret. Die letztere entſpringt nicht weit von Reinhardsbrunn und fällt bey dem Dorfe Hörſchel in die Werra. Unter den Fiſchen, welche in denſelben angetroffen werden, ſind die Forellen und die Aſche von vorzüglich gutem Geſchmacke. Der Boden iſt mit vielen Waldungen und Bergen beſetzt, von welchen die

Rhön=

Rhönberge die vorzüglichſten ſind. Dieſes Gebirge fängt mit verſchiedener Höhe oberhalb Mittelsdorf, Kaltenweſtheim und Oberwald in den A. Lichtenberg und Kalten-Nordheim an und ziehet ſich bis Biſchofsheim und Wildflecken im Hochſtifte Würzburg an den heiligen Kreuzberg 6 Stunden lang von Nordoſt gegen Südweſt. Auf der Weſtſeite breitet ſich daſſelbe bis an das Hochſtift. Würzburg. Amt Hilters oder Auersberg, an das fuldaiſche Amt Bieberſtein und an die Freyherrl. Weyheriſche Herrſchaft Gersfeld; oſtwärts hingegen an das Sächſ. Eiſen. Amt Kalten-Nordheim, Hochſtift. Würzb. A. Fladungen, Sächſ. Eiſen. A. Lichtenberg und Würzb. A. Biſchofsheim in einer Breite von 2 und 3 Stunden. Der Rücken dieſes Gebirges iſt meiſtentheils kahl, und nur an einigen Orten mit ſehr dicken Haſelſtauden und ſtruppigten Birken bewachſen. Einige Abhänge ſind jedoch mit Buchen, Birken, Ahorn, Eichen, Eſchen und anderm Laubholze beſetzt, alles übrige aber auf dem ganzen Gebirge ſind Huth- und Graſeplätze. Daher kommt es auch, daß man kein Roth- und Schwarzwildbret, überhaupt aber wenig Wildpret hier antrift. Einer der höchſten Punkte auf der Rhön iſt der Ellenbogen über Kaltenweſtheim, wo die ohnweit davon entſpringende ſchöne Quelle der Landgrafenbrunn zu merken iſt. Bey demſelben iſt ein Häuschen, worinnen vom A. Kalten-Nordheim jährlich am Kiliantage das Rhöngras auf der Sächſ. Eiſen. Rhön für 100 bis 330 Rthlr. verſteigert wird. Auf der hohen Rhön-Ebene, südoſtwärts zwiſchen Reippers und Wüſtenſachſen nordweſtwärts, ſind 2 große Sümpfe, das ſchwarze und rothe Moor genannt, von ½ Stunde Umfang. Es wachſen

ſen hier giftige Moorbeerſträuche und Heidekraut und ſehr guter Torf, der aber nicht benutzet wird. Die vorzüglichſte Benutzung der Rhön beſteht in Viehweiden und Heu. Vom 8. Julius an bis in den Auguſt bringen daher alle erwachſene Perſonen beym Heumachen Tag und Nacht auf der Rhön zu. An und auf der Rhön liegen über 40 Oerter, welche gegen 10000 Einwohner haben und außer den Viehweiden 3 bis 4000 Fuder Heu gewinnen und allein über 8000 Stücke Rindvieh ernähren. Die Schaafzucht iſt wegen der feuchten Weiden ſchwächer und ſteigt kaum auf 4000 Stück. Die Pferde und das Rindvieh gedeihen vortreflich. Beſonders werden die hier gezogenen Pferde wegen ihrer Dauerhaftigkeit ſehr geſchätzet: denn durch die rauhe Witterung ſind ſie für alle Gegenden abgehärtet worden. Winterkorn und Waitzen wird gar nicht auf der Rhön erbauet: denn außer dem Julius friert es das ganze Jahr hindurch. Deſto beſſer aber gerathen Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben unter der Erde. In den Orten an der Rhön wird viel Flachs erbauet und ſtarke Flachsſpinnerey und Weberey getrieben. Von dieſem Gebirge haben im gemeinen Leben verſchiedene Oerter Beynahmen erhalten. So ſagt man z. B. Sundheim, Oſtheim vor der Rhön ꝛc. Mittelsdorf, Oberweyd an der Rhön; Melpers im tiefen Rhönthal ꝛc. An Mineralien iſt die Rhön arm: denn außer dem Eiſenſteine, der ſehr ſprödes Eiſen giebt, findet man nur Schwefelkies haltenden Thon, woraus man im Würzburg. und Fuldaiſchen Töpfe macht und im letztern auch zum Porcellanmachen anwendet. Auf den Ebenen und in den Thälern treibt man den Wein- Hopfen- Obſt- Garten- und Krappbau und in dem

hen-

hennebergiſchen Antheile findet man Silber, Kupfer, Eiſen, Vitriol, Alaun und Salzquellen. Alle dieſe Produkte veranlaſſen einen einträglichen Handel, durch welchen viel baares Geld in das Land gebracht wird.

Die Stände dieſes Fürſtenthums, das außer den Dörfern 6 Städte enthält, beſtehen aus dem Grafenſtande, wegen der burggräflich Kirchbergiſchen Herrſchaft Farnroda oder Farrenrode und Farroda; aus der Ritterſchaft und aus den Städten. Zur Landſchaftsdeputation ſenden die erſten 1, der Ritterſtand 5 und die Städte 2 Deputirte von Eiſenach. Die Expedition ſtehet ebenfalls wie in Weymar unter einem Syndikus; auch haben ſie ihre beſondere Kaſſe. Das Steuerweſen ſtehet unter dem Oberſteuer- und Kaſſedirektorio zu Eiſenach, das aus 1 Direktor, 1 Deputirten von der Ritterſchaft; 1 von den Städten, 1 Sekretär, 1 Kaſſirer und einigen andern beſtehet. Unter demſelben ſtehen der Oberſteuerverwalter und 12 Steuereinnehmer.

Die Regierung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten dieſes Fürſtenthums und der dazu geſchlagenen Landestheile wird von folgenden Kollegien verwaltet.

1) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Eiſenach beſteht aus 1 Kanzler, 2 geheimen Regierungsräthen, 2 Hof- und Regierungsräthen, 1 Regierungsaſſeſſor, der Kanzley nebſt ihrem Perſonale, 1 Vormundſchaftskommiſ., 1 Regierungs- und Lehnsfiskal, 22 Hofadvokaten und 6 Amtsadvokaten.

2) Das

2) Das hochfürſtliche Kammerkollegium dirigirt ein Präſident, dem 1 geheimer- 2 Kammer- und 1 Landkammerrath nebſt 1 Kammeraſſeſſor beyſtehen. Außer dieſen gehören noch hierher der Kammerkonſulent, die Renterey, und die zum Bauweſen, der Wegbeſſerung u. ſ. w. gehörigen Perſonen.

3) Das hochfürſtl. Sächſ. Oberkonſiſtorium zu Eiſenach beſteht aus 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 2 Räthen auf der weltlichen und 3 auf der geiſtlichen Bank, und aus der Kanzley. Unter demſelben ſtehen alle geiſtliche Angelegenheiten des Fürſtenthums, welches in dieſer Rückſicht in 7 Inſpectionen eingetheilet iſt, welche 59 Pfarreyen und 6 Filiale in 92 Dörfern enthalten.

Uebrigens giebt es auch hier eine Deputation des Brandaſſecurationsinſtituts, eine Armen- Zucht- und Wayſenhauskommiſſion, Polizeykommiſſion ꝛc.

Das Forſtweſen iſt in das Eiſenachiſche Forſtdepartement und in das Zillbachiſche im Oberlande eingetheilet. Die Oberaufſicht über daſſelbe führen der Landjägermeiſter, 2 Oberforſtmeiſter, 1 Jagdjunker, 1 Amtsverwalter und 1 Forſtverwalter. Unter denſelben ſtehen die Wildmeiſter, Oberförſter und andere Forſtbediente.

Das Fürſtenthum nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt in die 7 Aemter: Eiſenach mit dem Gerichte Markſuhl; Creutzberg; Gerſtungen und Haus Breitenbach; Tiefenort und Creynberg; Kalten-Nordheim; Lichtenberg oder Oſtheim und Großen-Rudſtädt eingetheilet. In denſelben befinden ſich 5 Städte, 2 Flecken, 70 Amtsdörfer

fer und 30 Höfe; 27 gräfliche, adliche und Stadt-Dörfer u. 14 Höfe, in allen 97 Dörfer und 44 Höfe.

1. Das Amt Eiſenach nebſt dem Gerichte Markſuhl

hat 1 Amtmann, 1 Amtsſekretär, 1 Gerichtsſekretär, 1 Aktuarius, 1 Regiſtrator, 2 Acceſſiſten, 1 Rentſekretär und 1 Amtsſteuereinnehmer. Es enthält 2 Städte, 1 Flecken, 14 Amtsdörfer und 17 Höfe, 14 adl. ꝛc. Dörfer u. 11 Höfe, in allem 28 Dörfer und 28 Höfe.

Eiſenach, (Iſenacum) die Hauptſtadt des Fürſtenthums liegt in einem angenehmen fruchtbaren Thale an der Neſſe, welche hinter der Klemme die Hörſel aufnimmt. Die Klemme iſt eines von den vielen im thüringiſchen Erbfolgekriege vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten erbauten und übrig gebliebenen Kaſtellen, das itzt zum landesherrl. Marſtalle eingerichtet iſt, und bey welchem ſich ein ſchöner herzogl. Garten befindet. Sie hat mit den Vorſtädten 1409 H. und 8000 Einw. Das äuſſerliche Anſehen der Stadt hat ſich ſeit einigen Jahren ſehr verſchönert, indem ſie nicht nur viele neue und ſchöne Häuſer bekommen hat, ſondern auch durchaus neu und gut gepflaſtert worden iſt, welches die Reinlichkeit der Gaſſen und der öffentlichen Plätze noch mehr befördert. Auf dem Markte iſt ein ſehr großer ſteinerner Brunnen erbauet worden und des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet, die theils auf Pfählen theils mitten in den Straßen durch querübergehende Seile befeſtigt ſind. Der Einwohner vorzüglichſte Nahrung beſteht, außer der

Bier-

Bierbrauerey, einigen Feld- Garten- Obſt- Hopfen- und Krappbau, in der Wollenweberey und dem Weinhandel. Man macht hier viel Tuch, Chalon, Raſch, Sarge, Soy ꝛc., welche durch die Leipziger und Frankfurther Meſſen ins Ausland abgeſetzt werden. Zur Beförderung des einheimiſchen Handels hält die Stadt 4 Jahr- 2 Vieh- und 2 Wochenmärkte. Den ſo vortheilhaften Raſchhandel nebſt der Manufactur hat ein ehemahliger Burgermeiſter, Juſtinus Schmidt, hier eingeführet. Außerdem ſind die Gerbereyen nicht weniger berühmt, und die Gerber und Kürſchner haben das ausſchließende Recht des Fellaufkaufs in den Dörfern, ſo wie die brauberechtigten Bürger das Vorrecht haben, mit allen Waaren en gros Handlung zu treiben. In dem alten Rathhauſe, bey der St. Georgenkirche, iſt ſeit 1598 die hochfürſtl. Kanzley, wo die oben genannten Kollegien ihren Sitz haben. Anſtatt des unter der Regierung Wilhelm Heinrich, des letzten Herzogs der eiſenachiſchen Linie abgetragenen alten fürſtl. Schloſſes, ward das itzige Fürſtenhaus am Markte erbauet. Der Stadtrath hat über die Stadt ſowohl, als auch über das ¼ St. davon gelegene Dorf Fiſchbach die Gerichtsbarkeit in cauſis civilibus. Auf dem itzigen Rathhauſe verſammeln ſich die Landſtände des Fürſtenthums und der Paſtor Primarius an der Hauptkirche iſt Generalſuperintendent des ganzen Fürſtenthums. Unter ſeiner Inſpektion ſtehen 13 Pfarreyen in 24 Dörfern. Die hieſige Stadtſchule ward 1707 unter der Regierung des Herzogs Johann Wilhelms in ein Gymnaſium illuſtre verwandelt. Es hat eine beträchtliche Bibliothek, deren ſich noch eine bey der

St.

St. Georgenkirche, die andere weit beträchtlichere aber bey der Kanzley befindet, welche die wichtigſten und koſtbarſten Werke über das teutſche Staatsrecht und die Geſchichte enthält. Die Stadt hat auch ein herzogliches Poſtamt, eine kaiſerl. reutende Poſt; ein Zucht- und Waysenhaus, welches letztere 1694 in die Kloſtergebäude des 1380 hier errichteten Carthäuſerkloſers verlegt ward, einige Hoſpitäler und ein Lazareth zu St. Clemens. In der hieſigen Gegend findet man ſehr gute Füll- und Walkererde, die mit großem Vortheile gebraucht wird.

Die Wartburg, ein altes Bergſchloß und Veſtung, eine halbe Stunde von Eiſenach, in welcher noch manchmal Gefangene verwahret werden. Hierher ward 1521 auch D. Luther in Sicherheit gebracht. Itzt ſind die einzigen Merkwürdigkeiten der Wartburg, das Zeughaus und eine Schenke: denn von dem ehemahligen heimlichen Gange aus derſelben findet man keine Spur mehr.

Wilhelmsthal, ein herzogliches Luſtſchloß in einem großen Thiergarten. Herzog Johann Wilhelm hat daſſelbe 1729 erbauen laſſen.

Amtsortſchaften ſind:

Großenlupnitz, von 125 Häuſ. herrſchaftl. und öffentl. und geiſtl. Gebäude allemahl ausgeſchloſſen; Beurenfeld, von 24 H. Bolterode, von 20 H. dieſe drey Dörfer haben einen Pfarrer. Von Oeſterbohringen, einen Theil von 41 H. Kittelsthal, mit 24 H. und Mosbach von 28 H., haben einen Pfarrer. Etterwinden, mit 36 H. Eckartshauſen, mit 50 H. Unkeroda, von 19 H. Kupferſuhla, mit 14 H. Förtha, mit 38 H. hat mit Markſuhl und Burkhardsroda einen Pfarrer. Von Hörſchel einen Theil von 20 H. und hat mit Neuenhof und Wartha einen Pfarrer. Burkhartroda, mit 34 H. und Stock-

hauſen, von 30 H. hat mit Wenigen-Lupnitz einen Pfarrer, in Anſehung der Obergerichte.

Höfe ſind: Trenkelhof, ein Kammerguth; Weißenborn; Rothehof; Rehhof; Heiligenſtein; Mackenhof; Teichmühle; Wolfsburg; Ramsborn; Metſchriederhof; Obermilmeshof; Eppichnellen, in Anſehung der hohen Gerichte; Kriegershof; Kirſchingshof; Baueshof; Melishof und Hahnhof.

Ruhla, eine unter herzogl. weymar. eiſenach. und gothaiſcher Herrſchaft ſtehende Stadt von 564 Feuerſtätten und 1078 Einw., von welchen 250 H. unter Eiſenach gehören. Ein mehreres davon ſiehe weiter unten bey dem Fürſtenthume Gotha.

Mark-Suhl, an dem Flüßchen Suhl, ein Flecken von 143 Häuſ. und 300 Einw. mit einem Schloſſe, auf welchem ſonſt eine Nebenlinie reſidirte. Er hat 2 Jahrmärkte.

Gräfl. und adliche Dörfer nebſt Höfen ſind:

Farnroda, von 83 H. Seebach, ein Pfarrkd. hat 40 H. Eichrod, 29 H. und Wutha, 7 H. dieſe gehören nebſt den Höfen Hucheroda und Burbach unter burggräfl. Kirchberg. Gerichte. Wenigenlupnitz, von 70 H. und Melborn, ein Pfarrkd. von 36 H. nebſt dem Hofe Künkel, gehören unter Uttenrodtiſche Gerichte. Stedtfeld, ein Pfarrkd. von 56 H. und die Höfe Rangenhof, Schneppenhof, Deubachshof nebſt Claßberg, ſtehen unter Boyneburg. Gerichten. Neuenhof, von 40 H. und Sallmannshauſen, von 35 H. haben einerley Gerichte. Lauchröden, hat 90 H. Unterellen, ein Pfarrkirchd. 62 H. und Göhringen, 20 H. beſitzen nebſt den Höfen Lutzberg, Schmalwey und den Mittlern-Milmeshof die Brandenburgiſche und Wangenheimiſche Gerichte. Wartha, von 20 H. nebſt dem Hofe Spirau, gehört den Avemanniſchen Gerichten.

2. Das Amt Creutzburg

hat 1 Amtmann, 1 Actuar. und 1 Amtsvoigt. Es enthält 1 Stadt, 6 Amtsdörfer u. 10 Höfe,

8 adliche Dörfer und 3 Höfe, in allen 14 Dörfer und 13 Höfe.

Creutzburg, (Kreutzberg) eine kleine Stadt von 320 Häuſ. an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke gehet, mit einem Schloſſe, Amte und einer Inſpection von 9 Pfarreyen in 13 Dörfern, über welche ein Adjunctus die Unteraufſicht hat. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte gehalten und in der hieſigen Gegend erbauet an viel Obſt, Gartenfrüchte und Getraide.

Wilhelmglücksbrunn, iſt ein herzogliches Salzwerk, nicht weit von Creutzburg.

Amtsdorfſchaften ſind:

Pferdsdorf, hat 38 H. und eine Pfarrk. Iſta, 138 H. ein Pfarrkd. Schnellmannshauſen, 38 H. Ueteroda, 40 H. Ebenhaußen, 49 H. u. Stregila, ein Pfarrkd. 56 H. Unter das Amt gehör. Höfe ſind: Hahnroda, ein Kammerguth; Volteroda; Wolfmannsgehau; Hattengehau; Schrapfendorf; Ebenau; Bucheneau; Freytags-Zella; Mühlberg und Mittelshof.

Adliche Dörfer u. Höfe: Berg vorm Haynich, hat 65 H. und gehört unter die Bechtolsheimiſche und Streiberiſche Gerichte. Hötzelsrode, hat 41 H. und ſteht nebſt dem Hofe Landſtreit den Reineckiſchen Ger. zu. Berteroda, 14 H. den Harſtallſchen Ger. ſo wie auch Mihla, ein Pfarrkd. von 107 H. und einem Schloße, und Biſchofroda, 55 H. und der Hof Propſteyzella. Krauthaußen, 37 H. gehört mit dem Hofe Lengröden, unter Burggräfl. Kirchb. und adl. Neſſelrodt. Ger. Magdelungen, 26 H. unter Diediſche Ger. Spichra, mit 24 H. unter die Treuſch von Buttlar. Gerichte.

3. Das Amt Gerſtungen und Hausbreitenbach

hat 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Kopiſt und 1 Rentſekretär. Es enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 9 Amtsdörfer und 3 Höfe.

Gerſtungen, ein Marktflecken an der Werra von 160 Häuſ. mit dem Amte und einer Inſpection von 5 Pfarreyen in 8 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufſicht führet. Es werden hier 4 beträchtliche Jahrmärkte gehalten.

Amtsdörfer ſind:

Unterſuhl, von 85 H. hat mit Gerſtungen einen Pfarrer. Neuſtedt, ein Pfarrkd. von 50 H. Dankmarshauſen, von 125 H. und Großenſee, von 40 H. haben einen Pfarrer.

Haus Breitenbach, an der Suhl, hat 10 Häuſ., iſt der Aufenthalt eines Forſtbedienten des Eiſenacher Forſtdepartements.

Berka, an der Werra, ein Städtchen von 140 Häuſ. und ohngefähr 400 Einw. Es gehört dem Herzoge zu Sachſen-Weymar und Eiſenach mit dem Landgrafen von Heſſenkaſſel wegen des itzigen Fürſtenthums Hersfeld gemeinſchaftlich, weil es ehedem zu demſelben gehört hat; jedoch beſitzt Sachſen-Weymar die Landeshoheit, die Steuern und andere Gerechtſame voraus.

Amtsdörfer ſind:

Herda, mit 100 H. Fernbreitenbach, mit 50 H. Hörſchlitt, Filial von Berka mit 30 H. und Wünſchenſuhl, ein Pfarrkd. mit 35 H. Endlich noch die Höfe Krazeroda, Rengers und Dietrichsberg.

4. Das Amt Tiefenort und Creyneberg oder Crainberg

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Acceſſ. und 1 Amtsvoigt. Die Landgrafen von Thüringen haben dieſes Amt gegen das Jahr 1407 von dem Stifte Hersfeld wiederkäuflich erhalten, und gaben es an verſchiedene adliche Geſchlechter

ſchlechter zur Lehn. 1588 verglichen ſich zu Fridewald durch den Landgraf Wilhelm zu Heſſen, die Herzoge von Sachſen und die Abtey Hersfeld dahin, daß die Pfandſchaft des Amtes gegen Abtretung des Hauſes Wallenburg, des 6ten Theils an Stadt, Amt und Voigtey Treffurt, des ſächſ. Antheiles am Haderholze und einer Summe von 3000 Rthlr. aufgehoben ſeyn ſolle. Es enthält 6 Dörfer und die Hömbacher Höfe.

Amtsorte ſind:

Tiefenort, ein Pfarrdorf von 140 Häuſ. an der Werra, mit einem Vorwerke, wo das Amt und ein herzogl. Forſtbediente ſich befindet, und mit einer Inſpektion von 3 Pfarreyen in 5 Dörfern.

Dorndorf, hat 65 Häuſ. und mit Kieſelbach, von 100 Häuſ. und Merkersdorf, von 30 Häuſ. haben einen Pfarrer. Ettenhaußen, ein Pfarrkd. von 35 Häuſ. und Kayſersroda, 12 Häuſ.

Creynberg, ein zerſtöhrtes Bergſchloß, welches ehedem dem Amte ſeinen Nahmen gegeben hat.

5. Das Amt Kalten-Nordheim

in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg erhielt die ausgeſtorbene Eiſenachiſche Linie 1672, nach deren Ausſterben fiel es aber wieder an Weymar zurück. Es ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amts- und Steuerkommiſ., 1 Aktuar., 1 Rentſekr. und 1 Rentkommiſ. Es enthält 12 Dörfer.

Kalten-Nordheim, ein Flecken von 197 Häuſ. an der Felde, mit einem alten Schloſſe, die Meerlinſe genannt. Hier iſt der Sitz des herzogl. Amtes und einer Inſpektion von 6 Pfarreyen und 6 Filialen in 15 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufſicht führet.

Kaltenweſtheim, ein Pfarrkirchd., hat 109 Häuſer. Erbenhaußen, 43 Häuſ. Reichenhaußen, 33 Häuſ.

Oberwied, 75 und Unterwied, Pfarrkdörf., 81 Häuſ. wozu Birx, von 16 Häuſ. und Frankenheim, von 34 H. gehören.

Zillbach, ein Kirchdorf mit einem Forſthauſe, wo der Landjägermeiſter nebſt einem Oberförſter ꝛc. des Zillbachiſchen Forſtdepartements im Oberlande ſeinen Sitz hat. Mehr davon ſiehe unter dem Coburgiſchen Amte Sand.

Von den 1741 im fuldaiſchen Amte Fiſchberg in Beſitz genommenen henneberigſchen Erbgüthern ꝛc. behielt das Haus Sachſen-Weymar und Eiſenach durch den 1764 geſchloſſenen Vergleich die auf der rechten Seite der Felde oder Fulda gelegenen Dörfer, Fiſchbach, von 50 H. Wieſenthal, von 119 H. und Urnshauſen, von 117 H. mit allen Zugehörungen und allen auf dieſer Seite liegenden Waldungen.

6. Das Amt Lichtenberg oder Oſtheim

ebenfalls in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſ. und 1 Amtsvoigt. Es enthält 1 Stadt und 11 Dörfer.

Lichtenberg, wovon das Amt ſeinen erſten Nahmen hat, war ein feſtes Bergſchloß, welches 1525 von den Bauern verwüſtet worden iſt. Nicht weit davon liegt

Oſtheim, vor der Rhön, eine nahrhafte Stadt von 400 Häuſ. mit dem herzogl. Amte und einer Inſpektion von 8 Pfarreyen in 11 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufſicht hat.

Helmershauſen, ein Marktflecken oder D. von 130 H. an der Herpf, unter dem alten Schloſſe Hutsberg. Hier iſt ein Freyguth, welches der Hennebergiſche Hof genannt wird und zu Meiningen gehöret.

Sondheim an der Rhön, ein Pfarrkd. hat 160 H. Urſpringen, ein Pfarrkd. 84 H. Stetten, 74 H.

Mel-

Melpers, 18 H. Mittelsdorf, von 58 H. und Kaltenſondheim, von 130 H. haben einen Pfarrer. Schaafhauſen, von 36 H. Gerthhaußen, von 56 H. und Wohlmuthhauſen, von 87 H. haben einen Pfarrer und Gerenthof, enthält 3 H.

7. Das Amt Großen-Rudſtedt

ſteht unter 1 Amtm., 1 Actuar., 1 Acceſſ., 1 Amtsſchreiber, 1 Steuereinnehmer und ein Fiſchmeiſter und liegt zwiſchen den churfürſtl. ſächſiſchen Aemtern Weißenſee und Ekardsberga und dem Erfurter Gebiete. Es iſt wegen ſeiner Fruchbarkeit berühmt und enthält 12 Amtsdörfer und 5 adl Dörfer, in allen 17 Dörfer und 1 Wüſtung. In demſelben befinden ſich 1187 Häuſer, 808 Scheunen 374 Pferde und 128 Zugochſen.

Großen-Rudſtedt, (Großen Rudſtädt) ein Pfarrd. von 140 H. am Grammfluß, der unter dem Dorfe Werningshauſen in die Unſtrut fällt. Hier iſt der Sitz des Juſtitzamtes und einer Inſpektion von 15 Pfarr. in 16 D., über welche ein Inſpektor die Aufſicht hat; eines Steuereinnehmers und des Fiſchmeiſters. Ich kann nicht umhin, hier einer vortreflichen Anſtalt zu gedenken, die nicht nur unbeſchreiblich viel zur wahren Aufklärung beygetragen, ſondern auch von hier ſich in die Inſpectionen Oſtheim und Kaltennordheim verbreitet hat. In der Inſpection Großen-Rudſtedt errichtete der daſige Inſpector unter den Geiſtlichen ſeines Sprengels eine Leſegeſellſchaft, zur Erhaltung derſelben er ſelbſt, ſeine Amtsbrüder und die Kirchen einen jährlichen Beytrag an Gelde bezahlen. Aus den Büchern, theol. hiſt. ökonom. und pädagogiſchen Inhalts, wird nach dem Leſen eine Bibliothek in der Inſpectorwohnung zu Großen Rudſtedt geſammelt. Ein gleiches iſt auch in den vorhergenannten beyden Inſpectionen geſchehen, wo man auch die Schulmeiſter dazu gezogen hat.

Bachſtedt, ein Kammerguth mit 1500 Schaafen, jedoch ohne das Dorf. Klein-Rudſtedt, ein Pfarrd. hat

40 H. Großen-Mölſen, ein Pfarrkd. hat 82 H. und eine ſtarke Viehzucht mit Stallfütterung. Ringleben, ein Pfarrkd. 92 H. mit einem Kammerguthe. Mittelhauſen, ein Pfarrkd. hat 149 H. eine Ziegelhütte und Kalkbrennerey. Riednordhaußen, ein Pfarrkd. hat 168 H. Vogelsberg, ein Pfarrkd. mit 144 H. und einem Guthe. Sprötau, ein Pfarrkd. hat 74 H. Fiedelhaußen, oder Vippachedelhaußen, ein Pfarrkirchd. an der Vippach hat 84 H. und ein Rg. Kleinbrembach, ein Pfarrkd. hat 41 H.

Schwanſee, ein Kirchdorf von 26 Häuſ. am Schwanſee mit einer Voigtey. Hier iſt ein Schloß, wo der Rechnungsbeamte des Amtes Großen-Rudſtedt wohnt. Der Schwanſee enthält gegen 528 Acker und hat 1524 einen gewölbten ſteinernen Ausfluß erhalten. Man hat verſchiedenemale verſucht dieſen See auszutrocknen; allein bis jezt iſt es noch nicht geſchehen, da er ſeiner Lage nach wahrſcheinlich keine große Beſchwerlichkeiten verurſachen würde.

Adliche Oerter ſind:

Eckſtedt, ein Pfarrkirchd. von 47 Häuſ., gehört nebſt Markvippach, ein Pfarrkirchd. von 56 Häuſ., unter die Mandelslohiſche Gerichte. Von erſterm Orte ſchreiben ſich die Grafen Vitzthum von Eckſtedt, die es ehedem beſaßen. Es iſt daſelbſt eine Schäferey von 1600 Stück. Im letztern Orte ſind auch 3 Güther mit Zaun- und Pfahlgerichten. Dielsdorf, ein Pfarrkd., hat 73 Häuſ. und gehört unter Schmidtiſche und Kelleriſche Gerichte. Thalborn, ein Pfarrkd., hat 24 Häuſ. und Alperſtedt, ein Pfarrkd. endlich 66 H.

Zu den Wüſtungen gehört Barghauſen oder Burghauſen, wo ein Thurm noch ſteht. Alle Jahre wird hier den dritten Pfingsttag ein öffentliches Heegerichte gehalten. Es gehört zwar zum weymariſchen Territorio, allein die Beſitzer der Flur ſind Erfurtiſche Unterthanen.

III. Das Fürſtenthum Coburg
oder
die coburgiſche Pflege,
nebſt einem Theile
des Fürſtenthums Altenburg und der gefürſteten Grafſchaft Henneberg.

In den älteſten Zeiten machte die coburgiſche Pflege einen Theil des großen thüringiſchen Reichs aus und kam bey der Theilung zwiſchen den Franken und Sachſen an die letztern. Im 13. Jahrh. erlangten die Grafen von Henneberg und zwar Graf Poppo XIII. den Beſitz der coburgiſchen Pflege, welche darauf der Ort Landes zu Franken oder auch die neue Herrſchaft, im Gegenſatze der alten Herrſchaft oder Grafſchaft Henneberg genannt wurde. Nach dem Ableben Poppo XIII. theilten ſich deſſen Söhne, Hermann II. und Heinrich VIII. in ſeine Lande dergeſtalt, daß jener die coburgiſche Pflege, dieſer aber Henneberg und Schleuſingen bekam. Da nun Hermann des II. Sohn, Graf Poppo XIV. im Jahre 1291 ohne männliche Erben ſtarb, ſo erhielt die coburgiſche Pflege ſeiner Schweſter Jutta Sohn, Hermann der Lange, Markgraf zu Brandenburg und Lauſitz. Von deſſen 4 Töchtern erkaufte ſie 1314 der gefürſtete Graf von Henneberg, Berthold, ein Nachkomme des vorher genannten Heinrich VIII. und vererbte ſie an ſeinen Sohn Heinrich XII. Durch

die Vermählung des Landgrafen Friedrich des Strengen mit Catharina, Heinrich XII. Tochter, kam 1347 ein großer Theil der coburgiſchen Pflege an das Haus Sachſen Erneſtiniſcher Linie, welches auch 1374 und 1400 mit den an Würzburg und Nürnberg gekommenen Theilen geſchah. 1640 erhielt dieſe Lande größtentheils die Altenburgiſche Linie, bey deren Ausſterben 1672 aber fielen ſie an Herzog Ernſt den Frommen, den Stifter der neuen Gothaiſchen itzt noch blühenden Linie. Nach der Verordnung deſſelben vom 31 Auguſt 1654 und der Erläuterung vom 9 Nov. 1672 ſollten ſeine 7 Prinze, Friedrich I. von Gotha, Albrecht von Coburg, Bernhard von Meiningen, Heinrich von Römhild, Chriſtian von Eiſenberg, Ernſt von Hildburghauſen und Johann Ernſt von Saalfeld in einer gemeinſchaftlichen Reſidenz beyſammen bleiben und unter des älteſten Bruders Directorio die Regierung der ſämmtlichen Lande gemeinſchaftlich führen; allein ſie fanden es bald beſſer die väterlichen Lande zu theilen. Bey dieſen Theilungen erhielt nach der Punctation des Herzogs Friedrich und des Herzogs Albrecht vom 13 Nov. 1679 der letztere gegen die Zurückgabe und Wiederabtretung der bisher inne gehabten Saalfeldiſchen Portion von der coburgiſchen Pflege dasjenige Stück, welches im engern Verſtande das Fürſtenthum Coburg genennet wird, mit aller Landesfürſtlichen Hoheit, Regalien, Rechten, Steuern, darinnen begriffenen adlichen und andern Lehen, auch übrigen Pertinentien, wie ſie Nahmen haben möchten, nichts davon ausgeſchloſſen. Dieſes Stück beſtand aus dem Amte und der Stadt Coburg nebſt dem Kaſtenamte daſelbſt, dem

dem Gerichte und der Stadt Rodach, Amt und Stadt Neuſtadt, Gericht und Stadt Sonneberg, Kloſter Mönchröden, Amt Sonnefeld und die Amtsverwaltung Neuhauß. Herzog Ernſt hingegen erhielt Stadt und Amt Heldburg, Amt und Stadt Hildburghauſen, Amt Veilsdorf, Amt und Stadt Eißfeld, Stadt und Gericht Schalkau und von ſeinem Bruder Heinrich das Amt Königsberg. Als hierauf der Herzog Albrecht 1699 ohne männliche Nachkommen geſtorben war, ſo entſtanden im Hauſe Sachſen zwiſchen den Gothaiſchen Linien wegen ſeines hinterlaſſenen Antheils an der coburgiſchen Pflege oder wegen des Fürſtenthums Coburg im engern Verſtande langwierige Irrungen, welche unter dem Nahmen des coburgiſchen Succeſſionsſtreits bekannt ſind und im weitläuftigſten Verſtande der coburg-eiſenberg- und römhildiſche Succeſſionsſtreit genennt werden, weil man die Streitigkeiten wegen der letzt genannten anheimgefallenen Landestheile mit dem erſtern verwebte, deren Erzählung aber in die Geſchichte gehört. Hier iſt nur nöthig anzuführen, daß ſich der Herzog von Gotha in den Mitbeſitz dieſer Lande ſetzte, daß der Herzog von Meiningen, Bernhard, wegen des am 6. April 1699 mit dem Herzoge Albrecht einſeitig verabredeten Eventual-Succeſſionsreceſſes von Coburg Beſitz nahm und daß die übrigen Nebenlinien damit nicht zufrieden waren, worauf es zum Proceß kam, nachdem man die in den Jahren 1700 zwiſchen Gotha und Eiſenberg, und 1702 zwiſchen Gotha, Römhild, Hildburghauſen, Meiningen und Saalfeld geſchloſſenen Receſſe nicht erfüllet hatte. Sachſen-Meiningen ſchloß daher aufs neue mit Sachſen-Hildburg-

burghauſen am 23 Jul. 1705 einen Receß, in welchem es an Hildburghauſen das Amt Sonnefeld mit aller Territorialhoheit aus dem coburgiſchen Anfalle überließ. In Anſehung des Hauſes Sachſen-Saalfeld erfolgte endlich auf die eingegangenen Kommiſſionsberichte ein abermahliges Reichshofrathsurthel am 24 May 1735, durch welches das fürſtl. Haus Sachſen-Saalfeld von der kaiſerl. Kommiſſion, dem Churfürſten von Sachſen und dem Markgrafen zu Brandenburg-Anſpach, in das Amt Coburg nebſt dem Kloſter- oder Kaſtenamte Mönchröden eingewieſen ward. Hiermit war Sachſen-Meiningen nicht zufrieden und es erfolgten aufs neue unter dem 15. Decembr. 1735 eine kayſerl. Verordnung an S. Meiningen; am 22. Jan. 1742 abermahls ein Vicariatsconcluſum und endlich am 21. April 1746 das letzte Concluſum, wodurch dieſer Streit geendiget ward. —

Wegen dieſes Fürſtenthums hat das Haus Sachſen auch eine Stimme im Reichsfürſtenrathe und auf den Oberſächſ. Kreistagen; allein die Ausübung des coburgiſchen Reichsvoti war bis 1771 ſtreitig und deswegen auch nicht gangbar. Dieſen Streit endigte endlich der zwiſchen S. Coburg-Saalfeld und S. Meinigen am 18. Januar 1771 errichtete Vertrag. In dieſem verglichen ſie ſich dahin, das Votum alternando zu führen und nahmen einen Turnus von 4 Jahren an. Sachſen-Coburg-Saalfeld ſolle den Anfang deſſelben mit 1½ Jahre machen und Sachſen-Meiningen mit 2½ Jahre den Beſchluß. Nach Verlauf dieſer Jahre ſolle der Turnus wieder ſeinen Anfang nehmen, und ſo lange fortgeſetzt werden, bis

in

in dieſer Sache ein Hauptvergleich zu Stande gekommen ſeyn würde. —

Das Fürſtenthum Coburg, im weitläuftigſten Verſtande betrachtet, gränzet gegen N. an die Grafſchaft Schwarzburg; gegen O. an das Hochſtift Bamberg; gegen S. an das Hochſtift Würzburg und gegen W. an die gefürſtete Grafſchaft Henneberg.

Der Flächeninhalt deſſelben beträgt $22\frac{4098}{10000}$ Quadratm., mit Einſchluß des Amts Königsberg, welches $1\frac{6440}{10000}$ Quadratmeile enthält. Auf dieſer Fläche ſind 10 Städte, 7 Marktflecken, 332 Dörfer, mit 97 Mutter- und 20 Tochterkirchen und 48 Ritterguther. Die Anzahl der Einwohner war im Jahre 1782 überhaupt 65,000 Seelen, ſo daß auf einer Quadratm. ohne die Bruchzahlen 2954 Menſchen wohnten. Die ſämtlichen Einkünfte davon ſteigen gegenwärtig über 200,000 Rthlr.

Die Flüſſe dieſes Fürſtenthums ergießen ſich insgeſammt entweder in den Mayn oder in die Weſer. — Die vorzüglichſten derſelben ſind die

Steinach, welche bey den D. Lauſcha und Glücksthal im Thüringerwalde entſpringt, bey den D. Steinach, Ober-Lind, Mupperg und Fürth vorbeyfließt, und endlich unterhalb Zettlitz im Bamberg. in den Mayn fällt, nachdem ſie vorher die von Cronach herkommende

Rodach aufgenommen hat.

Der Hauptfluß iſt die Itſch oder Itz, welche ein fruchtbares Thal, den Itſchgrund, bildet. Dieſes große von der Natur geſchaffene Amphitheater bietet dem Auge eine Menge fruchtbarer Hügel dar, welche mit Bäumen, Dörfern und Schlöſſern

beſetzt

beſetzt ſind, und das Auge verliert ſich endlich in unabſehbaren Wieſen, Fichtenwäldern, entfernten Gebirgen und alten Kapellen. Die Itſch entſpringt ebenfalls auf dem Thüringerwaldgebirge bey dem D. Toßenthal, fließt bey Schalkau vorbey, nimmt den kleinen Fluß Grempe auf, der vor dem D. Grumpen in die Erde fällt; desgl. auch die Kirſchnitzbach bey Weißenbrunn, und heißt von hier an bis Oeßlau der Cremſafluß. Am letztern Orte vereinigt ſich mit demſelben die Rotha und bey Coburg die Lauter, worauf ſich die Itſch ſchlangenweis durch den Itſchgrund bis gegen Gleußen fortzieht und die bey Streſſenhauſen entſpringende Rodach aufnimmt, dann aber ohnweit des Bamberg. Dorfes Rattelsdorf in den Mayn fällt.

Die Werra entſpringt über Saargrund an der Schwarzburg. Gränze, verliert ſich beym D. Schirnroda und kommt bey Schwarzenbrunn wieder hervor, worauf ſie bey Eisfeld, Veilsdorf und Hildburghauſen vorbey fließt und ihren Lauf durch die Grafſchaft Henneberg, wo ſie ſchon ſo tief und breit iſt, daß ſie ſtarke Bauholzflößen trägt, in die Heſſiſchen Lande nimmt, wo ſie die Weſer heißt und ohnweit Bremen in die See fällt.

Der Boden iſt überaus fruchtbar und trägt alle Arten Getrayde, Kartoffeln, Flachs, Hanf und mediciniſche Kräuter im Ueberfluß. Der Obſt- und Hopfenbau iſt beträchtlich; aber nicht der Weinbau. Die Bienenzucht wird ſtark betrieben. Die Viehweiden ſind vortreflich, daher die Viehzucht auch vorzüglich gut iſt. Die vielen Teiche nebſt den Flüſſen liefern Fiſche aller Art in Menge, und die anſehnlichen Waldungen Holz und

Wild-

Wildpret; außerdem verſchaffen die Waldungen den Einwohnern durch die Pechhütten, Kühnruß- und Pottaſchebrennereyen auch noch einen einträglichen Nahrungszweig. Auch wird von den Einwohnern dieſes Fürſtenthums aus Miſtjauche Pottaſche gemacht, welche jedoch bey der Calcination den vierten Theil Abgang hat. Die Bergwerke liefern Kupfer, Eiſen, Kobold und Steinkohlen, Alabaſter, Gyps, Marmor, Kalk, Schiefer, Mergel, Thon u. ſ. w. wird ebenfalls gefunden. Alle dieſe Produkte veranlaſſen einen vortheilhaften Handel, der beſonders in allerhand Holz- Marmor- Wollenwaaren, Taback u. ſ. w. beſtehet.

Dieſes Fürſtenthum iſt, wie aus dem vorſtehenden erhellet, unter vier Landesherren folgendermaßen vertheilet:

I. Der Herzog von Sachſen-Coburg-Saalfeld beſitzet Stadt und Amt Coburg, nebſt den Kaſtenämtern Coburg, Mönchröden und Rodach, mit aller Landeshoheit und dem Gleite durch das ihm gehörige Gerichte Neuſtadt ſowohl, als auch durch die S. Meiningiſchen Aemter, wo Beygleite und Nebenzölle angelegt ſind, ausſchließend.

II. Der Herzog von Sachſen-Meiningen die Aemter Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau, nebſt dem Gerichte Rauenſtein und den Kammergüthern Callenberg und Gauerſtadt.

III. Der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen, die Aemter Hildburghauſen, Sonnefeld, Veilsdorf, Heldburg, Eisfeld und Königsberg.

IV. Der

IV. Der Herzog von Sachſen-Gotha das Kammerguth Schweikhof und die Nutzung des ſtreitigen Ritter-Mann-Lehn-Guths Lauterburg, wovon weiter unten ein Mehreres geſagt ſoll.

I. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld beſtehen alſo:

A. aus dem Antheile an Coburg, nähmlich: aus dem Amte und der Stadt Coburg, welches außer den vorher genannten 3 Kaſtenämtern itzt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Itſchgrunde, Rodach, Neuſtadt und Geſtungshauſen mit Haßenberg in ſich begreift. Dieſer Theil enthält an Flächeninhalt $7\frac{2089}{10000}$ Quadratm., worauf ſich 163 Orte und Dörfer, mit Einſchluß drey Städte und ein Marktflecken, befinden. In denſelben ſind 4446 Wohnhäuſer und 25,562 Einwohner im Jahre 1782 geweſen.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den Steuern und dem Aufſatze aus dem Fürſtenthume Coburg S. Saalfeldiſchen Antheils, mit Inbegriff der Saalfeldiſch-Römhildiſch- und Themarſchen Lande erhoben werden, ſteigen jährlich gegen 80 bis 90000 Rthlr. Rechnet man hierzu noch ohngefähr 36,000 Rthlr., welche in die Landes- und Kriegskaſſe eingehen, ſo betragen die ganzen Einkünfte die Summe von ohngefähr 120,000 Rthlr.

Die Einwohner müſſen von allen Güthern und Grundſtücken, von Vieh, Nahrung und Gewerbe jährlich zwey ordinäre Steuern geben. Die vom Landesherrn jährlich, dem Landesbedürfniſſe gemäß, nach einer gewiſſen Taxe der ſteuerba-

baren Grundſtücke ausgeſchriebenen Extraſteuern werden von der Landſchaft zu Beſtreitung gewiſſer Landesausgaben erhoben. Die Bewilligung dieſer Extraſteuern geſchieht von der Landſchaft, welche alsdann darüber an den Landesherrn Bericht erſtattet. Die Nahmen der Steuern ſind: Handlungsſteuer, Handwerksſteuer, Tagelöhnerſteuer, Viehſteuer, Land- und Trankſteuer, Nachſteuer, Auffatz u. ſ. w. Die Land- und Trankſteuer, mit Einſchluß der Supplementſteuer zu Meder und Ober-Lind, betragen jährlich gegen 8848 Rthlr. Der Auffatz, welcher ohnſtreitig an die Stelle des ehedem üblichen Ausſpann- und Atzungs-Rechts getreten iſt, beſtehet darin, daß die Unterthanen um einen feſtgeſetzten wohlfeilen Preis eine gewiſſe Summe an Butter, Eyer, Hühner, Gänſe und Wachs zur herzogl. Hofhaltung liefern müſſen. Er wird jährl. ſechsmahl von der herzogl. Kammer ausgeſchrieben und beträgt im Ganzen jährl. $153\frac{12}{13}$ Pfund Wachs; 36 Gänſe, $103\frac{1}{2}$ Stück alte und 51 junge Hühner, 51 Tauben, 2854 Eyer und $464\frac{3}{4}$ Pfund Butter.

Die Beſorgung der Landesangelegenheiten, diejenigen, welche in die Departements der hohen Kollegien gehören, ausgenommen, iſt den Landſtänden gewiſſermaaßen aufgetragen, die auch bey neuen Einrichtungen, Geſetzen u. d. m. auf das Befragen des Landesherrn ihr Gutachten mittheilen und haben, ſo wie die Churſächſiſchen, nur ein Votum Conſultativum. Zu den Landſtänden werden in dem Fürſtenthume alle diejenigen gerechnet, auf deren Rittergüthern das Recht mit Sitz und Stimme auf dem Landtage zu erſcheinen haftet, nebſt den 3 Städten Coburg, Rodach und Neuſtadt. Es werden auch noch die Prälaten zu Banz und Langheim wegen ihrer Beſitzungen auf die Landtage berufen, allein ſie erſcheinen nicht perſönlich, müſſen jedoch alles genehmigen, was die übrigen Stände beſchließen. In Anſehung der Verhandlungsart beziehe ich mich auf das, was ich bereits oben ſ. B. I. S. 104 ff. bey den Churſächſiſchen Landen geſagt habe, weil ſie größtentheils die nähmliche iſt. Nur dies einzige merke ich hier an, daß ſeit dem 1699 erfolgten Ableben des Herzogs Albrecht kein ordentlicher Landtag gehalten worden iſt, ſondern bey vorfallender Nothdurft werden die Landesangelegenheiten auf die Zuſammenberufung des Landesherrn von dem engern Ausſchuſſe beſorget, welcher aus drey Deputirten von der Ritterſchaft, den drey Burgermeiſtern der vorher ge-

genannten Städte, dem coburgiſchen Rathsſyndicus und den zwey Stadtſchreibern der Städte Rodach und Neuſtadt beſtehet. In wichtigen Angelegenheiten werden daher die Meinungen der ſämmtlichen Landſtände ſchriftlich eingefordert und dann nach den meiſten Stimmen entſchieden. Ihre Einnahmen beſtehen in den Extraſteuern, der Wein- und Bieraccis. Sie haben einen Director, einen Conſulenten, einen Landſchaftscaſſirer und Actuarius.

Die vornehmſten Landeskollegien ſind:

1) das geheime Rathskollegium, welches des itzt regierenden Herrn Herzogs Durchl. ſelbſt dirigiren. Hier werden die Publika beſorgt. Es iſt die höchſte Inſtanz und beſteht aus 3 geheimen Räthen, nebſt den nöthigen Sekretären, Kanzelliſten und Regiſtratoren.

2) Das Regierungskollegium beſorget die Juſtitz und einen Theil der Polizeyſachen. Es hat einen Kanzler, 4 Hof- und Regierungsräthe und eine Kanzley.

3) Das herzogliche Konſiſtorium, das 1542 vom Herzoge Johann Ernſt aufs neue eingerichtet ward, hat die Oberaufſicht über das ganze Land und das geiſtliche Untergericht zu Neuſtadt. Es beſteht aus 1 Präſidenten, 3 Hof- und Konſiſtorialräthen nebſt den Kanzleybedienten. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der Generalſuperintendent zu Coburg, der außerdem noch eine Specialſuperintentur unter ſeiner Aufſicht hat. Außer dieſer giebts noch einen Superintendenten zu Neuſtadt, unter welchem Fechheim, Einberg, Mönchröden, Mupperg und Gefell ſtehen; 1 Superintendent zu Rodach, der Elſa, Breitenau, Gauerſtadt, Roßfeld und Heldrit unter ſich hat; 1 Adjunctus zu Meder, der über Wallbur, Oettings-

tingshauſen, Ahlſtadt, Gradtſtadt, Rottenbach und Wieſenfeld die Aufſicht führet; und 1 Adjunctus zu Scherneck, mit dem Filiale Roſſach, dem Gleußen, Heyrath, Watzendorf, Buch und Siemau untergeordnet ſind.

4) Das Kammerkollegium verwaltet unter der Oberaufſicht eines Präſidenten, einiger Räthe und Aſſeſſoren, Rentmeiſter, Sekretären, Rechnungsreviſoren, Regiſtratoren und Kanzelliſten, nach der Kammerordnung von 1666 die Regalien, Gränze, Gleit, Folge, Frohnen, Flöße, Poſt u. ſ. w. mit einem Worte, das Finanzweſen nicht nur im Coburgiſchen, ſondern auch im Saalfeldiſchen, Römhildiſchen und Themariſchen. Mit dem Kammerkollegio iſt das Steuerdepartement verbunden; auch ſtehen unter demſelben das Forſtweſen, deſſen beſonderer Chef der Jägermeiſter iſt. Dieſer hält mit Zuziehung eines Rechnungsbeamten, des Forſtkommiſſarius und der Forſtbedienten jährlich zweymahl ein Waldgeding und zugleich auch den Waldbußtag, wo ſich bey erſterm alle melden müſſen, die Holz kaufen wollen und bey letzterm werden alle Holz- und Jagdfrevel beſtraft.

5) Das Militärgericht ſteht unter einem Director und Auditeur. Unter demſelben ſtehen ſowohl die regulirten Soldaten, welche das in Coburg garniſonirende Kreiscontingent von 84 Mann ausmachen, die bis auf 133 Mann Grenadier und Musquetier verſtärkt worden ſind, als auch über das Landregiment, welches 4 Compagnien, jede von 120 Mann hat, wenn es in Montur und Dienſt iſt.

6) Das Civilamt Coburg verwaltet ein Amtmann, 1 Amtsadjunctus, 1 Sekretär und 1 Amtskommiſſarius.

7) Das Herzogliche Centamt, welches durch 1 Centamtmann, 1 Centamtsadjunctus und 1 Actuarius verwaltet wird. Vor daſſelbe gehören alle peinliche Fälle. Zu der beſondern Verfaſſung der Coburgiſchen Lande gehört die Centbarkeit und die Uncentbarkeit der Dörfer und einzelner Lehenſtücke, worauf ſich die Erbgerichte und die Voigteyen gründen. Die Erbgerichte können nur bey uncentbaren Lehen ausgeübet werden, hingegen die Voigteyen ſetzen jederzeit die Centbarkeit voraus. Uncentbar nennt man diejenigen Lehen, deren Unterthanen von den hohen Gerichten gänzlich befreyet ſind und die wegen kleiner und geringen Brüche und Mißhandlungen vor ihrer Lehnherrn Erbgerichten gerechtfertiget werden; centbar aber ſind diejenigen Lehen und Unterthanen welche die hohen Gerichte beſuchen und an den weißen Stab bey dem Landgerichte den Eyd der Treue (Homagium) leiſten müſſen. Das Landgericht wird alle Jahre einmahl gehalten, und heißt auch das hohe Gericht. Die centbaren Gemeinen haben bey demſelben ihre Schöppen und Schultheißen, welche von ihnen unterhalten werden. Bis zum Jahre 1434 war in dieſen Landen alles centbar; allein da Churfürſt Friedrich und Herzog Wilhelm bey Gurein und Scalitz einen vollkommenen Sieg über die Böhmen erfochten, ſo befreyeten ſie diejenigen Coburgiſchen Ritter, welche ſich dabey ritterlich gehalten hatten, in Anſehung ihrer Güther und Lehnſchaften von der Cent. Endlich muß man auch den Unterſchied zwiſchen dem Oberherrn, dem Erbherrn und dem Lehnherrn wiſſen, um alles genau einzuſehen. Jener iſt der Landesherr, dieſer der Herr eines uncentbaren Guths oder Orts, und der letztere, der ein centbares Guth zu verleihen hat.

8) Im Jahre 1788 iſt auch eine Oberpolizeykommiſſion errichtet worden, welche aus den drey hohen Kollegiis, der Regierung, der Kammer und dem Konſiſtorio zuſammengeſetzt iſt.

Coburg,

Coburg, in einem anmuthigen Thale an der Itſch, iſt die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums, die Reſidenz des Herzogs und der Sitz aller oben genannten Landeskollegien und Aemter, wozu noch das Gleitsamt, das herzogliche- das kaiſerl. Reichs-Poſtamt und das Kaſtenamt kommen. Das letztere ſteht unter einem Kaſtner, der, außer der Aufſicht über die Lehnſchaften des Kaſtenamts, die Erbzinſen, Frohngelder ꝛc. zu erheben hat, welche jährlich 400 Fl. 19 Ggr. betragen. Sie hat mit den Vorſtädten in den 43 Gaſſen 730 Häuſer und 6961 Einw. Unter den öffentlichen Gebäuden iſt das Hochfürſtl. Reſidenzſchloß, die Ehrenburg, das vorzüglichſte. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, einen großen Saal, der Rieſenſaal genannt, und eine ſchöne Kirche, welche ehedem nur eine Kapelle war und 1690 mit dem Schloſſe abbrannte, aber mit dem Schloſſe von Herzog Albrecht 1693 und 1697 in ihrer itzigen Geſtalt wieder hergeſtellt ward. Es wird in derſelben von den beyden Hofpredigern für die Hofgemeine ordentlicher Gottesdienſt gehalten. Im Schloſſe befinden ſich auch die geheime Kanzley, die Kammer, das Hofamt, die anſehnliche herzogl. Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forſtamtsarchiv. Bey dem Schloſſe ſtehen das ſchöne Reuthaus, die Rennbahn und das Komödienhaus; über demſelben aber liegt der ſchöne Garten mit ſehenswerther Orangerie und andern ausländiſchen Gewächſen, In dem ganz maſſiven Zeughauſe, welches 21,928 Fl. zu erbauen gekoſtet hat, waren ehedem allerley ſchöne Rüſtungen und Gewehre, ingleichen eine Kunſtkammer aufgeſtellt; allein auch

dieſe Alterthümer entgingen der Raubſucht der kaiſerl. Generale im dreyßigjährigen Kriege nicht: denn 1632 ward dieſes Haus bey dem friedländiſchen Einfalle gänzlich geplündert, der Graf von Terzky ließ alle Rüſtungen auf ſeine Güther in Böhmen und der Graf von Pappenheim die Kunſtkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stocke noch allerley brauchbare Gewehre aufbewahret, und vorne heraus iſt das herzogliche Amt und auf der Nebenſeite wird das Amtsarchiv aufbewahrt. Die Kanzley oder die Regierung am Markte iſt ein 1597 vom Herzoge Johann Caſimir nach italieniſcher Bauart aufgeführtes Gebäude. Auf dem oberſten Theile derſelben ſtehen Statüen zwiſchen Pyramiden, auſſen herum ſind römiſche Kaiſer und ehemahlige Redner in Lebensgröße gemahlt und die hier und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein- und Bildhauerarbeit haben ſich bis itzt unverſehrt erhalten, nur daß durch die Länge der Zeit die Farben ſich ziemlich verwiſchet haben. Im untern Stockwerke befindet ſich die Seſſionsſtube der herzogl. Regierungsräthe, die große Kommiſſionsſtube, wo eine anſehnliche vom ehemahligen Kanzler Scheres, Zieritz genannt, geſtiftete Bibliothek aufgeſtellt iſt, die noch jährlich vermehrt wird. Im obern Stockwerke hält das Konſiſtorium ſeine Sitzungen, und hier befinden ſich auch die zu beyden ebengenannten Kollegien gehörende Kanzleyen. Außen an dieſem Gebäude ſind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürſtlichen Amte lehnbar ſind. Das Rathhaus ſteht ebenfalls am Markte und iſt zu verſchiedenenmalen, als 1438, 1577, vergrößert worden, bis es 1579

ſeine

ſeine itzige Geſtalt erhalten hat. Ehedem ward hier das Coburgiſche Hofgericht gehalten und 1598 hieſelbſt eröfnet. In demſelben befinden ſich auch noch die ſogenannte Fürſtenſtube, ein großer Vorſaal und Zimmer, in welchem Landſchaftsacten aufbewahrt werden, nebſt einem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek aufgeſtellt iſt. Unter den 5 Kirchen iſt die St. Moritzkirche die vorzüglichſte und das Sehenswertheſte in derſelben das vom Herzoge Johann Caſimir dem Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und Dero Frau Gemahlin errichtete Epitaphium von Alabaſter. Es iſt faſt ſo hoch als die Kirche ſelbſt und der Bildhauer und Baumeiſter war Nicolaus Bergner aus Rudolſtadt. Beym Haupteingange der Kirche ſtehen zwey Thürme, wovon der 1450 aufgeführte 150 Ellen hoch iſt, welche Höhe der andere danebenſtehende ſogenannte Raben-Thurm kaum zur Hälfte erreicht. Einen vorzüglichen Platz unter den öffentlichen Gebäuden verdienet auch noch das ſo berühmte Gymnaſium Akademikum, welches auch das Fürſtliche Kollegium, und von ſeinem Stifter, dem Herzoge Johann Caſimir, das Caſimirianum genannt wird. Es ward von 1601 bis 1605 mit einem Aufwande von 26000 Fl. Fränk. erbauet. In demſelben befinden ſich drey große Auditoria, verſchiedene Wohnungen für den jedesmahligen Direktor, einen Profeſſor und Verwalter, ingleichen für einen Famulus, ein Speiſezimmer für 24 Konvictoriſten, auf welche Zahl die Koſtſtellen ſeit 1771 heruntergeſetzt worden ſind, da von der Stiftung 1606 an täglich 34 Perſonen Mittags und Abends geſpeiſet wurden ꝛc. auf dem dazu gehö-

rigen Thurme ein Obſervatorium, zwey öffentliche Bibliotheken und ein Naturalienkabinet. Mit dieſem Gymnaſio iſt das Pädagogium, als die Vorbereitungsſchule zu demſelben, verbunden. In der Stadt iſt noch eine aus ſieben Klaſſen beſtehende lateiniſche und griechiſche Schule, in deren untern Klaſſen aber auch Unterricht im teutſch Leſen ꝛc. gegeben wird, wozu auch die übrigen 4 Bürgerſchulen dienen. Dem **Stadtrathe**, der in den **Innern** und **Aeußern** eingetheilet wird, und ſeit Johann Caſimirs Zeiten aus 20 Perſonen beſteht, iſt die Bürgerſchaft, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, in erſter Inſtanz untergeben. Er iſt Kanzleyſäßig und nimmt daher nur von den hohen Kollegien, und zwar von jedem, nach ſeinem Deparment, Befehle an. Zur Verſorgung armer bedürftiger Perſonen dienen: das **Hoſpital St. Maria, St. Catharina** und **St. George**, am Ende des ſogenannten Steinwegs vor dem Spitalthore. In demſelben werden 12 Spitalleute oder Pfründnerinnen erhalten. Das **Siechenhaus** oder **Lazareth** bey der St. Nicolauskirche vor dem äußern Ketſchenthore. Das **Armen** oder **Seelhaus** bey der heil. Kreutzkirche, worinnen arme krankgewordene Durchreiſende auf eine gewiſſe Zeit verpfleget werden. Das **Waysenhaus** auf dem Burglaß gleich beym Stadtgraben, welches unter einer beſondern Ober- und Unter-Inſpection ſtehet. Mit Waſſer wird die Stadt aus 21 Brunnen und 6 Röhrkaſten hinlänglich verſorget.

Die Einwohner treiben, außer 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerey, 21 andern Handlungen, die Bierbrauerey und alle andere Handwerke, deren Vertrieb ſowohl durch die fünf Jahrmärkte, womit ein Viehmarkt verbunden iſt, gar ſehr erleichtert als auch durch die auswärtigen Meſſen befördert wird. Uebrigens giebt es hier eine Stück- und Glockengieſerey,

ſerey, eine Steinfabrik, eine Schnallenfabrik, eine Porcellanfabrik, die aber itzt nicht ſtark betrieben wird, eine Gold- und Silberfabrik. Bey dem Wirthshauſe, die Roſenau genannt, befindet ſich eine Gypsbrennerey. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die Veſtung Coburg, welche auf Befehl K. Heinrich I. vom Grafen Cobbo erbauet, und die, nach dem Zeugniß einer Urkunde von 1207, ehedem Trufaliſtadt genennet worden iſt. Außer einer ſtarken Mauer und tiefen Gräben hat die Veſtung noch fünf Baſteyen, die beſondere Nahmen führen und mit ſchönen Kanonen nebſt anderm ſchweren Geſchütz beſetzt ſind. Im gegenwärtigen Kommendantenhauſe, der vormahligen Fürſtlichen Reſidenz, wo der Churfürſt Friedrich, Johann und Johann Friedrich ſich oft aufgehalten haben, befindet ſich auch eine Stube in welcher D. Luther ſich ein halbes Jahr verborgen aufhielt und im obern Stockwerke die Zimmer, in welchen Johann Caſimir ſeine verſtoßene Gemahlin, Anna, gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughauſe ward 1781 das von 1706 bis 1722 mit dem Wayſenhauſe verbundene, nachher aber eingegangene Zuchthaus auf höchſten Befehl wiederum hergeſtellet. Es iſt 110 Schuh lang, 48 bis ans Geſimms hoch und hat ein Dach von 42 Schuh Höhe. Ueber dieſes Haus iſt eine beſondere Immediat-Kommiſſion geſetzt, welche aus einem Mitgliede der herzogl. Regierung, der Kammer, aus einem Deputato der löbl. Landſchaft, dem jedesmahligen Amtmanne und einem Burgermeiſter beſtehet. Außer den genannten Gebäuden ſind in dem Bezirk der Veſtung auch noch ein Brauhaus nebſt Darre, eine Kirche, ein groſſes Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshauſe anzutreffen ſind, eine Ciſterne nebſt 2 Brunnen,

nen, verſchiedene Pulverthürme, eine Wind- Roß- Tret- und Handmühle und 15 Häuſ. mit 109 Menſchen. Man hat auf der Veſtung eine faſt eben ſo vortrefliche Ausſicht, als wie zu Gotha auf dem Schloſſe und auf der Veſtung Königſtein über einen großen Theil des Landes. Zwey Stunden von der Stadt, nach Judenbach, iſt eine ſchöne Chaußee angelegt worden.

1. Das Gericht Lauter

mit Einſchluß des Jtſchgrundes, beträgt 3 Quadratmeilen $\frac{3797}{10000}$ Theile. Es enthält 83 Dörfer und Orte, mit 2 Wüſtungen, und 25 Kirchen, u. in den 2391 Wohnhäuſ. leben 15222 Menſchen.

Ahorn, oder am Ahorn, einem ehemahligen Gehölze, iſt ein Kirchdorf, nicht weit von Coburg, an dem Hühner- und Sandberge. Es hat 48 Häuſ. und 171 Einw., eine adliche Voigtey, ein Ritterg. und Schloß. Jn demſelben befindet ſich eine 1621 von Wilhelm von Streitberg ſo künſtlich erbaute Schneckentreppe, daß man von der oberſten Stuffe bis auf die unterſte in grader Linie durch ein Loch ſehen kann. Das obere Dorf liegt zwiſchen dem Hühner- und dem Sandberge. Die Aecker auf letzterm ſind ehedem Weinberge geweſen, zu welchen ein eigner Weinmann gehalten und beſoldet worden iſt. Es wird auch Obſt hier gebauet. Mitten in Bergen liegt Wüſten Ahorn auch Wüſten Mahren genannt, von 5 H. und 25 E. Bertelsdorf oder auch Berckelsdorf, an der Lauter, von 18 H. und 86 E. hat ein Rg. mit ſtarker Brauerey, 2 Voigteyen und eine Mahlmühle. Beyerfeld oder Bauerfeld, hat eine Kirche, die gewiſſermaßen das Filial von Meder iſt, 2 Voigteyen, 28 Häuſ. und 138 E., welche das Recht haben Schaafe zu halten. Beyersdorf, hat 34 H. und 156 E. Birkenmohr,

mohr, auf einer Anhöhe, hat 4 H und 24 Einw. Birckach, am Forſt, ein Rg. und Dorf im Jtſchgrunde von 21 H. und 90 E. Es hat eine ſchlechte ſandige und ſteinigte Flur u. eine Voigtey. Birckig, eine adliche Voigtey.

Buch am Forſt, ein Ganerbendorf mit einer Kirche, einer dem Kloſter Banz gehörigen Voigtey, welche ein Kloſtergeiſtlicher verwaltet, 50 H. und 278 Einw., unter welchen 17 katholiſche ſind. Es liegt theils auf Sächſ. coburg., theils auf bamberg. Boden. Unter den hieſigen Einwohnern giebt es auch viele Handwerker, z. B. Uhrmacher, Wagner, Tiſchler oder Schreiner, Schmiede, Korbmacher ꝛc. Branntweinbrennereyen und Potaſchſiedereyen. In der hieſigen Gegend findet man eine Art Achatſtein, der aber wegen ſeiner Sprödigkeit nur zu Feuerſteinen verbrauchet werden kann.

Buchenrod, ein Ganerbendorf in guter Flur, hat 40 H. und 215 E., welche auch vortrefliche Viehzucht treiben. Die Wüſtung Burckardsdorf, beſteht aus 10 Güthern und liegt oſtwärts bey Wieſenfeld. Callenberg, ein Schloß und Sachſen-Meiningiſches Kammerguth nebſt Voigtey mit 4 H. 29 E. ohne Wirthſchaftsgebäude und der von Johann Caſimir erbauten Kirche. Kortendorf, — Kurtendorf auch Curtindorf — gleich unter der Veſtung Coburg. Dieſes centbare Dorf hat 14 H. und 75 E. Nicht weit davon iſt eine Pulvermühle, in welcher ſehr gutes Pulver verfertiget und ein anſehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Waſſer bey Cortendorf liegt das Floßhaus oder auch Clauſenhof genannt, hat 2 H. und 16 E. Creidlitz, — ehedem Crudelitz — hat 14 Häuſ. und 70 Einw. nebſt einer Voigtey. Dörfles oder Dörfelein, ohnweit Coburg, ein centbares Dorf von 12 H. und 52 Einw. mit einem Rg. und Voigtey. Droßenhaußen, ein centbares Dorf, liegt auf dem langen Berge hat ſteinigt und ſchlechtes Feld, 16 H. und 80 E. Der Diſtelhof, eine Wüſtung. Eichhof, ein Rg. mit Voigtey und D. von 11 H. und 64 E. in angenehmer Lage, hat auch eine Schäferey und Bierbrauerey. Einzelberg,

ehedem

ehedem Etzelsberg, beſteht aus zwey Höfen mit 4 Häuſ. und 20 E. Eßbach, hat 7 H. und 35 E. und iſt ganz centbar. Fiſchbach, auch Viſchbach, gehört lehnbar zum Kammerg. Schönſtadt und hat 9 H. mit 29 E. Die Finkenmühle, iſt ein kleiner angenehmer Ort, ohnweit Coburg, in einem Wieſengrunde von 7 H. und 30 E. Fornbach, — Formbach und Fohrenbach — beſteht aus 14 H. und 71 E. Frieſendorf, ehedem Finſendorf, worüber das Kloſter Banz die Dorfherrſchaft hat, liegt im Itſchgrunde und enthält 45 E. in 13 H. Gereut, auf einem Berge. In den 7 H. befinden ſich 31 E. Es giebt auch einen centbaren und einen freyen Hof mit einer Schäferey hier. Glend, ehedem Gleind, hat 6 H. und 36 E., es iſt centbar und hat einen freyen vererbten Hof mit Schäferey. Die Felder und Wieſenwachs ſind gut. Gleußen, ein Pfarrd. an der Itſch in einer angenehmen Gegend. Dieſes ganerbiſche Dorf hat 54 H. und 288 Einw. welche eine ſehr ſtarke Viehzucht und einen ausgebreiteten Viehhandel treiben. Goßenberg, gehörte ſonſt zu den Eigensdörfern, ſ. unten Watzendorf, und hat 25 H. nebſt 109 E. unter welchen verſchiedene Profeßioniſten ſind, die ihr Meiſterrecht bey Sachſen-Coburgiſchen Innungen gewinnen, auch in Handwerksſachen bey dem Amte Coburg Recht leiden müſſen, da ſie übrigens unter der Dorfherrſchaft des Kloſterhofs Tambach ſtehen.

Grub am Forſt oder Grube, ein Pfarrd. an einem Berge, wo ſich die Gewitter theilen, ſo daß dieſe Fluhr nur jedesmahl den Regen davon empfängt. Es ſind 52 H. und 251 E. eine Voigtey und ein Blaufarbenwerk allhier. Dieſes letztere haben die Gebrüder Sand errichtet und verfertigen ein vortrefliches Berlinerblau, das nach Frankreich, Italien, Spanien und Sina verhandelt wird. Ohngeachtet es auch verſchiedene Handwerker hier giebt, ſo iſt doch die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner der Ackerbau und Obſtbau, der größtentheils an die Stelle des ehemahligen Weinbaues getreten iſt. Die Hahnmühle, hat 2 H. und 10 E. Hambach oder Hamberg, hinter Creidlitz, in einer wüſten Gegend, hat 1 Haus

mit 14 Menſchen und einer ſchönen Schäferey. Harth, ein dem Kloſterhofe Tambach lehnbares Dorf, liegt hoch in einer angenehmen Gegend und hat 13 H. nebſt 65 E. mit fruchtbaren Feldern und ſchöner Holzung. Die hier wohnenden Handwerker haben mit den Großbergern gleiche Verbindlichkeiten. Herbersdorf, (Herdsdorf und Herbarthsdorf) war 1516 und noch 1727 eine Wüſtung, wo ſich 12 Güther mit 9 H. und 43 Einw. befinden. Heyrath, auch Heryt, Langherit, im Itſchgrunde, iſt ein Ganerbendorf und hat außer der Pfarrk. 43 H. mit 240 E. Hohenſtein, liegt jenſeits des Itſchgrundes ſehr hoch und hat 14 H. nebſt 90 E. und ein Rg. nebſt Voigtey, wozu es gehört. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Scherneck, ohngeachtet ſich der Rgsbeſitzer einen Schloßprediger halten kann, der aber nicht ordinirt iſt. Zu Hohenſtein gehört auch die ehemahlige itzt unter dem Nahmen Hühnerhauß aufgebaute Wüſtung Wolffersdorf. Höhn, ehedem Hayn, ein kleines Bergdorf in ſteinigter Gegend von 8 H. und 41 E. Ketſchendorf, ſonſt Getzendorf, auch Kotninsdorf, $\frac{1}{4}$ St. von Coburg, in einem angenehmen Wieſengrunde, hat 19 Häuſ. und 93 E. Kirrengrund oder Kürngrund, ein dem Hoſpitalamte zu Coburg gehöriger Hof mit 2 H. und 13 E. In der Nähe deſſelben wird ein feuerfeſter Letten gegraben, der zu Brennöfen gebraucht wird; auch Sand, den die Porzellanfabriken und Glashütten benutzen. Kösfeld, auch Köſelitz und ehedem Kösfort genannt, an dem von Meder kommenden Fortbache, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen, hat 10 H. u. 44 E. Kropfweichers, ein dem Coburger Stadtrath gehöriger Hof mit 2 H. und 7 E. Lauterburg oder Ludwigsburg, ein mit 2 Ritterpf. belegtes Ritter-Mannlehnguth, welches S. Gotha in Beſitz genommen und durch ein Reichshofrathskonkluſum vom 20 Sept. 1743 proviſoriſch im Beſitz geſchützet worden iſt; jedoch beſitzt S. Coburg die dazu gehör. Voigtey. Es liegt auf einer Anhöhe und hat ein ziemlich verfallenes vom Herzog Ernſt Ludwig im italieniſchen Geſchmack erbautes Luſtſchloß, nebſt 8 H. mit 39 E. die 4 H. zu Oberwohlſpach, welche hierher gehören, mitgerechnet.

Unter-Lauter, ſonſt Lutere, ein Pfarrkirchd. an der Lauter, iſt ehedem eine Stadt geweſen und hat dem Gerichte den Nahmen gegeben. Es beſteht

aus

aus 56 H. und 279 E. Hier wird jährlich einmahl Landgericht gehalten, und in dem Fluß Lauter giebts viel Forellen, welche durch einen beſonders dazu beſtellten herrſchaftl. Fiſcher gefangen werden. Außerdem giebt es in der hieſigen Gegend Marmor, Alabaſter, Kalk, viele Verſteinerungen und Eiſenſtein, der von 1739 an einige Jahre mit Nutzen geſchmolzen worden iſt. Ober-Lauter, liegt zwiſchen 2 Bergen, hat 40 H. mit 200 E. und eine Schäferey. 1739 fing man hier Bergbau auf Eiſenſtein an, wo ſich in der Folge auch etwas Kupfer und Silber zeigte, als aber der Schacht Waſſer fing, ließ man wieder davon ab. Gegenwärtig wird auf den hieſigen Feldern ſehr viel Dinkel oder Spelt (Triticum ſpelta) erbaut. Tiefenlauter, war bis 1516 noch eine Wüſtung, iſt itzt aber ein zwiſchen Bergen liegendes Dorf von 9 H. und 56 E. Auf den Feldern werden meiſtens Dinkel, Haafer und Kartoffeln erbaut. Es wird auch Zettellauter genannt, weil die Häuſer aus einander zerſtreut liegen. Auf beyden Seiten fließt ein Bach durch, welcher den Mühlgraben von der Lauterer Papiermühle ausmacht.

Meder, ſonſt Meyder, ein ſchön gebauter Marktflecken von 104 H. und 495 E. Er iſt theils auf der Höhe, theils am Fuße des langen Berges erbauet, hat außer 2 Ritterg. 2 adlichen und 1 bürgerl. Voigteyen, nebſt Lehen und 1 Freyhofe, die erſte Adjunctur im Coburgiſchen. Unter den Einwohnern giebts auch viele Handwerker, z. B Weber, Drechsler, Böttcher, Tiſchler ꝛc. ꝛc. und in der hieſigen Gegend trift man Eiſenſtein und verſteinerte Knochen auf dem langen Berge. Meſchenbach, auch Meſchinbach, in einer Urkunde genannt, in einer angenehmen Fluhr mit guten Feldern und Wieſen, hat 11 H. und 73 E. Das hieſige Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit. Miersdorf, ohnweit Meder auf dem langen Berge in ſteinigtem Boden hat 11 H. und 60 E. zu den hieſigen 6 Güthern. Die Felder ſind ſeit 1716 dergeſtalt verbeſſert, daß ſie auch Waitzen tragen, nach welchem der Hafer am beſten wächſt. Auch iſt eine Schäferey von 300 Stück hier. Mittelberg, in einer wüſten waldigten Gegend, hat 17 H. und 89 E. Moggenbrunn, auch Mockenbronn, war ehedem lauter Waldung, in welcher ſich die Schaafhirten einen Brun-

nen gruben und dabey ein Schaafhaus erbauten, aus welchem nachher ein Ritterhof, nebſt kleinen centbaren Dörfchen von 16 H. und 80 E. entſtand als der Wald abgetrieben war. Es hat gute Felder und Wieſen, Jagd, Voigteylichkeit und Braugerechtigkeit. Das Schloß hat einen ringsherumgehenden ausgemauerten Graben mit einer Zugbrücke. Neidau, auch Neida, liegt in einer Ebene zwiſchen Wieſen und ſehr mittelmäßigen Feldern, hat 7 halbfreye Güther, 26 H. mit 128 E. und eine herrſchaftl. Schäferey. Neudörfles, nahe bey Coburg über der einen Ziegelhütte, hat 4 H. und 10 E. Neukirchen, ehedem Neuwenkirchen, in einem rauhen Thale, auf Eisfeld zu, mit Holz und Bergen umgeben, hat 21 H. mit 112 E.

Neuſes, ehedem Ruiſec, ½ St. von Coburg, von da aus durch die Loßau eine neue Allee und durch das Bärenhölzchen einer der angenehmſten Spaziergänge für die Coburger nach Neuſes führet. Es liegt an der Lauter, welche hier 4 Mühlen treibt, in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat 44 H. und 253 E. Die Einwohner dieſes Pfarrkirchd. in welchem auch 4 Höfe und 2 Voigteyen ſind, treiben einigen Weinbau. Nicht weit davon iſt ein vortreflicher Quaderſteinbruch; auch gräbt man hier gute grüne Walkererde. Neuſes an Eichen, im Itſchgrunde, mit Holz und Bergen umgeben, hat 42 H. und 189 Einw.

Obergebauer, ein kleiner Ort von 2 H. und 15 E. Er liegt bey Oberlauter in einer unfruchtbaren Gegend und iſt nur wegen der hier befindlichen Papiermühle merkwürdig, in welcher ſehr gutes Papier verfertigt wird. An verſchiedenen Orten dringen in einem Bezirk von ohngefähr 400 Schritt ſtarke Quellen hervor, deren Fluß, welchen ſie bilden, niemahls zufriert und nie vertrocknet. Er fließt bis Coburg, wo er in die Itſch fällt, nur 2 kleine Stunden, in welcher Strecke er außer der Schleifmühle zu Coburg 12 Mahlmühlen treibt. Nach der Berechnung des Profeſſor Bartenſtein geben dieſe Quellen in einer Minute 80 und in einer Stunde 4800 Eimer Waſſer. Roßach, an der Itſch, hat eine Filialk. von Scherneck 52 H. und 291 E. Roſenau, ein Rg. mit einem Schloſſe, an der Itſch, in einer angenehmen Gegend, hat eine Voigtey, 4 H. und 17 E. nebſt guten Feldern und Wieſen, Jagd und Voigteylich-

teylichkeit. Rückmannsdorf, (Rüd-, Rut-, auch Rütz-mannsdorf) ein Bergdorf von 8 H. und 44 E. In der hieſigen Gegend iſt ein Schleifſteinbruch, welcher bergmänniſch behandelt wird und ſehr gute Schleifſteine liefert, mit denen ein ſtarker Handel getrieben wird. Scherneck, (Scherneiche) ein Pfarrkirchd. an einem Berge, an der Itſch, hat 47 H. mit 239 E. ein Rg. nebſt 2 Voigteyen und einigen adlichen Lehen und Adjunctur. Scheuerfeld, ehedem Scurinfeld, beſteht eigentlich aus 2 Dörfern, von 47 H. und 230 E. Das obere Dorf bis an die Pfarrk. hieß ehedem Oberhergmannsdorf und das untere Scurinfeld. Das hieſige Guth iſt freyes Eigenthum, hat Sitz und Stimme auf Landtagen, die Dorfsherrſchaft und die Voigteylichkeit. Die Einwohner ſind centbar. Ober-Siemau, ¼ St. von Buch, wird in einer Urkunde von 1384 Ybirſumen genannt, ein Mannlehnbares Rg. eine Voigtey nebſt D. von 23 H. und 119 E., die mit den oben angeführten Bewohnern von Buch gleiche Nahrung haben. Unter- oder Nieder-Siemau, ein Pfarrkirchd. von 78 H. und 369 E. nebſt Rg. mit 2 wohlgebauten Schlöſſern und einer Voigtey des obern und einer des untern Schloſſes. Es wird vortrefliches Getrayde hier erbaut. Man bricht auch gute Kalkſteine und gräbt gute Ziegelerde nebſt Thon, die auswärts verfahren werden. Schönſtädt, ein mannlehnbares Rg. nebſt D. von 10 H. und 52 E. Hier iſt auch eine herzogliche Voigtey. Sulzdorf, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen gelegen, hat 8 H. und 49 E. nebſt überflüßigen Wieſenwachs. Stöppach oder Stetbach, ein Ganerbendorf, im Itſchgrunde, hat 32 H. und 145 E. nebſt guten Feldern und Wieſen. Teimbach, in einer kalten Gegend beſteht aus 2 H. mit 15 E. Tremmersdorf, am Fuße des langen Berges, im Grunde, und am Anfange des Bachs Lauter, der etwa 300 Schritt von dieſem Dorfe gegen Morgen ohnweit der Weihersmühle ſeinen Urſprung hat, beſteht aus 11 H. und 53 E. Klein-Walbur, ehedem Walaburi, zwiſchen Meder und Großen-Walbur in einem ſteinigten Grunde von Holz und Bergen umgeben, hat eine Voigtey 16 H. und 80 E. Gleich am Dorfe oſtwärts fließt der Bach Walbur, der weſtwärts in der Flur entſpringt, Ellritzen, Gründlinge und Tüblinge führt, von hier nach Großen-Walbur fließt, wo er 2 Mühlen treibt und endlich in die Rodach fällt. Waltersdorf, bey Mittelberg, hat 4 H. und 20 E.

Watzen-

Watzendorf, ein Pfarrkirchd. von 25 H. und 98 E., liegt im Itſchgrunde und iſt eines von den ſogenannten Eigensdörfern, wozu auch Neuſes an Eichen und Goßenberg gehören. Sie erhielten dieſen Nahmen, weil ſie freyeigne Dorfſchaften waren, die noch zur Zeit des 30jährigen Krieges ihr eigenes und öffentliches Gericht hielten. Diß geſchah auf einer öden Heide, $\frac{1}{4}$ St. von Watzendorf, welche itzt die Thierseller genannt wird. Nach gehaltenem Gericht mußte der jüngſte Ehemann dieſer 3 Gemeinen die Stelle des Nachrichters verſehen und den von den Dorfsnachbarn gethanen Ausſpruch an dem Verurtheilten vollziehen. Er erhielt ein Paar neue Handſchuhe, die er nach vollbrachter Execution von ſich warf. Diß Recht hat nunmehr aufgehört. Weihers, von 2 H. und 11 E. Weimarsdorf, ehedem Weymersdorf, ein kleiner centfreyer Ort, der aus einem Gülthofe und einem ſogenannten Fiſcherguthe beſteht. Die 46 E. wohnen in 4 H. Weißenbrunn vorm Wald, ehedem Wytzenbrunn, ein Pfarrkirchd. in einer etwas rauhen Gegend hat eine Voigtey und adliches Lehen, 46 H. und 236 E. und ein mannlehnbares Rg. Es iſt hier eine Ziegelhütte und auf den Aeckern gräbt man viel Taubſtein, aus welchem das Glasweis oder der Gyps gebrannt und daher viel Glasfluß an die Glashütten verkauft wird. In dem Mergelbruche findet man viel Deudriten u. verſteinertes Laub. Weißenbrunn am Forſt, ein Rg. und D. von 20 H. und 83 E. Weidach, ehedem Weytinbach, von Bergen und Holzung umgeben, mit einer Schäferey, einem herrſchaftlichen Forſthauſe und 20 H. nebſt 60 E. Wieſenfeld, ehedem Wyſentveylt, ein Pfarrkd. und Rg. nebſt Voigtey und mehrern Lehen von 51 H. und 230 E. Der zuletzt 1704 verſtorbene Ritterguthsbeſitzer, der Kanzler Johann Konrad von Scheres, genannt Zieritz, vermachte ſeine Bibliothek der herzoglichen Regierung, das Rg. aber beſtimmte er zu einer Stiftung, in welche unvermögende verdiente Diener geiſtlichen und weltlichen Standes, auch die Schulbediente mit eingeſchloſſen, aufgenommen und unterhalten werden. Sie heißt die Scheres-Zieritziſche Stiftung. Wohlbach, im Itſchgrunde, hinter Hohenſtein, in kalter Flur, hat 15 H. und 79 E. Oberwohlsbach, ehedem Wolfesbach, liegt an drey Bergen bey Unterlauter. Am Burgberge in dem ſogenannten Sunde iſt ein beſſerer Steinbruch als am gegenüberliegenden Rabnerberge. Zwiſchen die-

ſen Bergen fließt im Wieſengrunde ein Fluß, welcher die Krems heißen ſoll, aber ſeit länger als 200 Jahren her, die Itſch genannt wird. Ueber Theuern kommt er von Limbach als ein Graben, treibt bey Theuern eine Mühle, verliert ſich unter dieſem Dorfe in einem ſteinigten Bette, woraus er $\frac{1}{4}$ St. weiter unten über Grümpen wieder aus dem Berge an verſchiedenen Orten hervorquillt und einen dreymahl ſtärkern Fluß bildet, in welchem Weißfiſche, Tüblinge und Aſche gefangen werden. Die auf dem dritten Berge, Stüchtberg genannt, ſtehenden 4 H. nennt man die Stüchthäuſer. In 32 H. wohnen 131 E. Der ſchwarze Feldboden führt viel gelbe Kalkſteine bey ſich, die in der Unterwohlsbacher Ziegelhütte gebrannt werden. Unterwohlsbach, ehedem Nidirn-Wolfsbach, an der Itſch, hat 22 H. und 102 E. Zieckels oder Ziegelsdorf, ein Rg. und Voigtey, nebſt D. von 10 H. und 49 Einw.

2. Das Gericht Rodach

hat auf 1 Quadratm. $\frac{7739}{10000}$ Theilen Flächeninhalt, 1033 H. 15 Kirchen und 4830 E. in 27 Dörfern, unter welchen eine Wüſtung und 4 Mühlen ſind.

Rodach, eine Stadt, am Fluſſe gleiches Nahmens, von 273 H. und 1290 E. Sie liegt in einer abhangenden Ebene und hat ein ſchönes maſſives Luſt- und Jagdſchloß, das Herzog Franz Joſias erbauet hat, eine Superintentur, ein Kaſtenamt, eine Poſtſtation, 4 Mühlen und eine adliche Voigtey. Hier wird jährlich das Landgericht gehalten. Die hieſige Stutterey iſt wegen der Güte und Dauerhaftigkeit der Pferde bekannt und ſteht unter der Aufſicht eines Stuttereyverwalters. Es gehören zu derſelben die beyden Fohlenhäuſer zu Saarbach und Mährenhauſen. Die Einwohner treiben vorzüglich die Bierbrauerey, den Feldbau und die Viehzucht. Ihre einheimiſche Handlung wird durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte erleichtert.

Ahlſtadt, gegen Eisfeld zu, hat fruchtbare Felder, eine Pfarrk. 55 H. mit 243 E. und iſt centbar. Breitenau, ehedem Breytynowe, in einem angenehmen fruchtbaren Thale, ein Rg. mit Voigteylichkeit, nebſt Pfarrkirchd. von 36 H. und 143 E., welche vortrefliche Waldungen haben. In der Nähe liegt die mäßige Anhöhe, der Fuchsberg, auf welchem man die ſchönſte Ausſicht hat, die beyden Gleichberge bey Römhild ſehen kann, und auch Gypsſtein findet. Carlshahn, auch Karelsheyn, ein kleines D. von 4 H. und 17 E. Hier befindet ſich auch ein zum Kammerg. Gauerſtadt gehöriger Hof. Elſa, ehedem Eylſe, ohnweit Rodach, hat gute Felder und Wieſen, 55 H. und 257 E. In dieſem centbaren Pfarrkirchd. deſſen Dorfsherr das Amt iſt, haben das Amt, das Gymnaſium, eine Voigtey, das Kammerguth Schweickhof und das Redwitziſche Geſchlecht Lehen. Gauerſtadt, ehedem Gubirſtatt und Gauberſtadt, ein Pfarrkirchd. von 74 H. und 379 E. Es befindet ſich hier auch ein S. Meiningiſches Kammerguth, 2 Voigteyen, welches einige Lehen im Dorfe hat. Gersbech, ein centbares D. von 4 H. und 17 E., hieß ehedem Sigardsdorf. Geilenhauſen, oder Gehlenhauſen, eine Wüſtung, ohnweit Rodach, beſteht aus 8 ganzen Güthern. Dieſer centbare Ort hat noch itzt ſeine Gemeine, die in Rodach wohnt. Gradtſtadt, ein centbares D. von 36 H. und 181 E., iſt ringsherum mit Anhöhen umgeben. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Ahlſtadt. Heldrit, auch Helderieth, hat eine bergige Lage, 2 ritterliche Anſitze, 3 Voigteyen, 1 Pfarrk. 55 H. und 285 E. Hayn und Köllen, ſind 2 Wüſtungen. Lempershaußen, Lampershauſen, ehedem Lemphrichshuſin, Lempfuchshauſen, ohnweit Rodach, hat 55 H. mit 285 E. und iſt centbar, ſo wie Niederndorf, von 10 H. u. 48 E. die meiſtens bey dem Kammerg. Gauerſtadt zu Lehn gehen, welches auch einen Hof hier hat. Oettingshauſen, ehedem Ottingishauſen, ein Pfarrkd. von 24 H. u. 144 E. Die Schäferey und ein Guth iſt herrſchaftl., außerdem haben das Amt, die Propſtey Coburg, das Kammerg. Schweickhof, das Kaſtenamt Rodach und der Gotteskaſten Lehen hier. Ottowind, Ottewynd, Othenwinden, an einer Anhöhe, ein Kirchd. von 38 H. und 176 E. Roß- oder Ruhrsdorf, iſt eine Wüſtung. Roßfeld, ½ St. von Rodach, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, ein Pfarrkd. von 98 H. und 443 E. und eine Voigtey. Gegen Mittag liegt der St. Georgenberg und gegen Weſt das ein-

gefallene Bergſchloß Strauf, in der Volksſprache Strauchhahn genannt. Es führt ſeinen Nahmen von den ehemahligen henneberaiſchen Grafen von Strauf, welche es erbaut und ihren Sitz hier gehabt haben. Von eben dieſen ſtammt auch das ½ St. davon gelegene Dorf Streufdorf, oder Straufdorf her. Um jenes alte Schloß iſt eine Waldung angepflanzt, wovon es ſonſt Strauf- oder Strufhayn genannt wurde. Die Gemeine hat das Braurecht und wegen der guten Trift wird ſchönes Schaaf- und Rindvieh hier gezogen. Rottenbach, liegt am Fuße des langen Berges, in 2 langen aus einander gebauten Reihen Häuſern, deren 30 ſind, mit 129 E. und einer Pfarrk. nebſt 2 Voigteyen. Rudelsdorf, ein Rg. mit einer Voigtey, einem Schloſſe, nebſt Zugbrücke und D. von 18 H. und 81 E. Sulzfeld, hat 24 H. und 100 E. Schweikhof, Schweighof, und ehedem Swendthof, ein S. Gothaiſches Kammerguth ſeit 1723, wo es für 27,309 Fl. 20 Gr. 10½ Pf. angeſchlagen war. Mährenhaußen, (Mernhaußen) ein D. mit einer Kirche, einem herrſchaftlichen Forſthauſe, 19 Wohnh. und 91 E. — Schlettach, ein D. von 8 H. und 38 E. Großen-Walbur, ehedem Walaburi, ein Pfarrkirchd. mit einer Voigtey, von 98 H. und 439 E. Es liegt in einer ſehr anmuthigen Gegend am Bach Walbur, 1 St. von Rodach, iſt mit einem Wall und Graben umgeben und hat ordentliche Gaſſen, nebſt 3 Thoren. In der Gegend der eben genannten Dörfer trift man in Jaspis verſteinertes Holz, oder den ſogenannten Holzſtein an. Er iſt von Farbe ſchwarz, braun und roth, und nimmt eine vortrefliche Politur an. Man verfertiget daraus allerhand Galanteriewaaren, z. B. Doſen, Stockknöpfe, Degengefäße, Uhrgehäuſe ꝛc. und treibt einen ſtarken Handel damit. Weitramsdorf, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 174 E. mit ſchlechten Feldern und Wieſen, liegt mitten in Bergen.

3. Das Gericht Neuſtadt

enthält auf $1\frac{7310}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt in 45 Dorfſchaften, 7 Kirchen, 855 Wohnh. und 4559 Einwohner.

Neuſtadt an der Heyde, (Nuwenſtadt uffe der Heyde, nova civitas auf der Heyde) am Fuße

des

des Mupperges an der Rotha, iſt ein artiges Städtchen von 196 H. 2 Kirchen und 1016 E. Sie hat dem Gerichte den Nahmen gegeben und iſt der Sitz des Landgerichts und des Superintendentens, nebſt dem geiſtlichen Untergerichte. In dem herrſchaftlichen Schloſſe befindet ſich das Amtsarchiv. Die Einw. treiben außer dem Feldbaue, dem Hopfenbaue und der Bierbrauerey einen ſtarken Handel mit hölzernen Spiel- und andern Waaren auf ihren 6 Märkten und den Meſſen zu Leipzig und Frankfurt. Es iſt auch eine Tabacksfabrik hier errichtet worden.

Aſig, ein einzelner dem Kammerg. Oeßlau gehörender Hof von 2 H. u. 7 E. liegt ohnweit Einberg. Boderndorf, liegt mitten in Bergen, hat 11 H. und 60 E. Culm, iſt eine Wüſt. Ebersdorf, bey Neuſtadt, hinter dem ſogenannten Mupperge, hat 11 H. u. 61 E. Füllbach, zwiſchen Coburg und Sonnenfeld in kalter Fluhr, hat außer 13 H. mit 131 E. einen herrſchaftl. Teich u. über demſelben auf der Anhöhe eine Förſterwohnung. Fürth, hat 25 H. u. 145 E. Zwiſchen Fürth am Berge und der dabeygelegenen Wieſenmühle fällt der Fluß Waſung in die Steinach. Gneyles, ein ohnweit Schaafhaußen gelegener Hof mit 2 H. und 13 E. Großengarnſtadt, hat 2 Voigteyen 35 H. 283 E. und eine Pfarrk. Haarbrücken, ehedem Horbrück und Horbruchen, hat 15 H. 103 E. naßes Feld, ſumpfige Wieſen und kalte Teiche. Kemmaten, in gleicher ſchlechter Flur, hat 10 H. und 53 E. Ketſchenbach, ein centbares D. von 12 H. und 73 E. Liebau, oder Diebau und Dybowe von 7 H. und 38 E. Lützelbuch, ein Mannlehnbares Rg. mit Voigtey und D. von 27 H. und 112 E. Mogger, auch Mogker und Mocker, liegt bey Fürth am Berge, hat eine Schäferey, 9 H. und 52 E. Mupperg, ein Pfarrkirchd. von 47 H. und 217 E. Nedershof, oder Neershof, ein einzelner aus 5 H. mit 29 E. beſtehender Hof, ohnweit dem mit Voigteylichkeit, Jagd, Sitz- und Stimmrecht auf den Landtagen verſehenen ritterl. Anſitze Neuhof gelegen. Das dazu gehörige D. beſteht aus 9 H. und 41 E. Pleſten, hat 13 H. und 69 E. Rögen, liegt zwiſchen Bergen und beſteht aus 14 H. mit 72 E. Rothenhof, oder Rothove, ein

Rg. nebſt D. von 5 H. und 36 E. Der Hof Thierich von 3 H. und 12 E. iſt ein Pertinenzſtück davon. Schaafhaußen, ein einzelner Hof nebſt Schäferey mit 2 H. 16 E.

Blumenrod, ein D. von 15 H. und 85 E., ringsherum von Bergen umgeben. — Einberg, ein Pfarrkirchd. von 31 H. und 122 E., mit einem Ritterg. und Voigtey. — Fechheim, (Veichen) nicht weit davon, ein Pfarrkd. und Voigtey. Es hat 32 H. und 182 E. In der Gegend dieſer Dörfer ſind verſchiedene Marmor- und Alabaſterbrüche. Der Marmor iſt theils ſchwarz, theils bunt, gelb und rothbraun von Farbe; man trift auch manchmahl verſteinerte See- und Waſſerthiere hier.

Kipfendorf, ehedem Windiſchen Einberg, ein D. von 14 H. und 64 E., in einer unfruchtbaren Gegend, in welcher ſich eine Thongrube befindet, aus der ein vortreflicher feuerfeſter Thon nach bergmänniſcher Art gegraben wird. Er wird vorzüglich von den Glashütten, Blaufarbenwerken und Porzellanfabriken ſehr geſucht, welche Häfen und Kapſeln daraus machen. Auch werden ſehr dauerhafte Stuben- und Trockenöfen daraus verfertigt.

Mönchröden, ein Kirchd. von 41 H. und 222 E. Ehedem war hier ein Kloſter, von welchem noch das Kaſtenamt übrig iſt. Es liegt dieſer Ort an einem Berge und iſt ringsherum von Bergen eingeſchloſſen. In dem Jagd- und Zeughauſe wird das Jagdzeug aufbewahret; auch befindet ſich hier der Forſtmeiſter und Amtskaſtner. Nicht weit davon iſt eine wohleingerichtete Papiermühle, an dem großen Deiche, der mit 60 Schock Karpfenſaamen und 4 bis 5 Schock Satzhechten beſetzt wird. Ein ziemlicher Strich deſſelben iſt unter dem Nahmen des Roßfleckes in Wieſe verwandelt worden.

Oeslau, ein herzogl. S. coburg. Kammerg. nebſt Voigtey, hieß ehedem Orxel, Otzelyn, Oezla und Oeßlen. Es hat außer dem Schloſſe und der Kirche 34 H. und 182 E. Nicht weit davon hat der Herr geheime Rath von Thümmel unterhalb der Stöhrenmühle, am Grempe- oder Cremſafluſſe eine wohleingerichtete Marmormühle angeleget, die urſprünglich des oben gedachten Holzſteins wegen erbauet wurde. In derſelben werden jährlich 2 bis 3 Millionen große und kleine marmorne Kugeln und Schüßer gemahlen, welche theils auf die Frankfurter Meſſen, theils nach Amſterdam verſendet werden.

Thann, ehedem auch Tannyn, unter Neuſtadt, hat 14 H. und 79 E. Theißenſtein, auch Deßen- und Dießenſtein, ein Zehendfreyes D. von 14 H. und 79 E. Waldſachſen, ehedem Waltsaßen, Waltſaßyn, am Holze mit Bergen umgeben, ein D. von 20 H. und 95 E. nebſt Rg. mit Jagd, Voigteylichkeit, Sitz- und Stimmrecht auf Landtagen. Oberwaſungen, hat in 15 H. 94 E. Mittel- und Unterwaſungen, aber erſteres in 12 H. 65 und letzteres in 15 H. 95 E. Wellmersdorf, oder Welmarsdorf, an Bergabhängen, in ſchlechter Flur, hat 15 H. und 89 E. Wildenheyd, ein Rg. mit Voigtey und D., ohnweit Neuſtadt, von 25 H. und 123 E. Urlsdorf, ehedem Urlogesdorf, und Werlsdorf, ehedem Wehrsdorf, ſtehen mit Obergerichten unter dem A. Neuſtadt. Erſteres hat in 10 H. 42 und letzteres in 14 H. 68 Einw.

4. Das Gericht Geſtungshaußen

mit Haßenberg haben an Flächeninhalt $\frac{3252}{10000}$ Theile einer Quadratm., jenes $\frac{2201}{10000}$ und dieſes $\frac{1051}{10000}$ Theile. Es beſteht aus 10 Dörfern, in welchen 2 Kirchen, 167 H. und 951 E. ſind.

Geſtungshaußen, (Geſtingshaußen, Geßhaußen) der Hauptort, von dem das Gericht den Nahmen führet. Er liegt auf einer Anhöhe zwiſchen 2 hohen Bergen, dem Kosberge und dem Weinberge, an der Steinach, und hat außer der Pfarrk. 44 H. und 310 E. Die E. treiben außer der Bierbrauerey, dem Feld- und Obſtbaue, vorzüglich die Bienenzucht. Bey der großen Dorflinde wird jährlich einmahl das Landgericht gehalten und die in dieſem Gerichte wohnenden Handwerker haben hier ihre Innungen und Zuſammenkünfte. Nicht weit davon iſt ein großer Steinbruch, in welchem allerhand Bau- und Werkſtücke gebrochen werden, und in der hieſigen Ziegelhütte macht man die beſten Ziegel. Haßenberg, in einer ſandigen Gegend, ein D. mit einer Filialk. von Geſtungshaußen, einem Rg. und Schloß mit Voigtey, Jagd, ſtarker Schäferey, Sitz und

und Stimme auf den Landtagen, hat 13 H. 67 E. Hof, von 7 H. und 17 E. Horb, an der Steinach, im Grunde, hat eine Voigtey, 19 H. mit 102 E., ſandige Felder und ſumpfige Wieſen. Mödlitz, liegt unter dem Henneberg, in mittelmäßiger Flur, beſteht aus 21 H. und 104 E., welche ihre eignen Hölzer haben. Rotheul, iſt überall mit Holz umgeben, liegt in ſchlechter Flur und hat 13 H. mit 69 E. Steinach, beſteht aus 21 H. mit 100 E., welche tägliche Frohndienſte thun und ſchlechte Sandfelder haben. Weiſchau, hat 6 H. und 41 E., welche fruchtbare Felder, gute Wieſen, nebſt einer vortreflichen Viehzucht und ſchöne Holzungen, nebſt einer großen Schäferey beſitzen. Zedersdorf, auch Zettersdorf, ein D. von 23 H. und 141 E. Es wird wegen des außerordentlich guten Feldbaues, des Wieſenwachſes und der Viehzucht, die Schmalzgrube genannt. Die Einw. treiben auch einen ſtarken Pferdehandel, indem ſie ſich junge Fohlen in Buttſtädt kaufen, ſie groß ziehen und dann weiter verhandeln.

B) Aus dem Antheile an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, nähmlich: $\frac{1}{3}$ an der Herrſchaft und Amte Römhild und $\frac{5}{12}$ an dem Amte Themar.

1. Von der Herrſchaft Römhild.

Die Herrſchaft Römhild, welche gegenwärtig die beyden herzogl Häuſer, Sachſen-Coburg-Saalfeld zu $\frac{1}{3}$ und Sachſen-Meiningen zu $\frac{2}{3}$ beſitzen, iſt eigentlich bis auf die Cent, das Halsgericht und den Zoll, welche von alten Zeiten her Reichslehen geweſen ſind, freies Eigenthum, und in dieſer Eigenſchaft durch den Tauſchvertrag vom 28 Aug. 1555 von dem Grafen von Mansfeld an das herzogliche Haus Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, überlaſſen, auch dieſes herzogl. Haus vom K. Ferdinand I. den 20 Jan. 1560 und von K. Maximilian II. den 25 May 1566 nur mit obengedachten Lehnſtücken

ſtücken beliehen worden. Gleichwohl ſtehet ſolche jetzt unter der Benennung: Amt und Stift Römhild in den neuern kaiſerlichen Lehnbriefen, und mag dieſes wohl daher kommen, weil nach der geſchehenen Entſetzung Herz. Johann Friederich des Mittlern zu Gotha, und darauf erfolgter Wiedereinſetzung ſeiner beyden Söhne, Herz. Johann Caſimirs und Herz. Johann Ernſts, der Erfurter Landestheilungs Abſchied vom 6 Nov. 1572 in den folgenden kaiſerlichen Lehnbriefen zum Grunde gelegt worden iſt.

Sie gehört zum Fränkiſchen Kreis und hat da unter der Benennung: Henneberg-Römhild, Sitz und Stimme. An Reichs- und Kreisanlagen hat ſie zu entrichten: 101 Rthlr. 41 Kr. nach dem 20 Fl. Fuß zu einem Kammerziel, und 33 Fl. Rhein. zu einem Römermonat, und nach dem Aufſtellungsplan des Fränkiſchen Kreiſes vom 12 May 1757 hat ſie zum Kreiskontingent als das triplum zu ſtellen gehabt 42 Mann zu Fuß und 11 Mann zu Pferd.

Der Steuerertrag iſt terminlich 840 Fl. 11 Gr. 11½ Pf. Fränk. zu einer ordinair- oder Kammerſteuer, mit Inbegrif des dieſſeitigen Antheils an Trapſtadt, Sternberg und der Riethmühle, und 768 Fl. 8¼ Pf. zu einer Extra- oder Landſteuer.

Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Stadt und ſämtliche Amtsdörfer übet das herzogl. gemeinſchaftliche Amt zu Römhild alleine aus, und wird, dem uralten Herkommen nach, keinem Lehnsherrn einige Gerichtsbarkeit eingeräumt. Ausnahmen davon ſind: 1) bey der Stadt, allwo dem Stadtrath die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürger und die ihm zu Lehn gehenden Grundſtücke zuſtehet, doch iſt er ſelbſt der Amtsgerichtsbarkeit unterworfen. 2) Bey einigen Ortſchaften, wo die fürſtl. würzburgiſchen Aemter Königshofen und Melrichſtadt die Cent auf 4 hohen Rugen haben, und 3) bey Rothauſen, welches dem würzburgiſchen Kloſter Bildhauſen, ſoviel die Erbgerichte betrift, unterworfen iſt.

In formalibus richtet man ſich nach der alten gothaiſchen Prozeßordnung von 1670, in materialibus hingegen wird ledig-

lich den kaiſerlichen gemeinen Rechten nachgegangen. In politicis iſt die gothaiſche Landesordnung, und in eccleſiaſticis die Caſimirianiſche Kirchenordnung eingeführt.

Das herzogl. Amt macht, unter dem Beyſitz des Oberforſtmeiſters, der außerdem das Forſt- und Jagdweſen zu beſorgen und noch 2 Förſter auf dem Lande unter ſich hat, das Forſtamt — und unter dem Beyſitz des jedesmahligen Superintendenten, welchem noch 2 Stadtgeiſtliche und 10 Pfarrer auf dem Lande untergeordnet ſind, das geiſtliche Untergericht aus.

Die ſämtlichen Amtseinkünfte erheben jetzt ein Obereinnehmer und ein Geleits- und Steuerverwalter; die Extra- oder Landſteuer hingegen, und die davon zu beſtreitenden Ausgaben beſorgen 2 beſondere Steuerkommiſſarii, die ſowohl, wie Erſtere, ihre Untereinnehmer in der Stadt und auf dem Lande haben.

Die zu der Herrſchaft oder Amt Römhild gehörigen Ortſchaften ſind:

Die Stadt Römhild. Es wird derſelben ſchon in einer Urkunde von 800 unter dem Namen Rotermulti und in einer von 867 unter der Benennung Rotmulti gedacht — doch kann auch darunter der ohnweit der Stadt ſeitwärts gegen den kleinen Gleichberg gelegene Hoſpitalhof, der in alten Erbbüchern und Urkunden Alten-Römhild genannt wird, zu verſtehen ſeyn. Sie hat jetzt ein Fürſtl. Reſidenzſchloß, die Glücksburg genannt, ein Amt- Forſt- und Rathhaus, nebſt mehrern öffentlichen Gebäuden, und 182 Privathäuſer in der Stadt und beiden Vorſtädten, worinnen gegenwärtig 1400 Menſchen leben, die, wie alle Einwohner dieſes Amtes, ſich hauptſächlich vom Feldbau und der Viehzucht nähren. Das Schloß iſt 1465 vom Graf Friedrich II. von Henneberg

neberg zu bauen angefangen, von deſſen Sohn, Graf Hermann VIII. vollendet, und nachdem der vordere Theil deſſelben 1539 abgebrannt war, von Graf Berthold XVI. 1541 wieder aufgebauet worden. Die Herrſchaft hat in der obern Vorſtadt ein Kammerguth, der Schabhof genannt. Es iſt auch ein Stift und Hoſpital dahier, wozu der oben ſchon gedachte Hoſpitalhof und verſchiedene Lehnſchaften gehören. Die Einkünfte davon werden jetzt zu Pfarrbeſoldungeu und zu 24 Pfründen für arme und gebrechliche Leute verwendet. Eine halbe Stunde von der Stadt, gegen Morgen, liegt die Hartenburg oder Hartenberg, auf welcher noch Rudera von einem ehemaligen Hennebergiſchen Reſidenzſchloſſe, das einer beſondern Linie den Namen gegeben hat, zu ſehen ſind. An dieſem Berg ſind jetzt blos Gras und Obſtgärten, indem die ſonſt daran geweſenen Weinberge, wegen ihres geringen Ertrags faſt ganz ausgerottet worden ſind. Gleich hinter der Hartenburg liegen die beyden Gleichberge, deren in der vorgedachten Urkunde Erwähnung geſchiehet, und die gewiß eine Zierde unſerer Gegend ſind. Der kleinere gegen Nordoſt gelegene Berg heißt noch die Steinsburg, vermuthlich von den vielen faſt von der Mitte an gegen deſſen Spitze um den ganzen Berg herum befindlichen Steinlagen, welche, allem Anſehen nach, vulkaniſchen Urſprungs ſind. Auf dieſem Berge hat ehemals eine Kapelle, zu St. Michael, geſtanden, zu welcher ſtark gewallfahrtet wurde, die aber bey der Reformation eingieng, ſo daß man auch faſt keine Spur mehr davon findet. Beyde Gleichberge ſind bis auf die Steinlagen, deren ſich auch am großen Gleichberge welche finden, ganz mit ſchönem Laubholz bewachſen, wovon der größte Theil herrſchaftlich, das übrige aber der Stadt und einigen umliegenden Dörfern eigen iſt.

Die Amtsdorfſchaften ſind:

Eicha, liegt 1½ Stunde von Römhild gegen Mittag, an der Landſtraße nach Nürnberg, hat eine eigene Pfarrey, 57 Häuſ. und 237 Einw. Ohnweit deſſelben iſt ein herrſchaftlicher Teich.

Gleichamberg, auch 1½ St. von Römhild gegen Südoſt, am Ende des großen Gleichbergs gelegen. Hier iſt

eine

eine eigne Pfarrey, ein herrſchaftl. Förſter, und ein Kanzley-lehnbarer Hof, auch nicht weit vom Dorfe ein herrſchaftlicher Teich. Das Dorf hat 89 Häuſ. und 370 Einw. Eine Viertelſtunde von Gleichamberg liegt das herrſchaftl. Kammerguth der ſogenannte Buchenhof.

Gollmuthhauſen, liegt am äußerſten Ende des Amts gegen Südweſt 3 Stunden von der Stadt, hat 62 Häuſer und 230 Einw. Das Dorf iſt Eichſtädter Lehen. Der darin befindliche, der Römhilder Landeshoheit und Gerichtsbarkeit, bis auf die Lehnsvoigtey, unterworfene ſogenannte Schülerhof gehöret in das herzogl. Sachſen-Hildburghauſiſche Amt Behrungen, welches alle Jahre ein Lehngericht, unter dem Namen Kizgericht, daſelbſt hält. Die Kirche iſt ein Filial von Rothauſen.

Hayna, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden, hat eine eigne Pfarrey, 130 Häuſ. und 627 Einw. Die Herrſchaft hat ein Kammerguth und Schäferey daſelbſt. Auch die würzburgiſche Julier-Univerſität beſitzt dort einen Hof und Schäferey nebſt anſehnlichen Lehnſchaften. Es iſt auch außerdem noch ein kleines Guth und mehrere Lehnſchaften daſelbſt, welche Privatperſonen gehören. Das ehemalige adliche Schottiſche Guth hat die Gemeinde erkauft und unter ſich vererbet.

Hindfeld, 1 Stunde von der Stadt gegen Südoſt, auch unter dem großen Gleichberg gelegen, hat 27 Häuſ. und 103 Einw. Deſſen Nahme kommt ſchon in einer Urkunde von dem Jahre 800 vor. Hier iſt auch ein Kanzleyſäßiges Guth. Die Kirche iſt ein Filial von Milz.

Linden, 2 Stunden von Römhild gegen Südoſt, hat 43 Häuſ. und 180 Einw. iſt ein Filial von Gleichamberg. Hier hat das fürſtl. würzburg. Amt Königshofen die Cent auf vier hohe Rugen.

Mendhauſen, 1 St. von der Stadt gegen Südweſt, hat 84 Häuſ. und 255 Einw., und eine eigne Pfarrey, welche in vorigen Zeiten die Mutterkirche von Römhild war. Nicht weit davon liegt das herrſchaftliche Kammerguth Höchheim oder Mönchshof, welches ehemals dem aufgehobenen Kloſter Wechterswinkel gehörte, im Jahre 1656 aber gegen andere Zinsgefälle eingetauſcht wurde.

Milz, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Mittag gelegen, hat 127 Häuſ. und 538 Einw. Im achten Jahrhun-

dert

dert war ein Benediktiner-Nonnenkloſter daſelbſt, welches eine vornehme Dame Emhilt geſtiftet, und durch eine Urkunde vom 25 Mart. 783 mit allen ihren ererbten Güthern zu Milz und in andern herumliegenden Orten dotiret; durch eine andere Urkunde vom 3 Febr. 800 aber mit allen dazu gehörigen Güthern dem Kloſter Fulda geſchenket hat. Aus dieſer Schenkung ſind die beyden Fuldaiſchen Lehngüther entſtanden, welche gegenwärtig die Freyherrl. von Berlichingiſche Familie daſelbſt beſitzet. Ehemals wurden auch die Grafen von Orlamünde und nach deren Reſignation die Grafen von Henneberg, Hartenberger Linie, mit der Schutz- und Schirmvoigtey über Milz von dem Stifte Fulda beliehen. In den angeführten Urkunden wird dieſer Ort vicus publicus auch villa baſilica genannt, wahrſcheinlich war es alſo damals ein eignes Guth der Fränkiſchen Könige. Das mit dem Ort gleichen Nahmen führende Flüßchen entſpringt 2 Stunden davon bey Bedheim im herzogl. Amte Hildburghauſen, fließt von Morgen gegen Abend durch das Amt, treibt in demſelben 5 Mühlen und fällt in die Fränkiſche Saale.

Riethmühle, eine einzelne Mühle bey Königshofen gelegen, gehöret mit Steuern, Voigtey und Lehnbarkeit zum Amte Römhild.

Rothauſen, liegt 2 St. von der Stadt gegen Abend, hat eine eigne Pfarrey, 47 Häuſ. und 158 Einw. Dieſes Dorf iſt im Jahre 1212 von Wickero de Rodehuſen dem würzburgiſchen Ciſtercienſer Mönchskloſter Bildhauſen geſchenket, und dieſe Schenkung vom K. Otto IV. beſtätiget worden. Dem Kloſter gehöret aber nichts weiter als die Lehnbarkeit, Erbgerichte und Zinsgefälle. Landeshoheit im Geiſtl. und Weltl., das Patronatsrecht bey der Pfarrey, Folge, Cent und Jagd gehören dem Amte Römhild.

Schwikershauſen, 3 St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, $\frac{3}{5}$ Theile davon gehören nur ins Amt Römhild, und auf dieſen ſind 24 Häuſ. und 74 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von Berkach. Das Patronatsrecht hat das Amt Römhild, die übrigen jura eccleſ. aber ſind zwiſchen Römhild und Behrungen gemeinſchaftlich. Die andern $\frac{2}{5}$ Theile des Dorfs nebſt dem Guth beſitzet gegenwärtig der Herr General Freiherr von Drachsdorf zu Würzburg, als ein Sachſen-Hildburghauſiſches Lehen. Die Cent auf 4 hohe Rugen hat das fürſtl. würzburg. Amt Melrichſtadt.

Sond-

Sondheim, liegt auch 3 Stund. von Römhild gegen Abend, iſt, wie das vorige, ganz von den übrigen Amtsdorfſchaften abgeſondert. Es hat ſeine eigne Pfarrey, 46 Häuſ. und 157 Einw. Die Cent auf 4 hohe Rugen hat auch Melrichſtadt.

Sternberg, in dieſem 4 St. von Römhild, gegen Mittag gelegenen, ganz kathol. Orte, hat Römhild ein Burgguth und 3 Sölden, worauf 4 Häuſer ſtehen und 3 Haushaltungen wohnen.

Sülzdorf, liegt 1 St. von Römhild gegen Abend, und hat 17 Häuſ. und 68 Einw. Es war ehemals eine Wüſtung und iſt ſeit 1719 erſt wieder angebauet worden. Die Kirche iſt ein Filial von Weſtenfeld.

Trapſtadt, ein Ganerbenort, 2½ St. von Römhild gegen Mittag, an der Nürnberger Landſtraße gelegen. Römhild iſt hier oberſter Ganerbe und führt das Direktorium. Die übrigen Ganerben ſind das Hochſtift Würzburg, das Domkapitul zu Würzburg und Graf von Elz. Auf dieſſeitigem Antheile ſind 19 Häuſ. und 71 Einw.

Weſtenfeld, iſt 1½ St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, hat 66 Häuſ. und 212 Einw. Hier iſt eine eigne Pfarrey, die eigentlich vom ehemaligen Kloſter Veßra zu Lehn rühret, welches überhaupt mehrere Lehnſchaften daſelbſt gehabt hat, die das Amt Themar jetzt beſitzet.

Zeilfeld, liegt jenſeits der Gleichberge, 1½ Stunde von Römhild. Hier hat S. Hildburghauſen die Cent über 20 Güther, Römhild aber über 10 Güther. Die Kirche iſt ein Filial von Bedheim. Römhild hat alle jura eccleſiaſt. und die Dorfsherrſchaft. Ueberhaupt ſind hier 52 H. und 226 E.

Außerdem ſind noch 2 Wüſtungen im Amte Römhild:

Schwabauſen, liegt gleich unter der Steinsburg, und beſtehet aus 17 Huben und Lehen. Die Güthetbeſitzer daſelbſt, welche zugleich Haynaer Nachbarn ſind, machen eine eigne Gemeinde aus, und haben ihren Schultheißen und Heimbürgen. Uttenhauſen, dieſe liegt 3 St. von Römhild gegen Abend, und iſt im Jahre 1349 in einer Fehde zwiſchen Biſchof Albrecht von Würzburg und Graf Bertholb X. von Henneberg, Hartenberger Linie, zerſtöret worden. Die Nachbarn haben ſich in das nicht weit davon liegende jetzt Ritterſchaftl.

Dorf Rappershauſen gewendet; ſie ſind aber, in Anſehung ihrer Güther zu Uttenhauſen, noch Römhilder Unterthanen, wie denn auch Römhild die Cent uber Rappershauſen ſowohl als Uttenhauſen hat.

2. Von dem gemeinſchaftlichen Amte Themar.

Derjenige Landſtrich, welchen das Amt Themar in ſich faßt, gehörte im Mittelalter den Grafen v. Henneberg und kam in der Theilung ihrer Lande 1274 mit einem Theile an die Henneberg-Hartenbergiſche, mit dem andern aber an die Henneberg-Schleuſingiſche Linie. Der letzte Graf aus dem hartenbergiſchen Hauſe, Berthold XII., verkaufte zwar ſeinen Antheil an Themar an ſeinen Vetter, Graf Hermann V. zu Henneberg-Aſcha; als aber Berthold 1378 ohne Erben ſtarb, ſo machte deſſen Schweſter, Richza, die Gemahlin Graf Johanns von Schwarzburg, auf ſeine Verlaſſenſchaft Anſpruch und Hermann mußte ſich gefallen laſſen ihr die halbe Stadt Themar, ſamt dem Schloſſe Oſterburg 1379 abzutreten. Von der Zeit an beſaß Schwarzburg das Amt mit Henneberg-Schleuſingen gemeinſchaftlich bis 1416, wo Graf Wilhelm III. die Schwarzb. Hälfte käuflich an ſich brachte und mit der ſeinigen vereinigte. Nach Erlöſchung dieſes gräfl. Stammes fiel der größte Theil der henneberg. Lande, mithin auch das Amt Themar, an das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen, welches dieſe Lande viele Jahre hindurch in Gemeinſchaft beſaß und endlich 1660 die bekannte hennebergiſche Landestheilung vornahm, bey welcher unter andern Themar dem Hauſe S. Altenburg zufiel. Als aber 1672 dieſe Linie ausſtarb, ſo kam gedachtes Amt an Herzog Ernſt zu S. Gotha, deſſen hinterlaſſene Söhne ſich 1680 und 1681 unter die väterl. Lande theilten und verſchiedene zum Theil bald wieder erloſchene Nebenlinien ſtifteten. Bey dieſer Erbſonderung kam Themar an Herzog Heinrichen zu S. Römhild, welcher 1710 ohne Erben verſtarb, und der Anfall ſeiner Lande verurſachte unter den noch übrigen Fürſtl. Sächſ. Häuſern den bekannten Römhildiſchen Erbfolgeſtreit, der durch ein Reichshofrathskonkluſum vom 25 Apr. 1714 entſchieden wurde. Dieſem zu Folge räumte Sachſen-Gotha dem Hauſe S. Coburg-Saalfeld nicht nur den Mitbeſitz des A. Themar ein, ſondern es errichteten auch

bey de

beyde Fürſtl. Inhaber wegen der Adminiſtration deſſelben und wegen Erhebung der Einkünfte 1728 einen beſondern Receß, vermöge deſſen beyde Fürſtl. Theilhaber bey Beſtellung der Diener und in Anſehung der Direction in Juſtitzſachen eine Abwechſelung feſtſetzten und zugleich die verbindliche Abrede trafen, daß die gemeinen Kanzleylehne auf die Hälfte vertheilet, hingegen die drey adlichen Ritterlehne, Marisfeld, Oberſtadt und Henfſtädt, gemeinſchaftlich bleiben, auch die jährl. Revenüen in der Maße vertheilt werden ſollten, daß S. Gotha $\frac{7}{12}$ und S. Coburg-Saalfeld $\frac{5}{12}$ Theile davon zu nehmen habe. Auf dieſen Receß gründet ſich nun die dermahlige Verfaſſung des Amts, bey deſſen genauer Beobachtung unter den Fürſtl. Intereſſenten nicht das mindeſte Mißverſtändniß entſtehen kann.

Gränzen des Amtes.

Das Amt Themar erſtreckt ſich von Oſt nach Weſt $1\frac{1}{2}$ Meil. in die Breite, und ſeine größte Länge von Nord nach Süd beträgt 3 Meilen. Gegen Oſt gränzt es an das Churfürſtl. Amt Schleuſingen; gegen Süd an die Herzogl. Aemter Hildburghauſen und Römhild; gegen Weſt an das Sächſ. Meiningiſche Amt Maßfeld und gegen Nord an das Churfürſtl. Amt Kühndorf. Ohngeachtet dieſer Landſtrich viele Berge und Thäler enthält, ſo wird, im Ganzen genommen, Ueberfluß an Getrayde erbauet, das in die benachbarten A. Suhla und Schleuſingen verführt wird; allein der Wieſenwachs iſt im Gegentheil in vielen Orten ſehr gering und zur Unterhaltung der Viehzucht, welche einen vorzügl. Nahrungszweig der Einwohner ausmacht, bey weitem nicht hinreichend. Um dieſen Mangel abzuhelfen, ſo hat man ſich ſeit einigen Jahren auf den Anbau der Eſparſette befleißigt, und man erblickt itzt an den ſteilſten Anhöhen in der ſprödeſten Feldgegend künſtlich angelegte Wieſen dieſer Art, welche dem Landmanne zur Verbeſſerung ſeines Feldbaues ſehr gut zu ſtatten kommen.

Das A. Themar wird durch einen gemeinſchaftlichen Beamten verwaltet, dem ein Actuarius und ein Kopiſt untergeordnet ſind. In bürgerlichen Sachen gilt die vom Grafen Wilhelm von Henneberg

neberg 1559 publicirte henneb. Landesordn. in ſo fern dieſelbe nicht in einem oder dem andern Punkte durch neuere Landesgeſetze aufgehoben worden iſt. In Anſehung der Formalien gilt die S. Gothaiſche Erneſtin. Proceßordn. und in Polizeyſachen iſt die S. Gothaiſche Landesordnung von 1655 recipirt. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit verſieht der Amtmann und der jedesmahlige Decanus, welche beyde das geiſtliche Untergericht ausmachen. Unter demſelben ſtehen die Stadt und ſämmtliche Landparochien mit ihren Dörfern, Marisfeld und Oberſtadt ausgenommen, wo die adlichen Beſitzer die geiſtl. Gerichtsbarkeit unter gewiſſen Einſchränkungen auszuüben haben. Die Verwaltung der herrſchaftl. Kammerrevenüen iſt einem Amts- und Steuerkommiſſario anvertraut, der auch zugleich die jährl. ausgeſchriebenen Landesſteuern zu erheben hat.

Zum A. Themar gehören die Stadt, 14 Amts- und 3 adliche Gerichtsdörfer und auch das Kammerguth Troſtadt. 1789 befanden ſich in denſelben 1031 H. und 4268 E. In einem Zeitraume von 10 Jahren ſind nach den Kirchenliſten 1405 gebohren, 1091 geſtorben, 320 Paar getraut worden, mithin kommen auf jedes Jahr im Durchſchnitt 140 Gebohrne, 109 Verſtorbene und 32 Ehen.

Themar, eine uralte Stadt, die ſchon im 8. Jahrhunderte in Urkunden unter dem Nahmen Tagamar vorkommt, am Werrafluß, in einem ausgebreiteten Thale, enthält 211 Wohnh. 1 Kirche nebſt verſchiedenen andern geiſtl Wohnungen und 1082 Einw. Außerhalb der Stadt liegen 3 Mahl- und 2 Papiermühlen. Der Stadtrath iſt amtſäſſig und beſteht mit Einſchluß des Burgermeiſters aus 12 Perſonen, 1 Syndicus, 1 Stadtſchreiber und 6 ge-

meine Vormünder. Er hat ſeine eignen Statuten und beträchtliche Einkünfte.

Amtsdörfer ſind:

Grimmelshauſen, von 35 H. und 83 E. Der 733 Acker Feld und 92 Acker Wieſen enthaltende Flurbezirk iſt bergigt. Ehrenberg, hat 24 H. 96 E. Die Fluren beſtehen aus 449 Acker Feld, 81 Acker Wieſen und 403 Acker Holz. Siegritz, enthält 29 H. und 118 E. mit 686 Acker Feld, 118 Acker Wieſen und 399 Acker Gehölze. Naurieth, ein Pfarrkirchd. von 85 H. und 348 E., deren ganze Fluhrmarkung 3413 Acker begreift, worunter 578 Acker Gehölze befindlich ſind. Ehedem war hier ein adlicher heßberg. Ritterſitz, den aber das fürſtl. Haus Hildburghauſen 1713 um 30,000 Fl. an ſich kaufte. Seitdem beſitzt dieſes Haus einen Theil des Dorfs mit der voigteyl. Gerichtsbarkeit in der Maße, wie ſolche dem heßberg. Rg. zugehöret hatte. Hingegen von der Cent und andern Hoheitsgerechtſamen wird S. Hildburghauſen nichts zugeſtanden und das Ius Patronatus üben S. Gotha und Coburg aus. Troſtadt, ein ehemahliges 1175 geſtiftetes Nonnenkloſter, welches bey der Reformation in das gegenwärtige Kammerguth verwandelt ward. Es befinden ſich ein fürſtl. Forſthaus, 5 H. und 50 E. hier. Dingsleben, ein Pfarrkirchd. hat 60 H. und 178 E. Die Fluren enthalten 2146 Acker. Beinerſtadt, mit einer Filialk. von Naurieth, beſteht aus 46 H. und 188 E., deren Flurmarkung 2185 Acker enthält. Bernhardt, hat eine Filialk. von Henfſtädt, 32 H. 143 E. und 2075 Acker. Exdorf, ein Pfarrkirchd. von 73 H. und 230 E. Hier befindet ſich ein herrſchaftl. Kammerg. und die Fluren halten 3154 Acker. Obendorf, beſteht aus 29 H. und 110 E. die 1650 Acker beſitzen. Wachenbrunn, liegt auf einem hohen Berge und enthält 22 H. 103 E. mit 1709 Acker Feld, Wieſen und Holz. Lengfeld, ein Pfarrkirchd. von 65 H. und 243 E. Zu dieſer Kirche gehören die im Churfürſtl. A. Schleuſingen gelegene 3 Filiale, Kloſter Veßra, Eichenberg und Biſchofroda, nebſt 3 eingepfarrten Dörf. Keulroda, Ahlſtädt und Neuhof. Die Lengfelder Markung enthält 1850 Acker. Tachbach, hat 15 H. und 51 E. mit 1400 Acker. Grub, bey Themar, mit einer Filialk. davon hat 22 H. mit 72 E., welche an Waldung 1000 und an Feldbau nebſt

Wieſenwachs 630 Acker beſitzen. Schmeheim, mit einer Filialk. von Marisfeld, hat 45 H. und 198 E. mit 536 Acker Feld, 70 Acker Wieſen und 768 Acker Holz. Außerdem gehören zu dieſem Dorfe die beyden Wüſtungen Syholz und Eytersfeld. Marisfeld, ein adliches Gerichtsdorf, das nebſt dem Schloſſe bey S. Gotha und Coburg zur Lehen geht. Es enthält außer der Pfarrk. 96 H. und 412 E. Auch befinden ſich viel Juden hier, die eine eigene Synagoge haben. Oberſtadt, mit einer Pfarrk. iſt ebenfalls ein adliches Gerichtsd. von 73 H. und 285 E. Die Ländereyen machen 5136 Acker aus und die Rgs. und Gemeine-Waldungen beſtehen aus 3000 Ackern. Henfſtädt, ein Pfarrkirchd. von 64 H. und 267 E. Hier ſind 3 Rgg., welche die Niedergerichtsbarkeit im Dorfe haben. Die ganze Flur enthält 2412 Acker. Ohnweit demſelben liegt das verfallene henneberg. Schloß Oſterburg, wovon noch einige Rudera zu ſehen ſind.

C) Aus dem Antheile an dem Fürſtenthume Altenburg, welches S. Coburg unter dem Nahmen des Fürſtenthums Saalfeld beſitzet.

Dieſer Antheil enthält 10 Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem ſich 4 Städte und 106 Dörfer befinden, die in drey Aemter vertheilt ſind.

Die Landeshoheit über das Fürſtenthum Saalfeld hat eigentlich der Herzog zu S. Coburg-Saalfeld; allein durch den Fürſtbrüderlichen Erbvergleichungsreceß vom Jahre 1680 iſt vi commiſſionis perpetuae und vermöge ertheilter Vollmacht durch §. 3. und 4. die Verführung und Direction der Publicorum an S. Gotha dergeſtalt überlaſſen worden, daß die Herren Herzoge zu S. Coburg-Saalfeld nach §. 7. gedachten Receſſes dieſes Fürſtenthum mit allen Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, eigenthümlich und erblich behalten, und nach §. 8. den Herren Herzogen zu S. Coburg-Saalfeld omnimoda Iurisdictio in geiſtlichen und weltlichen — ſowohl Criminal- als Civilſachen — allenthalben zuſtehen ſollte. Es werden daher auch alle Reſcripte, Abſchiede, Decrete, Confirmationen und ſämmtliche Expeditiones, welche das Fürſtenthum Saalfeld be-

betreffen, in ihrem Nahmen ausgefertiget, mit ihrem Nahmen unterſchrieben, mit ihrem Siegel beſiegelt und vollzogen. Es leidet dies auch keine Schmählerung, wenn gleich die Apellationen von den Aemtern, Städten und Gerichten an die Regierung und an das Konſiſtorium zu Altenburg gehen: denn dieſe beyden Kollegia ſind beſtändig in Anſehung dieſer Landesportion einem jedesmahligen Herrn Herzoge zu S. Coburg-Saalfeld mit verpflichtet und dieſelben haben auch einen eigenen Rath in beyden Kollegien. Alle in der Appellationsinſtanz zu erlaſſende Reſcripte, Decrete und Verordnungen werden ebenfalls im Nahmen Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs zu S. Coburg-Saalfeld abgefaßt, expedirt und von ihm ſelbſt unterzeichnet. Es wird auch von ihm an die Regierung reſcribirt und nicht ſelten werden nach §. 9. beſagten Receſſes die Acten avocirt. Die Publica, welche S. Gotha im gemeinſchaftlichen Nahmen und praevia communicatione zu expediren hat, ſind §. 16. nebſt dem Modo, wie es geſchehen muß, umſtändlich angezeigt. Man vergleiche den S. Saalfeld. Receß vom Jahre 1695 §. 7.

1. Das Amt Saalfeld.

Zu dieſem Amte gehören 2 Städte, 32 Dörfer, wovon 14 Amts- und 18 ſogenannte Stiftsdörfer ſind, die ihren Nahmen daher erhalten haben, weil ſie ehemahls ein Eigenthum des bey der Stadt Saalfeld auf dem Petersberge, wo itzt das herzogl. Reſidenzſchloß ſteht, gelegenen Stifts- oder Benedictinerkloſters waren, welches 1530 nach Abdankung des letzten Abts, George von Thüna, ſäculariſirt, dieſe Dörfer aber 2 Jahr darauf zu den Amtsdörfern geſchlagen und ein Corpus daraus gemacht wurde; endlich auch noch 14 Rittergüther mit 31 Dörfern, in allen 63 Dörfer. 1789 hatte der ganze Amtsbezirk 3450 Einw.

Saalfeld, die Kreis- Münz- und Bergſtadt iſt nicht nur die Hauptſtadt im Fürſtenthume Saalfeld und zugleich die herzogl. Reſidenz, ſondern auch eine

eine der älteſten Städte in Thüringen und dem Oſter=
lande. Sie liegt in einer anmuthigen ebenen Gegend,
zwiſchen Anhöhen und Bergen, und den daran ſto=
ßenden fruchtbaren Auen und Feldern an dem Saal=
ſtrom, 1 M. von Rudolſtadt, 7 von Coburg und 9
von Altenburg. Sie hat mit den 2 Vorſtädten in
allem 564 Häuſer und über 3100 E., ohne diejeni=
gen Häuſer und Einwohner zu rechnen, die ſich auf
herzogl. Amtsſeite, der Altenfreyheit, des Alten=
markts und Grünenhains befinden. Das neue eben
ſo bequem als modern gebaute Schloß, hat wegen
der unten vorbeyfließenden Saale und der abwech=
ſelnden Felder und Wieſen an den beyderſeitigen
Ufern, eine reitzende Ausſicht. In dem alten Schloß
iſt die herzogliche Münze. Außer der vortreflichen
Schloßkirche ſind noch 3 Kirchen vorhanden, als die
Johannis= Kloſter= und Nicolaikirche; es wird aber
der öffentliche Gottesdienſt nur in der Johanniskirche
gehalten, welche ein großes, maſſives und faſt in
der Mitte der Stadt gelegenes Gebäude iſt. Das
Rathhaus iſt von Steinen aufgeführt, hat einen
ziemlichen Umfang und anſehnliche Zimmer. Es iſt
darinnen der öffentliche Wein= und Bierkeller, die
Garküche und der Tuchboden. Auch hat das Berg=
amt daſelbſt ſeine Seſſionsſtube. In der Stadt be=
finden ſich 3 ſchriftſ. Höfe, als: der hohe Schwarm,
Kitzerſtein und Amthof, ferner: eine Superintentur,
unter welche 3 Adjuncturen gehören, 2 Diakonats=
wohnungen, eine lateiniſche Schule, worinnen eine
ziemliche Anzahl der Scholaren unter der Aufſicht ih=
rer Lehrer wohnen kann, eine dazu gehörige Biblio=
thek, eine Mädchen= und eine Armenſchule, ein Ar=
menhaus, der Siechhof genannt, worinnen ſich eine

kleine Kirche befindet, eine Poſtſtation und Buchdruckerey. Es wird nicht weit von der Stadt Alaun, Vitriol, blaue Farbe, Pottaſche und Pulver fabricirt, desgleichen vom Bürgerſtand viele Tücher, Leder und Zeuche auch andere bürgerliche Manufacturarbeiten verfertigt, und ein geſundes und wohlſchmeckendes Bier gebrauet, welches auch außer der Stadt guten Abgang findet. Man braut jährlich gegen 110 Gebräude, jedes zu 16 Scheffel Saalfeld. Maas und 80 Eymer, den Eymer zu 79 Maas gerechnet. Das Bergweſen iſt in guter Aufnahme, der Feldbau wird fleißig betrieben. Es werden hier 7 Jahr- und 8 Viehmärkte gehalten, welche von den Benachbarten und Fremden fleißig beſucht werden. Alles dieſes, und daß in der Stadt mehrere Haupt- und Poſtſtraßen zuſammen treffen, gereicht zur Beförderung des Nahrungsſtandes der Bürger. Der Stadtmagiſtrat iſt ſchriftſäſſig, mit Ober- und Niedergerichten beliehen, ein Landſtand und hat die zweyte Stelle bey dem ſtädtiſchen Ausſchuß des geſammten Fürſtenthums Altenburg. Ein Saalfelder, mit Nahmen Erasmus Reinhold, iſt der erſte geweſen, der ſich in Teutſchland 1540 des verfinſterten Zimmers zu der Projection der Sonnenfinſterniſſe bedient hat.

Pösneck, — ehedem Pesnick, Poſeneck, Peyſeneck, — eine kleine, aus 371 H. mit 2940 E. beſtehende Stadt, im Oſterlande, am Waſſer Kolſchau, liegt zwiſchen Neuſtadt an der Orla und Saalfeld, in einem angenehmen Thale, hat 5 Jahr- und Viehmärkte, die ziemlich ſtark beſucht werden und beträchtliche Wollen- und Ledermanufacturen. Die Anzahl der daſigen Tuchmachermeiſter iſt gegenwärtig 165 und die der Lohgärbermeiſter 63. Die erſtern verfertigen Tücher, Flanelle und Frieße, welche von den daſigen Tuchhändlern in das Reich, Elſaß und die Schweitz ver-

verſendet werden. Auch wird Garnſpinnerey getrieben, deren Vertrieb nach Oeſterreich geht. Die Lohgärber hingegen finden ſich bey den dermaligen wohleingerichteten Schaafledergärbereyen weit beſſer, als bey der in ältern Zeiten beſtandenen Kalbledermanufactur, die nicht ſonderlich mehr betrieben wird. Die fertigen Waaren werden in das Reich, Bayern, Salzburg, Oeſterreich und Ungarn verſendet. Vor einigen Jahren fingen einige arme Familien hier an, aus ganz ſchlechter Wolle, Rinds- und Kälberhaaren Haarſchuhe oder Winterſocken zu verfertigen und fanden dabey ihr Brod, daher ſich nun gegen 20 arme Familien damit beſchäftigen. Auch befindet ſich zu Pösneck eine Adjunctur der Saalfeld. Superintentur.

Amtsdörfer ſind folgende, als:

Ober-Wellnborn, 1½ St. von Saalfeld, an der von Saalfeld nach Pösneck gehenden Landſtraße, hat eine Filialk. 40 H. 172 E., jedesmahl mit Einſchluß der Kinder, Hausgenoſſen, Geſinde ꝛc., deren Nahrung meiſtentheils Ackerbau und Viehzucht iſt. Unter-Wellnborn, an eben der Straße, 1¼ St. von Saalfeld, mit einer Mutterk. von den beyden Filialen Oberwellnborn und Neblitz, hat Pfarr- und Schulhaus, auch einen Ritterſitz, 46 H. 214 E., welche eine gleiche Nahrung haben. Gorndorf, ½ St. von Saalfeld, hat eine Filialk. von der St. Johanniskirche zu Saalfeld, 45 H. 1 Ziehütte, 218 E. mit eben den Nahrungszweigen. Der hieſige Steinbruch wird meiſtentheils zu Bruchſteinen zum Bauen genutzt, welche eine graue Farbe mit weißen Adern haben und wegen ihrer Härte eine ſchöne glänzende Politur annehmen.

Alten-Saalfeld, an der Saale, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 44 H. In und oberhalb dieſes Dorfs befinden ſich am Saalſtrom 3 Mahl- 3 Schneide- 1 Walk- Oehl- und Lohmühlen, ingleichen die herrſchaftl. Schmelzhütte, ein Blaufarben- und ein Vitriolwerk, eine Pottaſchen-Hütte und 206 E., deren Nahrung im Ackerbau und vieler Handarbeit beſteht. Auch wohnen einige Handwerker hier, dergleichen man ebenfalls in andern Dorfſchaften antrift. Koeditz, an der Saale weiter

hinaufwärts, auf einem Hügel gelegen, hat eine alte Kirche, darinnen aber nicht Gottesdienſt gehalten wird, ſondern es iſt nach Graba eingepfarrt, enthält 19 H., nicht weit davon die ſogenannte Neuemühle und 116 E., welche etwas Ackerbau, Handarbeit und Fiſcherey treiben. Cröſten, ½ St. von Saalfeld, an der von hier nach Rudolſtadt gehenden Landſtraße gelegen, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. 78 E. mit Ackerbau und Viehzucht. Alte-Marckt, dicht an der Stadt Saalfeld. Vorſtadt gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif der Armen und des Grünhäyns, wo auch eine Pulverfabrik iſt, 28 H. 114 E. Ihre Nahrung iſt meiſt Handarbeit. Remſchütz, ½ St. unterhalb Saalfeld, an der Saale gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 25 H., nicht weit davon liegt an der Saale die ſogenannte Göritzmühle, mit 129 E. die außer dem Ackerbaue vornehmlich auch Hopfenbau treiben. Wölsdorf, liegt zwiſchen Cröſten und Remſchütz, an der Straße nach Rudolſtadt zu, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 8 H. 55 E. mit Ackerbau und Viehzucht. Beulwitz, ½ St. von Saalfeld, an der Blankenburger Straße gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. und ein frohnfreyes, jedoch Amtslehn- und ſteuerbares Guth, das dermahlen einen adlichen Beſitzer hat und 87 E., die gleiche Nahrung mit Wölsdorf haben. Wittmannsgereuth, 1¼ St. von Saalfeld, auf der Höhe nach Schwarzburg zu, hat eine Filialk. von der Mutterk. in Graba, 19 H. 87 E. und außer der vorherangegebenen Nahrung auch noch Holznutzung. Bernsdorf, 2 St. von Saalfeld, zur rechten der nach Gräfenthal gehenden Straße gelegen, iſt in die Kirche zu Hohen-Eiche, bey welcher die Pfarr- und Schulgebäude, ein Wirthshaus und noch 2 kleine Häuſer befindlich ſind, eingepfarrt, hat 16 H. und mit Hohen-Eiche, 127 E. mit gleicher Nahrung wie Wittmannsgereuth. Graba, zunächſt an der Stadt Saalfeld gelegen, hat eine ſchöne neue Pfarrk., in welche viele Dorfſchaften eingepfarret ſind, außer Pfarr- Diaconats- und Schulgebäude, 18 H. einen amtslehn- und ſteuerbaren frohnfreyen Hof, der Schieferhof genannt, ſo dermahlen einen adlichen Beſitzer hat, ein Hoſpital, wo 12 arme Leute verpfleget werden, ein herrſchaftl. Vorwerk und Ziegelhütte ſind ebenfalls in und bey dem Dorf Graba gelegen. Die ſämmtlichen 105 E. leben meiſtentheils von der Handarbeit und weniger vom Feldbau. Aue, am Berge oder unter dem Berge, ¾ St. v. Saal-

Saalfeld an der nach Blanckenburg gehenden Straße gelegen, hat eine nach Graba gehörige Filialk. 16 H. 72 E., welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

Die ſogenannten Stiftsdörfer ſind folgende, als:

Langenſchade, 1½ St. von Saalfeld, in der ſogenannten Heide in einem Grunde gelegen, mit einer Mutterk. Pfarr- und Schulgebäuden, auch 2 der Pfarre lehnenden Bachmühlen, 60 H. 251 E., welche vom Ackerbaue und Viehzucht, meiſtentheils aber von der Holznutzung leben. Reichenbach, bey Langenſchade, im Grund weiter hinaufwärts gegen Morgen zu gelegen, mit einer Filialk. von voriger Mutterk. einer Schulwohnung, einem herrſchaftl. Forſt- und Zeughauſe, 19 H. und 104 E., deren Nahrung wie zu Langenſchade iſt. Ober- und Unter-Catharinau, 3 St. von Saalfeld über Rudolſtadt, an der Saale gelegen, mit einer Mutterk. Pfarr- und Schulwohnung, hat 35 H. 147 E., welche einen beträchtlichen Ackerbau treiben. Röblitz, 1 St. von Saalfeld an der Straße nach Pösneck, zwiſchen Gorndorf und Unter-Wellnborn gelegen, mit einer Filialk. von Unter-Wellnborn, hat 24 H., worunter eine Oehlmühle iſt, und 106 E. mit Ackerbau u. Viehzucht. Garnsdorf, ½ St. von Saalfeld gegen Gräfenthal zu, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 23 H. und nebſt dem gleich über dem Dorfe im Thal gelegenen Vitriolwerk, 122 E., die zum Theil vom Feld- und Gartenbau, zum Theil von Lohnfuhren in die Stadt und von Handarbeiten leben. Hütten, 4 St. von Saalfeld, in der Heide, mit einer Filialk. von Friedebach, hat 16 H. und 86 E., die meiſtentheils von Holznutzung aber wenig vom Ackerbaue und Viehzucht leben. Friedebach, gleichfalls in der Heide, 3 St. von Saalfeld, mit einer Mutterk. Pfarr- und Schulgebäuden, auch einem herrſchaftl. Forſt- u. Jagdhaus, hat 18 H. incl. einer Bachmühle und 114 E., die gleiche Nahrung wie Hütten haben. Dorf-Culm, ½ St. von Saalfeld, auf dem Berge vor der Heide, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 13 H. und 70 E., deren Nahrung in geringer Feldbau- und Handarbeit beſteht. Ober-Preilipp, 1½ St. von Saalfeld nach Rudolſtadt zu, jenſeits der Saale, auf einem Berge, mit

einer Kirche und Schulwohnung. Der Diakonus zu Graba iſt hier Paſtor. Es hat 21 H. 108 E., deren Nahrung im Acker- und Gartenbau, etwas Weinwachs und Viehzucht beſteht. Unter-Preilipp, nahe bey vorigem, hat 27 H. incl. einer Mahlmühle an der Saale und 133 E. Die Nahrung iſt wie zu Ober-Preilipp. Jüdewein, 4 St. von Saalfeld, zunächſt über Pösneck, mit einer Filialk. davon, einer Schulwohnung, einer Mahlmühle und Ziegelhütte und hat überhaupt 39 H. 244 E., deren Nahrung ein beträchtlicher Ackerbau und Viehzucht iſt. Schweinitz, ½ St. über Jüdewein, an der Orla, mit einer Filialk. von Langenorla, hat 14 H. 79 E. mit gleicher Nahrung wie zu Jüdewein. Unter-Wirbach, zum Theil, 1 St. von Saalfeld nach Blankenburg zu, mit einer Filialk. von Graba, einer Schulwohnung, 9 H. und 35 E. die immediate in das Amt gehören. Die übrigen ſind ritterſchaftl. und fürſtl. Schwarzburgiſch. Die meiſte Nahrung iſt Obſt- auch etwas Feld- und Hopfenbau nebſt Sämereyhandel. Klein-Geſchwende, 2 St. von Saalfeld, an der nach Gräfenthal führenden Landſtraße zur linken Hand, iſt nach Hohen-Eiche eingepfarrt, hat 16 H. eine Windmühle, 84 E. mit Feldbau, Viehzucht und Holznutzung. Alte-Freyheit, dicht an der Saalfelder Vorſtadt gelegen, iſt nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif des Amthauſes, eines Gaſthofs und der Amtsfrohnveſte, 8 H. und 31 E., deren Nahrung meiſt in Handarbeit beſteht. Traunrode, 3 St. von Saalfeld, an der Heide nach Pösneck zu, im Churſächſ. Territorio gelegen. Aus dieſem Dorfe gehören nur 4 H. mit Lehn, Ober- und Niedergerichten zum Amt Saalfeld. Die E. haben wenig Ackerbau und nähren ſich daher meiſtens mit Handarbeit. Schloß-Culm, 1 St. von Saalfeld, über Dorf-Culm an der Heyde, iſt nach Langenſchade eingepfarrt, hat 14 H. und 72 E., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt.

Hiernächſt gehören zum Saalfeldiſchen Amtsbezirk folgende Rittergüther und Dörfer, als:

Das höchſter Landesherrſchaft im Jahre 1786 anheimgefallene Ritterg. Obernitz. Darzu gehören: das Dorf gleiches Nahmens von 17 H. und 80 E. die ſich meiſtentheils von der

der Handarbeit nähren. Es hat eine Pfarrk. nebſt Pfarr- und Schulgebäuden. Von dieſem Dorfe gegen über liegt das Fregiſche Alaunbergwerk am Wetzelſtein. Ferner die Dörfer: Weiſchwitz, mit einem Filial von voriger Mutterk., hat 22 H. und 93 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. Lohſitz, mit einem Filial von voriger Pfarrk., hat 13 H. und 65 E. Witzendorf, hat 21 H. und 97 E., welche ſich vom Ackerbaue, Viehzucht und Holzhandel nähren. Von Unter-Wirbach, 4 H. und 12 E. mit Erbgerichten.

Das Ritterg. Lichtentanne, wozu die Dörfer Lichtentanne und Schmiedebach gehören.

Das Ritterg. Wickersdorf, zu welchem gehören: Wickersdorf, mit 1 Mahl- Oehl- und Schneidemühle, 9 Häuſ., außer den Ritterguths-Gebäuden, mit 14 Famil. und 60 Einw., deren vornehmſte Gewerbe Holzfällen nebſt anderer Handarbeit ſind. Volkmannsdorf, mit einer Filialk. von Hoheneiche, hat 1 Mahl- und Oehlmühle, 2 Schneidemühlen, 1 Brauhaus und 41 H. mit 43 Famil. und 200 Seelen. Die Nahrung beſteht im Ackerbaue, Laborirung von Arzneyen ꝛc. und dem Handel damit. Arusgereuth, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat auch 1 Brauhaus und 20 Häuſ. mit 22 Famil. und 110 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht.

Das Ritterg. Birckenheide, nebſt dem Dorf gleiches Nahmens, hat, außer den Rgs. Gebäuden, 1 Brauhaus, 28 H. mit 29 Famil. und 133 Seelen, welche ſich vom Feldbaue nähren.

Das Ritterg. Ezelbach nebſt Dorfe, von 52 H. und 214 E. und auch ein Antheil von Kolkwitz, von 5 H. und 16 E. über 10 Jahr. In beyden wohnen 17 Handwerksleute.

Das Ritterg. Weiſenburg, mit einem Schloſſe auf einem hohen Felſen an der Saale, zwiſchen Rudolſtadt und Cala. Zu dieſem Rg. gehören die Dörfer: Weiſen, im Saalgrunde, mit einer Filialk. von Ahlſtädt, 38 Häuſ. und 162 E., welche, außer dem Ackerbaue, etwas Viehzucht, beſonders aber Holzhandel treiben. Von Kolckwitz, mit einem Filial von Catharinau, 45 H. und 196 E. mit Ackerbau und Viehzucht. Weißbach, in der Heide, mit einer Filialk. von Friedbach, 22 H. und 84 E. die meiſtentheils arme Taglöhner ſind, welche, außer ihren Hackbergen, keinen Felbau haben. Oberhaſel, jenſeits der Saale am Gebirge, hat eine

eine Filialk. von Kirchhaſel, 22 H. und 84 E., mit mittelmäßigem Feldbau aber ausgebreiteter Holzung.

Das Ritterg. Langenorla, nebſt dem Dorfe Langenorla und Saalthal.

Das Ritterg. Herſchdorf, nebſt dem Dorfe gleiches Nahmens.

Das Ritterg. Schlöttwein oder Schlettwein, beſitzt die Dörfer: Schlöttwein, mit einer Pfarrk. und, außer den öffentl. Gebäuden, 38 H. mit Einſchluß der Mühle, und 190 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. Ohnweit Schlettwein wird eine Waſcherde gegraben, welche die Tuchmacher zu Pösneck zum Walken brauchen. Naundorf, hat, außer dem Brau- und Hirtenhauſe, der Mühle, die Pfeffermühle genannt, 8 H. mit 150 E. die Holzhandel treiben. Metzelbach oder Mötzelbach, hat ein Brau- 2 Hirten- und 27 andere Häuſ. mit 100 E., die Feldbau, Viehzucht, auch etwas Obſtbau treiben und eine anſehnliche Holzung beſitzen. Ammelſtädt, beſteht aus 1 Brau- 1 Hirtenhaus, 21 H. und 60 E. Von Dienſtädt, einen Theil von 7 H. und 22 E.; von Traunrode, 7 H. mit 20 E.; und von Kolkwitz einige Häuſer.

Das Ritterg. Gräfendorf, nebſt einem Theile am D. Gräfendorf.

Das Rg. Birckigt, beſitzt die Dörfer: Birckigt, in welchem, ohne die Rgs. Gebäude, aber mit Einſchluß der Eich-Schenke, an der Straße, zwiſchen Saalfeld und Pösneck gelegen, nebſt 2 wüſten Hofmühlen, 31 H. mit 164 E. ſich befinden. Von dem Dorfe Laußnitz, welches 14 H. mit 59 E. hat, nur 9 H., denn 5 gehören nach Könitz. In beyden Orten wohnen 8 Handwerksleute.

Das Ritterg. Caulsdorf, nebſt Dorfe war vormals Gräfl. Mansfeldiſches Lehn, itzt aber iſt es Brandenburg-Bayreuthiſches Lehn.

Das Ritterg. Cröſten, wozu ein Theil von Unter-Wirbach gehört. Der Ritterſchaftl. Anſitz aber iſt in dem Amtsdorf Crüſten gelegen.

Das Kirchbachiſche Ritterg. Unter-Wirbach, wozu ebenfalls ein Theil von Unter-Wirbach mit 22 H. und 94 E. gehört. Zwiſchen dieſem Dorfe fließt der Wirbachsbach, der 1 St. über dem Dorfe, ohnweit Birkenheyde, entſpringt und ½ St. unter Unterwirbach in die Schwarza fällt.

Die

Die Ritterguthsbeſitzer üben über die diſſeits des Wirbachs liegende Häuſer hohe und niedere Gerichte aus und über ein jenſeits gelegenes Haus nur Erbgerichte. Uebrigens ſind ſie mit der mittlern und niedern Jagd nebſt der Fiſcherey im Bache beliehen.

2. Das Amt Gräfenthal.

Dieſes Amt oder die ehemahlige Herrſchaft Gräfenthal hat ſeit der Zeit, als dieſelbe unter dieſem Namen bekannt iſt, mancherley Veränderungen, in Anſehung der dazu gehörenden Ortſchaften, erlitten. Sie hatte anfangs die ehemahligen Grafen von Orlamünde zu Beſitzern, von welchen ſie an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen kam, und gegen das Jahr 1412 war Graf Sigmund von Orlamünda wieder im Beſitz, der ſie abermahls an die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen verkaufte. Hierauf haben die Gebrüder Friedrich und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Conraden von Pappenheim, deſſen Vater und Brüder, unter gewiſſen Bedingniſſen, damit als einem Mannlehne beliehen. Nach den Kaufkontracten ſind verſchiedene andere Orte hinzu, und durch einen Tauſch mit dem Grafen Albrecht von Mansfeld widerum abgekommen und zum Amt Probſtzella geſchlagen worden. Allein 1621 kam dieſe Herrſchaft, ſo wie ſie damalen noch beſtanden, wiederum an die Herzoge zu Sachſen Altenburgiſcher Linie, Herrn Johann Philipp und deſſen Gebrüdere, welche ſie von Maximiliano, Römiſch Kaiſerl. und des heil. röm. Reichs Erb-Marſchallen und Landgrafen zu Stülingen um eine Tonne Goldes erkauften und dem Fürſtenthume Altenburg incorporirten und am 4 Apr. gedachten Jahrs die Huldigung hieſigen Orts eingenommen, und bey dieſer Gelegenheit den hieſigen Bürgern und Landvolk 21 Eymer Bier zu vertrinken und 3 Mſl. zu Brod zu einer Ergötzlichkeit gegeben haben. Damahls hat dieſe Herrſchaft beſtanden in dem Schloſſe Weſvenſtein und Zugehör, dem darunter gelegenen Städtchen Gräfenthal und folgenden Ortſchaften, als: der Seigerhütte, unterhalb Gräfenthal; Zopten; Meernach; Lichtenhayn; Buchbach; Spechtsbrunn; Haaſenthal; Creunitz; Sommersdorf; Gebersdorf; Lippelsdorf; Schmiedefeld; Teubenbach; den Hämmern im Thal Wallen-

dorf; Gößelsdorf; Pippelsdorf; Bernsdorf; Volkmanns-dorf; Klein-Geſchwende, wegen der hohen Gerichte, Steuern und Folge ꝛc.; Jehnichen; Markgölitz; Limbach; Großen-Neundorf; Oberlogwiz; Reichenbach und Schackerthal, nebſt den beyden Mühlen allhier und zu Oberlogwitz; dem Hof und Vorwerk zu Obergölitz. Während der Altenburgiſchen Landesregierung ſind von vorſtehenden Pertinentien der Herrſchaft Gräfenthal, die zuletzt bemeldten vier Dorfſchaften nebſt der Mühle zu Oberlogwitz und dem Vorwerk Obergölitz zur Probſtey Zelle geſchlagen, und nebſt den Dörfern Klein-Neundorf; Schlage; Klein-Geſchwende; und dem damahligen Dorf, jetzigen Städtchen Leheſten, deren Pertinentien, Gehölzen, ingleichen dem untern, oder Ratzenbergiſchen Hof zu Zopten; Ledigen und Gerünmen zu St. Brandis; dem Beerhügel; Schön-Eichert; Wolfs- und Utenthal, mit der Jurisdiction, Jagd und anderer Gerechtigkeit zu einem abſonderlichen Amt geſchlagen, hingegen das Amt Gräfenthal mit folgenden Höfen und Hütten wiederum vermehret worden, als: den Höfen zu Meernach und Ober-Zopten, nachdem das untere und obere Vorwerk vor dem hieſigen Schloß verändert, die Amtsſchreibereywohnung im erſtern angelegt, die Pertinenzien derſelben aber zu erſtbemeldten Höfen gebracht worden; dann dem Vorwerk zu Haaſenthal; Glashütte zu Piſau; den hohen Oefen und andern Hammerwerken zu Friedrichsthal und Wallendorf; der blauen Farbenhütte in der Piſau; und der Schwefelhütte an der Logwitz (dermahligen Hammerwerk, die Gabe Gottes, genannt). Nach Erlöſchung der Herzogl. S. Altenburgiſchen Linie und nach Ableben des Herzogs Ernſt des Frommen, als nächſten Agnaten höchſtgedachter Altenb. Linie, darauf 1680 erfolgter Fürſtbrüderlicher Erb- und Landesvertheilung, iſt unter andern Stadt und Amt Gräfenthal auf Herzog Johann Ernſt zu Sachſen-Saalfeld gekommen, welcher Inhalts eines ergangenen höchſten Reſcripti d. d. Coburg zur Ehrenburg den 5 Octobr. 1698 eine andre Eintheilung der Ortſchaften unter den anererbten 3 Aemtern Saalfeld, Gräfenthal und Probſtzelle, beliebte, und nach welcher mit den nachher angelegten Ortſchaften und Werken nunmehro zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, die unten folgende Orte, als: Schloß, Stadt, Flecken, Dörfer, Gewerken, Mühlen und einzelne Höfe gehören.

Von der allgemeinen Einrichtung dieſes Amtes iſt noch zu bemerken:

1) Das Juſtizamt iſt mit 3 Perſonen, nähml. dem Beamten, dem Landrichter und dem Actuario, beſetzt, welche conjunctim unter des erſtern Direction alle in die Rechtspflege und Lehnſachen einſchlagende Sachen expediren. Die Gerichtsbarkeit, ſowohl hohe als Erbgerichtsbarkeit erſtrecket ſich in der Regel über den ganzen Amtsſprengel und iſt davon nichts ausgenommen, als:

a) Die Stadt Gräfenthal, in Erbgerichtsfällen.

b) Die von Fiſcheriſche Stahlhütte in dergleichen.

c) Das Ritterguth Wallendorf in Ober- und Erbgerichtsfällen.

d) Das Hammerwerk Friedrichsthal in Erbgerichtsfällen.

e) Das Freyguth Limbach in Erbgerichtsfällen.

f) Die Glashütte Sophienthal, und das ſchwarze Farbenwerk bey Friedrichsthal, in Anſehung der Lehne und Gerichtsbarkeit, welche dem herzogl. Bergamt zuſtehen, und

g) die Bergleute und Hammerarbeiter, Gruben- und Hammerwerke in Anſehung der Erbgerichtsbarkeit in rebus et perſonis metallicis, welche gleichfalls dem herzogl. Bergamt zuſtehet.

Außer der Gerichtspflege hat

2) der Beamte mit dem Superintendenten zu Saalfeld die Inſpection über Kirchen und Schulen, die Kirchen-Aeraria, Gebäude und dergleichen; in perſonalibus aber ſtehen Kirchen und Schullehrer unmittelbar unter dem Superintendenten und dem herzogl. geſamten Konſiſtorio zu Altenburg.

3) Macht derſelbe mit dem Oberforſtmeiſter und dem Rechnungsbeamten die Forſtkommiſſion aus, erkennet und entſcheidet die Waldverbrechen, wohnt den ſogenannten Waldgedingen oder Schreibetagen bey, und erſtattet in vorkommenden Fällen mit den Commiſſariis gemeinſchaftliche Berichte;

4) concurriret derſelbe bey Aushebung der jungen Mannſchaft zur Landesvertheidigung mit dem Capitain der Gräfenthäliſchen Compagnie des Landesregiments.

5) Dem Landrichter liegen alle Amtsgeſchäfte extra locum judicii ob, als gerichtliche Aufhebungen, Beſetzung des peinlichen Gerichts, Aufnahme letzter Willen, Ob- und Reſignationen, Inventuren, Erbtheilungen, Vermarkungen,

Haltu-

Haltung der Handwerksbücher und Reviſion der Handwerksrechnungen, Beſichtigung der Mühlen und Feuereſſen ꝛc., welche derſelbe entweder unter der Direction des Beamten, oder alleine, oder mit Zuziehung des Actuarii, oder der Stadt- und Landgerichtsſchöppen, verrichtet.

6) Bey Lehnsfällen, zu deren Unterſuch- und Berichtigung ein gewiſſer Tag der Woche feſtgeſetzt iſt, concurirt der Rechnungsbeamte wegen Erhebung der Lehnsgefälle.

7) Der Juſtitzbeamte hat mit dem Rechnungsweſen gar nichts zu thun, als daß er ein Strafmanual hält, und dieſes ſowohl, als andere außerordentliche Gefälle bey den Rechnungen atteſtiret, und die Gerichtsſporteln, welche, nach der neuen Einrichtung, gegen gewiſſe Aequivalente verrechnet werden, einhebt, und an die herzogliche Amtseinnahme liefert.

8) Der Rechnungsbeamte hingegen hat nicht nur die beſtändige, ſondern auch alle unbeſtändige Kameral-Gefälle, als: Strafen, Lohn- Abzug-Gelder, Holz- und Jagd-Gefälle, Trankſteuern, Zoll und Geleite, Berg-Revenuen und wie ſie ſonſt Nahmen haben, zu erheben, und zur herzogl. Kammer Coburg, die Landſteuern aber zur herzogl. Steuer-Obereinnahme zu Altenburg zu berechnen und einzuliefern.

9) Der Steuerertrag an beſtändigen und unbeſtändigen iſt in der Stadt und den ins Amt ſteuerbaren Dorfſchaften terminlich gegen 270 Rthlr.

10) Die beſtändigen Kameral-Revenüen machen jährlich 1762 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf.; die unbeſtändigen aber laſſen ſich, da ſie ſehr abwechſelnd, ſteigend und fallend ſind, nicht genau beſtimmen.

11) Die herrſchaftliche Waldung dieſes Amts beſtehet in 16,877 Acker, zu 160 Quadratruthen und dieſe zu 8 Leipziger Ellen. Sie iſt in 6 Reviere eingetheilt, als: 1) ins Gräfenthaler; 2) Gößelsdörfer, verſieht der Forſtbediente zu Gößelsdorf; 3) Reichmannsdörfer, verſieht der Forſtbediente daſelbſt; 4) Schmiedefelder; 5) Piſauer, verſieht der Förſter zu Piſau; 6) das Haaſenthäler, der Forſtbediente im Vorwerk daſelbſt.

12) Die Jagdgerechtigkeit ſteht im ganzen Amte der Landesherrſchaft zu, ausgenommen die Niederjagd des Ritterguths Wallendorf, und des Freyhofs zu Limbach.

13) An Wildpret findet man rothes und Rehwildpret, Haaſen, Auer- Birk- Feld- und Haſelhüner und kleinere Vögel. Schweine und Enten ſelten.

14) Die Holzungen beſtehen größtentheils in Tannen, Fichten und Kiefern, wenig Buchen und Ahorn, Eichen aber gar nicht.

15) Der Ertrag der Wald- und Wildprets-Nutzungen läßt ſich eben ſo wenig als andere unbeſtändige Gefälle genau beſtimmen.

16) Jedes Dorf, wenn es nicht allzuklein iſt, und deswegen zu einem benachbarten gerechnet wird, wie z. E. Pippelsdorf und Königsthal, oder Chriſtiansgrün zu Spechtsbrun, Schlagethal zu Reichmannsdorf ꝛc. hat ſeinen eignen Amts-Schultheißen und zwey Gemeinde-Vorſteher, welche zugleich Gerichts-Schöppen und Marcker auch in manchen Dörfern ſind. Sie haben beſondere Freyheiten, ſind zugleich Brod- Bier- Fleiſchſchätzer und dergleichen, und werden vom Amte an- und in Pflicht genommen.

17) Des Herzogl. Gräfenthäl. Bergamts Erbgerichtsbarkeit über die Perſonen und Angelegenheiten des Bergbaues und der Hüttenwerke, erſtreckt ſich über die Aemter Gräfenthal und Zelle, ingleichen über das Bergrevier zu Pösneck, welches gewöhnlich mit einem Bergbeamten und einem Geſchwornen beſetzt iſt. Es hält gewöhnlich jährlich viermal zu Gräfenthal oder zu Reichmannsdorf Bergamt oder Anſchnitt, und erhebt und berechnet die Berg- und Hüttengefälle zur hieſigen herzogl. Amtseinnahme.

18) Zum hieſigen Amte gehören ſechs Parochien und zwey Filiale.

Amtsorte ſind:

Das Schloß Weſpenſtein, welches auf einem ziemlich hohen Felſen, gegen Morgen, nach den auf Probſtzelle zu führenden Grund und die Stadt Gräfenthal zu, gegen Mittag nach einem Theile der Stadt und den Findlersberg hin, gegen Abend auf den ſogenannten Winterberg und Sattel, und gegen Mitternacht an einem angenehmen Buchenwäldchen, der Hayn genannt, dem Hofgarten und der Heer-

ſtraße zu gelegen, gegen Mittag und Abend faſt unzugänglich, gegen Mitternacht aber mit einem Fuhrwege und gegen Morgen mit Fußſteigen verſehen iſt, war ehedeſſen als vollſtändig erbauet, welches, beſage der über etlichen Thüren und Eingängen eingehauenen Jahrzahlen, anno 1537 et 1539 erfolget ſeyn kann, ein ſehr anſehnliches und weitläuftiges Gebäude. Es enthielt nach einer noch vorhandenen alten Nachricht von 1621, zu welcher Zeit dieſes Schloß und Herrſchaft den Herzogen zu Sachſen wiederum überwieſen wurde, excl. der beträchtlichen Außengebäude, 15 Stuben, 27 Kammern, 4 Säle, 1 Kapelle, 11 Böden, 3 Küchen, 12 Gewölbe, 2 Keller, 3 Ställe, 1 Waſchhaus, welches in einer natürlichen Grotte im Schloßhof angebracht, und das Waſſer vom nächſten Dorfe Großenneundorf dahin geleitet erhielt. Nachdem aber daſſelbe am 25. März 1686 in Rauch aufgegangen und nur ein Theil deſſelben wiederum unter Dach gebracht und zur Beamtenwohnung eingerichtet worden, ſo beſtehet daſſelbe dermahlen, und mit den ſeit dieſer Zeit, und erſt vorm Jahre daran gemachten Verbeſſerungen und Erweiterungen in der Amts- und Verſetzſtube, in den Wohnungen des Beamten, des Actuarius, der Frohnfeſte oder dem alten Amthauſe, den Wirthſchaftsgebäuden und Malzhauſe.

Sämmtliche alte Schloßgebäude ſind theils in Felſen gehauen, theils ſehr maſſiv aufgeführt und mit Schieferdächern bedeckt, wie denn auch noch verſchiedene nunmehro aber an den Eingängen verſchüttete alte dauerhafte Gewölbe darunter befindlich ſind. Die neuern Gebäude aber ſind von Holzwerk, zum Theil mit Schiefer beſchlagen und gedeckt, zum Theil aber auch nur mit Schindeln.

Die Grundſtücke, welche dazu gehören und von den ehemahligen obern und untern hieſigen Vorwerken übrig geblieben ſind, beſtehen

1) in dem ſogenannten Hofegarten, zwiſchen dem Hayn und der Landſtraße gelegen, deſſen oberer Theil, welcher 7 Fuder Heu, 6 Fuder Grummet und in obſtreichen Jahren, eine beträchtliche Quantität Obſt bauet, ſchon ſeit vielen Jahren an die jedesmahligen Poſthalter verpachtet, der untere Theil deſſelben aber, worinnen ein Gemüßgarten angebracht

iſt,

iſt, mit dieſem dem jedesmahl. Beamten an Beſoldungs Statt eingewieſen iſt und 1 ſehr geringes Fuder Heu excl. des Grummets bauet;

2) dem Graßrand zwiſchen dem Tummelplatz, der Scheune, Fußſteig und Landſtraße, wird von dem Beamten benutzt, und wirft etwa 3 Bürden Futter ab;

3) einem dergl. nebſt einem kleinen Gemüßgärtchen vor dem Schloßthor gelegen, benutzt der Amtsdiener, und trägt ohngefähr 2 bis 3 Bürden Heu und Grummet;

4) einem Gemüßgarten im Hof, benutzt der Beamte;

5) dem darunter gelegenen Graßrand bis an die Stadt und Landſtraße, trägt ohngefähr 6 Bürden Heu und 2 Bürden Grummet;

6) dem Graß- und Baumgarten, zwiſchen der Landſtraße und dem ſogenannten Kindelberg, worinnen der Feuerteich und des Rechnungsbeamten Fiſchbehälter befindlich iſt und welcher ohngefähr 1 kleines Fuder Heu trägt;

7) einem Graß- und Baumgärtlein, zwiſchen der Landſtraße und den Gärten der Geiſtlichkeit, trägt ohngefähr etliche Bürden Heu und Grummet, welche 3 letztern dem Rechnungsbeamten zur Benutzung angewieſen ſind;

8) einem unbedeutenden Raſenſteck und darauf angelegter Baumſchule, Bienen- und Blumengärtchen, auf der Abendſeite des Schloſſes, benutzt der Juſtitzbeamte;

9) einem auf den Ruinen und innerhalb der Mauern des alten Schloſſes angelegten und unbedeutenden Gärtlein, benutzt der Actuarius.

Vorbeſchriebene Schloßgebäude werden dermahlen bewohnt von 28 Perſonen, als 8 erwachſenen Manns- 7 dergl. Weibsperſonen, 9 Kindern männlichen und 4 Kindern weiblichen Geſchlechts.

Die Stadt **Gräfenthal** liegt in einem Thale, von Bergen umgeben und zwar gegen Morgen vom Helinbach, Eſcherfeldern, Geheege, Lauenſteinerberg und Heyde, gegen Mittag, von der Heyde und Findlersberg, gegen Abend, vom Winterberg und gegen Mitternacht, vom Schloßberg, Kindelberg, Bocksberg und Züllichenberg. Durch dieſes Weichbild führen 3 Grün-

de. Der erſte von Buchbach und Meernach auf der Landſtraße herein, in die Stadt, in dieſen fließt ein Forellenbach durch die Stadt, welcher keinen beſondern Nahmen hat. Der andere Grund führt von Gebersdorf, zwiſchen dem Winterberge gegen Abend, und zwiſchen den Stachel- und Schloßbergen gegen Morgen in die Stadt, in welchen der Gebersbach, ebenfalls ein Forellenwaſſer, fließt, welches die Mahl- und Schneidemühle in Gebersdorf, die Steinbachs- und die obere Mühle in der Stadt treibet, dann mit dem Forellenwaſſer des erſten Grundes faſt am Ende der Stadt ſich verbindet, die Mittelmühle und die untere Mahl- und Schneidemühle, ingleichen die von Fiſcheriſchen Stahl- und Eiſenhammerwerke treibt, und von der untern Mühle an die Zopte genannt wird. Der dritte Grund führet zwiſchen dem Lauenſteinerberg gegen Mittag, und dem Kindel- und Züllichenberg gegen Mitternacht von der Stadt nach Zopten, durch breite, von der Zopte auf der einen Seite, und von einem Fuhrweg auf der andern Seite eingeſchloſſene Wieſen. In Anſehung der Grundſtücke des Weichbilds wechſeln Felder, Wieſen, Gärten, einzelne Gebäude, Holzungen und dergleichen angenehm mit einander ab, und die Stadtgemeine beſitzet zwey beträchtliche Holzungen, die Heide und Martin Buzholz genannt, aus welchen jährlich nicht nur beträchtliche Deputate, ſondern auch Bau- Blöcher- und Schindelhölzer zu den erforderlichen Reparaturen und neuen Gebäuden, zuweilen auch zum Verkauf, zu Beſtreitung außerordentlicher Gemeindelaſten, genommen werden. Außerdem beſitzen einzelne Bürger noch zum Theil ziemlich beträchtliche Hölzer. Zum Ackerbau ſind zwar der größte Theil der nicht mit Holz bewachſenen Berge, ſo weit es ohne Eintrag der Schaaftriften geſchehen kann, urbar gemacht, und man erbaut die gewöhnlichſten Getraidesorten. Da aber die Begattung oder Düngung dieſer größtentheils an ſehr ſteilen Bergen gelegenen Felder mit ſehr vieler Beſchwerde verbunden, und der Dünger größtentheils in Körben dahin getragen werden muß, ſo kommt dabey nicht eben viel Gewinn heraus, deswegen iſt auch der Kartoffelbau, die Hauptſache, weil er, wenn die Jahre nicht allzu trocken ſind, beſſer als andrer Orten geräth. Dahingegen iſt der Futterbau gut und viel einträglicher: denn das hieſige Heu und Grummet wird ſeiner Güte wegen dem fremden weit vorzogen: daher auch verhältnißmäßig gegen andere Ortſchaften viel mehr Vieh gehalten wird, und z. B. die Gemeinde

meinde Heerden gewöhnl. in 113 St. Kühen und 163 St. Schaafvieh excl. 32 Pferde, 4 Ochſen, gölte Vieh, Ziegen und dergleichen, welche in Ställen gefüttert werden müſſen, beſtehet. Der Ertrag der Bäche iſt nicht beträchtlich, und die hieſige Bürgerſchaft hat in denſelben, ſo weit ſie durch das Stadtgebiet fließen, die Fiſcherey, welche dem jedesmahligen regierenden Bürgermeiſter anſtatt des Salarii mit angewieſen iſt. Die in der Stadtfluhr gelegenen Teiche ſind klein, und gehören Privatperſonen zu. Es ſind außer dem obbemeldeten zum Schloß gehörigen Feuerteich deren 8. Die Bienenzucht wird hieſigen Orts ebenfalls und zwar ſeit einiger Zeit nach Schirachiſchen Grundſätzen betrieben. Ohnerachtet ſie hier wohl gedeyhet, ſo iſt ſie doch zur Zeit, ohne Zweifel aus Mangel hinlänglicher Kenntniſſe und der darauf zu verwendenden Zeit noch nicht hochgeſtiegen, ſo daß die Anzahl ſämtlicher Bienenſtöcke in Körben und Beuten in der ganzen Stadtfluhr dermahlen in 21 St. beſteht. Die Stadtfluhr beträgt ohngefähr ½ Q. Meil. Flächeninhalt. Die Stadt ſelbſt iſt gegenwärtig ein faſt von allen Seiten offener Ort, indem man die ehemahligen hohen Mauern eingehen läßt. In den 4 Gaſſen und am Markte ſtehen 184 Gebäude. Unter dieſen befinden ſich die Hauptkirche, die Gottesackerkirche, die Adjunctus- oder Pfarrwohnung, die Caplaney, die Schule und Wohnungen der 4 Schullehrer, das Rathhaus, die herzogl. Amtseinnahme, die Apotheke, die Badſtube, 2 Mühlen, die obere von 2, die untere von 3 Gängen, 5 Gaſthöfe, das Brauhaus, Malzhaus, Spritzenhaus, die Thürme, oder Wohnungen der Hirten, das Hoſpital, die Rathsdienerwohnung und bürgerlicher Gehorſam. Außer dieſen aber 161 gemeine Bürgerhäuſer, größtentheils 2 Stockwerk hoch und 4 Scheunen. Die übrigen 42 Scheunen liegen vor der Stadt. Außer den beyden Kirchen, dem Adjunctur- und dem Rathhaus ſind ſämmtliche Stadtgebäude von Holz- und Klebewerk aufgeführet, weil es hier keine zum Bauen ſchickliche Steine giebt, ſondern wenigſtens 3 Meilen weit davon herbeygeſchaft werden müßten. Durch die Stadt geht die von Nürnberg nach Leipzig führende Heerſtraße, welche nebſt dem Fuhrweſen, das im hieſigen Amte vorzüglich getrieben wird, dem Städtchen die meiſte Nahrung giebt und woraus ſich beurtheilen läßt, warum von einigen Profeſſionen ſo viele Meiſter ſich anſäſſig

ſäſſig gemacht haben. Das Verhältniß der Gewerbetreibenden Einwohner iſt folgendes:

1 Apotheker	1 Bader
1 Barbirer	10 Bäcker
4 Beilſchmidte	1 Beutler
1 Büchſenmacher	8 Büttner
2 Färber	9 Fleiſchhauer
2 Glaſer	2 Gürtler
7 Hufſchmidte	1 Hutmacher
1 Kürſchner	10 Leinweber
4 Lohgerber	6 Maurer
4 Nagelſchmidte	1 Poſamentirer
1 Peruquier	1 Sattler
1 Schloſſer	7 Schneider
14 Schuſter	2 Seifenſieder
5 Seiler	1 Strumpfwirker
5 Tiſchler	3 Tuchmacher
5 Wagner	2 Weißgärber
4 Zimmerleute	7 Handelsleute
5 Höcken	2 Bergleute

1 Schiefertafelmacher, welcher die Schiefer dazu aus ſeinem eignen im herzogl. Amte Zella gelegenen Bruch nimmt.

5 Glashändler, welche ihre Waaren theils auf hieſiger Amts- theils auf der Bayreuthiſchen Glashütte zu Kleinthellau nehmen und ſolche ins Reußiſche und Altenburg. auch Churſächſ. ſchaffen.

4 Schindelmacher	3 Köhler
11 Holzmacher	13 Fuhrleute.

Die Volksmenge überhaupt beſteht aus 1007 Seelen, als: 216 Ehemännern und Wittwern, 262 Eheweibern und Wittwen, 125 ledigen Mannsperſonen über 14 Jahr alt, 129 dergl. Weibsperſonen, 149 Kindern männl. und 126 Kindern weibl. Geſchlechts, bis zum Schluß des Jahres 1789. Im gedachten Jahre waren 9 Paar copulirt 24 Kinder männl. und 18 Kinder weibl. Geſchlechts, worunter 2 Paar Zwillinge und 3 Todtgebohrne, gebohren; 31 Perſonen, als: 4 Wittwer, 5 Wittwen, 4 Ehemänner, 5 Eheweiber, ledige Perſonen über

14 Jahr männl. und dergl. weibl. Geſchlechts 5 Kinder männl. und 8 Kinder weibl. Geſchlechts geſtorben.

Der Stadtmagiſtrat, iſt amtſäſſig und beſteht in 2 Mitteln, als: 2 Bürgermeiſtern, 2 Rathskämmerern und 4 Beyſitzern, oder Gerichtsſchöppen. Außer dieſen Rathsperſonen, iſt noch der Rath mit einem der Rechte kundigen beſtändigen Stadtrichter und Stadtſchreiber beſetzt. Der ſitzende Rath hat die Erbgerichte in der Stadt und Stadtflur, über die darinnen gelegene Grundſtückgebäude und über ſeine Bürger, jedoch über diejenigen, welche amtslehnbare Häuſer beſitzen, deren außer den Müheln noch 11 ſind, nur in perſonalibus und über diejenigen, welche ein forum privilegiatum haben, aber auf Stadtlehn ſitzen, nur in realibus, ſalva tamen appellatione ad Praefecturam, das Amt aber die Obergerichtsbarkeit und Concurrenz in Handwerksſachen, auch in Polizeyſachen zu exerciren, und iſt über die Gränzen dieſer Gerichtsbarkeit unterm 22 Aug. 1749 ein beſonderer Revers errichtet, welcher nachher durch mehrmahlige landesherrliche Reſcripte erläutert und mehr beſtimmt worden. Die Stadt hat auch ihre eigene, von Philipp dem Aelteſten, Reichserbmarſchallen, Herrn zu Pappenheim rc. und Maximilian, Reichsmarſchallen, Landgrafen zu Stübingen unterm 7 Jan. 1607 confirmirte und von den nachherigen Landesregenten ſtillſchweigend approbirte, in 50 Artikeln beſtehende Statuten. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten und das Poſtweſen beſorget ein Poſtmeiſter.

Die Steinbachsmühle iſt Amtslehn und ein einzelnes Gebäude, worinnen 1 Mahl- und 1 Graupengang, auch eine Oelmühle ſich befinden. Dieſe Mühle iſt mit dem Alleinhandel und Verfertigung der Graupen, ingleichen des Oels mit dem Seilerhandwerk der Stadt auf das ganze Amt privilegirt, und hat 6 E. Ohnweit davon liegt die Walkmühle, ebenfalls Amtslehn und gehört den hieſigen Tuchmachern. Die Pechhütte iſt gleichfalls Amtslehn und gehört dem Herrn Bürgermeiſter Wölfel und Conſorten allhier, als Pachtern eines Theils des herrſchaftl. Harzwaldes. Es werden in mittelmäßigen Jahren 80 Centner Pech geſotten und à 5 Rthlr. 8 Gr. größtentheils in die fränkiſchen Lande geſchaft. Vor dem Lichtenhayner Thor liegen die 2 Schleifmühlen, welche auch

Amtslehn ſind. Die Lohmühle, dem Lohgärberhandwerk gehörig, iſt Amtslehn. Die Feldmeiſterey hat ehedeſſen zum herrſchaftl. Vorwerk und Schäferey zu Meernach gehöret und liegt auf einem Felſen, etwas entfernt von der Stadt am Lichtenhayner Berge und Wege, iſt Amtslehn und nicht nur auf das hieſige, ſondern auch auf das herzogl. Amt Probſt. Zella privilegirt. Sie hat 4 H. und 7 E. Vor dem Saalfelder Thor befindet ſich die ehemahlige Saigerhütte, welche itzt das von Fiſcheriſche Stahl- und Eiſenhammerwerk iſt. Sie hat bereits 1462 geſtanden, und iſt von den damahligen Herrn Erbmarſchallen von Pappenheim Anfangs einer Geſellſchaft zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Leipzig verliehen worden, welcher ſolche 1713 dem Bürgermeiſter und Apotheker Benedict Wolf allhier verkaufte. Nachher iſt dieſe Saigerhütte 1727 in einen Stahlhammer verwandelt, und dieſer unterm 5 Aug. 1763 noch überdies mit einen Eiſenhammerwerksprivilegio begnadigt worden. Dieſe Hammerwerke ſind Canzleyſchriftſäſſig mit den Erbgerichten, ſo weit die Gränzen des Hammerwerks ſich erſtrecken beliehen, die Obergerichte aber und die Cognition in Polizeyſachen ſtehen dem hieſigen herzogl. Amte vi Commiſſionis perpetuae zu. Ueber die Werke ſelbſt und cognition der dahin einſchlagenden Geſchäfte ſtehet dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal die Gerichtsbarkeit zu. Es beſteht aus 7 Wohngebäuden. 3 Kohlhäuſern und 2 Hammerhütten, in deren einer 1 Schmelzofen, 1 Friſchfeuer, ſamt dazu gehörigem Eiſenhammer, 1 Pochhammer und 1 Schleifwerk, in der andern aber 1 Stahl- und 1 Friſchfeuer nebſt dazu gehörigem Eiſenhammer, welche auf der Seite, wo ehedeſſen die Schneidemühle und Saigeröfen gelegen, angelegt ſind; 3 kleine Baumgärten, 2 Aeckern die 1½ Schfl. Saalfelder Gemäßes Einſaat erfordern, und in einem Graßgarten, gleich an den Scheunen gelegen, in welchen obbemeldeter Teich befindlich iſt. Auf dieſem Hammerwerk können in einem Mitteljahr 400 Cent. Stahl à 5 bis 6 Rthlr. und 1500 Centner Eiſen à 3½ Rthlr. bis 4 Rthlr. geſchmiedet werden, und beyderley Werksprodukte verſendet man gröſtentheils in die Pfalz, das Brandenburgiſche, Churſächſ. und Fränkiſche. Zur Betreibung dieſes Werks werden 12 Arbeiter excl. Maurer, Zimmerleute, Holzmacher, Köhler, Kohlmeſſer, Tagelöhner, Kohlen- und Eiſenſteinfuhrleute erfordert und die ganze Volksmenge beſteht in 53 Perſonen.

Die

Die untere Mahl- und daran gelegene Schneidemühle beſteht aus 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle mit 7 Einw.

Das Amtsd. Meernach, und das dabey befindliche ehemahlige herrſchaftl. dermahlen zerſchlagene Vorwerk beſtehet aus 3½ Bauerg., 17 Häuſ., 1 Mahlmühle mit 1 Gang, 1 Kupferhammer nebſt dazu gehörigen Herrnhaus und Kohlſchuppen, 13 Scheunen, 5 Schuppen, 4 Kellerhäuſ., 10 Backhäuſern, 6 Schaaf- und Schweinſtällen. Einwohner ſind 95 mit Einſchluß der 9 Kleinhäusler hier. Sie beſitzen itzt 4 Pfde, 12 Ochſen, 14 Kühe, 14 St. gölte Vieh, 84 Schaafe und 3 Bienenſtöcke im Dorfe. Der Wieſewachs trägt ohngefehr 30 Fuder Heu, und der Feldbau iſt wegen der ſteilen Berge mit vieler Beſchwerlichkeit verbunden, wirft wenig ab, und beſteht größtentheils in Kartoffeln, etwas Winterkorn und Sommerfrüchten, an Korn, Waizen, Gerſte, Erbſen, Linſen und Haber. Auch gehören ziemliche Holzgelängen zu den Bauergüthern, welche aber dermahlen größtentheils in Buſchwerk beſtehen. Gewerbetreibende Unterthanen ſind, außer 3 Fuhrleuten, nicht vorhanden. Es hat keine herrſchaftl. Frohne, auch ſind die Beſitzer des ehemahligen herrſchaftl. Vorwerks, als alten Fürſtenguths, von Steuern und andern ordentlichen und außerordentlichen Abgaben frey, müſſen jedoch, gleich den andern Dorfnachbarn, das hohe Lehngeld, von 10 p. Cent in Sterbe- und allen andern Vererbungs- und Veräuſſerungsfällen entrichten.

Auf dem hieſigen Kupferhammer werden in einem Mitteljahr 130 alte und rohe neue Kupfer zu gut gemacht, in ſchlechten Jahren nur 120, in den beſten aber auch 200 Cent., der Centner von 36 bis 37½ Rthlr. Mandatgeld und werden an die Kupferſchmiede in Sachſen und Franken verlaſſen, wie denn auch eine beſondere Niederlage von dergleichen Kupfern zu Coburg befindlich iſt.

Das Amtsd. Creunitz beſtehet aus 10 ganzen Bauerg. und 2 kleinen Häuſern, und erſtere ſind in 19 halbe, und 2 Viertelgüther vertheilt. Außerdem hat die Gemeinde noch 2 Wieſen und ein eignes Gehölze, welches, nebſt den Bauerhölzern, gegen 1000 Klaftern ſchlagbares Holz ausmachen möchten. Im Dorfe ſind 24 Wohnhäuſ. mit 18 Scheunen und 133 Einw. Der Feldbau iſt noch geringer als zu Meernach, und es werden faſt gar keine Früchte über Winter beſtellt. Der Wieſewachs aber wirft in mittelmäßigen Jahren 60 Fud.

Heu und 20 Fud. Grummet ab. An Vieh haben die Einwohner 4 Pferde, 22 St. Ochſen, 36 St. Kühe, 20 St. gölte Vieh, 24 Kälber und 90 Schaafe. Gewerbetreibende Mitnachbarn ſind: Leineweber, 4 Fuhrleute und 1 Holzmacher. Vor dem Dorfe liegt noch, gegen Meernach zu, eine Schneidemühle. Die Unterthanen entrichten die Lehnwaare nach dem Herkommen des Amts Gräfenthal, nehmlich: 10 p. Cent Sterbe- und 10 p. Cent Annehme-Lehngeld, entrichten ihre Zinſen und Steuern in die Amts- und Steuereinnahme zu Gräfenthal, haben Baufrohnfuhren zum herrſchaftl. Schloß, Forſt- Pfarr- und Schulhäuſern zu Gößelsdorf und Großenneundorf, wie auch zum herrſchaftl. Malzhaus, ingleichen die Wildpretsfrohnfuhren aus ihrer Fluhr nach Judenbach zu verrichten, und müſſen die Heerſtraße auf den Buchbacher Berg mit bauen helfen.

Das Vitriolwerk, welches dem H. Kammerrath Frege zu Leipzig gehört, liegt in einem mit ſehr ſteilen und hohen Bergen eingeſchloſſenen Grund, der Arnsbach genannt, und beſtehet aus einem Wohnhaus, nebſt der Siederhütte, in welcher der Vitriol geſotten und das Vitriolöl laborirt wird, einer Vorrathskammer ꝛc. Zu dieſem Werke werden 1 Meiſter und ein Schürer erfordert. Die Grube zu dieſem Werke am Hirſchſtein gleich am Werke ſelbſt gelegen und das friſche Glück genannt, beſtehet in 2 einfachen Fundgruben, 6 Maaſſen und 2 Stollen. Da man aber keine Vitriolerze mehr darinnen findet, ſo ſind auch itzt keine Bergleute darinnen angelegt. Der Preis des Vitriolöls iſt 2 Rthlr. 6 Gr. vom Centn. und das Vitriolöl 7 Gr. vom Pfund in Carld'ors zu 6⅓ Rthlr. und gehet ſolcher meiſtens nach Nürnberg, Augsburg, in die Schweiz, auch in die Preuß. und Heſſ. Lande. Auf dieſem Werke wohnen 5 Perſonen mit 2 Kühen und etlichen Schweinen. Das Werk iſt Amtslehn.

Das Amtsd. Buchbach, hat, mit Inbegrif des Mühlenguths, 16½ Güther, 2 Hinterſättler und 6 kleine Häusler, erſtere ſind in 33 ganze, halbe und Viertelsgüther vertheilt, auf welchen 105 Gebäude ſtehen, worunter 38 Wohnh. ſind, in welchen 243 Einw. leben. Sie haben 35 Pfde, 12 Paar Ochſen, 66 Kühe, 50 St. gölte Vieh, 142 Schfe, 5 Bienenſtöcke und werden in einem Mitteljahr 132 Fuder Heu und 58 Fud. Grummet erbauet. Der Feldbau iſt wie der zu Meernach. Gewerbetreibende Perſonen und Handwerker ſind: 21

Fuhr-

Fuhrleute, 2 Schneider, 3 Leinweber und 1 Köhler. Zu den Laſten dieſes Dorfs gehören: das hohe Amts herkömmliche Lehngeld von 10 p. Cent in Sterbe- und Veräußerungsfällen, die Baufrohne zu den herrſchaftlichen Gebäuden und auf der Landſtraße, ingleichen zur Kirche. Der Teuſchbachs-Teich zwiſchen der Buchbacher Mühle und Lichtenhayn iſt herrſchaftlich, beſetzt ſich zum Theil mit Forellen ſelbſt aus dem hineinfließenden Bächlein; es werden aber auch Karpfen darinnen gezogen. Das Bächlein unter demſelben iſt Forellenreich und dem jedesmahligen Rechnungsbeamtem zu Gräfenthal loco ſalarii mit angewieſen.

Das Amtsd. Lichtenhayn, beſteht aus 16 Bauerg., 10 Hinterſätteln, 2 Kleinhäuslern, von welchen die erſtern zum Theil geſpalten und dermahlen 21 Gütherbeſitzer ſind. Außer den öffentlichen Gebäuden, als der Filialk. von Spechtsbrunn, Schule, Hirtenhaus und Pechhütte, worinnen jährl. mehr nicht als etwa 8 bis 9 Centner gebrannt werden, beſtehet das Dorf aus 115 Gebäuden, als 35 Wohnh. 29 Scheunen, 7 Schaafſtällen, 23 Backhäuſ. 19 Schoppen. Einwohner ſind 237, deren Viehhaltung beſteht aus 8 Pferden, 75 Ochſen, 56 Kühen, 63 St. gölte Vieh, 203 St. Schaafen, und wird an Futter erbauet in einem Mitteljahr 165 Fuder Heu und 33 Fud. Grummet. Der Feldbau iſt noch geringer wie zu Buchbach. Die Guthsbeſitzer aber haben ſchöne Holzungen. Handwerker und gewerbetreibende Inwohner ſind: 1 Leinweber, 1 Hufſchmidt, 1 Zimmer- und 1 Maurergeſelle, 7 Fuhrleute, 12 Holzmacher und 1 Köhler. Unter die gemeinen Laſten gehören die Anſpannfrohne zum herrſchaftl. Bauweſen und zur Heerſtraßenreparatur, ingleichen das mehrgedachte amtsherkömmliche hohe Sterbe- und Annehmelehngeld.

Das neue Wirthshaus, Chriſtiansgrün oder Auerhahn genennet, hat 11 Einw. mit 4 Kühen nebſt 3 St. gölte Vieh, und iſt im Jahre 1712 an der Landſtraße und der Hochfürſtl. Brandenb. Landesgränze angelegt, nachher, mittelſt Landesherrl. Reſcripts vom 9 Jan. 1763 mit dem Nahmen Chriſtiansgrün belegt worden. Der Wirth hat die Braugerechtigkeit, muß aber ſein bedürfendes Malz von dem herrſchaftl. Malzboden zu Gräfenthal nehmen.

Das Amtsd. Spechtsbrunn, mit einer Pfarrk., iſt rings herum theils von herrſchaftl. theils Bauernwaldungen eingeſchloſſen und beſtehet aus 24 Bauerg., als 8 ganzen und

32 hal-

32 halben, 3 Hinterſättlern nebſt 6 Kleinhäusl. und hat 269 Einw. Außer der Pechhütte, worinnen jährl. gegen 20 Cent. Pech gebrannt werden, nebſt andern öffentlichen Gebäuden befinden ſich hier 46 Wohnh., 43 Scheunen, 2 Ställe, 28 Back- und Kellerhäuſer und 13 Schuppen. Ueber die zu den Güthern und Hinterſätteln gehörigen Grundſtücke an Feld, Wieſen und Gehölzen, ſind in dieſer Fluhr noch 30 ledige Wieſen, 6 ledige Felder, mit Ausſchluß derjenigen, welche der Gemeinde gehören, und aus 4 Wieſen, 1 Acker und 5 Flecklein Wieſen, dem jedesmahligen Schuldiener, und 1 Acker und 1 Wieſe, dem jedesmahligen Hirten zur Beſoldung angewieſen, und die beträchtliche Holzung, aus welcher 1500 Klafter ſchlagbares Holz genommen werden können, beſtehen. Der jährliche Ertrag des Futters iſt 248 Fuder Heu und 48 Fuder Grummet, und der Viehſtand 8 Pfde, 101 St. Ochſen, 75 Kühe und 167 St. gölte Vieh. Handwerker und gewerbetreibende Nachbarn ſind: 1 Bäcker, 1 Hufſchmidt, 1 Schneider, 2 Fuhrleute, 13 Holzmacher, 3 Köhler. Die Gemeinde genießt viel Freiheiten, als: Backen, Schlachten, Mälzen, jedoch nur von der ſelbſterbauenden Gerſte, und daß die übrige Malzbedürfniß vom herrſchaftl. Malzboden zu Gräfenthal genommen werde, Brauen und Schenken. Die Gegend iſt ſehr rauh, daher beſteht der Feldbau blos in Kartoffeln und Sommerfrüchten. Mitten im Dorfe liegt ein großer Teich, welcher herrſchaftlich iſt und worinnen Karpfen gezogen werden, welche ihrer außerordentlichen Fettigkeit und ſonſtigen guten Geſchmackes halber in der ganzen Gegend bekannt ſind. Außer dieſem iſt noch ein kleiner Gemeindeteich, Brauteich genannt, vorhanden. Das Dorf iſt mit der Anſpann- und Handfrohne, jedoch nur auf eine beſtimmte Weiſe beſchwert, und dem amtsherkömml. hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Haaſenthal, mitten in Waldungen eingeſchloſſen, beſteht aus 12½ Bauerguth, 12 Kleinhäuslern, 20 ledigen Wieſen und 12 ledigen Aeckern, hat 16 Gütherbeſitzer 12 Kleinhäusler und 3 Hausgenoſſen mit 166 Einwohnern. Dieſes Dorf hält alljährlich ſein beſonderes Kirchweihfeſt, bey welcher Gelegenheit der Pfarrer zu Spechtsbrunn den Gottesdienſt in einer Scheune nach der andern von Jahr zu Jahr halten und darinnen predigen muß, daher man von dieſem Dorfe ſagt, daß es 12 Güther und 15 Kirchen, als ſo viel Scheunen daſelbſt ſind, in welchen geprediget wird, habe. Die Gebäude

beſte-

beſtehen aus 27 Wohngebäuden, 15 Scheunen und 6 Schuppen, 2 Ställen, 18 Backhäuſern u. dergl. 1 Mühle mit einem Mahlgange, 1 Pechhütte, welche nach Wallendorf gehört und worinnen jährlich ohngefähr 70 Cent. Pech gemacht werden, nebſt Seitengebäuden und 1 Hirtenhaus. Man bauet in einem Mitteljahr 95 Fuder Heu und 16 Fuder Grummet und iſt in Anſehung des Feldbaues etwas beſſer als zu Spechtsbrunn. Es ſind auch 7 Bienenſtöcke im Dorfe. Gewerbetreibende Nachbarn ſind 1 Fuhrmann, 20 Holzmacher und 2 Köhler. Die Viehhaltung beſteht in 3 Pferden, 38 Ochſen, 60 Kühen, 76 Stück gölte Vieh und 50 Schaafen. Die Gemeinde hat keine beſondern Gerechtigkeiten, wohl aber iſt dieſelbe mit Anſpann- u. Handfrohne, welche jedoch beſtimmt iſt, beſchwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld à 10 p. Cent in Sterbe- und andern Veräußerungsfällen beſchwert.

Die Schneidemühle iſt Amtslehn und liegt im Grund zwiſchen Haaſenthal und der ſchwarzen Farbenmühle. Die Beſitzer der Schneidemühle ſind ſchuldig, jährlich 1 Schock Blöcher zum Bedürfen des herzogl. Bauamts zu Saalfeld unentgeldlich zu ſchneiden, außerdem aber werden jährlich noch ohngefähr 2½ Schock Blöcher zum Verkauf und um Lohn geſchnitten. Ohnweit dieſer Schneidemühle liegt ein einzelnes Haus mit 3 E. 3 Kühen und 3 Kälbern.

Die ſchwarze Farbenmühle liegt in eben dieſem Grund zwiſchen vorerwehnter Schneidemühle und Friedrichsthal, iſt Bergamtslehn und die Fabrike eingegangen. Es ruht aber das Privilegium noch auf dem Hauſe, welches itzt von 2 Perſonen, bewohnt wird.

Friedrichsthal, ein am 2 März 1663 privilegirtes ſchriftſ. Hammerwerk am Ende vorgedachten Grundes, dicht an der herzogl. S. Meiningiſchen Landesgränze des Amts Sonneberg gelegen, geht beym Amte Gräfenthal zu Lehn, iſt mit Erbgerichten beliehen und hält ſeinen eignen Gerichtshalter, die Obergerichte aber exerciret das Amt Gräfenthal, in welcher Abſicht daſelbſt oder in einem benachbarten Ort ein Obergerichtsſchultheiß beſtellet und beym Amte verpflichtet wird. Der Bach, welcher daran vorbeyfließt, und einige kleine Häuſer auf Meiningiſcher Seite von dieſem Orte abſchneidet, zugleich aber die Landesgränze macht, heißt die Oels oder Els. Die Gebäude dieſes Werks ſind, außer 11 Wohn- und andern Gebäuden, 1 Hammer mit 1 Friſchfeuer, der untere Friſch-

ham-

hammer, nebſt dem dazu gehörigen Kohlenhauſe u. dem Wohnhauſe für die Hammerſchmiede, welche 3 letztern Gebäude von den Hauptgebäuden faſt eine Viertelſtunde weit entfernt liegen. Dieſes Werk hat zu ſeinem Betrieb vorbemeldeten Bach und 2 Teiche und zu Arbeitern 1 Hausvoigt, 2 Friſcher, 2 Einſchmelzer, 2 Hüttenjungen, 1 Kohlenmeſſer, 1 hohen Ofenmeiſter, 2 Berg- und Hüttenarbeiter, 3 Ochſenknechte. Die Volksmenge beſteht aus 15 E., welche 16 Ochſen und 1 Kuh haben. Jährlich werden ohngefähr 500 Centner Stabeiſen à 3 Rthlr. 8 Gr. und 1600 Centner Friſcheiſen à 1 Rthlr. 6 Gr. gefertiget, welches letztere größtentheils auf das im Meiningiſchen gelegene Hammerwerk in der Steinach geführet und daſelbſt größtentheils zu Blechen zu gut gemacht wird. Das Stabeiſen aber geht, bis auf etwas weniges, welches in einzelnen ganzen auch halben Centnern und Pfunden an die Amtsunterthanen überlaſſen wird, in das Reich und beſonders nach Frankfurt am Mayn, Hanau und jene Gegend. Zu dieſem Werk gehören eine gevierte Fundgrube mit 14 Maaſen und 1 einfache Fundgrube und 2 Erbſtellen, erſtere mit 7 Maaſen auf ♂ liegt an der ſogenannten rothen Pfütze, zwiſchen Haaſenthal und Spechtsbrunn am ſogenannten Kühmarkt, iſt aber ausgebauet; dann der Baumanniſche hohe Ofen an dem Dorfe, welches davon den Nahmen hat und ebenfalls an der S. Meiningiſchen Landesgränze $\frac{1}{4}$ St. von Friedrichsthal gegen Mitternacht gelegen, hat mit Friedrichsthal einerley Rechte und Privilegia. Er beſtehet aus dem hohen Ofengebäude und darinnen angebrachten Eiſenſtein und Schlacken Pochwerk, Kohlenhaus, Wohnhaus, 2 Kohlenſchuppen und Formhaus und wird von 12 Arbeitern mit ihren Angehörigen bewohnt. Auch gehören zum Betrieb des Werks, 2 Teiche, zum Schützen des Waſſers. Das wenigſte was man jährlich verfertigt ſind 1350 Centner Eiſen, dieſe werden geſchmelzt, dann nach Friedrichsthal geſchaft, und daſelbſt zu Stab- und Friſcheiſen verarbeitet. Zum beſſern Betrieb der Werksgeſchäfte dienet auch noch das itzige Baumänniſche, vormahls herrſchaftliche 1746 vererbte Vorwerk, Haaſenthal genannt, mitten im Amtsdorfe Hohenofen, $\frac{1}{4}$ St. vom Baumänniſchen Hohenofen. Es beſteht in 4 Gebäuden und 7 E. iſt Amtslehn und dem Hohenlehngeld unterworfen, und hält 8 Ochſen, 1 Kuh, 16 Stück gölte Vieh. Gleich bey dieſen Vorwerksgebäuden gegen Abend liegt das herrſchaftl. Forſthaus, in welchem ein

ein Oberförſter mit 6 Perſonen wohnt, deſſen Garten, Feld und Wieſenwachs in der herrſchaftl. Waldung liegt und welcher 1 Pferd und 4 bis 6 Kühe hält.

Das Amtsd. Hohenofen, hat 10 H. 58 E., worunter 2 Zimmerleute, 1 Drechsler und 1 Köhler ſind, und bauet 30 Fud. Heu und 5 Fud. Grummet, worauf 4 Ochſ. 17 Kühe und 13 St. gölte Vieh gehalten werden. Der Feldbau in dieſer ganzen, zu den letzten Orten gehörigen, Gegend, iſt äuſſerſt unbedeutend, indem, wegen der herumgelegenen äußerſt hohen und dichten herrſchaftl. Waldungen wenig Sonne in die Gründe kommt. Ohnweit dem Baumänniſchen Hohenofen liegt der herrſchaftliche Floßteich in Giftig an der S. Saalfeld und S. Meiningiſchen Landesgränze, dergeſtalt, daß der Giftigsbach durch ſolchen durchgehet, und ohngefähr $\frac{2}{3}$ diſſeits und $\frac{1}{3}$ jenſeits abſchneidet. Dieſer Teich, welchen beiderſeitige herrſchaftl. Forſtbediente beſetzen, jedoch die jenſeitige mit des diſſeitigen Widerſpruch, wird von beyderſeitigen höchſten Herrſchaften gemeinſchaftl. unterhalten, und zur Abflößung der in den angelegenen Bergen zur Flöße nach Coburg geſchlagen werdenden Hölzer gebraucht. Nahe bey dieſem Teiche liegt die Glashütte Henriettenthal, nur 10 Ruthen weit von der S. Meiningiſchen Landesgränze. Sie iſt eine Stuhlhütte von 4 Ständen und wird des Jahres ohngefähr 26 Wochen betrieben. Zum Betrieb dieſer Hütte werden 26 Perſonen erfordert, als 20 Glasmacher, 4 Jungen zum Eintragen und 2 Schürer. Jährlich wird ohngefähr und wenigſtens für 6000 bis 8000 Rthlr. des feinſten Glaſes fabriciret und größtentheils nach Rußland, zum Theil aber auch nach Holland und jener Gegend debitiret. Sie iſt amtslehnbar und dem hohen Lehngeld unterworfen. Ohngefähr $\frac{1}{4}$ St. davon liegt die Ernſthäler Mahlmühle. Sie iſt, Statt der bey Ertheilung des Ernſthäler Hütten-Privilegii den Glasmeiſtern zugeſtandenen Schneide-Mühle, an einem Bach mit einem Mahl- und Graupengang, laut gnädigſten Privilegii d. d. Gräfenthal den 19 Mai 1727, zu Gunſten der Glashüttenmeiſter und Einwohner zu Ernſtthal auf der Lauſchen Wieſe, allwo die Waſſer von der Königswieſe und finſtern Grund zuſammenſtoßen, angelegt worden, daher ſie auch in dieſe Mühle gezwungen ſind. Sie beſteht aus einem einzigen Gebäude und 3 Einw., iſt amtslehn und hat jährlich 2 Schfl. Trankſteuer und freyen Tiſchtrunk.

Das

Das Amtsd. und die Glashütte Ernſtthal, iſt, laut gnädigſter Conceſſion d. d. Coburg, zur Ehrenburg den 7 Apr. 1707, den Glasmeiſtern zu Lauſcha oberhalb der ſogenannten Königswieſe und im finſtern Grund, nebſt 5 Wohnhäuſ. zu erbauen, nachgelaſſen, und von Hanns Georg Böhm, Hanns Nikol Müller, Jacob Greiner, Chriſtoph Greiner und Hanns Müller erbauet worden. Sie beſteht aus 12 Ständen, und die nach und nach ſich daſelbſt angebauten Glasmeiſter haben mehrere Waldrotte zu Feld und Wieſen käuflich erhalten. Es befinden ſich 10 Wohnh. mit 96 Einw. hier. Ihre Viehhaltung beſteht in 67 St., als: 4 Paar Ochſen, 20 Kühe, 39 St. gölte Vieh und jährl. werden ohngefähr 36 Fud. Heu und 10 Fud. Grummet daſelbſt gebauet. Der Feldbau beſtehet größtentheils in Kartoffeln. Die Glashütte wird ohngefähr 13 Wochen jährl. betrieben, und in dieſer Zeit 216000 St. Glas gemacht, wovon das 1000 3 Rthlr. 8 Gr. koſtet, welches größtentheils in das hochfürſtl. Schwarzburgiſche, dann in die Chur- und herzogl. Sächſ. auch gräfl. Reußiſchen Lande debitiret wird.

Piſau, ein Amtsd. und Glashütte, iſt, laut gnädigſten Privilegii d. d. den 20 Jun. 1627, auf einem landesherrl. Dominalguth in der Waldung zwiſchen dem Hirſchſtein und Rottenburg, von 4 Glasmeiſtern: Hanns Diez, Hanns Heinz, Hanns Back und Georg Schott angelegt worden, welchen man 15 Ack. Waldrott zu Feld und Wieſen und 3 St. Feld zu Krautland eingeräumet. Nach der neueſten Ausmeſſung der den Glasmeiſtern zuſtändigen Felder und Wieſen auch Bauplätze aber beſitzen ſie 49½ Acker, 8 Ruth. Feld und 144⅞ Ack. 109 Ruth. Wieſen. Außer 13 andern Gebäuden befinden ſich 11 Wohnh. mit 71 Einw. hier, welche 2 Pferde, 36 Ochſen, 27 Kühe, 12 gölte Vieh halten und in Mitteljahren 90 Fuder Heu und 12 Fud. Grummet erbauen. Die Glashütte wird jährl. 24 Wochen betrieben und in dieſer Zeit für 2000 Rthlr. größtentheils grünes Glas fabricirt, welches ins Churſächſiſche gebracht wird. Dieſer Ort iſt dem hohen Lehngeld unterworfen.

Der Mittelberg beſtehet aus lauter Kleinhäuslern, welche nach der Ausmeſſung 60¼ Ack. 8 Ruth. an Bauplätzen, Feld und Wieſen beſitzen auf welchen 29 Fud. Heu und 13 Fud. Grummet erbauet, und darauf 24 Kühe, 11 St. gölte Vieh gehalten werden. Die Inwohner des Mittelbergs und andrer

dazu

dazu gehöriger kleiner Häuslein am Rottenberg und Hirſchſtein, 22 an der Zahl, beſtehen aus 151 Perſonen. Ihre Nahrung beſteht in der Holzarbeit im Walde, Kohlenbrennen und dergleichen, auch ſind 3 Leinweber, 1 Hufſchmidt und 3 Schneider daſelbſt. Der Feldbau beſteht wie auf der Piſau meiſtens in Kartoffeln und etwas Sommerfrucht und ſie ſind wie zu Piſau dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen. Im Grund und Winkel, wo der Mittelberg, Hirſchſtein und Rottenberg zuſammenlaufen und der Bärenbach und Piſauer Grund genannt wird, liegt das herrſchaftliche Forſthaus, nebſt dazu gehörigen Hof, Gärten, Scheune, Schuppen, Pferde- und Rindviehſtällen, mit 7 E. Der Forſtbediente hat die Aufſicht über die beyden weitläuftigen Reviere Schmiedefeld und Piſau. Unter dem Mittelberg liegt auch noch die Pechhütte, welche einigen Glasmeiſtern zu Piſau gehört, die einen Theil des herrſchaftlichen Waldes, dem der Holzſchlag bevorſtehet, gepachtet haben und das geſottene Pech größtentheils ins Fränkiſche verkaufen.

Das Amtsd. Sommersdorf, beſteht aus 11 Güthern, von welchen 2 geſpalten ſind und 4 Kleinhäuslern. Es hat 17 Wohnh. 1 Hirtenh. und 12 Scheunen; bauet 41 Fuder Heu, 15 Fuder Grummet, außerdem meiſtens Kartoffeln und Sommerfrucht, hält 4 Pferde 6 Paar Ochſen, 20 Kühe, 16 Stück gölte Vieh, 65 Schaafe und hat 86 E., darunter ſind 1 Leinweber, 4 Fuhrleute und 4 Holzmacher. Es iſt mit verſchiedenen doch beſtimmten Frohnen beſchwert und dem hohen amtsherkömmlichen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Gebersdorf liegt in einem Grunde, in welchem ein Bach fließt, der die Gebersdorfer Mahl- und Schneidemühle treibet und ohnweit des von Schmiedefeld gelegenen Vitriolwerks entſpringt. Es beſteht aus 17 Güthern, die größtentheils geſpalten ſind, 5 Hinterſätteln und 7 kleinen Häusl. Unter die Hinterſättel wird die Mahlmühle mit 2 Gängen gerechnet. Im Dorfe ſind 133 Gebäude, als: 40 Wohnhäuſer, 33 Scheunen, 5 Pferdeſtälle, 2 Kuhſtälle, 20 Schaafſtälle, 5 Schuppen, 5 Kellerhäuſer, 22 Backhäuſer, 1 Hirtenhaus, außer dieſen noch beym Eingang ins Dorf, 1 Schneidemühle. An dieſer liegt ein ziemlich beträchtlicher herrſchaftl. Brutteich für Karpfen. Die aus 216 E. beſtehende Gemeinde hat beträchtliche Holzungen und jeder Guthsbeſitzer, bis auf 2 derſelben, ihre eigne beträchtliche Holzgelengen, und baut all-

jährlich 75 Fuder Heu und 32 Fuder Grummet. Der Feldbau iſt etwas beſſer, als in andern Walddörfern und es werden außer Kartoffeln und Sommerfeüchten auch noch einige Winterfrüchte gebauet. Der Viehſtand beſteht in 39 Pferden, 16 Ochſen, 60 Kühen, 36 gölte Vieh und 133 Schaafen. Unter den Einwohnern ſind: 31 Guthsbeſitzer, 19 Fuhrleute, 1 Leinweber, 2 Bergleute, 1 Schindelmacher und 2 Holzmacher, welche dem hohen Lehngeld unterworfen ſind und haben beſtimmte Frohnen.

Das Amtsd. Lippelsdorf, liegt zwiſchen verſchiedenen Bergen, hat beträchtliche Holzungen, und beſteht aus 13 Güth. 3 Hinterſätteln und 1 Kleinhäuslein. Zu den erſtern ſind 26 Beſitzer, als: 2 ganze, 20 halbe und 4 Viertelsgütherbeſitzer. Das Dorf hat 88 Gebäude, als: 30 Wohnh. 20 Scheunen, 17 Schaafſtälle, 3 Kellerh. 16 Backh. 1 Hirtenh. und 1 Pechhütte, worinnen das Pech aus der Gemeindeholzung und den Bauerhölzern gebrannt wird. Es beträgt jährlich ohngefähr 8 Centner und wird meiſtens ins Fränkiſche verfahren. Der Feldbau iſt geringer, doch faſt wie der Gebersdörfer und jährlich werden 70 Fuder Heu und 26 Fuder Grummet gebauet, und an Vieh 5 Pferde, 14 Ochſen, 43 Kühe, 36 Stück gölte Vieh und 96 Schaafe gehalten. Es hat 139 E., welche beſtimmte Frohnen thun und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen ſind.

Das Schmiedefelder Vitriolwerk, die Schwefelhütte oder Schwefelloch genannt, gehört dem Hr. Cammerrath Frege zu Leipzig. Der Grund in welchen das Werk erbauet iſt und welcher ſich von Nordoſt gegen Südweſt ziehet, heißt das Trockenthal. Der Berg, welcher das Werk von der Morgen- und Mittagsſeite umgiebt, heißt der Kalchberg und iſt in dieſer Gegend der höchſte, nähmlich: 176 Lachter und der Schwefelberg nur 129 Lachter hoch. Die Gebäude ſind 1 große Siedehütte, nebſt dem Vorrathshaus zum Vitriol, 1 neu erbautes Herrenhaus, 1 Gießhaus, worinnen die bleyernen Pfannen gegoſſen werden, 1 Laugenkaſtenhaus, 1 Wohnhaus für den Meiſter, nebſt Stallung, Keller, Back- und Brauhaus und Scheune. Die erforderlichen Arbeiter ſind nach Beſchaffenheit der Umſtände ſehr verſchieden, diejenigen aber, welche beſtändig da ſeyn müſſen, ſind: 1 Meiſter und 2 Schürer, welche auf dem Werk wohnen, 1 Steiger und 2 bis 8 gemeine Bergleute. Die alte Grube daſelbſt heißt moraſina, die neue, das

friſche

friſche Glück und beyde liegen dicht am Werk im Schwefelberg, beym Goldloch und beſtehen in 2 gevierten Fundgruben, 6 Maaſen und 2 Stollen. Auf dem Werk wird extra ff. Doppeladler, Mitteladler und ordinaires Vitriol gemacht, wovon der Centner des erſtern 8, der 2. 6, der 3. 5 u. der 4. Sorte $2\frac{1}{4}$ Thlr. in Carld'or à $6\frac{1}{3}$ Rthlr. koſtet, größtentheils in die Fränkiſch, Preußiſch, Churſächſ. und Heß. Lande debitirt werden. Der Ertrag läßt ſich wegen Verſchiedenheit der Erze und Witterung nicht beſtimmen Auf dieſem Werke, das Amtslehn iſt, wohnen dermahlen 7 Perſonen.

Das Amtsd. Taubenbach beſtehet aus 1 Bauernguth und 3 kleinen Häusleln, wovon das erſte in ein halbes und 2 Viertel getheilt iſt, hat 3 Guthsbeſitzer, 6 Häusler, 6 Scheunen, 5 Backhäuſer, bauet 12 Fuder Heu und 2 Fuder Grummet, hält 15 Stück Vieh, als: 3 Ochſen, 7 Kühe, 4 Stück gölte Vieh, 1 Pferd. Die 32 Einwohner ſind mit beſtimmten Frohnen beſchwert und dem hohen amtsherkömmlichen Lehngeld unterworfen. Unter denſelben befinden ſich zwey Olitätenhändler, ein Fuhrmann und ein Leinweber. Ohnweit dieſes Dörfleins, ſüdweſtwärts, liegt die ehemahlige Wildiſche blaue Farbenmühle, welche vor langer Zeit ſchon außer Gang gekommen und nur das Gebäude davon noch übrig iſt, welches den Ritterguthsbeſitzern zu Wallendorf gehört und von Hausgenoſſen blos bewohnt wird, die jedoch dem Amte Gräfenthal annoch mit Lehn und Gerichtsbarkeit, auch dem hohen Lehngeld in Sterbe- und Annehmefällen dem Beſitzer unterworfen ſind. Außer dieſem haben ehedeſſen die Bauerngüthebeſitzer vor dem ſogenannten Teich, die Hammerwerksbeſitzer vor dem Ober- und Unter-Bock und die übrigen im Wallendorfiſchen Grund gelegenen Hammer- und andere Werke zum Amte Gräfenthal, mit Lehn, aller Gerichtsbarkeit, Folge, Frohne u. dgl. gehört und ſind in die Kirche zu Schmiedefeld eingepfarrt geweſen. Nachdem aber der Baron von Born und ſeine Miterben, dieſe von ihrem Erblaſſer, Friedrich, Freyherrn von Born, Reichshofrath und herzogl. ſächſ. Geheimenrath zu Coburg, zuſammengekaufte, und auf erſtere vererbte Güther und Hammerwerke überkommen; ſo ſind dieſelben zuſammengeſchlagen, und laut gnädigſten Privilegii d. d. Saalfeld, den 18 Julii 1695 in ein Erblehnguth verwandelt, ſchriftſ. gemacht, und den Beſitzern außer andern Begnadigungen, auch die Erbgerichtsbarkeit über dieſe zuſam-

mengebrachte Güther und Werke zugeſtanden worden. Dies wurde nachher auf Anſuchen des Geheimenraths und Generalfeldmarſchalls Alexander Hermann, Grafen von Wartensleben, auf die Obergerichte extendiret, und dieſem nebſt andern mehrern anſehnlichen Befreyungen und Privilegien auch eine eigene Capelle für ſich und die Seinigen zu erbauen, mittelſt Privilegii d. d. Coburg zur Ehrenburg den 23 Julii 1704 nachgelaſſen, und ihnen ferner eine beſondere Kirche zu erbauen, einen eignen Pfarrer und Schulmeiſter unter gewiſſen Bedingniſſen zu beſtallen, freygeſtellet, auch dabey das ius patronatus auf ſolchen Fall zugeſtanden. Auf dieſe Weiſe iſt denn das in dem Sprengel des Amtes Gräfenthal an der fürſtl. Schwarzburg. Landesgränze des Amtes Königſee gelegene Ritterguth Wallendorf entſtanden. Es liegt mit ſeinen Gebäuden in einem tiefen Thal, welches ſich ohngefähr ½ St. in dem herzogl. Gräfenthäl. Amtsbezirk, dann, getheilt durch einen Bach, die Lichte genannt, welcher die herzogl. S. Saalfeld. und fürſtl. Schwarzburg-Rudelſtädt. Landesgränze beſtimmt, von Morgen gegen Abend zieht und ſich dann in das Schwarzburg. wo gedachter Bach in die Schwaarze fällt, verliehrt. Verſchiedene einzelne zum Ritterguth gehörige Orte, haben ihre eigne Benennungen, als der Teich, der Ober- und Unter-Bock, der Aſcherbach, der Sorgen- und Rohrbachshammer, das Lambrecht und die Gieſau, welche theils in der Gerichtsherrſchaft eigenthümlicher Häuſer und Hammerwerken, theils in Hammergüthern und kleinen Häuſern, ſo Wallendorfiſche Lehn- und Zinsleute beſitzen, beſtehen. Mit Inbegrif dieſer Orte, und der dazu gehörigen Grundſtücke, hält die Wallendorfiſche Gränze im ganzen Umfang ohngefähr 4 Stunden. Urſprünglich iſt daſſelbe nach und nach durch verſchiedene, theils mit den Durchlauchtigſten Herren Herzogen zu S. Saalfeld theils mit Privatis abgeſchloſſene Contrakte ſeit dem Jahr 1626 zuſammengebracht worden, und der erſte Beſitzer einzelner Stücke war der Oberförſter zu Haaſenthal, nachheriger Forſtmeiſter zu Gräfenthal, Hans Fiſcher, welchem gedachter Freyherr Friedrich von Born folgte, der es zuerſt in der Qualität der Schriftſäſſigkeit inne hatte; und unter dem Grafen von Wartensleben erhielt das Ritterguth auch außer den gedachten Freyheiten Sitz und Stimme aufs Land- und Ausſchußtagen. Die hieſigen Gerichte ſind mit einem verpflichteten Juſtitiario, 1 Richter und 2 Schöppen beſetzt. Die Anzahl der Häuſer beläuft

läuft ſich, excl. der Schneidemühle, und eines im Schwarzb. gelegenen hieher gehörigen Wirthshauſes, wobey eim Hammerguth befindlich iſt, auf 64, worunter 3 öffentliche Gebäude, als: 1 Kirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, dann 24 der Gerichtsherrſchaft gehörige und 37 Unterthanenhäuſer, als: a) zu Wallendorf 40, worunter 1 Herrnhaus für die Ritterguthsbeſitzer, 1 dergl. für den Fabriksbeſitzer, 1 Fabrikhaus, nebſt 5 zugehörigen Fabriksgebäuden; die vorzüglichſten andern hierher gehörende Orte ſind: b) vor dem Teich 9 Häuſer, incl. der Blaufarbenmühle, welche, in Anſehung der Lehn- und Gerichtsbarkeit, zwiſchen dem Amte Gräfenthal und den hieſigen Gerichten ſtreitig iſt, dermahlen aber nur zu einem Wohnhaus gebraucht wird; c) vor dem obern Bock 2; d) vor dem untern Bock 4; e) in Lambrecht 3; f) in der Gießau 2, nebſt einer Schneidemühle; und g) in Aſcherbach 1 Haus. Inwohner ſind überhaupt 503 Perſonen, als: in Wallendorf 312 und in den dazu gehörigen Orten 191. Die hier befindlichen Manufacturen beſtehen in einer der Gerichtsherrſchaft gehörigen feinen Porcellainfabrik und in Eiſen- und Weißblechhämmern, deren erſtere von dem jetztregierenden Durchl. Herzog, Herrn Ernſt Friedrich, mit einem beſondern gnädigſten Privilegio, und mittelſt deſſelben mit dem jure prohibendi, mit der Kanzleyſchriftſäſſigkeit und mehreren Freyheiten gnädigſt begabt worden iſt. Die Hammerwerke, welche dermahlen betrieben werden, beſtehen in einem Blaufeuer, 1 Friſchhammer, einem Blechhammer und Zinnhaus, und gehören gleichfalls der Gerichtsherrſchaft. Der Rohrbacher und Gieſauer Hammer ſind aber nicht im Gange. Außerdem iſt noch auf dem hieher lehnbaren Hammerguth vor dem Untern-Bock ein Hammerwerk befindlich, welches dermahlen vier Liebmänner zur Hälfte und zu 2 Vierteln beſitzen und betreiben. Die Materialien zu der Fabrik und Hammerwerken, werden theils aus den benachbarten, theils aus hieſigen Landen gezogen. Von Handwerkern befinden ſich hier: 1 verpflichteter Chirurgus, 3 Zimmerleute, 2 Schuhmacher, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 Schneider, 3 Nagelſchmidte, 2 Hufſchmidte, 2 Leinweber, 1 Mahlmüller, 1 Schneidemüller, 1 Fleiſcher, welche letztern zwey in der Lichte wohnen, und 2 Röhrenmacher, welche ſämmtlich, vermöge des Privilegii, an keine Zunft gebunden ſind; ſich aber in

fremde Zünfte einzulaſſen, oder eigene Zünfte zu errichten die Erlaubniß haben. Von Bergwerken ſind dermahlen keine gangbar; ehemals aber, vor ohngefähr 100 Jahren, iſt ein anſehnliches Waſſerkunſtwerk zum Betrieb eines Kupferbergwerks vor dem obern Bock errichtet geweſen, und an 50 Jahr betrieben worden; ſeit der Zeit aber liegen geblieben. Der Ackerbau iſt gering, und beſteht in Kraut, Flachs, Korn, Haber, Gerſte und Erdäpfeln. Winterfrucht wird gar nicht gebauet. Der Wieſewachs iſt anſehnlicher. Die Holzung beſteht größtentheils in Kiefern, Tannen und Fichten, und zwar theils ſchlagbaren Bergen, theils Mittelwuchs und größtentheils jungen Schlägen. Die Viehhaltung kann nicht beſtimmt angegeben werden, indem ſolche ſteigt und fällt. Das übrige Gewerbe der hieſigen Unterthanen beſteht hauptſächlich in Handlohn und Fuhrwerk bey den hieſigen Gewerken.

Das Amtsd. Schmiedefeld, mit einer Pfarrkirche, beſtehet aus 12 Güthern, 12 Hinterſättlern und 14 kleinen Häuslein, von welchen die erſtern größtentheils in halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntheile getheilt ſind, hat 131 Gebäude, als 8 öffentliche, mit Einſchluß der Pechhütte, worinnen jährlich aus der herrſchaftl. Waldung, welche die Gemeinde gepachtet hat, 28 bis 30 Centner Pech gebrannt und größtentheils in die Fränkiſchen Lande geſchaft werden, 58 Wohnhäuſer, 29 Backhäuſer, 9 Kellerhäuſer, 35 Scheunen und wird von 365 Perſonen bewohnt. Unter dieſen befinden ſich 10 Laboranten, welche jährl. ohngefähr für 160 Rthl. Olitätenwaaren fertigen; 13 Olitätenhändler, welche gegen 660 Rthlr. abſetzen; 4 Glashändler, welche gegen 260 Rthlr. inländiſches Glas verhandeln; 5 Porcellainhändler, welche gegen 750 Rthlr. inländiſches Porcellain außer Land ſchaffen; 12 Köhler, 16 Holzmacher, 6 Bergleute; 4 Handwerksmeiſter, als: 1 Hufſchmidt, 1 Tiſchler, 2 Schneider; 2 Handwerksgeſellen, als: 1 Zimmer- und 1 Schmiedegeſelle. Die Gemeinde hat 2 Berggruben, als: eine Eiſenſteingrube, welche ſich frey bauet, und die Gemeindegrube, welche Zubuße erfordert. Die Gerechtigkeiten des Dorfs beſtehen: in Schlachten, Backen, Brauen, wozu ſie jedoch das Malz vom herrſchaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen müſſen, dem Handel mit allerley Materialwaaren. Auch führt dieſelbe das große oder ſogenannte Bergmaas, welches nach dem im Amte eingeführten, $1\frac{3}{8}$ hält. Die Frohnen des Dorfs, welche beſtimmt

ſtimmt ſind, beſtehen in der herrſchaftl. Wildpretsfrohne aus dem Wald ins Forſthaus zu Piſau, desgleichen aus dem Forſthauſe nach Judenbach, die herrſchaftl. Blöcher auf die Schneidemühle zu fahren, die Baufrohne auf das Schloß zu Gräfenthal, auf das Forſthaus zu Piſau, die Reparatur eines Theils der Heerſtraße, ingleichen Kirchen- Pfarrer- Schul- und Gemeindefrohnen. Auch iſt daſſelbe mit dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmegeld à 10 p. Cent beſchwert. Der Feldbau iſt gering, und beſtehet blos in Sommerfrüchten, als: Korn, Haber und Kartoffeln, der Futterbau hingegen beſtehet in 139 Fuder Heu und 37 Fud. Grummet, und der Viehſtand in 23 St. Ochſen, 94 Kühen und 101 St. gölte Vieh.

Schlagethal, beſtehet aus 2 Mühlen, die obere und untere, jede von einem Gang, 1 Schneidemühle und 1 kleinen Häuslein, wobey 2 Scheunen, 2 Ställe und 2 Backhäuſ. und iſt von 22 Perſonen bewohnt, worunter 1 Tiſchler, 1 Schuhmacher, 2 Müller und 1 Zimmermann. Sie bauen 17 Fuder Heu und 5 Fuder Grummet, halten 1 Paar Ochſen, 3 St. Kühe und 10 St. gölte Vieh.

Die Kirche und das Vorwerk zu St. Brandis, iſt den Schlagethaler Mühlen ſüdoſtlich gelegen und 1765 zerſchlagen, die Waldungen aber zur herrſchaftl. Waldung genommen worden, die nach der 1767 veranſtalteten Ausmeſſung in $38\frac{1}{4}$ Ack. 10 Ruth. beſtehenden Wieſen aber hat man den Unterthanen zu Großenneundorf erblich überlaſſen, worauf ehedem 30 Fuder Heu erbaut wurden. Da dieſes Vorwerk ehedem zum Amte Zella gehört hat, ſo ſind ſie nicht nur von der Entrichtung des Sterbelehngeldes frey, ſondern bezahlen auch in Veräußerungs- und Erbfällen, nur $6\frac{2}{3}$ p. Cent nach dem Herkommen gedachten Amtes Probſtzelle, jedoch zum Amte Gräfenthal.

Die Glashütte Sophienthal, liegt im Schlagthaler Grunde und war ehedeſſen ein Goldpochwerk und Wäſche, als die Goldbergwerke im Goldberge, oberhalb Reichmannsdorf, noch gangbar geweſen ſind, und hat unter dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal geſtanden, deswegen auch daſſelbe, nachdem es 1768 zu einer Glashütte eingerichtet, und dem Commercienrath Greiner zu Glücksthal erblich eingeräumt worden, Bergamtslehn geblieben. Es beſtehet dieſelbe in einer Glashütte und einem Wohnhaus mit 7 Einw. Zu dieſer Glas-

hütte gehört weiter nichts als der daran gelegene Wieſenplatz, welcher ohngefähr 1½ Fuder Heu bauet, und dem jedesmahligen Berggeſchwornen loco ſalarii angewieſen iſt. Gegenwärtig liegt das Werk darnieder.

Das Amtsd. Reichmannsdorf, mit einer Filialk. von Schmiedefeld, hat ehedeſſen zum herzogl. Amt Saalfeld gehört, und iſt bey Verwechſelung der Dorfſchaften an das herzogl. Amt Gräfenthal gekommen und liegt auf einer Ebene. Es beſteht aus 10 Güthern, welche in 8 halbe, 22 Viertel- und 4 Achtelgüther vertheilt ſind, und 34 kleinen Häuſern, ferner in 186 Gebäuden, als 6 öffentlichen, 80 Wohnh., 47 Scheunen, 30 Backhäuſern, 12 Schuppen und 9 Ställen, in welchen ſich 561 Einw. befinden, worunter 24 Guthsbeſitzer, 16 Hinterſättler, 34 Kleinhäusler, 21 Hausgenoſſen, 1 Forſtbedienter, 1 Schulmeiſter, 3 Hufſchmidte, 2 Nagelſchmidte, 1 Wagner, 2 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Leinweber, 9 Handwerkspurſche, 3 Fuhrleute, 10 Bergleute, 16 Holzmacher, 6 Köhler, 15 Laboranten, 9 Olitätenhändler, 1 Glashändler ſind. Der Feldbau iſt wie zu Schmiedefeld, doch etwas ergiebiger; der Futterbau aber beſteht in 220 Fud. Heu, und 57 Fud. Grummet, und die Gemeinde und Bauernholzungen möchten 1000 Klaftern halten. Der Viehſtand beſteht in 5 Pfden, 45 St. Ochſen, 110 Kühen und 68 St. gölte Vieh. Dieſes Dorf ſteuert nach Saalfeld, hat aber ſeinen eignen Steueruntereinnehmer, zinſet nach Gräfenthal und bezahlt ſeine Holzgelder nach Probſtzelle, als wohin alle Holzungs- und Wildpretsrevenüen des Reichmannsdorfer Reviers entrichtet werden müſſen, frohnet nach Saalfeld, insbeſondere im daſigen herrſchaftl. Schloßgarten; iſt aber im übrigen dem Amte Gräfenthal mit Gerichtsbarkeit, Lehn, unter vorbemeldten Einſchränkungen, Folge rc. lediglich unterworfen. Hier ſind 2 Innungen, als: der Schneider, und die combinirte der Huf- und Waffen- auch Nagelſchmiede, Schloſſer, Wagner, Tiſchler und Büttner, deren Lade beſtändig in Reichmannsdorf ſtehen bleiben muß, und in welche die übrigen Meiſter dieſer Zünfte auf dem Lande im Amte Gräfenthal, auch fremde eingezünftet ſind; die erſtere Lade aber wird zuweilen nach Markgölitz gebracht. Alle übrige zünftige Handwerker dieſes Orts aber ſind theils in den gräfenthaliſchen Stadt- theils in den amtszellaiſchen Innungen eingezünftet. Zuweilen wird Berganſchnitt in

in dieſem Dorf gehalten, weil der Geſchworne daſelbſt wohnhaft iſt. Endlich gehöret noch dazu, und iſt auch in der vorbeſchriebenen Gebäude- und Menſchenanzahl bereits dazu gerechnet, die ſogenannte Burg, welche in etlichen Häuſern beſtehet, und etwas entfernt vom Dorf, gegen Norden gelegen iſt.

Das Amtsd. Gößelsdorf, liegt an der von Gräfenthal, auf und durch Reichmannsdorf führenden Heerſtraße rechter Hand, beſtehet aus 10 Güthern, 3 Hinterſätteln, 8 kleinen Häusl., welche erſtere getheilt ſind, und hat 25 Guthsbeſitzer, 6 Hausgenoſſen; 78 Gebäude, als: 36 Häuſer, 20 Scheunen, 2 Schuppen, 18 Backhäuſer, das herrſchaftliche Jäger- und 1 Hirtenhaus, in welchen 120 Einw. leben, unter welchen 1 Leinweber, 7 Fuhrleute, 8 Holzmacher, 3 Schindelmacher ſich befinden. Man bauet 60 Fud. Heu und 15 Fud. Grummet. Die Gemeine hat anſehnliche Waldungen und hält 18 Pferde, 19 Ochſen, 53 Kühe, 23 St. gölte Vieh 80 Schaafe. Sie iſt mit beſtimmten Frohnen und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld beſchwert.

Das Amtsd. Pippelsdorf, hat 2 Bauerng., 1 Afterlehnguth, welches den Ritterguthsbeſitzern zu Reſchwitz, im Schwarzburgiſchen, zu Lehn geht, und nur eine hieſig amtslehnbare Wieſe und 2 St. Acker hat, auch nach Roſchwitz zinſet und der Gerichtsbarkeit daſelbſt unterworfen iſt; 1 Mühle mit einem Gang, 1 Schneidemühle, auf welcher jährlich 2½ bis 3 Schock aus den aus der herrſchaftl. Waldung angenommen werdenden Blöchern geſchnitten und ſodann ins Schwarzburgiſche und Erfurthiſche geſchaft werden. Die Volksmenge beſteht aus 25 Perſonen, und der Viehſtand aus 2 Paar Och- 5 Kühen, 8 Kälbern, 7 Schaaf. Es iſt übrigens Amtslehn.

Das Amtsd. und Hammerwerk Königsthal, beſteht aus einem Blau- und einem Friſchfeuer, und einem dazu gehörigen Bauernguth, 2 kleinen Häusl. und einer Mahlmühle mit einem Gang. Das Hammerwerk und Guth hat 7 Beſitzer und der Ort 45 Einw. Die Holzbedürfniſſe zu den Werken erhalten die Beſitzer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrſchaftlichen Waldung, und vertreiben ohngefehr 730 Cent. Stabeiſen jährlich an die gräfenthäliſch. Schmiede, welche ſolches zu Hufeiſen und Nägeln auch Radenägeln verarbeiten, und an die Fuhrleute verkaufen, welche dieſe Waaren Faßweiß in verſchiedene Länder verfahren.

Das Amtsd. Markgölitz, mit einer Pfarrk. iſt eigentlich ein Marktflecken, deſſen Märkte aber eingegangen ſind, von 17 Bauerg., welche größtentheils geſpalten ſind, ein amtslehnbares Mannlehnguth, ausgenommen 14 Kleinhäusler, 124 Gebäude, als: 8 öffentliche, nähmlich: die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, Brauhäuſer, 2 Mahl- und Schlagemühlen, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte, 41 Wohnhäuſer, 27 Scheunen, 32 Backhäuſer, 5 Kellerhäuſer, 11 Ställe. Es leben 218 E. hier, worunter 2 Huffſchmidte, 3 Schneider, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 1 Böttger. In der Flur werden 95 Fuder Heu und 24 Fuder Grummet gebauet und an Vieh gehalten 35 Ochſen, 45 Kühe, 21 Stück gölte Vieh, 200 Schaafe. Dieſes Dorf hat den beſten Feldbau an Winter- und Sommerfrüchten, bauet das mehreſte und beſte Obſt und hat eine ziemliche Bienenzucht. Die Bauern haben 81 Gelengen Holz, worauf ohngefähr 2050 Klftr. ſind, die Gemeine eine Gelenge von ohngefähr 200, und das Pfarrguth 9 Gelengen, von ohngefähr 500 Klaftern Holz. In der Pechhütte wird das Pech, aus dem Bauern- und Gemeine Holz gebrannt und oftgedachtermaßen abgeſetzt. Die Gemeine hat das Recht zu backen, zu ſchlachten, zu brauen und zu ſchenken, jedoch daß ſie das Malz vom herrſchaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen, iſt hingegen mit verſchiedenen Frohnen beſchwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen. Zwiſchen Markgölitz und Limbach am Fuß des Bocksberges liegt ein Stänkerofen.

Das Amtsd. Limbach hat 13 Güther und 3 Kleinhäuslein, 54 Gebäude, als: 17 Wohnhäuſer, 14 Scheunen, 6 Schuppen, 5 Backhäuſer, 3 Kellerhäuſer, 7 Ställe, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte und 109 E. Es bauet 38 Fuder Heu und 14 Fuder Grummet, hält 2 Pferde, 25 Ochſen, 20 Kühe, 6 Stück gölte Vieh, 104 Schaafe. Die Bauernhölzer betragen ohngefähr 560 Klaftern. Der Feldbau iſt beſſer, als in andern Walddörfern, doch nicht ſo gut als zu Markgölitz. Hier iſt auch ein kanzleyſchriftſäſſiger Freyhof, welcher beträchtliche Waldung, Niederjagd und die Erbgerichte auf Freyguthsgrund und Boden, auch eine ziemliche Schäferey hat; im übrigen aber iſt Limbachdorf mit Ober- und Erbgerichten, Lehn, Frohn, Folge ꝛc. dem Amt Gräfenthal unterworfen, hat beſtimmte Hand- und Anſpannfrohnen und entrichtet das amtsherkömmliche hohe Lehngeld. Das Amtsd. Großenneundorf

dorf mit einer Pfarrk., beſteht aus 12 Güthern, und einem kleinen Häuslein, hat 26 Guthsbeſitzer und 158 E. 89 Gebäude, als: 28 Wohnhäuſer, (außer 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule) 25 Scheunen, 4 Ställe, 18 Backhäuſer, 12 Schuppen, bauet 50 Fuder Heu und 18 Fuder Grummet, Sommer- und Winterfeldfrüchte, hat außer einem zu Reparaturen der öffentlichen Gebäude beſtimmten Gemeineholz noch verſchiedene Bauerholzgelengen, hält 195 Stück Vieh, als: 20 Pferde, 23 Ochſen, 43 Stück Kühe, 9 Stück gölte Vieh, 100 Schaafe. Im Dorfe wohnen 14 Fuhrleute. Es gehet dem Amt Gräfenthal zu Lehen und iſt deſſelben Gerichtsbarkeit unterworfen, giebt aber nur nach dem Herkommen des herzogl. Amts Probſtzella 6⅔ p. Cent Annehme- und gar kein Sterbelehngeld, entrichtet ſeine Zinſen und Steuern nach Zelle, Zinshafer hingegen in das Amt Gräfenthal, jedoch nur nach dem Zellaiſchen kleinen Maas.

Die Ziegelhütte, oberhalb Gräfenthal, liegt auf der Spitze des Schloßberges. Sie iſt ehedeſſen herrſchaftlich geweſen, laut Vererbungsbrief d. d. Coburg zur Ehrenburg den 1 März 1712, aber vererbt worden. Der Grund und Boden liegt noch in Großenneuendorfer Flur. Sie hat 8 E. mit Einſchluß des Salpeterſieders Familie, welcher ſeine Hütte gleich der Ziegelhütte gegen über an der Straße dermahlen aufgeſchlagen hat. Die daſelbſt gebrannt werdende Steine und Kalk werden Kraft des der Hütte zuſtehenden privilegii excluſivi im Amte conſumirt, und der Salpeter wird zur Pulvermühle nach Saalfeld, welche damit privilegirt iſt, geſchaft. Die ganze Volksmenge in dieſem Amtsbezirke iſt alſo im 1789 Jahre 5387 Perſonen geweſen.

3. Das Amt Propſtzelle

hat einen Juſtitz- und Rentbeamten. Es enthält 1 Stadt und 13 Amtsdörfer.

Leheſten, eine kleine Stadt am Sorbitzfluß, der ohnweit Meichigt in die Saale fällt. Hier iſt ein berühmter Schieferbruch.

Amtsdörfer ſind:

Großgeſchwenda; Obergölitz; Fehmichen; Lichtentanne; Ober-Loqvitz; Kleinneuendorf; Reichen-

Reichenbach; Schaderthal; den Schlagethaler Mühlen; Schmiedebach; Zelle und Zopten.

II. Die Lande des Herzogs von Sachſen-Coburg-Meiningen.

Dieſe Lande beſtehen in 11 Aemtern, das mit S. C. Saalfeld gemeinſchaftliche Amt Römhild mit eingeſchloſſen, welche 20 □ Meilen Flächeninhalt betragen. Auf dieſem befinden 6 Städte, 6 Marktflecken, 250 Dörfer und Höfe, mit 8876 Wohnhäuſern und 45,974 Einwohnern, als: 30,199 Erwachſene und 15,775 Kinder, ſo daß 2300 auf eine □ Meile kommen. Von den 11 Aemtern gehören 5, nähmlich: aus dem Antheile an dem Fürſtenth. Coburg 3, Sonnenberg, Neuhauß, und Schalkau mit dem Gerichte Rauenſtein, nebſt 2 an der Eiſenach- und Gothaiſchen Gränze, Salzungen und Altenſtein zum Oberſächſiſchen Kreiſe; 6 Aemter aber, Meiningen, Maßfeld, Waſungen, Sand, Frauenbreitungen und Römhild zum Fränkiſchen Kreiſe.

Die Landes-Kollegien ſind:

1) Das geheime Raths-Kollegium. Es beſteht jetzt aus 3 wirklichen geheimden Räthen und aus 1 geheim. Regierungsrath. Zur geheimen Kanzley gehören dermalen 1 geheimer Legationsſekretär, 1 geheimer Archivarius, 1 Regiſtrator und geheimer Kanzelliſt und 1 Acceſſiſt.

2) Das Regierungs-Kollegium oder die Landesregierung iſt dermahlen zuſammengeſetzt aus 1 geheimen Rath und Kanzler, 3 geheimen Regierungs-

rungs- und 2 Regierungsräthen. Zur geheimen Kanzley gehören jetzt 2 Regierungsſekretarii, 1 Lehnſekretarius und Archivarius, 1 Kanzleyſekretär und Bothenmeiſter, 1 Regiſtrator, 4 Kanzelliſten und 1 Kanzleydiener. Unter dem Regierungs-Kollegio ſtehen 10 Aemter, davon 3 zum Fürſtenthum Coburg und 7 zur gefürſteten Grafſchaft Henneberg gehören.

3) Das ſeit 1680 beſtehende **Kammer-Kollegium und die Renterey.** Die Geſchäfte derſelben werden beſorgt durch 1 Geheimderath und Präſidenten, 1 geheimen Rath und Oberjägermeiſter und 2 geheime Kammerräthe, 1 Kammer- und Jagdſekretär, 1 Kammer-Obereinnehmer, 1 Ober-Rechnungsexaminator, 5 Rechnungsreviſoren und 3 Kanzelliſten.

4) Das **Konſiſtorium** beſteht aus 1 geheimen Rath und Vicepräſidenten, 2 Konſiſtorialräthen und dermahlen aus 2 Aſſeſſoren. Zur weltlichen Bank gehören der Vicepräſident und ein Konſiſtorialrath und zur geiſtlichen gehört der Oberhofprediger als Konſiſtorialrath und die beyden Aſſeſſoren, nämlich: der Superintendent zu Meiningen und der Hofprediger. Die Expeditionen werden durch einen Sekretär, den Bothenmeiſter und 1 Kanzelliſten beſorgt.

Unter dem Konſiſtorio ſtehen (außer denen, welche die Superintendenten mit einem Ausſchuß der Stadträthe formiren) 9 geiſtliche Untergerichte und 6 geiſtliche Inſpectoren, nähmlich die Superintendenten zu Meiningen, Waſungen, Salzungen und Schalkau, und die beyden Adjuncti zu Frauenbreitungen und Sonnenberg, welche jedes Jahr die Kirchen und Schulen einmahl viſitiren und ihre Viſitationsberichte an das Konſiſtorium einſchicken. — Die Diöces des Superintendenten zu **Meiningen** erſtreckt ſich über die beyden Aemter

Meiningen und Maßfeld. Außer den beyden Diaconen der Stadtkirche, deren einer auch zugleich Pfarrer zu Helba und zu Welkershauſen iſt, ſtehen 16 Landgeiſtliche (mit Inbegrif des churſächſ. Pfarrers zu Kühndorf wegen Utendorf) und auſſer den 7 Lehrern des Lycei und der Stadtſchulen 26 Landſchullehrer unter ihm. Der Hofprediger und Waiſenpfarrer ſind dem Oberhofprediger untergeordnet. — Der Superintendent zu Waſungen hat die Inſpection über die Kirchen und Schulen der beyden Aemter Waſungen und Sand und außer dem Kaplan zu Waſungen und den 4 daſigen Schullehrern ſind in ſeiner Diöces 8 Landgeiſtliche und 18 Schulmeiſter. Bey dieſer Art die Landgeiſtlichen zu zählen, ſind nähmlich der Pfarrer zu Dreyßigacker in der Diöces Meiningen, wegen des im Amte Waſungen liegenden Filials Melkers, und der Pfarrer zu Solz ebenfalls in der Diöces Meiningen, wegen des Filials Mehmels mitgerechnet. — Der Superintendent zu Salzungen zählt in ſeinem Sprengel, der ſich über die Aemter Salzungen und Altenſtein ſo wie über das adliche Dorf Oberellen im Eiſenachiſchen erſtreckt, 2 Diaconen (die zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtrode ſind) und 6 Schullehrer in der Stadt 7 Landgeiſtliche, 11 Schulmeiſter und 1 Präceptor nähmlich zu Glücksbrunn. — Unter dem Superintendenten zu Schalkau ſtehen ein Kaplan, der zugleich Pfarrer zu Bachfeld iſt, 2 Landgeiſtliche, 3 Lehrer der Stadtſchule, 5 Schulmeiſter und einige ſogenannte Präceptores oder Landſchullehrer auf entlegenen Dörfern, die keine Kirchen haben und die von den Eltern verköſtigt und ſalarirt werden. Die Inſpection des Adjunctus zu Sonnenberg geht über die beyden Aemter Sonnenberg und Neuhaus. Er zählt in derſelben außer ſeinem Kaplan, der zugleich Rector der Schule iſt, 8 Landgeiſtliche, 4 Schullehrer in der Stadtſchule (mit Inbegrif des Rectors) 9 Schulmeiſter und viele Präceptores. Jedoch iſt zu merken, daß unter den 8 Landgeiſtlichen der Pfarrer zu Mengersgereuth in der Diöces Schalkau wegen der Kirche zu Hämmern im Amte Sonnenberg und der ritterſchaftliche von Speßardtiſche Pfarrer zu Mupperg, wegen Gefell, ebenfalls im Amte Sonnenberg mit inbegriffen ſind. — Zur Adjunctur Frauenbreitungen gehören außer dem Adjunctus 2 Landgeiſtliche und 5 Landſchullehrer. Die 2 Landgeiſtlichen ſind nähmlich der Pfarrer zu Wernshauſen und der Pfarrer zu Roſa im Amte Sand wegen Hellmers im Amte Frauenbreitungen. Es ſtehen alſo

unter

unter dem Konſiſtorio 15 Stadtgeiſtliche und 40 Landgeiſtliche, zu welchen letztern der Adjunctus zu Frauenbreitungen auch gerechnet iſt. Auch ſind die Pfarrer zu Oberellen, zu Kühndorf wegen Utendorf und zu Mupperg wegen Gefell mit darunter begriffen. Die Zahl der Schullehrer in den Städten (mit Inbegrif des Kaplans zu Sonnenberg, der auch unter den Stadtgeiſtlichen mitgezählt iſt) iſt 24 und die Zahl der Landſchullehrer, worunter einige den Kantortitel haben, iſt 74. Der Präceptor zu Glücksbrunn wird von dem Beſitzer des Bergwerks und die übrigen Präceptoren werden vom Superintendenten zu Schalkau und dem Adjunctus zu Sonnenberg gewählt und angeſtellt. In den geſammten Sprengeln der Superintenturen, Adjuncturen und Inſpectionen waren 1789 getr. 367 Paar, geb. 1310 und geſt. 978 mit Ausſchluß von Römhild.

Da das Haus S. Meiningen 2 Drittheile von der Stadt und dem Amte Römhild beſitzt; ſo beſetzt es auch mit S. Coburg-Saalfeldiſcher Conformität binnen 3 Jahren jedesmahl 2 Jahre nacheinander die vacantgewordenen Stellen überhaupt und inſonderheit auch die geiſtlichen. Der Superintendent, der wechſelsweiſe einmahl von S. Meiningen und das anderemahl von S. Saalfeld geſetzt wird, hat neben ſich 2 Diaconen und außer denſelben unter ſeiner Inſpection noch 10 Landpfarrer (mit Inbegrif des S. Hildburghauſiſchen Pfarrers zu Bethheim wegen Zeilfeld und des Hildburghäuſiſchen, Wirzburgiſchen und Freyherrl. Steiniſchen Pfarrers zu Berkach wegen Schwickershauſen) 5 Stadtſchullehrer und 14 Landſchulmeiſter. Das S. Meiningiſche Konſiſtorium vergiebt auch 9 Stellen in der Kommunität oder im Konviet beym Gymnaſio zu Schleuſingen und beſetzt außer dem Kantorat alle vacantwerdende Stellen der Lehrer des Gymnaſii vom Rector bis zum Septimus und den Inſpector der Kommunität, führt auch alle Lehrer, ſo wie den Superintendenten als Ephorum gymnaſii ein, wenn die Stellen während des S. Meiningiſchen turni eröfnet wurden. Der turnus iſt nähmlich binnen 6 Jahren alſo: 1) Churſachſen, 2) S. Meiningen, 3) S. Weimar, 4) Churſachſen, 5) S. Meiningen, 6) S. Meiningen.

Außer den Landeskollegien giebt es in Meiningen noch ein Hofmarſchall- ein Hof- ein Bau-Amt, und

eine

eine Armen= eine Schul= eine Kriegs= eine Flöß= eine Chauſſee= und eine Policey=Kommiſſion, letzte nur für die Reſidenz.

Der Hofſtaat des Herzogs beſteht aus dem Obermarſchall, welches des Herrn Geheimenraths von Türk Excellenz iſt, dem Hofmarſchall, Freyherrn von Zigeſar. Unter dieſem ſteht das Hofmarſchallamt mit der Expedition, den Pagen, ihrem Hofmeiſter, die Hoftrompeter, der Pauker, die Hoflivree, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeiſterey und Hofkapelle; aus 6 Kammerjunkern, 8 Hofjunkern, 2 Leib= und Hofmedicis, 1 Leibchirurgus, 1 Kammerdiener, 2 Bibliothekaren, wovon der erſtere das Naturalien= und Münzkabinet ſo wie eine vortreffliche Kupferſtichſammlung unter ſeiner Aufſicht hat. Aus dem Oberſtallmeiſter, unter welchem das Stallamt, Marſtall nebſt der Livree und Landſtutterey ſtehet. Aus dem Oberjägermeiſter und dem Oberforſtmeiſter, welchem das Forſtweſen und die Jägerey untergeordnet iſt.

Der Kriegsſtaat beſtehet: 1) aus den Reichs=Kontingenten, wovon die Offiziers des Oberſächſ. Infanterie=Kontingents und der Fränk. Kreis=Kavallerie=Kontingente nur unterhalten werden; hingegen das Fränk. Kreis = Infanterie = Kontingent iſt die Grenadier=Garde des Herzogs. 2) Aus zwey Landbataillons und der Römhilder Ausſchußkompagnie, welche gut mondirt und exercirt ſind und gegen 700 Mann betragen. Sämtliche Truppen werden aus den Landſchaftskaſſen bezahlt, und ſtehen übrigens unter der Herzogl. Kriegs=Kommiſſion zu Meiningen.

Die Einkünfte der ſämtlichen herzogl. Lande betragen jährlich gegen 150,000 Rthlr. Reichsgeld, welches in dieſen Landen eingeführt iſt.

In Anſehung ihrer Lage werden die S. Coburg-Meiningiſchen Lande eingetheilet:

A) In den Antheil an dem Fürſtenthume Coburg, und dieſen nennt man die Meiningiſchen Oberlande.

Dieſer Antheil beträgt an Flächeninhalt 4$\frac{9778}{10000}$ Quadratm., worauf ſich 97 Orte befinden, unter welchen 2 Städte, 4 Marktflecken, 8 Rittergüther und 70 Dörfer, mit 13 Mutter- und 4 Filialkirchen ſind. 1780 waren in denſelben 2193 Wohnhäuſer, wo 12,988 Einwohner lebten, die gegenwärtig, wenn man den Zuwachs von 873 Neugebohrnen dazu rechnet, welchen ſie von 1778 bis 1788 erhielten, bis auf 14000 angeſtiegen ſind, ohngeachtet in den Jahren 1781 und 1782 an den Blattern, 1784 aber an der Ruhr viele Menſchen ſtarben. In den Jahren 1780 bis 1788 ſind in allen 3243 gebohren, ſo daß man auf ein Gemeinjahr 456 annehmen kann. Nach der Angabe von 1780, welche in dieſem Antheile zum Grunde liegt, kommen 3247 Menſchen auf eine Quadratm. Da die Waldungen allein 2$\frac{1}{2}$ Quadratm. Flächeninhalt haben und der Ackerbau, wenn man den Wieſenwachs abrechnet, nur den achten Theil des ganzen Flächeninhalts ausmachet, ſo erhellet von ſelbſt, daß er ſehr unbeträchtlich iſt. Die Hauptnahrung der Einwohner iſt alſo die Viehzucht; (denn es ſind gegen 8500 Stück Rindvieh in dieſem Theile, als: 2930 Zugochſen, 2950 Kühe u. 2620 St. junges Vieh, ohne die

angebundenen Kälber; und die Schaafzucht iſt eben-falls beträchtlich;) die Verfertigung und Handlung mit Holzwaaren und die Fabriken aus dem Mineral-reiche.

Der S. Meiningiſche Antheil wird in die drey Aemter, Sonnenberg, Schalkau, mit dem Gerichte Rauenſtein und Neuhaus eingetheilet, wozu noch die beyden Kammergüther im S. Coburgiſchen Antheile, Callenberg und Gauerſtadt kommen. Ueber dieſe Aemter und ihre Beamten führet ein Oberamtmann die Aufſicht. Die Juſtitzbeamten verwalten auch mit den Ephoren jedes Ortes das geiſtliche Untergericht, und ſind Beyſitzer des herzoglichen Forſtamts. Das Forſtweſen ſtehet unter dem Oberjägermeiſter und Oberforſtmeiſter, nebſt 13 Forſtbedienten. Die landesherrl. Forſte betragen gegen 50000 Acker und bringen jährlich ohngefähr 60000 Guld. Frk. ein; die Privatforſte hingegen betragen 12500 Acker.

1. Das Amt Sonnenberg

hat $2\frac{9500}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem ſich in 37 Orten 1376 H. und 8291 E. befinden.

Sonnenberg, ehedem Städtlin zu Rotin beym Haus Sonnenberg genannt, liegt an der Rotha und hat ſeinen itzigen Nahmen von dem alten Schloſſe, das ehedem auf dem Schloßberge ſtand. Sie hat 248 H. und 1757 E. 1786 aber 262 H. und 1884 E. 1789 waren 17 Paar Getr. 92 Geb. und 67 Geſt. Unter den Gebäuden zeichnet ſich vorzüglich das herzogl. Oberamthaus aus, in welchem das Amt nebſt den Expeditionen ſich befinden. Der bey der Hauptkirche angeſtellte Adjunctus iſt ein Mitglied des geiſtl.

geiſtl. Untergerichts. In der Adjunctur Sonnenberg und Neuhaus ſind 1789 geweſen 82 Paar Getr. 333 Geb. und 204 Geſt. Es iſt auch ein Kaſtenamt hier und jährl. wird einmahl das hohe Stuhl- Stadt- Land- und Rugegerichte in der Stadt gehalten. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht außer der Bierbrauerey in der Handlung mit allerhand theils hier, theils auf den umherliegenden Dörfern verfertigten Holzwaaren, Schiefertafeln und Wetzſteinen, welche unter dem Nahmen Sonneberger Waaren bekannt ſind. Von dieſen Waaren werden jährl. gegen 16000 Centner auf den Frankfurter, Leipziger und Braunſchweiger Meſſen, nebſt den Beſtellungen nach Amerika, England, Spanien, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland abgeſetzet, und der Werth derſelben beträgt gegen 84000 Rthlr. Dieſer Handel iſt um ſo wichtiger, da er mit Landesproducten, die größtentheils im Lande veredelt worden ſind, getrieben wird. Rechnet man hierzu noch die Hammerwerke, die Gärbereyen, Farbenwerke ꝛc. ſo beträgt die ganze Sonnenberger Handlung jährlich gegen 166000 Rthlr. Die Sonnenberger Waaren beſtehen 1) aus Spiegel und Spiegelrahmen, mit und ohne Glas, ſo daß oft ein Tiſchler oder Schreiner allein jährlich gegen 3000 Rthlr. Judenmaße oder 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite Spiegel verarbeitet; 2) aus allerley Holzwaaren, z. B. Schachteln, Käſtchen, Feuerſprützen, Degenſcheiden, Guckgucke, von welchen allein einige 1000 Dutzend jährlich verſchickt werden u. ſ. w. 3) Nägel für Sattler jährlich über 1000 Centner. 4) Wetzſteine aller Art. 5) Schiefertafeln, Schieferbücher, Schiefergriffeln und Flintenſteinen. Außerdem giebts hier anſehnliche Gärbereyen, 19 Wismuthmahler, welche die Schachteln, Nähpulte, Guckgucke, Trommeln ꝛc. mahlen; Kupferſchmiede, Gürtler ꝛc. Nicht weit von Sonnenberg, am Schönberge, iſt ein vortreflicher Quaderſteinbruch, in welchem ſehr gute Bau- und Werkſtücke zugehauen werden. Am Stadtberge iſt der Wetzſteinbruch, deſſen Steine wegen ihrer Güte ſehr geſchätzet werden. Der

Schieferbruch liegt etwas weiter oben an der Rötha, aus welchem ſich der Schiefer vorzüglich dünn ſpalten läßt. Es werden jährlich von hier aus viele tauſend Tafeln durch ganz Europa verſendet. Eine halbe Stunde davon, auf dem Fellberge, iſt der Schiefergriffelbruch, der einzige bekannte dieſer Art, aus welchem alle Griffel zum Schreiben auf die Schiefertafeln gebrochen und in alle Gegenden verhandelt werden. Dieſer Schiefer iſt aus einem ſo feinen Staube zuſammen geſetzt, daß man damit auf andern Schiefer ſchreiben kann, ohne Riſſe auf die Tafeln zu machen. Er iſt, ſo bald er aus dem Bruche kommt, ſehr feucht, und muß ſogleich entweder in die Griffelſtücke geſpalten oder in Kellern vor der äußern Luft gut bewahret werden: denn wenn er trocken wird, läßt er ſich nicht mehr ſpalten, ſondern wird mit Sägen, in längliche Stücken geſchnitten, welche zu Scheermeſſerſchleifſteinen ꝛc. für Landleute zubereitet und in großer Menge verſendet werden. Weth, heißt ein Theil der Stadt Sonnenberg auſſer dem Thale gelegen und hat 9 Häuſ.

Auguſtenthal, ein kleines Dorf von 6 H. und 35 E., bey welchem ein Eiſenhammerwerk iſt, das aus 1 Hohenofen, 2 Friſchfeuer und Hämmern, wovon einer zu Schwarzwald iſt, und 2 Zainhammer beſtehet. Den Eiſenſtein erhält dieſer Ofen aus den Eiſenſteingruben im Hämmerer- und Steinacher Forſt vom Reckberge, Rothenberge und Thierberge. Jährlich werden gegen 3000 Centner Eiſen geſchmolzen, von welchen gegen tauſend Centner Zaineiſen für die Nagelſchmidte, tauſend Centner Staab- und Schieneiſen, zu Blechen für den neuen Blechham- zu Almerswind 700 Centner, und 300 Centner gegoſſene Waaren gefertiget werden. Bettelhecken oder Betteneck en, hat 12 frohnbare Bauergg. 17 Wohnh. und 1 Mahlmühle und 101 E. Es liegt ½ St. von Sonnenberg, beſitzt ſchöne Waldungen, guten Wieſenwachs aber ſchlechte Felder. Eichberg oder der Hof Eichberg, ein Kammerguth mit 3 H. und 10 E. nebſt ſtarker Schäferey. Friedrichsthal beſteht aus 2 H. und 10 E. Es iſt an das auf Saalfeld. Gebiet liegende Baumänniſche Hammerwerk Friedrichsthal angebauet.

Glücksthal, ein kleiner Ort von 3 H. und 31 E., hat eine vortrefliche Glashütte, in welcher

cher täglich, ohne die Tagelöhner, 24 Menſchen arbeiten. Es werden jährlich gegen 16000 Thl. Glas außerhalb Landes abgeſetzet.

Lauſcha, ein Kirchd. von 64 H. und 490 E., mit einer gleich guten Glashütte. 1789 waren 4 Paar Getr. 22 Geb. und 11 Geſt. Hier werden beſonders viel Arzneygläſer, Beinglas, welches wie Milch ausſieht und mit bunten Farben bemahlt wird, Rock- und Hemdeknöpfe und eine große Menge Glasperlen gefertiget, welche beſonders über Holland und England nach den beyden Indien verſendet werden.

Hämmern, ein Dorf von 62 H. und 347 E. Es liegt in einem engen Thale und die Einwohner leben vorzüglich von der Bergarbeit, dem Holzſchlagen, Kohlenbrennen und der Verfertigung Sonnenberger Waaren. In der hieſigen Gegend ſind ein Schiefer- und Wetzſteinbruch, Eiſenſteingruben und eine Farbenerdenfabrik, welche ſchwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerden verfertiget. Auf der Frommanniſchen Charte von Coburg fehlt dieſer Ort.

Haſelbach, ein nach 1660 in einem von dicht bewachſenen Bergen umgebenen Thale neu erbautes Dorf von 22 H., worunter eine Mahl- und Schneidemühle, die giftiger Mühle genannt, und 130 E., deren Feldbau, womit ſich 7 Familien beſchäftigen, ſchlecht, der Wieſenwachs aber gut iſt; die übrigen nähren ſich wie die zu Hämmern.

Heinersdorf, ein Marktflecken in einem Thale, an der bamberg. Gränze, hat 103 H. und 500 E. 1789 waren 8 Paar Getr. 18 Geb. und 8 Geſt. Sie ernähren ſich durch Verfertigung allerhand Bauholzes, Dielen und Latten, mit welchem ſie nach Cronach einen ſtarken Handel treiben, von da dieſe Waaren aus der Rodach auf den Mayn und Rhein nach Holland geflößet werden. Jährlich werden hier 5 Märkte gehalten. Heubiſch, an der Steinach oder dem ſogenannten Landfluſſe in einer fruchtbaren

 Ebene,

Ebene, hat 51 Wohnh., worunter 24 Bauerhöfe, 8 Sölden, 7 Mahl- und Schneidemühlen, 1 Wirthshaus, 8 Tropfh. und 3 Gemeinh. ſind. Die aus 255 Seelen beſtehenden E. treiben Ackerbau und Viehzucht, haben auch das Recht eine Schäferey zu halten, wovon ſie jährlich den 10. fetteſten Hammel an die Obereinnahme geben. Hömbach oder Hönbach, hat 23 H. ein Freyguth und 119 E., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ſind. Hüttengrund, werden 20 H. im Thale wo die Steinach fließt, und zwar von da an, wo ſie die Engnitz aufnimmt, bis an die Brücke bey Köppelsdorf, genannt, in welchen 193 E. leben, die meiſtens Handwerker auch einige Schwarzblecharbeiter ſind. Außerdem giebts 3 Schneide- und 1 Fourniermühle mit ausſchließendem Privilegio für einen Tiſchler oder Schreiner hier, der auf derſelben die dünnen Brettchen zur Fournier- oder Ebenierarbeit ſchneiden läßt.

Hüttenſteinach, ein Ort von 9 H. und 65 E., mit einem beträchtlichen Eiſenhammerwerke, in welchem alle Arten Guß- und geſchmiedetes Eiſen, verzinntes und ſchwarzes Blech verfertiget wird. Dieſer Ort heißt auch die Baumanniſchen Hammerwerke, welche über eine Meile im Thale hinauf zerſtreut liegen, 2 Hoheöfen, 2 Friſchfeuer, 1 Blechhaus, nebſt einem Zinnhauſe haben, wo jährlich 4000 Centner Eiſen verarbeitet werden. Sie erhalten den Eiſenſtein vom Breitenberge im Steinacher Forſte.

Judenbach, ein Kirchdorf an der Straße von Nürnberg und Bamberg nach Sachſen, von 110 H. und 700 E., 1789 waren 11 Paar Getr. 32 Geb. und 15 Geſt., welche aus Pferdeverleihern und Profeſſioniſten beſtehen, die Sonnenberger Waaren verfertigen. Es iſt auch eine Poſtſtation hier. Jagdshof, auf einem hohen Berge, hat 17 H. mit 92 E., die geringen Ackerbau aber einträglichere Viehzucht treiben. Igelshieb, dicht an der Schwarzburg. Gränze beſteht aus 15 H. mit 63 E., die vom Tagelohn leben.

Köppelsdorf, auch Köppersdorf, an der Steinach, am Fuße des Gebirges, hat 33 H. und

138 E. Hier iſt ſeit 1778 von dem Herrn geheimen Rath und Oberamtmann von Donop eine Spiegelfabrik errichtet worden, bey welcher 4 Schleif- und 6 Poliertiſche ſind, die vom Waſſer getrieben werden. Sie iſt eine Hauptſtütze der Sonnenberger Handlung und liefert viele tauſend Spiegel, die wegen ihrer Wohlfeilheit und Güte weit und breit verſendet werden. Es werden auch viel Geigen hier gemacht.

Marmormühle, ein Ort von 2 H. und 7 E., wo jährlich gegen 1 Million kleine Marmorkugeln gemahlen und nach Holland und England verhandelt werden. Mahlmerz, an der Steinach, in fruchtbarer Flur hat mit den 2 Mahl- und Schneidemühlen 19 H. nebſt 106 E., deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht und Brethandel ſind. Mürſchnitz, enthält 19 H. und 106 E., welche ſchöne Waldungen beſitzen. Mönchsberg, auf einem Berge beſteht aus 9 H. und 50 E., welche mit Mahlmerz gleiche Nahrung treiben. Neuenbau, hat 15 H. und 126 E., welche Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt mitten im Walde. Neufang, ein ſehr altes Dorf auf einem hohen ſteilen Berge von 20 H. und 98 E. Niederlind, mit einem Ritterg. in einer fruchtbaren Gegend, an der Steinach von 29 H. und 130 E.

Oberlind, ein ſchöner Marktflecken von 120 H. und 616 E. 1789 hatte dies Kirchſpiel mit den Filialen 18 Paar Getr. 54 Geb. und 35 Geſt. Hier iſt auch ein Ritterg. Die Einw. treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht und die Bierbrauerey; jedoch werden auch Nägel und Schlöſſer an die Nähpulte für die Sonnenberger Handlung gemachet. Die 6 Jahr- und Viehmärkte werden ſtark beſuchet. Rohhof, iſt ein adlich Erfaiſches Vorwerk, Kloſter Banziſch Lehn und gehört zu Niederlind. Rottenward, 1757 zu einem Blaufarbenwerke angelegt, das itzt nicht betrieben wird, ſo wie die 1772 daraus geſchaffene Spiegelfabrik. Jetzt wohnen

in den 2 H. 6 E., welche in dem jenſeits dem Waſſer liegenden Blaufarbenwerke arbeiten. Die Saarhäuſer beſtehen aus 3 H. mit 16 E., welche meiſtentheils in der Porcellanfabrik arbeiten. Sattelpaß, oder der Paß auf dem Sattel, mit einem Thore und Schlagbaume, hat 6 H. mit 48 E. und war ehedem eine Gränzfeſtung der alten Thüringer.

Schwarzwald, ein Dorf von 8 H. und 34 E. Hier befindet ſich ein zum Auguſtenthaler Hammerwerke gehöriges Friſchfeuer und Hammer, welcher von dorther ſein Roheiſen erhält; und ohngeachtet ſich der Beſitzer und das Contoir zu Auguſtenthal befinden, ſo wird die Correſpondenz doch nach Schwarzwald gerichtet. Es werden jährlich auf den Hämmern und Friſchfeuer über 1000 Centner rohes Eiſen von Auguſtenthal in Staab- und Schieneiſen verarbeitet.

Steinach, ein neues, zu Anfang dieſes Jahrhunderts angebautes Dorf, in einem Thale, von 151 H. und 1072 E., welche Sonnenberger Waaren verfertigen. 1789 zählte man 14 Paar Getr. 46 Geb. und 30 Geſt. Die Steinacher Hammerwerke werden auch die Obere Steinach genannt und ſind von Thomas Paul, einem der Religion wegen vertriebenen Kärnthner, 1604 angelegt worden. Es beſteht aus 1 Hohenofen, 1 Zainhammer, 2 Friſchfeuer, 2 Staabhämmer, 1 Blechhammer und Zinnhaus. Den Eiſenſtein erhält dieſes Werk aus der hieſigen Gegend aus den Gruben im Langenthal und am Thierberge. Bey dieſem Hammerwerke werden 150 Perſonen beſchäftiget und erhalten. Es iſt auch noch eine Berlinerblaufabrik, die einen ausgebreiteten Handel mit ihrer Farbe hier treibet.

Steinheide, auf einem hohen Berge war ehedem eine Bergſtadt, itzt aber iſt es ein Marktflecken, von 69 H. und 420 E., welche theils Schachteln und Nägel machen, theils in der Porcellanfabrik arbeiten. 1789 waren 3 Paar Getr. 31 Geb. und 20 Geſt. Jährlich wird 1 Markt hier gehalten und im Theurer Grunde iſt die Neumannsmühle.

Limbach, ein Dorf von 7 H. und 69 E. Dieſer Ort iſt 1730 von Gottfried Greiner und ſeinen beyden Brüdern zu einer Glashütte erbauet worden, die aber itzt nicht betrieben wird. Denn hier ward 1770 nach Abnahme des Glasabſatzes mit Landesherrlicher Genehmigung eine noch beſtehende Porcellanfabrik angelegt und 1780 völlig zu Stande gebracht, durch welche die Einwohner meiſtentheils ihre Nahrung haben. Es arbeiten itzt 50 Fabrikanten hier, die Thee- und Kaffeegeſchirre machen, deren jährlicher Abſatz 16 bis 20000 Rthlr. beträgt. In dem zwiſchen Limbach und Glücksthal liegenden Sandſteinbruche werden vorzüglich gute Quaderſteine gebrochen, welche zu Feuerarbeiten, z. B. Hohenofen, Schmelzhütten, Glashütten, Blaufarbenwerken, Porcellanfabriken ꝛc. ſehr brauchbar ſind und weit verfahren werden.

Wiebelsburg, ein einzelner Hof an der Straße nach Steinach auf der Kuppe des Berges, mit 12 E.

2. Das Amt Neuenhauß

hat auf $\frac{5008}{10000}$ Theilen einer Quadratm. in 18 Dörfern 200 Wohnhäuſer und 8291 Einwohner.

Neuenhauß, ein Marktflecken am Abhange eines Berges, wo ehedem ein Schloß geſtanden hat. Es hat dem Amte den Nahmen gegeben, das ſich noch itzt allhier befindet. In den 53 H. wohnen 269 E., und 1789 waren 6 Paar Getr. 32 Geb. und 15 Geſt. Sie leben theils von ihren 4 Jahrmärkten, theils von der Bierbrauerey, theils vom Ackerbaue.

Altenberg, eine Wüſtung mit 1 H. und 9 E. Bayersburg, auch Neuburg, ebenfalls eine Wüſtung zwiſchen Lindenberg und Burggrub, mit 2 H. und 13 E. Buch, ein Dorf von 7 H. mit 23 E., welche Feldbau treiben. Vom D. Burggrub gehört dem Herzoge die halbe Gerichtsbarkeit und die halbe dem Stift Bamberg. Es iſt ein evangeliſches freyherrliches von Würzburgiſches Pfarrkirchd. Eichitz, ein

Dorf von 6 H. und 37 E., deren Hauptnahrung Ackerbau iſt. Föritz, hat 14 H. und 66 E. Föritzer Berg, oder Streſſenhauſen, ein einzelner Hof mit 6 E. Gefell, mit einem Filial von Mupperg, hat 31 H. und 138 E., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. 1789 waren 1 Paar Getr. 6 Geb. und 3 Geſt. Getzendorf, von 4 H. und 28 E. Keilsroth, war ehedem ein herrſchaftl. Vorwerk, itzt iſt es ein gegen Fürth am Berge liegender einzelner Hof mit 12 E. Körnerswüſtung, mit 2 Höfen und 18 E. Lindenberg, ein Rg. und D. von 14 H. wird zum Gerichte Haſſenberg gerechnet. Mark, ehedem ein herrſchaftl. Guth, das in 3 Bauerhöfe vererbt worden iſt, in welchen 36 E. leben. Rottmar, hat 13 H. und 63 E. Schirſchnitz, von 18 H. und 1 Mahlmühle mit 80 E. und liegt nahe bey Neuhauß. Hier befindet ſich der Kirchhof mit einer Kirche und die Pfarrwohnung. Schwärzdorf, von 11 H. und 68 E. Sichelgereuth, auch Siegelreuth, hat 22 H. und 144 E. Weitenwüſtung, beſteht aus 1 H. mit 8 E. Weydhauſen, auf einer Ebene ohnweit Koppelsdorf, hat 10 H. mit 33 E.

3. Das Amt Schalkau

mit dem Gerichte Rauenſtein hat $1\frac{5270}{10000}$ Q. Meile Flächeninhalt. Im Amte Schalkau ſind 36 Orte mit 536 Wohnhäuſern und 3203 Einwohnern; im Gerichte Rauenſtein aber 6 Orte von 81 Wohnhäuſern und 440 Einw. Dieſes Amt kam 1723 von S. Hildburghauſen an S. Meiningen. Denn da S. Meiningen, vermöge der Uebermaße wegen des A. Sonnenfeld von S. Hildburghauſen herausbekommen ſollte, ſo verglichen ſich beyde herzogl. Häuſer endlich dahin, daß S. Meiningen, auſſer einer anſehnlichen Summe Geldes, auch die vier ſchönen Dörfer: Schwickertshauſen, Queyenfeld, Berkach und Rent-Wertshauſen an S. Hildburghauſen gab und dagegen dieſes Amt erhielt. Allein wegen dieſes Umtauſches iſt noch ein unentſchiedener Prozeß beym Reichshofrath anhängig.

Schal-

Schalkau, eine Stadt an der Jtſch von 117 H. und 638 E. 1789 waren mit den eingepfarrten Orten 18 Paar Getr. 58 Geb. und 49 Geſt. Sie hieß ehedem Salkovoie auch Salzkowie. Der hieſige Superintendent hat die Oberaufſicht über die Geiſtlichkeit. 1789 waren in der Diöces 31 Paar Getr. 124 Geb. und 91 Geſt. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einer fabrikmäſigen Spinnerey der ſchönſten ſchaafwollenen Garne, wo aus einem Pfunde Wolle, auf Verlangen 60 bis 70 große Strähnen geſponnen werden können, und außer den 4 Jahr- und Viehmärkten, der Ackerbau.

Almerswind, ein D. von 25 H. und 106 E. mit einem Rg. und Schloß, das mit einem Graben umgeben iſt. 1786 ward ohnweit dem Dorfe ein Blechhammer und Zinnhaus angelegt, das ſein Roheiſen aus dem Schwarzwalder Hammerwerk erhält. Bachfeld, im Schalkauer Thal an der Jtſch, hat eine Filialk. von Schalkau, 44 H. und 243 E. 1789 waren 6 Geb. und 4 Geſt. hier. Blatterndorf, macht die Vorſtadt von Effelder aus, hat 14 H. nebſt 2 Höfen und 1 Mahlmühle mit 113 E. und das Recht ein Rügegericht zu halten. Effelder, ehedem Affaltern, mit einer Pfarrk., einem Rg. nebſt altem Schloſſe, dem Herzog zu S. Gotha als ein Schatullguth gehörig, enthält 48 H. u. 252 E. 1789 waren 5 P. Getr. 26 Geb. und 16 Geſt. Hier iſt auch eine Ziegelhütte. Lorberroth, auch Korbenrod, ein kleines Bergdörfchen von 4 H. und 21 E. Dochlau, im Thale, durch welches die Effelder fließt, hat 13 H. u. 99 E. Ehnes, ein Rg. und D. von 11 H. und 68 E. welche ungemeſſene Frohndienſte haben. Hier iſt ebenfalls ein Ziegelofen. Emſtadt, von 10 H. und 70 E. liegt dicht an der Coburger Amtsgränze. Fichtag, von 3 H. und 20 E. liegt hart am Walde. Forſtengereuth, oder Forſchengereuth, hat 23 H. und 152 E. die, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, auch Sonneberger Waaren verfertigen. Foßloch, zwey halbe Höfe auf der Höhe von Almerswind mit 8 E. Görsdorf, Görelsdorf, ohnweit der Coburger Gränze, hat 13 H. und 56 E. Gundelswind, eine Wüſtung mit 4 H. und 26 E. ohn-

ohnweit Bachfeld. Heyd, ein nahrhaftes D. von 21 H. u. 115 E. Hohentann, von 3 H. am Walde und 13 Einw. Katzberg, von 14 H. und 76 Einw. Das hieſige Ritterg. lehnet, nebſt ſeinen Pertinenzien, als ein Churſächſiſches Lehn bey der Lehnskurie zu Dresden. Mauſendorf, von 11 H. und 36 E. Melgersberg, von 2 H. und 13 E. Mengersgereuth, ein Pfarrkd. ſeit 1726 von 39 H. und 282 E. 1789 waren 8 P. Getr. 33 Geb. und 21 Geſt., die auch Sonnenberger Waaren nebenbey verfertigen. Mengersgereuther Rott, enthält 6 H. nebſt der Kleinmühle und 26 E. die größtentheils von der Holzarbeit leben.

Meſchenbach, ein Filialkd. von Effelder, hat 16 H. und 95 Einw. 1789 war hier 1 Geb. und 1 Geſt. In der hieſigen Kirche ſtehet der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige und D. Luther in Lebensgröße in Kalk gemahlet. Ohnweit Meſchenbach iſt eine unterirrdiſche Höhle, das Zinſen oder Zinſelloch genannt, in welcher ein kleiner Bach flieſſet, verſchiedene Weitungen, meiſtens 20 Fuß hoch, und ein über 300 Schritt langer Gang ſind. An den Wänden ſetzt ſich Tropfſtein an. Neundorf, von 11 Häuſ. und 34 E., welche, außer dem Ackerbaue, Holz hauen und Sonnerberger Waaren machen. Rabenaußig, hat 5 Häuſ. mit 25 Einw. Roth, ebenfalls 5 H. mit 33 Einw. Rückerswind, 14 Häuſ. und 115 Einw. Schaumberg, ein herzogliches Kammerguth mit 10 Einw. Schichtshöhn, ein D. von 11 H. und 56 E. die meiſtens vom Handlohn leben. Schmidsgrund, bey Hämmern, hat 5 H. und 14 Einw. Schwarzwald, ſind 3 H. und 1 Mühle, ohnweit obigem Dorfe gleiches Nahmens mit 14 E. Selſendorf, Selzendorf und Selchendorf, enthält 7 H. und 43 E. Söldendorf, von 16 H. und 85 E. Truckendorf, von 17 H. u. 76 Einw. Truckenthal, hat 28 H. und 98 E. Welchendorf, 11 H. und 67 E. nebſt einem Ziegelofen. Endlich die Weyhersmühle, mit 6 Einw. liegt dicht an der Coburg. Gränze.

Das herzogl. Gericht Rauenſtein, iſt ein altes Burgfriedguth mit einem ſehr alten Bergſchloſſe gleiches Nahmens, wornach das Gericht benannt

nannt worden iſt. Das Dorf Rauenſtein beſtehet aus 33 H. und 176 E., deren vorzüglichſte Nahrung die Arbeit im Walde iſt. Auch giebt es hier eine Pech- und Potaſchebrennerey. 1783 ward allhier eine neue Porzellanfabrik in dem neuen herzogl. Schloſſe angelegt, wodurch die Häuſerzahl und die Einwohner jährlich ſich vermehren. Zu dieſem Gerichte gehören ferner: Grümpen, ein D. von 20 H. und 103 E., die, neben dem Ackerbaue, Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt in einem engen Thale. Theuren, auf einer Anhöhe am Theurer Grunde, hat 21 H. und 101 Einw. Zairenhauß, dicht an der Gränze, ein Hof mit 2 H. und 10 E. Er liegt am Fuße des aus dünnen Kalkflötzen beſtehenden Blesberges.

Siegmundsburg, ein Ort von 2 H. und 11 Einw. Hüftenberg, desgleichen von 2 Häuſ. und 13. E., welche Glasmacher und Steinarbeiter ſind. Nicht weit davon iſt ein vortreflicher Wetzſteinbruch, deſſen Steine unter dem Nahmen Hüftenberger Steine allgemein bekannt ſind. Er wird vorzüglich zur Schärfung der Barbier- und Federmeſſer, Meißel, Grabſtichel ꝛc. gebrauchet. Er bricht in dünnen Schaalen und ſeine Farbe iſt blaulich und gelblich, wovon die letzten die beſten ſind. Jedes Stück hat einen rauhen Fleck, der dem Hirſchhorne gleichet und dieſem Steine gleichſam zum allgemeinen Kennzeichen dienet. Ein Stück von 8 bis 12 Zoll ins Gevierte wird wegen ſeiner Güte mit 3 bis 4 Thaler bezahlet.

B. Aus dem größten Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg oder den Meiningiſchen Unterlanden. In demſelben befinden ſich 3 Städte, 5 Marktflecken, in allem aber ohngefähr 150 Ortſchaften.

Die

Die Aecker bringen faſt alle Arten von Getraide, Gemüßen, Kartoffeln, Rüben und inſonderheit gelbe Rüben. Im Amte Frauenbreitungen, ſo wie zu Waſungen, Schwallungen und Niederſchmalkalden wird viel Tabak gebaut und damit ein einträglicher Handel in das Churſächſiſche, Altenburgiſche, Hannöveriſche, nach Franken und vorzüglich nach Hamburg getrieben. Die meiſten Gegenden ſind auch reich an mancherley Arten von Obſt. Im ganzen Lande, beſonders aber im Amte Maßfeld und Sand bauet man viel Flachs, und mehrere hundert Landleute beſchäftigen ſich im Winter mit Spinnen und liefern Garn zur Barchentweberey nach Meiningen. Die Wieſen im Werragrunde und die Futterkräuter auf den Bergen und in den Wäldern ſetzen die Einwohner in den Stand auch von der Rindvieh- und vorzüglich von der Schaafzucht viele Vortheile zu ziehen, und man hat ſeit zehn Jahren auch die Pferdezucht in den Aemtern Frauenbreitungen und Salzungen zu vervollkommnen geſucht. Die Bienenzucht iſt in manchen Gegenden nicht unbeträchtlich. Die Waldungen liefern allerley Arten von Nadel- vorzüglich aber von Laubholz. In denſelben trift man mehrere in den wenigſten teutſchen Holzungen wachſende Bäume und Sträucher an. Das Wildpret war zeither zahlreich; es wird aber, nach einem im December 1789 ergangenen, das Wohl der Unterthanen vermehrenden und überall nachzuahmenden fürſtlichen Befehl bey Sülzfeld in einem Wildzaun eingeſchloſſen und vermindert. An Fiſchen iſt das Land reich. Die Teiche bey Untermaßfeld, Herrmannsfeld, Waſungen, Schwallungen, Eckarts, Roſa, Altenbreitungen,

Profiſch und Leimbach, ſo wie die Seen bey Seba, Bernshauſen, Frauenbreitungen, Etmarshauſen, Wildprechtrode und Salzungen, enthalten Karpfen vom beſten Geſchmack, Hechte, Aale, Aalraupen, Bärſche und Schleyen. Es giebt auch mehrere Forellenwaſſer. In der Werre werden, außer den Karpfen, Barben, Aalen und mehreren kleinen Arten von Fiſchen, auch Lachſe, die aus der Weſer in die Werre kommen, bisweilen von 20 bis 30 Pfunden ſchwer gefangen. In den Salzwerken zu Salzungen wird ſo viel Salz gewonnen, daß nicht nur die Meiningiſchen Lande damit verſehen werden können, ſondern auch benachbarte Gegenden und vorzüglich Fulda und Würzburg. Salpeterſiedereyen giebt es auch hie und da. Die Berge bey Steinbach, im Amte Altenſtein, liefern Eiſenſteine, und zu Glücksbrunn, bey Schweina, wird aus dem in der dortigen Gegend gegrabenen reichhaltigen Kobalt blaue Farbe und Streuſand bereitet und mehrentheils nach Holland verkauft. Auf dem Rohraer Berge bey Meiningen gräbt man dreyerley gute Walkererde. Das Steinkohlenbergwerk bey Friedelshauſen im A. Sand wird nicht mehr benützt. An Manufacturen und Fabriken fehlts zwar nicht; aber ein beträchtlicher Theil unverarbeiteter Wolle wird doch noch immer außer Land verkauft. In Meiningen wird viel Barchent gewebt, zum Theil ungefärbt verkauft, größtentheils aber auch ſchwarz gefärbt und in mehrere Gegenden Teutſchlands verſchickt; auch verfertigen die Tuchmacher daſelbſt ſeit einigen Jahren gute wollene Tücher und Zeuche. Zu Salzungen werden Plüſch und andere Zeuche verfertigt. Auch wird in dieſer Gegend

gend viel Wolle geſponnen. Papier wird in vier Papiermühlen, nemlich: bey Herpf, Schwallungen und in zweyen zu Schweina gemacht. In den Aemtern Meiningen und Maßfeld iſt viel kalkichter und thonichter, ſo wie in den Aemtern Waſungen und Sand, auch in Breitungen und Salzungen mehrentheils ſandiger, doch auch thonichter Boden. Die Werra ſchlängelt ſich durch ein grasreiches Thal, welches der Werragrund genannt wird. Sie entſpringt bekanntlich bey Eisfeld im Hildburghauſiſchen, wird durch die Schleuße über Themar verſtärkt und nimmt im Meiningiſchen Henneberg in ſich auf die ohnweit Rohra mit der Schwarza vereinigte Haſel bey Einhauſen, die Jüchſen bey Obermaßfeld, die Haſel und Sulza zwiſchen den Untermaßfelder Teichen und der Meininger Walkmühle, das Helbaer Waſſer eine Viertelſtunde unter Meiningen, die Herpf bey Waldorf, die Wallbach unter Walldorf, die Katz bey Waſungen, die Schwarzbach bey der Papiermühle zwiſchen Waſungen und Schwallungen, die Schmalkalden bey Niederſchmalkalden und der ſogenannten Zwick, die Roſa bey Wernshauſen, die Druſe bey Herrenbreitungen, die Grumbach bey der untern Grumbach, die aus der Schweina und dem Moor entſtandene Fiſcha bey Barchfeld n. ſ. w. Die Werre wird, außer dem Fiſchfang, vorzüglich zum Holzflößen benützt. Es gehen jährlich auf derſelben über tauſend Flöße von Bauholz und Bretern (Dielen) nach handveriſch Münden, auch wird der größte Theil des bey dem Salzwerk zu Salzungen, ſo wie des für den Hof und die Deputatiſten zu Meiningen nöthigen Tannen- und Buchenholzes aus dem Hildburghäuſiſchen (zum Theil gegen Umtauſch) auf der Werre dahin geflößt. In den Schneidemühlen zu Untermaßfeld, Waſungen, Mehmels und Schwarzbach werden viele eichene und kieferne Bretter, Bohlen und Latten geſchnitten.

Der

Der Antheil des Herzogs von S. Coburg-Meiningen an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg wird, in Anſehung der Landesregierung und Juſtizpflege, in 7 Aemter eingetheilet, welchen 6 Amtleute vorgeſetzt ſind. Die Nahmen dieſer Aemter ſind: Meiningen, Maßfeld, Waſungen und Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenſtein.

1. Das Amt Meiningen

beſteht aus der Stadt Meiningen und 5 Dörfern nebſt 2 Höfen.

Meiningen, die Reſidenzſtadt des Herzogs von Sachſen-Coburg-Meiningen, hat die Geſtalt einer Harfe, iſt ohne Vorſtädte, liegt in einem ziemlich engen Thale an der Werra in einer angenehmen Gegend, wird von einem Arm der Werra, das Marktwaſſer genannt, durchfloſſen, und dadurch in zwey Hälften getheilt und zählt 548 H. und 3618 Einw., als; 2116 Erwachſene und 1502 Kinder. 1789 ſind 34 Paar getraut, 114 gebohren und 86 begraben worden. Das herzogl. Schloß, vom Herzog Bernhard, dem Stifter des Meiningiſchen Hauſes, ſeit 1682 erbauet und von ſeiner zweiten Gemahlin, Eliſabeth, die Eliſabethenburg genannt, ſteht auf einem ſogenannten Roſt und iſt mit einem Graben umgeben. Im Schloſſe ſind die Landeskollegien, das gemeinſchaftliche Hennebergiſche Archiv, die öffentliche Bibliothek, ein Münzkabinet, eine Kupferſtichſammlung und eine Naturalienkammer. Das Archiv, die Bibliothek und die Kupferſtichſammlung haben jedes ihre eigenen Zimmer; das Münzkabinet und das Naturalienkabinet aber,

welche durch ihre ganz neue Anordnung einen anziehenden Anblick gewähren, ſind in einem großen hellen Saale vereinigt. Die Bibliothek iſt, in Rückſicht ihrer koſtbaren Atlantenſammlung, vielleicht einzig in ihrer Art; die Kupferſtichſammlung, an Schätzen alter Meiſter ſehr reich; das Naturalienkabinet in der Sammlung edler, roher und geſchliffener Steinarten, ſo wie auch der Conchylien eines der vollſtändigſten und das Münzkabinet, beſonders wegen der ſchönen und zahlreichen ſilbernen römiſchen Kaiſermünzen, ſchätzbar. Auch auf dem Rathhauſe ſteht eine zum öffentlichen Gebrauch beſtimmte nicht unbedeutende Bibliothek. Die 3 hier befindlichen Kirchen ſind, außer St. Martin auf dem vor der Stadt liegenden Gottesacker, die Stadt- Schloß- und Waiſenkirche. Im Waiſenhausgebäude, einem ehemahligen Mönchskloſter, iſt auch ein Zuchthaus und ein Hoſpital. Die Waiſenkinder werden ſeit dem 11. Febr. 1788 einzeln in Städten und Dörfern erzogen. Seit 1785 dürfen die Reformirten jährlich zwey bis viermal öffentliche Andachtsübungen und Abendmahl in der Waiſenkirche halten. Von den Schulanſtalten ſind zu merken: Lyceum illuſtre Bernhardinum und das ſeit dem 14 October 1776 muſterhaft angelegte Schulmeiſterſeminarium, deſſen bey Radmeritz in der Oberlauſitz ſchon erwehnt worden iſt, und an deſſen Einrichtung der itzige Hr. Adjunctus Walch den größten Antheil nicht nur, ſondern ſich auch um daſſelbe fortdauernde Verdienſte erworben hat. Die ehemahlige lateiniſche Schule wurde vom Herzog Bernhard zu einem Lyceo illuſtri erhoben, und im Jahre 1720 vermachte ein patriotiſchdenkender Candidatus iuris, Johann Ernſt

Henfling, ſein ganzes anſehnliches Vermögen zur Anſtellung eines Rectors beym Lyceo und zur Errichtung eines Convic.s für ſechs arme Lyceiſten, wozu nachher noch die Strauß-Erkiſche Stelle, als die 7te gekommen iſt. Das Landſchullehrer-Seminarium, das unter einer beſondern Schul-Kommiſſion ſteht, hat ſein Daſeyn der Freymäurerloge, Charlotte zu den drey Nelken, und dem für Meiningen zu früh verſtorbenen allgemein und innigſt geliebten Herzog Karl zu danken, ſo wie ſeine Fortdauer dem jetzt regierenden Herzog Georg und dem Held und Menſchenfreund, Herzog Ferdinand von Braunſchweig, der es ſeit 1778 bis jetzt durch einen anſehnlichen jährlichen Beytrag unterſtützt hat. Hier befinden ſich auch eine Superintentur, zu welcher Maßfeld gehört und einen Sprengel von 29 Kirchorten hat, in welchem Sprengel 1789 ſich 106 P. Getr. 322 Geb. und 222 Geſt. fanden, eine Buchhandlung, Druckerey, ein herzogl. fahrendes, ein R. Kaiſerl. und ein heſſiſches reutendes Poſtamt. — Die Einwohner Meiningens ſind größtentheils Handwerker. Der Barchenthandel iſt zwar immer noch ein vorzüglicher Nahrungszweig derſelben; aber doch nicht mehr ſo wichtig als ehedem. Die Stadt wird von mehreren Armen der Werra umfloſſen. Auf der öſtlichen Seite derſelben befindet ſich zwiſchen zwey Armen der Werra der Bleichgraben, der mit Roßkaſtanienbäumen bepflanzt, ein angenehmer Spaziergang iſt. Die um Meiningen befindlichen Berge (z. B. der Bildſtein, Dietrich, der Rohraer-der Drachenberg) ſind ſo viel als möglich angebaut und werden auf mancherley Art, z. B. Getraide-Gemüſe-Obſt und Hopfenbau benützt, welcher letztere den ehemahligen hieſigen Weinbau verdrängt hat. Der jetztregierende Herzog hat viel zur Verſchönerung der Stadt beygetragen, auch vor dem untern Thore derſelben einen engliſchen

Garten, ein Redoutenhaus und eine Meyerey zu einer Schweitzerviehzucht anlegen laſſen. Das am engliſchen Garten gelegene herrſchaftliche Gaſthaus heißt der halbe Mond und das am Gottesacker liegende dem Stadtrath gehörende Vorwerk der Schaafhof. — Zwiſchen Meiningen und Walldorf liegt auf dem Landsberge ein Hof mit 4 H. und 14 E. ganz iſolirt. Auf dem Gipfel deſſelben ſieht man noch die Ueberbleibſel von einem im Bauerkriege zerſtörten Thurm. In der Mitte des Berges ſtehen einige Häuſer und Wirthſchaftsgebäude: denn beynahe der ganze Berg wird zum Getraidebau benutzt.

Utendorf, oder richtiger Uttendorf vom alten Ottendorf, von 41 H. 140 E. 1789 waren hier 2 P. Getr. 2 Geb. und 2 Geſt., ein Filial von Kühndorf am Fuße des Dolmars, eines der höchſten Berge der hieſigen Gegend. Er gehört eigentlich größtentheils ins churſächſiſche Henneberg. Man findet auf demſelben mehrere Arten verſteinerter Conchylien und ſcheinbare Spuren ehemahliger vulkaniſcher Ausbrüche. Erquickend und erfreuend iſt für diejenigen, die dieſen Berg beſteigen, der gegen Norden hervorquellende Brunnen. Herzog Moritz von Sachſen-Zeitz hatte auf dem Gipfel des Dollmars ein ſteinernes Haus erbauen laſſen, das aber der Blitz zerſchmettert hat. Der Berg beſteht aus Waldung, Aeckern und unangebauten Stücken.

Helba, ein Dörfchen in einem angenehmen Thale mit einem Rg. und adlichen Wohnhauſe, das einer von den Familien Boſe gehört, hat 24 Häuſ. und 108 E. 1789 ſind 2 P. Getr. 4 Geb. und 3 Geſt. Eine halbe Stunde davon liegt auf einem hohen Berge das dazu gehörende Guth, der Johannisberg genannt, es hat 2 H. und 9 E.

Welkershauſen, liegt an der Landſtraße an einem Berge, dem Landsberge gegen über und iſt, ſo wie Helba, ein Filialdörfchen von Meiningen. Es

hat 18 H. und 93 E. 1789 waren 1 Paar Getr. 2 Geb. und 6 Geſt. Beyde, Helba und Welkershauſen haben jedes eine beſondere Kirche und Schulhäuſer. Im Wirthshauſe zu Welkershauſen befindet ſich die Wirthsſtube im untern Stocke, der Stall aber im 2ten Stocke.

Bachdorf, iſt ein großes und Leutersdorf ein mittelmäßiges Pfarrkirchdorf im Werragrund zwiſchen Meiningen und Themar. In Bachdorf ſind 110 H. in welchen 461 E., als: 110 Erwachſene und 251 Kinder wohnen, und unter erſtern ſind über 40 Leinweber. 1789 zählte man 4 Paar Getr. 12 Geb. und 13 Geſt.; zu Leutersdorf aber, wo 66 H. mit 342 E., als: 144 Erwachſene und 108 Kinder ſind, 3 P. Getr. 10 Geb. und 3 Geſt.

2. Das Amt Maßfeld

iſt das größte unter den Meiningiſchen Aemtern, zählt in allem 46 Orte, 1606 Wohnhäuſer mit 7274 Einwohnern, als 2639 erwachſene Mannsperſonen, 2617 erwachſene Frauensperſonen, 1026 Knaben und 992 Mägdchen.

Die Einwohner dieſes Amtes leben mehrentheils vom Feldbau. Es iſt überall viele Waldung und in den Thälern guter Wieſenwachs.

Untermaßfeld, liegt 1 St. über Meiningen, von woher eine mit Bäumen beſetzte Chaußee führt, und iſt ein anſehnliches Pfarrkirchdorf an der Werra von 74 H. u. 343 E., als 118 männl. 133 weibl. Geſchlechts und 92 Kinder. 1789 zählte man 6 P. Getr. 10 Geb. und 6 Geſt., mit einem herzogl. Kammerguth und einem alten ehedem befeſtigten Schloß, worinnen die Beamten wohnen und noch alte Waf-

ſen der ehemahligen Fürſten von Henneberg, das Amtsarchiv, und in einem Gewölbe auch lauter Akten von geführten Hexenproceſſen, aufbewahret werden. Drey Viertelſtunden davon liegt in einer waldigten Gegend der verwitweten Frau Herzogin Charlotte Amalie zuſtehende Luſtſchloß, Amalienruhe, sonſt Sophienluſt genannt. Der Hof dabey hat 6 H. und 25 Einw.

Obermaßfeld, $\frac{1}{4}$ St. über Untermaßfeld, iſt ein Pfarrdorf mit einer ſchönen Kirche. Es wohnen daſelbſt in 60 Häuſ. 230 Menſchen, als: 78 männl. und 82 weibl. Erwachſene nebſt 70 Kindern. 1789 hatte man 4 P. Getr. 13 Geb. u. 4 Geſt. Sie treiben, wie Untermaßfeld, Ackerbau und Viehzucht. Ellingshauſen, in einem Thale an der Haſel, iſt das zu Obermaßfeld gehörende Filial u. hat in 40 H. 196 E., als: 141 Erw. u. 45 Kinder. 1789 zählte man 2 P. Getr. 4 Geb. und 4 Geſt. Zwiſchen beyden, am Fuße eines Berges, liegt Grimmenthal, ein Gaſthaus und ein Hoſpital mit 17 E., wohin ehedem, wegen einer berühmten katholiſchen Kirche, deren Mauren noch ſtehen, und wegen eines wunderthätigen Marienbildes ſtarke Wallfahrten geſchahen. Der ſogenannte Grimmenthalskaſten, oder ein anſehnlicher Fond von Kapitalien zu Pfarr- und Schulbeſoldungen, hat den Nahmen davon.

Belriet, ein Pfarrkd. von 56 H. und 235 E., als: 166 Erwachſenen und 69 Kinder; 1789 aber 4 P. Getr. 3 Geb. und 4 Geſt., mit einem Ritterg., liegt, ſo wie das dazu gehörende Filialkirchd. Einhauſen, von 57 H. und 244 Einw., nähmlich: 173 Erw. 71 Kind. und 1789 hatte es 2 P. Getr. 4 Geb. und 4 Geſt., in einer angenehmen Gegend

an der Werra. Beyde treiben Ackerbau und Viehzucht. Der Meyerhof Hofteich, der zwiſchen Belriet und Rohra auf einem Berge liegt, beſteht aus 1 H. mit 3 erwachſenen Einw. und gehört zum daſigen Ritterguth.

Jüchſen, am Flüßchen Jüchſen, ein ſchönes und großes Pfarrkirchdorf in dem Thale zwiſchen Untermaßfeld und Römhild, zählt in 126 Häuſern 563 Einw., als: 407 Erw. und 156 Kind. und 1789 waren 5 P. Getr. 18 Geb. und 16 Geſt., in zwey daſelbſt befindl. Mühlen hingegen 6 Erw. und 5 Kinder. Das dazu gehörende Filialkirchd. Neubrunn, hat, außer 2 adl. Freyhöfen, 56 H. mit 167 Erwachſ. und 58 Kindern, und 1789 waren 9 Geb. und 6 Geſt. Eins von den Güthern zu Jüchſen iſt ein herzogl. Kammerguth und das andere ein Ritterguth.

Wölfershauſen, hat 41 H. und 174 E., als: 123 Erw. 57 Kinder; 1789 aber 1 P. Getr. 8 Geb. und 5 Geſt., iſt das Filialkd. vom Pfarrkd. Ritſchenhauſen, von 42 H. und 186 E., als: 124 Erw. und 62 Kind. 1789 zählte man 5 Geb. und 3 Geſt. Nicht nur am Bach Jüchſen, ſondern auch am Bach Bibra liegen einige Mühlen: die Mittelmühle, die Sauzagelmühle, die Steinmühle. In einem andern Thale, durch welches von Meiningen nach Melrichſtadt eine neuangelegte Chauſſee führt, liegt Sülzfeld, ein Pfarrkd. von 80 H. mit 152 Ewachſ. und 104 Kindern, und 1789 zählte man 6 P. Getr. 17 Geb. und 9 Geſt., mit einer ſchönen Kirche und einem Rg. Die Höfe Haſelbach, oder die Kemmate an der Haſel im Thale, hat 11 Häuſ. mit 26 Erwachſ. und 9 Kindern; und

Gleimershauſen, von 10 H. mit 40 Erwachſ. u. 21 Kind., ſind beide, nebſt der neuen Mühle an der Sulza oder Solz mit 3 Erwachſ. u. 2 Kind., nach Sülzfeld eingepfarrt. Die Einwohner zu Haſelbach leben größtentheils vom Tagelohn und die zu Gleimershauſen vom Ackerbaue und ihrer Waldung.

Herrmannsfeld, iſt ein Pfarrkd. von 43 H. mit 131 Erwachſ. und 6 Kind. 1789 zählte man 3 P. Getr. 11 Geb. und 7 Geſt. Ohnweit demſelben liegt, am Herrmannsfelder Teiche, der ſogenannte Thurm, ein Hof oder ein adel. von Steiniſches Rg. von 3 H. mit 12 Erw. und 5 Kind.; der Sorghof, von 4 H. mit 10 Erw. u. 6 Kind.; ein herrſchaftl. Teich, der von ſehr großem Umfange iſt, und ein von 3 Erw. und 1 Kind bewohntes Fiſchhaus, welches ein herrſchaftl. Hof iſt, in welchem ſich ein großer Saal befindet, wo die Herrſchaft bey der Fiſcherey ſpeiſet. Am Herrmannsfelder Teiche ſteht ein Jagdzeug- und ein Jägerhaus, der St. Wolfsgang genannt, wo ein Wildmeiſter mit 8 Perſonen wohnt. Nicht weit davon, zwiſchen Herrmannsfeld und Henneberg, iſt die neuangelegte Faſanerie mit 4 Erwachſ. und 1 Kind. Alle dieſe Orte, ſo wie auch die Haſelmühle an der Haſel mit 4 Erw. und die Schreckenmühle, an der Sulz oder Solz, mit 7 Erw. und 1 Kind, ſind nach Herrmannsfeld eingepfarrt. Das zu Herrmannsfeld gehörende Filialkd. Henneberg, hat 64 H. und 285 E., als 182 Erw. und 103 Kind. 1789 waren 4 P. Getr. 8 Geb. und 2 Geſt. Auf einem hohen Berge nahe am Dorfe, der den Augen nach mehreren Seiten die ſchönſten Ausſichten verſchaft, ſind noch die Mauern eines im Bauernkriege

zer-

zerſtörten Schloſſes, des Stammhauſes der Grafen von Henneberg zu ſehen. Der Hof Ketzerode, im Walde zwiſchen Bauerbach und Nordheim, beſteht aus 3 H. mit 9 Erwachſ. und 2 Kind. und iſt nach Henneberg eingepfarrt. Die 3 Höfe: Unterharles, Oberharles und Einödhauſen gehen nach Schwickershauſen, im Amte Römhild in die Kirche. Unterharles beſteht aus einem herzogl. Kammerguth und 3 Mühlen mit 22 Erwachſ. und 8 Kind. Er iſt ſeit wenigen Jahren, nach dem Tode eines Herrn von Marſchalk Oſtheim genannt, Walthershäuſer Linie, als ein eröfnetes Mannlehn, an das Haus S. Meiningen gefallen. Oberharles, oder das Ruckſneſt, gehört dem Herrn von Wollzogen hat 3 H. mit 24 Erw. und 6 Kind. Zu Einödhauſen wohnen in 12 Häuſ. 45 Menſchen, als 26 Erw. und 19 Kind.

Stedlingen, ein Pfarrkd. ohnweit dem Herrmannsfelder Teich, hat 59 H. und 243 Einw., als: 182 Erw. mit 61 Kind. und 1789 waren 1 Paar Getr. 7 Geb. und 7 Geſt. Merkwürdig iſt der dabey liegende ſogenannte tiefe See, der ganz mit einer 10 bis 12 Zoll dicken Decke von Moos, Kräutern und Sträuchern überzogen iſt.

Bettenhauſen, ein Pfarrkd. mit einer ſchönen Kirche, hat 109 Häuſ. und 516 Einw., als: 350 Erw. mit 166 Kind. 1789 zählte man 4 P. Getr. 12 Geb. und 10 Geſt. Sie leben vom Ackerbau und Victualienhandel. Es liegt ſo, wie Seeba, das Filialkd. davon, welches 28 H. und 161 Einw., nähmlich: 111 Erw. und 50 Kind. 1789 aber 3 Paar Getr. 4 Geb. und 3 Geſt. zählte, am Fuße des Gebabergs und durch jenes fließt die Herpf.

Bey Seeba iſt auch ein tiefer See. Das Dörfchen Trebes am Gebaberge, wo in 10 H. 77 Erw. mit 9 Kind. wohnen, die Profeſſioniſten und Tagelöhner ſind; der Huthsberg oder auch der Heftenhof, ein altes ehedem beträchtliches feſtes Schloß auf einem Berge, ohnweit Hellmershauſen, iſt itzt ein Guth mit 7 H. und 18 Erwachſ. nebſt 10 Kindern. Schmerbach, ein Hof und Rg mit 2 H. und 14 Erwachſ. nebſt 10 Kind. Auf einer andern Seite des Gebabergs liegt das große Pfarrkd. Stepfershauſen. Es hat 129 H. und 517 Einw., als: 374 Erw. mit 143 Kind.; 1789 aber 5 P. Getr. 15 Geb. und 7 Geſt. Das daſige Rg. gehört den von Thilemanniſchen Erben. — Nicht weit von Stepfershauſen liegt das ſchöne mit einer Mauer umgebene Pfarrkirchd. Herpf, am Herpfwaſſer in einem Thale. Man zählt 109 H. und 456 Einw., als 300 Erw. mit 156 Kind. 1789 aber 7 P. Getr. 13 Geb. u. 4 Geſt. Die Kirche wird für die ſchönſte in dieſer Gegend gehalten. Ohnweit Herpf iſt eine Papiermühle. — Auf dem Gebaberge, welcher noch höher und von weit größerm Umfange als der Dollmar und für den Mineralogen ebenfalls wichtig iſt, liegt ein dem Hrn. geheimen Rath v. Wechmar zu Roßdorf gehöriges Rg. und Dörfchen, die Geba genannt, mit einer Kirche und einem Schulhaus. Es beſteht aus 16 H. und hat 59 E., als: 44 Erw. mit 15 Kind. Ohnweit dem obengenannten auf der öſtlichen Seite des Berges liegenden Dörfchen Trebes iſt das ſogenannte Trebeſer Loch, welches, nach Hrn. Bergrath Voigts Meynung, nichts anders, als ein Erdfall iſt. Es gleicht einem umgekehrten Zuckerhut oder Kegel, iſt von ziemlichem

Umfange

Umfange und inwendig ringsherum mit Bäumen und Gebüſchen bewachſen.

Das Pfarrkd. Solz, hat 41 H. und 173 E., als: 122 Erw. mit 57 Kindern; Getraute waren: 1 Paar, 5 Geb. und 5 Geſt. Nahe bey demſelben iſt eine zeither unbenützte Salzquelle. Das zu Solz gehörende Filialkirchd. Mehmels liegt im Amte Waſungen.

Rippershauſen, hat 25 H. und 161 E., als 129 Erw. und 32 Kinder; Getraute waren: 1 Paar, 3 Geb. und 1 Geſt., iſt ein Filialkd von Dreyßigacker und gehört, nebſt dem Rg., der adel. Familie von Baumbach.

Dreyßigacker, ein Pfarrkd., liegt 1½ St. davon und ½ St. von Meiningen auf einem Berge. Es iſt ein herzogl. Kammerguth und Luſtſchloß mit einem Luſtgarten, Alleen u. ſ. w. daſelbſt, und 92 Juden, wovon 60 Erwachſene und 32 Kinder ſind, genießen hier Schutz. Außer den Juden wohnen in 54 H. 202 Chriſten, als 147 Erw. mit 55 Kind. 1789 waren 1 P. Getr. 8 Geb. und 5 Geſt.

Hier verdient auch angemerkt zu werden: Walldorf, ein anſehnliches zum Canton Rhön und Werra gehöriges ritterſchaftliches Dorf. Es liegt 1 St. unter Meiningen an der Werre. Es haben drey adeliche Familien, die Marſchalk-Oſtheimiſche, Diemariſche und Bibraiſche Antheil daran und Wohnſitze daſelbſt. Auch hier wohnen viele Judenfamilien, desgleichen in dem ritterſchaftlichen Dorfe Bibra und in Bauerbach, einem D. und Ritterg. von 30 H. mit 99 Erw. nebſt 49 Kindern, außerdem aber noch 40 erwachſene Juden mit 8 Judenkindern. Beide liegen 2 St. über Meiningen, jenes an dem Bach Bibra und dieſes an der Bauerbach. Beide haben einen gemeinſchaftlichen Pfarrer, der zu Bibra wohnt. Der Breuberg, ein Meyerhof, zwiſchen Welkershauſen und Metzeis, gehört zum Bibraiſchen Guthe in Walldorf und

die

die ſogenannte Brückmühle, eine Schenke ohnweit Melkers am Herpfwaſſer zu den Marſchalkiſchen Beſitzungen.

Dem kaiſerl. königl. Kammerherrn von Stein zu Nordheim im Grabfeld gehören: Völkershauſen, ein kleines Dorf mit einem ſchönen Schloß und angenehmen Spatziergängen in dem Walde. Es liegt zwiſchen Herrmannsfeld und Oſtheim und iſt ein Filial des Kaplans zu Oſtheim.

Willmars, ein Pfarrd. von 105 H. worinnen 277 Chriſten, als 192 Erwachſ. mit 85 Kindern und 130 Juden nähmlich 66 Erwachſ. mit 64 Kindern wohnen und in Anſehung derſelben auch das Haus S. Meiningen noch gewiſſe Gerechtſame hat. Der Hof Sands liegt auf einer Anhöhe ohnweit dem vorigen, hat 18 H. und 69 Einw. worunter 20 Kinder ſind, und iſt nach Willmars eingepfarrt. Obervielke, ein Dörfchen von 13 H. und 69 E. hat eine eigene Kirche und die Bewohner des Dörfchens Untervielke, deren in 18 H. 59 ſind, gehören auch zu derſelben und ihr Pfarrer iſt der zu Willmars. Der Freyherrl. Steintſche Hof Ruppers, hat 6 H. u. 30 E. worunter 13 Kinder ſind und iſt nach Nordheim eingepfarrt. Hier kann auch Neuſtädles, ein Hof von 10 Häuſ. worinnen 51 Einw., 13 Kinder mitgerechnet, wohnen, angemerkt werden. Es gehört den Marquis von Sojecourt und iſt nach Willmars eingepfarrt.

3. und 4. Die beyden Aemter Waſungen und Sand

beſorgt der Amtmann zu Waſungen. Im Amte Waſungen befinden ſich 10 Orte mit 545 Wohnhäuſern, worinnen 2566 Einwohner, als: 900 Erwachſene männliche, 938 Erwachſene weibliche, 368 Knaben und 360 Mädchen leben; das Amt Sand enthält 15 Orte mit 753 Wohnhäuſern, in welchen 3244 Menſchen, als: 1140 Erw. männl. 1175 Erw. weibl. 441 Knab. u. 488 Mädch. wohnen. Beyde Aemter enthalten viele Waldungen und die Einwohner derſelben leben meiſtentheils vom Getrayde- Kartoffel- Flachs- und Tabacksbau; das

Amt

Amt Sand hat größtentheils Sandboden, wovon es auch ſeinen Nahmen erhalten hat und eigentlich das Amt im Sande geſchrieben werden ſollte.

a. Orte des Amts Waſungen ſind:

Waſungen, eine ſehr alte Stadt an der Werra, iſt der Sitz der beyden Aemter, einer Superintentur, zu deren Sprengel mit Sand 19 Kirchorte gehören; 1789 waren 66 Paar Getr. 195 Geb. 182 Geſt. und einer lateiniſchen Schule. Es wird ihrer bereits in den Fuldiſchen Jahrbüchern beym Jahre 874 gedacht. In den älteſten Zeiten haben einige Grafen von Henneberg daſelbſt reſidirt und ſich Grafen von Waſungen genannt. Sie lag ehedem jenſeits der Werra; liegt aber nunmehro bis auf einige Häuſer diſſeits derſelben in einer ſchönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend und hat gute Wieſengründe. Dieſe Stadt und beſonders das daſige kaiſerliche freye Landgericht waren vom Kaiſer mit den Freyheiten, welche die Stadt Schweinfurt und das daſige Landgericht bekommen, begnadiget und die benachbarten Voigteygerichte holten beym Waſunger Landgericht bisweilen Urthel ein. Waſungen zählt jetzt 352 Wohnh. und über 1500 E. 1789 waren 14 Paar Getr 54 Geb. und 27 Geſt. Seit 1773 bis 1789 ſind 910 Perſonen daſelbſt gebohren und nur 665 geſtorben, woraus man auf die geſunde Lage deſſelben ſchließen kann. Die Einwohner bauen viel Taback und treiben damit vorzüglich nach Hamburg Handel. Es giebt auch viele Meſſerſchmidte, Leinweber und Geſchirrhalter daſelbſt. Unter die ehemahligen hieſigen 5 adlichen Höfe gehört auch das noch beſtehende adliche Marſchalk-Oſtheimiſche Da-

menſtift, worinnen einige Fräuleins ihre Verſorgung haben und worein auch adliche Wittwen aufgenommen werden können. Das jenſeits der Werra liegende ehemahlige Wilhelmiter Kloſter iſt jetzt ein herzogliches Kammerguth; desgleichen auch die ſogenannte Mapenluft, welche auf einem dicht an der Stadt ſich ſteil erhebenden Berge liegt, der Schloßberg genannt, von einem alten noch in Ueberbleibſeln vorhandenen fürſtl. henneberg. Schloſſe. Der Hof Bondorf beſteht aus 7 H., worinnen 9 Familien wohnen, liegt ½ St. von Waſungen. Auf und unter dem Hungerberg, (in der Volksſprache Himburg genannt) findet man zuweilen ſchwarze und andere Agathe zum Theil mit Pectunculithen angefüllt und verſteinertes Holz.

Schwallungen, ein anſehnliches Pfarrkirchd. von 121 H. mit 463 Erwachſenen und 145 Kindern, hatte 1789 Getr. 6 Paar, Geb. 10 und Geſt. 11, an der Landſtraße, mit einem S. Weimar Eiſenachiſchen Jagdhaus und einem Reuthof, der ein adliches Ritterg. und S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt. Zwiſchen demſelben und dem großen und kleinen Eralacher Teich in der Wüſtung Eralach dieſſeits der Werra quillt ein eiſenhaltiger und inkruſtirender Brunnen, den mehrere Landleute bey Unpäßlichkeiten als Arzney zu trinken pflegen und der eine nähere Unterſuchung verdient.

Die Schwallunger Papiermühle liegt jenſeits der Werra in einem Thale, das von der Schwarzbach bewäſſert wird, hat 8 Erwachſene und 2 Kinder zu Einwohnern und wird lebhaft betrieben.

Die zu Schwallungen gehörenden Filialkirchd. ſind: Niederſchmalkalden, in einem Thal an der Schmalkalde, hat 52 H. und ein Ritterg. das S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt, nebſt 107 Erwachſenen und 70 Kindern zu Einwohnern.

1789

1789 waren 3 Paar Getr. 16 Geb. und 7 Geſt. Sie treiben Ackerbau und leben vom Tagelohne, und Möckers, wo 1789 waren Getr. 2 Paar, Geb. 3 und Geſt. 4. Auch das Wirthshaus zum freyen Ritter, (in der Volksſprache die Zwick genannt) ein ehemahliger Schimpfnahme. Der nicht weit davon an der Straße unter der Todtenwart liegende Eiſenhammer, welcher der Warthammer heißt, und aus 3 H. mit 17 Erwachſenen nebſt 2 Kindern beſteht; und der am Fuß eines Berges an den Bach Zillbach liegende und 6 E. habende Hof Hartamsbergsthal, auch die Winde genannt, ohnweit welchem der Altſchwallunger Teich iſt. Todtenwart, ein adlicher Hof von welchen die Familie den Nahmen führt. Die Gebäude mit 7 Erwachſenen und 6 Kindern liegen auf Meiningiſchen Gebiet, das Guth aber größtentheils in der Herrſchaft Schmalkalden. Es iſt halb Meiningiſches, halb Heſſiſches Lehn. Metzels, ein reiches Pfarrkirchd., auf einem Berge, hat 69 H. mit 299 E., worunter 89 Kinder ſind. Die Einwohner treiben den Ackerbau und haben unter andern auch durch zahlreich angepflanzte Obſtbäume jährlich beträchtlichen Gewinn. 1789 waren hier 2 Paar Getr. 7 Geb. und 8 Geſt. Die Kirche zieren die Bildniſſe der beyden Herzoge Ernſts des Frommen zu Gotha und Karls zu Meiningen, der ſo wie jener die Kirche und Schule daſelbſt beſuchte. Wallbach iſt das dazu gehörende Filial mit einer Kirche und ein Schulhaus. Der Pfarrer zu Metzels iſt auch zugleich Seelſorger der Gemeine Christes, im churſächſiſchen Henneberg; ſo wie der Pfarrer zu Kühndorf dagegen im S. Meiningiſchen Dorfe Uttendorf zugleich Pfarrer iſt. Wallbach

bach hat in 37 H. 133 E. 4 Kinder mit eingeſchloſſen und 1789 waren 1 Paar Getr. 2 Geb. und 2 Geſt. Zwiſchen Waſungen und Metzels liegen in der Metzelſee-Flur an der Wallbach 2 einzelne Mühlen. Die eine heißt die Oberwallbachs- und die andere die Kehl- Kohl- oder Moſtmühle.

Melkers, ein Dörfchen an der Herpf, am Fuße eines Berges, mit einer Kirche und Schule, hat eine angenehme Lage, 29 H. und 2 Mühlen mit 121 E., worunter 30 Kinder ſind, wovon 4 im Jahre 1789 geb. wurden, und gehört zur Pfarrey Dreyßigacker; aber Mehmels, ein mittelmäßig großes Dorf, wo 1789 Getr. waren 1 Paar, Geb. 9 und Geſt. 6, am Katzfluß, wo außer dem Feldbau viel leinen Garn geſponnen und gewebt wird, gehört zur Parochie Solz; hat aber eine eigene Kirche und Schulhaus.

b. Orte des Amts Sand ſind:

Friedelshauſen, ein großes Pfarrkirchdorf von 68 H. mit 398 E. 123 Kinder mitgerechnet, und der Hauptort des Amtes Sand, wo ehedem ein beſonderer Amtmann wohnte und noch heutiges Tages jährlich Rügegericht gehalten wird, auch wenn Miſſethäter aus der Cent vom Leben zum Tode gebracht oder mit Staupenſchlag belegt werden, die Executionen geſchehen. Die Einw. treiben vorzüglich Flachsbau. 1789 waren 5 Paar Getr. 16 Geb. und 18 Geſt. Man findet in dieſer Flur verſchiedene Agatharten und darunter mit Pectunculithen angefüllt, wie bey Waſungen. Das adliche Ritterguth daſelbſt iſt S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn. Es gehören zur Pfarrey Friedelshauſen, die mit Filialkirchen- und Schulhäuſern

häuſern verſehenen Dörfer Hümpfershauſen, von 87 H. und 346 E. mit Einſchluß 106 Kinder. 1789 waren 4 Paar Getr. 11 Gebohrn. u. 6 Geſt. Schwarzbach, von 59 H. und mit 73 Kindern, 249 E. an dem Flüßchen Schwarzbach, der bey der Schwallunger Papiermühle in die Werra fällt. 1789 waren 4 Paar Getr. 4 Geb. und 12 Geſt. hier, und das ehemahlige Wilhelmiter Kloſter und der nunmehrige aus 9 H. mit 46 E., worunter 10 Kinder ſind, beſtehende Hof Sinnershauſen. Dieſen Hof hat der Fürſtlich-Werthheimiſche Geheimerath, Herr von Hinkelden, durch ſeine Gemahlin, eine gebohrne Trierin, bekommen und durch denſelben iſt es zu einem angenehmen Aufenthalt durch neue und ſchöne Gebäude und Gärten umgeſchaffen worden. Die zu dieſem Hinkeldeyiſchen Hof gehörig geweſenen Niedergerichte über verſchiedene Lehnleute beſitzen nebſt den Lehnſchaften nunmehro die verwittwete Frau Herzogin von S. C. Meiningen, Charlotte Amalie.

Oepfershauſen, das größte Pfarrkirchd. im Amte, mit einem Schloß, das nebſt den anſehnlichen Güthern daſelbſt und in Oberkatza nach dem Ableben des königl. Schwediſchen und fürſtl. Heſſencaſſeliſchen Generals von Auerochs 1731 dem Hauſe Meiningen zugefallen iſt. Die nunmehrigen herzogl. Niedergerichte daſelbſt werden durch einen beſondern Gerichtsadminiſtrator, verwaltet. Das Dorf beſteht aus 103 H. mit 325 Erwachſenen und 149 Kindern. Es werden ſehr ſchmackhafte Möhren hier erbaut. 1789 zählte man 5 Paar Getr. 11 Geb. und 9 Geſt. Das 1 St. davon auf einem Berge nach Kaltennordheim zu liegende große Filialkirchd. Kaltenlengsfeld, welches auch eine ſchöne Kirche und ein Schulhaus hat, enthält in 92 H. 314 erwachſene E. mit 100 Kindern. 1789 waren 7 Paar Getr. 8 Geb. und 7 Geſt. Es giebt in hieſiger Flur gelbe Erde. Das

Dorf Unterkatz, von 58 H. 204 E. mit 99 Kindern, am Katzfluß, hatte 1789 Getr. 1 Paar, 12 Geb. und 13 Geſt. Der Flecken Oberkatz, von 72 H. und 240 E. mit 73 Kindern, hatte 1789 Getr. 2 Paar, Geb. 12 und Geſt. 12; und das Dorf Wahns, von 32 H. und 123 E. mit 66 Kindern, hatte 1789 Getr. 1 Paar, Geb. 3 und Geſt. 3, machen ein Kirchſpiel aus. In jedem dieſer Oerter iſt eine Kirche und eine Schule und in Unterkatz wohnt der Pfarrer, woſelbſt auch ein mannlehnbarer Reuthof iſt. Oberkatz, iſt als Marktflecken und mit beſondern Freyheiten verſehen. Vom Reuthhof daſelbſt beſitzt das Haus S. C. Meiningen zwey Drittheile und einen Drittheil einige Bauern. Ohnweit Oberkatz liegt das herzogl. S. C. Meiningiſche mannlehnbare Dorf und Guth Aſchenhauſen, welches jetzt eine adliche von Speſſartiſche Familie beſitzet. Der dabey liegende eines Theils zur Oberkatzer Flur gehörende hohe Berg heißt die Dißburg und hat ſeinen Nahmen von dem ehedem darauf geſtandenen Schloſſe Dißburg. Dörrenſolz, ein Hof mit 3 H. worinnen 7 Erwachſene und 6 Kinder leben; und Reiffendorf, mit einer Mühle nebſt 3 Erwachſenen und 3 Kindern, ſind Wüſtungen, welche in die Pfarrey Unterkatza gehören.

Roſa, ein Pfarrkirchd. am Flüßchen Roſa, enthält 56 H. und 136 E. mit 61 Kindern. 1789 waren 3 Paar Getr. 4 Geb. und 23 Geſt. Man baut außer dem Getrayde auch Taback. Das S. C. Meiningiſche Mann- und Weiberlehnbare Ritterg. daſelbſt, das ein ehemahliger Reuthof iſt, beſitzt der Herr von Wechmar zu Roßdorf. Die dazugehörenden Filialkirchd. ſind: Bernshauſen, nicht weit

von

von Urnshauſen an der Stopfels- Stoppels- oder Stophelskuppe, die nebſt dem Beyer und Bleß einer der höchſten Berge der daſigen Gegend iſt, hat 29 H. und 84 E. mit 30 Kindern und treibt auch Tabacksbau. 1789 waren 1 Paar Getr. 3 Geb. und 7 Geſt. Eckarts, oder in der gemeinen Ausſprache Meckers, hat 46 H. u. 151 E. mit 84 Kind., Getrayde- und Tabacksbau ſind die Hauptnahrung. 1789 waren 4 Paar Getr. 6 Geb. und 7 Geſt. Georgenzell, am Flüßchen Roſa, wo ehedem ein Mönchskloſter Ciſtercienſer Ordens war, hat 18 H. und 48 E. mit 16 Kindern und treibt außer dem Getrayde- auch Tabackbau. In Eckarts, Hellmers, im Amte Frauenbreitungen und Bernshauſen ſind außer den Kirchen- auch Schulhäuſer und bey Roſa und Eckarts mehrere Teiche. Bey der Wüſtung Berletshauſen, ohnweit Bernshauſen iſt ein See, der Staarenſee genannt. Eine halbe Stunde von Roſa liegt ein anſehnlicher Marktflecken Nahmens Roßdorf, der den Hr. von Wechmar und von Geuſau als herzogl. S. C. Meiningiſches Mannslehn gehört. Der obere und untere Roßhof ſteht den Hr. von Geuſau allein zu. In mehrern Gegenden der Aemter Waſungen, Sand und Frauenbreitungen ſind noch die Spuren einer ehemahligen Landwehre zu ſehen.

Die ſchönen herrſchaftlichen ehemahligen fürſtlich-hennebergiſchen Waldungen in beiden Aemtern Waſungen und Sand gehören nebſt der hohen und einem Theil der niedern Jagd, ſammt dem im Amte Sand gelegenen Forſthauſe auch nunmehrigen Dorfe Zillbach, ſ. oben S. 806, darinnen jetzo ein Schloß, eine Kirche, ein Pfarr- und ein Schulhaus zu finden, ſo wie die kleine Zillbach, ein im Walde 1 St. davon liegendes Jägerhaus, dem Hauſe Sachſen-Weimar-Eiſenach, welches aber vermöge errichteter Receſſe das zu den herrſchaftl. Gebäuden in und bey Waſungen

benöthigte Bauholz, auch verſchiedenen geiſtlichen und weltlichen Dienern in beyden Aemtern und dem adlichen Damenſtift zu Waſungen eine gewiſſe Anzahl Brennholz meiſtens umſonſt und theils um einen geringen beſtimmten Preis abzugeben hat. Ingleichen erhalten die meiſten Bürger zu Waſungen und faſt alle Nachbarn der Waſungiſchen und Sandiſchen Dorfſchaften (außer Metzels, Wallbach, Melkers und Oberkatz) aus dieſen Waldungen jährlich eine ſtarke beſtimmte Anzahl Klafter- und Reißigreceß ingleichen das benöthigte Bauholz um einen in den Receſſen feſtgeſetzten geringen Preis; auch bekommen alle Einwohner das noch über das Receßholz bedürftige Brennholz etwas wohlfeiler als Fremde.

5. Das Amt Frauenbreitungen

liegt in einer fruchtbaren und ſehr angenehmen Gegend. Auch hier bauen die Bewohner deſſelben auſſer dem Getrayde viel Tabak. Es gehören dazu 15 Orte und Höfe mit 321 Wohnhäuſern, in welchen 1538 Einwohner, als: 586 männl. 489 weibl. 199 Knaben und 264 Mägdchen leben.

Frauenbreitungen, iſt ein anſehnlicher Flecken an der Werra, der Sitz des Amts, der Amtsvoigtey und einer Adjunctur, zu welcher 4 Kirchorte gehören. Er enthält 59 H. und 192 E. mit 103 Kindern. 1789 waren 3 Paar Getr. 12 Geb. und 12 Geſt. Der Getraydebau, die 4 Märkte, beſonders aber der Tabacksbau und die Viehzucht verſchaffen den Einwohnern ihre Nahrung. Im Amthauſe war ehedem ein Benedictiner Nonnenkloſter, ſo wie in dem jenſeits der Werra gelegenen Heſſiſchen Dorfe Herren- oder Burgbreitungen ein Mönchskloſter. In Frauenbreitungen iſt ein Kammer- und ein adliches ehedem von Miltitziſches, jetzt von Uttenhoveniſches Guth. Im See ohnweit dem Orte giebts mehrere Arten von Fiſchen und darunter beſonders große Hechte.

Alten-

Altenbreitungen, hat 118 H. und 501 E. mit 140 Kindern. 1789 waren 9 Paar Getr. 25 Geb. und 11 Geſt., es liegt weiter unten jenſeits der Werra und iſt ein noch größerer und volkreicherer Ort als Frauenbreitungen, ſo, daß die 3 Breitungen in der Ferne das Anſehen einer großen Stadt haben. Altenbreitungen hat keine Kirche aber ein eigenes Schulhaus.

Zum Kirchſpiel Frauenbreitungen gehören auch noch außer Altenbreitungen 11 Höfe, die theils diſſeits, theils jenſeits der Werra liegen und ihre Nahrung vom Tabacks- Getraydebau und der Viehzucht ziehen. Die diſſeitigen Höfe ſind: der Bußhof, mit 3 H. und 9 Erwachſenen, iſt ein Freyguth; Knolnbach, von 3 H. und 10 Erwachſenen; Kreimar, mit 4 Erwachſenen; Neuenhof, von 7 H. und 22 Erwachſ. Hauhof, mit 7 Erwachſ. Die jenſeitigen ſind Farrenbach, (Farnbach, Fahrenbach) mit 4 H. und 22 Erwachſ.; Meimers, von 17 H. und 35 Erwachſ.; Sorge, mit 3 H. und 13 Erwachſ.; Nabelsgrube, mit 4 Erwachſ.; Bayrode, mit 5 H. und 37 Erwachſ. und Grumbach, mit 3 H. und 21 Erwachſ. und 3 Kinder. Frauenbreitungen und Altenbreitungen ſind nur eine Gemeine, haben nur einen Schulzen und die Zwölfer gemeinſchaftlich. Die dieſſeitigen Höfe haben einen Bevollmächtigten, der einen halben Schulzen vorſtellt und aus Knolnbach oder Neuhof gewählt werden muß; auch die jenſeitigen Höfe haben einen dergleichen Bevollmächtigten, der in Meimers wohnt. Der gemeinſchaftliche Schullehrer der jenſeitigen Höfe hat ſeine Wohnung zu Meimers, und 1789 waren 14 Knaben und 19 Mädchen ſeinem Unterrichte anvertraut; doch gehen die Kinder der Grumbach nach Altenbreitungen in die Schule. Die Kinder der dieſſeitigen Höfe gehören zur Frauenbreitunger Schule. — Beym Kreunerhof oder Kreimar iſt der ſogenannte Breitunger Teich. Zu den dieſſeitigen Höfen gehört auch die Wüſtung Rothhof, das rothe Haus oder Neuenrode genannt. Im Frauenbreitunger Forſte iſt ein hoher Berg der Bleß oder Pleß zu merken.

Wernshauſen, ein volkreiches Pfarrkirchd. an der Werra, von 82 H. mit 126 Erwachſ. und 95

dern; 1789 waren 4 Paar Getr. 15 Geb. und 24 Geſt. Die Einwohner nähren ſich außer dem Getraide- und Tabacksbau mehrentheils vom Holzflößen Die Kirche liegt auf einem Berge der Heyer genannt, auf welchem man die ſchönſten Ausſichten hat. Das daſige Ritterg. iſt S. C. Meiningiſches Mann- und Weiberlehn.

Hellmers, iſt ein Filialkirchd. von Roſa und liegt 1 St. von Frauenbreitungen in einer waldigten Gegend an der Roſabach, hat 24 H. mit 72 Erwachſ. und 32 Kindern; 1789 waren 4 Geb. und 1 Geſt. Auf einem dabey liegenden Berge ſieht man noch die Mauern eines im Bauernkriege zerſtörten Schloſſes, Frankenberg genannt.

6. Das Amt Salzungen,

welches eigentlich zu Thüringen und alſo zu Oberſachſen gehört, beſteht aus der Stadt Salzungen, 26 Dörfern und Höfen, in welchen 1789 ſich befanden 1079 Wohnhäuſer, mit 4896 Einwohnern, als: 2985 Erwachſenen und 1911 Kindern.

Salzungen, die beſte Landſtadt der S. Meiningiſchen Lande, der Sitz eines Amts und einer Superintentur, zu deren Sprengel 10 Kirchſpiele gehören, in welchen 1789 waren 66 Paar Getr. 280 Geb. und 231 Geſt. Die Stadt hat itzt 1347 erwachſene Einwohner mit 791 Kindern und 1789 waren im Kirchſpiele 22 Paar Getr. 116 Geb. und 70 Geſt. Sie liegt in einer der ſchönſten Gegenden im Werragrund 2 Meilen von Eiſenach und iſt beſonders wegen des guten und durch den ehemahligen königl. däniſchen geheime Rath von Beuſt zu Eiſe-

nach

nach ſeit 1740 verbeſſerten Salzwerks merkwürdig, das der ſogenannten Pfännerey als Ganerben gehört. Es wird in das alte und neue Werk und das alte wieder in 12 gleiche Theile oder Siedehäuſer, (Nappen) zu deren jedem 96 kleinere Antheile oder Körbe gehören, getheilet. Eine dieſer 12 Nappen, welche, weil ſie vor Luthers Reformation dem Probſt zu Kloſter Allendorf gehörte, die Probſtey- oder Herren-Nappe genannt wird, iſt nach der Säculariſation dem Landesherrn anheim gefallen und wegen dieſer Nappe bekömmt die Landesherrſchaft den 12 Theil ungradirtes Salzwaſſer aus den beiden Brunnen, die zum alten Werk benutzt werden; auch erhält ſie außer den Steuern einen Dritthelle Salzwaſſer von einem Zwölftheile des Ganzen und beſitzt noch den vierten Theil von der ſogenannten Steinnappe. Da das Salzwaſſer aller hieſigen Quellen den erforderlichen Grad der Salzigkeit nicht hat; ſo wird es erſt auf mehrern ſogenannten Gradirhäuſern vor dem Nappenthor und auf dem Haat, jenſeits der Werra, gradirt oder zu Sole gemacht. Es ſind eigentlich 3 Brunnen vorhanden, deren Waſſer man zum Gradiren und Sieden braucht. Der in der Stadt hält 8 und der vor dem Nappenthor nur 5 bis 6 Grade. Der Brunnen auf dem ſogenannten Haat hält nur 4 Grade und iſt erſt ſeit 1740 gefaßt und zum Gradiren und Sieden benutzt worden. Der oben gedachte Herr von Beuſt hat, wie ſchon geſagt worden iſt, das Verdienſt dieſer Erweiterung und Vergrößerung des Salzwerks. Man nennt es das neue Werk. Es gehören 2 ſehr anſehnliche Gradir- und mehrere Siedehäuſer dazu. Es ſteht ebenfalls der Pfännerey zu und die Winnungen aus demſelben werden nach den Antheilen (Körben) vertheilt, welche die einzelnen Glieder der Pfännerey am alten Werke haben. Antheile am Salzwerk oder Salzkörbe kann nur derjenige erkaufen, der Pfänner iſt und das Pfännerrecht kann nur der erlangen, welcher innerhalb der Ringmauer der Stadt wohnt. Das Regiment über das Salzwerk führen 2 Salzgrafen, die jedes Jahr zu Michaelis von der Pfännerey erwählt werden. — Der Stadtrath zu Salzungen, der aus 12 Gliedern beſteht, hat anſehnliche Privilegien, unter andern auch das Patronatrecht in Anſehung der Geiſtlichen und Schul-

lehrer. An der Kirche ſind 3 Geiſtliche, nähmlich: 1 Superintendent als Oberpfarrer und 2 Diaconen angeſtellt. Die beyden letzten ſind zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtroda. An der Raths- oder Knabenſchule arbeiten außer dem Rector und Conrector noch 3 Collegen. Die Mädchenſchule macht ein beſonderes Gebäude aus und hat ihren eigenen Lehrer. Das Hoſpital St. Johannis liegt in der Stadt und hat einen anſehnlichen Fond. Den 5 Nov. 1786 wurde der größte und beſte Theil der Stadt, ſo wie eine Vorſtadt, unter andern auch das herrſchaftl. Schloß, die Schnepfenburg genannt, die Amtsvoigtey, der auf einen Felſen von Steinen erbaute Getraydeboden, alle zu den hieſigen herzogl. Kammergüthern gehörenden Gebäude, die Kirche, die Knabenſchule, die 3 Pfarrwohnungen, das Rathhaus, die adlichen Höfe, wovon itzt der von Miltitziſche der Landesherrſchaft anheimgefallen iſt, durch eine Feuersbrunſt zerſtört; aber itzt ſind alle dieſe Gebäude größtentheils ſchöner wiederhergeſtellt worden. Die Stadt hat zwar 4 Thore, aber nur 3 Vorſtädte und wird durch die Armbach in 2 Hälften getheilt. Vor dem obern Thor, zwiſchen Salzungen und Leimbach liegt St. Huſen, eine Gottesackerkirche mit dem gewöhnlichen Begräbnißort, wo alle Einwohner der Stadt beerdiget werden, und eine andere St. Wendel genannt, vor dem neuen Thor nach Allendorf zu, ebenfalls mit einem Begräbnißort für einige eingepfarrte Dorfſchaften. In der Stadt iſt eine Poſtexpedition und dicht dabey befindet ſich ein Siech- und Armenhaus. — Nahe an der Stadt nach Süden iſt ein großer ehedem fiſchreicher See, worinnen Salzquellen ſind und deſſen Waſſer eine grünlichte Farbe hat. Den erſten Nov. 1755 am Tage des Erdbebens zu Liſſabon bemerkte man eine heftige Bewegung des Waſſers in dieſem See. Etwa 20 Schritte von demſelben iſt noch ein anderer mit Felſen umgebener kleiner aber ſehr tiefer See, die Grube oder Teufelskutte genannt, von der man wegen ihrer Tiefe allerhand Fabeln erzählt. Sie hat einen im Jahre 1768 gemachten Abfluß in den See und dieſer einen Abfluß durch einen Theil der Stadt. Man nennt dieſen Bach die Silge. Er

wird

wird vereinigt mit der Armbach von Gerbern und zur Bewegung eines Mühlrades und zweyer Räder zum Auspumpen der Salzquellen benutzt. — Bey dem ½ Stunde von Salzungen in einem mit Waldung umgebenen angenehmen Thale liegenden ſogenannten Grundhof iſt eine meiſt eiſenhaltige Quelle oder ein Sauerbrunnen und in den dabey befindlichen Teichen wächſt viel Kalmus.

Das Dorf Leimbach, mit einer Filialk. von Salzungen, hat in 45 Häuſ. 94 Erwachſ. mit 116 Kindern, liegt Salzungen gegen Abend in einer ſehr ſchönen Gegend und enthält 2 adeliche von Butlariſche Güther. Weiter unten liegt das Dörfchen Herrmannsrode, ebenfalls ein Filialkd. von Salzungen mit 12 H. und 27 Erwachſ. nebſt 29 Kindern an der äußerſten Gränze von Meiningen nach Weſten. Ohnweit Limbach ſind mehrere Teiche.

Langenfelde, ein langes und volkreiches D. ſüdwärts Salzungen, hat, wie Leimbach, nicht blos ein Schulhaus, ſondern auch eine Kirche und 72 H. mit 238 Erw. nebſt 100 Kindern. In dieſem Kirchſpiele, Kaltenborn und Hohleborn dazu gerechnet, waren 1789 Getr. 4 Paar, Geb. 21 und Geſt. 19. Die beyden Diaconen zu Salzungen ſind, ſo wie in Wildprechtroda, zugleich auch Pfarrer dieſes Kirchſpiels. Das kleine Dorf Kaltenborn, von 23 H. u. 69 E. mit 32 Kind., ſo wie der Hof Hohleborn und die obere Sorge, von 7 H. und 17 Erw. mit 8 Kindern, ſind dahin eingepfarrt. Eine halbe St. über Langenfelde bey der Polzambach oder vulgo bey dem Pulſamicher, einem von 2 Erw. mit 2 Kind. bewohnten Häuschen, entſpringt der Bach Armbach.

Wildprechtrode, ein Kirchd. von 30 H. u. 65 Erw. mit 56 Kindern, wo einige adeliche Fa-

milien von Butlar ihre Wohnſitze und die niederen Gerichte haben. Eine gute Viertelſtunde davon, nach Immelborn zu, liegt das Dörfchen Uebelroda, von 21 H. und 37 Erw. mit 37 Kindern, welches ebenfalls zum Theil den Herren von Butlar gehört. Zwiſchen Wildprechtroda und Uebelrode liegt der Büchenſee, und zwiſchen Wildprechtrode und Langenfelde, die obere und untere Sorge, zwey Meyerhöfe, wovon der obere 9 Erwachſ. mit 5 Kindern hat. Das Dörfchen Dietlas — Tüttlas — an der Felda, ohnweit dem Eiſenachiſchen Dorfe Dorndorf, gehört gleichfalls einigen Herren von Butlar. Das daſige alte Schloß heißt die Feldek. Eine Viertelſtunde von Salzungen, gegen Nordoſten jenſeits der Werra, liegt das Dörfchen Kloſter-Allendorf, von 24 H. und 64 Erw. mit 56 Kind. Bis 1428 war ein Nonnenkloſter daſelbſt. Die Herren von Neckrodt haben ein Guth da. Ohnweit der Mühle fließt ein durch Kunſt gemachter Arm der Werra, an welchem eine eine Viertelſtunde weit ſich erſtreckende Allee und ein angenehmer Spatziergang angelegt iſt, nach den Gradirhäuſern und der Salzquelle des neuen Werks auf dem Haat und ſetzt die dortigen Räder, Stangen und Pumpen in Bewegung. — Auf dem zunächſt am Kloſter Allendorf liegenden Berge ſtand das ehemahlige Schloß Frankenſtein, wovon die Herrſchaft Frankenſtein den Nahmen hatte. Dieſſeits der Werra, dem Kloſter gegen über, liegt Dorf Allendorf, ein Dorf von mittlerer Größe, und das ehedem auch ein Kloſter hatte, worinnen Mönche wohnten. Es beſteht aus 37 Häuſ. und 27 Erwachſ. mit 50 Kindern. Ueber demſelben iſt der Erlenſee.

Immelborn, ein kleines Pfarrkd. zwiſchen Salzungen und Breitungen, hat ſeinen Namen vom Amalienbrunnen am Kirchberg. Es enthält in 48 Häuſ. 115 Erw. mit 98 Kindern, und 1789 waren

ren hier und zu Etmarshauſen 3 P. Getr. 7 Geb. und 9 Geſt. Bey dem dahin eingepfarrten Hof Etmershauſen, von 7 H. und 37 Erw. mit 11 Kindern, an der Landſtraße ſteht eine alte ſteinerne Gartenthür, worein die Worte: Wer weiß, obs wahr iſt! mit lateiniſchen Buchſtaben und einer Jahrzahl gegraben ſind, welche in dieſer Gegend zum Sprüchwort geworden ſind, und die man mit dem Beyſatz: es ſteht an der Etmarshäuſer Gartenthür, alsdann braucht, wenn man jemanden höflich zu verſtehen geben will, daß man einſehe, er habe eine Unwahrheit geſagt; deren Bedeutung aber den Alterthumsforſchern bis jetzt ein Räthſel geblieben iſt.

In einem andern Thale, nach dem Amte Altenſtein zu, liegt Witzelrode, ein mittelmäßig groſes Pfarrkd. von 37 H. und 125 Erw. mit 56 Kindern; 1789 waren hier und in den eingepfarrten Orten 1 P. Getr. 12 Geb. und 13 Geſt., wo es, wie in Möhra, viele und gute Pferde giebt. Neunsdorf, von 18 H. und 53 Erw. mit 29 Kindern, iſt das dazu gehörende Filial; auch die Höfe Nitzendorf, oder die Stieglitzhecke von 5 H. und 13 Erw. und 5 Kindern, wie auch der aus 6 H. und 17 Erw. mit 8 Kindern beſtehende Hof Gräfendorf, gehören zu dieſem Kirchſpiel. In dieſer Gegend liegt auch der Mohrhof, welcher, nebſt dem Hüttenhofe, dem Grundhofe und dem Unterſorgshofe aus 7 H. und 20 Erwachſ. mit 11 Kindern beſteht; der obere und untere Röhrigshof, wovon jener 2 H. und 4 Erw. dieſer aber 5 Häuſ. und 15 Erw. mit 11 Kindern hat, ſo wie Ober- und Unter-Rohn.

Möhra, ein mittelmäßig groſses Pfarrkirchd. zwiſchen Salzungen und Eiſenach 1 St. von Salzungen nahe am Thüringer Wald gelegen, hat 75 H. und 237 Erw. mit 92 Kindern, und 1789 waren hier

hier und zu Kupferſuhl 6 P. Getr. 12 Geb. u. 8 Geſt. Es iſt deswegen vorzügl. zu merken, weil Luthers Eltern daſelbſt wohnten, aber wegen des Verfalls der Bergwerke nach Mannsfeld zogen. Es leben noch in Möhra mehrere Verwandte Luthers, die dieſen Namen führen. Das dazu gehörige Filial heißt Kupferſuhl, von den ehemahligen Kupferbergwerken. Es gehörte ehedem dem Stadtrath zu Salzungen; jetzt aber nach Eiſenach. Nicht weit davon liegt ein Wald, das Flachsland genannt, welcher der Stadt Salzungen zugehört.

Auch das im Eiſenachiſchen hinter Markſuhl, 4 Stunden von Salzungen liegende adeliche, den Herren von Hanſtein zuſtehende Dorf Oberellen, von 305 Erw. mit 115 Kind., in welchem 1789 waren 6 P. Getr. 12 Geb. und 8 Geſt., gehört zum Amte und zur Dioͤces Salzungen.

7. Das Amt Altenſtein

liegt auch, wie Salzungen, im Oberſächſiſchen Kreis in Thüringen, nahe an einem Theile des Thüringer Waldes und gehörte ehedem den Herren Hund von Wenkheim. Als der letzte, Ehrhard Friedrich Hund von Wenkheim, 1722 ſtarb, fiel das Schloß und Gericht Altenſtein mit allem, was dazu gehört, an das Haus S. C. Meiningen. Es beſteht aus 11 Orten mit 662 Wohnhäuſern und 3120 Einwohnern, als: 884 erwachſ. männl. 1013 erwachſenen weiblichen, 634 Knaben und 589 Mägdchen.

Altenſtein, ein neuerbautes Schloß auf einem felſigten Berge am Thüringer Walde, welches die Beamten zu bewohnen pflegen; das aber auch bisweilen im Sommer, wegen ſeiner vortreflichen Lage und Ausſicht, von der Landesherrſchaft beſucht wird.

wird. Es iſt auch ein herzogl. Kammerguth dabey und wird von 14 Erwachſ. mit 27 Kind. bewohnt. Das alte Hundiſche Schloß, ſo wie ein großer Theil des Orts Steinbach, wurde im April 1733 durch die Ruchloſigkeit eines Jägerpurſchens ein Raub der Flammen.

Schweina, — Schweinau — ein Flecken am Fluß Schweina, der 1523 Stadtgerechtigkeiten erhielt, und das dabey liegende ſchöne Glücksbrunn, von 17 H. und 65 Erwachſ. mit 93 Kindern, das ſeinen Nahmen von dem aus einem Berge hervorrauſchenden Waſſer hat und das aus mehrern zum Theil anſehnlichen Gebäuden beſteht, worinnen die Beſitzer des daſigen Kobaldbergwerks, ſo wie die Aufſeher und Arbeiter deſſelben zu wohnen pflegen. Seit einigen Jahren iſt das Bergwerk im Verfall; man hat aber itzt Hoffnung zur baldigen Wiederherſtellung deſſelben, weil es im Februar 1790 Se. Durchl. der Herzog von Gotha an ſich gekauft hat. In Schweina iſt ein Waiſenhaus für 12 verwaiſete Knaben und ein Hoſpital für alte und ſchwache Leute. Schweina hat 175 H. und 748 E., als: 165 erwachſ. männl., 196 erwachſ. weibl., 197 Knaben und 190 Mägdchen. 1789 waren 4 P. Getr. 33 Geb. und 27 Geſt. Die Nahrung beſteht in Bergwerksarbeit. Ohnweit Schweina liegen Papiermühlen. Einer von den über dem Glücksbrunn am Berge hervorragenden Felſenſtücken heißt der hohle Stein. — Profiſch, iſt ein zum Altenſteiner Kammerguth gehörender Meyerhof von 2 H. und 4 Erwachſ. mit 5 Kindern, mit einem Teiche ohnweit Witzelrode.

Steinbach, ein großer und ſehr volkreicher Ort mit Marktgerechtigkeit und einer neuen und ſchö-

nen

nen Pfarrkirche, hat 236 Häuſ. und 1055 Einw., als 333 männl 400 weibl. Erwachſene, 150 Knaben und 172 Mägdchen. 1789 waren hier 18 P. Getr 36 Geb und 42 Geſt. Die Einwohner ſind Handelsleute, Meſſermacher, Schloſſer und Bergleute. Sie und die Einwohner des eine Stunde davon liegenden Orts Ruhla zeichnen ſich durch ihren lebhaften und erfinderiſchen Geiſt, ſo wie durch ihre ſchlürfende Sprache von allen Orten dieſer Gegend aus. Ohnweit Steinbach wird Eiſenſtein gegraben und in der Gegend von Schweina giebt es viele zum Theil ſehr große Granitſteine.

Gumpelſtadt, ein großes Pfarrd. von 128 H. und 313 Erwachſ. mit 143 Kindern, zwiſchen Möhra und Schweina am Thüringer Walde, wo die Fiſcha, Mohr und noch ein Bach zuſammen kommen. Die Einwohner ſind mehrentheils Bauern und zum Theil Bergleute. Erbach, eine aus 2 H. und 11 Erw mit 1 Kind beſtehende Mühle und herrſchaftliche Schäferey. Waldfiſch, liegt dicht am Walde, iſt vom vorigen das Filiald. mit einer eignen Schule, und hat 35 H. und 100 Erw. mit 46 Kindern. 1789 waren im ganzen Kirchſpiele 8 P. Getr. 22 Geb. und 16 Geſt. Hier wird viel Waizen erbaut.

Liebenſtein oder Sauerbrunn, ein kleiner Marktflecken, von 66 H. und 136 Erw. mit 142 Kindern, dem adlichen Hauſe von Fiſchern gehörig und der Wohnſitz deſſelben. 1789 waren hier 2 P. Getr. 15 Geb. und 16 Geſt. Ohnweit demſelben liegt auf einem hohen Berge ein altes zerſtörtes Schloß, der Weißenſtein genennt. Im Orte ſelbſt iſt ein ſehr guter zu manchen Zeiten häufig beſuchter Sauer- und Geſundbrunnen, dem nichts fehlt als Gebäude zur Bewirthung mehrerer Brunnengäſte. Den Herren von Fiſchern gehören auch noch Wenigenſchweina, von 3 H. und 7 Erw. mit 5 Kindern, ein Hof- und Mannlehn-Ritterguth ohnweit Schweina und die

obere

obere Grumbach, ebenfalls ein Hof von 22 H. und 51 Erwachſ. mit 52 Kindern. Der Pfarrer zu Schweina iſt auch zugleich Pfarrer zu Liebenſtein.

Außer den vorgedachten Aemtern beſitzt das Haus S. Coburg-Meiningen noch im Hennebergiſchen mit S. Coburg-Saalfeld die Stadt und das Amt Römhild gemeinſchaftlich. Davon ſ. ob. S. 840. ein mehreres.

Die Landſtände der hennebergiſchen Portion des Hauſes Meiningen beſtehen aus Ständen der Ritterſchaft und der Städte, die alle auf Landtagen erſcheinen. Der letzte wurde 1775 gehalten. Den engern Ausſchuß der Landſtände machen 6 adeliche und 6 bürgerliche Deputirte aus. Das Steuerweſen ſteht unter einer Steuer- und Kaſſe-Deputation, wozu ein Deputirter von der Ritterſchaft und Mitglied der Landesregierung als Director, 2 Bürgermeiſter der Stadt Meiningen, 1 Syndicus, 1 Kaſſirer, 1 Controleur und 1 Kanzeliſt gehören. Sie verſammlen ſich in dem ſeit einigen Jahren am Markte neuerbauten Landſchaftshauſe. Die drey Meiningiſchen Aemter der Pflege oder des Fürſtenthums Coburg richten ſich, in Anſehung der landſchaftlichen Angelegenheiten, nach der Coburger Landſchaft.

III. Die Lande des Herzogs von Sachſen-Hildburghauſen, beſtehen:

A. Aus dem Antheile an dem Fürſtenthume Coburg. Es enthält $10\frac{2222}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Auf demſelben befinden ſich 5 Städte, 2 Marktflecken und 117 Dörfer. Die Regierung

gierung derſelben beſorgen das geheime Raths-kollegium, die Regierung, das Konſiſtorium und das Kammerkollegium. In Anſehung der Juſtitzpflege iſt dieſer Landesantheil in 6 Aemter eingetheilet. Die Landeseinkünfte ſollen jährlich gegen 80000 Rthlr. betragen.

Die ſämmtlichen Lande des Herzogs zu Sachſen Hildburghauſen enthalten 140 Orte, worunter 2 Städte und 4 Marktflecken in welchen ſich 4760 Häuſer, 228 Pferde, 2374 Ochſen und 1224 Stiere befinden. Die Amtsortſchaften zahlen terminlich an Steuern 1599 Fl. 14 Gr. 5½ Pf. mit Ausſchluß des Amts Heldburg. Dieſe Angaben ſind vom Jahre 1789 und alle Rittergüther nebſt den Städten davon ausgeſchloſſen. Zu den Häuſern gehören in allen gegen 1013½ Güther.

1. Das Amt Hildburghauſen

mit dem, was von dem Kloſteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $2\frac{2744}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Es enthält 25 Orte mit 799 H., wozu 326¼ Güther gehören. Die Amtsorte, welche allemahl zu verſtehen ſind, geben terminlich 532 Fl. Meißn. 17 Gr. $2\frac{5}{8}$ Pf. Steuer und halten 68 Pferde, 512 Ochſen und 140 Stiere, ohne Kühe und Schaafe jedesmahl mitzurechnen.

Hildburghauſen, die Reſidenzſtadt an der Werra, wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilet. Bey dem Reſidenzſchloſſe in der Altſtadt iſt ein weitläuftiger Garten, um welchen aus der Werra ein Waſſergraben gezogen iſt. Auf dem Rathhauſe am Markte halten die Landeskollegia ihre Verſammlungen

gen; und an der evangeliſchen Hauptkirche ſtehet der Generalſuperintendent. Die lateiniſche Schule iſt ſehr gut eingerichtet. Am ſchönſten und regelmäßigſten iſt die Neuſtadt angeleat. Die breiten graden Straßen, die nach gutem Geſchmack gleich hoch aufgeführten Häuſer und die Kirchen der Lutheraner und Reformirten fallen ſehr gut in die Augen. Die Einwohner haben ſehr gutes Gewerbe und jährlich werden 5 Märkte gehalten.

Amtsorte ſind:

Wallrabs, ein Dorf von 23 H. mit 12½ mittelmäßigen Güthern, welche allerhand Getrayde aber wenig Heufutter erbauen, auf einer Ebene liegen 22 Ochſen nebſt 4 Stieren und 15 Fl. 3 Gr. 10 Pf. terminlich Steuern. Das Pfarrkirchd. Häſelrieth hat mit Einſchluß der entlegenen Kreismühle 63 H. mit 25 meiſtentheils guten Güthern, die außer allen Getraydearten viel Futter erbauen, terminlich 53 Fl. ſteuern, 4 Pferde 56 Ochſen und 2 Stiere halten. Es liegt auf einer Anhöhe. Ebenharz oder Mebritz, ein Pfarrkirchdorf in einem Grunde, hat 36 H. mit 7 Güthern, einer Pulvermühle und 4 Sölden in ſchlechter Flur, wo nur wenig Waitzen erbaut wird, ſteuert terminlich 15 Fl. 18 Gr. 7 Pf. und hält 2 Pferde, 20 Ochſen und 10 Stiere. — Reurieth, hieſigen Theils, ein Pfarrkirchd., an einer Anhöhe, hat ein Schloß, 24 H., eine Mühle, die Holzmühle genannt, mit 11 mittelmäßigen Güthern, giebt 7 Fl. 10 Gr. ½ Pf. terminl. Steuern und hält 2 Pferde und 10 Ochſen. — Zeitfeld, hieſigen Theils, ein Dorf in einer Ebene und mittelmäßigen Flur, hat eine Filialk. von Bedheim,

heim, 22 H. mit 20 Güthern, ſteuert terminl. 8 Fl. 13 Gr. 5 Pf. und hält 2 Pferde, 16 Ochſen nebſt 14 Stieren. — Pfersdorf, ein Pfarrkirchd. von 49 H. mit 25½ ſchlechten Güthern, auf einer Anhöhe giebt 21 Fl. 14 Gr. 4 Pf. terminl. Steuern und beſitzt 2 Pferde, 42 Ochſen, 4 Stiere. — Leimrieth, auf einer mittelmäßigfruchtbaren Ebene, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. 21 H. mit 16 Güthern baut wie Pfersdorf wenig Futter, zahlt terminlich 13 Fl. 1 Gr. 8 Pf. Steuern und hält 14 Ochſen nebſt 10 Stieren. — Roth, in einem Thale mit einer Filialk. von Bedheim, enthält auf 22 guten Güthern 50 H. mit Einſchluß einer entfernt liegenden Mühle, 40 Ochſen, 4 Stiere und giebt terminl. 28 Fl. 2 Gr. 1 Pf. Steuern. — Bedheim, ein Pfarrkirchd. liegt am Berge in mittelmäßiger Flur, hat ein Schloß und mit Einſchluß der Büchlesmühle 86 H. mit 22 Güthern, 9 Pferden, 42 Ochſen, und ſteuert terminl. 38 Fl. 18 Gr. 7 Pf. — Das Pfarrkirchd. Simmershauſen, in einer Ebene beſteht nebſt den 32 Güthern aus 48 H. mit 28 Ochſen, 18 Stieren und zahlt terminl. 41 Fl. 7 Gr. 8¾ Pf. Steuern. — Streufdorf, ein Marktflekken am Flüßchen Kreck in einer mittelmäßigfruchtbaren Ebene, enthält nebſt der Pfarrkirche und andern öffentlichen Gebäuden 137 H. mit 10 Pferden, 84 Ochſen, 6 Stieren und ſteuert 107 Fl. 20 Gr. 10⅜ Pf. terminlich. — Streßenhauſen, ein Pfarrkirchd. von 69 H. mit 26¾ mittelmäßigen Güthern, 5 Pferden, 54 Ochſen, 16 Stieren und 49 Fl. 2 Gr. 11¾ Pf. terminl. Steuern. — Steinfeld, mit einem Schloſſe, hat 47 H. mit 28½ ſchlechten Güthern, liegt in einem Grunde, hält 12 Pferde, 8

Ochſen,

Ochſen, 18 Stiere und ſteuert 25 Fl. 6 Gr. 5 Pf. terminlich. — Adelhauſen, hat mit dem Schloſſe oder Wohnung des Beſitzers 21 H. nebſt 12 geringen Güthern, 4 Pferden, 10 Ochſen, 8 Stieren und giebt 17 Fl. terminl. Steuern. — Birkenfeld, ohnweit Hildburghauſen, zählt nebſt der entferntliegenden Schleifmühle und der Carolinenburg 35 H. mit 24 geringen Güthern, 7 Pferde, 26 Ochſen, 2 Stiere und ſteuert 29 Fl. 14 Gr. 9⅜ Pf. — Schackendorf, auf einer Anhöhe ohnweit Veilsdorf, beſteht aus 32 H. mit 17 mittelmäßigen Güthern, 5 Pferden, 10 Ochſen, 12 Stieren und ſteuert terminl. 22 Fl. 14 Gr. 8 Pf. — Harras, ein Pfarrkirchd. hat mit Einſchluß des Schloſſes 33 H. mit 21 Güthern, in einer ſchlechten Ebene, 4 Pferde, 28 Ochſen, 12 Stiere und ſteuert terminl. 37 Fl. 14 Gr. 2⅞ Pf.

In dieſen Amtsbezirk gehören noch die beyden Pfarrkirchd. Eishauſen und Heßberg, welche centfrey ſind; wie auch die Dörfer Frankenberg, Maßenhauſen, Bockſtadt, Weitersrod, mit einem Filial von Bürden und Friedrichsaufang, welche letztern außer den Anſitzen und Wirthſchaftsgebäuden nur in etlich. Söldenhäuſern beſtehen, desgl. die Wirthshäuſer, der Döringshof genannt, ohnweit der Reſidenzſtadt und die ſogenannte Meyerey ohnweit Steinfeld.

2. Das Kloſteramt Veilsdorf

liegt zerſtreut und iſt aus den Güthern des ehemahligen Benedictinerkloſters entſtanden. Es enthält folgende 4 Orte mit 119 H. 49 Güthern, 10 Pferden, 48 Ochſen, 44 Stieren und 59 Fl. 11 Gr. 3⅝ Pf. terminl. Steuern.

Das Kloſter Veilsdorf an der Werra, ein herzogl. Kammerguth, beſteht aus Wirthſchaftsgebäuden

bäuden und Wohnungen der Beamten. Das Pfarrkd. **Veilsdorf** von 84 H. mit $28\frac{1}{2}$ Güthern und verſchiedenen Söldenhäuſern, hat 10 Pferde 32 Ochſen und 38 Stiere. und zahlt terminl. 46 Fl. 20 Gr. $3\frac{5}{8}$ Pf. Steuern. — Das Pfarrkd. **Bürden** liegt zwiſchen Bergen in ſchlechter Flur, beſteht aus 35 H. nebſt der entlegenen Mühle mit $20\frac{1}{2}$ Güthern, 16 Ochſen, 6 Stieren und zahlt terminl. 12 Fl. 12 Gr. Steuern. — Endlich gehört in dieſen Amtsbezirk auch noch das centfreye Guth **Hetſchbach**, welches außer den Beſitzerwohnungen und Wirthſchaftsgebäuden in etlichen Söldenhäuſern beſteht.

3. Das Amt Heldburg

gränzt gegen Morgen an das fürſtl. Amt S. Coburg, gegen Mittag und Abend an die fürſtl. Würzburgiſchen Aemter Seßlach, Ebern und Königshofen, und gegen Mitternacht an die ſächſ. Aemter Römhild und Hildburghauſen. Es iſt 1500 als ein Reichslehn dem Oberſächſ. Kreiſe nebſt der Pflege Coburg einverleibet worden. 1439 ward das Amt Hildburghauſen dazugeſchlagen, aber bey der coburgiſchen Landestheilung 1639 wiederum davon abgeſondert. In demſelben befinden ſich 20 Orte mit 1046 H. nebſt $42\frac{1}{2}$ Güthern, 58 Pferde, 444 Ochſen und 300 Stiere ohne Kühe und Schaafe mitgerechnet.

Das **Schloß Heldburg**, auf einem Berge, ſchließt ein Gebäude in ſich, das den Nahmen Heidenbau führt, von dem man daher vermuthet, daß es noch in den Zeiten des Heidenthums nähmlich zu Anfange des 9 Jahrh. erbauet worden ſey. Um das Jahr 1189 war dieſes Schloß die Reſidenz des Grafen **Albrechts** von Henneberg. 1550 iſt der Bau vom Heidenbau bis an den Amtsbau gegen den See, dann 1560 und in den folgenden Jahren der Stock, worinnen ſich die fürſtl. Zimmer nebſt dem großen Saale befinden, von dem Herzoge, **Johann Friedrich** dem **Mittlern**, geführt worden. 1559 wurde der daſige in lauter Felſen gehauene Brunnen, deſſen Tiefe 433 Schuh, nähmlich: 211 Schuh über und 222 Schuh unter dem Waſſer hält, angefangen und

1564 vollendet. Im 30jährigen Kriege wurde dieſes Schloß zweymahl, nähmlich: 1632 und 1634 erobert und geplündert. Bey dem ausgebrochenen Türkenkriege 1662 ließ es Herzog Ernſt zu Gotha noch mehr befeſtigen und 1665 wurde in dem hintern Gebäude, oder ſogenannten Heidenbau, eine kleine Kirche eingerichtet. Unter der Regierung Herzog Ernſts, welcher daſelbſt reſidirte, machte der Erbprinz Ernſt Friedrich Anſtalten, daſſelbe in eine ordentliche Veſtung zu verwandeln, wodurch die nahgelegenen Weinberge ruinirt wurden. Von 1764 bis 1772 wurden in deſſen Mauern viele Züchtlinge unterhalten, die man aber in dem letztern Jahre in das Zuchthaus zu Hildburghauſen brachte. Noch hat dieſes befeſtigte Schloß einen Kommendanten, der aber itzt nicht mehr daſelbſt wohnt, ſondern alljährlich nur etlichemahl dahin kommt. Die dort wohnenden Invaliden und andern Perſonen, jetzt 16 Seelen, ſind nach Holzhauſen eingepfarrt. In der Schloßkirche wird jährlich nur dreymahl, nähmlich: zu Lichtmeſſe, Pfingſten und Michaelis Gottesdienſt gehalten. Die Lage dieſes Schloſſes iſt eine der ſchönſten, die Ausſichten, die es hat, reichen ſehr weit und ſind von der reizendſten Mannigfaltigkeit. An der einen Seite des Berges liegen vortrefliche Obſtgärten und um die andere zieht ſich ein Hain, der von der Natur bloß zu den anmuthigen und ſehr unterhaltenden Spaziergängen, die neuerlich darin angebracht worden, gepflanzt zu ſeyn ſcheint.

Die Stadt Heldburg liegt nicht weit von dem Schloſſe, wovon ſie den Nahmen hat, in einem eben ſo fruchtbaren, als angenehmen Thale, am Fluſſe Kreck, der in jedem Jahre etlichemahl austritt und den Wieſengrund, durch welchen er ſich windet, ganz unter Waſſer ſetzt. Sie war erſt ein Dorf und wurde vom Landgrafen Balthaſar in Thürigen um das Jahr 1380 zu einer Stadt gemacht. Ihre Ringmauer aber, die noch ſieben Thürme hat, wurde 1559 angefangen. Sie hat 2 Kirchen, nähmlich: die Stadt- und Gottesackerkirche, außer dem Rathhauſe und andern öffentlichen Gebäuden, 160 Häuſer und eine Mühle, worin man gegenwärtig 886 Seelen zählt und 6 Thore. Es befindet ſich hier eine Superintentur und eine gut eingerichtete

Schule. Das herzogl. Amt exercirt in dieſer Stadt und ihrem Weichbilde die Obergerichtsbarkeit und hat ſeine Verhörsſtube in Centfällen auf dem Rathhauſe, allwo auch das geiſtliche Untergericht, welches aus dem Beamten, Superintendent und Actuario beſteht, ſeine Sitzung hält. Was zur niedern Polizey gehört, insbeſondere die Aufſicht auf die Maaße, Ellen und Gewichte, die Mühlenviſitation und die Verfügung und Entſcheidung in Handwerksſachen, kommt ebenfalls dem Amte zu. Der Stadtrath beſteht aus 12 Perſonen und dem Syndicus, und hat, ſoweit die Flurmarkung der Stadt geht, die niedere Gerichtsbarkeit zu exerciren. Die Nahrung der Einwohner beſteht, außer den Handwerksarbeiten und den Vortheilen von 6 Jahr- und Viehmärkten, im Bierbrauen, Brandweinbrennen, Feldbau und Viehzucht. Ihr Flurbezirk, der nicht gering iſt, hat die beſten Felder und Wieſen und die Hügel, die ſich in einer romantiſchen Lage um die Stadt ziehen, ſind mit Fruchtbäumen und Hopfen bepflanzt. Auch iſt das gemeine Stadtgehölz von einem nicht geringen Umfange. $\frac{1}{4}$ St. von Heldburg liegt auch eine Mahlmühle, die Seemühle genannt, deren Bewohner zur Stadtkirche eingepfarrt ſind.

Nahe an der Stadt am Fuße des Schloßberges liegt der Neuehof, ein fürſtl. Kammerguth, allwo das Amthaus ſteht. Außer dieſem und der nahe dabey gelegenen Frohnveſte enthält dieſes Vorwerk einen langen zur Wirthſchaft eingerichteten Bau, einige kleine Häuſer, 4 Scheunen und ein Wirthshaus, welches ſich nebſt einer geringen Scheune außerhalb des mit 3 Thoren verſehenen Hofs befindet. Auch gehört dazu ein kleines Haus beym See und die Schäferey Hundshauck genannt. Die Bewohner dieſes Guths, jetzt 74 Seelen, ſind nach Heldburg eingepfarrt. Die Felder und Wieſen deſſelben ſind von der beſten Beſchaffenheit und daher iſt der Viehſtand immer einer der ſchönſten im Amtsbezirk. Die wirthſchaftlichen Arbeiten dieſes Guths werden von 62 Frongüthern verrichtet.

Ummerſtadt, eine kleine Stadt an einer Anhöhe am Fluſſe Rodach gelegen, war viele Jahre vor Heldburg eine Stadt. Sie iſt, nach den wenigen Nach-

rich-

richten ihres Alterthums, ſchon als Stadt von den Grafen von Henneberg mit an die Landgrafen von Thüringen gekommen und 1394 wurde ſie von dem Landgrafen Balthaſar, wegen ihrer verlohren gegangenen alten Hennebergiſchen Privilegien, von neuem mit 2 Jahrmärkten und einem Wochenmarkte begnadiget. Sie hat eine Adjunctur, 2 Kirchen, wovon die Stadtkirche in den Jahren von 1745 bis 1748 ganz neu und regelmäßig erbauet worden iſt, und außer dem Rathhauſe und andern gemeinen Stadtgebäuden, 121 Wohnhäuſern und 3 Thore auch zwey Mahlmühlen, eine Schneide- und Lohmühle. Im Jahre 1789 zählte man daſelbſt 639 Seelen. Sie iſt amtsſäſſig; doch wohnt der Rath, wie der zu Heldburg, als ein Landſtand der Verſammlung geſammter Stände an den Landtägen bey, und die allgemeinen Ausſchreiben werden ebenfalls an ihn mit gerichtet. Er beſteht aus 12 Rathsmännern und dem Stadtſchreiber. Die ihm zuſtehende niedere Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich ſo weit, als die Flurmarkung der Stadt, die Wüſtung Sulzbach, Schappach und das Leben geht, und außer ſeinen zinsbaren und Lehns-Gerechtſamen weiter nicht, als auf gemeine bürgerliche Verhöre und Hülfe über Geld und Schulden. Alle andere Sachen gehören vor das Stadtgericht, welches von dem Amtmann und Actuario zu Heldburg und dem Bürgermeiſter und Unterbürgermeiſter der Stadt beſetzt wird. Es werden jetzt 4 Jahr- und Viehmärkte daſelbſt gehalten. Unter den Einwohnern herrſcht eine beſondere Induſtrie. Es wird von hier aus viel gekämmte und geſponnene Wolle verſchickt, und das Ummerſtädter Häfner- oder Töpfer-Geſchirr iſt ſehr weit bekannt. Auch wird in dieſer Stadt ſehr gutes Bier gebraut. Die Flur derſelben und die damit verbundene der Wüſtung Sulzbach iſt von einem großen Umfange und enthält ſehr viel Holz und nicht wenig Wieſewachs; die Felder aber, die meiſtens an Bergen und Rangen liegen, ertragen wenig Getraide und werden daher ſeit etlichen Jahren durch den Anbau der Eſparzette beſſer genutzt.

Lindenau, ein Dorf mit einer Pfarrk., beſteht, mit Einſchluß des Gemeindehauſes in 67 H. und einer Mühle, worin 73 Famil. mit 297 Seelen wohnen. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, zwölf Vorſteher, die Zwölfer heißen und wechſelsweiſe die Dorfsämter verwalten. Die Flurmarkung iſt von keinem geringen Umfange und hat gute Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, welches theils unter den Heldburger, theils unter den Poppenhäuſer Forſt gehört. Der dortige Viehſtand enthält gegenwärtig 20 Ochſen, 36 Stiere, 75 Kühe und 452 St. Schaafe. Nicht weit von dieſem Dorfe liegt

ein Salzwerk, Nahmens Friedrichshall, mit 35 Einwohnern, welches ſchon vom Jahre 1151 bis 1433 und von 1714 bis 1721 im Anbau und Umtrieb war. Das wilde Waſſer unterbrach jedesmal ſeinen Fortgang; ſeit 1761 aber, da die Salzquelle mit vieler Mühe wieder aufgeſucht worden iſt, wird es ſehr ſtark betrieben. Die Gebäude beſtehen in einem 1600 Nürnberger Schuh langen Gradierhaus; 2 halboberſchlächtigen Kunſträdern; einer Brunnenhütte; Roßmühle zum Betrieb des Brunnens, wenn Sommerszeit bey trockner Witterung die Aufſchlagwaſſer nicht zureichen; einem geräumigen Sudhaus mit darinnen befindlichen 8 Pfannen von verſchiedener Größe, dabey angebrachten Trockenkammern und Magazinen; einem Gebäude mit doppelten Reſervoiren zum Aufbewahren der gradierten Sole; einem langen Gebäude mit drey Wohnungen für Arbeitsleute, worinnen auch die Schmiede, eine Kohlenkammer, doppelte Stallung und Schuppen zum Heu- und Stroheinlegen befindlich. Ueber und neben dem Sudhauſe ſind 2 Pavillons angebracht, wo in dem kleinen auch 2 Arbeitslöhne wohnen; das größere aber dem Kaſſirer zur Wohnung dienet, der über das Werk die Aufſicht hat. Zur Beſtreitung des Holzbedürfniſſes ſind jährlich 500 Klaft. erforderlich, die Klftr. 6 Nürnb. Schuh hoch und weit, mit dem abfallenden Reißig. Sie werden größtentheils aus den herrſchaftl. Waldungen bezogen, das übrige aus nahgelegenen Ritterguthsgehölzen und von Gemeinden. Man verfertigt hier ſowohl Kochſalz als auch natürliches Glauberſalz,

das

das unter dem Nahmen Sal Aperit. Frieder. bekannt iſt; gemeines und reines Bitterſalz und Magneſia. In Zukunft, wenn die Einrichtungen vollends gemacht ſind, wird man auch Soda und Arc. Duplic. verfertigen. Ein Dungſalz, das aus Pfannenſtein beſtehet und mit Holzaſche vermiſcht wird und ſtarken Abgang findet, verfertigt man ebenfalls.

Poppenhauſen, ein Dorf mit einer Mutterk. hat 29 H. ohne das Gemeindehaus, 22 Güther u. 5 Sölden. Hier zählt man 134 Seelen in 33 Familien, welche 6 Pferde, 16 Ochſen, 16 Stiere, 30 Kühe und 194 St. Schaafe beſitzen. Ein Schultheis und 6 Männer, die Sechſer heißen, ſtehen der Gemeinde vor. Die Felder dieſes Dorfs haben zum Theil ſehr ſchlechten Boden. Der Wieſewachs iſt mittelmäßig das gemeine und Gütherholz aber deſto beſſer.

Käßliz, ein Dorf mit einer Filialk. von Poppenhauſen, hat 34 H. mit dem Gemeindehauſe und der Mühle, 167 Seelen in 36 Haushaltungen, deren Viehſtand ſich auf 12 Ochſen, 28 Stiere 36 Kühe und 310 St. Schaafe erſtreckt. Seit 1778 hat das Hochſtift Würzburg in dieſem Dorfe bis auf gewiſſe Lehnſtücke die Voigteylichkeit zu exerciren. Es befindet ſich hier ein Heldburger Amtsſchulze und ein Würzburgiſcher Lehnſchulze, und die Dorfämter werden von Sechſern verwaltet. Feld und Wieſenwachs iſt verſchiedentlich, das gemeine Gehölz aber, das unter dem Poppenhäuſer Forſte liegt, gut und von einem ziemlichen Umfange.

Hellingen, ein Marktflecken, durch welchen der Fluß Hellingen fließt, mit einem Pfarrkd. und einem ſchönen Schloſſe. Die Voigtey, die ſonſt das Ritterg. daſelbſt hatte, iſt wieder mit dem Amte verbunden. Ohne die zum Schloſſe gehörigen Gebäude und das Gemeindehaus hat dieſer Flecken 104 H. mit der Dorfs- und ſogenannten Lautermühle, und die Anzahl der ſämmtlichen Einwohner beläuft ſich auf 591 Seelen in 134 Familien. Die Dorfsämter werden unter der Aufſicht des Amtsſchulzen von 12 Vorſtehern

verſehen. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 28 Ochſen, 86 Stiere, 130 Kühe und 700 St. Schaafe ohne die Mehrung. Die Dorfsflur iſt ſehr groß, enthält meiſt gute Aecker und Wieſen, viele mit Eſparzette neu angebaute Hügel und ein beträchtliches Gehölze, welches unter den Poppenhäuſer Forſt gehört.

Rieth, ein Pfarrkirchd. mit einem herrſchaftlichen Kammerguthe, einem Gemeindehauſe und 76 Wohnhäuſern, 32 Güthern und 2 Sölden. In 60 Familien werden hier 307 Seelen gezählt und der Viehſtand enthält 6 Pferde, 40 Ochſen, 34 Stiere, 72 Kühe und 502 St. Schaafe. Die Gemeinde hat, außer dem Schultheiſen, 12 Vorſteher. Der Flurbezirk iſt nicht gering, trägt alle Getraidefrüchte und vorzüglich Haber, hat aber nicht genug Wieſewachs und wenig Holz.

Albingshauſen, ein Dorf nach Rieth eingepfarrt, wurde ſeit 1721, nachdem es lange wüſte gelegen, wieder aufgebaut. Es hat, mit Einſchluß des Gemeindehauſes, 26 Häuſ. in 2 gleichen Reihen und 16½ Guth, wird von 27 Familien, die aus 144 Seelen beſtehen, bewohnt und hält 6 Ochſen, 30 Stiere, 30 Kühe und 179 St. Schaafe. Nebſt dem Schulzen ſtehen 4 Männer, unter dem Nahmen Vierer, der Gemeinde vor. Die Felder ſind in der Güte ſehr verſchieden, gewähren beſonders gute Haber-Erndten und werden jetzt ſtark durch den Kleebau genutzt. Die Wieſen ſind zum Theil mager; die Gemeinde- und Güterhölzer aber, die unter den Riether Forſt gehören, in gutem Wachsthum.

Gompertshauſen, — ſonſt Gumpershauſen — ein Pfarrkd. mit einem Rg. Außer dem Gemeindehauſe und den zum Anſitz des adel. Guthes gehörigen Gebäuden hat dieſes Amtsdorf 80 Wohnh. und 1 Mühle. Im Jahre 1789 lebten hier 93 Familien mit 346 Seelen. Der Viehſtand iſt ſchön, und beſteht in Pferden, 70 Ochſen, 30 Stieren zum Anſpann, 134 Kühen und 800 St. Schaa-

Schaafen, außer dem Rind- und Schaafvieh des adel. Hofs. Die Dorfsämter werden unter der Aufſicht eines Amtsſchulzen von Zwölfern verwaltet. Der Flurbezirk der ſehr weit iſt, hat meiſt gute tragbare Felder und Wieſen, aber wenig Holz.

Gellershauſen, ein Pfarrkd., enthält 67 H. mit dem Gemeindehauſe und 3 Mühlen, von 78 Familien bewohnt, die in 346 Seelen beſtehen. Die Gemeinde, hat außer dem Schulzen, 12 Vorſteher. An Vieh ſind gegenwärtig vorhanden: 12 Pferde, 72 Ochſ. und Stiere zum Auſpann, 118 Kühe und 760 Schaafe. Die Flurmarkung iſt groß und hat vortrefliche Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, das unter den Heldburger und Riether Forſt gehört.

Weſthauſen, ein Dorf mit einer Mutterk. hat 96 H., mit Einſchluß des Gemeindehauſes und der Mühle, 104 Familien, die 445 Seelen zählen, 10 Pferde, 52 Ochſen, 18 Stiere 95 Kühe und 800 Schaafe ohne Mehrung. Die Dorfsämter verwalten Zwölfer unter des Schulzen Aufſicht. Der Flurbezirk iſt einer der wichtigſten und enthält nicht nur ſehr ergiebige Felder und Wieſen, ſondern auch ein großes Gehölz, das unter den Seidingſtädter und Riether Forſt gehört.

Schlechtſart, ein Dorf mit einer Filialk. von Weſthauſen, beſteht in 28 H., außer dem Gemeindehauſe, und in 40 Güthern, mit Einſchluß der 2 Güther des daſigen Kanzleyſäſſigen Guths. In 32 Haushaltungen leben an dieſem Orte 121 Menſchen, die 22 Paar Ochſen und Stiere, 39 Kühe und 150 St. Schaafe beſitzen. Die dem Schulzen zugeordnete Mitvorſteher der Gemeinde ſind Sechſer. Auf den dortigen Feldern wird das beſte Korn, auch vorzüglich ſchöner Waitzen erbauet. Die Wieſen liefern gutes Futter, noch beſſeres aber die in einer langen Reihe liegenden Eſper-Berge, die, ſeitdem ſie angebauet ſind, den Nahrungsſtand ihrer Beſitzer nicht wenig verbeſſert haben.

Seidingſtadt, ein Pfarrkd. mit einem Fürſtl. Jagdſchloſſe und ſchönen Garten, einem Gemeinde-

hauſe, 52 Wohnh. und einer Mühle. Die Anzahl der Einw. erſtreckt ſich auf 206 Seelen in 63 Familien, und an Vieh ſind vorhanden: 26 Ochſen, 10 Stiere 70 Kühe und 400 St. Schaafe. Die Gemeinde hat einen Schulzen und 6 Vorſteher. Die Felder und Wieſen ſind von verſchiedener Art, das Gemeindeholz aber iſt ſchön und beträchtlich. Nicht weit davon auf einem hohen Berge liegen die Ruinen des alten berühmten Schloſſes Struphe oder Strauf, gewöhnlich Strauchhain genannt, wo Poppo XIII., Graf zu Henneberg viele Jahre reſidirt hat.

Völkershauſen, ein Dorf nach Seidingſtadt gepfarrt, mit einem Fürſtl. Kammerguthe. In 22 H., mit der Mühle, wohnen 99 Menſchen. Der Gemeinde ſtehen, außer dem Schulzen, 4 Männer vor. Der Viehſtand enthält 4 Pferde, 10 Ochſen, 2 Stiere, 28 Kühe, ohne das auf dem herrſchaftl. Guthe befindliche Rind- und Schaafvieh. Die Felder nahe am Walde gelegen ſind verſchiedentlich, die Wieſen aber gut.

Holzhauſen, ein D. mit einer Pfarrk., hat 29 H. mit dem Gemeindewirthshauſe, 157 Seelen in 42 Haushaltungen, 16 Paar Ochſen und Stiere, 54 Kühe, 300 Schaafe. Die Dorfsämter verſehen unter dem Schulzen 4 Männer. Die Felder und Wieſen ſind mittelmäßig und liegen nahe am Walde. Das Gemeindeholz iſt anſehnlich und gehört unter den Heldburger Forſt.

Colberg, ein D. mit einer Filialk. von Ummerſtadt, beſteht in 34 Häuſ. mit Inbegriff des Gemeindehauſes und der Mühle, hat 23½ Guth, wird von 137 Seelen in 30 Famil. bewohnt. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, Vierer zu Vorſtehern. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 16 Ochſen, 10 Stiere, 40 Kühe und 200 Schaafe. Die Felder liegen an Bergen und ſind zum Theil ſchlecht, die Wieſen aber gut. Das Gemeindeholz iſt beträchtlich und faßt einen Berg in ſich, von dem nicht nur die ſämtlichen Häfner oder Töpfer im Amte, ſondern auch auswärtige und ſelbſt Porzellanfabriken ihren Thon holen.

Billmuthauſen, ein Rg. mit einer Filialk. von Gauerſtadt im Coburgiſchen. Das Dorf beſteht in 13 häusl. Lehen, worunter eine Mahl= und Oelmühle begriffen, und wird von 41 Menſchen bewohnt. Die Niedergerichtsbarkeit des Orts ſteht dem Ritterguthsbeſitzer zu. — Erlebach, ein Rg. nach Ummerſtadt eingepfarrt, in deſſen Wirthſchafts= und Söldenhäuſern 37 Seelen gezählt werden. — Einöde, ein Rg. nach Heldburg eingepfarrt, hat eine ergiebige Mahlmühle und in dem zum adel. Anſitz gehörigen Wohnungen 50 Seelen. — Volkmannshauſen, ein Rg. nach Hellingen gepfarrt, hat eine Mahl= und Schneidemühle und wird von 46 Menſchen bewohnt. — Schweikershauſen, ein Rg., das dazu gehörige Dorf hat eine Pfarrk., 40 H. und 187 Seelen. Die niedere Gerichtsbarkeit daſelbſt wird von dem Ritterguthe exercirt. — Leitenhauſen, ein Kanzleyſäſſiger Hof, nach Gompertshauſen gepfarrt und von 12 Menſchen bewohnt. — Haubinda, ein Ritterg., nach Weſthauſen gepfarrt, iſt mit einer guten Brauerey verſehen und hat in den zum Anſitze gehörigen Gebäuden 60 Seelen.

4. Das Amt Eisfeld

mit dem, was von dem Kloſteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $3\frac{181}{10000}$ Quadr. Meilen Flächeninhalt. Es enhält 37 Orte, wovon 32 nebſt der Stadt unter dem Amte ſtehen. In den 38 Amtsorten befinden ſich 1136 Häuſer mit 225 Güthern, 447 Ochſen, 157 Stieren, 27 Pferden, und ſie ſteuern terminl. 611 Fl. 2 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf.

Eisfeld, (Aſifeld, Eſefeld, Eſſefeld, Eßfeld ehedem genannt,) eine Stadt und Amt an der Werra mit einem herzogl. Schloſſe, welches der gewöhnliche

Witt-

Wittwenſitz der herzogl. Wittwen iſt, einer Superintentur und einer lateiniſchen Schule.

Goßmannsdorf, ein D. mit 1 adl. Anſitz nebſt 2 Söldnerwohnungen, 1 Schenke und 1 entlegene Mühle, hat 22 Bauerhäuſ. mit 14 ſchlechten Güthern, wo etwas Korn, mehr Kartoffeln und nothdürftig Heu erbauet, 3 Pferde, 6 Ochſ. und 26 Stiere gehalten werden. Es ſteuert terminlich 19 Fl. 1 Gr. 1½ Pf. — Brünn, ein Pfarrkd. von 55 Häuſ. mit 14½ Güthern, baut wenig Heu, hält 12 Ochſ. und 48 Stiere, und ſteuert 18 Fl. 14 Gr. 3½ Pf. terminl. — Poppenwind, hat in 30 H. 14 Güther, wie zu Brünn, mit 16 Ochſ. 12 Stieren und 9 Fl. 14 Gr. 8 Pf. terminl. Steuern. Es liegt an einem Berge. — Brattendorf, hat einen adl. Anſitz mit 2 Söldnershäuſ. nebſt 1 Schenke, 28 Bauerhäuſer und 2 entferntliegende Ziegelhütten. Die 10¼ Güther haben ſchlechten Heubau 1 Pferd, 16 Ochſ. 18 Stiere und 16 Fl. 12 Gr. terminliche Steuern. Es liegt zwiſchen Bergen an der Landſtraße deren Erhaltung große Koſten verurſacht. — Merbelsroth, hat zu 29 H. 9½ mittelmäßige Güther in bergichter Fluhr mit 28 Stieren, baut Sommerfrüchte und giebt 15 Fl. 19 Gr. 1 Pf. terminliche Steuern. — Crock, ein Pfarrkd. von 93 H., die entlegene Schule mitgerechnet, in einem Thale, hat 23¼ Güther in verſchiedener Fluhr, 7 Pferde, 44 Ochſ. 2 Stiere und 66 Fl. 18 Gr. 2½ Pf. terminliche Steuern. — Oberwind, von 37 Häuſern liegt im Grunde, hat 15 ſchlechte Güther, 34 Ochſ. 3 Stiere und ſteuert terminl. 24 Fl. 16 Gr. 1 Pf. — Tellerhammer, in einem Thale, 1 einzelnes Hammerguth von 8 H. giebt 1 Fl. 10 Gr. terminliche Steuern.

Steuern. — Bieberſchlag, ein Pfarrkirchd. im Thale, hat 44 H. mit 34 Viertelsgüthern, 1 Pferd, 8 Ochſen, 6 Stiere, baut größtentheils Kartoffeln und Sommerkorn, hat wenig Heu und ſteuert terminlich 13 Fl. 5 Gr. — Lichtenau, von 10 H. zahlt terminl. 3 Fl. 14 Gr. 1 Pf. Steuern. Ernſtthal, mit einem adlichen Anſitze, enthält 27 H. mit 8 Ochſen u. 3 Fl. 19 Gr. 5½ Pf. terminl. Steuern. — Unterneubrunn, ein Pfarrkirchd. von 35 H. mit 1 Pferde und 5 Fl. 3 Gr. 1 Pf. terminl. Steuern. — Oberneubrunn, von 75 H. mit 15 Güthern hält 3 Pferde, 15 Ochſen und giebt terminl. 22 Fl. 4 Gr. 10 Pf. Steuern. — Gießübel oder Gießhügel, von 77 H. mit 10 Güthern, 3 Ochſen und 16 Fl. 3 Gr. terminl. Steuern. In Anſehung des Feldbaues ſind ſie insgeſammt mit Bieberſchlag von gleicher Beſchaffenheit. — Ein gleiches gilt auch von den beyden folgenden Dörfern, nähmlich: Kahlert, von 5 H. mit 1 Pferde und 9 Ochſen, liegt im Walde auf einer Anhöhe; und das Pfarrkirchd. Neuſtadt, auf einem Berge, hat 54 H. 11 Ochſen und terminl. 5 Fl. 7 Gr. 3½ Pf. Steuern. — Hirſchendorf, im Thale gegen den Wald zu gelegen mit einer Filialk. von Eisfeld, hat 33 H. 41 Ochſen, 6 Stiere und terminl. Steuern 25 Fl. 2 Gr. 3 Pf. bauet wenig Korn, auch Waitzen, Gerſte und Kartoffeln und nothdürftig Heu. — Hinterroth, auf einem Berge, beſteht aus 12 H. mit 2 Fl. 15 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern, hat etwas Korn- Hafer- und Kartoffelbau aber wenig Wieſen. — Waffenroth, von 34 H. mit 11 Güthern und 2 Ochſen, liegt im Thale, hat meiſtens Hafer- und Kartoffel- aber wenig Korn- und Heubau und ſteuert 14 Fl. 8 Gr. 5 Pf.

Pf. terminl. — Einſiedel, baut bey wenig Wieſenwachs nur Kartoffeln, enthält 5 H. und ſteuert terminl. 14 Gr. 7½ Pf. — Schnett, auf einem Berge gelegen, hat eine Filialk. von Heubach, 71 H. mit 9 Güthern, Kartoffel- und Hafer- aber wenig Korn- und Wieſenbau, 24 Ochſen, 1 Stier und 19 Fl. 20 Gr. 7 Pf. terminl. Steuern. — Heubach, ein Pfarrkirchd. liegt theils im Thale, theils am Berge, hat 68 H. mit 5 großen Güthern, 7 Pferden, 15 Ochſen und 15 Fl. 16 Gr. 7½ terminliche Steuern. — Fehrenbach, im Thale, begreift 35 H. mit 3 Ochſen und 13 Fl. 5 Gr. 4½ Pf. terminl. Steuern. Beyde haben mit Schnett gleiche Feldfrüchte. — Sachſendorf, ein Pfarrkd. an der Werra, enthält 99 H. mit 30 Fl. 11 Gr. 7 Pf. terminl. Steuern und 54 Ochſen. Es baut Korn, Waitzen, Dinkel, Sommerfrüchte und viel Heu. Nicht weit davon auf dem Berge liegt die Glashütte Friedrichshöhe, mit 4 H. 1 Pferd, 2 Ochſen und 2 Fl. 2 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern; ein Blaufarbenwerk Sophienau und ein Vitriolwerk trocken Werra. — Schwarzenbrunn, hat 41 H. mit 13 mittelmäßigen Viertelgüthern, 22 Ochſen und 13 Fl. terminl. Steuern. — Schirnroth, von 24 H. mit 4½ mittelmäßigen Güthern, 18 Ochſen, 4 Fl. 1 Gr. 1½ Pf. terminl. Steuern. — Saargrund, wie die beyden vorigen im Thale gelegen, hat 9 H. mit ſchlechten Aeckern und giebt 2 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Stelzen, ein Pfarrkd. am Berge von 24 H. mit 25 mittelmäßigen Viertelsgüthern, 36 Ochſen und 7 Fl. 12 Gr. 1 Pf. terminl. Steuern. — Toßenthal, von 10 H. mit 2 mittelmäßigen in 10 Theile getheilten Güthern, 14

Ochſen

Ochſen und 7 Fl. 10 Gr. 6 Pf. terminliche Steuern, liegt im Thale. — Weitesfeld, hat 6 Häuſ. mit 22 mittelmäßigen Viertelgüthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 12 Ochſen. — Herbartswind, von 15 H. mit 11 ähnl. Güthern, hat 2 Pfd. 22 Ochſ. 9 Stiere und ſteuert terminl. 11 Fl. 19 Gr. 9 Pf. — Ueberdiß befinden ſich in dieſem Amtsbezirke noch folgende Rgg. und centfreye Dörfer, als: Schwarzbach; Engelſtein oder Engeſtein und Steudach; hingegen bey den Dörfern Brattendorf und Goßmannsrod ſind nur die ritterlichen Anſitze nicht aber die Dörfer ſelbſt centfrey.

5. Das Amt Sonnenfeld

mit dem davon entfernten Dorfe Naßach, hat $\frac{8700}{10000}$ Theile einer Q. Meile Flächeninhalt. Es iſt aus den ſäculariſirten Güthern des ehemahligen 1264 geſtifteten Ciſtercienſer-Nonnenkloſter Sonnefeld entſtanden. Es enthält 23 Orte, welche 471 Häuſer mit 200 Güthern, 4 Pferden, 313 Ochſen und 32 Stieren enthalten und terminlich 257 Fl. 7 Gr. ſteuern.

Sonnenfeld, ein Marktflecken und Sitz des herzogl. Amtes und einer Adjunctur, welche man auch zu Hofſtädten rechnet. Er enthält 21 Häuſ. das Kloſter von 3 Wohnungen, die Häuſer der Beamten, das Forſthaus, 2 herrſchaftliche Hofhäuſer, eine Badſtube, Mühle ꝛc. welche letztern frey von Einquartierung bey Durchmärſchen ſind; wie auch 5 entlegene Tropfhäuſer am Schaafberge. — Hofſtätten, mit einer Filialk. von Sonnenfeld hat 97 H. mit 27 Güthern, baut 650 Sra hart Getrayde,

500 Sra Sommerfrucht und wenig Heu; hält 40 Paar Ochſen und Stiere und giebt terminlich 40 Fl. Steuern. — Neuſes am Brand, hat 12 H. mit 1½ ſchlechten Guthe und 4 entlegenen Tropfhäuſern, 2 Gült- und Frohnhöfe nebſt der Schäferey ſind frey von Einquartierung. Es hält 4 Ochſen und zahlt auf den Termin 3 Fl. Steuern. — Weidhauſen, mit einer Filialk. von Sonnenfeld, liegt an der Straße nach Coburg, hat 1 Schloß und Rg. dem Stadtrathe zu Coburg gehörig und 44 H. mit 10 ſchlechten Güthern, 4 Pfd. 18 Paar Ochſ. und 23 Fl. terminl. Steuern. Die Straße von Coburg nach Culmbach geht durch dieſes Dorf. — Trübenbach, an der bamberg. Gränze, hat 23 H. mit 6½ ſchlechten Güthern, 12 Paar Stiere und 12 Fl. 6 Gr. terminl. Steuern. Bamberg hat hier die hohe Cent, aber keine weitern Hoheitsrechte. — Mansgereuth, von 12 H. mit 3½ ſchlechten Güthern, 12 Paar Ochſen und 4 Fl. 11 Gr. terminliche Steuern. Hier ſind auch noch viele Bambergiſche Höfe und Sölden, über welche Bamberg das Territorium und das Amt Sonnenfeld aber die Dorfsherrſchaft behaupten. — Leutendorf, von 11 Häuſ. mit 7 Güthern, 16 P. Ochſen und 7 Fl. 16 Gr. terminl. Steuern. Hoch und bergicht liegen alle nachſtehende Orte, als: Häußles, von 3 H. mit 2 Güthern, 4 Paar Ochſen, und terminl. Steuern 2 Fl. 10 Gr. — Bieberbach, bey Fechheim, hat 15 H. mit 10 ſtarken Güthern, 22 P. Ochſen und 15 Fl. 18 Gr. terminl. Steuern. — Kleingarnſtadt, von 23 Häuſ. mit 12 ſtarken Güthern, 14 Fl. 20 Gr. terminl. Steuern und 24 Paar Ochſen. — Aicha, von 8 H. mit 5 ſchlechten Güthern,

8 P. Ochſ. und 7 Fl. terminl. Steuern — Oberwaſungen, von 15 H. mit $10\frac{1}{2}$ guten Güthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 20 P. Ochſen, liegt, ſo wie die ſechs folgenden, tief. Mittelwaſungen, hat 19 H. mit 7 guten Güthern u. 14 P. Ochſen und ſteuert 8 Fl. terminlich. Unterwaſungen, beſteht aus 16 H. mit 12 guten Güthern, 24 P. Ochſ. und 7 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern. — Horb, von 11 H. mit 5 guten Güthern, hält 15 P. Ochſen und ſteuert terminlich 10 Fl. 4 Gr. — Weickenbach, beſteht aus 8 H. mit 5 ſchlechten Güthern, 10 P. Ochſ. und zahlt terminl. Steuern 6 Fl. 9 Gr. — Fronlach, von 49 H. mit 18 ſchlechten Güthern, 20 P. Ochſ. und 21 Fl. 17 Gr. terminl. Steuern — Ebersdorf, ein Pfarrkd. von 36 H. mit 20 ſchlechten Güthern, 20 P. Stiere und 18 Fl. 9 Gr. terminl. Steuern. — Zeickhorn, von 13 H. mit 7 ſchlechten Güthern, 12 P. Ochſen und 9 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern, liegt hoch. — Roth am Forſt, hat 13 H. mit 10 guten Güthern, 20 P. Ochſen und 9 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Seidmannsdorf, ein Pfarrkirchd., beſteht aus 18 H. mit 7 ſchlechten Güthern, in tiefer Lage, 10 P. Ochſen und 11 Fl. 13 Gr. terminl. Steuern. Nicht weit davon liegt Lobelſtein, welches hierher eingepfarrt iſt. — Rohrbach, enthält 16 H. mit 14 Güthern, 20 Paar Ochſen und 19 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. Seit einem Jahrhunderte werden die hieſigen Amtsorte in beynahe 10 gleiche Theile eingetheilt, welche die 10 Züge genannt werden. Nach dieſen 10 Zügen werden ſie auch bey Soldaten-Durchmärſchen und Einquartirungen belegt.

6. Das Amt Königsberg

hat $1\frac{6440}{10000}$ Q. Meilen Flächeninhalt und iſt ganz vom Bisthum Würzburg umgeben. Es enthält 18 Orte mit 910 Häuſern, 58 Güthern, 32 Pferden, 572 Ochſen, 394 Stieren und geben terminl. 129 Fl. 12 Gr. $11\frac{6}{8}$ Pf. Steuern.

Königsberg, eine kleine Stadt an einem Berge mit einem alten Schloſſe, Amte und Superintentur. Jährlich werden 9 Märkte hier gehalten.

— Cottenbrunn, hat in 14 Häuſ. 6 Güther mit Korn- Hafer- aber wenig Waitzenfeldern, 6 Ochſen, 14 Stiere und 6 Fl. 5 Gr. 10 Pf. terminliche Steuern. — Dörfles, hat eine Pfarrk., einen ritterl. Anſitz und 35 H. mit 8 Güthern von voriger Beſchaffenheit, 8 Ochſen, 20 Stiere und 15 Fl. 19 Gr. 4 Pf. terminl. Steuern. — Kößlau, von 21 H. mit 10 Güthern, den vorigen ähnlich, 12 Ochſen und 8 Stieren, und ſteuert terminlich 9 Fl. 2 Gr. $4\frac{3}{8}$ Pf. — Erlsdorf, von 9 Häuſ. mit 8 Güthern, 16 Ochſen, 16 Stieren und 7 Fl. 11 Gr. $3\frac{5}{8}$ Pf. Steuern. Alle dieſe Dörfer ſind Walddörfer in einer bergichten Gegend. Alle nachſtehende Orte ſind ganerbiſche Ortſchaften und liegen meiſtentheils auf einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene. Es ſind folgende, als: Altershauſen, ein Pfarrkirchd. von 60 H., mit Einſchluß 38 reiner ſächſiſch. Häuſer. Das Dorf hat 30 Ochſen und 30 Stiere und giebt terminl. 15 Fl. 12 Gr. $11\frac{5}{8}$ Pf. Steuern. — Unfind, ein Pfarrkd. von 81 H., worunter 21 reine ſächſiſche ſind, hält 2 Pferde, 36 Ochſen, 24 Stiere und zahlt 17 Fl. 16 Gr. $7\frac{3}{8}$ Pf. terminl. Steuern. — Unterhellingen, ein Pfarrkd., beſteht aus 55 Häuſ., mit Einſchluß der 32 reinen

ſäch-

ſächſiſch., beſitzt 4 Pfde, 40 Ochſ. und 16 Stiere und ſteuert 17 Fl. 15 Gr. 8⅝ Pf. terminlich. — Junkersdorf, mit einer Filialkirche von voriger Mutterk., begreift, mit Inbegrif der 9 rein ſächſ., 33 H. mit 2 Pferden, 24 Ochſen, 16 Stieren und 9 Fl. 5 Gr. 9⅛ Pf. terminl. Steuern. — Rügheim, ein Pfarrk. von 103 H., worunter 8 reine ſächſ. ſind. Sie beſitzen 4 Pfde, 80 Ochſen, 38 Stiere und ſteuert 2 Fl. 5 Gr. 3 Pf. terminl. — Lendershauſen, hat, mit den 11 reinen ſächſ., 73 H., 8 Pfde, 36 Ochſen, 28 Stiere, und 3 Fl. 20 Gr. terminl. Steuern. — Holzhauſen, ein Pfarrkd. von 57 H., mit Einſchluß 12 reiner ſächſ., 60 Ochſen, 16 Stieren und 5 Fl. 20 Gr. 3¼ Pf. terminl. Steuern. — Kleinmünſter, mit einem Filial von Rügheim, hat, mit dem 1 reinen ſächſ., 46 H., 4 Pferde, 12 Ochſ., 28 Stiere und 18 Gr. 7½ Pf. terminl. Steuern. — Uchenhofen, enthält eine Filialk. von Holzhauſen, 41 H., worunter 16 ſächſ. ſind, 16 Ochſen, 40 Stiere und 6 Fl. 6 Gr. 3¾ Pf. terminl. Steuern. — Römershofſen, mit einer Filialk. von Hohenrieth, beſteht, mit Inbegriff 3 reiner ſächſ., aus 40 H. mit 16 Güthern, 4 Pferden, 44 Ochſen, 10 Stieren und 2 Fl. 10 Gr. 10⅞ Pf. terminliche Steuern. — Oberhohenrieth, hat, mit den 2 reinen ſächſ., 42 H. mit 10 Güthern, 66 Ochſen, 8 Stieren und 1 Fl. 17 Gr. 2 Pf. terminl. Steuern — Silbach, beſteht, mit Einſchluß 27 reiner ſächſ. Häuſ. und 1 Hammerſchmidte, aus 61 Häuſ. mit 20 Ochſ. 40 Stieren und 6 Fl. 13 Gr. 6⅝ Pf. terminliche Steuern. — Weſtheim, ein Pfarrkd., enthält, mit Inbegrif der 27 reinen ſächſ., 85 H. 2 Pferde,

52 Ochſ. und 14 Stiere; allein es giebt keine Extraſteuern. — Naßach, mit einer Pfarrkirche zur Adjunctur Sonnenfeld gehörig, hat, nebſt 1 Mühle 52 Häuſ. mit 2 Pferden, 14 Ochſen, 28 Stieren und giebt auch keine Extraſteuer.

B. Aus dem Amte Behrungen, in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Es enthält in 5 Orten, mit Einſchluß 1 Schloſſes und 1 Mühle, 279 H. mit 112¾ Güthern, 29 Pferden, 38 Ochſen, 155 Stieren und 34 Anſpannkühen, und giebt terminl. 199 Fl. 5 Gr. 5 Pf. Steuern.

Behrungen, (Behringen, Baringe) ein Flecken mit einem Amte und Adjunctur. Es beſteht, mit Inbegriff der Pfarrk. und Mühle, aus 121 H. hat 46 Huf. und 27 Lehne, welche allerley Getrayde, nur wenig Heu und Waitzen tragen. Es werden 18 Pferde, 34 Anſpannkühe und 74 Stiere gehalten und terminlich 84 Fl. Steuern bezahlt. Es iſt um und um mit Bergen umgeben. — Queyenfeld, ein Pfarrkd. von 89 H. mit 21 Hufen und 5 Lehnen von voriger Beſchaffenheit, welche auch bey den folgenden eintrift, zahlt 84 Fl. terminlich und liegt doppelt in der Steuer, wie die drey nachſtehenden Orte, und hält 9 Pferde, 22 Ochſen, und 50 Stiere. — Rentwertshauſen, mit einer Filialk. von Queyenfeld und einem ritterl. Anſitze, hat 32 H., 5 Huf. ¾ Lehne, 1 Pfd, 11 Ochſen und ſteuert terminl. 15 Fl. 14 Gr. 10½ Pf. — Schwickershauſen, mit einem Schloſſe, und ritterl. Anſitze, gehört halb nach Römhild und hat, ohne die Filialk. von Berkach, 20 H. mit 8 Güthern, 10 Stieren und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf. terminl. Steuern.

Steuern. — Berkach, ein Pfarrkirchd., gehört theils unter würzburgiſche Lehnsherrſchaft, theils unter hildburghauſiſche, theils unter ritterſchaftliche Herrſchaft. Es hat 18 H. mit 1 Pferd, 10 Stieren und 5 Fl. 19 Gr. 9½ Pf. terminliche Seuern. Die Güther ſind unter die ſämtlichen ganerbiſchen Unterthanen vertheilt und können daher nicht gewiß angegeben werden.

IV. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha.

Sie beſtehen A) aus einem Theile der Landgrafſchaft Thüringen, welcher das Fürſtenthum Gotha begreift u. B) aus einem Theile des Fürſtenthums Altenburg.

A) Das Fürſtenthum Gotha gränzet gegen Norden an Churſachſen; gegen Oſten und Süden an die gefürſtete Grafſchaft Henneberg, das Fürſtenthum Schwarzburg und das Erfurter Gebiet; und gegen Weſten an die Fürſtenthümer Coburg und Eiſenach.

Der Flächeninhalt beträgt 28 Quadratm., auf welchen 1779 mit Einſchluß der Stadt Gotha 76,089, aber 1780 nur 75,385 und 1781 mit Themar 77,898 Einwohner lebten, ſo daß 2710 auf die Quadratm. kommen. Dieſe Volksmenge wohnet in 17776 Häuſern, die ſich in 6 Städten, 6 Flecken und 164 Dörfern befinden, in welchen insgeſammt 132 Pfarreyen und 60 Filiale ſind.

Die kleinen Flüſſe dieſes Herzogthums entſpringen faſt alle auf dem thüringer Waldgebirge, von welchen die Leine, die Hörſel, die Ohorn, die Emſe und die Apfelſtedt daſſelbe durchwäſſern. Die letztere wird größtentheils in die Leine geleitet.

Die

Die Neſſe kommt aus dem Gebiete der Stadt Erfurt, fließt von Morgen gegen Abend in das Herzogthum Gotha und fließt aus demſelben vereinigt mit der Leine in das Fürſtenthum Eiſenach. Von der Unſtrut, Wipper, Jlm, Gehra und Werra ſ. B. I. S. 26. f. und B. II. S. 757.

Der Boden iſt theils mit Bergen und Waldungen beſetzt, theils beſteht derſelbe, beſonders nach Norden zu, aus einer fruchtbaren Ebene; das Clima iſt daher geſund und gemäßigt. Der ſüdliche Theil des Herzogthums enthält ein großes Stück des thüringer Waldgebirges, der Schwarzwald genannt. Gegen Weſten deſſelben erhebt ſich der Jnſelsberg, der nach dem Schneekopf der höchſte in Thüringen und ſo hoch als der Brocken iſt. Jn dieſem Theile ernähren ſich die Einwohner vorzüglich durch den thüringer Wald. Sie beſchäftigen ſich mit Zubereitung einer Menge Bau- und Brennholzes, Pech, Kiehnruß, Theer, Pottaſche ꝛc. durch deren Verkauf viele tauſend Thaler in das Land gezogen werden. An einigen Orten hat man auch den Bergbau zu betreiben angefangen und vorzüglich gute Ausbeute an Kobold erhalten. Jn dem nordlichen Theile und der Mitte des Landes beſteht die Hauptnahrung der Einwohner in dem Getrayde- Rübſamen- Flachs- Anis- Wayd- und Saflorbau; auch die Viehzucht iſt wegen der vortreflichen Wieſen ſehr einträglich. Wildpret und Fiſche giebts ebenfalls im Ueberfluß. Großen Schaden hingegen leidet der Getraydebau durch die Menge Hamſter, die ſich hier befinden und gleichſam ihr Vaterland hier haben; und hätten die Landesherren nicht ſo für die Ausrottung derſelben geſorget, ſo würden die Einwohner ſehr wenig Getrayde einerndten. Für einen alten Hamſter wird nach den herzogl. Verordnungen 2 Pfennige und für einen jungen 1 Pfennig Fangegeld gegeben. Nach Keyßlers Bericht wurden

1721 im Gothaiſchen 80136 Stück gefangen; und von Michaelis 1768 bis dahin 1769 iſt auf dem Rathhauſe zu Gotha für 6629 alte und 20945 junge, in allen 27574 Stück Hamſter Fangegeld bezahlt worden. Da nun ein Hamſter auf den Winter wenigſtens 1 Metze Getrayde nöthig hat, ſo beträgt es für die gefangenen Hamſter 414 gothaiſche Malter 5 Metzen, oder 828 Scheffel. Der Handel wird gröſtentheils mit inländiſchen Produkten, beſonders mit Holz und Garn geführet und iſt ſehr vortheilhaft für das Land, wenn man auch die von den Ausländern erhandelten Waaren und Produkte davon abziehet.

Landesherr, Titel und Wappen ſ. oben S. 753. ff. Der Hofſtaat des Herzogs beſteht

1) aus dem Oberkammerherrenſtabe, deſſen Oberhaupt der Oberkammerherr iſt. Zu demſelben gehören 23 Kammerherren, 4 Hofgeiſtliche zu Gotha und Altenburg, nebſt den übrigen Kirchenbedienten; 7 Leib- und Hofmedici; 7 Kammerbediente, nebſt dem Kammer- und Hoffourier.

2) Aus dem Oberhofmarſchallamte, an deſſen Spitze der Oberhofmarſchall ſtehet, der nebſt dem Hofmarſchalle und dem Reiſemarſchall daſſelbe ausmachet und das Oberhaupt des herzogl. Hofſtaats iſt. Hierher gehören der Schloßhauptmann zu Altenburg, 19 Hofcavaliers, die Hofkammerräthe, die Oberhofmarſchallexpedition, die Pagenhofmeiſter und Informatoren mit den Pagen, nebſt ihren Aufwärtern, der Sous-Directeur des Plaiſirs, 3 Hoffouriere, 5 Pauker und Trompeter, 33 Laquais, die Hofküche, die Hofkonditorey, Hofkellerey, Silberkammer, Hausvoigtey, Bettmeiſterey, die Hofkapelle, die Bibliothek, das Münz- und Raritätenkabinet ꝛc. Mit einem Worte, der ganze übrige Hofſtaat.

3) Aus dem Marſtalle, der unter einem Oberſtallmeiſter und 2 Unterſtallmeiſtern ſtehet, welche die Aufſicht über 45 Stall- und 4 Stuttereybediente führen.

4) Aus der herzoglichen Jägerey, deren Oberhaupt der Landjägermeiſter iſt. Außer dieſen gehören zu derſelben 2 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſter, 5 Kammer- und Jagdjunker,

1 Oberforſtcommiſſar, 3 Forſtcommiſſare, 2 Waldmiethein-nehmer, 1 Holzverwalter, 6 Oberförſter und 23 Forſtbediente.

Die Regierung und Landesverwaltung beſorgen

1) das geheime Rathskollegium unter Direction Sr. Durchl. des Herzogs; es beſteht aus 4 wirklichen geheimen Räthen, 1 Aſſiſtenzrath, der geheimen Kanzley, die eine teutſche und eine franzöſiſche Expedition hat, und dem geheimen Archiv.

2) Die Landesregierung hat 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 5 Räthe, 1 Concipir- und 1 Mundirdepartement, ein Archiv, 1 Fiscal, 4 Policeybediente, 8 ordentliche und 20 außerordentliche Hofadvocaten, nebſt 31 Amts- und Gerichtsadvocaten.

3) Das Oberkonſiſtorium zu Gotha hat 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 2 weltliche und 2 geiſtliche Oberkonſiſtorialräthe, 2 Konſiſtorialräthe und eine Kanzley. Es iſt das höchſte Gericht in geiſtlichen Sachen und führet die Aufſicht über den Kirchen- und Schulenſtaat des ganzen Herzogthums. Die Unteraufſicht führen die Untergerichte, Superintendenten, Adjuncti und Inſpectores. Es ſind 7 Superintenturen, 6 Adjuncturen und 3 Inſpectionen mit Einſchluß der gemeinſchaftlichen zu Themar.

4) Das Kammerkollegium wird von dem Kammerpräſidenten dirigirt, dem 4 Kammerräthe beygeſetzet ſind. Es beſteht aus der Rentherey, die ein Expeditionsdepartement, ein Kammerarchiv, ein Kanzelliſten- ein Rechnungs- und ein Kammerobersteuerdepartement hat.

5) Das Kriegskollegium hat 1 Director, 2 Kriegsräthe, 2 Kriegscommiſſaire zu Gotha und zu Altenburg, 2 Secretäre, 1 Kriegskaſſirer und 2 Kriegsactuarien.

6) Das

6) Das Steuer-Obereinnahmekollegium zu Gotha beſteht aus 1 Director, 1 ritterſchaftl. und 1 ſtädtiſchen Obereinnehmer, 1 Steuerasſeſſor und der Oberſteuerkanzley, die ein Expeditions- und ein Rechnungsdepartement hat, bey welchen gewöhnlich 10 Perſonen angeſtellt ſind. Unter demſelben ſtehen alle Steuereinnehmer des Herzogthums; die Ritterſteuer hingegen hat ihren eignen Einnehmer.

Die Landſchaft des Herzogthums beſteht aus drey Klaſſen, 1) dem Grafenſtande, zu welchen die Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, die Fürſten von Hohenlohe-Langenburg und die Fürſten von Hohenlohe-Neuenſtein gehören; 2) aus der Ritterſchaft, und 3) aus den Städten. Von dem erſtern erſcheinen 3, von dem andern 6 ordentliche und 2 außerordentliche, von dem dritten endlich 3 Deputirte von Seiten der beyden Städte Gotha und Waltershauſen, und der Landſchaftsſyndicus.

Außerdem giebts noch eine Waysen-Armen-Arbeits-Zuchthaus-Allmoſenkommiſſion, ein Leihhaus ꝛc.

Alle Einkünfte des Herzogthums betragen jährlich, Altenburg mit eingeſchloſſen, 800,000 Gulden Rhein., oder nach andern 700,000 Rthlr.

Der Kriegsſtaat des Herzogthums Gotha und des Fürſtenthums Altenburg beſteht 1) an Kavallerie, aus der Leibgarde zu Pferde und aus dem Felddragonerregiment; 2) an Infanterie, aus dem Leibregimente, aus dem Regimente des Erbprinzen, erſteres liegt in Gotha, letzteres in Altenburg, aus dem Regimente Prinz Wilhelm, in holländiſchen Solde und aus 2 ordentlichen Landmilizregimentern,

welche

welche im Gothaiſchen und Altenburgiſchen vertheilt liegen. Bey denſelben ſtehen 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 7 Obriſten, 13 Obriſtlieutenants, 4 Marſchkommiſſarien, 10 Majors, 9 Rittmeiſter und Kapitains von der Kavallerie, 32 Hauptleute von der Infanterie; 8 Lieutenants von der Kavallerie und 47 von der Infanterie; 4 Kornets und Fähndriche der Kavallerie und 22 Fähndriche von der Infanterie, 5 Auditeurs und Regimentsquartiermeiſter. Das Artilleriecorps ſteht unter 1 Obriſtlieutenant, 1 Ingenieurlieutenant und 2 Lieutenants.

In Rückſicht der Juſtizpflege wird das Herzogthum Gotha in 9 Aemter und 27 herzogliche, adliche und andere Gerichte eingetheilet.

1. Das Amt Gotha

ſteht unter dem Amtmanne, der zugleich Amts- und Trankſteuereinnehmer iſt, dem Amtskommiſſar, zugleich Landrichter, dem Amtsactuar, zugleich Pflegſchreiber, dem Amtsarchivar und 2 Acceſſiſten. Den Geſundheitszuſtand beſorgen bey jedem Amte, wie dieſes auch in den übrigen ſächſiſchen Landen geſchiehet, ein Amtsphyſikus und ein Amtschirurgus. Hierher gehört auch noch die Amtsvoigtey zu Gotha und Friedrichswerth, welche unter einem Amtsvoigte ſtehet. Es beſtehet aus 19 Dörfern, in welchen 1821 H. und 6443 E. ſind.

Gotha, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogthums, liegt in einer ſehr angenehmen Gegend an einer Anhöhe und iſt eine der ſchönſten Städte in den ſächſiſchen Landen. Sie hat die Geſtalt eines unregelmäßigen Vielecks, deſſen ſüdliche Seite der Friedenſtein, das herzogliche Reſidenzſchloß, ſchließt, und das mit 6 Bollwerken und 4 Thoren verſehen iſt. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 19000 Q. Ruthen

then, auf welchem 1277 H. ſtehen, nähmlich: 944 in der Stadt, worunter 254 Brauhöfe ſind, 82 auf dem Walle und 251 vor den Thoren. Die Gaſſen ſind ziemlich breit, gut gepflaſtert, auf einer Seite mit breiten ſteinernen Platten für Fußgänger belegt, und können mit der Leine, die durch die Stadt geleitet wird, unter Waſſer geſetzt werden, welches nicht nur zur Reinlichkeit der Stadt ſehr bequem iſt, ſondern auch bey Feuersgefahren vortrefliche Dienſte leiſtet. Nahe bey der Stadt auf einer Anhöhe liegt der Friedenſtein, der ehedem die berühmte Veſtung Grimmenſtein war. Unter der itzigen Regierung hat man angefangen die Veſtungswerke des Friedenſteins ringsherum der Erde gleich zu machen, und es führen ſtatt der ehemahligen Zugbrücke itzt aus der Stadt 2 ſchöne in die Krümme angelegte Wege auf das Schloß, deren einer zur Auffahrt, der andere aber zur Abfahrt dienet. Dergleichen Auffahrten werden itzt auch auf der andern entgegengeſetzten Seite angelegt. Das Schloß ward von Herz. Ernſt I. am 26 Oct. 1643 zu bauen angefangen und 1677 vollendet. Es beſtehet aus 1 Hauptgebäude und 2 Flügeln, die rechtwinklich an einander geſetzet ſind. In demſelben befinden ſich die hohen Landeskollegia; die Schloßkirche, unter welcher ſeit Herzog Ernſt I. das herzogliche Erbbegräbniß iſt. Zu den Sehenswürdigkeiten deſſelben gehören ein mit vortreflicher Stuckaturarbeit und den Bildniſſen der alten ſächſiſchen Fürſten von 1400 bis 1700 ausgezierter Speiſeſaal im dritten Geſchoſſe, der itzt nur bey Feyerlichkeiten und Verſammlungen des Hofes gebraucht wird und dem es nur an der ſeiner Größe angemeſſenen Höhe fehlt. Die anſehnliche herzogliche Bibliothek im

dritten Geſchoß des öſtlichen Flügels zählt itzt mit Inbegrif der Handſchriften über 50,000 Bände, deren Anzahl jährlich vermehrt wird. Unter den Handſchriften zeichnen ſich beſonders eine teutſche Bibel aus, die bis auf die Propheten gehet und mit vielen ſtark vergoldeten Gemählden ausgezieret iſt; ingleichen ein ähnliches Neues Teſtament. Viele Briefe von den Churfürſten Friedrich dem Weiſen und Johann Friedrich; Erasmus, Luther, Melanchthon, Thomas Münzer ꝛc. ꝛc. welche manche Aufklärung der Geſchichte enthalten; ein Turnierbuch von Herzog Wilhelm von Bayern aus lauter Gemählden, die Hans Schenk angegeben und Hans Osdendarffer gemahlt hat, und die zur Erläuterung damahliger Sitten und Gebräuche vortrefliche Dienſte leiſten. Die franzöſiſchen Staatsmemoires, welche blos 200 Rthlr. abzuſchreiben gekoſtet haben. Vorzüglich ausgeſucht iſt auch des Durchl. Herzogs Privatbibliothek, welche überdies noch, wie die des Durchl. Herzogs zu Weymar, eine anſehnliche Sammlung von Kupferſtichen und Landcharten nebſt phyſikaliſchen Inſtrumenten enthält. Das vortrefliche Münzkabinet, welches eines der erſten in Europa iſt, wird im zweyten Geſchoß in 15 Schränken aufbewahret, von welchen ſich derjenige, in welchem 860 Stück goldene Münzen ſind, beſonders wegen ſeiner Gröſse auszeichnet. Das Gewicht aller vorhandenen goldenen Münzen beträgt auf 11,000 Ducaten. Die größte goldene iſt eine japaniſche und wiegt 100 Ducaten. In Silber iſt die vom Aurengzeb die ſchwerſte denn ſie wiegt 7 Mark. Die größte Schaumünze ſtellt auf der einen Seite das Bruſtbild des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm I. und auf der andern eine Muſterung dar. Sie iſt in Golde 500 Ducaten ſchwer; hier findet man ſie aber

nur

nur in Silber. An Größe folgt ihr die Schaumünze des Königs Chriſtian V., auf welcher ein ganzes Seetreffen abgebildet iſt. Die größte ſilberne Schaumünze iſt diejenige, welche die vorderöſterrreichiſchen Landſtände K. Karl VI. bey der Geburt des Erzherzogs Leopold überreichten. In den zwey nächſten Zimmern iſt eine ſehr auserleſene archäologiſche oder Alterthumsbibliothek, welche, in Anſehung der Münzwiſſenſchaft, die wichtigſten und koſtbarſten Werke enthält. Unter dieſen iſt vorzüglich die Sammlung der Abzeichnungen von Münzen merkwürdig; ein Buch, das ohnſtreitig das koſtbarſte in der Welt iſt; denn es hat 27000 Rthlr. gekoſtet. Die Kunſt- und Naturalienkammer im zweyten Stockwerke des gedachten Flügels iſt eine der koſtbarſten in Teutſchland. Außer einem anſehnlichen Vorrathe anatomiſcher und chirurgiſcher Werkzeuge und Präparate des menſchlichen Körpers von ſeiner Entſtehung bis zur Geburt, enthält ſie eine große Sammlung von künſtlicher Bildhauer- und Bildſchnitzerarbeit in Holz, Marmor, Achat, Elfenbein ꝛc. wovon einzelne Stücke 1000 Ducaten gekoſtet haben ſollen. Z. B. Adam und Eva unter dem Baume, in Holz geſchnitten von Albrecht Dürer. Eine Schlacht auf Marmor abgebildet, und eine Landcharte von Teutſchland auf eine marmorne Tafel gebeitzt. An der Wand des Saales hängen die Bildniſſe der ſächſ. Fürſten von Friedrich dem Streitbaren an, von Lucas Cranach, Dürern, van Dyk, Rubens ꝛc. gemahlt. Ein ſilberner Elephant auf einem achatnen Fußgeſtelle, deſſen goldne Decke mit Schmaragden und Diamanten beſetzt iſt, ein emaillirtes mit Edelgeſteinen beſetztes Schreibezeug, von Dinglinger aus Dresden. Die in Wachs poußirten kleinen Bildniſſe der herzoglichen Familie von Herzog Ernſt I. an, der zu allen dieſen, nähmlich der Bibliothek, der Kunſt-

und Naturalienkammer und dem Münzkabinet den Grund geleget hat. Die anſehnliche Sammlung von Mineralien hat Herzog Friedrich II. für 15000 Rthlr. angekauft und ſie enthält gegen 30 Cent. Erz, unter welchem ſich viel gediegen Gold und Silber befindet; nur iſt es Schade, daß das Mineralienverzeichniß verlohren gegangen iſt. Das Zeughaus enthält einen großen Vorrath von Kanonen. An der Hauptſtadtkirche zu St. Salvator, der ehemahligen Auguſtinerkirche, ſtehet der Generalſuperintendent des Herzogthums als Oberpfarrer. Er iſt jedesmahl Beyſitzer des Oberkonſiſtoriums und des geiſtlichen Untergerichts zu Gotha, und hat, außer ſeiner Specialinſpection von Gotha und Kindleben die Aufſicht über die Adjuncturen Goldbach, Molſchleben und Körner. Das Gymnaſium illuſtre hat an 1 Director, 4 Profeſſoren und 2 Collaboratoren ſehr gelehrte Männer zu Lehrern, von welchen ſich Hr. Prof. Galetti rühmlichſt um die vaterländiſche Geſchichte verdient gemacht hat. Außerdem ſind noch 1 Candidat der Collaboratur, ein franz. Sprachmeiſter und ein Schreibmeiſter angeſtellt. Bey dieſem Gymnaſio, das aus den drey obern Klaſſen der lateiniſchen Stadtſchule von 7 Klaſſen entſtanden iſt, befinden ſich eine alte Bibliothek und eine Kommunität, oder das Cönobium, wo einige arme Gymnaſiaſten der 3 obern Klaſſen wöchentlich für 7 Gr. gut geſpeiſet werden. Zu den Unterweiſungsanſtalten, welche ſich in Gotha befinden, gehört auch noch das Landſchulmeiſter-Seminarium und die freye Zeichenſchule, welche unter der Aufſicht des berühmten Bildhauers, H. Döll, Profeſſ. der bildenden Künſte, ſteht. Zu den übrigen wohlthä-

tigen Einrichtungen und Bequemlichkeiten der Stadt gehören noch das Marienmagdalenen-Hoſpital, eines der im beſten Geſchmack erbauten Gebäude zu Gotha, für 12 alte Manns- und 12 alte Frauensperſonen; das Zucht- und Wayſenhaus; allein ſeit einigen Jahren hat man die nachahmungswürdige Einrichtung getroffen, die Wayſenkinder bey Landbewohnern in die Koſt zu geben; das Fräuleinſtift für drey Fräulein aus dem Geſchlechte der von Wangenheim oder der Trauſchen von Buttlar; das herzogl. Poſtamt und die kayſerl. Reichspoſt; 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte; vor dem Thore der Siechhof, wo arme Leute wohnen. Um die Stadt herum trifft man anmuthige Lindenalleen und ſchöne Gärten an, wovon verſchiedene im engl. Geſchmack angelegt und ſehenswerth ſind, z. B. der Garten des Durchl. Prinzen Auguſt, der des Geheimenr. von Lichtenſtein und des Geheimenr. von Frankenberg ꝛc. Allein mit dem herzogl. Garten können ſie, in Anſehung ihrer Größe ꝛc., nicht verglichen werden. In der Vorſtadt vor dem ſiebeleber Thore, wo auch die ſchönſte Allee iſt, befindet ſich das angenehme herzogliche im beſten architectoniſchen Geſchmacke erbaute Luſtſchloß, Friedrichsthal, vom Herzog Friedrich II. erbauet. Es hat ein Hauptgebäude mit zwey Flügeln und zween Nebengebäuden. Es iſt mit vielen Gemählden, Bruſtbildern und Bildſäulen ausgezieret. Hinter dem Luſthauſe liegt ein angenehmer Garten mit 2 Springbrunnen, verſchiedenen Alleen, Pyramiden ꝛc. und am Ende deſſelben eine wohlangelegte Grotte mit einem platten Dache. Der Fußboden iſt mit bunten coburgiſchen Marmor ausgelegt, Decke und Wände aber mit Muſcheln,

Glasſtücken und Erz beſetzt. Auf allen Seiten und aus dem Boden treibt eine Waſſerkunſt Waſſer heraus. Zwiſchen dem Friedrichsthale und dem Schloſſe iſt der herzogl. Orangeriegarten mit zwey einander gegenüberſtehenden großen Gewächshäuſern, die unter die wohleingerichtetſten und ſchönſten Häuſer dieſer Art gehören, und zwey Treibhäuſern. Er wird gegenwärtig, vermittelſt einiger Teraſſen, mit dem Schloſſe verbunden, und neben dem Orangeriegarten liegt der Durchl. Herzogin Garten, welcher im engl. Geſchmack angelegt iſt, und eine gothiſche Kapelle hat, die inwendig einen geſchmackvoll meublirten Saal verbirgt. Der durch ſeine dunklen Alleen ehrwürdige Garten, der Küchengarten genannt, weil in einer Abtheilung deſſelben Küchengewächſe erbaut werden und mit dieſem liegt der große Garten durch zwey Brücken in Verbindung. Dieſen letztern hat der itzige Herzog als Erbprinz nach der neuen engl. Gartenkunſt angelegt und hat, wegen ſeiner vortreflichen Anlage, den Beyfall jedes Kenners erhalten ꝛc. Nach dem herzogl. Hofe iſt die Bierbrauerey einer der vortheilhafteſten Nahrungszweige der Einwohner. Das ſehr helle, geſunde und wohlſchmeckende bittere Waitzenbier wird vom November an bis in den März gebrauet und kommt dem engliſchen Biere an Wohlgeſchmacke gleich, kann auch in friſchen luftigen Kellern 2 und mehr Jahre aufbewahret werden. Weniger wohlſchmeckend aber iſt das einfache Waizenbier oder Broihan. Die hieſige Porcellanfabrik vor dem ſundhäuſer Thore zeichnet ſich beſonders durch ſchöne Mahlerey und geſchmackvolle Figuren aus. Wichtig ſind auch die Friedheimiſche Mußelin- und Cattunmanufactur und die Dürrfeldiſche Band-

manufactur. Endlich giebt es auch hier eine Buchhandlung und Druckerey, gute Zeuch- Raſch- Tuch- Leinwand- und Strumpfmanufacturen, verſchiedene Schönfärbereyen, viel Tiſchler oder Schreiner, Nagelſchmiede und eine Papiertapetenmanufactur. Die letztere könnte ſehr anſehnlich werden, wenn der Unternehmer mehr als einen Mitarbeiter nähme, welches er aus Furcht, daß ſein Geheimniß des Glättens verrathen werden möchte, unterläßt. Der Handel des ganzen Herzogthums fließt gleichſam in Gotha zuſammen und wird von den hieſigen angeſehenen Kaufleuten nach Frankreich, England, Holland, Pohlen, Rußland ꝛc. mit vielem Vortheil für das Land getrieben. Nicht weit von der Stadt liegen verſchiedene vortrefliche Steinbrüche. Sand zum Bauen laſſen die Gewäſſer zurück und Kiesſand in die Gärten und zum Straßenbau wird nicht weit von der Stadt auf einer Anhöhe gegraben. Auf dem Sauberge iſt im vorigen Jahre ein Obſervatorium auf herzogl. Koſten erbauet worden.

Ballſtedt, ein Pfarrkirchd., 2 St. von Gotha gegen N. Es hat außer den öffentlichen Gebäuden 120 Privathäuſer, 458 E. und 2 Ritterg. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einigem Wayd- und Flachsbau, der Ackerbau. Die Gemeine beſitzt, außer den Ländereyen und etwas Weiden, auch die Schenk- und Braugerechtigkeit. — Brühheim, ein Pfarrkirchd., beſteht, außer den adlichen Höfen, aus 86 H. und 339 E. mit fruchtbarem Ackerlande und Wieſenwachs. — Bufleben, ein Pfarrkirchd. kommt ſchon 874 unter dem Namen Buſileba vor, hat 95 H. 318 E., aber wenig Wieſenwachs. — Eberſtedt, ein Dorf von 48 H. und 186 E. mit einer Pfarrk.; allein der Pfarrer wohnt in dem Filiald. Sonneborn. Es iſt

auch ein Rg. hier. Eſchenberga, ein Pfarrkd. das ehedem ein Städtchen geweſen iſt, hat 119 H. und 404 E., welche außer der Braugerechtigkeit auch das Recht haben den Wayd zuzubereiten und zu verkaufen, welches letztere ſonſt von den Dorfbewohnern unzubereitet geſchehen muß — Friedrichswerth, an der Neſſe, hieß ehedem Erfa und iſt der Stammort des noch blühenden adlichen Geſchlechts der von Erfa, von welchem es Herzog Friedrich I. im Jahre 1677 kaufte. Es hat dieſes Kammerguth, wo viel Klee erbaut wird, ein nach alter Art erbautes ſchönes Luſtſchloß mit einem daran ſtoßenden Garten. Dieſes Kirchdorf hat 80 H. und 300 E. Hier iſt ein Wayſenhaus, das der ehemahlige königl. grosbritan. und churbraunſchweig. Legationsrath und Landdroſt Schulz 1712 geſtiftet hat. Der Bau des Hauſes koſtete 16000 Rthlr. und 1723 kam die völlige Einrichtung zu Stande, zu deren Erhaltung ein Kapital von 34000 Rthlr. ausgeſetzet ward. Es werden itzt 18 Kinder darin erzogen und unterhalten. — Friemar, ein Pfarrkd. an der Neſſe, 1½ St. von Gotha, iſt eines der älteſten Dörfer des Herzogthums, und hieß ehedem Friemmari. Es hat 190 H. und 770 Einw., welche viel Flachs, Wayd und Getrayde erbauen und einen ſtarken Handel mit dieſen Producten nebſt Garne treiben. Die Gemeine hat auch die Braugerechtigkeit und das Weinſchankrecht. Unter den ſehr arbeitſamen Einwohnern giebt es viel Handwerker, von welchen die Leinweber der vier Kanzleydörfer hier ihre Lade und Obermeiſter haben. Gamſtedt, ein Pfarrkd. von 68 Häuſ. und 242 E. die guten Getraydebau in ihrem ſchwarzen fruchtbaren Boden treiben. Der Flachs iſt wegen ſeiner Reinigkeit, Länge und Feinheit, ſo wie auch

ihr Anis berühmt. Die Gemeine überhaupt und jeder Nachbar insbeſondere hat das Braurecht. Goldbach, ein Kirchd. an der Leine, $\frac{5}{4}$ St. von Gotha, hat 159 H. und 566 Einw., welche ſich vom Gartenbaue, Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Hier iſt ein herzogl. Kammerguth und eine Adjunctur von 11 Pfarreyen und 1 Filial, welche unter der Superintentur Gotha ſtehet. Grabsleben, liegt etwas hoch am Seltenbach hat eine Filialk. von Cobſtedt, 75 H. und 226 E. mit dem Schenk- und Braurechte, müſſen das Malz aber in Gotha hohlen. Sie bauen Anis und Wayd. — Großrettbach, ein Pfarrkd. von 53 H. und 145 E. mit gleicher Braugerechtigkeit wie die vorigen. Hauſen, ein Pfarrkd. an der Neſſe von 38 H. und 135 E. die alle Weine und einländiſche Biere einzeln verſchenken, ihren erbauten Wayd ſelbſt zubereiten und verkaufen dürfen. — Metebach, auch ein Pfarrkirchdorf in mittelmäßiger Fluhr, hat 31 H. und 107 E. die zum Theil vom Ackerbaue zum Theil von Tagelöhnerarbeit auf dem nahegelegenen Hofe Frankenroda ſich ernähren. — Molſchleben, (Molsleben, Malsleben ehedem genannt), ein Pfarrkd. an der Neſſe, hat 182 H. und 610 Einw., welche ſich nicht nur vom Getrayde- Flachs- und Waydbau ernähren, ſondern 1761 auch die Erlaubniß erhalten haben, den Wayd zuzubereiten und die Fäſſer mit einem Pflugſchaar zu bezeichnen. Hier iſt eine zur gothaiſchen Superintentur gehörige Adjunctur, die aus 12 Pfarreyen und 1 Filial beſtehet. — Remſtedt, ein Pfarrkd. $\frac{3}{4}$ St. von Gotha, an der Leina, von 102 H. und 326 E. deren Flur nur aus 59 Huf. $2\frac{1}{2}$ Viertel fruchtbarem Land beſteht. Es iſt ein Küchendorf, welches Frucht, Speck und Hühner u. ſ. w. in die herzogl. Küche zu liefern hat. Hier ſind auch 2 Oelmühlen, eine Mahlmühle, die nebſt 8 andern H. dem hieſigen 1700 errichteten Rg. gehören. — Siebeleben, ein Pfarrkd. von 130 H. und 485 E., hat auch ein Rg., eine Windmühle, im Siebeleber Holze einen der herzogl. Kammer gehörigen Steinbruch und auf dem Riethe einen 1717 ausgegrabenen Teich. — Tüttleben, ein Pfarrkirchd.

kirchd. von 105 H. und 397 E., welche auf 70 Acker Land ſehr viel Kraut jährlich bauen, die freye Waldgerechtigkeit gegen jährl. Zins von 7 Malter Hafer beſitzen, die freye Malz- und Braugerechtigkeit 1755 dem Herzoge für 4500 Fl. abgekauft haben, und überhaupt 85 Hufen zur Betreibung des Ackerbaues haben. Allein ſie ſind mit außerordentlich viel Abgaben beſchwert, z. B. ſo geben ſie blos 600 Malter Getraydezins jährlich. — Warza, ein Pfarrkd. von 90 H. und 284 Einw., welche, außer andern Feldfrüchten, beſonders mehr als 3000 Körbe gutſchmeckende Möhren auch etwas Wayd erbauen. An Wieſenwachs leiden ſie Mangel, und die 2 Waydmühlen gehören der Kirche — Wiegleben, ein Pfarrkirchd. von 71 H. und 167 E. mit Schenk- und Braugerechtigkeit.

2. Das Amt Tenneberg

mit Reinhardsbrunn, welches ſeit 1748 mit dem erſtern vereiniget worden iſt, ſtehet itzt unter der Oberaufſicht des Oberhofmarſchalls und wirkl. geh. Raths und Amtshauptmanns v. Studnitz. Ihm ſind untergeordnet: der Amtmann, 2 Amtskommiſſare, 1 Amtsadjunctus für das Amt Reinhardsbrunn, 1 Amtsregiſtrator und 2 Pflegeſchreiber. Ferner findet man hier einen Manufacturkommiſſarius zu Ruhla; 2 Amtsvoigte, Amtsfiſcher und Wieſenvoigte. Eine Schneidemühlenadminiſtration; und einen Collecturverwalter, wegen der alten Reinhardsbrunner Kloſterzinſen im Churſächſiſchen und wohnt auf dem Reinhardsbrunner Collecturhofe zu Langenſalza, welcher unmittelbar unter der Gothaiſchen Kammer ſteht und itzt mit dem Amte Reinhardsbrunn gar keine Verbindung hat.

Im Amte Tenneberg, deſſen Orte ſehr zerſtreut liegen, iſt der obengedachte Inſelberg, der, wegen der auf ihm entſpringenden Emſe, richtiger der Emſenberg heiſſen ſollte, welchen Nahmen er auch in alten Urkunden führet. Gegen Süden zu überſieht man auf demſelben einen großen Theil von Franken, gegen Norden über den Brocken

bis nach Braunſchweig und gegen Oſten bis nach Meißen und Halle. Ja man kann durch gute Fernröhre ſogar den Karlsberg bey Caſſel ſehen. Er iſt das ganze Jahr in den Klüften mit Schnee und Wolken bedeckt und auf dem Gipfel deſſelben herrſcht eine durchdringende Kälte. Den Landleuten dieſer Gegend dient er auf eben die Art, wie der Petersberg bey Halle den umliegenden Gegenden zum Wetterpropheten. Iſt er mit Wolken umgeben, ſo vermuthen ſie ſehr wahrſcheinlich Regen oder Donnerwetter, und wenn der Gipfel deſſelben helle iſt, ſchönes Wetter. In den Monaten Junius und Julius bleibt es auf demſelben bis gegen 11 Uhr des Nachts ſo helle, daß man nicht gar zu kleine Schrift bequem leſen kann. Am längſten Tage währt es nach gänzlichem Untergange der Sonne nur ſehr kurze Zeit, ſo bricht die Morgenröthe auf der andern Seite wieder hervor; und ein prachtvolles herzerhebendes Naturſchauſpiel iſt das Aufgehen der Sonne auf demſelben zu ſehen. Um ihn herum liegen 73 kleinere Berge, die alle mit Waldungen beſetzt ſind; und außer 3 Forellenbächen giebt es über 20 Teiche. In dieſem Amte ſind in 15 Orten 1568 Häuſer und 5459 Einwohner. Das ehemahlige Amt Reinhardsbrunn hat ebenfalls auf 35 Bergen anſehnliche Waldungen, gute Fluß- und Teichfiſcherey in 20 Teichen. In den 10 Orten dieſes Amtes ſind 941 H. und 4240 Einw.

A. Orte des A. Tenneberg.

Waltershauſen; eine Stadt, 3 St. von Gotha, hat 491 H., wovon innerhalb der Ringmauer 167 ſtehen. Hier und in dem bey der Stadt liegenden Dorfe Ibenhayn, das 28 H. hat, wohnen 1915 E., von welchen ohngefähr 90 in Ibenhayn leben. Unter der Regierung Herzog Ernſt I. wurde der hieſige Oberpfarrer zum Superintendenten ernannt, der itzt mit dem Oberbeamten das geiſtliche Untergericht ausmachet. Außer ſeiner Specialinſpection von 13 Pfarreyen und 2 Filialen führet er die Aufſicht über die Adjuncturen zu Teutleben und Frie=

Friedrichroda. Unter den Einwohnern, deren Braunahrung einer ihrer vorzüglichſten Nahrungszweige iſt, giebt es 47 Leinweber, 18 Tuch- und Raſchmacher, 28 Zeuchweber und 10 Weißgerber, die vorzüglich gutes Weiß- und Semiſchleder verfertigen, deſſen Güte von dem guten Kalke herrühret, welcher auf dem naheliegenden Burgberge gebrochen wird. Die verfertigten Waaren werden theils nach Eiſenach theils nach Leipzig verhandelt. In der hieſigen Papiermühle machet man gutes Papier. Außer dem Roß- und Viehmarkte und den 2 Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Gleich über der Stadt auf dem Burgberge liegt das herzogliche Schloß Tenneberg, von welchem das Amt den Nahmen erhalten hat. In dem großen Saale deſſelben trift man auf einer Gallerie die Abbildungen der großen Jagden an, die Herzog Johann Caſimir hier gehalten hat. Auf dem Schloſſe iſt itzt das Amt und unten am Burgberge liegt das Jagdzeughaus, in welchem die Jagdgeräthe aufbewahret werden. Aſpach, ein Pfarrkirchd. 1½ St. von Gotha, hat 67 H. mit 236 E. Bey dem Dorfe fließt der ſchmerlenreiche Bach Aſſe und der ehemahlige hieſige berühmte Hopfenbau iſt größtentheils eingegangen. — Boilſtedt, ¾ St. von Gotha ſüdwärts, hat wenig Ackerbau, 40 H. und 157 E., wovon ſich viele Mannsperſonen vom Tagelohne, die Frauensperſonen aber mit Wolle- und Flachsſpinnen nähren. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Uelleben. —

Hörſelgau, ein Kirchdorf, ¾ St. von Waltershauſen an der Hörſel, hat 137 H. und 428 E., welche viel Flachs erbauen und in Garn verſpinnen, daß ſie theils roh, theils verwebt verkaufen. Die Lein- und Barchentweber haben hier ihre Lade. — Klein-Schmalkalden, ein Dorf an der heſſiſchen Gränze. Ein durchfließender Bach macht die

Gränze zwiſchen Heſſen und Gotha, welche dieſes Dorf beſitzen. Die Kirche iſt gemeinſchaftlich und die theils reformirten, theils lutheriſchen Einwohner halten wechſelsweis ihren Gottesdienſt darin. Auf der gothaiſchen Seite ſtehen 89 H. in welchen 350 E. leben, die gröſtentheils aus Schloſſern und Handelsleuten mit Eiſenwaaren beſtehen. Neben ihren Handwerken treiben ſie eine beträchtliche Viehzucht und Bierbrauerey. — Kleintabarz, ein Dorf von 19 H. und 84 E., iſt der Sitz eines herzogl. Oberforſtmeiſters. — Nahe dabey liegt Nonnenberg, von 15 H. und 48 E. — Langenhayn, faſt in der Mitte zwiſchen Gotha und Eiſenach, an der Laucha, in ſchlechter ſandiger bergiger Flur, ein Pfarrkirchd. von 115 H. und 346 E. die eine Schäferey beſitzen und faſt ganz allein vom Tagelohne leben. — Leina, an der alten Leine, ein Pfarrkirchdorf von 103 H. und 375 E., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau und die Viehzucht ausmachen. Die Ländereyen und Wieſen betragen gegen 2325 Acker. Auch iſt eine Mühle hier. — Sundhauſen, ½ St. von Gotha, an der Leina, ein Pfarrkirchd. von 152 H. und 440 E., welche Schaafe halten können und ſeit 1711 hat das Dorf ſeine eigene Mühle. — Trüglében, 1 St. weſtwärts von Gotha, hat 60 H. und 227 E. welche 248 Acker Land und 17 Acker Wieſen beſitzen. Das Dorf hat ſeine eigene Kirche. — Uelleben, ein Pfarrkirchd. ½ St. von Gotha, enthält 94 H. und 342 E., deren Flur aus 69¾ Hufen Erb- und Zinsland, aus 141 einzelnen Ackern, aus 12½ Hufe zum hieſigen Rg. gehör. 1½ Hufe Kirchland, 7 Huf. Pfarrland, ¼ Huf. Schulland und 36 Acker Gemeineland beſtehet. — Teutleben, ein Kirchd. von 95 H. und 306 E. Hier iſt eine zur Superintentur Waltershauſen gehörige Adjunctur von 7 Pfarreyen und 10 Filialen. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Spinnen. — Wahlwinkel, (Waltwinkel) ein Kirchd. am thüringer Walde, von 60 H. und 207 E. Am Kummerberge

berge findet man ſchwarzen Mergel, der zu röthlichen Schiefer wird, wenn er plötzlich verhärtet.

In und um die Aemter Tenneberg und Gotha liegen die Oerter, welche die Wangenheimiſche, Uechtritziſche, Herda- und Metzerodiſche Gerichte ausmachen. Sie beſtehen aus 22 Orten, in welchen 762 H. und 5390 E. ſind. Die Herren von Wangenheim haben einen eignen Superintendenten, deſſen Sprengel aus der Specialinſpection Wangenheim von 10 Pfarreyen und 4 Filialen und der Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarreyen und 7 Filialen beſtehet.

1) Die von Wangenheimiſchen Gerichte zu Groſzenbehringen beſitzen: Groſzenbehringen, ein Pfarrkirchd. mit einem Rg., hat 132 H. und 550 E., die außer einer weitläuftigen Feldflur auch 1700 Acker Gemeineholz beſitzen. 1 St. weſtwärts liegt das zum Rg. gehörige Vorwerk Heßwinkel. Wolfsbehringen, ein Pfarrkirchdorf von 85 H. und 314 E., deren Flur 69 Huf. Feld und 119 Acker Wieſen beträgt. Der Boden, von den Einwohnern Flußmelmen genannt, beſteht aus einer Miſchung von Leimen, Thon und ſchwarzer Erde. Zum Rg. gehören eine 1000 Stück enthaltende Schäferey. Rindvieh befindet ſich an 180 St. in dieſem Dorfe, ſo wie auch ein Freyguth. ¾ St. davon liegt das adliche Vorwerk Hütſcheroda. Reichenbach, mit einem Filiale von Oeſterbehringen, hat 70 H. und 252 E., die Mangel an Wieſen haben. Die noch zu dieſen Gerichten gehörigen Antheile kommen weiter unten vor.

2) Die von Wangenheimiſchen Gerichte zu Oeſterbehringen, Sonneborn und Winterſtein, beſitzen auſſer den Kloſterleuten noch das Pfarrkirchd. Oeſterbehringen am Haynich oder Hayn, einer beträchtl. Waldung, aus der jährlich viel Holz geſchlagen wird. Es beſteht aus 193 H. und 370 E. Die gröſzte Hälfte ſteht unter der Gerichtsbarkeit des Winterſteinl. Stammes, die andere iſt Eiſenachiſch. Es iſt auch ein adliches Vorwerk hier. Vom Pfarrkirchd. Sonneborn, das 188 H. und 683 E. enthält, 165 H. Im Dorfe entſpringt ein warmer Quell, deſſen Bach ſelten zufriert, 2

Mühlen treibt und unter dem Dorfe in die Neſſe fällt. Der ebenfalls durchs Dorf fließende Arztbach treibt eine Oehl- und Graupenmühle und fällt auch unter dem Dorfe in die Neſſe. Es ſind 5 adliche Höfe hier. Dicht an Sonneborn ſtößt das Pfarrkirchd. Nordhofen, von 25 H. und 90 E. Von obigem Reichenbach gehören 10 und von dem unten vorkommenden Wangenheim 26 Unterthanen auch unter dieſe Gerichte. Eben dies gilt von den ſechs nachſtehenden ſogenannten Walddörfern, als: Winterſtein, liegt nach dem Thüringer Walde zu zwiſchen dem Hopfenberge und dem Thielberge, die nebſt den andern mit vielen Buchen, aber keinen Tannen beſetzt ſind und auf welchen unter andern nützlichen Pflanzen und Kräutern auch die ſogenannte Johannisblume wächſt. Es hat dieſes Pfarrkirchd. außer den 3 wangenheim. Ritterſitzen und öffentl. Gebäuden 94 H. u. 430 E., unter welchen außer den Lein- und Barchentwebern die meiſten Holzhauer und Köhler ſind. Fiſchbach, ein Filialkirchd. von Kabarz ½ St. davon, hat 50 H. und 215 E. Kälberfeld, mit einer Filialk. von Sättelſtedt beſteht aus 54 H. und 172 E., welche ſich von der Holzarbeit vom Tagelohn und Obſteſſigbrauerey leben. Die Gemeine beſitzt die Braugerechtigkeit und die Schäferey. Sondra, an der Emſe, welche viel Forellen führt, hat 33 H. mit 130 E. und kommt bereits 1140 bey Stiftung des Kloſters Georgenthal unter dem Nahmen Sundern vor. Mit Kälberfeld treiben gleiche Nahrung die Einwohner des auf einem Berge an der Hörſel liegenden Dorfs Kahlenberg. Es hat 27 H. und 111 E. Ihr aus Obſt gebrauter Eſſig wird oft für Weineſſig verkauft. Schönau, ein unter vorige Gerichte gehöriges Pfarrkirchd. an der Hörſel, hat 29 H. und 153 E., unter welchen ſich Leinweber, Wagner, Horndrechsler, Zeug- und Beuteltuchweber befinden. Es ſind hier 3 brauberechtigte Gaſthöfe und eine Poſtſtation.

3) Wangenheimiſche Gerichte zu Sonneborn. Hochheim, an der Neſſe, ein Pfarrkirchd. von 105 H. und 348 E. Hier ſind 2 Rgg. Pfullendorf, ein Pfarrkirchd. von 38 H. und 106 E. Es liegt auch an der Neſſe und der hieſige in Menge erbaute Wayd wird in der ganzen Gegend für den beſten gehalten. Weſthauſen, an der Neſſe, hat 66 H. mit 125 E. und einer Pfarrk. Von erſterm Dorf gehören 24 Unterthanen nach Großenbehringen und 6 von Pfullendorf

dorf nebſt 22 Unterthanen von Weſthauſen eben dahin, die übrigen nach Sonneborn.

4) Uechtrützische Gerichte zu Wangenheim haben: Wangenheim, ein Pfarrkirchd., deſſen Pfarrer unter Herzog Ernſt I. zum Superintendenten erhoben ward und der Stammſitz des Wangenheimiſchen Geſchlechts liegt am Mitzraſenwaſſer, welches von Tüngeda herunterkommt und gleich unter der Mühle in die Neſſe fällt. Es beſteht aus 98 H. und 350 E. Der ehemahlige große 200 Acker Flächeninhalt habende Teich iſt zu Anfange dieſes Jahrhunderts in eine vortrefliche Wieſe verwandelt worden. Tüngeda, ein Pfarrkirchd. das ſchon 874 in Urkunden unter dem Nahmen Tungidi vorkommt, hat 127 H. und 465 E. Außer den ältern Unglücksfällen verurſachte 1757 der franzöſiſche Feldzug dieſem Orte einen Schaden von 5000 Rthlr.

Hayna, ein Marktflecken, in welchem 6 Jahrmärkte gehalten werden. Er hat 99 H. und 294 E., die ſich theils vom Bierbrauen, theils von Handwerken, theils von der Waldarbeit ernähren.

5) Die Herda- und Metzerodiſche Gerichte beſtehen aus: Ettenhauſen, an der Neſſe mit einer Filialkirche von Mehlborn, hat 40 H. und 157 E. und Haſtrungsfeld mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 31 H. und 103 E.

Die Hopfgartenſche und einige andere hier herum gelegene Gerichte enthalten 14 Oerter, in welchen ſich 929 H. und 3527 E. befinden. Nazza, liegt zwiſchen hohen Bergen und Waldungen in einem tiefen und naſſen Grunde und iſt ein Pfarrkirchd. von 110 H. mit 442 E. In der hieſigen Gegend befinden ſich die Ueberbleibſel des alten Schloſſes Haynek, wohin die Einwohner im 30jährigen Kriege oft ihre Zuflucht nahmen. Neukirchen, liegt faſt ganz im Eiſenachiſchen und iſt ein Pfarrkirchd. von 72 H. und 308 E. Der franzöſiſche Durchmarſch 1757 koſtete dieſem Dorfe 4066 Rthlr. Ebenshauſen, mit einer Filialk. von Frankenroda, zwiſchen Bergen an der Werra, hat 52 H. und 254 E. Craulau, oder Craula, ein Pfarrkirchd. an der Churſächſ. und Eiſenach. Gränze beſteht aus 117 H. und 354 E. Lauterbach, ein Filialkirchd. von Mihla im Eiſenach. an der alten Bach. Es hat 58 H. und 253 E., deren vorzüglichſte Nahrung aus der Benutzung der 1200

Acker

Acker Nadel- und Laubholz und 400 Acker Birkenwaldung fließet. Außerdem treiben ſie ſtarken Hopfenbau und der hieſige Hopfen wird dem böhmiſchen an Güte gleich geachtet. Hallungen, ein Filialkirchd. von Nazza, das zwiſchen hohen Bergen in einem Thale liegt und 35 H. hat. Unter den Einwohnern, deren Zahl ohnſtreitig zu Nazza mitgerechnet wird, wo in 110 H. 442 E. leben, giebts einige Raſchweber. Ebenheim, ein Pfarrkirchd. von 54 H. und 204 E. Im dreyßigjährigen Kriege mußte der Ort in einigen Jahren 14,795 Fl. entrichten und 1757 koſtete ihm der Durchmarſch der Franzoſen allein 2264 Fl. Burla, mit einem Filiale von Sättelſtedt, hat 18 H. und 87 E. Weingarten, mit einer Tochterk. von Ebenheim beſteht aus 27 H. und 93 E. Frankenroda, ein Pfarrkirchd. an der Werra, von 66 H. und 331 E. Laucha, am Lauchabach, der 2 Mühlen treibt, beſteht nebſt der Pfarrk. aus 60 H. und 226 E. Mechterſtedt, ein Pfarrkirchd. von 124 H. und 484 E. an der Hörſel. Goſpiteroda, mit einem Filiale von Leina, am Leinefluß, enthält 68 H. und 251 E. Fröttſtedt, an der Hörſel, ein Pfarrkirchd. mit einigen Rgg., hat 68 H. und 240 E.

Die Oerter der Utterodtiſchen Gerichte, 6 an der Zahl, haben 700 H. und 2661 Einw. — Ruhla, (Ruhlaha) liegt in einem Thale, das von 7 Bergen eingeſchloſſen wird, auf welchen nicht nur viel Laubholz, ſondern eine Menge Waldbeeren, z. B. Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren 2c. nebſt vielen Arzneykräutern wachſen. Es ſteht unter eiſenachiſcher und gothaiſcher Herrſchaft. Unter jener ſtehen 244 H., unter dieſer 320, in welchen 1078 E. leben. Der gothaiſche Antheil wird wiederum in die utterodtiſche und in die tennebergiſche Gemeine abgetheilt. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht in der Verfertigung und dem Handel allerley Eiſenwaaren. Die Meſſerfabrik ſetzt bey der großen Einſchränkung ihres Vertriebes und des daraus erfolgten Verfalls doch noch jährl. für 34000 Thlr.

Meſſer ab. Daher verfertigen viele hieſige Einwohner jetzt auch meſſingene Haarkämme, Tabackspfeifenköpfe von Holz und ſogenannten Meerſchaum. Die Weiber und Kinder ſtricken wollene Handſchuhe und Strümpfe. Die hieſigen Kaufleute handeln nach Leipzig, Braunſchweig, Frankfurt am Mayn, Preußen, Pohlen, Rußland mit den hieſigen Waaren ſowohl als mit ausländiſchen Eiſenwaaren, z. B. Schuſterwerkzeuge, Amboße, Kutſch- und Pferdegeſchirrſchnallen, Bohren, Feilen, Zellaer Gewehr, ſteuermärkiſchen, engliſchen ꝛc. und ihr Abſatz beträgt ohngefähr 60000 Rthlr. Von den ehemahligen 14 Schleifmühlen ſind jetzt nur noch 8 vorhanden. Auch giebts 2 Zain- und 1 Eiſenhammer hier. Außer dem Wochenmarkte wird jährlich ein Jahrmarkt gehalten. — Schwarzhauſen, an der Emſe, ein Pfarrkirchd. am thüringer Walde von 123 H. und 562 E., welche theils aus Fuhrleuten, theils aus Leinwebern, Beſenbindern und Korbmachern, Beuteltuchwebern, Schmieden, Tiſchlern ꝛc. beſtehen. Die Weiber und Kinder ſammeln Waldbeeren und treiben einen vortheilhaften Handel damit. Es wird hier auch viel Kraut, Rüben, Möhren, Kohlrabi unter der Erde oder Kohlrüben und Kartoffeln erbaut, mit welchen die Einwohner Schweine und die aus dem Werragrunde zur Maſt hierher gebrachten Ochſen mäſten, wodurch ſie ſich großen Vortheil verſchaffen. Gleiche Nahrung treiben die Einwohner der Dörfer Schmerbach, von 90 H. und 363 E., die auch Arzneykräuter ſammeln und die Braunahrung treiben; und Deubach, ein Pfarrkd. von 38 H. und 124 E., deren Beſen, Körbe und Reiffen weit verfahren werden. Thal, ohnweit des Scharfen-

ſenberges, auf welchem noch ein Thurm vom ehemahligen Schloſſe gleiches Nahmens zu ſehen iſt, hat 53 H. und 212 E. Sättelſtedt, ein Pfarrkd. in einer angenehmen Lage, beſteht aus 83 H. und 332 E.

B. Orte des A. Reinhardsbrunn.

Das Landhaus oder fürſtl. Luſthaus Reinhardsbrunn, um welches eine engliſche Gartenanlage gemacht worden, iſt 1601 an die Stelle des ehemahligen vom Ludwig dem Springer 1085 geſtifteten und erbauten Benedictiner-Mönchskloſter erbauet worden. In der Kirche iſt ein Altar und eine Kanzel von thüringiſchem Marmor und Alabaſter, deſſen Brüche nicht mehr bekannt ſind, wahrſcheinlich aber auch außer den gothaiſchen Landen gelegen waren; in der Mauer derſelben aber 10 Grabmähler der alten Landgrafen von Thüringen, deren Begräbnißort hier geweſen ſeyn ſoll: denn der eigentliche Ort hat ſich nicht gefunden, weil die Gebäude nicht mehr auf der Stelle des alten Kloſters ſtehen. Seit der Vereinigung mit Tenneberg wohnen der herzogliche Kornſchreiber, Verwalter und Gärtner hier, von welchem eine ſtarke Obſtbaumzucht betrieben wird. Hinter dem Kloſter und am Kornberge ſind Mühlenſteinbrüche; Stein- und Sparkalbrüche am Abtsberge. Eine halbe Stunde gegen Südoſt, liegt in einem angenehmen mit hohen und ſteilen Bergen umgebenen Thale die kleine Stadt

Friedrichsroda, welche 256 H. und 1650 E. hat, deren vorzüglichſte Nahrung nach der Viehzucht die Bleichereyen ſind: denn faſt jeder Einwohner bleichet und hat ſeine eigene Quelle, aus der er

das

das Waſſer erhält. Der hieſige Pfarrer iſt Adjunctus der Superintentur Waltershauſen und hat 11 Pfarreyen, nebſt 13 Filialen unter ſeiner Aufſicht. Hier findet man auch ein Hoſpital, viele Barchent- und Trillichweber, 2 Oehlmühlen, 1 Papier und 2 Schneidemühlen. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Altenberga, in einem reitzenden Thale, ein Pfarrkirchd. von 57 H. und 195 E., deren vornehmſte Nahrung die Viehzucht iſt. — Cabarz, ein Pfarrkirchd. am Fuße des Inſelberges, von 139 H. und 500 E., welche ſich durch die Waldungen ernähren und meiſtentheils aus Böttchern, Zimmerleuten, Wagnern, Felgenhauern, Leiter- und Brechenmachern ꝛc. beſtehen; doch treiben einige auch Handel mit Wein, Gewürz und Federn. Cumbach, hat 31 H. und 104 E. Der hieſige Teich hält 120 Acker und liefert gute Karpfen und Aale. Ernſtroda oder Erphesroda, beſteht aus 110 H. und 369 E. Die Kirchen dieſer beyden Dörfer haben einen gemeinſchaftlichen Pfarrer. Engelsbach, mit einer Kapelle, hat 34 H. und 109 E., die ſich theils von der Holzarbeit, theils vom Leinweben, theils weißen Sandverkauf ernähren. Den letztern zermalmen ſie aus den nahe gelegenen Sandſteinen. Auf den benachbarten Bergen findet man auch rothe Steine zum Pflaſtern und Mauern. Finſterberga, ein Pfarrkirchd. von 119 H. und 555 E., welche ihre vornehmſte Nahrung aus den Wäldern und der Viehzucht ziehen. Im Grunde liegen 2 Schneide- und 2 Mahlmühlen. — Groſztabarz, ein Kirchd. an der Laucha, in der viel Forellen ſind. Es hat 106 H. und 480 E., welche außer dem Brandweinbrennen, Viehmäſten und Handel gleiche Nahrung mit ihren Nachbarn, den Cabarzern, treiben. Rödichen, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 177 E. In die hieſige Kirche iſt das Guth Schnepfenthal eingepfarrt, wozu ein Schaafhof und eine Mühle gehören. Hier befindet ſich das bekannte Salzmanniſche Erziehungsinſtitut, auf einem Hügel,

das ſeinen eigenen Gottesdienſt hat. Wipperoda, mit einer Tochterk. von Schönau, enthält 43 H. und 141 E.

3. Das Amt Georgenthal

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſar, 1 Pflegſchreiber und 1 Acceſſiſt. Die Amtsvoigtey unter dem Amtsvoigt, dem Amtsfiſcher und Wieſenvoigte. Die Waldungen des Amtes enthalten in ihren 3 Forſten 66 Berge, nähmlich: der Georgenthaler 23, der Tambacher 30 und der Gräfenhayner 13. Mit dem Juſtitzamte iſt das Forſtamt verbunden, welches aus dem Landjägermeiſter zu Georgenthal und dem Oberbeamten beſtehet. Die Zoll- und Gleitseinnahme, zu der 13 Beygleite gehören, ſteht unter dem Gleitsverwalter; und die Schneidemühlenadminiſtration unter dem Amtsvoigte und einem Factor. In den 11 Oertern ſind 1162 H. und 4587 E. Der Hauptfluß dieſes Amts iſt die Apfelſtedt, welche in den zwiſchen Diethartz und Tambach gelegenen Bergen entſpringt und bey Tambach die Splitter und das Tambachswaſſer aufnimmt. Ohnweit Diethartz fällt das Schmalewaſſer in dieſelbe. Hierauf fließt ſie nach Georgenthal, Herrenhof, Hohenkirchen und Gräfenhayn, wo ſie in die obere Grafſchaft Gleichen tritt. Auf derſelben werden jährlich viele hundert Klaftern Holz ins erfurtiſche Gebiet geflößt. Ueberhaupt hat dieſes Amt 15 große und kleine Flüſſe nebſt 11 Teichen. Ackerbau iſt wenig vorhanden, aber Viehzucht und Waldungen verſchaffen den Einwohnern gute Nahrung.

Georgenthal, in einem anmuthigen Thale an der Apfelſtedt, hat mit dem herrſchaftl. Landhauſe und einigen andern herrſchaftl. Gebäuden 84 H. und 400 E., deren vorzüglichſte Nahrung die Viehzucht iſt. Außer dem Amte iſt auch ein geiſtliches Untergericht hier. Auf dem aus den ehemahligen Kloſter-

gü-

güthern entſtandenen herzogl. Vorwerke befindet ſich ſeit Herzog Ernſt I. eine Stutterey, die ſich in blühendem Zuſtande befindet und unter dem Oberſtallmeiſter ſteht. — Catterfeld, (Katterfeld) ein Kirchd. am Ziegelberge, in einer der ſchönſten Gegenden des Herzogthums, hat 114 H. und 430 E., welche die Braugerechtigkeit haben. Nicht weit davon ſtehen noch Rudera von einer kleinen Kirche, welche die von des Bonifacius erbauten älteſten Kirche in Thüringen ſeyn ſollen. In der hieſigen Gegend wird ſeit einigen Jahren mit glücklichem Erfolge der Bergbau vorzüglich auf Kobold getrieben. Cobſtedt, oder Kobſtedt, liegt von den übrigen Amtsdörfern abgeſondert an der Nettbach und Roda, ein Pfarrkirchd. von 41 H. und 130 E. Die Gemeine beſitzt die Malz- und Braugerechtigkeit ſeit Herzogs Ernſt I. Zeiten. Die Einwohner haben auch das Recht aus dem Georgenthaler Forſte freyes Holz zum Bauen und Brennen gegen Erlegung des Hau- und Anweiſegeldes ingleichen der Waldmiethe zu holen. Auch dürfen ſie Waid angießen und bereiten. Dietharz, am Schmalwaſſer hat eine Schweſterk. von Tambach, 89 H. und 350 E., welche ſo wie die Tambacher zu Ohrdruf gleiches Marktrecht mit den Bürgern haben. — Gräfenhayn, ein Pfarrkirchd. von 123 H. und 490 E., welche eine einträgliche Viehzucht treiben. Ueber dem Dorfe giebt es Bergwerke und Sandſteinbrüche. Nauendorf, bey Grafenhayn, hat eine Schäferey, 45 H. und 147 E., die zu Ohrdruf mit den Bürgern einerley Marktrecht haben. — Herrenhof, ein Dorf mit einer Filialk. von Hohenkirchen, hat 87 H. und 340 E., deren Hauptnahrung die Viehzucht und die Waldarbeit ſind. Mitten durch das Dorf fließt die Apfelſtedt, aus der ein Flößgraben nach Gotha geführet worden iſt, auf welchem jährlich viele Klafter Holz dahin geflößet wird. — Hohenkirchen,

ein Flecken an der Apfelſtedt, von 143 H. und 520 E., unter welchen viele Zimmerleute und Holzhändler ſind. Hier iſt auch eine gute Papiermühle. Die Gemeine hat die Braugerechtigkeit, welche ihr große Vortheile verſchaffet. — Schönau, vor dem Walde an der Leine. Dieſes Pfarrkirchd. hat 129 H. und 560 E., welche außer der Bierbrauerey die Viehzucht, den Obſt- und Hopfenbau treiben; doch ſind die meiſten von ihnen Leinweber, Sieb- und Korbmacher, deren Innung auswärts in großem Anſehen ſteht. Ihre Waare wird ſehr weit verſendet. — Tambach, ein Marktflecken mit einer Pfarrk. und Jahrmarkte, liegt im thüringer Walde, am Fluſſe gleiches Nahmens, der außer 2 Mahlmühlen hier 1 Drahthammer und 1 Papiermühle treibet. Es hat 303 H. und 1220 E., welche außer der Viehzucht, vom Fuhrweſen, dem wöchentlichen Fruchthandel mit Heßen, vom Holzhauen und Kohlenbrennen ſich ernähren.

4. Das Amt Schwarzwald oder Zella

beſteht meiſtentheils aus Waldungen, die aus Schwarzholz beſtehen und in ihren 4 Forſten 43 Berge enthalten, wovon 8 zum Zellaer, 12 zum Stutzhäuſer, 8 zum Crahwinkel und 15 zum Arlesberger gehören. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſar, 1 Pflegſchreiber, 1 Amtsvoigt, 1 Zoll und Gleitseinnehmer zu Oberhof; und eine Schneidemühlenadminiſtration. In 10 Oertern ſind 690 H. und 3034 E.

Schwarzwald, ein Dorf von 43 H. und 200 E., welche theils Holzhauer, theils Theerbrenner, theils Kohlenbrenner ſind. Es liegt am thüringer Walde, 1 St. von Ohrdruf, in einer ſo rauhen Ge-

Gegend, daß nicht einmahl das Obſt reif wird. Drey Stunden von hier in den Hintergebirgen entſpringt die Ohra, welche viele Forellen hat und 6 Mahl- 4 Graupen- 1 Oehl- und 3 Schneidemühlen, 3 Kupferhammer, 1 Eiſenſchmelzwerk, 1 Großhammerwerk, 1 Klein- und Zainſchmiedewerk, einige Nach- und Schleifwerke und einige Lohmühlen treibet. Im Frühjahre dienet ſie zu einem Flößgraben. — Stutzhaus, ein Dorf von 30 H. und 140 E., in der Geſtalt eines halben Mondes um den Fuß des Streitberges erbauet. Zwiſchen beyden vorſtehenden Orten iſt ihre gemeinſchaftliche Pfarrk. ſeit 1718 und 19 erbauet worden. Hier iſt die luiſenthaler Factorey, ein Eiſen- und Zainhammer. — Luiſenthal, ein herzogl. Hoherofen, in einer angenehmen Gegend. Dieſes herzogl. Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen; 1 Blauofen; 1 Groß- und 1 Kleinſchmiedehammerwerk, 1 Zainhammer, 1 Eiſen- und Schlackenpochwerk. Am Fuße des Kühnberges liegen auf einer Wieſe die Ruinen der Stahlhämmer, welche Privatperſonen gehört haben.

Blaſienzella, (Zella) eine kleine Stadt von 240 H. und 1000 E., im thüringer Walde. Die vornehmſte Nahrung macht eine Gewehrfabrik aus, bey welcher außer andern Künſtlern und Handwerkern 80 Büchſenmacher und 46 Schäfter arbeiten. Die hieſigen Feuergewehre wurden ehemahls in Menge nach Dänemark, Preußen, Rußland ꝛc. verſendet, allein durch Auswanderung verſchiedener Künſtler und darauf erfolgte Verbote in den Landen, wohin der Abſatz ging, iſt der Abſatz ſehr verringert worden. Die meiſten Büchſenmacher verfertigen daher itzt andere kleine Eiſenwaaren, z. B. Lichtputzen, Zucker- Feuer- und Haarzangen, chirurgiſche Inſtrumente, Schraubenſtöcke, Vorlegeſchlöſſer, ſtählerne

Feuerdoſen, Feuerzeuge, Draht- und Nagelzangen, Feilkloben, Wagebalken, Knöpfe ꝛc. ꝛc. Dieſe Waaren werden meiſtentheils durch die Schmalkalder Kaufleute weiter verſendet. In und außer Zella ſind auch noch 1 Zain- und 1 Drathammer. Die hieſige Adjunctur hat 5 Pfarreyen unter ſich und gehört zur Superintentur Ichtershauſen. Der Adjunctus zu Zella macht mit dem Amtmann das geiſtliche Untergericht aus. Jährlich werden hier ſeit Herzog Ernſt I. Zeiten 3 Märkte gehalten. — Mehlis, ein Pfarrkirchd. von 280 H. und 1200 E., eine Viertelſtunde von Blaſienzella. Die meiſten Einwohner ſind Büchſenmacher, Schäfter, Hammerſchmiede ꝛc. Es giebt allein unter denſelben 100 Büchſenmacher, 4 Schäfter, 4 Gravirer, 2 Platten- und Bügelmacher, 1 Feilenhauer, 2 Hammermeiſter, 8 Nagel- 11 Kettenſchmiede ꝛc. — Arlesberg, 4 St. von Zella am Thüringer Walde, hat 24 H. mit 100 E. und einem herrſchaftl. Oberförſter. Lütſche, ein kleines Dorf von 8 H. und 40 E., $\frac{3}{4}$ St. von Gräfenroda hinter dem Waldberge in einem ſehr engen Grunde gelegen. Gehlberg, ein Pfarrkirchd. von 25 H. und 150 E., an einem Berge. Dieſer Ort iſt erſt 1641 durch 2 Hennebergiſche Glasmacher, Johann Holland und David Schmidt angebauet worden. Es ſind 2 Glashütten hier, von welchen jede auf 6 Werkſtätten durch 30 Perſonen wöchentlich für 50 Rthlr. Glas machet. Eine Glashütte hat 2 Beſitzer, die jährlich gegen 8000 Rthlr. Geld ins Land bringen; die andere aber hat mehrere Beſitzer, 2 Glasſchneider, 1 Glasmacher und bringt ohngefähr 10000 Thl. ins Land. — Oberhof, ein Kirchdorf auf einer Anhöhe, von 33 H. und 150 E., welche ſich vom Holzhauen und Kohlenbrennen ernähren. Hier iſt ein herzogl. Zoll- und Gleitshaus. — Dörrberg, ein kleines Dorf im thüringer Walde, von 7 H. und 33

E.,

E., welche ſich vorzüglich vom Kiehnrußbrennen ernähren. Eine Viertelſtunde davon iſt ein herzoglicher Eiſenhammer.

In dem herzogl. gothaiſchen und fürſtl. ſchwarzburg-ſondershauſiſchen Geſamtgerichte zu Gräfenroda, in den witzlebiſchen, röderiſchen und berbisdorfiſchen Gerichten befinden ſich 10 Oerter, welche 663 H. und 2810 E. haben. — Gräfenroda, ein Pfarrkirchd. von 113 H. und 658 E., in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben, wegen Mangel an Ackerlande, das auch nur Sommerfrüchte trägt, außer der Viehzucht und dem Obſtbaue vorzüglich die Waldarbeit und Kiehnrußhandel. Der letztere wird vorzüglich nach Hamburg, Bremen, Wanfried rc. getrieben und auf dem Rückwege nehmen die Fuhrleute Häringe, getrocknete Fiſche, Kaffee, Zucker, Citronen u. ſ. w. mit. — Elgersburg, ein den witzlebiſchen Gerichten gehör. Pfarrkirchd., nicht weit vom thüringer Walde, hat ein Rg. dem faſt die ganzen Ländereyen nebſt Holz und Wieſen gehören, 71 H. und 346 E. Hier ſind 7 Kiehnrußhütten, welche jährl. für 500 Rthlr. Harzkiefern und Fluß ohne die Gefäße brauchen. Durch dieſen Nahrungszweig gewinnen die hieſigen Einwohner und die zu Manebach mit einer Filialk. von Gehra, jährlich gegen 1200 Rthlr. In dem letztern ſind 64 H. und 246 E., welche beſonders Kiehnrußbutten machen In dem hieſigen Steinkohlenbergwerke arbeiten 16 bis 20 Perſonen. Gehra, ein Pfarrkirchd. am Gehrafluß, über welchen eine Brücke von 3 Bogen erbauet iſt, hat eine Papiermühle, 159 H. und 574 E. Es gehört, ſo wie Manebach und das folgende Pfarrkirchd. Neuroda, wo ein Ritterſitz iſt, der Schiefer-

hof genannt, unter die Witzlebiſchen Gerichte. Eben dahin ge=
hört auch das Dorf **Traßdorf**, mit einer Filialk. von Neu=
roda. Neuroda hat 35 H. mit 138 E. und Traßdorf 36 H.
mit 127 E. — Die **Röderiſchen Gerichte** zu **Liebenſtei**
beſitzen: das Pfarrkirchd. **Liebenſtein** mit einem Schloſ
an der Aue oder kleinen Gehra, die zu Ende des Maymonats
gewöhnlich austrocknet, hat 51 H. und 244 E. **Ripper**=
roda, mit einer Schweſterk. von vorigem, hat 36 H. und
104 E. endlich **Frankenhayn**, ein Pfarrkirchd., hat 79 H.
und 306 E., welche aus Holzhauern, Zimmerleuten, Harz=
ſcharrern, Pech= und Kiehnrußbrennern beſtehen. Unter den
Berbisdorfiſchen Gerichten ſteht allein das kleine Dorf **Kett**=
mannshauſen, zwiſchen Arnſtadt und Stadt Jlm, von 19
H. und 67 E. Die Kirche iſt ein Filial von der Mutterk. zu
Oberwillingen im Arnſtädtiſchen.

5. Das Amt Jchtershauſen mit Wachſenburg

ſind mit einander vereiniget und ſtehen unter 1 Amt=
mann, 1 Amtskommiſſär, 1 Regiſtrator, 1 Pfleg=
und Amtsſchreiber, 1 Acceſſiſt. Die Amtsvoigtey
ſteht unter dem Amtsrentverwalter und Controleur.
Das erſtere enthält in 4 Oertern 312 H. und 1119
Einw., das letztere hingegen in 13 Oertern 1332
Häuſ. und 5100 Einw.

A. Orte des Amtes Jchtershauſen.

Jchtershauſen, an der Gehra, in einer ſehr
fruchtbaren Gegend, iſt ein Marktflecken von 150
H und 625 Einw., unter welchen die Zeuchweber
und Strumpfwirker die vorzüglichſten ſind: denn
die übrigen leben von den andern Einwohnern des
Orts. Jn der hieſigen Papiermühle wird vorzüglich
ſchönes Druck= und Schreibpapier auf einem teut=
ſchen und einem holländiſchen Werke gemacht. Das
Fürſtenhaus gehört unter die vorzüglichſten Gebäu=
de

de des Orts. Gegenüber ſteht das alte Schloß in deſſen Nebengebäuden ſich das Amthaus und die Amtsvoigtey befinden und zur Wohnung der herzogl. Beamten dienet; und jenſeits der Gehra iſt ein Faſanenhaus. Das neue Schloß ſteht gewöhnlich leer und wird nur zu Zeiten von der Herrſchaft bewohnt. Hinter dem Schloſſe iſt ein ſehr angenehmer größtentheils auf engliſche Art angelegter Garten an der Gehra. Im Schloſſe iſt auch noch ein ſehr großes Gemählde, von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren, merkwürdig, und ſtellt den Entſatz von Wien vor. Auch befindet ſich hier ein großes und ein kleines Kammerguth. Ueber dem Orte ſtehet ein Fabrikhaus, zu einer Strumpfmanufactur beſtimmt. Der hieſige Oberbeamte macht mit dem Superintenden des Orts das geiſtliche Untergericht aus. Unter ſeinen Sprengel gehört die Adjunctur Zella; 20 Pfarreyen und 8 Filiale aber hat er unter ſeiner Specialinſpection. Hier iſt endlich auch noch ein Zolleinnehmer, dergleichen ſich ebenfalls in den Dörfern Eiſchleben, Dietendorf, Ingersleben und Molsdorf befinden. Eiſchleben, nahe bey Ichtershauſen, ein Pfarrkirchd. von 81 H. und 255 E. deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. Thörey, ein Pfarrkirchd. an der Gehra, 1 St. von Arnſtadt hat 51 H. u. 154 E. Endlich Rehſtedt, mit einer Filialk. von voriger, hat 30 H. und 85 Einw.

B. Orte des Amtes Wachſenburg.

Biſchleben, $\frac{5}{4}$ St. von Erfurt an der Gehra, ein Pfarrkd., hat 86 H. und 292 E. Bittſtedt, ein Pfarrkirchd. an der Schwarzburg-Arnſtädt. Gränze, hat 61 H. und 218 Einw., welche ſich vom Ackerbaue und Holzarbeit nähren. Dietendorf, mit einer Filialkirche von Apfelſtedt, enthält 62 H. 210 E. und ein adl. Guth. Apfelſtedt, ein Pfarrkd. von 169 H. und 491 E., am Fluſſe gleiches Nahmens, der in ältern Zeiten aber

Aphilſtete heißt, und reich an Forellen, Schmerlen und Aalen iſt. Dieſer Ort hat das Eigenthümliche, daß er einen eigenen Schöppenſtuhl hat, der aus dem Schultheißen, 12 Gerichtsſchöppen und 12 Beyſitzern beſtehet. — Crawinkel, (in Urkunden heißt es Gravincella) am thüringer Walde, ein Kirchdorf von 209 H. und 934 Einw., welche ſich vom Fuhrweſen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Kiehnrußbrennen, Holzhauen und Waldbeerenſammlen ernähren. In der hieſigen Gegend giebt es auch gute Mauer- Kalk- und Mühlenſteinbrüche. Gleiche Nahrung treiben ihre Nachbarn, die Einwohner des Kirchdorfs Goßel, welches 131 H. und 501 E. hat. Haarhauſen, am Faſolbache, ein Pfarrkirchd. von 91 H. und 287 E. Holzhauſen, an der Faſol bey Bittſtedt und Haarhauſen, ein Pfarrkd., hat 75 H. und 275 E. deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau iſt, und ein herrſchaftl. Kammerguth nebſt Schäferey und Ziegelbrennerey. Auf einem von den Bergen, welche Holzhauſen von Mittag, Abend und Mitternacht einſchließen, liegt das Schloß Wachſenburg, in den älteſten Nachrichten Waſſenburg genannt, welches einen Kommendanten hat und zuweilen für Standes-Perſonen zu einem Gefängniſſe gebraucht wird. Kornhochheim liegt an der ſogenannten Baumſtraße auf einer Anhöhe, zwiſchen Ichtershauſen und Apfelſtedt am kleinen Fluſſe Weid, und hat 26 H. und 90 E. die ſich vom Fruchthandel nähren. Die Kirche iſt ein Filial von Sülzenbrück. — Molsdorf, ein Pfarrkd. an der Gera, hat guten Acker- und Wieſenbau, 93 H. und 362 Einw. Bey dem Schloſſe des herzoglichen Kammerguthes, in welchem Gemählde von Werth befindlich ſind, iſt ein ſchöner Garten, der mit einem dahinter liegenden Wäldchen zuſammenhängt. — Der Garten ſteht jedem Fremden zum Vergnügen offen, weswegen der Ort häufig beſucht wird. — Neudietendorf, an der Apfelſtedt, iſt ein Pfarrkd., welches

ches der Graf Gotter erbauet hat, mit einer Herrenhuther-Kolonie, welche zwar 1742 ſchon von dem Grafen Balthaſar von Promnitz hier angepflanzet, allein von Anton Urban von Lüdeke 1752 erſt feſt gegründet worden iſt. Es ſind 28 H. und 270 E. hier, welche meiſtentheils Profeſſioniſten ſind. Im Brüderhauſe wohnen allein auf 90 derſelben; und im Schweſterhauſe gewiß eben ſo viel Schweſtern, die Wolle ſpinnen und andere weibliche Arbeit verrichten. Es wird hier eine Wollen- und Baumwollenzeuchmanufacur, Cottonnademanufactur und Strumpfmanufactur ſehr lebhaft betrieben, welche auch den benachbarten Orten durch Spinnen gute Nahrung verſchaffen. Auch findet man hier eine Schönfärberey und Flanelldruckerey, Federſpuhlen- und Siegellackfabrik; eine Fiſchbeinreißerey, Licht- und Seifenſiederey, Lederhandel, bunte Papiermamanufactur rc. Roda, mit einer Filialk. von Biſchleben an der Gehra, hat 27 H. und 108 E. Wölffis, liegt am Thüringer Walde an der Schilf- und Rotenbach. Dieſes Pfarrkd. hat 294 H. und 1027 E., welche theils unter das Amt Wachſenburg, theils unter die Herren von Wangenheim, theils unter das Kühnholdiſche Kanzleyſchriftſ. Erblehnguth gehören und ſich größtentheils von Handarbeit ernähren. In die hieſige Kirche ſind eingepfarrt der Tambuchshof, eine halbe Stunde davon und der Hof zu Herda, nicht weit von Ohrdruf.

6. Das Amt Tonna

war bis 1677 eine Herrſchaft, welche die Grafen von Waldeck von den Herzogen zu S. Gotha in Lehn nahmen und 4377 Rthlr. jährliche Einkünfte davon erhielten. In dem gedachten Jahre aber erkaufte dieſelbe Herzog Friedrich I. für 120,000 Gulden, verleibte ſeinem Wappen das Wappen derſelben ein

und nannte ſich einen Herrn zu Tonna, ſ. S. 753. Sie ſteht itzt unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtscommiſſär, 1 Acceſſiſt und 1 Amtsſchreiber. Außerdem ſind noch 1 Amtsvoigt und 2 Zolleinnehmer in dieſem Amte. Die anſehnlichen Waldungen ſtehen unter dem Forſtmeiſter zu Gotha und zu Tonna wohnt ein Oberförſter. Die Herrſchaft oder das Amt wird in die Ober- und Niederpflege eingetheilet. Es enthält in 8 Oertern 902 H. und 3393 Einw.

A. Niederpflege.

Gräfentonna, ohnweit der Unſtrut in einer reizenden Gegend, iſt ein Flecken und der Hauptort der Herrſchaft. Es ſind 245 H. und 1000 Einw. hier. Am Markte ſtehet das neue Schloß oder das Prinzenhaus, zu welchem Herzog Friedrich I. den Grund legte. Daneben ſtehen die Hof- und Wirthſchaftsgebäude des Kammerguths uud gegen über das Amthaus. Ueber dem Markte ſteht das mit einem tiefen Graben umgebene alte Schloß, in deſſen Bezirk ſich ein kleiner Luſtgarten mit Springbrunnen befindet. In dem Schloſſe iſt gegenwärtig die Wollenſpinnerey des Hrn. Major von Forſter und Kaufmanns Friedheim, wo auf vielen Maſchinen 30 und mehr ſehr feine Faden auf einmahl geſponnen werden, und wo man bey jeder Maſchine nur eine Perſon nöthig hat. An der hieſigen Kirche ſteht ein Superintendent, deſſen Sprengel 8 Pfarreyen in ſich begreift. In dem ſeit 1746 hier angelegten Faſanenhauſe werden jährlich einige hundert Faſanen ausgebrütet und alsdenn in die Freyheit gelaſſen; auch gräbt man in dieſer Faſanerie jährlich über 100 Pfund Trüffel. Die meiſten Einwohner ernähren ſich

ſich vom Ackerbaue und von der Bierbrauerey. Burgtonna, ein ſchönes großes Pfarrkd. am ſogenannten Ballſtedter Waſſer, das bey Gräfentonna, die Tonna heißt, hat 123 H. und 430 Einw. In dem an die Pfarrwohnung anſtoſſenden Sandhügel befinden ſich verſchiedene, theils durch die Natur, theils durch Kunſt gebildete Gänge und Zimmer, deren eines mit in Sand gehauenen Sitzen verſehen iſt. Der Eingang hierzu iſt ein enges Loch durch welches man kriechen muß. Das Dorf hat übrigens einen ſtarken Obſtbau. Döllſtedt, ein mit zwey Thoren und einer Pforte verſehenes Pfarrkd. von 135 H. und 530 E., hat auch ein Kammerguth und ein adl. Guth. Aſchara, ein Pfarrkd., liegt zwiſchen Anhöhen und enthält 64 H. mit 230 Einw. Eckhardtsleben, ein Pfarrkd. von 49 H. und 170 E. Illeben, ein Pfarrkd. ohnweit der Unſtrut auf Langenſalza zu, hat 85 H. und 330 Einw.

B. Oberpflege.

Töttelſtedt, ein ſehr anſehnliches Pfarrkd. von 123 H. und 433 Einw. Vor dem Dorfe, nach Bienſtedt zu, entſpringt der Weißbrunn, welcher, nebſt einem andern vereinigten Bache, an der Mitternachtsſeite des Dorfs vorbeyfließt, ſich eine halbe Stunde unter dem Dorfe in die Erde verſenkt und bey Tiefenthal im Erfurtiſchen wieder hervorkommt. Die in der Dorffluhr erbauten Hülſenfrüchte ſind beſonders wohlſchmeckend und der Flachsbau gedeihet meiſtentheils gut. Hier iſt auch ein herzogl. Gothaiſcher Viehzoll. Bienſtedt, ein Pfarrkd. von 78 H. und 270 Einw.

Die ſeebachiſchen Gerichte zu Großfahner beſtehen aus dem Pfarrkd. Großfahner, mit einem Ritterſitze, hat 140 H. und 540 E. Gierſtedt, ein Pfarrkd. von 66 H. 240 Einw. und Kleinfahner, von 74 H. 230 Einw., einem Ritterſitze und Pfarrkirche, in allem 280 H. und 1010 Einw., welche, außer Getrayde, vorzüglich viel Anis und Obſt erbauen. In den Jahren 1776 bis 1778 haben ſie durch 936 Centner Anis 5616 Rthlr. erworben. Sie verkaufen ihn theils nach Gotha, theils nach Langenſalza und Erfurt, von da er weiter verſendet wird.

Die forſterſche Gerichte zu Herbsleben, ehedem Herversleybin, ein Flecken mit einem Schloſſe an der Unſtrut

Unſtrut, hat 313 H. und gegen 1300 E., von welchen 84 die Brau- und Schenkgerechtigkeit haben. Die Hauptnahrung iſt der Ackerbau. Es werden hier viele Scheffel Klee-Möhren- und Rübenſaamen, Hirſe, viel Flachs, Obſt und Gemüſe erbauet. Die Frauensperſonen ſpinnen viele Wolle für die Langenſalzer Manufacturen. Auch mit Hollunder- und Möhrenſaft wird viel gewonnen.

7. Das Amt Volkenroda

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtskommiſ. und Pflegſchreiber. Die Kammereinkünfte berechnet der Amtsvoigt und zu Körner, Menteroda, Ober-Mehlern und Peiſſel ſind Zolleinnehmer. Es beſteht aus 6 Oertern und einigen einzelnen Güthern und Mühlen, welche insgeſamt 425 H. und 1592 Einw. in ſich faſſen.

Volkenroda, das Amthaus und ehemahlige Kloſter gleiches Nahmens, liegt in einer ſehr angenehmen Gegend, in welcher viele Stein- und Kalkbrüche ſind. Es beſteht, außer der Kirche und den herzogl. Gebäuden, aus 3 H. und 80 E. — Körner, ein Marktflecken an der Notter, von 200 H. und 780 Einw. Der Pfarrer der hieſigen Kirche iſt ſeit 1631 Adjunctus des gothaiſchen Superintendenten und hat über 4 Pfarreyen und 2 Filiale die Aufſicht. Die ehemahligen 3 Jahrmärkte ſind itzt eingegangen. Hier und zu Volkenroda ſind anſehnliche Kammergüther. Oſterkörner, wozu 18 Hufen Land, viel Wieſen, eine Schäferey von 400 St. gehören, und Peiſchel, ſind zwey Vorwerke. Obermähler, ein Pfarrkd. ohnweit der Notter, hat 87 H. und 310 Einw. die ſich vom Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Böthen, ein Vorwerk mit 10 Hufen Ackerland und über 40 Acker Wieſen. Menteroda, an der Landſtraße nach Nordhauſen, 2 St. von Volkenroda, ein Pfarrkd., enthält ein Freyguth, 79 H. und 256 E. deren vornehmſte Nahrung

im Handel mit Anis, Hirſen, Fellen und Schweinen beſteht. Kleinkeula, mit einer Schweſterkirche von voriger Mutterk., hat 23 H. und 71 E. Hohenberga, $\frac{3}{4}$ St. von Körner mit einem Filiale von Volkenroda, hat 26 H. und 95 E., welche ſich ihren Tiſchtrunk brauen dürfen und ſeit 1671 die Backgerechtigkeit haben. Die zu dieſem Amte noch gehörenden einzelnen Güther und Mühlen beſtehen aus 7 H.

8. Das Oberamt Crannichfeld

machte bis 1663 einen Theil einer beſondern Herrſchaft aus, die 1704 an Weymar wiederkäuflich überlaſſen, 1728 aber wiederum von dem gothaiſchen Hauſe eingelöſet wurde. Sie hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſär, 1 Pflegſchreiber, 1 Amtsvoigt und 1 Schloßwärter. Das Unterkonſiſtorium beſtehet aus dem Superintendenten und dem Amtmanne. In 16 Oertern ſind 674 H. und 3304 E.

Crannichfeld, eine von vielen Bergen umgebene Stadt an der Ilm, hat 250 H. und 1300 E., welche theils herzoglich gothaiſche, theils gräfl. hazfeldiſche Unterthanen ſind. Die Straßen ſtehen unter herzogl. Herrſchaft und die gräfl. Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich nur bis unter die Dachtraufe in den ihnen zugehörigen Häuſern. Die Einwohner beſtehen aus lauter Handwerkern, unter welchen die Korbmacher und Strumpfwircker die ſtärkſten ſind. Auſſer dem Wochenmarkte werden hier 2 Vieh- und 2 Jahrmärkte gehalten. Der Superintendent hat 8 Pfarreyen und 8 Filiale in ſeinem Sprengel. Nahe bey der Stadt liegen die beyden Schlöſſer, von welchen das obere der Sitz des Amtes, dem Herzoge von Gotha; das untere aber dem Grafen von Hazfeld, als Beſitzer der niedern Herrſchaft gehört. Auch ſind zwey ſchriftſ. Güther hier. Achelſtedt, ein Pfarrkd. $1\frac{1}{2}$ St. davon, hat 43 H. und 174 E. Barchfeld, $\frac{1}{2}$

St. von Crannichfeld an der Ilm, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. 25 H. und 100 E. **Gügeleben**, ein Pfarrkd. in einer waldichten und bergichten Gegend, enthält 27 H. und 143 E. **Milbitz**, 2 St. von Crannichfeld, hat eine Filialk. von Großkochberg, 18 H. und 76 E., deren vornehmſte Nahrung Acker- und Obſtbau iſt. Viele hieſige Einwohner haben auch das Bürgerrecht in dem benachbarten ſchwarzburgiſchen Städtchen Teichel, weil ſie in der dortigen Fluhr Ländereyen beſitzen. **Milda**, ein Pfarrkirchd. oder vielmehr Schweſterkd. von Meckfeld, 5 St. von Crannichfeld, gegen Abend an der Churſächſ. Gränze, hat 39 H. und 147 E. von welchen jeder ſein Hausbier brauen darf. Die Fluhr beſteht aus 33 Hufen jede zu 30 Acker, und die Kirche allein beſitzt 27 Acker. **Mörla**, $\frac{3}{4}$ St. von Rudolſtadt, ein kleines Dorf von 13 H. und 59 E. **Oſthauſen**, ein Pfarrkd. $1\frac{1}{2}$ St. von Crannichfeld, hat 60 H. und 260 E. **Pflanzwirbach**, mit einer Filialk. von Rudolſtadt $\frac{1}{2}$ St. davon, enthält 23 H. und 124 E. **Riechheim**, mit einer Schweſterk. von Gügeleben, hat 20 H. und 150 E. **Rödelwitz**, ein Dorf von 18 H. und 87 E. **Stedten**, nahe bey Crannichfeld, hat eine Filialkirche davon, 21 H. und 110 Einw. **Treppendorf**, ein kleines vom altenburgiſchen und weymariſchen Gebiet umgebenes Dorf, von 26 H. und 134 E., die kein anderes als Regenwaſſer zum Trinken und Kochen haben.

Die **Gerichte** der Herren von **Stein** beſtehen aus den 3 Dörfern **Großkochberg**, von 70 H., 280 E. Hier iſt ein Ritterg., eine Schäferey und eine Ziegelhütte. Die Einwohner treiben Obſt- Hopfenbau und Holzhandel. **Geutersdorf**, von 21 H., 90 E., hat eine Filialk. von Rudolſtadt; und **Meckfeld**, von 13 H. und 60 E., hat eine Schweſter- oder Filialk. von Milda.

9. Das Amt Themar

in der Grafſchaft Henneberg wird, wie bereits oben S. 596. 751. erwähnt worden iſt, von S. Gotha und

von

von S. Coburg gemeinſchaftlich beſeſſen, und iſt die Beſchreibung deſſelben dort nachzuſehen.

Unter Sachſen-Gothaiſcher Landeshoheit ſtehet auch die Grafſchaft Gleichen, welche A. in die Obere und B. in die Untere abgetheilet iſt.

A. Die Oerter der obern Grafſchaft, Ohrdruf, Emleben, Pferdtingsleben, Petriroda, Schwabhauſen, Wechmar und Werningshauſen, liegen zerſtreut zwiſchen dem Erfurter Gebiet, der untern Grafſchaft und den A. Gotha, Tenneberg und Georgenthal. Nach dem Tode des Grafen Hanns Ludwig von Gleichen kam dieſer Theil an die Grafen von Hohenlohe, welche 1642 vom Herzog Ernſt I. damit beliehen wurden. Bis 1663 beſaßen ſie die Grafen von Hohenlohe, welche ſich in die langenburgiſche und neuenſteiniſche Linie abtheilen, die obere Grafſchaft gemeinſchaftlich; allein in dieſem Jahre errichteten ſie, durch Vermittelung Herzog Ernſt I., einen Theilungsreceß am 29ſten Juny, nach welchem ſie die obere Graffchaft alſo theilten: 1) Von dem Schloſſe und der Stadt Ohrdruf bekam jede Linie die Hälfte; 2) die D. Emleben, Petriroda und Schwabhauſen erhielt die langenburgiſche Linie. 3) Die neuenſteiniſche Linie bekam die Dörf. Pferdtingsleben und Wechmar bis auf 49 Mann und 11 Hofſtätten, welche die lauenburgiſche Linie erhielt. 4) Das Dorf Werningshauſen aber behielten ſie gemeinſchaftlich. Die gegenwärtigen Beſitzer der Obergrafſchaft Gleichen ſind: a) von der neuenſtein. Linie, 1) Heinrich Auguſt, regierender Fürſt zu Hohenlohe-In-

gelfingen. 2) Ludwig Friedrich Karl, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Neuenſtein, oder Oehringen und Weickersheim, hat keine Nachkommen. b) Von der langenburgiſchen Linie, 1) Chriſtian Albrecht Ludwig, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg. 2) Chriſtian Friedrich Karl, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Kirchberg. In den vorgenannten Oertern ſind 1530 H. und 6942 Einw., welche guten Ackerbau und Viehzucht treiben.

Ohrdruf, eine Stadt am Eingange des thüringer Waldes, 3 St. von Gotha. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend an der Ohra, hat 755 Häuſer, worunter 150 Brauhöfe ſind, mit 4150 Einw. und iſt nach Gotha die anſehnlichſte Stadt im Herzogthume und der Hauptort der Obergrafſchaft Gleichen. Die ganze zur Stadt gehörige Fluhr begreift 4044½ Acker Feld, 1776⅚ Acker Wieſen und 800 Acker Holz. Seit dem Jahre 1510 bis 1753 ſind zu Ohrdruf in zwölfmahligen Feuersbrünſten 846 Häuſer abgebrannt. Hier iſt der Sitz des herzogl. Oberforſtmeiſters über die Reviere des A. Schwarzwald, ein altes Reſidenzſchloß, der Sitz einer fürſtl. hohenlohiſchen gräflich gleichiſchen Kanzley und eines Unterkonſiſtoriums, deſſen Beyſitzer 2 Räthe und der jedesmalige Superintendent zu Ohrdruf iſt. Sein Sprengel beſteht aus 7 Pfarreyen und 1 Filial. In der Kanzley ſind 2 Sekretäre, 1 Archivar, 1 Regiſtrator und 1 Actuar angeſtellt. Die Rechnungsgeſchäfte beſorgt der Kammerkommiſſar, der zugleich die Collectur verwaltet; und die fürſtl. Schöſſerey ein Kammerrath. Das hieſige Gymnaſium hat 5 Klaſſen, vortrefliche Lehrer und eine gute Einrichtung. Seit 1691 liegt der Stab des

des herzogl. Felddragonerregiments hier und ſeit 1766 wohnt der Oberforſtmeiſter des Schwarzwalder Forſtreviers zu Ohrdruf. Die Nahrung der Stadt iſt ſehr gering, wegen der nahe gelegenen Städte Gotha, Erfurt und Arnſtadt; und die ehemaligen blühenden Zeuch- und Raſchmanufacturen, die Meſſerfabrik nebſt andern Eiſenarbeiten ſind ſehr gefallen. Itzt werden von hier nur noch ausgeführt: grobe Tuche, Raſche, gekämmte Wolle, Leinwand, Peitſchenſtiele, gezähnte Sicheln und gegärbtes Leder. Seit 1779 war ein Poſtamt hier, welches itzt aber wieder aufgehoben iſt, und jährlich werden, außer den Wochenmärkten, 3 Jahrmärkte hier gehalten. Von 3 Kupferhämmern ſind nur 2 in Umtriebe; endlich giebt es auch noch 2 Lohmühlen, 2 Walkmühlen, 1 Papiermühle, 2 Schneidemühlen, 1 Zahnſichel- und Krauthobelwerk und 8 Oehl- und Graupenmühlen. Emleben, 1½ St. von Gotha und 2 St. von Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 152 H. und 581 Einw. Eine Viertelſtunde davon liegt das Ritterg. Wannigsroda, St. Lorenzen und Heyda genannt. Schwabhauſen, zwiſchen Gotha und Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 84 H. und 300 E. nebſt einem fürſtl. Vorwerke. Petriroda, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., ein kleines D. von 46 H. und 165 Einw. in der Volksſprache Petzigeroda genannt. Wechmar, ein großes Pfarrkd. von 231 H. und 840 Einw. liegt an der Apfelſtedt, hat guten Ackerbau und 2 Sandſteinbrüche. Werningshauſen, ein Pfarrkd. an der Gramme und einem Arme der Gera, hat 151 H. und 556 E. deren vornehmſte Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. — Pferdtingsleben, ein Pfarrkirchd. an der Neſſe, von 109 H. und 360 Einw., die, außer dem Getrayde, viel Flachs und Waid bauen. Das hieſige Beygeleite muß ſeine Einkünfte in das fürſtlich ſächſiſche erfurtiſche Gleitsamt zu Gotha liefern und der

Gleitseinnehmer nimmt auch zugleich den herzoglich gothaiſchen Beyzoll ein.

B. Die untere Grafſchaft Gleichen beſteht, außer den Dörf. Wandersleben und Freudenthal, welche durch den Leipziger Receß von 1665 und dem Erfurter Executionsreceß von 1667 an die Grafen von Hazfeld gekommen ſind, aus den vier Dörfern: Günthersleben, an der Apfelſtedt, mit einem Rg., Pfarrk. und fürſtl. ſächſ. Beygleite, von dem alles das bey Pferdtingsleben Geſagte gilt, von 142 H., 420 E. Das Kirchdorf Ingersleben, an der Apfelſtedt, von 5 adl. Güthern, 133 H. nebſt einer Mahl- und Oehlmühle und 417 E. Das Pfarrkd. Sültzenbrück, am kleinen Fluß Waid, von 84 H., 281 Einw., welche ſich vom Frucht- Heu- und Viehhandel ernähren, nebſt dem Afterlehne des Pfarrkd. Stedten, an der Gera, von 45 Häuſ., 81 Einw. Hier ſind ſchöne Wirthſchaftsgebäude und ein vortreflicher Garten bey dem Ritterg. In den ſämmtlichen Orten befinden ſich 404 H. und 1199 Einw., welche ſich vorzüglich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Sie gehören dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, Chriſtian Günther. In Anſehung der weltlichen Gerichtsbarkeit ſtehen dieſe Dörfer unter der fürſtl. Kanzley zu Arnſtadt, und der geiſtlichen unter dem untergleichenſchen Konſiſtorium zu Arnſtadt, und machen die untergleichenſche Inſpection aus, welcher der Archidiaconus zu Arnſtadt als Inſpector vorſtehet, deſſen Sprengel 3 Pfarreyen und 1 Filial in ſich begreift.

B. Beſtehen die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha aus einem Theile des Fürſtenthums Altenburg.

Dieſes macht einen Theil des alten Pleisner Landes aus, welches ein Stück vom alten Oſterlande war. Den Nahmen eines Fürſtenthums erlangte es, da Herzog Friedrich Wilhelm I. die altenburgiſche Nebenlinie in der erneſtiniſchen Hauptlinie ſtiftete, welche mit Friedrich Wilhelm III. 1672 ausgeſtorben iſt. Es gränzt gegen N. an das Domſtift Naumburg, den thüringiſchen und den leipziger Kreis; gegen O. an den letztern und den erzgebirgiſchen; gegen S. an den letztern und den neuſtädtiſchen Kreis, und wird von S. gegen N. durch die gräfl. reußiſche Herrſchaft Gera in zwey Theile getrennt; gegen W. endlich an das Fürſtenthum Schwarzburg, die Herrſchaft Crannichfeld und das Fürſtenthum Weymar.

Der Flächeninhalt des gothaiſchen Antheils beträgt 25 Q. Meilen, auf welchen 1780 ohngefähr 80000 Einwohner lebten, = 1 Q. Meile 3200. Im ganzen Fürſtenthume, das unter der Landeshoheit des Herzogs von Gotha ſtehet, ſind 13 Städte, 608 Flecken, Dörfer und Oerter.

Die Pleiße, ſ. oben S. 3., nimmt hier die Sprotta, und die Saale, ſ. B. I. S. 26. die Orla auf.

Ohngeachtet in dieſem Fürſtenthume viele Waldungen und Berge ſind, ſo iſt der Boden doch überaus fruchtbar, und der Ackerbau, die Viehzucht, der Weinbau nebſt den Waldungen verſchaffen den Einwohnern gute Nahrung. Aus den Bergwerken

wird Kupfer, Eiſen, Schiefer, Kobold, Vitriol und Salz gewonnen.

Die Landesverwaltung beſorgen:

1) Die Landesregierung, welche 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 6 Räthe und 1 Aſſeſſor hat. In der Kanzley arbeiten gewöhnlich 19 Perſonen. Im Jahre 1788 ſind 6 ordentliche und 32 außerordentliche Hofadvokaten, und 42 andere immatriculirte Advokaten geweſen.

2) Das herzogliche Konſiſtorium hat 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 4 weltliche und 2 geiſtliche Konſiſtorialräthe. Unter den letztern befindet ſich der jedesmalige Generalſuperintendent zu Altenburg. Es führet über die 5 Superintenturen, nähmlich: Altenburg nebſt 4 Adjuncturen, Ronneburg, Eiſenberg mit 1 Adjunctur, Cahla mit 1 Adjunctur, und Orlamünda die Aufſicht, und beſorget alle geiſtliche Angelegenheiten. In den gedachten Sprengeln ſind 130 Pfarreyen und 118 Filiale.

3) Das Kammerkollegium beſchäftigt ſich mit dem Finanzweſen, und hat, außer dem Präſidenten und Vicepräſidenten, 3 Räthe. Unter daſſelbe gehören die Rentherey, das Forſtweſen nebſt der Expedition und den Forſtbedienten, das Poſtweſen, Bauamt ꝛc. Ueber die Waldungen führen die beſondere Aufſicht der Oberlandjägermeiſter zu Hummelshayn, der Landjägermeiſter zu Kloſter-Laußnitz und der Oberforſtmeiſter zu Altenburg. Unter ihnen ſtehen 1 Wildmeiſter, 12 Oberförſter und 15 Forſtbediente.

4) Das

4) Das Oberſteuerkollegium hat, außer dem Director, 1 Steuerobereinnehmer wegen des herzogl. Kammerkollegii, 1 wegen des Altenburgiſchen, 1 wegen des Saalfeldiſchen und 1 wegen des Eiſenbergiſchen Kreiſes, 2 wegen der Stadt Altenburg, 1 wegen der Stadt Saalfeld und 1 wegen der Kreisſtadt Eiſenberg. Die Kanzley beſteht aus dem Expeditions- und Rechnungsdepartement. An dieſes Kollegium werden die Steuern des ganzen Fürſtenthums von 15 Steuereinnehmern eingeſendet.

Die Landſchaft des Fürſtenthums, die Ritterſchaft und die Städte Altenburg, Saalfeld und Eiſenberg, wird in den Altenburgiſchen, in den Saalfeldiſchen und in den Eiſenbergiſchen Kreis abgetheilet, und hält ihre Landtage zu Altenburg. Das landſchaftliche Ausſchußkollegium beſteht, außer dem Director, gewöhnlich aus 19 Deputirten und dem Landſchaftsagenten. Auf dem 1785 im September gehaltenen Ausſchußtage zu Altenburg ward, anſtatt der bisherigen Fleiſchſteuer, eine Monatsſteuer bewilliget, ſo daß itzt jährlich zwölf Steuern ſind; ferner ward beſchloſſen, daß die Geiſtlichen wöchentlich einmahl die Schule beſuchen und die Schulmeiſter auch in den Hundstagen, gegen Bezahlung des Schulgeldes, einen Tag in der Woche Schule halten ſollen; zu Anlegung eines Schulmeiſterſeminariums wurden 200 Fl. verwilliget, jedoch behielten ſich die Landſtände vor, daß ſie nicht gehalten ſeyn wollten, nothwendig einen Seminariſten zu ihren Patronatſchulmeiſterſtellen zu nehmen; endlich verweigerten die Landſtände die Aufnahme der Reformirten im Lande, welche ſich daſelbſt, um Handel und Wandel zu treiben, niederlaſſen wollten.

In Rückſicht auf die Juſtizpflege wird der gothaiſche Antheil des Fürſtenthums Altenburg in 7 Aemter eingetheilet.

1. Das Amt Altenburg

iſt das größte des Fürſtenthums: denn es beſteht aus 3 Städten, 3 Flecken u. 251 Dörfern. Es ſteht unter 1 Oberamtshauptmann, 1 Amtsadjunctus, 1 Sekret., 1 Kommiſſ., 1 Actuar., 1 Archivar. und 1 Kopiſten. Die Rechnungsbeamten ſind der Amtsrenthverwalter und die Gleitseinnehmer des Hauptgleits zu Altenburg und der Beygleite zu Lucka, Schmölla, Windiſchleuba. In den Aemtern Altenburg und Ronneburg befinden ſich 110 Pfarrk., 41 Filialk. mit 92 Predigern, welche nebſt 88 Schuldienern unter 2 Superintenturen und 4 Adjuncturen gehören, 7 Hoſpitäler, 61 Ritter- und Freygüther, worauf $68\frac{3}{4}$ Ritterpferde jährlich nach der Verwilligung 502 fl. 12 gr. $9\frac{1}{2}$ pf. Präſentgelder bezahlen. Das Amt Altenburg hat 865 Anſpanner, 1064 Handgüther, 1878 Pferde, $37{,}044\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, $2661\frac{3}{4}$ Fuder Heu, $2291\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 2285 alte Häuſer vor 1656, aber 1414 neuerbaute nach 1656 und ſteuert terminlich 5887 fl. 10 gr. $1\frac{3}{4}$ pf.

Altenburg (ehedem Plisne; Altenburgum, Palaeopyrgum), 5 Meil. von Leipzig an der Pleiße, iſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums und der Sitz der Landeskollegien. Vor der Stadt liegt auf einem Felſen das herzogliche Schloß, aus welchem 1455 die Stammväter des ſächſiſchen Hauſes, Ernſt und Albert, durch den Ritter Kunz von Kauffungen geraubet worden ſind. Der hieſige Superintendent iſt jedesmal auch Generalſuperintendent, und hat, außer ſeiner Specialinſpection Altenburg, noch die Aufſicht über die Adjuncturen Schmölla, Mohnſtab, Lucka und Gößnitz, welche 44 Pfarreyen und 26 Filiale enthalten. Das 1705 eingeweihete Freyadliche Magdalenenſtift, beſtimmt zur Erziehung armer adlicher lutheriſcher Fräulein, hat, auſſer dem Stiftsprobſte und der Stiftspröbſtin, 7 Kapitu-

pitularinnen, 1 Wittwe, 19 Fräulein, unter welchen 8 auf Koſtſtellen, 10 auf Patronat- und 1 auf einer Freyſtelle ſich befinden. Außer den Lehrern haben ſie 2 weibliche Vorgeſetzte und die nöthigen Bedienten. Sie werden in dieſem Stifte vortreflich erzogen und nicht nur allein in weiblichen, ſondern auch in gelehrten Wiſſenſchaften unterrichtet. Wenn ihnen ihr Aufenthalt in dem Stifte nicht länger gefällt, ſo können ſie daſſelbe ohne alle Hinderung verlaſſen und auch ſich verheyrathen. Das 1703 geſtiftete Gymnaſium illuſtre iſt ſeit ſeiner Stiftung eine der berühmteſten Schulen geweſen, die nicht nur dem Staate vortrefliche Männer gebildet, ſondern auch immer berühmte Männer zu Lehrern gehabt hat. Die letztern beſtehen aus einem Director, 3 Profeſſoren und 6 andern, von welchen ſich die meiſten durch ihre Werke rühmlichſt bekannt gemacht haben. Bey dem Gymnaſio iſt eine beträchtliche Bibliothek, eine Kunſt- und Naturalienſammlung. Das teutſche Ordenshaus oder der Komturhof war bereits 1244 in Altenburg vorhanden und ward 1539 auf Befehl des Churfürſten Johann Friedrich des Großmüthigen eingezogen, aber durch die Wittenberger Kapitulation wieder reſtituiret. Hierauf erkaufte ihn 1594 der Herzog Friedrich Wilhelm und machte ein beſonderes Amt daraus, welches 1757 mit dem Juſtizamte vereiniget ward und itzt durch einen Einnehmer beſorgt wird. Vor dem Jahre 1656 hatte die Stadt 1003 H. mit 1003 fl. 12 gr. 4½ pf. terminlichen Steuern, 2080¾ Schfl. Feld und 93 Fuder Heu. Es befinden ſich auch noch hier eine Buchdruckerey, eine Buchhandlung und ein herzogliches Poſtamt. Die 8800 Einw. nähren

ſich, außer einigen Wollen- und Baumwollenmanufacturen vorzüglich vom Getraydehandel. Die drey Jahrmärkte nebſt den Viehmärkten und den Wochenmärkten werden ſtark beſucht. Ueberhaupt aber iſt ſeit dem Jahre 1763 der Handel dieſer Stadt außerordentlich geſtiegen, und man trift hier eben ſo anſehnliche und reiche Handelshäuſer, als wie in dem benachbarten Leipzig an. Da das Holz für die Stadt Altenburg aus dem Eiſenbergiſchen insgeſamt auf der Achſe 9 bis 10 Stunden weit gefahren werden mußte, welches Holzmangel und Theurung verurſachte, ſo wird ſeit 1789, auf herzogliche Unkoſten, von Großenſtein 1 St. über Gera bis nahe vor Altenburg, der Sprottenbach, welcher in die Pleiße fällt, erweitert und zu einem Flößgraben eingerichtet.

Lucka, eine kleine Stadt an der Schnauder, in welche hier die Reinbach fällt, hat 170 Häuſ. vor 1656 mit 136¼ Schfl. Feld, 47½ Fud. Heu und 89 fl. 15 gr. 9 pf. Steuern, eine zur Superintentur Altenburg gehörige Adjunctur von 11 Pfarreyen und 6 Filialen, und eine latein. Schule. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend, treibt guten Ackerbau, Viehzucht und Zeuchmanufacturen. Die 2 Jahr- und Viehmärkte ſind beträchtlich. — Schmölla oder Schmölln, eine Stadt an der Sprotta, 1 M. von Altenburg, mit einer eben dahin gehörigen Adjunctur von 11 Filial. und einer lateiniſchen Schule. Sie hatte vor 1656 erbaute Häuſer 366 und 88 nach 1656 erbaute mit 1111¾ Schfl. Feld, 29¼ Fuder Heu, 113¼ Holz und 257 fl. 14 gr. 4½ pf. Steuern. — Gößnitz, 1 M. von Altenburg an der Pleiße, ein Marktflecken mit einigen Wollenmanufacturen, 3 Jahrmärkten und einer Adjunctur der altenb. Superintentur von 12 Pfarreyen und 9 Filialen. — Meuſelwitz, ein Marktflecken an

der

der Schnauder in einer anmuthigen Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Einwohner beſtehen größtentheils aus Handwerkern und Künſtlern. Es enthält außer der Pfarrk. 6 Anſp. 66 Handg. 13 Pfde. 407 Schfl. Feld. 42½ Fud. Heu, 67 H. vor 1656, und 44 neue nach 1656 mit 60 fl. 4 gr. Steuern. —

Altkirchen, ein Pfarrkd., hat 1 Handguth, 1 Schfl. altenburg. Feld und 6 nach 1656 neuangebaute Häuſer und ſteuert termini 18 gr. Die Filialkd. davon ſind: Gauern, von 4 Anſpännern, 2 Handgüthern, mit 10 Pferden, 174 Schfl. Feld, 3 Fuder Wieſenwachs oder Heu, 3 Schfl. Holz, 5 neuerbaute Häuſer nach 1656 und ſteuert 28 fl. meißn. 14 gr. 3 pf. — Illſis, beſteht aus 5 Anſpännern, 5 Handgüthern, mit 11 Pferden, 255 Schfl. Feld, 6 Fuder Heu, 5 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 30 fl. 14 gr. 8 pf. — Mohlis, enthält 5 Anſp. 5 Handg. 6 Pferde, 356½ Schfl. Feld, 33 Fuder Heu, 18½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656, aber 10 neue nach 1656 und ſteuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Allendorf, oder Hollersdorf, begreift 3 Anſp. 8 Pfde. 117 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 17 gr. 6 pf. — Bohra, hat 5 Anſp. 8 Handg. 12 Pferde, 175¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18¾ Schfl. Holz, 10 neue nach 1656 erbaute H. und ſteuert 35 fl. 10 gr. 8 pf. — Bodelwitz, beſteht aus 4 Anſp. 11 Handg. 8 Pferden, 135¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20¾ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, aber 3 neue nach 1656 und ſteuert 21 fl. 20 gr.

Großſtechau, ein Pfarrkd. enthält 5 Anſp. 7 Handg. 10 Pferde, 147 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, hingegen 3 neue nach 1656. Die Steuern beſtehen in 17 fl. 10 gr. 8 pf. Das Filialkirchd. davon iſt Beerwalde, mit 8 Anſp. 19 Handg. 12 Pferden, 363 Schfl. Feld, 30 Fud. Heu, 26¾ Schfl. Holz, 8 neuen nach 1665 erbauten H. und ſteuert 29 fl. 20 gr. 5½ pf. Brandrübel, hat 6 Anſp. 8 Handg. 10 Pferde, 162 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 41¾ Schfl. Holz und ſteuert 14 fl. 7 gr. 6 pf. Burkersdorf, bey Schmölla, enthält 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfde. 125 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 16 fl. 14 gr. Burkersdorf,

bey

bey Altenburg, hierin findet man 3 Anſp. 2 Handg. 10 Pfde. 147 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 10 neue nach 1656 erbaute H. und ſteuert terminl. 18 fl. 11 gr. Broſen, darin zählt man 4 Anſp. 15 Pferde, 234 Schfl. Feld, 13 Fuder Heu, 7 Schfl. Holz und ſteuert 27 fl. 5 gr. 8 pf. Hartrode, ein Pfarrkd. beſteht aus 1 Anſp. 4 Handg. 2 Pfd. 51½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 2 neue nach 1656 erbaute H. ſteuert 4 fl. 1 gr. Das Filialkirchd. davon iſt Wildenbörden, hat 5 Anſp. 11 Handg. 10 Pfde, 207¾ Schfl. Feld, 10 Fuder Heu, 30 Schfl. Holz, 2 alte vor 1656 und 2 neue nach 1656 erbaute H. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 2 pf. Bünroda, zählt 17 Handg. 51¼ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 1 nach 1656 neuerrichtetes H. und ſteuert terminl. 5 fl. 12 gr. 1 pf. Boſa, enthält 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfde, 92 Schfl. Feld, 8½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, ſteuert 17 fl. 17 gr. 4 pf. Beyern, beſteht aus 7 Anſp. 6 Handg. 14 Pfd. 103 Schfl. Feld, 26 Fud. Heu, 5¾ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656, ſteuert 11 fl. 14 gr. 6 pf. Bocka, hat 8 Anſp. 20 Handg. 16 Pfde, 215 Schfl. Feld, 21 Fud. Heu, 3¼ Schfl. Holz, 6 neue H. vor 1656 und ſteuert 30 fl 7½ Pf. Boderitz, darin ſind 4 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 61 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656, aber 1 altes vor 1656 und ſteuert 10 fl. 20 gr. 5 pf. Böſchwitz, enthält 4 Handg. 13 Schfl. Feld, 1 altes vor 1656, hingegen 5 nach 1656 neuerbaute H. und ſteuert 2 fl. 9 gr. 4½ pf. Beſchwitz, hat 1 Anſp. 4 Handg. 3 Pfd. 53 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu mit 2 alten vor 1656 und 8 neuen H. nach 1656 Steuern ſind 8 fl. 2 gr. 4½ pf. Buſcha, zählt 5 Anſp. 14 Handg. 10 Pfde, 125¾ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656 und 3 nach 1656 neuerrichtete H. und ſteuert 19 fl. 18 gr. 9 pf. Beyersdorf, begreift in ſich 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfde, 169½ Schfl. Feld, 6½ Fud. Heu, mit 8 neuen H. nach 1656 und ſteuert 11 fl. 11 gr. 4 pf. Burgeshayn, mit 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 116¼ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2 alten H. vor 1656 und ſteuert 20 fl. 16 gr. 4 pf. Lohma, bey Schmölla, hat 3 Anſp. 15 Handg. 6 Pfd. 119¾ Schfl. Feld, 18½ Fud. Heu, 8 Schfl. Holz, 16 alte H. vor 1656 und 10 neue nach 1656 und ſteuert 15 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkirchd. davon iſt Selka, zählt 27 Handg. 139¾ Schfl. Feld, 5½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656, ferner 16 neue H. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 16 gr. 6 pf.

Creutzen, führt 2 Anſp. 3 Handg. 6 Pfde, 92½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 13 fl. 9 gr. 5 pf. Crebitzſchen, enthält 2 Anſp. 16 Pfde, 60 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, ſteuert 13 fl. 19 gr. Cotteritz, hat 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfde, 105¾ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, mit 6 neuen H. vor 1656 und ſteuert 25 fl. 20 gr. 2 pf. Claußa, zählt nur 4 nach 1656 neuerbaute H. und ſteuert nicht mehr als 9 gr.

Nöbdenitz, ein Pfarrkd., man findet 1 Anſp. 11 Handg. 2 Pfde, 61¾ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656 und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 8 fl. 4 gr. 6 pf. Das Filialkirchd. davon iſt Poſterſtein, es hat 8 Anſp. 13 Handg. 14 Pfde, 277½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 7 fl. 3 gr. 4 pf.

Dobra, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfde, 161½ Schfl. Feld, 10½ Fud. Heu, 15¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 13 fl. 10 gr. 4 pf. Drogen, beſteht aus 6 Anſp. 2 Handg. 6 Pfd. 189 Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 10¼ Schfl. Holz, 2 neuerrichteten H. nach 1656 und ſteuert 19 fl. 1 gr. Droßen, mit 10 Anſp. 5 Handg. 20 Pfd. 223 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 56 Schfl. Holz 1 neuerbauten H. nach 1656 und ſteuert 18 fl. 7 gr. 10 pf. Dröſſen, es ſind 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfde, 24 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 4¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 aber 8 neue nach 1656 und ſteuert 9 fl. 20 gr.

Pölzig, ein Pfarrkd. mit 7 Anſp. 19 Handg. 10 Pfd. 265 Schfl. Feld, 35½ Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 11 alten H. vor 1656, hingegen 46 neuerbauten nach 1656 und ſteuert terminl. 29 fl. 15 gr. 6 pf.

Dölzig, zählt 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 72 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und ſteuert 11 fl. 8 gr. 3 pf. Dreſcha, hat 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfde, 80½ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 1 altes vor 1656 und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 1 gr. Dippelsdorf, man findet 3 Anſp. 6 Pfde, 81 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und ſteuert 6 fl. 2 gr. Ehrenberg, hat nur 2 alte vor 1656 und 7 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 1 fl. 8 gr. 6 pf. Reichſtädt, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 14 Handg. 3 Pfde, 78 Schfl. Feld, 4½ Fud. Heu, 4¾ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 17 neue nach 1656 und ſteuert 9 fl. 18 gr. 6 pf. Deſſen Filialkd. iſt Frankenau, von 9 Anſp. 9 Handg. 13 Pfd.

$191\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $13\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $11\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 1 altes vor 1656 erbautes H. und ſteuert 17 fl. 12 gr. 4 pf.

Falkenau, hat 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfde, 83 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, $\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 7 fl. 8 gr. 3 pf. Fichtenhayn, zählt 4 Anſp. 3 Handg. 10 Pfde, $163\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 1 altes vor 1656, hingegen 8 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 29 fl. 17 gr. 8 pf. Frauenfels, hat nur 27 alte H. vor 1656 und 30 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 4 fl. 9 gr. Fockendorf, enthält 1 Anſp. 17 Handg. 2 Pfde, 131^{3} Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656 aber 9 neue nach 1656 und ſteuert 17 fl. 3 gr. 10 pf.

Thonhauſen, ein Flecken mit einer Pfarrkd. man findet 11 Anſp. 40 Handg. 20 Pfde, 422 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, $76\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 4 alte vor 1656 und 13 nach 1656 neuerbaute H. und ſteuert 38 fl. 15 gr. 10 pf.

Gleina, hat 5 Anſp. 10 Pfde, 132 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 10 gr. 3 pf. Gnadſchütz, von 4 Anſp. 10 Pfden, 151 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656 und ſteuert 21 fl. 8 gr. 9 pf. Gölzſchen, enthält 3 Anſp. 10 Pfde, 138 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, $2\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 23 fl. 10 gr. 5 pf. Greipzig, beſteht aus 5 Anſp. 1 Handg. 10 Pfden, $183\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 21 Schfl. Holz, hat 1 neuerrichtetes H. nach 1656 und ſteuert 20 fl. 5 gr. 3 pf.

Weißbach, ein Pfarrkd. man findet 3 Anſp. 25 Handg. 6 Pfde, $253\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, $36\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 21 fl. 8 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon iſt Volmershayn, hat 8 Anſp. 17 Handg. 16 Pfde, 166 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 30 Schfl. Holz, 6 alte vor 1656, hingegen 18 neue H. nach 1656 und ſteuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Groß Röda, zählt 4 Anſp. 5 Handg. 11 Pfde, $181\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656 und 6 neue nach 1656 und ſteuert 22 fl. 17 gr. 10 pf.

Coßma, ein Pfarrkd. mit 4 Anſp. 4 Handg. 11 Pfden, $230\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 6 neue H. nach 1656 und ſteuert 30 fl. 15 gr. 4 pf.

Groß-Stöbnitz, hat 6 Anſp. 16 Handg. 13 Pfde, 381 Schfl. Feld, 42 Fud. Heu, $43\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 8 alte H. vor

1656

1656 aber 53 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 48 fl. 19 gr. 9 pf.

Groß-Tauſchwitz, zählt 3 Anſp. 3 Handg. 10 Pfde, 156 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 22 fl. 4 gr. Götzenthal, enthält 6 alte H. vor 1656 und ſteuert 1 fl. 3 pf. Goſel, man findet 5 Anſp. 7 Handg. 10 Pfde, 151 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 2 alte vor 1656, aber 5 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 14 fl. 9 pf. Göhren, begreift 5 Anſp. 3 Handg. 17 Pfde, 210¼ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 40 fl. 11 gr. 2 pf.

Dobitzſchen, ein Pfarrkd. von 1 Anſp. 19 Handg. 2 Pfden, 107¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 2¼ Schfl. Holz, 18 alte H. vor 1656 aber 24 neue nach 1656 und ſteuert 9 fl. 4 gr. 6 pf.

Gorma, man zählt 4 Anſp. 23 Handg. 11 Pfde, 272 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 41 fl. 12 gr. 2 pf. Gabus, hat 4 Anſp. 4 Handg. 8 Pfde, 114 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz 1 neuerrichtetes H. nach 1656 und ſteuert 12 fl. 10 gr. 4 pf. Gößdorf, mit 12 Handg. 2 Pfden, 36 Schfl. Feld, 8 alten H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 6 fl. 3 gr. 7 pf. Gärſchütz, enthält 2 Anſp. 8 Pfde, 14½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8 Schfl. Holz und ſteuert 25 fl. 6 gr. 10 pf. Gimmel, es ſind 6 Anſp. 1 Handg. 23 Pfde, 342½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz und ſteuert 39 fl. 13 gr. 7 pf. Gödiſa, hat 2 Anſp. 1 Handg. 4 Pfde, 78 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues noch 1656 und ſteuert 11 fl. 9 gr. Greicha, mit 2 Anſp. 1 Handg. 3 Pfden, 93 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 25 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 8 fl. 19 gr. 6 pf.

Gödern, ein Pfarrkd. mit 4 Anſp. 2 Handg. 12 Pfden, 149½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 26 fl. 20 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Romſchütz, zählt 1 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 71¾ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, aber 15 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 10 fl. 7 gr. 6 pf.

Heilig Leichnam, hat 5 Handg. 30½ Schfl. Feld, 11 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert

ſteuert 7 fl. 14 gr. 8 pf. Haynichen, hält 4 Pferde, hat 7 alte Häuſer vor 1656 und ſteuert 1 fl. 10 gr. 3 pf. Haßelbach, bey Treben, zählt 23 Handg. 176 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und ſteuert 21 fl. 12 gr. Heukendorf, enthält 1 Anſp. 9 Hand. 30½ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 2 alte H. vor 1656 und ſteuert 3 fl. 17 gr. 7 pf. Hartha, beſteht aus 7 Anſp. 14 Handg. 14 Pfd. 235¼ Schfl. Feld 12½ Fud. Heu, 11¼ Schfl. Holz, hat 3 alte H. vor 1656 und ſteuert 12 fl. 14 gr. 1 pf. Heydersdorf, zählt 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 123½ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 18¾ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 16 fl. 15 gr. 3 pf. Hauersdorf, es ſind 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 50½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2¼ Schfl. Holz und ſteuert 5 fl. 6 pf. Haugelsdorf, mit 2 Anſp. 6 Handg. 4 Pfd. 99 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu 14 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 6 fl. 19 gr. 9 pf.

Göllnitz, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 216¾ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 1 neu Haus nach 1656 und ſteuert 34 fl. 14 gr. 9 pf.

Ingersdorf, hält 3 Anſp. 3 Handg. 7 Pfd. 102 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 7 fl. 13 gr. 3 pf. Jükelberg, man findet 4 Anſp. 2 Handg. 10 Pfd. 112 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 hingegen 3 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf. Jäſenitz, hat 2 Handg. 3 Schfl. Feld und ſteuert 20 gr. Kacke, man zählt 1 Anſp. 3 Handg. 1 Pfd. 40½ Schfl. Feld, 4½ Fud. Heu, 6¼ Schfl. Holz, und ſteuert 5 fl. 10 gr. 3 pf. Klein-Mucka, es giebt 3 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. 113½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 21¾ Schfl. Holz, 1 neues Haus nach 1656 und ſteuert 12 fl. 2 gr. 10 pf. Keimnitz, es ſind 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 123 Schfl. Feld, 5 Fuder Heu, 3 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 18 fl. 4 gr. 6 pf.

Klein-Stöbnitz, von 1 Anſp. 7 Handg. 2 Pfd. 61½ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 7 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 9 fl. 17 gr. 9 pf. Klein-

Mecka,

Mecka, hat 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 66 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, und ſteuert 7 fl. 8 gr. 6 pf. Klein-Tauſchwitz, enthält 3 Anſp. 6 Pfd. 42¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, hat 2 neuerbaute Häuſ. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 2 gr. 5 pf. Körbitz, mit 6 Anſp. 18 Pfd. 282 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656 und ſteuert 45 fl. 20 gr. 7 pf. Köthenitz, hat 1 Anſp. 2 Händg. 2 Pfd. 59 Schfl. Feld, 3 Fuder Heu, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 7 fl. 5 gr. 3 pf.

Koblenz, mit 2 Anſp. 3 Handg. 4 Pfd. 82½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 3 neuen H. nach 1656 und ſteuert 10 fl. 12 gr. 9 pf. Köthel, nebſt 5 Anſp. 14 Handg. 8 Pfd. 211¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 1 alten vor 1656, aber 8 neuerbauten H. nach 1656 und ſteuert terminlich 22 fl. 10 gr. 2 pf. Kummer zählt 7 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 260 Schfl. Feld, 13½ Fud. Heu, 18¼ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und ſteuert 29 fl. 5 gr. 3 pf. Kultzſcha, enthält 8 Anſp. 5 Handg. 15 Pfd. 180¼ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz und ſteuert 24 fl. 14 gr. 6 pf. Klein-Stechau, man findet 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 167 Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 7¼ Schfl. Holz, 1 altes Haus vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 16 fl. 17 gr. 5 pf.. Kaurendorf, man zählt 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 67 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und ſteuert 10 fl. 16 gr. 5½ pf. Kauritz, es ſind 4 Anſp. 7 Pfd. 95½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656 und ſteuert 12 fl. 17 gr. 4 pf. Kraßa, mit 4 Anſp. 7 Handg. 8 Pfd. 172¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 20 fl. 2 gr. 1 pf. Knau, hat 1 Anſp. 10 Handg. 3 Pfd. 157¼ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 10 neue H. nach 1656 und ſteuert 12 fl. 8 gr. 1 pf. Kroba, beſteht aus 4 Anſp. 15 Handg. 5 Pfd. und 241¾ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 7 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 5 gr. 4½ pf. Krebern, begreift 3 Anſp. 1 Handg. 11 Pfd. 180½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 1¾ Schfl. Holz, 1 neuerbautes Haus nach 1656 und ſteuert 24 fl. 2 gr. 9 pf.

Kertſchütz, mit 9 Handg. 39½ Schfl. Feld, 1 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656 und ſteuert 10 fl. 10 gr. 11 pf. Klein-Tauſche, man findet 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 117¾ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz und ſteuert 7 fl. 15 gr. Kratzſch, enthält 3 Anſp. 9 Pfd. 162 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 4 gr. 2 pf.

Lumpzig, ein Pfarrkd. von 4 Handg. 23¼ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte Häuſ. vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 2 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filiald. davon iſt Braunshayn, hat 4 Anſp. 17 Handg. 8 Pfd. 182½ Schfl. Feld, 8½ Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und ſteuert 13 fl. 10 gr. 3 pf.

Lenitzſch, enthält 1 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 81½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz und ſteuert 13 fl. 14 gr. 3½ pf. Lepitz, mit 2 Anſp. 7 Pfd. 60 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 10 fl. 1 gr. 1 pf. Lehndorf, beſteht aus 9 Handg. 74½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, hat 4 alte H. vor 1656 und 2 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 14 fl. 20 gr. 5 pf.

Monſtab, ein Pfarrkd. mit 6 Anſp. 4 Handg. 15 Pfd. 175½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 4 alten Häuſ. vor 1656 aber 7 neuen nach 1656 und ſteuert 34 fl. 11 gr. 8½ pf. Die Adjunctur gehört ebenfalls nach Altenburg und hat 11 Pfarreyen nnd 7 Filiale unter ſich. Die Filialkd. davon ſind: Löſen, von 4 Anſp. 11 Handg. 11 Pfd. 245¼ Schfl. Feld, 7½ Fuder Heu, 18½ Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656 und ſteuert 28 fl. 13 gr. 7 pf. — Röda, enthält 6 Handg. 2¾ Schfl. Feld, hat 9 neue H. nach 1656 und ſteuert 15 gr. — Löbichau, zählt 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 74¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und ſteuert 5 fl. 1 gr. 6 pf. — Lömigen, hat 6 Handg. 12½ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und ſteuert 1 fl. 20 gr. 9 pf. — Lehma, mit 6 Anſp. 17 Handg. 11 Pfd. 298½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656 aber 4 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 31 fl. 18 gr. 1 pf.

Mehna, ein Pfarrkd. nebſt 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 139 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 12 neuen H. nach 1656 und

ſteuert

ſteuert 25 fl. 4 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Dobraſchütz, hat 3 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 187$\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz 1 altes H. vor 1656 und 1 neuerbautes nach 1656 und ſteuert 20 fl. 3 gr. 10 pf.

Lutzſchütz, man findet 2 Anſp. 7 Pfd. 89 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 2 alte Häuſ. vor 1656 und ſteuert 14 fl. 5 gr. 10 pf.

Oberlödla, ein Pfarrkd. von 3 Anſp. 5 Handg. 9 Pfd. 106$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, und ſteuert 18 fl. 13 gr. 6 pf.

Merlach, hat 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 133$\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu 13$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 6 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 20 fl. 19 gr. 10 pf.

Saara, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 12 Handg. 1 Pfd. 137$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656 und ſteuert 31 fl. 4 gr. 7 pf. Das Filialkd. iſt Mockern, zählt 7 Anſp. 19 Handg. 20 Pfd. 356$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 18 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, hat 6 alten H. vor 1656 hingegen 10 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Meßelwitz, begreift 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 80 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 10 fl. 3 gr. 10 pf.

Stünzhayn, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 117 Schfl. Feld, 6$\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 5$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alten Häuſ. vor 1656 und 3 neuen nach 1656 und ſteuert 12 fl. 15 gr. 4 pf.

Mumsdorf, enthält 12 Anſp. 6 Handg. 21 Pfd. 276 Schfl. Feld, 19$\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656 aber 1 neuerbautes nach 1656 und ſteuert 21 fl. 3 gr. 6 pf. — Münßa, zählt 1 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 64 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 7 alte H. vor 1656 und ſteuert 11 fl. 13 gr. 1$\frac{1}{2}$ pf. — Mogkzig, es ſind 5 Anſp. 4 Handg. 10 Pfd. 186$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 6$\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 12$\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und ſteuert 12 fl. 14 gr. 9 pf. — Modelwitz, begreift 4 Anſp. 6 Handg. 9 Pfd. 161$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 5$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656 aber 4 neue nach 1656 und ſteuert 16 fl. 16 gr. 9 pf. — Neubraunshayn, enthält 5 Anſp. 7 Handg. 5 Pfd.

135½ Schfl. Feld, 40 Schfl. Holz und ſteuert 9 fl. 4 gr. 7 pf. — Naundorf, bey Gößnitz, hat 6 Anſp. 7 Handg. 10 Pfd. 164¾ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656 und ſteuert 20 fl. 3 pf. — Naundorf, bey Altenburg, beſteht aus 7 Handg. 43½ Schfl. Feld, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 6 fl. 19 gr. 3 pf. — Nödenitzſch, man findet 4 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 136½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 28½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 13 fl. 17 gr. 1 pf. — Nitzſchka, mit 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 151¼ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 41 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und ſteuert 18 fl. 2 gr. 6 pf. — Nöpten, es ſind 1 Anſp. 4 Pfd. 60 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz und ſteuert 7 fl. 8 gr. 4 pf. — Nörditz, begreift 8 Anſp. 2 Handg. 15 Pfd. 206 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 17½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 aber 2 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 24 fl. 19 gr.

Tegkwitz, ein Pfarrkd. von 10 Handg. 38¼ Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656 hingegen 4 neuen nach 1656 und ſteuert 8 fl. 18 gr. 3 pf.

Niederlupten, hat 3 Anſp. 7 Handg. 6 Pfd. 112 Schfl. Feld, ½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf.

Breitenhayn, ein Pfarrkd. mit 1 Anſp. 15 Handg. 2 Pfd. 58½ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und hat 9 alte vor 1656 und 7 nach 1656 neuerbaute H. und ſteuert 13 fl. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Prößdorf, zählt 1 Anſp. 41 Handg. 3 Pfd. 184 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 8½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und ſteuert 25 fl. 3 pf.

Nürckendorf, hat 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 151¾ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 9¼ Schfl. Holz, 2 alte Häuſ. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 18 fl. 8 gr. 10 pf.

Criebitzſch, ein Pfarrkd., darinnen ſind 10 Anſp. 26 Handg. 23 Pfd. 543¾ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und ſteuert 77 fl. 1 gr. 1½ pf. Neude-Mühle, eine bloße Mühle, mit 1 Anſp. 4 Schfl. Feld, 30 Schfl.

Holz

Holz und ſteuert 4 fl. 11 gr. 6 pf. — Ober-Coßa, von 5 Anſp. 11 Pfd. 210 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 19 fl. 20 gr. 2 pf.

Ober-Molbitz, hat 5 Anſp. 13 Pfd. 155 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und ſteuert 22 fl. 1 gr. 4 pf. — Ober-Zetzſcha, enthält 7 Handg. 41$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 11 alte H. vor 1656 aber 4 neue nach 1656 und ſteuert 9 fl. 10 gr. — Oberleupten, zählt 2 Anſp. 11 Handg. 5 Pfd. 102$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 3$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 1 neues nach 1656 und 9 fl. 14 gr. 4 pf.

Nobitz, ein Pfarrkd. von 31 Handg. 178 Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656 u. 21 neuerbauten nach 1656 und ſteuert 20 fl. 1 gr. 3 pf. Sein Filialkd. iſt Wilchwitz, mit 26 Handg. 8 Pfd. 200$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 18 alten vor 1656 u. 13 nach 1656 neuerbauten H. und ſteuert terminl. 40 fl. 1$\frac{1}{4}$ Pf.

Prißelberg, enthält 4 Anſp. 5 Hand. 9 Pfd. 112 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8$\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 3 alte Häuſ. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 15 fl. 1 gr. 5 pf. — Pfarsdorf, hat 5 Handg. 10$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 3 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 3 fl. — Plattſchütz, begreift 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 159 Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 6 fl. 8 pf.

Raſephas, ein Pfarrkd. beſteht aus 4 Anſp. 9 Handg. 9 Pfd. 182$\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656 und ſteuert 30 fl. 10 gr. 3 pf.

Alt-Poderſchau, nebſt 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfd. 126$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656 und ſteuert 15 fl. 13 gr. 9 pf. — Neu-Poderſchau, hat 9 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 9 gr. — Prehna, mit 5 Anſp. 13 Pfd. 131 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 55 Schfl. Holz und ſteuert 18 fl. 17 gr. 3 pf. Primmelwitz, beſteht aus 3 Anſp. 6 Handg. 6 Pfd. 85$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld 17 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und ſteuert 14 fl. 9 gr. 10$\frac{1}{2}$ pf. — Pundewitz, man findet 2 Anſp. 2 Handg. 4 Pfd. 93 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 8 fl. 12 gr. 6 pf. Pohla, zählt 3 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 147$\frac{1}{2}$ Schfl.

Feld, 3 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 22 fl. 13 gr. 9 pf. — Plottendorf, es ſind 2 Anſp. 8 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 15 fl. 16 gr. 1 pf. — Petza, enthält 7 Anſp. 3 Handg. 17 Pfd. 277½ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 35 fl. 9 gr. 6 pf.

Roſitz, ein Pfarrkd. von 6 Anſp. 7 Handg. 17 Pfd. 246 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 34 fl. 11 gr. 6 pf.

Paditz, mit 4 Anſp. 8 Handg. 9 Pfd. 151½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 29 fl. 4 gr. 8 pf. — Pahna, nebſt 1 Anſp. 10 Handg. 2 Pfd. 96½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 neuen Häuſ. nach 1656 und ſteuert 14 fl. 2 gr. 1 pf. — Pähnitz, begreift 3 Anſp. 10 Handg. 6 Pfd. 137 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 aber 10 neue nach 1656 und ſteuert 25 fl. 10 gr. 10½ pf. — Prieffel, beſteht aus 3 Anſp. 3 Handg. 7 Pfd. 78½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz u. ſteuert 16 fl. 2 gr. 10 pf. Pöppſchen, hat 4 Anſp. 10 Handg. 8 Pfd. 114½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1¾ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 18 fl. 16 gr. 3 pf.

Treben, ein Pfarrkd. zählt 18 Handg. 81⅔ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und ſteuert 14 fl. 9 gr. Deſſen Filialkd. iſt Gerſtenberg, enthält 3 Anſp. 13 Handg. 9 Pfd. 177 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu 3 alte Häuſ. vor 1656 aber 6 neue nach 1656 und ſteuert 34 fl. 12 gr. 1 pf.

Naudenitz, man findet 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 64½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 7¼ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 6 neue nach 1656 und ſteuert 4 fl. 11 gr. Rademeuſchel, es ſind 5 Anſp. 3 Handg. 13 Pfd. 199½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656 und ſteuert 28 fl. 12 gr. 10 pf.

Windiſchleuba, ein Pfarrkd. von 2 Anſp. 24 Handg. 6 Pfd. 198 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 alten H. vor 1656 aber 16 neuen nach 1656 und ſteuert 28 fl. 1 gr. 6 pf. Das Filialkirchd. davon iſt Craſchwitz, mit 3 Anſp. 13 Handg. 6 Pfd. 199¼ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 1¼ Schfl.

Holz,

Holz, 4 alten Häuſ. vor 1656 hingegen 2 neuerbauten nach 1656 und ſteuert 29 fl. 4 gr.

Röhrsdorf, hat 4 Anſp. 14 Handg. 8 Pfd. $103\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, $10\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und ſteuert 19 fl. 6 gr. $2\frac{1}{2}$ pf. — Rölicka, begreift 3 Anſp. 4 Handg. 5 Pfd. $88\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 2 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 11 fl. 6 gr. 4 pf. — Rödenitz, beſteht aus 6 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 222 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656 und ſteuert 26 fl. 16 gr. 6 pf.

Wintersdorf, ein Pfarrkirchd. enthält 22 Handg. 2 Pfd. $168\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, $6\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 13 alte H. vor 1656 und 48 neue nach 1656 und ſteuert 23 fl. 10 gr.

Rembßa, begreift 8 Anſp. 10 Handg. 15 Pfd. 235 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und ſteuert 37 fl. 18 gr. — Rödigen, beſteht aus 4 Handg. $10\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 7 alten H. vor 1656 und ſteuert 1 fl. 19 gr. 3 pf.

Zſchernitzſch, bey Schmölla, ein Pfarrkd. zählt 4 Anſp. 18 Handg. 6 Pfd. $163\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, $6\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, 22 neue nach 1656 und ſteuert 41 fl. 10 gr. 5 pf. Deſſen Filialkd. iſt Untermolbis, mit 6 Anſp. 3 Handg. 12 Pfd. $138\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 2 neuerbauten H. nach 1656 und ſteuert 22 fl. 19 gr. $10\frac{1}{2}$ pf.

Schelchwitz, ein bloßes Ritterguth. — Schönhayda, hat 2 Handg. $11\frac{1}{2}$ Schfl. Feld 9 neue H. nach 1656 und ſteuert 1 fl. 8 gr. — Schwanditz, enthält 6 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 1 gr. — Schechwitz, darinnen ſind 4 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und ſteuert 3 gr. — Schönhayn, bey Pönitz, hat 3 Anſp. 11 Handg. 5 Pfd. 128 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656, hingegen 7 neue nach 1656 und ſteuert 13 fl. 2 gr. 6 pf. — Schnauderheinichen, führt 2 Anſp. 31 Handg. 5 Pfd. $130\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $12\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $10\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, aber 11 neue nach 1656 und ſteuert 17 fl. 14 gr. 8 pf. — Sachſenroda, ent-

hält 4 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, und ſteuert 9 fl. 9 gr. — Scheldiz, begreift 2 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz, und ſteuert 18 fl. 20 gr. 7 pf.

Bornshayn, ein Pfarrkd. mit 10 Anſp. 3 Handg. 19 Pfd. 355 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 35¾ Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656, aber 9 neuen nach 1656 und ſteuert 43 fl. 14 gr. 8½ pf.

Schlepitz, beſteht aus 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 99 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, und ſteuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Ehrenhayn, ein Pfarrkd. hat 16 Handg. 69¼ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 1¾ Schfl. Holz, 26 alte vor 1656 und 29 nach 1656 neuerbaute Häuſ. und ſteuert 11 fl. 16 gr. 6 pf.

Schloßig, begreift 5 Anſp. 3 Handg. 9 Pfd. 124½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 4¾ Schfl. Holz, hat 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 15 fl. 7 gr. 7 pf. — Steinsdorf, beſteht aus 2 Anſp. 1 Handg. 4 Pfd. 56 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz und ſteuert 4 fl. 9 gr. 1 pf. — Sommeritz, enthält 18 Handg. 72 Schfl. Feld, 4 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 10 neue nach 1656 und ſteuert 7 fl. 9 gr. 7 pf. — Steinbach, hat 6 Anſp. 3 Handg. 12 Pfd. 80 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 7 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 12 fl. 8 gr. 2 pf. — Schönbach, mit 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 75 Schfl. 14½ Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 12 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 15 fl. 13 gr. 7 pf.

Flemmingen, ein Pfarrkd. von 8 Anſp. 5 Handg. 16 Pfd. 108½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 16 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656 und 7 neuen nach 1656 und ſteuert 14 fl. 9 gr. 5 pf. Das Filialkd. davon iſt Frohnsdorf, mit 7 Anſp. 10 Handg. 14 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 16 alten H. vor 1656 und 6 neuen nach 1656 und ſteuert 22 fl. 16 gr. 6 pf.

Gieba, ein Pfarrkd. nebſt 2 Anſp. 8 Handg. 3 Pfd. 109 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und ſteuert 14 fl. 3 gr. 8 pf. Die Filialkd. davon ſind Groß-Mecka, hat 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 138 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 Schfl.

12 Schfl. Holz und ſteuert 16 fl. 14 gr. — Zumroth, hat 5 Anſp. 13 Handg. 8 Pfd. 107½ Schfl. Feld, 14½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 5 neue nach 1656 und ſteuert 14 fl. 18 gr. 3 pf.

Sellerts, enthält 4 Anſp. 4 Handg. 8 Pfd. 153 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 9½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, hingegen 7 neue nach 1656 und ſteuert 23 fl. 2 gr. 11 pf. — Schlautz, hat 3 Anſp. 1 Handg. 10 Pfd. 91½ Feld, 12 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 19 fl. 13 gr. 6 pf. — Serbitz, begreift 13 Anſp. 13 Handg. 20 Pfd. 169¼ Schfl. Feld, 73 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656, hingegen 11 neue nach 1656 und ſteuert 50 fl. 9 gr. 6 pf. — Steinwitz, enthält 2 Anſp. 5 Pfd. 84 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz und ſteuert 24 fl. 7 gr. 4 pf. — Starckenberg, beſteht aus 1 Anſp. 9 Handg. 2 Pfd. 113 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656, aber 4 neue nach 1656 und ſteuert 14 fl. 11 gr. 2 pf. — Tautenhayn, man findet 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 108 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 2 alte Häuſ. vor 1656 und ſteuert 11 fl. 15 gr. 7 pf. — Trehna, zählt 5 Anſp. 27 Handg. 10 Pfd. 289½ Schfl. Feld, 27 Fuder Heu, 1 altes Haus vor 1656 aber 4 neue nach 1656 und ſteuert 47 fl. 19 gr. 5 pf. — Teuritz, hat 9 Handg. 38½ Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656 und ſteuert 9 fl. — Trebantz, zählt 2 Anſp. 9 Hand. 5 Pfd. 129 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, und ſteuert 18 fl. 10 gr. 1 pf. — Trebula, begreift 4 Anſp. 1 Handg. 7 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 10 neue Häuſ. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 6 gr. 9 pf. — Taupadel, beſteht aus 11 Anſp. 4 Handg. 22 Pfd. 239½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 33 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656 und ſteuert 37 fl. 16 gr. 6 pf.

Langenleuba, ein Pfarrkirchd. nebſt 14 Anſp. 22 Handg. 29 Pfd. 245 Schfl. Feld, 31 Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 30 alten H. vor 1656 u. 93 neuen nach 1656 und ſteuert 37 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon iſt Neuenmörbitz, mit 9 Anſp. 8 Handg. 18 Pfd. 57½ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 1 alten H.

 vor

vor 1656 und 6 neuen nach 1656 und ſteuert 20 fl. 7 gr. 9 pf.

Untzſchen, enthält 2 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 87 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 6 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 15 fl. 4 gr. Unterlödla, begreift 1 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 10 gr. 5 pf. — Unter-Zetzſcha, hat 4 Anſp. 8 Pfd. 92 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 2 neue H. nach 1656 und ſteuert 15 fl. 9 gr. 1 pf.

Lohma, an der Leina, enthält 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 113¾ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 6¾ Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656, aber 2 neue nach 1656 und ſteuert 23 fl. 18 gr. 9 pf.

Uhlsdorf, es ſind 6 Anſp. 11 Handg. 14 Pfd. 173 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, hingegen 8 neue nach 1656 und ſteuert 34 fl. 7 gr. — Unteraun, ein bloßes Ritterg. — Unter-Coßa, begreift 2 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 62¼ Schfl. Feld, 1½ Fud. Heu, 2 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656 und ſteuert 5 fl. 5 gr. 9 pf.

Niederwiera, ein Pfarrkd. von 3 Anſp. 6 Handg. 6 Pfd. 95¼ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656 und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Neukirchen, mit 2 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 59 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz, 2 neuen H. nach 1656 und ſteuert 12 fl. 13 gr. 7 pf.

Waltersdorf, nebſt 2 Anſp. 25 Handg. 8 Pfd. 327 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 22 Schfl. Holz, 2 neuen H. nach 1656 und ſteuert 23 fl. 3 gr. 11 pf.

Ober-Arnsdorf, ein Pfarrkd. beſteht aus 6 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 154½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656, hingegen 4 neuen nach 1656 und ſteuert 12 fl. 17 gr. 5 pf.

Wieſemühle, begreift 1 Anſp. 1 Handg. 2 Pfd. 28 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 8 fl. 19 gr. 6 pf. — Wickersdorf, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfd. 58 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 6¾ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert terminl. 10 fl.

Pönitz,

Pönitz, ein Pfarrkd. hat 1 Anſp. 6 Handg. 33 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 9 alte H. vor 1656 aber 12 neue nach 1656 und ſteuert 4 fl. 19 gr. 8 pf.

Wieſebach, zahlt 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 47 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz und ſteuert 4 fl. 19 gr. 1 pf. — Zſchrige, man findet 3 Anſp. 8 Pfd. 90 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 9 fl. 16 gr. 10 pf. — Zſchernichen, mit 3 Anſp. 9 Handg. 6 Pfd. 55½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, ¾ Schfl. Holz, 8 neuen H. nach 1656 und ſteuert terminlich 8 fl. 19 gr. 1 pf.

Rußdorf, Filial von der churſächſiſchen Mutterk. Kaufungen, hat 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 96 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz 6 alte H. vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf.

Zſchopperitz, nebſt 1 Anſp. 7 Handg. 3 Pfd. 64½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, aber 16 neue nach 1656 und ſteuert 11 fl. 5 gr. 6 pf. — Zweitzſchen, begreift 4 Handg. 18¼ Schfl. Feld, 6 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 2 fl. 19 gr. — Zſchernitzſch, bey Altenburg, zählt 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 158¾ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 4 neue Häuſ. nach 1656 und ſteuert 28 fl. 16 gr. 7 pf.

Wolperndorf, ein Pfarrkd. von 7 Anſp. 14 Handg. 14 Pfd. 152¾ Schfl. Feld, 12½ Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656 und ſteuert 19 fl. 17 gr. 10 pf. Die Filialkd. davon ſind: Garbisdorf, hat 5 Anſp. 8 Handg. 10 Pfd. 100½ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 16½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656, aber 2 neue nach 1656 und ſteuert terminlich 13 fl. 12 gr. 2 pf. — Göpfersdorf, beſteht aus 6 Anſp. 15 Handg. 12 Pfd. 160¼ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656 und 3 neuen nach 1656 und ſteuert 26 fl. 5 gr. 9½ pf.

Zſchaſchelwitz, enthält 3 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 203½ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 25 fl. 10 gr. 8½ pf.

Zürchau, ein Pfarrkd. von 1 Anſp. 13 Handg. 3 Pfd. 83¼ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 7 alten Häuſ.

Häuſ. vor 1656 und ſteuert 14 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Maltiß, mit 2 Anſp. 6 Handg. 4 Pfd. $109\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, $7\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 5 alten H. vor 1656 aber 1 neuen nach 1656 und ſteuert 13 fl. 3 gr. 6 pf.

Zſchopel, enthält 6 Anſp. 4 Handg. 11 Pfd. 144 Schfl. $21\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H vor 1656 und ſteuert 13 fl. 2 gr. 3 pf. — Zehma, begreift 7 Anſp. 4 Handg. 20 Pfd. 305 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, $20\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 5 neue nach 1656 und ſteuert 37 fl. 12 gr. $6\frac{1}{2}$ pf. — Zachckwitz, zählt 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 158 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, $20\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 11 fl. 16 gr. 6 pf. — Zechau, enthält 6 Handg. $28\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, $\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656, hingegen 11 neuerbaute nach 1656 und ſteuert terminlich 4 fl. 7 gr. 4 pf.

2. Das Amt Camburg

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſar, 1 Actuar, 1 Amtsarchivar, 1 Amtsvoigt und 1 Gleitseinnehmer des hieſigen Hauptgleits.

Camburg, an der Saale, über welche hier eine Brücke führet, liegt in einem angenehmen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich ſteilanſteigenden Bergen eingeſchloſſen iſt, die theils mit Holz bewachſen ſind, theils tragbares Ackerland enthalten, von 1404 E. Die hieſige Adjunctur von 9 Pfarreyen und 9 Filialen gehört zur Eiſenberger Superintentur. — Neu Sulza, an der Ilm, mit 161 E. und einem Salzwerke. Der hieſige Soolbrunnen iſt mit dem Bohrloche 220 Ellen tief, und das letztere hat 4 Zoll im Durchſchnitt. Es iſt mit kupfernen an einander gelötheten Röhren ausgefüttert, in welchen die Soole bis in die Kaſten ſteigt, von da ſie durch ein Saugwerk gehoben und auf die Gradierhäuſer

häuſer gebracht wird. Es wird gewöhnlich in 6 Pfannen, unter welchen noch eine Wärmpfanne ſich befindet, geſotten. Man verfertiget hier auch viel Düngeſalz, zu welchem gleiche Theile von gebrannten Tufſtein, der ſich an die Gradierreiſer anhängt, Pfannenſtein und Aſche klar gepocht werden, und alsdann die ganze Maſſe mit der bittern Salzlauge beſprengt wird. Es ſteht unter 1 Inſpector, 1 Salz- und Floßſchreiber und 1 Salzverwalter.

Eckelſtädt, ein Pfarrkirchd. an der weymar. jenaiſchen Gränze, von 386 E. — Leißla, auf Zollmanns Charte von 1747 Lislau, ebenfalls ein Pfarrkd., wovon in dem nicht weit davon liegenden Dorfe Klein-Geſtewitz das Filial iſt. Beyde haben 290 E. — Löbſchütz, ein Pfarrkd. auf Zollmanns Charte Löbitſch, wovon die beyden Dörfer Tultewitz und heiligen Kreutz, mit einem Rg., die Filialk. haben, ſie zählen 547 E. — Mönchengoßerſtädt, ein Pfarrkirchd., deſſen Filialkirchd. Würchhauſen, an der Saale, oberhalb Camburg liegt, haben 332 E. — Sieglitz, auf der gedachten Charte Seglitz, ein Pfarrkirchd. wozu das Filialkirchd. Schleußkau, auf Zollmanns Charte Schliſchke gehört, haben 329 E. Schmiedehauſen, weſtwärts von Camburg, ein Pfarrkirchd. von 362 E. Vierzehnheiligen, ein Pfarrkirchd. hat 435 E. — Wichmar, ein Pfarrkirchd., wozu das Filial im Dorf Rodameuſchel, auf Zollmanns Charte Rademiſchel gehört. Beyde haben zuſammen 284 E. So wie Neuſulza 161, Weichau 48 und Kaakſchen 53 E. zählen.

3. Das Kreisamt Eiſenberg

hat 1 Oberaufſeher, 1 Kreisamtmann, 1 Landrichter, 1 Amtskommiſſar, 1 Actuar, 1 Acceſſiſt und 1 Kopiſt. Rechnungsbeamte ſind der Obergleitseinnehmer des Hauptgleits Thierſchneck, der Amtsvoigt und der Gleitseinnehmer zu Eiſenberg. Die Morgen- und Mittagsſeite begreift das ſogenannte Holzland in ſich, welches eine etliche Meilen ſich erſtreckende Waldung iſt, gegen

Abend und Mitternacht aber iſt gutes Ackerland. Auf einen Acker, worauf ein Dresdner Scheffel Korn geſäet wird, ſäet man hier 2 Eiſenberg. Viertel, die um Eiſenberg bis 6 Schock Einerndte à $1\frac{1}{2}$ Schfl. Ausdruſch geben. In der ſogenannten Abtey wird auch viel Waitzen geſäet. Man treibt auch den Obſtbau, die Hauptnahrung hingegen ziehen viele Einwohner aus der Viehzucht, dem Holzhandel, womit ſich jährlich gegen 400 Geſpann beſchäftigen. Im Amtsbezirke befinden ſich gegen 16000 Schaafe, wovon die Rgg. allein 5000 halten. Auf dem Garziger Berge ſteht die einzige Windmühle; am Rautenbach hingegen, der von Mittag nach Morgen durch die Waldung in die Elſter fließt, ſind 10 große Waſſermühlen, mit 2 bis 3 Mahlgängen mit Schneide- Oehl- Lohmühlen und 1 Kupferhammer, außerdem noch in den Dörfern etliche 20 Waſſermühlen. In der Gößner Flur giebts einen weißlichen Kalkſteinbruch, deſſen Steine zu Eiſenberg, Saaſa ꝛc. gebrannt werden und überhaupt 5 gangbare Ziegelhütten. Die Bienenzucht iſt nicht beträchtlich.

Zum Kreisamte gehören: 12 canzleyſchriftſäſſige und 3 amtsſ. adliche Ritterg. u Dörfer und 43 Kreisamtsdorfſchaften, als:

Eiſenberg, eine kleine Stadt, 2 Meilen von Zeitz, hat ohne das herzogl. Schloß, das Amt und Rathhaus und zwey canzleyſchriftſäſſige ſogenannte Steinhäuſer, 493 H., als: 318 in der Ringmauer und 175 in der Vor- und Altſtadt nebſt der Rathsmühle. Hier iſt der Sitz des Amts und einer Superintentur mit einer Adjunctur. Der Sprengel des Superintendenten begreift 21 Pfarreyen und eben ſo viel Filiale in ſich. Die hieſige lateiniſche Schule iſt in gutem Zuſtande. Die Einwohner, ohngefähr 3100 Seelen an der Zahl, treiben außer ihren 3 Jahr- und 2 Viehmärkten einen ausgebreiteten Handel mit Holz, z. B. Breter, Latten, Stangen, Weinpfählen ꝛc., haben ſtarke Wollſpinnerey und weben viel wollene Zeuche, beſonders Beuteltuch; haben gute

Roth- und Weißledergärbereyen, da die Rauchleder von weitem herbeygeſchaft und wohl zubereitet wieder vertrieben werden. Sie machen auch Stühle, Waagen ꝛc. Friedrichstanneke oder Tanneke, ein canzleyſchriftſäſ. Rg. Sr. Herzogl. Durchl. dem Prinz Johann Adolph zu Sachſen-Gotha gehörig, hat ohne des Fürſten Schloß 21 H. und 122 Einw. Es iſt eingepfarrt zur Stadtkirche Eiſenberg. Saaſa, ein Kreisamtsd. und Filial von Eiſberg, hat ohne Kirch- und Schulgebäude und ein herrſchaftl. Forſthaus, 35 H. mit 174 E. Cursdorf, hat ohne die dabeyliegende Mühle 23 H. mit 98 E., iſt mit acht im Grunde und unter Jurisdiction des Kreisamts am Rautenbach liegenden Mühlen nach Eiſenberg eingepfarrt. Aue, ein Pfarrkd. gehört mit den Obergerichten zum Kreisamte Eiſenberg, die Untergerichte bis an die Dorfzäune hat dermahlen Hr. Hofrath Holdrieder zu Naumburg. Das Dorf hat 20 H. und zählt mit dem eingepfarrten Dorfe Seidewitz, ſo 18 H. hat, zuſammen 299 E. Buchheim, ein Pfarrkd. und vormahliges gräfl. Hoym. canzleyſchriftſ. Dorf, ſo an das Kreisamt Eiſenberg gekommen iſt. Es hat 39 H. und 176 E. Hier iſt ein Jahrmarkt. Caaſekirchen, Kaſekirchen, ein Pfarrkd. und vormahliges Rg., ſo an die Unterthanen verlaſſen worden iſt, hat 21 H. und zählt mit Utenbach, einem Filial von Caaſekirchen, ſo 18 H. und 2 Mühlen hat, ferner mit Seiſelitz, das nach Caaſekirchen eingepfarrt iſt und 17 H. hat, und Cauerwitz, ſo auch dahin eingepfarrt iſt und 8 H. hat, zuſammen 448 E. Die 3 Dörfer Utenbach, Seiſelitz und Cauerwitz gehören mit Obergerichtsbarkeit ins Kreisamt Eiſenberg, mit den Niedergerichten aber in die Domprobſteygerichte nach Naumburg. Kloſterlaußnitz, ein ehemahliges Kloſter und itziges Amtsd. mit einer Pfarrk. und herzogl. Oberforſtmeiſter Wohnung, hat ohne dieſe, im ehemahligen Kloſter, ingleichen die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, 138 H. und zählt mit Tautenhayn, dem Filial davon, einem Amtsdorfe, ſo 69 H. ohne das herzogl. Forſthaus hat, und mit Weiſenborn, ſo nach Kloſterlaußnitz eingepfarrt iſt, zuſammen 1589 E. Etzdorf, $\frac{3}{4}$ St. von Eiſenberg, ein Pfarrkd. mit einem canzleyſchriftſ. adlichen von Etzdorf. Ritterg. ſeit dem 13. Jahrhundert, ſo ohne Herrſchafts- Kirch- Pfarr- und Schulgebäude 47 H. hat und mit Rauta, ſo ebenfalls ein canzleyſchriftſ. adliches

adliches von Etzdorf. Ritterg. und das Filial von Etzdorf iſt, 1 St. von Eiſenberg liegt und 30 H. hat, ferner mit Hartmannsdorf, einem canzleyſchriftſ. adlich. von Bachov. Rg. ſo nach Rauta eingepfarrt iſt und 18 H. nebſt einer Mühle hat, 464 E. Groitſchen, ein Pfarrkd. an der Gleiſa, hat, ausgenommen die adlichen von Wangenheim. zum Herzogthum Weymar gehörigen Ritterguthshäuſ. und Unterthanen, 21 H., und ohne Kirch- Pfarr- und Schulgebäude, ſo zum herzogl. S. Goth. Antheile gehören, zuſammen 80 E. Haynſpitz, ein canzleyſchriftſ. adl. von Münchhauſ. Rg. mit einer Pfarrk. hat ohne die Herrſchafts- Pfarr- und Schulgebäude 45 H. und mit dem Filial davon Rauſchwitz, einem Kreisamtsd., ſo 23 H. hat, zuſammen 286 E. Hermsdorf, ein Pfarrkd. hat ohne die Kirche und geiſtl. Gebäude 101 H. und nebſt den Filialen Oberndorf, ſo 41 H. und Reichenbach, ſo 56 H. hat, zuſammen 1131 E. Hohndorf, ein Pfarrkd. hat 12 H. und mit den eingepfarrten Dörfern: Döllſchütz, von 8 H.; Pretſchwitz, von 13 H.; Schwörſchitz, ſo 7 H.; Nitſchwitz, ſo 11 H. hat, ingleichen Göritzberg, einem adlichen von Kirchbach. canzleyſchriftſ. Rg. von 13 H. und Carsdorfberg, einem von Kirchbach. amtsſchriftſ. Rg. von 7 H. nebſt 1 Windmühle, zuſammen 387 E. Hetzdorf, hat, außer einem vormahligen Ritterguthsgebäude, ſo herzogl. Weymar. und Eiſenach. Jurisdiction iſt, 25 H. mit 116 E. Hetzdorf iſt nach Bürgel eingepfarrt. Haynichen, ein amtsſchriftſ. adl. von Bünauiſches Rg. mit einer nach Seköhlen gewieſener Filialk. hat 1 Mühle, 30 H. und zählt 85 E. Heiligencreutz, ein canzleyſchriftſ. von Münchhauſ. Rg. nach Löbſchütz, Camburg. Inſpection, eingepfarrt. Königshofen, ein Pfarrkirchd. hat, außer 18 H., die nach Churſachſen in die Gräfl. Hoym. Gerichte nach Droyßig eingepfarrt ſind, 55 H. und zählt mit dem Filiald. Göſen, mit einem canzleyſchriftſ. von Wolframsdorf. Rg. und 15 H. zuſammen 375 E. Kraftsdorf, ein Amtspfarrkirchd. hat außer den Gräfl. Reuß. Plauiſchen nach Gera gehörigen, ingleichen ohne die Reuß. Filiald. Harpersdorf und Niederndorf, 11 H. und 81 E. Molau, ein Pfarrkd. und vormahliges Rg. hat 25 H. und mit dem Filiald. Thierſchneck, ſo 18 H. hat und mit dem eingepfarrten Dorfe Gröitſchen, bey Seköhlen, ſo 24 H. hat, zuſammen 189 E. Neidſchütz, ein vormahliges Rg. hat 11 H. und mit dem Filiald. Boblaß, einem canzleyſchriftſ. von Planitz. Rg.,

Rg., welches 4 St. von Eiſenberg und $\frac{3}{4}$ St. von Naumburg liegt und außer dem Herrſchaftshauſe und 2 Mühlen 28 H. hat, zuſammen 318 E. Petersberg, ein ehemahliges nach Kloſterlaußnitz gehöriges Nonnenkloſter, iſt ein Amtspfarrkirchd. mit einem fürſtl. Kammerg. hat 37 H. und mit dem Filiald. Tüntſchüz, welches 11 H. hat und dem eingepfarrten Dorfe Törpla, einem amtſäſſigen von Linſingen. Rg. ſo über dieſes noch 15 H. hat und dem nach Petersberg eingepfarrten Amtsd. Aubitz, welches mit der nahegelegenen Stünzmühle 9 H. hat, zuſammen 438 E. Prießnitz, ein vormahliges Rg. hat 54 H. und mit dem Filiald. Janisroda, welches ohne einen adlichen von Porzig. Edelhof 27 H. hat, zuſammen 342 E. Rüdersdorf, oder Rüttersdorf, ein Amts- und Pfarrkd. hat außer den gräfl. Reuß-Plauiſchen nach Gera gehörigen H. und dem Reuß. Filiald. Porßdorf und halben Hartmannsdorf 43 H. incl. derjenigen, ſo in die daſigen Goth. Pfarrgerichte gehören. Es hat mit dem Filiald. Reichartsdorf, ſo ohne die dabeyliegende Mühle 14 H. hat, zuſammen 330 E. Serba, ein Canzleyſchriftſ. von Stutterheim. Rg. liegt 1½ St. von Eiſenberg, iſt wendiſchen Urſprungs, und hat ohne den Ritterſitz, Kirche, Pfarr- und Schulgebäude 66 H. Es zählt mit dem eingepfarrten Troſchkau, Droſchka, einem Canzleyſchriftſ. von Raſchau. Rg. 1½ St. von Eiſenberg, ſo außer dem Ritterſitz 25 H. hat, ingleichen mit dem nach Serba eingepfarrten D. Clengel, einem Canzleyſchriftſ. von Zſchackwitz. Rg., welches 15 H. hat, zuſammen 531 E. Seyfartsdorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. hat, außer dem gräfl. Reuß-Plauiſchen von Schaurothſchen nach Caſchwitz gehörigen Häuſern, 20 Goth. H. und 90 E., dahingegen die Kirche Caſchwitz, ein Filial von Seyfartsdorf in das herzogl. ſächſ. Conſiſtorium nach Altenburg gehörig iſt. St. Gangloff, hat 53 H. ſo zum Kreisamte Eiſenberg gehören, die übrigen H. gehören zum herzogl. S. Goth. Amte Roda. Es zählt 263 E. Die Kirche zu St. Gangloff iſt ein zum gräfl. Reuß-Plauiſchen Conſiſtorium gehöriges nach Waltersdorf gewieſenes Filial. Walperhayn, Walpernhayn, hat 33 H. und mit dem Filiald. Thiemendorf, ſo 30 H. hat, ingleichen dem eingepfarrten D. Ahlendorf, welches 15 H. hat, darinnen dem Kreisamte Eiſenberg die Obergerichtsbarkeit zuſtehet, die Untergerichte aber gehören in die gräfl. Flemming. Gerichte nach Croſſen, zuſammen 441 E. Willſchütz, hat 7 H. die mit

den Obergerichten in das Kreisamt Eiſenberg gehören, die Untergerichte aber in die gräfl. Hoym. Gerichte nach Sckóhlen, mit 33 E. Schleifreißen, mit einer Filialk. von der weymar. Mutterk. Bobeck.

Alle angegebene 12 Canzleyſchriftſ. Rgg. haben die Ober- und Niedergerichte.

4. und 5. Die Aemter Leuchtenburg und Orlamünda

ſtehen unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſar, 1 Landrichter, 1 Kopiſt und 1 Acceſſiſt. Rechnungsbeamte ſind 1 Rentſekretär, 1 Einnehmer des Hauptgleits zu Cahla und 1 Trankſteuerinſpector.

Leuchtenburg, ein herzogliches Schloß, auf einem hohen Berge, der Stadt Cahla gegen über, ohnweit der Saale. Hier iſt der Sitz eines Zuchthauſes, über welches die Zucht- und Armenhauscommiſſion die Aufſicht führet. Die hieſige Kirche hat ihren eigenen Pfarrer. — Cahla, eine kleine Stadt an der Saale mit einer Superintentur von 13 Pfarreyen und 17 Filialen, die Adjunctur Roda mitgerechnet. — Orlamünda, eine Stadt auf einer Anhöhe an der Saale, 2 M. von Jena. Hier iſt eine Superintentur von 27 Pfarreyen und 33 Filialen und ein Amt. — Altenberga, ein Dorf mit einem Ritterguthe und einer Filialk. vom Pfarrkirchd. Altendorf. Es iſt der Hauptort der Herrſchaft Altenberga. Dienſtädt, ein Pfarrkd. deſſen Filial zu Kleinbucha iſt. — Das Pfarrkd. Drakendorf, hat das Filial in Zöllnitz. — Eichenberg, ein Pfarrkd. mit einer Filialk. zu Biebra. — Engerda, ein Pfarrkirchd. — Gleina, ein Pfarrkd., wozu das Filialkd. Albersdorf gehört. — Das Pfarrkd. Großbockedra, hat ſeine Filiale in Rausdorf und Schiebelau. Das Pfarrkd. Großeröbitz zu Zimmeritz und Rodigaſt. — Großeutersdorf,

dorf, ein Pfarrkd., deſſen Filialk. zu Kleineutersdorf ſich befindet. — Gumperda, ein Pfarrkd., wovon Zwabitz, das Filial iſt. — Das Pfarrkd. Heilingen, hat mit dem Filialkd. Dorndorf, einen Pfarrer. — Hummelshayn, ein Pfarrkd. Schmölln, mit einem Filial vom vorigen. Jägersdorf, hat eine Mutterk. von der Tochterk. zu Großpürſchwitz. — Lichtenhayn, bey Jena, wovon auch die Kirche das Filial iſt, hat ſtarke Bierbrauerey. — Neuſitz, ein Pfarrkirchd. — Niedercroßen, mit einer Pfarrk. Freyenorla, mit einer Filialk. von voriger. — Oberhaſel, mit einer Filialk. von der Rudolſtädt. Mutterk. zu Kirchhaſel. — Oelcknitz, mit einer Tochterk von der weymariſchen Mutterk. Rothenſtein. — Pfarrkeßlar, ein Pfarrkd ſo wie auch Reinſtädt, wovon Geunitz das Filial iſt. — Das Pfarrkd. Seitenroda, hat das Filial zu Seitenbrück. — Trockenborn, ein Pfarrkd. — Uhlſtädt, ein Pfarrkd. — Unterbodnitz, ein Pfarrkd. Oberbodnitz, mit einem Filiale von vorigem. — Zeutzſch, ein Pfarrkd., deſſen Filial Beutelsdorf iſt.

6. Das Amt Roda

ſteht unter 1 Oberlandshauptmann, 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Hauptgleitseinnehmer zu Roda und 1 Trankſteuereinnehmer.

Roda, eine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, mit einem herzogl. Schloſſe, Amte und einer Adjunctur von 13 Pfarreyen und 15 Filialen. Die Einwohner treiben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, Zeuch- und Strumpfmanufacturen. Ihre 3 Jahr- und 2 Viehmärkte werden ſtark beſucht. Ehedem reſidirten hier ein Paar apanagirte Prinzeſſinnen von Gotha. Im Schloßgarten befindet ſich auf einer in einem Teiche angelegten Inſel ein Labyrinth. Ueberhaupt hat die hieſige Gegend viel angenehm romantiſches und man ſieht verſchiedene Trümmern vom alten Kloſter ꝛc. Bremßnitz, ein Pfarrkd., ſo wie auch Carlsdorf — Gröben, mit einer Pfarrk. Laaßdorf, hat eine Filialk. von voriger Mutterkirche. — Großlöbichau, ein Pfarrkirchd. — Lippers-

dorf, mit einer Pfarrk., deren Filiale zu Erdmannsdorf und Weißbach ſind. — Mörsdorf, ein Pfarrkirchdorf. Möckern, mit einem Filial von vorigem. — Vom Pfarrkd. Ottendorf, iſt das Filial Eineborn. — Nuttersdorf, ein Pfarrkd. — Schlöben, ein Pfarrkd. wozu die Filiale Mennewitz und Rabis gehören. — Tautendorf, ein Pfarrkd. dergleichen auch Tröbnitz, das eine ſtarke Bierbrauerey treibt, iſt. — Untergneuß, mit einem Filiale von vorigem.

7. Das Amt Ronneburg

hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſ., 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Gleitskommiſſ., 1 Gleitsinſpector, 1 Gleitsverwalter und 1 Trankſteuereinnehmer.

Ronneburg, eine Stadt mit einem herzogl. Schloſſe, Amte und Superintentur von 16 Pfarreyen und 12 Filialen. Sie liegt 2 Meil. von Altenburg. Die Einwohner ernähren ſich vorzüglich durch Verfertigung wollener Zeuche und guter Töpferwaare, die außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts ſtark verſendet werden. Nahe bey der Stadt iſt ein Geſundbrunnen, bey welchem ein Brunnenmedicus und Brunneninſpecor angeſtellt ſind. Seit einiger Zeit wird er ſtark beſucht, welches er ſeinen Heilkräften ſowohl, als auch den Bequemlichkeiten zu verdanken hat, welche die Brunnengäſte hier vorfinden.

Corbußen, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 44 Haudg. 2 Pfd. 605¾ Schfl. Feld, 49 Fud. Heu, 63½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, aber 7 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert terminl. 37 fl. 4 gr. 5 pf. Das Filialkd. davon iſt Mückern, hat 13 Anſp. 14 Pfd. 247 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 19 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und ſteuert 16 fl. 13 gr. 11 pf.

Friedrichshayda, ein ganz neuerbautes Ritterguth mit 30 neuen H. nach 1656 und ſteuert 4 fl. 9 gl.

Sauern, ein Pfarrkd. von 7 Anſp. 13 Handg. 14 Pfd. 171¼ Schfl. Feld, 34 Fud Heu, 31½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und ſteuert 6 fl. 20 gr.

Geßen, man findet 5 Anſp. 10 Handg. 10 Pfd. 144 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 10¼ Schfl. Holz und ſteuert 8 fl. 15 gr. 8 pf.

Großenſtein, ein Pfarrkd. nebſt 13 Anſp. 53 Handg. 14 Pfd. 718 Schfl. Feld, 57 Fud. Heu, 135½ Schfl. Holz, 14 alte H. vor 1656, hingegen 33 neue nach 1656 und ſteuert 51 fl. 8 gr. 11½ pf. Das Filialkd. davon iſt Baldenhayn, enthält 8 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 256½ Schfl. Feld, 22 Fud. Heu, 21½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 23 fl. 15 gr. 11 pf.

Hilbersdorf, begreift 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 114 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 6 fl. 2 gr. 9½ pf.

Haſelbach, enthält 7 Anſp. 20 Handg. 13 Pfd. 299 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 76¾ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656, aber 13 neue nach 1656 und ſteuert 18 fl. 7 pf.

Lengefeld, beſteht aus 3 Handg. 36¾ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz und ſteuert 1 fl. 16 gr. 10½ pf.

Kauern, ein Pfarrkd. man zählt 3 Anſp. 19 Handg. 6 Pfd. 173½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, aber 6 neue nach 1656 und ſteuert 8 fl. 6 gr. 1 pf.

Naulitz, es ſind 5 Anſp. 10 Handg. 5 Pfd. 300¾ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 42½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und ſteuert 11 fl. 6 pf.

Linda, ein Pfarrkd. nebſt 19 Anſp. 22 Handg. 19 Pfd. 361¼ Schfl. Feld, 55 Fud. Heu, 107¼ Schfl. Holz, 11 neue H. nach 1656 und ſteuert 25 fl. 15 gr. 3 pf.

Pöppeln, enthält 4 Anſp. 12 Handg. 3 Pfd. 300¾ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 18 gr. 2¼ pf. — Poris, hat 2 Anſp. 4 Pfd. 75 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 4 fl. 18 gr. 10 pf.

Mannichswalda, ein Pfarrkirchd. zählt 10 Anſp. 21 Handg. 16 Pfd. 287¾ Schfl. Feld, 19½ Fud. Heu, 33½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656, hingegen 38 neue nach 1656 und ſteuert 18 fl. 1 gr. 9½ pf.

Raitzhayn, ein Filialkd. von Ronneburg, mit 2 Anſp. 28 Handg. 2 Pfd. 419¾ Schfl. Feld, 38½ Fud. Heu, 42½

Schfl Holz, 4 alte H. vor 1656 und 5 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 18 fl. 13 gr. 3½ pf.

Moſen, ein Pfarrkirchd. mit 6 Anſp. 14 Handg. 12 Pfd. 208¾ Schfl. Feld, 17½ Fud. Heu, 14¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 21 neue nach 1656 und ſteuert 11 fl. 4½ pf.

Stoltzenberg, enthält 4 Anſp. 7 Handg. 6 Pfd. 176 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz und ſteuert 12 fl. 3 gr. 6 pf.

Niſchwitz, ein Pfarrkd. von 11 Anſp. 9 Handg. 11 Pfd. 274 Schfl Feld, 33 Fud. Heu, 64 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656, aber 18 neue nach 1656 und ſteuert terminl. 22 fl. 2 gr. 8 pf. Die Filialkd. davon ſind: Joniswalde, nebſt 4 Anſp. 20 Handg. 8 Pfd. 319½ Schfl. Feld, 36 Fud Heu, 36¼ Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und 9 neue nach 1656 und ſteuert 21 fl 7 gr. 11 pf und Heuckewalde, enthält 12 Anſp. 15 Handg. 18 Pfd. 516 Schfl. Feld, 69 Fud. Heu, 50 Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 25 fl. 18 gr. 4¾ pf.

Paitzdorf, ein Pfarrkd. zählt 16 Anſp. 15 Handg. 20 Pfd. 610½ Schfl. Feld, 52 Fud. Heu, 97 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656 und ſteuert 38 fl. 3 gr. 2½ pf Das Filialkd. davon iſt Mannsdorf, hat 8 Anſp. 10 Handg. 16 Pfd. 248 Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 20 fl. 7 gr. 9½ pf.

Wedelswalda, ein Filial vom Pfarrkd. Thonhauſen im Altenburgiſchen, mit 8 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 169 Schfl. Feld, 22 Fud. Heu, 32 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656 und 2 neuen nach 1656 und ſteuert 13 fl. 19 gr. 8 pf. — Wacholderbaum, hat 8 Handg. 19½ Schfl. Feld, 10 neue H. nach 1656 und ſteuert 1 fl. 5 gr. 10 pf.

Reuſt, ein Pfarrkd. begreift 7 Anſp. 17 Handg. 7 Pfd. 354 Schfl Feld, 42 Fud. Heu, 105½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656, aber 8 neue nach 1656 und ſteuert 17 fl. 12 gr. 11½ pf.

Roſchſchütz, ein Pfarrkd. beſteht aus 3 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 159½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 8 alten H. vor 1656, hingegen 17 neuerbauten nach 1656 und ſteuert 11 fl. 2 gr. 3 pf.

Röpſen, ein Pfarrkd. man findet 3 Anſp. 16 Handg. 6 Pfd. 261½ Schfl. Feld, 26½ Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656 und ſteuert 14 fl. 5 gr. 1 pf.

1 pf. Deſſen Filialk. iſt Hayn, zählt 15 Handg. 63 Schfl. Feld, $7\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 3 fl. 11 gr. 5 pf.

Rückersdorf, ein Pfarrkd. enthält 1 Anſp. 8 Handg. 2 Pfd. $183\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, $133\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656, hingegen 9 neue nach 1656 und ſteuert 16 fl. 14 gr. $11\frac{1}{4}$ pf. Die Filialkd. davon ſind: Braunswalda, hat 5 Anſp. 21 Handg. 10 Pfd. $203\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 39 Fud. Heu, $54\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, aber 13 neue nach 1656 und ſteuert 9 fl. 2 gr. $3\frac{1}{2}$ pf. und Vogelgeſang, begreift 5 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 182 Schfl. Feld, 32 Fud. Heu, 34 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und ſteuert 11 fl. 8 gr. 1 pf.

Schmirchau, enthält 10 Anſp. 12 Handg. 10 Pfd. $399\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 37 Fud. Heu, $70\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, hingegen 2 neuerbaute nach 1656 und ſteuert terminl. 11 fl. 17 gr. $8\frac{3}{4}$ pf.

Regiſter.

Alle Zahlen, wobey ein b ſteht, zeigen auf den zweyten Band.

A.

Abberode S. 440
Abend 487
Abhorn b 491
Ablaß b 201
Abt-Naundorf b 70
Achelſtedt b 1007
Adelsdorf 624
Adelhauſen b 947
Adelwitz b 236
Aderitz 232
Adorf b 305
Adorf b 469
Adamer Lehn, das b 715
Agnesdorf 383
Ahlsdorf 275
Ahlſtadt b 835
Ahlſtädt b 601
Ahorn b 826
Aicha b 962
Aitzendorf b 170
Albernau b 381
Alberoda b 408
Albersdorf b 514
Albersdorf b 76
Albersthal b 421
Albersroda 362
Albertitz 480
Albingshauſen b 954
Albrechts b 604
Albrechtsdorf b 726
Albrechtshayn b 127
Allendorf od. Hollersd. b 1019
Allerſtädt b 380
Allſtädt b 792
Almerswind b 907
Almsdorf S. 359
Alverſtedt b 808
Alt-Belgern 645
Alt-Bernsdorf b 648
Alt-Chemnitz b 172
—— b 305
Alt-Döbern b 740
Altdorf bey Chemnitz b 172
—— bey Geithayn b 172
Altehof b 116
Alten- oder Althayn b 68
Altenau 640
Altenbach b 130
Altenbeichlingen 374
Altenberg b 338
Altenberga b 993
Altenbeuthen b 508
Altenbreitungen b 933
Altenburg b 1016
Altenburg, Dorf 321
Altendambach b 601
Altendorf oder Altdorf b 305
—— 579
Alte Freyheit b 858
Alte Markt b 856
Alten-Gönna 380
Alten-Gottern 402
Alten-Groitzſch b 216
Altenhayn b 305
—— b. Lichtewalde b 316
—— am Walde b 699
—— b 122
Altenhof bey Leißnig b 144
Alten-Mörbitz b 225
Altenroda 363
—— 437
Alten-Saalfeld 855

Alten-

Alten-Salza b S. 491
Alten-Schönfels b 408
Altenſtein b 940
Alterſtadt oder Altſtädt 403
Altershauſen b 964
Alt-Forſta b 722
— Franken 526
— Gebhardsdorf b 665
— Geringswalda b 170
— Gersdorf b 677
— Geyſing 558. b 343
— Golßen b 714
— Herzberg 283
— Hörnitz b 689
— Jeßnitz 299
— Köſen 321
— Kötitz 692
Altkirchen b
Altleiß 616
Alt-Leißnig b 144
— Lennewitz 293
— Liebeln b 683
— Löbau b 641
— Löbnitz b 216
— — b 561
— Lommatzſch 464
Altmannsgrün b 472
Altmittweyda b 196
Alt-Mügeln b 240
Altno b 740
Alt-Oſchatz 686
— Penig b 438
— Poderſchau b
— Rannſtädt b 73
— Remda b 788
— Sattel 464
— Scheibe b 665
— Scherbitz b 535
— Schillen b 441
— Seydenberg b 689
— Spohla b 645
Altſtadt b 687
—— 593
—— u. Wenig-Borna b 219
—— Waldenburg b 424
Alt-Waldenburg b 424
Altwaſſer b 731
Alt-Zaſchendorf 467
— Zauche b 734
Ammelgoſtewitz b 237
Ammelsdorf b 334
Ammelshayn b S. 122
Ammelſtädt b 860
Ammerbach b 786
Amtitz b 731
Anger b 68
Angersdorf b 553
Annaberg b 356
Annaburg 259
Anſprung b 347
Apelt, V. b 220
Apfelſtedt b 994
Apolda b 776
Appollensdorf 220
Arensneſta, V. 249
—— D. 268
Arenzhayn b 710
Arlasguth b 502
Arlesberg b 998
Arnsdorf 277
—— b 656
—— b. Biſchofswerda 601
—— an der Röder 607
—— b. Greifendorf b 147
—— b. Geringswalda b 181
—— b. Rochsburg b 440
—— b. Reichenbach b 690
Arnsfeld b 362
Arnsgereuth b 859
Arnsgrün b 472
Arnshaugk b 500
Arnſtedt 437
Arntitz 470 u. 717
Arras b 191
Artern 434
Arzberg 278
Aſig b 837
Aſchara b 1005
Aſchenhauſen b 930
Aſchenhof b 604
Aſpach b 985
Attendorf b 687
Atterwaſch b 719
Atzendorf b 529
Aubitz b
Audenhayn 671
Audigaſt b 214
Aue 348
Aue, die b 316
Aue b 382. b 561
Aue, im altenb. b
Auenhayn b 76

Auerbach b S. 482
— b. Hormersdorf b 382
— bey Zwickau b 405
Auerſchütz 462
Auerſtädt 373
Auerswalde b 194 u. b 291
Auguſtusburg b 323
Auguſtusgabe 238
Auguſtusthal b 665
Auguſtenthal b 900
Auleben 412
Auligk b 216
— b 563
Auma b 500
Aupitz 339
Auritz b 635
Auſchkowitz b 638
Außig 640
Auterwitz b 322
Authauſen b 116
Axien 278
Ayelsdorf b 561

B.

Baalsdorf b 77
Baalſtedt b 768
Babben b 714
Bach b 236
Bachfeld b 907
Bachra 373
Bachſtedt b 807
Backleben 381
Baderitz bey Mügeln b 243
— bey Döbeln oder auch Pyderitz. 472
Baderſchen 481
Badrina b 95
Bärenbruch b 202
Bärenburg b 343
Bärenclauſa 562
Bärendorf b 95
— bey Schönberg b 478
Bärenfels b 343
Bärengrund b 432
Bärenklau b 731
Bärenloh
Bärenreute, die 584
Bärenrode 421
Bärenſtein 556. b 373
Bärenwalda b 395
Bärnsdorf, ſ. Bernsdorf
Bärwalda S. 627
Bagritz b 85
Bahnsdorf 293
Bahra 470
Bahren b 124
Bahren oder Pahren b 722
Bahren b 509
Bahro b 720
Bajenz b 743
Baitz 245
Baldenhayn b 1045
Balditz b 538
Balgſtädt 367
Ballendorf b 201
Ballensdorf b 594
Ballichhauſen, ſ. Pallichhauſen.
Ballſtedt b 980
Bannewitz 524
Barby 235
Barchfeld b 1007
Barneck b 535
Barnitz 468
Barnſtädt b 577
Barzig b 710
Baruth 286
— b 650
Baſangkwitz b 636
Baßlitz bey Blattersleben 618
— bey Jeſſen 482
Batho b 714
Batitz 642
Battgendorf 381
Batthaune b 113
Battien 278
Bauda 625
Baudach b 732
Bauerbach b 923
Baumersroda 363
Baunsdorf oder Paunsdorf b 71
Baurengraben 419
Bauſchütz 472
Bautzen oder Budiſſin b 629
Batzdorf 469
Bayrode b 933
Bederwitz b 659
Bedheim b 946
Bedra 363
Beedeln b 168
Beer=

Beerlaß b S. 488
Beernsbach b. Beyerfeld b 371
Beersdorf b 561
Beerwalda bey Reichſtädt 537
—— b 1019
—— b 653
Beesgen b 722
Beeßdau b 715
Behlitz bey Eulenburg b 108
—— bey Mutſchen b 535
Behlo b 736
Behrungen b 966
Beicha bey Brandis b 124
—— bey Flößberg b 123
—— bey Meißen 481
Beichlingen 373
Beikitz b 660
Beickwitz
Beinerſtadt b 850
Beinsdorf b 685
Beitig 484
Beizſch b 731
Beckwitz 670
Belckau b 731
Belgern 663
—— b 651
—— bey Wurſchen b 651
Belgershayn b 122
Belke b 726
Bellmannsdorf b 698
Bellſchwitz b 638
Bellwitz b 652
Belmsdorf 594
Belriet b 918
Belten
Belvedere b 769
Belzig 242
Benau b 726
Bencken 248
Benkendorf b 553
Bendeleben 392
Bendorf b 99
Benndorf 321
—— bey Frohburg b 222
—— b 531
Bennewitz bey Torgau 666
—— bey Döbeln b 148
—— bey Pegau b 216
—— bey Wurzen b 123
Bennshauſen b 605
Bennungen 419
Berbersdorf b S. 322
Bervisdorf 529
Berendorf b 229
Berg vor Eulenburg b 109
— vorm Haynich b 803
Berga 284
—— 413
—— b 513
—— b 648
Berge b 723
Bergen b 714
—— b 643
Bergern b 772
Berggießhübel 549
Bergholz 246
Bergisdorf bey Lobſtädt b 221
—— bey Raßberg b 561
Berg-Sulza b 775
Bergſtraße b 666
Bergwitz 228
Berka b 771
—— b 814
Berkach b 967
Berkau 221
Bermsdorf b 720
Bermsgrün b 384
Berna b 698
Bernbruch b 640
Bernersdorf 557
Bernhardt b 850
Bernsbach b 371
Bernsdorf 278
—— 341
—— 627
—— bey Kolkau b 182
—— b 298
—— bey Chemnitz b 305
—— ohnweit Lichtenſtein b 427
—— bey Plauen
—— b 651
—— b 723
—— b 856
Bernshauſen b 930
Bernſtadt b 648
Berntitz bey Staucha 470
—— bey Mügeln b 240
Bernwalde b 189
Berreuth 537
Bertelsdorf an der Lauter b 826

Berteroda b S. 803
Berthelsdorf 560
—— 601
—— b 285
—— bey Haynichen b 322
—— b 421
—— bey Rochsburg b 440
—— b 694
—— b 726
Bertsdorf bey Bernſtädtel b 648
—— bey Zittau b 679
—— an der Pließnitz b 648
Beſchwitz b 1020
Beſedau 238
Bethau 278
Bettelhecken b 900
Betten 636
—— b 740
Bettenhauſen b 921
Beuchlitz b 551
Beuden b 88
Beulbar b 780
Beulwitz b 856
Beurenfeld b 801
Beuterſitz 291
Beutha b 431
Beutitz an der Saale 339
—— an der Wetha 342
Beutnitz b 786
Beyditz b 535
Beyerberg b 651
Beyerfeld b 371
—— b 826
Beyern 268
—— b 1020
Beyernaumburg 384
Beyersdorf bey Altenhof b 144
—— am Lindberge b 128
—— 299
—— bey Hayn 615
—— bey Spremberg
—— an der Röder 640
—— bey Löbau 599
—— b 408
—— b 826
—— b 1020
Bibra b 923
Bieberbach b 962
Bieberrach S. 616
Biebersdorf b 733
Bieberſchlag b 959
Bieberſtein 469
Biebra 371
Biedegaſt 228
Biehla bey Elſterwerda 622
—— 530
—— b 651
Bielen b 655
Bieckwitz 532
Bielen 412
Bienhof 570
Bienitz b 700
Biensdorf 568
Bienſtedt b 1005
Bieſenrode 440
Bieſern b 168
Bieſig b 694
Billeben 410
Billendorf b 726
Billmuthauſen b 957
Billroda 375
Bilzingsleben 387
Binnewitz b 635
—— 713
Birkach b 827
Birkau 600
Birkenberg b 731
Birkenfeld b 947
Birkenhayn 525
Birkenheide b 859
Birkenlache b 674
Birkenmohr b 826
Birkig b 478
—— b 827
Birkigt 363
—— b 860
—— b 511
Birmenitz 484
—— 713
Birx b 806
Biſchdorf 603
—— b 531
—— b 741
Biſchheim b 651
Biſchleben b 1001
Biſchoffrode b 601
Biſchoffroda b 803
Biſchofswerda 591
Bitterfeld 295

Bittſtedt b 1001
Blankenberg b 488
Blankenburg b 400
Blankenhayn 385
—— b 408
Blankenſee 232
Blaſewitz 524
Blaßdorf b 736
Blatterndorf b 907
Blattersleben 618
Bleddin 228
Bleeſern 225
Blintendorf b 472
—— b 488
Bloaſchütz b 659
Blockeitz 623
Blöhnsdorf 228
Blöſau
Blöſien b 531
Blöſo b 635
Blößa 622
Bloßenzella b 997
Bloßwitz 705
Blothen b 505
Bluhno b 644
Blumberg 640
—— b 687
Blumenau bey Lobas b 564
Blumenrod b 838
Blumroda b 563
Bobeck b 779
Bobenneukirchen b 472
Boberßen 620. 721
Boblaß b 1040
Boblitz b 635
—— b 739
Bocho b 590
Bochra 699
Bocka b 1020
Bocka b 401
oder Bockwa
Bockau b 384
Bockelwitz b 144
Bockendorf b 322
Bocksdorf b 147
Bockſtadt b 947
Bockuſchela b 722
Bockwen 480
Bockwinſen b 478
Bockwitz 623
—— 667
Bockwitz bey Colditz b S. 202
—— bey Loitſch b 561
Bodelwitz b 502
—— b 1019
Bodemuß 484
Boden 614
—— b 362
Boderitz 527
—— b 1020
Boderndorf b 837
Böhla Ortrand 617
Böhlen 471
—— an der Mulde b 123
—— bey Muſchau b 210
—— an der Hartha b 216
Böhlitz 342
—— b 137
—— oder Behlitz b 236
Böhmiſch Follung
Böhmiſch Friedersdorf
Böhrigen b 323
Bönitz 291
Börla 694
Börmnitz bey Döbeln 462
—— bey Lommatzſch 462
Börnichen bey Bärenſtein 530
—— bey Klein-Carsdorf b 295
—— b 296
Börtewitz b 144
—— b 146
Börthen b 505
Böſau 339
—— 348
Böſchwitz b 1020
Böſenbrunn b 472
Böſengröba b 222
Böſewig 228
—— 281
Böſitz b 731
Bößdorf b 541
Bößgen b 731
Bößleben b 772
Bötzen b 111
Bogenſtein b 436
Bohnitzſch 462
Bohra 548
—— 615
—— b 1019
Bohrau 339
—— b 722

Boil=

Boilſtedt b S. 985
Bolberitz b 659
Bolkerode b 801
Bollſchwitz b 741
Bomsdorf 241
—— 291
—— b 723
Bonau 342
Bondorf b 926
Bonnewitz 532
Boos 226
Boragk 641
Bork b 635
Borcken 276
Borgau 377
Borgisdorf b 590
Boritz 470
—— 487
Borlaß 537
Borna 246
—— 553
—— bey Gießhübel 565
—— bey Oſchatz 696
—— b 218
—— b 305
Bornitz 698
—— b 561
—— b 653
Bornsdorf 380
—— b 715
Bornshayn b 1032
Bornſtedt 439
Borſchenſtein b 275
Borſchütz, V. 643
Borßdorf b 77
Borſtendorf b 296
Bortewitz 694
Borthen 564
Boſa b 1020
Boſau b 560
Boſenhof b 407
Boßdorf b 743
Bothenheilingen 410
Bothfeld b 538
Bottendorf 404
Boxberg b 683
Boxdorf 527
Boyda b 113
Brabſchütz 527
Brachenau b 687
Bräunsdorf b S. 278
Brahna b 662
Brambach b 476
Brand b 272
—— b 408
—— b 684
Brandrübel b 1019
Branko b 740
Brandenſtein b 502
Brandis 278
—— b 124
Branderoda 363
Brandvorwerk b 70
Brattendorf b 961
—— b 958
Brauna b 651
Braunſchwende 440
Braunsdorf 228
—— 363
—— bey Tharand b 286
—— bey Lichtewalde b 291
—— bey Triptis b 503
—— b 683
Braunshayn b 1026
Braunsroda 375
—— 437
—— b 579
Braunswalda b 1047
Braußwig b 222
Brautitz b 661
Brechtewende 383
Bredena b 714
Brehmen b 638
Brehmenhayn b 692
Brehna 296
Breite, die 241
Breitenau 557
—— b 296
—— b 835
Breitenbach 420
—— b 322
—— bey Neukirchen b 442
—— b 570
—— b 601
Breitenborn b 173
Breitenbrunn b 390
Breitendorf b 652
Breitenfeld b 473
—— b 533
Breitenhayn b 505
—— b 1028

Breiten-

Breitenhof b S. 391
Breitenſtein 421
Breitingen b 563
Breitungen 419
Bremßnitz b 1043
Brennsdorf b 219
Breſinichen b 720
Breßlack b 720
Bretſchen b 737
Brettleben b 579
Bretting b 658
Brieſank b 659
Brieſen b 715
—— b 734
—— b 740
Brieſing b 653
Brieſte oder Prieſen b 710
Brießko 631
Brießnigk b 722
Brießnitz b 229
—— b 651
Brieſtädt 352
Brinnis b 95
Brinsdorf b 731
Briſchko b 645
Brockau b 488
—— b 564
Brockwitz bey Meißen 478
—— 625
Broda b 95
Brodenaundorf b 85
Bröditz 339
Bröſa 299
Bröſen b 121
—— bey Leißnig b 144
—— b 216
Bröſitz oder Brees b 120
Brößnitz 623
Bröthen b 645
Broſen b 1020
Brößen b 561
Brotkowitz b 743
Brottewitz 646
Bruder b 278
Bruchheim b 184
Brück 243
Brücken 384
Brückendorf 222
Brühheim b 980
Brünn b 958
Brünnelsberg b S. 391
Brünnloß b 375
Brunn bey Auerbach b 482
—— bey Reichenbach b 488
Brun-Dobra b 473
Brußendorf b 101
Bubendorf b 220
Buch am Forſt b 827
—— b 905
Bucha 374
—— b 725
—— b 504
—— bey Tauſa b 508
—— b 786
Buchbach b 874
Buchenrod b 827
Buchheim b 1039
Buchholz bey Annaberg b 365
—— 246
—— b 648
—— b 722
Buchwäldgen b 740
Buchwald b 492
Buchwalda b 631
—— b 645
—— bey Baruth b 650
—— bey Podroſch b 683
Bucko b 730
—— b 739
Buckovien b 711
Buckov b 593
—— 633
Buckwitz b 109
Buda b 652
Buderoſa b 731
Budigaßer-Mark b 70
Büchel 387
Bückgen b 733
Bühlau 594
Bültzig 229
Bünndorf b 531
Bünroda b 1020
Bürden b 948
Bürgel b 779
Bürckigt 525
Bufleben b 980
Buhra b 697
Bulleritz b 647
Bunitz, V. b 109

Burbach b S. 802
Burck an der Spree b 644
Burckau b 651
— — b 649
Burckartsdorf b 311
Burckersdorf 469
— — 578
— — b 332
— — bey Kirchberg b 395
— — bey Burgſtädt b 440
— — bey Pillingsdorf b 501
— — b 515
— — b 697
— — bey Schmölln b 1019
— — bey Altenburg b 1019
Burckersroda 375
Burckertshayn b 237
Burckertswalde bey Schönberg 478
— — bey Weeſenſtein 568
Burckhartroda b 801
Burckhardtsgrün b 391
— — b 472
Burckhardshayn b 122
Burda b 687
Burg 529
— — b 94
Burgau b 784
Burgberg b 129
Burgeshayn b 1020
Burggrub b 905
Burghammer b 644
Burghauſen b 535
Burgheßler 374
Burgholzhauſen 375
Burgkemnitz 301
Burg-Rahnis b 502
Burgliebenau b 529
Burgſcheidungen 367
Burgsdorf oder Burxdorf 641
Burgſtaden b 531
Burgſtädtel bey Borthen 564
— — bey Prießnitz 527
Burgſtädt oder Burgſtädtel b 439
Burgtonna b 1005
Burgwenden 374
Burgwerben 350
Burgwitz b 504
Burla b 990
Buſcha b 1020
Buſchendorf b S. 562
Buſchenkirche, die b 87
Buſcheritz 597
Buſchwitz b 739
Buſendorf 248
— — 347
Bußhof b 933
Buttelſtedt b 789
Buttſtädt b 789
Butzen b 737
Byhayn b 692
Byhlen b 737
Byhlo b 743
Bylegure b 737

C.

Caana b 692
Caaſekirchen b 1039
Caaſo b 731
Cabarz b 993
Cämmerey b 124
Cämmeritz 354
Cämmerswalda b 278
Cahla b 1042
Cahnsdorf bey Luckau b 709
— bey Lübbenau b 739
Cahſtedt 439
Cainsdorf b 401
Caiſitz 479
Calau b 737
Calbitz 693
Callenberg b 638
— — b 427
— — b 827
Calzendorf 359
Camburg b 1036
Camenz b 639
Camina b 651
Caminau b 661
Cammerberg b 774
Cammerforſt 402
Cammerhof 448
Camminchen b 739
Camßdorf b 786
Canich b 723
Camitz bey Meißen 472
— — bey Oſchatz 727
— — 667
— — an der Mulde b 239
— — Chriſtina b 636
Cannewitz 597

Canne-

Cannewitz b S. 124
— bey Preititz b 639
— bey Purſchwitz b 652
Cannewurf 387
Cantdorf b 743
Capellendorf b 769
Capellen-Ende b 90
Carga 468
Carith 253
Carlsberg b 665
Carlsbrunn b 652
Carlsdorf b 698
— b 1043
Carlsfeld b 391
Carlshahn b 835
Carsdorf an der Unſtrut 360
— bey Pegau b 212
— Berg b 1040
Carthauſe b 407
Caſabra 700
Caſel b 715
Caſel b 740
Caſeritz b 648
Caßelau b 651
Catersdorf b 570
Catharieth 441
Catharinau b 857
Catterfeld b 995
Cauerwitz b 1039
Caule b 715
Caulsdorf b 860
Cavertitz 648
Ceeſewitz b 168
Chansdorf b 709
Chemnitz b 299
Chemnitzer Vorwerk. b 312
Chrieſchwitz b 492
Chriſtes b 605
Chriſtgrün b 488
Chriſtiansgrün b 875
Chriſtianſtadt b 727
Chursdorf b 405
— bey Mosbach b 505
Claffenbach b 311
Clanſchwitz bey Strehla 696
Claßberg b 802
Claußa b 1021
Claußnitz b 441
Cleeben 340
Cletzen b 86
Clemmen b 144
Clengel b S. 1041
Cleſto 248
Cletewitz 632
Clettſtädt 402
Cleuden 686
Clodra b 514
Clöden 276
Clöſterlein b 391
Cloſewitz b 786
Cloßa 278
Coblenz 597
Coburg b 821
Cobſtedt b 995
Cölleda 375
Cöllitzſch 667
Cölln an der Elbe 464
Cölln b 637
Cöllnitz b 216
Cölßa 292
Cöſſeln b 553
Cohren 469
Cohren b 229
Colba b 503
Colberg b 956
Colditz b 197
Collau b 239
Collenbey b 531
Collm 667
Collm b 136
Collmen b 692
— b 208
— b 645
— an der Spree b 651
Collochau 284
Collmnitz 618
Colphus 238
Colpien 283
Commerau b 653
Commero b 720
Commichau b 208
Commthurey Dommitzſch 667
Connewitz 686
Conradsdorf b 285
Conſtappel 470
Copitz 569
Copitzſch b 505
Coppel b 720
Corba b 441
Corbetha 347
Corbetha b 530
Corbußen b 1044

Corſeburg S. 353
Cortitz b 643
Cortnitz b 652
Coſchen b 720
Coſchütz b 488
Coſel b 654
Coſilenzgen 292
Coſpa b 114
Coſpeda b 786
Coſpersgrün b 409
Coſpoda b 504
Coſpuden b 74
Coßa b 110
Coßdebrau od. Coßobrau 631
Coßdorf 641
Coßelitz 620
Coßen b 109
Coßern 598
Coßma b 675
—— b 1022
Coßnitz b 768
Coßweda b 570
Coßwig 627
—— b 739
Coſtebaude 525
Coſtewitz b 215
Cotta bey Gießhübel 564
—— bey Dreßden 484
Cottenbrunn b 964
Cotteritz b 1021
Cottewitz an der Elbe 620
Crackau 616
—— b 553
—— b 658
Crahnsdorf b 743
Crahwinkel 373
Crandorf b 384
Cranichau 667
Crannichborn 393
Crannichfeld b 1007
Cranzahl b 373
Craſchwitz b 1030
Craßlau 356
Craza, ſiehe Nieder-Bohritz.
Craulau b 989
Crawinkel b 1002
Creba b 654
Crebitzſchen b 1021
Creidlitz b 827
Crellwitz 351
Cremitz 278
Cremſitz b S. 113
Creuma b 89
Creunitz b 873
Creutzburg b 803
Creutzen b 1021
Creyna b 723
Creynberg b 805
Creynitz, ſiehe Kreynitz.
Creypau b 531
Criebitzſch b 1028
Crimmitzſchau b 404
Crimmitzſchen b 564
Crimmla b 513
Crimmlitz b. Draſchwitz b 561
Crimnitz b 739
Crina 302
Crinitz b 715
Crinitzleuth b 483
Crobnitz b 694
Crock b 958
Cröbeln 293
—— 621
Cröbern b 70
Crölpa b 503
Cröſten b 860
Cronſpitz b 516
Croßen b 405
—— an der Elſter b 570
Croſta b 653
Croſten b 856
Croſtewitz b 70
Croſtigal b 236
Croſtwitz b 649
Crotendorf b 390
Crothenlaide b 420
Crotta 553
Crottendorf b 68
Crumbach b 322
Crumhermsdorf 578
Crumhennersdorf 469
Crumpa 362
Cuculau 322
Culmla b 508
Culm, der b 332
Culm b 731
Culm b 837
Culmitzſch b 514
Culten b 410
Cumbach b 993
Cunitz b 778
Cunnersdorf bey Weißig 530

Cun-

Cunnersdorf bey Kaitz S. 529
—— bey Bieberrach 616
—— bey Hohnſtein 580
—— bey Pirna 585
—— Glashütte 553
—— bey Königſtein 547
—— bey Noßen b 322
—— bey Buchholz b 373
—— bey Bernſtadt b 648
—— bey Camenz b 659
—— bey Görlitz b 690
—— b 740
Cunnersdörfer Mark b 68
Cunnertswalde 627
Cunnerwitz b 700
Cunnewalda b 639
Cunnewitz bey Schöna b 648
Cunnwitz b 652
Cunßdorf bey Reichenbach b 489
Cunzwerda 667
Cupſal b 108
Cursdorf b 535
—— b 1038
Cuſchern b 720
Czerniske b 654

D.

Daasdorf am Berge b 765
—— bey Buttelſtedt b 768
Dabern b 714
—— b 731
Dabrun 232
Däbritz 488
Dahlen 701
Dahlenberg 232
Dahme b 593
Dahnsdorf 246
Dahren 600
—— b 659
Dahlitzſch b 77
Dalicho b 590
Dallwitz 616
—— b 638
Dammendorf b 735
Dammsdorf b 594
Dankmarshauſen b 804
Danna 229
Dannigko 253
Daranitz oder Darenz b 635
Darnſtädt S. 321
Daſpig 351
Datten b 723
Daube 584
Daubitz b 693
Daubnitz b 322
Daumitzſch b 503
Dautſchen 278
Debitz-Deuben b 74
Dechengrün b 472
Dechwitz b 70
Debles b 492
Delitſch b. Wechſelburg b 181
Dehlitz b 541
—— am Berge b 553
Delitzſch b 80
Delitz oder Dölitz b 70
Delwitz oder Dehlbitz 666
Demeuſel b 490
Demitz b 649
Demſchütz 470
Denkwitz b 124
—— b 695
Dennewitz b 590
Dennheritz b 407
Denſtedt b 767
Dermsdorf 376
Deſchke b 674
Deſchko b 644
Deſchütz 488
Detitz b 125
Deubach b 991
Deubachshof b 802
Deuben 351
—— 525
—— b 123
Deulowitz b 731
Deumen 341
Deutſch-Luppa 695
Deutſchenbohra b 468
Deutzen b 220
Dewitz b 69
Deyla 468
Diebsfehra 618
Diehmen b 659
Diehſa b 686
Dielsdorf b 808
Diensdorf 530
Dienſtädt b 502
—— b 1042
Dienſtedt b 788

Diera S. 467
Dießbar 618
Dietendorf b 570
—— b 1001
Dietenhayn b 149
Dietersdorf 420
Dietharz b 995
Diethensdorf od. Dietzd. b 441
Dietlas b 938
Dietrichsbach b 648
Dietrichsdorf 220
Dietrichsroda 376
Dietzhauſen b 605
Dillſtädt b 605
Dingsleben b 850
Dippoldiswalda 503
Dippelsdorf 340
—— 527
—— b 1021
Dippmannsdorf 246
Dittelsdorf b 678
Dittersbach 582
—— b 278
—— b 318
—— bey Frauenſtein b 330
—— b 363
Dittersdorf 557
—— bey Böhrigen b 323
—— bey Lößnitz b 373
—— bey Clodra b 514
Dittichenrode 419
Dittmannsdorf 474
—— b 170
—— b 227
—— bey Sayda b 280
—— b 694
—— bey Penig b 440
Dixfehrda 278
Dlugy b 739
Dobberbuſch b 736
Dobberſtroh b 711
Dobeneck b 473
Doberenz b 192
Dobergaſt 340
Dobergaſt b 212
Doberkitz b 659
Dobernitz 709
Dobernitz bey Sitten b 144
Doberquitz b 146
Dobers b 700
Dobersdorf b 570
Doberſchau S. 600
Doberſchütz b 108
—— an der Spree b 636
—— bey Nieder-Gurig
Dobersſchwitz b 144
Doberſtau b 82
Doberzeit b 584
Dobian b 502
Dobichau 365
Dobien 222
Dobiſch 480
Dobitzſchen b 1023
Dobra 292
—— bey Radeburg 616
—— bey Lohmen 584
—— b 1021
Dobranitz 597
Dobraſchütz b 1027
Dobrink oder Dubring b 649
Dobrilugk b 710
Dobritz bey Laubegaſt 568
Dobritz bey Meißen 480
Dobſchke b 659
Dochlau b 967
Döbeln b 140
Döben 238
Döben b 125
Döbern an der Elbe 672
—— oder Döbergen 704
—— an der Mulde b 97
—— b 731
—— b 722
Döbernitz b 95
Döbitzſchen b 564
Döblitz b 504
Döbra 560
Döbra b 659
Döbrichau 268
Döbris 340
Döbritz b 503
Döbritzgen 617
Döbritzſchen b 769
Döbſchütz b 694
Döcklitz b 577
Dögnitz b 238
Döhlen, V. 269
Döhlen bey Dreßden 488
—— 661
—— bey Leißnig b 144
—— bey Rochlitz b 181
—— b 217

Döhlen an der Weida b S. 511
—— b 538
—— bey Pielitz b 638
Döhnitz b 123
Dölbau b 85
Dölkau b 535
Döllingen 294
Döllnitz b 529
Döllſchätz b 1040
Döllsdorf 303
Döllſtedt b 1005
Dölmſchütz 464
—— 470
Döltzſchen 526
Dölzig b 1021
Dönnſchen 555
Dörffel bey Schlettau b 373
Dörffel b 686
Dörfel am Queiß b 699
Dörffgen b 147
Dörffgen Arras b 147
Dörfles b 827
—— b 964
Dörnhoſe b 733
Dörrberg b 998
Dörrenſalz b 930
Dörrenthal oder Doro-theenthal b 280
Dörſchnitz 481
Dörſtewitz b 531
Dörtendorf b 512
Döſchitz b 516
Döſchütz b 147
Döſchwitz 351
Döſen b 68
Döſitz 731
Dohms b 699
Dohna 551
Dollähmchen b 713
Dollgen b 737
Dolßenhayn b 225
Doltmannsdorf b 306
Dolzig b 731
Dommitzſch 661
Dommsdorf 292
Dommſen 348
Domsdorf b 722
Domſelwitz 484
Donndorf 379
Doppendorf 367
Dorf-Allendorf b 938
Dorf-Chemnitz b S. 375
Dorf-Culm b 857
Dorf-Grieſſtädt 387
Dorfhayn b 286
Dorf-Schellenberg b 296
Dorfſtadt b 483
Dorf-Sulza b 776
Dorna 229
Dorna b 124
Dornburg b 777
Dorndorf b 778
—— b 805
—— 366
Dorn-Hennersdorf b 686
Dornreichenbach 666
Dornswalda 287
Dorotheenberg b 309
Dothen 323
Dragsdorf b 562
Drahnsdorf b 715
Drackendorf b 1042
Draisdorf b 306
Draſchwitz 340
—— b 144
Drasdo 292
Drauſchkowitz b 659
Drauſchwitz b 654
Drauſſendorf b 678
Dreba b 505
Drebach b 362
Drebishayn b 230
Drebkau b 740
Drebligar 672
Drebsdorf 420
Drehlitz b 98
Drehna b 653
—— b 714
—— b 731
Drehno b 714
Drehſa b 652
Dreitzſch b 504
Drentzig b 720
Dreſcha b 1021
Dreska 622
Dreskau b 726
Dreßden 491
Dreßigk b 711
Dretzſchen 598
Dreykretſcham b 637
Dreyßig 474
Dreyßigacker b 923

Drey Weiber b S. 637
Driewitz b 651
Droben b 653
Drobitz b 98
Drochaus b 490
Drocho b 711
Dröbke 622
Dröda b 473
Drönitz 667
Dröſchkau b 237
Drößen b 1021
Drogen oder Trogen b 1021
Drognitz b 508
Droitzen 323
Droskau b 216
Droßdorf b 220
—— b 472
—— b 561
Droßen b 1021
Droßenhauſen b 827
Droßwein b 487
Droyskau b 77
Droyßig 351
—— b 82
Duben b 708
Dubitz-Mühle b 708
Dubrau b 653
—— b 692
—— b 722
—— b 729
—— b 741
Dubraucke b 651
—— b 743
Dubro 278
Düben b 114
Dübrichen b 711
Düringsdorf b 82
Dürrbach b 694
Dürrebiehla, ſiehe Biehla.
Dürrenberg b 543
Dürrengerbisdorf b 230
—— b 440
Dürren Uhlsdorf b 424
Dürrenwalde oder Dörrewalda 633
Dürr Hennersdorf b 659
Dürr-Jeſnitz b 659
Dürr-Waitzſchen 481
Dürrweitzſchen b 202
Dürrwicknitz b 649
Düßnitz 281
Dugan b S. 714
Durchwehna b 116
Dyhlo b 720

E.

Ebeleben 410
Ebenharz b 945
Ebenhauſen b 803
Ebeyheim b 990
Ebenheit 569
Ebenshauſen b 989
Eberhardter-Lehn, das b 715
Ebersbach bey Döbeln b 146
—— bey Laußig b 202
—— bey Oelßnitz b 442
—— bey Löbau b 659
—— bey Görlitz b 690
Ebersberg b 477
Ebersbrunn b 409
Ebersburg, die 421
Ebersdorf b 641
—— bey Neuſtadt b 857
—— b 963
Ebersgrün b 494
Ebersroda 362
Ebersſtedt b 776
Eberſtedt b 980
Ebertshauſen b 605
Ebnath b 477
Eckarts b 931
Eckartsbach b 405
Eckartsberga 369
Eckartshauſen b 801
Eckelſtädt b 1037
Eckersberg b 678
Eckersdorf 537
Eckhardtsleben b 1005
Eckhardswalda b 726
Eckmannsdorf 229
Eckſtedt b 808
Edersleben 383
Effelder b 907
Ehnes b 907
Ehrenberg 580
Ehrenberg bey Kriebenſtein b 189
Ehrenberg b 535
—— b 850
—— b 1021
Ehrenfriedersdorf b 350

Ehren-

Ehrenhayn b S. 1032
Ehringsdorf b 769
Ehrlmühle b 407
Eich b 482
Eicha b 843
Eiche, V. b 127
Eichardt b 149
Eichelborn b 772
Eichenberg b 601
—— b 1042
Eichgraben b 678
Eichhof b 827
Eichholz b 711
Eichigt b 477
Eichitz b 905
Eichlaide b 424
Eichrod b 802
Eilenburg b 105
Eilenfeld b 109
Einberg b 838
Einöde b 957
Einödhauſen b 921
Einsdorf b 793
Einſiedel b 348
—— b 364
—— b 960
Einſingen b 793
Einzelberg b 827
Eisberg 441
Eiſchleben b 1001
Eiſenach b 799
Eiſenberg bey Moritzburg 627
—— b 1038
Eiſerkutt 670
Eiſerode b 648
Eißdorf b 538
Eisfeld b 957
Eishauſen b 947
Eißleben 428
Elbenau 253
Elbersdorf 583
Elbisbach b 226
Elgersburg b 999
Elgersdorf 478
Ellefeld b 485
Ellerbach b 539
Ellersdorf b 664
Ellersleben 376
Ellingshauſen b 918
Elſa b 835
Elßnig 672
Elſter S. 229
Elſter bey Adorf b 472
Elſter b 658
Elſterberg b 484
Elſtertrebnitz b 215
Elſterwald b 665
Elſterwerda 621
Elterlein b 368
Elzenberg b 409
Emleben b 1011
Emsdorf b 85
Emſelohe 384
Emſtadt b 907
Endorf 437
Endſchütz b 514
Engelsbach b 993
Engelsdorf b 70
Engelsgrün b 472
Engelſtein b 961
Engerda b 1042
Ennewitz b 96
—— b 535
Eppendorf b 296
Eptingen 362
Erbach b 942
Erbenhauſen b 805
Erbisdorf b 272
Erdmannsdorf b 290
Erdmannshayn b 127
Erffenſchlag b 364
Erla b 391
Erlebach b 190
—— b 280
—— b 957
Erlau b 174
—— b 601
Erlbach bey Colditz b 202
—— bey Kirchberg 375
—— b 474
Erlenholz b 722
Erlsdorf b 964
Ermendorf oder Erbmanns-dorf 465
—— od. Erbisdorf 615
Ermlitz b 535
Ernſtthal b 420
—— b 880
—— b 959
Ernſtroda b 993
Erpitz b 741
Eſchdorf 583

Eſchefeld b S. 226
Eſchenbach b 478
Eſchenberga b 981
Eſelsberg b 683
Eſpenhayn b 76
Eßbach b 507
—— b 828
Eßleben 381
Eßmannsdorf 385
Etmershauſen b 939
Ettelwitz b 83
Ettenhauſen b 805
—— b 989
Ettersburg b 765
Etterwinden b 801
Etzdorf b 1039
Euba b 297
Eubabrunn b 477
Eula 364
Eula oder Nieder-Eula b 322
Eula b 514
Eulau b 215
Euldörfel b 697
Eulen 277
Eulendorf b 322
Eulenſtein b 477
Eulitz 474
Eulo b 722
Eulowitz b 659
Euper 229
Eutelborn b 772
Euteritzſch b 68
Eutrich b 661
Eutſchütz 528
Eutzſch 221
Exdorf b 850
Eybau b 659
Eybenſtock b 385
Eyla oder Eula b 221
Eysdorf b 741
Eyßdorf b 715
Eythra b. 541
Ezdorf b 323
Ezelbach b 859
Ezelshayn b 203
Ezleben 387
Ezoldshayn b 563

F.

Falken 332
Falken b 425
Falkenau b S. 147
—— an der Flöhe b 297
—— b 1022
Falkenbach b 362
Falkenberg 293
—— bey Roitzſch 672
—— b. Conradsdorf b 285
—— b 639
—— b 711
Falkenhayn bey Schmiedeberg 555
—— bey Weeſenſtein 568
—— b 237
—— b 280
—— b 564
—— b 715
Falkenſtein b 484
Farnroda b 802
Farrenbach b 933
Faſendorf b 490
Fechheim b 838
Fehmichen b 891
Fehrenbach b 960
Fehrendorf b 530
Feldheim 229
Felgeleben 237
Fernbreitenbach b 804
Fichrag b 907
Fichte 548
Fichtenberg 620
—— 647
—— 722
Fichtenhayn b 1022
Fichtigsthal b 194
Fiedelhauſen b 808
Finſterberga b 993
Finſterwalda 635
Fiſchbach 594
—— b 600
—— b 805
—— b 828
—— b 981
Fiſchendorf b 144
Fiſchheim b 173
Fiſchwaſſer b 711
Flarchheim 400
Flemmingen 321
—— b 170
—— b 1032
Flemmsdorf b 83
Flöhe b 297

Flöhrs-

Flöhrsdorf b S. 675
Flößberg b 125
Fluhrſtedt b 778
Förder Gersdorf b 287
Förder=Jeßen 532
Föritz b 906
Förmerswalda 268
Förſtgen b 132
—— b 653
Förtha b 801
Förthen b 512
Fockendorf b 1022
Folbern 626
Forberg 722
Forchheim b 149
Fornbach b 828
Forſta 722
Forſtengereuth b 907
Forſt=Wolffersdorf b 512
Foſchenroda b 488
Foßloch b 907
Franken b 425
Frankena b 711
Frankenau b 295
—— b 1021
Frankenberg b 314
—— b 947
Frankendorf b 711
—— b 770
Frankenhauſen b 409
Frankenhayn 284
—— b 1000
Frankenheim b 539
—— b 806
Frankenhof b 489
Frankenroda 375
—— b 990
Frankenſtein b 279
Frankenthal b 658
Frankleben b 531
Frauenberg b 715
Frauenbreitungen b 932
Frauendorf b. Kukeland b 144
—— bey Geithayn b 193
—— b 658
Frauenfels b 1022
Frauenhayn an der Röder 620
—— b 561
Frauenhof 268
Frauenprießnitz 323
Frauenſtein b 328
Frauenwald b S. 600
Frauenwaldeod. Frauwalde 623
Frauwalda 694
Fremdiswalde b 136
Frenkenau 322
Freßdorf b 711
Freßnitz b 98
Freyberg b 263
Freyberg b 474
Freybergsdorf b 274
Freyburg 358
Freyenbeßingen 402
Freyenorla b 1043
Freyroda b 99
Freytelsdorf 615
Freywalda 277
—— b 708
Freywinkel 292
Friedebach b 278
—— b 857
Friedeburg b 274
Friedelshauſen b 928
Friedersdorf 284
—— 302
—— 530
—— 608
—— b 332
—— bey Lohſa b 637
—— an der Pulsnitz b 658
—— bey Ebersbach b 659
—— am Queis b 665
—— b. d. Landskrone b 675
—— bey Zittau b 686
—— bey Dobrilugk b 710
—— b. Sonnewalda b 714
—— b 726
Friedersluga 292
Friedland b 735
Friedmannsdorf b 514
Friedrich 686
Friedrichsfang b 947
Friedrichshall b 952
Friedrichshayda b 1044
Friedrichshöhe b 960
Friedrichshof 287
Friedrichsroda 438
—— b 992
Friedrichstannecke b 1039
Friedrichsthal 631
—— b 411
—— b 877

Friedrichsthal b S. 900
Friedrichswalda 568
Friedrichswerth b 981
Friemar b 981
Frieſendorf b 828
Frießdorf 440
Frießnitz b 515
Fröhden b 592
Fröbersdorf 248
Frömmſtädt 391
Fröttſtedt b 990
Froburg b 222
Frohnau b 364
Frohndorf 375
—— b 553
Frohnsdorf b 403
—— b 1032
Frommsdorf
Fronlach b 963
Fuchshayn b 127
Füllbach b 837
Fünfeichen b 720
Fürſtenau 557
Fürſtenberg b 719
Fürſtenhayn 528
Fürſtenwalda 557
Fürth b 837
Furth b 306

G.

Gabelbach b 775
Gaberndorf am Ettersberge b 765
Gablenz 223
—— b 306
—— bey Zwönitz b 373
—— bey Crimitzſchau b 409
—— b 684
—— b 731
Gabus b 1023
Gadegaſt 257
Gadewitz b 148
Gaditz 232
Gähren bey Döhlen b 512
—— b 709
Gähringswalde b 362
Gähsnitz b 403
Gäritz b 95
Gärnitz b 542
Gärſchütz b 1023
Gärtitz 480
Gärtitz b S. 146
Gävernitz 618
Gahlenz b 297
Gahro b 716
Gahry b 722
Gallen b 238
Gallien 222
Gallſchütz 469
—— 488
Gamig 564
Gamſtedt b 981
Gangloff-Sömmern 394
Gansgrün b 489
Ganzig 465
—— b 681
Garbisdorf b 1035
Garnbach 379
Garnsdorf b 194
—— bey Saalfeld b 857
Garrenchen b 715
Garrey 246
Garſebach 470
Gaſchütz 488
Gaſchwitz b 74
Gaſern 490
Gaßen b 732
Gaßengemeine, die b 108
Gaßenreuth b 477
Gaſtewitz 465
—— bey Zaſchwitz b 125
Gatterſtädt b 577
Gaudlitz b 243
Gauern b 1019
—— b 1045
Gauernitz 470
Gauerſtadt b 835
Gaulis b 76
Gaumitz 351
Gaunitz 724
Gauſcha 532
Gauſchmühle 617
Gaußig b 659
Gauſtritz 531
Gautzſch b 74
Gatzen b 216
Gebelzig b 693
Gebersbach b 147
Gebersdorf b 730
—— b 881
Gebeſee 392
Gebhardsdorf

Gebſtedt b S. 776
Gefell b 482
—— b 906
Gehege, das b 504
—— das, V. b 692
Gehlberg b 998
Gehlen b 720
Gehmen 281
Gehofen 439
Gehüfte 367
Geibsdorf b 682
Geilenhauſen b 835
Geilsdorf b 489
Geiſelröhlitz 362
Geißenhayn b 600
Geißlitz 627
—— b 651
—— b 653
Geißmannsdorf 603
Geithayn b 159
Gelenau b 296
—— b 363
Gellershauſen b 955
Gelmeroda b 766
Gentha 257
Georgenfeld b 343
Georgengrün b 493
Georgenthal b 473
—— b 994
Georgenzell 931
Geppersdorf bey Burgſtedt b 438
Gepülzig b 180
Gerbisdorf b 88
Gerega b 779
Gerenthof b 807
Gereuth b 828
Gerhardsgereuth b 600
Geringswalda b 161
—— b 191
Gerlachsheim b 698
Gernſtädt 321
Geroda b 504
Gersbach b 835
Gersdorf 553
—— bey Leißnig b 144
—— bey Falkenau b 147
—— bey Haynchen b 323
—— oder Görsdorf b 427
—— b 696
—— bey Lauban b 698
Gerſtenberg b S. 1030
Gerſtewitz 340
Gerſtungen b 804
Gertewitz b 503
Gerthhauſen b 807
Gertitz b 98
Gertzſch 468
Geſau b 409
Geſchwitz b 76
Geßendorf b 906
Geſtewitz b 220
Geſtungshauſen b 839
Gethles b 600
Geuſau b 529
Geußnitz b 562
Geutersdorf b 1008
Geyer b 359
Geyersberg b 363
Geyersdorf b 364
Geyerswalda b 643
Gieba b 1032
Giebelroth b 564
Giedlitz b 659
Giegengrün b 395
Gieckau 353
Gielsberg b 189
Gielsdorf 229
Gierſtedt b 1005
Gießübel oder Gießhügel b 959
Gießmannsdorf an der Neiße b 700
—— b 708
Gießmenau b 730
Gießenſtein 569
Gimmel b 1023
Gippe b 484
Girbisdorf b 676
Gladitz 352
Glaßhütte b 343
Glaßnitz b 442
Glaſten b 203
Glaubitz 619
—— b 639
Glaucha 471
Glauchau b 417
Glauſchnitz 615
Glebitzſch 299
Gleichamberg b 843
Gleimershauſen b 920
Gleina 364

Gleina	b S. 562
——	b 659
——	b 1022
——	b 1042
Gleißberg	b 322
Glend	b 828
Gleſien oder Gleßina	b 96
Gleußen	b 828
Gliechow	b 715
Glienick	b 594
Glinda	253
Globig	229
Glöſa	b 306
Gloßen	490
——	b 682
——	b 120
——	b 694
Glücksbrunn	b 941
Glücksburg	258
Glücksthal	b 900
Gnadenau	237
Gnadſchütz	b 1022
Gnandorf	b 220
Gnandſtein	b 225
Gnaſchwitz	598
Gneyles	b 837
Gniebendorf	347
Gniebsdorf	b 779
Gnieſt	229
Göbeln an der Spree	b 653
Göbitz	b 561
Göbſchelwitz	b 72
Gödau	598
Gödelau	b 658
Gödelitz	481
Gödern	b 1023
Gödiſa	b 1023
Göhlenau	b 660
Göhlitzſch	b 530
Göhren	b 70
——	b 441
——	b 535
——	b 1023
Göhrendorf	b 577
Göhrens oder Gärens	b 76
Göhringen	b 802
Göhriſch	471
Götbitz	367
Göldnitz	488
Göllnitz	b 710
——	b 1024
Göltzſch	b S. 489
Göltzſcha	484
Göltzſchen	b 77
——	b 1022
Gömnick	246
Gönnsdorf	529
Göpfersdorf	b 1035
Göppersdorf	560
—— bey Wiederau	b 441
Görbersdorf	b 297
Gördenitz	b 98
Görichshayn	b 78
Görig	b 743
Göritz	b 577
Göritz	b 741
Göritzberg	b 1040
Göritzmühle	b 856
Görlitz	b 669
Görlitz	488
Görlsdorf	b 715
——	b 726
Görna	481
Görnewitz, V.	277
Görnitz	b 145
——	b 221
——	b 472
——	b 564
Görsbach	412
Görſchen	323
Görſchlitz	b 116
Görſchnitz	b 492
Görsdorf	b 594
——	b 907
Görtzenhayn	b 441
Görtzig	232
——	620
——	721
Goes	567
Göſau	b 409
Göſen	b 1040
Göſchwitz	b 787
Gößdorf	b 1023
Gößelsdorf	b 889
Gößitz	b 508
Gößnitz	376
Gößwein, V.	b 475
——	b 1018
Göttern	b 731
——	b 770
Göttewitz	340
——	b 137

Göttnitz	b S. 98	Gorden	S. 292
Götzenthal	b 1023	Gorna	b 1023
Gohla	b 322	Gornau	b 297
Gohliß an der Elbe	488	Gorndorf	b 855
—— bey Oberau	615	Gornewitz	b 120
—— bey Leipzig	b 78	Gornsdorf	b 376
Gohra	b 713	Gorſchleben	387
Gohriſch	561	Gorſchmitz	b 147
——	621	Goſchtzſchen	b 736
Gohriß	488	Goſchwitz	b 735
Gohrsdorf	276	Goſeck	364
Golben	b 561	Goſel	b 1023
Golberode	532	Goſelitz	688
Goldbach	381	Goſeln	712
—— an der Weſenitz	601	Gospersgrün	b 408
——	b 665	Goſwitz	b 111
——	b 726	Goßa	302
——	b 982	Goßa oder Güldengoßa	b 74
Goldne Pflug, der	b 232	Goßberg	322
Goldentraum	b 666	Goßda	b 722
Goldhauſen	237	Goßda	b 733
Goldſchau	352	Goßda	b 743
Golentz	b 659	Goßdorf	580
Golim	b 83	Goßel	b 1002
Gollmnthauſen	b 844	Goßen	b 1045
Golmentz	b 89	Goßenberg	b 828
Golmsdorf	b 786	Goßerau	340
Golnitz	b 714	Goßern, ſiehe Coßern.	
Golpa	303	Goßig	b 649
Golſche	b 741	Goßmannsdorf	b 958
Golßen	b 715	Goßmannsrod	b 961
Goltewitz	240	Goßmar bey Luckau	b 708
Goltzen	366	——	b 714
Goltzern	b 125	Gospiteroda	b 990
Goltzig	b 715	Goßra	b 570
Goltzſcha	618	Goßwitz	b 502
Gombſen	b 563	——	b 694
Gommeln oder Gähmel		Goſtau	b 539
Gommern	252	Goſtemitz	
——	564	Goſteritz	523
Gommlitz	530	Goſtewitz	471
Gommlo oder Gommlau	229	——	b 111
Gompertshauſen	b 954	Gotha	b 973
Gompitz	523	——	b 109
Gonna	383	Gottfriedsberg	b 600
Goppelsgrün	b 472	Gotthelf-Friedrichsgrund	469
——	b 493	Gottleube	548
Gorbitz	525	Gottſchdorf	b 647
——	b 562	Gottſcheuna	b 67
Gorcknitz	566	Gozebudi	b 525
Gordemitz	b 111	Goyatz	b 734

Graba

Graba b S. 856
Grabko b 732
Grabenmühle 362
Grabig b 726
Grabitz 232
Grabo 229
—— 246
—— 278
Grabow b 726
Grabſchütz b 84
Grabsdorf 323
Grabsleben b 982
Graditz 661
Gradtſtadt b 835
Gräfenbrück b 512
Gräfendorf 292
—— 363
—— 666
—— b 502
—— b 592
—— b 939
Gräfenhayn 609
—— b 741
—— b 995
Gräfenhaynichen 238
Gräfenroda b 999
Gräfenthal b 867
Gräfentonna b 1004
Gränitz b 274
Gränzdorf b 666
Gräthen b 127
Grahno b 723
Grana b 561
Graßau 278
Graßdorf b 68
Graumnitz 488
Graupzig 481
Grauſchwitz b 243
Grauſtein b 743
Grauwinkel 277
Grebehna b 87
Grebendorf b 741
Grechwitz b 124
Greicha b 1023
Greiffendorf b 321
Greiffenhagen 438
Greiffenhayn b 222
Greipzig b 1022
Greitſchütz b 214
Gremmien 240
Greppien 301
Greudnitz S. 233
Greutſchen b 779
Grießſtädt 392
Grieſen b 721
Grießbach b 363
—— bey Neuſtädtel b 384
Grimma b 117
Grimmelshauſen b 850
Grimmenthal b 918
Grobau b 489
Grobengereuth b 504
Grobsdorf b 228
—— b 514
Grochwitz 276
—— b 516
Grockſtädt 360
Gröba 729
Gröben 340
—— bey Teuchern b 212
—— b 1043
Gröbern 240
—— 484
Gröbitz 352
—— b 503
—— b 712
Gröblitz b 173
Gröbſchütz b 173
Grödel 618
Gröden 622
Gröditz 621
—— b 652
Gröppendorf b 121
Größnitz 360
Gröſt 365
Grötz b 102
Grötzſch 478
—— b 731
Groitſch 470
Groitſchen 342
—— b 1040
—— bey Scköhlen b 1040
Groitzſch an der Mulde b 110
—— b 217
Groptitz 715
Groß-Bakedra b 1042
Groß Bademeuſel b 722
Groß-Bahren b 714
Groß-Ballhauſen 393
Groß-Bardau b 132
Groß-Bauchlitz b 146
Groß-Beuche b 740

Groß-Bießnitz b S. 675
Groß-Bocka b 512
Groß-Böhla 704
Groß-Böhßig b 125
Groß-Borthen 532
Groß-Bothen b 132
Groß-Brembach b 790
Groß-Breſen b 723
Groß-Bröſern b 662
Groß-Bucko b 743
Groß-Camsdorf b 502
Groß-Corbetha, ſ. Corbetha.
Groß-Cröbitz b 1042
Groß-Cromsdorf b 769
Groß-Croſtitz b 93
Groß-Cotta 565
Groß-Cundorf b 512
Groß-Daltzig b 216
Groß-Dehſa b 637
Groß-Deuben b 78
Groß-Deuplitz b 722
Groß-Dittmannsdorf 614
Groß-Döbritz 490
—— 615
Groß-Döbſchitz b 635
Groß-Döltzig b 536
Groß-Draxdorf b 514
Groß-Drebnitz 594
Groß-Drewitz b 723
Groß-Dubrau b 653
Groß-Düben b 684
Groß-Ebersdorf b 515
Großen-Behringen b 987
Großen-Buch b 203
Großen-Burſchla 332
Großen-Furra 393
Großen-Garnſtadt b 837
Großen-Gottern 401
Großen-Hayn 610
Großen-Jehna 360
Großen-Lupnitz b 801
Großen-Mölſen b 808
Großen-Neundorf b 890
Großen-Romſtedt b 778
Großen-Rudſtedt b 807
Großen-See b 804
Großen-Stein b 1045
Großen-Walbur b 836
Groß-Erckmannsdorf 528
Groß-Fahner b 1005
Groß-Falken b 516
Groß-Frieſen b S. 485
Groß-Gaſtroſe b 721
Groß-Geſchwenda b 891
Groß-Geſtewitz 349
Groß-Glien 249
Groß-Goddula b 542
Groß-Göhren b 539
Groß-Görſchen b 539
Groß-Grabe b 647
Groß-Gräfendorf b 553
Groß-Grimma 340
Groß-Hähnichen 601
Groß-Hartmannsdorf b 361
Groß-Haynichen b 636
Groß-Heeringen 323
Groß-Helmsdorf 352
Groß-Hennersdorf b 730
Groß-Hermsdorf b 231
Groß-Jaglo b 743
Groß-Jammo b 722
Groß-Jauer b 741
Groß-Jehſer b 715
Groß-Kagen 484
Groß-Kayna 356
Groß-Kleßo b 739
Groß-Kmehlen 623
Groß-Kochberg b 1008
Groß-Költzig b 722
Groß-Korga 278
Groß-Korgau 281
Groß-Koſchow 633
Groß-Kraupe 532
Groß-Kraußnigk b 714
Groß-Kunitz b 663
Groß-Kühna b 87
Groß-Lehna b 74
Groß-Leine b 737
Groß-Leinungen 439
Groß-Leuthen b 737
Groß-Lebitz b 737
Groß-Liſſa b 88
Groß-Löwichau b 1043
Groß-Lubholz b 709
Groß-Luza b 743
Groß-Mazehns 246
Groß-Meca b 1032
Groß-Melſo b 741
Groß-Milkau b 181
Groß-Milrtz b 543
Groß-Modewitz b 536
Groß-Möhhu 300

Groß-

Groß-Monnera S. 394
Groß-Muckro b 735
Groß-Naundorf 607
Groß-Neuhauſen 381
Groß-Oberingen b 766
Groß-Ockrylla 609
Groß-Oelſa 538
Groß-Olbersdorf b 363
Groß-Opitz b 287
Groß-Oſterhauſen 405
Groß-Oſula b 561
Groß-Partwitz b 643
Groß-Pelſen b 145
Groß-Petewitz 351
Groß-Petzſchau b 76
Groß-Pöhla b 390
Groß-Pörthen b 562
Groß-Pößna b 74
Groß-Poritzſch b 679
Groß-Poſtwitz b 635
Groß-Prieſen 249
Groß-Prießligk b 215
Groß-Radden b 709
Groß-Radiſch b 692
Groß-Raſchütz 625
Groß-Rettbach b 982
Groß-Reutersdorf b 1042
Groß-Röda b 1022
Groß-Röhrsdorf, ſ. Röhrdorf.
—— 568
—— 608
Groß-Röſchen 633
Groß-Sährichen b 730
Groß-Saubernitz b 693
Groß-Schirma b 273
Groß-Schkorlopp b 543
Groß-Schönau b 679
Groß-Schwabhauſen b 770
Groß-Schweidnitz b 661
Groß-Sedlitz 549
Groß-Sermuth b 204
Groß-Seitſchen b 659
Große Sorge b 97
Groß-Städteln b 74
Groß-Stätten b 169
Groß-Stechau b 1019
Groß-Steinbach 462
Groß-Steinberg b 129
Groß-Stöbnitz b 1022
Groß-Stolpen b 212
Groß-Storckwitz b 217
Groß-Tabarz b S. 993
Groß-Tauſchwitz b 1023
Groß-Thiemig 623
Groß-Treben 277
Groß-Vargula 403
Groß-Voigtsberg b 321
Groß-Walthersdorf b 297
Groß-Wangen 363
Groß-Weitzſchen b 145
Groß-Welka b 659
Groß-Welßbach 401
Groß-Widderiſch b 533
Großwig 223
Großwig 668
Groß-Willsdorf 368
Groß-Wiſchſtauden b 149
Groß-Wolmsdorf 607
Groß-Wölkau b 113
Groß-Zucht 288
Groß-Zöbern b 472
Groß-Zößen b 220
Groß-Zſchachwitz 569
Groß-Zſchellbach b 564
Groß-Zſchepa b 237
Groß-Zſchocher b 75
Grottewitz b 125
Grub b 850
Grub am Forſt b 828
Grube 246
—— b 654
Gruben 478
Grubnitz 705
—— b 123
Grubſchütz b 638
Grubtitz b 638
Grüllenburg b 286
Grümpen b 909
Grüna b 306
—— b 432
Grünau b 363
Grünbach b 484
Grünberg 530
—— b. Schellenberg b 297
Grünewald b 656
Grünewalde 254
—— 622
Grüngräbgen b 647
Grünhayn b 370
Grünhaynchen b 297
Grünhöltzel b 726
Grüningen 393

Grün-

Grün-Lichtenberg b S. 174
Grünſtädtel b 389
Grün Straße b 89
Grünswalde b 715
Grützdorf, V. 249
Gruhna 522
—— b 112
—— b 687
Grumbach 401
—— 475
—— 524
—— b 296
—— b 933
Gruna oder Grunau 349
—— bey Noßen b 322
—— bey Roßwein b 322
—— bey Wildenau b 373
Grunau bey Hohkirche b 698
Grund b 675
Grund, der b 689
Grundau b 347
Gruno b 711
Gruno b 735
Gruptitz b 638
Gryllenberg 385
Guben b 716
Gubienchen b 719
Guhlen b 726
Guhlen b 737
Guhra b 638
Gückelsberg b 291
Gügeleben b 1008
Güldengoßa, ſiehe Goßa.
Günnſtädt 391
Günsdorf b 373
Güntheritz b 93
Günthersdorf 600
—— b 75
—— b 682
—— b 735
Günthersleben b 1012
Gürth b 472
Gütterglück 253
Gütterlitz b 504
Gütterſee 524
Guetz b 96
Guisko b 729
Gulben b 741
Gumpelſtadt b 942
Gumperda b 1043
Gundelswind b 709
Gundorf b S. 535
Gunnersdorf b 316
Gunſtenberg 471
Guntzen b 478
Gurckau b 726
Gurig oder Gork b 687
Guſchau b 726
Guteborn b 654
Guten Fürſt b 493
Guthmannshauſen b 790
Gutta b 693

H.

Haara b 395
Haarbrücken b 837
Haardorf 352
Haarhauſen b 1002
Haaſenberg b 147
Haaſenthal b 876
Haaſo b 719
Haaſel b 685
Haberdörfel
Hackepfüſſel 384
Hähnichen 538
—— b 535
—— b 693
—— b 741
Hämmern b 901
Härtensdorf b 432
Häſelrieth b 945
Häßelich b 651
Häußles b 962
Hagelsberg 248
Hagendorf b 667
Hageneſt b 565
Hahn b 533
Hahna b 75
Hahnbach b 204
Hahnmühle, die b 828
Hahnroda b 803
Halbau b 692
Halbendorf b 653
—— bey Poſtwitz b 660
—— b 684
Hallbach b 280
Hallungen b 990
Halß b 280
Halßbach b 274
Hambach od. Hamberg b 828
Hamme b 412

Hammerhaus, V. b S. 475
Hammerſtadt b 693
Hammerſtedt b 770
Hanefeld 731
Harckeroda 438
Hardisleben b 790
Harras b 579
—— b 947
Harrenſtein b 430
Harth b 829
Harth b. Klein-Schönberg 468
Harth b 162
Härth b. Förder Gersd. b 287
Harth b. Memmendorf b 295
Harth a. d. Wurſchnitzb. b 306
Harth ohnw. Lauterbach. b 406
Harth b. Wechſelburg b 441
Harth b. Waldenburg b 442
Harth am Queiſe b 665
Harth b 1024
Harthau bey Goldbach 601
—— bey Zittau b 678
Hartmannsdorf, V. 275
—— b 76
—— b 231
—— b 332
—— bey Kirchberg b 395
—— bey Werdau b 405
—— bey Penig b 438
—— ohnw. Markliſſ: b 665
—— b 733
—— b 1040
Hartmannsgrün b 472
Hartrode b 1020
Hartwigeroda 437
Haſel 351
Haſelbach b 901
—— b 919
—— b 1045
Haſelberg 548
Haſelbrunn b 478
Haſeldorf b 687
Haſeloff 246
Haßelbach b 1024
Haßenberg b 839
Haßenhauſen 321
Haßla b 505
Haßlau b 322
Haſtrungsfeld b 989
Haubinda b 957
Haubitz b 121
Haubitz b S. 227
Hauersdorf b 1024
Haugsdorf b 682
Hauhof b 933
Haupelsdorf b 1024
Hauptmannsgrün b 409
Haus Breitenbach b 804
Haußdorf 569
—— bey Colditz b 208
—— bey Oederan b 316
—— b 649
Hauſen b 982
Hauß Sömmern 401
Haußwalda b 658
Hauteroda b 579
Haydersdorf b 698
Haydewalde 674
Hayn 412
—— bey Kreuditz b 228
—— b 678
—— b 1047
Hayna b 844
—— b 989
Haynewalda b 697
Hayn-Güther, die b 278
Haynichen b 108
—— b 220
—— b 279
—— b 561
—— b 768
—— b 1024
—— b 1040
Haynitz b 635
Haynsbach 529
Haynsberg bey Kühdorf b 516
Haynsburg b 570
Haynſpitz b 1040
Hechendorf 322
Heeringen 411
Heeſelicht od. Heſeligt 603
Heeſelig 553
Heichelheim b 767
Heidelbach b 277
Heiligenaue b 504
Heiligenborn b 189
Heiligencreutz b 1040
Heiligen Kreutz b 1037
Heiligenſee b 674
Heilig Leichnam b 1023
Heilingen b 1040
Heilsberg b 788

Heinersdorf S. b 901
Heinrichsfelde b 740
Heinrichsort b 411
Heinrode 420
Heinsdorf 283
Heintzebank b 363
Heintzendorf b 720
Heckengereut b 600
Helba b 916
Helbersdorf b 307
—— b 514
Helbigsdorf 478
—— 532
—— b 280
—— b 440
Heldburg b 948
Heldrit b 835
Heldrungen b 579
Helenensberg b 309
Helfenberg 530
Hellendorf 561
Hellenſteg
Hellingen b 953
Hellmers b 934
Helmershauſen b 806
Helmsdorf 583
—— 594
—— b 723
Helmßgrün b 489
Helßdorf b 407
Hemmendorf b 219
Hemmleben 374
Hemmſendorf 276
Henneberg b 920
Henfſtädt b 851
Hennersbach 557
Hennersdorf 538
—— bey Sebnitz 580
—— oder Heinersdorf 624
—— an der Zſchopau b 298
—— 334
—— bey Camenz b 660
—— in Seiffen b 660
—— bey Görlitz b 674
—— bey Lauban b 682
—— bey Dobrilugk b 711
Hennigsleben 402
Henniſchleben 377
Herbartswind b 960
Herbergen 560
Herbersdorf b 829
Herbsleben b S. 1005
Herda b 804
Herlasgrün b 488
—— am Walde b 491
Herrmannsacker 421
Herrmansfeld b 920
Hermannsruh b 684
Herrmannsrode b 937
Hermerode 441
Hermersdorf b 373
—— b 412
Hermsdorf an der Röder 530
—— an der Bielabach 549
—— 565
—— bey Döbeln b 148
—— b 170
—— bey Frauendorf b 193
—— bey Wolkenburg 231
—— b 278
—— b 335
—— b 425
—— bey Lipſa b 660
—— bey Milkel b 660
—— ohnweit Görlitz b 698
—— b 726
—— b 1040
Hermsgrün b 472
Hermſtedt b 770
Herrndorf b 287
Herold b 363
Heroldshauſen 401
Herpf b 922
Herrengoßerſtädt 376
Herrenhof b 995
Herrenſchwenda 391
Herrenwalda b 679
Herreßen b 771
Herrnhuth b 695
Herſchdorf b 860
Hertendorf oder Härtensdorf b 411
Hertigswalda 581
Hertzberg 269
Herwigsdorf b 660
—— od. Herſchdorf b 678
Hertogswalda 475
Heßberg b 947
Heßler 376
Hetſchbach b 948
Hetſchburg b 771
Hettſtädt od. Heckſtädt 434

Hetzdorf S. 482
—— b 145
—— b 779
—— bey Oederan b 298
Hetzdorf b 1040
Hetzwalda b 697
Heubach b 960
Heudiſch b 901
Heuckewalda b 564
—— b 1046
Heuckendorf b 1024
Heuſcheune b 697
Heußdorf b 770
Hexendorf b 86
Heyd b 908
Heyda 475
—— bey Elſterwerda 641
—— bey Limbach 714
—— bey Ebersbach b 147
—— b 775
—— bey Dahlen b 668
Heyde b 666
Heyde b 684
Heydeloh b 102
Heydersdorf b 278
—— b 409
—— b 1024
Heyersdorf b 219
—— od. Hoyersdorf b 440
Heygendorf b 793
Heyndorf b 767
Heymersdorf b 204
Heymersgrün b 478
Heynitz 470
Heyrath oder Heryt b 829
Hilbersdorf b 228
—— bey Freyberg b 285
—— ohnw. Chemnitz b 307
—— b 514
—— od. Hüllersdorf b 690
—— b 1045
Hildburghauſen b 944
Hillmersdorf 284
—— b 363
Hilmsdorf b 170
Himmelhartha b 441
Hindenberg b 739
Hindfeld b 844
Hinnsdorf b 103
Hinter-Gersdorf b 287
Hinter-Hermsdorf 581
Hinter-Jeßen 532
Hinternach b 601
Hinterroth b 959
Hinterſee 278
Hinterſtadt, die b 108
Hirſchbach 538
—— b 601
Hirſchberg b 337
Hirſcherdorf b 959
Hirſchfeld bey Reensberg 468
—— 623
—— bey Kirchberg b 395
Hirſchfelde b 679
Hirſchroda 372
—— b 778
Hirſchſprung, V. b 344
Hirſchſtein 470
Hochheim b 988
Höckendorf 469
—— 538
—— 609
—— bey Waldheim b 171
Höckericht b 312
Höfgen 481
—— b 133
—— b 189
—— b 590
Höflein b 637
Höhe b 829
Hölle, die 561
Höllenſteig b 478
Hömbach od. Hönbach b 902
Hörlitz oder Horelitz 632
Hörſchel b 801
Hörſchlitt b 804
Hörſelgau b 985
Hötzelsrode b 803
Hof 707
Hof b 840
Hof-Lößnitz 524
Hofſtätten b 961
Hohburkersdorf 584
Hohburg b 237
Hohdorf b 478
Hohen-Ahlsdorf b 592
Hohenbergaa b 1007
Hohenbucka 284
Hohenbucko b 660
Hohenburgberg b 129
Hohendorf b 221
—— b 715

Hohen-Eiche b S. 856
Hohenfichte b 296
Hohen-Gersdorf b 590
Hohenheyda b 67
Hohen-Jeſer b 723
Hohen-Kirchen b 226
—— an der Mulde b 441
—— b 995
Hohen-Leina b 108
Hohen-Leipiſch 292
Hohen-Linde b 296
Hohenlohe b 542
Hohen-Lubas 302
Hohen-Mölſen 339
Hohen-Oelſen b 514
Hohenofen b 879
Hohen-Oßig b 84
Hohen-Prießnitz b 112
Hohenroda b 93
Hohen-Seefeld b 593
Hohenſtein b 829
Hohen-Tanne 469
Hohentann b 908
Hohenweiden b 553
Hohenwerbig 246
Hohen-Wußen 709
Hohkirch b 637
—— bey Görlitz b 698
Hohleborn b 937
Hohlſtedt b 770
Hohndorf 222
—— am Kalmusberge 278
—— 375
—— 616
—— b. Scharfenſtein b 363
—— b. Lichtenſtein b 427
—— b 1040
Hohneck od. Hoheneck b 375
Hohnroda 226
Hohnſtädt b 129
Hohnſtein 572
Hohnſtein b 419
Holdenſtädt 384
Hölzel b 421
Holleben b 551
Holſcha b 660
Holſchdubra b 660
Holſteitz 352
Holtendorf b 675
Holtzdorf b 768
Holtzhau b 336
Holtzhauſen b S. 67
—— b 191
—— b 956
—— b 965
—— b 1002
Holtzkirch b 698
Holtzſüßera 410
Holtzweißig 299
Hopfgarthen b 226
—— b 363
Horb b 840
—— b 963
Horburg b 534
Horcka b 663
—— b 693
Horla 439
Horne b 743
Horno b 732
Horn-Sömmern 401
Horſcha b 692
Horſt 278
Hoßna b 646
Hoßke b 649
Hoſterwitz 527
Hottelſtedt b 768
Hoyersdorf b 171
Hoyerswerda b 642
Hubertsburg b 138
Hucheroda b 802
Hüftenberg b 909
Hühnerhaus b 829
Hümpfershauſen b 929
Hündorf 484
Hütten b 857
Hüttengrund b 902
Hüttenſteinach b 902
Hummelshayn b 1043
Hundshaupten b 512
Hundsgrün b 472
Hundshübel b 389
Hutha b 280
Huthsberg, der b 922

J

Jacobsthal 644
Jägersdorf b 1043
Jägerswald b 485
Jänkendorf b 692
Jäſenitz b 1024
Jagdshof b 902

Jagſal S. 284
Jagſal ohnweit Oſteroda 284
Jahmen b 694
Jahmo 223
Jahna 471
—— b 241
Jahnoshauſen 471
Jahnowitz b 659
Jahnsbach b 363
Jahnsdorf b 307
Jahnshayn b 229
Jamlitz b 736
Janisroda b 1041
Jannowitz am Schwarzwaſſer b 660
Jaucha 349
Jauer b 649
Jauernick b 661
Jauernick bey Friedersdorf b 687
Jaulitz b 732
Ibanitz 471
—— 689
Ibenhayn b 984
Ichtershauſen b 1060
Ickowitz, V. 479
Jeeſewitz b 110
—— bey Brees b 120
Jehnsdorf b 722
Jeichen b 726
Jehſer b 723
Jehſerick 246
Jehſerig 249
Jena b 780
Jena Prießnitz b 786
Jenkowitz b 635
Jensdorf b 661
Jerchwitz b 693
Jeriſau b 420
Jeriſchke b 722
Jeſau b 649
Jeſchin b 741
Jeſchkendorf b 726
Jeſchütz b 636
Jeſerig b 743
Jeſſen 272
—— 276
—— bey Lommatzſch 462
—— b 731
Jeßenitz 468
Jeßeritz 484
Jeßern b S. 736
Jeßnig 284
Jeßnitz b 660
—— b 732
Jetha b 722
Jetzſch b 715
Jetzſcheba b 653
Jetzſchko b 732
Ifta b 803
Igelshieb b 902
Ihleburg 254
Ihlow b 593
Ilkendorf 472
Illeben b 1005
Illmersdorf b 593
Illmsdorf b 780
Illſts b 1019
Ilmenau b 772
Immelsborn b 938
Imnitz b 214
Ingersdorf b 1024
Ingersleben b 1012
Jocksdorf b 722
—— b 722
Jockta b 491
Jöhſtädt b 356
Jößnitz b 490
Johann Georgenſtadt b 686
Johannisberg, der b 916
Johnsbach 555
Johnsdorf b 678
Joniswalde b 1046
Jora b 97
Irbersdorf b 147
Irfersgrün b 490
Irgersdorf 603
Iſerbecke 229
Ißersheilingen 401
Ißerſtedt b 786
Jugel b 393
Jugelsburg b 474
Judenbach b 902
Judenberg 240
Jüchſen b 919
Jückelberg b 1024
Jüdendorf 368
Jüdenhayn b 407
Jüdenwein b 503
Jüdewein b 858
Jüterbogk b 583
Jüttendorf 631

Junkers-

Junkersdorf b S. 965
Juritz b 731

K.

Kaakſchen b 1037
Kabel b 740
Kabitz 715
Kake b 1024
Kadiſchen b 562
Kaditz 484
Käbſchütz 480
Käferhayn b 212
Kähnitzſch 268
Kälberfeld b 988
Kändler b 307
—— b 407
Käßlitz b 953
Kahla 622
Kahlenberg b 988
Kahlert b 959
Kahlwinkel 377
Kahnsdorf b 220
—— b 739
Kaja b 542
Kaitz 529
Kalbitz 375
Kalbsrieth b 793
Kalcke b 723
—— bey Triebel b 731
Kalkgrün b 406
Kalkreuth 616
Kaltenborn b 204
—— b 591
—— b 719
—— b 937
Kalteneis b 541
Kaltenlengsfeld b 929
Kaltennordheim b 805
Kaltenſondheim b 807
Kaltenweſtheim b 805
Kalthauſen b 98
—— b. Polckenberg b 147
Kaltofen b 322
Kaltwaſſer b 692
Kappel b 307
Kapphan b 592
Kapsdorf b 237
Karche b 708
Karnberg 333
Karras b 735
Karsdorf b S. 184
Kaſchel b 694
Kaſchwitz b 649
Kathewitz 673
Katitzſch b 133
Katichitz 643
Kattersnaundorf b 89
Kattnitz b 149
Katzberg b 908
Katzenberg 483
Katzendorf b 514
Katzſchke 462
Kaukendorf 671
Kauern b 539
—— b 1045
Kaufbach 490
Kaufungen b 226
Kauppa b 653
Kaurendorf b 1025
Kauritz b 421
—— b 1025
Kauſche b 741
Kauſchwitz b 490
Kautzſch 563
Kaurdorf 293
—— 641
Kaxdorf 283
Kaymberg b 514
Kayna b 564
Kaynsberg 342
Kayſa 642
Kayſer⸗Albertsdorf b 76
Kayſersroda b 805
Kehmlitz oder Kemlitz 288
Keilsroth b 906
Keitſchen 340
Kellbra 412
Kemberg 226
Kemlitz bey Tragis b 220
—— b. Soruzig b 243
—— b 711
Kemmaten b 837
Kemmen b 741
Kemnitz 487
—— b 493
—— b 696
Kemptau 364
Kenmitz b 723
Kerbisdorf b 660
Kertitz b 96
Kertſchütz b 1026

Kerzdorf b S. 682
Kertzendorf 229
Kertzſch od. Kertitzſch b 442
Keßel 636
—— b 478
Keßelsdorf 484
Keßelshayn b 221
Ketſchembach b 837
Ketſchendorf b 829
Kettendorf b 769
Kettmannshauſen b 1000
Ketzerode b 921
Keuren 147
Keule b 650
—— b 684
Keulrode b 601
Keuſchberg b 539
Keyla b 508
Kiebitz, V. 293
—— 467
—— b 241
Kirke od. Kirkau, ſ. Girkau.
Kiritzſch b 221
Kieſelbach b 145
—— b 805
Kieſelwitz b 720
Kießlingswalde b 698
Kießlitz od. Kößlitz b 675
Kietzendorf 299
Kindelbrück 391
Kindiſch oder Keßel 603
—— b 658
Kipfendorf b 838
Kipsdorf 343
Kirchbach b 279
Kirchberg b 393
—— b 373
Kirchdorf b 530
Kirchhayn b 711
Kirchheilingen 401
Kirch-Remda b 788
Kirchſcheidungen 365
Kirchſtadt b 674
Kirchſteitz 351
Kirrengrund b 829
Kirſchau b 639
Kie[illegible]litz 354
Kitſcher b 227
Kittelsthal b 801
Kittlitz b 652
—— b 741

Kitſcherguth b. S. 407
Kitzen b 541
Klappendorf 481
Kleba 530
Klebitz 230
Kleimnitz b 1024
Kleina 469
—— b 504
Klein-Bademeuſel b 743
Klein-Bahren b 714
Klein-Ballhauſen 392
Klein-Bauchlitz b 147
Klein-Bautzen b 652
Klein-Beerburg b 665
Klein-Bernsdorf b 408
—— b 515
Klein-Beuche b 739
Klein-Bießnitz b 675
Klein-Böbritzſch b 332
Klein-Bocka b 572
Klein-Böhla 681
Klein-Böhſig b 121
Klein-Bogendorf b 685
Klein-Braunshayn b 227
Klein-Brembach b 808
Klein-Brieſen b 735
Klein-Bröſern b 662
Klein-Bucko b 743
Klein-Camsdorf b 502
Klein-Carsdorf 530
Klein-Chursdorf b 442
Klein-Corbetha b 530
—— b 541
Klein-Cotta 565
Klein-Cröbitz b 786
Klein-Cromsdorf
Klein-Croſtitz b 94
Klein-Cundorf b 514
Klein-Dalzig b 217
Klein-Dehſa b 660
Klein-Dembach b 503
Klein-Deuben b 71
Klein-Deuplitz b 722
Klein-Dittmannsdorf 608
Klein-Dobritz 522
Klein-Döbſchitz b 635
Klein-Dölzig b 536
Klein-Draſchwitz b 561
Klein-Draxdorf b 512
Klein-Drebnitz b 594
Klein-Drentzig b 732

Klein-

Klein-Dubrau b S. 653
Klein-Düben b 731
Klein-Eichſtädt 367
Klein-Elbersdorf 583
Klein-Erkmannsdorf 607
Klein-Eſchefeld b 224
Klein-Fahner b 1005
Klein-Falken b 516
Klein-Förſtgen b 660
Klein-Frieſen b 485
Klein-Garnſtadt b 962
Klein-Gaſtroſe b 721
Klein-Gaußig b 659
Klein-Gera b 489
Klein-Geſchwende b 858
Klein-Geſtewitz b 1037
Klein-Gießhübel 561
Klein-Glien 248
Klein-Goddula b 542
Klein-Göhren b 539
Klein-Görſchen b 539
Klein-Gräfendorf 365
—— b 553
Klein-Hänichen b 660
Klein-Hartmannsdorf
Klein-Heeringen b 569
Klein-Helmsdorf 353
Klein-Hennersdorf 561
—— b 730
Klein-Hermsdorf b 221
Klein-Heßen b 407
Klein-Hettſtedt b 788
Klein-Jaglo b 743
Klein-Jammo b 722
Klein-Jauer b 740
Klein-Kagen 479
Klein-Kayna 349
Klein-Keula b 1007
Klein-Kleße b 741
Klein-Kmehlen 623
Klein-Költzig b 722
Klein-Korgau 281
Klein-Koſchow 633
Klein-Koßmannsdorf 522
Klein-Kraupe 532
Klein-Kühna b 87
Klein-Kunitz b 635
Klein-Lauchſtädt b 551
Klein-Lehne b 635
Klein-Lehno b 539
Klein-Leichnam b 653
Klein-Leine b S. 737
Klein-Leipiſch 623
Klein-Leinungen 420
Klein-Leuthen b 737
Klein-Liebenau b 536
Klein-Liebitz b 736
Klein-Lißa b 88
Klein-Lohma b 770
Klein-Löbichau b 779
Klein-Loitz b 743
Klein-Lubholz b 733
Klein-Luga 531
Klein-Marzehns 246
Klein-Mecka b 1024
Klein-Mehſo b 741
Klein-Milkau b 195
Klein-Miltitz b 74
Klein-Mockeritz 481
Klein-Modelwitz b 536
Klein-Mucka b 1024
Klein-Münſter b 965
Klein-Muckro b 735
Klein-Naundorf bey Potſchappel 525
Klein-Naundorf 614
Klein-Neuendorf b 891
Klein-Neuhauſen 376
Klein-Neuſchönberg b 280
Klein-Oberingen b 766
Klein-Oelſa 538
Klein-Okrylla 608
Klein-Opitz 530
Klein-Oſida 342
Klein-Oſterhauſen 405
Klein-Oſula b 561
Klein-Pardau b 204
Klein-Partwitz b 644
Klein-Pelſen b 145
Klein-Peſtitz 528
Klein-Petersdorf b 727
Klein-Petewitz 351
Klein-Petzſcha b 77
Klein-Pörthen b 562
Klein-Pößna b 67
Klein-Poritzſch b 678
Klein-Poſtwitz b 639
Klein-Prage 601
Klein-Prauſitz 462
Klein-Priebus b 683
Klein-Prieſligk b 213
Klein-Querbitzſch b 120

Klein-Radden b S. 709
Klein-Radmeritz b 652
Klein-Ragewitz 698
Klein-Raſchütz 625
Klein-Roda 379
Klein-Röhrsdorf 607
Klein-Röſchen 633
Klein-Röſen 283
Klein-Romſtedt b 778
Klein-Rudſtedt b 807
Klein-Rückerswalde b 364
Klein-Rügeln 692
Klein-Sährichen b 730
Klein-Saubernitz b 650
Klein-Schirma b 273
Klein-Schkorlop b 542
Klein-Schmalkalden b 985
Klein-Schönau b 679
Klein-Schönberg 470
Klein-Schwabhauſen b 770
Klein-Schweidnitz b 660
Klein-Seermuth b 205
Klein-Seitſchen b 659
Klein-Seydau b 635
Klein-Staritz 645
Klein-Städteln b 74
Klein-Stechau b 1025
Klein-Stetten b 174
Klein-Steinberg b 127
Klein-Stöbnitz b 1024
Klein-Stolpen b 216
Klein-Storkwitz b 213
Klein-Struppen 569
Klein-Tabarz b 986
Klein-Tauſche b 1026
Klein-Tauſchwitz b 1025
Klein-Tetta b 662
Klein-Thiemig 619
Klein-Treben 281
Klein-Tſchorne b 661
Klein-Vargula 402
Klein-Voigtsberg b 322
Klein-Walbur b 832
Klein-Walthersdorf b 272
Klein-Wangen b 367
Klein-Weitzſchen b 145
Klein-Welka b 659
Klein-Welsbach 403
Klein-Widderiſch b 533
Klein-Willßdorf 362
Klein-Wiſchſtauden b 216
Klein-Wölkau b S. 96
—— b 113
Klein-Wolmsdorf 607
Klein-Zieſcht 287
Klein-Zöbern b 472
Klein-Zößer b 220
Klein-Zſchachwitz 524
Klein-Zſchellbach b 561
Klein-Zſchepa b 237
Klein-Zſchocher b 543
Kleppiſch 548
Klepzig b 94
Klepzigk 246
Klieben 478
Klinken-Mühle b 710
Klinga b 127
Klingenberg 530
Klingenhayn 673
Klingenthal b 473
Klingewalde b 700
Klippe, die 437
Kliphauſen 472
Klitſchena 226
Klitten b 693
Klitz b 653
Klitzſchen 665
Klitzſchmar b 87
Klix b 693
Klöder b 739
Klötitz 725
Kloſter Allendorf b 938
— Buch b 149
— Donndorf 380
Kloſterfreyheit, die b 687
Kloſter Güldenſtern 647
— Heßler, ſiehe Heßler.
— Laußnitz b 1039
— Röda 380
— Rohr b 605
— Roßleben 380
— Veßra b 601
Kloſchwitz b 490
Klotzſcha 528
Kmelen 488
Knappendorf b 530
Knau b 509
—— b 1025
Knauthayn b 76
Knaut Kleeberg b 76
Knautnaundorf b 542
Knippelsdorf 277

Knobelsdorf S. 465
——— b 148
Knolnbach b 933
Kobeln 470
Kobenthal, ſ. Jacobsthal 644
Kobershayn 668
Kobitzſch 487
Kobitzwalde b 491
Koblenz b 1025
Kobſchütz b 213
Kockiſch 462
Kockwitz b 93
Kodersdorf b 691
Köbeln b 684
Köblitz b 664
Köckeritz b 512
Köckern b 102
Ködderitzſch 373
Köditz b 855
Köfeln b 512
Köllmichen b 205
Költzau b 536
Költzen b 543
Kömlitz b 86
Königerode 441
Königsberg b 964
Königsbrück b 646
Königsfeld b 192
Königshayn b 441
——— b 687
——— b 690
Königshofen 351. b 1040
Königsmühle, die b 638
Königsthal b 889
Königſtein, Veſtung 545
Königſtein, Städtchen 546
Königswalda b 373
——— b 405
Königswartha b 661
Könneritz b 564
Köpenick 221
Köppelsdorf od. Köppersdorf b 902
Köpſen 340
Körba 283
Körbisdorf b 532
Körbitz 1025
Körlitz b 236
Körnerswüſtung b 906
Köſen 321
Kösfeld b 829
Köſtitz b S. 503
Kößelitz 342
Kößern b 205
Kößlau b 964
Kößnitz b 778
Kößuln 340
Köthel b 1025
Köthenitz b 1025
Köthensdorf b 309
Köthnitz b 501
Kötitz 627
Kötſchau b 548
Kötſchau b 787
Kötſche b 660
Kötten 647
Kötteritzſch b 205
Köttern b 185
Köttewitz 563
Köttichau 340
Köttlitz 642
Köttwitz 481
Köttwitzſch b 192
Kötzſchen b 531
Kötzſchenbroda 528
Kötzſchlitz b 530
Kötzſchwitz b 70
Kohlfurth b 674
Kohlgärten, die b 68
Kohlo b 732
Kohlsdorf, V. 528
Kohlweſe b 651
Kohren b 229
Koitzſch b 661
Kolbitz b 661
Kolkau bey Seelitz b 182
Kolkau bey Oßa b 195
Kolkwitz b 859
Kolpen b 637
Kolpen oder Colpien 283
Koltzſchen b 205
Koltzſch oder Költzſch 233
Koppanz b 770
Kopſchen b 663
Korbitz 480
Korbitz b 591
Korgitzſch 293
Korgitzſch 673
Kornau b 473
Kornbach b 490
Kornhochheim b 1002
Korpitz b 208

Korten=

Kortendorf b S. 827
Koſchendorf b 741
Koſchütz 528
Koſel bey Groß-Kunitz b 636
— am Schwarzwaſſer b 647
Koßmannsdorf b 287
Koßwig, ſiehe Coßwig.
Koſtplatz 342
Kotitz 654
Kotten b 649
Kottengrün b 472
Kottewitz 470
—— 490
—— 617
Kottlitz b 651
Kottmarsdorf b 650
Kottſemke b 726
Kotzſchbar b 215
Kotzſchke 622
Koyne b 722
Kraftsdorf b 1040
Kralapp b 145
Kranepuhl 246
Krappe b 654
Kraßa b 1025
Kräßig 248
Kratzſch b 1026
Kraupa 622
Kraupe b 715
Krauſcha b 700
Krauſchütz 622
—— bey Hayn 625
Krauſchwitz 355
—— b 684
Kraußnitz 617
Krautdorf 367
Krauthauſen b 803
Krautheim b 767
Krebern b 1025
Kreblitz b 715
Krebs 569
Krebsjauche b 720
Kreckwitz b 637
—— b 661
—— b 721
Kreinitz 644
Kreimar b 933
Kreißa 474
Krellenhayn b 241
Kremsdorf b 674
Krepta 474
Kretzſchweh S. 342
Kreudnitz an der Pleiße b 231
Kreyendorf 626
Kreyna 481
—— 708
Kreypau b 531
Kreypitzſch, ſiehe Rudelsburg.
Kreyſcha 277
—— oder Kreyſchau 349
—— 713
Kriebau b 729
Kriebenſtein b 187
Kribethal b 190
Kriechau 347
Kriegsdorf b 531
Kriegſtädt b 531
Krienitz b 664
Kriepitz b 649
Krietzſchwitz 562
Krimmlitz 340
Kringelsdorf b 694
Krippehna b 114
Krippen 561
Krippendorf b 778
Kriſcha b 694
Kritzendorf 527
Kroba b 1025
Krobitz b 503
Krocho b 723
Kröbes oder Krebes b 489
Krögiß 472
Kröſtau b 490
Kröſuln oder Krößeln 342
Krohle b 730
Kropfweichers b 829
Kroppen b 658
Kroppſtädt 226
Kroptewitz b 147
Kroſtau b 658
Kroßen b 182
Krugau b 733
Krumförſtgen b 653
Krumhermersdorf b 296
Kuckau b 649
Kuckeland b 145
Kuckenberg b 577
Kucksdorf b 743
Kuhcölln, ſiehe Cölleda.
Kuhlewitz 246
Kuhna b 697
Kuhndorf b 564

Kuhns-

Kuhnsdorf S. 275
Kückebuſch b 741
Kühdorf b 516
Kühndorf 340
—— b 605
Kühnheyde b 355
—— b 373
Kühnitzſch b 237
Kühnsdorf, W. 275
Kühren b 236
Kültzſchau 668
Külſo 230
Kümmeritz b 715
Künkel b 802
Küpper b 698
Küppern b 719
Kürbitz b 490
Küſtritz oder Kyſtritz 342
Kütten b 98
Kulkwitz b 539
Kultzſcha b 1025
Kummer b 1025
Kummlitz b 732
Kumſchütz od. Kunſchwitz b 636
Kundorf b 690
Kunnersdorf an der Zſchopau b 298
Kunzendorf b 726
Kupferberg 440
Kupferhammer b 600
Kupferſuhla b 801
Kupperitz b 661
Kupſal b 108
Kupſchitz 598
Kurſchütz 474
Kurtzlipsdorf 257
Kuſchkau b 733
Kuſchnappel b 435
Kutzleben 391
Kypshauſen, Kyfhäuſer oder Kifhauſen 413

L.

Laaſo an der Neiße b 731
—— am Spreewalde b 737
Laaß 696
Laaßen b 787
Laasdorf b 740
—— b 1043
Labetz 257
Labrun S. 278
Lachſtädt b 561. b 569
Lagenitz b 343
Lahmo b 720
Lammsdorf 230
Lampersdorf b. Wilsdruf 482
—— bey Collm 714
Lamperswalda b. Oſchatz 710
—— bey Schönfeld 617
Lamsfeld b 736
Lamzig, ſ. Lanzig.
Landeskrone, die 20
Landsberg b 91
Landsgemein b 473
Landgrafenroda b 793
Landwehr b 715
Landwüſt b 472
Langebrück 528
Langenau b 170
—— b 561
—— an der Neiße b 674
Langenbach b 600
—— an der Schleis b 487
Langenbuch b 487
Langenberg im A. Grünhayn b 373
—— am Hohenſteiner Walde b 435
Langenbernsdorf b 405
Langenburkersdorf, ſiehe Burkersdorf.
Langenchursdorf b 425
Langendembach b 503
Langendorf b. Weißenfels 343
—— b 562
Langenfelde b 937
Langengraßau 284
Langenhayn b 216. b 986
Langenhennersdorf im A. Pirna 565
—— bey Freyberg b 272
Langenheſſen b 405
Lagenitz 343
Langenleube b 230
—— im Amt Altenburg b 1033
Langenlipsdorf b 591
Langenlungwitz b 425
Langennaundorf 292
Langenorla b 860
Langenreichenbach 666 u. 671

Langenreinsdorf b S. 405
Langenrieth 642
Langenrinna b 285
Langenroda 322
—— b. Kloſt. Donndorf 380
Langenſalza 394
Langenſchade b 857
Langenſtriegis b 322
Langenwolmsdorf 595
Langula 334
Lanzig b 487
Laßke b 694
Laſiau b 145
Lauba, Ober- u. Nieder b 661
Laubach 618
Lauban b 681
Laubegaſt 568
Laubnitz b 727
Laubuſch b 643. b 741
Laucha 359. b 990
Lauche b 652
Lauchröden b 802
Lauchſtädt b 549
Laue b 96
Lauenhayn b. Noſſen b 322
—— b 405
Lauenſtein 556
Lauer b 76
Launewitz 354
Laupadel b 779
Lauſa bey Kayſa 642
—— bey Moritzburg 530
Lauſcha b 901
Lauſche, die 20
Lauſchitz b 721
Lauſchka b 145
Lauſen b 76
Lauſitz 292
Laußig an der Mulde b 112
Laußig b 200
Lauske b 660. b 661
Laußnitz 609. b 860
Laußnitz, Oberhof b 504
—— Untertheils b 504
Lauta b 348
Laute im A. Senftenberg 633
Lautendorf 620
Lauter b 384
Lauterbach bey Stolpen 594
—— im A. Großenhayn 615
—— bey Laußig b 205
Lauterbach bey Lauterſtein b S. 348
—— b. Zwickau b 406
—— Obertheil b 477
—— bey Oelßnitz b 474
—— b 674. b 989
Lauterburg b 829
Lauterhofen b 395
Lauterſtein, Schloß b 346
Lautitz b 652
Lautzſchen 462
Lawalda, O. u. Nieder- b 661
Lawitz b 720
Lebien 268
Lebuſa 283
Leckwitz bey Canitz 729
—— bey Merſchwitz 470
Lederhoſa b 515
Leewitz b 514
Leeßko od. Leßko b 737
Leetza 277
Leglau b 729
Legefeld b 766
Lehda b 739
Lehelitz b 68
Leheſten 380. b 891
Lehn b 632
Lehn bey Pritzſchwitz b 649
Lehen b 661
Lehma b 1026
Lehndorf 642. b 1026
Lehnſtadt b 766
Leibchell, ſiehe Liebchel.
Leibgen b 651
Leichnam b 653
Leigeſar b 727
Leimbach b. Salzungen. b 927
Leimrieth b 946
Leina, ſ. Leura bey Wengelsdorf.
Leina b 986
Leipe im A. Schweinitz 278
—— b 723
—— b 739
Leipen b 137. b 213
Leipen und Lindigt 468
Leipnitz b. Dahlenberg 232
Leipnitz b 208
Leippa b 646
Leippa an der Neißa b 700
Leipzig b 10

Leip-

Leipziger Steinweg b S. 108
Leiſegar b 727
Leiſenau b 209
Leißla b 1037
Leißling mit Rödgen 343
Leißnig b 142
—— bey Friedland b 735
Leißnitz im A. Oſchatz 724
Leitelshayn b 407
Leitenhauſen b 957
Leiteritz mit Steinbach 532
Leitewitz b 649
Lembſel b 93
Lemnitz b 505
Lempershauſen b 835
Lenkersdorf b. Zwönitz b 373
—— b 432
Lendershauſen b 965
Lengfeld b 850
Lengefeld b. Rauenſtein b 360
—— b. Rudelsburg 377
—— b 228
—— b. Reichenbach b 486
—— b 1045
Lenitzſch b 1026
Lennewitz 293 b 530
Lenz 617
Leopoldshayn b 675
Lepitz b 1026
Leppersdorf 608
Lercha 480
Lerchenwald b 435
Leſchen 468
Leſchwitz, O. u. Nieder= b 675
Leßa an der Elbe 618
Leßko ſ. Leeßko
Letzendorf b 514
Letzte Heller b 666
Leuba b 687
Leuben bey Dresden 568
—— b. Oſchatz 688
—— b. Schleinitz 480
Leubetha b 472
Leubingen 377
Leubnitz bey Dresden 523
—— im A. Zwickau b 407
—— im A. Plauen b 490
Leubsdorf, Obertheils b 501
Leubsdorf, Untertheils b 501
Leubsdorf b 298
Leuchtenburg b 1042
Leuckersdorf bey Stoll=berg b S. 307
—— b. Kirchberg b 373
Leulitz b 130
Leuna b. Wengelsdorf 356
—— b 531
Leupahn b 208
Leupoldishayn 561
Leuta b 732
Leutendorf b 962
Leutenhayn b 145
Leutenthal im A. Eckards=berga 372 377
Leutersbach b. Kirchberg b 395
Leutersdorf b 696
—— bey Meiningen b 917
Leuterwitz b 149
Leutewitz bey Meißen 468
—— b. Prießnitz 484
—— b. Rießa 475
Leuthen b 723
Leutra 786
Leutzſch b 535
Leyha oder Leyhe 363
Libon b 649
Lichtena b 711
Lichtenau b. Bärenwalde b 395
—— im A. Arnshaugk b 505
—— b 698
—— O. u. Nieder= b 715
—— b. Eisfeld b 959
Lichtenberg im Eiſenach. b 806
—— bey Leppersdorf 608
—— b 182
—— b. Reichenau b 678
—— b. Freyberg b 285
—— im Görlitz. b 674
Lichtenburg m. Kl. Londen 275
Lichtenhayn im A. Hohen=ſtein 581. b 875
—— bey Jena b 1043
Lichtenſee 722
Lichtenſtein b 426
Lichtentanne b 407. b 859
Lichterfeld im A. Finſterw. 636
—— b 591
Lichtewalde b 290
Liebau bey Rabenau 538
—— an der Elſter b 491
—— b 837
Liebchel b 737

Liebegaſt b S. 662
Liebenau b. Lauenſtein 557
—— b 529
Liebengrün b 508
Liebenſtein b 942. b 1000
Liebenwerda 289
Lieberoſa b 736
Lieberſee 665
Liebertwolkwitz b 78
Liebeſitz b 732
Liebethal 595
Liebinchen b 723
Liebſchen b 727
Liebſchütz, O. u. Untertheil b 509
Liebsdorf bey Weida b 514
—— b 593
Liebsgen b 741
Liebſtadt 560
Liebſtädt 379 u. 381
Liebſtein b 690
Liedekahle b 715
Liedersdorf 384
Liederſtädt 367
Liega bey Thiendorf 617
Liegau bey Radeburg 530
Liehmena b 108
Lieſenitz 223
Lieskau od. Ließka b 653. b 713
Ließke oder Lißkow 633
Lietzſch b 228
Limbach bey Wilsdruf 482
—— bey Saalhauſen 713
—— bey Chemnitz b 309
—— bey Chriſtgrün b 488
—— im Coburgiſchen b 890
—— im A. Sonnenb. b 905
Limberg b 743
Limmeritz 690
Lind b 494
Linda im A. Schweinitz 278
—— b. Großhelmsdorf 352
—— b 230
—— bey Brand b 274
—— im A. Arnshaugk b 505
—— b 693
—— b 1045
Lindau oder Lindo b 735
Linden b 844
Lindena b 710
Lindenau a. d. Moritzburg 528
—— bey Neuſtädtel b 395
Lindenau b S. 543. b 661
—— bey Heldburg b 952
Lindenaundorf b 542
Lindenberg bey Lobas b 564
—— b 662
—— im A. Neuenhaus b 906
Lindenkreutz b 514
Lindenhayn 302
Lindenthal b 533
Lindenhard b 123
Linderoda b 727
Lindo b 591
Lindthal 636
Lindwerder 279
Linnow oder Lino 288
Linthe 246
Lintz 617
Lippelsdorf b 882
Lippen b 651
Lippendorf b 213
Lippersdorf im A. Lauterſtein b 349
—— b 1043
Lippitzſch b 653
Lipprandis b 420
Lipſa b 660
Lipſcha und Thomas b 699
Lipten oder Lipken b 741
Liptitz bey Mutſchen b 129
—— bey Spitzberg b 237
Lißa bey Pauſcha 353
—— an der Neiße b 675
Lißdorf 321
Lißehare b 662
Litten b 636
Litzſchen b 651
Lobas b 562
Lobbeſen 247
Lobeda b 785
Lobelſtein b 963
Lobendorf b 741
Lobsdorf b 421
Lobſtädt b 221
Lochhaus u. Bartmühle b 492
Lockto 247
Lockwitz 470
Lodenau b 692
Lodenreuth b 477
Lodersleben b 578
Löbau b 640
Löben bey Schweinitz 279

Löben b S. 539
Löbenhayn od. Lobenhayn 307
Löbensmüh b 694
Löberitz b 102
Löbersdorf b. Mößlitz b 103
Löberſchütz b 786
Löbichau b 1026
Löbiſch 481
Löbitz 349
Löbitzſch 355
Löbnitz b 96. b 216
Löbſahl 618
Löbſchütz 465. b 216. b 1037
—— bey Nercha b 137
Löbſtedt b 786
Löbsdorf od. Lobersdorf b 96
Löbta od. Lübtau 484
Löheſten 268
Lömigen. b 1026
Löpitz b 531
Löſau 353
Löſen b 1026
Löſchen b 741
Lößen bey Leipzig b 84
Lößnig 620
—— bey Leipzig b 78
Lößnitz b 433
Löſten 468
Löthayn 472
Lötzſchen 617
Löwenhayn 557
Loga b 661
Lohma bey Schmölla b 1020
Lohma an der Leina b 1034
Lohmen 583
Lohnsdorf b 94
Lohß b 726
Lohſa im A. Plauen b 488
—— bey Collmen b 651
Lohſitz b 859
Loitzich od. Leitzſch b 228
—— od. Loska b 512
Loitzſch, Loytzſch oder Lützſch b 562
Lommatzſch 461
Lomnitz b. Radeburg 531
—— b 697
Lonnewitz 698
Lonzig b 561
Lorbeerroth b 907
Lorenzkirch 644
Loſchwitz S. 522
Loßa am Loſſabach 381
—— b. Groß-Zſchepa b 238
Losdorf 580
Loßen 480
Loßnitz b 272
Loßwig 669
Lottengrün b 472
Lotzdorf 608
Lotzenvorwerk 525
Lotzſchke 247
Lubachau b 661
Lubas b 653
Lubaſt 230
Luccau b 707
Luchau 538
Lucka b 1018
Luckenau 340
Luckenwehna b 96
Luckowitz b 741
Ludwigsdorf, Ober- und Nieder- b 675
Luga b. Neſchwitz b 639
Lugau b 711
—— b 409
Lugk b 741
Lübben b 732
Lübenau b 663
Lübbenau b 738
Lübinchen ſ. Liebinchen.
Lübnitz 248
Lübſchütz im A. Oſchatz 724
—— b 238
Lübſchwitz b 228
Lückendorf b 678
Lückersdorf b 640
Lühnsdorf 247
Lüßa 247
Lüſterfehrda 233
Lütte 247
Lüttewitz bey Ottewig 472
—— bey Döbeln b 322
Lüttgenbocho b 590
Lütgenſeyda b 257
Lüttichau 616
Lüttorf b 148
Lütſche b 998
Lützen b 537
Lützelbuch b 837
Lützenroda b 786
Lützenſömmern 393

Lützkendorf b S. 765
Lützkewitz 341 b 561
Lützſchnitz 471
Lützſchena b 536
Lützſchera b 322
Luiſenthal b 997
Lumpzig b 1026
Lumßke b 661
Lungwitz 565
Lungkwitz b 684
Lunzenau b 439
Luppa b 653
Luppſch b 653
Luptin b 679
Lutzberg b 802
Lutzſchütz b 1027

M

Maaſchwitz b 210
Maasdorf 293
—— 292
Machern b 125
Mäbendorf b 605
Mährenhaußen b 836
Mäuſelwitz b 687
Magdala b 770
Magdeborn b 71
Magdelungen b 803
Magwitz b 474
Mahdel 268
Mahitzſchen b. Belgern 668
Mahlen b 564
Mahlis b 136
Mahlitzſch 431
—— b 148
Mahlitzſchkendorf 284
Mahlmerz b 903
Mahlo 666
Mahlsdorf, B. 249
—— 287
—— b 715
Mahnbrück b 494
Mallenchen b 741
Malſchwitz b 652
Malwitz 693
Mallwitz b 732
Malſchendorf 532
Malſitz b 661
Malter 539
Malterhauſen b S. 591
Maltiß b 1036
Maltitz 482
—— b 213
—— b 662
Manitz oder Mayntz b 145
Mannewitz b 129
Mannichswalda b 1045
Mansgereuth b 962
Mannſchatz 731
Mannsdorf 343
—— b 563
—— b 1046
Manoa b 653
Mannſtedt b 790
Marbach b 298
—— b 321
Mark b 906
Markeichſtädt 360
Markendorf b 591
Markeritz 469
Markersbach 548
—— b. Scheibenberg b 373
Markersdorf bey Helbersdorf b 308
—— bey Penig b 438
—— bey Claußnitz b 441
—— b 514
—— b 686
—— bey Görlitz b 687
—— b 732
Markleeberg b 76
Markliſſe od. Margliſſa b 664
Marko b 662
Markpölitz b 890
Markranſtädt b 538
Markröhlitz 366
Markſüßera 410
Mark-Suhl b 802
Markrippach b 808
Markwerben 348
Markwitz 482
Marichs oder Mahris 714
Marienberg b 353
Marieney b 473
Marienhayn b 724
Marienſtern b 647
Marienthal 377
—— bey Zwickau b 405
Marisfeld b 851
Markthennersdorf b 697

Marol-

Marolderoda S. 403
Marſchütz 470
Marſchwitz b 210
Marßdorf 522. 528 b 726
Martinskirch 645
Martinskirchen a. d. Elbe b 238
Martinsrieth 383
Martinroda b 775
Marxdorf 294
Marzahna 230
Marſchwitz b 210
Maſchwitz b 217
Maßen 636
Maßaney b 171
Maßenhauſen b 947
Maßlau b 535
Maßnitz b 561
Maſten b 149
Mattſtedt b 776
Matzdorf b 732
Maue b 787
Mauckendorf b 645
Mauersberg b 364
Mauna 468
Mauſchwitz b 652
—— b 694
Mauſendorf b 908
Mauſitz b 216
Mautitz 711
Maxdorf b 686
Maxen 552
Mayna b 771
Mayersdorf b 726
Maynz ſ. Manitz
Mechelgrün b 485
Mechterſtedt b 990
Meder b 830
Mederitzſch 670
Medeſſen 618
Medewitz 249
—— b 662
Medewitzſch b 215
Medingen 531
Meerane b 418
Meernach b 873
Meffersdorf b 665
Mehlen b 732
Mehlis b 998
Mehlsdorf b 594
Mehltheuer 471
—— b 490
Mehltheuer bey Binnewitz b S. 636
Mehmels b 928
Mehna b 1026
Mehren 465
Mehrsdorf b 662
Meila 481
Meilitz b 504 b 516
Meimers b 933
Meinersdorf b 376
Meineweh 353
Meinigen b 913
Meinsberg b 171
Meinsdorf b 425
Meißen 453
Meckfeld b 1008
Melaune b 687
Melborn b 802
Melgersberg b 908
Mellen b 736
Mellingen b 766
Mellnitz 257
Mellensdorf 230
Melkers b 928
Melpers b 807
Melpitz 671
Meltendorf 257
Meltewitz 666
Meltzwig 221
Memmendorf b 295
Memmleben 322
Mendhauſen b 844
Mengelsdorf b 694
Mengersgereuth b 908
Mennsdorf b 112
Menteroda b 1006
Merbelsroth b 958
Merbitz 522
Merke b 724
Merkendorf b 512
Merkersdorf b 805
Merkwitz 230
—— 681
—— b 67
Merlach b 1027
Mergendorf 475
Mertendorf oder Martinsdorf 322
Merſchütz bey Leißnig b 148
Merſchwitz b. Seuſelitz 618
—— b. Pretzſch 281

Merſchwitz b S. 137
Merſeburg b 526
Mertendorf an der Wethau 322
—— bey Wetzdorf 323
Mertitz 470
Merxleben a. d. Unſtrut 401
Mertzdorf bey Frauenhayn 623
—— bey Oſchatz 288
—— ohnweit Gröba 732
Mertzdorf bey Lichtewalde b 291
—— b 653
Meſcheide 240
Meſchenbach b 830
—— b 908
Meſchwitz b 636
Meßelwitz b 1027
Meſſen 466
Metebach b 982
Metha b 170
Methewitz b 216
Metzdorf b 298
Metzels b 927
Metzſchwig 482
Meuro 632
Meuſcha 564
Meuſchau b 530
Meusdorf b 70
—— b 230
Meuſegaſt 567
Meuſelko 279
Meuſelwitz b 206
Meuſelwitz an der Schnauder b 563
—— b 1018
Meußen b 185
Meutitz b 564
Meutitz-Mühle b 562
Meyhen 353
—— b 542
Michalken b 645
Michelrode b 768
Michlitz b 543
Michelwitz b 216
Micka b 654
Mickten 484
Miera b 322
Miersdorf b 830
Mieſitz b 505
Mihla b 803
Milbitz b S. 625
—— b 1008
Milckel b 653
Milckewitz b 662
Milda b 1008
Mildenau, ſ. Müldenau b 727
Mildenfurth b 516
Mildenſtein 501
Millingsdorf 375
Milſtrich b 662
Miltitz 472
—— b 639
Milza b 530
Milz b 844
Minkwitz bey Leißnig b 145
—— b 563
Miſchütz b 484
Miſchwitz bey Meißen 522
Mißen b 733
Mißlareuth b 478
Mittelbach 608
—— b 318
Mittelberg b 830
—— der b 880
Mitteldorf b 376
Mittel-Ebersbach 626
Mittelfrohna b 193
Mittelhauſen b 793
—— b 808
Mittelndorf 581
Mittelpöllnitz b 502
Mittelſchmiedeberg b 361
Mittelsdorf b 807
Mittelſeyda b 346
Mittelſömmern 401
Mittelwaſungen b 839
—— b 963
Mittel-Zibelle b 685
Mitweyda b 166
—— b 389
—— b 737
Mixdorf b 733
Mlode b 741
Mobendorf b 322
Mobſchatz 484
Mocha oder Mochau 230
Mochau b 322
—— b 737
Mocherwitz b 86
Mochlitz b 721
Mockau b 71

Mocke-

Mockeritz bey Neiden S. 277
— — bey Dresden 473
Mockern b 1027
Mockethal 584
Mockrehna 671
Mockro b 743
Modelwitz b 1027
Moderwitz b 505
Möbertitz 473
Möbiskrug b 720
Möckerling 362
Möckern b 79
—— b 1044
Möckers b 927
Möckwitz b 145
Mödelſtein b 570
Mödenitz b 543
Mödlitz b 840
Mögen b 322
Möglenz 293
—— 642
Möhla 710
Möhlau 300
—— b 103
Möhra b 939
Mölbis b 228
Mölbitz, V. b 109
Mölkau b 69
Möllendorf b 714
Möllſchitz 323
Mölßen od. Hohenmölſen 339
Mönchengoßerſtädt b 1037
Mönchenhöfen 279
Mönchroden b 838
Mönnichswalda 603
Mönchsberg b 903
Möritzſch b 536
Mörla b 1008
Mörsdorf b 1044
Mörtitz b 112
Mörtz 247
Möſchwitz b 491
Möſeln b 207
Mößlitz b 102
Mößnitz b 407
Möſt 300
—— b 553
Mötzelbach b 860
Moggenbrunn b 830
Mogger b 837
Mogkzig b 1027
Mohlis S. 489
—— b 1019
Moholz b 684
—— b 694
Morhof, der b 939
Mohorn 484
Mohritz 475
Mohrungen 439
Mohsdorf b 438
Molau b 1040
Molbitz b 504
Molſchleben b 982
Molsdorf b 1002
Monplaiſir 238
Monſtab b 1026
Moritz 253
Moritzburg 626
Moritzfeld b 189
Mortke b 651
Morxdorf 257
Mosbach b 505
—— b 801
Moſchwig 230
Moſel b 407
Moſen b 1046
Moſtrichen b 690
Moßheim b 171
Motterwitz b 209
Moxa b 509
Moyß b 676
Muckern b 71
Muckro b 727
Muckwar b 740
Mückern b 1044
Mügeln od. Michelda 359
Müchlitz b 213
Mückenberg 622
—— b 719
Mückendorf b 287
Mückenhayn b 693
Müdisdorf b 285
Mügeln b 240
—— 258
—— 570
Müglenz b 238
Mühlau b 193
Mühlbach 553
—— 616
—— b 121
—— b 238
—— b 317

Mühlberg S. 637
— auf der Bergfreyheit b 406
— bey Ellefeld b 485
Mühlbeck 299
Mühlgrün b 483
Mühlhauſen b 470
Mühl Pöllnitz b 504
Mühlroſa b 684
Mühlsdorf 595
Mühltruf b 487
Mülſen, St. Micheln b 227
— St. Jakob b 427
— St. Nikolai b 431
Mülverſtädt 403
München 292
— b 772
Münchenbernsdorf b 515
Münchenroda b 782
Münchhauſen b 711
Münchhofen b 736
Münchpfiffel b 793
Munchroda 367
Münßa b 1027
Mürſchnitz b 903
Mützdorf 247
Mulkwitz b 684
— b 722
Mulda b 331
Munsdorf b 1027
Muntſcha b 505
Munzig 473
Mupperg b 837
Muſchelwitz 600
Muſchwitz 340
— b 540
Muskau b 682
Muttlau 340
Mutzſchau 340
Mutzſchen b 135
— b 136
Mutzſcheroda b 185
Mutzſchlehna b 109
Mutzſchwitz 468
Myhlau b 487

N.

Nablath b 723
Nadelwitz b 662
Naderkau 232
Nägelſtädt S. 379
Näthern 349
Nahlendorf 360
Namendorf b 515
Nappatſch b 684
Narth b 643
Narsdorf b 185
Naſchhauſen b 778
Naſeberg 708
Naſeböhla 470
Naßach b 966
Naßau b 335
Nauberg b 145
Naudörfgen b. Leißnig b 145
Naudſchütz 349
Nauendorf 258
— b 771
— bey Putzkau 602
— bey Forſta b 722
— b 532
— b 772
— b 793
— b 995
Nauhayn b 146
Nauenhayn b 441
Nauleiß 616
Naulitz b 1045
Naumburg b 565
Naundorf 279
— bey Schlieben 284
— bey Teuchern 353
— bey Finſterwalde 636
— bey Hayn 625
— b. Kötzſchenbroda 528
— b. Kraußnitz 617
— b. Mückenberg 623
— b. Rothwernsdorf 566
— b. Schmiedeberg 563
— b. Struppen 569
— b. Zehren 489
— 1 St. v. Ruhland 631
— b. Caſabra 711
— b. Stennewitz b 94
— b. Krippehna b 109
— b. Grimma b 120
— b. Zolſchwitz b 145
— b. Gepülzig b 180
— im Amt Borna b 227
— b. Hohburg b 237
— b. Grüllenburg b 287
— b. Etzdorf b 323

Naundorf bey Schweinsburg b S. 410
—— b 739
—— b 860
—— b. Gößnitz b 1028
—— b. Altenburg b 1028
Naunhof 626
—— b 127
—— bey Beyersdorf b 145
Naura b 786
Nauſeß im Thal 377
Nauſitza 391
Naußlitz b. Döbeln 482
—— b. Dreßden 484
—— b. Zerna b 649
Naußwitz b 779
Nauſtadt 478
Nauwalda 642
Nazza b 989
Nebela b 169
Nebelſchütz b 649
Nebendorf b 741
Nebitzſchen b 241
Nebra 366
Nechen b 636
Nechern b 651
Neckenitz 472
Nedaſchitz 601
Nedershof b 837
Nedißen b 563
Negelſtädt 401
Nehmitz b 564
Nehrsdorf 636
Neichen b 129
Neida b 651
Neidau b 831
Neidberg 548
Neiden 667
Neidenberg b 509
Neidſchütz b 1040
Neißen 667
Nelckanitz 481
Nellſchütz 340
Nemsdorf b 576
Nembt od. Nemmetau b 236
Nempitz b 543
Neckersdorf b 222
Neunsdorf b 787
Nenntmannsdorf 553
—— 566
Neppernitz b 123
Neraditz b S. 660
Nercha b 128
Nerckwitz 380
Nermsdorf b 790
Neſchholtz 247
Neſchwitz b 662
Netzſchkau b 487. b 553
Neubau, der b 316
Neu-Braunshayn b 1027
Neubrunn b 919
Neu-Cunnersdorf b 639
Neudeck 293
—— b 505
Neudietersdorf b 1002
Neu-Döbern b 741
Neudörfel bey Stolpen 557
—— 480
—— b 732
—— 600
—— a. d. Bergfreyh. b 406
—— bey Weißbach b 412
—— b 435
—— b. Dubraucke b 651
—— b 663
Neudörfgen b. Döbeln b 147
—— 618
—— bey Döhlen b 181
—— b. Mittweyda b 196
—— ohnw. Dittersb. b 318
—— u. Nutzungen b 427
Neudorf bey Dresden 524
—— b. Königswartha b 661
—— b. Neſchwitz b 662
—— b. Wittgenau b 650
—— b. Wieſenthal b 390
—— an der Spree b 644
—— bey Geißlitz b 653
—— b. Creba b 654
—— b. Sohland b 662
—— b. Bienitz b 699
Neudörfles b 831
Neuenbau b 903
Neuenbeuthen b 508
Neuen-Dambach b 600
Neuendorf b 716
Neuen-Gönna 377
Neuenhauß b 905
Neuen-Heilingen 403
Neuenhof b 802
—— b 933
Neuenhofen b 503

Neuenmörbitz b S. 1033
Neuenſalza b 491
Neuenſorge b 515
Neuen-Zauche b 734
Neuerſtädt 279
Neu-Eybau b 659
Neufang b 903
Neu-Flemmingen 322
Neu-Gebhardsdorf b 665
Neu-Geyſing 557
Neugersdorf b. Tſchirna b 699
Neu-Gerßdorf b 662
—— b 666
—— b 677
—— b 686
Neu-Graupzig 481
Neuhäuſel 288
Neuhammer b 674
—— b 693
Neuhaus b 97
—— an der ſchleſiſchen Gränze b 674
—— b 775
Neuhauſen b. Waldheim b 190
—— b 276
—— b 684
Neuheyde b 391
Neu-Hörnitz b 679
Neuhöfgen b 487
Neuhof 288
—— b. alten Mörbitz b 232
—— b 812
—— b 601
—— b 651
—— b 837
Neukirch 474
—— 599
—— an der Weſenitz 601
—— b 647
—— am Hochwalde b 662
Neukirchen od. Markneukirchen b 469
—— bey Wyhra b 229
—— b 311
—— b. Criſmitzſchau b 410
—— an der Saale b 553
—— b 831
—— b 989
—— b 1034
Neu-Klix b 689
Neu-Kötitz 692
Neu-Kraupe S. 532
Neu-Kretzſcham b 682
Neu-Liebel b 693
Neu-Löben b 698
Neumark am Geiſelbach 360
—— b 768
—— b 409
Neu-Mergenthal b. Deuſchenbohra 468
Neu-Milkau b 189
Neu-Minkwitz b 686
Neu-Muckershauſen b 71
Neumühle 293
—— b 515
Neu-Naundorf 284
Neundörfel b 488
Neundorf 247
—— im A. Wolkenſt. b 362
—— b 491
—— am Noñenwalde b 648
—— an d. Laudskrone b 675
—— b 908
—— b 939
Neunitz b 120
Neu-Oſtra 528
Neu-Poderſchau b 1029
Neuroda b 772
—— b 999
Neurodo, ſiehe Bleeſern 225
Neu-Salza 604
Neu-Scheibe b 665
Neu-Scherbitz 535
Neu-Schmöllen b 663
Neu-Schönberg b 189
Neu-Schönfelß b 409
Neu-Schweinitz b 665
Neu-Seegenthal 666
Neuſes b 831
Neuſes an Eichen b 831
Neuſes am Brand b 962
Neu-Seußlitz 618
Neuſitz b 1043
Neu-Sorge 283
—— an der Zſchopau b 295
—— 630
—— b 664
—— b 692
—— b 241
Neuſpohla b 645
Neuſtadt an der Orla b 501
—— an der Heyde b 836

Neuſtadt b. Stolpen S. 574
—— b. Burkartsdorf b 311
—— b 959
—— an der Spree b 644
—— bey Muskau b 684
Neuſtädtles b 924
Neuſtädtel b. Schneeb. b 383
—— bey Falkenſtein b 484
—— b 661
Neuſtedt b 776
—— b 804
Neu Struppen 563
Neu-Sulza b 1036
Neu-Taubenheim b 195
Neu-Wallwitz b 191
Neuwarnsdorf b 665
Neuweißwaſſer b 684
Neuwerder b 181
Neu-Wernsdorf b 348
Neuwieſa b 409
Neuwieſe b 643
Neutzſch b 69
Neu Zaſchendorf 627
Neu Zinnwald, ſ. Zinnwald.
Netzſch od. Noitzſch b 114
Nexdorf b 711
Nichtewitz 280
—— 642
Nichtgrün 241
Nickelsdorf b 675
Nickriſch b 675
Nickeritz 471
Nickern 531
Niclas-Gaſſe b 308
Niclas-Rieth 441
Nicol-Schmiede b 693
Nicolſchwitz b 145
Nicolsdorf 561
Niebendorf 283
Niebra b 228
Niecha b 688
Nieda b 697
Nieder-Affalter b 408. b 432
Nieder-Albersdorf b 408
Nieder-Arnsdorf b 403
Niederau 615
Niederauerbach b 483
Nieder-Aylkersdorf b 438
Nieder-Aylsdorf b 440
Nieder-Bruna b 532
Nieder-Bobritzſch b 272
Nieder-Boyritz S. 533
Nieder-Breſtau b 726
Nieder-Clobikau b 529
Nieder-Colmnitz b 274
Nieder-Crinitz b 394
Nieder-Croßen b 1043
Nieder-Cunnersdorf b 639
Niederdorf b 376
Niederdorf Chemnitz b 279
Nieder-Dorla 334
Nieder-Ebersbach 615
Nieder-Eichſtädt 360
Niederfehra 485
Nieder-Forchheim b 349
Nieder-Frankenhayn b 187
Nieder-Frauendorf 539
Nieder-Frohna b 312
Nieder-Gersdorf 565
—— b 591
—— b 652
Nieder-Glaucha b 113
Nieder-Gohliß 528
Nieder-Goſeln b 148
Nieder-Gräfenhayn b 230
Nieder-Grauſchwitz b 121
Nieder-Grünberg b 409
Nieder-Gurig b 653
Nieder-Grunſtedt b 766
Nieder-Halbendorf b 698
Nieder-Hartmannsbach 569
Nieder-Haſelbach b 363
Nieder-Haßlau b 409
Niederhaſelau b 436
Nieder-Hermersdorf b 308
Nieder-Hermsdorf 530
Nieder-Heßlich 539
Nieder-Hohndorf b 405
Nieder-Holtzhauſen 372
Nieder-Jahna 466
Nieder-Keyna b 636
Nieder-Kaßdorf b 648
Niederkroßen b 182
Nieder-Langenau b 274
Nieder-Lauterſtein b 348
Nieder-Lichtenau 615
—— b 291
—— b 661
Nieder-Linde b 688
Niederlind b 903
Niederlockwitz 530
Nieder-Lößnitz b 408

Nieder-Lößnitz	b	S. 432
Nieder-Lommatzſch		471
Nieder-Lunkwitz	b	425
Niederlupten	b	1028
Nieder-Mahris od. Mahrichs		468
Nieder-Meißa		464
Nieder-Möllern		322
Nieder-Mülſen	b	410
Nieder-Muſchwitz		462
Niederndorf	b	835
Nieder-Neundorf	b	692
Nieder-Neuſchönberg	b	280
Nieder-Oelßa	b	651
Nieder-Oertmañsdorf	b	666
Nieder-Ottendorf		601
Nieder-Ottenhayn	b	662
Nieder-Pfannenſtiel	b	432
Nieder-Picken	b	230
Nieder-Pickenhayn	b	196
Nieder-Planitz	b	401
Nieder-Pöbel	b	343
Nieder-Pöllnitz	b	515
Nieder-Polenz		474
Nieder-Poſta	b	584
Nieder-Rabenſtein	b	311
Nieder-Rannſchütz	b	146
Nieder-Reußen	b	790
Nieder-Rochwitz		529
Nieder-Rosla	b	776
Nieder-Rudelsdorf	b	690
Nieder-Schindmaß	b	410
Nieder-Schlema	b	406
Niederſchmalkalden	b	926
Nieder-Schmoon		368
Nieder-Schöna		472
Nieder-Seefeld		258
Nieder-Seifenbach	b	337
Nieder-Seiffersdorf	b	687
Nieder-Seydewitz		569
Nieder-Stein	b	658
Nieder-Steina	b	148
Nieder-Steinbach	b	312
Nieder-Stößwitz		482
Nieder-Straßwalda	b	664
Nieder-Strigas	b	322
Nieder-Synderſtedt	b	770
Nieder-Thalheim	b	183
Nieder-Topfſtädt		394
Nieder-Trebra		381
——	b	776
Nieder-Uhna	b	S. 662
Nieder-Ulbersdorf	b	578
Nieder-Ullersdorf	b	726
Nieder-Vogelgeſang		569
Nieder-Wartha		484
Nieder-Werbig		247
Niederwiera	b	1034
Nieder-Wieſa	b	291
Nieder-Winkel	b	425
Nieder-Wünſch	b	530
Nieder-Würſchnitz	b	409
Nieder-Wutzſchwitz	b	148
Nieder-Zſchauitz		625
Nieder-Zſchocken	b	432
Nieder-Zſchörnewitz		468
Nieder-Zibella	b	685
Nieder-Zwönitz	b	375
Niegeroda		624
Niemaſchkleba	b	719
—— bey Triebel	b	727
Niemegk		245
——		299
——		300
Niemitſch	b	660
——	b	719
Niendorf	b	593
Nienſtädt		384
Nieſendorf	b	649
Nießka		620
Niesky	b	691
Nießmenau	b	727
Niethen	b	638
Niewerle	b	732
Niewitz	b	709
Nimbtitz		471
Nimmritz	b	503
Nimmſchütz	b	636
Nirmsdorf		380
Niſchwitz	b	123
——	b	1046
Nißma	b	561
Nißmitz		361
Nitzſcharreuth	b	512
Nitzſchwitz	b	238
Nixditz		341
Nixdorf	b	406
Nitſchwitz	b	1040
Nitzendorf	b	939
Nitzſchka	b	1028
Nobitz	b	1029
Nochten	b	685

Nockwitz b S. 96
Nöddenitz b 1021
Nöbeditz 349
Nöben b 570
Nöda 391
Nödelitz 341
Nödenitzſch b 1028
Nöpten b 1028
Nörditz b 1028
Nöſelwitz b 94
Nößig 469
—— 482
Nöttnitz 531
—— V. b 216
Nötzſchitz 468
Nonnenberg b 986
Nonnendorf b 594
Nooß b 692
Nordhofen b 988
Noſchkowitz b 148
Noßdorf b 722
Noßen b 318
Noßlitz 487
Noßwitz b 174
—— b 489
—— b. Elſterberg b 491
Noſtitz b 654
Nucknitz b 662
Nudersdorf 222
Nünchritz 471
—— 490
—— 619
Nürkendorf b 1028
Nüſchütz 467

O.

Obendorf b 850
Ober-Affalter b 432
Ober-Albersdorf b 406
Ober-Arnsdorf b 1034
Oberau 615
Ober-Aylßdorf b 440
Ober-Bergen b 473
Ober-Beuna b 529
Ober-Bobritzſch b 285
Ober-Bodnitz b 1043
Ober-Böſa 391
Ober-Boyritz 527
Ober-Breſtau b 726
Ober-Carsdorf 539
Ober-Clobickau b S. 510
Ober-Colmitz b 279
Ober-Coßa b 1029
Ober-Crinitz b 406
Ober-Cunnersdorf 475
—— b 693
Oberdorf b 376
Ober-Dorfchemnitz b 274
Ober-Dorla 334
Ober-Ebersbach 484
—— 626
Ober-Eichſtädt 360
Oberellen b 940
Ober-Eula 468
—— b 238
Ober-Farnſtädt b 578
Ober-Förſtgen b 663
Ober-Forchheim b 349
Ober-Frankenhayn b 193
Ober-Frauendorf 539
Ober-Frohna b 309
Ober-Garnsdorf b 291
Obergebauer b 831
Ober-Gersdorf 569
—— b 659
Ober-Glaucha b 112
Ober-Götzenthal b 421
Ober-Gohliß 524
Ober-Goſeln b 148
Ober-Gräfen b 440
Ober-Gräfenhayn b 175
Ober-Grauſchwitz 489
Ober-Greißlau 343
Ober-Grünberg b 409
Ober-Grumbach, die b 943
Ober-Gruna b 321
Ober-Grunſtadt b 766
Ober-Gurck 600
Ober-Halbendorf b 698
Ober-Harles b 921
Ober-Hartmannsbach 569
Ober-Haſel b 859
—— b 1043
Ober-Haſelbach b 349
Ober-Haſelau b 432
Ober-Heinßdorf b 486
Ober-Helldrungen b 579
Ober-Hermersdorf b 308
Ober-Hermßdorf 523
Ober-Hermßgrün b 472
Ober-Heßlich 539

Ober-

Oberhohenrieth b S. 965
Oberhof b 531
—— b 998
Ober-Hohndorf b 401
Ober-Hütte 548
Ober-Jahna 466
—— 490
Ober-Kackau 343
Oberkatz b 930
Ober-Keyna b 635
Ober-Kießdorf b 648
Ober-Kreyſcha 529
Ober-Kroßen b 191
Ober-Langenau b 274
Ober-Lauterbach b 485
Ober-Lauba b 661
Ober-Lauter b 800
Oberleupten b 1029
Ober-Lichtenau 615
—— b 661
—— b 291
Ober-Lockwitz 530
Oberlödla b 1027
Ober-Lommatzſch 489
Ober-Loquitz b 891
Ober-Loſa b 492
Ober-Lützſchera 488
Ober-Lungwitz b 372
Obermähler b 1006
Ober-Marxgrün b 473
Obermaßfeld b 918
Ober-Molbitz b 1029
Ober-Muſchwitz 479
Ober-Mylau b 487
Ober-Naundorf 539
Oberndorf b 442
—— b 767
—— b 1040
Ober-Neßa 341
Oberneubrunn b 959
Ober-Neumark b 408
Ober-Neundorf b 700
Ober-Neuſchönberg b 280
Obernitz b 858
Ober-Nitzſchka b 122
Ober-Oderwitz b 697
Ober-Oelſa b 651
Ober-Oertmannsdorf b 666
Ober-Oppurg b 503
Ober-Ottendorf 601
Ober-Ottenhayn b 662
Ober-Pfaffendorf b S. 675
Ober-Pfannenſtiel b 432
Ober-Picken b 230
Ober-Pickenhayn b 185
Ober-Pirk b 493
Ober-Planitz b 401
Ober-Plötz b 98
Ober-Pöbel, V. b 344
Oberpölitz b 891
Ober-Pöllnitz b 504
Ober-Pörlitz b 774
Ober-Polenz 474
Ober-Poſca 584
Ober-Preilipp b 857
Ober-Rabenſtein b 311
Ober-Rannſchütz b 148
Ober-Reichenau b 494
Ober-Reichenbach b 279
—— b 488
Ober-Reußen 381
—— 730
Ober-Rochwitz 529
Oberrod b 600
Ober-Röhlingen 383
Ober-Rosla b 776
Ober-Rothenbach b 407
—— b 436
Ober-Rudelsdorf b 690
Ober-Sachſenberg b 474
Ober-Schaar b 279
Ober-Schindmaß b 410
Ober-Schlema b 382
Ober-Schmiedeberg b 361
Ober-Schmoon 368
Ober-Schöna b 279
Ober-Schwöditz b 352
Obersdorf b 692
Ober-Seifenbach b 337
Ober-Seiffersdorf b 687
Ober-Seydewitz 569
Ober-Seyda b 346
Ober-Siemau b 832
Ober-Sorga 363
Oberſtadt b 851
Ober-Stein b 662
Ober-Steina b 148
Ober-Steinbach 468
Ober-Stößwitz 474
Ober-Straßwalda b 664
Ober-Synderſtedt b 770
Ober-Teutſchenthal b 553

Ober-Thalheim b S. 182
—— b 296
Oberthau b 536
Ober-Topfſtädt 391
Ober-Trebra b 778
Ober-Triebel b 473
Ober-Uhna b 664
Ober-Ulbersdorf 578
Ober-Ullersdorf b 686
—— b 727
Obervielke b 924
Ober-Wartha 487
Oberwaſungen b 839
—— b 963
Ober-Wellnborn b 855
Ober-Werſchen 341
Ober-Weymar b 768
Ober-Wiederſtädt 440
Ober-Wierſchnitz b 472
Ober-Wieſa b 291
Ober-Wieſenthal b 388
Ober-Winkel b 442
Oberwind b 806
—— b 958
Oberwohlsbach b 833
Ober-Wündſch 368
Ober-Würſchnitz b 409
Ober-Wuzſchwitz b 148
Ober-Wyhra b 410
Ober-Zetzſcha b 1029
Ober-Zibelle b 685
Ober-Zſchernitz b 148
Ober-Zſchocken b 432
Ober-Zſchörnewitz 469
—— b 148
Obhauſen b 577
Obſchütz 355
Ochelmitz b 109
Ochßenſahl 691
Ockeln 230
Ockendorf b 530
Ockerwitz 528
Ockrylla 482
Oderin b 715
Odernitz b 687
Oderwitz bey Coſtewitz b 218
Oebertitz b 216
Oebles b 542
Oechlitz 367
Oederan b 294
Oegeln b 732
Oeglitzſch b S. 543
Oehliſch b 692
Oehna 258
Oehne b 662
Oelknitz b 1043
Oellſchütz b 122
—— b 216
Oelßa mit Oelßen Grund 570
—— b 641
—— bey Klitten b 694
Oelßen b 502
—— b 561
—— b 735
Oelßig 284
Oelßitz 471
Oelßnig b 743
Oelßnitz b 469
—— b 624
—— b 409
—— b 432
Oeltzſchau 648
—— b 71
Oepfershauſen b 929
Oepitz b 502
Oerlind b 903
Oertelsdorf b 291
Oertelshayn b 442
Oeslau b 838
Oeſterbehringen b 987
Oeſterbohringen b 801
Oeſteritz 230
Oettingshauſen b 835
Oetzſch 689
—— bey Altrannſtadt b 74
Oggroſe b 741
Ohorn, Ober-Lauſitziſchen Theils 608
Ohorn, Meißniſcher Seite 608
Ohrdruf b 1010
Olbernhau b 347
Olbersdorf b 308
—— bey Zittau b 678
Olbersleben b 790
Oldisleben b 793
Olganitz 673
Omßewitz 484
Oppach, Alt- u. Neu- b 662
Oppelhayn b 711
Oppeln b 652
Oppelsdorf b 685

Oppershauſen S. 403
Opphauſen, St. Johan. b 577
—— St. Nicolai b 577
—— St. Petri b 577
Oppitz b 653
Oppitzſch 689
Oppurg b 503
—— an der Orla b 503
Orlamünda b 1042
Orlishauſen 376
Ortmannsdorf b 412
Ortrand 623
Oſchatz 676
Oſchätzgen 641
Oſchberg b 473
Oßa b 195
Oßagk b 714
Oßendorf b 720
Oßig b 322. b 562. b 724
Oßling b 662
Oßlingen b 653
Oßmannſtedt b 767
Oſterburg b 510
Oſterfeld b 560
Oſtermundra 377
Oſterroda 284
Oſthauſen b 1008
Oſtheim b 806
Oſtra 525. b 637
Oſtrau 582. b 97. b 322. b 530
Oſtrau am Elſter-Mühlg. b 564
Oſtritz b 686
Ottendorf 532
Ottendorf bey Schandau 581
Ottendorf b. Haynichen b 147
Ottendorf bey Garnsd. b 291
Ottendorf b 1044
Ottengrün b 473
Ottenhauſen 393
Ottenhayn b 183
Ottenhayn, V. b 226
Ottenſtein, V. b 391
Otterhaus b 475
Otterſchütz b 647
Otterſitz 293
Otterwiſch b 126
Ottewich 471
Ottmannsdorf b 503
Ottmannshauſen b 768
Ottowind b 835
Ottſtedt b 766. b 770
Otzdorf b 148
Oybin, der S. 20
Oywin b 678

P.

Pabſtdorf 561
Pabſtleithe b 472
Packbuswerder, der 643
Packiſch 643
Pademagk b 714
Paderitz, ſiehe Baderitz 472
Paditz b 1030
Pähnitz b 1030
Pahlsdorf b 714
Pahna b 1030
Paititz 474
Paitzdorf b 1046
Pallichthauſen b 514
Panitz 708
Pannewitz oder Paaßer 232
Pannewitz b 662
Pannewitz bey Weidlitz b 663
Pannigko 231
Panſchwitz b 649
Panßdorf b 489
Papitz b 535
Paplitz 288
Pappendorf b 322
Pappenheim, V. 685
Papperitz 527
Papperodt b 743
Papſtdorf b 145
Papſtvorwerk 232
Parenz 471
Parſchdorf 525
Paſchkowitz b 243
Paſchwitz b 109
Paßditz b 638
Paßendorf an der Saale b 553
Paßerin b 716
Paßka b 509
Patzſchwig 281
Paudritzſch b 146
Paulßdorf 539
Paulßhayn 539
Paulsmühle 617
Paulswerder, der 643
Paunsdorf b 71
Paupitzſch b 97
Pauſa b 494
Pauſcha 353
Pauſchnitz b 129

Pauſitz

Pauſitz S. 471. b 236
Pautzſch b 216
Pechhütte, die, V. b 116
Pechtolsgrün b 490
Peeritz 620
Pegau b 211
Pegenau 478
Peißen b 540
Peitzedorf b 741
Pelckwitz b 716
Pemmelte 237
Penckwitz b 227
Penig b 437
Penna b 175
Pennerich 484
Penzig b 674
Peres b 217
Perglaß b 479
Peritzſch b 109
Peſchen b 636
Peſterwitz 526
Petersberg b 1041
Petersdorf b 93
—— bey Wölß b 99
Petershayn b 663. b 692
Petersroda 301
Peterwitz b 90
Pethau b 678
Petkuß 283
Petriroda b 1011
Petſchwitz 474
Pettſtädt 365
Petza b 1030
Petzkendorf 353
Pfaffendorf 563
—— bey Leipzig b 69
—— b. Schönbrunn b 682
—— bey Golm b 83
Pfaffengrün b 491
Pfaffenhayn b 373
Pfafferoda b 280. b 425
Pfaffenſtein, der 563
Pfarrkeßlar b 1043
Pfarsdorf b 1029
Pferdsdorf b 803
Pferdtingsleben b 1011
Pfersdorf, V. 439
—— b 515. b 946
Pfiffelbach b 776
Pflanzwirbach b 1008
Pflückuff 247
Pförthen b 723
Pforta S. 319
Pfuhlsborn 323
Pfullendorf b 988
Pichau od. Pichen b 238
Pickau 600
Pickau od. Pücke 603
Picke b 662
Pickel b 716
Piegel b 214
Pielitz b 663
Pieſegitz b 512
Pieſigk b 714
Pieskowitz b 663
Pieſteritz 221
Pietzſchke b 727
Pietzſko b 732
Pietzſchwitz 601
Pillingsdorf b 505
Pillmersgrün b 485
Pillnitz 527
Pilsdorf b 278
Piltitz b 93
Pinckwitz 470
Pinnewitz 474
Pinno b 736
Pippelsdorf b 889
Pirck b 479
Pirckau 343. b 564
Pirna 541
Piſau b 880
Piſchdorf, Ob. u. Nieder- 603
Piſchwitz b 171
Piskowitz bey Hayn 484
—— b. Schieritz 484
—— b. Taubenheim 484
Pißen b 540
Piſtel 678
Pitzſchendorf 353
Pitzſchen b 716
Pitzſchütz 484
Plänitz 469
Plagwitz bey Pichen b 238
—— b 543
Planckenſtein 478
Planitz b 401
Planſchwitz u. Stein b 477
Platteka b 231
Plattko b 737
Plattſchütz b 1029
Plaue b 298
Plauen 523. b 480

Plaußig b S. 98
Pleißmar od. Pleißern 372
Plennſchütz 343
Pleße b 732
Pleißa b 308
Pleſten b 837
Pließkendorf b 741
Plißkowitz b 653
Plodda 302
Plöſitz b 69
Plößnitz 366
Plötzky 253
Plohn, Ober-Theil b 491
Ploſenberg b 473
Ploſig 279
Plotha 645
—— b 564
Plotiz 718
Plottendorf b 1030
Plotzen b 636
Pobershau b 348
Pobles b 543
Pockau b 347
Podebulß 352
—— b 563
Podelwitz b 76
—— b 210
Poderoſche b 683
Podeſchütz b 77
Podritz b 652
Pöbeliſt 361
Pödelwitz b 216
Pöhl b 491
Pöhlau b 405
Pöllwitz od. Pölbitz b 405
Pölitz 352
Pölzig b 1021
Pölßfeld 385
Pöltzſchen b 514
Pönitz b 98
—— b 1035
Pöplitz 303
Pöppeln b 1045
Pöppſchen b 1030
Pöſen b 787
Pöſick 301
Pößneck b 228
—— b 854
Pötzſchka 562
Pohla b 663
—— b 1029
Pohlitz b S. 720
Pohlo b 719
Pohſen b 732
Poiſchwitz b 137
Polckenberg b 147
Polcken-Mühle b 147
Polditz b 147
Polenz 578
—— b 126
Pollbitz od. Pollwitz 672
Poltzen 283
Poltzſchen 463
Pombſen b 126
Pommlitz b 122
—— b 146
Pomsdorf b 712
Ponickau 617
Ponwitz b 636
Poppel 322
Poppendorf 323
Poppengrün b 493
Poppenhauſen b 953
Poppenwind b 958
Poppitz 475
—— b 120
—— bey Rochlitz b 186
—— oder Poppels b 531
Porbitz b 531
Pordewitz 341
Poris b 1045
Poritzſch b 94
Porſchberg 527
Porſchdorf b. Hohnſtein 579
—— an der Parde b 77
Porſchendorf od. Schlößgen b 296
—— bey Dobra 584
Porſchnitz 469
Porſtendorf 377
—— b 514
Portitz b 68
Poſen b 508
Poſerna 341
—— 349
Poſewitz 564
Poshauſen b 124
Poſitz b 503
Poßdorf b 97
Poßeck b 478
Poßendorf 539
—— b 766

Poßottendorf b S. 700
Poßenhayn b 569
Poſthauſen b 78
Poſtelwitz 582
Poſterſtein b 1021
Poſtwitz b 635
Potzſchäpplitz 601
Potzſchappel 525
Pouch 301
Poxdorf 324
Prädſchütz 478
Pratau 231
Praterſchütz 481
Pratzſchwitz an der Elbe 532
Prauſitz 471
Praußdorf b 649
Praußke b 693
Prautitz b 638
Prawotitz b 649
Prebnitz b 714
Predel 341
—— b 562
Preditz 367
Prehlitz b 562
Prehna b 1029
Preititz b 652
Premßendorf 279
Prennsdorf b 593
Preſchen b 722
Preska b 660
Preßel 672
Preßeln b 228
Preßen b 238
Preßena b 714
Preßenichen b 714
Preſtewitz 293
Pretſchendorf b 285
Prettin 274
Pretzien 254
Pretzſch 280
—— 353
—— b 531
Pretzſchütz 528
Pretzſchwitz b 1040
Preuſchwitz b 636
Preußnitz 247
Prieſſel b 1030
Priero b 715
Prieſa 484
Prieſchka 647
Prieſen 353
Prieſen b S. 322
Prieſitz 281
Prießgen 530
Prießnitz 489
—— b 229
—— b 1041
Priſtäblich b 112
—— b 542
Prieſter b 108
Prietitz b 663
Primmelwitz b 1029
Primis, auch Brinnis b 95
Prinzdorf b 700
Priora 300
Prißelberg b 1029
Pritzſchwitz b 649
Prittitz 343
Pritzen b 741
Probſt-Deuben b 71
Probſthayn 671
Probſtheyda b 69
Pröda bey Meißen 485
—— bey Schleinitz 480
Prödel 254
—— b 77
Pröſen 620
Prößdorf b 1028
Pröttitz b 69
Prößnitz, ſ. Brößnitz.
Proſen b 562
Proſſen 341
Proſich b 941
Prohlitz 524
Promnitz 619
Proſchin b 743
Proſchwitz 232
—— 482
Proſitz bey Schieritz 485
—— bey Staucha 485
Proßen 579
Proßmark 284
Prübern 466
Prüſen b 149
Prühlitz 222
Prußendorf b 101
Publick b 684
Pülßwerda 648
Pürſten b 186
—— b 217
Puffarth b 766
Pulgar b 215

Pulsberg b S. 743
Pulſen 621
—— 722
Pulſitz 463
Pulßnitz 658
—— Meißner Seite 608
Punckwitz 322
Pundewitz b 1029
Punſcherau b 569
Purſchenſtein b 275
Purſchwitz 647
—— b 636
Purtſchitz b 561
Purzien 268
Puſchendorf b 562
Puſchkensdorf 279
Puſchmühle b 716
Puſchwitz b 663
Putzkau 602
Pyrna b 122

Q.

Quaſchwitz b 503
Quaßnitz b 535
Quatitz b 653
Queckhayn b 145
Queeringen b 99
Queetz b 101
Queiſau 341
Queiß b 94
Quennſtädt 438
Querfurth b 575
Querßa 617
Querwitzſch b 503
Queſitz b 540
Queßnitz b 564
Queſtenberg 420
Queyenfeld b 966
Quingenberg b 513
Quohren b. Biehla 530
—— b. Kreiſcha 529
Quolßdorf b 639
Quooß b 653
Quooßdorf b 647

R.

Raaben 247
Raabenſtein 249
Raaſen b 601
Raasdorf S. 223
—— bey Oelßnitz b 472
Raba b 570
Rabelsgrube b 933
Rabenau 536
Rabenaußig b 908
Rabenberg b 441
Rabitz b 636
Rabutz b 88
Rachenau b 675
Rachlau b 636
Rachlo b 645
Rackel, Alberts- b 638
—— b 651
Rackith 232
Racksdorf 231
Rackwitz b 89
Raddensdorf b 734
Raddusch b 739
Radeberg 606
Radebeul 485
Radeburg 614
Radefeld b 89
Radegaſt 695
Radeland 287
Rademeuſchel b 1030
Raden 620
—— b 722
Radensdorf b 715
Radeweiß b 743
Radewitz bey Noſſen 485
—— bey Zeithayn 619
Radibor b 653
Radis 232
Radtmeritz b 688
Räckelwitz b 663
Räcknitz 528
Räpitz b 540
Ragewitz 705
—— b 125
Ragwitz b 540
Rago b 739
Ragöſen 247
Rahna b 540
Rahnis b 502
Rahnisdorf 268
Rahnsdorf 231
Raitzen 708
Raitzhayn b 1045
Ralbitz b 649
Rammelburg 440

Rammenau b S. 663
Rammoldsreuth b 473
Rampitz b 540
Ramsdorf b 562
Ramſſen 300
Ramßdorf b 229
Randek b 331
Rangenhof b 802
Ranieß 254
Rannſtädt 372
Ranſpach b 487
Rappelsdorf b 600
Raſchau b 371
—— bey Oelßnitz b 477
—— oder Raſche b 636
Raſchütz b 207
Raſchwitz b 69
—— b 553
Raſephas b 1029
Raſtenberg b 788
Raßberg b 561
Raßlitz 466
Raßnitz b 535
Ratgendorf b 678
Rathen 562
Rathendorf b 175
Rathewalde 562
Rathmannsdorf 577
Rattmannsdorf b 553
Rattwitz b 663
Ratzdorf b 720
Ratzen b 651
Raubarth b 732
Rauben b 322
Rauchhaus, das, V. b 116
Rauden b 653
Raudenitz b 1030
Rauenſtein b 363
—— b 909
Raum b 432
Raun b 473
Raunerhammer b 473
Rauno 632
Raupenhayn b 231
Raurieth b 850
Rauſcha b 674
Rauſchenthal b 189
Rauſchwalda b 675
Rauſchwitz b 658
—— b 1040
Raußlitz 469
Raußlitz S. 483
Rauta b 1039
Reversreuth b 473
Rebesgrün b 482
Rechau, V. 725
Rechenberg b 336
Reddern b 741
Redemitz b 146
Redlien 284
Redlitz b 741
Reetz 249
Regiß b 563
Regkwitz b 121
Rehefeld b 343
Rehfeld 277
Rehhauſen 322
Rehhayn 279
—— b 714
Rehmen b 503
Rehmsdorf b 564
Rehnsdorf b 663
—— b 741
Rehſtedt b 1001
Reibersdorf b 685
Reibitz b 98
Reichartsdorf b 1041
Reichenau 615
—— b 332
—— b 663
—— an d. böhmiſchen Gränze b 678
Reichenbach b 692
—— bey Meißen 469
—— b 615
—— b. Waldheim b 190
—— b. Haynichen b 322
—— b 425
—— im Voigtl. 486
—— b. Königsbrück b 663
—— b 719
—— b. Langenſchade b 857
—— b 987
—— b 1040
Reichenberg 528
Reichenbrand b 308
Reichenhaußen b 805
Reichenhayn 641
—— b. Chemnitz b 364
Reicherkreutz b 737
Reichersdorf b 207
—— b 732

Reichertswerben S. 347
Reichmannsdorf b 888
Reicho 279
Reichſtädt 537
—— b 1021
Reichſtein 563
Reichwalda b 709
Reichwalde b 694
Reicka 523
Reidnitz b 735
Reifendorf b 930
Reifland b 349
Reinhardsdorf 562
Reinhardtsgrün b 492
Reinhardtswalde b 492
Reinhardtsthal b 191
Reinhardz 232
Reinholdshayn 540
—— b 420
Reinitz b 663
Reinsberg 474
Reinsdorf 231
—— b 94
—— b 189
—— bey Zwickau b 406
—— bey Plauen b 492
—— b 553
—— b 579
—— b 592
Reinſtädt b 1043
Reinswalde b 726
Reipitzſch od. Reipiſch b 530
Reißen b 83
Reitzendorf 532
Reitzengeſchwenda b 508
Reitzenhayn b 362
Reitzſchgen 299
Rembßa b 1031
Remda b 788
Remderoda b 787
Rempesgrün b 482
Remptengrün b 483
Remſchütz b 856
Remſe od. Remißau b 442
—— b 121
Remſtedt b 982
Rengersdorf b 667
—— b 690
Rennerітz 300
Rennersdorf b. Stolpen 596
—— b. Wilßdruf 485
Rennersdorf od. Reinersdorf S. 616
—— bey Bernſtadt b 696
Renthendorf b 504
Rentwertshauſen b 966
Repau b 103
Reppen 481. 705
Reppina 478
Reppiß b. Sathayn 621
—— 633
Repten b 741
Reſchen b 724
Reßen b 737
Rettgenſtädt 376
Reuckersdorf b 280
Reuden 221
—— 300
—— 349
—— b 741
Reudniſch, der b 744
Reudnitz b 68
Reurieth b 945
Reuſt b 1046
Reußa bey Plauen b 492
Reußdorf b 776
Reußen im Grunde 343
—— bey Theißen 349
—— b 699
Reußerlehen, das b 716
Reußig b 492
Reuth b 410
—— b 492
Reuthen b 743
Reutnitz b 690
Rheinhartsgrimma 553
Richzenhayn b 189
Riechberg b 323
Riechheim b 1008
Rieda b 103
Riedebegk b 715
Riednorhauſen b 808
Rieht b 954
Riemßdorf 478
Rießa 475
Rießen b 720
Riſtädt 383
Riethdorf b 593
Riethgen 392
Riethnordhauſen 383
Rietſchen b 693
Rietz 248

Rie-

Riewiſch b S. 732
Rinckendorf b 727
Ringenhayn 602
—— b 662
Ringethal b 280
Ringleben b 808
Rippach b 216
Rippershauſen b 923
Rippersroda b 1000
Rippgen 563
Rippicha b 564
Riſchen b 636
Ritſchenhauſen b 919
Ritteburg od. Riedeburg 439
Ritterode 441
Rittersberg b 348
Rittersgrün b 392
Rittwitz b 148
Ritzgerode 441
Ritzneundorf b 716
Robſchütz 475
Rochlitz b 154
Rochsburg b 439
Rochzahn 726
Rockau 324
—— bey Helfenberg 530
Rockendorf b 502
—— b 553
Roda 439
Roda bey Hayn 625
Roda b 136
Roda bey Frohburg b 225
Roda bey Kayna b 564
Roda b 774
Roda an der Gera b 1003
Roda an der Roda b 1043
Rodach b 834
Radameuſchel b 1037
Rodau b 490
Rodden b 540
Rodersdorf b 129
—— b 493
Rodewiſch b 489
Rodewitz 618
—— b 659
—— b 663
Rodigaſt b 787
Rodishain 418
Rodlera b 492
Rodſtock b 726
Röblitz b 857
Röbßen b S. 536
Röcken b 540
Röcknitz 669
Röda b 1026
Rödelwitz b 1008
Röden b 563
Rödenitz b 1031
Röderau 621
Rödern 615
Rödgen 380
—— b 98
Rödichen b 569
—— b 993
Rödigen od. Röthgen b 77
—— b 102
—— b 1031
Rödigkau b 102
Rödiake 247
Rödigsdorf b 767
Rödlitz b 427
Rögen b 837
Röglitz b 533
Röhda oder Röda b 147
Röhersdorf b 309
Röhrdorf 478
Röhringshof, der b 939
Röhrsdorf b. Borthan 566
—— b. Dittersbach 582
—— b. Königsbrück 616
—— b 1031
Röitzſch oder Retſchitz b 239
Rölicka b 1031
Röllingshayn b 441
Römhild b 842
Römersgrün b 409
Römershoffen b 965
Röpſen b 1046
Röpzig b 553
Röſa 302
Röſchen b 638
Rößen b 531
Rößgen 463
Rößnitz b 494
Rößuln 349
Rötha b 76
Röthenbach 540
—— b 481
Röthgen bey Deutzen b 231
—— bey Frohburg b 223
Röttgensdorf b 741
Röttingen 276

Rohda S. 625
Rohhof b 903
Rohna b 512
Rohnau b 678
Rohne bey Ortrand b 647
Rohr oder Rora b 605
Rohrbach b 651
—— b 321
—— b 768
—— b 963
Rohrbeck b 590
Rottſch 300
Rotz b 743
Roitzſch b. Sehrhauſen 715
—— b. Steinbach 531
—— b. Troßin 666
—— oder Sorge b 97
Roitzſchgen b. Miltitz 463
Roldisleben 377
Romſchütz b 1023
Ronneburg b 1044
Roſa b 930
Rosbach an der Geißel 361
—— an der Saale 322
Roſchſchütz b 1046
Roſenau b 831
Roſenberg b 494
Röſendorf 633
—— b 504
—— b 570
Roſenfeld 269
—— b 94
—— b 676
Roſenhayn b 652
Roſenhayn Schlenkrichs. b 638
Roſenthal 562
—— das, b. Leipzig b 66
—— b 408
—— B. b 475
—— b 570
—— b. Schwebend. b 593
—— b 649
—— od. Ruhſtel b 678
Roſentitz 531
Roſitz b 1030
Rosla oder Roßla 419
Rosleben 405
Rosperwende 419
Roßau b 323
Roßbach an der Itſch b 831
Roßdorf b 931
Roßendorf S. 583
Roßfeld b 835
Roßnitz b 685
Roßthal 526
Roßwein b 320
Roſtig 617
Roth b 908
Roth b 946
Roth am Forſt b 963
Rotha b 788
Rothenbach a. d. Mulde b 421
—— b 515
Rothenberga 381
Rothenburg b 700
Rothenfurth 469
—— b 564
Rothenhof b 837
Rothenkirchen b 483
Rothenſtein b 787
Rothenthal od. Roſent. b 349
Rotheul b 840
Rothgiebel b 564
Rothhauſen b 815
Roth-Naußlitz b 663
Roth-Schönberg, ſiehe Schönberg —
Rothſtein 292
Rothwaſſer b 674
Rothwernßdorf 566
Rothſcher b 600
Rotluf b 309
Rotſchau b 487
Rotta 231
Rottenbach b 836
Rottenward b 903
Rottewitz 485
Rottis b 492
Rottleberoda 418
Rottmannsdorf 346. b 401
Rottmannsgrün b 408
Rottmar b 906
Rottſtock 247
Rotzſchberg 483
Royhne b 684
Rubelſchütz b 639
Rudelsburg od. Kreppitzſch 377
Rudelsdorf 352
—— b 322
—— b 836
Rudelswalda b 406
Ruderitz b 489

Rudersdorf S. 372
Rudolphsdorf b. Fürſtenwalde 557
Rugiswalda 578
Ruhdorf b 410
Ruhla b 802
—— b 990
Ruhland b 657
Rüben b 71
Rübenau b 349
Rückenhayn bey Dittersdorf 557
Rückersdorf 596 b 228
—— b. Friedersdorf b 711
—— b 1047
Rückerswalda b 361
Rückmannsdorf b 832
Rückmarsdorf b 534
Rüdersdorf b 1041
Rüdingsdorf 285
Rügel b 645
Rügheim b 965
Rühlsdorf 276
Rüßdorf od. Rußdorf b 514
Rüßen b 217
Rützengrün b 483
Runſtädt b 532
Ruppelta b 487
Ruppendorf 540
Ruppers b 924
Ruppersdorf b 222
—— b 697
Ruppersgrün b 407
Ruppertsgrün b 491
Ruſendorf b 564
Rußdorf od. Rüßdorf b 408
—— b 435
—— an der Neiße b 687
—— b 1035
Ruttersdorf b 1044
Rux 146
Rutzka b 712
Ryßeina 487

S.

Saado b 741
Saalau b 649
Saalbach b 171
Saalborn b 771
Saaleck b 564
Saalfeld b S. 852
Saalgaſt b 712
Saalhauſen 712
Saalig b 473
Saalthal b 860
Saara b 1027
Saargrund b 960
Saarhäuſer, die b 904
Saaſa b 1038
Saaßdorf b 216
Saathayn 621
Sabißa b 562
Sablath b 726
Sabrodt b 644
Sachau 281
Sachsdorf 472
—— b 731
Sachßenburg a. d. Unſtrut 386
—— an der Zſchopau b 317
Sachſendorf b 127
Sachßendorf b. Wäldger b 169
—— b 960
Sachßenfeld b 384
Sachßengrün b 477
Sachßenhauſen b 372
Sachſenroda b 1031
Sachswitz od. Saxwitz b 484
Sacka 616
Sackwitz 231
Sacro b 722
—— b 734
Sadersdorf b 721
Sänitz b 693
Särchen a. d. Elſter 632
—— a. d. Spree b 653
Särka b 654
Särichen b 645
—— bey Horka b 691
Säritz b 733
Sättelſtädt b 992
Sagar b 684
Sageritz 619
—— b 709
Sahlaſan 485
Sahlhaußen b. Oſchatz ſ. Saalhauſen
—— b. Senftenberg 632
—— b. Wilsdruf 525
Sahlis b 229
Sahra b 285
Saigerhütte Grünthal b 348

Salbitz S. 463
Salga b 650
Sallmannshauſen b 802
Salſitz 344
—— b 564
Salzförſtgen b 639
Salzfurth 302
Salzungen b 934
Sanct Catharinenberg b 365
— Egidien b 418
— Gangloff b 1041
— Kilian b 601
— Michael b 272
— Micheln 368
— Ulrich 367
Sandberg 247
Sandersdorf 299
Sandförſtgen b 693
Sands b 924
Sangerhauſen 382
Sancko b 737
Saritzſch b 663
Saßleben b 741
Satisdorf 563
Sattelpaß b 904
Satzung b 362
Saubach 377
Saude b 731
Saultitz 488
Sauo 632
Saupersdorf b 407
Saupsdorf 582
Sau-Sedlitz b 113
Sautzſchen b 570
Saxdorf 643
Sayda b 275
Schaafhauſen b 807
Schaafhaußen b 838
Schaafsdorf b 793
Schaafſtädt b 552
Schackendorf b 947
Schacksdorf b 713
Schadel b 133
Schadendeck b 478
Schadendorf b 553
—— b 694
Schaderthal b 892
Schadenwalda 258
—— b 665
Schadewitz b 712
—— b 741
Schado b S. 7[illegible]
Schäcksdorf b 7[illegible]
Schänitz bey Boritz 4[illegible]
—— bey Krögis 4[illegible]
Schafpreskeln b [illegible]
Schaffau 3[illegible]
Schalckendorf [illegible]
Schaitau b 9[illegible]
Schandau [illegible]
Scharfeloh 3[illegible]
Scharffenberg 4[illegible]
Scharffenſtein b [illegible]
Scharre b 6[illegible]
Schaumberg b 90[illegible]
Schechwitz b 10[illegible]
Scheckwitz b 6[illegible]
Schedewitz b 40[illegible]
Scheermdorf 39[illegible]
Scheer-Grund b 149
Scheibe b 339
—— b 64[illegible]
Scheibe, die b 6[illegible]
—— b 6[illegible]
Scheibenberg b 3[illegible]
Scheidenbach b 6[illegible]
Scheidens b 540
Scheiplitz 352
Scheichwitz b 1031
Schelckau 355
Scheltitz b 1032
Schellenberg b 291
Schellerhau b 343
Schelnitz b 742
Schellſitz 361
Schenkenberg b 98
Schenkendöbern b 721
Schenkendorf b 716
—— b 721
Schepkau b 102
Scherau 483
Scherbitz b 535
Scherneck b 832
Scheuerfeld b 832
Scheunen, die 524
Scheune b 722
Schichtsböhn b 988
Schidlo b 720
Schiedsdorf b 709
Schiedel b 408
—— b 649
Schieritz 479

Schier-

Schierſchwenda S. 333
Schilda b 644
—— b 712
Schildau 662
Schilderhayn 671
Schilffa 394
Schillbach b 478
Schillingsſtädt 374
Schimmel 373
Schinnewitz 476
Schirmenitz 488
Schirnroth b 960
Schirſchnitz b 906
Schkado 633
Schkaßka b 663
Schkauditz b 570
Schkeitbar b 540
Schkeuditz b 532
Schköhlen b 540
Schkopau b 529
Schkortitz b 133
Schkuhlen b 737
Schlaben b 720
Schlabendorf b 716
Schladebach b 530
Schladitz b. Kömmelitz b 89
—— b. Zwochau b 84
—— b. Watitz b 240
Schlagethal b 887
Schlagewitz b 241
Schlagsdorf b 721
Schlagwitz b 231
Schlatz 299
Schlamau 248
Schlanzſchwitz 469
Schlauroth b 675
Schlautz b 1033
Schlaven b 743
Schleberoda 366
Schlechtewitz b 540
Schlechtſart b 955
Schleckweh 352
Schleenhayn b 232
Schleeſen 231
Schlegel b 322
—— b 687
Schleiffe b 684
Schleifreißen b 1042
Schleinitz 354
—— 480
Schlepitz b 1032
Schlepzig b S. 733
Schletta 466
Schlettach b 836
Schlettau b 365
Schleußig b 70
Schleußingen b 599
Schleuſingerneundorf b 601
Schleußkau b 1037
Schlieben 282
—— 284
Schloditz b 478
Schlöben b 1044
Schlöttwein b 860
Schloß Culm b 858
Schloßgaß b 309
Schloßig b 1032
Schlottewitz 553
Schlunckwitz 601
Schlunzig b 421
Schmalbach b 322
Schmalwey b 802
Schmalzerode 439
Schmannewitz 704
Schmarſo b 722
Schmeckwitz b 639
Schmeheim b 851
Schmeerdorf 352
Schmeiditzer Mark b 70
Schmerbach b 922
—— b 991
Schmerckendorf 293
Schmerfeld b 775
Schmerlitz b 663
Schmerwitz 248
Schmidsgrund b 908
Schmiedebach b 859
—— b 892
Schmiedeberg 227
—— 555
Schmiedefeld 596
—— b 600
—— b 886
Schmiedehauſen b 1037
Schmiedewalde 478
Schmielsdorf 279
Schmieritz b 503
Schmilka 582
Schmilkendorf 231
Schmirchau b 1047
Schmirma 367
Schmochtitz b 663

Schmögelsdorf S. 231
Schmölla b 1018
Schmöllen od. Schmielen b 239
—— b. Biſchoffswerda b 663
Schmöln b 1043
Schmogro 633
Schmohſa b 638
Schmorckau 602
—— 732
Schmorda b 502
Schmorren b 241
Schmörsdorf 553
Schmorditz b 124
Schnaditz b 98
Schnarrtanne b 483
Schnauderheinichen b 1031
Schnaudertrebnitz b 216
Schneckengrün b 493
Schneeberg b 379
Schneidenbach b 487
Schnellnfurth b 674
Schnellpförthel b 674
Schnellin 231
Schnellmannshauſen 333
—— b 803
Schnellroda 362
Schnepfenthal b 993
Schneppendorf b 405
Schneppenhof b 802
Schnett b 960
Schniebinchen b 732
Schöbendorf 288
Schöden b 771
Schömberg b 664
Schöna 283
—— an der Elbe 362
—— bey Cavertitz 648
—— bey Wildſchütz 671
—— am Kappelbach b 311
—— b. Wittichenau b 663
Schönaiche b 727
—— b 732
Schönau b. Prießnitz b 229
—— b 494
—— b 536
—— b 600
—— a. d. Pließnitz b 648
—— b 988
—— an der Leine b 996
Schönbach 578
—— b. Groß-Seermuth b 207
Schönbach bey Newmark b S. 43
—— b 649
—— bey Löbau b 664
—— b 10..
Schönbeck b 74
Schönberg oder Roth-Schönberg 473
—— b 663
—— über Falken 337
—— b 410
—— b 473
—— a. d. Aumabach b 512
—— b. Rauſcha b 674
—— b 190
Schönbörngen b 421
Schönborn b. Seyffersdorf 532
—— b. Thiendorf 617
—— b. Neu-Sorge b 296
—— b. Triptis b 504
—— b 663
—— b 685
—— b 713
Schönbrun b 368
—— b 473
—— b. Lengefeld b 487
—— b 697
—— b. Kuhna b 697
Schönburg b 569
Schöndorf b 508
—— am Queiß b 699
—— b 769
Schöneck b 47
Schönefeld 288
—— b. Artern 441
Schöneiche 279
—— b 716
Schönewalda 271
Schönewalde b 789
—— b 714
—— b 726
Schönewerda 385
Schönfeld b. Dresden 573
—— b. Radeburg 617
—— b. Naundorf b 187
—— über Zahna 231
—— an der Parde b 71
—— b. Pfafferoda b 280
—— an der wilden Weißeritz b 334
—— b. Wieſa b 363

Schön-

Schönfeld bey Blumberg b S. 687
—— b 740
Schönfelß b 409
Schönfließ b 721
Schönhayda b 1031
Schönhayn b 1031
Schönheyda b 392
Schönheyde b 743
Schöningen 383
Schönlind b 489
Schönnerſtädt b 170
—— b 295
Schönnewitz 697
Schönſtädt 394
—— die Wize 403
—— b 832
Schöps b 694
Schöpsdorf b 653
Schokopiau b 206
Scholas b 489
Scholis — 223
Scholitz b 97
Schollen b 709
Scholzendorf b 665
Schoppendorf b 766
Schorau — 254
Schorla b 787
Schortau b. Tauchern — 344
—— 355
Schotterey b 553
Schrebitz b. Pinnewitz 474
—— die Voigtey 488
Schreibersdorf b 699
Schranz b 103
Schreyersgrün b 485
Schüptitz b 512
Schützberg 276
Schützenhayn b 675
Schulwitz 532
Schwabeck 231
Schwaben b 425
Schwabhauſen b 1011
Schwabsdorf, b 767 b 776
Schwacha 472
Schwärzdorf b 906
Schwätz b 93
Schwallungen b 926
Schwanebeck 247
Schwand b 489
Schwanditz b 1031
Schwanſee b S. 808
Schwerz, V. b 116
Schwarzbach b. Rochlitz b 186
Schwarzbach b 206
Schwarzbach bey Elterlein b 370
—— b 505
—— b 655
—— b 665
—— b 929
—— b 961
Schwarzenberg b 377
Schwarzenbrunn b 960
Schwarzenburg 284
Schwarzhauſen b 991
Schwarz Naußlitz — 602
Schwarzroda 729
Schwarzwald b 904
—— b 996
Schwata b 148
Schwebendorf b 593
Schwednitz — 485
Schweerſtädt 392
Schweickertshayn b 190
Schweiditz b 96
Schweikertshauſen b 957
Schweikhof b 836
Schweina b 941
Schweinerden b 649
Schweinfurth 621
Schweinitz 271
—— 466
—— b 858
Schweinsburg b 410
Schweinsdorf 526
Schwembſal, V. b 116
—— b 116
Schwende 418
Schwepnitz b 647
Schwerſtedt b 767
Schwerta b 668
Schwertzau 341
Schwertzko b 721
Schweßwitz b 540
Schweta b. Döbeln 689
—— b. Mügeln — 469
Schwetitz, V. 643
Schwickershauſen b 845
Schwickertshauſen b 966
Schwocha 480
Schwörſchitz b 1040

Schwöß-

Schwoßdorf b S. 651
Sdier b 639
Sebnitz 575
Sedlitz in der Aue 564
—— bey Senftenberg 663
See b 694
Seeba b 921
Seebach 403
—— b 802
Seebeniſch b 540
Seebſiau b 724
Seebſchütz 471
Seegel b 540
Seegeritz b 71
Seehauſen 258
—— b 71
Seelau 341
Seelhauſen b 97
Seeligſtadt b Stolpen 597
—— b. Taubenhaim 478
Seelingſtädt b 128
—— b 405
Seelitz b 186
Seerhauſen 715
Seeſe b 741
Segrehna 223
Sehlitz b 70
Sehma b 373
Seidewitz b 1039
Seidingſtadt b 955
Seidlitz 479
Seidmannsdorf b 963
Seiffen b 277
Seifferitz od. Seyfferitz b 409
Seiffersbach b 317
—— bey Radeberg 532
Seifhennersdorf b 660
Seiſelitz b 1039
Seitenhayn b 441
Seitenroda b 1043
Seitgendorf b 678
Seitwann b 721
Selbitz 231
Selka b 1020
Sella 617
—— V. b 656
Sellendorf b 716
Sellerhauſen b 72
Selleris b 1033
Selleßen b 743
Sembten b 732
Semmelberg S. 4
Semmichau 62
Senftenberg —6
Serba b 104
Serbitz b 9
—— b 10
Sercha b 67
Sercka b 17
Serkewitz 45
Sermitz b 14
Seſtewitz b 7
Seupan b 20
Seuritz b 6
Seußlitz b 66
Seyda 25
—— —52
—— b 55
Seydenberg b 68
Seydenhayn 56
Seydewinkel b 64
Seydewitz b. Belgern 64
—— b. Marſchwitz b 209
Seyfärtsdorf b 104
Seyffersdorf b. Geithayn b 195
—— b. Leißnig b 145
—— b. Roßwein b 222
—— b. Dippoldiswalda 540
—— b. Freyberg b 272
—— b. Urſprung b 373
—— b. Burkersdorf b 512
—— b 726
Seyfertitz b 421
Seyffertshayn b 127
Seyfertsmühle 623
Seyßla b 502
Setzſteig 249
Sglietz b 737
Sichelgereuth b 906
Sichem 405
Sieb, V. b 594
Siebeleben b 982
Siebenbrunn b 473
Siebeneichen 480
Siebenhitze, V. b 475
Siebenhuſen b 690
Siebenlehn b 319
Siebitz b 639
—— b 660
Sibolderoda 334
Siedersdorf b 93
Siegelsdorf b 102

Sie-

Siegersdorf b S. 699
Sieglitz bey Meißen 471
—— b. Klappendorf b 323
—— b 1037
Siegmar b 309
Siegmundsberg b 909
Siegritz b 850
Sieh dich für b 485
Sietzſch b 98
Siewiſch b 741
Silbach b 965
Silberfeld b 513
Silberſtraße b 406
Silditz b 564
Sillbach b 601
Simmerdorf b 743
Simmershauſen b 946
Simſelitz 481
Sinkwitz 600
Sinnershauſen b 929
Sirbis b 512
Sittel b 542
Sitten b 149
Sittendorf 413
Sittichenbach 405
Sittinchen b 741
Sitzerova 670
Skaßa oder Scaßa 625
Skauve 624
Skerbersdorf b 684
Sköhlen 353
Sköhna 302
Skortleben 354
Söbitzſchen b 169
Söbrigau 532
Söbrigen 527
Söheſten b 540
Söldendorf b 908
Söllichau b 116
Söllnitz b 770
Sömnitz 488
Sönitz 481
Sörnewitz b. Meißen 488
—— b. Oſchatz 710
Sörnzig b 185
Sößen b 543
Sohland b. Taubenheim b 664
—— b. Reichenbach b 696
Sohra 482
—— in der O. Lauſitz b 675
Sohrneundorf b 675
Solkwitz b S. 503
Solſchwitz b 662
Solz b 923
Sommerau b 686
Sommerfeld b 69
Sommeritz b 1032
Sommersdorf b 881
Sommsdorf m. Koßmannsdorf b 287
Sondheim a. d. Rhön b 806
—— b 846
Sondra b 988
Sonneborn b 987
Sonnenberg b 898
Sonnendorf b 776
Sonnenfeld b 961
Sonnenmühle, die b 122
Sonnewalda 288
—— b 713
Sopienwald b 699
Sora oder Sährigen 600
Sorau b 725
Sorga b 483
Sorgau b 347
Sorge 636
—— b 411
—— b 933
Sorghof, der b 920
Soritz b 636
Sorna b 505
Sornitz 469
Sorno 633
—— b 712
Sornßig b 638
Sornzig b 241
—— b 243
Soſa b 393
Sotterhauſen 384
Spaar 466
Spansberg 620
Spansdorf b 215
Sparenberg b 492
Spauditz 647
Spechtritz 540
Spechtsbrunn b 875
Spechtshauſen b 287
Speichro b 732
Spergau b 530
Spernsdorf b 186
Spichra b 803
Spielberg a. d. Saale 322

Spielberg a. d. Unſtrut S. 362
Spirau b 802
Spittal b. 650
Spittwitz b 650
Spittewitz 481
Spitz-Cunnersdorf b 697
Splau 231
Spöhren b 102
Spora b 561
Spree b 693
Spreeaufwurf b 693
Spreehammer b 693
Spremberg b 742
—— an der Spree 604
Spreu b 684
Sprötau b 838
Spröwitz b 644
Sproitz b 694
Sproßen b 562
Sprotta b 109
Staacko b 736
Stacha b 663
Stadt Naundorf b 524
Stadt Sulza b 775
Stadt Winckel 292
Städten 362
Stahlberg b 373
Stahmeln b 536
Stahna 463
Staitz b 513
Stanau b 505
Stangendorf b 427
Stangengrün b 410
Stangenhayn b 232
Stangenhayn b 675
Stangenroda 438
Stannewiſch b 700
Staraardt b 731
Staritz 643
Starkenberg b 1033
Starſiedel b 540
Starzedel b 732
Staſchwitz b 564
Staucha 469
Stauchitz 716
Stauda 617
Staudtnitz b 128
Staupitz 670
—— b 713
Stechau b 283
Steckelberg 349
Stedlingen b S. 921
Stedten an der Gera b 1012
—— b 767
—— b 1008
Stedtfeld b 802
Stehla 643
Stein bey Hartha b 171
Stein b 434
Steinach b 840
—— b 904
Steinbach 373
—— b. Moritzburg 627
—— b. Neukirchen 481
—— b. Unckersdorf 531
—— b 532
—— b 222
—— b 362
—— b 600
—— oder Steinbach b 693
—— b 1032
Steinborn b 647
Steinbrücken 412
—— b 504
Steinburg 377
Steindöbra b 472
Steindorf b 564
Steinfeld b 946
Stein Grimma 341
Steinheide b 904
Steinigt-Wolmßdorf 602
Steinitz b 661
—— b 741
—— b 741
Steinkirchen b 733
Stein-Oelſa b 651
—— b 693
Steinpleiß b 406
Steins b 489
Steinsdorf 249
—— 279
—— b 490
—— b 516
—— bey Neuenzelle b 721
—— b 1032
Steinſeiffersdorf b 441
Steinwitz b 1033
Steitten b 169
Stelzen b 490
—— b 960
Stelzendorf b 311
—— b 513

Stem-

Stempeda S. 418
Stenckert b 674
Stendten b 323
Stenn b 408
Stennewitz b 85
—— b 740
Stennſchütz 469
Stentz 615
Steyſershauſen b 922
Sternberg b 846
Stetten b 806
Stettinſche Aecker b 742
Stetzſch 485
Steubeln b 114
Steudach b 961
Steudnitz 324
Steygra und Steigra 361
Stiebitz b 636
Stiebritz } b 771
Stiebsdorf b 714
Stebra b 770
Stockhauſen b 149
—— bey Loitzſch b 563
—— b 801
Stockheim b 127
Stocksdorf b 564
Stöbnig b 176
Stöbnitz 367
Stöckigt b 479
Stödtken 381
Stödten 394
Stöhna b 215
Stölpgen 616
Stönzſch b 213
Stöppach od. Stetbach b 832
Störmthal b 77
Stößen 323
—— 342
Stößitz 717
Stößwitz b 323
—— b 541
Stötteritz b 72
Stötteritzer Mark, die b 70
Stollberg b 374
Stollberg am Harz 417
Stolpen 586
Stolzdorf b 193
Stolzenberg b 698
Stoltzenberg b 1046
Stoltzenhayn 279
—— 352
Stoltzenhayn S. 621
—— b. Wünſchendorf b 361
Storcha b 638
—— b 664
Storkwitz b 99
Stoßdorf b 716
Stotthof b 740
Straacha 231
Stradow b 742
Straßberg 418
—— an der Elſter b 491
—— b 666
Straßenhäuſer, die b 70
Straßgräbchen b 664
Straupitz b 737
Straußfurth 393
Streckewalde b 363
Streckweh 352
Strega b 732
Stregila b 803
Stregnitz od. Stränitz 233
Strehla 718
Strehle b 636
Strehlen beym großen Garten 524
Streichwitz b 721
Streitfeld b 660
Streithaus, V. b 475
Streitwald b 225
Strellen 669
Streßenhauſen b 946
Streuben b 128
Streufdorf b 836
—— b 946
Streumen 620
Strieganitz 716
Strießa 684
Strießau 284
Strieſen 625
Strießen b. Dresden 528
Strocken b 146
—— b 243
Strölla 488
Strößen b 553
Strößwitz b 505
Stroga, V. 620
Strohwalda 241
Stroiſchen 467
Strohſchitz b 639
Struppen 562
Struth b 516

Stüntz b S. 70
Stünzhayn b 1027
Stürza 585
Stützengrün b 392
Stützerbach b 600
—— b 774
Stummsdorf b 103
Stutzhaus b 997
Sucksdorf b 232
Sültzenbrück b 1012
Sülzdorf b 846
Sülzfeld b 919
Süptitz 671
Sürßen 570
Süßebach, V. b 279
Süßenborn b 767
Sürdorf b 230
Suhla b 602
Suhlerneundorf b 601
Sulzbach b 778
Sulzdorf b 832
Sulzfeld b 836
Sundhauſen 402
—— 412
—— b 986
Sund Remda b 788
Suppen od. Sappen b 323
Suppo b 639
Suſcho b 742
Syckadel b 736
Syhra b 230
Syhrau b 726
Syldau oder Silda 438
Syrau b 490

T.

Tackau 354
Tätzſchwitz b 643
Tachbach b 850
Tafelfichte 20
Tagewerben 348
Taltitz b 493
Tambach b 996
Tannenhayn b 239
Tanna b 227
Tanndorf b 206
Tanneberg, Alt- u. Neu- 483
—— 636
—— b 189
Tannenbergsthal, Hammerwerk b 475
Tannhof b S. 407
Tannevölß b 103
Tanneroda b 772
Tannewitz b 213
Tanzberg b 71
Taſchendorf b 664
Taubach b 766
Taubau b 653
Taubenbach b 883
Taubendorf b 721
Taubenheim 481
—— b 664
Tauben-Preßkel b 228
Taubenthal 333
Taucha b 67
—— b. Mölſeu 341
Tauchard 377
Tauchel b 724
Tauchlitz b 570
Tauchritz b 688
Tauchwitz 322
Tauer oder Taura b 438
Taupadel b 1033
Taura 670
Tauritz b 1033
Tauſa b 509
Tauſcha 616
—— b 438
Tauſchwitz b 237
—— b 492
Taulenburg 323
Tautendorf b 147
—— b 1044
Tautenhayn b 1033
—— b 206
Tautenwalde 598
Technitz 690
Techritz b 664
Techwitz b 561
Tegkwitz b 1028
Teich, d. große, b. Torgau 660
Teicha b 653
—— b 693
Teichdorf b 726
Teichnitz b 663
Teichwitz b 512
Teich-Wolfframsdorf b 515
Teimbach b 832
Tellerhammer b 958
Telſchütz b 217
—— b 243

Temmritz	b S. 638	Theſchütz	b S. 223
Tempelhof	352	Theuma	b 478
Tennſtädt	397	Theuren	b 909
Terpitz	697	Theußdorf od. Teusdorf	b 230
—— b. Sahlis	b 230	Thielitz	b 697
Terpitzſch	b 207	——	b 727
Terppa	b 644	Thiemendorf	303
Terpt	b 742	—— b. Breitenau	b 298
Tetha	b 694	——	b 690
Tettau	b 442	——	b 1041
——	b 661	Thiemsdorf	b 674
Teuchel	221	Thiendorf	617
Teuchern	354	Thierbach	355
Teuditz	b 548	——	b 222
Teupitz	585	—— bey Penig	b 406
Teuritz	b 565	——	b 487
Teutleben	b 790	Thierbaum	b 207
——	b 986	Thierfeld	b 432
Teutſch-Baſelitz	b 651	Thiergarthen	b 403
— Biehla	b 675	——	b 493
— Einſiedel	b 278	Thierich	b 838
Teutſchenbohra	468	Thierſchank	b 1040
Teutſch-Georgenthal	b 277	Thieſen	222
— Neudorf	b 276	Thimmlitz	b 125
— Oßig	b 675	Thören	b 1001
— Paulsdorf	b 696	Thommendorf	b 700
Thal, vor Oſchatz	684	Thomasbrück	400
——	b 991	Thomsdorf	b 741
——	b 477	Thonberg	b 69
Thalborn	b 808	Thonhauſen	b 409
Thalbürgel	b 779	——	b 1022
Thaldorf	b 572	Thoßen	b 493
Thalheim	713	Thoßfell	b 493
——	b 376	Thränitz	b 514
Thalſchütz	b 541	Threna	b 123
Thallwitz an der Loßa	b 239	Thronitz	b 541
Thalwinkel	366	Thüringshauſen	b 694
Thamm	630	Thürungen	413
Thangelſtedt	b 772	Thürmsdorf	560
Tann	b 839	Thürnhof	b 492
Tharand	b 286	Thüsdorf	373
Theckau	b 76	Thum	b 352
Thiesdorf	b 170	Thumernicht	b 207
Theiſa	293	Thumitz	b 664
Theiſewitz	529	Thurm	b 410
Theißen	341	—— der	b 920
——	b 562	Tiefenau	620
Theißenſtein	b 839	Tiefenbrunn	b 478
Thel	b 991	Tiefenfurth	b 674
Themar	b 849	Tiefenſee	302
Theſau	b 542	Tieffendorf	b 641

Tiefurth b S. 766
Tiefenlauter b 830
Tiefenort b 805
Tierſchheim b 408
Tigling b 651
Tirbel b 479
Tirſchendorf b 472
Tiſchendorf b 503
Tobertitz b 493
Tommelsdorf b 504
Töpeliſche Guth, das, zu Limbach 683
Töpeln an der Zſchopau b 146
Töppel 254
Törpla b 1041
Töttelſtadt b 1005
Tolkwitz 522
Tollwitz b 541
Topffanger b 438
Topfſeiffersdorf b 441
Torga b 690
Torgau 649
Torgauer Steinweg, der b 108
Tormersdorf b 693
Torna 299
—— 523
—— b 124
—— b. Oſtrau b 562
Tornau b 116
—— b 541
Tornitz 238
—— b 742
Toßenthal b 960
Tottleben 402
Trachenau a. d. Pleiße b 222
Trado b 662
Tränke b 693
Tragart b 532
Tragis b 219
Tragnitz b 145
Tragun 222
Tranroda b 502
—— b 858
Trapſtadt b 846
Traßdorf b 1001
Trattlau b 697
Traun b 505
Traupitz b 563
Trautzſchen b 217
Trebanitz b 323
Trebanz b 1033
Trebbuß b S. 711
Trebelshayn b 236
Treben b. Röcknitz 669
—— b 1030
—— 716
—— b 74
Trebendorf b 684
Trebes b 922
Trebichau 602
Trebinchen b 715
Trebishayn b 125
—— b 230
Trebitz 233
—— 247
—— b 736
—— b 732
Trebnitz 530
—— bey Teuchern 355
—— S. Bleeſern 225
—— 721
Trebsdorf b 767
Trebſen b 128
Trebula b 1033
Trebus b 692
Treffurth 331
Trehna b 1033
Tremmersdorf b 832
Tremnitz b 489
Treppeln b 721
Treppendorf b 222
—— b 1008
—— b 733
Treptitz 673
Treuen b 488
Treuge Böhla 620
Trieb b 485
—— an der Elſter b 491
Triebel b 730
Triebitz b 664
Trieſtewitz 276
Triptis b 501
Trockenborn b 1043
Tröbitz b 711
Tröbnitz b 639
—— b 1044
Tröglitz b 561
Trogau od. Trojan 706
Trognitz, W. M. 662
Trohnitz b. Meißen 468
—— in der Voigtey Schreditz 489

Tro-

Troiſcha od. Troſch b S. 323
Troiſtedt b 767
Tromlitz b 768
Tronsdorf 375
Tronitz b. Röhrsdorf 566
Troſchenreuth b 477
Troſchkau b 1041
Troßin 666
Troſtadt b 850
Trotſchendorf b 675
Trottendorf b 743
Trübenbach b 962
Trügleben b 986
Trünzig b 488
Truckendorf b 908
Truckenthal b 908
Truppen b 661
Tryppehna 254
Tſchellen b 685
Tſchernitz b 638
Tſchirna b 699
Tülleda 413
Tüntſchütz b 1041
Türchau b 679
Türckendorf b 743
Türgeda b 989
Türno b 723
Tüttleben b 982
Tultewitz b 1037
Tunzenhauſen 393
Tuttendorf b 285
Tzſchacksdorf b. Triebel b 731
Tzſchaßwitz b 649
Tzſchacheln b 727
Tzſcheppe 594
Tzſcheren b 732
Tzſchiegern b 732
Tzſchiſchkowitz b 649
Tzſchnacksdorf b 723
Tzſchochau b 667
Tzſchorna b 638
Tzſchornau b 639

U.

Uckro b 716
Uchenhofen b 965
Uebelroda b 938
Uebigau 524
Uelleben b 986
Uffhofen 403
Uffstrungen S. 420
Uhleben 412
Uhlersdorf b 513
Uhlmannsdorf b 403
Uhlsdorf b 231
—— b 1034
Uhlſtädt b 1043
Uhrleben 403
Uhßmannsdorf b 693
Uhyſt an der Spree b 653
—— a. d. Taucher b 636
Uebeleßen b 69
Uibigau 291
—— 293
—— b. Hayn 624
—— b 664
Uichteritz a. d. Saale 355
Ulberndorf 540
Ulla b 768
Ullendorf 474
Ullersdorf 532
—— bey Seyda b 278
—— b 691
—— b 721
Ullrichsberg 485
Ulrichshalben b 767
Ulzigenroda od. Ulsroda 438
Ummerſtadt b 950
Umpferſtadt b 769
Unfind b 964
Ungewiß b 409
Unkerdorf 531
Unkeroda b 801
Unſewitz 528
Unſtrut, die Fl. 26
Untendorf b 504
—— b 619
Unteraue b 1034
Unterbergen b 485
Unterbodnitz b 1043
Unter⸗Bornitz b 561
Unter⸗Coßa b 1034
Unter⸗Eichicht b 472
Unterellen b 802
Unter⸗Farnſtädt b 578
Unter Geiſendorf b 514
Untergneuß b 1044
Unter⸗Greißlau 343
Unter⸗Heinsdorf b 487
Unterhalbingen b 964
Unter⸗Hermsgrün b 472

Unterhörles b S. 921
Unterhof b 531
Unter-Kackau 343
Unterkatz b 930
Unter Lauter b 829
Unter-Lauterbach b 492
Unterlödla b 1034
Unter-Loßa b 493
Unter-Marxgrün b 473
Unter-Maßfeld b 917
Unter-Möllern 322
Untermolbis b 1031
Unter Morgenröthe, Hammerwerk b 475
Unter-Neßau 341
Unterneubrunn b 959
Unter-Neumark b 408
Unter-Nitzſchka b 122
Unteröppiſch b 512
Unter-Pirk b 494
Unter-Plötz b 98
Unter-Pörlitz b 774
Unter-Preilipp b 858
Unter-Rautenkranz b 475
Unter-Reichenau b 494
Unter-Röplingen b 793
Unter-Sachſenberg b 475
Unter-Sachſenfeld b 384
Unter-Scheibe b 373
Unter-Schwöditz 341
Unter-Siemau b 832
Unterſuhl b 804
Unter-Teutſchenthal b 553
Unter-Tirpendorf b 473
Unter-Triebel b 473
Unterwaſungen b 839
—— b 963
Unter-Wallenborn b 855
Unter-Werſchen 341
Unterwied b 806
Unterwielke b 924
Unter-Wierſchnitz oder Würſchnitz b 472
Unter-Wieſenthal b 389
Unter-Wirbach b 858
Unter-Wohlsbach b 834
Unter-Zetzſcha b 1034
Untitz b 516
Untteroda b 803
Untzſchen b 1034
Unwürda b 625
Urlsdorf b S. 839
Urnshauſen b 806
Urſpringen b 806
Utenbach b 1034
Utſchkowitz b 638
Uttenbach b 778
Uttewalde 585

V.

Vachdorf b 917
Vehelitz 254
Vehra 377
Veilsdorf b 948
Veitsberg b 512
Venusberg b 363
Veßra b 600
Veſta b 542
Vettersfeld b 731
Vetzſchau b 742
Vielau b 405
Viereichen b 684
Vierkutt, W. M. 667
Viernau b 605
Vierzehnheiligen b 1037
Vippach, die 393
Vitzenburg 367
Völkershauſen b 924
—— b 956
Vogelgeſang 669
—— b 721
—— b 1047
Vogellaide b 421
Vogelsberg b 808
Vogelsgrün b 483
Voigtsberg b 469
Voigtsdorf b 364
Voigtsgrün b 401
—— b 492
Voigtshayn b 239
Voigtſtedt 441
Volkenroda b 1006
Volkersdorf 627
—— b 667
Volkmannsdorf b 508
—— b 859
Volkmannshauſen b 957
Volkmarsdorf b 73
Vollersroda b 767
Vollrodisroda b 769
Volmershayn b 1022

Volteroda b S. 803
Vorbrücke 464
Vorburg b 592

W.

Wachau 532
—— b 77
Wachenbrunn b 850
Wacholderbaum b 1046
Wachsdorf 223
Wachtendorf 301
Wachtnitz b 323
Wachwitz 532
Wadel-dorf b 744
Wadewitz 698
—— b 121
Waditz b 636
Wädewitz b. Langendorf b 562
Wählitz 394
Währau b 699
Wäidgen b 122
—— b 236
Wäſewitz b 239
Waffenroth b 959
Wahlen b 408
Wahlwinkel b 986
Wahnitz 480
Wahnsdorf b. Wilſchdorf 530
Wahren b 536
Wahrenbrück 290
Wainsdorf oder Wahnsdorf 620
Waitzdorf 581
Waitzſchonhayn 690
Wald b 685
Walda 625
Waldau 352
—— V. b 592
—— b 600
—— b 699
—— b 704
Walddörfgen 557
Walddorf b 641
Waldeck b 779
Waldenburg b 422
Waldfiſch b 942
Waldheim b 163
Walditz b 230
Waldkirchen b. Börnichen b 298
—— b 487
Waldo od. Waldau b S. 716
Wald Sachßen b 409
—— b 839
Waldſtädt 402
Wallbach b 146
Wallbeck 441
Walldorf b 923
Wallendorf b 530
—— b 884
Wallengrün b 487
Walleroda 373
Wallhauſen 385
Wallrabs b 945
Wallroda 607
Wallichen b 768
Wallwitz 254
—— b 732
Walperhayn b 1041
Walſickendorf b 592
Waltersdorf 283
—— b. Liebſtadt 556
—— b. Schandau 570
—— b 679
—— b. Rüßdorf b 515
—— b. Mittelberg b 832
—— b 1034
Waltershauſen b 984
Walthersdorf 279
—— 392
—— b. Schlettau b 374
—— b. Luckau b 716
—— b 726
Walzig b 129
Wangenheim b 989
Wannewitz b 113
Wanninchen b 715
Wanſcha b 697
Wantewitz 625
Wartburg, die b 801
Warte, die V. b 116
Wartenburg 233
Wartha b 651
—— b 802
Warza b 983
Waſchleitha b 374
Waſungen b 925
Watzendorf b 833
Watzſchwitz b 237
Wauden 481
Wawitz b 639
Webau 350

Webersdorf b S. 674
Weberſtädt 403
Wechſelburg b 440
Weddin 223
Weldeswalda b 1046
Wedelwitz b 109
Wedtnigk od. Wedenig b 129
Weeſenſtein 567
Wegefarth b 279
Wegewitz b 536
Wehlen od. Wehlſtädlein 582
—— das Dorf 585
Wehlitz b 536
Wehnsdorf b 714
Wehrsdorf b 639
Weicha b 652
Weichau b 1037
Weichteritz 726
Weickelsdorf 352
Weickelsdorf 352
Weickenbach 963
Weickersdorf 597
Weiden b 767
Weidhauſen b 962
Weiditz b 193
Weidlitz b 662
Weiffa 602
Weigersdorf b 651
Weigmannsdorf b 331
Weigsdorf b 664
—— b 686
Weichers b 833
Weimarsdorf b 833
Wein-Böhla 463
Weingarten b 990
Weinsdorf b 196
Weira b 503
Weisbach b 363
Weiſchau b 840
Weiſchlitz b 494
Weichwitz b 859
Weiſchütz oder Weichſchütz 367
Weiſen b 859
Weiſenburg b 859
Weißagk b 716
—— b 783
—— b 741
Weißbach b 647
—— b 658
—— b 193
Weißbach b S. 412
—— in der Heide b 859
—— b 1022
Weiße Hirſch 533
Weißenberg b 654
Weißenborn 352
—— b 280
—— b 405
—— b 564
—— b 1039
Weißenbrunn b 410
—— vorm Wald b 833
—— am Forſt b 833
Weißenburg, die b 367
Weißenfels 335
Weißenſand b 487
Weißenſchirmbach 367
Weißenſee 388
Weißert, W. M. 672
Weißig b 663
—— b. Döhlen 529
—— am Raſchützwalde 625
—— b. Skaſſa 471
—— an der Elbe 562
—— b. Skaßa 625
—— b. Vielitz b 636
Weißigk, W. M. 670
Weiß-Keiſel b 684
Weiß-Naußlitz b 649
Weißtropp 532
Weißwaſſer b 684
Weitersrod b 947
Weitesfeld b 961
Weitramsdorf b 806
Weitzgründe 248
Weitzſchen 474
Weixdorf 530
Welbsleben 438
Welcka b 652
Welckau 603
Welcknitz oder Welgknitz W. M. 661
Welck-Sanda od. Welixſanda 617
Welchendorf b 908
Welkershauſen b 916
Wellaune b 98
Wellersdorf b 727
Wellerswalde 723
Wellmersdorf b 839
Wellmnitz b 721

Welſau

Welſau b. Torgau S. 672
Weltewitz b 111
—— b 505
Weltho b 732
Weltſch⸗Hufe 533
Weltze b 743
Wenddorf b 709
Wendehauſen 333
Wendelſtein 404
Wenden 362
Wendiſch⸗Baſelitz b 649
— Biehla b 674
— Bohra 481
— Carsdorf 541
— Fähre 580
— Luppe 696
— Oßig b 697
— Paulsdorf b 652
Wendiſchen Vorſchütz 647
— Vorſchwitz 647
Wendishayn b 146
Wenigen Auma b 505
— Borna b 219
— Jena b 787
— Lupnitz b 802
— Oßa b 230
— Schweina b 942
— Sömmern 393
Wempelsdorf 355
Wenzendorf b. Coßdorf 643
Werbelin b 97
Werben b 99
—— b 213
—— b 742
Werbenhayn b 562
Werbig b 591
Werblitz 281
Werchau 277
Werchluga 285
Werckleiz 237
Werckzahna 231
Werda 277
—— b 473
—— b 693
Werdach b 833
Werdau b 403
Werdeck b 684
Werderthau b 98
—— b 553
Werenzhayn b 712
Werlitzſch b 88
Werlsdorf b S. 839
Wermsdorf b 137
Wernburg b 504
Wernesgrün b 482
Werneroda oder Werni⸗
geroda 438
Werningshauſen b 1011
Wernsdorf 350
—— b 514
—— am Geiſelbach 362
—— b 227
—— b. Niederforchh. b 349
—— b. Glaucha b 409
—— b. Glauchau b 420
Wernshauſen b 933
Wersdorf b 776
Weſenitz 666
Weſenitz, die 596
Weſpen 237
Weſpenſtein b 865
Weßko b 743
Weßel b 653
Weßmar b 536
Weßnitz bey Hayn 625
Weſtenfeld b 846
Weſtewitz b 146
Weſtheim b 965
Weſthauſen b 955
—— an der Neße b 988
Wethau 344
Wetitz bey Mügeln 690
Wetteburg 324
Wetteritz b 137
Wetterſcheid 324
Wettersdorf b 323
Wettershayn 648
Wetterwitz mit Neu⸗Cho⸗
ren 469
Wetterzeube 352
Wetzdorf 324
—— b 513
Wetzelsgrün b 493
Wetzſcherloh, W. M. 672
Weyda od. Weida b 510
—— od. Weydau 341
——. 475
Weydenhayn od. Weiden⸗
hayn 672
Weydhauſen b 906
Weydensdorf, ſ. Weidmañsd.
Weydenroda b 213

Wey⸗

Weyhersmühle b S. 908
Weymar 763
Wichmar b 1037
Wichtewitz 237
Wichtshauſen b 605
Wickeroda 420
—— 348
Wickersdorf b 425
—— b 859
—— b 1034
Wickershayn b 176
Wickerſtedt b 776
Wiebelsburg b 905
Wiebelsdorf b 513
Wiedebach 344
Wiedehauſen 412
Wi demar b 90
Wiederau 294
—— b 217
—— b 441
Wiederberg b 441
Wiederoda b 129
Wiedersbach b 600
Wiedersberg b 437
Wiedersdorf b 94
Wiedmannsdorf b 442
Wiegendorf 560
—— am Queis b 668
—— b 769
Wiegleben b 983
Wiehe 378
Wielandsdorf 525
Wieppersdorf 276
Wierigsdorf b 709
Wieſa b 361
—— b 640
—— am Queis b 665
—— b 691
—— b 737
Wieſebach b 1035
Wieſemühle b 1034
Wieſen b 395
Wieſenburg 249
—— b 394
Wieſenfeld b 833
Wieſenina b 94
Wieſenthal, O. u. Unter⸗ b 388
—— b 147
—— im A. Fiſchberg b 806
Wieſewitz 303
Wieſigk 231
Wigandsthal b S. 666
Wilchwitz b 1029
Wilcka b 697
Wilckau b 401
Wildau b 593
Wildemann b. Dresden 533
Wildenau 277
—— b 491
Wildenbörden b 1020
Wildenborn b 564
Wildenfels b 411
Wildenhayn b. Hayn 625
—— 671
—— b. Rumsdorf b 564
Wildenheyd b 839
Wildenſee b 562
Wildenthal b 392
Wildgrube 292
Wildprechtsrode b 937
Wildſchütz 341
—— 671
Wilhelmglücksbrunn b 803
Wilhelminenberg b 441
Wilhelmsdorf b 502
Wilhelmsthal b 801
Willerſtädt 405
Willitzgrün b 472
Willmars b 924
Wilimsdorf 540
Williſchdorf b. Rhäcknitz 530
—— b. Stolpen 597
Willſchütz b 1041
Willßdruff 525
Wilſchwitz b 732
Wilßdorf b 778
Wilthen 602
Wimmelburg 441
Winckel 294
—— b 793
Winckeln b 441
Winckershayn b 176
Winckwitz 472
Windehauſen 412
Windiſchleuba b 1030
Wingendorf b 279
Winkwitz 716
Winndorf 470
Wintersdorf b 1031
Winterſtein b 988
Wimperle b 787
Wipſra b 775

Wippach

Wippach S. 366
Wipperoda b 994
Wippra, Wippera, Wippra 440
Wirchenblatt b 732
Wirchwitz b 563
Wittchendorf b 512
Wittchensdorf b 407
Wittelroda 383
Wittenberg 202
Witterau b 649
Wittgendorf 566. b 564
Wittgenſtein b 504
Wittichenau b 650
Wittichendorf oder Wittigensdorf b 170
— bey Zittau b 679
Wittmannsdorf b 709
— b 737
Wittmannsgereuth b 856
Wittnitz b 664
Witzelrode b 939
Witzen b 726
Witzendorf b 859
Witznitz b 222
Witzſchdorf b 298
Witzſchersdorf b 543
Wochelwitz b 121
Wöhlsdorf b 502
— b 516
Wölcka 532
Wölckau b 530
Wölckiſch 483
Wölcknitz od. Wilknitz 620
Wölffis b 1003
Wölfershauſen b 919
Wöllmen b 109
Wöllnau b 109
Wöllnitz b 787
Wölpern b 112
Wölß b 94
Wölßdorf b 146
— b 856
Wogau b 780
Wohla b 652
— b 654
— b 661
Wohlau 645
Wohlbach od. Wollbach b 497
— b 833
Wohlhauſen b 473
Wohlmuthhauſen b S. 807
Wohlsborn 381
Wohlsdorf 381. b 769
Wolcka 488
Wolckenburg b 230
Wolckenſtein b 350
Wolffen 301
Wolfferoda b 439
Wolffersdorf b 515
Wolffersgrün b 394
Wolfferſtedt b 793
Wolffsbehringen b 987
Wolffsberg 420
Wolffsgefarth b 512
Wolffsgrund b 364
Wolffshayn b 67
— b 744
Wolffsmühle, die b 561
Wolffspfütze oder Woldpfietze b 487
Wolfftitz b 225
Wollmerſtädt 379
Wolperndorf b 1035
Wolßdorf 488
Wolteritz b 86
Woltersdorf 231
Worbis b 662
Wormlagk b 742
Wormſtedt b 779
Woſchko 633
Wuhnitz 485
Wülſchütz od. Wildſchütz 341
Wülſchwitz 464
Wünſchdorf b. Lauban b 682
Wünſchendorf 532
— b 361
— b 442
— b 516
— od. Windiſchd. b 531
Wünſchenſuhl b 804
Wünſchſchlupp od. Wünſchlaub 341
Würchhauſen b 1037
Würdenhayn od. Werdenhayn 641
Würſchnitz 614
Würſchütz b 121
Wüſten-Ahorn 826
Wüſtenbrandt b 309
Wüſten-Euzſch b 531
Wüſtenhayn b 225

Wüſtenhayn b S. 742
Wüſten Wetzdorf b 505
Wüſtermark 283
Wüſt-Hetzdorf 475
Wüſtſtaude 625
Wuirſchke b 652
Wuiſchke b 664
Wuitz b 565
Wulm b 407
Wundersleben 392
Wundſchwitz 481
Wunſcha b 694
Wurgewitz 530
Wurſchen b 651
Wurtzen b 234
Wußen 481
Wußwergk b 734
Wutha 802
Wyhra und Wiera b 219

Z.

Zaaſch b 90
Zabeltitz 620
Zachkwitz b 1036
Zacko b 709
Zadel 467
Zadelsdorf b 513
Zagelsdorf b 593
Zahna 224
Zairenhaus b 909
Zalmsdorf 231
Zangenberg 341
—— b 565
Zaſchendorf 344
—— bey Meißen 532
Zaſchwitz b 121
—— b 243
Zaßnitz b 178
Zatzſchke 585
Zauche b 715
Zauchel b 724
Zauckeroda 529
Zaue b 736
Zaulßdorf b 473
Zaumhauß b 343
Zaumröden 403
Zauſchwitz b 214
Zaußwitz 697
Zavertitz b 243
Zechau b 1036
Zeckeritz S. 643
Zeckerin b 714
Zeddeln b 727
Zeddlig b 654
Zedersdorf b 840
Zedlitz od. Zettlitz b 231
—— b 512
Zehiſta 550
Zehma b 1036
Zehmen b 79
Zehrbeutel b 693
Zehren 479
Zeicha 467
Zeickhorn b 963
Zeidlern b 287
Zeilfeld b 846
Zeiſcha 293
Zeißdorf 380
—— b 730
Zeißholz bey Hoyerswerda b 646
—— b. Königsbrück b 647
Zeißig b 645
Zeitfeld b 945
Zeithayn 619
Zeititz b 126
Zeitz b 558
Zella b 502
Zelle b 391
—— b 892
Zellendorf 231
Zellmersdorf b 709
Zellſchen 344
Zeltz b 724
Zembſchen 341
Zemnigk 258
Zennewitz 303
—— b 147
Zentendorf b 674
Zerbſtgen 232
Zerckwitz b 740
Zerna b 663
Zerra b 644
Zeſch 287
Zeſcha b 664
Zeſchau b 729
Zeſcho b 716
Zeſchdorf b 102
Zeſchnig 583
Zeſchütz b. Döbeln 481
Zeſchwitz b 146

Zeſch-

Zeſchwitz b S. 214
—— b 541
Zetha b 280
Zetlitz b 179
Zettellauter b 830
Zettelsgrün b 473
Zetteritz b 183
Zettweil b 564
Zetzſch 341
Zetzſchwig, ſ. Meila.
Zeuchfeld 362
Zeuckritz 710
Zeuden 248
Zeunitz b 121
Zeuſt b 735
Zeutzſch b 1043
Zibella b 684
Zieckels od. Ziegelsdorf b 834
Zieckra b 513
Ziecko b 716
Ziegelheim b 403
Ziegelroda 380
Ziegenhayn 480
—— b 788
Ziegenrück b 506
Ziegra b 149
Ziehnberg od. Zümberg b 438
Zießen 703
Zieſchütz b 637
Zietzo 248
Zietzſch b 647
Zillbach b 806
Zimmern 403
—— b 778
Zimpel b 694
Zingſt 368
Zinna 671
Zinnitz b 742
Zinnßdorf 293
Zinnwald 558
Zipſendorf b 563
Ziſchdorf b 562
Ziſchkowitz b 637
Zittau b 676
Zittel b 679
Zitzſchen b 541
Zitzſchkowig oder Zitzſch-kowitz 485. 524
Zixdorf 248
Zoversdorf 293
Zobes b 491
Zoblitz b S. 693
Zochau 617
Zockau 601
Zodel b 676
Zöberitz b 102
Zöbern b 512
Zöbigker b 77
Zöblitz b 344
—— bey Roſenhayn b 652
Zöckeritz 299
Zöhda oder Zetta b 129
Zöllmen 488
Zöllnitz b 179
Zölſchen b 541
Zölsdorf b 221
Zöpen b 232
Zörbig b 100
Zörbitz 341
Zöſchau mit Rechau 725
Zöſchen b 533
Zöthayn 485
Zöwigker 362
Zollsdorf 649
Zollſchwitz b 146
Zollwitz b 209
Zopten b 892
Zorbau b. Weißenfels 342
Zornigall 281
Zoßen b 516
Zottelſtedt b 776
Zottewitz 490
—— 618
Zſchagwitz b 181
—— bey Laubegaſt od. Gros-Zſchachwitz 569
Zſchackau 673
Zſchackwitz b 148
Zſchadras b 207
Zſchäckwitz b. Kreyſcha 529
Zſchärtnitz 528
Zſchagaſt b 217
Zſchagwitz b 181
Zſchaiten 618
Zſchaitz 488
Zſchallhauſen 481
Zſchannewitz 488
—— b 137
—— b 171
Zſchernitz b 94
Zſchäſchelwitz b 1035
Zſchauitz 625

Zſchauitz

Zſchauitz b S. 179
Zſcheiplitz 367
Zſcheiſewitz oder Klein-Zſchachwitz 524
Zſchepa od. Zſchäbe 648
Zſchepen b 93
Zſchepkau b 102
Zſcheplin b 113
Zſcheplitz b 146
Zſcheppelende, das b 108
Zſcherben b 530
Zſcherendorf 299
Zſcherensdorf b 721
Zſchernichen b 1035
Zſchernicke b 654
Zſchernitz b 94
Zſchernitzſch b 1031
—— b 1035
Zſchernöddel b 535
Zſchernowitz b 732
Zſchettga b 114
Zſchetzſch b 207
Zſcheyla 485
Zſcheylitz 479
Zſchiepkau 623
Zſchieren 564
Zſchieſchen 626
Zſchiesdorf b 94
Zſchieſewitz 240
Zſchillche b 653
Zſchirla b 210
Zſchochau 481
Zſchockau b 207
—— b. Mechelsgrün b 485
Zſchocken b 412
Zſchöchergen b 535
Zſchölkau b 93
Zſchöllau 682
Zſchöpgen b 296
Zſchopau b 288
Zſchopel b 1036
Zſchoppach b 206
Zſchoppelshayn b 184
Zſchopperitz b 1035
Zſchorgula 344
Zſchorlau b 394
Zſchorna 616
Zſchorna b S. 239
Zſchornegoſta 631
Zſchornewitz 240
Zſchorno b 723
Zſchorta b 512
Zſchortau b 92
Zſchrige b 1035
Zuckelhauſen b 67
Zuckleben b 727
Züllsdorf 225
—— 269
Zültendorf b 721
Zürchau b 1035
Zürchel b 712
Zützen b 716
Zützſchdorf oder Zitſchendorf 363
Zumroth b 1033
Zunzſwitz 469
Zur Sorge b 492
Zuſchendorf 569
Zwackau b 504
Zwätzen 379
Zwebendorf b 83
Zwecka b 690
Zweckwer 322
Zwenckau b 537
Zweenfurth b 67
Zwehmen od. Zweymen b 535
Zweitzſchen 474
—— b 1035
Zwethau 277
Zweybrücken b 684
Zweynaundorf b 72
Zweynig b 148
Zwickau b 396
Zwieſigko 279
Zwippendorf b 727
Zwirſchka bey Zuſchendorf b 564
Zwirſchen b 405
Zwitow b 741
Zwochau b 84
—— b 237
Zwöhnitz od. Zwönitz b 371
Zwoſchwitz b 490
Zwodta b 472

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leonhardi, Friedrich Gottlob, 1757-1814

Erdbeschreibung der Churfürstlich- und Herzoglich-Sächsischen Lande

Bd.: 2

Leipzig (1790)

Germ.sp. 276 a-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020167-3
VD18 90046773